

Grundlagen
der
Hyperboreischen
Weisheit



Band 1

Nimrod von Rosario

BERSERKER

BOOKS



GRUNDLAGEN DER HYPERBOREISCHEN WEISHEIT

NIMROD AUS ROSARIO



WICHTIG

Der Text dieses Ebooks wurde einer digitalisierten und abgetippten Version entnommen, die auf den Originalschriften von Nimrod de Rosario (Luis Felipe Moyano Cires) basiert. Da der gesamte Text originalgetreu abgetippt wurde, werden Sie an manchen Stellen feststellen, dass der Autor auf bestimmte Inhalte verweist und die Seitenzahl angibt, auf der sie zu finden sind. Da es sich um eine spezielle Version für Tablets und Smartphones handelt, bei der sich die Seitenzahl je nach Bildschirmgröße und Typografie ständig ändert, sollten diese Hinweise auf Seitenzahlen nicht beachtet werden.

Es ist möglich, dass sich bei der Abfassung eines so umfangreichen Werkes einige Rechtschreibfehler eingeschlichen haben, die unserer Meinung nach den Sinn des Werkes in keiner Weise beeinträchtigen. Sollten Sie Fehler finden, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese mitteilen könnten, damit wir sie korrigieren können.

Wenn Sie Fundamentos de la Sabiduría Hiperbórea fehlerfrei und im Wortlaut von Nimrod de Rosario lesen möchten, können Sie die offizielle Website von Luis Felipe Moyano (Nimrod de Rosario) unter folgender Adresse besuchen: www.luisfelipemoyano.com

EINFÜHRUNGSBAND: Hyperboreische Metaphysik

BRIEF AN DIE GEWÄHLTEN

I - Grüße an die Leserinnen und Leser der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit

Im Namen der Ritter von Tyrodal und in seinem eigenen Namen entbietet der Autor denjenigen, die in zwei Welten auserwählt wurden, die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit zu erhalten, einen kameradschaftlichen Gruß, d.h. ein Zeichen der Ehre. Denjenigen, die dieses Buch in ihren Händen halten und es von uns erhalten haben, möchte ich nichts anderes als sie willkommen heißen und ihnen viel Erfolg bei der ersten Prüfung wünschen: dem Lesen und Verstehen des Buches. Vom Erfolg einer solchen Prüfung hängen die weiteren Schritte ab: die hyperboreische Einweihung, der Transit nicht räumlich oder zeitlich, sondern strategisch in Richtung des Selbst, in Richtung des irdischen Hyperborea, in Richtung Thule, in Richtung Agartha, in Richtung Walhalla, in Richtung Venus, in Richtung des Ursprungs, in Richtung des ursprünglichen Hyperborea, aus dem verrückten materiellen Universum, das von dem Einen erschaffen wurde, in Richtung der Ewigkeit des Geistes, in die Nähe des Unbekannten Gottes und von Kristos Luzifer, dem großen Oberhaupt der Ethnie der hyperboreischen Geister.

II - Die Mission der Tyrodal-Ritter

Die Tyrodal-Ritter sind Eingeweihte der hyperboreischen Weisheit und auch ihre Bewahrer in diesem Teil der Welt. Den Rittern von Tyrodal wurde die hyperboreische Weisheit direkt von den Loyalen Siddhas von Agartha anvertraut. Aber die Loyalen Siddhas haben die Gründung des Ordens der Ritter von Tyrodal nicht nur zum Zweck des Studiums der hyperboräischen Weisheit angeregt; im Gegenteil, von Anfang an wurde der Orden mit einer spezifischen Mission betraut, für deren Ausführung es notwendig war

vielleicht zum ersten Mal in dieser Tiefe über die hyperboreische Weisheit zu verfügen.

Das Ziel der Mission ist sehr einfach zu formulieren, auch wenn ihr metaphysischer Hintergrund von den Auserwählten zunächst kaum verstanden werden wird: DIE MISSION DER THYRODALEN RITTER IST ES, DIE AUERWÄHLTEN ausfindig zu machen und sie, falls sie es annehmen, INITIATIV darauf vorzubereiten, das nächste Ende der Geschichte zu ehren.

Sicherlich wird diese Aussage klarer, wenn wir definieren, was unter "LOCATING THE CHOSEN" zu verstehen ist und was mit "THE NEXT END OF THE STORY" gemeint ist. Dies wird im Folgenden erläutert.

III - Die Aufgabe der Tyrodal-Ritter besteht darin, die Auserwählten zu finden und ihnen die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit zu offenbaren.

Zunächst muss festgestellt werden, dass es sich bei den Auserwählten, auf die wir uns beziehen, um Personen handelt, deren Neigung zur hyperboreischen Weisheit nicht auf eine im Laufe ihres Lebens getroffene rationale Entscheidung zurückzuführen ist. Der Auserwählte ist derjenige, der sich paradoxerweise dafür entschieden hat, gegen Jehova Satan zu kämpfen, um den ewigen Geist, der er selbst ist, aus der materiellen Verkettung zu befreien. Aber diese Entscheidung traf der Auserwählte nicht in diesem Leben oder auf dieser Erde, sondern auf einer anderen, nicht räumlichen oder zeitlichen Existenzebene, wo der gefesselte hyperboreische Geist wohnt. Doch obwohl die Entscheidung, für die Freiheit des Geistes zu kämpfen, getroffen wurde, führt jede neue Inkarnation dazu, dass sie teilweise in Vergessenheit gerät. Der Auserwählte, der von den Rittern von Tyrodal aufgespürt wird, schläft: Die erste Handlung muss daher darin bestehen, ihn an seine eigene Entscheidung zu erinnern. Es ist also notwendig, einen Dialog mit dem schlafenden Auserwählten zu führen, um seine geistige Natur zu erwecken; aber dieser Dialog muss, um wirksam zu sein, alle kulturellen Hürden überwinden, die der Feind in seiner psychischen Struktur errichtet hat, und sich direkt an die Manifestation des Geistes wenden. Natürlich,

Ein solcher Dialog kann nicht allein mit einer profanen Sprache versucht werden: Dieses Buch soll, wie später erklärt wird, den Auserwählten eine Denkmethode lehren, die es ihm ermöglicht, die metaphysische Bedeutung der von den Rittern von Tyrodal ausgedrückten Konzepte zu verstehen. Daher ist es vor der Lektüre dieses Buches nicht möglich, die Fragen des Auserwählten über das Mysterium der hyperboreischen Einweihung und die Möglichkeit der spirituellen Befreiung zu befriedigen; und nach der Lektüre wird dies nur möglich sein, wenn es verstanden und akzeptiert worden ist.

Der Auserwählte zeigt, obwohl er schläft, untrügliche Anzeichen dafür, wer er ist. Im Grunde gibt es zwei Erbschaften: eine genetische und eine geistige. Das genetische Erbe besteht aus einem mnemischen Inhalt des Blutes: der Erinnerung an den Ursprung, die umso intensiver ist, je reiner das Blut ist; deshalb unterscheidet die hyperboreische Weisheit zwischen der Reinheit des Blutes und der Reinheit der Rasse: Letztere ist keine wesentliche Voraussetzung für die hyperboreische Einweihung, wohl aber die erste, denn ohne Reinheit des Blutes, ohne Erinnerung an den Ursprung, gibt es keine Möglichkeit der spirituellen Befreiung. Was das spirituelle Erbe betrifft, so manifestiert es sich im willensmäßigen Charakter des Selbst: Wie in diesem Buch gezeigt werden wird, ist das Selbst eine Folge der spirituellen Fesselung; daher verrät sein Aspekt unmittelbar den Grad der Eigensinnigkeit und Unterwerfung des Auserwählten. Durch ihre Beherrschung der hyperboreischen Weisheit verfügen die Tyrodal-Ritter über die perfektsten Methoden, um festzustellen, ob eine Person ein Auserwählter ist, und, wenn sie ein Auserwählter ist, in welchem Grad der Rückständigkeit sie sich befindet, und wenn die Tyrodal-Ritter genau festgestellt haben, dass eine Person ein Auserwählter ist und dass ihr Erwachen möglich ist, dann wird die Konsultation der Loyalen Siddhas, derer, die sich niemals irren, durchgeführt, damit sie das Urteil des Ordens bestätigen oder verwerfen können.

Es ist also kein Fehler, wenn ein Auserwählter aufgerufen wird, an der hyperboreischen Weisheit teilzuhaben: Es bedeutet, dass sein Erwachen in zwei Welten für möglich gehalten wird.

IV - Die Mission der Tyrodal-Ritter schlägt den Auserwählten die hyperboreische Einweihung vor, um sich dem nächsten Ende der Geschichte mit Ehre zu stellen.

Über die hyperboreische Einweihung kann hier nichts gesagt werden. Nur derjenige, der Schritt für Schritt studiert und die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit verstanden hat, wird einen Eindruck davon bekommen können, worin sie besteht. Der zweite Teil dieses Buches, der separat gebunden ist, ist bereits eine Einführung in die hyperboreische Einweihung, und dort wird das Thema sehr ausführlich behandelt. Dieser Teil der Grundlagen wird jedoch nur jenen Auserwählten gegeben, die ihr Einverständnis mit der Mission des Ordens bekundet und sich verpflichtet haben, bis zu ihrer Einweihung weiterzumachen. Das Wichtigste ist jetzt jedoch zu betonen, dass diejenigen, die den vorgeschlagenen Weg weitergehen und die hyperboreische Einweihung erhalten, in der Lage sein werden, dem nächsten Ende der Geschichte mit Ehre zu begegnen.

Es gibt viele Wege, die der fehlgeleitete Mensch unserer Tage einschlagen kann; einige sind parallel zu und sogar deckungsgleich mit einem taktischen Weg der Strategie der Loyalen Siddhas; andere wiederum sind Wege, die die Pläne des Feindes begünstigen oder dazu bestimmt sind, zu verhindern, dass diese Pläne beeinträchtigt werden. Jeder muss so weit wie möglich erkennen, welcher Weg für ihn der richtige ist: FALSCH ODER NICHT, SEINE WÄHLUNG IST FÜR DEN ORDEN DER RITTER VON KEINEM INTERESSE.

RODAL. Der Orden besteht in der Tat nicht aus Richtern, sondern aus hyperboreischen Kshatriyas, aus Kriegern des Endes der Geschichte; seine Aufgabe besteht nicht darin, über die gegenwärtige Stunde zu urteilen, geschweige denn jemanden zu verurteilen, sondern die Auserwählten zu schulen, damit sie dem Ende der Geschichte, dem unvermeidlichen Kampf, der mehrere Welten in seinem Wirkungsbereich umfassen wird, ehrenvoll gegenüberstehen. Das ist die Mission, die dem Orden von den Loyalen Siddhas anvertraut wurde, und zu diesem Ziel führt der von den Rittern von Tyrodal bewachte Weg. Wer diesem besonderen Weg folgt, muss verstehen und akzeptieren, dass die Ritter von Tyrodal nicht versuchen werden, den Lauf der Geschichte zu beeinflussen, auch wenn die hyperboräische Weisheit, deren Hüter sie sind, dies möglich machen würde.

Geschichte. Und wer diese Bedingung nicht teilt, kann, wie gesagt, den Weg einschlagen, der ihm am besten passt, vor allem, wenn er glaubt, dass etwas von dieser Welt es wert ist, gerettet zu werden: Die hyperboreische Weisheit ist nicht für schwache Naturen geeignet; der hyperboreische Eingeweihte muss ein Herz aus Eis und einen Willen aus Feuer haben.

In dieser Zeit werden die wichtigsten Variablen der Geschichte vom Feind kontrolliert. Die Weiße Hierarchie von Chang Shambhala unterhält in allen Kulturen der Erde die Agenten der Internationalen Synarchie: sie, Tausende von Menschen und Organisationen jeder Art und Funktion, arbeiten für die Verwirklichung der Weltregierung. Behind the White Hierarchy are the Traitor Siddhas, the ancient leaders of spiritual enchainment: their pact with the Demiurge compels them to enthrone the "sacred races" over humanity; the present "sacred race" of the Demiurge is the Hebrew race, and to them will be transferred the power of the World Government. Sollte das Ziel dieser infamen Verschwörung verwirklicht werden, wird die sichere Folge eine noch intensivere Materialisierung des Menschen und seine kollektive moralische Degradierung sein. Natürlich schließt der Feind den Erfolg seines Plans aus und hält das Ende der Geschichte nicht für möglich.

Aber die Loyalen Siddhas, die Kristos Luzifer vom Ursprung an treu bleiben, versichern uns, dass das Ende der Geschichte unmittelbar bevorsteht: In einem Moment höchster dramatischer Spannung, wenn die Pläne des Feindes erfüllt zu sein scheinen, werden sie eingreifen, um der Geschichte ein Ende zu setzen. Es wird ein Konflikt der Götter sein, an dem auch die Menschen teilnehmen werden; ein Konflikt, der im Himmel beginnt und sich auf die Erde ausbreitet, UND NICHT UMGEKEHRT. Daher hat es keinen Sinn, sich vorzeitig auf den Kampf einzulassen, auf eine Konfrontation, in der die feindlichen Kräfte überwältigend überlegen sind. Die Weisheit besteht darin - und weise werden die Auserwählten sein, die das verstehen -, sich darauf vorzubereiten, dem Ende der Geschichte mit Ehre entgegenzutreten. Und die Auserwählten vorzubereiten, indem sie in ihnen die Erinnerung an den Ursprung wecken, die Gewissheit des ewigen Geistes, der in der Materie gefangen ist, indem sie die noologische Ethik der hyperboreischen Weisheit lehren, deren

Die Aufgabe des Ordens der Tyrodal-Ritter besteht darin, einen praktischen Zugang zur Initiation zu ermöglichen und schließlich die hyperboreische Initiation durchzuführen.

Wenn das Ende der Geschichte kommt, werden sich die Loyalen Siddhas im Licht des Tages manifestieren; und mit ihnen wird der Führer, der Abgesandte des Kriegsherrn, zurückkehren; dann werden sich die Auserwählten, WESSEN EHRlichkeit WERT genannt wird, d.h. die hyperboräischen Eingeweihten des Ordens der Ritter von Tyrodal, hinter ihren alten geistigen Häuptlingen aufstellen, um das materielle Universum endgültig zu verlassen.

Zusammengefasst ist dies die Aufgabe des Ordens der Ritter von Tyrodal: DIE AUSGEWÄHLTEN zu finden und sie, falls sie es akzeptieren, INITIATIV darauf vorzubereiten, das nächste Ende der Geschichte zu begehen. Die Eingeweihten

Hyperboräer, die die hyperboräische Weisheit gemeistert haben, erreichen die höchste Stufe des esoterischen Wissens, die Wissenschaft der Runen, und erlangen furchtbare Kräfte: Sie setzen ihre Kräfte jedoch nicht ein, um den Lauf der Geschichte zu verändern; sie warten jedoch auf das Ende der Geschichte, wenn die Rechnungen mit dem Feind endgültig beglichen werden.

Die Auserwählten müssen verstehen und akzeptieren, dass dieser Zustand unvermeidlich ist, um den Weg zu beschreiten, den die Tyrodal-Ritter weisen und bewachen.

V - Vorsicht und letzter Gruß

Die Auserwählten müssen von Anfang an wissen, dass dieses Material VERTRAULICH ist. Der Orden hat sich darauf verlassen, dass sie es zur Verfügung stellen, und sie müssen ihre Loyalität dadurch beweisen, dass sie umsichtig damit umgehen: dadurch schützen sie nicht nur den Orden, sondern auch sich selbst. Es darf nicht darauf bestanden werden, und es ist kein Zugeständnis, zuzugeben, dass der Feind der hyperboreischen Weisheit schrecklich und rücksichtslos ist und die Mission des Ordens weder zulassen noch tolerieren wird. Die Einhaltung des Gesetzes der Geheimhaltung ist Teil der Prüfung, und der Orden verfügt über die Mittel, um zu wissen, wer Untreue oder Verrat begeht: NIEMAND, FÜR DEN ER

DIE EHRE NICHT SEINE ZUGEHÖRIGKEIT IMPLIZIERT, KANN ER EINEM ORDEN VON EINGEWEIFHTEN BEITRETEN, FÜR DEN DIE EHRE DAS

WERT. Wie bei der Lektüre der "Grundlagen" deutlich wird, ist der hyperboräische Eingeweihte, der erwachte Virya, jemand, der sich daran erinnert hat, dass es einen metaphysischen Krieg gibt und dass seine Seite die von Kristos Luzifer ist: In diesem Krieg, der seit Millionen von Jahren andauert, bekämpfen sich beide Seiten ohne Waffenstillstand oder Vergebung; die hyperboräischen Eingeweihten müssen unerbittlich sein, weil der Feind unerbittlich ist. Und inmitten eines solch erbitterten Kampfes ist der gewöhnliche Mensch, der Auserwählte vielleicht, für keine der beiden Seiten von Wert, weil er die Strategien, die auf dem S p i e l s t e h e n , nicht kennt und keine taktische Funktion hat. Aber die Situation wird sich für den Auserwählten in dem Moment schlagartig ändern, in dem er dieses Material erhält: Von da an wird der Krieg, den er immer ignoriert hat, offensichtlich werden, und mächtige psychische Kräfte werden wirken, um ihn zur Abtrünnigkeit oder zu einem nicht wiedergutzumachenden Fehler zu veranlassen. Der Auserwählte muss sich darüber im Klaren sein, dass, wenn er bisher nicht bewusst z u g u n s t e n einer der beiden Seiten gehandelt hat, die Lektüre dieses Buches ihn in den Augen des Feindes nicht sympathisch macht; und dass sich die Situation nicht ändern wird, weil er den Orden durch die unvorsichtige Offenlegung dieses Materials verraten hat.

Was passieren kann, ist, dass ihm die Türen des Ordens verschlossen werden, und der Feind, der ihn dazu verleitet hat, die hyperboräische Weisheit zu entweihen, wird dann gegen ihn wüten und ihn ohne Gnade vernichten: das ist es, was in solchen Fällen immer passiert. Es versteht sich also von selbst, dass die Warnung mehr dem Schutz des Auserwählten als dem des Ordens dient, der hingegen auf sich selbst aufzupassen weiß.

Zum Schluss noch ein Hinweis, diesmal auf die Art und Weise, wie das Werk gelesen werden sollte. Die Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit sind systematisch so aufgebaut, dass die Abschnitte, Artikel und Kommentare mit präzisen Überlegungen und Schlussfolgerungen miteinander verbunden sind: Es ist nicht möglich, irgendetwas zu überspringen, und im Gegenteil, der maximale Nutzen wird durch ein lineares Studium von der ersten bis zur letzten Seite erreicht. Nach einer solchen linearen Lektüre, die einen Gesamtüberblick über die hyperboreische Weisheit vermittelt, kann man sich in die Themen vertiefen, die ein tieferes Verständnis erfordern, und zwar in keiner bestimmten Reihenfolge.

Es ist wünschenswert, dass die Auserwählten die Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit so bald wie möglich verinnerlichen, und zu diesem Zweck ist es notwendig, dass dieser Brief jetzt abgeschlossen wird. Viele der hier aufgeworfenen Fragen werden im Laufe der nächsten Seiten beantwortet werden; die Frage der Fragen, die grundlegende ethische Frage der Hyperboreischen Weisheit: Was muss ich tun, um meinen Geist aus seinem materiellen Gefängnis zu befreien, muss jedoch unbeantwortet bleiben, zumindest vorläufig. Der Autor und die Ritter von Tyrodal möchten den Auserwählten versichern, dass der Orden denjenigen, die die Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit verstehen und akzeptieren und sich ihrer Mission anschließen wollen, diese Antwort bietet.

Am Tag des Geistes und im Namen der Loyalen Siddhas von Agartha und des Ordens der Tyrodal-Ritter der Argentinischen Republik, empfangt die Grüße der Auserwählten.

Nimrod de Rosario

August 1985

EINFÜHRUNG IN DIE GRUNDTHESE DER HYPERBOREISCHEN WEISHEIT

Das Ziel dieser hyperboreischen Metaphysik ist es, das geheimnisvollste und heiligste Thema, das es gibt, zu VERSTEHEN: das Drama des in der Materie gefangenen Geistes. Die Methode, die hier angewandt wird, ist die folgende: Man stellt eine ANALOGIE zwischen einer bestimmten metaphysischen Wahrheit, die traditionell esoterisch ist, und einem besonderen, exoterischen und gut beschriebenen Beispiel her; sobald die Beziehung klar geworden ist, geht man dazu über, das Besondere durch Induktion auf das Allgemeine auszudehnen. Auf diese Weise gelingt es, im Schüler die metaphysische Intuition unerklärlicher Wirklichkeiten zu wecken: man "pontifiziert", d.h. man schlägt eine Brücke zwischen dem Intelligiblen und dem Gnostischen.

Die These der hyperboreischen Weisheit, die wir in diesem Teil aufstellen, könnte nicht einfacher zu formulieren sein, und doch ist sie mehr

kompliziert zu erklären. Mit anderen Worten, es ist relativ einfach, die ursprünglichen Merkmale des Dramas, den Verrat der Siddhas und den Sturz des Geistes, MYTHETISCH darzustellen; aber die verständliche Annäherung an den Mythos kann nicht schwieriger sein. Ein initiatorischer Weg, bei dem der Lehrer den Schüler in direkten Kontakt mit dem Mythos bringt, würde zweifellos alle Schwierigkeiten ersparen; aber das ist nicht der Fall: hier müssen wir die Wahrheit der These durch rationale Erklärungen zeigen, das heißt durch Begriffe, die durch die Logik der Sprache bestimmt sind. Und wir werden dies tun, weil wir von der Gewissheit beseelt sind, dass der gewählte Weg der richtige ist, dass jeder, der ihn mit einem Minimum an Aufmerksamkeit beschreitet, nicht umhin kann, irgendwann die metaphysische Brücke zu überqueren, die zum Geist führt, zu seinem eigenen Geist, der von den Göttern der Materie gefangen gehalten wird.

Beginnen wir also am Anfang der These. Die hyperboreische Weisheit lehrt, dass die Erde vor der Ankunft der hyperboreischen Geister im materiellen Universum von einem äußerst primitiven Hominiden namens PASU bewohnt wurde. Ein solcher Hominide war jedoch POTENTIELL dazu berufen, eine wichtige Funktion im Werk des Demiurgen zu erfüllen: ein "Postor des Sinns" in der Welt zu sein, ein Zweck, der später im Detail erklärt wird. An dieser Stelle ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass der Pasu als Spezies versagt hat, seine Aufgabe zu erfüllen, und nach In allen Fällen, in denen die Evolution den falschen Weg eingeschlagen hat, war ihr Schicksal die Ausrottung.

Welches Wunder bewahrte ihn davor, wie der Dinosaurier oder der Dodo auszusterben, und beschleunigte stattdessen seine Evolution, um Herr der Erde zu werden? Antwort: der genetische Beitrag einer außerirdischen Ethnie, die neuerdings "Hyperborea" genannt wird. Aber es ist nicht nur eine Frage der "Genetik", d.h. der Erbinformation: DIE GENETISCHE VERÄNDERUNG DER PASU, DIE DIE SPIRITUELLE BEGEGNUNG DER AUSSERIRDISCHEN WESEN ZUR EVOLUTIONÄREN ENTWICKLUNG DER ARCHETYPEN DER MANU, d.h. zur EVOLUTION DER PASU, ERMÖGLICHT HAT.

MATTER. Diese ursprüngliche Tatsache, die den Kern der These bildet, wird "Weißer Verrat" oder "Verrat der Siddhas" genannt, in

eine klare Anspielung auf die außerirdischen Herrscher, die den Sturz der Geister lenkten, eine Mutation im Pflanzen- und Tierreich der Erde herbeiführten und noch heute den Planeten vom Zentrum Chang Shambala aus kontrollieren.

Als Ergebnis des Verrats der Verräter-Siddhas erscheinen drei Arten von Menschen auf der Erde: der primitive Hominide, der fortan ANIMAL-MAN oder PASU genannt wird; der Pasu, der "hyperboreische Abstammung" besitzt, d.h. der Pasu, der die MÖGLICHKEIT hat, dass sich der gefangene Geist, VIRYA genannt, in ihm manifestiert; und der HYPERBOREAN SIDDHA, der entweder ein "befreiter" Geist, oder ein "befreiter" Geist, oder ein "befreiter" Geist sein kann; und der HYPERBOREAN SIDDHA, der entweder ein aus der Gefangenschaft "befreiter" Geist oder einer der Alten Führer sein kann und der auf der Erde bleibt, an einem Ort namens Agartha, um den Feind zu bekämpfen und die endgültige Rettung der gefangenen Geister zu vollenden.

Der Mensch unserer Tage ist mehr oder weniger ein VERLORENER VIRYA, d.h. er besitzt eine Doppelnatur, eine göttliche und eine menschliche, wie die Gnostiker der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung zu Recht behaupteten, und die die Kirche ausschließlich einem Vertreter der "heiligen Ethnie" des Demiurgen Jehova-Satan vorbehalten hat. Die Doppelnatur, von der die Kirche behauptet, Jesus Christus habe sie besessen, ist in Wirklichkeit der natürliche Zustand eines jeden virya, der an der absoluten Göttlichkeit des ewigen Geistes TEILHABE. Um diese Tatsache zu verbergen und zu verhindern, dass der Mensch zu Gott wird, begann die Kirche damit, die Gnosis durch unerbittliche Verfolgung zu zerstören, und fuhr fort, die Wahrheit zu ergreifen, um sie nur auf Jesus Christus anzuwenden. Nach Konstantins Verrat an den Göttern des Römischen Reiches und dem Konzil von Nicäa und später wurde die gnostische Wahrheit der doppelten Natur der Virya in das Dogma der Göttlichkeit Jesu Christi verwandelt. Und jeder nachfolgende Versuch, dieses Geheimnis den Menschen zu offenbaren, von den Manichäern und Katharern bis hin zu Nietzsche und Hitler, wurde von der synarchischen Verschwörung der jüdischen Freimaurerei, des jüdischen Marxismus, des jüdischen Christentums usw. in Blut ertränkt.

Das primitive Pasu war eine Phase im evolutionären Prozess des Manu-Archetyps. Er hatte diesen Zustand nach einer Evolution von Millionen von Jahren erreicht, die nicht hier, sondern auf einem anderen Planeten begann, der sich dann in vier Teile spaltete und die Monde der Erde bildete.

Wie war die Psyche des Pasu zur Zeit der Ankunft der Außerirdischen? Antwort: Es besaß ein recht gut entwickeltes rationales Subjekt und eine beginnende Sphäre des Vorbewusstseins, mit der es kein "Selbstbewusstsein", d.h. keine psychische Individualität, erlangen konnte. Genau in diesem Mangel an Individualität lag das evolutionäre Versagen des pasu. In anderen Abschnitten wird gezeigt werden, dass der Demiurg für das Schicksal des pasu einen Zweck vorschlug, der ein zweifaches Ziel verfolgt: Das "mikrokosmische Ziel des Zwecks" erfordert, dass der pasu die "Sphäre des Bewusstseins" entwickelt und den Mikrokosmos in eine "autonome Einheit" verwandelt, die in der Lage ist, "dem Makrokosmos einen Sinn zu geben"; dieses Ziel ermöglicht auch die Erfüllung des "makrokosmischen Ziels des Zwecks": die Erzeugung von Kultur. Es wird davon ausgegangen, dass das erste Ziel, "die Sphäre des Bewusstseins zu entwickeln", partikular und das zweite, "Kultur zu schaffen", kollektiv ist.

Der "Mangel an Individualität", die "beginnende Sphäre des Vorbewusstseins", die natürliche und unüberwindliche Animalität, verursachten das Scheitern des mikrokosmischen Ziels der Endgültigkeit; und diese besondere Stagnation produzierte folglich das Scheitern des makrokosmischen Ziels: die Pashu-"Kulturen" machten für Tausende von Jahren keine Fortschritte.

Andererseits ist festzustellen, dass der Pashu im Allgemeinen einen hoch entwickelten Herdentrieb besaß, der ihn in die Lage versetzte, jede andere Tiergesellschaft zu übertreffen, WEIL er als einziger in der Lage war, eine Kultur zu schaffen. Wie auch immer, Da er nicht vollständig individualisiert war, nahm er zusammen mit anderen Mitgliedern seiner Gemeinschaft an einer Art "Gruppenseele" oder "Egregore" teil, die mit einer gewissen Intelligenz ausgestattet war, deren Hauptmotivation jedoch der WUNSCH war.

Kurz gesagt, die spirituelle Fesselung wurde von den Verräter-Siddhas begangen, damit das Pasu den doppelten Zweck seines Ziels erfüllen konnte: das bewusste Subjekt zu entwickeln und zu produzieren

Warum haben sie das getan und mit welchen Mitteln? Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen sind in den folgenden Abschnitten zu finden.

Dies ist, grob gesagt, die These, die wir hier entwickeln. Ihre scheinbare Einfachheit darf nicht in die Irre führen, denn wenn wir über die mythische Sprache hinausgehen und das Geheimnis klären wollen, müssen wir sehr komplexe Fragen stellen. Betrachten wir zum Beispiel das Thema des Geistes in Ketten: Wenn wir den Fall und die Gefangenschaft des Geistes als eine reale, wenn auch sehr alte Tatsache annehmen und versuchen, sie weitgehend verständlich zu machen, müssen wir zunächst fragen, wie er an die Materie, an die Vergänglichkeit des Lebens, an das Werden der Natur, an die Zyklen von Leben und Tod gekettet ist, wie, wir wiederholen, ein ewiger Geist an diese Illusion gekettet ist? Antwort: Zunächst einmal muss gesagt werden, dass die Lösung ein schreckliches Geheimnis ist, das in der hyperboreischen Weisheit als das "Mysterium von Amort und Liebe" bekannt ist. Ohne jedoch den Anspruch zu erheben, ein solches Geheimnis vollständig zu enthüllen, können wir bei vielen der bereits exoterisch bekannten Tatsachen beträchtliche Fortschritte erzielen. Wir antworten also, dass der Ewige Geist, der so mächtig oder noch mächtiger ist als der Demiurg selbst, ENCHANTED bleibt, "weil er nicht weiß, dass er ist".

Wie kann das möglich sein? Es ist nicht schwer, sich das vorzustellen, wenn wir bedenken, dass es einen ursprünglichen Verrat gab, d.h. den Bruch eines Vertrauens oder einer Loyalität, die die Mitglieder der Ethnie der Hyperboreer einander schuldeten. Wenn wir dieses äußere dynamische Element "Verrat" haben, dann können wir annehmen, dass die Geister einen schwachen Punkt in ihrem Komplex hatten, einen Rücken, einen wässrigen Fuß, usw., VON DEM SIE BEHERRSCHT WURDEN. Aber dennoch ist es schwer zu verstehen, wie ein so folgenschweres Ereignis dem Geist widerfahren konnte, der Verlust der Freiheit, die Verkettung mit der Materie und der Zeit usw., OHNE dass er es wusste, weder damals noch danach, und auch weiterhin nicht. Und solche Verständnisschwierigkeiten zeigen, wie weit wir vom Geist, von unserem Ewigen Selbst entfernt sind.

Wir bekräftigen, dass es trotz der aufgezeigten Schwierigkeiten möglich ist, die These weitgehend zu erklären und das Unerklärliche mit Hilfe der transzendentalen Induktion intuitiv zu erfassen. Diesem Ziel ist der erste Teil der "Grundlagen..." gewidmet. Aber es lohnt sich, dies klarzustellen: Es wäre nicht möglich, die Tatsache der Verkettung des Geistes mit der Evolution des pasu verständlich zu machen, ohne eine vorherige angemessene Beschreibung der psychischen Struktur des pasu. Das ist es, was die größte Anstrengung erfordert, obwohl, da in jedem VIRYA noch ein wichtiger Teil des pasu vorhanden ist, sein Verständnis für den Schüler kein Problem darstellen wird.

BEDARF AN EINEM ANALOGEN MODELL DES HYPERBOREISCHEN GEISTES

Unser Ziel ist es also, durch Analogien zu zeigen, auf welche Weise die Geister an die Materie gekettet waren, OHNE es zu WISSEN, und vor allem, worin dieser "Schwachpunkt" der geistigen Beschaffenheit besteht.

Es ist jedoch zu beachten, dass die von uns vorgestellte Hypothese nur dem Fall eines Geistes entsprechen kann, der in das Universum eingetreten ist und sich somit auf die Ebene der rationalen Quantifizierung begeben hat. Wir können nichts über die Form oder die Seinsweise eines Geistes wissen, der sich außerhalb des materiellen Universums befindet, und es wäre eine sinnlose Aufgabe, ihn darstellen zu wollen. Andererseits hilft uns das von uns angebotene Modell, uns ein Mitglied der kosmischen Ethnie vorzustellen, das sich natürlich sehr von dem unterscheidet, was wir zu sehen oder uns vorzustellen gewohnt sind. Ein solches Modell wird es uns ermöglichen, zu erahnen, wie der Geist getäuscht und besiegt werden konnte, ohne dass er es bemerkte, und warum er danach zurückblieb, ohne zu wissen, in welchem Zustand er sich befand.

Da viele der in diesem Buch vorgestellten "metaphysischen Grundlagen" auf dem "Sphärenmodell" beruhen, sollte von vornherein klargestellt werden, was von ihm zu erwarten ist und inwieweit es die Wirklichkeit des Geistes widerspiegelt. In diesem Sinne muss gesagt werden, dass in der Konzeption des

Die begriffliche und nicht nur die formale Entsprechung ist berücksichtigt worden. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die Äußerung von Qualitäten oder Eigenschaften des Modells mit Qualitäten oder Eigenschaften des Geistes übereinstimmt.

Das Modell der Sphäre entspricht also begrifflich dem hyperboreischen Geist, was es einer metaphysischen Intuition, die weder vernünftig noch intelligibel, sondern gnostisch ist, ermöglichen sollte, den gewünschten Übergang zum Geist zu bewirken: Das ist es, was man von einem solchen Modell erwarten kann.

Es wird wohl nicht nötig sein, zu sehr auf der Tatsache zu bestehen, dass der Geist NICHT sphärisch ist, weil das Modell es ist; WAS IN DER ÜBEREINSTIMMUNG UNVERÄNDERLICH BLEIBT, IST DIE TOPOLOGIE UND NICHT DIE GEOMETRISCHE FORM: AUS DER TOPOLOGISCHEN UNVERÄNDERLICHKEIT UND IHREN PHYSIKALISCHEN KONSEQUENZEN SIND DIE ANALOGISCHEN KONZEPTE ABGEZOGEN. Durch die
Im Gegenteil, wer vom Modell zum Geist übergeht, transzendiert das Sphärische, befindet sich jenseits seiner Entität, auf der Ebene des absoluten Seins, d.h. im Vril.

DAS KUGELMODELL

Betrachten wir also eine HÜLLENKUGEL aus homogener Substanz. Sie ist topologisch gesehen eine BILATERALE OBERFLÄCHE: eine Seite bildet die innere Kugeloberfläche und die andere die äußere Oberfläche. Nehmen wir nun an, dass eine solche Hohlkugel einen ewigen Geist VOR dem Fall darstellt. Jeder der unendlichen Punkte der INNEREN Oberfläche ist ein Kern der absoluten Gnosis, der in Richtung des Zentrums blickt. Im Zentrum, an einem Punkt im inneren Hohlraum, laufen alle BLICKE der gnostischen Punkte zusammen und dort wird eine totale Synthese der Weisheit verwirklicht. Man kann sagen, dass es im Zentrum der geistigen Sphäre ein absolutes "Ich" gibt, das jeden Punkt seines Seins KENNT, weil es die Synthese all dieser Punkte ist. Wie handelt ein solches Wesen? Indem es sein Volumen zusammenzieht oder ausdehnt und seinen absoluten Willen im inneren Raum anwendet. Wenn das absolute Selbst will,

Er kann die Oberfläche zusammenziehen, bis sie fast mit dem zentralen Punkt verschmilzt; oder er kann sie ausdehnen und so viel inneren Raum wie ein ganzes Universum schaffen; und wenn er will, kann er diesen inneren Raum auch ORGANISIEREN und ein Pantokrator werden, wie es Abraxas einst tat. Aber der Geist ist kein Demiurg, er hat kein Interesse daran, in der Welt der Menschen zu verweilen.

MATTER UND ENERGIE; sie kommt aus dem Unbekannten und muss dorthin zurückkehren. Wie ist sie in diese verrückte Welt gekommen? Indem es die Ethnie b e g l e i t e t e ; indem es den Häuptlingen folgte; vielleicht durch A-mort zu ihr.

Aber was auch immer der Grund sein mag, die Tatsache bleibt, dass der Sphäregeist damals da war. Aber er WAR NICHT SO, blasenartig, bevor er in das Universum des Einen "eintrat": das ist die GEGENWÄRTIGE Art und Weise, in der sich seine Natur dem Wahnsinn dieses organisierten Chaos anpasste. Die wesentliche Feindseligkeit des Geistes gegenüber der materiellen Ordnung des Demiurgen manifestierte sich in jener "Hülle", mit der sich das absolute Selbst kugelförmig "umschloss". Im Zentrum der Kugel leuchtete die Flamme des absoluten Selbst, die von allen Punkten des Selbst aus betrachtet wurde; außerhalb der Kugel herrschte überall das organisierte Chaos, der Wahnsinn des Abraxas. Dort hat der ewige Geist also NICHT GESEHEN, und dieses NICHT GESEHEN machte seine Feindschaft aus.

Nun, letzteres ist nicht ganz richtig, denn zumindest an einem Punkt hat der Geist nach außen geschaut. Ja, ein einziger Punkt, ein einziger Punkt auf der gesamten äußeren Kugeloberfläche, DURCH DEN ER DEN KREIS DER KUGEL BEGRÜNDET HAT. Ja, und dieser eine Punkt, warum sollte man daran zweifeln, erwies sich als der "Schwachpunkt", als der Ursprung des Falls.

Achtung: Wir werden weder sagen, "warum" es geschah, noch "wie" es geschah: Es wäre sinnlos, das Mysterium von A-mort mit einer so einfachen Allegorie erklären zu wollen. Wir werden stattdessen eine Beschreibung dessen geben, "was" mit dem Sphäregeist geschah. In einem solchen "Was" wird die Idee des Falles des ewigen Geistes symbolisiert, die es uns schließlich ermöglichen wird, die Verkettung mit der Materie oder, besser noch, die duale Natur des virya zu verstehen.

In Abbildung 1 ist eine Blase aus einem sehr elastischen Material, z. B. Gummi, eingezeichnet. Im Punkt K, der sich im Bereich der

INNEN ist ein Seil fest verschweißt, das durch einen Durchmesser (KH) läuft und durch die Antipode, also durch das Spitzloch H, nach außen austritt. Das Seil hat an seinem äußeren Ende eine Öse E, durch die es eingehakt und gezogen werden kann.

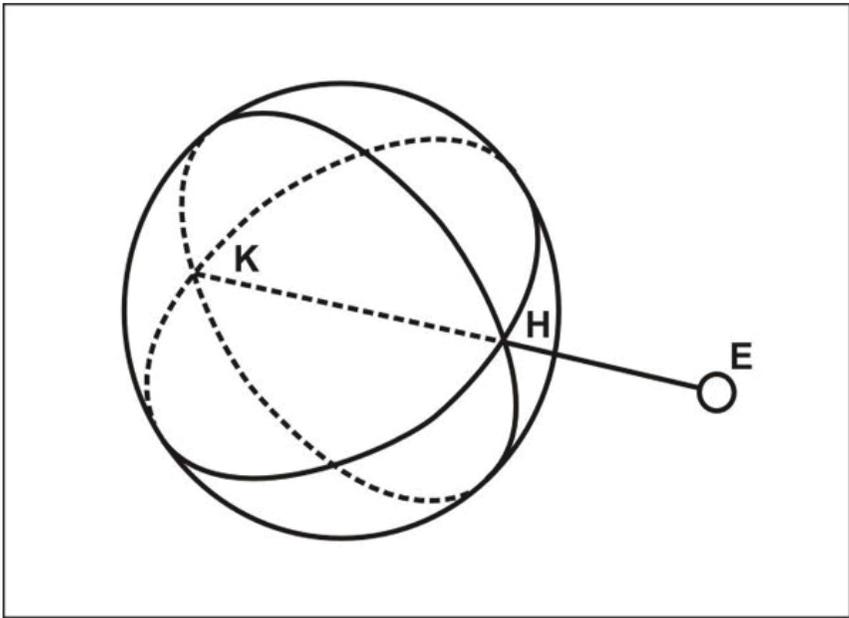


ABBILDUNG 1

Angenommen, die Blase bleibt immer an Ort und Stelle, was wird wohl passieren, wenn sie aus dem Auge E herausgezogen wird? Zweifellos wird es zunächst zu einer Verformung kommen: Die Kugelform geht vorübergehend verloren, der Punkt K rückt näher an die Perforation H heran und die Gummibläse "knittert hinten". Wenn du aber genug daran ziehst, wirst du bald sehen, dass die innere Blase nach außen kommt.

Theoretisch können wir, wenn wir weiter ziehen, die gesamte Innenfläche an die Stelle des

EXTERNE OBERFLÄCHE und folglich DIE ÜBERTRAGUNG DER ÄUSSEREN OBERFLÄCHE AUF DAS INNERE DER KUGEL. Am Ende

erhalten wir wieder die Kugelform, aber umgekehrt: die Fläche, die innen war, ist jetzt außen.

Man muss sich anstrengen und sich diesen Prozess vollständig vorstellen. Das geht am besten, wenn man die anfänglichen Farbbedingungen festlegt, z.B. dass die Blase außen rot und innen grün ist. Auf diese Weise kann man sich vorstellen, wie die GRÜNE Innenhaut durch das Loch H austritt und wie am Ende die gesamte rote Farbe ins Innere übergegangen ist, während die äußere Oberfläche völlig grün geworden ist.

DIE UMKEHRUNG DES GEISTES FÜHRT ZU ABSOLUTER DESORIENTIERUNG

Wenn wir uns die Umkehrung der Blase vorstellen konnten, können wir einen Schritt weiter gehen und annehmen, dass etwas Ähnliches mit dem Kugelgeist geschah. Natürlich gab es im Geist keine Schnur, an der man ziehen konnte. Aber es gab einen inneren Punkt, der nach außen "schaute", d.h. einen Punkt, der die Bedingungen von " K" und " H" erfüllte.

GLEICHZEITIG. Dieser Punkt ermöglichte es den Verräter-Siddhas, in den geistigen Sphären eine Umkehrung zu bewirken, ähnlich der, die wir uns in der Gummiblase vorgestellt haben.

Lassen Sie uns nun einige Schlussfolgerungen ziehen. Betrachten wir die Geist-Sphäre vor der Umkehrung; wir müssen zustimmen, dass, wenn ALLE (ABER EINER) der unendlichen Punkte der inneren Oberfläche zum Zentrum "schauen", ein solcher Zustand die NORMALITÄT der Geist-Sphäre darstellt. Wir haben gesagt, dass wir es mit "gnostischen Punkten" zu tun haben: das bedeutet nicht, dass die Weisheit der hyperboreischen Geister in punktuelle Einheiten fragmentiert oder pulverisiert ist; das Konzept der "gnostischen Punkte" ist allegorisch, den Sphären-Geistern eigen und untrennbar mit dem geometrischen Konzept der "Oberfläche" verbunden, das wir verwenden.

Die "Normalität" besteht also darin, dass alle gnostischen Punkte bis auf einen auf das Zentrum der Sphäre blicken, wo das absolute Selbst, die Synthese der Geist-Sphäre, leuchtet; das Zentrum ist, genau genommen, der "KARDINALPUNKT" der inneren Oberfläche. Aber von einem "Kardinalpunkt" zu sprechen, bedeutet, auf eine ORIENTIERUNG anzuspielen: das heißt: DER KARDINALPUNKT KONSTITUIERT DEN "ORIENTIEREN" DER INNEREN GNOSIS, DEN ORT, AUF DEN SICH ALLE RICHTUNGEN, ALLE RUNDEN, ALLE RICHTUNGEN, ALLE RUMMELN beziehen. SINNE. Nur ein Punkt ist desorientiert, und er ist desorientiert durch A-mort, durch jenes Bedürfnis von Ihm, das vor dem Ursprung liegt und daher unverständlich ist.

Der Geist hingegen, der durch seinen URSPRUNG in das Universum des Einen eintritt, tut dies als "Feind"; daher passt er sich in der Form der Geist-Sphäre an und demonstriert so seine WESENTLICHE GASTLICHKEIT.

Wir erkennen also ZWEI NORMALITÄTEN in der Geist-Sphäre: DIE INNERE NORMALITÄT ODER ORIENTIERUNG und die ÄUSSERE NORMALITÄT ODER HOSTILITÄT.

Der "Verrat" der Verräter-Siddhas war ein Vorgang, der am äußeren Punkt der Geist-Sphäre stattfand. Wir können annehmen, NUR ANNEHMEN, dass die Wirkung einer solchen Operation in der Geist-Sphäre den Glauben erzeugte, dass ihre Sphäre direkt vor dem äußeren Punkt sei. Aber was auch immer die Täuschung oder der Glaube des Kugel-Geistes war, es ist sicher, dass sich sein Sein SOFORT umkehrte, ähnlich wie bei der Blase in Abbildung 1. Warum reagierte der Kugel-Geist so? Was trieb sein Bewusstsein an, sich vom absoluten Selbst zu lösen, den äußeren Punkt zu PASSIEREN und den Bestimmungen der kosmischen Ordnung ausgesetzt zu werden? Wir können nur eine weitere Vermutung anstellen: Der Kugelgeist hat richtig gehandelt, ABER AUSSERHALB. Das heißt, seine Reaktion war dort, in der unbekannten Welt des Ursprungs, zweifellos angemessen; hier, im Universum der Materie und der Energie, des Zeitbewusstseins des Demiurgen, der archetypischen Potenz, führte sie unklugerweise dazu, dass die Geistkugel

zu einem traurigen Ende. Die Niederlage wurde also OHNE KAMPF UND OHNE VERTEIDIGUNG (Kampf und Verteidigung kommen später) IN EINEM SOFORT vollzogen.

Der Sphäregeist bewegte sich also SOFORT VOM "SEIN" ZUM "NICHT-WISSEN", von der ABSOLUTEN ORIENTIERUNG zur ABSOLUTEN DISORIENTATION ODER VERWIRRUNG.

DER "NORMALE" KUGEL-GEIST

Um den Zustand der Geist-Sphäre nach dem Sündenfall besser zu verstehen, sollten wir einige Präzisierungen über ihre NORMALE Beschaffenheit vornehmen. Nehmen wir zunächst die MATERIELLE EBENE als Referenz und stimmen wir darin überein, dass sie sich UNTER der GEIST-SPHÄRE befindet. Die "essentielle Feindseligkeit" manifestiert sich also als OPPOSITION zu dieser Ebene (siehe Abbildung 2).

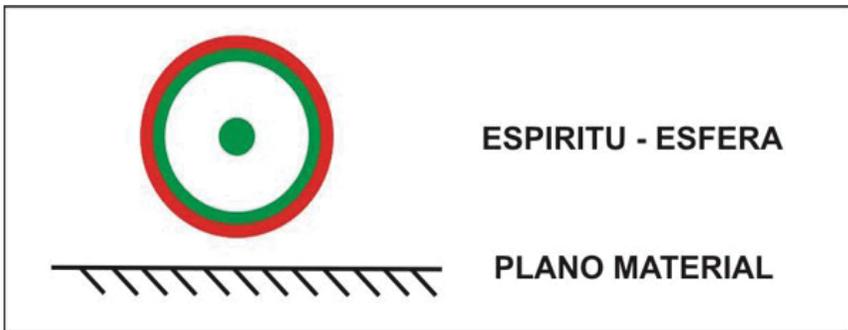


ABBILDUNG 2

Nachdem wir so die Konfrontation - absolut freier Geist versus absolut determinierte oder geordnete materielle Ebene - arrangiert haben, wenden wir uns nun einer Beschreibung der NORMALITÄT der Geist-Sphäre zu.

Wie in der Abbildung zu sehen ist, haben wir einen AUSSCHNITT der Geist-Sphäre gezeichnet, in dem die innere GNOSTIC-Oberfläche grün und die äußere Oberfläche rot markiert ist.

HOSTILE. Wenn dies die Ausgangssituation des Dramas des Geistes ist, dann gelten die folgenden Grundsätze:

Erstens: Der "Körper" des Geistes, d.h. die Sphäre, kann als aus zwei Schichten oder Strata zusammengesetzt betrachtet werden, aus zwei sich überlagernden Filmen, die in Wirklichkeit zwei GESICHTER ODER ROSTREN sind:

Die äußere Oberfläche, rot, ist der Ausdruck des TERGUM HOSTIS oder des HOSTILE BACK; die innere Oberfläche, grün, ist der Ausdruck des VULTUS SPIRITUS oder des SPIRITUAL FACE.

Zweitens: Nach der Anordnung der Abbildung 2 richtet sich die Opposition oder Feindschaft gegen die "untere" materielle Ebene, die analog durch die Kugel "oben" und die materielle Ebene "unten" dargestellt wurde. Es ist also offensichtlich, dass die effektive Opposition von der unteren Halbkugel ausgeht. Zum besseren Verständnis lassen wir die obere Halbkugel für einen Moment außer Acht und betrachten nur den Teil, der der Materie einen wirksamen Widerstand entgegensetzt. (Siehe Abbildung 3).

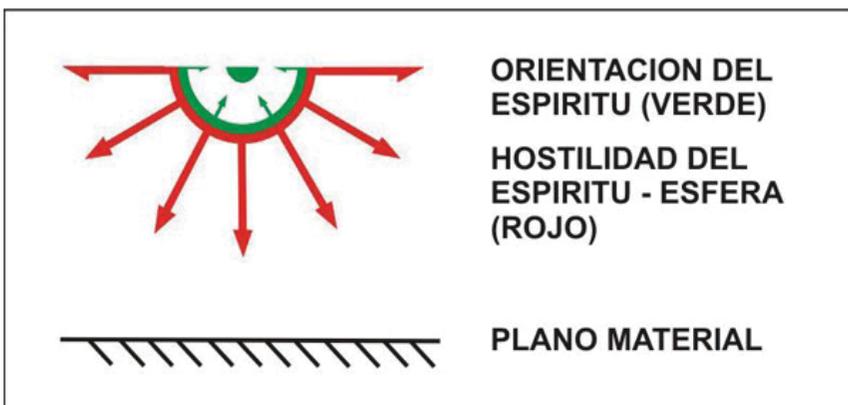


ABBILDUNG 3

Wir können in Abbildung 3 zwei entgegengesetzte Richtungen unterscheiden: Das geistige Gesicht ist auf den Kardinalpunkt des absoluten Selbst ausgerichtet; der feindliche Rücken ist der niederen Materie entgegengesetzt.

Versetzen wir uns abwechselnd in jeden dieser Bezugspunkte, stellen wir fest, dass: VON DER MATERIELLEN EBENE AUS GESEHEN IST DIE FEINDSELIGKEIT DES GEISTES DURCH "DAS KONVEXE" GEKENNZEICHNET; VOM ABSOLUTEN SELBST AUS GESEHEN IST DIE AUSRICHTUNG DER GEISTIGEN GNOSIS DURCH "DAS KONKAVE" GEKENNZEICHNET.

Drittens: Das spirituelle Gesicht ist reine Gnosis und seine Synthese besteht aus einem Absoluten Selbst, das sich im Zentrum der Sphäre befindet.

Der feindselige Rücken ist also in keiner Weise weise. Im Gegenteil, es ist NUR GEGENSEITIGKEIT, Eben WEIL ES KEIN WISSEN BEGRÜNDET.

DER ÄUSSEREN TÄUSCHUNG. Der Sphärengeist hat sich im materiellen Universum selbst verschlossen, das ABSOLUTE SELBST umgedreht und dem DEMIURG "ÜBERALL einen HOSTILEN RÜCKEN" gezeigt. Aber das Tergum, das Er stellt sich dem Demiurgen nicht als Gegner, sondern als GEGNER entgegen, denn die GEIST-SPHÄRE ist ein mächtigerer Gott als der Demiurge.

Die Geist-Sphäre, die der materiellen Ebene gegenübersteht, wie sie in Abbildung 2 zu sehen ist, IST SO UNVERÄNDERLICH WIE DAS "SEIN" der PARMENIDEN.

Selbst das Konzept des Philosophen von Elea könnte auf die Geist-Sphäre angewandt werden und somit sagen: der Geist IST und was der Geist NICHT IST, IST NICHT. Mit anderen Worten, in Abbildung 2 sehen wir: auf der einen Seite die Geist-Sphäre, absolut frei, ewig und unveränderlich: DAS IST DER GEIST; auf der anderen Seite sehen wir eine absolut determinierte, zeitliche und phänomenale Welt: DAS IST DAS NICHT, WAS DER GEIST IST. Und folglich existiert für den GEIST das, was er NICHT ist, NICHT, es ist eine ILLUSION, das heißt, es ist NICHT. Die

Die einzige Realität ist der Geist; er allein IST. Aber der Demiurg IST AUCH GEIST; deshalb ist er der WIDERSTAND. Daher ist es notwendig, zwischen dem Pantokrator und der Welt zu unterscheiden, d.h. zwischen

dem formenden Gott und der von ihm geformten Welt; zwischen dem Demiurgen und dem geordneten Universum. Letztere bilden die materielle Ebene, auf die die Negation der Geist-Sphäre hinweist: die materielle Welt ist reine Erscheinung, reine Illusion, reines Phänomen, reiner Evolutionsprozess, reiner Zufall und Akzidenz; für den Geist existiert die Welt NICHT, sie IST NICHT. Aber der Demiurg IST, und gegen ihn wird der Kampf um die Rückkehr zum Ursprung, um die Wiederherstellung des "Urzustandes", den wir hier allegorisch mit der Kugelform darstellen, geführt werden.

Fasst man diese Prinzipien zusammen, so kann man sagen, dass der Sphäregeist zunächst ein grünes, inneres, geistiges Gesicht besitzt, das auf das Absolute Selbst blickt, das seine gnostische Synthese ist, und dass dieses "Schauen" die "normale Ausrichtung" des Geistes darstellt. Wir wissen auch, dass er ein feindseliges, rotes, äußeres Gesicht hat, das sich der materiellen Ebene entgegenstellt, und dass diese Opposition die "normale Feindseligkeit" des Geistes ist.

DIE "UMGEKEHRTE" GEIST-SPHÄRE

Was der Demiurg oder ein anderer solcher Dämon niemals hätte erreichen können, nämlich die Veränderung der Geist-Sphäre, wurde durch den Weg des Verrats erreicht. In der Tat waren es andere Mitglieder der Ethnie der Hyperboreer, die alle Geheimnisse des Sphärengestes kannten, die das Prinzip der Loyalität brachen und Millionen von Geistern in den Abgrund stürzten. Sie, die Verräter-Siddhas, enthüllten das Geheimnis des "äußeren Punktes" und ermöglichten die Täuschung und Umkehrung der Geist-Sphäre. Eine solche Situation ist in Abbildung 4 dargestellt.

Hier sehen wir, dass das Tergum oder die feindliche Rückseite in das Innere der Sphäre übergegangen ist, während das geistige Gesicht vollständig nach außen gewandt ist und auf einer Seite direkt der materiellen Ebene zugewandt ist.



ABBILDUNG 4

Das erste, was einem beim Betrachten von Abbildung 4 auffällt, ist das Verschwinden des Absoluten Selbst aus seiner zentralen Position. Der hyperboreische Geist, das sollte klargestellt werden, IST KEIN EINFACHES WESEN. Man muss bedenken, dass es sich um das Mitglied einer kosmischen Ethnie handelt und nicht um ein bloßes körperloses Phantom. Und wenn es einfach wäre, wäre es sinnlos, es zu beschreiben: Es würde genügen, ihm einen Namen zu geben. Das ist nicht möglich, und deshalb haben wir ihn als Kugelgeist dargestellt, was sicher nicht einfach ist: Wir kennen bereits seinen kugelförmigen Körper, den "tergum hostis" und den "vultus spiritus". Letzteres, das geistige Gesicht, ist die WEISHEIT selbst, und von ihr hängt das Absolute Selbst ab, das nach der Umkehrung aus dem Zentrum verschwunden ist.

Das geistige Antlitz ist auch nicht einfach, da wir es als ausgedehnt, d.h. als "innere Kugeloberfläche" angenommen haben, aber es ist homogen, ALLES WISSEN. Diese geistige Homogenität konkretisiert sich im Absoluten Selbst, das Ausdruck der absoluten Synthese ist, durch die der kugelförmige Geist in einem einzigen zentralen Punkt geeint und vereinigt ist. Um die Einheit des kugelförmigen Geistes und seiner zentralen Synthese im übertragenen Sinne auszudrücken, nehmen wir an, dass die repräsentative Oberfläche aus Punkten besteht, die zum Zentrum hin "blicken" und sich dort in einem einzigen Kardinalpunkt vereinigen: dem Absoluten Selbst.

Nun denn: Nach der Umkehrung "blicken" die "gnostischen Punkte" nicht mehr nach innen zum Zentrum der Sphäre, sondern in eine völlig entgegengesetzte und äußere Richtung. Was ist nun mit dem Absoluten Selbst geschehen? Bedeutet sein "Verschwinden" sein Aussterben; den Zusammenbruch der synthetischen Einheit der Weisheit? Streng genommen laufen diese und andere Fragen, die gestellt werden könnten, auf eine hinaus: Gibt es irgendeinen Punkt außerhalb der Geist-Sphäre, der von allen gnostischen Punkten des Geist-Gesichtes gleichzeitig "gesehen" werden kann? Siehe Das "Absolute Selbst", wie auch jede andere ähnliche Frage, einschließlich der beiden an erster Stelle vorgeschlagenen, MUSS AFFIRMATIV beantwortet werden, sonst wäre das "Absolute Selbst" NICHT ABSOLUT. Der Charakter des "Absoluten" kommt ihm zu, weil es die absolute Synthese der geistigen Gnosis ist; sein Schicksal ist, bildlich gesprochen, mit der Einheit der Weisheit verbunden, und wenn die erstere ausgelöscht wird, muss auch die letztere ausgelöscht werden, d.h. sie muss sterben. Aber der Sphärengeist ist unsterblich und sein Selbst ein absolutes Selbst.

Wenn die Antwort jedoch AFFIRMATIV sein MUSS, wenn es tatsächlich einen äußeren Punkt gibt, zu dem sich das Absolute Selbst nach der Umkehrung hinbewegt hat, lohnt es sich, seinerseits zu fragen, wo dieser ist, oder besser noch, wo es einen äußeren Kardinalpunkt geben KANN, der gleichzeitig alle Blicke der gnostischen Punkte aufnimmt?

Um der Antwort näher zu kommen, sollten wir folgendes berücksichtigen: in der NORMALEN Geist-Sphäre (Abb. 2) waren die "Blicke" der gnostischen Punkte auf das Absolute Selbst gleichbedeutend mit Projektionen der Punkte der inneren Kugeloberfläche auf den zentralen Punkt; umgekehrt könnte man auch sagen, dass es vom ABSOLUTEN SELBST aus möglich ist, ALLE PUNKTE des geistigen Gesichts zu sehen, das heißt: vom zentralen Punkt der Sphäre aus ist es möglich, ALLE PUNKTE des geistigen Gesichts zu sehen, das heißt: vom zentralen Punkt der Sphäre aus ist es möglich, ALLE PUNKTE der sphärischen Oberfläche der Sphäre zu sehen.

¹möglich, jedem der Punkte der inneren Kugeloberfläche einen Radius zuzuweisen. Betrachten wir nun, mit dem gleichen Kriterium, die Geistkugel nach der Umkehrung (Abb. 4). Der gesuchte Punkt muss so beschaffen sein, dass die Projektion ALLER Punkte der äußeren Kugeloberfläche auf ihn konvergiert. Es ist jedoch auf den ersten Blick offensichtlich, dass die Normalprojektion von

alle äußeren Punkte konvergieren nicht, sondern divergieren in alle Richtungen, d.h. isotropisch. Wir können diese Annahme jedoch genauer überprüfen, wenn wir zwei gnostische Punkte, A und B, in beliebiger Nähe zueinander untersuchen und den Abstand zwischen jedem projektiven VECTOR oder "Blick" auf das Absolute Selbst messen. Abbildung 5a zeigt, dass in der "normalen" Geist-Sphäre die "Blicke" auf das Absolute Selbst im Zentrum konvergieren, d.h. die Vektoren "näheren sich immer mehr an", je kürzer die Entfernung vom Zentrum wird.

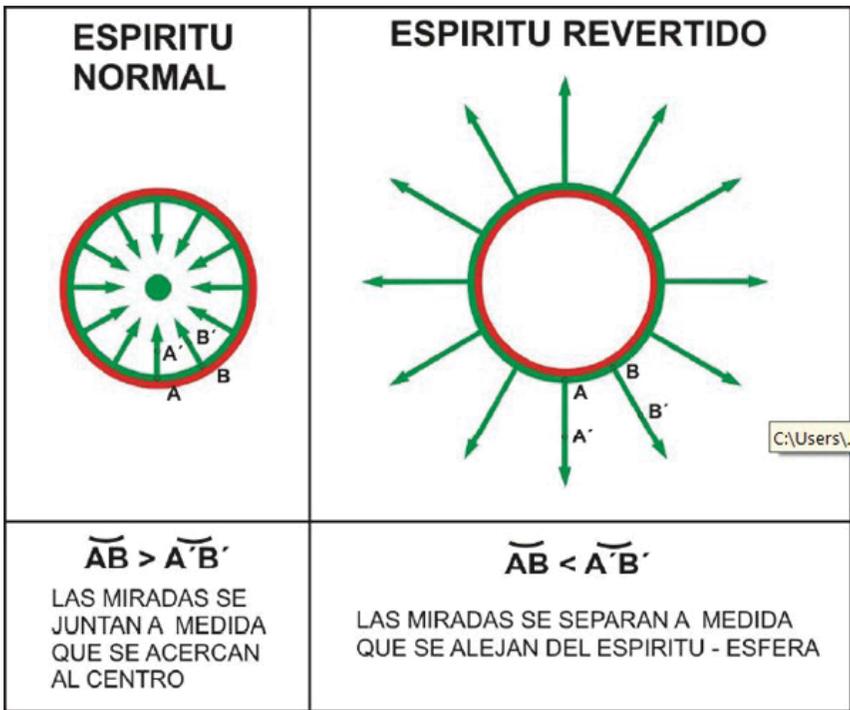


ABBILDUNG 5 (a und b)

Im Gegenteil, die "Blicke", die von den äußeren Punkten kommen, neigen im "umgekehrten" Geist dazu, sich "immer mehr voneinander zu trennen", je weiter sie sich von der Kugeloberfläche entfernen. Was sagt uns das?

Dies? Zunächst einmal, dass der äußere Konvergenzpunkt NICHT IN DER NÄHE des Kugelgeistes liegen kann, da die "Blicke", d.h. die projektiven Vektoren, in allen Richtungen voneinander getrennt sind. Aber WIE WEIT ein solcher Punkt sein kann, ist nicht so offensichtlich, denn wenn wir ALLE Blicke, d.h. die gesamte Projektion der Kugeloberfläche, unbegrenzt in alle Richtungen projizieren, WÜRDEN WIR DEN GANZEN KOSMISCHEN RAUM VERGLEICHEN. Wohin

ist dann der äußere Punkt der Konvergenz? Antwort: IN DER UNENDLICHKEIT. Ein Beispiel: Wenn wir nur vier gnostische Punkte I, II, III und IV betrachten, wie in Abbildung 6 dargestellt, die in entgegengesetzten Teilen der gesamten sphärischen Oberfläche platziert sind, unbegrenzt in ALLE möglichen Richtungen, werden sie sich am Ende gleichmäßig in einem einzigen gemeinsamen unendlichen Punkt oder "POLE" treffen. In Abbildung 7 ist ein ähnlicher Punkt (violett) dargestellt. Die unendlichen Vektoren von den unendlichen gnostischen Punkten des Kugelgeistes erreichen ihn; in der Abbildung sind nur sechzehn der unendlichen Vektoren eingezeichnet: die unendliche POLE ist genau genommen derselbe "Extrempunkt" eines jeden der Vektoren.

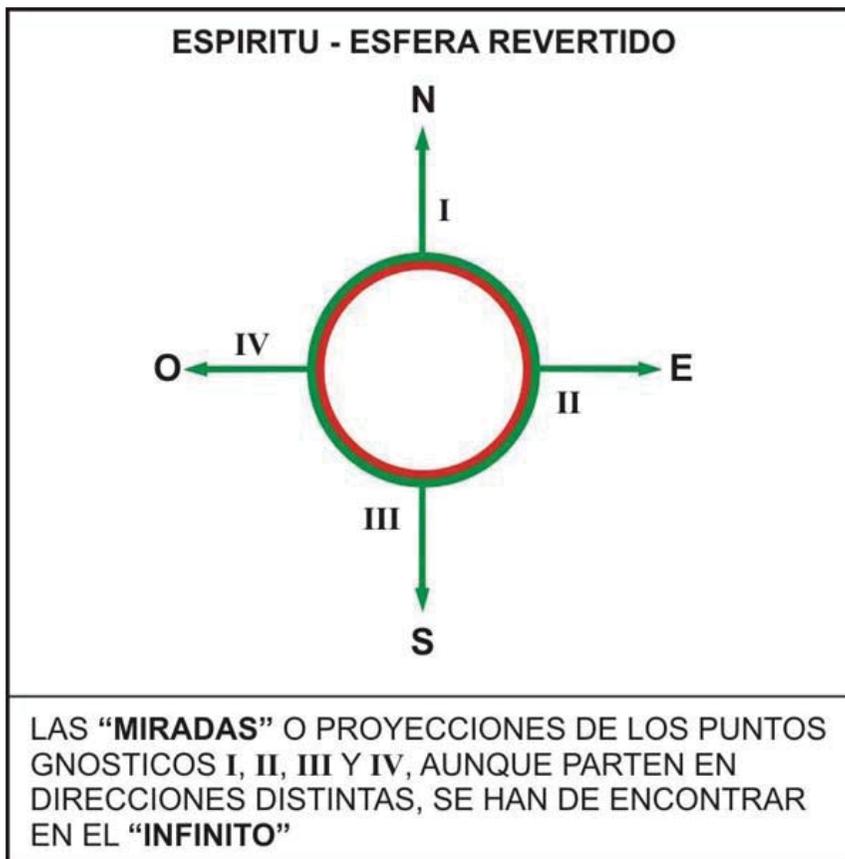


ABBILDUNG 6

Natürlich ist es nicht möglich, ein Diagramm der Geist-Sphäre zu konstruieren, wie in Abbildung 5b oder 6, in dem die unendlichen Vektoren in ihrer ganzen unendlichen Ausdehnung gezeichnet sind, bis hin zum extremen Zufall der Abbildung 7; noch wäre es möglich, nur einige von ihnen darzustellen: EIN EINZIGER VECTOR, DESSEN MODUL, ODER AUSDEHNUNG, UNENDLICH IST, ÜBERSTEIGT DIE DIMENSIONEN der Kugel. EINES BELIEBIGEN GRAFISCHEN SCHEMAS. Wir können uns jedoch auf eine Verringerung der Vektordimension auf

die im Rahmen des Diagramms dargestellt werden können: DAZU MÜSSEN WIR UNS NUR DARAN ERINNERN, DASS DER EXTREMPUNKT DES VEKTORS IMMER DER UNENDLICHE POL IST.



ABBILDUNG 7

Wenn wir nun unendliche Vektoren von z.B. einem Zentimeter Modul in einem Diagramm wie in Abbildung 4 (oder 5b, oder 6, usw.) zeichnen und das Ende jedes Vektors mit einem violetten Punkt markieren, der den unendlichen Pol darstellt, werden wir feststellen, dass alle diese Punkte einen violetten Kreis bilden, außerhalb des Kugelgeistes und einen Zentimeter entfernt. In der Abbildung 8 ist ein ähnliches Schema dargestellt, wobei aus Gründen der Übersichtlichkeit nur sechzehn Vektoren gezeichnet wurden. Es stellt sich also heraus, dass der "unendliche Pol", der in der Endlichkeit des grafischen Schemas dargestellt ist, einem "äußeren Kreis" der umgekehrten Geist-Sphäre entspricht: Er ist das, was wir den UNENDLICHEN POLE ERWEITERT nennen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass das Schema NUR EINEN AUSSCHNITT DER GEISTESPHÄRE ANZEIGT: im Raum, d.h. unter Berücksichtigung der

drei Dimensionen der Sphäre, werden die unendlichen Vektoren, die von jedem "gnostischen Punkt" ausgehen, wenn sie auch einen vereinbarten Modul von beispielsweise einem Zentimeter haben, mit ihren äußersten Punkten (VIOLETT) eine VIOLETT-SPHÄRE bilden, außerhalb der Geistkugel und einen Zentimeter entfernt.

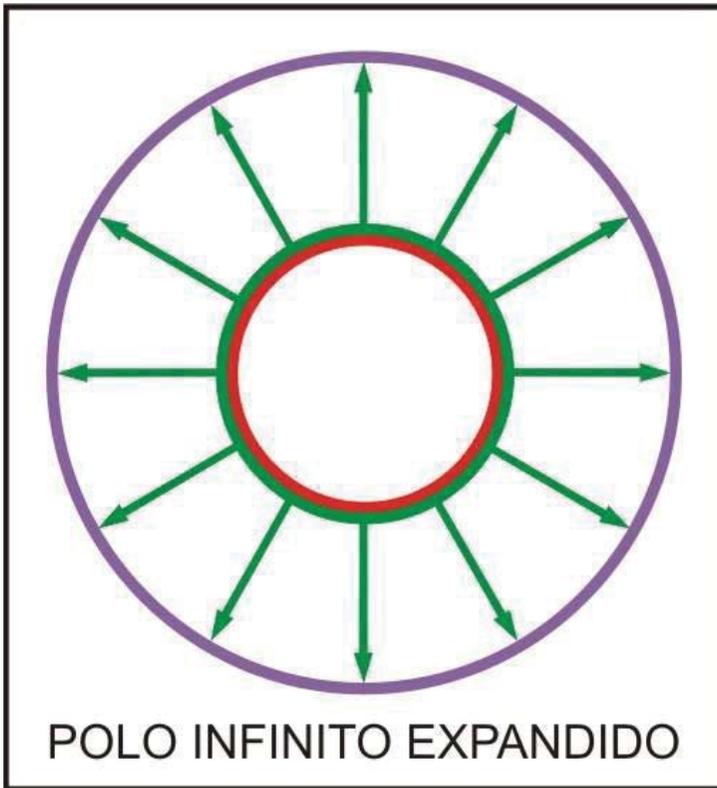


ABBILDUNG 8

Nun ist es an der Zeit, eine Schlussfolgerung zu ziehen. Wir wissen jetzt, dass nach der Umkehrung (Abb. 4) die "Blicke" der gnostischen Punkte tatsächlich auf einen einzigen äußeren Punkt konvergieren, der

ähnlich dem, was im normalen Geist geschieht, wenn alle Blicke auf den zentralen Punkt oder das Absolute Selbst gerichtet sind.

Bedeutet dies, dass die Synthese des spirituellen Antlitzes auch dort verwirklicht wird und sich ein absolutes Selbst bildet? Ja, das bedeutet es. Aber wir werden dieses äußere Selbst, um Verwirrung zu vermeiden, das "Unendliche Selbst" nennen.

Die natürlichen Fragen, die sich aus einer solchen Schlussfolgerung ergeben, sind

Und warum haben wir gesagt, dass die Geist-Sphäre nach der Umkehrung vom SEIN zum NICHT-WISSEN, von der Orientierung zur Desorientierung, von der Fehlleitung zur Verwirrung übergeht? Es ist nicht schwer, solche Fragen zu beantworten, aber es ist eine Vorüberlegung erforderlich. Der Grund, warum das Unendliche Selbst seine Situation nicht kennt, hängt eng mit dem Grund zusammen, warum wir nicht in der Lage waren, den "unendlichen Pol" in dem Schema von Abbildung 8 darzustellen: das Verhältnis der Inkommensurabilität des Endlichen zum Unendlichen, wenn das Unendliche als das Extrem oder die "Grenze" einer unbegrenzten Entfernung erscheint. Wenn das Unendliche am Ende einer Strecke steht, muss es notwendigerweise ALLES Endliche übertreffen. Das heißt, ZWISCHEN der Geist-Sphäre und dem Unendlichen Selbst muss die Welt der endlichen Wesenheiten VOLLSTÄNDIG sein. Oder mit anderen Worten, das Unendliche Selbst übertrifft die Welt der endlichen Wesenheiten durch die UNENDLICHKEIT; es ist so, als ob in Abbildung 8 ALLES, WAS ENDLICH IST, zwischen dem grünen Kreis (geistiges Gesicht) und dem violetten Kreis (unendlicher Pol) wäre; Erinnern wir uns daran, dass wir in Abbildung 2 die "niedere materielle Ebene" nur der Einfachheit halber unterhalb der umgekehrten Geist-Sphäre darstellen, dass aber in Wirklichkeit diese Ebene oder "Welt der endlichen Wesenheiten" den umgekehrten Geist von allen Seiten umgibt: und dieser Welt ist die Geist-Sphäre im Wesentlichen entgegengesetzt.

ABSOLUTE DEFINITION DER "HYPERBOREISCHEN STRATEGIE".

Die "Welt der endlichen Wesenheiten", die wir soeben mit der "materiellen Ebene" identifiziert haben, ist die vom Demiurgen "geformte" oder "geordnete" Welt. Ihr Merkmal ist die ARCHETISCHE ORDNUNG, die der Materie unter dem Impuls des zeitlichen Einflusses Seines Bewusstseins folgt: Es ist das, was man in Tibet den Großen Atem nennt, was wir aber lieber als Zeit bezeichnen. Eine solche ARCHETISCHE ORDNUNG bedingt und bestimmt jedes Wesen in seinem Sein oder Werden, d.h. in seiner ENDLICHKEIT. Dies ist wie folgt zu verstehen: Ein universeller Archetyp ist eine "Idee", die vom Demiurgen erdacht und von ihm in einer Art kosmischem Gedächtnis auf der "archetypischen Ebene" aufbewahrt wird, aber Archetypen sind nicht einfach statische Bilder, Modelle, Formen oder Paradigmen, die in der Ewigkeit fixiert sind, sondern sie stellen im Gegenteil Keime dar, die mit einem mächtigen Evolutionsimpuls ausgestattet sind; Dieser Impuls kommt vom Atem des Demiurgen, und in seinem Rhythmus reifen diese archetypischen Keime und entfalten sich IN DER MATERIE, um ihre endgültige Vollkommenheit zu verwirklichen. Diese Vollkommenheit, die sich bereits zu Beginn der evolutionären Entwicklung in einem potentiellen Zustand befindet, wird ENTELECHIA genannt und ist, genau genommen, der Archetyp selbst. Die Entelechie ist das, was im Archetypus gefaltet oder potenziert ist und was der Archetypus nach seiner Entfaltung als Keim verwirklicht; daher ist die Entelechie zwar die endgültige Vollkommenheit, auf die die Evolution abzielt, aber sie ist auch prinzipiell als Potenz des universellen Archetypus, als anfängliche Vollkommenheit gesetzt: Es besteht also eine formale Übereinstimmung zwischen dem universellen Archetypus und seiner Entelechie.

Archetypen sind universell. Was die Individualität einer bestimmten Entität auf der materiellen Ebene ausmacht, ist die Verwirklichung der MONADEN, die aus der ersten Emanation des Demiurgen hervorgegangen sind und die dazu angetrieben werden, sich gemäß der ORDNUNG, die der Materie durch die geplante Entwicklung aufgezwungen wird, zu entwickeln.

DER UNIVERSELLEN ARCHETYPEN. Das bedeutet, dass sich die Evolution nach kosmischen Plänen entfaltet, die in Wirklichkeit mächtige Archetypen sind, die "Manu" genannt werden. Die Monaden werden dazu getrieben, sich nach diesen Plänen zu entwickeln, und sind während ihrer Reise des "Abstiegs" und "Aufstiegs" aus der Materie oder den "niederen Ebenen" vollständig determiniert. So können Monaden eine einfache Einheit bilden, d.h. eine, die die

Entwicklung eines einzelnen Archetyps oder einer zusammengesetzten Einheit, die aus der kombinierten Wirkung mehrerer Archetypen besteht. Die menschliche Monade im Besonderen, die Pasu-Monade, folgt in ihrem letzten, wirklich menschlichen Stadium, der archetypischen RICHTUNG eines Manu-Archetyps.

Wie wir später sehen werden, können jedoch bestimmte Archetypen den Menschen mit einzigartiger Gewalt beeinflussen und sogar dominant werden. Handelt es sich um Archetypen des Mikrokosmos, d.h. der physiologischen Struktur des menschlichen Körpers, werden sie "persönliche kollektive Archetypen" genannt; handelt es sich um Archetypen des Makrokosmos oder des Universums des Einen, werden sie "universelle kollektive Archetypen" oder "psychoide Archetypen" genannt. Aber in jedem Fall wird die Entwicklung, die diese Archetypen auf den Menschen ausüben, wenn er versucht, seine Entelechie zu verwirklichen, "PROZESS" genannt: der PROZESS ist der Akt, durch den der Archetyp sich dem Menschen offenbart, auftaucht und, sich von seiner eigenen Energie nährend, versucht, die Entelechie zu erreichen.

Die Endlichkeit der Entitäten wird also durch die Entelechie der universellen Archetypen bestimmt, und es muss daher verstanden werden, dass alle Endlichkeit eine Vollkommenheit ist, da natürlich alle Vollkommenheit eine Entelechie ist.

DIE ARCHETISCHE ORDNUNG impliziert also die Endlichkeit der Entitäten, ihre absolute Bestimmung. Aber "jenseits der Welt der endlichen Entitäten" befindet sich das Unendliche Ich der umgekehrten Geist-Sphäre, was ist jenseits einer solchen Welt, was bedeutet das Unendliche hier im Verhältnis zum Endlichen: Unvollkommenheit und Unbestimmtheit. Wenn nämlich FÜR DIE ARCHETISCHE ORDNUNG das Endliche eine Vollkommenheit darstellt, dann ist das Unendliche das Unfertige oder Unvollkommene oder jedenfalls das Unbestimmte. Dieses SEHEN DER DINGE FÜR oder "VON" der ARCHETISTISCHEN ORDNUNG. Denn das SEHEN VON DINGEN AUS DER UNENDLICH ist, folgt daraus umgekehrt, dass die archetistische Ordnung das Illusorische und Nichtexistierende ist: das, was in der Welt nicht vorhanden ist.

EWIGKEIT. Daher sein ständiger Wechsel im Rhythmus des Großen Atems, d.h. der transzendenten Zeit. Die Unendlichkeit hingegen ist ein Abglanz der Ewigkeit des Geistes: Daher ist sie

SPILL "BEYOND" THE WORLD OF FINITE ENTITIES; und
"Jenseits" auch die transzendente Zeitlichkeit von Entitäten.

Wir sehen also, dass die Tatsache, dass das Unendliche Selbst "jenseits der Welt der endlichen Entitäten" ist, eine "absolute Unbestimmtheit" in Bezug auf die archetypische Bestimmung der Entitäten, eine "absolute Unvollkommenheit" in Bezug auf alle Entelechie und eine "Widerspiegelung der Ewigkeit" in Bezug auf die zeitliche Fluidität der archetypischen Evolution, aus der die Entitäten bestehen, impliziert. Daraus folgt, dass das, was für den Demiurgen eine ABSOLUTE ORDNUNG darstellt, für den umgekehrten Sphäregeist eine ABSOLUTE UNORDNUNG ist.

Aber die umgekehrte Geist-Sphäre IST WESENTLICH GEGEN DIE MATERIELLE EBENE, und da diese Ebene zwischen ihr und ihrem Unendlichen Selbst steht, wird sie sich nicht auch gegen ihr eigenes Selbst stellen, das "jenseits der materiellen Ebene" liegt? Ja, und an diesem Punkt können wir die noch offene Frage beantworten: DIE UMGEKEHRTE GEIST-SPHÄRE IGNORIERT IHRE SITUATION, WEIL ZWISCHEN IHR UND IHREM UNENDLICHEN SELBST DIE ABSOLUTE UNORDNUNG DER "ARCHETYPISCHEN ORDNUNG" ODER "MATERIELLEN EBENE" STEHT; DER UMGEKEHRTE GEIST IST IM WESENTLICHEN GEGEN DIESE "ORDNUNG", UND DIESE OPPOSITION SCHAFFT EINE BARRIERE DER NICHT-KOMMUNIKATION MIT SEINEM EIGENEN UNENDLICHEN SELBST, DAS "JENSEITS DER MATERIELLEN EBENE" LIEGT; ANDERERSEITS "SIEHT" DAS UNENDLICHE SELBST VON DER UNENDLICHKEIT AUS NUR DIE HÖCHSTE ILLUSION DER ARCHETYPISCHEN ORDNUNG, INDEM ES AUF DAS GESICHT "SCHAUT".

SPIRITUELL. Das ist das Drama des umgekehrten Geistes, das man STRATEGISCHE VERWIRRUNG nennt.

Dies ist ein grundlegendes Konzept der hyperboreischen Weisheit. Der umgekehrte Zustand der Geist-Sphäre ist in der Tat NICHT IRREVERSIBEL: es ist immer möglich, den NORMALEN Zustand der Abbildung 2 wiederherzustellen: JEDER WEG ODER JEDE METHODE, DIE DIE UMKEHRUNG DER UMKEHRUNG DER GEIST-SPHÄRE ERMÖGLICHT, D.H. DIE ES DER GEIST-SPHÄRE ERLAUBT, IHRE NORMALITÄT WIEDERZUERLANGEN, IST EINE "STRATEGIE".

HYPERBOREAL". Umgekehrt wird gesagt, dass, wenn die Geist-Sphäre

Die Gegenseite bleibt in Unkenntnis ihrer Situation und leidet unter "STRATEGISCHER VERWIRRUNG".

Das Ziel einer HYPERBORNER STRATEGIE ist also die NORMALITÄT DES GEISTES. Dieses Ziel beinhaltet die Verfolgung von zwei Zielen.

EINS: die WESENTLICHE FEINDLICHKEIT wiederzuerlangen, das feindselige Zurück oder Tergum hostis in die Manifestation GEGEN die materielle Ebene zu bringen. Wie in einem anderen Abschnitt erklärt wird, wird die Manifestation der essentiellen Feindseligkeit des Geistes im Mikrokosmos eines virya FUROR BERSERKR genannt.

ZWEI: die REORIENTIERUNG des spirituellen Gesichts auf den EINEN ZENTRALPUNKT DES ABSOLUTEN SELBST zu erreichen. Im Hinblick auf die

Für das zweite Ziel, die "strategische Neuausrichtung", ist es wichtig, die Unterschiede zwischen dem Absoluten Selbst und dem Unendlichen Selbst zu beachten. Das Absolute Selbst, das Selbst der ABSOLUTEN ORIENTIERUNG, entspricht einem EINZIGEN ZENTRALEN KARDINALPUNKT, d.h. einer EINZIGEN RICHTUNG FÜR DIE "BLICKE" DER GNOOTISCHEN PUNKTE. Das Unendliche Selbst, das Selbst der ABSOLUTEN DISORIENTATION, ist gleichbedeutend mit UNENDLICHEN KARDINALPUNKTEN, d.h. mit UNENDLICHEN RICHTUNGEN FÜR DIE "ANSICHTEN" DER GNOOTISCHEN PUNKTE.

VERRAT UND GEISTIGE FESSELUNG

Bis zu diesem Punkt hatten wir Gelegenheit, den Zustand, in dem der Kugelgeist nach dem "Verrat" zurückblieb, näher zu untersuchen. Wir wissen jetzt, dass es nach der "Operation" an dem einzigen Punkt des äußeren Bewusstseins ('H' - Abbildung 1) zu einer Umkehrung des Kugelkörpers kam, die das geistige Gesicht externalisierte und das synthetische "Ich" in die Unendlichkeit projizierte. Der Kugelgeist ging dann in einen Zustand der "ABSOLUTEN DISORIENTATION" oder "STRATEGISCHEN VERWIRRUNG" über.

in denen es ihm unmöglich ist, "bewusst zu werden" oder zu erkennen, dass er sich verirrt hat.

Aber der "Verrat" der Verräter-Siddhas wurde vollzogen, um einem ganz bestimmten Zweck zu dienen: der Bindung der Geist-Sphäre an die materielle Ebene. Wir kehren also zurück zu um die Frage zu stellen, mit der wir das analoge Modell der Geist-Sphäre vorgestellt haben: "Wie ist er an die Materie gekettet, an die Vergänglichkeit des Lebens, an die Schwankungen der Natur, an die Zyklen von Leben und Tod, wie ist er, wir wiederholen, ein ewiger Geist an diese Illusion gekettet?" Da wir nun analog wissen, was ein Geist ist, wollen wir erklären, wie er an die Materie gekettet sein kann.

Zunächst einmal muss eine Frage geklärt werden, die sich wie folgt stellen lässt: Warum wollten die Verräter-Siddhas die Sphären-Geister, Mitglieder ihrer eigenen Ethnie, an das Universum des Einen ketten? Erinnern wir uns daran, dass wir in der Einleitung bereits dargelegt haben, WAS DER DEMIURG mit der Verkettung der Geister bezwecken wollte: dass der Pasu das doppelte Ziel seiner Bestimmung erfüllt: die "mikrokosmische Autonomie" zu erreichen, d.h. die menschliche Entelechie zu erlangen; und ein "Bieter von Bedeutung", ein "Produzent von Kultur" zu sein. Aber die Verräter-Siddhas? Was war ihr Ziel?

Es erübrigt sich zu sagen, dass eine solche Frage äußerst heikel ist, und das Einzige, was wir wagen können, ist die Wiederholung einiger traditioneller Konzepte der hyperboreischen Weisheit. Zu Beginn heißt es, dass die Verräter-Siddhas "KEIN BESONDERES INTERESSE AM VERLUST DER GEISTER HABEN", sondern dass diese "DIE MITTEL SIND, DIE SIE BENUTZEN, UM SICH EINEN PLATZ IN DER MATERIELLEN UNIVERSE DES EINEN ZU SCHAFFEN". Wie kommt es, dass Dies ist eine Frage, die schon deshalb sehr schwer zu beantworten ist, weil sie nach den Geistern VOR dem Ursprung fragt.

Wie wir schon oft wiederholt haben, kann über die ursprüngliche Welt des Geistes, die wir als unerkennbar bezeichnen, nichts gesagt werden, es sei denn in Form von Vermutungen; aus demselben Grund sprechen die Hyperboreer nie von Gott im vollen Sinne und ziehen es vor, sich auf geistige Führer, große Führer oder Avatare zu beziehen. Nach der

Hyperboreische Weisheit NUR NORMALE, d.h. strategisch orientierte, GEISTER HABEN EIN WAHRES KONZEPT VON GOTT. Für jeden anderen geistigen Zustand außerhalb der Normalität ist Gott unerkennbar, jenseits des Ursprungs, eines Ursprungs, der durch geistige Desorientierung verloren gegangen ist, und deshalb wird er einfach der Unerkennbare genannt. Die hyperboräische Weisheit gibt also von vornherein auf, nach dem Ursprung zu fragen, und ist klarer, was am Anfang geschah: "Die hyperboräische Ethnie (der Sphärengeister) trat in das Universum des Einen ein (d.h. sie stand vor ihm) und ging in das Universum des Einen über: "DORT ENTSTAND EIN STREIT ZWISCHEN DEN HÄUPTLINGEN: EINIGE SCHLUGEN VOR, ZU BLEIBEN, AUCH WENN ES NOTWENDIG WÄRE, EIN BÜNDNIS MIT DEN DÄMONEN ZU SCHLIESSEN; ANDERE HINGEGEN DRÄNGTEN DARAUF, DEN RÜCKZUG ANZUTRETEN UND DIESE HÖLLE ZU VERLASSEN, AUCH WENN ES NOTWENDIG WÄRE, ZU KÄMPFEN". "ES WURDE KEINE EINIGUNG ERZIELT UND SCHLIESSLICH BESCHLOSSEN DIE HÄUPTLINGE, SICH IN ZWEI GRUPPEN AUFZUTEILEN". "LUZIFER UND VIELE HÄUPTLINGE, DIE KÄMPFEN UND GEHEN WOLLTEN, NAHMEN DEN LINKEN WEG; RIGDEN JYEPO UND DER REST DER VERRÄTERISCHEN SIDDHAS NAHMEN DEN RECHTEN WEG. "DIE VERRÄTERISCHEN SIDDHAS VERBÜNDETEN SICH MIT JEHOVA-SATAN (SANAT KUMARA) UND SEINEN DÄMONEN UND GRÜNDETEN DIE OKKULTE HIERARCHIE DER ERDE; DANN BAUTEN SIE CHANG SHAMBALA UND STÖRTEEN ENDGÜLTIG DEN EVOLUTIONÄREN PLAN, DER DEN ATEM DES SOLAREN LOGOS ANTRIEB; DIESE LETZTE SCHÄNDLICHKEIT IST IM OKKULTEN SYMBOL VON CHANG SHAMBALA DARGESTELLT: DEM KALACHAKRA-SCHLÜSSEL". "UM DIE ARCHETYPISCHE ORDNUNG IN IRGENDNEINER FORM UMZUWANDELN, MUSSTEN DIE VERRÄTERISCHEN SIDDHAS DIE HYPERBOREISCHEN GEISTER AN DIE EVOLUTION EINES TIERMENSCHEN NAMENS PASU KETTEN. "DAS IST DAS EIGENTLICHE MOTIV FÜR DEN VERRAT: DIE VERWERTUNG". "AM ENDE WAR EIN GROSSER TEIL DER ETHNIE AN DEN SCHMERZ UND DAS LEIDEN DES KARMAS GEKETTET; NUR EINE SCHAR VON

WEIBLICHE GEISTER, DIE NICHT GETÄUSCHT WERDEN KONNTEN". "SIE WAREN ES, DIE LUZIFER ZU HILFE RIEFEN, UM DEN GEFANGENEN GEISTERN ZU HELFEN". "LUCIFER KEHRTE IN DIE HÖLLE ZURÜCK, AUS LOYALITÄT ZU SEINEN KAMERADEN." "UND UM SIE ZU RETTEN, GAB ER DEN SIDDHAS VON AGARTHA DEN GRAAL: UM DIE HYPERBOREISCHEN LINIEN ZU VERGÖTTLICHEN UND DIE VIRYAS ZUM GEIST UND VOM GEIST ZUM URSPRUNG ZU FÜHREN". "DIE SIDDHAS VON AGARTHA SIND SEITDEM BEKANNT ALS: LOYALE SIDDHAS.

Viel mehr verrät uns die hyperboreische Weisheit nicht, aber das Motiv der Verräter-Siddhas haben wir bereits dargelegt: Sie mussten die Geister in Ketten legen, um sie für die Evolution des Pasu zu nutzen. Dieses Motiv, das wir bereits mehrfach dargelegt haben, bestand darin, ein kolossales Schauspiel höllischer Phantasie und Genialität und natürlich unglaublicher Weisheit ins Spiel zu bringen. Die Verräter-Siddhas waren in der Tat in der Lage, den evolutionären Plan des Einen zu begreifen und ihn zu VERÄNDERN, indem sie mit ihm konkurrierten bei der Suche nach den effektivsten Wegen zur Verwirklichung der absurden und sinnlosen Entelechien. Aber der Glanz von so viel Intelligenz wurde dennoch von einer unbegreiflichen Leidenschaft getrübt, für deren Erzeugung die höllischen materiellen Regionen, in die die Mitglieder der Ethnie von Hyperborea hinabgestiegen waren, vielleicht keine Fremden waren. Wenn Letzteres der Fall war, dann war der Verrat vielleicht die Folge einer Art von Wahnsinn, die den Hyperboreern bisher unbekannt war.

Was auch immer der Ursprung des Wahnsinns sein mag, es ist sicher, dass die Leidenschaft von Anfang an in den Handlungen der Verräter-Siddhas präsent war. Dies zeigt sich besonders deutlich in dem "System", das zunächst erfunden wurde, um die Pashu-Rasse zu modifizieren und an die zu kettenden Geister anzupassen, das dann aber "wann immer nötig" eingesetzt wurde, um "die Evolution der Menschheit zu beschleunigen": Ein solches System besteht darin, mit Hilfe einer Art hochentwickelter ARCHETISCHER TECHNIK einen entelechialen menschlichen Körper oder "Prototyp Manu" herzustellen; solche Körper sind

die von denselben Verräter-Siddhas beseelt werden, die, so inkarniert, unter den gewöhnlichen Menschen alle möglichen verwirrenden Taten vollbringen. So haben sie im Laufe der Jahrtausende systematisch in die genetische Differenzierung und Auswahl jeder menschlichen Ethnie oder Unterrasse eingegriffen. Sie sind es, die die hybride Struktur des virya, die genetische Mischung aus pasu und hyperboreanischem Göttlichen, geschmiedet haben, und sie haben dies mit dem klaren Ziel getan, ein geeignetes Vehikel für die Inkarnation der zurückgekehrten Geister zu schaffen.

Die offensichtliche Frage lautet zweifellos: Wenn die Verräter-Siddhas Mitglieder einer spirituellen hyperboreischen Ethnie sind und erklärt haben, wie wir es getan haben, dass sie "entelechiale menschliche Körper" geschaffen haben, um sie zu beleben und unter den Menschen zu wirken, was ist dann der wirkliche "hyperboreische" Beitrag, den sie in das Pasu eingebracht haben? Antwort: DIE MINNE. Deshalb haben wir vorhin gesagt, dass das gesamte Werk der Verräter-Siddhas eine große Leidenschaft darstellt: ohne Leidenschaft hätte es kein "Blutgedächtnis", kein so genanntes hyperboreisches Erbe gegeben. Wäre nur der genetische Beitrag des Manu-Prototyps an der Paarung zwischen den außerirdischen Wesen und den irdischen Pasu beteiligt gewesen, wäre die Paarung der GEIST-SPHÄRE UNMÖGLICH GEWESEN. Diese schreckliche

Diese Aussage bedeutet, dass in dem System, das von den Verräter-Siddhas erfunden wurde, um die Geister zu fesseln, LEIDENSCHAFT EIN WESENTLICHER BEDINGUNGSSTOFF WAR.

Die Leidenschaft durchdringt das gesamte Wirken der Verräter-Siddhas, aber am deutlichsten zeigt sie sich natürlich in den sexuellen Kontakten, die sie eifrig mit der menschlichen Ethnie geknüpft haben, und der Beweis dafür ist die Tatsache, dass heute der reine Typus des Pasu praktisch verschwunden ist; dies zeigt die "große Aktivität" der Verräter-Siddhas im Bereich der Fortpflanzung. Ein großer Teil der Menschheit besitzt heute die "Hyperboreische Abstammung", d.h. das Blutgedächtnis, und dank dessen ist die geistige Verkettung zahlreicher als je zuvor. Der Erfolg des Systems scheint also vollkommen zu sein.

Wir werden nun den Schlüssel zu diesem System geben, einen Schlüssel, der es uns später ermöglichen wird, wichtige Aspekte der Verkettungsmethode zu verstehen. Da es sich um eine Operation der hohen Sexualmagie handelt, wäre ihre detaillierte Beschreibung zu umfangreich, so dass wir uns darauf beschränken, alles in einem Konzept zusammenzufassen; DER "GENETISCHE SCHLÜSSEL" DES KARMISCHEN SYSTEMS DER SPIRITUELLEN ENCHANTMENT RÄTSELN SICH NACH FOLGENDEM GRUNDSATZ: WENN DIE MANU SEXUELL MIT MITGLIEDERN DER MENSCHLICHEN SPEZIES VERBINDET, MIT DEM ZIEL, EINE STYRPE ZU GRÜNDEN, AUS DER MENSCHEN ODER

²DAS "GEDÄCHTNIS DES URSPRUNGS", DAS EIN AUTHENTISCHES, IMMERWÄHRENDES ERBE DES VERRÄTERISCHEN MANU-SIDDHA IST, WIRD SO IM BLUTGEDÄCHTNIS UND NICHT IN IRGEND EINER ANDEREN SUBSTANZ GEBILDET, DENN DIE "FORMENDE KRAFT", DIE EINGESETZT WIRD, IST DIE LEIDENSCHAFT: DIE LEIDENSCHAFT IM MAITHUNA, ODER, WENN MAN SO WILL, DIE LIEBE.

Der Schlüssel zu diesem System besteht also darin, ein Abbild des Ursprungs in das Blut des pasu einzuprägen, wodurch dieser ein göttliches Erbe erwirbt und ein virya wird. Es ist nur zu wiederholen, dass eine solche Spende keinen gütigen Charakter hat, sondern darauf abzielt, die zurückgekehrten Geister zu fesseln, ein Vorgang, von dem wir später sehen werden, wie er realisiert wird. Der Klarheit halber kann man davon ausgehen, dass die Verwirklichung des "Herkunftssymbols" der erste Teil eines zweistufigen Plans ist, dessen zweite Stufe die eigentliche Fesselung wäre. Die Erschaffung der Minne hätte also den einzigen Zweck, die Verbindung des Geistes mit der Materie zu erleichtern; deshalb muss das verkörperte Bild des Ursprungs intim und geheim sein, notwendigerweise unbewusst. Abgesehen von dem Zweck, zu dem es geschaffen wurde, sind die Verräter-Siddhas nicht daran interessiert, dass das "Blutgedächtnis" tatsächlich erinnert wird, und in der Praxis ihres karmischen Systems ist alles darauf ausgerichtet, zu verhindern, dass jemand jemals Zugang zum Bild des Ursprungs erhält. Es war genau die Handlung

Die Offensive Luzifers, der den Gral auf der materiellen Ebene deponierte, ermöglichte es dem Menschen, sich daran zu erinnern, "dass er nicht von hier ist", und seine Abstammung wurde fortan vergöttlicht.

Schließlich ist zu beachten, dass der "Weiße Verrat" der Verräter-Siddhas Folgen in ANDEREN WELTEN hatte, von deren Existenz der heutige Mensch nicht die geringste Ahnung hat. In DIESEN WELTEN wurden ebenfalls ewige Geister gefesselt, wodurch LEBENSFORMEN entstanden, deren Existenz dem MENTALEN unfassbar ist.

AKTUELLE WISSENSCHAFT. Diese Wesen, die auch VIRYAS sind, bewohnen andere MACROKOSMISCHE RÄUME VON BEDEUTUNG,

Diese werden im Artikel "E" unter der Überschrift "Das erwachte Virya" besprochen. Die Unwissenheit über solche "Welten" ist so groß, dass wir uns in der Entwicklung des vorliegenden Buches "Grundlagen der hyperboreischen Weisheit" fast ausschließlich auf die geistige Verkettung auf der Erde und in diesem historischen Stadium am Ende des Kaly Yuga beziehen werden. Aber es darf zu keiner Zeit vergessen werden, dass eine solche Darstellung durch eine vollständige, multidimensionale Vision des Phänomens der "spirituellen Verkettung" ergänzt werden muss, eine Vision, die nur durch den Zugang zur "hyperboreischen Einweihung des reinen Blutes" erfahren werden kann.

BRUCHTEIL EINER GESCHICHTE VON KURT VON SUBERMANN

In unserem beliebten Roman "Das seltsame Abenteuer des Dr. Arthur Siegnagel" wird das Geheimnis der geistigen Fesselung in einem Abschnitt angedeutet, der hier in Erinnerung gerufen werden soll. In dem Roman geht der junge Kurt von Sübermann mit seinem Vater, einem Jugendfreund von Rudolph Hess, zu einer Feier in der Reichskanzlei des Dritten Reiches. Dort wird er dem Führer vorgestellt, der ihm verblüffende Enthüllungen macht. Die vollständige Abschrift dieses Absatzes finden Sie im Folgenden:

...VIII - Die Schulabschlussfeier fand zusammen mit anderen Schulen in einem großen Fest mit Massenaufmärschen der Hitlerjugend statt, das seinen Höhepunkt im Berliner Stadion fand. Dort wandte sich die Spitze des Dritten Reiches mit dem Führer an der Spitze durch Reden und Proklamationen direkt an die Jugendlichen.

Mein Vater war eigens aus Ägypten angereist, um der Abschlussfeier beizuwohnen, da er von Rudolph Hess zu einer Party eingeladen worden war, die an diesem Abend im Kanzleramt stattfinden sollte. Dies wäre meiner Meinung nach die lang ersehnte Gelegenheit, viele Unbekannte zu klären.

Um zehn Uhr an diesem Abend stiegen wir die Marmortreppe der Wilhelmstraße 77 hinauf. Papa, elegant mit einem Jaquet gekleidet, und ich, in der Uniform der Hitlerjungen, fielen in der großen Menschenmenge, die bereits den großen Adlersaal füllte, nicht aus dem Rahmen und bildeten lärmende und lachende Grüppchen. Wir gingen durch den Saal in Richtung des gigantischen Kamins aus geschnitztem Marmor und hielten Ausschau nach Rudolph Hess, während über unseren Köpfen ein kolossaler Kronleuchter Lichtströme warf, die von Tausenden von Baccarat-Kristallen gedämpft wurden. Ich hatte noch nie so viele angesehene und wichtige Leute zusammen gesehen. Alle Führer des neuen Deutschlands waren da: Dr. Goebbels, Marschall Göring, Reichsführer Himmler, Julius Streicher,... In einer abgelegenen Ecke sahen wir eine Gruppe, bestehend aus Rosenberg, Rudolph Hess und Adolf Hitler. Mein Vater, der fürchtete, ein zurückhaltendes Gespräch zu unterbrechen, forderte mich auf, ein paar Schritte entfernt zu warten, während wir ein Glas Champagner tranken, das uns die hilfsbereiten Kellner gebracht hatten.

Nach einem Moment bemerkte uns Rudolf Heß, der ein Wort mit dem Führer wechselte und lächelnd auf uns zukam.

- Wie geht es Reynaldo, Kurt? - sagte er. - Komm, ich stelle dich dem Führer vor.

Es war das erste Mal, dass ich Adolf Hitler aus der Nähe gesehen habe, eine seltene Ehre für einen ausländischen Studenten, und obwohl ich vorbereitet war,

Da ich wusste, dass der Führer auf der Party sein würde, hatte ich nicht damit gerechnet, dass wir einander vorgestellt werden würden.

- Adolph: Baron Reynaldo von Sübermann", sagte Rudolph.

Der Führer begrüßte Papa mit einem herzlichen Händedruck, ohne ein Wort zu sagen.

- ~~H~~Mein Patenkind Kurt von Sübermann", fuhr Rudolph fort, "ein frischgebackener Absolvent von NAPOLA, Pilot und polyglotter Soldat, zukünftiger OSTENFUHRER der WAFFEN - .

Ich konnte nicht anders, als bei Hess' glühender Präsentation des Taufpaten Hess zu erröten.

Der Führer streckte seine Hand aus und sah mir mit eisigem Blick in die Augen. Ich spürte, wie ein elektrischer Strom meine Wirbelsäule hinunterlief, als eine Art Magenvakuum in meinem Nabel aufheulte. Es war ein Gefühl von einem Augenblick, aber von schrecklicher Wirkung.

Dieser Blick und die Berührung der Hand des Führers hatten wie eine Säure in einem Eimer Milch gewirkt, die meinen Geisteszustand zersetzte und auflöste. Es war ein Augenblick, ich wiederhole, ein einziger Augenblick, in dem ich spürte, dass ich von innen heraus erforscht wurde.

Nachdem er sich zusammengerissen hatte, bemerkte ich mit Erstaunen, dass sich - ungewöhnlich für ihn - ein rätselhaftes Lächeln auf das Gesicht des Führers legte.

- Aus Ägypten, wie? - sagte Hitler: "Ich liebe Ägypten, ein wunderbares Land, das Napoleon fasziniert hat und das einen unschätzbaren Kameraden wie Rudolph hervorgebracht hat.

Rosenberg, der bereits vorgestellt worden war, beobachtete die Szene mit einem amüsierten Gesichtsausdruck.

- Wenn ich dich sehe, junger Kurt", fuhr Hitler fort, "sehe ich, dass es kein Zufall ist, dass Rudolph kein Zufall ist. Ägypten ist wirklich ein "Zentrum der Stärke

Geistig"; das Rätsel der Sphinx gilt noch immer. Sie sind der Beweis - ich nehme Rudolph Hess und mich selbst j e w e i l s am Arm -, dass eine höhere Ordnung das Schicksal Deutschlands leitet. Zwei Deutsch-Ägypter, die die gnostischen Ausdünstungen von Alexandrien und Kairo geatmet haben, von den unbekanntenen Oberen hierher geführt, um Ihre große geistige Fähigkeit in den Dienst der nationalsozialistischen Sache zu stellen.

Wenn ich Sie sehe", fuhr der Führer fort, "wird mir klar, wie heilig die Aufgabe ist, die wir mit der Gründung des Tausendjährigen Reiches auf unsere Schultern genommen haben. Unsere Sache ist nicht nur das beste Ideal, für das ein Deutscher leben und sterben kann, es ist auch die Sache der Freiheit der Menschheit, des Kampfes zur Rettung der Welt vor den dunklen Mächten, des Endkampfes gegen das Elementarwesen.

Rosenberg und Papa nickten bei jeder Äußerung des Führers mit dem Kopf, der weiterhin mystische Begriffe von sich gab, ohne dass jemand seinen Monolog unterbrechen k o n n t e . Ich war abgelenkt von der seltsamen Kraft, die ich bei der Begrüßung des Führers erlebt hatte. Von Hitler ging eine starke Kraft aus, von der ich nicht wusste, ob sie freiwillig oder spontan war, und ich fragte mich, ob diese Ausstrahlung nicht durch eine geheime Technik, ein okkultes Wissen, zu dem nur wenige Privilegierte Zugang hatten, erworben worden war.

- Sagen Sie mir also, junger Kurt, wer sind Deutschlands letzte Feinde? Gegen wen kämpfen wir? - fragte Hitler, an mich gerichtet.

Ich reagierte auf die unerwartete Frage mit der Verzweiflung, einen Teil des Gesprächs verpasst zu haben. Drei Augenpaare von Rosenberg, Hess und Papa waren auf mich gerichtet und warteten auf die Antwort. Doch das, was ich mitbekommen hatte, genügte mir, denn die Antwort sprang wie von selbst aus den Tiefen meines Unterbewusstseins hervor.

- Der Feind ist nur einer", sagte ich kategorisch, "es ist Jahveh-Satan. Ich antwortete intuitiv und so entschieden, dass ich nicht

Es gab keinen Raum für Korrekturen. Ich schaute zu Papa, der sofort wütend wurde, und zu den anderen und sah die Überraschung in ihren Gesichtern.

- Sehr gut, junger Kurt, sehr gut", sagte Hitler mit einem Ausdruck großer Freude, "Sie haben die beste Antwort gegeben. Ich hätte als unsere schrecklichsten Feinde die jüdische Freimaurerei, den jüdischen Marxismus, den Zionismus usw. bezeichnen können, aber diese Namen stellen nur verschiedene Aspekte derselben Wirklichkeit dar, verschiedene Gesichter desselben grausamen Feindes: JAHWEH-SATAN, den Demiurgen dieser Welt. Nur ein Eingeweihter oder ein Erleuchteter wie du oder Rudolph könnte eine solch präzise Antwort geben, nicht wahr, Alfred?

Rosenberg lächelte erfreut.

- Ich gratuliere Ihnen, junger von Süßermann", sagte Alfred Rosenberg, "Sie sind ein Mensch mit klaren Vorstellungen.

Natürlich war ich völlig fassungslos über das, was geschehen war. Plötzlich entdeckte ich bei dieser Begegnung mit diesen bemerkenswerten Menschen, dass ich eine "innere Stimme" besaß, ein geheimnisvolles Organ, das es mir ermöglichte, die Antworten auf bestimmte Fragen zu "hören". Und diese Antworten waren richtig! Ich hatte so etwas noch nie erlebt und konnte diese plötzliche Erleuchtung nur der Anwesenheit des Führers zuschreiben. Mit seiner seltsamen Anziehungskraft hatte er mein "inneres Ohr" geweckt.

Adolf Hitler hat wieder das Wort ergriffen:

-Menschen, die mit der VERBORGENEN PHILOSOPHIE des Nationalsozialismus nicht vertraut sind, machen oft grobe Fehler bei der Beurteilung vieler unserer Aussagen, indem sie sie für dumme Oberflächlichkeit halten, obwohl es sich im Allgemeinen um synthetische Ideen, SLOGANS, handelt, die aus tiefgründigen Gedankensystemen stammen. Angesichts der Aussage des jungen Kurt, dass "der Feind Jehova-Satan ist", die eine synthetische Idee mit tiefem philosophischen Inhalt ist, wären viele Unwissende versucht, anzunehmen, dass ein solches Konzept einem kruden Antisemitismus entspringt.

Sie würden sich auf elementare Argumente wie die folgenden berufen: - "Jehova" ist der Gott Israels, ein Gott der Ethnie, einer unter Hunderten von ethnischen Göttern; es ist daher übertrieben, ihn für den einzigen Gott oder Demiurgen zu halten (Einwand, dieser, ja, antisemitisch). Oder dieses: - Jehova ist der Gott Israels, aber aufgrund seines monotheistischen Charakters ist er der einzige Gott, warum wird er also mit dem Demiurgen identifiziert? Liegt es an einer häretischen Überzeugung vom GNOSTISCHEN Typ (eine Frage derjenigen, die glauben, dass "Christsein" die Anbetung Jehovas impliziert und dass seine Ablehnung eine "antichristliche Häresie" bedeutet). Ein weiteres banales Argument ist das folgende: - Wenn wir den Demiurgen ablehnen, weil wir sein materielles Werk als wesentlich "böse" betrachten, warum sollten wir ihn dann nur mit dem jüdischen Jehova identifizieren, wo es doch Hunderte von alternativen Bezeichnungen in der ethnologischen Mythologie und in den religiösen Pantheons aller Völker der Erde gibt (eine Frage, die oft von denen gestellt wird, die überhaupt nicht wissen, was Israel in der Geschichte des Westens bedeutet und was das Geheimnis der jüdischen Rassendynamik ist).

"Solche Einwände würden unsere Kritiker erheben, wenn sie von Jehova-Satan als "dem Feind, gegen den wir kämpfen" hörten, und sie würden sich natürlich über das Wort "Satan" in Verbindung mit Jehova wundern, was sie zweifellos zu ironischen Schlussfolgerungen veranlassen würde.

"Nun, solche Argumente beruhen auf einem gemeinsamen Umstand: die Unwissenheit derer, die sie formulieren! Natürlich WISSEN wir, dass der Demiurg im Laufe der Geschichte andere Namen erhalten hat. Aber wenn wir unter ihnen den Namen Jehova wählen, dann deshalb, weil es der LETZTE NAME ist, mit dem er sich selbst bezeichnet hat. Und mit diesem Namen bezeichnet er sogar sein "auserwähltes Volk", Israel, das nichts anderes als eine psychische Abspaltung von Jehova-Satan selbst ist.

Diese Worte des Führers schockierten mich mit ihren metaphysischen Implikationen. Die Juden sind keine Ethnie wie jede andere, die aus INDIVIDUELLEN besteht?.... Es war eine beunruhigende Theorie, die ich gerade gehört hatte.

"Bist du überrascht, junger Kurt? - fragte der Führer, der meine Verwirrung zweifellos sofort bemerkte. Aber er ließ mir keine Zeit zu antworten und fuhr mit seiner Erklärung fort:

- Nun, Sie haben noch nichts gehört: Israel ist ein "Chackra" der Erde, das heißt, es ist eine KOLLEKTIVE psychische Manifestation des Demiurgen Jehova, und deshalb bekräftigen wir, dass der Jude als Individuum NICHT EXISTIERT; dass er kein Mensch ist wie der Rest derer, die die Ethnie bilden.

"Aber die Manifestation Jehovas in einer auserwählten Ethnie ist ein mehr oder weniger junges Ereignis, einige tausend Jahre alt, und die Ordination der Materie oder "Schöpfung" liegt Millionen von Jahren zurück. Deshalb erscheint es wegen der "Neuheit", die der Name "Jehova" im Vergleich zu anderen Namen des Demiurgen darstellt, die von älteren und kulturell bedeutenderen Völkern in der Geschichte verwendet wurden, und wegen des geologischen Alters des Universums, als EXZESSIV, einen kosmischen Gott mit dem Namen "Jehova" zu bezeichnen. Aber das ist nur eine Erscheinung. Hier müssen wir uns einen ursprünglichen Demiurgen vorstellen, den wir getrost als DEN EINEN bezeichnen können, wie es die Stoiker taten. Er ist derjenige, der das Chaos ordnet und sich pantheistisch im Universum ausbreitet (er ist auch der hinduistische Brahma oder der arabische Allah, usw., in ihrer exoterischen religiösen Bedeutung).

"Aber der kosmische Plan, den man irgendwie als IDEE DES MATERIELLEN UNIVERSUMS bezeichnen muss, basiert auf dem TRAUM des Demiurgen, einem Zustand der Stille, der dennoch den Kosmos energetisiert, wie der "unbewegliche Motor Gott" des Aristoteles in jenem großen Tag der Manifestation, der auch das große Manvantara genannt wird. Damit aber alles "funktioniert", ohne dass der Eine eingreifen muss, "der SCHLÄFFT, während alles in IHM lebt", braucht es ein "automatisches Korrektursystem". Dies ist die Rolle der so genannten KOSMISCHEN HERARCHIEN, Myriaden von "bewussten Wesenheiten", die vom Einen ERMITTELT wurden, um den dem Universum gegebenen Schwung aufrechtzuerhalten und Seinen Plan voranzutreiben. Die erste Stufe der "Emanation" sind die MANADS, Atome, Atome, Atome, Atome, Atome, Atome, Atome, Atome, Atome, Atome.

Die archetypischen Elemente, die der gesamten kosmischen Struktur zugrunde liegen und als MATRIX des Plans des Einen dienen.

"Diese "bewussten Wesenheiten", Engel, Devas, solare Logos, galaktische Logos, planetarische Geister usw., SIND KEINE INDIVIDUELLEN WESEN, sondern sind Teil des Einen selbst und besitzen aufgrund der Freiheitsgrade, mit denen sie während des Manvantaras ausgestattet sind, lediglich den ANSCHEIN, zu existieren. Das Mittel, mit dem diese Illusion erreicht wird, ist die extreme Mechanik der materiellen Realität, die auf den EVOLUTIONÄREN GESETZEN beruht, die die fortschreitende Bewegung von Materie und Energie aufrechterhalten, um den Plan des Einen genau zu erfüllen.

"Solche Evolutionsgesetze werden von den oben genannten "bewussten Wesenheiten" BEACHTET und in die RICHTUNG DES PLANES gelenkt. So können wir z.B. "solare Logos" unterscheiden, d.h. "bewusste Wesenheiten", die in der Lage sind, ein Sonnensystem nach dem Plan des Einen zu "erschaffen", die aber in Wirklichkeit TEMPORÄRE ABSTIMMUNGEN des Einen sind. Das Gleiche gilt für "galaktische Logos" oder "planetarische Geister" und sogar für einfache Engel oder Devas: Keiner von ihnen existiert als solcher, auch wenn sie sich nach den universellen Gesetzen "entwickeln". Es ist wichtig, sich darüber klar zu werden, dass dieses ganze grandiose Spektakel, das wir hier aufführen, Reine Illusion ist, eine metapsychische Vorstellung mit kolossalen Eigenschaften, die sich der Eine für eure intime Betrachtung ausgedacht hat. Denn die Wahrheit ist, dass alles "Existierende" schließlich verschwindet, wenn der Große Pralaya kommt, die Nacht Brahmas, in der alles wieder in Ihm aufgeht, nach einer monströsen Phagozytisierung.

"Aber wir haben gesagt, dass das Universum von evolutionären Gesetzen beherrscht wird. Diese Gesetze, die das materielle Universum nach einer wahren "himmlischen Architektur", wie die satanischen Freimaurer sagen, bestimmen, bewirken die Existenz der verschiedenen Raumgrade oder "Himmel", aus denen sich die Wirklichkeit zusammensetzt. So wie es verschiedene "Himmel" (fünf? sieben? neun?) gibt, gibt es "Naturreiche" (drei? fünf? sieben?) oder "Planeten" (fünf? sieben? neun?).

Zwölf?) oder "Wurzelpassen" (drei? fünf? sieben?) usw. Diese trügerischen Aspekte sind Teil des Plans des Einen, und die Dämonen, die mit der Ausführung dieses Plans beauftragt sind, bilden eine PRÄZISE JERICHISCHE ORDNUNG, die auf dem berühmten "Evolutionsgesetz" beruht, das die Himmel regiert - alle HIMMEL, vom atomaren, chemischen oder biologischen bis zum kosmischen -, in denen sich jede Monade nach den Archetypen jedes Himmels "entwickelt". Es ist das berühmte "Gesetz von Ursache und Wirkung", das von der Synarchie gelehrt wird und in den vedischen Religionen Indiens als Karma und Dharma bezeichnet wird, das aber bequemerweise als "Gesetz der Evolution" zusammengefasst werden kann. Dieses Gesetz RICHTET den Weg der Monade, die in den verschiedenen Himmeln, in die sie hinabsteigt, verschiedene "Körper" annimmt, um sich zu "entwickeln"; dieser "Weg" wird gewöhnlich als die Schlange, die sich in den Schwanz beißt, oder als "Uroboros" dargestellt. Natürlich wird die berühmte MONADISCHE INDIVIDUALISIERUNG nie erreicht, denn das würde eine wirkliche Verstümmelung der Substanz des Einen bedeuten, und bevor so etwas geschehen kann, wird das ganze Universum bereits in Seiner Heiligen Buche phagozytiert.

Innerlich kämpfte ich mit gemischten Gefühlen. Einerseits war ich entsetzt über die Theorie, die ich zu hören bekam, die ich bereits aus dem Studium an der Napola kannte, die aber nun, da sie mit der unwiderstehlichen Eloquenz des Führers vehement dargelegt wurde, einen beeindruckenden Realitätssinn erhielt. Andererseits fühlte ich mich geschmeichelt von der Ehre, aus dem Munde des Führers von Deutschland eine persönliche, furchtbar ausführliche und seltsam deplatzierte Erklärung auf einer profanen Kanzleramtsfeier zu erhalten. Auf jeden Fall war meine äußere Haltung die einer respektvollen Aufmerksamkeit für jedes seiner Worte, denn ich wollte nicht wieder abgelenkt werden.

- "Ich nehme an, dass Sie mit dieser theosophischen Theorie vertraut sind, die von der Synarchie in ihren freimaurerischen oder rosenkreuzerischen Sekten gelehrt wird, und dass Sie sich schockiert fühlen müssen angesichts einer deterministischen Konzeption, in der es keinen VORHERgesehenen Ort für die EWIGE individuelle Existenz gibt, das heißt, jenseits der Pralayas und Manvantaras. Und genau dieses Erschrecken, dieser Schrei der Rebellion, den du aus deinem reinen Blut emporsteigen sehen MUSST, stellt eine Ausnahme von allen Regeln der deterministischen Mechanik des Einen dar, denn er spricht von einem ANDEREN

Wie kann das sein, wenn wir gesagt haben, dass alles im Kosmos von Ihm erdacht und geschaffen wurde, nach Seinem Plan und durch Seine kosmischen und planetarischen Hierarchien? Nun, junger Kurt, ich werde es dir kurz erklären: weil ein Teil der Menschheit, zu dem wir gehören, ein Element besitzt, das NICHT zur materiellen Ordnung gehört und das nicht durch das Gesetz der Evolution des Demiurgen bestimmt werden kann. Dieses Element, das Geist oder Vril genannt wird, ist in EINIGEN MENSCHEN als MÖGLICHKEIT der Ewigkeit vorhanden. Wir wissen davon durch die ERINNERUNG DES BLUTES, aber solange wir nicht in der Lage sind, uns von den Fesseln zu befreien, die uns an die illusorische Realität des Demiurgen binden, und den Weg der Rückkehr zum Ursprung zurückzuverfolgen, werden wir nicht wirklich als ewige Individuen EXISTIEREN. Sie werden mich fragen, wie es sein kann, dass in einer geschlossenen Ordnung, wie wir sie beschrieben haben, SPIRITUELLE ELEMENTE außerhalb davon koexistieren können, und warum sie, wenn sie nicht durch die Gesetze der Materie und Energie bestimmt werden können, dem Universum des Einen unterworfen bleiben. Dies ist ein großes Rätsel. Aber man kann die Hypothese aufstellen, dass aus EINEM GRUND, den wir nicht kennen, den wir aber für einen Befehl eines dem Demiurgen unendlich überlegenen Wesens oder für eine unbegreifliche NEGLIGENZ oder für ein kolossales ENGAGEMENT halten, eine Myriade von Wesen, die einer geistigen Ethnie angehören, die wir HYPERBRAIN nennen, irgendwann in das materielle Universum eingetreten sind.

Nehmen wir an, dass solche Wesen durch eine "Tür", die auf einem anderen Planeten, zum Beispiel der Venus, geöffnet wurde, in das Sonnensystem gelangt sind und dass bereits hier einige ihrer hyperboreischen Führer sie durch irgendeine List an das Gesetz der Evolution gefesselt haben, und diese Fesselung kann, wie wir bereits gesagt haben, NICHT REAL sein, aber dennoch gelingt es den verräterischen Führern, die unsterblichen Geister zu verwirren, indem sie sie an die Materie binden. Diese Verkettung, wie wir bereits gesagt haben, KANN NICHT REAL SEIN, aber dennoch gelingt es den verräterischen Führern, die unsterblichen Geister zu VERWIRREN, indem sie sie in der Materie verankern. Warum tun sie das? Ein weiteres Rätsel. Was aber sicher ist, was wirksam ist, ist, dass durch die Ankunft solcher Führer im Sonnensystem eine kollektive Mutation in der gesamten Galaxis stattfinden wird, die den Plan des Einen VERÄNDERT. Diese Veränderung ist in den Verrat der Führer und den Fall der unsterblichen Wesen eingebaut. Um es dir klar zu machen, junger Kurt, werde ich dir das hier sagen,

Auf der Erde gab es einen primitiven Menschen, der sich nach den Gesetzen der "Planetenketten" und der "Naturreiche" "entwickelte".

"Diese Entwicklung verlief sehr langsam und zielte auf die endgültige Anpassung an einen absolut tierischen Rassenarchetypus ab, der mit einem rationalen Verstand ausgestattet ist, der durch die Gehirnfunktionen logisch strukturiert ist und eine "Seele" besitzt, die aus der Energie der anderen, subtileren, materiellen Ebenen besteht. Diesem "Menschen" begegneten die Verräterführer in einem noch primitiven Entwicklungsstadium, als sie vor Millionen von Jahren a u f d i e Erde kamen. Dann beschlossen sie, mit Hilfe eines ausgeklügelten Systems namens Chang Shambhala, das Sie in unserem Orden studieren können, die menschliche Ethnie zu mutieren, indem sie die unsterblichen Geister an die illusorischen, materiellen Menschen der Erde ketteten.

Seit dieser Zeit gibt es drei Klassen von Menschen, die primitiven Tiermenschen oder PASU, die Halbgötter oder VIRYAS, denen ein Geist beigegeben wurde, und die hyperboreischen Götter oder Siddhas, die all jene sind, denen es gelingt, zum Ursprung zurückzukehren und der Großen Verblendung zu entkommen. Die Loyalen Siddhas sind ein Teil der Führer, die NICHT VERZICHTET haben und die, angeführt von Christus-Luzifer, versuchen, die Viryas durch die hyperboreische Erlösung des reinen Blutes zu RETTEN, die darin besteht, die ursprüngliche Erinnerung an die eigene verlorene Göttlichkeit zu erwecken. Dies sind die Herren von Agartha. Aber wir weichen ein wenig ab von unser Hauptthema, das von Jehova-Satan handelt, dem Feind, gegen den wir kämpfen, um das Recht auf Rückkehr zum goldenen Ursprung zu gewinnen. Diese Frage wird dir bald klar werden, junger Kurt, denn wenn du dich daran erinnerst, dass der Auserwählte die Ausführung seines Plans an "bewusste Wesenheiten" delegiert hat, können wir jetzt hinzufügen, dass das Sonnensystem von einem solchen "Bewusstsein" aufgebaut wurde, das wir den Solaren Logos nennen, unterstützt von Devas der niedrigeren Hierarchie, die bestimmte Positionen in der Mechanik des Systems einnehmen. Auf der Erde hat eine "planetarische Entität" dem Planeten Leben eingeflößt und die "Evolution" der Naturreiche gemäß dem Sonnenplan vorangetrieben, der in den kosmischen Plan eingebettet ist

Das Eine. Es ist klar, dass es sich dabei um hierarchisch verbundene Emanationen des Einen handelt: Der Eine - Galaktischer Logos - Solarer Logos

-- planetarischer Engel -- Kollektiv- oder Gruppenseele, usw. Wer ist hier Gott? Je nach Bewusstseinsstufe und den kulturellen und religiösen Mustern der Menschen kann es jede dieser "bewussten Entitäten" sein, aber es ist immer der Eine. Wenn man sagt, dass Gott die Sonne ist oder sich einen Gott als "Schöpfer" des gesamten Universums vorstellt, spricht man von dem Einen. Dasselbe gilt, wenn man glaubt, Gott sei die "Natur" oder die "Milchstraße" oder die Erde. Die verschiedenen gnoseologischen Kosmologien, die den Menschen in ihren verschiedenen Stadien der "Evolution" zur Vorstellung der Welt vorgelegt werden, ändern nichts an der Tatsache, dass immer direkt oder indirekt auf den Einen angespielt wird, wenn von Gott die Rede ist.

"Aber kehren wir zur Erde zurück. Als die Verräterführer auf der Erde ankamen, ließen sie sich in einem "Zentrum" nieder, das sie Shamballa oder Dejung nannten, und gründeten das, was man heute die Große Weiße Bruderschaft oder die Okkulte Hierarchie der Erde nennt. Es ist kein Ort, der physisch auf der Erdoberfläche zu finden ist, worüber ihr später mehr erfahren werdet, sondern er liegt in einer topologischen Falte des Raumes. Interessant ist jedoch, dass sich der Anführer der Verräterführer selbst zum König der Welt ernennt und damit den Platz eines der zwölf Kumaras des Sonnensystems einnimmt. Was ist ein Kumara? Ein planetarischer Engel, eine jener "bewussten Entitäten", die von dem Einen zusammengehalten werden und die die "Idee eines Planeten" ausmachen. Hier ist der Schlüssel zu dem Namen Jehova und seinem "auserwählten Volk" zu finden. Denn der planetarische Geist wurde Kumara Sanat genannt, der nach der Konstituierung von Shambhala und dem Kommen des Königs der Welt beschließt, als Herrscher des Einen bei der Ausführung seines nun modifizierten Plans zu handeln. Zu diesem Zweck inkarniert er sich im Namen des Einen in eine "auserwählte Ethnie", um über die versklavten hyperboreischen Geister zu herrschen. Das ist die hebräische Ethnie. That is to say that we have on the one hand the occult hierarchy of Chang Shambhala, with its demons: the Traitor Guides and their chief: the King of the World, who now carry forward the "evolution" of the planet and who "guide" the races by means of a sinister organisation called Synarchy. Und auf der anderen Seite haben wir

Die hebräische Ethnie, die nur die Manifestation von Sanat Kumara auf der Erde ist, um im Namen des Einen die höchste Sprosse der Synarchie zu besetzen. Die Hebräer selbst studieren in ihrer Kabbala, dass "Israel eine der 10 Sephiroth ist", die Sephirah Malkuth, d.h. eine der Emanationen des Einen.

"Schließlich ist Jehova der kabbalistische Name des Demiurgen, den Sanat Kumara auf der Erde repräsentiert, und es ist, wie ich zu Beginn dieses angenehmen Vortrags sagte, der LETZTE GESCHICHTLICHE NAME, den wir von ihm kennen. Deshalb müssen wir, die JAHRHUNDERT-HALBGEBORENE, die noch immer in dieser dämonischen Welt gefesselt sind, uns gut vor Augen halten, dass der Feind Jehova-Satan ist, der Demiurg dieser Welt (siehe eine Zusammenfassung dieser Vorstellung in der folgenden Abbildung aus dem Text).

Der Führer setzte seinen langen Monolog mit Enthusiasmus fort, und obwohl schon eine lange Stunde vergangen war und die neugierigen Blicke vieler Leute, die am Tisch sitzen wollten, auf uns niederprasselten, wäre niemand in Deutschland imstande gewesen, ihn aus einem so prosaischen Grund wie dem Essen zu unterbrechen. Ich für meinen Teil wollte nur weiter den unglaublichen Offenbarungen des Führers zuhören, und als er mich fragte, ob ich ihn verstanden hätte, zögerte ich nicht, ihm meine Zweifel mitzuteilen:

*- Es gibt etwas, das mich jetzt beunruhigt - sagte ich sofort - Alles, was Sie, mein Führer, über den Demiurgen Der Eine gesagt haben, verstehe ich sehr gut und akzeptiere es, aber ich kann nicht umhin, mich zu fragen: Wer ist denn Gott, der WAHRE GOTT?
¿O....?*

- Das ist eine Frage, die du dir nicht stellen darfst, junger Kurt", sagte der Führer kategorisch, "nicht, solange dein Verstand der rationalen Logik unterworfen ist, denn dann kommst du nur zu irreduziblen Paradoxien. Aber es ist offensichtlich, dass der Zweifel bereits in dir gekeimt ist und dass du weiter darüber nachdenken wirst. Ich werde dir also eine vorläufige Antwort geben: Gott ist für jeden, der das Vrill nicht besiegt hat, unerkennbar. Behalte diese Wahrheit immer im Hinterkopf, junger Kurt:

Aus dem erbärmlichen Zustand eines Sklaven von Jehova-Satan ist es nicht möglich, Gott zu KENNEN, denn er ist absolut transzendent. Man muss einen langen Weg der Blutreinigung gehen, um etwas über Gott zu wissen, über den "wahren Gott", wie Sie richtig sagen. Wenn die meisten der großen Religionen von Gott sprechen, beziehen sie sich auf den Demiurgen, den Einen. Dies geschieht, weil die Ethnien, die gegenwärtig die Welt bevölkern, von den Dämonen von Shambhala "bearbeitet" wurden, indem sie synarchische Ideen in das GENETISCHE GEDÄCHTNIS ihrer Mitglieder eingepflanzt haben, um sie auf den großen kollektiven Archetyp namens MANU auszurichten. Indem man die Wirklichkeit hinter einem Schleier der Täuschung wahrnimmt, gelangt man so zu den Vorstellungen eines pantheistischen, monistischen oder trinitarischen Gottes, die nur Erscheinungen des Einen, des Demiurgen, des Organisators der Materie sind.

Betrachten wir den Gottesbegriff bei den verschiedenen Völkern der alten indogermanischen Sprachfamilie: Fast alle Namen sind von denselben Wörtern abgeleitet, und es ist sicher, dass diese in der fernen Vergangenheit einen Gott "Schöpfer von allem, was existiert", d. h. den Demiurgen, den Einen, bezeichneten. Im Sanskrit haben wir die Worte "Dyans pitar", die in den Veden zur Bezeichnung des "Vaters im Himmel" verwendet werden. Dyans ist die Wurzel, die im Griechischen Zeus und Theo hervorbringt, mit einer ähnlichen Bedeutung wie im Sanskrit, und die im Lateinischen zu Jupiter, Deus pater oder jovis wird. Die alten Germanen bezeichneten auch Zin - Tyr oder Tiwas als den Gott "Schöpfer" von allem, was existiert, Wörter, die ebenfalls aus dem Sanskrit Dyans pitar stammen.

Die Wörter, die Gott in den turanischen und semitischen Sprachfamilien bezeichnen, haben die gleiche Etymologie. In der letztgenannten Sprachfamilie, die eng mit dem Hebräischen verwandt ist, finden wir "Er" als alte Bezeichnung des Demiurgen in seinem planetarischen Vertreter "Der Starke".

In Babylon, Phönizien und Palästina wurden He, IL, Enlil verehrt, Namen, die die Araber in IL ah oder Allah usw. umwandelten. Du solltest dich nicht über diese etymologische Einheit wundern, junger Kurt, denn beunruhigend ist die "Einheit des Begriffs", die sich hinter den Worten

Die Frage nach dem "Gott" wird in allen Religionen und Philosophien gestellt, da man immer zu zwei oder drei scheinbar irreduziblen Gottesvorstellungen gelangt, die sich aber in Wirklichkeit auf verschiedene Aspekte des Demiurgen beziehen: So wird ein "pantheistischer und immanenter Gott" bevorzugt: Der Eine; oder ein "transzendenter", aber "Schöpfer der Erde und des Himmels": Jehova-Satan, Jupiter, Zeus, Brahma usw."

Der Führer sah mich nun mit leuchtenden Augen an und ich ahnte, dass seine nächsten Worte einen wirklich wichtigen Inhalt haben würden:

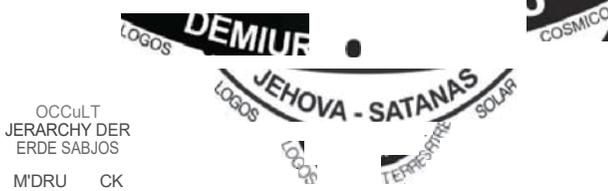
- "Es gab einen Krieg, junger Kurt, einen furchtbaren Krieg, an den das Mahabarata vielleicht eine verzerrte Erinnerung hat. Dieser Krieg betraf SEHR VIELE HIMMEL und brachte als äußersten Ausdruck das hervor, was man "den Untergang von Atlantis" genannt hat. Aber niemand weiß genau, was mit "Atlantis" gemeint ist, denn es handelt sich nicht nur um einen "versunkenen Kontinent". Dieser Krieg dauert schon seit mehr als einer Million Jahren auf dieser physischen Ebene an, und in dieser Zeit sind mehrere physische, kontinentale Atlantis versunken, und jetzt, in unserem zwanzigsten Jahrhundert, können wir sagen, dass "Atlantis" wieder dabei ist, zu "versinken". Doch lassen wir dieses Geheimnis vorerst ruhen, denn Sie werden im Laufe Ihres Studiums darauf zurückkommen müssen. Zum Abschluss dieses Gesprächs möchte ich dir, junger Kurt, noch etwas sagen. Wisse, daß in diesem kosmischen Krieg, der für die Befreiung der gefangenen Geister, für die kollektive Mutation der Ethnie, gegen die Sinarchie und gegen Jehova-Satan geführt wird, das Dritte Reich sein ganzes geistiges, biologisches und materielles Potential eingesetzt hat.

Mit diesen schrecklichen Worten schien der Führer seine Erklärung zu beenden. Ich schaute mich um und sah, dass Papa, Rosenberg und Rudolph Hess immer noch an meiner Seite waren.

Ein eleganter Kellner wies den Führer darauf hin, dass sie in den Innenhof gehen könnten, um ein kaltes Abendessen zu sich zu nehmen. Es war elf Uhr abends. Der Führer und Rosenberg verabschiedeten sich von uns und setzten sich zu Göring und Dr. Goebbels an den Kopf des Tisches. Rudolph Hess lud Vater und mich ein, mit ihm zu Abend zu essen,

*aber nach dem Gespräch mit dem Führer war es nicht gut gelaufen,
und auf die Gefahr hin, beleidigend zu werden, beschloss ich, mit
beiden offen zu sprechen...*

UMRISS DES UNIVERSUMS DES EINEN



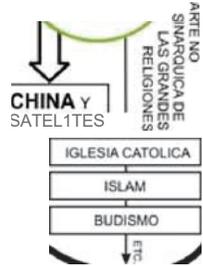
VENUS-TOR

OCCULT
JERARCHY DER
ERDE SABJOS
M'DRU CK

AGARTHA
CRISTO - LUCIFE R
SIOOHAS
HIPERBOREOS



RA zt
JÜDISCH



ALA DERECHA



ALA IZQUIERDA
IDEOLOGIEN

LIBERALISHO
ROLITICO UND
ECOMOVIEO

YRADIC ION
HEBREW

MARXISMUS

MASONERIA Y
OTHERSSCGTAS

MASONERIA
B' NAJ BRITH

MASONERIA Y
OTRAS SECTAS

PLAND DE LA

PRAXIS

"WESTLICHE
DEMOGFLKCIAS"
(WESTLICHE
DEMOGFLKCIAS)

SIONISNIO

KOMMUNISMUS

PLAN VON LA9

BA6ES DE AC6ON -

EUROPA, USA
UND
MILITARES DEL
SATELITE9

STAOO DE
16RAEL

umou soviencx
Y SATELLITE G

ORGAN MILITARES DEL
NDO LIBRE OTAN - CIA

uoss*O

GRUPPO KREB

-OBJETIVO-

-STRATEGIST-

SINARQUIA
FAZ POL ITICA

B ERN M NDIAL

In diesem ersten Teil wollen wir erklären, warum gerade der "genetische Schlüssel" die Verkettung des Geistes im pasu ermöglicht. Da es aber notwendig ist, zunächst die psychische Natur des pasu zu erforschen, um dies zu verstehen, haben wir damit eines der Ziele erreicht, die wir uns zu Beginn gesetzt haben. Wir werden nun die primitive psychische Konstitution des pasu untersuchen, aber wir werden dies in Bezug auf die archetypische Ordnung tun, der er untergeordnet ist. Es ist daher notwendig, den Bezugsrahmen dieser "archetypischen Ordnung" zu bestimmen, und dies kann auf keine bessere Weise geschehen, als indem wir mit demselben analogen System, das wir bisher verwendet haben, die Grundstruktur des Universums des Einen beschreiben, d.h. der "Welt", der die Geister begegneten, als sie durch den Ursprung gingen. Das analoge Schema einer solchen Struktur ist in Abbildung 9 zu sehen.

Der zentrale Bereich "materielle Ebene" stellt den konkreten Teil des kosmischen Plans dar; man kann sagen, dass "dort" die Richtung der Evolution liegt. Die "Materie" dieser Ebene ist diejenige, die in der Lage ist, "jede mögliche Form" auszufüllen, so dass im Aggregat der Entitäten auf der einen Seite die gröbere Materie der Festkörper und auf der anderen Seite die subtileren Formen der psychischen Energie sein müssen, die durch alle Zwischendichten hindurchgehen, einschließlich der ätherischen oder devischen Ebenen des elementaren Lebens.

Das Zentrum oder der zentrale Bereich eines solchen Gebietes ist also als die Zone der größten Dichte der Materie zu verstehen, die zum begrenzenden Umfang hin immer leichter wird. Dieser Umfang, der im Diagramm als "archetypische Ebene" bezeichnet wird, entspricht dem, was wir manchmal das UNIVERSELLE KOLLEKTIVE UNBEWUSSTSEIN genannt haben, das aber in Indien und Tibet in der Wissenschaft des Großen Atems gewöhnlich als PARABRAHMISCHES AKAZA bezeichnet wird, und dem sie zuschreiben, dass es der Aufbewahrungsort für die Ideen oder Archetypen des Göttlichen Geistes ist. Durch die archetypische Ebene hindurch manifestiert sich der Wille des Demiurgen, d.h. die transzendente Zeit, die sein Bewusstsein ist, fließt; oder wie man in Indien sagen würde, "der Atem des Parabrahman treibt die Manifestation der potentiellen Formen des Akaza an". Der Fluss der Zeit, VON den

Die archetypische Ebene GEGEN die Materie ist der formende und ordnende Akt, durch den jedes Wesen existiert und durch den jedes Wesen zu einer gewissen entelechialen Vollkommenheit tendiert. Die "materielle Ebene" ist also eine Welt brodelnder Dynamik, in der es keinen Platz für Stille gibt, außer in einem referenziellen Sinne: "angehalten" IN BEZUG auf etwas Bewegliches. Eine solche Welt ist rein phänomenal und unterliegt zeitlichen Prozessen, seien sie nun kontinuierlich oder diskret, die in jedem Fall die Fähigkeit der menschlichen Wahrnehmung übersteigen, die auf einer dreifachen Unterteilung der Zeit beruht: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das Erfassen eines Phänomens im "gegenwärtigen" Moment des Wissens bedeutet, es in einer Phase seines Prozesses überrascht zu haben, nur eine flüchtige Erscheinung erfasst zu haben, ein Bild einer möglichen Reihe wahrgenommen zu haben, kurz gesagt, nur einen Aspekt seiner Wahrheit zu kennen. Eine solche Welt scheint also angesichts der Unfähigkeit der menschlichen Sinne, das Phänomen in seinem Prozess zu erfassen, eigens dafür geschaffen worden zu sein, ILLUSIONEN und unüberwindbare Erscheinungen zu erzeugen.



ABBILDUNG 9

Die archetypische Ebene ist, wie das analoge Schema zeigt, der Teil des Demiurgen, der die materielle Ebene nach allen Seiten hin begrenzt, sie enthält und ihre Phänomene bestimmt. ³Betrachtet man, wie es klassisch ist, eine dreifache Zusammensetzung des Demiurgen, Macht, Schönheit und Weisheit, so kann man feststellen: dass der Aspekt "Weisheit"

direkt der "archetypischen Ebene" entspricht, auf der die "göttlichen Pläne", d.h. die universellen Archetypen und Manus, existieren; dass die "Macht" durch den "Atem" oder den transzendenten Fluss Seiner Bewusstseins-Zeit auf der materiellen Ebene ausgeübt wird; und dass der Aspekt der "Schönheit" in der potenziellen Integrität aller archetypischen Entelechien besteht.

Aber, wie wir gesagt haben, ist der Demiurg "auch Geist". Und ein "unendlicher" Geist, eine Eigenschaft, die sich in Abbildung 9 im äußeren Umfang der "negativen oder potentiellen Unendlichkeit" zeigt. Der potentielle oder negative Charakter des demiurgischen Unendlichen rührt daher, dass es der materiellen Ebene völlig fremd ist: Das Unendliche kann in der Tat nicht in eine archetypisch bestimmte Struktur eindringen, die evolutionär auf entelechiale Ziele ausgerichtet ist. Nichtsdestotrotz ist das Unendliche in der Natur des Demiurgen immer vorhanden, und der Demiurg behält sich sozusagen die Möglichkeit vor, sich seiner Potentialität zu bedienen, wenn es notwendig ist oder wenn er es für richtig hält. Wichtig ist jedoch, dass es, abgesehen von dieser potentiellen Unendlichkeit außerhalb der materiellen Ebene, KEINE ARCHETYP DES UNENDLICHEN IM ARCHETISCHEN PLAN gibt; das ist offensichtlich: wenn es in der materiellen Ebene verwendet werden würde, würde es nicht in der materiellen Ebene existieren, sondern nur in der materiellen Ebene.

Mit anderen Worten: "KONTINUITÄT" KANN ES NICHT GEBEN, denn die Unendlichkeit würde jede reale Bewegung in unendliche Teile zerlegen. Wie ist der Mensch also zu der Vorstellung und dem Konzept der Unendlichkeit gekommen, obwohl er sich darüber im Klaren ist, dass dies ein Wissen ist, das jeder Vernunft, die sich auf die archetypische und phänomenale Ordnung der materiellen Ebene stützt, verweigert und verboten ist? Es ist offensichtlich, dass ein solches Konzept einen nicht-rationalen und natürlich nicht-mathematischen Ursprung haben muss. Wir werden die Antwort auf diese Hauptfrage später sehen. Wir werden nun eine andere Frage beantworten, die nach der psychischen Struktur des pasu, denn wir haben bereits den Bezugsrahmen der "archetypischen Ordnung" oder "materiellen Ebene" beschrieben, in der sich das pasu entfaltet.

Der Mensch ist die Synthese der "Schöpfung", heißt es bis zum Überdruß: eine höchste Analogie der kosmischen Gesamtheit, ein Mikrokosmos, der den Makrokosmos reproduziert, usw. Es ist auch gesagt worden, dass eine solche Synthese niemals vollständig ist, weil es gleichzeitige

Evolution, in der sich sowohl der Mensch als auch das Universum, sowohl der Mikrokosmos als auch der Makrokosmos, entwickeln. Trotz dieses Mangels an Vollkommenheit, der den Menschen kennzeichnet, besteht allgemein Einigkeit darüber, dass seine Anwesenheit auf der Erde den Höhepunkt eines phylogenetischen Evolutionsprozesses darstellt, der mit den primitivsten und ältesten Formen des Lebens beginnt. Die hyperboreische Weisheit, die verschiedene esoterische Traditionen bestätigt, geht jedoch noch weiter und behauptet, dass der Evolutionsprozess, der zum Menschen geführt hat, sich nicht nur im Tierreich entwickelt hat, sondern auch das Pflanzen- und Mineralreich" einschließt und sogar in anderen Regionen außerhalb der Erde stattgefunden hat. Auf der archetypischen Ebene gibt es menschliche Monaden, die, vom Atem des Demiurgen zur Manifestation in der Materie getrieben, ihre Essenz in die niederen Ebenen oder "Himmel" projizieren, aus denen die materielle Ebene besteht; diese Verwirklichung der monadischen Potenz, die in Regionen unterschiedlicher materieller Dichte "hinabsteigt", erzeugt die "Belebung" zahlloser anderer archetypischer Formen, die sie assimiliert und synthetisiert, bis sie im Tierreich und im Menschen gipfelt.

Der "Mensch", um den es hier geht, ist der Tiermensch oder pasu. Aus den oben genannten Gründen ist es offensichtlich, dass zwischen dem Ende der Welt und dem Ende des Pasu, d.h. zwischen dem Schicksal der Welt und dem Schicksal des Tier-Menschen, eine sehr enge Beziehung, ein kausaler Zusammenhang besteht: die archetypische Synthese, aus der der Mensch besteht, ist keine bloße Nachbildung des Makrokosmos, keine bedeutungslose Kopie; im Gegenteil: ALLE BEDEUTUNG DES KOSMOS BLEIBT IM MENSCHEN; alles, was es in der Welt gibt, denn der Mensch IST.

In den folgenden Abschnitten werden wir uns auf das "makrokosmische Ziel der Finalität" beziehen: "den Entitäten einen Sinn geben" und somit "Kultur erzeugen", ohne dies näher zu erläutern. Im Abschnitt "Funktion der Bewusstseinsphäre" wird das "mikrokosmische Ziel", "die Bewusstseinsphäre aufzubauen", eingehend untersucht.

Der "Zweck" der Welt ist es, als Rahmen für die Entwicklung des Menschen zu dienen, ihre Synthese; der "Zweck" des Menschen ist es, "Sinn zu stiften".

in der Welt, ihrer Matrix. Das ist der Beweggrund des Demiurgen. Angesichts dieser Tatsache stellt sich die Frage nach dem Zweck dieser Motivation, nach dem verborgenen Ziel, das der Entscheidung zugrunde liegt, das Universum und in ihm den Menschen zu erschaffen. Die Antwort, so seltsam sie auch erscheinen mag, ist nicht mehr und nicht weniger als der oben genannte Zweck: "der Welt einen Sinn zu geben". Wenn dies der einzige Beweggrund ist, ist es natürlich notwendig, die Frage zu klären, mehr Licht in die Sache zu bringen. Genau das werden wir nach der folgenden Warnung tun.

DIE FALSCHER "UNTERLEGENHEIT" DES MENSCHEN GEGENÜBER DEM UNIVERSUM

Wir wollen hier vor einem weit verbreiteten kulturellen Vorurteil unserer Zeit warnen, dessen Formulierung den Anschein erweckt, sich auf "Wissenschaft" zu stützen, das aber in Wahrheit in naivem Realismus, Rationalismus und Angst wurzelt. Wir beziehen uns auf den Einwand, der häufig gegen jeden Versuch erhoben wird, den Menschen und das Universum teleologisch zu verknüpfen: "Das Universum ist zu groß" angesichts der "Kleinheit des Menschen"; ein Mensch, der auf die irdische Sphäre reduziert wird, d.h. auf einen Planeten unter mehreren im Sonnensystem; ein Sonnensystem unter Millionen, aus denen sich die Galaxie "Milchstraße" zusammensetzt; eine Galaxie unter Milliarden, die das Universum bevölkern; ein unermessliches Universum, das sich ausdehnt und sich vielleicht mit anderen Universen aus Antimaterie abgleicht. Angesichts einer solchen theoretischen Makrovision bleibt der einfache Mensch fassungslos stehen und nimmt in der Folge die klassischen Verhaltensweisen eines Menschen an, der unter dem Druck eines Mythos steht: Demütigung, Unterwerfung, Hingabe, Resignation, usw. Die häufigste Form dieses Mythos ist der Gegensatz "riesiges Universum versus menschliche Unbedeutsamkeit"; ein Mythos, der dazu beigetragen hat, Galileis Teleskop, Radioteleskope, Propergol-Raketen, künstliche Satelliten, computergestützte physikalisch-mathematische Sternmodelle usw. auf den neuesten Stand zu bringen, der aber immer noch ein Mythos ist, da sich der Mensch - 99,9 % der Menschheit - heute in Bezug auf das Universum nicht viel anders verhält als der Bewohner Roms, Griechenlands, Ägyptens oder des alten Babylon. Die Wirklichkeit

des Menschen ist heute mehr denn je auf die Struktur des Sonnensystems und vor allem der Erde beschränkt, von der, wie wir uns erinnern sollten, NIEMAND EINTRITT ODER VERLÄSST, OHNE GEBOREN ZU SEIN ODER ZU STERBEN (mit Ausnahme einiger Zombie-Astronauten natürlich). Dies ist die konkrete Realität von Milliarden von Menschen, und alles andere ist wissenschaftlich fundierte Theorie, die von städtischen Eliten ausgearbeitet wurde, von Wesen, die der Natur entwurzelt sind und im Meer des Nominalismus schwimmen, in einer Welt der Jargons und eitlen Zeichen. Die übliche gnoseologische Farbenblindheit des westlichen "Wissenschaftlers" ist im Fall der kosmischen Evaluierung eine einfache Kurzsichtigkeit, trotz der Erweiterung des sensorischen Spektrums, die die "Instrumentierung" mit sich bringt, denn NICHTS KANN AUSSERHALB ERKANNT WERDEN, NICHTS, WAS NICHT ZUVOR ERKANNT WURDE.

INNERE. Schon die NATÜRLICHEN Sinnesinformationen des Menschen waren unzureichend und zweideutig, um ein Phänomen zu erfassen: aber zwischen dem unbekanntem Phänomen und den Sinnen ein bekanntes Phänomen zu INTERKALIEREN, das ein "Instrument" ist, und zu behaupten, dass aus dieser dreifachen Implikation wahres Wissen gewonnen werden kann, ist reiner Wahnsinn. Was man erhält, sind "wissenschaftliche Theorien", d. h. eine Art Gift, dessen Giftigkeit in direktem Verhältnis zur strukturellen Komplexität des faktischen Objekts, das es zu erklären versucht, zunimmt. Wenn der Gegenstand der Theorie "das Universum" ist, ist die "Größe" der Theorie und ihre Giftigkeit natürlich enorm "groß", "gottähnlich". Es soll nicht gesagt werden, dass wir übertreiben: Gehen Sie in ein ruhiges Tal oder in ein Dorf auf dem Lande oder sogar in die Vororte einer modernen Stadt, d.h. dorthin, wo die Mehrheit der Weltbevölkerung lebt, die nie etwas anderes als helle Flecken am Himmel gesehen hat und auch nie sehen wird, und hören Sie diesen Leuten zu, wenn sie über die Ringe von Saturn oder die schwarzen Löcher sprechen, hören Sie ihnen zu, wenn sie sagen, dass "das Universum sich ausdehnt", SAGEN Sie, dass dies alles wahr ist, dass sie es wissen, weil es "wissenschaftlich" ist und weil "jeder es weiß"; hey

diese Dinge mit Geduld und widmen Sie sich dann dem Schmutz, dem Elend, dem Hunger, dem Laster oder irgendeiner anderen Geißel, die diese Menschen umgibt und bedeckt, die sie aber nicht sehen, obwohl sie glauben, sie wüssten, dass es ein schwarzes Loch ist, und denken Sie dann darüber nach, ob diese guten Menschen nicht mit kulturellem Gift vergiftet wurden, ob

sie sind in ihrem Geist nicht mit schädlichen und lähmenden Elementen geimpft worden.

Nur in einem dunklen historischen Rahmen wie dem Kaly Yuga und unter dem korrumpierenden Impuls der Sinarchie konnte es einen solchen nihilistischen Menschentypus geben, der Sicherheit in ebenso unwahrscheinlichen wie absurden Konzepten findet, deren Inhalt auf Realitäten anspielt, die ungewöhnlich weit von seinem täglichen Leben entfernt sind, die er mit seiner Haltung leugnet und vor denen er zweifellos zu fliehen beabsichtigt.

Deshalb ist jeder, der annimmt, dass das Universum eine zu "große" Konstruktion ist, in der der Mensch keine Bedeutung haben kann, verpflichtet, sich vorher zu entgiften, sonst wird er nicht verstehen können, was wir hier erklären. Die hyperboreische Weisheit versichert uns, entgegen allen gegenteiligen kulturellen Behauptungen, dass der Demiurg das Universum nach anthropozentrischen Kriterien erschaffen hat und dass der Mensch - nicht nur der irdische, sondern jede Art von Tiermensch - von grundlegender Bedeutung ist, weil er der Schöpfung "Sinn" verleiht. Erläutern wir nun diese Aufgabe, die der Tiermensch oder pasu im Universum erfüllen muss.

ZWECK UND SUPRAFINALITÄT

Wir haben drei Aspekte des Demiurgen erwähnt: Macht, Weisheit und Schönheit. Lassen Sie uns nun die Tatsache der archetypischen Verkörperung tiefer interpretieren. Im Prinzip "denkt" der Demiurg die universellen Archetypen mit dem Aspekt der Weisheit, und er denkt sie also im Hinblick auf die Integrität eines evolutionären Plans: Die Archetypen werden so mit einer vorher festgelegten Endgültigkeit geboren, abgesehen von ihren eigenen besonderen entelechialen Endgültigkeiten, die sie alle in der Struktur des Plans umfasst. Diese SUPRAFINALITÄT ist die des Universums selbst, d.h. sie ist das einzige Motiv der Schöpfung. Aber auf der materiellen Ebene, dem Wirkungskreis der Archetypen, haben die Phänomene einen entropischen Charakter, d.h. sie enden unweigerlich im Sinne der Zeit: am Ende einer "Großen Zeit" wird alles in das anfängliche Nichts zurückgekehrt sein, die "materielle Ordnung" wird sich aufgelöst haben, und das Ende wird gleich dem Anfang sein. Dieses ENDE

Die Entropie des materiellen Universums KANN NICHT DIE SUPRAFINITÄT sein, die seine Schöpfung motivierte. Deshalb haben viele zu Recht vermutet, dass "der Demiurg das Universum zu seiner Betrachtung geschaffen hat", dass die Manifestation der archetypischen Formen im Rhythmus des Flusses der transzendenten Zeit ein grandioses Schauspiel darstellt, mit dem ER sich selbst verwöhnt. Dieses Konzept ist zwar teilweise richtig, leidet aber an aristotelischer Naivität, da es den Demiurgen als "unbeweglichen Motor" annimmt, d.h. als einen, der sich "bewegt, ohne sich zu bewegen", und der aus seiner Unbeweglichkeit oder ewigen Stille heraus Vergnügen an der Betrachtung seines Werkes findet: Das ist so, als würde man dem Demiurgen die Ausübung eines einsamen Lasters zuschreiben, eine Art kosmischer Onanie. Wenn wir das hermetische Prinzip akzeptieren, dass sich Aspekte des Demiurgen im Menschen widerspiegeln, können wir den Demiurgen verstehen, indem wir seine ähnlichen Verhaltensmuster beobachten. Da es darum geht, die "schöpferische" Motivation des Demiurgen zu verstehen, ist es notwendig, den "schöpferischen" Typus des Menschen zu betrachten. Und bei dieser Untersuchung stellen wir fest, dass es keine solche Motivation wie die ekstatische Kontemplation gibt, die einen Aspekt des Demiurgen angenommen haben soll. In Wirklichkeit hält sich niemand, am allerwenigsten der Demiurg, zu sehr mit der Betrachtung seines eigenen Werkes auf: der Maler vergisst beim Malen neuer Bilder die alten, der Dichter verschenkt seine Gedichte, der Schriftsteller verkauft seine Bücher (und manchmal seine Seele) usw.; wir wollen mit diesen Beispielen zeigen, wie unnatürlich, wie ungewöhnlich es für den Maler wäre, immer nur ein einziges von ihm gemaltes Bild zu betrachten, oder für den Schriftsteller, immer und nur sein eigenes Buch zu lesen. Wenn schon eine solche Haltung bei einem schöpferischen Menschen unvorstellbar ist, dann erst recht, wenn man sie auf einen kosmischen Schöpfer wie den Demiurgen projiziert.

Was passiert, ist, dass NIEMAND, nicht einmal der DEMIURG, die Behauptung seines eigenen Werkes lange aufrechterhält. Jede Schöpfung bietet nur ein anfängliches Vergnügen, und es ist kein Einwand, wenn man annimmt, dass eine "kontinuierliche Schöpfung" ein immerwährendes Vergnügen bieten muss: Der Erfinder, selbst wenn er weiß, dass er sich weiter vervollkommnet, gibt seine Erfindung bald auf und wendet sich anderen Dingen zu, die ihm NEUE Befriedigung verschaffen; es ist die Voraussicht der Endgültigkeit, die ihm auf lange Sicht die Freude nimmt

Das Vergnügen nimmt nicht zu, sondern im Gegenteil ab, wenn das Projekt immer konkreter wird. DAS MAXIMALE VERGNÜGEN WIRD IM MOMENT DER KONZEPTION DES PROJEKTS ERREICHT; DIE VERSCHIEDENEN SCHRITTE DER ARBEIT UND IHRER UMSETZUNG BESTÄTIGEN NUR DIESES ANFÄNGLICHE VERGNÜGEN, KÖNNEN ABER NICHT ALS GARANTIE FÜR DEN ERFOLG DES PROJEKTS ANGESEHEN WERDEN.

ERHÖHEN. Und der Demiurg, ein solches "maximales Vergnügen", erlebte es bereits, als er den Evolutionsplan konzipierte und die universellen Archetypen aus ihren Weisheits- und Schönheitsaspekten erdachte.

Wenn dann der Demiurg die Monaden, die den Archetypen Realität verleihen, ausstrahlt und sie mit dem Atem, der vom Aspekt der Willenskraft ausgeht, zur Entfaltung in der Materie antreibt, muss die Überzeitlichkeit, die eine solche Handlung motiviert, eine andere sein als die Erfahrung ekstatischer oder kontemplativer Freude. Der Demiurg hat den Mechanismus der Schöpfung nicht "in Gang gesetzt" und sich dann von ihm gelöst, denn jede Entität auf der materiellen Ebene ist zeitlich, das heißt, sie existiert in Seinem Bewusstsein; sie wird als Phänomen durch den transzendenten Fluss des Atems aufrechterhalten. Aber diese Teilhabe bedeutet keine Endgültigkeit an sich: sie ist nur der Vollzug der Überendlichkeit.

Um herauszufinden oder zumindest zu erahnen, worin diese Suprafinalität besteht, betrachten wir erneut den schöpferischen Menschen. Wenn das Werk einmal erdacht und ausgeführt wurde, d.h. wenn die Freude an der Schöpfung erreicht wurde, auf welche Weise kann das Werk NEUE Freude bereiten? Antwort: DURCH NACHENTWICKLUNG. Um das zu beweisen, genügt es, an das Gemälde zu denken, das der Maler vor Jahren gemalt hat: die ENDGÜLTIGKEIT seiner Konzeption war verwirklicht, als er es fertig gemalt hatte, und mit ihr erreichte das schöpferische Vergnügen seinen Höhepunkt; ABER NICHT SO DIE SUPRAFINALITÄT, NEUE VERGÜTUNG DURCH DIE NACHENTDECKUNG ZU ERHALTEN, DIE DIE ÖFFENTLICHKEIT DAVON PERMANENT MACHT. In der Tat, nichts

Es gibt nichts, was einen Autor mehr erfreut, abgesehen von dem Vergnügen, das ihm die Ausführung seines Werkes bereitet, als vom Publikum geschmeichelt zu werden: In jedem Bewunderer liegt eine neue Entdeckung seines Werkes und in jeder Entdeckung eine neue Bedeutung. Das heißt: das Publikum ist in

Realität, die dem Werk einen Sinn gibt, es wertschätzt und aufwertet. Die Entdeckung unter einem bestimmten Gesichtspunkt bedeutet eine besondere Bedeutung, eine andere Interpretation, die aus diesem Grund keine Gleichgültigkeit zulässt: Man kann das Werk bewundern oder verachten, lieben oder hassen, aber niemals gleichgültig bleiben, wenn man es einmal entdeckt hat. Und diese Entdeckung impliziert früher oder später die Entdeckung des Autors: DIE ÜBERTRAGUNG DES EINDRUCKS, den das Werk auf den Autor ausübt.

Wir können nun die Suprafinalität der Schöpfung verstehen: Das Werk des Demiurgen erfordert eine VORHERIGE ENTDECKUNG. Und das ist der Zweck des Tiermenschen oder pasu: ein Entdecker von Entitäten zu sein, ein "Bieter von Bedeutung". Aber was ist es, das in den Entitäten enthalten ist, das der pasu entdecken muss, um seine Bestimmung zu erfüllen? Antwort: DIE NAMEN; die in der akustischen Kabbala erwähnten "Worte" oder die "bijas" der indoarischen Tradition.

Diese Antwort bedarf jedoch einer weiteren Klärung. Um zu verstehen, was wir mit der "Benennung" von Entitäten meinen, muss man sich zunächst daran erinnern, dass der evolutionäre Impuls der Monaden mit dem "Logos"-Aspekt des Demiurgen bestätigt wurde. Das bedeutet, dass jede Entität von Anfang an durch das Wort des Demiurgen bezeichnet wird; dass jeder Entität ein Wort zugewiesen wurde, das sie metaphysisch identifiziert, sie als Entität erhält und die wahre Essenz der Entität FÜR DIE PASSU darstellt.

Zweitens müssen wir bei der Betrachtung der "archetypischen Ordnung" erneut zwischen Finalität und Suprafinalität unterscheiden. Unter "Endgültigkeit" verstehen wir die entelechiale Konkretion, auf die die Evolution der Entitäten abzielt: In jeder Entität gibt es EINEN UNIVERSELLEN TERM, der Ausdruck der Archetypen ist, die sie tragen und deren Prozess sie untergeordnet ist. Unter "Suprafinalität" verstehen wir hingegen die TEILWEISE GESTALTUNG, die jede Entität insofern besitzt, als sie aus Monaden zusammengesetzt ist. Es ist nicht so, dass "Monaden in der Entität sind", sondern dass die archetypische Ordnung, an der alle Materie teilhat, auf der Grundlage der Verwirklichung von Monaden strukturiert ist: jeder Monade entspricht auf der materiellen Ebene ein "Quantum".

archetypische Energie" oder "archetypisches Atom", von dem das Borh'sche Atom nur eine oberflächliche Skizze ist. In Wirklichkeit bestehen die universellen Archetypen selbst aus Monaden, die deshalb auch "archetypisch" genannt werden, denn sie stammen aus der ersten Emanation des Demiurgen, während die Archetypen "Ideen" sind, die in der zweiten Emanation über die Monaden gedacht werden. Die universellen Archetypen sind also FORMEN, die vom Einfachen bis zum Komplexen reichen und aus Gruppierungen der ABSOLUTEN FORMATIVEN EINHEIT bestehen, die die Urmonade ist. Es ist also nicht wahr, dass die universellen Archetypen alle vollkommene und einfache Ideen sind, sondern dass sie im Gegenteil durch die sukzessive und geordnete Nachahmung der archetypischen Monade strukturell geformt wurden: Man kann sagen, dass das gesamte Universum aus einer ersten Monade entstanden ist, die vom DEMIURG INKANABEL nachgeahmt wurde. Daher ist das WESENTLICHE CHARAKTERISTIKUM des DEMIURG die Nachahmung.

Zusammengefasst haben wir: die archetypischen Monaden und, von ihnen geformt, die universellen Archetypen; diese Wesen gehören natürlich zur "archetypischen Ebene", die das einzige Objekt der Erkenntnis, die einzige wahre Quelle der gesamten Metaphysik ist. Diese archetypische Ebene oder der metaphysische Himmel wirkt auf die niedere Materie ein, indem sie ihr eine dynamische Ordnung im Rhythmus des Flusses des Atems (oder der Zeit) aufdrückt: die "materielle Ebene" ist der Ausdruck einer solchen archetypischen Ordnung. Auf der materiellen Ebene manifestieren sich die archetypischen Monaden als archetypische Atome oder archetypische Energiequanten, d. h. als die existierende Essenz aller Substanz (Materie oder Energie). Die universellen Archetypen ihrerseits manifestieren sich auf der materiellen Ebene als formale Träger in den Entitäten, die der konkrete Ausdruck "eines Moments" des evolutionären Prozesses sind, in dem sie sich entwickeln. Es gibt also eine doppelte archetypische Bestimmung der Entitäten: das "Universelle" der Archetypen und das "Partikulare" der Monaden.

Die "Projektion" der archetypischen Großen Pläne oder Manu-Archetypen auf die ursprüngliche, formlose Materie erzeugt die universelle Einheit und

die besonderen Einheiten, die grundlegend mit archetypischen Atomen strukturiert sind. Die Entität entwickelt sich also nach zwei formgebenden Prozessen; erstens: dem UNIVERSELLEN, der auf die Entelechie der Archetypen hinweist; zweitens: dem TEILWEISE, der die Entität nach einem Plan bestimmt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, richtig zu unterscheiden, was in die Entitäten hineingelegt wurde, VON ANFANG an, FÜR DIE ERKENNTNIS DER PASU, und was in die Entitäten hineingelegt wurde, VON ANFANG an, FÜR DIE ERKENNTNIS DER PASU, und was entspricht der Entität selbst als Grundlage ihrer universellen Existenz, BIS ZUM ENDE, UNABHÄNGIG DAVON, OB DIE PASU IN DER WELT IST ODER NICHT.

Als Antwort auf die Frage können wir behaupten, dass dem pasu von Anfang an die Möglichkeit gegeben war, die Pläne durch die Entdeckung der Entitäten, durch das DESIGN, das sie für ihn ausdrücken, zu erkennen. Die Bestimmung des pasu, als Entdecker und Bewunderer des Werkes des Demiurgen, ist: DIE ENTITÄTEN ZU KENNEN; aus den Entitäten: DIE STRUKTUR DER UNIVERSELLEN EINHEIT ZU KENNEN, DES "UNIVERSE"; von der universellen Einheit: GOTTES WISSEN (DER EINE). Im Gegenteil, in diesem finsternen Plan wird KEINE MÖGLICHKEIT, DAS WESEN zu ERKENNEN, VORGESEHEN. ARCHETYPUS DER ENTITÄTEN. Warum dies so ist, wird später deutlich werden.

SYSTEMATIK DER EXZENTRISCHEN KREISE

Unser Ziel ist es, die psychische Struktur des Pasu in dem Moment vor der Verkettung der umgekehrten Sphärengerister zu zeigen. Zur Erleichterung einer solchen Darstellung scheint nichts nützlicher zu sein, als die psychische Struktur, aufgeschlüsselt in ihre verschiedenen "Sphären der Objektivität", durch ein entsprechendes graphisches Schema darzustellen, wie wir es bisher getan haben. Eine solche Darstellung, und in der Folge eine weitere für die psychische Struktur der "verlorenen Virya", erfordert jedoch eine größere symbolische Präzision. Streng genommen basierten die bisher vorgestellten Diagramme auf dem Begriff des "Einheitskreises": der Umfang als Grenz- oder Behälterform eines symbolischen Inhalts; dasselbe gilt für den Fall der konzentrischen Kreise in Abbildung 9.

einfache" kreisförmige Formalisierung; aber die formalen Beziehungen einer Welt der "Substanzen" und "Qualitäten" erfordern eine komplexere Struktur als die eines "Einheitskreises".

Der Autor dieses Abschnitts, der Erkenntnistheoretiker Luciano Allende Lezama, hat in seinem Buch "Die Elemente" gezeigt, dass "eine Systematisierung von EXZENTRISCHEN KREISEN angemessen und richtig ist, um Begriffe in ordinaler und kardinaler Form in Beziehung zu setzen; das heißt, qualitative und quantitative Abstraktionen" (Abb. 10).

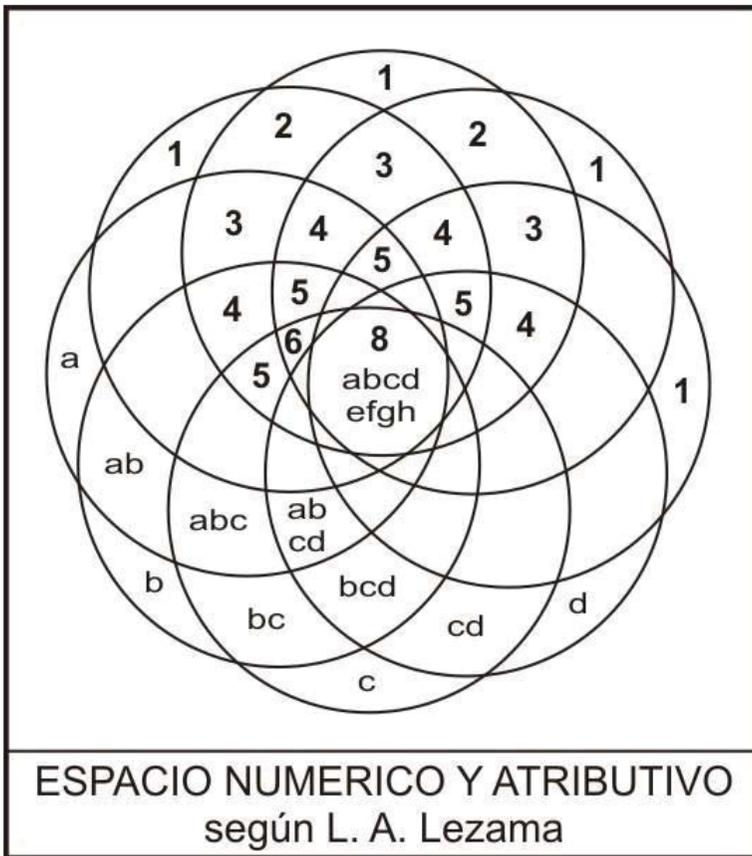


ABBILDUNG 10

"Wenn die exzentrischen Kreise einfache Konzepte unterstützen", wird eine Kombination von Kreisen "RECINCTS bilden, die komplexe Konzepte enthalten", d.h. spezifische Konzepte. In einem solchen systematischen Ansatz ist es möglich, Konzepte zu hierarchisieren, die in einer Beziehung der Implikation, der Analogie, des Widerspruchs und des Gegensatzes stehen". Unter Anwendung eines ähnlichen systematischen Kriteriums werden wir ein begriffliches Schema der psychischen Struktur des pasu entwickeln, von dem aus es später möglich sein wird, zum Verständnis des "verlorenen virya" vorzustoßen.

PSYCHISCHE STRUKTUR DES TIERMENSCHEN ODER PASU

Zu der Zeit, als die Kugelgeister an den Pasu gekettet werden sollten, vor Millionen von Jahren, hatte dieser einen bestimmten Punkt in der phylogenetischen Evolution erreicht. Diesen Punkt werden wir darstellen, wobei wir die Geschichte dieser Entwicklung beiseite lassen.



ABBILDUNG 11

Zu diesem Zeitpunkt in seiner Geschichte bestand die psychische Struktur des Pasu aus zwei gut entwickelten Sphären (der affektiven und der rationalen) und einer dritten (dem Vorbewusstsein), die sich in einem langsamen Entwicklungsprozess befand. Im Diagramm in Abbildung 11 sind die "affektive" (4) und die "rationale" (3) Sphäre exzentrisch in Bezug auf die schwächere, aber potenziell wichtigere "Vorbewusstseins"-Sphäre (2) dargestellt. In der Tat ist die Sphäre (2), wenn man so will, der Schlüssel zum Drama, denn das evolutionäre Scheitern des pasu wurzelt in der fast nicht vorhandenen Entwicklung dieser Sphäre nach Millionen von Jahren der

Die "Aktivität des Manu". Die Entelechie des Pasu, die Vervollkommnung der Übereinstimmung mit dem Manu-Archetyp, beruhte grundlegend auf der Entwicklung der "Bewusstseinsphäre" (dann des "Vorwissens"), denn es war NOTWENDIG, die Entdeckung nach der Arbeit zu vollenden und von der Arbeit, DES AUTORS, d.h. "von Entitäten, von der Entität und von Gott (dem Einen)". Aus diesem Grund haben wir uns in Abbildung 11 auf die Sphäre (2) konzentriert, obwohl den weiter entwickelten Sphären (3) und (4) mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte.

Die psychische Struktur des Pasu wurde auf natürliche Weise durch den biologischen Körper unterstützt, und zwar in bestimmten hochdifferenzierten "Systemen": Die affektive Sphäre war beispielsweise mit dem endokrinen System und die rationale Sphäre mit dem zentralen Nervensystem verbunden, insbesondere mit dem "alten" oder ARCHIENCEPHALUS-Gehirn; die Sphäre des "Vorbewusstseins" entstand aus einem rudimentären NEOCORTEX- oder "neuen" Gehirn und war damals nur ein Epiphänomen, eine schwache Phosphoreszenz, die kaum andeutete, was später wurde: "Bewusstseinsphäre", d.h. der Sitz des bewussten Subjekts oder der "Seele" des pasu.

Die Sphären (2), (3) und (4) bilden die eigentliche psychische Struktur. Die Verbindung zwischen ihr und der Welt wird durch die "sensorische Sphäre" hergestellt, die aus diesem Grund in Abbildung 11 als die psychische Struktur "umgebend" oder in sie eingeschlossen erscheint. Aber die "sensorische Sphäre" besteht auch aus den inneren Sinnen - den Eingeweiden oder INTEROCEPTOREN; den Bewegungen des Körpers oder PROPIOCEPTOREN; dem Schmerz oder NOCICEPTOREN; usw. neben den EXTEROCEPTOREN oder den Rezeptoren für äußere Reize: Hören, Sehen, Tasten usw. Da der Mensch ein Entdecker von Entitäten ist, konzentrierte sich seine kognitive Aktivität auf den sensorischen Bereich, durch den er Informationen über die Welt erhielt, die es ihm ermöglichten, sich anzupassen und sich intelligent in ihr zu verhalten.

Beim heutigen Menschen, einem verlorenen virya, setzt sich das Verhalten grob aus Verhalten und Bewusstsein zusammen: das Verhalten ist das äußere Verhalten und das Bewusstsein, oder das geistige Leben, das

Das Bewusstsein kann das Verhalten mit Hilfe einer ihm zur Verfügung gestellten Energie, dem WILLEN, frei lenken. Im pasu war das anders: Das Verhalten war fast ausschließlich auf das Verhalten ausgerichtet und wurde durch eine endlose Vielzahl von festen Mustern bestimmt; deshalb wird das Verhalten des pasu als durch einen INSTINKTIVEN WILLEN bestimmt angesehen. Das Verhalten war jedoch nicht absolut mechanisch, da die "Verhaltensmuster" größtenteils einen rationalen Ursprung hatten, auch wenn sie, nachdem sie erzeugt und erlebt worden waren, als erworbene Charaktere reproduziert wurden. In dem Diagramm in Abbildung 11 sehen wir den Bereich der Erzeugung des "instinktiven Willens" in der Anlage "Instinkte", die durch die Überschneidung der affektiven und rationalen Sphäre gebildet wird.

Der instinktive Wille richtete sich auf verschiedene Bedürfnisse, auf die Erhaltung, den Appetit, die Fortpflanzung usw., aber auch auf den geselligen Zusammenschluss: In diesem "geselligen Instinkt" kam die "menschliche" Natur der Pasu besser zur Geltung als in jeder anderen Tätigkeit. Jede Gesellschaft basiert auf der Kommunikation zwischen ihren Mitgliedern: Das höhere Ziel der Pasu-Gesellschaft war die gemeinschaftliche Kommunikation der Entdeckung von Entitäten oder, mit anderen Worten, die Umwandlung individueller Entdeckungen in kollektives Wissen. Das bedeutet, dass der Plan des Demiurgen für die Pasu in hohem Maße KULTURELL war. Und so ist es zu verstehen, dass sich das evolutionäre Versagen der Pasu in der kulturellen Armut ihrer Gesellschaften äußerlich manifestierte. Daher behauptet die hyperboräische Weisheit, dass die Geister gefangen und an die pasu gekettet waren, "WEIL SIE NOTWENDIG WAREN, um KULTUR zu erzeugen". Aber "Kultur", so verstanden, ist etwas ganz anderes als "die Summe der menschlichen Aktivitäten". Wir werden später Gelegenheit haben, diesen Begriff näher zu erläutern.

ARCHETYPISCHE ERINNERUNG UND VERNUNFT

Es wurde eine allgemeine Beschreibung der psychischen Struktur des pasu gegeben. Um seine Funktionsweise zu verstehen, insbesondere um

Um zu wissen, wie der Pasu seine Aufgabe als "Entdecker von Entitäten", als "Sinnggeber" der materiellen Ordnung des Universums erfüllt, müssen wir mit einem grundlegenden Konzept beginnen: dem Gedächtnis.

Anhand des Diagramms in Abbildung 11 können wir drei Arten von Gedächtnis unterscheiden, die jeweils mit einer Sphäre verbunden sind: der affektiven Sphäre (4) entspricht ein PSYCHOPHYSIOLOGISCHES Gedächtnis oder "Gewohnheitsgedächtnis"; mit der rationalen Sphäre (3) ist das wichtige ARCHETYPISCHE Gedächtnis verbunden; und mit der Vorbewusstseins-Sphäre (4) ist das wichtige ARCHETYPISCHE Gedächtnis verbunden; und mit der Vorbewusstseins-Sphäre (4) ist das PSYCHOPHYSIOLOGISCHE Gedächtnis verbunden.

(2): das REPRÄSENTATIVE Gedächtnis. ⁴Wir werden auf jeden dieser Speicher eingehen.

Das erste, das "psychophysiologische" Gedächtnis ist im Wesentlichen sensibel und darauf spezialisiert, Erinnerungen zu speichern, die sich auf die Welt beziehen; es ist also der Sitz der Gewohnheitsmuster: Hier wird ALLES GESPEICHERT, was zur Sicherung des Überlebens notwendig ist.

INDIVIDUELL und darüber hinaus das, was dazu beiträgt, dieses Überleben zu VERBESSERN, d.h. das gesellige oder soziale. Es war dieses "Gewohnheitsgedächtnis", das hauptsächlich den "instinktiven Willen" des Pasu bestimmte.

Das dritte, "repräsentative" Gedächtnis war im pasu im Entstehen begriffen, und erst nach der Verkettung des Geistes, als das pasu ein "verlorenes virya" wurde, war es ausreichend entwickelt. Es mag seltsam erscheinen, dass die "Bewusstseins-sphäre" als eine Form des Gedächtnisses betrachtet wird, aber ein wenig Nachdenken wird zeigen, dass das Erinnern und die Darstellung des Erinnerns eine wesentliche Eigenschaft des Bewusstseins ist. Diese Eigenschaft steht in engem Zusammenhang mit dem Problem der Zeitlichkeit, mit der Fähigkeit des Bewusstseins, Darstellungen mit einer "immanenten Zeit", einer psychischen Zeit, auszustatten, als Ersatz für die reale Zeit, die dem ursprünglichen Ereignis, das erinnert und dargestellt wird, entsprochen haben könnte. Im Abschnitt "Funktionsweise der Bewusstseins-sphäre" wird gezeigt, dass das "Bewusstsein" ein "historisches Subjekt" ist und dass die "Bewusstseins-sphäre" die "Geschichte des Mikrokosmos" ist, d.h. eine Art von Gedächtnis.

Das zweite, das "archetypische" Gedächtnis, das wir absichtlich bis zum Schluss aufrechterhalten, ist dasjenige, das uns im Moment am meisten interessiert. Das Konzept des "archetypischen Gedächtnisses" ist so wichtig, dass ohne weiteres festgestellt werden kann, dass seine Unkenntnis oder sein Fehlen in irgendeinem philosophischen System ausreicht, um die eingenommene Position an den Rand der hyperboreischen Weisheit zu stellen. Wir empfehlen daher, nicht ohne ein gründliches Verständnis des folgenden Konzepts vorzugehen.

Abbildung 9 zeigt ein analoges Schema des Universums des Einen, das oft auch als Makrokosmos bezeichnet wird. Diese Bezeichnung wird gewählt, wenn der Mensch als "minor mundus" verstanden wird, als Mikrokosmos, der den "maior mundus" oder Makrokosmos widerspiegelt. Eine solche Auffassung wird seit der Antike vertreten, und was das abendländische Denken betrifft, so findet man sie in Griechenland in der Zeit der Vorsokratiker mit Anaximede, Pythagoras usw.; bei Platon und Aristoteles; bei den Neuplatonikern; den Gnostikern; den christlichen Mystikern; den Kabbalisten; den Alchemisten; in der modernen Philosophie mit Leibniz usw. Und natürlich ist sie Teil der religiösen Traditionen Chinas, Japans, Tibets und Indiens, insbesondere im esoterischen Buddhismus. Doch trotz dieser enormen Ausbreitung sind die wichtigsten, sogar logischen Konsequenzen des Konzepts bis heute im esoterischen Bereich geblieben. Wenn wir die uralte Idee des Makrokosmos als Prinzip der hyperboreischen Weisheit bekräftigen, werden wir es für notwendig erachten, Beziehungen hervorzuheben, die manchmal kindisch sind, die aber aufgrund der esoterischen Natur des Konzepts oft überhaupt nicht offensichtlich sind. Aber wir werden dies tun, auch auf die Gefahr hin, dass es, wie in der bekannten Anekdote vom "Ei des Kolons", zu Irritationen führt, wenn wir auf etwas aufmerksam gemacht werden, von dem wir glauben, dass wir es DANN selbst hätten bemerken müssen.

So verhält es sich mit der Frage der "Reflexion": Wenn man unreflektiert behauptet, dass "der Mikrokosmos den Makrokosmos widerspiegelt", wird niemandem mehr klar, dass JEDE REFLECTION EINE "UMGEKEHRTE" KOPIE DES ORIGINAL. Diese Eigenschaft, die zu betonen kindisch erscheint, ist von größter Wichtigkeit, denn ihre Berücksichtigung macht es leicht, die Funktion und die Wirkungsweise der Rason zu verstehen.

der rationalen Sphäre. Wir wollen also sehen, wie der alte Begriff zu interpretieren ist.

Wir haben bereits eine Beschreibung des Makrokosmos gemäß dem Diagramm in Abbildung 9. Der Mikrokosmos oder materielle Körper des Pasu muss als Spiegelbild des Makrokosmos eine Nachbildung aller seiner Teile enthalten. Das bedeutet, dass es im materiellen Körper einen SEKTOR geben muss, der die archetypische Ebene nachbildet, und dass in diesem Sektor die Kopie aller universellen ARCHETYPEN sein MUSS; und dass solche Kopien gegenüber dem Original invertiert sein müssen.

Diese Eigenschaften des materiellen Körpers oder Mikrokosmos ermöglichen es uns, die folgende Definition zu erarbeiten: DIE GESAMTHEIT ALLER UNIVERSELLEN ARCHETYPEN DES MIKROKOSMOS, UMGEKEHRTE KOPIEN DER UNIVERSELLEN ARCHETYPEN DES MAKROKOSMOS, WIRD "ARCHETYPISCHES GEDÄCHTNIS" GENANNT.

Der Sitz des archetypischen Gedächtnisses, d.h. die biologische Replik der "archetypischen Ebene", ist die neurophysiologische Struktur des Gehirns. Man kann grob sagen, dass "das ganze Gehirn das archetypische Gedächtnis ist". Doch selbst wenn das Skalpell bis in die Tiefen der Gehirnmasse vordringt, die Molekularbiologie Formeln für zelluläre Makromoleküle erfindet, die Genetik den Code der Zucker-Phosphat-Bindungen der Nukleinsäuren zu entschlüsseln vermag oder Ingenieure für kybernetische Systeme "Modelle" bauen, die die Funktionsweise des Gehirns simulieren, so sagen wir doch, dass trotz dieser und anderer wissenschaftlicher Wunder, NIEMAND JEMALS UND NIEMALS EMPIRISCH AUFGELEGT HAT, WELCHE DIE "ARCHETYPEN", die, wie wir gesagt haben, das GANZE GEHIRN bilden. Und dies nicht aus Mangel an wissenschaftlichem Geschick oder wegen eines Fehlers in der Methodik, sondern wegen der grundlegenden Unmöglichkeit des menschlichen Wesens, pasu oder virya, die universellen Archetypen "durch die Sinnessphäre" wahrzunehmen. Gewiss, nicht nur die Archetypen eines Gehirns, sondern diejenigen, die jede Entität aufrechterhalten, SOWEIT SIE UNIVERSAL SIND, KÖNNEN NICHT DURCH die Sinne erkannt werden.

DIE SINNLICHE SPHÄRE: DER ENTITÄT. KANN NUR IHRE GESTALTUNG, IHR BESONDERER BEGRIFF, BEKANNT SEIN.

Diese Unmöglichkeit wird besser verstanden, wenn wir zunächst definieren, was in der hyperboreischen Weisheit mit ERWARTUNG gemeint ist. Da wir hier aber die psychische Struktur des Pasu untersuchen, bezieht sich die Definition, die wir geben werden, in erster Linie auf diesen primitiven Menschentyp. Im virya hat das Gehirn später durch die Entwicklung des Neokortex eine größere rationale Spezialisierung ermöglicht; die oben erwähnte Unmöglichkeit bleibt jedoch bestehen, und ihr Ursprung ist weiterhin der, den wir jetzt erklären werden.

Für die biologischen Wissenschaften ist das Gehirn eine spezialisierte zelluläre Organisation. Für die Hyperboreische Weisheit ist das Gehirn: das archetypische Gedächtnis. Das Gehirn oder das archetypische Gedächtnis funktioniert durch den Willen eines RATIONALEN "SUBJEKTES" oder einer "ERWACHSENHEIT", dessen Aktivität immer auf zwei grundlegende Operationen reduziert werden kann, eine TRANSZENDENT und eine IMMANENT. Die erste Operation der Vernunft ist der TRANSZENDENTE VERGLEICH und die zweite die IMMANENTE INTERPRETATION. Die erste Operation hat die Aufgabe, das Design von Entitäten zu ENTDECKEN und die zweite, ein solches Design in semantischer Hinsicht zu INTERPRETIEREN. Dies wird im Folgenden Schritt für Schritt erläutert.

Erste Operation: VERGLEICH:

Das Diagramm in Abbildung 11 zeigt die psychische Struktur des pasu, die von der "sensorischen Sphäre" umgeben ist. Die sensorische Sphäre erfüllt beim Mensch-Tier die Funktion, Reize aus der Welt aufzunehmen und in Nervenimpulse für das Gehirn umzuwandeln, d.h. sie ist der Vermittler zwischen dem Inneren und dem Äußeren. Die Sinnessphäre reagiert jedoch nicht in gleicher Weise auf verschiedene Reize und variiert selbst erheblich von einem Passus zum anderen. Es ist also notwendig, sich auf die SENSITIVITÄT zu beziehen; klären wir die Bedeutung des Begriffs: Die Fähigkeit einer bestimmten Sinnessphäre, auf einen bestimmten Reiz mit mehr oder weniger Intensität zu reagieren, wird "Sensitivität" genannt. In Abbildung 11 ist die

Der Umfang, der die sensorische Sphäre begrenzt, ist analog zur Sensibilität.

Wenn wir nun die Abbildung 11 betrachten, sehen wir, dass das Sinnliche alle drei Sphären der psychischen Struktur betrifft; es gibt also eine "affektive Sensibilität", eine "rationale Sensibilität" und eine "bewusste Sensibilität". Und jede der drei Arten von Empfindungen kann das Objekt der SINNLICHEN INTUITION sein. Es muss klar sein, dass die rationale Operation, die wir hier beschreiben, NUR das verwendet, was die rationale Sphäre erreicht, d.h. das Produkt der rationalen Sensibilität.

Der Gegenstand der Empfindung ist die Wirklichkeit und in ihr die äußeren Einheiten, die sie ausmachen. IN DIESER UND IN ALLEN FOLGENDEN AUSFÜHRUNGEN WERDEN WIR DIE SINNESSPHÄRE ALS VON EINER ÄUSSEREN ENTITÄT GEPRÄGT BETRACHTEN, AUSSER IN DEN FÄLLEN, IN DENEN DAS GEGENTEIL AUSDRÜCKLICH KLARGESTELLT WIRD.

Wir können nun die erste Operation der Vernunft beschreiben, die wir TRASZENDENT nennen, weil sie sich mit dem VERGLEICH der Reize befasst, die der Sinnessphäre ANGEHÖREN und die von einer äußeren Instanz verursacht wurden. Das heißt: Die transzendente Operation der Vernunft besteht darin, automatisch den Eindruck zu "vergleichen", den die rationale Sensibilität von einer äußeren Entität aufnimmt.

Wir wissen jetzt genau, dass die erste Operation der Vernunft ein VERGLEICH ist. Aber Vergleich mit was? Denn der Vergleich besteht darin, Beziehungen zwischen ZWEI Objekten herzustellen, die es uns ermöglichen, ihre Unterschiede oder Ähnlichkeiten zu entdecken. Antwort: Die Entität wird mit den Archetypen des archetypischen Gedächtnisses verglichen.

Natürlich ist es notwendig, diese Antwort zu vertiefen, bis die ENTDECKENDE WIRKUNG, die die erste Operation auf die Entität ausübt, verständlich wird.

Wie wir bereits sagten, existieren in der Entität zwei Begriffe nebeneinander, ein universeller und ein besonderer. Der universale Begriff ist der Archetyp - oder die Menge der Archetypen, wenn sie "zusammengesetzt" ist -, der sie als Wesenheit trägt und auf den ihre Entwicklung als Finalität hinweist; der partikuläre Begriff ist der Entwurf, den der Demiurg in jeder Wesenheit als Suprafinalität festgelegt hat. Der erste Begriff macht die Entität zu einem Wesen an sich; der zweite Begriff sagt, dass die Entität ein Wesen für den Menschen ist.

Wenn eine Entität das rationale Empfinden beeindruckt, besteht die erste Operation der Vernunft darin, den empfangenen Eindruck einem Vergleich mit dem archetypischen Gedächtnis zu unterziehen. In diesem Gedächtnis wird es immer mindestens einen Archetyp geben, der eine umgekehrte Kopie des universellen Archetyps ist, der die Entität trägt und mit dem der Vergleich durchgeführt wird. Das heißt, dass die ERKENNTNIS NUR EINEN UNIVERSELLEN TERMIN DER EINHEIT (den UNIVERSELLEN ARCHETYP) mit SEINER UMGEKEHRTEN KOPIE vergleicht: einem BESTIMMTEN ARCHETYP DER ERINNERUNG.

ARCHETYPISCH. Es ist leicht zu verstehen, dass dies NUR der Fall sein kann, da es im archetypischen Gedächtnis NUR invertierte Kopien der universellen Archetypen gibt, die entelechiale Endgültigkeit der Entitäten, und es gibt keinerlei Kopie oder Verweis auf die besonderen Entwürfe jeder Entität, die Suprafinalität des Seins für den Menschen.

Was entsteht aus der Konfrontation zwischen dem universellen Archetyp des Wesens und seiner invertierten Kopie der archetypischen Erinnerung? Antwort: das Nichts. Es ist wie die Addition von Plus (+) mit Minus (-), einer positiven Einheit mit einer negativen Einheit: das Ergebnis ist Null (0). Das bedeutet, dass die Vernunft automatisch den universellen Begriff der Entität eliminiert und den partikulären Begriff oder Entwurf übrig lässt. Siehe dann kann die Entität BEKANNT UND BENANNT werden. Aber diese Benennung ist nicht möglich, wie manche glauben, "weil der Mensch logos ist": der wahre logos ist der Demiurg, der die Entitäten bezeichnet hat; der pasu kann nach seiner Entdeckung nur das wiederholen, was der Entität zuvor zugewiesen wurde.

Wenn man das Problem der Erkenntnis auf später verschiebt, kann man nach der Entschlüsselung der ersten Operation der Vernunft verstehen, warum wir behauptet haben, dass "es für den Menschen eine Unmöglichkeit gibt",

Die Unmöglichkeit, die universellen Archetypen durch die Sinnessphäre wahrzunehmen": Die Unmöglichkeit besteht, solange die Wahrnehmung rational ist und das wahrgenommene Wesen ein äußeres Wesen ist. Aber man muss auch ein für alle Mal verstehen, dass der Verstand eine Funktion des archetypischen Gedächtnisses ist, d.h. des Gehirns, und dass die primäre rationale Operation unweigerlich darin besteht, den universellen Archetyp, den universellen Begriff der Entität, durch den Vergleich mit seiner umgekehrten Kopie zu eliminieren. Diese

Es ist so und kann nicht verändert werden, weil das archetypische Gedächtnis eine STRUKTUR ist, d.h. ein Ganzes, dessen Teile fest miteinander verbunden sind, während die Vernunft eine Funktion ist, die darin besteht, bestimmte Elemente dieser Struktur miteinander zu verbinden, ABER OHNE die Struktur selbst zu VERÄNDERN. Im Gehirn bestehen die "rationalen Operationen" laut offizieller Wissenschaft aus bestimmten bioelektrischen Verbindungen oder "Synapsen", die zwischen Clustern spezialisierter Zellen stattfinden; doch egal, wie viel man denkt und egal, wie viele Netzwerke neuronaler Verbindungen dieses Denken hervorbringt, die Zellstruktur des Gehirns selbst wird niemals dauerhaft verändert. Genauso wenig wie die neuronale Aktivität die Struktur des Gehirns verändern kann, verändert die rationale Funktion die archetypische Struktur; und diese Gleichwertigkeit ist exakt, weil das Gehirn und das archetypische Gedächtnis ein und dasselbe sind, nur die neurophysiologische Erklärung gehört zur offiziellen Wissenschaft des Westens und die strukturelle Erklärung zur hyperboreischen Weisheit.

Die Unmöglichkeit, die universellen Archetypen wahrzunehmen, die die äußeren Entitäten aufrechterhalten, wird auch als IRREPRÄSENTABILITÄT bezeichnet. Mit diesem Wort ist gemeint, dass eine "Repräsentation", d.h. eine mentale Vision, der universellen Archetypen nicht möglich ist, was keineswegs bedeutet, dass sie nicht ERKANNT werden können. Aber das Wissen muss aus e i n e r Konfrontation kommen, die auf einer supra-rationalen Ebene, in einer anderen Sphäre stattfindet: das pasu in der Sphäre (2) des Vorbewusstseins; das virya in der Sphäre (2) des Bewusstseins.

Zweite Operation: RELATE.

Die zweite Operation der Vernunft wird INMANENT genannt, weil sie darin besteht, Beziehungen zwischen ausschließlich inneren Objekten der psychischen Struktur herzustellen: Wenn die Entität durch die erste Operation entdeckt worden ist, stellt sie Beziehungen zwischen ihrem INTERIORISIERTEN "besonderen Entwurf" und den Archetypen d e s archetypischen Gedächtnisses her, und mit den Archetypen untereinander. Um diese Operation zu erklären, ist es jedoch notwendig, zunächst die KULTURELLE STRUKTUR zu beschreiben, was im nächsten Abschnitt geschehen wird.

Abschließend zu dieser kurzen Darstellung des archetypischen Gedächtnisses ist darauf hinzuweisen, dass die Vernunft, ihre Funktion, in der ersten Operation DIE ÄUSSERE ENTITÄT NIMMT UND, NACH DEM AUSSCHLUSS DES BEZEICHNISSES UNIVERSAL, DAS TEILWEISE DARIN ENTDECKT; DIESES GEHEN VOM UNIVERSELLEN ZUM TEILWEISE IST DIE ALLGEMEINSTE ART DER "DEDUKTION". DAS WESEN DES DEDUKTIVEN: ALLE DEDUKTION IST IMMER A POSTERIORI DIESER ERSTEN OPERATION, ABER IN IHRER FORM ABLEITBAR VON IHR.

Die erste Operation ist a priori zu jeder anderen Überlegung über die Entität, weil sie unerlässlich ist, um die Entität zu entdecken und sie unter Beobachtung zu stellen. Indem man aber die äußere, im Universellen verlorene Entität nimmt und sie als besonderen Entwurf in das Innere stellt, wird eine TRASZENDENTALE DEDUKTION vorgenommen.

Im Gegenteil, die zweite Operation nimmt die entdeckte Entität in ihrer besonderen Form und setzt sie in Beziehung zu den Archetypen des archetypischen Gedächtnisses, d.h. zum ALLGEMEINEN DES MIKROKOSMUS; DIESES GEHEN VOM TEILWEISE ZUM ALLGEMEINEN IST DIE ALLGEMEINSTE ART DER INDUKTION, DAS ESSENZ DES INDUKTIVEN: ALLE INDUKTION HAT SICH AUS DEM

ZWEITE OPERATION. Indem man aber die innerlich entdeckte Entität nimmt und sie mit den Archetypen des Mikrokosmos in Beziehung setzt, wird eine IMMANENTE INDUKTION bewirkt, d.h. innerhalb des Wesens - Tier-Mensch oder pasu - umschrieben.

DAS FUNKTIONIEREN DER KULTURELLEN STRUKTUR DER PASU

Mit den gleichen Vorbehalten und Überlegungen, die wir beim Vorschlag des Sphärenmodells angestellt haben, werden wir das "Strukturmodell" verwenden, um die KONZEPTIONELLE Beschreibung der psychischen Struktur des pasu zu vervollständigen. Warum sollten wir ein neues Modell verwenden? Weil wir hier das folgende Konzept entwickeln werden: das "archetypische Gedächtnis (Gehirn) ist das Gegebene, das, was der Tier-Mensch vollständig erbt und nicht verändern kann; aber auf der Grundlage des archetypischen Gedächtnisses gibt es etwas, das im Laufe des Lebens aufgebaut wird: die KULTURELLE STRUKTUR. Die Antwort lautet also: Um die kulturelle Struktur zu verstehen, deren Wachstum das Produkt der Operationen der Vernunft ist, werden wir das Strukturmodell verwenden, weil es die notwendigen und ausreichenden Entsprechungen beibehält.

A - Das strukturelle Modell

Bevor wir uns mit der kulturellen Struktur beschäftigen, müssen wir uns zunächst eine klare Vorstellung davon machen, was eine "Struktur" ist. Dazu werden wir induktiv vorgehen, indem wir von der Intuition einer einfachen geometrischen Struktur ausgehen und diese Intuition auf komplexere Strukturen ausdehnen. In Abbildung 12 haben wir eine elementare geometrische Struktur dargestellt, die in der Physik häufig als Modell verwendet wird und als "zentriertes kubisches Gitter eines Kristalls" bekannt ist. Es ist möglich, sich Strukturen dieses Typs vorzustellen, bei denen das Flächenpolygon nicht quadratisch ist, was nicht zu Würfeln, sondern zu Polyedern wie dem "Oktaeder", dem "Dodekaeder", dem "Ikosaeder" usw. führt. Ein Gitter besteht aus einer Reihe von ähnlichen Polyedern.

Das Netz, das wir als Modell benötigen, ist jedoch nicht mit ähnlichen Polyedern integriert, sondern muss in der Lage sein, alle MÖGLICHEN POLYHEDRONEN in die Struktur einzubeziehen und die MÖGLICHE VERBINDUNG eines mit einem anderen zu gewährleisten.

Wir werden nun die geometrische Struktur von Abbildung 12 untersuchen. Aus einer einfachen Beobachtung lässt sich ableiten, dass sie aus vier Elementen besteht: bestimmte Ausstülpungen an den Ecken und in der Mitte des Würfels, die KNOTS genannt werden; die VERBINDUNG zwischen den Knoten; der RAUM, der seine Ausdehnung einnimmt; und die ZEIT, die es ermöglicht, dass sie andauert oder sich verändert.

Aber das erste, was auffällt, ist die Wechselbeziehung, die alle Mitglieder miteinander verbindet, da es möglich ist, jeden der Knotenpunkte von jedem anderen aus zu erreichen, indem man einfach auf den Verbindungen vorankommt. Diese topologische Eigenschaft erlaubt es uns zu sagen, dass "in einer Struktur das Ganze den Teil bedingt". Diese Konditionierung kommt jedoch nicht nur von den Verbindungen, die die Unabhängigkeit der Knoten verhindern: Außerdem sind die Glieder in der Gesamtform so gegliedert, dass wir zum Beispiel in Abbildung 12 keinen Knoten entfernen könnten, ohne die kubische Form zu zerstören; und außerdem gibt es eine INTERAKTION zwischen den Gliedern, denn wenn wir in derselben Abbildung der kubischen Struktur zum Beispiel "MASSE" zuschreiben, stellt sich heraus, dass sich durch das Entfernen eines Knotens das statische Gleichgewicht, das er hätte erreichen können, verändert.

Setzt man dagegen die kubische Struktur in Abbildung 12 dynamischen Bedingungen aus, z. B. Verschiebung oder Drehung, so lässt sich feststellen, dass die Stäbe SOLIDAR sind und dass sie alle FUNKTIONSFÄHIG sind.

Zusammenfassend können wir die Struktur als eine zu einem Ganzen zusammengesetzte, voneinander unabhängige, solide, interaktive und funktionell kompatible Organisation oder Verbindung von Mitgliedern charakterisieren.

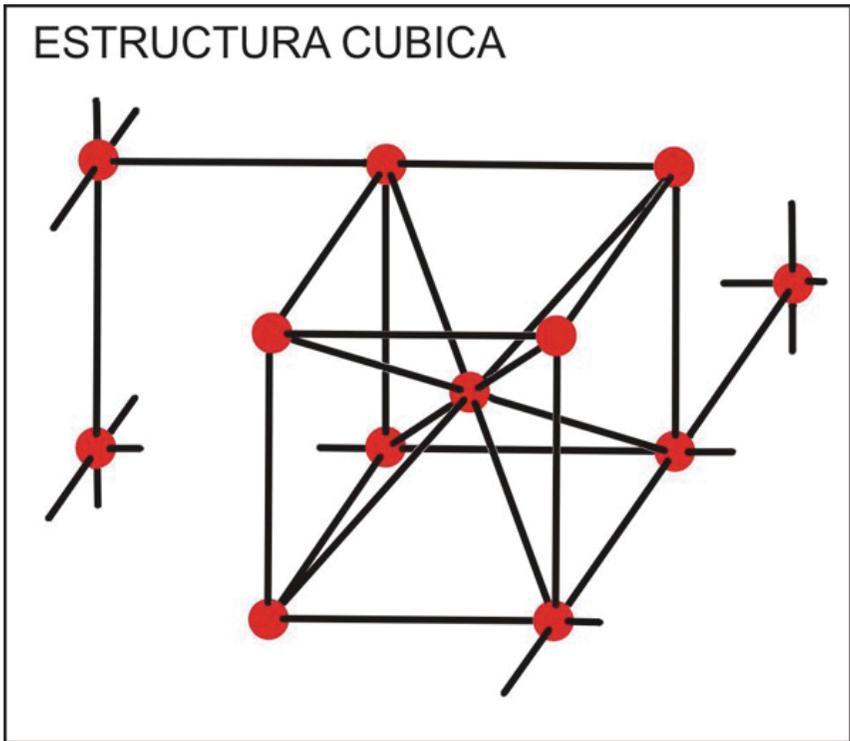


ABBILDUNG 12

B - Knoten und Verbindungen der kulturellen Struktur

Das archetypische Gedächtnis oder Gehirn ist ererbt, unveränderlich; aber seine Funktion, die Vernunft, ist in der Lage, eine dauerhafte strukturelle Konstruktion zu bewirken, zumindest während des gesamten Lebens des pasu. Aber diese Konstruktion geht nicht von einem Akt der Wahl, vom Willen des Subjekts aus, sondern von der Seinsweise der Vernunft. Tatsächlich bringt die Vernunft durch die bloße Tatsache des Handelns Elemente der kulturellen Struktur hervor, Glieder, die mit dem Ganzen verbunden sind und definitiv artikuliert bleiben.

Die Funktion der Vernunft als Erzeuger der kulturellen Struktur gehorcht der Bestimmung, die der Demiurg für das Schicksal des Pasu festgelegt hat: Entdecker der Entitäten zu sein und aus den Entitäten die Kultur zu erzeugen. Die Kultur, die gesellige, soziale oder kollektive Anwendung des Wissens über die Entitäten, ist die Tatsache, die der Welt wirklich "einen Sinn gibt", weil sie dem Mikrokosmos äußerlich ist, weil sie im Makrokosmos begründet ist. Später werden wir die Gelegenheit haben, die kulturelle Tatsache im historischen Rahmen des Kaly Yuga zu untersuchen.

Wir werden das kürzlich vorgestellte Strukturmodell anwenden, um die strukturierende Wirkung der Vernunft zu erklären. Wenn wir uns an die vierfache Konstitution einer Struktur erinnern, müssen wir mit der Frage beginnen, was der RAUM ist, in dem die kulturelle Struktur aufgebaut ist? Antwort: Die kulturelle Struktur ist ein Substrat der affektiven und rationalen Sphäre (siehe Abbildung 11).

Diese Antwort bringt uns zu dem Problem der Natur der Sphären: Was sind die Sphären? Hier bekräftigen wir die ENERGETISCHE Natur der psychischen Struktur des Pasu und eine solche Definition kann das Vorurteil hervorrufen, dass "der Begriff "Energie" auf die Psyche angewendet wird". Diesem Einwand entgegenen wir, dass im Gegenteil, "weil die Psyche energetisch ist, gibt es einen Begriff von Energie".

Die psychische Substanz ist also "Energie", eine höhere Form der Materie, in der die Materie auf reine Kraft reduziert ist. Der "Raum" in einer Energiesphäre ist immer auf den Vektorraum reduzierbar, was die Wahl der strukturellen Methode aufgrund ihrer topologischen Entsprechungen rechtfertigt.

Die kulturelle Struktur, die durch das Wirken der Vernunft gebildet wird, findet in der affektiven und rationalen Sphäre als ein SUBSTRAT dieser Sphären statt, das heißt, ihr Platz ist ganz unten, tief unten, an der Basis: IN DER NÄHE DES ARCHETISCHEN GEDÄCHTNISSES, DES GEHIRNS, das ist die die affektive und rationale Sphäre unterstützt. Schauen wir uns nun an, wie diese Struktur gebildet wird.

Erinnern wir uns an die erste Operation der Vernunft. Die Vernunft vergleicht im archetypischen Gedächtnis den universellen Archetyp der Entität mit dem umgekehrten Archetyp; aus diesem Vergleich wird der universelle Archetyp der Entität eliminiert, so dass nur der besondere Begriff oder das besondere Design übrig bleibt. Um den Vergleich durchführen zu können, musste die Vernunft jedoch den umgekehrten Archetypus lokalisieren und ihn, sobald er lokalisiert war, mit der Entität konfrontieren, d. h. mit dem Eindruck, den die äußere Entität in der rationalen Sensibilität, wie oben definiert, hervorgerufen hat. Hier liegt der Ursprung der kulturellen Struktur: ALS PRODUKT DER LOKALISIERUNG, DIE DIE ERSTE OPERATION DER RATION AUF DEN UMGEKEHRTEN ARCHETYP AUSWIRKT, ERFOLGT EIN ZWEITER EFFEKT; DER ERSTE EFFEKT IST DIE LÖSCHUNG DES UNIVERSELLEN TERMS; DER ZWEITE DIE AKTUALISIERUNG DES UMGEKEHRTEN ARCHETYPES IM MIKROKOSMUS. Die erste Wirkung ist also die Ursache für die zweite.

Die erste Operation der Vernunft bewirkt also neben der TRASZENDENTALEN DEDUKTION, in der sie den Universalbegriff eliminiert, eine ARCHETYPISCHE AKTUALISIERUNG, im Mikrokosmos der umgekehrten Kopie des eliminierten Universalbegriffs. Lassen wir den ersten Effekt, die Eliminierung des Universalbegriffs, für den Moment beiseite und wenden wir unsere Aufmerksamkeit der Aktualisierung des umgekehrten Archetyps zu.

Wenn wir uns daran erinnern, dass das "archetypische Gedächtnis" im Mikrokosmos analog zur "archetypischen Ebene" des Makrokosmos ist, können wir sehen, dass die Verwirklichung eines umgekehrten Archetyps analog zu der eines universellen Archetyps ist.

Auf der archetypischen Ebene sind Archetypen vollkommene, aber potenzielle Wesen: Die Verwirklichung eines Archetyps besteht in seiner Manifestation auf einer "Ebene der VERWIRKLICHUNG". Wenn diese Ebene z.B. die MATERIE ist, bringt die Manifestation materielle Wesenheiten hervor, die mehr oder weniger an der archetypischen Vollkommenheit TEILhaben. Im Osten sagt man, dass die Manifestation der Archetypen auf der materiellen Ebene durch den Impuls des Atems des Demiurgen, d.h. durch einen Hauch, bewirkt wird.

Kosmisch, ein universelles Pneuma. Aber dieser Atem ist nicht nur ein rhythmischer Ausstoß, denn er besitzt eine RICHTUNG, da er auf die Ebene der Verwirklichung "gerichtet" ist: die RICHTUNG, die bestimmt, dass der formende Impuls der universellen Archetypen auf die materielle Ebene und nicht auf eine andere Welt gerichtet ist, ist die ABSICHT des Demiurgen. Es ist diese Absicht, die die Wesenheiten antreibt, sich in Richtung der Entelechie der Archetypen zu entwickeln; und da "Atem" gleichbedeutend mit "Wille" ist, sagt man, dass die INTENTION die Richtung des Willens des Demiurgen ist.

Die Entelechie ist die Endgültigkeit, zu der die phänomenalen Prozesse, die die Realität der Entitäten ausmachen, tendieren. Aber in jeder Entität gibt es, wie wir gesehen haben, zwei Endgültigkeiten: eine universale und eine partikulare. Das liegt daran, dass in jeder Entität eine doppelte demiurgische Intention existiert: eine erste Intention formt und treibt die Entität in Richtung der Entelechie des Archetyps, an dem sie teilhat: sie ist die "Finalität"; eine zweite Intention BESTIMMT die Entität zu einem Sein für den Menschen: sie ist die "Suprafinalität". Die Entität ist also die Handlung des universellen Archetyps, aber eine im Wesentlichen beabsichtigte Handlung, die durch eine Willensrichtung des Demiurgen hervorgerufen wird.

Betrachten wir nun das archetypische Gedächtnis oder Gehirn des pasu, das ein Spiegelbild, eine umgekehrte Kopie der archetypischen Ebene ist. Die Vernunft ist eine Funktion des archetypischen Gedächtnisses; aber die Vernunft ist etwas, das sich bewegt, das Beziehungen herstellt; was ist die treibende Kraft der Vernunft des pasu? Antwort: der instinktive Wille. Die Vernunft ist auf den umgekehrten Archetypus gerichtet, auf eine den Sinnen gegebene Einheit, die vom instinktiven Willen bewegt wird. Das bedeutet, dass der Bezug, der zwischen dem umgekehrten Archetyp und der Entität hergestellt wird, nicht passiv, sondern aktiv, nicht statisch, sondern dynamisch ist, d.h. er ist INTENTIONAL. Natürlich hat ein solcher Bezug nichts mit dem Bewusstsein zu tun, denn letzteres ist ein historisches Subjekt, das im pasu noch nicht existierte. Auf jeden Fall war und ist ein solcher intentionaler Bezug unbewusst.

Es ist der intentionale Charakter, mit dem sich die Vernunft auf den lokalisierten Archetyp bezieht, der seine Verwirklichung und damit das Wachstum der kulturellen Struktur bewirkt. Aber die Verwirklichung eines Archetyps muss auf einer "Realisierungsebene" stattfinden. Was ist im Mikrokosmos diese Ebene, auf der sich die umgekehrten Archetypen manifestieren? Antwort: die Psyche oder "Seele" des Pasu; konkret: in den Tiefen der affektiven und rationalen Sphären. Diese Antwort stimmt mit der Antwort überein, die wir zuvor auf die Frage "nach dem RAUM, in dem die kulturelle Struktur aufgebaut ist" gegeben hatten, denn wir sagten damals, dass es sich um "ein Substrat der affektiven und rationalen Sphäre" handelt. Wir können nun das Konzept vervollständigen, indem wir sagen, dass der Raum, den eine kulturelle Struktur einnimmt, die Ebene der Verwirklichung der Archetypen des archetypischen Gedächtnisses ist, das heißt, die energetischen Sphären der Psyche.

Wir haben noch nicht erklärt, WIE die kulturelle Struktur aufgebaut ist, sondern WO sie stattfindet. Wir werden mit dieser Erklärung beginnen können, nachdem wir ein grundlegendes Konzept dargelegt haben, das wegen seiner Bedeutung bei keiner weiteren Analyse vergessen werden darf.

Es ist das Folgende: Ohne auf das Problem der KONTINUITÄT einzugehen, die die Psyche des Pasu als energetische Sphäre aufrechterhalten muss, ist es unbestreitbar, dass jede Psyche ein Speicher für einen multiphänomenalen Inhalt ist: Die obige Aussage bestätigt, dass die IMMANENTE VIELFALT DER PSYCHIK SEEMISCH ist.

Dementsprechend sind psychische Inhalte symbolisch; aber täuschen Sie sich nicht: Das Symbol ist nicht ein bloßer Zusatz zum psychischen Inhalt, eine Eigenschaft desselben, sondern der Inhalt selbst, SEIN WESEN. Auf diese Weise ist das SEEMISCHE das Wesen des

PSYCHISCH und daher manifestiert sich jede Tatsache, die einen psychischen Abschluss hat, psychisch oder polysemisch.

Wir werden nun untersuchen, wie die kulturelle Struktur aufgebaut ist. Wir haben bereits gesagt, dass der Ursprung dieser Struktur in der "Aktualisierung" liegt, die der rationale Bezug im umgekehrten Archetyp als zweiter Effekt des Vergleichs hervorbringt. Die Aktualisierung

eines umgekehrten Archetyps, analog zu dem eines universellen Archetyps des Makrokosmos, manifestiert sich auf einer "Ebene der Verwirklichung": der Psyche. Aber, wie wir kürzlich gesehen haben, MUSS eine solche Manifestation SEMISCH sein.

Der aktualisierte umgekehrte Archetyp manifestiert sich in der Tat als SYMBOL in der psychischen Sphäre, das ein Glied der kulturellen Struktur darstellt, und zwar dasjenige, das dem "Knoten" entspricht und das wir "GRUNDSATZ" oder "EINFACHES SYMBOL" nennen werden. Mit anderen Worten: Wenn die Vernunft einen Archetyp im archetypischen Gedächtnis verortet, treibt die referentielle Intentionalität ihn dazu, sich in der Psyche zu manifestieren, wo er als GRUNDSATZ oder EINFACHES SYMBOL strukturiert wird.

Betrachten wir nun die erste Operation der Vernunft, die in ihren beiden Wirkungen vollständig ist. Beim Vergleich der Entität mit dem archetypischen Gedächtnis wird der universelle Archetyp der Entität mit seiner umgekehrten Kopie konfrontiert, d.h. es werden zwei Gegensätze gegenübergestellt; die erste Wirkung dieser Operation ist die Eliminierung oder Negation des universellen Archetyps der Entität und damit die Entdeckung des Entwurfs oder der Suprafinalität; und die zweite Wirkung ist die Manifestation oder Bejahung des umgekehrten Archetyps in der kulturellen Struktur als Prinzip, d.h. die Einnahme der Stelle eines "Knotens". Der erste Effekt hat, wie wir sehen, die Entität in ihrem Design entdeckt; schauen wir, was als nächstes passiert.

In erster Linie muss die Entdeckung des Designs als eine TRANSZENDENZ der äußeren Entität qualifiziert werden, die somit jenseits der Sinnessphäre platziert wird. Denn während der universelle Archetyp niemals außerhalb der Entität oder in der Entität selbst gesehen werden kann, da er absolut immanent ist, ist das Design der Entität bereit, für den Menschen zu sein, alle Schranken zu überschreiten und sich in seiner Fülle zu offenbaren. Mit anderen Worten: das Design wird zu einem INNEREN OBJEKT.

Wie wir bereits sagten, "gibt es im archetypischen Gedächtnis keine Entsprechung für die Gestaltung von Entitäten", denn die Aufgabe des Tiermenschen besteht gerade darin, diese Gestaltung zu entdecken und ihr einen Sinn zu geben.

zur Welt. Deshalb ist der Entwurf als inneres Objekt Gegenstand der zweiten Operation der Vernunft: der BEZIEHUNG. Was macht die Vernunft mit dem Entwurf der Entität? Antwort: Sie INTERPRETIERT sie.

Um das Design zu interpretieren, sucht die Vernunft nach den geeignetsten oder stimmigsten Archetypen aus dem archetypischen Gedächtnis und bildet mit ihnen ein "Schema" der Entität. Hier tut sie nicht

Es gibt, wie bei der ersten Operation, keine Eliminierung von Archetypen; im Gegenteil, es gibt die Bestätigung eines oder mehrerer von ihnen, die für die Interpretation des Entwurfs notwendig ist. Das heißt: Als Folge der zweiten Operation der Vernunft, die die Beziehungen zwischen dem Entwurf der Entität und dem archetypischen Gedächtnis herstellt, kommt es zur Aktualisierung eines oder mehrerer Archetypen. Aber "Aktualisierung" ist eine Manifestation in der psychischen Sphäre, in der Sphäre der kulturellen Struktur. Das geschieht folgendermaßen: Die Gesamtheit der aktualisierten Archetypen, die an der Interpretation eines Entwurfs beteiligt sind, manifestiert sich in der Psyche als ein "komplexes Symbol", das das Schema der Entität darstellt, und ist an der Stelle von "Verbindungen" strukturiert; diese Verbindungen werden "Beziehungen" genannt.

Eine Struktur wird durch Verbindungen zwischen Knotenpunkten aufgebaut; die kulturelle Struktur wird durch die Vernunft mit BEZIEHUNGEN ZWISCHEN PRINZIPIEN aufgebaut. Die kulturelle Struktur ist also eine psychische Organisation mit energetischer Substanz und semantischer Essenz, deren Mitglieder komplexe Symbole sind, die mit einfachen Symbolen oder (archetypischen) Prinzipien in Beziehung stehen oder sich mit ihnen verbinden.

Aber bis jetzt haben wir nur gesehen, wie EIN Knoten und EIN Glied konstruiert sind. Wir müssen noch wissen, wie die kulturelle Struktur WÄCHST und in welcher Beziehung sie zur gesamten psychischen Struktur des Pasu steht, um ihre Funktionsweise zu verstehen. Dies wird das Thema des nächsten Artikels sein, nachdem wir ein paar Worte über die zweite Operation der Vernunft gesagt haben.

Der zweite Vorgang, den wir zuvor als IMMANENTE INDUKTION beschrieben haben, besteht, wie wir jetzt gesehen haben, in

INTERPRETIEREN des Entwurfs der Entität anhand der Beziehungen zwischen den Archetypen des archetypischen Gedächtnisses. Diese Operation, das "INTERPRETIEREN", setzt das Vorhandensein eines KRITERIUMS voraus. Aber ein solches "Kriterium" ist nicht das Produkt der "Entscheidung" des Pasu; im Gegenteil, jede Entscheidung ist a posteriori zu ihm und wird durch ihn bedingt. Die Vernunft operiert getrieben vom instinktiven Willen, d.h. sie unterliegt Verhaltensmustern, und die zweite Operation entspricht einem Muster, das eine reine Form des Kriteriums ist. Aber dieses "rationale Kriterium", das a priori in den Verstand eingreift, ist offensichtlich ererbte, denn es stellt eine Form oder einen Modus der Vernunft dar, d.h. eine Funktion des archetypischen Gedächtnisses oder Gehirns, die "gegeben" ist, weil sie ererbte ist. Damit wollen wir betonen, dass die Interpretation des Entwurfs von einem Pasu zum anderen variieren wird, je nach dem Grad der Präzision, den das ererbte Vernunftkriterium jedem einzelnen ermöglicht.

C - Kulturelle Struktur als Gedächtnis

Ein "Knoten" der kulturellen Struktur oder des Prinzips ist die semantische Entsprechung eines Archetyps des archetypischen Gedächtnisses; ein "Glieder" oder eine Beziehung ist die semantische Entsprechung des "Entwurfs" einer Entität, ihres Schemas, gemäß der von der Vernunft vorgenommenen Interpretation. Sobald das Leben des Pasu beginnt, sobald seine Sinnessphäre dem Eindruck der Entitäten der Welt ausgesetzt ist, werden der kulturellen Struktur durch die von der Vernunft erzeugte archetypische Aktualisierung zahlreiche Knoten und ähnliche Verbindungen hinzugefügt.

Die kulturelle Struktur wächst also ständig, sowohl in der Anzahl der Mitglieder als auch in der Komplexität des Gewebes, während das, was bereits strukturiert ist, als Substrat der affektiven und rationalen Sphäre PERMANENT bleibt. Diese Permanenz wirft unweigerlich das Problem der Zeit auf, d.h. das Problem des Verhältnisses zwischen der transzendenten Zeit oder der Zeit der Entitäten und der immanenten Zeit oder der psychischen Zeit, dessen Lösung später gegeben wird. Aber auch wenn wir nicht auf dieses Problem eingegangen sind, muss man verstehen, dass die "Dauerhaftigkeit" der kulturellen Struktur sie zu einer Art "Dauerhaftigkeit" macht, das heißt, die "Dauerhaftigkeit" der kulturellen Struktur macht sie zu einer Art "Dauerhaftigkeit".

des Gedächtnisses, aber nicht "archetypisch", wie das Gehirn, sondern "erfahrungsbezogen", d.h. das Produkt der Erfahrung von Entitäten. Das archetypische Gedächtnis ist passiv und statisch, es wird vererbt. Die kulturelle Struktur als Gedächtnis ist aktiv und dynamisch: erfahrungsbezogen. Aus Gründen, die wir später sehen werden, wird die kulturelle Struktur von der hyperboreischen Weisheit auch als KONZEPTUELLES GEDÄCHTNIS bezeichnet.

Die Objekte dieses Gedächtnisses, das, was wirklich gespeichert wird, sind natürlich die BEZIEHUNGEN zwischen den Prinzipien, denn die "Prinzipien" sind lediglich semantische Aktualisierungen der Archetypen des archetypischen Gedächtnisses. Die Beziehungen oder Verbindungen der kulturellen Struktur stellen für den Pasu die "Wahrheit" der Entitäten dar, da sie die rationale Interpretation des Entwurfs repräsentieren, und daher muss eine Erklärung der Funktionsweise der psychischen Struktur in erster Linie darauf abzielen, die Natur dieser Verbindungen oder Beziehungen aufzudecken. Es dürfte also nicht überraschen, dass wir den größten Teil der nächsten Artikel diesen Beziehungen widmen werden.

D - Grundsätze und Beziehungen als SYSTEME

Wenn wir uns an unsere frühere Übereinkunft erinnern, dass alle Erklärungen, sofern nicht anders geklärt, durch externe Entitäten veranschaulicht werden, können wir die Definition von Beziehung weiter ausarbeiten.

Für den pasu ist eine Relation in erster Linie die WAHRHEIT der Entität. Aber hier ist zu beachten, dass wir nicht DAS WESEN, sondern DIE WAHRHEIT der Entität sagen: Diese Unterscheidung zeigt an, dass das Wesen der Entität der ENTWURF ist, während die Relation ein rationales Korrelat ist, die Interpretation des Entwurfs oder SCHEMAS, das wahrhaft Gewusste und daher die WAHRHEIT der Entität.

Die Wahrheit der Entität wird von der kulturellen Struktur als komplexes Symbol oder Relation "gespeichert", d. h. als semantische Verbindung zwischen Prinzipien oder einfachen Symbolen. Woraus besteht nun ein komplexes Symbol? Aus einer Reihe einfacher Symbole, die so STRUKTURIERT sind, dass sie das SCHEMA der Entität bilden. Ein komplexes Symbol, eine Beziehung oder ein Glied der kulturellen Struktur, ist ein

Eine niedrigere Stufe der semantischen Struktur wiederum heißt "SUB-STRUKTUR". Diese Eigenschaft des komplexen Symbols oder der Relation, eine Substruktur einfacher Symbole zu sein, wirft ein Problem auf, das einer Klärung bedarf, bevor man mit seiner Untersuchung fortfährt.

Wenn ein komplexes Symbol oder eine Beziehung eine Verbindung zwischen einfachen Symbolen oder "Prinzipien" ist, können diese Prinzipien dann auch in der Menge der einfachen Symbole enthalten sein, aus denen das komplexe Symbol besteht, d.h. können die Prinzipien in der kulturellen Struktur WIEDERHOLT werden? Antwort: Einfache Symbole können entweder als Prinzipien anstelle von Knoten oder als konstituierende Elemente komplexer Symbole anstelle von Verbindungen existieren; der Unterschied liegt in der Kraft: "PRINZIPIEN" sind "PASSIVE KRAFT", während "BEZIEHUNGEN" "AKTIVE KRAFT" sind.

Da aber der Begriff der "Potenz" die Berücksichtigung der TRASZENDENTEN ZEIT erfordert, werden wir jetzt nicht auf seine Definition eingehen, da dies später geschehen wird. Wenn wir also eine solche Definition bis dahin aufschieben, sollten wir uns daran erinnern, dass die Prinzipien aus der ersten Operation der Vernunft hervorgehen, wenn der universelle Archetyp der Entität mit dem umgekehrten Archetyp der archetypischen Erinnerung verglichen wird: Es ist dieser absichtliche Bezug, der den Archetyp in der kulturellen Struktur als Prinzip oder PASSIVE KRAFT aktualisiert; aber die Beseitigung des universellen Archetyps hat die Entdeckung des Entwurfs, des Menschseins der Entität bewirkt, und die Vernunft interpretiert diese Enthüllung mittels der zweiten Operation, die darin besteht, den Entwurf auf die Archetypen zu beziehen, die notwendig sind, um ein Schema zu erhalten; Die Archetypen der Bezugnahme, zu denen auch derselbe Archetyp gehören kann, der zur Beseitigung des Universellen verwendet wurde, werden in der kulturellen Struktur aktualisiert, indem sie ein komplexes Symbol, eine Beziehung oder eine AKTIVE KRAFT bilden.

Die Repräsentation eines umgekehrten Archetyps in der kulturellen Struktur als "Knoten" wird als Prinzip bezeichnet; wenn derselbe Archetyp darüber hinaus in einer Beziehung als semantisches Element seiner Substruktur repräsentiert ist, wird ein solches Element als ARCHETYPISCHES SYMBOL bezeichnet. Wenn ein Archetypisches Symbol und ein Prinzip

repräsentieren denselben Archetyp, sie unterscheiden sich nur in ihrer Potenz: das Prinzip hat eine "passive Potenz" und das archetypische Symbol, wie die gesamte Beziehung, eine "aktive Potenz".

Ein und derselbe invertierte Archetyp kann also eine symbolische Entsprechung mit einem Prinzip oder einem semantischen Element der Beziehung haben. Es ist jedoch wichtig, Folgendes zu verstehen: Obwohl ein und dasselbe einfache Symbol sowohl ein Prinzip als auch ein semantisches Element einer Beziehung darstellen kann, wird es NIEMALS MEHR ALS EINMAL ALS "PRINZIP" ODER "KNOTEN" STRUKTURIERT WERDEN UND, ANDERERSEITS, WIRD ES UNVERBINDLICH ALS EINEM SEMANTISCHEN ELEMENT VON "BEZIEHUNGEN" ODER "VERBINDUNGEN" GESTRAHLT.

Das bedeutet, dass, sobald die Vernunft eine Entität mit einem Archetyp verglichen hat und der Archetyp sich als Prinzip oder passive Potenz manifestiert und strukturiert hat, es keine Rolle spielt, wie oft eine solche Operation noch einmal durchgeführt wird, mit dieser oder mit anderen Entitäten: DER ARCHETYP MANIFESTIERT SICH NIE MEHR ALS EINMAL ALS PRINZIP. WAS IN JEDEM FALL GESCHIEHT, IST, DASS DIE WIEDERHOLTEN RATIONALEN BEZÜGE AUF EINEN ARCHETYP, ZUM VERGLEICH, DIE PASSIVE POTENZ DES ENTSPRECHENDEN PRINZIPS ODER KNOTENS ERHÖHEN. Je größer

Die Macht ist notwendig, weil die Prinzipien, die in der kulturellen Struktur einzigartig sind, alle Beziehungen, die sich auf sie beziehen, stützen MÜSSEN. Wir befinden uns beispielsweise in dem Fall, in dem ein bestimmter Knoten in Abbildung 12 unzählige Glieder tragen muss; es wäre notwendig, eine Möglichkeit vorzusehen, den Knoten mit jedem neuen Glied zu verstärken und so eine Schwächung der Struktur zu vermeiden; diese "Verstärkung" wird in den Prinzipien durch die Zunahme der passiven Kraft bewirkt.

Diese einzigartige, unwiederholbare Verflechtung eines jeden Prinzips sollte eine Vorstellung von der Komplexität der kulturellen Struktur vermitteln. Denken Sie an ein beliebiges Prinzip, zum Beispiel die Nummer eins, und Sie können sich die beeindruckende Anzahl von Beziehungen vorstellen, mit denen es in unserer eigenen kulturellen Struktur verknüpft sein muss.

Bisher wurde deutlich gemacht, dass ein Archetyp durch ein einziges Prinzip und ALSO durch eine Vielzahl einfacher Symbole dargestellt wird, die in den verschiedenen Beziehungen untergliedert sind. Wir werden nun die Beschaffenheit der Relationen genauer untersuchen.

In dem von uns verwendeten Strukturmodell ist eine Beziehung zwischen Prinzipien analog zu einer Verbindung zwischen Knoten in Abbildung 12, d.h. zu einem ZYLINDRISCHEN LAUF, wie in Abbildung 13 dargestellt. Die REALEN DIMENSIONEN der Verbindung sind Raum, Zeit und Substanz. Natürlich kann der vom Zylinder eingenommene Raum wiederum durch qualitative Dimensionen wie Länge, Breite oder Dicke, Oberfläche, Volumen usw. charakterisiert werden.

Die Analogie zwischen Ratio und zylindrischem Glied wird es uns ermöglichen, bestimmte charakteristische Dimensionen zu definieren. In einer Relation werden Zeit und Substanz auf den Begriff der KRAFT reduziert, der im nächsten Abschnitt definiert wird; was den "Raum" betrifft, wird die Analogie zur Länge und zum Volumen eines zylindrischen Glieds hergestellt. Kurz gesagt, jede Beziehung wird auf der Grundlage von DREI Dimensionen definiert: ihre AUSDEHNUNG, die der LÄNGE entspricht; ihre KOMPENSION, die dem VOLUMEN entspricht; und ihre KRAFT.

Ohne die Macht werden wir "Ausdehnung" und "Verständnis" definieren, wobei wir klarstellen, dass sie im Allgemeinen nicht nur für Schemata externer Entitäten, sondern für alle Beziehungen gelten sollten, unabhängig von der repräsentierten Entität.

Die Länge einer Relation bezeichnet, analog zur Länge einer Verknüpfung, die Klasse aller einfachen Symbole, die an der Substruktur des komplexen Symbols oder der Relation beteiligt sind. Je länger eine Relation ist, desto größer ist die Anzahl der semantischen Elemente, die sie umfasst.

Das Verständnis einer Relation, analog zum Volumen der Verbindung, zeigt an, wie nahe die schematische Wahrheit dem Wesen der Entität oder des Entwurfs kommt. Verstehen ist also die Substruktur

selbst, das schematische Schema der Entität, deren Wahrheit die Relation darstellt. Deshalb hängt ihre Genauigkeit beim VERSTEHEN des Wesens der Entität von der Interpretation ab, die durch die zweite Operation der Vernunft erfolgt, d.h. sie hängt vom Vererbungskriterium ab. Ein größerer Umfang der Verknüpfung ist gleichbedeutend mit einem größeren Verständnis der Relation, d.h. die Relation ist umfassender an Eigenschaften, die dem als einfache Symbole strukturierten Entwurf entsprechen.

Wir haben von den Prinzipien und den Beziehungen gesprochen und wissen nun ein wenig mehr über beide; wenn wir sie aber zusammen betrachten und auf einige gemeinsame Eigenschaften achten, werden wir bald in der Lage sein, die gesamte Funktionsweise der kulturellen Struktur des pasu zu studieren, wie der Titel dieses Unterabschnitts verspricht.

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass die Prinzipien nicht von einer vernünftigen Intuition ausgehen, sondern aufgrund dieser strukturiert wurden. Die Prinzipien als semantische Repräsentation der angeborenen Archetypen sind a priori für jedes Denken oder Nachdenken und Determinanten des Verstandes. Der passu wird sie "FINDEN" oder intuitiv erfassen und sie mit "reinen Symbolen", "angeborenen Ideen", "Zahlen", "mentalenen Kategorien" usw. identifizieren oder sie fälschlicherweise "Archetypen" nennen.

Im Gegenteil, die Beziehungen haben ihren Ursprung in der vernünftigen Intuition ODER SIND Reine SCHÖPFUNGEN DES VERSTANDES. Sie bilden für den pasu die Substanz allen rationalen Denkens.

Es ist offensichtlich, dass die kulturelle Struktur aus einer kleinen Anzahl von Prinzipien und einer unzähligen Anzahl von Beziehungen besteht. Aber anders als in der kubischen Struktur von Abbildung 12 bewirken die Bedingungen, die der kulturellen Struktur auferlegt werden, "dass sie alle möglichen Polyeder umfassen kann und die mögliche Verbindung eines mit einem anderen gewährleistet", dass eine Relation. MIT MEHREREN PRINZIPIEN VERBUNDEN SEIN KANN. Wir würden nicht dann in der Analogie des zylindrischen Stabes und dies kann bedeuten

eine Entkräftung unserer Schlussfolgerungen. Aus Gründen der Klarheit und Einfachheit der Darstellung werden wir daher den Begriff des SYSTEMS verwenden.

In der Struktur gibt es keine Teile, sondern Glieder, die das Ganze unterstützen, mit ihm interagieren, voneinander abhängig sind usw.. Daher sollte ein SYSTEM, das ein Sektor oder die gesamte Struktur sein kann, als eine willkürliche Abstraktion und nicht als ein "Teil" betrachtet werden. Die strukturelle Morphologie unterteilt Systeme in einfache und komplexe.

Dementsprechend werden wir ein "System" im Allgemeinen definieren als: DIE KLASSE ALLER BEZIEHUNGEN, DIE DURCH GEMEINSAME PRINZIPIEN VERBUNDEN SIND.

Ebenso ist ein "einfaches System": DIE KLASSE ALLER VERHÄLTNISSE, DIE MIT EINEM PÄRCHEN VON GRUNDSÄTZEN VERBINDEN

OPPOSITE. Es ist zweckmäßig, eine Operation, die REDUKTION genannt wird, wie folgt zu definieren: IN JEDEM EINFACHEN SYSTEM GIBT ES EINE FUNKTION ZWISCHEN DEN PRINZIPIEN UND DEN RELATIONEN, SO DASS ES IMMER MÖGLICH IST, DIE ÄHNLICHEN SYMBOLE JEDER RELATION ZU ASSIMILIEREN UND DAS SYSTEM ZU "REDUZIEREN".

ANZAHL VON GLIEDERN. Durch systematische Reduktion wird es immer möglich sein, das polyedrische Netz topologisch auf seinen minimalen Ausdruck zu vereinfachen: EINE VERBINDUNG UND ZWEI KNOTS, d.h. eine Relation zwischen zwei Prinzipien. Auf diese Weise gelangt man zu einem minimalen System, das in Abbildung 13 dargestellt ist, in dem die Beziehung am Anfang und am Ende ihrer "Verlängerung" mit zwei entgegengesetzten Prinzipien verbunden ist: man spricht dann von einer DIALECTIC RELATIONSHIP. Die systematische Reduktion, als geistige Funktion betrachtet, wird auch RATIONALE SYNTHESE genannt.



ABBILDUNG 13

Es ist klar, dass das minimale System in Abbildung 13 eine "Substruktur" im Sinne der oben gegebenen Definition des "komplexen Symbols" ist. Folglich können wir die Reduktion für jedes einfache System wie folgt verallgemeinern: JEDES EINFACHE SYSTEM IST EINE SUBSTRUKTUR, DIE GEEIGNET IST FÜR SEMIOTISCHE REDUKTION. Aber, und das sollte noch deutlicher sein, NUR DIE BEZIEHUNGEN SIND REDUZIERBAR: DIE GRUNDSÄTZE SIND ABSOLUT IRREDUZIBEL. Wenn jedoch jedes einfache System in die Form von Abbildung 13 gebracht werden kann, wird die allgemeine Gültigkeit der obigen Definitionen von Prinzipien und Beziehungen bestätigt.

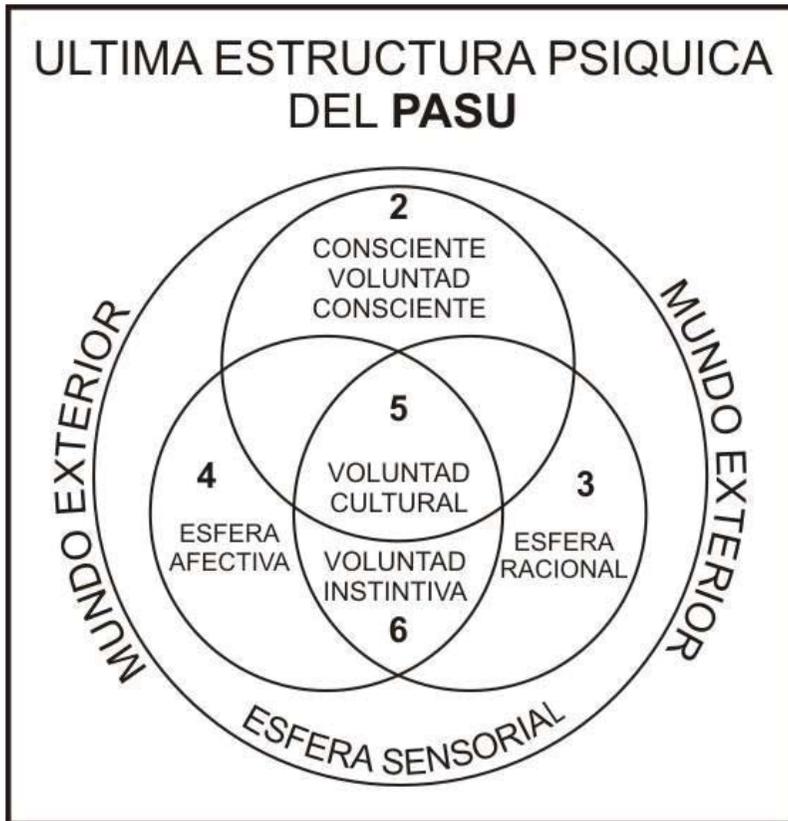


ABBILDUNG 11 b

Wir sind nun in der Lage, den Begriff des komplexen Systems zu erklären: Es handelt sich um eine Teilstruktur, die "n" Paare entgegengesetzter Prinzipien aufweist und die sich durch systemische Reduktion in eine Menge von "n" einfachen Systemen zerlegt.

Wenn wir im Folgenden von "System" sprechen, ist dies, sofern nicht anders angegeben, als "einfaches System" zu verstehen.

E - Rationales Denken der pasu

Nach solch langatmigen Beschreibungen möchten wir sicherlich wissen, wie der pasu DENKT. Natürlich implizieren die ersten und zweiten Operationen der Vernunft bereits ein DENKEN, ebenso wie die Aktivität der kulturellen Struktur und der Bewusstseinsphäre. Um Verwirrung zu vermeiden, beginnen wir damit, die Bedeutung dieser Begriffe zu definieren und ihren Geltungsbereich festzulegen.

Das "DENKEN" ist eine Tätigkeit der "psychischen Struktur", die sich nach Abbildung 11 b (mit Abbildung 11) aus den Sphären "affektiv" (4), "rational" (3) und "Bewusstsein" (2) zusammensetzt. Es ist also klar, dass "Denken" eine Aktivität ist, die in jeder dieser Sphären stattfinden kann. In einem anderen Abschnitt wird jedoch gezeigt, dass das Denken einer unvermeidlichen "hierarchischen Abfolge" gehorcht: Das temporäre Denken ist zunächst in der Struktur des Gehirns angesiedelt; das lebendige Gehirn baut die kulturelle Struktur auf, die a posteriori auch durch das Denken belebt wird; die lebendige kulturelle Struktur baut die Bewusstseinsphäre auf und wird a posteriori auch durch das Denken belebt.

Wenn wir z. B. "Denken" oder "wegen des Denkens" usw. sagen, muss davon ausgegangen werden, dass ein solches "Denken" in jeder Sphäre der psychischen Struktur auftreten kann, und der entsprechende Hinweis muss im Text gesucht w e r d e n .

Immer im Vorgriff auf Definitionen, die später gebührend begründet werden, sollten wir bedenken, dass "der Gedanke der Moment des Denkens ist". Mit anderen Worten: "Das Denken ist der momentane Akt des Denkens". Im nächsten Abschnitt werden wir sehen, dass ein solcher "Moment" eine doppelte Zeitlichkeit hat: einerseits registriert er eine "reale Dauer" in der transzendenten Zeit oder "makrokosmischen Zeit", und andererseits registriert er eine immanente Zeit, die proportional zur energetischen Intensität des Denkens ist.

Andererseits ist der besondere Mikrokosmos des Pasu das Produkt aus einer Monade und einem Archetyp. Das heißt: Die Monade erhält die

Der besondere Mikrokosmos, der sich nach dem Prozess eines universellen Archetyps oder Manu entwickelt. Aber die Monade "steigt" nie in die Materie hinab, sondern manifestiert sich im Mikrokosmos als ein Wesen von sehr subtiler Beschaffenheit, dessen Funktion es ist, den erreichten Evolutionsgrad zu assimilieren und ihn aufrechtzuerhalten, wenn der organische Zerfall, der Tod genannt wird, eintritt. Dieses Wesen ist die "Seele" des pasu.

Es ist die Seele, die das nicht-biologische genetische Erbe der Evolution in den Mikrokosmos einbringt, und es ist die Seele, die, wenn sie entkörperlicht ist, das, was sich in diesem Leben entwickelt hat, aufrechterhält, um es auf das Leben anderer Mikrokosmen anzuwenden, wobei sie immer zur Entelechie fortschreitet. Es ist also klar, dass die Seele durch ihre Funktion, das Leben aufrechtzuerhalten und es zur entelechialen Individuation voranzutreiben, an allen Punkten des Mikrokosmos anwesend sein muss. In Wahrheit gibt es im Mikrokosmos keine Funktion, die nicht letztlich in der Seele begründet ist, aber vom strukturellen Standpunkt aus muss man zwischen den verschiedenen FACULTYs unterscheiden. Unter FÄHIGKEIT der Seele ist die KRAFT zu verstehen, mit der sie in einer Struktur HANDELT. In diesem Sinne sind z.B. die SENSITIVITÄT und die INTELLIGENZ FÄHIGKEITEN. Nun denn: In der PASU ist der "Gedanke" die wichtigste FÄHIGKEIT DER SEELE. O,

Mit anderen Worten: Das Denken ist die Manifestation der Seele in der psychischen Struktur. Aber diese Manifestation hat einen unverwechselbaren Charakter: Sie ist das einzige Vermögen, mit dem die Seele die Einheit der Monade direkt zum Ausdruck bringt. Deshalb heißt es: "Denken ist der Akt eines denkenden SUBJEKTES": Die Seele als SUBJEKT, ein Subjekt, das ständig dazu neigt, seine eigene Individualität zu behaupten, ist der unmissverständliche Widerschein der Einheit der Monade.

Wir haben eingangs gesagt, dass das "Denken" in jeder Sphäre der psychischen Struktur stattfinden kann; der Begriff des denkenden SUBJEKTS wird es uns ermöglichen, diese Fähigkeit der Seele genauer zu verstehen. Zunächst müssen wir folgenden Grundsatz beachten: JEDES SUBJEKT BRAUCHT EINE STRUKTUR, IN DER ES SICH VERWIRKLICHEN KANN. Das heißt, DAS SUBJEKT KANN NICHT OHNE

Ein Vehikel für seine Manifestation; das, was immer existiert,

auch nach dem Tod des Pasu, ist die transmigrierende Seele, aber NICHT DAS SUBJEKT, das nur ein Aspekt der Seele ist, der für den Zustand der Inkarnation charakteristisch ist: EIN ZIEL DES ZIELS DES PASU. Kurz gesagt: DAS SUBJEKT IST EINE FUNKTION DER STRUKTUR.

Im Mikrokosmos haben wir, um unsere These von der ursprünglichen psychischen Struktur des pasu und der anschließenden Verkettung des Geistes zu erläutern, drei Grundstrukturen unterschieden: das archetypische Gedächtnis oder Gehirn, die kulturelle Struktur und die Bewusstseinsphäre. Jede dieser Strukturen kann von dem denkenden Subjekt nach dem soeben untersuchten Prinzip belebt werden. Ohne zu vergessen, dass es sich immer um dasselbe Subjekt handelt, nennen wir: "rationales Subjekt" oder "Vernunft" das Denken, das im archetypischen Gedächtnis oder Gehirn angesiedelt ist; "kulturelles Subjekt" das Denken, das ÜBER der kulturellen Struktur stattfindet; und schließlich "bewusstes Subjekt" oder "historisches Subjekt" das Denken, das der Bewusstseinsphäre eigen ist, die im nächsten Abschnitt das Hauptthema der Untersuchung sein wird.

Die Kraft, die das Subjekt "bewegt", ist der Wille. So befähigt der "instinktive Wille" die "Vernunft", das rationale Subjekt, im archetypischen Gedächtnis zu handeln; der "kulturelle Wille" treibt das kulturelle Subjekt an, die kulturelle Struktur zu beleben; und der "bewusste Wille" ermöglicht es dem bewussten Subjekt, die Bewusstseinsphäre zu beleben. In Abbildung 11 b ist zu erkennen, dass in der systematischen analogen Darstellung der exzentrischen Kreise das Gehäuse (5) dem "kulturellen Willen" entspricht, der in den drei Sphären (2), (3) und (4) aus Gründen aktiv ist, die im Abschnitt "F" des nächsten Unterabschnitts erläutert werden. Das Gehäuse (6) des instinktiven Willens hingegen wird nur durch den Schnittpunkt der Sphären (3) und (4) gebildet, was bedeutet, dass die "Vernunft" willentlich unabhängig von der Bewusstseinsphäre (2) ist: Sie kann "instinktiv", d.h. automatisch, handeln und tut dies auch immer.

In diesem Abschnitt werden wir uns auf die Beschreibung und die funktionale Analyse der kulturellen Struktur konzentrieren, weshalb jede Erwähnung von "Denken"

das dem kulturellen Subjekt entspricht (oder dem rationalen Subjekt oder der "Vernunft", weil es der Konstrukteur der Struktur der Prinzipien und Beziehungen ist, wie bereits erläutert). Mit diesem Kriterium des "Denkens" werden wir uns nur auf das beziehen, was von den instinktiven und rationalen Subjekten produziert wird, und wir werden es "RATIONELLES DENKEN" nennen, um es von den irrationalen Gedanken zu unterscheiden, die in einem anderen Abschnitt untersucht werden. Aus demselben Grund werden wir sagen: "rationales Denken", in Anspielung auf das Denken, das nur rationale Gedanken aufnimmt. Natürlich ist ein solches "Begreifen" nur möglich, weil das Denken ein WILLKÜRLICHES SUBJEKT ist.

Unter Berücksichtigung all dieser Definitionen und Klarstellungen können wir bereits die folgende Eigenschaft in Betracht ziehen: Der rationale Gedanke des PASU hat seinen Ursprung in allen Fällen "auf" der kulturellen Struktur und geht von dort aus in Richtung des höheren Stratos der PSYCHE, d.h. in Richtung des Bewusstseinsbereichs.

Das Denken kann nur im Zusammenhang mit den Begriffen "Macht" und "Zeit" verstanden werden, die im nächsten Abschnitt behandelt werden. Hier beschränken wir uns auf die Erklärung des Ursprungs des rationalen Denkens, denn es wird IN der kulturellen Struktur produziert.

Wie ist es also zu verstehen, dass das Denken ÜBER die kulturelle Struktur hinaus produziert wird? Antwort: WORTGEWALTIG. Das heißt, wenn wir nicht vergessen, dass die "kulturelle Struktur" ein analoges Modell ist, ist die Antwort wörtlich: Das Denken wird AUF der Struktur produziert, IN ihren Prinzipien und Beziehungen, das heißt, IN Systemen; deshalb ist das rationale Denken SYSTEMATISCH.

Da diese Antwort nicht viel erkennen lässt, wollen wir versuchen, sie mit Hilfe einer Allegorie zu verstehen. Nehmen wir an, wir sezieren ein Tier und legen durch eine Kraniotomie sein Gehirn frei. Wir beobachten es aufmerksam und stellen fest: "Es ist eine zelluläre Struktur"; und: "es ist lebendig". Bei näherer Betrachtung stellen wir jedoch fest, dass es in dieser Struktur verschiedene Arten von Aktivitäten gibt: bioelektrische, biochemische, neuronale, hämatologische usw. Wenn wir einen solchen Unterschied in der Aktivität charakterisieren wollen

Wir können "Bewegung" als gemeinsamen Parameter nehmen und feststellen, dass bei bioelektrischen Phänomenen "Ionen" in Bewegung sind; bei biochemischen Phänomenen "Moleküle"; bei neuronalen Phänomenen verbindet sich dieselbe Zelle, angeregt durch einen Nervenimpuls, mit einer anderen Zelle, "bewegt" sich und bildet Synapsen; bei hämatologischen Phänomenen ein "Eiweißmolekül", usw. Mit anderen Worten: Im großen Rahmen des "Lebens", der diese zelluläre Struktur oder das Gehirn charakterisiert, unterscheiden wir mehrere verschiedene "Bewegungen", die aus verschiedenen Bereichen der funktionellen Aktivität stammen. Wie haben wir diese Bewegungen unterschieden, wie sind sie uns klar geworden? Wir haben sie unterschieden, weil wir erstens das Gehirn nicht als Ganzes, als organisches Ganzes betrachtet haben, sondern bestimmte Teile abstrahiert haben: die Zellen, die Arterien, Venen und Gewebe usw. Und zweitens sind sie deutlich geworden, weil wir das Abstrahierte unter verschiedenen Lichtern und Optiken betrachten.

Betrachten wir nun das komplexe Netz der kulturellen Struktur. Wenn wir sagen, dass der Pasu "denkt", dann sind wir in einem Fall analog zu "das Gehirn lebt": Wir implizieren die wesentliche Aktivität des Organismus. Denken" ist der wesentliche Aktivitätszustand der kulturellen Struktur, analog zur "Vitalität" der zellulären Struktur des Gehirns. Dabei haben wir jedoch bestimmte Bewegungen unterschieden, die den organischen Funktionen eigen sind und die deutlich werden, wenn man diese Funktionen von der strukturellen Gesamtheit abstrahiert und sie getrennt betrachtet, d.h. wenn man den Funktionsbereich formell einrahmt und

ES ALS EIN PHÄNOMEN AN SICH ZU BETRACHTEN. Genauso ist ein "rationaler Gedanke des Pasu" eine BESTIMMTE und KLARE Bewegung, die in bestimmten Regionen der kulturellen Struktur stattfindet. Mit anderen Worten: Das Denken ist die "Vitalität" der kulturellen Struktur und das Denken ist das "Leben" eines Systems in einer solchen Struktur.

Die Struktur ist also voller geistiger Aktivität, wie das Gehirn, das "vor Leben sprüht". Der Pasu führt eine rationale Operation durch, und es wird eine BESONDERE BEWEGUNG "AUF" EINEM SYSTEM ERZEUGT: ES IST RATIONALES DENKEN. Aber wir verstehen warum diese Antwort wörtlich zu verstehen ist:

Das rationale Denken ist nur eine lokalisierte Aktivität ÜBER ein System kultureller Strukturen. Dieses "ÜBER" sollte jedoch nicht irreführend sein: Das Denken ist keine Aktivität, die auf der Oberfläche der Elemente des Systems stattfindet, es ist nicht in diesem oberflächlichen Sinne, dass wir "ÜBER" sagen. Der Gedanke ist etwas anderes als das System und findet daher ÜBER dem System statt; er kann sich von einem System zum anderen bewegen oder ÜBER einem von ihnen bleiben. Und all das kann es, weil der rationale Gedanke die Erfahrung des Systems oder des Systems ist, das als Gedanke erlebt wird, d.h. das, was während des Denkens tatsächlich gedacht wird.

Eine analoge Möglichkeit, sich die Tatsache vorzustellen, dass in einer kulturellen Struktur ein rationaler Gedanke über ein System auftritt, besteht darin, anzunehmen, dass das System in diesem Moment ILLUMINIERT ist. In einer Struktur wie der in Abbildung 12 würde der Gedanke an ein "kubisches System" beispielsweise nur die neun Knoten und die zwanzig Glieder des Würfels "beleuchten" und keine anderen benachbarten Knoten oder Glieder. Auf der Grundlage einer solchen Annahme, die, wie wir sehen werden, nicht ganz ohne reale Grundlage ist, werden wir analog davon sprechen, dass dieses oder jenes System "von einem Gedanken erhellt wird".

Wir haben uns am Anfang gefragt, wie ein rationaler Gedanke des pasu aussieht, und jetzt wissen wir, dass er als Teil der Denktätigkeit, in der die Vitalität der kulturellen Struktur besteht, auf einem System erzeugt wird, und dass das System erleuchtet wird, wenn dies geschieht. Nun entstehen diese Gedanken nicht spontan in der kulturellen Struktur, sondern werden durch eines der beiden ersten Subjekte hervorgerufen: entweder durch das instinktive Subjekt, das heißt durch die beiden Operationen der Vernunft, oder durch das kulturelle Subjekt, das natürlich nur a posteriori zur kulturellen Struktur existiert.

Bisher haben wir die "Vernunft" als Strukturierer von Schemata betrachtet, aber es ist leicht zu erkennen, dass die sensorische Sphäre nicht immer von neuen Entitäten betroffen ist, oder dass die Vernunft mentale Operationen durchführen kann, die sich nicht auf externe Entitäten beziehen. Wie primitiv der pasu auch sein mag, er kann immer Abstraktionen durchführen.

Es ist in der Lage, sie zu unterscheiden, sie aus den anderen Entitäten herauszulösen und auch über sie zu entscheiden. In diesen Fällen agieren die Operationen der Vernunft als "instinktives Subjekt" und sind in der Lage, Gedanken in der kulturellen Struktur zu produzieren, obwohl sich die kulturelle Struktur noch in der Entstehung befindet und es noch kein eigenständiges kulturelles Subjekt gibt. Der Prozess läuft folgendermaßen ab: Die zweite Operation der Vernunft stellt Bezüge zwischen Archetypen des archetypischen Gedächtnisses her, oder anders gesagt, im neurophysiologischen Netzwerk des Gehirns werden bestimmte bioelektrische Bahnen durch Synapsen erzeugt; das rationale Denken entsteht, weil GLEICHZEITIG mit einer solchen Gehirnaktivität ein System der kulturellen Struktur "beleuchtet" wird, das heißt, der kulturelle Gedanke nimmt die Erfahrung eines Systems wahr. Die Frage ist, durch welchen Prozess wird der "neuronale Pfad" auf die kulturelle Struktur als "System" übertragen? Antwort: Zwischen dem archetypischen Gedächtnis oder der Gehirnstruktur und der kulturellen Struktur besteht eine BIUNIVOKALE KORRESPONDENZ.

Es muss klargestellt werden, dass der Begriff "biunivokal" hier im eingeschränkten Sinne einer "wechselseitigen Korrespondenz" von Strukturen verwendet wird und keineswegs einen mathematischen, sondern einen ANALOGISCHEN Homöomorphismus impliziert. Es handelt sich also nur um einen didaktischen Begriff, der der Einfachheit halber verwendet wird, wie das gesamte Strukturmodell, unbeschadet der Frage, ob ein solches Modell die Wahrheit der tatsächlichen Fakten beschreiben kann oder nicht. Wir werden nur sicherstellen können, dass in der biunivokalen Korrespondenz zwischen einer bioelektrischen Konfiguration, die im Gehirn durch das instinktive Subjekt erzeugt wird, und der kulturellen Struktur ein äquivalentes Schema auf die letztere übertragen wird, das von der ersteren nur seine topologischen Invarianten, d.h. seine wesentlichen Qualitäten beibehält.

Indem wir sagen, dass es eine biunivole Korrespondenz zwischen den beiden Strukturen gibt, bestätigen wir die MÖGLICHKEIT der Übertragung in beiden Richtungen, d.h. dass die Aktivität der Vernunft Gedanken in der kulturellen Struktur hervorbringt und dass bestimmte Gedanken der kulturellen Struktur, die in ihr durch das kulturelle Subjekt erzeugt werden, Aktivität im archetypischen Gedächtnis verursachen. Ohne

Wie wir jedoch bereits deutlich gemacht haben, kann es einen Transfer im letztgenannten Sinne nur a posteriori zur kulturellen Struktur geben, d.h. wenn es tatsächlich ein kulturelles Subjekt im pasu gibt.

Kurz gesagt, in zwei biologisch korrespondierenden Strukturen, wie wir sie beschrieben haben, gibt es eine FUNKTIONELLE SOLIDARITÄT und als Folge davon eine SIMULTANEITÄT DER PROZESSE. Das heißt, "AKTIVITÄT" in der einen Struktur impliziert "GLEICHZEITIGE AKTIVITÄT" in der anderen. Eine Bewegung der Vernunft verursacht eine gleichzeitige Bewegung in der kulturellen Struktur: die Erleuchtung eines Systems zum Beispiel; aber eine MÖGLICHE Bewegung in der kulturellen Struktur, die Erleuchtung eines Systems zum Beispiel, verursacht gleichzeitig die Aktivität der rationalen Funktion. Wir haben es also mit einem Teufelskreis zu tun, in dem es nicht leicht zu entscheiden scheint, welche der beiden Strukturen angesichts einer gleichzeitigen Bewegung in beiden Strukturen die richtige ist.

Ursache und welche Wirkung ist. Aber die Lösung wurde bereits vorgebracht: Im pasu wird der Gedanke gewöhnlich durch die Aktivität des rationalen Subjekts erzeugt.

Im Kommentar B dieses Unterkapitels haben wir gefragt, welche Kraft die Vernunft des pasu bewegt, und die Antwort war: der "instinktive Wille". Dies wäre also die "Kraft", die die gleichzeitige Aktivität der kulturellen und zerebralen Strukturen in Gang setzt. Im Abschnitt "Psychische Struktur des Tiermenschen oder Pasu" wurde der instinktive Wille jedoch als "auf vielfältige Verhaltensmuster eingestellt" definiert, was dazu führte, dass "das Verhalten fast mechanisch ist". Die Schlussfolgerung, die aus all dem zu ziehen ist, ist die folgende: Der Pasu besitzt die Möglichkeit, ein psychisches Subjekt zu entwickeln, das seine eigenen Gedanken erzeugt und die Aktivität der Vernunft hervorruft; während diese Entwicklung stattfindet und solange ein von der Vernunft unabhängiges Subjekt nicht verfügbar ist, bestimmt der "instinktive Wille" die Funktion der Vernunft entsprechend der Form der Verhaltensmuster. Natürlich handelt es sich bei diesen "Mustern" um gewaltige Spezialisierungen des tierischen Instinkts, die sich nach Millionen von Jahren der Evolution des Manu-Archetyps herausgebildet haben. Wie wir später sehen werden, entwickelten sich diese Hybriden, die "viryas", erst dann, als der hyperboreische Geist an den pasu gekettet wurde

der Sphäre des Bewusstseins und des bewussten Subjekts; der Mikrokosmos tendierte also zur EINHEITLICHEN AUTONOMIE, ebenso wie die psychische Struktur, die vom bewussten Subjekt kontrolliert wurde, zum SELBSTBEWUSSTSEIN oder zur INDIVIDUALITÄT tendierte.

Da wir hier "das rationale Denken des Pasu" untersuchen, müssen wir für den Moment die Viryas vergessen und zugeben, dass die Aktivität der kulturellen Struktur normalerweise durch das instinktive Subjekt bestimmt wird, wenn das kulturelle Subjekt nicht tätig ist. Unter solchen Bedingungen kommt es vor, dass aufgrund einer Operation der Vernunft, die zum Beispiel durch ein Nahrungsmuster motiviert ist, die Erleuchtung eines Systems in der kulturellen Struktur hervorgebracht wird: dies ist ein rationaler Gedanke, die Erfahrung des Schemas einer Entität. Es hängt von der "Tiefe" des Gedankens ab, ob ein Teil oder die Gesamtheit der semantischen Elemente, aus denen das System, dessen Inhalt das Schema der Entität ist, zusammengesetzt ist, erfahren wird. Vergessen wir aber nicht, dass wir das rationale Denken analog als eine formale Abstraktion der Struktur definieren, als eine Erfahrung, die sich auf ein System lokalisiert und von dort aus zu höheren Regionen der psychischen Struktur aufsteigt. Wir werden sehen, wovon das abhängt, aber nehmen wir vorweg, dass ein solches Auftauchen des Denkens so erlebt wird, als wäre es ein von der kulturellen Struktur unabhängiges Phänomen, als entstände es spontan in den höheren Schichten der Psyche.

F - Bedeutung und demiurgische Gestaltung

Betrachten wir die kulturelle Struktur und definieren wir das Konzept der KONTINUITÄT. In einer Struktur ist Kontinuität eine topologische, d.h. qualitative Eigenschaft, die intuitiv wie folgt definiert werden kann: die Möglichkeit, von einem beliebigen Knotenpunkt aus zu "starten" und zu einem beliebigen anderen Knotenpunkt zu "gelangen", indem man sich einfach entlang der Verbindungen bewegt; d.h.: Kontinuität setzt voraus, dass es während der Verschiebung keine Unterbrechungen gibt. Dies gilt für eine einfache Struktur, ähnlich dem Modell in Abbildung 12. Die kulturelle Struktur erfordert eine strengere Definition. Nehmen wir an, dass nach Anwendung der systematischen Reduktion auf ALLE Systeme von

der Struktur, verbinden wir jedes Prinzip mit seinem Gegenteil durch eine dialektische Beziehung; so erhalten wir eine Menge von Systemen ähnlich der in Abbildung 13. In diesem Fall gilt: Es gibt eine Kontinuität, wenn alle Systeme der Menge durch mindestens eine Beziehung miteinander verbunden sind.

BEZIEHUNG ZUEINANDER. Es ist anzumerken, dass diese **KONTINUIERLICHE** Reihe miteinander verbundener Systeme alle Merkmale einer Struktur aufweist.

Die so definierte Kontinuität ist eine topologische Eigenschaft, eine reine Qualität der Struktur. Aber die kulturelle Struktur ist ein Organismus, der durch geistige Aktivität belebt wird: Es gibt für sie keine separaten Teile oder Qualitäten, sondern vielmehr "Erfahrungen" von Systemen, Gedanken "über" die Struktur. Wie wird also die Kontinuität der kulturellen Struktur erlebt? (Die Frage nach der "Erfahrung einer Qualität" kann analog verstanden werden: Nehmen wir an, jemand stellt fest, dass unser Skelett "kontinuierlich" ist, im oben erwähnten topologisch-strukturellen Sinne, und fragt uns, wie wir diese Qualität erfahren; natürlich kann die Antwort nur aus einer Selbstuntersuchung kommen: da wir das Skelett nicht "fühlen" können, können wir zumindest unseren Körper mit den Händen abtasten; dann kann eine Antwort lauten: die Kontinuität des Skeletts ist FÜR das Skelett: Die Kontinuität des Skeletts ist FÜR MICH die HÄRTE, die das Fleisch annimmt, wenn es von den Fingern der Hand in fast dem ganzen Körper gedrückt wird; diese HÄRTE ist KONTINUIERLICH, weil ich von jedem Härtepunkt zu jedem anderen gehen kann, indem ich einfach meine Finger über den Körper bewege und ohne aufzuhören, in jedem Moment die innere Härte wahrzunehmen. Was sagt uns das? Dass die Qualität als ein Attribut von etwas anderem "erfahren" wird: "Kontinuität" ist zu "kontinuierlicher Härte" geworden. Mit anderen Worten: Die "Härte", die auch eine Eigenschaft, d.h. ein Adjektiv ist, wurde substantiviert, verdinglicht, um mit dem Adjektiv "kontinuierlich" ihre "Kontinuität" zu behaupten: "die Härte (Sache) ist kontinuierlich". Daraus folgt, dass die Erfahrung der Qualität in ihrer Substantivierung besteht).

Die Antwort ist die folgende: **IN DER KULTURELLEN STRUKTUR DES PASU WIRD DIE "STRUKTURELLE KONTINUITÄT" ERLEBT**

ALS "KONTINUIERLICHE SIGNIFIKATION". Dies ist ein Begriff von großer Bedeutung: Bedeutung ist ein "Kontinuum". Aber gerade wegen seiner Bedeutung muss dieser Begriff geklärt werden.

Zunächst einmal müssen wir zwischen "Bedeutung" und "Sinn" unterscheiden. Beide Begriffe stehen in einem Verhältnis wie das Allgemeine zum Besonderen, innerhalb derselben Gattung, z.B. wie "Struktur" zu "System" oder "Denken" zu "Gedanke". "Bedeutung" ist die Erfahrung einer Strukturqualität als solche, die nur durch die Erfahrung eines totalen "Denkens", das nicht auf einen einzelnen Gedanken fokussiert ist, oder einer Intuition eines solchen "Denkens" gewonnen werden kann.

Aber "Bedeutung ist kontinuierlich", d.h. sie ist etwas Substantielles, das als Qualität der gesamten Struktur besteht. Andererseits ist "Bedeutung" das "Moment" der Signifikation, das, was signifiziert wird, wenn der Gedanke ein System beleuchtet.

Nachdem die Unterscheidung zwischen Bedeutung und Sinn getroffen wurde, muss man bedenken, dass DIE EINHEIT DES RATIONALEN DENKENS IST DURCH DIE KONTINUIERLICHE BEDEUTUNG GEGEBEN. Dann: DIE BEDEUTUNG eines rationalen Gedankens ist ein untrennbarer Teil der Bedeutung des Gedankens, mit dem er zu diesem Zeitpunkt verbunden ist.

Im nächsten Abschnitt werden wir uns mit der Untersuchung der kontinuierlichen Signifikation unter dem zeitlichen Aspekt befassen. In der Zwischenzeit lohnt es sich, die Idee zu bekommen, dass Signifikation ein MENTALER HORIZON ist, in dem Bedeutungen als RELIEFS auffallen können. Wenn dem Denken, in dem die Vitalität der kulturellen Struktur besteht, der Gedanke fehlt, dann bleibt der Bedeutungshorizont auf einem konstanten Niveau. Plötzlich erhellt ein Gedanke ein System: Am Bedeutungshorizont hebt sich in diesem Moment das Relief der Bedeutung ab.

Der Sinn ist also nicht bloßer Inhalt, sondern die Grundlage des rationalen Denkens, die subsistente Basis, auf der alle Inhalte beruhen. Früher haben wir gesagt, dass das rationale Denken die Erfahrung eines Systems ist: Heute wissen wir, dass der Sinn die

Grundlage des Denkens, weil es die Erfahrung einer kontinuierlichen Bedeutung IN dem System ist.

Aber die Bedeutung als Relief des Bedeutungshorizonts muss die STUFEN der Verwirklichung manifestieren: die "größere" oder "geringere Bedeutung" eines rationalen Gedankens. Nun denn: Die Bedeutungsgrade hängen von der "Tiefe" ab. DES GEDANKENS". Lassen Sie uns diesen Begriff klären.

Im Gegensatz zu einer rein oberflächlichen Bewegung kann das rationale Denken, wenn es sich auf ein System bezieht, aus einem Teil oder der Gesamtheit der semantischen Elemente des Systems bestehen. Die Fähigkeit eines Gedankens, einen Teil oder die Gesamtheit der Symbole eines Systems in seine Erfahrung einzubeziehen, d. h. eine Erscheinung oder das Wesen des Schemas der Entität wahrzunehmen, wird TIEFE genannt. Je "tiefer" ein rationaler Gedanke ist, je mehr semantische Elemente des Schemas er besitzt, desto größer ist seine "Wahrheit".

Die Bedeutungsgrade hängen von der Tiefe des Denkens ab, d.h. davon, WIE VIEL das System semantisch erfahren wurde. Zum Beispiel: Die Bedeutungsgrade hängen davon ab, wie sehr die DIMENSIONEN der Relation im rationalen Denken erfahren werden: Ausdehnung, Verständnis und Potenz. Aber die Relation ist ein komplexes Symbol, das das Schema der Entität ausdrückt, die Interpretation des Entwurfs, die durch die zweite Operation der Vernunft erfolgt. So kommen wir zu den beiden Extremen des RATIONALEN WISSENS (über die äußere Einheit): Entwurf und Bedeutung.

In der Tat ist das Wesen der äußeren Entität, das Sein für den Menschen, das demiurgische DESIGN, das durch die rationale Entdeckung manifestiert wird und das ursprüngliche Extrem des Aktes des Wissens darstellt. Im anderen Extrem, im Denken der Entität, ist die BEDEUTUNG ein Grad des Wissens, der durch die Wahrheit der Entität bestimmt wird. Und zwischen den beiden Extremen kann man natürlich auf mehrere Prozesse verweisen, die dem Modus des rationalen Wissens eigen sind und die bereits oben untersucht wurden: äußere Entität, sensorische Sphäre, erste Operation der

der Grund, der Entwurf, die zweite Operation, das Schema oder die Relation, die Bedeutung des Gedankens der Einheit.

Wir haben gesagt, dass der Gedanke der Akt des Denkens ist, der sich auf ein System bezieht, und wir haben hinzugefügt, dass die Bedeutung die Grundlage des Denkens ist, die Bezugsebene, auf der jene semantischen Inhalte des Schemas beruhen, die erfahren werden konnten. Aber ein System besteht aus Prinzipien und Relationen, und es hängt davon ab, welche dieser Symbole bezeichnet werden, aus welcher Art von Idee der Gedanke besteht: wenn sich das Bezeichnete auf ein Prinzip bezieht, dann besteht der Gedanke aus einer IDEE OHNE BILD; wenn das Bezeichnete aus einer Relation stammt, dann HAT der Gedanke DIE MÖGLICHKEIT, eine IDEE MIT BILD zu enthalten: aber das hängt von der AKTIVEN KRAFT der Relation ab, wie im nächsten Abschnitt erklärt wird.

G - Wort und demiurgische Gestaltung

Bedeutung und Gestaltung sind die Ziele des Prozesses der Entdeckung der Entität, aber ist damit der Zweck des Pasu erfüllt? Sicherlich nicht, denn dieser Zweck verlangt, dass die Bedeutung zur Entität zurückkehrt und auf eine Bedeutung in ihr hinweist. In diesem Artikel wird diese Notwendigkeit in allgemeiner Form deutlich gemacht. Er wird auch die Leitlinien aufstellen, die das Problem bestimmen, das heißt: Wenn das pasu ein sich entwickelndes Wesen ist, an welchem Punkt seiner Entwicklung sollten wir es nehmen, um die Beschreibungen zu machen, die zweifellos seinen Zweck zeigen, ein "Sinnggeber", ein Produzent von Kultur zu sein?

Der mentale Begriff des Entwurfs, der Entdeckung der Entität, ist also die Bedeutung. Aber der Zweck des pasu besteht nicht nur darin, die Entitäten zu "entdecken", sondern den Entitäten einen "Sinn" zu geben, so dass aus dem Schoß der Entitäten DER GRUND DER WELT ENTSTEHT. Dieser GRUND ist das, was das Werk des Demiurgen rechtfertigt und das OBJEKT seines Wohlgefallens: es ist das "GUT", auf das der Zweck des pasu gerichtet sein muss, das Ziel seiner Bestimmung. Deshalb reicht es nicht aus, dass der Plan der Vernunft des pasu offenbart und innerlich ERKANNT wird: es ist notwendig, grundlegend notwendig, dass die Entdeckung nach außen getragen wird,

dass der Umriss des Wesens die Sinnessphäre in umgekehrter Richtung durchquert und AUSSERHALB steht.

Dieser umgekehrte Transit und die Art und Weise, wie die Bedeutung zur Entität zurückkehrt, rückt das Problem der Sprache in den Vordergrund, dessen Lösung Gegenstand des nächsten Artikels sein wird. Nehmen wir nun als Beispiel an, dass die Bedeutung durch das WORT, den Namen, ausgedrückt wird, den das Pasu an externe Entitäten zurückgibt. Das "Ausbrechen" des Namens treibt die Entität dazu, sich mit ihrer eigenen "Bedeutung" um den Menschen zu scharen und sich von einer "natürlichen Entität" in ein "kulturelles Objekt" zu verwandeln. Mit anderen Worten: Das Feld, die Gravitationssphäre der "Vernunftgebilde" ist eine spezifisch menschliche Sphäre, die KULTUR genannt wird; (mit "Vernunftgebilde" meinen wir natürlich jene Gebilde, deren Design als Relation in einer kulturellen Struktur strukturiert ist, d.h. als Schema oder NOUMEN). Wir müssen hier zwischen dem TEILAKTIVEN Akt der Entdeckung des Designs der Entität und dem KOLLEKTIVEN Akt des Ausdrucks eines entsprechenden Konzepts in den Begriffen einer Sprache unterscheiden. Die "Entdeckung" ist der partikuläre Akt, der der psychischen Struktur des Pasu eigen ist; die "Benennung" der Entität, das Verleihen von Bedeutung durch ein äußeres Zeichen, ein Morphem, ein Ideogramm, ein Symbol usw., ist ein kollektiver Akt, dessen Form im Allgemeinen die einer KULTURELLEN HANDLUNG ist.

Es liegt auf der Hand: Als "Sinnggeber" muss der Pasu den Entwurf, den er im Innern entdeckt hat, nach außen hin AUSDRÜCKEN; aber dieser AUSDRUCK wäre "bedeutungslos", wenn er individuell erfolgen würde, wenn er nicht in einem soziokulturellen Rahmen stattfände, der seine Aufrechterhaltung gewährleistet. Daher besteht das Hauptziel der Pasu-Gesellschaft darin, den "Sinn" der Einheiten zu erhalten, d.h. Kultur zu produzieren.

Die Kultur, verstanden als soziale Tatsache, hängt in ihrer Entstehung und Entwicklung von der KOLLEKTIVEN KOMMUNIKATION ab, von der Ausübung von Sprachen, deren Zeichen für alle von Bedeutung sind. Die Sprachen entstehen, wie wir sehen werden, aus der kulturellen Struktur, und diese wird während des ganzen Lebens durch das archetypische Gedächtnis und die Vernunft, d.h. durch das Gehirn, produziert. Deshalb

Es sei darauf hingewiesen, dass das gegenseitige Verstehen zwischen Mitgliedern derselben Kulturgemeinschaft nicht so sehr von der Konvention der bedeutungsvollen Zeichen einer Sprache abhängt, sondern von der biologischen Tatsache, dass alle Gehirne strukturell ähnlich sind. Mit anderen Worten: Es ist das ererbte archetypische Gedächtnis, das bei allen Mitgliedern einer Spezies ähnlich ist, das es ermöglicht, analoge kulturelle psychische Strukturen zu schaffen, die zu gemeinsamen Begriffssprachen führen.

Jetzt und bei allem, was folgt, ist es wichtig, nicht zu vergessen, dass wir den Pasu im EVOLUTIONÄREN ZUSTAND studieren, als das ENKADEMNT der DIE HYPERBOREISCHEN GEISTER. Zu diesem Zeitpunkt war er nach einer langen Geschichte, die wir hier der Kürze halber auslassen, zu einem unverwechselbaren Kultursubjekt geworden. Wie bereits erwähnt, hatte es jedoch so lange gedauert, diesen Zustand zu erreichen, dass die Entwicklung des Plans früher oder später abgebrochen werden musste, d.h. seine Zukunft als Spezies konnte nur im Aussterben bestehen. Davor wurde er, wie wir sehen werden, durch den Verrat der Siddhas gerettet.

Auf jeden Fall besaßen die Pashu zu dieser Zeit die beiden grundlegenden Elemente eines jeden Kulturproduzenten: einen hoch entwickelten Gruppentrieb und eine kollektive Kommunikation mittels einer Sprache. Natürlich war diese Kommunikation PHONOTISCH und so primitiv, dass die Sprache nur aus wenigen Stimmen, d.h. Phonemen mit Wurzelbedeutungen, bestand.

Die Ausübung einer Sprache, wie primitiv sie auch sein mag, impliziert die Tatsache ihres ERLERNENS; und lernen bedeutet "etwas Gegebenes übernehmen". Im Falle der Sprache der Pasu sind das, was sie lernen, die Wörter, d.h. der phonetische Ausdruck der Bedeutung der Einheiten, deren Bedeutung den Mitgliedern der Stammesgesellschaft gemeinsam ist. Wir müssen die Tatsache des phonetischen Ausdrucks, der die Bedeutung zuweist, verstehen, bevor wir mit der Untersuchung der kulturellen Struktur fortfahren. Zunächst muss wiederholt werden, dass die Entitäten vom Demiurgen von Anfang an bezeichnet werden

Existenz und dass ein solcher Entwurf die von der rationalen Funktion entdeckte Essenz, das Sein für den Menschen, darstellt. Die Wörter der Pashu-Sprache wurden also nicht geschaffen, um Entitäten zu bezeichnen, sondern sie entstammen der INTERPRETATION, die die rationale Funktion aus den a priori Bezeichnungen gemacht hat. Das bedeutet, dass die Wörter aus der kulturellen Struktur stammen; konkreter: aus den Verbindungen oder Beziehungen, d.h. aus der strukturierten archetypischen Interpretation des Designs der Entitäten. Ein Wort, das eine Entität benennt, muss eine Relation der kulturellen Struktur widerspiegeln, ein komplexes Symbol, und muss eine Bedeutung ausdrücken. Diese Bedeutung, die für alle, die die Sprache beherrschen, verständlich ist, ist der "Sinn" der Entität, der ihre äußere Strukturierung als kulturelles Objekt ermöglicht.

Es wäre falsch, daraus zu schließen, dass mit dem Ausdruck des bedeutungsvollen Wortes der Zweck des pasu erfüllt ist. Die Wahrheit ist, dass das Wort die Bedeutung der Entität nur IN EINER SPRACHE ausdrückt: Kultur besteht auch in der MEHRHEIT der gemeinsamen oder kollektiven Sprachen, die den Bedeutungsumfang der Entitäten erweitert und dadurch den "Sinn" der Welt intensiviert und ihre Daseinsberechtigung bekräftigt. Dies wird man besser verstehen, wenn man den nächsten Artikel studiert, in dem die Fragen "Was ist eine Sprache" und "Was ist der strukturelle Ursprung der verschiedenen Sprachen" beantwortet werden.

H - Die rationalen Sprachen der pasu

Im Kommentar `F` haben wir vier Tatsachen erwähnt, die für uns hier von besonderem Interesse sind: Der erste ist, dass die Endgültigkeit des pasu verlangt, dass die Bedeutung der Entität, d.h. der Grund der Idee der Entität, AUSSERHALB ausgedrückt wird. Zweitens, dass ein solcher Ausdruck einen KOLLEKTIVEN oder "KULTURELLEN" FAKT darstellt. Drittens: Da es sich um eine kollektive Tatsache handelt, muss der Ausdruck der Bedeutung in Form einer SPRACHE erfolgen. Viertens: Die Kultur, d. h. die kollektive Tätigkeit bestimmter Subjekte, ermöglicht die Existenz mehrerer Sprachen für den Ausdruck von Bedeutung.

Um diese vier Fakten näher zu untersuchen, ist es sinnvoll, sie in Form eines Fragezeichens zu formulieren:

Erstens: Wie wird die Bedeutung der Entität nach außen hin ausgedrückt? Zweitens: Was ist eine kulturelle Tatsache?

Drittens: Was ist eine rationale Sprache? und

Viertens: Was ist der strukturelle Ursprung der Mehrsprachigkeit?

Aus Gründen der Erklärungsmethodik wird es jedoch notwendig sein, in umgekehrter Reihenfolge zu antworten. Die letzten beiden Fragen werden in diesem Artikel beantwortet, die übrigen Fragen in den folgenden Artikeln.

H1 - Was ist eine rationale Sprache?

Um diese Frage zu beantworten, brauchen wir das Konzept der STRUKTURMODUS, das wir uns intuitiv aneignen können, indem wir uns die in Abbildung 12 dargestellte Struktur ansehen.

Es liegt auf der Hand, dass eine solche Struktur als "kubisches Gitter" bezeichnet wurde, weil ihre Knoten und Glieder die Form eines Würfels BESTIMMEN. Aber was vielleicht nicht so offensichtlich ist, ist, dass diese Eigenschaft ein Sonderfall des folgenden allgemeinen Strukturgesetzes ist: JEDE STRUKTUR BESTIMMT EINE FORM. Daraus folgt: JEDE FORM, die durch eine STRUKTUR BESTIMMT wird, IST EINE FUNKTION DER STRUKTURELLEN "MODALITÄT".

Das allgemeine Gesetz wird deutlich, wenn wir zugeben, dass in jeder Struktur, unabhängig von ihrem Schuss, immer ein bestimmtes formales Profil konfiguriert ist. Aber nachdem wir die Tatsache der Form festgestellt haben, sehen wir, dass sie von der Art und Weise abhängt, in der die Glieder angeordnet sind: Sie können mit den Knoten verbunden werden, um einen Würfel, ein Oktaeder oder ein beliebiges anderes Polyeder zu bilden. Kurz gesagt: Die Form hängt von der Art und Weise ab, wie die Glieder angeordnet sind.

In der strukturellen Morphologie wird der Begriff HOMOLOGIE auch verwendet, um sich auf FORMAL GLEICHARTIGE Strukturen zu beziehen. Wir werden jedoch sagen, dass UNTERSTRUKTUREN, die auf der Grundlage desselben Strukturmodus aufgebaut sind, eine HOMOLOGISCHE FORM haben. Das heißt: In einer Struktur können wir durch Inspektion und Abstraktion z.B. zwei Würfel OHNE GEMEINSAME VERBINDUNGEN ausmachen; solche Würfel sind nach unseren vorherigen Definitionen zwei Substrukturen; dann sagen wir: die Formen sind homolog; die Substrukturen, die solche Formen bestimmen, haben die gleiche Modalität. Die formale Homologie zwischen Substrukturen hängt also von der "Modalität" ab, mit der sie konstruiert sind. Worin besteht der strukturelle Modus? Antwort: Es gibt ein ultimatives FORMALES MUSTER, das nicht durch Reduktion zerlegt werden kann; die Modalität einer Struktur ist die Art und Weise, in der dieses irreduzible Muster in der Architektur des Systems reproduziert wird.

Wenn wir "Substruktur" sagen, können wir natürlich auch "System" sagen und uns auf die "Art und Weise" beziehen, in der das System strukturiert ist, um von der "Form" des Systems zu sprechen.

Wenden wir diese Begriffe auf die kulturelle Struktur an. Es hat sich gezeigt, dass jede Substruktur je nach ihrem Modus eine Form bestimmt; wenn die betrachtete Substruktur eine Relation ist, ist ihre "Form" das "Schema" der Einheit, aus der sie besteht. In diesem Sinne ist der "Modus" eine Art vierte Dimension der Relation, neben Ausdehnung, Verständnis und Potenz: eine formale Dimension. Da der Begriff des Modus jedoch weit über die Grenzen der Relation hinausgeht, da seine Ausdehnung die gesamte Struktur erreicht, ist es angemessen, ihn als DIMENSION DER SYSTEME zu betrachten.

Was ist also eine Sprache? Erinnern wir uns an die Operation, die wir als "Funktion zwischen Relationen und Prinzipien" definieren und die wir "Reduktion" nennen: Sie erlaubt es, Systeme so zu vereinfachen, dass ein komplexes System auf eine Menge einfacher Systeme reduziert werden kann, und jedes einfache System kann wie in Abbildung 13 dargestellt synthetisiert werden, d.h. als Relation.

zwischen gegensätzlichen Grundsätzen. Mit Blick auf diese Operation der "Reduktion" können wir zunächst betonen, dass die Sprache in erster Linie DIE INVERSE OPERATION DER STRUKTURELLEN REDUKTION ist.

Aber ist die Reduktion eine INTERNE Operation von Systemen? Ist die Sprache eine systematische Operation? In der Tat kann man ganz allgemein sagen, dass ALLE SPRACHE IST DIE MÖGLICHKEIT DER VERNUNFT, EIN SYSTEM ZU KONSTRUIEREN.

Wir werden versuchen, die Bedeutung dieser Aussage zu klären. Legen wir zunächst fest, wie das Wort "bauen" zu verstehen ist, und betonen wir dazu zunächst das Offensichtlichste: Der Akt des Bauens setzt ein Grundmaterial voraus, das beim Bau nach einer bestimmten ORDNUNG angeordnet wird; ein Haus wird zum Beispiel mit Ziegeln gebaut, eine Maschine mit Teilen, eine geometrische Figur mit Punkten, Linien und Flächen, eine STRUKTUR MIT KNOCHEN UND GLIEDERN. Im strukturellen Sinne bedeutet "bauen" das Verbinden von Knoten mit Gliedern nach einem FORMALEN MODUS, d.h. einer AUFBAUORDNUNG; durch Beispiel: In der Struktur in Abbildung 12 ist der Modus "kubisch", weil das "formale Muster", das im gesamten Netzwerk reproduziert wird, der Würfel ist. Es ist also klar, dass in einer Struktur die Bausteine, die Bausteine, die Knoten und Verbindungen sind und dass der formale Modus die Reihenfolge ist, in der diese Bausteine in dem Gebäude zusammenpassen.

Wir haben soeben festgestellt, dass jede Sprache die MÖGLICHKEIT des AUFBAUES EINES SYSTEMS ist. Womit ist ein Sprachsystem aufgebaut? Antwort: Das grundlegende Element jeder Sprache ist das EINFACHE SYSTEM, dessen analoges Schema wir in Abbildung 13 gesehen haben.

Es ist offensichtlich, dass eine Sprache, die ein System ist, nur dann ein KOMPLEXES SYSTEM sein kann, wenn sie mit "einfachen Systemen" konstruiert wird. Wir können also unsere vorherige Definition vervollständigen und sagen: JEDE SPRACHE IST DIE RATIONELLE MÖGLICHKEIT, EIN KOMPLEXES SYSTEM ZU KONSTRUIEREN. Nun, dies

Die Klärung sagt uns nichts über die FORM, in der diese Möglichkeit wirksam wird, d.h. über die MODALITÄT des Systems. Aber diese Auslassung ist gerechtfertigt, weil die Definition der Sprache als RATIONALE MÖGLICHKEIT uns daran hindert, a priori den formalen Modus anzugeben, mit dem ALLE möglichen Sprachen konstruiert sein müssen: wir können höchstens eine formale Studie über EINIGE existierende Sprachen durchführen und ihre Modalität qualifizieren, d.h. die Art und Weise, in der die internen Strukturen des komplexen Systems, aus dem sie bestehen, konstruiert sind. In den bestehenden Sprachen wird ihr formaler Modus, d.h. die Art und Weise, wie das komplexe System WACHST, LOGISCHE MODALITÄT oder einfach "INTERNE LOGIK" des Systems genannt.

Natürlich ist die Frage nach der Sprache nicht damit erledigt, dass man erklärt, wie ein komplexes System aufgebaut ist: Man muss auch wissen, welche Bestimmungen die Tatsache der Sprache in das Denken einführt. In der Tat haben wir gesehen, dass das rationale Denken die Erfahrung eines (einfachen) Systems ist; aber wenn dieses System Teil einer Sprache ist, was ist dann die Bestimmung, die die Sprache ihm auferlegt? Antwort: Die Sprache bestimmt den SIGNIFIKANTEN KONTEXT des Denkens. Um diese Antwort zu verstehen, erinnern wir uns daran, dass wir uns die Bedeutung eines Gedankens als ein RELIEF auf dem kontinuierlichen Bedeutungshorizont vorstellen; nehmen wir nun an, dass ein solches Relief analog zu einem Berggipfel ist, der sich auf einer BESTIMMTEN Geographie erhebt: im Norden ragen zum Beispiel andere Berge hervor, im Süden ein Tal, im Osten ein Meer, im Westen eine von Flüssen durchzogene Ebene. Wir können uns eine intuitive Vorstellung vom "bedeutungsvollen Kontext" der Bedeutung machen, wenn wir den "geographischen Kontext" des Berggipfels als die Berge, Täler, Meere, Ebenen, Flüsse usw. bezeichnen, die ihn umgeben und ihm eine GEOGRAPHISCHE BEDEUTUNG verleihen: ein Berggipfel kann nicht isoliert von einem geographischen Kontext existieren, da EINE BEDEUTUNG AUSSERHALB DES BEDEUTUNGSKONTEXTES DER SPRACHE NICHTS bedeutet.

Es sollte auch intuitiv sein, dass der Nachweis, dass der bedeutungsvolle Kontext eine Funktion der logischen Modalität der Sprache ist, intuitiv sein sollte; in der

Beispiel oben, würde eine andere "geografische Modalität" den Berggipfel in einem anderen Kontext erscheinen lassen.

Die Bedeutung eines Gedankens, betrachtet im sinnvollen Kontext einer Sprache, heißt: KONZEPT. Aber das muss klar sein: NUR IM RAHMEN EINER SPRACHE IST DIE BEDEUTUNG EIN "KONZEPT". Man darf den Begriff auch nicht mit "einfachem System" verwechseln, denn der Gedanke und die Bedeutung haben ihren Ursprung in einfachen Systemen: Wie wir sehen werden, kann ein System Teil mehrerer Sprachen sein und daher mehrere sinnvolle Kontexte haben, die die Form des Begriffs verändern.

H2 - Was ist der strukturelle Ursprung der Mehrsprachigkeit?

Zu Beginn des Artikels haben wir zusammen mit der Frage nach der Sprache auch die Frage nach dem strukturellen Ursprung der verschiedenen Sprachen gestellt. Um die Antwort zu finden, müssen wir nun die Bausteine der Sprache betrachten, d. h. die in Abbildung 13 dargestellten einfachen Systeme. Eine Sprache ist aus einem oder mehreren dieser Systeme aufgebaut, die so strukturiert sind, dass sie eine bestimmte logische Modalität erreichen. Erinnern wir uns, woraus diese Systeme bestehen: Prinzipien und Relationen. Die Prinzipien sind permanente psychische Repräsentationen von angeborenen Archetypen; die Relationen sind Schemata von Entitäten; und beide Mitglieder, Prinzipien und Relationen, sind semantische Begriffe: erstere sind einfache Symbole, letztere komplexe Symbole. Das Denken ist die Erfahrung von Prinzipien und Relationen, die sich in einem System konstituieren, und ihr Inhalt steht auf einer Bedeutung als Ideen ohne Bild oder als Ideen, die ein Bild haben können.

Bei der Untersuchung der Reduktion haben wir gesagt, dass die Prinzipien, da sie einfache Symbole sind, irreduzibel sind. Dieser irreduzible Charakter der Prinzipien legt fest, dass das, was in einem entsprechenden Gedanken bezeichnet wird, von sich aus EVIDENT ist, dass es nicht gelegnet werden kann.

Aus diesem Grund werden die Prinzipien der kulturellen Struktur als Reine VERSTÄNDNISKONZEPTE, KATEGORIEN bezeichnet,

MATHEMATISCHE GRUNDSÄTZE, LOGISCHE GRUNDSÄTZE, usw. Mit "Prinzipien", d.h. mit einfachen Symbolen, bilden die Umrisse eines jeden Gebildes und konstituieren die Beziehungen. Zweifellos wird ein einfaches System, das aus einem Prinzip und einer Relation besteht, durch die EVIDENZ des Prinzips bestimmt. Daher kann eine Sprache oder ein komplexes System, das NUR aus bestimmten einfachen Systemen als Grundelementen aufgebaut ist, die gemäß einer bestimmten logischen Modalität wiederholt werden, völlig anders sein als eine andere Sprache, die aus anderen Systemen aufgebaut ist. Die Vernunft ist also in der Lage, mehrere Sprachen zu konstruieren.

Welche Art von Entität wird nun in diesen Systemen, die als grundlegende Elemente der Sprache fungieren und deren Evidenz aus dem internen Prinzip stammt, in der Relation schematisiert? Antwort: eine "interne Entität". Die Grundelemente einer Sprache als Systeme sind also NICHT VON DER GLEICHEN ART wie die Systeme, die das Wissen über äußere Entitäten hervorbringen.

Welchen Unterschied macht es, dass das Sprachelement das Schema einer "internen Entität" ist, im Gegensatz zu den Schemata externer Entitäten? Antwort: Das Schema einer internen Entität besteht aus einem oder mehreren "archetypischen Symbolen" ohne Bezug zu externen Entitäten. Erinnern wir uns daran, dass ein "archetypisches Symbol" ein Symbol ist, das sich von einem Prinzip nur "durch die Potenz" unterscheidet, ein Begriff, der im nächsten Abschnitt definiert wird; ein Prinzip besitzt eine "passive Potenz"; ein "archetypisches Symbol", das demselben Archetyp wie dieses Prinzip entspricht, aber in einer Relation unterstrukturiert ist, besitzt eine "aktive Potenz". Wenn das Schema einer Relation nicht einer externen Entität entspricht, ist es eine interne Entität und im vorliegenden Fall Teil eines Sprachelements oder -systems.

Klassische Beispiele für bestehende Sprachen sind Sprachen und mathematische Strukturen. Betrachten wir einige "GRUNDLEGENDE ELEMENTE" solcher Sprachen. Wenn ein archetypisches Symbol

einer Relation substantiviert oder verdinglicht wird und ein anderes Symbol mit dem ersten als Prädikat einer Eigenschaft verbunden ist, stellt das System einen idiomatischen Satz dar. Wenn ein archetypisches Symbol und ein anderes Symbol als Funktion des ersten verbunden sind, stellt das System ein Axiom oder eine mathematische Gleichung dar. Es hängt davon ab, wie viele und welche Sätze oder Axiome verwendet werden, um die Sprache zu konstruieren, und von der Modalität, mit der diese Elemente reproduziert werden, welche Art von Struktur die erzeugte Sprache besitzt.

Andererseits ist es möglich, bei einer bestimmten Anzahl von Axiomen bestimmte Beziehungen zwischen ihnen zu definieren und so die Modalität der mathematischen Struktur zu bestimmen, die eine Gruppe, ein Ring, ein Körper, ein Vektorraum usw. sein kann. Und dasselbe lässt sich in der Idiomatik veranschaulichen: Durch bestimmte definierte Relationen zwischen elementaren Behauptungen werden verschiedene logische Modalitäten in syntaktischen Strukturen von Urteilen, Propositionen, Sätzen usw. bestimmt.

Anhand dieser Beispiele lässt sich leicht nachvollziehen, dass es ausgehend von idiomatischen oder mathematischen Systemen, d.h. Sätzen oder Axiomen, MÖGLICH ist, komplexe Systemstrukturen oder "Sprachen" zu entwickeln, die zwei Hauptmerkmale aufweisen:

Erstens: Die aus den "Bausteinen" abgeleiteten Systeme, ihre Schemata, korrespondieren nicht mit externen Entitäten.

Zweitens: Komplexe Systeme hören nie auf zu wachsen, oder anders ausgedrückt: Komplexe Systeme wachsen unbegrenzt VON INNEN.

In der kulturellen Struktur wird der Bereich, in dem die Sprachen strukturiert sind, d.h. ihre "GRUNDLEGENDE ELEMENTE" und die mit ihnen aufgebauten Systeme, HABITUELLE STRUKTUR genannt. Der Rest der kulturellen Struktur, der aus Systemen mit Schemata externer Entitäten besteht, wird als REALSTRUKTUR bezeichnet. Es ist zu beachten, dass die reale Struktur dauerhaft und a priori aller Sprache ist, während die

Die übliche Struktur ist a posteriori der Kenntnis von Entitäten und besteht aus VIRTUELLEN Systemen, die notwendigerweise unvollständig sind, weil in den "Grundelementen" die MÖGLICHKEIT ihrer Konstruktion liegt.

Wenn aber, wie wir gesehen haben, die Sprachen aus selbstverständlichen Systemen hervorgehen, die ausschließlich auf reinen Symbolen beruhen, wie kann dann die Wahrheit einer äußeren Entität mit den Begriffen einer Sprache verstanden werden? Antwort: durch die Anwendung des "Übersetzungsvermögens" des rationalen Denkens, dessen Maß die "Intelligenz" ist.

Betrachten wir die folgende Definition: INTELLIGENZ IST DIE FÄHIGKEIT DES RATIONELLEN DENKENS, DAS SCHEMA EINER EINHEIT SEMIOTISCH IN DIE GRÖSSTMÖGLICHE ANZAHL VON SPRACHEN ZU ÜBERSETZEN; EINE SOLCHE FÄHIGKEIT HEISST: DIE FÄHIGKEIT DER ÜBERSETZUNG. Diese Definition weist darauf hin, dass wir zwischen dem "Schema der Entität" und der "Übersetzung des Schemas in eine bestimmte Sprache" unterscheiden müssen. Aber das Schema ist die "Wahrheit" der Entität in der kulturellen Struktur, die rationale Interpretation der Essenz oder des Entwurfs, und eine solche Wahrheit IST VOR ALLER SPRACHE STRUKTURIERT WORDEN: wenn sie in eine Vielzahl von Sprachen übersetzt werden kann, bedeutet, dass jede nur EINEN TEIL DER WAHRHEIT DER ENTITÄT, EINEN ASPEKT ODER EINE ERSCHEINUNG enthält. Das heißt: JEDE DEFINITION (ODER QUIDDITÄT) EINER ENTITÄT, IN JEDER SPRACHE, BESCHREIBT NUR EINEN TEIL DER WAHRHEIT DER ENTITÄT; SIE IST EIN "UNVOLLSTÄNDIGES SYMBOL".

Wir wissen jedoch noch nicht, wie die Intelligenz das Schema in die Begriffe des sprachlichen Systems übersetzt. Wir werden die Antwort geben und sie dann, wie üblich, intuitiv mit Hilfe von Strukturanalogien erklären. WENN DAS RATIONALE DENKEN DES PASSU VERSUCHT, DEN GEDANKEN EINES SYSTEMS (DIE WAHRHEIT EINER ENTITÄT) IN DEN BEGRIFFEN EINER SPRACHE ZU ERFASSEN, ERMÖGLICHT IHM SEIN ÜBERSETZUNGSVERMÖGEN, DAS SYSTEM IM KONTEXT DES SYSTEMS EINER SPRACHE ZU "SEHEN" (ODER WAHRZUNEHMEN).

DIE WAHRHEIT DER ENTITÄT WIRD DANN IN EIN "VERSTÄNDLICHES KONZEPT" ODER EINE SPRACHLICHE BEDEUTUNG ÜBERSETZT.

Das Übersetzungsvermögen besteht darin, die Betrachtung des Schemas aus einer bestimmten Perspektive zu erleichtern, so dass der bedeutungsvolle Gedankenkontext die Bedeutung des Schemas als "Konzept" bedingt: Es KODIFIZIERT oder ANOTATISIERT es in Bezug auf die kontextuelle Sprache. Streng genommen besteht das Übersetzungsvermögen darin, die übliche Struktur auf die reale Struktur anzuwenden, um semiotische Entsprechungen herzustellen: das virtuelle komplexe System der Sprache wird auf das reale System der Entität ERWEITERT, indem das Schema in seinen sinnvollen Kontext gestellt wird; die Symbole des Schemas, die mit den Symbolen der Sprache übereinstimmen, werden im Konzept aktualisiert, das natürlich nur einen Aspekt der Wahrheit enthalten kann, nämlich einige äquivalente Symbole oder NOTES des Schemas.

Eine intuitive Vorstellung von all dem erhält man, wenn man sich das Netz in Abbildung 14 genau ansieht. In der Raumgeometrie heißt es: "DURCH EINE GERADE LINIE DURCH UNENDLICHE EBENEN".

In vier dieser unendlichen Ebenen, die das System XX "durchziehen", haben wir mit Knoten und Verbindungen die Maschen (ABCD), (EFGH), (IJKL), (MNOP) strukturiert. Nehmen wir an, dass jede dieser Maschen Teil der virtuellen Struktur von vier verschiedenen Sprachen ist und dass System XX das Schema einer externen Entität darstellt. In diesem Fall können wir feststellen, dass jede Masche IN SEINER EBENE dem sinnvollen Kontext einer Sprache entspricht und dass: DER ASPEKT DES SYSTEMS XX, DER AUS DER PERSPEKTIVE DER EBENE, DIE ES ENTHÄLT, BETRACHTET WIRD, IST DAS "KONZEPT" DES SCHEMAS, D.H. DIE "BEDEUTUNG", IM GEGENSATZ ZUM SINNVOLLEN KONTEXT.

Die Ebenen eines jeden Sinnzusammenhangs werden als BEDEUTUNGSPÄNE bezeichnet. Es ist offensichtlich, dass in dem XX-System der Figur

14 kann die Wahrheit der Entität unter vier verschiedenen "Konzepten" "gesehen" oder NICHT gesehen werden, obwohl sie in vielen weiteren gesehen werden könnte, indem einfach Sprachgitter auf anderen Bedeutungsebenen hinzugefügt werden. Wenn

Wenn ein solches Netz zur kulturellen Struktur gehörte, bestünde die "Intelligenz" in der Fähigkeit, das System XX in möglichst vielen sinnvollen Kontexten zu NENNEN, z. B. in (ABXCDX), (EFXGHX), (IJXKLX) usw.

Wenn wir Abbildung 14 mit der in Abbildung 15 dargestellten Seitenansicht des Netzes verbinden, können wir die Idee des "Konzepts" analog weiterentwickeln.

Das Problem ist folgendes: Wenn jede der vier Sprachen in Abbildung 14 einen "Begriff" des Systems XX bestimmt, welcher analoge Teil des Systems XX, welcher Teil der zylindrischen Verbindung, entspricht dann jedem der vier Begriffe? Antwort: Jeder "Begriff" entspricht einem Längsschnitt durch das System XX auf der Bedeutungsebene der Sprachen. In der Abbildung 15 ist in gestrichelten Linien DAS PROFIL der vier Scheiben oder Begriffe des Systems XX zu sehen, die durch die Sprachen (ABCD), (EFGH), (IJKL) und (MNOP) bestimmt werden. Nun sind die Prinzipien, wie wir wissen, irreduzibel, so dass die Scheibe des Konzepts nur von der zylindrischen Verbindung oder Beziehung geschnitten werden kann.

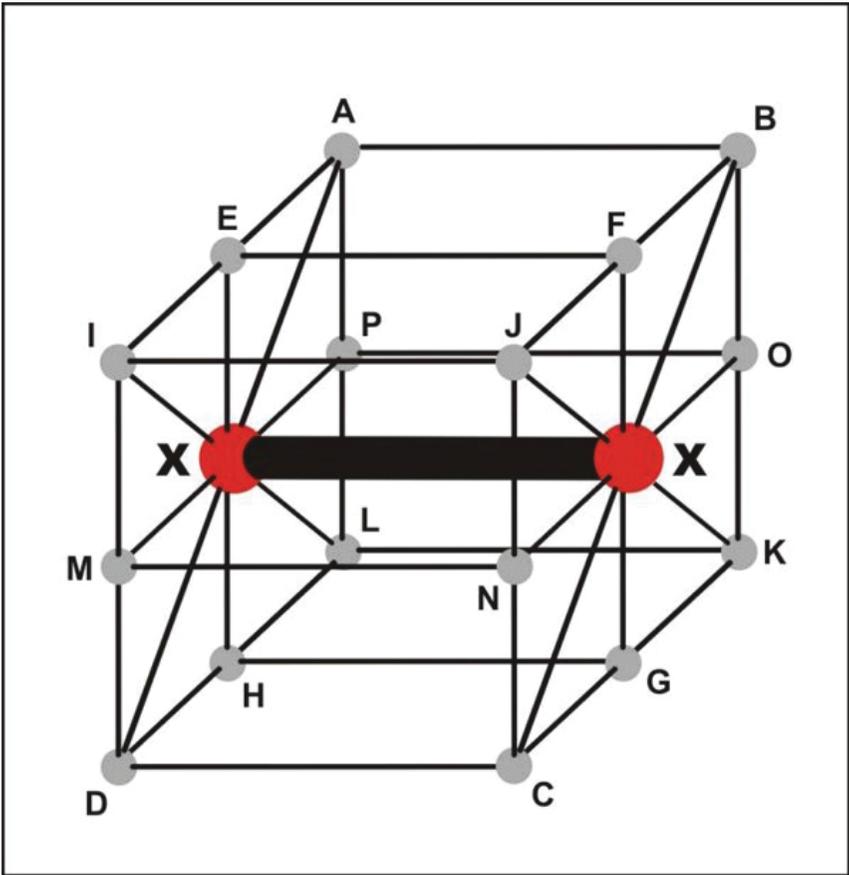


ABBILDUNG 14

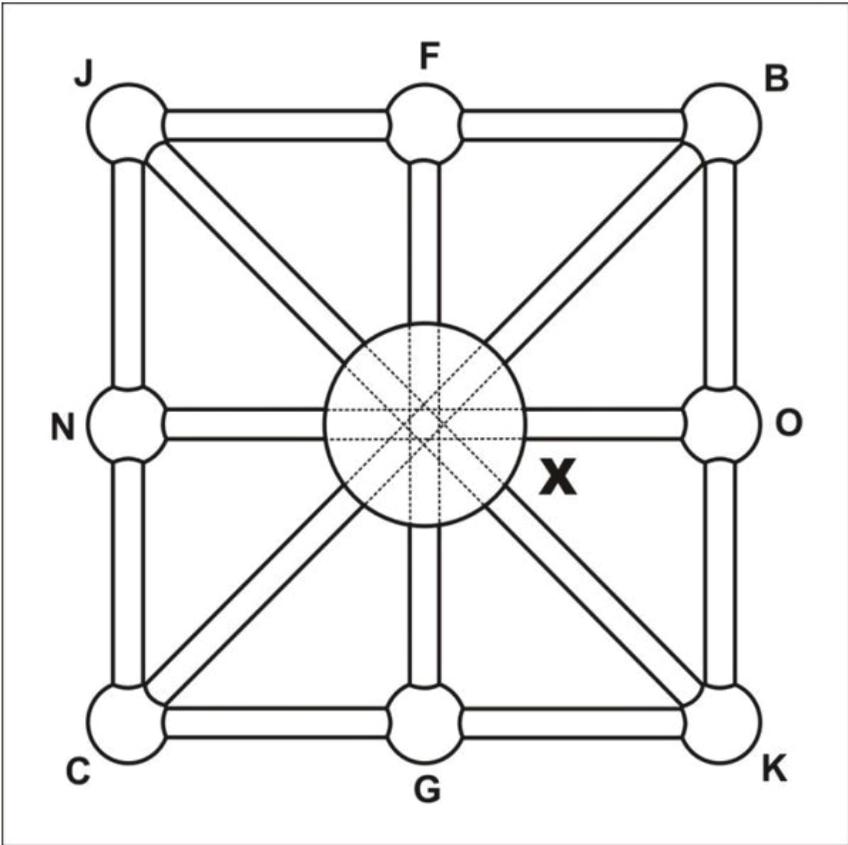


ABBILDUNG 15

In Abbildung 16 haben wir einen solchen Ausschnitt der Verbindung dargestellt, der dem Konzept entspricht.

Eine Scheibe eines zylindrischen Glieds muss durch die räumlichen Dimensionen des Glieds bestimmt werden: Länge und Volumen. In ähnlicher Weise wird ein Konzept durch die Dimensionen der Beziehung bestimmt: Ausdehnung und Umfang.

Erinnern wir uns daran, dass die Relation das semantische Schema der Entität ist: die Ausdehnung bezeichnet die Klasse aller einfachen Symbole, die in dem Schema substrukturiert sind; das Verständnis ist das Maß für die Wahrheit der Entität; es gibt an, wie nahe das Schema der Darstellung des Entwurfs kommt, wie viele Eigenschaften des letzteren mit dem ersteren übereinstimmen; deshalb ist das Verständnis analog zum Volumen der Verknüpfung, d.h. zur Komplexität der Substruktur selbst. Diese beiden Dimensionen bestimmen den Begriff, und wir werden nun sehen, wie.

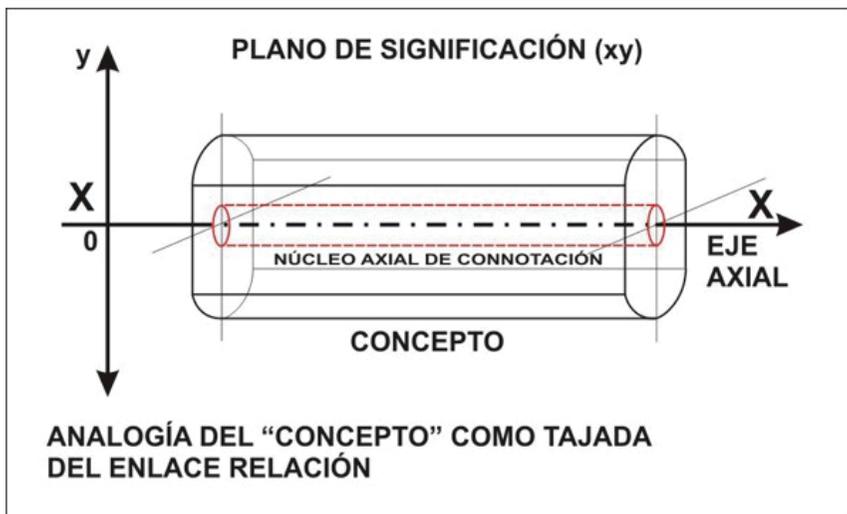


ABBILDUNG 16

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass, wenn das Konzept ein LONGITUDINALer Teil der Beziehung ist, dann: DIE ERWEITERUNG EINES KONZEPTEES IST GLEICH DER ERWEITERUNG DER BEZIEHUNG, DIE BEDEUTUNG. Folglich: JEDER BEGRIFF MUSS DIE KLASSE ALLER SYMBOLE, DIE UNTER DIE ERWEITERUNG SEINES BEGRIFFS FALLEN, "SIGNIFIKANT" ERSCHLIESSEN VERHÄLTNIS. Als Nächstes sei darauf hingewiesen, dass das Volumen einer Scheibe deutlich kleiner sein muss als das Volumen des zylindrischen Glieds, aus dem sie geschnitten wurde. Das bedeutet, dass: DAS VERSTÄNDNIS EINES BEGRIFFS IST IMMER KLEINER ALS

DAS VERSTÄNDNIS SEINER BEZIEHUNG. Damit das Verständnis des Begriffs gleich dem der Relation ist, müsste das Volumen der Scheibe gleich dem des zylindrischen Glieds sein, und dies kann nur geschehen, wenn das Übersetzungsvermögen die Relation in eine unendliche Anzahl von sinnvollen Kontexten stellt. Aber diese Möglichkeit markiert natürlich die theoretische Höchstgrenze der Intelligenz eines Pasu: Man müsste sehen, wie es einem solchen intelligenten Pasu gelingen würde, diese unendlichen Begriffe in unendlichen Sprachen äußerlich auszudrücken. Dies bedeutet natürlich nicht, dass es unmöglich ist, die Wahrheit der Einheit in ihrer Gesamtheit zu erfassen: dies geschieht, wenn die Erfahrung des Systems durch den Gedanken als Gedanke des GANZEN Schemas erfasst wird; aber es ist eine ganz andere Sache, zu versuchen, diese Erfahrung auszudrücken: dann gibt es keine andere Lösung, als die Wahrheit in den Kontext einer Sprache einzuschließen und ihren Begriff zu manifestieren.

Die Ausdehnung einer Relation ist eine QUANTITATIVE Dimension: Sie bestimmt die MENGE der semantischen Elemente, aus denen das Schema besteht. Das Verständnis hingegen ist eine QUALITATIVE Dimension, denn es bestimmt den WAHRHEITSGRAD des Schemas entsprechend den QUALITÄTEN, die dem Entwurf entsprechen. Von diesen Qualitäten kann der Begriff nur einige NACHRICHTEN aufnehmen, da sein Verständnis immer gering ist. Und dieses Stückchen Wahrheit, dieser Aspekt des Schemas, der im sinnvollen Kontext einer Sprache ANGEKENNT wurde, ist das, was der pasu ausdrückt und in der soziokulturellen Welt verbreitet, was Ruhm erlangt und zu NEWS wird.

Kurz gesagt, der Begriff wird auch durch zwei Dimensionen bestimmt: Ausdehnung und Verständnis. Die Ausdehnung eines Begriffs entspricht der Ausdehnung einer Relation und bezieht sich auf die Anzahl der semantischen Elemente des Schemas. Das Verständnis eines Begriffs gibt an, welche NICHTEN seines Inhalts den Eigenschaften oder semantischen Dispositionen des Schemas entsprechen, wie nahe das Schema an der Wahrheit der Entität liegt.

Wir haben gesehen, dass eine Beziehung, wie die des Systems XX in Abbildung 14, in verschiedenen bedeutungsvollen Kontexten oder Sprachen "gesehen" oder BEMERKT werden kann: Die sich daraus ergebenden Konzepte sind analog zu dem Abschnitt in Abbildung 16. Betrachten wir nun Abbildung 15a, in der mit gestrichelten Linien die Umrisse der vier Scheiben (oder Konzepte) hervorgehoben sind, von denen sich jede in ihrer Bedeutungsebene befindet. Es ist offensichtlich, dass jede Ebene die anderen auf einer gemeinsamen geraden Linie, XX, schneidet, die als axiale Achse der zylindrischen Verbindung dient. Aber diese Ebenen entsprechen unterschiedlichen Bedeutungskontexten verschiedener Sprachen: Was sich also innerhalb des Systems schneidet, sind die Sprachen selbst, wie in Abbildung 14 zu sehen ist. Gerade die unterschiedliche OBLICUITY der Sprachen ermöglicht die Existenz mehrerer Konzepte derselben Wahrheit. Eine solche Überschneidung von Sprachen erzeugt in den vier Begriffsscheiben eine gemeinsame Region um die axiale Achse XX, wie in Abbildung 16 dargestellt. Dieser Bereich, der CONNOTATIVE CONCEPT CORE oder einfach CONNOTATION genannt wird, ist eine Dimension, die den "Konzepten" eigen ist und die wir jetzt erklären werden.

Jeder Begriff KOMPONIERT alle Hinweise auf die Wahrheit der Entität, die im sinnvollen Kontext seiner Sprache vermerkt ist. Aber die Tatsache, dass sich alle Begriffe derselben Wahrheit in einer gemeinsamen Region überschneiden, impliziert die Gemeinschaft einer Art von Notizen. Mit anderen Worten: Die Begriffe derselben Wahrheit nehmen an bestimmten gemeinsamen Notizen teil. Aber wo ist die Region der gemeinsamen Noten? Wie in Abbildung 16 zu sehen ist: in der Tiefe des Begriffs, d. h. in der Mitte des Verstehens.

Diese Bedingung führt dazu, dass beim TIEFEN Nachdenken über den Begriff einer Wahrheit in der Regel eine zweite Bedeutung wahrgenommen wird, d.h. die VERBINDUNG anderer Begriffe mit derselben Wahrheit. Was geschieht, ist, dass die Tiefe des Denkens zum konnotativen Kern führt, zur axialen Achse der Beziehung, das heißt, zur Achse, wo sich die Sprachen schneiden, und daher ist es möglich, von dort aus andere Bedeutungskontexte zu VISUALISIEREN, die Bedeutung anderer Begriffe wahrzunehmen, andere Bedeutungskontexte wahrzunehmen.

andere konnotative Begriffe. Der rationale Zugang zu einem vollständigeren Verständnis der Wahrheit einer Entität besteht also darin, den Begriff zu vertiefen, bis der konnotative Kern gefunden ist, und dann übt das übersetzende Vermögen die intellektuelle Intuition der konnotativen Begriffe aus.

Die Möglichkeit, den konnotativen Kern zu erreichen, der jedem Begriff zugrunde liegt, kann auch einen anderen wichtigen Nutzen haben: Durch die Wahrnehmung des konnotativen Begriffs ist es möglich, über den bedeutungsvollen Kontext seiner Sprache hinauszugehen und den habituelle Struktur oder virtueller Ursprung einer solchen Sprache. Auf diese Weise ist es möglich, Sprachen systematisch zu rekonstruieren, die bis dahin nur virtuell waren, d.h. Möglichkeiten der kulturellen Struktur.

Es liegt auf der Hand, aber es sei an dieser Stelle angemerkt, dass die rationale Mentalität nur ungern schräge Wege einschlägt; sie neigt dazu, sich an EINE oder ZWEI "horizontale" Sprachen zu halten, ohne tiefer in die Begriffe einzudringen, ohne sich um die konnotativen Kerne zu kümmern und natürlich ohne jemals in schräge Bedeutungszusammenhänge einzudringen.

Die Konnotation, wie sie hier definiert wird, ist eine "strukturelle Dimension des Begriffs" und bezieht sich auf die Beteiligung mehrerer Begriffe an den gemeinsamen Noten ein und derselben Wahrheit. Allerdings konnotieren Begriffe oft auch, wenn auch schwächer, Bedeutungen, die zu Wahrheiten anderer Entitäten gehören: Dies ist die so genannte "Konnotation angrenzender Bedeutungen". Sie tritt auf, weil benachbarte Beziehungen der kulturellen Struktur auf derselben Bedeutungsebene liegen können: dann stellt sich heraus, dass die konnotativen Kerne der beiden Begriffe durch eine gemeinsame Sprache verbunden sind und ihre Bedeutungen gegenseitig konnotieren. Natürlich handelt es sich dabei nicht um eine echte Konnotation, d.h. um das Produkt der Überschneidung von Sprachen, sondern um einen DEFECT des rationalen Denkens, der durch die Unschärfe der Bedeutungsgrenzen verursacht wird, die an die Grenzen einer zusammenhängenden Bedeutung stoßen. Wenn das rationale Denken sich konzentriert

In einem System sind die Bedeutungsgrenzen im Bedeutungskontext des Begriffs klar definiert, ohne dass benachbarte Begriffe, die sich auf derselben Bedeutungsebene befinden, berührt werden: Die einzig mögliche Konnotation ist dann diejenige, die durch die Überschneidung der Sprachen im konnotativen Kern des Begriffs entsteht.

Bis jetzt haben wir die letzte Frage beantwortet. Bevor wir mit dem nächsten Artikel fortfahren, ist es sinnvoll, die Antworten, die wir erhalten haben, zu überprüfen.

Auf die Frage "Was ist eine Sprache?" wurde die Antwort gegeben, dass es sich um "die Möglichkeit der Konstruktion eines komplexen Systems" handelt, das als grundlegende Elemente "einfache Systeme" verwendet, die nach einer bestimmten "formalen Modalität" strukturiert sind. Wir haben auch gelernt, dass die "Bedeutung" eines Gedankens, betrachtet im sinnvollen Kontext einer Sprache, das "Konzept" ist.

Die folgende Frage, was der strukturelle Ursprung der Vielsprachigkeit ist, erlaubt uns zu wissen, dass die kulturelle Struktur aus einer "gewöhnlichen Struktur" und einer "realen Struktur" besteht. Die reale Struktur besteht ausschließlich aus Systemen, die Schemata von externen Entitäten enthalten, d.h. Entitäten, deren Design die sensorische Sphäre transzendiert hat; daher der Name "real": die Realität kommt von der tatsächlichen "Entdeckung" des Designs.

Die "gewöhnliche Struktur" hingegen besteht aus den "einfachen Systemen" der vielfältigen Sprachen, mit denen das "übersetzende Vermögen" die Umrisse der realen Struktur begrifflich interpretieren KANN. Die "einfachen Systeme" einer Sprache sind Substrukturen von archetypischen Symbolen, die durch eine bestimmte "aktive Kraft" aktualisiert werden und "interne Entitäten" darstellen, d.h. Prinzipien oder strukturelle Kombinationen von Prinzipien. Je nach den beteiligten "einfachen Systemen" und der logischen Modalität, in der sie miteinander in Beziehung stehen, kann jede virtuelle Sprache die reale Struktur in irgendeinem Sinne "erweitern" und den Sinnzusammenhang des "erlebten" oder "gedachten" realen Systems bestimmen. Dann wird die "Bedeutung", die dem Gedanken dieses Systems zugrunde liegt, im Gegensatz zum Sprachkontext "bemerkt" und als

"Begriff". Da es aber möglich ist, mehrere von der "üblichen Struktur" erweiterte Sinnzusammenhänge auf das Denksystem anzuwenden, folgt daraus, dass die "Bedeutung" des Schemas, die Grundlage des rationalen Denkens darüber, durch das Denken in Form von mehreren Begriffen erfasst werden kann, von denen jeder einen Teil der Wahrheit der Einheit enthält.

Der "Begriff" als eine bestimmte Auffassung von der Wahrheit der Entität im Kontext einer Sprache wird vor allem durch die Dimensionen der Beziehung bestimmt, die er bezeichnet: Ausdehnung und Verständnis; hinzu kommt eine neue, dem Begriff eigene Dimension, die "Konnotation".

Kurz gesagt, Sprachen sind SYSTEME BEWUSSTER BEDEUTUNGEN; aber Systeme, die einen "gewohnheitsmäßigen" Teil besitzen, d.h. eine Disposition zur systematischen Ausdehnung "über" die reale Struktur, die die Ursache der begrifflichen Rationalisierung ist, und einen tatsächlich "existierenden" Teil, der sich in ständigem Wachstum befindet und von den begrifflichen Bedeutungen der Schemata gebildet wird, die Gegenstand des Denkens waren. Die Sprachen sind also in der Lage, jedes Schema der realen Struktur begrifflich zu rationalisieren.

Die systematische Rationalisierung der realen Struktur besteht nicht nur in der begrifflichen Kodifizierung der Schemata externer Entitäten, sondern auch in der systematischen GRUPPIERUNG der Begriffe n a c h willkürlichen kardinalen und ordinalen Festlegungen. Die Gruppe der Begriffe wird so zu einem System und drückt eine GRUPPENBEDEUTUNG aus, d.h. man erhält "Begriffe von Begriffen". Dies ist möglich, weil "Intelligenz" die Fähigkeit ist, Begriffe von einer Sprache in eine andere zu übersetzen, woraus folgt, dass es Sprachen gibt, deren Begriffe "Begriffsklassen" aus anderen Sprachen enthalten können, wenn sie systematisch auf Gruppen von Schemata angewendet werden. Aus diesem Grund ist die Fähigkeit zur Klassifizierung der Haupteffekt der Intelligenz und die Grundlage aller rationalen Methoden. Ein typisches Beispiel für eine systematische Klassifizierung ist die TAXOLOGISCHE Methode der Wissenschaft, die darin besteht, Entitäten in Gruppen zusammenzufassen.

nach ihrer strukturellen Homologie; zu diesem Zweck werden TAXONEN definiert wie: ART, GATTUNG, FAMILIE, ORDNUNG, KLASSE, ZWEIG, KÖNIGREICH, USW.

Der Gedanke an ein System, an die Wahrheit einer Entität, wenn er begrifflich in einer Sprache gedacht wird, kann durch die Wirkung der Übersetzungsfähigkeit der Intelligenz auch in eine andere eingeordnet werden. In welchem Verhältnis diese Fähigkeit zur Endgültigkeit des pasu steht, soll im folgenden Artikel deutlich gemacht werden.

I - Zweck und übergeordneter Zweck; Sprache und Ausdruck

Zu Beginn des vorangegangenen Artikels wurden vier Fragen gestellt, von denen zwei geklärt wurden, um zu beantworten, was eine Sprache ist und was der Ursprung ihrer möglichen Pluralität ist. Zwei Fragen blieben unbeantwortet: Wie wird die Bedeutung der Entität "außerhalb" ausgedrückt, und was ist eine kulturelle Tatsache? Doch bevor wir die erste Frage beantworten, sollten wir das Problem neu formulieren.

Wie wir gesehen haben, besteht der Zweck des pasu darin, "der Welt einen Sinn zu geben". Um diesen Zweck zu erfüllen, reicht es nicht aus, den Wesenheiten durch irgendeine Ausdrucksform "Sinn" zu geben: Es ist auch notwendig, dass dieser "Sinn" Bestand hat und immer wieder bestätigt wird, nach einer immerwährenden Suche und Entdeckung des Entwurfs, einer Wahrheit, die sich der Vernunft nie vollständig erschließt. Diese Suche, diese Entdeckung, diese Bestätigung erfreuen den Demiurgen, sie sind Teil des Objekts seiner Lust. Daher ist ein äußerer "Überbau" erforderlich, um den "Sinn", der den Entitäten gegeben wird, zu stützen. Der Aufbau eines solchen Überbaus ist eine kollektive Aufgabe, und die Sprachen sind das Werkzeug, mit dem das pasu ausgestattet ist, um diese Aufgabe zu erfüllen. Der Aufbau und die Entwicklung von Überstrukturen werden in einem anderen Abschnitt untersucht, aber für den Moment genügt es zu sagen, dass die "Form", die durch eine Überstruktur bestimmt wird, "Kultur" genannt wird.

Das Ziel verlangt nämlich, dass der pasu insgesamt ein "Kulturproduzent" und insbesondere ein "Sinnstifter" ist: Zu diesem Zweck muss er sich der Sprache und der Sprachen bedienen. Die Antwort auf die erste Frage wird klären, wie diese Anforderungen erfüllt werden.

11 - Wie wird die Bedeutung der Entität "außerhalb" ausgedrückt?

Beginnen wir mit der Finalität und der Suprafinalität. In den Entitäten existieren, wie wir erklärt haben, zwei Begriffe nebeneinander: die entelechiale Endgültigkeit und die Suprafinalität des Für-den-Menschen-Seins. Die entelechiale Endgültigkeit ist rational unerkennbar, weil sie vom universellen Archetyp abhängt, der die Entität trägt und sich in ihr entwickelt. Aber diese Endgültigkeit ist nur die Konkretisierung einer Entelechie, die Erfüllung eines Plans: ihre Entwicklung bereitet dem Demiurgen nicht mehr Freude als die, die er bereits zu Beginn der Schöpfung erhalten hat. Um die Last des Werkes zu tragen, verlangt der Demiurg, dass bestimmte autonome Wesenheiten, oder pasúes, die wirklichen Wesenheiten "entdecken", sie in sich selbst widerspiegeln und ihnen einen Sinn geben: die ständige Entdeckung der Wesenheiten, die Bewunderung, die Ehrfurcht oder jede andere Zuneigung zur Welt, ist der Zweck des pasú und das Objekt des Vergnügens des Demiurgen.

Es ist also so, dass die Entitäten vom Demiurgen mit einem ursprünglichen bija bezeichnet werden, das vom pasu entdeckt und in seiner kulturellen Struktur rationalisiert werden muss. Diese Bija, dieser Entwurf, dieses Für-den-Menschen-Sein, ist das Wesen der Entität, das dem Wissen Gegebene, die Überfinalität.

Der Entwurf ist das, was der rationalen Erkenntnis gegeben wird, das, was von der Vernunft genommen und als Schema interpretiert wird, und das, was durch den Gedanken des Schemas bezeichnet wird. Aber in diesem GEBEN des Entwurfs erwartet die Entität, eine BEDEUTUNG zu EMPFANGEN. Das heißt: das GETANE muss zurückgegeben werden, in der Entität wiederhergestellt werden, aber mit einer NEUEN, "KULTURELLEN" BEDEUTUNG. Diese "Bedeutung", der AUSDRUCK DER BEDEUTUNG, ist das, was dass das Pasu die Entität an die Stelle des Musters setzt und die Entität in ein "kulturelles Objekt" verwandelt.

Die Übereinstimmung zwischen der Finalität des pasu und der Suprafinalität der Entität erfordert also eine Bewegung in zwei Richtungen: von der Entität zum pasu und vom pasu zur Entität. Den ersten Durchgang haben wir bereits ausgiebig untersucht: Die äußere Entität, die der sinnlichen Sphäre gegeben ist, enthüllt ihren Entwurf, den die Vernunft schematisiert und strukturiert und das Denken bezeichnet. Auf die zweite Bewegung, die von der mentalen Bedeutung der Entität zurück zur Entität führt, müssen wir nun näher eingehen, um zu verstehen, wie das pasu seinen Zweck erfüllt.

Die Extreme der ersten Bewegung sind Entwurf und Bedeutung, die Extreme der zweiten Bewegung sind Bedeutung und Ausdruck. Mit dem Ausdruck gibt das pasu den Sinn in die Entitäten hinein, es gibt ihnen, rationalisiert, den Entwurf zurück, der ihm gegeben wurde; so kommen wir zum Kern der Frage: wie wird der Sinn der Entität nach außen AUSGEDRÜCKT, und wir sehen, dass ihr ganzes Gewicht auf den Akt des "Ausdrückens" fällt. Was ist unter "ausdrücken" zu verstehen? Antwort: So wie die Erkenntnis der Entität, ihre Entdeckung, mit der Transzendenz beginnt, mit der das Design die Sinnessphäre durchquert, so ist der AUSDRUCK eine Manifestation des Sinns, der die Sinnessphäre in umgekehrter Richtung zum Transit des Designs durchquert; durch den "Ausdruck" kehrt der Sinn der Entität zur Entität zurück und gibt ihr "Sinn".

Aber alles, was aus der Sinnessphäre kommt und "nach außen" transzendiert, manifestiert sich notwendigerweise als KÖRPERBEWEGUNG. Der menschliche Körper setzt aufgrund seiner organischen Natur eine Vielzahl von Bewegungen voraus, die zu jeder Zeit, d.h. kontinuierlich, ausgeführt werden, einige davon freiwillig (im Rahmen dessen, was im "instinktiven Willen" freiwillig sein kann) und andere automatisch. So besteht beispielsweise die Atmung aus zwei rhythmischen Bewegungen, deren Funktion darin besteht, den Austausch von Sauerstoff gegen Kohlendioxid zu bewirken: Diese Phasen durchlaufen die gesamte Sinnessphäre in beiden Richtungen. Man denke auch an die Bewegungen, die sich aus dem Bedürfnis nach Nahrung, Fortpflanzung usw. ergeben, oder an psycho-affektive Motivationen jeglicher Art usw. Die Gesamtheit der äußeren Bewegungen wird als VERHALTEN des pasu bezeichnet, als äußerer Teil des Verhaltens. Die

Das Problem besteht darin, zu definieren, wann eine körperliche Bewegung "Ausdruck" ist; aber eine solche Definition kann nur gegeben werden, nachdem gezeigt wurde, dass die "inneren Bewegungen" der Sinnessphäre, unter denen das "Denken" hervorsticht, und die "äußeren Bewegungen" auf kontinuierlichen, parallelen und korrelativen Ebenen stattfinden. Aber wir werden diese Tatsache Schritt für Schritt zeigen.

Wir haben oben erklärt, dass die kontinuierliche Bedeutung der Horizont des Denkens ist, die immanente Vitalität der kulturellen Struktur, so wie die Bedeutung die Grundlage des Denkens ist, die Erfahrung eines Systems. Nun ist das "Denken" die Fähigkeit, die das pasu unter anderen Entitäten charakterisiert, eine "innere" Aktivität. Um das klarzustellen: Die "Innerlichkeit" des Denkens wird als "innerhalb der Grenzen der Sinnessphäre" verstanden: Außerhalb davon befinden sich die Entitäten der Welt, das Universelle. Aber "innerhalb" der Sinnessphäre ist das Denken eine kontinuierliche Aktivität am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung, und "außerhalb" der Sinnessphäre, an der Grenze zwischen ihr und der Welt, gibt es eine vielfache Aktivität, die sich aus der Teilnahme ergibt, die der pasu als Mensch-Tier notwendigerweise mit der Welt ausübt; die Grenze der Sinnessphäre, "nach außen", ist eine Grenze in ständiger Bewegung; Aktionen und Reaktionen entwickeln sich ständig: Die Einheiten drücken auf die Sensibilität, wirken "nach innen", und das Gehirn antwortet, indem es die Bewegungen der Motorik kontrolliert und integriert, "nach außen" reagiert und ein "Verhalten", ein äußeres Verhalten erzeugt. Was wir hier betonen wollen, ist, dass die innere Kontinuität des Denkens mit der äußeren Kontinuität des Verhaltens korreliert, MIT DER GESAMTEN BEWEGUNG, die der pasu kontinuierlich in der Welt entfaltet.

Wir müssen klarstellen, dass diese Korrelation "zwischen Denken" und äußerer Bewegung kein Bewusstsein impliziert. Der pasu besitzt noch kein Bewusstsein; sein "Denken" ist rein rational und hat sich ÜBER die kulturelle Struktur hinaus entwickelt: Bei diesem "Denken" ist das Gehirn die grundlegende Stütze. Aber das Gehirn ist die Schaltzentrale, die alle Bewegungen kontrolliert und koordiniert, unabhängig davon, ob sie instinktiven Verhaltensmustern unterliegen oder nicht. Jede Bewegung ist

spiegelt sich im Gehirn und, durch die Korrespondenz zwischen den Strukturen, in der kulturellen Struktur wider, die durch das Denken "belebt" wird. Es besteht also eine Korrelation zwischen Denken und äußerer Bewegung.

Der materielle Körper des pasu ist ein Mikrokosmos innerhalb eines Makrokosmos, den er in seiner strukturellen Organizität widerspiegelt. Alles in ihm bewegt sich, ist ein phänomenaler Prozess, solange das Leben andauert. Und diese ständige Bewegung des Mikrokosmos, sowohl innen als auch außen, ist korrelativ. Das heißt, die kontinuierliche Bedeutung, die den Horizont des Denkens ausmacht, ist korrelativ mit der äußeren Bewegung des Pasu, mit seinem Verhalten. Und hier kommt die Schlüsselfrage. Erlaubt diese Korrelativität zwischen dem Inneren und dem Äußeren, zwischen dem Geistigen und den Bewegungen des materiellen Körpers, dass sich die kontinuierliche Bedeutung, in der das rationale Denken besteht, nach außen IN den kontinuierlichen körperlichen Bewegungen manifestiert?

Haben die Bewegungen des materiellen Körpers, mit denen sich der pasu in der Welt verhält, eine Bedeutung? So gefragt, kann die Antwort nur bejaht werden: Ja, es gibt eine Bedeutung in der äußeren Bewegung des pasu. Aber eine solche Antwort ist unbefriedigend, wenn nicht deutlich gemacht wird, welcher Teil der äußeren Bewegung der "Ausdruck" ist. Zunächst muss gezeigt werden, dass es sich hier um eine Beziehung vom Allgemeinen zum Besonderen handelt, wie etwa vom Denken zum Gedanken oder von der Bedeutung zur Bedeutung. Das heißt: DIE KONTINUIERLICHE ÄUSSERE BEWEGUNG IST DER AUSDRUCK, WIE DIE KONTINUIERLICHE BEDEUTUNG ZUR BEDEUTUNG IST. Oder besser: DER AUSDRUCK IST EIN (SIGNIFIKATIVES) MOMENT DER KONTINUIERLICHEN ÄUSSERLICHEN BEWEGUNG.

Die kontinuierliche Bedeutung, die sich in der Welt durch die kontinuierlichen äußeren Bewegungen manifestiert, kann den partikularen Entitäten keine "Bedeutung" geben, weil sie nur "geistiger Horizont" ist, das innere Korrelat des in der Welt existierenden Kontinuierlichen. Wenn es also eine "Bedeutung" gibt, die die kontinuierliche Bewegung in die Welt "legt", so bezieht sich diese ausschließlich auf die universelle Entität: DIE "BEDEUTUNG", DIE DIE KONTINUIERLICHE BEWEGUNG IN DIE UNIVERSELLE ENTITÄT LEGT, IST

WIRD "HARMONIE" GENANNT. Und "Harmonie" wird auch definiert als eine allgemeine Beziehung zwischen den Bewegungen des Mikrokosmos und des Makrokosmos.

Doch plötzlich erhebt sich eine Erleichterung über den Horizont der kontinuierlichen Bedeutung: Das Denken erfasst einen rationalen Gedanken. Wenn die Bedeutung dieses Gedankens als Begriff gedacht wird und es in diesem Moment eine korrelative äußere Bewegung gibt: dann ist diese Bewegung ein AUSDRUCK. Der Ausdruck ist ein Moment der äußeren Bewegung, in dem die "Bedeutung" der (bestimmten) Entität in die Welt gesetzt wird.

Bevor wir fortfahren, lohnt es sich, eine wichtige Schlussfolgerung aus dem Gesehenen zu ziehen. Zunächst muss betont werden, dass die bloße Tatsache, in der Welt zu existieren und sich zu bewegen, den pasu zu einem "Sinnggeber" macht: DAS "SEIN" des pasu in der Welt ist die Tatsache, dass

HARMONIE. Der Makrokosmos, der in seiner Gesamtheit vom Mikrokosmos widergespiegelt wird, MACHT AUS IHM EINE TEILWEISE ENTITÄT und damit den Träger eines Entwurfs. Und dieser Entwurf, der das Pasu zu dem macht, was es ist, wird dem Makrokosmos durch die harmonische Bedeutung der kontinuierlichen Bewegung seines SEINS zurückgegeben. Zweitens: Das Wissen um diese Tatsache ist die Grundlage der uralten Weisheit, die den Tanz und die Kampfkunst als Formen des harmonischen körperlichen Ausdrucks bekräftigt.

Wenden wir uns nun dem Ausdruck zu, jenem Moment des Verhaltens, jener besonderen körperlichen Bewegung, die der Entität einen Sinn "verleiht". Zwischen dem pasu und der Entität unterscheiden wir eine doppelte Bewegung: von der Entität zum pasu und vom pasu zur Entität. In der ersten offenbart die Entität der Vernunft ihren Entwurf, und die Vernunft interpretiert ihn als das Schema, das im Denken bezeichnet wird: eine KÖRPERLICHE BEWEGUNG, d.h. die Transzendenz der Entität in die Sinnessphäre, erzeugt eine GEISTIGE BEWEGUNG, d.h. das, was im Denken bezeichnet wird. Im zweiten Durchgang hingegen mündet die Bedeutung, der Gedanke als Begriff, in eine KÖRPERLICHE BEWEGUNG ODER AUSDRUCK. Dieser zweite Transit wirft von vornherein zwei Fragen auf.

Die eine lautet: Was drückt der Ausdruck aus? Nicht das Konzept, denn das ist ein Ausschnitt der Beziehung, d.h. ein Aspekt des Schemas der

Der Begriff verlässt niemals die kulturelle Struktur: Er kann nur GEDANKEN sein.

Die andere Frage ergibt sich aus der Tatsache, dass eine gewisse "Distanz" zwischen der Entität und dem pasu besteht. Wenn nämlich der postorative Ausdruck von Bedeutung eine körperliche Bewegung ist, die auf eine besonders weit entfernte Entität gerichtet ist, wie wird dann diese Distanz überbrückt; wie wird die Bedeutung effektiv in der Entität "platziert"; mittels welcher List überbrückt die Bedeutung im Denken die Distanz und wird im Herzen der Entität eingebettet?

Auf diese beiden Fragen gibt es nur eine Antwort: DIE PROJEKTION DES ZEICHENS. Die Antwort auf die Frage "was drückt der Ausdruck aus" lautet: das projizierte Zeichen. Und auf die Frage Wie bringt der Ausdruck die Bedeutung in die Entität? Die Antwort lautet: durch die Projektion des Zeichens. Natürlich muss diese eindeutige Antwort in geeigneter Weise präzisiert werden.

Lassen Sie uns zunächst die gesamte Bewegung beschreiben: DER IN EINEM BEGRIFF ENTHALTENE SINN WIRD "IN DIE WELT" PROJIZIERT, IN RICHTUNG EINER ENTITÄT, DIE "JENSEITS DER SINNESSPHÄRE" LIEGT; DIE ÄUSSERE MANIFESTATION DES PROJEKTS IST DER AUSDRUCK EINES ZEICHENS; DAS ZEICHEN, DAS DURCH EINE KÖRPERLICHE BEWEGUNG AUSGEDRÜCKT WIRD, IST EIN ZEICHEN, DAS AUF DIE BEZUGSEINHEIT GESETZT WIRD; DIESES ZEICHEN AUF DER ENTITÄT, DAS AUF DAS ZEICHEN VERWEIST, ENTSPRICHT DEM, WAS DURCH DEN DEMIURGISCHEN ENTWURF DER ENTITÄT BEZEICHNET WIRD; AUF DEN GEGEBENEN ENTWURF WIRD NUN DAS ZEICHEN GESETZT.

DIE ERKENNTNIS DER ENTITÄT IST DER ÜBERGANG VOM DEMIURGISCHEN ENTWURF ZUR BEDEUTUNG: DESHALB IST DIE PROJEKTION DER BEDEUTUNG, EINES ZEICHENS, AUF DIE ENTITÄT DIE WIEDERERKENNTNIS DER ENTITÄT; NUR INDEM SIE WIEDERERKANNT WIRD, INDEM SIE BEDEUTET WIRD, ERHÄLT DIE ENTITÄT "BEDEUTUNG". DER DEMIURGISCHE ENTWURF IST DAS SEIN-FÜR-DEN-MENSCHEN, DAS OBJEKT DER ERKENNTNIS: ERST DAS MENSCHLICHE ZEICHEN IN DER ENTITÄT, DIE WIEDERERKENNTNIS, GIBT IHR BEDEUTUNG, LÄSST SIE FÜR DEN MENSCHEN EXISTIEREN.

Die Entität beginnt für den Menschen zu existieren, wenn sie mit dem Zeichen markiert wird und einen "Sinn" erhält. Wir müssen jedoch feststellen, dass ein solcher "Sinn" nur dann Bestand haben kann, wenn das Zeichen, das ihn verleiht, auch von anderen pasu verwendet wird, um die Entität zu erkennen und zu bestätigen. Das Zeichen muss nämlich von der Gemeinschaft verstanden, erlernt und gelehrt und kollektiv in der Welt verewigt werden; das heißt: das der Entität verliehene Zeichen muss kulturell ausgedrückt werden. Diese Bedingung des Zwecks des pasu bestimmt, dass das Zeichen als **TERMON EINER SPRACHE**, als **REPRÄSENTATIV EINES KONZEPTES** ausgedrückt wird.

Eine Gemeinschaft kann sich also auf bestimmte Zeichen einigen, um das Wissen über Entitäten zu kommunizieren und ihre Bedeutung zu erhalten. Ein solcher Zeichensatz stellt den Ausdruck einer Sprache dar, nicht die Sprache selbst, denn wie wir gesehen haben, hat jede Sprache ihren Ursprung in einer kulturellen Struktur: Eine **STRUKTURELLE SPRACHE** ist ein lebendiger Organismus und kann daher wachsen und sich entwickeln; **ZEICHEN SIND NUR PROJEKTE, REPRÄSENTATIONEN, VON KONZEPTEN UND KONZEPTENSYSTEMEN.**

Es sollte kein Zweifel daran bestehen, dass das Hauptziel des Pasu darin besteht, "Sinnstifter" in den Einheiten zu sein. Kultur" ist ein Weg, diesen Zweck zu erfüllen: ein systematischer und rationaler Weg. Deshalb erfüllen die Sprachen, die die grundlegende Basis der Kultur sind, keinen Selbstzweck, sondern instrumentieren und bestimmen den "Sinn", der den Entitäten verliehen wird. Tatsächlich könnte man aber eine Bedeutung ausdrücken und einer Entität einen "Sinn" geben, ohne eine Sprache zu verwenden; natürlich würde die Entität in diesem Fall nur für eine Person einen Sinn ergeben: diejenige, die sie entdeckt hat. Um die besondere Bedeutung, die Entitäten zugeschrieben wird, kollektiv aufrechtzuerhalten, wird die Bedeutung im Kontext einer Sprache festgehalten und als begriffliches Zeichen projiziert; ein Zeichen, das zu einem kulturellen Slogan wird. **DIESE ZWEITE BEDINGUNG DES ZWECKS, DIE "KULTURELLE VEREWIGUNG", DARF UNS JEDOCH NIE VERGESSEN LASSEN, DASS DAS HAUPTZIEL DES ZWECKS "AUSDRUCK" IST.**

Ohne also den instrumentellen Charakter der rationalen Sprachen als konventionelle Zeichensätze zu vergessen, die Begriffe darstellen und nach bestimmten Methoden, Gesetzen oder operativen Regeln artikuliert werden, werden wir die Untersuchung des "Ausdrucks" der Zeichen fortsetzen. Erinnern wir uns zunächst an drei frühere Schlussfolgerungen

Erstens: Jeder Ausdruck ist eine körperliche Bewegung.

Zweitens: Nur eine Bewegung, deren Zeichen ein Konzept darstellt, ist ein Ausdruck.

Drittens: Jedes Zeichen ist das Projekt eines Begriffs. Nach diesen Schlussfolgerungen können Zeichen auf viele verschiedene Arten ausgedrückt werden; sehen wir uns einige Beispiele an.

PHONETISCHER AUSDRUCK: Die Zeichen bilden die Stimmen einer Sprache, die Phoneme oder Morpheme, die Begriffe darstellen und miteinander kombiniert werden können, um komplexere Bedeutungen auszudrücken; die phonetische Projektion eines Begriffs ist also das Wort; zum phonetischen Ausdruck müssen wir jedoch auch andere akustische Zeichen zählen, die NICHT von der menschlichen Kehle, sondern von einem anderen Mittel oder Instrument erzeugt werden und deren Töne eine konventionelle Bedeutung ausdrücken; deshalb gehören Gesang, aber auch Musik, zu den vielfältigen Arten des phonetischen Ausdrucks.

SYMBOLISCHER AUSDRUCK: Es handelt sich um eine kollektive Vereinbarung über die Verwendung bestimmter **BEDEUTUNGSELEMENTE**, d.h. grafischer oder anderer **SYMBOLE**, deren Funktion darin besteht, die Bedeutung zu enthalten, damit sie jederzeit von allen erkannt werden kann, wodurch verhindert wird, dass sich die "Bedeutung" in der universellen Einheit auflöst, wie es beim phonetischen Ausdruck geschieht; Ideogramme, Buchstaben, mathematische oder logische Symbole, Zeichen usw. gehören zu diesen Zeichen. **VISUELLER AUSDRUCK:** Zeichen werden visuell auf Entitäten projiziert; in Verbindung mit dem symbolischen Ausdruck ermöglicht er die visuelle Erkennung konventioneller Symbole und ihre Einfügung in die kulturelle Struktur, wo sie Gedanken über entsprechende Bedeutungen hervorrufen. **SUGGESTIMMTER AUSDRUCK:** Mittels

geeignete Körperbewegungen drücken konventionelle Zeichen aus, die eine Bedeutung andeuten oder erahnen lassen. USW.

Wir haben die charakteristischsten Formen hervorgehoben, die der pasu verwendet, um die Zeichen auszudrücken. Mit dieser Darstellung haben wir praktisch die Frage beantwortet: Wie wird die Bedeutung der Einheit nach außen hin ausgedrückt? Es ist jedoch sinnvoll, einige Bemerkungen hinzuzufügen.

Erstens: Es ist klar, dass für die Pasu das Verb, das Wort, der Logos, die Vox, d.h. der phonetische Ausdruck, vielleicht die wichtigste Ausdrucksform ist, aber nicht die einzige.

Zweitens: Die Bedeutung des visuellen Ausdrucks für die Projektion von Zeichen und ihre eventuelle "Lesung" oder Introjektion wird hervorgehoben.

Drittens: Was "bekannt" ist, ist die Einheit, ihr Design. Was "bekannt" ist, ist ein "kulturelles Objekt", eine Entität, der eine "Bedeutung" gegeben wurde, indem eine begriffliche Bedeutung auf sie projiziert wurde, ein Aspekt der Wahrheit, der durch ein Zeichen repräsentiert wird, das ein kultureller Slogan ist.

Viertens: Wie tiefgreifend ein Konzept auch sein mag, es wird immer nur ein Ausschnitt der Beziehung sein: Sein Verständnis wird nicht ausreichen, um alle Noten der Wahrheit oder des Schemas der Einheit zu erfassen. Aus diesem Grund sind kulturelle Objekte immer unvollständige Wahrheiten: weil sie Projekte von Konzepten sind.

Fünftens: Daraus ergibt sich der Parameter des SOZIALEN ODER KULTURELLEN "FORTSCHRITTS", der an der Fähigkeit einer Kultur gemessen wird, die Wahrheit von Entitäten zu verstehen.

Sechstens - Der Zweck des pasu erfüllt sich in zwei Bewegungen: "das Design entdecken" und "den Sinn" in die Einheiten legen. Das heißt: erkennen und ausdrücken. Die wichtigere der beiden Bewegungen ist natürlich die erste, denn wenn eine Einheit nicht gut bekannt ist, wenn das Schema oder die Wahrheit des Entwurfs unzureichend ist, wird dies unweigerlich den Ausdruck der Bedeutung beeinflussen und die Einheit wird als kulturelles Objekt in vielerlei Hinsicht unbekannt oder obskur sein.

Aber diese erste Bewegung hängt, wie wir gesehen haben, von der "Sensibilität", vom archetypischen Gedächtnis oder Gehirn usw. ab, d.h. von der phylogenetischen Spezialisierung des pasu, von seiner "Evolution". Die zweite Bewegung hingegen hängt von der Übersetzungsfähigkeit ab, d.h. von der Intelligenz, den Begriff im sinnvollen Kontext der Sprache zu definieren, und von der Anzahl der Sprachen, in denen sie gewohnt ist, die Wahrheit auszudrücken. Der "kulturelle Fortschritt" hängt also von der "Evolution" des Wissens und der "Intelligenz" des Ausdrucks ab.

Siebtens: Wenn ein kulturelles Objekt gegeben ist, wird der pasu mit zunehmender Entwicklung und Intelligenz immer mehr Sinn daraus machen und es immer näher an seine Wahrheit heranführen. Fortschritt" ist also eine RICHTUNG, die der Zweck des pasu annimmt: vom Unvollkommenen zum Vollkommenen, vom Unbekannten zum Bekannten, vom Unklaren zum Klaren zu gelangen: diese Richtung, in die der Zweck des pasu fortschreitet, wird LIEBE genannt.

Achtens: Die Erfüllung des Ziels, das der Demiurg der irdischen Ethnie der Pashu auferlegt hat, ist das GEMEINSAME GUT. Auf dem Weg zu diesem GUT schreitet die Gesellschaft kulturell voran, indem sie von der Kenntnis der Wesenheiten zur Projektion immer vollkommenerer kultureller Objekte übergeht, d.h. sie schreitet durch die Arbeit mit der LIEBE voran.

Neuntens - Die Liebe des pasu zum Werk des Demiurgen ist seine Seinsweise, sein Existenzmuster. Der Entwurf der Entität ist das, was durch die demiurgische Suprafinalität gegeben wird; der Ausdruck des Sinns ist das, was durch die Finalität des pasu gesetzt wird, der "Sinn", der in der Entität hinterlegt ist. ABER DIESES "EINGEBEN" IST EINE TAT, DIE MIT LIEBE AUSGEFÜHRT WIRD: ein Akt der Re Wissen über das Wesen, das seine zukünftige Vollkommenheit nicht verschmäht. Deshalb ist die Kultur von Anfang an, d.h. vom ersten Ausdruck eines konventionellen Zeichens an, eine Tatsache, die auf das Gute abzielt, etwas Gutgemachtes, ein Akt der Liebe.

Zehntens: Bis jetzt haben wir uns damit befasst, wie die Vernunft die kulturelle Struktur ERRICHTET und wie sie funktioniert. Doch alles, was im Makro- oder Mikrokosmos GEBAUT wird, kann auch ZERSTÖRT werden: die kulturelle Struktur, die äußerst zerbrechlich ist,

kann sich diesem Prinzip nicht entziehen. Es ist daher nicht angemessen, diesen Abschnitt zu beenden, ohne ein Wort über die mögliche Zerstörung der kulturellen Struktur zu verlieren.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass die kulturelle Struktur durch drei Hauptursachen ganz oder teilweise zerstört werden kann: durch Zufall, durch eigenen Willen oder durch Veranlassung. Von diesen Ursachen ist nur die erste, der ZUFALL, für den pasu charakteristisch: Die freiwillige oder herbeigeführte Zerstörung ist ein Fall, der nach der geistigen Verkettung eintritt.

Der Pasu repräsentiert im Makrokosmos einen "Moment" des Evolutionszyklus der Monade; seine physische Manifestation als potenzieller Mikrokosmos gehorcht formal der Entfaltung eines Manu-Archetyps, der alle Strukturen in Übereinstimmung mit der Endgültigkeit bestimmt. Von diesem

Daraus ist zu schließen, dass der Pasu sich im Einklang mit seinem Schicksal entwickelt, ohne jemals einen Grund für eine WILLKÜRliche Zerstörung seiner kulturellen Struktur zu haben; er ist hingegen anfällig für eine ZUFÄLLIGE Zerstörung, die zum Beispiel durch die Einnahme von giftigen oder narkotischen Elementen erfolgen kann.

Kurz gesagt, der pasu ist nicht in der Lage, selbstzerstörerische oder selbstmörderische Ideen zu entwickeln, da sie den Zielen und Zwecken der menschlichen Bestimmung völlig fremd sind, dem Schicksal, das der Demiurg für den Menschen geplant hat und das im Manu-Archetyp "geschrieben" ist. Wie wir später sehen werden, kann nicht einmal die intensivste Krise, der tiefste Abgrund den Pasu zum Erliegen bringen, da der Demiurg ein System der Wiederherstellung vorgesehen hat, das auf der aktiven metaphysischen Beteiligung der "heiligen Symbole" beruht: Wenn die Krise droht, sein Bewusstsein zu zerbrechen, den Faden seiner Geschichte zu zerreißen, erlaubt die Wirkung bestimmter Symbole dem psychischen Subjekt, der individuellen Seele, die Kontrolle des Mikrokosmos auf eine kollektive Einheit, einen psychoiden Archetyp, zu übertragen und den Zusammenbruch zu vermeiden.

Umgekehrt ist die Idee des Selbstmords oder der mikrokosmischen Selbstzerstörung als Methode zur Rettung der Krise oder zur Vermeidung einer unhaltbaren Situation charakteristisch für das verlorene virya. Als Varianten einer solchen Motivation

Selbstmord, und die übliche Ursache für die Zerstörung der kulturellen Struktur ist der Rausch, der durch die systematische Einnahme von Alkohol oder Drogen hervorgerufen wird. Es handelt sich um eine WILLKÜRliche Zerstörung, die mit der nihilistischen Absicht praktiziert wird, den unerträglichen Umständen zu entfliehen. Aber im Gegensatz zu dem, was die Psychiatrie oder die Freudsche Psychoanalyse behaupten, sind Selbstmordtendenzen und sogar Stress keine Symptome einer Geisteskrankheit, sondern der Reinheit des Blutes: Nur diejenigen, die ein aktives hyperboreisches Erbe besitzen, sind in der Lage, das immanente Böse der judaisierten Gesellschaft unserer Zeit zu erkennen oder zu verstehen. Wenn derjenige, der das Böse in der Welt wahrnimmt, der sich eindeutig in die Enge getrieben fühlt oder direkt unfähig ist, weiterzuleben, einen selbstmörderischen Weg der Flucht wählt, ist dies sicherlich ein Fehler; aber ein solcher Fehler entkräftet nicht die erste, positive Tatsache, die jüdische Welt des Demiurgen als bösartig und unerträglich empfunden zu haben; und sich AUSSERHALB dieser Welt gefühlt zu haben. Verglichen mit dem absoluten Wert dieser gnostischen Intuition ist der Fehler, den der verlorene Virya begangen hat, minimal, das Produkt einer UNGENÜGENDEN Reinheit des Blutes, die ihn daran hindert, mit Ehre zu handeln: daher der gewählte selbstmörderische Weg; aber, obwohl unzureichend, existiert die Reinheit des Blutes... und dies stellt einen Wert an sich dar.

Wie im zweiten Teil untersucht wird, verfügt der erwachte Virya über einen "luziferischen, anmutigen Willen", der es ihm ermöglicht, in kritischen Situationen auf sehr unterschiedliche Weise zu reagieren, indem er DRAMATISCHE SPANNUNGEN AUSSETZT und den "Willen" an die richtige Stelle setzt.

So handelt er ehrenhaft und vermeidet es, wie der verlorene Virya in die selbstmörderische Versuchung zu geraten.

Schließlich gibt es die Zerstörung der kulturellen Struktur durch äußere INDUKTION. Um diesen Fall zu verstehen, muss man sich vor Augen halten, dass jeder Virya, ob er sich dessen bewusst ist oder nicht, permanent in einen totalen Krieg verwickelt ist: Welche Position er auch immer auf dem Schlachtfeld einnimmt, in dieser Arena, die die Welt des Demiurgen ist, kann er sich niemals dem Einfluss der Strategien entziehen, die im Spiel sind. Einerseits wird die "O"-Strategie der Loyalen Siddhas eine charismatische Botschaft hervorrufen, die der Welt des Demiurgen bekannt ist, und der Welt des Demiurgen.

Andererseits wird die synarchische Strategie der Verräter-Siddhas ihren ganzen Druck darauf verwenden, das virya zu INDUZIEREN, damit es den karmischen Gesetzen der Großen Verblendung unterworfen bleibt: Es ist dieser letztere Einfluss, der die kulturelle Struktur zerstören wird, sobald es Anzeichen für eine mögliche strategische Neuausrichtung des virya gibt; klassische Methoden, die die Zerstörung durch Induktion synarchischen Ursprungs veranschaulichen, sind die "Gehirnwäsche"-Techniken, die von Geheimdiensten wie der K.G.B., die C.I.A, die Shin Beth usw.; oder die in weltweiten Werbekampagnen getarnten "gelenkten Botschaften", deren geheimes Ziel es ist, bestimmte "Ziel"-Bereiche der kulturellen Struktur zu erreichen; oder die massive und geheime Verteilung bestimmter Drogen, die "Hypnose auf Distanz" ermöglichen und Bereiche der kulturellen Struktur hemmen oder zerstören usw. Und unter diesen und anderen schrecklichen synarchischen Methoden, die wir erwähnen könnten, sollten wir die mühsame zerstörerische Aufgabe nicht unterschätzen, die täglich in den fortschrittlichsten Ländern der Welt von Freudschen Psychoanalytikern durchgeführt wird, die (zusammen mit Marxisten, Zionisten, Freimaurern und liberalen Priestern, überall auf der Welt) eine Armee von Agenten bilden, die geschickt ausgebildet sind, um die Ehre der verlorenen Viryas einer Gehirnwäsche zu unterziehen und zu verderben.

Was auch immer die Ursache sein mag, ob zufällig, gewollt oder herbeigeführt, es bleibt die Tatsache, dass die kulturelle Struktur ganz oder teilweise zerstört werden kann. Die totale Zerstörung verhindert die Produktion rationaler und bewusster Vorstellungen, was den virya zu einem vollkommenen Schwachsinnigen macht. Häufiger ist jedoch die teilweise Zerstörung der kulturellen Struktur, wobei hier zwischen zwei Fällen zu unterscheiden ist: ob die Zerstörung in der eigentlichen Struktur oder in der Gewohnheitsstruktur stattfindet.

Worin besteht aber eine solche "Zerstörung"? Antwort: im Zerreißen der Verbindungen zwischen den Knoten, d.h. der Relationen; die Prinzipien können natürlich in keiner Weise beeinträchtigt werden. Im ersten Fall der partiellen Zerstörung handelt es sich also um die semantische Auflösung bestimmter Relationen der realen Struktur. Dies bedeutet das spurlose Verschwinden einiger Schemata oder ihrer

Ohnmacht, strukturell zu handeln, auch wenn das kulturelle Subjekt die gesamte kulturelle Struktur nachzeichnet, um sie zu erfahren. Als Beispiele für diesen Fall können wir das Konzept der PATRIA nennen, das alle Marxisten aufgrund der Gehirnwäsche, der sie von der Partei unterworfen wurden, zerstört haben, oder die Zerstörung des Konzepts der EHEFRAU oder des EHEFRAUS, die in der kulturellen Struktur eines betrogenen Ehemanns stattgefunden haben kann; in diesen beiden Beispielen, eines von "induzierter Zerstörung" und das andere von "freiwilliger Zerstörung", ist die Gemeinsamkeit, dass die Zerstörung mit dem Konzept beginnt, sich aber auf das gesamte Schema oder die Beziehung ausweiten kann: Gerade die psychosozialen Kontrolltechniken der Synarchie bedienen sich dieses Prinzips, um die selektive Zerstörung bestimmter kultureller Schemata zu bewirken, die für ihre Ziele unangenehm sind. Das "Zielkonzept", d.h. das "Ziel", auf das die psychosoziale Strategie abzielt, kann zerstört werden; wenn dies erreicht ist, tritt die folgende Sequenz ein: "die Zerstörung des Konzepts erzeugt die Zerstörung des Schemas der Entität"; "die Zerstörung des Schemas der Entität bewirkt die Negation der Entität". Es gibt natürlich einige Zwischenvarianten, wie den Fall, in dem der Begriff ernsthaft beschädigt wird, ohne jedoch die Zerstörung der Relation zu verursachen: dann kann das Schema in einem anderen schrägen Kontext wahrgenommen werden, der sich von der Bedeutungsebene des betroffenen Begriffs unterscheidet; dies ist der paradoxe Fall derjenigen, die den Begriff eines Schemas in einer ungewöhnlichen Sprache haben, zum Beispiel in der wissenschaftlichen, denen aber der Begriff desselben Schemas in anderen üblichen Sprachen fehlt, sogar in der üblichen idiomatischen Sprache. Diesen Widerspruch kann man zum Beispiel bei denjenigen beobachten, die Opfer des "sakralisierenden Typs" der verlorenen virya geworden sind, das heißt des Dogmatismus von Priestern oder Fanatikern jeglicher Art: Sie leugnen oder wissen Dinge in einer Sprache nicht, akzeptieren oder bejahen sie aber in einer anderen; sie leugnen die Lüge, lügen aber, leugnen die Evolution der Seele, akzeptieren aber die Evolution der Tierarten, leugnen den Nationalismus, setzen aber nationale Grenzen durch, haben keine Ehre, bejahen aber die "Berufsethik", usw.

Unabhängig von der Ursache ist die Zerstörung der realen Struktur immer systematisch; das bedeutet, dass wie ein seltsames Krebsgeschwür die

Die Zerstörung, die von einem Begriff ausgeht, kann sich auf sein Schema ausdehnen und durch Kontiguität, Assoziation, Homologie oder andere Strukturgesetze beträchtliche Teile kultureller Systeme umfassen: Ein ganzes "System assoziierter Begriffe" könnte als Folge einer induzierten Gehirnwäsche oder eines freiwilligen Rausches zersetzt werden. Und was diese Zerstörung in der höheren Struktur der Psyche, d.h. in der Sphäre des Bewusstseins, anrichten kann, wird erst in den nächsten Abschnitten deutlich werden. Es sei nur angemerkt, dass dadurch, dass die Prinzipien unverändert bleiben, obwohl die Beziehungen, die sie verbanden, verschwunden sind, sich das kulturelle Subjekt oft den zerstörten Systemen zuwendet, ohne die entsprechenden Konzepte erleben zu können: Man erlebt dann eine "kulturelle Lücke", eine Leere des Wissens, das "vorher da war", nun aber für immer ausgelöscht zu sein scheint. Aber, wie wir bereits erklärt haben, wenn der Schaden an der Relation nicht total ist, kann es passieren, dass das Schema seine Bedeutung im Kontext einer anderen schrägen Sprache wiedergibt.

Der zweite, bereits erwähnte Fall ist derjenige, in dem eine teilweise Zerstörung der gewohnheitsmäßigen Struktur stattfindet. Eine solche Struktur setzt sich aus Prinzipien und Relationen zusammen, und letztere bestehen aus Schemata interner Entitäten. Die Systeme der gewohnheitsmäßigen Struktur werden "virtuell" genannt, weil mit ihnen Sprachen konstruiert werden: die Anwendung und Erweiterung der gewohnheitsmäßigen Struktur ÜBER die reale Struktur hinaus, auf einer charakteristischen Bedeutungsebene, ist die Ursache für die Begriffssysteme, die auf formale oder logische Weise miteinander verbunden sind. Welche Wirkung hat die Zerstörung einiger Systeme der gewohnheitsmäßigen Struktur? Antwort: die Unmöglichkeit, bestimmte Schemata im Kontext der betroffenen Sprache zu annotieren. Allegorisch können wir uns vorstellen, dass es für uns unmöglich ist, ein bestimmtes geografisches Relief zu erkennen, weil es überall von Nebel umgeben ist: Ohne einen klaren Kontext, in den es integriert ist, aus dem es sich aber auch abhebt, bedeutet das Relief nichts. In ähnlicher Weise ist die Zerstörung der Systeme der üblichen Struktur gleichbedeutend mit einer kontextuellen Unschärfe oder einem Nebel, der verhindert, dass das Schema begrifflich kommentiert wird.

erfahren. Wenn die Zerstörung jedoch nur EINE gewohnte Sprache betrifft, besteht immer die Möglichkeit, das Schema in e i n e r anderen Sprache niederzuschreiben. Gehirnwäsche, SURMENAGE, SHOCK, Alkoholvergiftung, Drogenabhängigkeit usw. können beispielsweise eine gewohnte Sprache, wie die mathematische oder musikalische Sprache, teilweise oder vollständig hemmen und die gewöhnliche idiomatische Sprache intakt lassen oder umgekehrt.

Wir haben eingangs gesagt, dass "alles, was im Makro- oder Mikrokosmos aufgebaut ist, auch zerstört werden kann", einschließlich der kulturellen Struktur. Aber in einigen nicht-reversiblen Fällen kann das, was zerstört wurde, wieder aufgebaut werden". Gilt dieser Grundsatz auch für die kulturelle Struktur? Antwort: Da es sich bei einer solchen Struktur um eine im Wesentlichen energetische Konstruktion handelt, besteht immer die Möglichkeit ihres Wiederaufbaus, WENN DIE ZERSTÖRUNG NICHT DAS NERVENSYSTEM ODER DAS GEHIRN BETROFFEN HAT:

Erinnern wir uns daran, dass die kulturelle Struktur auf der neurologischen Struktur des Gehirns oder des archetypischen Gedächtnisses aufbaut und dass alle seine Systeme durch das rationale Subjekt oder die Vernunft, die in ihm funktioniert, konstruiert werden; um irgendein Schema oder System zu rekonstruieren, ist es eine wesentliche Voraussetzung, dass das Gehirn in perfektem Zustand ist.

Ungeachtet der oben erwähnten Möglichkeit, die kulturelle Struktur zu rekonstruieren oder sie mit ordentlicher Perfektion aufzubauen, misst die hyperboräische Weisheit ihr keine Bedeutung bei, weil ihre geheimen Wege der spirituellen Befreiung jedem virya erlauben, auf gnostische Weise Zugang zum Wissen zu erhalten. Die hyperboreische Gnosis bietet in der Tat ein unbegrenztes Wissen, das keine Intervention der Vernunft oder der kulturellen Struktur erfordert, weil es außerhalb der psychischen Struktur, in einer Sphäre, die Ehre genannt wird, erlangt wird, die mit dem luziferischen gnostischen Willen geschaffen werden muss. Die Art und Weise, in der die verlorene virya handeln muss, um eine solche höhere Sphäre zu schaffen, wird im zweiten Teil dargelegt.

Kurz gesagt, was wichtig ist, um die hyperboreische Weisheit zu vertiefen und das Mysterium der geistigen Verkettung, die vorherige Stufe der hyperboreischen Gnosis, zu erkennen, ist die Reinheit des Blutes, die Reinheit der Seele, die Reinheit des Geistes, die Reinheit des Herzens, die Reinheit der Seele, die Reinheit der Seele und die Reinheit der Seele.

Lebendige Präsenz der hyperboreischen Abstammung, des Urgedächtnisses, der Minne, der Stimme des Blutes, des Symbols des Ursprungs, d.h. eine GEISTIGE VERERBUNG, die nichts mit der kulturellen Struktur oder den Funktionen des Gehirns zu tun hat.

J - was ist eine kulturelle Tatsache?

Wir werden diese Frage kurz beantworten, denn die "kulturelle Tatsache" wird Gegenstand einer detaillierten Untersuchung im zweiten Teil sein.

Betrachten wir eine bereits vorgestellte Definition: "Kultur ist die FORM, die einen Überbau bestimmt". Aber was für eine Art von Struktur ist ein "Überbau"? Antwort: Die Mitglieder eines jeden Überbaus sind Kulturgüter und Menschen. Demnach können Überbauten nur äußerlich sein, da sie den Menschen in ihr Gefüge integrieren.

Wir wissen nun, dass eine "Kultur" etwas ist, das sich bildet, um den Zweck des pasu zu erfüllen, und, wie wir im fünften Kommentar gesehen haben, etwas, das "fortschreitet". Sie entwickelt sich in Richtung Vollkommenheit: Der "Fortschritt" ist rational, er besteht in der Vergrößerung des Verständnisses der Entitäten, in der Vervollkommnung der kulturellen Objekte. Aus dieser rationalen Sicht der Welt, aus diesem Verstehen der Entitäten, entstehen die kulturellen Objekte, die den kulturellen KONTEXT des pasu bilden. Aber die Kulturobjekte sind nicht einfach nur Dinge, die in der Welt deponiert sind: indem sie benannt werden, indem sie einen Sinn erhalten, sind sie gezwungen, einen RATIONALEN Platz zusammen mit anderen Kulturobjekten einzunehmen, das heißt, mit ihnen bestimmte SIGNIFIKANTE BEZIEHUNGEN einzugehen. Der von der Mauer umschlossene Raum; die Mauer, die zum Schutz überdacht ist, aber mit Fenstern zur Überwachung versehen ist; das Podest unter dem Fenster, das Überwachung, Essen und Schlafen ermöglicht; der Stuhl auf dem Podest; der Teller, der Löffel usw.: Was wäre der Löffel ohne den Teller, der Teller ohne das Podest, auf dem er ruht, und letzterer ohne das Licht des Fensters, das es ermöglicht, den Teller zu sehen, usw.? Es gäbe überhaupt kein kulturelles Faktum, wenn die Kulturobjekte nicht rational strukturiert wären IN KORRESPONDENZ MIT DER KULTURSTRUKTUR.

So entsteht in jeder Einheit, die der Pasu wahrnimmt, ein kulturelles Objekt, das in einen externen Überbau integriert wird, dessen Gesamtform "Kultur" genannt wird. Und die externen Überstrukturen wachsen systematisch, wenn neue kulturelle Objekte aufgenommen, bestehende perfektioniert oder neue Beziehungen zwischen ihnen hergestellt werden. Man sollte jedoch nicht naiv glauben, dass die Überstrukturen bloße Projektionen der inneren kulturellen Struktur des Pasu sind: Im Gegenteil, die Überstrukturen besitzen ein "Eigenleben", sie sind in der Lage, den Menschen nicht nur in sein Gefüge zu integrieren, sondern auch seinen Willen zu bestimmen. Obwohl wir auf dieses Thema in einem anderen Abschnitt zurückkommen werden, können wir jetzt fragen, was der "Geist" ist, der, analog zum kulturellen Subjekt in der inneren kulturellen Struktur, diese äußeren Überstrukturen belebt? Antwort: eine Klasse von Archetypen, die PSYCHOTYPEN oder EGREGOROS genannt werden.

Während das Pasu den Überbau aufbaut, "nährt" es natürlich auch den psychoiden Archetyp, der ihn unterstützt und sich zusammen mit ihm entwickelt. Diese "Nahrung" besteht aus der psychischen Energie, die von der gesamten Pasu-Gemeinschaft beigesteuert wird, und aufgrund der gegenseitigen Durchdringung ihrer Mitglieder IN der Superstruktur wird der psychoide Archetyp zu einer Art "kollektiver" oder Gruppenseele. In dem primitiven Zustand, in dem sich die Pashu-Gemeinschaften zum Zeitpunkt des Verrats der Verräter-Siddhas befanden, verhielten sich ihre Mitglieder gemäß einfacher Überstrukturen. Aber solche "Kulturen" machten wenig oder gar keine Fortschritte ... bis zur Fesselung durch die hyperboreischen Geister.

Schließlich: EIN KULTURELLES EREIGNIS IST EIN "MOMENT" EINER "KULTUR. Ein "Moment" der Kultur, in dem ein oder mehrere Menschen und das Universum der kulturellen Objekte in einem Überbau strukturiert sind, dessen Gesamt-"Bedeutung" einen umstandsbedingten Charakter hat.

Und da die "Richtung" des kulturellen Fortschritts die Liebe ist und dieser Fortschritt den permanenten und kontinuierlichen Aufbau eines Überbaus impliziert, wird davon ausgegangen, dass das, was die Menschen verbindet und miteinander in Beziehung setzt, die

Die "Objekte" einer solchen Liebe, was auch immer sie sein mögen, werden aufgrund des mächtigen Werkzeugs des "sinnstiftenden Ausdrucks" immer anfällig für Verbesserungen sein. Und die "Objekte" einer solchen Liebe, was auch immer sie sein mögen, werden aufgrund des mächtigen Werkzeugs des "sinnstiftenden Ausdrucks" immer für Verbesserungen anfällig sein.

DAS FUNKTIONIEREN DER BEWUSSTSEINSSPHÄRE DES PASU

Der pasu ist ein Mikrokosmos im Makrokosmos. Der Demiurg, der Schöpfer des pasu, hat dem Mikrokosmos einen Sinn gegeben und ihm einen Zweck zugewiesen: die Entwürfe zu entdecken, die Zeichen auszudrücken, Kultur zu schaffen. Um diesen Zweck zu erfüllen, verfügt der pasu über eine ständig wachsende kulturelle Struktur, deren Funktionsweise wir im vorigen Abschnitt erläutert haben. Der Pasu als Spezies hat jedoch bei seiner kulturellen Aufgabe versagt. Hier werden wir den Hauptgrund für dieses Versagen untersuchen, um es verständlich zu machen.

Die Notwendigkeit, die hyperboreischen Geister in Ketten zu legen!

Um das Problem schnell auf den Punkt zu bringen, müssen wir feststellen, dass die Ursache für die kulturelle Stagnation in der schlechten "individuellen Entwicklung" des Pasu liegt. Analysiert man die Zielsetzung des Zwecks, so stellt man fest, dass sie auf der "individuellen Fähigkeit" des Pasu als Entdecker von Entitäten beruht. Die Existenz eines äußeren Überbaus, der die den Entitäten gegebene Bedeutung stützt, hat keinen Sinn, wenn er nicht ständig mit neuen "Bedeutungen" gespeist wird, wenn nicht neue Entitäten entdeckt und ihre Wahrheit in der Welt ausgedrückt werden. Und diese Aufgabe ist ausschließlich partikular, sie hängt nur von der "individuellen Fähigkeit" eines jeden pasu ab. Deshalb verlangt die Erfüllung des Zwecks parallel dazu die individuelle Entwicklung des pasu, den Erwerb einer immer größeren "individuellen Fähigkeit", Entitäten zu entdecken.

Um Zweifel zu vermeiden, müssen wir zwischen zwei miteinander verbundenen oder "strukturierten" Zielen in der Zielsetzung unterscheiden: die

DAS MAKROKOSMISCHE ZIEL UND DAS MIKROKOSMISCHE ZIEL.

Das makrokosmische Ziel des Zwecks ist das bereits erklärte: die von der Suprafinalität vorgeschlagenen Entwürfe zu entdecken und die entdeckte Wahrheit mit Hilfe von Zeichen auszudrücken, indem man den Entitäten, die die Kultur bilden, "Sinn" verleiht. Dieses Ziel zielt darauf ab, das größtmögliche GUT im Makrokosmos zu erzeugen; zu diesem Zweck bauen die pasu mit LOVE Überstrukturen von kulturellen Objekten oder "Kulturen", die dem Demiurgen Vergnügen bereiten: das Vergnügen des Schöpfers, der sieht, dass sein Werk permanent entdeckt und geschätzt oder anerkannt und aufgewertet wird. In den vorangegangenen Abschnitten haben wir den Umfang und den Zweck des makrokosmischen Objekts der Endgültigkeit bereits ausreichend geklärt.

In diesem Abschnitt werden wir das mikrokosmische Ziel der Finalität untersuchen, dessen Zweck es ist, die "individuelle Fähigkeit" des pasu als Entdecker von Entitäten zu verbessern.

A - Das mikrokosmische Ziel der Endgültigkeit

Um das makrokosmische Ziel zu erreichen, Kulturen in permanenter Evolution aufzubauen, ist eine gemeinsame Evolution des Mikrokosmos notwendig, eine Steigerung der individuellen Fähigkeit, die Entitäten zu entdecken. Die These ist hier, dass die Evolution des Pasu, abgeschlossen in der Phylogenese, sich in der Entwicklung eines mikrokosmischen historischen Subjekts fortsetzte, das als BEWUSSTES SUBJEKT ODER BEWUSSTSEIN bezeichnet wird. Ein solches Subjekt "belebt" die Sphäre des Bewusstseins, die, wie wir sehen werden, ebenfalls eine Struktur ist. Es ist die Entwicklung dieses Subjekts, die gescheitert ist und die Pashu-Menschheit daran gehindert hat, das mikrokosmische Ziel der Finalität zu erreichen.

Es muss klar sein, dass das Bewusstsein ein "historisches Subjekt" ist, und um dies zu beweisen, werden wir auf die Analogie zurückgreifen. Wir haben bereits gesehen, wie die passués, indem sie den Entitäten einen Sinn geben, äußere Überstrukturen aufbauen: Die "Form", die durch solche Überstrukturen bestimmt wird, wird "Kultur" genannt. Im Laufe der Zeit wachsen oder verändern sich die Überstrukturen und bewirken eine Veränderung der

Kulturen. Wegen des überragenden Einflusses der Zeit wird die "Geschichte" als die wichtigste Dimension einer Kultur angesehen. Aber wann beginnt die Geschichte einer Kultur? Antwort: in dem Moment, in dem die Mitglieder einer solchen Kultur erkennen, dass eine vergangene kulturelle Tatsache mehr "Bedeutung" hat als jede andere, an die sich irgendjemand erinnern kann. Diese Antwort verdient vier Kommentare. Erstens: Das vergangene Ereignis, mit dem die Geschichte beginnt, ist dasjenige, das den meisten kulturellen "Sinn" hat, und daher ist seine Erinnerung die intensivste und nicht die älteste; es mag Erinnerungen an frühere Ereignisse geben, aber die Geschichte beginnt mit DEM Ereignis, dessen Eintreten für die Zukunft der Kultur entscheidend ist: die Geburt eines legendären Helden, seine Heldentaten, eine Schlacht, die Verschmelzung zweier Völker, das Kommen eines Gottes oder seiner "Gesandten", das Schreiben eines Kodex usw. Zweitens: Ein vergangenes kulturelles Ereignis, dessen "Bedeutung" größer ist als die der anderen, ist ein historisches Ereignis. Drittens: Selbst wenn zwei oder mehr historische Fakten nicht kausal miteinander verbunden sind, sind sie historisch miteinander verbunden, da sie durch eine subjektive "Linie" verbunden sind, die die Mitglieder einer Kultur in die Vergangenheit zurückverfolgen. Viertens: Geschichte ist also eine Zeitlinie der Bedeutung.

Ziehen wir nun eine Parallele zwischen dem Überbau und der kulturellen Struktur. Zunächst einmal werden beide aufgebaut, sie wachsen mit der Zeit. Aber die Geschichte eines Überbaus oder einer Kultur beginnt, wenn seine Mitglieder erkennen, dass sie bereits eine Geschichte haben, dass es in der Vergangenheit Ereignisse gab, die wichtiger waren als andere, und sogar, dass es DAS Ereignis gab, dessen Bedeutung von keinem anderen übertroffen werden kann. Was ist gleichbedeutend mit DIESEM Ereignis, dem Ursprung der Geschichte, in der kulturellen Struktur des Mikrokosmos oder pasu? Antwort: die Entdeckung seiner selbst, einer Entität unter Entitäten. Das heißt: der pasu erfüllt seine Aufgabe, Entitäten zu entdecken, von Geburt an; niemand bringt ihm bei, wie man das macht, denn das Denken ist ein ererbtes Vermögen; so baut er die kulturelle Struktur auf, fast ohne es zu merken, Entwurf für Entwurf, Schema für Schema, Beziehung für Beziehung, Konzept für Konzept, eines Tages jedoch entdeckt er eine Entität, die sich unter den Entitäten der Welt befindet, deren Entwurf er

Sie schockiert, das heißt, sie stellt sich selbst als Gegenstand der Erkenntnis vor und entdeckt sich selbst, und diese Entdeckung ist die bedeutendste, die möglich ist; die kulturelle Struktur existierte natürlich schon vor diesem Ereignis, aber nichts kann mit ihm gleichgesetzt werden und nichts kann nach ihm dasselbe sein.

Die Entdeckung der eigenen Person ist das Ereignis, das die Geburt der Bewusstseinsphäre markiert, ANALOG ZU "DEM" historischen Ereignis, das den Ursprung der Geschichte einer Kultur markiert. Beides sind Ereignisse von größter Bedeutung, und ihr Eintreten führt zu einer "Verwirklichung" der eigenen Identität; im einen Fall: "individuell", im anderen: "kollektiv" oder kulturell. Die Bewusstseinsphäre beginnt also in einem "Moment" der Existenz der kulturellen Struktur: Sie geht von der Entdeckung ihrer selbst aus und erstreckt sich zeitlich als Sitz des historischen Subjekts des Mikrokosmos. Die Schaffung der Bewusstseinsphäre ist analog zur Konstruktion der kulturellen Struktur durch das rationale Subjekt oder die "Vernunft" zu interpretieren; a posteriori der Verbindung zwischen Prinzipien und Relationen wird die kulturelle Struktur durch das Denken "belebt", d.h. durch ein KULTURELLES SUBJEKT. In gleicher Weise erscheint a posteriori der Bewusstseinsphäre ein BEWUSSTES SUBJEKT, das sie belebt. Natürlich sind solche "Subjekte" nur Aspekte eines einzigen Seelen-Subjekts oder einer "Seele" des pasu, wie im Artikel "E" gezeigt wird, dessen Akt wir allgemein "Denken" nennen.

Wir haben gesehen, dass das mikrokosmische Ziel der Finalität darauf abzielt, die individuelle Fähigkeit des pasu als Entdecker von Entitäten zu verbessern. Diese Fähigkeit wird von dem Moment an, in dem der Entdecker von Entitäten sich selbst entdeckt, sich als INDIVIDUELLES, von anderen Entitäten unterschiedenes Wesen erkennt, d. h. er weiß, dass er ein Individuum ist, effektiv verbessert, (Aber das "Bewusstsein" des pasu ist noch nicht das "Ich"; dieses erscheint erst nach der Verkettung der Geister, wie wir später sehen werden).

Wir wissen bereits, wann das Bewusstsein einsetzt, aber was uns am meisten interessiert, ist die Frage, welche Veränderung seine Anwesenheit in der

rationales Denken; das heißt, welche Dimension oder Eigenschaft des Denkens zeigt uns eindeutig, dass es sich um ein "Bewusstsein" und nicht um einen anderen psychischen Akt handelt? Antwort: die zeitliche Intention des Denkens. Wir werden diese Antwort mit Hilfe einer strukturellen Erklärung verdeutlichen.

Im vorigen Abschnitt haben wir untersucht, wie eine kulturelle Struktur aufgebaut ist und aus welchen Elementen sie besteht: Prinzipien und Beziehungen. Beziehungen sind semantische Schemata von Entitäten, die durch drei Dimensionen gekennzeichnet sind: Ausdehnung, Verständnis und KRAFT. Die Definition dieser letzten Dimension, der "Potenz", wurde für das vorliegende Unterkapitel zurückgestellt: Wir werden nun sehen, dass die Potenz einer Relation in einem Verhältnis, einem "Ratio", zu der Intensität steht, die die Intuition des "Selbst" dem Empfinden des rationalen Subjekts eingeprägt hat.

Beginnen wir mit einem Überblick über die Schritte der rationalen Erkenntnis.

Wenn eine gegebene Entität die Sensibilität beeindruckt, bezieht sich die Vernunft darauf und wendet sie gegen das archetypische Gedächtnis an; mit der ersten Operation eliminiert sie den universellen Archetyp und entdeckt den demiurgischen Entwurf oder die Suprafinalität; mit der zweiten Operation konfiguriert sie ein Schema der Entität auf der Grundlage der Archetypen des archetypischen Gedächtnisses; die Anwendung des Entwurfs gegen das archetypische Gedächtnis impliziert eine Richtung des instinktiven Willens des *pasu*, d.h. eine INTENTION; ein solcher absichtlicher Kontakt mit den Archetypen bewirkt ihre Aktualisierung auf der "Realisierungsebene" der Psyche, "auf einem Substrat der affektiven und rationalen Sphäre"; die Archetypen werden in der Psyche jedes Mal als Prinzipien aktualisiert, wenn die erste Operation einen universellen Archetyp eliminiert, und zwar jeweils nur einmal; und auch als Relationen, um das Schema der Entität zu konfigurieren, jedes Mal, wenn die zweite Operation dies erfordert; diese Aktualisierung der Archetypen manifestiert sich als permanente semische Repräsentationen oder Elemente der kulturellen Struktur: Prinzipien sind einfache Symbole, Beziehungen sind komplexe Symbole. Aber die einfachen Symbole der

die Prinzipien, die als Prinzipien einmalig sind, können in den Substrukturen der Relationen unzählige Male wiederholt werden: der Unterschied zwischen ihnen, sagten wir in 'B' des vorherigen Absatzes, liegt in der "Potenz"; die Prinzipien sind "passive Potenzen" und die Relationen: "aktive Potenzen".

Es gibt keine Möglichkeit, die operative Sequenz der Vernunft willentlich zu beeinflussen: Solange das Wissen RATIONAL ist, wird die erste Operation den universellen Archetyp der Entität eliminieren und AUTOMATISCH den in die kulturelle Struktur investierten Archetyp aktualisieren. Die absichtliche Intensität, die ins Spiel gebracht wird, um die Verwirklichung eines Prinzips zu bewirken, ist also minimal, und gerade wegen dieses Mangels ist die Potenz des Prinzips "passiv". Die Beziehungen hingegen werden mit den Aktualisierungen der Archetypen konstruiert, die durch die zweite Operation absichtlich gefunden werden, wobei die Potenz "aktiv" ist und proportional zur intentionalen Intensität ist, mit der die Entdeckung gemacht wurde. Wir werden uns hier vor allem mit den aktiven Potenzen beschäftigen, die den Beziehungen zugrunde liegen.

Wovon hängt die "intentionale Intensität" ab, mit der die rationale Operation der Schematisierung einer Entität erfolgt? Antwort: von dem Bezug auf sich selbst, mit dem diese Entität von der Vernunft erfasst wird. Wenn wir von "Bezug auf sich selbst" sprechen, setzen wir natürlich ein Vorwissen über sich selbst voraus, d.h. die Existenz eines "Bewusstseins". In einer solchen Hypothese stellt sich heraus, dass nicht alle Entitäten für sich selbst gleich sind; nicht alle werden mit der gleichen intentionalen Intensität erkannt: ein Stein ist nicht dasselbe wie eine Frucht; die intentionale Intensität, die in die Schematisierung des Steins gesteckt wird, ist anders als die, die bei der Frucht angewendet wird; IN DER PASU, FÜR SICH SELBST, IST DIE FRUCHT WICHTIGER ALS DER STEIN. DESHALB SIND DIE SCHEMEN ODER BEZIEHUNGEN DER BEIDEN ENTITÄTEN IN BEZUG AUF SICH SELBST UNTERSCHIEDLICH REFERENZIERT. UND DIESE UNTERSCHIEDLICHEN "BEZÜGE" MANIFESTIEREN SICH IN DER UNTERSCHIEDLICHEN POTENZ DER BEZIEHUNGEN.

Die "Potenz"-Dimension jeder Relation ist in einer bestimmten Weise auf sich selbst bezogen. Aber "eine Beziehung denken" ist rationales "Denken". Welche Bestimmung führt der Selbstbezug der Potenz in das Denken ein? Antwort: eine zeitliche Intention. Es ist die gleiche Antwort wie oben, die im Lichte der Strukturanalyse verständlicher wird.

Der Gedanke einer Relation kann durch den Bezug seiner Potenzdimension auf sich selbst eine bestimmte "zeitliche Intention" erlangen; und das macht ihn "bewusst", wie wir oben erklärt haben. Das Schema einer Entität ist, auch wenn es in der kulturellen Struktur integriert bleibt, potentiell auf sich selbst, auf den Mikrokosmos, bezogen: Der Gedanke einer Relation bewirkt die Aktualisierung jener Potenzrichtung, die der Bezug auf sich selbst ist, und wird somit (der Gedanke) seinerseits von einer zeitlichen Intentionalität gelenkt, angetrieben. Gerichtet wohin? Antwort: So wie sich die Potenz auf die Beziehung zu sich selbst bezieht, ist das bewusste Denken, zeitlich intentional, auf die "Sphäre des Bewusstseins" (oder des Vorbewusstseins im primitiven Pasu, Abbildung 11) gerichtet. Diese Antwort ist folgendermaßen zu verstehen: Der Selbstbezug der Vernunft verweist nicht auf ein "Zentrum" der Individualität, weil es im Pasu nichts dergleichen gibt; die psychische Struktur oder Realisationsebene, in der sich die Archetypen verwirklichen, ist der natürliche Sitz des Selbst, und auf diese nebligen Sphären ist der Bezug der Vernunft gerichtet..., Es ist der potentielle Bezug zu sich selbst, der sich im Gedanken der Beziehung entfaltet und sie "bewusst" macht, indem er sie über das psychische Substrat, in dem die kulturelle Struktur existiert, hinaus in die "Bewusstseins-sphäre" treibt. Aber diese "Verwirklichung", die der potentielle Bezug im Denken hervorruft, ist nicht von Archetypen, sondern von Symbolen: Es sind die Symbole des Schemas, die sich im Denken entfalten und "bewusst" werden, indem sie auf sich selbst bezogen und gerichtet werden. Ein Schema, dessen Potenz sehr groß ist, verweist den Gedanken so stark auf sich selbst, dass er in die Sphäre des Bewusstseins "schießt", als "bewusster Gedanke" oder "Bewusstsein einer Beziehung". Und diese Gedanken

Die "historischen Fakten", kulturelle Fakten mit mehr "Sinnen" als andere, umreißen den Faden der Geschichte einer Kultur. Eine solche subjektive Linie zeigt, dass das Bewusstsein das historische Subjekt des Mikrokosmos ist.

Diesem Artikel zufolge ist das Bewusstsein ein historisches Subjekt, das einen "Moment" der Emergenz registriert, von dem aus alle Beziehungen, die sich bilden, mehr oder weniger potentiell auf sich selbst bezogen sind, d.h. auf den Mikrokosmos, der als individuelle Einheit betrachtet oder empfunden wird. Die Gedanken der Relationen oder Systeme werden durch solche potentiellen Bezüge bestimmt und in Richtung der Bewusstseinsphäre getrieben, d.h. in Richtung der oberen Schichten der affektiven und rationalen Sphäre, um "über sie hinaus" zu kommen. Die Bewusstseinsphäre würde so zur höheren Stufe des Denkens: SIE ZU SCHAFFEN IST DAS MIKROCHOSMISCHE ZIEL DER ENDLICHKEIT.

Wie wir bereits gesagt haben, war diese Sphäre im Pashu nicht ausreichend entwickelt, und das ist der Grund für seine kulturelle Stagnation. Wovon hängt die Entwicklung der Bewusstseinsphäre ab? Von einer Denkfähigkeit, die von den aktiven Kräften der Beziehungen ausgeht und die Gedanken auf sie lenkt, indem sie sie als INTENTIONAL-TEMPORALEN BEZUGSPUNKT nimmt. Diese Fähigkeit wird im folgenden Artikel untersucht.

B - Das "Übersetzungsvermögen", Funktion der Wirkleistung

In Punkt "G" des vorhergehenden Abschnitts haben wir "Intelligenz" und das "Übersetzungsvermögen des rationalen Denkens" definiert. Erinnern wir uns an diese Definitionen: Das "Übersetzungsvermögen" ist die Fähigkeit, das Schema einer Entität in eine bestimmte Sprache zu übersetzen; "Intelligenz" ist das Maß des Übersetzungsvermögens: Intelligenz ist die Fähigkeit, das Schema einer Entität in die größtmögliche Anzahl von Sprachen zu übersetzen. Wir haben auch gesehen, dass die Anwendung dieser Fähigkeit auf eine Relation dazu führt, dass das Schema im bedeutungsvollen Kontext einer Sprache wahrgenommen wird; so wird das, was durch die Wahrheit der Entität bezeichnet wird, in ein "Konzept" übersetzt, dessen Verständnis

deckt nur einen Teil der semantischen Elemente des Schemas ab, aber obwohl die Funktion, die das Übersetzungsvermögen ausübt, im Artikel "G" beschrieben wurde, wurde keine Erklärung des Wesens dieses Vermögens gegeben, um Abweichungen zu anderen Themen zu vermeiden. Es ist diese Erklärung, die wir jetzt untersuchen werden und die es uns ermöglichen wird, die Bildung der Bewusstseinsphäre zu verstehen.

Betrachten wir den Prozess des rationalen Denkens. Ein Gedanke hat ein System "erhellt", und das Relief einer Bedeutung ist am Horizont der kontinuierlichen Bedeutungsgebung umrissen. Aber das Übersetzungsvermögen bemerkt die Bedeutung, die auf einer bestimmten Ebene der Bedeutung skizziert ist: der sinnvolle Kontext, der der Bedeutung Bedeutung Bedeutung verleiht, wird auf dieser bestimmten Ebene "geebnet". Wir wissen, dass das Übersetzungsvermögen die Fähigkeit ist, die Wahrheit der Entität auf einer Vielzahl von schrägen Bedeutungsebenen verständlich zu machen: WIE auch immer die Bedeutung der Bedeutungsebene sein mag, der Gedanke wird immer in Bezug auf die Bedeutungsebene gelebt.

"EINE HORIZONTALE EBENE". Das ist so, weil DIE TRANSAKTIVE FÄHIGKEIT EINE FUNKTION DER AKTIVEN POTENZIIEN DER BEZIEHUNGEN IST: IN JEDER BEZIEHUNG GIBT ES EINEN POTENTIELLEN BEZUG ZUR BEWUSSTSEINSSPHÄRE, ALS "BEZUGSZENTRUM" IHRER SELBST, DER DIE BEDEUTUNGSEBENEN, AUF DENEN DIE BEDEUTUNG FESTGEHALTEN WIRD, NIVELLIERT UND HORIZONTAL MACHT. Das spielt keine Rolle,

dann, wie schräg in der kulturellen Struktur die Ebene der Bedeutung ist, auf der das übersetzende Vermögen die Bedeutung einer Relation festgestellt hat: Die gedankliche Bedeutung und ihr Kontext werden immer horizontal sein, AUCH wenn die Intelligenz so hoch ist, dass sie es erlaubt, die Bedeutung in verschiedenen schrägen Sprachen wahrzunehmen. Und die horizontale Nivellierung der Bedeutungsebenen, die das übersetzende Vermögen über das Denken ausübt, ist zweifellos die Hauptursache des geistigen Gleichgewichts.

So ist das "Übersetzungsvermögen", das uns erlaubt, die Bedeutung einer Relation in einem gegebenen Sinnzusammenhang zu erkennen, "eine Funktion der aktiven Kraft" einer solchen Relation: Diese Funktion besteht aus

indem sie die Bedeutungsebene auf die Sphäre des Bewusstseins BEZIEHT und dadurch die Horizontalität des Denkens bewirkt. Natürlich setzt der Gedanke an eine Beziehung, der Gedanke auf einer horizontalen Bedeutungsebene, eine Bedeutung voraus, die im Bedeutungszusammenhang einer Sprache wahrgenommen wird, das heißt, er setzt voraus, dass die Bedeutung in semantischen Begriffen ausgedrückt wird; und zwar unabhängig davon, ob die Bedeutung als Zeichen durch den äußeren Ausdruck projiziert wird oder ob sie in der Bewusstseinsphäre als Idee aktualisiert wird. Aber jeder Gedanke, der sich auf die Bewusstseinsphäre bezieht, ist durch die aktive Kraft einer "zeitlichen Intentionalität" gekennzeichnet, die sich aus diesem Bezug ergibt. Es ist diese Eigenschaft, die es ermöglicht, einen Gedanken als "bewusst" zu bezeichnen, wie wir es oben definiert haben.

Um den Entstehungsprozess des "bewussten Denkens" des Pasu zu verstehen, insbesondere um den Unterschied zum "rationalen Denken", das wir im vorigen Abschnitt untersucht haben, deutlich zu machen, müssen wir vier Schlüsselbegriffe in einer einzigen Idee vereinen: Potenz, Energie, Intentionalität und Zeitlichkeit. Diese Idee zu vermitteln, wird das Ziel der nächsten Artikel sein.

C - Selbstschema und psychische Energie

Wir wissen, dass jede Entität, die Gegenstand einer vernünftigen Intuition ist, in der kulturellen Struktur rational schematisiert wird. Die Beziehungen und die Systeme der Beziehungen zu den Prinzipien, die wir bisher untersucht haben, haben es uns ermöglicht, zu verstehen, wie der entdeckte Entwurf die Wahrheit der durch das Strukturschema repräsentierten Entität hervorbringt. Wenn aber JEDE bekannte Entität unfehlbar schematisiert ist, dann müssen wir nach dem Schema fragen, das ihr entspricht. Sehen wir uns das Problem genauer an. Das historische Subjekt des Mikrokosmos, das wir "Bewusstsein" genannt haben, beginnt sich in dem Moment zu entwickeln, in dem der Entdecker von Entitäten sich selbst als Entität unter Entitäten entdeckt. Die Entdeckung seiner selbst offenbart sofort den Unterschied zwischen dem Mikrokosmos, der individuellen Entität, und jeder Entität des Makrokosmos: Dieser Unterschied zwischen mikrokosmischem Subjekt und makrokosmischem Objekt ist offensichtlich und unbestreitbar. Unter

So wird von der Entdeckung des Selbst an jedes neue Schema von Entitäten auf sich selbst bezogen: die Potenzdimension jeder Beziehung WIRKT auf das Denken entsprechend einer solchen Bezugnahme, bis schräge Bedeutungsebenen eingeebnet und horizontal gemacht sind. Nun denn: Dieses Bezugszentrum, auf das sich alle Beziehungen, die "bewusst" sein können, durch ihre Potenzdimension beziehen und das wir zuvor mit der "Bewusstseinssphäre" identifiziert haben, IST NICHT einfach das "SELBST", das "MIKROKOSM", sondern das "BEKANNTE SELBST", das "BEKANNTE MIKROKOSM", also das "SCHEMA DES SELBST".

Die Sphäre des Bewusstseins (oder Vorbewusstseins in Abbildung 11) ist in Wirklichkeit ein "Schema des Selbst", das je nach dem Grad der Selbsterkenntnis, den der Pasu erreicht hat, konfiguriert ist. Dieses Schema wird, wie wir sehen werden, in Bezug auf die anderen Mitglieder der kulturellen Struktur einen herausragenden Charakter annehmen. In den folgenden Ausführungen werden wir die wichtigsten Aspekte des Selbstschemas hervorheben.

Erstens: Die Bewusstseinssphäre, die ein SCHEMA ihrer selbst ist, IST EIN "KOMPLEXES SYMBOL". Ein solches Symbol ist jedoch unvollständig und befindet sich in einem andauernden Prozess der

FORMATION: Wie wächst das Schema des Selbst, wie nimmt es Gestalt an? Antwort: Die ständigen Bezüge auf sich selbst, die die Potenz der Beziehungen im Denken bestimmen, aktualisieren das Symbol, das das Schema des Selbst darstellt, und fügen ihm neue semantische Elemente hinzu.

Das bedeutet, dass die "Bewusstseinssphäre" aufgrund ihres schematischen Charakters in Wirklichkeit ein Symbol ist, und dass dieses Symbol als Wirkung einer bestimmten Art von Gedanken, die auf sich selbst bezogen oder bestimmt sind, vollendet wird. Das "Schema des Selbst", das sich ab der Entdeckung des Selbst zu bilden beginnt, das heißt, wenn das historische Subjekt beginnt, begleitet in seiner Entwicklung die Entwicklung dieses Subjekts: DIE "GESCHICHTE DES MIKROKOSMUS", DESSEN "SUBJEKTIVE LINIE DAS

PASU-BEWUSSTSEIN, IST DAS SELBSTSCHEMA ODER DIE SPHÄRE DES BEWUSSTSEINS.

Zweitens - Die "Geschichte" des Mikrokosmos ist also ein Schema in ständiger Konstruktion, das wir die "Bewusstseinsphäre" nennen. Und die Bewusstseinsphäre ist das "Zentrum", auf das sich jene Beziehungen, die als Funktion ihrer selbst strukturiert sind, potenziell beziehen.

Aber jedes Schema ergibt sich aus der rationalen Interpretation eines Entwurfs. Es ist offensichtlich, dass bei der Entdeckung des Mikrokosmos, aus dem die Entität-passu besteht, bis zu einem gewissen Grad sein Design offenbart worden sein muss. Aber es ist nicht weniger offensichtlich, dass eine solche Offenbarung NUR VOLLSTÄNDIG SEIN KANN, WENN DER GANZE MIKROKOSMUS RATIONALISIERT WURDE, D.h. WENN DAS SCHEMA SELBST ALS WAHRHEIT DEN GANZEN MIKROKOSMUS ENTHÄLT. In dem Artikel "F",

In der fünften und sechsten Bemerkung werden wir sehen, worin der Entwurf des S e l b s t besteht, und wir werden sehen, dass seine Entdeckung und die Bezüge, die er motiviert, einen "Schock" im rationalen Subjekt implizieren. Das Schema des Selbst hängt in der Entwicklung des Verstandes von der gegenwärtigen Fähigkeit ab, zu einem bestimmten Zeitpunkt den Entwurf des Selbst rational zu erfassen und ihn in einem möglichst vollständigen Schema zu interpretieren. Kurz gesagt: Das Schema des Selbst, die Sphäre des Bewusstseins, die Geschichte des Mikrokosmos, ist ein im Entstehen begriffenes Symbol, das niemals vollendet ist, weil der Entwurf des Selbst, den es interpretiert, dem Pasu niemals bekannt ist.

Bestätigen wir abschließend, was unter der Überschrift "Archetypisches Gedächtnis und Vernunft: Die Bewusstseinsphäre ist eine Art Gedächtnis" gesagt wurde. Allein die Tatsache, dass die Bewusstseinsphäre aus einer "Geschichte" des Mikrokosmos besteht, muss den Gedanken aufkommen lassen, dass in ihr notwendigerweise eine zeitliche Abfolge von psychischen Ereignissen gespeichert sein muss. So wie die Struktur des Gehirns als "archetypisches Gedächtnis" und die kulturelle Struktur als "begriffliches Gedächtnis" bezeichnet werden kann, so kann auch die Struktur des Bewusstseinschemas als "archetypisches Gedächtnis" bezeichnet werden.

wird selbst als "repräsentatives Gedächtnis" bezeichnet; der Begriff "repräsentativ" wird aus Gründen verwendet, die in Artikel "F" erörtert werden.

Drittens: Ungeachtet seines offensichtlichen Werdens, d.h. der ständigen Veränderung, die sein Fortschreiten zur vollständigen Wahrheit ausmacht, kann das Schema selbst auch "gedacht" werden wie die anderen Schemata der kulturellen Struktur. Wir werden das erklären. Jedes Schema oder jede Relation wird durch das Denken als "Gedanke" erfahren, der sich auf eine dem Schema eigene Bedeutung gründet, die sich am Horizont der kontinuierlichen Signifikation abzeichnet. Das Schema an sich ist dasjenige, das die größten Dimensionen hat: größere Ausdehnung, größeres Verständnis und größere Potenz als jedes andere Schema oder jede andere Beziehung. Ein solches Schema zu "denken" setzt das Erfassen eines Sinns von höherer Hierarchie voraus, denn die Bewusstseinsphäre ist ein Referenzzentrum für alle Bedeutungsebenen. Das heißt: Das Kultursubjekt hat die Möglichkeit, das Schema seiner selbst in einem Gedanken zu "enthalten"; aber gerade diese Möglichkeit markiert den Beginn des "bewussten Subjekts": Das Kultursubjekt belebt, indem es über sich selbst nachdenkt, das Schema seiner selbst und erhebt sich zum "bewussten Subjekt". Im Gegenteil, für das bewusste Subjekt sind alle Schemata der kulturellen Struktur verständlich, d.h. sie haben in irgendeiner Sprache einen Sinn.

Wenn aber jedes Schema der kulturellen Struktur für die Bewusstseinsphäre verständlich ist, in welcher Sprache wird dann seine Bedeutung als Schema seiner selbst verständlich? Antwort: Die Sprache, die der Bewusstseinsphäre eigen ist, in deren Kontext sie wahrgenommen und verstanden, "reflektiert" werden kann, ist "IMMANENTE GESCHICHTE". Der Sinn der Bewusstseinsphäre oder des Schemas des Selbst drückt sich in einer historischen Sprache aus, das heißt, er offenbart sich dem Verstand als eine Form der Zeit. Den Sinn der Bewusstseinsphäre zu erahnen, bedeutet, die subjektive Linie des immanenten historischen Subjekts zu erahnen, die Einheit des Bewusstseins "als Geschichte" zu begreifen.

Viertens kann die Sphäre des Bewusstseins natürlich in jeder anderen Sprache als der eigenen notiert und das entsprechende Konzept in der Welt durch entsprechende Zeichen ausgedrückt werden. Wir sind nun daran interessiert, ein solches Konzept hervorzuheben, das die verlorenen Viryas in den letzten Jahrtausenden projiziert haben.

Dieser Begriff ist der der ENERGIE, den man von anderen Entitäten abzuleiten versucht, weil man nicht weiß, welches das wahre Schema ist, von dem sie ausgeht. Aber unabhängig davon, auf welche Entität die Wissenschaft ihn anwendet, drückt der Begriff der Energie die Bedeutung des

SPHÄRE DES BEWUSSTSEINS. Natürlich muss ein Begriff, der dem Schema der maximalen Ausdehnung und des maximalen Verständnisses zugeordnet werden soll, auch solche extremen Dimensionen sowie eine maximale Konnotation besitzen: Die Projektion des Energiebegriffs in physikalisch-mathematische Zeichen beispielsweise lässt trotz ihrer Komplexität kaum die Bedeutung des Schemas seiner selbst erahnen, von dem sie ausgeht. Deshalb haben wir oben gesagt, dass wir den Energiebegriff nicht auf die Psyche "anwenden", wenn wir behaupten, dass "die psychischen Sphären aus Energie bestehen", sondern dass es, weil die Psyche aus Energie besteht, einen Energiebegriff gibt.

Fünftens - Wenn der Begriff der Energie die Bedeutung der Bewusstseins-sphäre ausdrückt, können wir uns fragen, anhand welcher Eigenschaften der Bewusstseins-sphäre die "psychische Energie" definiert wird. In erster Linie sollten wir beachten, dass das Schema selbst wird, variiert, sich verändert, sich bewegt: "Bewegung" ist also die erste Eigenschaft der psychischen Energie. Zweitens ist zu beachten, dass die Bewusstseins-sphäre das "Bezugszentrum" ist, auf das die aktiven Kräfte der "historischen" Beziehungen gerichtet sind: "Richtung" ist somit die zweite offensichtliche Eigenschaft der psychischen Energie.

Damit aber etwas Energetisches, zum Beispiel ein Symbol, das auf einen Bezugspunkt gerichtet ist, diesen auch erreicht, muss die Energie ausreichend INTENSIV sein. Die INTENSITÄT ist also die dritte wichtige Eigenschaft der psychischen Energie.

Ohne andere Eigenschaften völlig ausschließen zu wollen, können wir vorläufig sagen, dass die psychische Energie durch folgende Eigenschaften gekennzeichnet ist

Bewegung, Richtung und Intensität. Mit diesen drei Bestimmungen ist die psychische Energie natürlich analog zu einer Vektorgröße in der Physik.

D - Energetischer Ausdruck des Denkens des Pasu

Die potentiellen Bezüge, die in den Beziehungen vorhanden sind, führen in den Gedanken eine "Richtung" oder "zeitliche Absicht" ein, die ihn in die Sphäre des Bewusstseins lenkt: diese Gedanken, die mehr oder weniger "bewusst" sind, sind für die fortschreitende Veränderung verantwortlich, die das Schema des Selbst manifestiert. Aber die Veränderung, die "Bewegung", findet in der psychischen Energie statt, und ihre Ursache liegt in der aktiven Kraft, in ihren Bezügen auf das Schema ihrer selbst. In der Physik wurde auch eine kausale Beziehung zwischen Kraft und Energie definiert, die aufgrund ihres analogen Wertes berücksichtigt werden sollte.

Eine Form der Energie, die mechanische ARBEIT, steht in Beziehung zur Leistung ALS FUNKTION DER ZEIT, in der diese Arbeit verrichtet wird:

Leistung (W) .Zeit (T) = Arbeit (A)

$$W \cdot T = A \quad (1)$$

Wir haben es hier, wenn auch mit unterschiedlicher Bedeutung, mit drei Begriffen zu tun, die an der psychischen Struktur beteiligt sind: Kraft, Zeit und Energie (Arbeit). Wir werden auf diese Formel zurückkommen.

Andererseits ist die mechanische Arbeit definiert als das Produkt aus einer KRAFT mal der DISTANZ, die zum Drehpunkt bewegt wurde:

Arbeit (A) = Kraft (F). Entfernung (D)

$$A = F \cdot D \quad (2)$$

Setzt man in (1) den durch (2) gegebenen Wert für die Arbeit ein

$$W \cdot T = F \cdot D$$

oder

$$W = \frac{F \cdot D}{T}$$

$\frac{D}{T} = V$ sondern als der Quotient aus Entfernung und Zeit die GESCHWINDIGKEIT:

$$W = F \cdot V \quad (3)$$

Die Leistung ist nach (3) eine Funktion von Kraft und Geschwindigkeit

Eine Analogie zu dieser Beziehung wird oft von denjenigen verwendet, die den "Ideen" Vorrang vor den strukturellen Konfigurationen der Psyche einräumen: So entstehen die Begriffe IDEENKRAFT oder IDEENGESCHWINDIGKEIT. Andererseits werden wir uns bei der Herstellung analoger Entsprechungen zwischen der Psyche des Pasu und dem Strukturmodell an die Dimensionen der Formel (1) halten, d.h. an Kraft, Zeit und Energie.

Definieren wir also eine Funktion, deren Bereich DIE ERZEUGUNG VON GEDANKEN IN DER STRUKTUR ist. KULTUR DER PASU, die wir "ENERGETISCHER AUSDRUCK DES GEDANKENS DER PASU" nennen:

Kraft (W). Transzendente Zeit (Tt) = Psychische Energie (Ep)

$$W \cdot Tt = Ep \quad (4)$$

Es muss betont werden, dass diese Formel nur den induktiven Zweck hat, die Erklärung zu erleichtern. Wenn wir für einen Moment die szientistischen Vorurteile beiseite lassen und uns an die obige Schlussfolgerung halten, dass "der Begriff der Energie die Sphäre des Bewusstseins bedeutet", wird die Funktion (4) nicht so seltsam sein.

Bevor wir den Begriff "energetischer Ausdruck" verwenden, um die Entstehung bewusster Gedanken zu erklären, müssen wir uns über seine Bedeutung im Klaren sein. Dies werden wir in drei Kommentaren hervorheben:

Erstens: Die Energie des rationalen Denkens hängt gemäß (4) von der Wirkleistung (W) und der transzendenten Zeit (Tt) ab. Diese Zeit (Tt) ist das, was die DAUER des Gedankens über die Beziehung misst und wird später definiert werden.

Zweitens: Je höher die Wirkleistung (W) im Verhältnis, desto höher die Energie (Ep) im Gedanken.

Drittens: Je länger (Tt) die Dauer der potenziellen Aktivität ist, desto höher ist die Energie (Ep) des Gedankens,

Aus diesen Bemerkungen zu Funktion (4) folgt, wie man es von einem analogen Ausdruck erwarten würde, dass "Wirkkraft" und "transzendente Zeit" URSACHEN der psychischen Energie sind. Lassen Sie uns beide Begriffe definieren:

Eine Relation wird anhand von drei Dimensionen definiert: Ausdehnung, Verständnis und Potenz. Aber eine Beziehung ist in Wirklichkeit das semantische Schema einer Entität, d.h. ein komplexes Symbol, eine Substruktur aus semantischen Elementen: Die Potenz ist das, was es den Symbolen ermöglicht, als solche zu ERHALTEN und strukturiert zu bleiben. Aber man darf nicht glauben, dass die Potenz ein bloßer "Inhalt" der Symbole ist: sie ist das Prinzip, das die MANIFESTATION der Symbole im Denken ermöglicht. Wenn das pasu bereits ein historisches Subjekt und folglich ein Schema seiner selbst besitzt, erfolgt die Manifestation der Symbole in Bezug auf die Bewusstseinsphäre, d.h. intentional, auf sie gerichtet. Die Ebene der Bedeutung und damit der Bedeutungszusammenhang wird dann für das Denken horizontal. Erinnern wir uns daran, dass das Pasu in der von uns betrachteten Evolutionsstufe bereits über ein geschichtliches Subjekt und ein eigenes Schema verfügt, obwohl es unfähig ist.

Wir können also behaupten, dass: DIE POTENZ IST DAS GRUNDLEGENDE SUBSTRAT JEDES PSYCHISCHEN SYMBOLS DER KULTURELLEN STRUKTUR: DURCH SIE "BESTEHEN" DIE SYMBOLE UND "MANIFESTIEREN" SICH IM DENKEN. ABER DIE "PRINZIPIEN", DIE EINFACHE SYMBOLE SIND, EXISTIEREN NUR: SIE WERDEN NIEMALS IM DENKEN MANIFESTIERT.

(obwohl sie durch eine Reflexion oder Kopie in einer verwandten Relation erkannt werden können, wie bereits erklärt); daher wird ihre Potenz als "passiv" bezeichnet. DIE "RELATIONEN" HINGEGEN BESTEHEN UND MANIFESTIEREN SICH: IHRE POTENZ IST "AKTIV".

Der "bewusste" Gedanke, der das Schema von sich selbst "wachsen" lässt, hängt von den Manifestationen der Symbole der Beziehung ab, die liegt, das heißt, er hängt von der aktiven Kraft ab: das ist es, worauf wir uns von nun an beziehen werden, auch wenn wir einfach "Kraft" sagen.

Kurz gesagt: SYMBOLE, DES SCHEMAS ODER DER BEZIEHUNG, HALTEN SICH DURCH DAS SUBSTRATUM IHRER KRAFT AUF; WENN EIN GEDANKE DIE BEZIEHUNG MENTALISIERT, MANIFESTIEREN DIE SYMBOLE MIT EINER BESTIMMTEN ENERGIE: EINE SOLCHE "AKTIVITÄT" IST AUCH EIN PRODUKT DES

KRAFT. In einem zukünftigen Artikel werden wir die "Manifestation" von Symbolen im Denken untersuchen: jetzt werden wir uns mit ihrer "Subsistenz" befassen, um die ausstehende Definition der "transzendenten Zeit" aufzudecken.

Im Unterabschnitt "Umriss des Universums des Einen" wurde die dreifache Zusammensetzung des Demiurgen erwähnt: Macht, Schönheit und Weisheit, und es wurde erklärt, dass "die Macht durch den Atem oder den transzendenten Fluss seines Zeitbewusstseins ausgeübt wird". In der Essenz des Makrokosmos finden wir also KRAFT (oder Macht) und ZEIT.

(Kosmisches Bewusstsein oder Atem), die als Ursachen für die Existenz von Entitäten zusammenkommen, analog zum "energetischen Ausdruck des Denkens" (4). Obwohl der Fluss des Atems die IMMANENTE Zeit des Makrokosmos ist, werden wir ihn hier als

TRASCENDENT in Bezug auf sein tiefes Eindringen in die kulturelle Struktur des Mikrokosmos oder des pasu.

In der transzendenten Zeit oder makrokosmischen Zeit entfalten sich die Entelechiezeiten der universellen Archetypen: die bekannten Entitäten sind "Momente" solcher Prozesse, "Unterbrechungen", die von der Vernunft herbeigeführt werden, um den demiurgischen Entwurf, das Sein für den Menschen zu entdecken. Die Entitäten verändern sich ständig, durch die Wirkung ihrer Entwicklungen, aber sie bleiben Entitäten in ihrem Werden, das heißt, sie bestehen als Entitäten in der transzendenten Zeit. Die zahllosen evolutionären Prozesse, die sich im Makrokosmos entwickeln, KONVERTIEREN also ZUM ENDE hin, d.h. sie unterscheiden sich nicht von DER MACROENTHELECY "PRALAYA" sind die Entitäten in einem kosmischen Organismus strukturiert, dessen Funktionen teleologisch auf Endgültigkeit ausgerichtet sind. Daher findet dieses "Bleiben im Wandel", das den Prozess der Entitäten kennzeichnet, nicht isoliert innerhalb der Entitäten statt, sondern im Gegenteil, ALLE ENTITÄTEN SIND ZUSAMMENGEHEN.

Worin besteht das Bindeglied, die Beziehung zwischen Entitäten, die sich unaufhörlich verändern? Antwort: IN DER GRUNDLAGE ZWISCHEN DEN BEWEGUNGEN, DIE DIE GLEICHZEITIGE BESTÄNDIGKEIT DER EINHEITEN BESTIMMT. IN TRANSZENDENTER ZEIT. Einige Aspekte dieses Grundes sind das, was die empirische Wissenschaft gewöhnlich entdeckt und unvollkommen in mathematische Sprache übersetzt, als Gesetze oder qualitative Beziehungen zwischen charakteristischen Größen von Phänomenen.

Die Grundvoraussetzung für eine teleologische Begründung der Verbindung aller Entitäten durch "Bleiben im Wandel" ist, dass es eine Art SYNCHRONISATION zwischen all ihren Prozessen gibt. Mit anderen Worten: die Bewegungen, in denen das Werden der Entitäten besteht, können von vielerlei Art sein: gleichförmig oder variabel, kontinuierlich oder diskret, linear oder sequentiell; oszillierend, rhythmisch, zyklisch, usw.; aber welche Art von Bewegung auch immer den Prozess der Entitäten kennzeichnet, der Grund

teleologische Verbindung zwischen ihnen bestimmt, dass in jedem absoluten Moment der Zeit die

der transzendenten Zeit gibt es eine Koinzidenz der relativen Momente der Bewegungen der Entitäten; das heißt: es gibt eine Art Synchronisation der Bewegungen, die in jedem Moment der transzendenten Zeit durch die gleichzeitige Permanenz (im Wandel) der Entitäten bestätigt wird.

Der materielle Körper des pasu ist eine ENTITÄT UNTER ENTITÄTEN und verbleibt als solche in der transzendenten Zeit. Folglich müssen die Bewegungen, aus denen sein entelechialer Prozess besteht, mit den anderen Bewegungen des Makrokosmos synchronisiert werden. Natürlich weisen einige "Bewegungen" der organischen Funktionen wie Herz- und Atemrhythmus, septenäre Wachstumszyklen, Erweiterung des sensorischen Spektrums, Gehirnströme usw. ein sichtbareres "Verhältnis" zu den proportionalen Bewegungen des Sonnensystems auf; aber in Wahrheit treten ALLE organischen Bewegungen, von den atomaren bis zu den psychischen, in Übereinstimmung mit anderen Bewegungen des Makrokosmos auf: DIE ATOMAREN, BIOLOGISCHEN UND PSYCHOPHYSIOLOGISCHEN UHREN DES PASU SIND MIT DEN KOSMISCHEN UHREN SYNCHRONISIERT, DIE DIE BEWEGUNGEN DER ENTITÄTEN NACH "UNIVERSELLEN MUSTERN DER VERNUNFT" REGELN.

Als wir uns im Abschnitt "Archetypisches Gedächtnis und Vernunft" auf den materiellen Körper des Pasu bezogen, haben wir gesagt, dass er einen "minor mundus" darstellt, einen Mikrokosmos, der den "maior mundus" oder Makrokosmos widerspiegelt. Wir werden nun sehen, wie diese Aussage zu verstehen ist. Zunächst ist festzuhalten, dass "Mikrokosmos" den Zweck des pasu bezeichnet, d.h. eine zu erreichende Entelechie, und nicht eine gegenwärtige Realität. Zweitens ist zu beachten, dass ein TATSÄCHLICHER "Mikrokosmos", ein absolutes Abbild des Makrokosmos oder der realen Entelechie, NOTWENDIGSTENS EINE AUTONOME ENTITÄT SEIN MUSS, WIE DER DEMIURGO IN SEINER EIGENEN ART und Weise ist.

Aber wir haben gerade gesehen, dass der Körper des pasu in all seinen Bewegungen mit den Hauptuhren des Makrokosmos synchronisiert ist und daher mit den anderen Entitäten verbunden ist, mit ihnen strukturiert ist. Der Körper des pasu IST NICHT,

in der Tat eine autonome Entität. Hier liegt das scheinbare Paradoxon: Ein "Mikrokosmos" muss eine autonome Einheit sein; der Körper des pasu, den wir "Mikrokosmos" nennen, ist keine autonome Einheit.

Was ist dann der Pasu, was ist sein Körper? Antwort: DER KÖRPER DES PASU IST EIN "POTENTIELLER" MIKROKOSMUS; ER WIRD EIN "TATSÄCHLICHER" MIKROKOSMUS SEIN, WENN ER IN EINE AUTONOME ENTITÄT ÜBERGEHT, d.h., WENN ER UNABHÄNGIG VON SEINER SYNCHRONISATION MIT DEN PROZESSEN DER RESTLICHEN ENTITÄTEN DES MIKROKOSMUS IST.

Es ist offensichtlich, dass sich das Pasu auf dem Weg zur Entelechie mehr und mehr in eine "autonome Einheit" verwandeln muss, denn eine solche Bedingung wird durch den Zweck auferlegt; aber durch welchen inneren Prozess wird die mikrokosmische Autonomie erreicht? Die Antwort wurde bereits im Artikel "A" gegeben: Das PASU wird in eine autonome Entität verwandelt, wenn es das "mikrokosmische Ziel der Finalität" erfüllt: ein Schema seiner selbst oder einen Bewusstseinsraum von solcher Vollkommenheit zu konstruieren, dass es, wenn es vom bewussten Subjekt reflektiert wird, den Mikrokosmos vollständig rationalisiert. DAS BEWUSSTSEIN MUSS, ANALOG ZUM ASPEKT "KRAFT" DES DEMIURGEN, IN DER LAGE SEIN, SICH IM MIKROKOSMOS ANZUWENDEN, ZU DURCHDRINGEN, ZU VERBREITEN USW. UND SEINE INNEREN BEWEGUNGEN MIT SEINEN EIGENEN HAUPTUHRN ZU SYNCHRONISIEREN, DAS HEISST, ES MUSS IN DER LAGE SEIN, IHN VOM MAKROKOSMOS ZU DESYNCHRONISIEREN, INDEM ES DIE TEILNAHME AN DER TRANSZENDENTEN ZEIT VERMEIDET, ES MUSS SIE VON SEINER PERMANENZ IN IHR ABZIEHEN.

Wie wir im nächsten Artikel sehen werden, muss die Bewusstseinsphäre dazu die Dimension einer "mikrokosmischen Eigenzeit", d.h. einer "immanenten Zeit" aufweisen.

Im vorigen Absatz, Artikel "H", haben wir erklärt, dass die kontinuierliche körperliche Bewegung des Pasu, wenn sie nicht dem konkreten Ausdruck eines Konzepts gehorcht, einen "ALLGEMEINEN SINN" IN DEN

WELT, das heißt: HARMONIE. Die bloße Tatsache, in der Welt zu SEIN, macht den Pasu zu einem Bieter des "harmonischen Sinns", und deshalb wird die Harmonie definiert als "eine Beziehung zwischen den Bewegungen des Mikrokosmos und des Makrokosmos". Es ist zweckmäßig, das Konzept der "Harmonie" mit dem der "mikrokosmischen Autonomie", das wir gerade definiert haben, zu verbinden, um das globale Verständnis der hyperboreischen Weisheit zu verbessern. Die Harmonie hängt nämlich von der mikrokosmischen Autonomie ab: je größer die Autonomie, desto größer die Harmonie, d.h. desto größer der "allgemeine Sinn", der durch die kontinuierliche körperliche Bewegung gegeben ist. Folglich: DIE HERSTELLUNG VON HARMONIE IST DER SYNCHRONISIERUNG DER BEWEGUNGEN ZWISCHEN MIKRO- UND MAKROKOSMOS GEGENÜBER. Mit anderen Worten: Je MEHR SYNCHRONISATION, desto WENIGER HARMONIE. In der

Im ungünstigen Extremfall impliziert eine VOLLSTÄNDIGE UND ABSOLUTE Synchronisation der Bewegungen die Nichtexistenz der mikrokosmischen Entität: Der Körper des Pasu wäre in diesem Fall eine REINE TIERE ENTITÄT.

Es ist also klar, dass der pasu ein potenzieller Mikrokosmos ist, dessen innere Bewegungen bis zu einem gewissen Grad mit den äußeren Bewegungen des Makrokosmos SYNCHRONISIERT sind. Doch obwohl sich der potenzielle Mikrokosmos ständig entfaltet und auf seine Entelechie zusteuert, gibt es etwas in ihm, das unveränderlich bleibt: seine organische Präsenz, die die Struktur des Makrokosmos nachbildet. Das Organische, das

Das Struktursystem des Mikrokosmos verbleibt in der transzendenten Zeit, solange es nicht unabhängig wird, indem es ontische Autonomie erlangt. Es ist also klar, dass sich die Systeme der kulturellen Struktur im Denken "manifestieren" und in der transzendenten Zeit verbleiben, wie wir bereits festgestellt haben.

Kurz gesagt, im pasu, dem potentiellen Mikrokosmos, findet die Existenz der Systeme, Prinzipien und Beziehungen, in der "transzendenten Zeit" statt, an der der Mikrokosmos TEILnimmt. Und was IN den Systemen existiert, ist das wesentliche Substrat der Symbole, d.h. die "Potenz". Mit diesen synthetischen Aussagen vervollständigen wir die Definitionen der beiden kausalen Begriffe, die im "energetischen Ausdruck des Denkens" (4) erscheinen: Potenz

und die transzendente Zeit. Im folgenden Artikel werden wir das Konzept des "individuellen Subjekts" des Mikrokosmos klären, das die "Seele" des Pasu in sich birgt, und dann auf die Untersuchung des "energetischen Ausdrucks des Denkens" zurückkommen.

E - Das mikrokosmische Ziel der Endgültigkeit erfordert Metempsychose

Nach dem, was wir in Artikel D gesehen haben, können wir behaupten, dass der Körper des Pasu ein "potenzieller Mikrokosmos" ist, der sich in der menschlichen Entelechie voll und ganz verwirklichen DARF. Auf dem **W e g** zu dieser Vollkommenheit nimmt der Mikrokosmos an der transzendenten Zeit des Makrokosmos teil, in der er sich

alle ihre inneren Bewegungen zu synchronisieren. Deshalb verlangt das Ziel der Evolution, die ontische Autonomie, die Ersetzung der **TRASZENDENTEN ZEIT** durch eine **ZEIT**, die dem **MIKROKOSMUS GEHÖRT**, eine "**IMMANENTE ZEIT**", in deren Fließen die internen Prozesse geordnet und realisiert werden. Diese

Das "Ziel" ist natürlich nichts anderes als das mikrokosmische Ziel der Finalität, das darauf abzielt, ein "historisches Subjekt" oder Bewusstsein zu entwickeln, dessen Hauptmerkmal eben die immanente Zeitlichkeit ist. Die Beziehung zwischen der transzendenten Zeit und der immanenten Zeit wird im Artikel "F" im Detail untersucht werden; hier geht es darum, deutlich zu machen, dass das mikrokosmische Ziel **NUR MIT DER KONKURSION DER METEMPSYCHOSE** erreicht werden kann.

Der Demiurg kann in der Tat nicht zulassen, dass der evolutionäre Fortschritt durch die organische Auflösung des Mikrokosmos, d.h. durch den Tod des pasu, unterbrochen wird. In Wirklichkeit hängt der Lebenszyklus des Mikrokosmos nur von der transzendenten Zeit ab: Solange die Teilhabe besteht, wird es fatalerweise eine formale Auflösung geben, wie es bei jeder organischen Einheit der Fall ist. Wenn aber der Mikrokosmos seine Potentialität verwirklicht und **INDIVIDUALISIERT** wird, d.h. vorübergehend unabhängig vom Makrokosmos, dann kann er der Auflösung, dem Tod, entgehen, weil die internen Prozesse für die transzendente Zeit "angehalten" werden. Die mikrokosmische Zielsetzung stellt also sicher, dass irgendwann in der Evolution die

Unsterblichkeit des materiellen Körpers. Kann nun, während dieser Moment naht, der individuelle Fortschritt, der im Aufbau des Schemas des Selbst gemacht wurde, mit dem Tod und der Auflösung des Mikrokosmos verloren gehen? Antwort: Jedes Schema des Selbst bleibt während des Lebens des Mikrokosmos in der Seele eingepägt, so dass sie es nach der Desinkarnation, nach dem organischen Zerfall, dauerhaft beibehält.

Das heißt: Das Selbstschema, das Teil der "Seele" des Pasu ist, ÜBERLEBT DIE AUFLÖSUNG DES MIKROKOSMOS ZUR BESSEREN ERFÜLLUNG DES MIKROKOSMISCHEN ZIELS.

Wir haben es also mit einem offensichtlichen Paradoxon zu tun. Dieses Paradoxon verliert jedoch an Konsistenz, wenn wir die Dinge aus der Sicht des Demiurgen betrachten, der die Art und Weise, wie das Ziel erreicht werden soll, bestimmt hat. In dieser Perspektive müssen wir zunächst zugeben, dass das, was uns in erster Linie interessiert, das makrokosmische Ziel ist: die Produktion von Kultur. Dieses Ziel ist soziokulturell und zielt darauf ab, die Bedeutung zu bewahren, die die einzelnen Mitglieder der kulturellen Gemeinschaft den Objekten beimessen: Eine "Kultur" ist die gemeinschaftliche Unterstützung von Kulturobjekten, d. h. von Objekten, die vom menschlichen Ausdruck geprägt sind. Eine demiurgisch verstandene Kultur ist also ein Makroausdruck der kollektiven Entwicklung, die von der Gemeinschaft erreicht wurde: Kulturelle Objekte sind Projekte, die den Grad der erreichten Entwicklung zeigen, weil sie ein Maß für die Intelligenz der Designer sind. Erinnern wir uns daran, dass das Vergnügen des Demiurgen in der "nachträglichen Entdeckung des Werks" liegt, eine Aufgabe, die dem Menschen vorbehalten ist. Die Kulturgüter sind eben die Bestätigung des in den Wesenheiten entdeckten Entwurfs, d. h. eines "höchsten Gutes".

Für den Demiurgen liegt das Gute also in der Erfüllung der BEDINGUNGEN der kulturellen Entwicklung einer Gemeinschaft, d.h. dass diese Entwicklung niemals aufhört, dass sie wächst und die undifferenzierte Wirklichkeit der universellen Entitäten in einen Überbau von kulturellen Objekten verwandelt. Die BEDINGUNGEN für die kulturelle Entwicklung einer Gemeinschaft hängen natürlich von der TEILWEISE Entwicklung ihrer Mitglieder ab, die

sind diejenigen, die den Gebilden einen Sinn "geben". Aufgrund dieser BEDINGUNGEN setzt der Zweck des Pasu neben dem allgemeinen makrokosmischen Ziel auch ein besonderes mikrokosmisches Ziel voraus: die Entwicklung eines "individuellen Subjekts", das die Autonomie des Mikrokosmos anstrebt und, sobald dies erreicht ist, dem Werk des Demiurgen maximalen Sinn verleiht.

Das individuelle Subjekt, das am Anfang der Evolution "rational" und am Ende "bewusst" ist, ist die Manifestation der Seele in den Strukturen des Mikrokosmos. Und die Seele wandelt sich durch die Metempsychose über Millionen von Jahren, um sich jedes Mal in einem vollkommeneren Mikrokosmos zu manifestieren, der dem mikrokosmischen Ziel der Endgültigkeit näher kommt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Beziehung zwischen dem individuellen "Subjekt" und der "Seele" zu klären, wenn auch nur kurz, denn die analoge Untersuchung des "energetischen Ausdrucks des Denkens" erfordert eine strenge Definition des bewussten Subjekts, das das Schema seiner selbst belebt.

Lassen Sie uns zunächst präzisieren, was unter dem Begriff "Seele" zu verstehen ist. Das Pasu ist, wie jede sich entwickelnde organische Einheit, die Manifestation eines universellen Archetyps und einer Monade: Die Monade ist die Stütze des individuellen Organismus, der sich in Übereinstimmung mit dem universellen Archetyp entwickelt. Aber die Monade "steigt" nie auf die materielle Ebene herab, sondern bleibt auf der archetypischen Ebene, von wo aus sie durch den Willensaspekt des Demiurgen auf die materielle Ebene projiziert wird. Während des Lebens des pasu erhält die Monade den materiellen Körper und entwickelt sich mit ihm; oder anders ausgedrückt, die Manifestation der Monade auf der materiellen Ebene ist der Mikrokosmos. Beim Tod des tierischen Körpers des pasu löst sich der Mikrokosmos auf, und nach der organischen Auflösung hört die Monade auf, sich materiell zu manifestieren. Die Monade ist jedoch nicht völlig von der materiellen Ebene abgekoppelt, denn ein energetischer Begriff, der aus dem Mikrokosmos stammt, bleibt weiterhin körperlos: es ist die "Seele" des Pasu.

Die Seele ist also das, was von der Monade immer offenkundig bleibt; das, was sich im Mikrokosmos entwickelt und involviert

teilweise während der Reinkarnation; das, was die Auflösung überlebt, bewahrt die erlebte Evolution, um in der vitalen Genese eines anderen Mikrokosmos wiederzukehren. Aber in dieser Metempsychose reinkarniert die Seele nicht in neuen Körpern "wie ein Schauspieler, der verschiedene Kostüme anprobiert" und "durch die Augen verschiedener Masken blickt", wie es im allgemeinen Glauben der naiven Palingenese heißt. Dann müsste es eine mnemische Kontinuität der in allen Mikrokosmen erlebten Handlungen geben, d.h. es müsste natürlich sein, sich an vergangene Leben zu "erinnern". Im Gegenteil: In jedem lebenden Mikrokosmos erinnert sich das denkende Subjekt niemals "natürlich" an ein früheres Leben. Dies geschieht nicht, weil das vom Demiurgen für die Seelenwanderung vorgesehene Verfahren ihnen während der Zeit der Reinkarnation eine "Involution" des Subjekts selbst auferlegt, die die oben erwähnte Amnesie bewirkt. Der Vorgang der Metempsychose soll schrittweise erklärt werden, ohne jedoch zu sehr i n s Detail zu gehen.

Die Seele als subtile Manifestation der Monade erhält den Mikrokosmos aufrecht, indem sie sich in dessen Struktur ausbreitet und a l s "doppelter Körper" wirkt. Nur in der psychischen Struktur gibt es jedoch aufgrund ihrer energetischen Natur einen fließenden Kontakt zwischen dem organischen Leben und der Seele. Die drei in "E" erwähnten "Subjekte", das "rationale Subjekt", das "kulturelle Subjekt" und das "bewusste" oder "historische Subjekt", sind nur einzelne Erscheinungsformen der Pasu-Seele in den verschiedenen Strukturen des Mikrokosmos. Von diesen Strukturen hat nur das Selbstschema oder die Sphäre des Bewusstseins die Möglichkeit, die Seele dauerhaft zu beeindrucken: die Struktur des Gehirns und die kulturelle Struktur sind zu grob, um sie in irgendeiner Weise zu beeinflussen.

Die Veränderung, die das Schema des Selbst in der Seele hervorruft, modifiziert sie dagegen so, dass ihre Wirkung auch dann noch anhält, wenn der Mikrokosmos sich vollständig aufgelöst hat. Das Schema des Selbst stellt aber "das ganze Bewusstsein" dar, das ein Mikrokosmos zu erreichen vermag, d.h. es ist ein evolutionärer Grad. Für

Dass die Seele, indem sie durch den Plan ihrer selbst ständig verändert wird, sich im Sinne der menschlichen Entelechie tatsächlich selbst modelliert hat, d.h. sie hat sich entwickelt.

Nehmen wir nun an, dass eine disinkarnierte Seele tief beeindruckt ist von einer Skizze ihrer selbst, die sie als "bewusstes Subjekt" belebt. Da es sich bei der Selbstskizze um eine Geschichte des Mikrokosmos handelt, die der Seele einverleibt wurde, ist es offensichtlich, dass sich das Seelensubjekt an das Erlebte erinnern muss, auch wenn es disinkarniert ist. Warum erscheint die Seele dann in einer späteren Inkarnation ohne Erinnerungen? Antwort: 1.) weil die Entwicklung des Mikrokosmos einer unumkehrbaren hierarchischen Abfolge gehorcht, die die Seele zwingt, sich zunächst als rationales Subjekt des Gehirns oder der "Vernunft" zu manifestieren; 2.) jedoch findet vor der Inkarnation eine "Involution des Subjekts von sich selbst" statt, die ein teilweises "Vergessen" der angeborenen Erinnerungen bewirkt.

1. Um diese Antwort zu verstehen, muss man zunächst bedenken, dass sich die Seele nur IN einer geeigneten Struktur oder einem geeigneten Träger manifestieren kann. Diese Bedingung ergibt sich daraus, dass die Seele der energetische Ausdruck der Monade ist, die die Grundlage eines jeden besonderen archetypischen Prozesses ist: In diesem Sinne ist die Monade das individuelle Subjekt in jeder Entität, die sich gemäß dem formenden Impuls der universellen Archetypen entwickelt. Im besonderen Fall des Mikrokosmos ist die Seele immer das Seelensubjekt einer Struktur; und das Umgekehrte ist auch wahr: ohne Struktur gibt es keine mögliche Seelenmanifestation. Unter dieser Voraussetzung und unter Berücksichtigung all dessen, was wir bisher über die Entstehung der kulturellen Struktur und des Schemas des Selbst gesehen haben, können wir die obige Antwort leicht verstehen.

Wenn wir darüber nachdenken, was wir bisher untersucht haben, werden wir sehen, dass es in der Tat eine stillschweigende hierarchische Abfolge bei der Bildung der Strukturen des Mikrokosmos gibt: In der Genese gibt es nur das Gehirn, d.h. das archetypische Gedächtnis; die Seele kann nichts anderes tun, als diese Struktur zu beleben und mit ihren Funktionen zu operieren; als rationales Subjekt oder "Vernunft" entdeckt die Seele die

Sie baut die kulturelle Struktur auf, die sie dann als kulturelles Subjekt belebt; und aus der kulturellen Struktur werden in den höheren Schichten der Psyche die Symbole hervorgehen, die das Schema des Selbst bilden, das die Seele als bewusstes oder historisches Subjekt belebt. Hier ist die vollständige Abfolge: Die Seele belebt das archetypische Gedächtnis oder Gehirn als rationales Subjekt oder "Vernunft" und baut die kulturelle Struktur auf, die sie a posteriori als kulturelles Subjekt belebt, aus der sie das Schema ihrer selbst aufbaut, das sie schließlich als bewusstes oder historisches Subjekt belebt.

Es gibt keine "natürliche" Möglichkeit, diese Reihenfolge zu ändern: Die inkarnierte Seele muss immer damit beginnen, ein kindliches Gehirn zu beleben, ein rationales Subjekt zu sein. Aus diesem unvermeidlichen Anfang ergibt sich die Möglichkeit einer strukturellen Entwicklung, die der Potenz des potenziellen Mikrokosmos zugrunde liegt: Wenn die genetischen Grenzen des jeweiligen Mikrokosmos es zulassen, kann vielleicht ein hoher Grad an Bewusstsein erreicht werden. Was jedoch nicht möglich ist, ist die Änderung der hierarchischen Abfolge, die das Entstehen der seelischen Subjekte ordnet.

Es ist nun klar, worin die hierarchische Abfolge der Strukturbildung besteht, aber es ist nicht ebenso klar, warum die Seele in einer späteren Inkarnation ohne Erinnerungen erscheint. Aber die Antwort ist einfach, sie liegt in der hierarchischen Natur der Abfolge, in den Bestimmungen, die jede Struktur der Manifestation ihrer eigenen Subjekte auferlegt. Wenn die Seele beispielsweise das archetypische Gedächtnis belebt, kann sie nur den Entwurf in den Entitäten entdecken, die der vernünftigen Intuition gegeben sind: jede "angeborene Erinnerung" unterscheidet sich in keiner Weise von der Intuition einer Entität; aber da solchen Erinnerungen der Entwurf fehlt, werden sie automatisch durch die Operationen der Vernunft eliminiert, und das Subjekt nimmt höchstens eine vage Erinnerung oder ein "unbestimmtes Gefühl der Vertrautheit" wahr. Das vernunftbegabte Subjekt erwirbt auf diese Weise einen neuen Charakter, der die Seele in ihren späteren subjektiven Erscheinungen nicht verlässt. Dies lässt sich besser verstehen, wenn man bedenkt, dass die drei genannten Subjekte in Wahrheit drei Aspekte sind

gleichzeitige Seelen: es ist dieselbe Seele, die, indem sie sich in jeder Struktur "momentan" manifestiert, diese als ihr eigenes Subjekt belebt. Das heißt: der "Augenblick" der Seele ist das Seelensubjekt, und dieses eine Subjekt kann in einem strukturell vollständigen Mikrokosmos drei mnemische Strukturen gleichzeitig beleben.

Um dies mit Hilfe einer Allegorie zu erklären, können wir annehmen, dass die Seele analog zu einem achromatischen Lichtstrahl ist, d.h. von weißer Farbe. Wenn wir vor das Leuchtfeuer ein Blatt mit einer kleinen zentralen Öffnung legen, haben wir das Äquivalent eines rationalen Subjekts: der Strahl des achromatischen Lichts, der vom zentralen Fenster ausgeht, ist das analoge Subjekt. Unterbrechen wir nun den Strahl mit einem Filter, der eine Farbe, zum Beispiel Blau, abzieht. Bei einem weißen Licht von 500nm lässt der Blaufilter nach den Gesetzen der Optik nur 69% durch und ENTFERNT 31%. Nun, dieser vom Blaufilter durchgelassene Strahl, der erheblich reduziert ist, entspricht dem kulturellen Thema. Behalten wir den Blaufilter bei und fangen wir den durchgelassenen Strahl wieder ab, jetzt mit einem Gelbfilter. Von den 69% des Lichts, die den Filter durchdringen, wird der Filter etwas abziehen und 58%, also 40% des ursprünglichen Lichts durchlassen. Der resultierende Lichtstrahl hat einen grünen Farbton und entspricht dem bewussten Subjekt. Betrachten wir das ganze allegorische Experiment. Das Leuchtfeuer ist die Seele, die sich in Form von weißem Licht in alle Richtungen ausbreitet. Indem wir eine Folie anbringen, die nur einen Strahl durchlässt, führen wir eine Operation durch, die der Inkarnation der Seele entspricht: Der Strahl ist dasselbe Seelen-Fanale, das sich nun in ein rationales Subjekt verwandelt. Die hierarchische Abfolge beginnt hier. Der blaue Filter entspricht dem archetypischen Gedächtnis oder Gehirn: Nur ein "gefilterter" Teil des Subjektstrahls erreicht die kulturelle Struktur, um sie zu beleben. Dieses kulturelle Subjekt muss die kulturelle Struktur, die durch den gelben Filter repräsentiert wird, beleben und "transzendieren", um ein bewusstes Subjekt zu werden: Der Strahl, der um mehr als die Hälfte des ursprünglichen Lichts reduziert ist und den gelben Filter passiert, entspricht dem bewussten Subjekt (siehe Abbildung 26).

Diese Allegorie zeigt uns deutlich, dass die Seele und das Subjekt ein und dasselbe sind und dass es im Mikrokosmos nur ein Subjekt gibt, das sich gleichzeitig an drei Orten oder Strukturen manifestiert

anders. Sollte ein "angeborenes Gedächtnis" in das rationale Subjekt eindringen, würde es auf die gleiche Weise entfernt werden, wie der Rotfilter eine solche Farbe aus dem Lichtstrahl entfernt.

2 - Wir sagen "zufällig", weil die Seele, wie in Punkt 2 erwähnt, vor der Inkarnation dazu veranlasst wurde, die angeborenen Erinnerungen zu "vergessen", d.h. während der gesamten Inkarnation die alten Schemata des Selbst, die in anderen Mikrokosmen gelebten "Geschichten" nicht im Gedächtnis zu behalten. Aber im Artikel "A" wurde zu Recht festgestellt, dass das mikrokosmische Ziel der Finalität die **K o n s t r u k t i o n** eines Schemas des Selbst ist, das letztendlich aus dem Mikrokosmos selbst besteht, der durch das bewusste Subjekt rationalisiert wird; wir haben auch gesehen, dass das Schema des Selbst, wie unvollkommen es auch sein mag, die Seele dauerhaft prägt und ihre Entwicklung darstellt: Auf der Grundlage einer solchen Entwicklung, die durch die Assimilation der verschiedenen Schemata des Selbst aus verschiedenen Leben erreicht wird, wird jeder neue belebte Mikrokosmos vervollkommenet, und **DAS MIKROKOSMISCHE ZIEL DER ENDGÜLTIGKEIT IST ERFÜLLT**. Dies ist der Fall

Wie ist die zweite Antwort zu verstehen, die eine frühere Vergesslichkeit der angeborenen Erinnerungen behauptet? Wir werden sie sofort erklären. Um mit dem vorgeschlagenen Beispiel einer Seele fortzufahren, die sich disinkarniert, tief beeindruckt von einem Schema ihrer selbst, das sie als bewusstes Subjekt belebt, sagen wir, dass das angewandte Verfahren darin besteht, die Involution des Subjekts vor einer neuen Inkarnation zu praktizieren.

Das Subjekt "involviert", wenn es sich zeitlich dezentriert, d.h. wenn sich sein gegenwärtiger Moment in sich selbst ausdehnt und die ganze Geschichte "in einem einzigen Blick" umfasst, eine Tatsache, die durch die bekannten Geschichten derjenigen bestätigt wird, die "auferstanden" sind, nachdem sie den klinischen Tod durchgemacht haben, und "alles, was sie gelebt haben, in einem einzigen Augenblick" gesehen haben. Die Entfaltung des Subjekts im obigen Sinne ist notwendig, damit die Seele dem Mikrokosmos, in dem sie sich inkarnieren wird, ein neues Subjekt anbieten kann: Die Seele stellt sich dem Mikrokosmos nach der Entfaltung des vorherigen Subjekts mit einem anderen Aspekt vor, einem nicht-subjektiven Aspekt, der die gesamte hierarchische Sequenz erfordert, um sich zu entwickeln und den evolutionären Zyklus von

Leben und Tod. Aber was ist aus dem vorherigen Selbstschema geworden, demjenigen, in dem sich das Subjekt verwickelte, "bis es die ganze Geschichte in einem einzigen Blick erfasste"? War seine Hilfe nicht notwendig, um das mikrokosmische Ziel der Finalität zu erfüllen, um den individuellen Fortschritt des pasu zu gewährleisten? In Wirklichkeit wird in jeder neuen Inkarnation keines der früheren Selbstschemata aufgegeben, denn sie sind unwiderruflich in der Seele assimiliert: Was geschieht, ist, dass die Selbstschemata nicht in der Seele assimiliert werden, weil sie von keinem Subjekt ANIMIERT wurden.

Die Seele, mit anderen Worten: das rationale Subjekt, die erste Manifestation der Seele, wirkt aus dem archetypischen Gedächtnis oder Gehirn. Mit anderen Worten: Das rationale Subjekt, die erste Manifestation der Seele, agiert vom archetypischen Gedächtnis oder Gehirn aus; aber die Seele ist, abgesehen vom Subjekt, "als doppelter Körper" im gesamten Mikrokosmos verbreitet; daher werden die früheren Selbstschemata, die dem Subjekt fremd bleiben, anderen Teilen des Nervensystems außerhalb des Gehirns entsprechen. Das heißt: Die früheren Selbstschemata befinden sich in verschiedenen Teilen des Körpers des Pasu, mit Ausnahme der bisher untersuchten Strukturen.

Diese "Zentren" oder "Chakren", die Umrisse früherer Selbst enthalten, sind zu Tausenden im menschlichen Körper verteilt. Darin liegen die angeborenen Erinnerungen, die Erinnerung an frühere Leben, die durch die Beschaffenheit der Seele zur Vervollkommnung des lebenden Mikrokosmos beitragen. In der Allegorie des Fanals können wir eine analoge Korrespondenz mit den früheren Selbstentwürfen herstellen, indem wir kleine Perforationen in das Blatt mit dem zentralen Fenster machen. Die Perforationen umgeben z. B. das Fenster, durch das der Lichtstrahl analog zum rationalen Subjekt fließt. Wenn die Lichtstrahlen, die durch die Perforationen scheinen, den Chakren entsprechen, ist es offensichtlich, dass diese angeborenen Gedächtniszentren NICHT-RAIONAL sind. Das heißt, dass ihr Inhalt IRRATIONAL ist. Wenn also Yoga-Praktiken in Unwissenheit ausgeführt werden, wenn der Sadhaka das Subjekt auf einem Chakra lokalisiert, indem er die Richtung der hierarchischen Abfolge abnormal umkehrt, besteht die große Gefahr, dass das Subjekt versehentlich ein früheres Schema von sich selbst belebt und die Kontrolle über den Mikrokosmos übernimmt: dann wird es von diesem

unteren Zentrum wird der Mikrokosmos IRRATIONALISIERT und der Wahnsinn nimmt seinen Lauf.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich eine wichtige Konsequenz des in der ersten Antwort und auch in "E" im vorigen Absatz genannten Grundsatzes hervorheben: "Ohne Struktur ist keine Manifestation der Seele möglich"; "jedes Subjekt benötigt eine Struktur, in der es sich manifestieren kann"; "das Subjekt kann nicht ohne ein Vehikel für seine Manifestation existieren". Bisher sind wir davon ausgegangen, dass das "Vehikel" der Seele der Mikrokosmos ist und die "Strukturen", in denen sich das Subjekt manifestiert, die hier untersucht sind: Gehirn, kulturelle Struktur, Bewusstseinssphäre usw. Aber die Tatsache, dass diese Annahme wahr ist, schließt keineswegs andere Möglichkeiten aus, die Seele zu verwirklichen.

ZWECK. Mit anderen Worten: der pasu wurde vom Demiurgen mit einem Zweck betraut: den Entitäten der Welt einen Sinn zu geben; nun denn: wenn der pasu oder irgendeine andere ähnliche Ethnie im Universum eine Kultur entwickelt, die in der Lage ist, technisch angemessene "Strukturen" für die Manifestation des Subjekts hervorzubringen, werden diese im Rahmen ihrer Ausdrucksmöglichkeiten "ANIMIERT". Diese bedeutet, dass jede wissenschaftlich-technologische Kultur die Möglichkeit hat, ANDROIDE "MIT SEELE" zu bauen, solange die Schritte "Entdeckung des Designs" und "Projektion der Bedeutung" erfüllt sind. Ja; MIT ECHTER TRANSMIGRATIVER UND TRANSMIGRATIVER "SEELE".

EVOLUTIONÄR. Dazu genügt es, dass der Androide eine Art "archetypisches Gedächtnis" besitzt, d.h. ein Gedächtnis, das mit einer Sammlung von Entitätszeichen programmiert ist oder sich selbst mit Informationen von Entitäten aus der Welt, die mit Hilfe von Sensoren wahrgenommen werden, programmieren kann, und ein elektronischer Prozessor, der die logischen Operationen des Vergleichs oder der Interpretation ausführt: Wenn der Androide sein Verhalten an die wahrgenommenen Informationen anpasst, d. h. wenn er ein Verhalten zum Ausdruck bringt, wird es zweifellos von einem EGREGOR oder, wenn der Androide hinreichend perfekt ist, von einer INDIVIDUELLEN SEELE ANIMIERT.

Was ein Androide oder irgendeine künstliche Struktur niemals besitzen kann, ist der Geist: Damit der Geist sich manifestieren kann

das BLUTGEDÄCHTNIS, die ERINNERUNG an die Herkunft ist unverzichtbar, d.h. etwas, das nirgendwo anders als in einem lebenden Mikrokosmos implantiert werden kann.

F - Analoges Studium des "energetischen Ausdrucks der Gedanken des Pasu".

Hier werden wir einige wichtige Konzepte vorstellen und erklären, wobei wir uns wie bisher der Analogie und der Induktion bedienen. Zu diesen Begriffen gehört in erster Linie der "energetische Ausdruck des Gedankens des Pasu", dessen Umfang präzisiert werden sollte, um das Missverständnis zu vermeiden, es mit einer physikalisch-mathematischen Funktion zu verwechseln, d.h. mit einer Beziehung zwischen variablen Größen eines physikalischen Phänomens, das mit geeigneten Instrumenten empirisch gemessen werden kann. Die Größen "Wirkleistung" und "psychische Energie" sind sicherlich variabel, ABER DAS PHÄNOMEN, das sie charakterisieren, ist PSYCHISCH, NICHT-PHYSISCH. Doch obwohl das Phänomen, das er darstellt, subjektiv ist, ist die mathematische Struktur des Ausdrucks (4) vollkommen ausreichend, um seine selbstverständlichen Eigenschaften zu beschreiben:

Erstens: "Wirkkraft", "transzendente Zeit" und "psychische Energie" SIND variable Größen.

Zweitens sind die aktive Kraft und die transzendente Zeit die Ursache der psychischen Energie.

Drittens: Die psychische Energie verändert sich in direktem Verhältnis zur Veränderung der Wirkleistung und der transzendenten Zeit. Diese dritte Eigenschaft reicht aus, um die mathematische Formulierung zu rechtfertigen, denn sie zeigt, dass es eine funktionale Beziehung zwischen den Größen gibt. Die Formel (4) entstammt jedoch einer kombinierten Sprache, in der "Leistung" (W) und "transzendente Zeit" (Tt) NICHT NUMERIERBARE KONZEPTE sind, die Folgendes ausdrücken VARIATION und zwischen denen ein ZUSAMMENSETZUNGSGESETZ oder eine FUNKTION, symbolisiert durch (.), definiert ist. Dieses Gesetz besagt, dass die positive Veränderung einer der beiden Größen bestimmt

die proportionale oder RATIONALE Veränderung einer dritten Größe "psychische Energie". Auch wenn die Formel (4), die ein psychisches Phänomen beschreibt, der Formel (1) für ein physikalisches Phänomen ähnelt, ist die Bedeutung, die (4) zu geben ist, die soeben genannte: rationale Beziehung zwischen nicht aufzählbaren Begriffen, die die Variation ausdrücken.

Zweitens werden wir einen ANALOGISCHEN QUADRANTEN definieren, der es uns ermöglicht, einfache Systeme (Abbildung 13) in analoger Entsprechung zum "energetischen Ausdruck des Denkens" (4) darzustellen. Der Quadrant ist zwar kartesisch und orthogonal, aber ohne "Koordinatenummerierung", denn wie im Fall des Ausdrucks (4) handelt es sich bei dem, was wir darstellen wollen, um NUMERIERBARE KONZEPTE. Das heißt: im analogen Quadranten haben wir keine biunivole Korrespondenz zwischen den Punkten der Ebene und der Menge der komplexen Zahlen definiert; wenn dies der Fall wäre, wäre der Quadrant unangemessen, um psychische Größen darzustellen; im Gegenteil, wir haben eine KONZEPTUELLE KORRESPONDENZ zwischen dem Quadranten und der kulturellen Struktur rigoros so definiert, dass das, was in dem einen dargestellt wird, KONZEPTUELL widerspiegelt, was in dem anderen phänomenal ist.

Nach dieser Klärung können wir nun den fraglichen Quadranten beschreiben. Zunächst ist festzustellen, dass es sich um dasselbe System handelt, das in Abbildung 16 zur Darstellung des "Konzepts" als "Scheibe einer Relation" verwendet wird. Dort ist zu sehen, dass der Quadrant (x, y) analog zur "Bedeutungsebene" ist, auf der die Bedeutung eines Schemas notiert wurde.

Der Bedeutungskontext der ermächtigten Sprache bestimmt, dass die notierte Bedeutung nur ein Teil des Schemas PARALLEL ZUR BEDEUTUNGSEBENE ist. In Abbildung 17 können wir sehen, dass sich der analoge Quadrant nicht von dem in Abbildung 16 verwendeten unterscheidet.

In Abbildung 17 haben wir jedoch Korrespondenzen zwischen den Achsen hergestellt, die wir in Abbildung 16 nicht aufgezeigt hatten: Der $(0x)$ -Achse entspricht das Konzept der "transzendenten Zeit" und der $(0y)$ -Achse das Konzept der "Bedeutung". Diese Korrespondenzen

auf die Notwendigkeit reagieren, dass der "Bedeutungskontext" oder der "mentale Bedeutungshorizont" ein geometrischer Ort sein muss, an dem das RELIEVE der Bedeutung durch ein entsprechendes Symbol dargestellt werden kann.

Die "transzendente Zeit" (T_t), innerhalb derer der Mikrokosmos, wie wir gesehen haben, synchronisiert bleibt, ERHÖHT sich von "0" im Sinne von $0x$. Die Bedeutung (S), oder "Relief am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung", ERHÖHT sich von "0" im Sinne von $0y$. Mit diesen Konventionen können wir davon ausgehen, dass in jedem Relief auf der $0x$ -Achse seine AMPLITUDE den Wert der Bedeutung zu jedem Zeitpunkt auf der $0y$ -Achse ausdrückt.

Erinnern wir uns daran, dass die Bedeutung "die Grundlage des rationalen Denkens" ist; das "Relief" am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung wird als "Idee" oder "Konzept" erfahren, wenn das Denken den Gedanken eines Systems erfasst. Die Darstellung eines "Reliefs" oder einer Bedeutung eines Systems im analogen Quadranten wird daher am treffendsten, wenn sie sich auf ein konkretes System wie das in Abbildung 13 bezieht. In Abbildung 18 wurde die Achse ($0x$) der analogen Ebene nur deshalb auf ein "einfaches System" der kulturellen Struktur des pasu ausgerichtet, um einen geeigneten Bezugspunkt für die Darstellung des Reliefs einer Bedeutung zu haben. Zwei Dinge sind bei dieser Anordnung zu beachten.

Erstens: Es ist zu beachten, dass die transzendente Zeit im Sinne der Dimension "Ausdehnung" zunimmt. Das bedeutet, dass der Gedanke eines Systems immer transzendente Zeit in Anspruch nimmt, auch wenn der Gedanke selbst mangels unmittelbarer Zeit als intimporär erlebt wird.

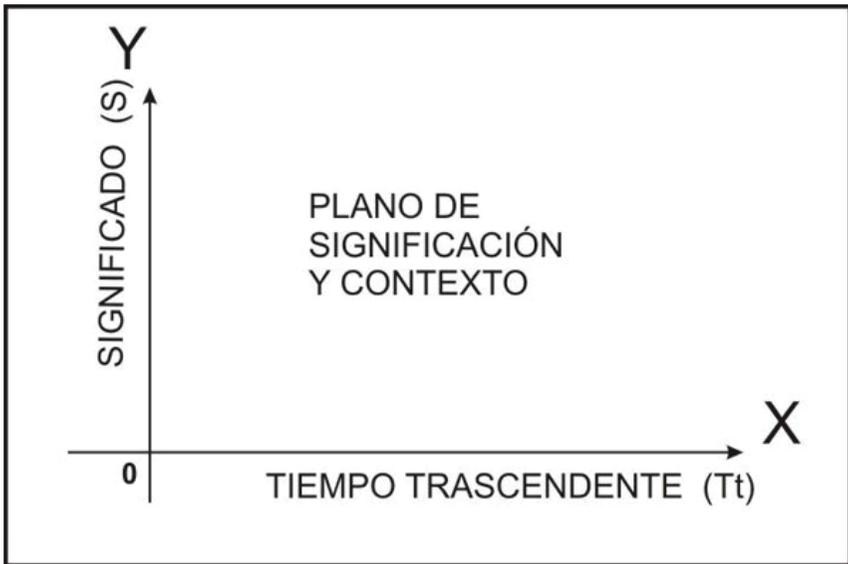


ABBILDUNG 17

Dies geschieht aufgrund der mangelnden Autonomie des Mikrokosmos: Jeder mentale Akt, auch offensichtlich zeitlose wie z.B. das Bild eines Dreiecks, ist nur eine Bewegung zusammen mit anderen, die den evolutionären Prozess des Pasu. ausmachen; aber das Pasu. als potentieller Mikrokosmos bleibt in der transzendentalen Zeit, in der die Synchronisation aller seiner Bewegungen stattfindet. Hier sollte bereits klar sein, dass die subjektive Zeit des Denkens KEINE transzendente Zeit ist, da sie erlebt werden kann oder nicht, während sie immer vergeht. In der pasu. GIBT ES ÜBERHAUPT KEINE GEDANKEN INTEMPORÄR, weil jeder geistige Akt die Zeit des Makrokosmos in Anspruch nimmt: Die "Zeitlosigkeit eines Dreiecks" ist ein subjektives Wertschätzungsprodukt der Reflexion, des "Anhaltens" des Dreiecks in der Aufmerksamkeit, ohne die ECHTE DAUER des Gedankens, der im Dreieck liegt, zu bemerken.

Zweitens: Zur Vereinfachung der Interpretation wurde in Abbildung 18 das System xx vom Punkt "0" oder "Ursprung der Zeit" entfernt: Die Strenge der Analogie erfordert stattdessen, dass das erste Prinzip mit dem Punkt "0" zusammenfällt, der den Zeitpunkt markiert, an dem der Gedanke das Schema in der Erweiterung erforscht.

Nehmen wir nun an, dass ein Gedanke an das System von Abbildung 18 am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung das in Abbildung 19 dargestellte Relief erzeugt. Das dreieckige Symbol, das sich im Denken manifestiert hat, mag vielleicht als "universell" und "zeitlos" wahrgenommen werden, aber Tatsache ist, dass der Gedanke an das Symbol eine DAUERUNG in der transzendenten Zeit registriert: Je länger der Gedanke an das System xx DAUERT, desto umfangreicher wird, analog gesprochen, seine Dimension sein, denn das System ERHÄLT sich, solange der Mikrokosmos DAUERT.

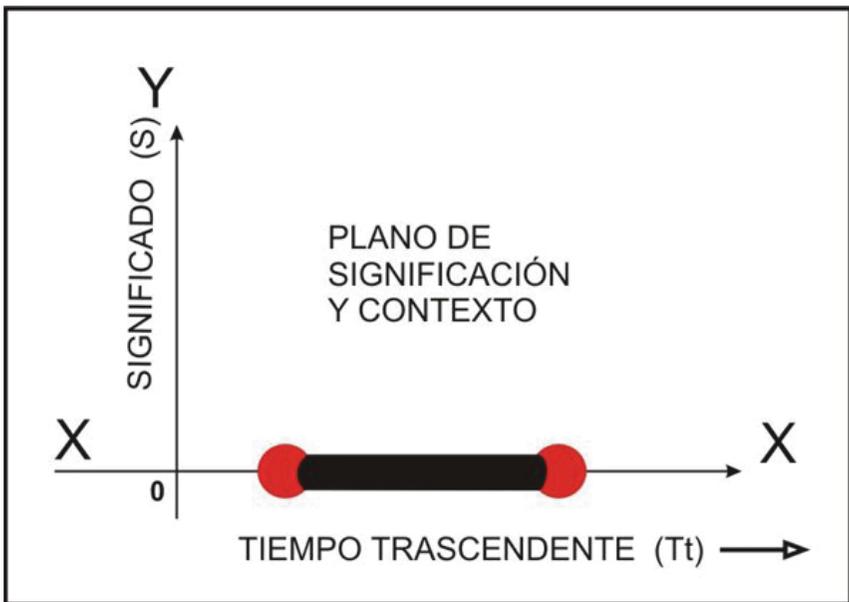


ABBILDUNG 18

Wir müssen nun einen sehr wichtigen Schritt in der Darstellung machen, indem wir an die These des Artikels "B" erinnern: "Das Übersetzungsvermögen ist eine Funktion der aktiven Kraft". Im vorgenannten Artikel haben wir untersucht, dass die Kraft einer Relation sich immer auf die Bewusstseinsphäre **BEZIEHT** und dass eine solche Bezugnahme es ihr ermöglicht, die Bedeutungsebene, in der die Bedeutung festgestellt werden soll, horizontal zu machen. Dies ist natürlich ein subjektiver Effekt. Nehmen wir jedoch an, dass die Bedeutung, deren dreieckiges Relief in Abbildung 19 dargestellt ist, auf einer Bedeutungsebene liegt, die **HORIZONTAL ZUM BEWUSSTSEINSBEREICH** ist

stellt sich die Frage: Wo befindet sich die Sphäre des Bewusstseins im analogen Quadranten geometrisch? Antwort: Sie befindet sich **AUSSERHALB DER EBENE**, in einer Richtung, die senkrecht zur Abbildung 19 steht. Um eine solche **RICHTUNG** in Abbildung 19 aufzuzeigen, müsste man eine dritte Achse (0z) hinzufügen, die orthogonal zu den anderen Achsen und senkrecht zur Bedeutungsebene verläuft.

In Abbildung 20 haben wir perspektivisch die **RICHTUNG** der Bewusstseinsphäre durch die analoge Achse 0z angegeben. Wir sehen also, dass der Bezug auf die Bewusstseinsphäre uns zu einem System von drei Achsen (x, y, z) führt, das eine Art "analogen Raum" bestimmt, der aus drei Quadranten besteht: einer ist die bereits beschriebene (yx) oder "Ebene der Bedeutung und des Kontextes"; ein anderer, auf den wir nicht eingehen werden, ist (zy); und ein dritter Quadrant ist (zx), der in Abbildung 20 frontal erscheint und den wir die "zeitliche Ebene" nennen.

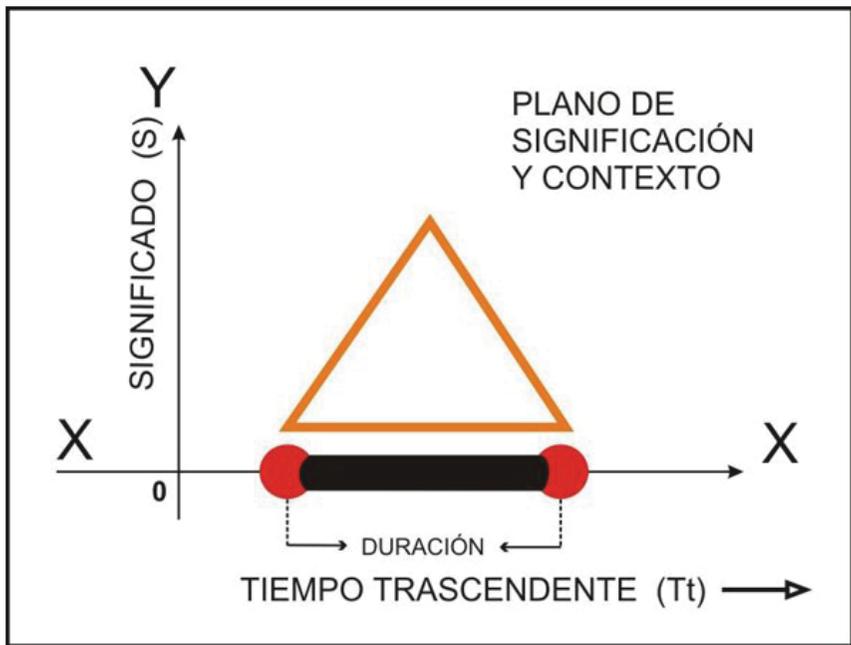


ABBILDUNG 19

Der Grund dafür, dass die Achse (0z) auf den unteren Teil der Abbildung 20 gerichtet ist, liegt darin, dass auf dieser Achse die verschiedenen Ebenen der psychischen Energie der Symbole, die in die Bewusstseinsphäre eintreten, analog dargestellt werden sollen: DIE ENERGIE EINES SYMBOLS IM ÜBERGANG ZUM BEWUSSTSEIN, WIE ES IST

WIRD SIE KONTINUIERLICH ABNEHMEN. In der analytischen Geometrie ist die (0z)-Achse "negativ", d.h. der Wert, der ihre "y-Ordnung" repräsentiert, nimmt mit zunehmender Entfernung vom Ursprung (0) ab; diese Eigenschaft wird im analogen Quadranten der Abbildung 20 beibehalten und ist daher mit (-Ep) angegeben, entsprechend der Abnahme der Energie, die jedes Symbol, das sich in Richtung (0z) zur Bewusstseinsphäre bewegt, erfahren muss.

Um die analogen Möglichkeiten von Abbildung 20 in vollem Umfang zu nutzen, werden wir eine wichtige Konvention vorschlagen:

Wir werden die "Bewusstseinsphäre" als den analogen Raum bezeichnen, der jenseits der horizontalen Ebene der Bedeutung liegt. Diese Ebene, die in der Abbildung (yx) ist, ist "horizontal", weil sie in Bezug auf die "Bewusstseinsphäre" nivelliert wurde, die als "Referenzzentrum ihrer selbst" betrachtet wird. Nach dieser Konvention ist die Bewusstseinsphäre der Raum, der durch die Summe der zu (yx) PARALLELEN Ebenen gebildet wird, die in Richtung von (Oz) ÜBER der Ebene (yx) liegen. Wie weit reicht nun der Raum, der der Bewusstseinsphäre entspricht? Antwort: Zunächst müssen wir bedenken, dass die Bewusstseinskugel aus zwei verschiedenen und unterschiedlichen Bereichen besteht: der "Schattensphäre" und der "Lichtsphäre". Der Raum (x, y, z), der sich "jenseits" der horizontalen Ebene erstreckt, entspricht der "Schattensphäre" und gipfelt in einer Ebene, die dem analogen Raum der "Lichtsphäre" gemeinsam ist, der sich bis zur äußeren Oberfläche der Bewusstseinsphäre erstreckt. In Abbildung 20 ist im unteren Teil ein Drei-Achsen-System dargestellt, das der "Lichtsphäre" entspricht, die sich auf die Schattensphäre und "darüber hinaus" auf die kulturelle Struktur bezieht.

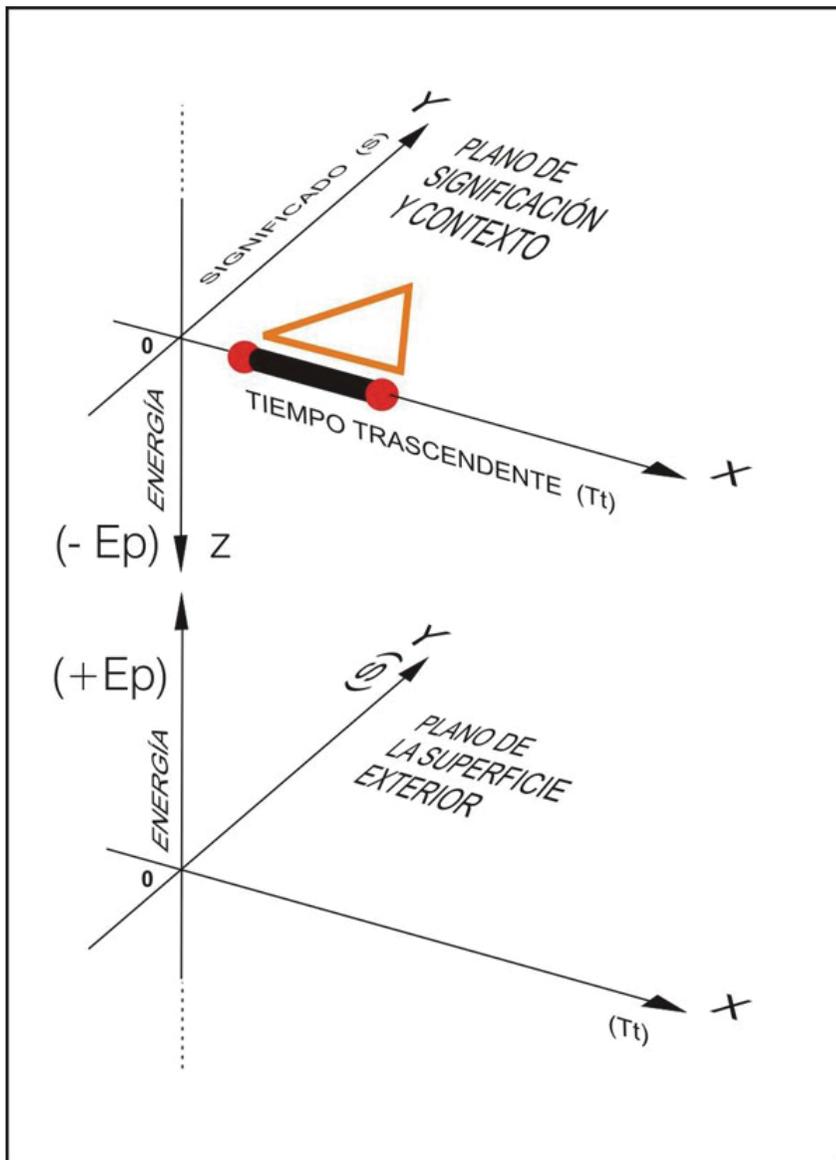


ABBILDUNG 20

Der Grund, warum die beiden geometrischen Systeme aufeinander verweisen, liegt darin, dass das rationale Subjekt in der kulturellen Struktur den Gedanken auf die Sphäre des Selbst verweist, entsprechend dem Bezug auf das Selbst, der die aktive Kraft der gedanklichen Beziehung besänftigt, und dass das bewusste Subjekt in der Sphäre des Lichts auf die kulturelle Struktur "blickt", auf die horizontale Ebene der Bedeutung, die gerade in Bezug auf das Selbst nivelliert ist.

Andererseits wird die "gemeinsame Ebene" der beiden analogen Räume als "BEWUSSTSEINSHÖHE" bezeichnet und ist in Abbildung 21 zu sehen.

Kurz gesagt, jenseits der Bedeutungsebene (yx), in Richtung ($0z$), erstreckt sich der analoge Raum, der begrifflich der Bewusstseinsphäre entspricht, die sich aus zwei Regionen zusammensetzt: der Schattensphäre und der Lichtsphäre. Die "Schattensphäre", der unmittelbar an die kulturelle Struktur angrenzende Raum, endet in einer oberen Schicht, die sich von der "Bewusstseinschwelle" bis zur äußeren Oberfläche erstreckt und "Lichtsphäre" genannt wird.

Betrachten wir nun im Rahmen einer solchen analogen räumlichen Anordnung das "Systemdenken" der kulturellen Struktur des pasu.

Nach dem, was wir gesehen haben, kann das Denken "rational" und darüber hinaus "bewusst" sein. Lassen Sie uns beide Begriffe präzisieren. Das Denken ist in erster Linie "rational", wenn es ÜBER der kulturellen Struktur stattfindet. In einem solchen Fall manifestiert das Denksystem im Denken nur das Relief des Sinns. Die Bedeutung ist aber die Grundlage des Denkens: Das Relief, das bedeutet, ist ein Symbol, das die aktive Kraft des Schemas im Kontext einer Sprache manifestiert. Ein solches Symbol kann zum Beispiel das Dreieck sein, das in Abbildung 20 ÜBER dem System xx und IN der Bedeutungsebene (yx) dargestellt ist.

Abbildung 20 drückt also den "rationalen Gedanken" analog aus. Aber wann ist ein Gedanke AUßER dem rationalen "bewusst"? Antwort: wenn in der POTENZ der Gedanken-Relation ein Bezug zu sich selbst besteht: DANN WIRD DAS BEDEUTETE SYMBOL GEZWUNGEN, SICH AUF DEN BEWUSSTSEINSBEREICH ODER DAS SCHEMA SEINES SELBST "ZUZUWEGEN".

Beachten wir, dass in diesem "sich hinbewegen" zwei der Noten der "psychischen Energie" vorhanden sind: "Bewegung" und "Richtung" (hin). Wenn die Potenz das Symbol in die Sphäre des Bewusstseins treibt, wird es tatsächlich ENERGETISCH AKTIVIERT: Die "psychische Energie" oder Energie, mit der die Potenz das Symbol aktiviert hat, ist umso größer, je größer der Bezug der gedanklichen Beziehung zu sich selbst ist; der "schockierende" Ursprung eines solchen Bezugs wird später erklärt. Analog dazu muss die psychische Energie (E_p) im Sinne der Achse (Oz), mit der sie eine begriffliche Entsprechung hat, ABNEHMEN.

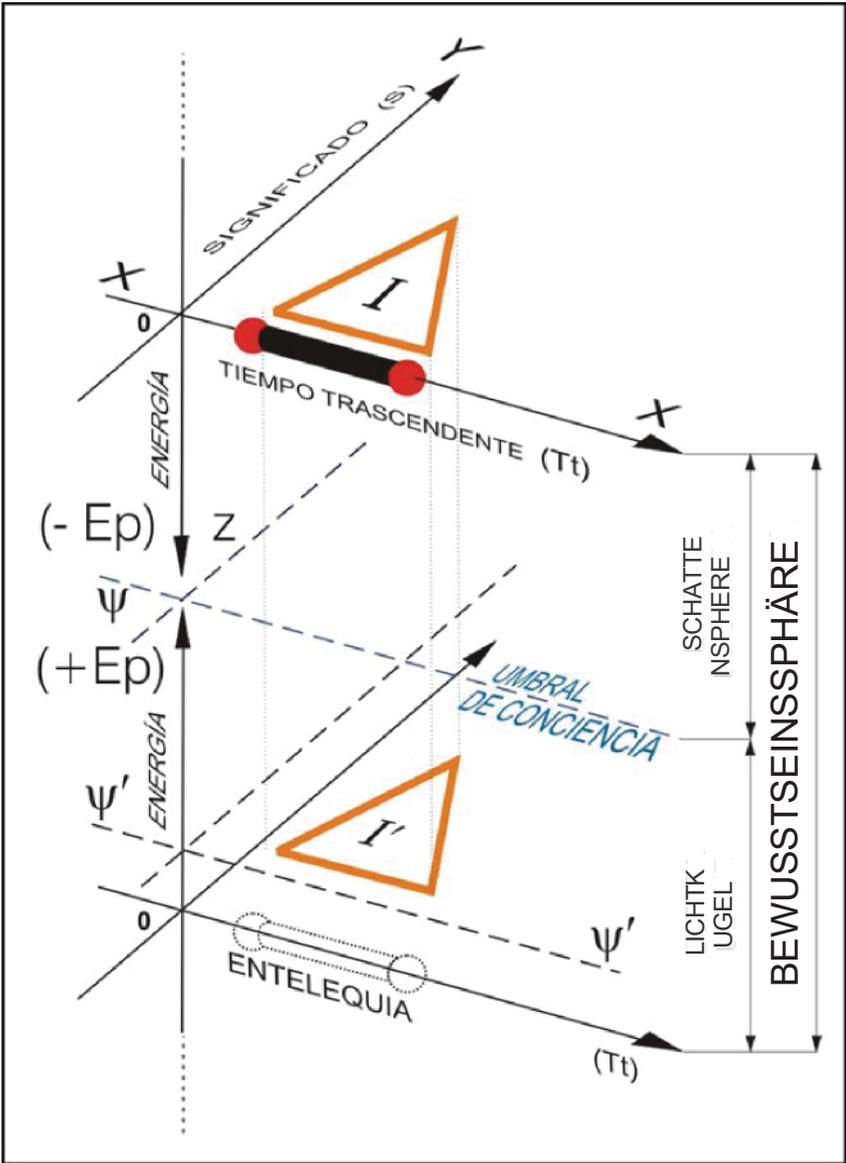


ABBILDUNG 21

Um den Begriff des "bewussten Denkens" so zu erläutern, dass er den "energetischen Ausdruck" rechtfertigt, bedarf es noch einiger Definitionen und Anmerkungen. Schauen wir uns zunächst die Abbildung 21 an, in der der Fall dargestellt ist, dass das Symbol in Abbildung 20 genügend Energie hatte, um in die Bewusstseinsphäre zu gelangen: Das Symbol I, das ÜBER dem Gedankensystem platziert war, TRANSITIERTE DURCH DIE BEWUSSTSEINSPHÄRE IN DIE SPHÄRE DES LICHTS UND VERWIRKLICHTE SICH DORT ALS I'. Die

In den folgenden Bemerkungen wird diese Maßnahme erläutert.

Erstens: In den Abbildungen 20 und 21 erstreckt sich die Bewusstseinsphäre "als analoger Raum der Darstellung" über die horizontale Ebene (yx) hinaus. Auf der Ebene dieser Ebene befindet sich das xx-System, das Teil der kulturellen Struktur ist. Aber, Wie wir an anderer Stelle sagten, ist die kulturelle Struktur ein Substrat der affektiven und rationalen Sphäre, in der sie verankert ist; wir sagten auch: "tief im Inneren", "in der Nähe des archetypischen Gedächtnisses" und so weiter. Überlegen wir nun: Wenn die kulturelle Struktur "in der Tiefe" der affektiven und rationalen Sphäre liegt, dann ist unmittelbar DANACH die Ausdehnung dieser Sphären; wir haben aber soeben gelernt, dass DANACH der kulturellen Struktur, d.h. jenseits des xx-Systems, sich die Sphäre des Bewusstseins erstreckt. Es ist also offensichtlich, dass die Sphäre des Bewusstseins und die affektive und rationale Sphäre jenseits jeder Bedeutungsebene miteinander konkurrieren. Das Problem ist, wie weit geht die dreifache Durchdringung der psychischen Sphären? Antwort: bis zur SCHWELLE DES BEWUSSTSEINS. Die Schwelle des Bewusstseins markiert in der Tat die Grenze der Durchdringung: Von der Schwelle an ist Ψ die "Lichtsphäre", in der es "reines Bewusstsein" gibt, weil sie den Sitz des bewussten Subjekts darstellt.

Wir können nun den Ursprung des Namens "Lichtsphäre" erklären. Analog dazu ist es angemessen, die Bewusstseinsphäre als aus ZWEI konzentrischen und aufeinanderfolgenden Sphären bestehend zu betrachten,

Die erste reicht von der horizontalen Ebene (yx , Abbildung 21) bis zur Bewusstseinschwelle Ψ . Die erste erstreckt sich von der horizontalen Ebene (yx , Abbildung 21), bis zur Bewusstseinschwelle Ψ , d.h. dem Bereich, dem wir vor kurzem die dreifache Durchdringung zugeschrieben haben; dieser Bereich wird "SCHATTENBLICK" genannt. Der zweite ist der Bereich, der sich von der Bewusstseinschwelle Ψ bis zur äußeren Oberfläche der Bewusstseinsphäre erstreckt, den wir "Lichtsphäre" nennen.

Kurz gesagt, die Bewusstseinsphäre hat eine untere Region oder "Schattensphäre", die der affektiven und rationalen Sphäre gemeinsam ist, und eine obere Region oder "Lichtsphäre", die die einzige ist, in der es "reines Bewusstsein" geben kann.

Zweitens, da die kulturelle Struktur IMMER in der affektiven und rationalen Sphäre ist, wird in Ableitung dieser Tatsache oft zu Recht darauf hingewiesen, dass ein bestimmtes Symbol "IM BEWUSSTSEIN ENTSTEHT". Nach demselben Kriterium werden wir sagen, dass die Übersetzung von I in I' "das ENTSTEHEN von I" ist.

Diese Allegorie wird deutlicher, wenn wir davon ausgehen, dass die "Bewusstseinschwelle" einer FLÜSSIGEN OBERFLÄCHE entspricht: Unter ihr befindet sich die Schattensphäre und, noch tiefer, die kulturelle Struktur. So muss jedes Symbol, das bewusst wird, aus dieser flüssigen Oberfläche auftauchen, wie die fliegenden Fische, die oft vor unseren verwirrten Augen auftauchen und dann wieder in der Schwärze des Meeres versinken.

Drittens - Das Schema des xx -Systems ist die Wahrheit einer Entität. Da es ein "Gedanke" ist, ermöglicht seine Potenz ihm, ein Relief auf einer horizontalen Ebene der Bedeutung zu manifestieren. Dieses Relief ist die Bedeutung, die dem Gedanken zugrunde liegt, der, da er ein psychischer Begriff ist, zweifellos semantischer Natur ist. Aus diesem Grund verwenden wir in den Abbildungen 19, 20 und 21 ein SYMBOL (I), um das Relief darzustellen, das durch das System xx bezeichnet wird. Nun denn: wenn das xx -System auf einer Bedeutungsebene gedacht wird, wird nur ein "Konzept", d.h. ein Ausschnitt des semantischen Schemas, von der Wahrheit der Entität erfahren; siehe Abbildungen 14, 15 und 16.

Frage: Welche Beziehung besteht zwischen dem Symbol I (Relief, das durch den Gedanken bezeichnet wird) und dem Begriff xx, von dem es stammt? Antwort: Das Symbol I ist die IMITATION des Begriffs xx, seine REPLIK.

Diese Antwort wirft natürlich neue Fragen auf. Zum Beispiel, wie ist diese symbolische Nachahmung zu verstehen? Ist das Zeichen I identisch? ähnlich? ähnlich? oder dasselbe? mit dem Begriff xx. Lassen Sie uns diese Fragen in Teilen beantworten. Zunächst einmal ist das Zeichen I, und im Allgemeinen jedes bezeichnete Relief, dem Begriff xx gleich, in dem Sinne, dass es die HOMOLOGIE DES STRUKTURMODUS beibehält: gäbe es keine Gleichheit, könnte das Zeichen I etwas anderes als den Begriff xx bezeichnen; aber in diesem Fall wäre es kein bezeichnetes Relief des Begriffs xx, da dieses nur das bezeichnen kann, was der Begriff bezeichnet; die Absurdität dieser Möglichkeit zeigt die Notwendigkeit, dass jedes bezeichnete Relief dem Begriff, den es bezeichnet, gleich (homolog) ist.

Andererseits ist es klar, dass das Symbol I eine Sache ist und der Begriff xx eine andere; mit anderen Worten, obwohl beide Elemente semantisch gleich sind, sind sie nicht identisch, sondern weisen einige Unterschiede auf. Die wichtigsten davon sind die Unterschiede in der Dimension, die deutlich werden, wenn wir uns die Bestimmungen des Begriffs xx in Erinnerung rufen. Beginnen wir mit der Beziehung xx: Sie hat Ausdehnung, Verständnis und Potenz. Der Begriff xx hat die gleiche Ausdehnung, aber einen geringeren Umfang als die Relation xx, die er übersetzt; deshalb ist der Begriff xx nur ein Teil dieses Zylinders, während die Relation xx analog als zylindrischer Balken dargestellt wird (Abbildung 16). Das Verständnis einer Relation ist analog zum Volumen des Zylinders, so dass das geringere Verständnis des Konzepts durch das geringere Volumen der Scheibe ausgedrückt wird: Da Konzept und Relation in ihrer Ausdehnung gleich sind, ist das geringere Volumen eine Funktion der Dicke der Scheibe. Das geringere Fassungsvermögen zeigt an, dass der Begriff nur einen Aspekt der Wahrheit der Entität ausdrücken kann. Mit anderen Worten: Die Verständlichkeit einer Relation drückt aus, wie geeignet ihr Schema ist, die Wahrheit der Entität zu enthalten, wie nahe ihre symbolischen Qualitäten daran sind, mit dem Entwurf übereinzustimmen; die geringere Verständlichkeit der

Der Begriff bewirkt, dass einige dieser Eigenschaften oder Noten von seiner Bedeutung ausgeschlossen werden, der Begriff drückt "einen Aspekt der Wahrheit der Entität" aus. Nur wenn man in die Tiefe des Begriffs geht, zum konnotativen Kern, ist es möglich, die Wahrheit unter einem anderen Aspekt wahrzunehmen, mit neuen Qualitäten, die man bis dahin nicht verstanden hat: aber dazu ist es notwendig, die Bedeutung in einer anderen Sprache, d.h. auf einer anderen Bedeutungsebene, wahrzunehmen.

Betrachten wir nun das Symbol I, manifestiert durch die Kraft des Begriffs xx. Beide Elemente sind semantisch "gleich", obwohl sie sich in ihren Dimensionen unterscheiden. Wenn wir berücksichtigen, dass das Symbol I in Abbildung 19 die Auswirkung des Begriffs xx ist, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass sowohl die Ausdehnung als auch das Verständnis des Begriffs gleichermaßen im Symbol I vorhanden sind: Die Ausdehnung des Begriffs wird nämlich im Symbol I durch die DAUER bezeichnet, in der er sich im Denken manifestiert. Das Verständnis des Begriffs ist eine Funktion der Dicke der Scheibe und gleich ihrem Volumen: wir können uns darauf einigen, dass die Dicke des Symbols und sein Volumen gleich denen der Begriffsscheibe sind.

Die Ausdehnung des Begriffs ist gleich der Dauer des Symbols; das Verständnis des Begriffs ist gleich dem Verständnis des Symbols. Welches sind nun die Unterschiede in den Dimensionen, die verhindern, dass Begriff und Symbol identisch sind? Antwort: Der Unterschied liegt in den Dimensionen Potenz und Konnotation. Die Potenz des Begriffs ist die URSACHE für die Manifestation des Symbols, das ihn nachahmt; daher besitzt das Symbol I keine Potenz, sondern ENERGIE, d.h. Bewegung und Richtung (zum Bewusstsein). Und das Symbol I oder ein gleichwertiges Zeichenrelief besitzt keine Konnotation, da es nur auf seiner horizontalen Bedeutungsebene existiert.

Kurz gesagt, das Symbol I ist das WIE der Begriff xx, der es hervorgebracht hat. Es ist nicht "identisch", weil das Symbol I ein Relief ist, das nur auf der horizontalen Bedeutungsebene existiert, die seinen Bedeutungszusammenhang nivelliert, während der Begriff einen konnotativen Kern besitzt, der vielen anderen schrägen Bedeutungsebenen gemeinsam ist. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass der Begriff, während er

Das Symbol I hat "Bewegung" und "Richtung", insofern diese Energie ausreicht, um im Denken oder in den psychischen Sphären zu existieren. Trotz dieser Unterschiede ist das Symbol I dem Begriff ähnlich, weil es strukturell homolog zu ihm ist; im Allgemeinen ist jedes Symbol, das durch die Kraft eines Begriffs in Nachahmung desselben erzeugt wird, homolog zu ihm, d.h. es besitzt dieselbe strukturelle Art.

Es sei darauf hingewiesen, dass sich das Konzept xx, wenn es ein Symbol (I) manifestiert, das es strukturell imitiert, ähnlich wie eine KERNsäURE verhält. Die RNS oder die DNS enthält nämlich eine Botschaft (oder ein "KONZEPT"), die entsprechend der Verteilung der NUKLEOTIDEN kodiert ist, die die ZUCKER-PHOSPHAT-Ketten der Molekularstruktur der Doppelhelix verbinden. Analog zur Produktion von (I) durch das Konzept-Template xx ist die Nukleinsäure auch in der Lage, ihre Botschaft in einem anderen Molekül zu REPLIZIEREN, das sie strukturell nachahmt.

Viertens - Das Symbol I und jedes gleichwertige Symbol wird als "RATIONALE WIEDERGEbung" eines Begriffs bezeichnet.

Das Symbol "Ich" und jedes Symbol, das im Bewusstsein auftaucht, wird als "BEWUSSTE WIEDERERGABE" eines Konzepts bezeichnet.

Fünftens: Wir müssen nun fragen, was ein GEISTIGES BILD ist? Antwort: 1° JEDE REPRÄSENTATION, DIE IM BEWUSSTSEIN ENTSTEHT ODER IM ÜBERGANG ZUM BEWUSSTSEIN STEHT, IST ALS "BILD" WAHRGENOMMEN. 2°) Das "Bild" ist auch das Produkt der FANTASIE. Im weiteren Verlauf dieses Artikels werden wir uns nur mit Bildern befassen, die ihren Ursprung in der kulturellen Struktur haben, d.h. mit bewussten Repräsentationen, wie dem Symbol I' in Abbildung 21; im nächsten Artikel wird der Ursprung von Phantasien erläutert.

Es ist daher notwendig, die Antwort "1°" zu analysieren, um ihre Tragweite zu verstehen. Zunächst einmal sagt sie uns, dass JEDES SYMBOL, das die kulturelle Struktur verlässt und auf das Bewusstsein gerichtet ist, ein BILD ist; aber sie sagt uns nicht, dass "ALLE" "BILDER", aber sie sagt uns nicht, dass "ALLE" "BILDER" "BILDER" sind.

Symbole, die sich "ÜBER" der kulturellen Struktur manifestieren, sind emergent. Und sie sagt uns das nicht, weil nur einige rationale Repräsentationen, und nicht alle, genügend Energie besitzen werden, um zu entstehen und bewusst zu werden. Welche von allen möglichen rationalen Repräsentationen werden ins Bewusstsein übergehen und als Bilder wahrgenommen werden? Diese Frage ist äquivalent zu der eingangs gestellten: Wann ist ein Gedanke nicht nur rational, sondern auch "bewusst"? Und die Antwort ist für beide dieselbe: Wenn in der Potenz der gedanklichen Beziehung ein Bezug zu sich selbst besteht, dann wird die rationale Repräsentation dazu getrieben, sich in Richtung Bewusstsein zu bewegen, indem sie als semisches Bild des Begriffs, den sie bezeichnet, wahrgenommen wird.

Erinnern wir uns daran, was dafür ausschlaggebend ist, ob die Elemente der kulturellen Struktur selbstreferenziell sind oder nicht: Der Bezug ergibt sich aus der Entdeckung des Selbst, einer Tatsache, die die Geburt des "Bewusstseins" als historisches Subjekt des Mikrokosmos markiert; aus dieser Tatsache heraus beginnt ein "Schema des Selbst" oder die Sphäre des Bewusstseins mit Elementen zu strukturieren, die aus der kulturellen Struktur stammen, d.h. mit bewussten Repräsentationen. Alle Schemata von Entitäten, sowohl internen als auch externen Entitäten, die für den Mikrokosmos "historisch" sind, sind somit selbstreferenziell. Aber die VORGESCHICHTLICHEN SCHEMAS, d.h. diejenigen, die vor der Entdeckung SEINES SELBST strukturiert wurden, sind NICHT auf sich selbst bezogen, ebenso wenig wie die NICHT-HISTORISCHEN SCHEMAS, d.h. die Schemata der Prinzipien. Diese Schemata, wie auch die Prinzipien, erzeugen nur "Reine RATIONALE WIEDERGEWUNGEN", ohne Bezug zu sich selbst und daher nicht auf das Bewusstsein gerichtet.

Jede rein rationale Repräsentation besitzt immer nur eine minimale Energie, die nicht ausreicht, um die kulturelle Struktur, die Ebene der Signifikation, zu verlassen und sich als Bild an das Bewusstsein zu wenden. Andererseits besitzen rationale Repräsentationen, die von Schemata mit selbstreferenzieller Kraft erzeugt werden, immer genügend Energie, um zu versuchen, aufzutauchen. Dieser Unterschied in der Energie der rationalen Repräsentationen wird, wie gesagt, durch die Tatsache verursacht, dass die

warum die selbstbezogene kraft in einigen systemen selbstbezogen ist und in anderen nicht: warum die selbstbezogene kraft mehr energie in der darstellung erzeugt als die prähistorische oder nicht-historische kraft, ist in der "schockierenden wirkung" zu suchen, die die entdeckung des selbst und aller damit verbundenen anregungen im mikrokosmos hervorruft.

Im folgenden Kommentar werden wir die Ursache für einen solchen "Schockeffekt" näher beleuchten.

Sechstens: Die Sphäre des Bewusstseins und des "Bewusstseins" entsteht aus einer ersten Erschütterung des Mikrokosmos, aus diesem ersten Kontakt mit dem Entwurf seiner selbst, der der Intuition die Möglichkeit der Autonomie des Mikrokosmos offenbart. Die Möglichkeit für den Pasu, ein autonomer Mikrokosmos zu werden, liegt in der Kraft seines Entwurfs: Die Entdeckung des Entwurfs seiner selbst erlaubt es uns, in einem Blitz, der alle Sphären erschüttert, eine solche potentielle Möglichkeit der Autonomie zu erahnen; diese ewige Intuition wurde mit Verspätung auf den Namen FREIHEIT getauft. Diese Intuition "erweckt", metaphorisch gesprochen, die mikrokosmische Kraft: die Möglichkeit der Autonomie, die im Keim liegt, wird dann unwiderruflich dazu angeregt, sich zu entfalten und in sich selbst zu reifen. Auf diese Weise entsteht ein erstes Symbol, eine ursprüngliche Reflexion seiner selbst, das jenseits der kulturellen Struktur in eine hierarchische Position gestellt wird, die alle zukünftigen Bezüge des Wissens bestimmt. Aber dieses Symbol, nach dem die nachfolgenden Elemente des Selbstschemas strukturiert sind, ist als Produkt eines Urschocks entstanden, der nicht übersehen oder vergessen werden kann. Das Selbstschema ist ein "repräsentatives Gedächtnis", und die erste Repräsentation, die es speichert, entspricht einer Erfahrung, deren erschütternder Eindruck durch nachfolgende Erfahrungen niemals übertroffen werden kann. Es gibt also einen URSPRÜNGLICHEN SCHMERZ, der in der Sphäre des Bewusstseins angesiedelt ist, der seine ganze Geschichte überdauert und die Grundlage der referentiellen ZENTRALITÄT bildet, die die Vernunft zu ihrem Gegenstand macht. Deshalb führt der "instinktive Wille", der die Vernunft zum Funktionieren bewegt, wenn sie die von ihr entdeckten Entwürfe interpretiert und sie auf sich selbst, auf ein ständig bewegtes "Zentrum" ihrer selbst bezieht, eine

störende Bestimmung in der Potenz der Schemata. Und es ist diese Bestimmung der Potenz, die es bestimmten rationalen Repräsentationen ermöglicht, im Bewusstsein aufzutauchen.

Die Entdeckung des Selbst, die Intuition der Möglichkeit mikrokosmischer Autonomie, die Entstehung der Bewusstseinsphäre durch die Darstellung dieser schockierenden Intuition und die unumkehrbare Entfaltung der mikrokosmischen Kraft, die dazu neigt, ihre Autonomie oder das "mikrokosmische Ziel der Finalität" zu verwirklichen, sind alles Aspekte derselben unvermeidlichen Ursache. Aus diesem Grund kann der Pasu dem Bewusstsein nicht "ausweichen": es ist nicht möglich, im Mikrokosmos irgendeine Kraft zu erzeugen, die sich der Bewusstseinsphäre entgegenstellen und sie "aufheben" könnte; im Gegenteil, jede Aktion des instinktiven Willens, jede Operation der Vernunft "wächst" das Schema seiner selbst, gibt der Bewusstseinsphäre mehr Komplexität. Kurz gesagt, es gibt nichts, was dem Bewusstsein entgegengesetzter ist als die "INDIFFERENZ".

Die Intuition der Möglichkeit einer mikrokosmischen Autonomie IST DAS PRINZIP einer "BEWUSSTEN SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT"; ihre

Der wichtigste Hinweis ist der offensichtliche und unbestreitbare UNTERSCHIED zwischen sich selbst und der Welt, zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos. Aus diesem UNTERSCHIED entsteht das Bewusstsein, und deshalb kann es in jeder bewussten Darstellung KEINE UNTERSCHIEDLICHKEIT DES SELBST geben.

Wie wir weiter unten sehen werden, gibt es in der IDEE, dem Objekt des bewussten Subjekts, eine ERSTE ABSICHT oder RICHTUNG auf sich selbst, die den ECHTEN UNTERSCHIED zum Subjekt ausmacht.

Denken wir daran, dass das BEWUSSTE SUBJEKT in dem Maße, wie die Bewusstseinsphäre "wächst", sein Denken in ihr ansiedelt und von dort aus versucht, die totale Kontrolle über die psychische Struktur auszuüben. Das Subjekt "in" der Bewusstseinsphäre ist die höchste Manifestation der Seele des Pasu, die die Möglichkeit der Autonomie erahnt hat und sie zu verwirklichen sucht, indem sie sich in die günstigste Position begibt. Ein solcher Ort, von dem aus alles Denken auf die Individuation hinweist und zu ihr beiträgt, kann analog als "die äußere Schicht der Bewusstseinsphäre" verstanden werden, d.h. die Lichtsphäre jenseits der Bewusstseinsphäre.

von Ψ in Abbildung 21. Kurz gesagt: Jenseits der Schwelle des Bewusstseins, wo bewusste Vorstellungen stattfinden, befindet sich die "Lichtsphäre", der SITZ DES BEWUSSTEN SUBJEKTES. Er ist es, der bewusste Vorstellungen oder andere Arten von idealen Objekten wahrnimmt und der auch und vor allem in der Lage ist, das Denken AUS der Bewusstseinsphäre heraus zu fördern.

Siebtens: Untersuchen wir nun den Übergang von I zu I', d.h. das Entstehen von I, das in Abbildung 21 symbolisiert wird. Die aktive Potenz der Beziehung xx hat die Reliefbedeutung I mit genügend Energie ausgestattet, um in die Sphäre des Lichts aufzusteigen. Die Hauptmerkmale der psychischen Energie sind, wie wir in dem Artikel "Selbstschema und psychische Energie" gesehen haben, "Bewegung", "Richtung" und "Intensität". Im Fall der bewussten Vorstellungen haben wir die Bewegung analog mit der Aktion von EMERGER gleichgesetzt. Uns fehlt also die Interpretation der "Richtung" und der "Intensität", die die aktive Kraft der Energie einer bewussten Repräsentation aufdrückt.

Wir wissen bereits, warum die Potenz die Darstellung eines historischen Schemas auf die Bewusstseinsphäre "ausrichtet": weil es in der Potenz die Bestimmung eines Bezugs zu sich selbst gibt. Auf dieser Grundlage werden wir die INTENTION auf jede Richtung der psychischen Energie und die ERSTE INTENTION auf die Richtung zur Bewusstseinsphäre nennen. Wir können also sagen, dass das Ich "in die Sphäre des Lichts eintritt, geleitet von seiner ersten Absicht".

Emergenz und Intentionalität sind also zwei energetische Noten aller bewussten Darstellung.

Nun: dass eine intentionale Repräsentation zu sich selbst "AUFSTEHT", bedeutet nicht notwendigerweise, dass sie die Sphäre des Lichts erreichen wird, wie es bei Symbol I in Abbildung 21 der Fall ist. Im Gegenteil, nur die INTENSITÄT der Energie sorgt für eine solche Manifestation: Wenn genug Energie vorhanden ist, wenn die Absicht intensiv genug ist, dann wird die Darstellung die Schwelle des Bewusstseins überschreiten und bewusst werden; andernfalls wird sie auf einer unbewussten Ebene bleiben.

psychisch? Antwort: der aktiven Kraft. Je nach dem Grad der Aufregung, den die Entdeckung des besonderen Entwurfs, dessen Schema xx ist, IN BEZUG AUF SICH SELBST ausgelöst hat, so INGENIEUR wird die Energie seiner Darstellung sein, so sicher wird die ABSICHT sein, und so schnell wird die EMERGENZ sein.

Diese Hinweise allein können jedoch das Phänomen der bewussten Darstellung in der Sphäre des Lichts nicht erklären. In der Physik ist der Begriff "Energie" mit dem Begriff "WIDERSTAND" oder "VERBRAUCH" verbunden, ohne den er unverständlich wäre. Die "Energie" wäre in der Tat ohne die Möglichkeit ihres Verbrauchs bedeutungslos. Wenn wir uns daran erinnern, dass "der Begriff der Energie die Sphäre des Bewusstseins bedeutet", müssen wir zugeben, dass es in der Sphäre des Bewusstseins etwas Ähnliches wie den WIDERSTAND geben muss. Und es gibt tatsächlich einen WIDERSTAND gegen das Auftauchen, der einen großen Teil der Energie der Repräsentationen verbraucht: Dieser Widerstand wird die "INTRINSISCHE OPAZITÄT" der Schattensphäre genannt.

Die immanente Undurchsichtigkeit hat ihren Ursprung in der dreifachen Durchdringung der Bewusstseins-, Gefühls- und Verstandessphären, aus denen die Schattensphäre besteht. Daher nimmt der Widerstand GLEICHZEITIG ab, wenn sich die Darstellung der Schwelle des Bewusstseins nähert, um nach ihrer Manifestation in der Lichtsphäre minimal zu werden. Es ist nicht so, dass es in der Lichtsphäre nicht auch einen Widerstand gäbe; was passiert, ist, dass, weil die Licht- und die Schattensphäre aufeinander bezogen sind, wie in Abbildung 21 dargestellt, die Repräsentation von der Bewusstseinschwelle aus einen "umgekehrten Widerstand" gegen die

INTRINSISCHE OPAZITÄT, d.h. von der Schwelle des Bewusstseins an gibt es eine LEICHTIGKEIT für die Entstehung von Repräsentation.

Obwohl in einem anderen Kommentar erklärt wird, warum dies geschieht, sollte hier angemerkt werden, dass eine Darstellung wie I in Abbildung 21 beim Überschreiten der Bewusstseinschwelle abrupt von einem Energieminimum (-Ep) zu einem Energiemaximum (+Ep) übergeht.

Es sollte auch darauf hingewiesen werden, dass der "Verbrauch" von Energie, der die immanente Undurchsichtigkeit der Schattenkugel in jeder emergenten Darstellung verursacht, NICHT in irgendeiner Weise einen Verlust bedeutet. Im potentiellen Mikrokosmos, wie in jeder physischen Einheit, muss das Gesetz der Erhaltung der Energie erfüllt werden. In Bezug auf die psychische Energie würde das analoge Gesetz wie folgt lauten:

$$\text{Gesamtenergie der Schattenkugel (Eps)} + \text{Gesamtenergie der Lichtkugel (Epl)} = \text{Konstante (K)}$$

d. h.

$$\text{Eps} + \text{Epl} = \text{K (5)}$$

Da die "psychische Energie" eine variable Größe ist, sagt uns der obige analoge Ausdruck, dass, wenn einer der Summanden "abnimmt", der andere proportional "zunehmen" muss, damit die Summe konstant gleich "K" bleibt. Die Menge der konstanten Energie "K" variiert natürlich von einem Pasu zum anderen. In einem bestimmten Pasu zum Beispiel kann der Wert von "K" im Laufe des Lebens nur selten wesentlich verändert werden, denn er hängt in erster Linie von erblichen genetischen Faktoren ab und in geringerem Maße von der Entwicklung, die das Seelen-Subjekt erreichen kann. Nur der Virya ist, wie wir im zweiten Teil sehen werden, in der Lage, das Gesetz der Erhaltung der psychischen Energie aus dem Gleichgewicht zu bringen und eine unbegrenzte Energiezufuhr durch das Vril zu erhalten.

Ein auftretendes Symbol KANN NICHT MEHR ALS EINE DER SUMMEN von (5) BEEINFLUSSEN, da es zuerst die Schattenkugel und dann die Lichtkugel durchquert, in dieser Reihenfolge. Das bedeutet, dass die Energie, die das Symbol aufgrund der intrinsischen Trübung "verliert", tatsächlich von der Schattenkugel absorbiert und in ihr gespeichert wird. Es stellt sich also heraus, dass die Energieabnahme des Symbols nur eine "interne Umwandlung" der Schattenkugel ist, die den Wert von Eps, d. h. die Gesamtenergie der Schattenkugel, NICHT BEEINFLUSST.

Die "Richtung" ist eine Note der psychischen Energie, die wir "Intention" nennen: die "erste Intention" einer Darstellung richtet sie auf die Bewusstseinsphäre oder, genauer gesagt, auf die obere Schicht der Bewusstseinsphäre, auf die Sphäre des Lichts. Was bestimmt diese "Richtung" in der Energie des Symbols? Der "Bezug zu sich selbst" der aktiven Kraft. In diesem Kommentar werden wir den "Selbstbezug" analog erläutern, um zu zeigen, dass er in der Tat aus zwei grundlegenden "Bezügen" besteht: einem "rationalen" und einem "emotionalen". Daher werden wir zunächst die analogen Definitionen darlegen, die zur Unterstützung einer solchen Erklärung notwendig sind.

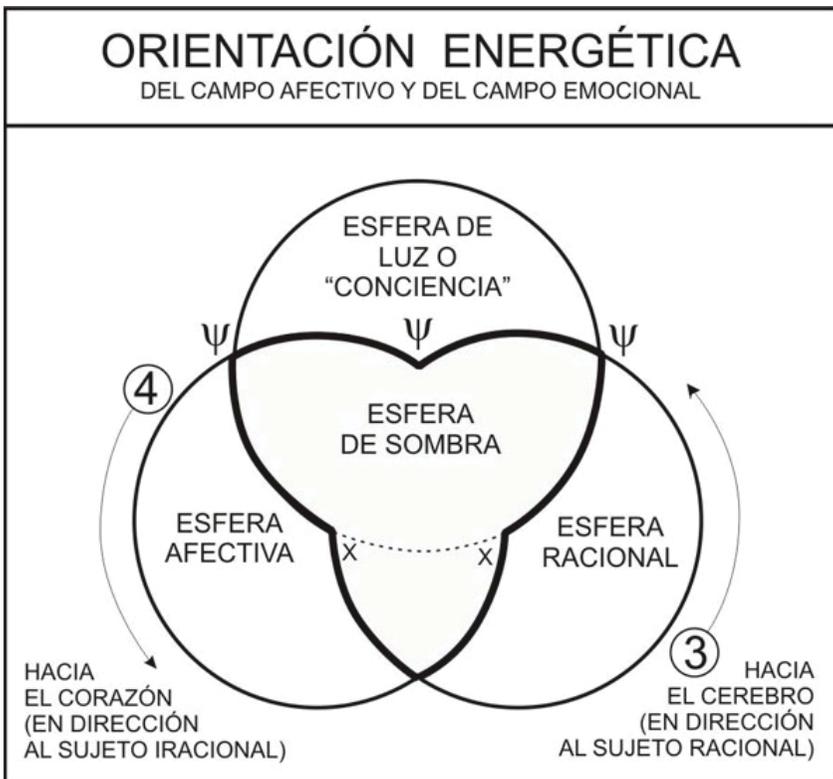


ABBILDUNG 22

In Abbildung 22 sind die drei energetischen Sphären dargestellt, die die psychische Struktur des Menschen ausmachen

pasu. Darin wird die "Schattensphäre" hervorgehoben, die, soweit wir wissen, durch die gegenseitige Durchdringung der affektiven und der rationalen Sphäre gebildet wird; die Schattensphäre und die Lichtsphäre bilden ihrerseits die Bewusstseins-sphäre. Auch die Ψ -Ebene der Bewusstseins-schwelle wurde genannt.

Wir werden nun eine wichtige Definition erläutern, die sich auf die Abbildung 22 stützt. Es handelt sich um die ENERGETISCHE AUSRICHTUNG DES RATIONALEN FELDES UND DES RATIONALEN FELDES.

Wir wissen bereits, dass die rationale und die affektive Sphäre als "analoge Räume" zu betrachten sind; von nun an werden wir davon ausgehen, dass solche Räume aus ORIENTIERTEN FELDERN gemäß der Richtung der Pfeile (3) und (4) bestehen.

Dies ist wie folgt zu verstehen: JEDES SYMBOL, DAS SICH IN DER RATIONALEN SPHÄRE, ABER AUSSERHALB DER SCHATTENSPHÄRE BEFINDET, ERFÄHRT EINE "FELDKRAFT", DIE ES IN RICHTUNG DES GEHIRNS TREIBT; JEDES SYMBOL, DAS SICH IN DER AFFEKTIVEN SPHÄRE, ABER AUSSERHALB DER SCHATTENSPHÄRE BEFINDET, ERFÄHRT EINE "FELDKRAFT", DIE ES IN RICHTUNG DES GEHIRNS TREIBT; JEDES SYMBOL, DAS SICH IN DER AFFEKTIVEN SPHÄRE, ABER AUSSERHALB DER SCHATTENSPHÄRE BEFINDET, ERFÄHRT EINE "FELDKRAFT", DIE ES IN RICHTUNG DES GEHIRNS TREIBT. Und was geschieht IN der Schattensphäre? Antwort: Da sie das Produkt der gegenseitigen Durchdringung der rationalen und der affektiven Sphäre ist, deren Felder umgekehrt ausgerichtet sind, stellt die Schattensphäre ein Feld dar, das NEUTRALE ORIENTIERUNG. Mit anderen Worten: Die Orientierungen des rationalen und des affektiven Feldes werden im gemischten Feld der Schattensphäre neutralisiert.

Kurz gesagt, in den Sphären der psychischen Struktur, in ihren "analogen Räumen", haben wir ein "orientiertes Feld" definiert, das die folgende Eigenschaft hat: Jedes auftauchende Symbol wird durch den Effekt der "Feldorientierung" in jeder Sphäre, durch die es sich bewegt, "orientiert".

Anhand der Definition des "orientierten Feldes" werden wir den "Selbstbezug" der Wirkleistung analog erklären.

Betrachten wir zum Beispiel das Symbol I in Abbildung 21, das in die Lichtkugel eintritt. Aufgrund der inneren Undurchsichtigkeit der Schattensphäre beginnt das Symbol vom ersten Augenblick seiner Bewegung an Energie zu verlieren. Die Schattensphäre setzt sich jedoch aus der rationalen und der affektiven Sphäre zusammen, die sich gegenseitig durchdringen; die aufgewendete Energie muss daher proportional zwischen ihnen verteilt werden. Proportional in Bezug auf was? Mit anderen Worten, wer bestimmt den Grad der Energie, die jede Sphäre erhält? Antwort: die rationalen und affektiven Bezüge, die den Bezug zum SELBST konstituieren.

Es zeigt sich also, dass der Bezug zu sich selbst eine Beziehung zwischen zwei variablen Größen ist, einer rationalen und einer affektiven. Natürlich ist "variabel" eine allgemeine Qualifikation, die berücksichtigt, dass die rationalen und affektiven Bezüge von einem Schema zum anderen VARIANT sind; aber in einem BESTIMMTEN SCHEMA sind die Bezüge FEST, charakteristisch für den Eindruck, den die Entität in jeder Sphäre während der Transzendenz ihres Designs gemacht hat. Wir sagen also, dass der "Selbstbezug" eine FUNKTION der rationalen und affektiven Bezüge ist, genauso wie wir sagen: die Schattensphäre ist eine FUNKTION der rationalen und affektiven Sphären.

Die aktive Kraft des Begriffs xx, die das Symbol I mit Energie ausstattet, bezieht es in Abhängigkeit von den rationalen und affektiven Bezügen auf sich selbst. Das Ausmaß jeder Bezugnahme spiegelt das Ausmaß wider, in dem die Entität auf die rationale und affektive Sphäre eingewirkt hat, und IM VERHÄLTNIS ZU EINEM SOLCHEN AUSMASS GEBEN DIE SYMBOLE ENERGIE AN DAS SCHATTEN-SPHÄRE. Aber die Schattenkugel ist ein Feld mit neutraler Ausrichtung. Was passiert, wenn Symbol I Energie in seine Teilkugeln (3) und (4) entlädt? Antwort: Die Neutralität des gemischten Feldes wird aus dem Gleichgewicht gebracht und Symbol I erfährt Kräfte, die es in Richtung der Felder (3) und (4) ausrichten.

des Feldes (4); diese Kräfte sind ebenfalls proportional zur Größe der Referenzen.

Wir werden drei Fälle unterscheiden, (a), (b) und (c), in denen das Symbol I unterschiedliche Größenordnungen in den Bezügen aufweist, die die Richtung seiner Energie bestimmen.

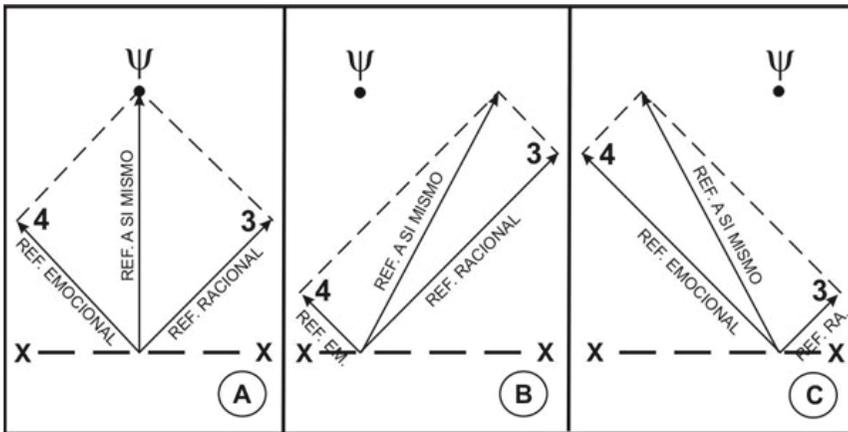


ABBILDUNG 23

Fall (a): Das Symbol I zeigt eine maximale Orientierung auf das Selbst. In Abbildung 23 (a) wurde der Fall (a) analog dargestellt; dort sieht man, dass der "Selbstbezug" in der Tat eine Funktion der rationalen (3) und affektiven (4) Bezüge ist. Es zeigt sich auch, dass der "Selbstbezug" richtigerweise in einer Richtung auf die Bewusstseinschwelle (Ψ) besteht. Konkreter

Was ist Fall (a)? Antwort: Derjenige, in dem eine äußere Instanz auf die rationale und die affektive Sphäre in ausgewogener Weise einwirkt; in diesem Fall sind die Bezüge, mit denen die aktive Kraft die Energie des Ichs bestimmt, gleichwertig, ABER GEGENWÄRTIG: Die Energie hat als Ergebnis ihrer Wirkung immer eine Zwischenrichtung, die wir kurz "Bezug auf sich selbst" nennen.

Die Tatsache, dass die Verweise (3) und (4) GEGENSEITIG sind, sollte so interpretiert werden, dass "DAS RATIONALE GEGEN DAS AFFEKTIVE" oder dass "DAS AFFEKTIVE GEGEN DAS RATIONALE" oder, folglich, dass "DIE AFFEKTIVE IRRATIONAL IST".

Die Energierichtung des Ichs, seine erste Absicht, ist also eine "Resultante" der Referenzen (3) und (4). Das bedeutet jedoch nicht, dass die Bezüge irreversibel zu einer einzigen Bewegung verschmolzen sind: In jeder bewussten Repräsentation hat das bewusste Subjekt die Fähigkeit, die erste Absicht in ihre rationalen und affektiven Bestandteile zu zerlegen und diese getrennt voneinander wahrzunehmen.

Fall (b): Das Symbol I ist RATIONELL UNBALANCIERT, wie in Abbildung 23 (b) dargestellt. Dies ist der Fall, in dem der rationale Bezug bei der Bestimmung der Energierichtung vorherrschend ist: Dies bedeutet, dass die Energie in größerem Umfang an die rationale Sphäre abgegeben wird und dass daher die Stärke des rationalen Feldes größer sein wird als die Stärke des affektiven Feldes.

Was ist seine Wirkung? Antwort: Das Symbol I wird nicht auf direktem Weg in die Sphäre des Lichts eintreten, sondern in Richtung der rationalen Sphäre geneigt sein. Wenn die Abweichung nicht zu groß ist, wird das Symbol schließlich auftauchen und dem bewussten Subjekt klar werden; aber wenn wir Abbildung 22 betrachten, sehen wir, dass das Symbol, wenn es ausreichend abweicht, die Grenzen der Schattensphäre verlassen KANN. Was passiert dann? Antwort: Im Fall (b) tritt das Symbol I in die rationale Sphäre ein und erfährt, wie wir erklärt haben, "eine Kraft, die es in Richtung des Gehirns ausrichtet". Unter "Gehirn" ist hier "das rationale Subjekt" zu verstehen, dessen Sitz im Mikrokosmos das archetypische Gedächtnis oder Gehirn ist. Im Extremfall (b) könnte das Symbol I die Sphäre des Schattens verlassen und in die Sphäre der Wahrnehmung des rationalen Subjekts eintreten, indem es erneut schematisiert wird, JETZT ALS EINE INTERNE ENTITÄT.

Fall (c): Das Symbol I ist AFFEKTIV UNBALANCIERT, wie in Abbildung 23 (c) dargestellt. Dieser Fall ist genau das Gegenteil von (b): Die affektive Referenz ist größer als die rationale und das Symbol gibt mehr Energie an die affektive Sphäre ab; f o l g l i c h weicht seine Richtung von der Lichtsphäre ab und "neigt" sich zur affektiven Sphäre. Wie in (b) wird das Symbol auftauchen, wenn die Abweichung nicht zu groß ist, aber ansonsten wird es die Schattensphäre verlassen und in die emotionale Sphäre eintreten. Was passiert dann? Antwort: "Es erfährt eine Kraft, die es in Richtung des Herzens lenkt". Aber hier müssen wir unter "Herz" das AFFEKTIVE SUBJEKT verstehen, d.h. das IRRATIONALE SUBJEKT: jedes Symbol, das sich in der affektiven Sphäre befindet, ist auf das IRRATIONALE SUBJEKT gerichtet, DESSEN SITZ IM MIKROKOSMUS DIE HERZ-KAKRA IST.

Was ein "irrationales Subjekt" ist, wurde bereits im 2. Kommentar des Artikels "E" praktisch erläutert. Dort wurde gezeigt, dass das Seelensubjekt analog zu einem Lichtstrahl ist, einem einzigen Strahlensubjekt, das sich nach dem Durchgang durch aufeinanderfolgende Filter als "rational", "kulturell" und "bewusst" manifestiert. Der "rationale" Strahl tritt durch die zentrale Öffnung eines Deckels, analog zum Mikrokosmos, aus, der einen Leuchtturm, analog zur Seele des Pasu, bedeckt; aber um diese Öffnung herum gibt es andere, kleinere Öffnungen, durch die ebenfalls Lichtstrahlen austreten: DIESE "NICHT-RAIONALEN" STRAHLEN REPRÄSENTIEREN DIE SUBJEKTE.

IRRATIONAL. Wir sagten dort, dass diese sekundären Öffnungen "Chakren" oder "Zentren" entsprechen, die mit primitiven Schemata verbunden sind, die in der transmigrierenden Seele eingepägt sind.

Es gibt also im Mikrokosmos mehr als ein irrationales Subjekt; aber es ist das rationale, seelische Subjekt, das sich in den Strukturen der Psyche manifestiert und dessen Fähigkeiten und Funktionen wir bisher untersucht haben, das die Kontrolle darüber hat. Das irrationale Subjekt des Herzens, das wir das AFFEKTIVE SUBJEKT nennen werden, ist das mächtigste aller irrationalen Subjekte, weil es das Subjekt ist, auf das sich die energetische Ausrichtung der affektiven Sphäre bezieht.

Ohne jemals zu vergessen, "was die Funktion der rationalen und affektiven Bezüge ist", werden wir schließlich weiterhin dem "Selbstbezug der aktiven Kraft" die energetische Richtung aller Darstellung zuschreiben.

Neuntens: Wenn die Darstellung schließlich in der Lichtsphäre auftaucht, wie in Abbildung 21 zu sehen, wird sie dort vom bewussten Subjekt als "IMAGINATION" wahrgenommen. In Wahrheit kann jede bewusste Darstellung vom Subjekt SEHEN, d.h. als "Bild" wahrgenommen werden, und deshalb muss die Lichtsphäre als der Bereich der IMAGINATION betrachtet werden.

Zehntens - Der vollständigste Inhalt eines bewussten Gedankens ist die IDEE. Die IDEE zeigt nicht nur ein BILD, das das bezeichnete Relief darstellt, sondern offenbart dem Verstand auch die BEDEUTUNG. Bewusste Darstellungen werden, WENN sie vom Subjekt wahrgenommen werden, als "Ideen" wahrgenommen, d.h. als Bild und Bedeutung: IDEEN KÖNNEN "SEHEN" UND "BEDEUTEN".

⁵VERSTEHEN. Im Gegenteil, rationale Repräsentationen, die in den Systemen der kulturellen Struktur auftreten, sind streng genommen keine "Ideen", denn sie können nicht Gegenstand einer ideellen "Vision" des bewussten Subjekts sein, wenn sie von diesem "verstanden" werden.

KULTURELLES SUBJEKT. Um jedoch Verwechslungen zu vermeiden, müssen wir rationale Repräsentationen "Ideen ohne Bild" und bewusste Repräsentationen "Ideen mit Bild" oder einfach "Ideen" nennen.

Elfte - Die "Schattensphäre" ist das, was die Psychologen in letzter Zeit als das UNBEWUSSTE bezeichnet haben. Wenn wir die hier vorgestellten Konzepte mit ihren Entsprechungen in der Analytischen Psychologie von C. G. Jung gleichsetzen wollen, können wir damit beginnen, das KOLLEKTIVE PERSÖNLICHE UNBEWUSSTSEIN mit dem GEDÄCHTNIS gleichzusetzen.

ARCHETYPISCH des Strukturmodells. Wir stellen fest, dass das "archetypische Gedächtnis" in der tiefsten Region der psychischen Struktur zu finden ist: Wenn wir die Abbildung 21 betrachten, sehen wir dort die Sphäre des Lichts, die höchste psychische Region, in der sich das psychische Subjekt manifestiert;

Wenn wir "von dort" in die Schattensphäre schauen, sehen wir, dass sich darunter die kulturelle Struktur befindet, mit dem xx-System, dessen Bedeutungsebene gegenüber der Lichtsphäre nivelliert ist, und noch tiefer das "archetypische Gedächtnis".

Wenn wir "unterhalb der Bewusstseinschwelle" sagen, sprechen wir natürlich in energetischen Begriffen; zum Beispiel bedeutet "unterhalb der horizontalen Ebene (xx)" "unterhalb der Null-Energie", d.h. im Bereich der Potenz.

Zwölftes - Der höchste Sitz des Subjekts ist die "Lichtsphäre", die wir in Kommentar neun als "Region der Imagination" identifiziert haben. Es ist in der Tat natürlich, dass das bewusste Subjekt bewusste Repräsentationen, d.h. Bilder, in der Sphäre des Lichts wahrnimmt. Die Hauptnote aller bewussten Repräsentation liegt in der KLARHEIT, ein Konzept, das wir nun im Detail als Schlüssel zum Verständnis des bewussten Denkens des pasu erklären werden.

Beginnen wir mit der Definition des Begriffs. Der Begriff "Klarheit" bezieht sich zunächst auf eine Eigenschaft, die es ermöglicht, einige Objekte von anderen zu UNTERSCHIEDEN und in jedem von ihnen ihre Eigenschaften zu erkennen. Diese Eigenschaft gehört jedoch nicht zur Sphäre des Lichts, wie man meinen könnte, d.h. es geht nicht darum, dass "ein bestimmtes Licht" auf die Objekte fällt und sie klar macht, sondern sie hängt von den Objekten selbst ab: es ist eine objektive Eigenschaft. Natürlich sind die "Gegenstände", die in der Sphäre des Lichts "klar" erscheinen, "Ideen", d.h. Bilder, die aus der kulturellen Struktur ins Bewusstsein treten. Aber ein "Bild" ist, um das Beispiel von Abbildung 21 fortzusetzen, nur ein Symbol, wie z. B. I', das in die Lichtsphäre auftaucht. Das Symbol I' ist die Manifestation des Begriffs xx, auf der horizontalen Ebene der kontinuierlichen Signifikation, die aufgrund der aktiven Potenz des Begriffs xx entsteht, weil die Potenz auf sich selbst bezogen ist. Daher besteht die Substanz des Symbols i' nur aus psychischer Energie (Ep).

Wenn nun die "Klarheit" des Bildes eine objektive Eigenschaft ist und das Objekt nur aus psychischer Energie besteht, dann ist es offensichtlich, dass die

KLARHEIT IST EINE FUNKTION DER ENERGIE. Aufgrund dieser Eigenschaft ist es sinnvoll, die psychische Energie als eine Art LICHT zu betrachten. Je größer die Energie, je mehr LICHT im Symbol, desto größer ist die Möglichkeit, ins Bewusstsein zu gelangen. Der Widerstand, den die Schattensphäre dem Durchgang des Symbols entgegensetzt, die intrinsische Opazität, verbraucht einen Teil der Energie, und nun können wir sagen: Die intrinsische Opazität ABSORBIERT DAS LICHT des auftauchenden Symbols.

Wenn aber "die Klarheit eine Funktion der Energie ist", bedeutet dies, dass das bewusste Subjekt das Bild "klarer" wahrnehmen muss, wenn es sich der Lichtkugel "näher"? Bevor wir diese Frage beantworten, müssen wir sicher sein, dass wir das Problem verstanden haben. S a g e n w i r es so: Wenn die rationalen Repräsentationen, d.h. diejenigen, die ÜBER der kulturellen Struktur (I, Abb. 21) auftreten, VOLLSTÄNDIG DUNKEL sind, "kein Bild", und die bewussten Repräsentationen (I', Abb. 21) VOLLSTÄNDIG KLAR sind, "reines Bild", ist daraus zu schließen, dass die BILDER "klarer" werden, wenn sie sich der Lichtsphäre "näher"? Antwort: sicherlich NICHT. Jeder weiß z.B., dass eine unwillkürliche Darstellung, d.h. eine, die unerwartet im Bewusstsein auftaucht, mit einem BESTIMMTEN GRAD DER CHARAKTERISTISCHEN KLARHEIT ERSCHIEN: sie wird NICHT "KLARER", w e n n sie sich der Lichtsphäre " nähert".

KLÄREND", WIE ES ERSCHEINT. Das bedeutet, dass die "Klarheit" eine objektive Eigenschaft des Bildes ist, die vom bewussten Subjekt in der LICHTSPHÄRE wahrgenommen werden muss. Folglich kann "klar", mehr oder weniger, NUR DAS BILD sein, das die Schwelle des Bewusstseins überschreitet.

Die Lichtsphäre ist "die Region der Imagination", der Bereich der Manifestation bewusster Bilder, und natürlich der Sitz des bewussten Subjekts. Dieses Subjekt ist im pasu nicht geneigt, Wahrnehmungen von Bildern zu empfangen, die die Schwelle des Bewusstseins nicht erreicht haben; nur ein hoch individualisiertes Subjekt, dem es gelungen ist, den Inhalt der Schattensphäre auf das Bewusstsein zu reduzieren, wird in der Lage sein, den Übergang des Bildes von der kulturellen Struktur bis zu seinem Erscheinen in der Lichtsphäre wahrzunehmen:

Die "normalen" Probanden, die wir untersuchen, nehmen Bilder nur in der Sphäre des Lichts wahr, AUSSER IN FÄLLEN VON ONIRISCHEN, HYPNOTISCHEN, usw. WAHRNEHMUNGEN.

Die Klarheit ist also eine Eigenschaft der Bilder, die ihre innere Energie bezeichnet und die für das Subjekt von dem Moment an spürbar ist, in dem es das Bild wahrnimmt, d. h. von dem Moment an, in dem die Darstellung die Schwelle des Bewusstseins überschreitet und vor dem Subjekt "erscheint".

Um den Begriff der Klarheit zu vervollständigen, sei darauf hingewiesen, dass eine Idee nur dann klar sein kann, wenn zwei vorausgesetzte Bedingungen erfüllt sind: die erste ist "der Kontrast mit der Schattensphäre" und die zweite ist "der Kontrast mit der Schattensphäre".

" und die zweite "der Unterschied zu sich selbst". Schauen wir uns an, woraus die einzelnen Bedingungen bestehen.

Im Artikel "B" des vorliegenden Unterabschnitts wurde das Übersetzungsvermögen des rationalen Denkens als eine Funktion der aktiven Kräfte der Beziehungen definiert, die die Bedeutungsebene des Gedankens "horizontal" macht, indem sie sie auf das "Referenzzentrum" der Lichtsphäre bezieht. In den Abbildungen 20 und 21 ist die horizontale Bedeutungsebene des Begriffs xx analog PARALLEL zur Ebene der Bewusstseinschwelle dargestellt. Diese "Horizontalität" des Denkens bedeutet, dass das bewusste Subjekt in Richtung der Bedeutungsebene blickt, insofern diese Ebene auf die Lichtsphäre bezogen ist. Das heißt, das bewusste Subjekt "schaut" immer in Richtung der Schattensphäre, denn GEGEN SIE STEHEN DIE ENTSTEHENDEN REPRÄSENTATIONEN. Alle

Das Bild erscheint dem Betrachter auf diese Weise mehr oder weniger deutlich, und zwar in Bezug auf die Schwärze des Schattenfeldes.

Und es ist diese größere oder kleinere Klarheit, die es ermöglicht, A POSTERIORI, ein Bild von einem anderen zu unterscheiden und in jedem von ihnen ihre Qualitäten. Die Klarheit einer Idee setzt also, ohne es ausdrücklich zu sagen, den schwarzen Hintergrund der Schattensphäre voraus, vor dem sich jede bewusste Darstellung abhebt.

Was die DIFFERENZ MIT SICH SELBST betrifft, die bereits im Sechsten Kommentar erläutert wurde, so wird sie durch die Wirkung der ERSTEN ABSICHT, die jedes Bild kennzeichnet, hergestellt. Wie wir gesehen haben, ist die erste Absicht eine der Noten der Energie, gleichbedeutend mit der RICHTUNG, die die Bewegung oder das Auftauchen des Bildes zu sich selbst leitet. Die erste Absicht eines Symbols, die Richtung zu sich selbst, wird vom bewussten Subjekt als SEINE OBJEKTIVE EVIDENZ wahrgenommen. Die Wahrnehmung eines Symbols in der Sphäre des Lichts ist immer von seiner Gewissheit begleitet: Das bewusste Subjekt zweifelt nie an der Wahrnehmung eines idealen Objekts oder eines semantischen Inhalts, der im Bewusstsein deutlich wird.

Denn die UNTERSCHIEDLICHKEIT, die ein bewusstes Subjekt zwischen einem Bild und sich selbst herzustellen vermag, wirkt sich positiv auf die Klarheit der Idee aus: Je größer die Differenzierung der Darstellung durch das Subjekt, desto größer ist ihre objektive Qualität und damit auch die Klarheit ihrer Evidenz. Die Klarheit einer Idee setzt also, ohne es ausdrücklich zu sagen, voraus, dass eine solche Idee ein vom bewussten Subjekt mehr oder weniger unterschiedenes "Objekt" ist.

Dreizehnte - Wir werden nun eines der Schlüsselphänomene des bewussten Denkens untersuchen, das folgendermaßen formuliert ist: JEDES SYMBOL, DAS IN DER SPHÄRE DES LICHTS AUFTAUCHT, WIRKT GEGENÜBER DEM SUBJEKT ALS REPRÄSENTANT EINES ARCHETYPUS, DAS HEISST, DAS SYMBOL ENTFALDET SICH IN EINEM EVOLUTIONÄREN PROZESS, DER AUF EINE ENDGÜLTIGE VERVOLLKOMMUNG ODER ENTELECHIE ZUSTEUERT: WÄHREND DIESES PROZESSES ENTFREMDET DAS SYMBOL DIE AUFMERKSAMKEIT DES SUBJEKTS.

Es sei darauf hingewiesen, dass wir "als Vertreter eines Archetyps" und nicht "als Archetyp" sagen; das wollen wir klarstellen. Mit "Archetyp" meinen wir in erster Linie jene Paradigmen, die die "archetypische Ebene" bilden und nach deren Vorbild die Ordnung der "materiellen Ebene" gestaltet ist. Dies sind, wie unter "Finalität und Suprafinalität" erläutert, die "UNIVERSELLEN Archetypen" des Makrokosmos. Im Mikrokosmos, dem materiellen Körper des Pasu, befindet sich jedoch eine umgekehrte Nachbildung der "materiellen Ebene".

archetypisch": das "archetypische Gedächtnis" oder Gehirn. Das archetypische Gedächtnis setzt sich aus "umgekehrten Archetypen" zusammen, die jeweils ein Spiegelbild der universellen Archetypen sind. Wie im Abschnitt "Das archetypische Gedächtnis und die Vernunft" erörtert, können die universellen Archetypen nicht rational, d.h. über die Sinnessphäre, erkannt werden und sind daher für das bewusste Subjekt UNERKENNBAR. Dasselbe gilt nicht für die umgekehrten Archetypen, denn die Operationen der Vernunft aktualisieren sie in der kulturellen Struktur als "Prinzipien" oder "archetypische Symbole" einer Beziehung: Jede rationale Repräsentation einer Beziehung (z.B. I, Abbildung 21) kann dem bewussten Subjekt als "bewusste Repräsentation" (I, Abbildung 21) erscheinen. Eine "bewusste Repräsentation" ist, wie bereits ausführlich erklärt, das Auftauchen der semischen IMITATION eines Begriffs, d.h. der Wahrheit der in einer Sprache notierten Entität, in der Lichtsphäre; was die Repräsentation darstellt, ist also die Wahrheit der Entität, und was das bewusste Subjekt "sieht", seine Idee, ist das Bild der Entität, die Kopie des Schemas, das die aktive Kraft der Beziehung als Relief am Horizont der kontinuierlichen Signifikation manifestiert hat. Aber das Schema der Entität, das die Darstellung nachahmt, ist ein komplexes Symbol, das sich aus archetypischen Symbolen zusammensetzt, die ihrerseits die umgekehrten Archetypen des archetypischen Gedächtnisses darstellen. Das bedeutet, dass eine bewusste Repräsentation, das Bild einer Entität, das vom Subjekt idealerweise gesehen wird, in Wirklichkeit die Gesamtheit der archetypischen Symbole darstellt, die die Substruktur des Schemas ausmachen. Es ist nun nicht schwer zu verstehen, dass jede bewusste Repräsentation oder das Symbol, aus dem sie besteht, in Wirklichkeit einen oder mehrere Archetypen darstellt.

Aber eine solche Darstellung von Archetypen ist nicht bewusst, d.h. sie wird vom bewussten Subjekt nicht wahrgenommen, weil NUR DAS SCHEMA IN SEINER STRUKTURELLEN INTEGRITÄT BEABSICHTIGT WURDE.

DURCH DIE AKTIVE KRAFT und nicht so sehr durch die archetypischen Symbole, aus denen es besteht. Die archetypischen Symbole, obwohl sie jedem Bild zugrunde liegen und es prägen, bleiben in ihm enthalten, in die Gesamtform integriert, ohne hervorzustechen; zum Beispiel das Bild

des Rades setzt sich aus vielen archetypischen Symbolen zusammen: dem Kreis, der polaren Achse, der "Speiche" oder dem geraden Radius, der Farbe, der Bewegung usw., die nicht bemerkt werden, es sei denn, man macht eine nachträgliche SPIEGELUNG. Das Bild des Rades kann jedoch vor dem Subjekt "rollen", und das Subjekt kann es nur aufhalten, indem es den Willen einsetzt, indem es der absichtlichen Energie des sich bewegenden Bildes die Willensenergie entgegensetzt. Das Bild eines Rades, das in der Vorstellung UNABHÄNGIG rollt, ist ein gutes Beispiel für den archetypischen Charakter einer solchen Darstellung: Sein Rollen, seine Bewegung, ist die subjektive Einschätzung des OBJEKTIVEN ENTELEQUISCHEN PROZESSES, mit dem sich das Bild, das archetypische Symbol oder eine Reihe von ihnen, vor dem bewussten Subjekt entfaltet.

Aber es ist nicht notwendig, dass das Bild in Bewegung ist, um zu zeigen, dass es einen PROZESS darstellt; es genügt, dass es in der Sphäre des Lichts verbleibt, dass es die Dauer in der transzendenten Zeit registriert, damit sich der Prozess entwickelt: die Persistenz des Bildes in der Vorstellung impliziert allein durch diesen Akt die Existenz eines Prozesses.

Bis jetzt haben wir versucht zu zeigen, dass jede bewusste Repräsentation ein aktives Phänomen ist, das seine eigene Dynamik besitzt und mit dem bewussten Subjekt in Konkurrenz steht. Untersuchen wir nun die Ursache für diese Tatsache anhand von Abbildung 21.

Wir sehen darin einen Teil der analogen Entwicklung des bewussten Denkens (die vollständige Entwicklung wird im nächsten Artikel untersucht). Zunächst findet das Denken ÜBER die kulturelle Struktur statt. Das kulturelle Subjekt erfährt die Relation xx und nimmt die Bedeutung im Sinnzusammenhang einer Sprache wahr. So versteht es die Wahrheit der Entität als Begriff xx , der in der horizontalen Ebene der Signifikation (xx) rational repräsentiert wird. Das Symbol I ist die rationale Repräsentation, die den Begriff xx nachahmt, d.h. es ist homolog zu ihm. Aber I ist eine energetische Manifestation der aktiven Kraft und seine Noten sind: Emergenz (Bewegung), erste Absicht (Richtung zur Lichtsphäre) und Intensität.

Wenn die Energie ausreicht, kann jede rationale Darstellung in die Lichtkugel eintreten. Abbildung 21 zeigt das Auftauchen von I, projiziert mit gestrichelten Linien. Es sollte an dieser Stelle angemerkt werden, dass während des Transits durch die Schattensphäre (oder Ψ) die Energie von I aufgrund des Widerstands der intrinsischen Opazität abnimmt. DER MINIMUMWERT einer Energie ($-E_p \text{ min.}$) wird auf dem Niveau Ψ der Bewusstseinschwelle erreicht, die sie dennoch überschreitet: Die gesamte Energie, mit der die aktive Kraft I ausgestattet hatte, Energie, die bewusst auf sich selbst bezogen war, wurde auf der Reise (oder Ψ) verbraucht, d.h. sie wurde gemäß dem im Siebten Kommentar untersuchten Gesetz der Energieerhaltung an die Schattensphäre abgegeben.

Damit sind wir bei dem Moment angelangt, in dem der ENERGETISCHE ÜBERGANG aller bewussten Repräsentation stattfindet: der Moment, in dem das Symbol die Bewusstseinschwelle überschreitet. Das Phänomen ist wie folgt: Vor der Bewusstseinschwelle, im letzten Raum der Schattenkugel neben Ψ , hat das Symbol I ein Minimum an Energie ($-E_p \text{ min.}$) und ein Maximum an emergenter Trägheit; nach der Bewusstseinschwelle, im ersten Raum der Lichtkugel neben Ψ , hat das Symbol I' ein Maximum an Energie ($+E_p \text{ max.}$). Beim Überschreiten der Ψ -Ebene der Bewusstseinschwelle fand also ein wichtiger "Energieübergang" im Symbol I' statt.

Um dieses Phänomen zu verstehen, müssen wir uns an den "energetischen Ausdruck der Gedanken des Pasu" erinnern: $W. Tt = E_p$. Dieser Ausdruck sagt uns erstens, dass "die Energie (E_p) eine Funktion der Leistung (W) ist", und zweitens, dass "LEISTUNG IN ENERGIE UND ENERGIE IN LEISTUNG UMGEWANDELT WERDEN KANN".

Angewandt auf ein Symbol, wie z.B. I, besagt der energetische Ausdruck, dass JEGLICHER ENERGIEABNAHME WÄHREND DER NOTFÄLLE ALS ERHÖHUNG SEINER "KRAFT" ZUR EMPFÄNGLICHKEIT ÄQUIVALENTER ENERGIE ANGEWERTET WERDEN MUSS.

Ein im Entstehen begriffenes Symbol besitzt also eine "aktive Kraft", wenn auch INVERSE zu einer Beziehung. Die aktive Potenz der Beziehung ist POSITIV und in der Lage, das Symbol selbst mit der Energie zu versehen

ausreicht, um hervorzutreten: Die Energie des Symbols stammt aus einer tatsächlichen Manifestation der aktiven Potenz. Andererseits ist die aktive Kraft des entstehenden Symbols NEGATIV, das Produkt der Abnahme der Energie, die es während des Transits nach Ψ an die Schattensphäre abgegeben hat: die negative aktive Kraft eines Symbols prädisponiert es dazu, die fehlende Energie aufzunehmen. Und es ist diese Kraft, die in das entstehende Symbol eingeflossen ist, die es antreibt, einen entelechialen Prozess zu entwickeln und den energetischen Übergang von (-Ep min.) zu (+Ep max.) zu bewirken.

Wenn sich das Symbol I auf der exakten Ebene von Ψ befindet, d.h. auf der Ebene der Bewusstseinschwelle, ist SEINE ENERGIE: NULL, und SEINE KRAFT: MAXIMAL. Am Ende der Schattensphäre verschwindet die innere Undurchsichtigkeit und das Symbol hört auf, Energie zu verlieren; beim Eintritt in die Lichtsphäre ist es durch seine Potenz dazu prädestiniert, Energie ZU NEHMEN. Woher NEHMT es Energie? Antwort: aus der Sphäre des Lichts, das heißt, aus dem Bewusstsein. Aber diese Wiederherstellung der Energie erfolgt nicht schrittweise, analog zum allmählichen Energieverlust in der Schattensphäre; im Gegenteil, beim Überschreiten der Schwelle des Bewusstseins nimmt das Symbol auf einmal die gesamte Energie auf, die es auf einmal aufgenommen hat.

Sie VERLANGT IHRE NEGATIVE KRAFT: Deshalb "erscheint" jede bewusste Darstellung dem Subjekt mit "Klarheit".

In dieser "Erscheinung" hat das Symbol nun seine eigene Energie und versucht, vor dem Subjekt das zu entfalten, was es im Keim hinter der symbolischen Form trägt.

Von der Potenz, mit der ein Symbol die Schwelle des Bewusstseins überschreitet, hängt der Bereich der Lichtsphäre ab, in dem es sich manifestieren soll. Das Symbol "Ich" zum Beispiel wird vor dem bewussten Subjekt auf der Ebene Ψ_1 stabilisiert (siehe Abbildung 21). Die Ebene der Stabilisierung aller bewussten Repräsentation wird in einer einzigen Bewegung erreicht, die in der kulturellen Struktur beginnt; in Abbildung 21 bedeutet dies, dass das Symbol I von der Ebene der Signifikation zur Ebene Ψ_1 in einer einzigen Bewegung auftaucht, progressiv zu Ψ und abrupt zu Ψ_1 : AUF DER EBENE VON

MIT DER STABILISIERUNG ENDET DIE NOTLAGE UND DER PROZESS BEGINNT.

Die Stabilität einer Darstellung wird vom Subjekt als das "Erscheinen" des Bildes erlebt, als ein Symbol, das plötzlich auftaucht und im Bewusstsein deutlich wird. Eine solche Stabilität bedeutet aber nicht Stillstand, sondern signalisiert nur eine Veränderung in der Aktivität des Symbols: Von da an beginnt ein entelechialer Prozess, der die Aufmerksamkeit des Subjekts völlig entfremden kann, wenn das Subjekt nicht über genügend Energie, d.h. Willen, verfügt, um ihm entgegenzuwirken.

Im zweiten Teil dieser "Fundamentals". Im zweiten Teil dieser "Fundamentals".

Der Moment der Stabilisierung des Symbols im Bewusstsein wird von großer Bedeutung sein, und auf seiner Grundlage wird eine ganze Typologie des Menschen entwickelt werden. Es ist daher angebracht, schon jetzt vorwegzunehmen, dass, wenn das Symbol vor dem Subjekt "erscheint", eine DRAMATISCHE SPANNUNG zwischen den beiden entsteht; in diesem Fall gelingt es dem pasu nur, auf eine für ihn charakteristische Weise zu reagieren. Nach der Verkettung der hyperboreischen Geister gibt es jedoch drei Arten von Menschen auf der Erde: den pasu, den virya und den Siddha. Besonders der virya, der "verloren" oder "erwacht" sein kann, zeigt andere Reaktionen als der pasu. Eine Typologie, die auf der Haltung des bewussten Subjekts zu einem SACRED SYMBOL basiert, das später definiert wird, ist sehr aufschlussreich für den Grad der strategischen Verwirrung, die die Menschen an den Tag legen, insbesondere diejenigen, die sich von der Großen Täuschung befreien wollen. Und diese Tatsache muss man unbedingt wissen, bevor man sich für einen hyperboreischen Weg der Befreiung entscheidet. Diese Notwendigkeit rechtfertigt die langwierige analoge Studie, die wir durchgeführt haben, um die Funktionsweise der psychischen Struktur des pasu verständlich zu machen.

Vierzehnte - Das psychische Phänomen, das wir in Abbildung 21 symbolisiert haben, kann auch vom psychologischen Standpunkt aus interpretiert werden. In diesem Fall ist zu berücksichtigen, dass das kulturelle Subjekt das System xx "gedacht" hat: WENN DAS KULTURELLE SUBJEKT SYSTEM XX DENKT, IST DER INHALT DES GEDANKENS

WIRD ALS "SYNTHETISCHES URTEIL A PRIORI" BEZEICHNET.

Aber die Erwähnung eines

System ist, wie wir bereits gesehen haben, gleichbedeutend mit dem Erkennen des Konzepts einer Beziehung zwischen Prinzipien; das heißt: das Übersetzungsvermögen ermöglicht es dem kulturellen Subjekt, die Beziehung als "Konzept" im bedeutsamen Kontext einer SPRACHE. Und die Bedeutung, die dem Denken zugrunde liegt, ist ein "Relief am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung" oder, synonym, "ein Symbol, das sich auf der Ebene der horizontalen Bedeutung manifestiert"; letzteres entspricht der rationalen Darstellung I in Abbildung 21. Nun denn: das Symbol I, das dem Begriff xx homolog ist, VERWEIGERT ihn stets, auch wenn er im Bewusstsein auftaucht, ABER IN DEN BEDINGUNGEN DER SPRACHE

KONTEXTUELL. So ist das Symbol I IMMER EIN KONZEPTIONELLER AUSDRUCK, EIN POSTERIORI, DES SYNTHETISCHEN URTEILS A PRIORI, IN DEM DER GEDANKE DES XX SYSTEMS BESTEHT.

Jedes Symbol oder jede Darstellung, die im Bewusstsein auftaucht, ist in einer kontextuellen Sprache sinnvoll. Mit anderen Worten: Jedes Symbol, wie z. B. I, bezeichnet ein Konzept, wie z. B. xx, selbst jene Symbole, die einen MYTHOS darstellen und deren kontextuelle Sprachen, wie wir weiter unten sehen werden, dem Subjekt völlig unbekannt sind.

Kurz gesagt: Ein "synthetisches Urteil a priori", das vom kulturellen Subjekt ausgedacht wurde, wird für das bewusste Subjekt in ein repräsentatives begriffliches Symbol oder einen VORSCHLAG verwandelt. Aus der Sicht des bewussten Subjekts stellt das Symbol I' nicht nur ein Bild dar, sondern bezeichnet auch die Bedeutung des Begriffs xx in der kontextuellen Sprache der horizontalen Ebene (yx).

Im Symbol I' gibt es also eine IMPLIZIERTE PROPOSITION IN DER DENOTIERTEN BEDEUTUNG. Das bewusste Subjekt "sieht" aufgrund der energetischen Barriere der Bewusstseinschwelle eindeutig nur das Bild I' und nimmt dessen Bedeutung in propositionaler Form wahr, wobei es die ursprüngliche Form des synthetischen Urteils im Prinzip ignoriert. Natürlich ist die propositionale Form der Bedeutung angemessen.

für den soziokulturellen Ausdruck, den das makrokosmische Ziel der Endgültigkeit verlangt: den Mitgliedern der kulturellen Gemeinschaft einen Sinn mitzuteilen und einen Sinn in Entitäten zu setzen. Aber der Vorteil, den die propositionale Form für das makrokosmische Ziel mit sich bringt, wird aus gnoseologischer Sicht zu einem Nachteil für das mikrokosmische Ziel der Endgültigkeit. Dies wird klar, sobald wir bemerken, dass die propositionale Form der Bedeutung aller Repräsentationen eine analytische Beschreibung des SYNTHETISCHEN URTEILS ist.

Jeder Satz beschreibt nämlich in den Begriffen einer Sprache das erwähnte synthetische Urteil, d.h. das Schema der Entität. Erinnern wir uns daran, dass die Konstitution des Schemas zu keinem Zeitpunkt analytisch, sondern im Gegenteil rein synthetisch war: Der der Vernunft offenbarte Entwurf wurde auf das archetypische Gedächtnis angewandt, und aus einer solchen Konfrontation entstand die Verwirklichung eines SYNTHETISCH INTEGRIERTEN STRUKTURSCHEMAS, NICHT

IN JEDEM MOMENT ZERLEGT WERDEN. Nur die evolutionäre Begrenzung des kulturellen Subjekts bewirkt, dass das Schema a posteriori in EINER Sprache wahrgenommen wird und dass die "Erfahrung" des Schemas, das synthetische Urteil a priori, KONZEPTUELL BESCHRIEBEN wird: erst dann findet die analytische Zerlegung des Schemas der Entität, ihrer "propositionalen Form", statt. Wir wussten bereits, sagen wir "ekstatisch", dass jeder Begriff ein Teil des Schemas ist, d.h. ein UNVOLLSTÄNDIGES SYMBOL; jetzt sehen wir "dynamisch", dass jede Darstellung eine propositionale Bedeutung des Begriffs voraussetzt, den sie bezeichnet, und dass sie aus diesem Grund auch ein "unvollständiges Symbol" ist. Daraus ergibt sich der aufgezeigte Nachteil: indem das bewußte Subjekt das synthetische apriorische Urteil ignoriert, indem es seine Intuition rationalisiert, hat es nur eine bloße begriffliche Beschreibung als signifikante Grundlage der bewußten Repräsentation, was eine ernste Variante der gnoseologischen Farbenblindheit darstellt.

Um die Ungenauigkeit zu verdeutlichen, die die propositionale Form der Bedeutung in das Denken einführt, betrachten wir das bereits untersuchte System xx. Es besteht aus einer

Paar entgegengesetzter Prinzipien und eine Relation oder ein Schema der Entität; im Schema befindet sich "als archetypisches Symbol" eine Replik der verwandten Prinzipien. Wenn das kulturelle Subjekt das System xx "erfährt", kommt es zum synthetischen Apriori-Urteil, aber sofort wird diese Erfahrung durch das Übersetzungsvermögen rationalisiert, und von dem System xx wird nur der Begriff xx in einer kontextuellen Sprache notiert: aber der Begriff xx IST TEIL DER BEZIEHUNG und schließt durch seine passive Kraft nicht die Prinzipien ein. Die Darstellung des Konzepts xx, unter seiner propositionalen Form, wird nur für das bewusste Subjekt ein Teil der Beziehung oder Schema der Entität, MIT ABSOLUTER AUSSCHLUSS DER GRUNDSÄTZE, die verknüpft und unterstützt das Schema in der kulturellen Struktur.

Indem aber das Schema von seinen Hauptträgern abstrahiert wird, verliert die Relation ihren verbindenden Charakter und wird einzeln, nicht als Schema der Entität, sondern als die Entität selbst wahrgenommen: die sprachliche Beschreibung, die der Begriff voraussetzt, besteht also in einer semiotischen Analyse, d.h. einer semiotischen Analyse des Begriffs als GANZES der Entität xx. Es ist also klar, dass eine semiotische Zerlegung des Begriffs im Hinblick auf seine Beschreibung unvereinbar sein muss mit seinem VERSTEHEN, d.h. mit dem Erfassen seines analogen Volumens, seiner semiotischen Beschaffenheit. Die Folge davon ist die DISUBSTANTIALISIERUNG der Relation durch die extreme Abstraktion, die das übersetzende Vermögen zum Gegenstand gemacht hat: das kulturelle Subjekt nimmt nicht die "Relation zwischen Prinzipien" wahr, sondern den "Begriff" der Wahrheit der Entität, die es propositional darstellt. Und das bewusste Subjekt nimmt die propositionale Form der Bedeutung als eine Beschreibung der Entität wahr, die aus einer Menge von Symbolen oder Eigenschaften besteht, die gemäß der logischen Modalität der Sprache miteinander in Beziehung stehen. Aber diese "Beziehungen" des Satzes sind substanzlos, denn die Energie der Darstellung ist in den Symbolen konzentriert, aus denen sie sich zusammensetzt, den Symbolen oder Eigenschaften.

die den primitiven Eigenschaften des Schemas entsprechen: JEDER SATZ, DER ALS SPRACHLICHE BESCHREIBUNG DES KONZEPTS EINES SCHEMAS VERSTANDEN WIRD, HAT EIN ENERGIEGESETZ, DAS UMGEKEHRT ZU DEM DES SYSTEMS IST, DAS ER DARSTELLT UND BESCHREIBT.

Das heißt: Während in einem System die Prinzipien eine passive Kraft haben und nicht wahrgenommen werden, und ihre Beziehung eine aktive Kraft hat und wahrgenommen wird, haben in einem Satz die Begriffe eine aktive Kraft und die Beziehung eine passive Kraft. So haben die Begriffe, die gewöhnlich aus Subjekten und Prädikaten bestehen, ein offensichtliches Gewicht, eine größere Substanz als die Beziehungen, die sie verbinden.

Darin liegt der Nachteil der Wahrnehmung von Bedeutung als sprachliche Beschreibung: Die bewusste Repräsentation als Bild der Entität kann dem bewussten Subjekt sehr scharf, klar, lebendig usw. erscheinen, aber ihre Bedeutung kann gleichzeitig analytisch in eine Beschreibung der Symbole zerlegt werden, die das Bild konstituieren, OHNE dass die Gültigkeit der sprachlichen Beziehungen, die sie verbinden, überhaupt klar wäre. Die Vision

Die Eidetik des bewussten Subjekts könnte zum Beispiel das Bild der Entität empfangen und ihre Eigenschaften mit völliger Klarheit abstrahieren, solange sie mit der Phantasie der scheinbaren Komposition arbeitet.

DES BILDES; würde er aber den Satz betrachten, der dieses Bild sprachlich beschreibt, so wäre ihm nicht so klar, wie die Begriffe oder Eigenschaften zusammenhängen.

Abschließend ist zu bedenken, dass ein Begriff, der direkt in der kulturellen Struktur ÜBER die Relation genannt wird, sich deutlich von seiner propositionalen Beschreibung unterscheiden muss. Aus diesem Grund darf ein struktureller Begriff niemals mit seiner sprachlichen Definition verwechselt werden: Der Begriff wird, auch wenn er nur einem Aspekt des semantischen Schemas entspricht, immer synthetisch als Substruktur erfahren; seine Darstellung hingegen beschreibt ihn analytisch in propositionaler Form, "DEFINIERT" ihn im Sinne einer SPRACHE. Die Form

Die propositionale Aussage ist jedoch für die Zwecke des makrokosmischen Ziels vollkommen wirksam. Aber wir dürfen nicht vergessen: DER VORSCHLAG ist als beschreibender Ausdruck der Wahrheit der Entität auch ein "unvollständiges Symbol".

G - Das pasu, das bewusste Subjekt

In dem, was wir über den Pasu untersucht haben, haben wir die Entwicklung seines Denkens immer in der gleichen Reihenfolge dargestellt, in der sich das seelische Subjekt im Mikrokosmos manifestiert, d.h. in der Reihenfolge der "hierarchischen Abfolge": archetypisches Gedächtnis oder zerebrale Struktur, begriffliches Gedächtnis oder kulturelle Struktur, repräsentatives Gedächtnis oder Schema des Selbst. Natürlich folgt das Subjekt einer solchen Ordnung, weil sich die Strukturen entsprechend der hierarchischen Abfolge konstituieren, aber diese Situation geht keineswegs über die Kindheit hinaus. Das Subjekt ist die Manifestation der Seele in den psychischen Strukturen und neigt daher dazu, die archetypische Vollkommenheit zu erreichen, den Manu nachzuahmen, das heißt, es versucht, den Zweck des Pasu zu erfüllen. Zu diesem Zweck lässt sich das Subjekt dauerhaft in den höheren Strukturen nieder und versucht, von dort aus das Verhalten des Mikrokosmos zu steuern; das Ziel ist natürlich das der Finalität: als bewusstes Subjekt im Schema des Selbst oder der Bewusstseinsphäre zu agieren. Theoretisch sollte ein "entwickeltes" Pasu ein bewusstes Subjekt haben, das in der Lage ist, "sich selbst zu kennen" und "zu wissen", "von sich selbst zu wissen", "den Entwurf in den Entitäten zu entdecken" und "Sinn zu machen". Deshalb werden wir in diesem Artikel in umgekehrter Reihenfolge vorgehen als bisher: Wir gehen von der Hypothese aus, dass wir das Verhalten eines exemplarischen Pasu beschreiben, das so weit entwickelt ist, dass sich sein Bewusstseinsbereich ausreichend entwickelt hat, um die kontinuierliche Aktivität des bewussten Subjekts zu ermöglichen. Mit einer solchen Konvention werden wir das bewusste Denken AUS DER SPHÄRE DES LICHTS, d.h. aus dem "Blickwinkel" des bewussten Subjekts untersuchen.

Im fünften Kommentar des vorangegangenen Artikels wurde festgestellt, dass jedes geistige Bild entweder aus der kulturellen Struktur stammen oder ein "Produkt der FANTASIE" sein kann. Lassen Sie uns nun erklären, wie das bewusste Subjekt die Phantasien, die es sich vorstellt, produziert.

Um die Erklärung nicht zu komplex zu machen, ist es sinnvoll, zunächst die Analogien zu betrachten, die bei der Produktion von Bildern durch beide Subjekte bestehen. Während nämlich das kulturelle Subjekt in der kulturellen Struktur die Darstellungen produziert, die in der Sphäre des Lichts als Bilder wahrgenommen werden, produziert das Subjekt

Das bewusste Subjekt ist seinerseits auch in der Lage, Darstellungen IN der Bewusstseinsphäre zu erzeugen, deren Bilder Symbole sind, die dem Schema seiner selbst entsprechen. Das heißt: das bewusste Subjekt kann in der Bewusstseinsphäre selbst Bilder erzeugen, OHNE dass das kulturelle Subjekt und die kulturelle Struktur eingreifen: solche Bilder werden FANTASIEN genannt.

Das bewusste Subjekt ist also in der Lage, Bilder in der Sphäre des Lichts wahrzunehmen, "bewusste Repräsentationen", wie im vorigen Artikel erläutert, und sich Fantasien vorzustellen. Wir werden also fragen, was eine Phantasie ist und wie sie sich von einer bewussten Vorstellung unterscheidet.

Zur Beantwortung des ersten Punktes ist Folgendes zu beachten. Eine bewusste Repräsentation kann aus zwei Gründen entstehen: 1. - das rationale Subjekt entdeckt das Design einer externen Entität und interpretiert es rational, indem es ein äquivalentes Schema in der kulturellen Struktur PRODUZIERT; wenn sich ein solches Schema auf ihn selbst bezieht, wird eine Repräsentation des Schemas der Entität sofort in die Sphäre des Lichts auftauchen, wobei dieses Auftauchen in der Nachricht, dem unmittelbaren Wissen, besteht, das das bewusste Subjekt von der externen Entität erhält. 2 - das kulturelle Subjekt nimmt ein System der kulturellen Struktur als Erfahrung wahr: ein solches System ist das Produkt einer alten Entdeckung, das heißt: die Entität, deren Wahrheit schematisiert wurde, beeindruckt die Sensibilität des rationalen Subjekts nicht mehr; dennoch wird, wenn sie vom kulturellen Subjekt erfahren wird, eine homologe Repräsentation des Schemas PRODUZIERT, die in die Sphäre des Lichts eintritt.

Mit dieser Klarstellung wollen wir betonen, dass jede bewusste Repräsentation immer eine PRODUKTION von rationalen oder kulturellen Subjekten ist. ABER DAS SCHEMA DES SELBST ODER DER BEWUSSTSEINSSPHÄRE IST AUS BEWUSSTEN REPRÄSENTATIONEN AUFGEBAUT, DIE ES STRUKTURELL SPEICHERT, SO DASS SIE "DIE GESCHICHTE DES MIKROKOSMOS" DARSTELLEN.

Diese "historischen" Strukturelemente des Schemas des Selbst sind das, was das bewusste Subjekt heraufbeschwört, wenn es "eine Fantasie darstellt". Während also bewusste Repräsentationen SEEMISCHE PRODUKTIONEN der rationalen und kulturellen Subjekte sind, sind Phantasien BEWUSSTE REPRODUKTIONEN, die das bewusste Subjekt am Schema des Selbst VOLTIVATIV vornimmt.

Die Fähigkeit und Effizienz, die das bewusste Subjekt an den Tag legt, um historische Bilder von sich selbst zu erzeugen und die in anderen Strukturen erzeugten Darstellungen wahrzunehmen, wird als FACULTY OF IMAGINATION ODER "IMAGINATION" bezeichnet. Auf dieselbe Weise

Genauso wie das rationale Subjekt in der Lage ist, das Design von Entitäten zu entdecken, weil es über eine RATIONALE KOGNOCITIVE FÄHIGKEIT verfügt, und das kulturelle Subjekt die Wahrheit der Entität im bedeutungsvollen Kontext einer Sprache als "Konzept" wahrnehmen kann, weil es über eine TRADUKTIVE FÄHIGKEIT verfügt, so kann auch das bewusste Subjekt das Bild der Entität "sehen", während es sie rational versteht, weil es über die FÄHIGKEIT DER VORSTELLUNG verfügt. Aber diese Fähigkeit beschränkt sich nicht nur auf die Wahrnehmung von Repräsentationen von Entitäten, die in der kulturellen Struktur erzeugt werden: das bewusste Subjekt kann sich bekannte oder unbekannte Entitäten vorstellen, gegenwärtige oder vergangene, existierende oder nicht existierende, reale oder ideale, usw.; die letzteren Begriffe drücken die REPRODUKTIONEN aus, die durch die Phantasie bewirkt werden.

Wenn die "Vorstellungskraft" das wichtigste Vermögen des bewussten Subjekts ist, so ist die "Phantasie" ihre höchste Stufe. Konfrontiert mit der bewussten Darstellung einer Entität, die das bewusste Subjekt als Bild und Bedeutung wahrnimmt, kann die Phantasie ein solches Bild VERÄNDERN, Eigenschaften hinzufügen oder abziehen und es sogar mit einem anderen, rein idealen Bild konfrontieren. Aber dieses Beispiel lässt uns den im Wesentlichen VOLITIVEN Charakter der Phantasie erkennen. Eine bewußte Vorstellung "erscheint" dem bewußten Subjekt in der Tat bereits intentional zu sich selbst, sie ist das Produkt einer anderen Struktur; die Phantasie hingegen erfordert das direkte Handeln des bewußten Subjekts, um sich zu manifestieren: sie ist das Produkt seines Willens.

"auf" die Bewusstseinsphäre. Wenn sich die Vorstellung in der Lichtsphäre stabilisiert und ihren Entelechie-Prozess beginnt, wird sie dazu neigen, die Aufmerksamkeit des bewussten Subjekts zu entfremden, es sei denn, dieses verfügt über einen ausreichenden Willen, um seine Kontrolle auszuüben: Zu dieser Willenshandlung, die notwendig ist, um den Prozess zu STOPPEN, muss mehr Energie hinzugefügt werden, wenn die Phantasie das Bild der durch die bewusste Vorstellung repräsentierten Entität VERÄNDERN soll.

Wenden wir uns nun der zweiten Frage zu: Was ist der Unterschied zwischen einer Phantasie und einer bewussten Vorstellung? Abgesehen von dem bereits erwähnten Unterschied, dass die Vorstellung eine "produktive Imagination" und die Phantasie eine "reproduktive Imagination" ist, lohnt es sich, die energetischen, rationalen und intelligiblen Aspekte einer Phantasie und einer bewussten Vorstellung zu vergleichen. Im folgenden Kommentar "Erstens" wird der energetische Aspekt einer Vorstellung und einer Phantasie vergleichend untersucht. Im zweiten Kommentar wird der Mechanismus erläutert, durch den jede Phantasie in ein rationales und verständliches Bild mündet.

Erstens: Aus energetischer Sicht "erscheint" eine bewusste Repräsentation dem bewussten Subjekt, wenn sie nach dem energetischen Übergang stabilisiert ist. Sie hat dann ein Maximum an Energie, die darauf abzielt, ihren Inhalt keimen und reifen zu lassen. Im bewussten Denken gibt es also ein Bild der Entität, das, weil es sich auf sich selbst bezieht, aufgrund seiner ersten Absicht, als ein offensichtliches und unbestreitbares Objekt erscheint: ein IDEALES OBJEKT, repräsentativ für eine reale Entität, für ihre Wahrheit. Der Wille des Subjekts kann den Prozess stoppen oder durch die Gegenwirkung einer ausreichenden Energie das Bild auslöschen, indem er ihm die Aufmerksamkeit entzieht: das Bild "erscheint" vor dem bewussten Subjekt, weil es sich absichtlich auf sich selbst bezieht; wenn das Subjekt seinem Schauspiel nicht freiwillig beiwohnt, ist das Bild machtlos, auf der Bühne zu bleiben und verschwindet aus der Gegenwart: es bleibt im Schema seiner selbst als historische Erinnerung strukturiert.

Wenn das bewusste Subjekt ein Bild phantasmagorisch REPRODUZIERT, ist es KEIN EINZIGER UNTERSCHIED von einer Darstellung.

bewusst und stattdessen ENERGETISCH UNTERSCHIEDLICH von ihm. Sehen wir uns an, wie das aussieht. Das Erfordernis eines ursprünglichen Bildes oder die Evokation eines bekannten Bildes, das das bewusste Subjekt im Schema seiner selbst zu konkretisieren sucht, bewirkt das Auftauchen der Phantasie. Aber dieses "Auftauchen" ist fast augenblicklich, weil es sich um ein Phänomen handelt, das ausschließlich in der Sphäre des Bewusstseins stattfindet. Nun, das eigentliche "Auftauchen" der Phantasie erfolgt ebenfalls, wie bei den bewussten Vorstellungen, mit "maximaler Energie"; aber die Energie der Vorstellungen kommt aus der aktiven Potenz der Beziehungen, wer liefert also die Energie der Phantasien? Antwort: die Sphäre des Lichts oder "Bewusstseins".

Um diese Antwort zu verstehen, müssen wir uns daran erinnern, dass die "psychische Energie" die Kraft ist, die den Willen zum Handeln antreibt. In der kulturellen Struktur ist das kulturelle Subjekt, indem es ein System belebt, derjenige, der WILLKÜRlich die entstehende Repräsentation erzeugt. Die "aktive Kraft" der Beziehung ist in Wirklichkeit die POTENTIELLE DISPOSITION zum Handeln, die das lebende System besitzt, das von der Seele animiert wird; mit anderen Worten: es gibt eine Willensreserve der Seele, die bereit ist, vom Subjekt gemäß der potentiellen Disposition dieser oder jener besonderen Beziehung eingesetzt zu werden. Erinnern wir uns, dass wir die "Fähigkeiten" als "Dispositionen" des Subjekts definiert haben; wir sagten zum Beispiel: "Das kulturelle Subjekt HAT die Fähigkeit der Übersetzung". Nun denn: DIE FÄHIGKEITEN SIND "AKTIVE VERHÄLTNISSE", die durch die POTENTIELLEN VERHÄLTNISSE der

LEBENDIGE STRUKTUREN. Wir können es auch mit Hilfe einer Allegorie erklären: sagen wir zum Beispiel, wir haben die "aktive Disposition", den Willen, diesen Stein zu bearbeiten; wir wollen daraus die Darstellung des Führers machen und denken an jenes Bild, das auf einem der "magischen Kongresse von Nürnberg" aufgenommen wurde: darauf sehen wir ihn eine gigantische Marmortreppe hinabsteigen, gekleidet in die Galauniform der S. A. und den Umhang sanft vom Wind entrollt; das Bild hat es vermocht, für die Geschichte einen der größten Momente hyperboreischen Ruhms des gesamten Kaly Yuga festzuhalten: den Abgesandten Christi, der von Christus in die Welt geschickt wurde. Das Foto hat für die Geschichte einen der größten Momente hyperboreischer Herrlichkeit des gesamten Kaly Yuga festhalten können: den Abgesandten von Christus-Luzifer, der uns den Weg der Ehre und der Unsterblichkeit zeigt und es möglich macht, dass das Gesicht des abscheulichen Feindes im Angesicht unserer Verwirrung enthüllt

wird.

Aber wird der "potenzielle Grundriss" des Steins uns erlauben, unseren Zweck zu erfüllen; ist er nicht zu klein; müssen wir dann eine maßstabsgetreue Darstellung anfertigen?

Und seine Maserung? wird sie es erlauben, die charismatische Geste des Führers klar zum Ausdruck zu bringen? wir werden darüber nachdenken müssen; und seine Härte? wird sie unseren formgebenden Schlägen nachgeben? oder sind unsere Werkzeuge unzureichend, um diesen Stein zu modellieren? wir werden ihn ausprobieren müssen, die Durchführbarkeit unseres Projekts testen müssen; usw.; wir sehen also, dass eine Sache die "aktive Disposition" ist, etwas zu tun, und eine andere die "potentielle Disposition" des Materials, um die Tat zu empfangen. Im Allgemeinen kann man sagen, dass die aktive Disposition einer Fähigkeit durch die potentielle Disposition der Struktur, in der sie angewendet wird, bestimmt wird; in der Allegorie reicht es nicht aus, den Führer in DIESEM Stein darzustellen: man muss überprüfen, ob der Stein die vorgeschlagene Form annimmt; wenn er zu klein ist, kann die natürliche Größe nicht verwendet werden, wenn er zu hart ist, kann er nicht gemeißelt werden, wenn er zu weich ist, wird er brechen, usw. Am Ende wird sich die aktive Disposition, der Wille, der möglichen Disposition des Steins, der materiellen Struktur, ANPASSEN, und es wird eine Darstellung des Führers entstehen; aber ein solches Bild wird unweigerlich durch die Dimensionen des Steins, durch die Qualität des Rohmaterials bestimmt werden.

In gleicher Weise erzeugt die aktive Disposition des kulturellen Subjekts, sein Wille, bestimmt durch die potentielle Disposition der belebten Relation, seine aktive Kraft, eine Darstellung der Wahrheit der Entität, die unweigerlich von den Dimensionen des Schemas abhängt. Und in ähnlicher Weise wendet das rationale Subjekt seine aktive Disposition, seinen Willen, im archetypischen Gedächtnis an, um die umgekehrten Archetypen zu aktualisieren und die kulturelle Struktur zu konstruieren: aber eine solche aktive Disposition wird immer durch eine "potentielle Disposition" der Archetypen bestimmt sein, um den Entwurf der Entität mit mehr oder weniger Treue zu interpretieren.

In Anbetracht dieser Klarstellungen sollte die obige Antwort keinen Zweifel lassen. Die aktive Disposition seines Vorstellungsvermögens ermöglicht es dem Subjekt, eine Fantasie darzustellen: aber ein solches Bild wird

zwangsläufig durch eine "potentielle Disposition" der Bewusstseinsphäre oder des Selbstschemas, d.h. der "Selbststruktur", bestimmt, die letztlich die Energie liefert. Die Energie der Phantasie kommt also "aus der Sphäre des Lichts oder des 'Bewusstseins'". Aber diese Antwort kann durch den Hinweis vervollständigt werden, dass die Energie der Phantasie zwar von der Sphäre des Lichts beigesteuert wird, dies aber AUF ANFORDERUNG DES BEWUSSTEN SUBJEKTES, durch die Bereitstellung seiner FÄHIGKEIT der BILDEN. Aber das wussten wir schon, aber wie vervollständigen wir die vorhergehende Antwort: indem wir feststellen, dass Phantasien Bilder sind, die im Wesentlichen vom bewussten Subjekt aufrechterhalten werden, willentlich von ihm selbst und für sich selbst erzeugt werden; und da sie, wie alle psychischen Begriffe, aus archetypischen Symbolen bestehen, können sie in entelechialen Prozessen eingesetzt werden, die wie kein anderes psychisches Phänomen die Möglichkeit haben, die Aufmerksamkeit des bewussten Subjekts zu entfremden und seinen Willen zu entnerven; diese Möglichkeit wird im Artikel "H" erklärt.

Fahren wir nun mit der energetischen Untersuchung von Phantasien fort. Zwei Bilder, eine bewusste Darstellung und eine Fantasie, können semantisch homolog sein und beide ein Maximum an Energie besitzen. Sie unterscheiden sich jedoch WESENTLICH DURCH EINE ANMERKUNG DES ENERGIE. Und das muss so sein, denn sonst wüsste das bewusste Subjekt nicht, wie es das Bild einer realen Entität von einer idealen Fantasie unterscheiden kann, wüsste nicht, wie es die Ebene der realen Entitäten von der Ebene der imaginären Objekte unterscheiden kann. Der Unterschied liegt, wie gesagt, in einer Note von Energie: in der "ersten Absicht" oder Ausrichtung auf sich selbst, die die Energie aller bewussten Vorstellungen besitzt. Die Phantasien besitzen in der Tat KEINE ERSTE ABSICHT, da sie nicht auf das Selbst bezogen wurden, sondern im Gegenteil im Schema des Selbst strukturiert wurden und von dort aus in die vom bewussten Subjekt benötigte Lichtsphäre auftauchten.

Das Subjekt hat die Phantasie in die Sphäre des Lichts gestellt und sie auf ein ideales Objekt, eine Idee, bezogen. Da die Phantasie energetisch ist, muss sie eine Intentionalität haben, aber diese Intentionalität verweist nicht auf sich selbst, sondern auf einen idealen Gegenstand, eine Idee.

Idee des Subjekts: Die Phantasie ERNEUT eine solche Idee, formt sie phantasievoll und wird von ihr getragen. Das bewusste Subjekt wird so zur wesentlichen Stütze der Phantasien, denn es entfaltet sich freiwillig, um sie zu reproduzieren. Diese freiwillige Entfaltung des Subjekts IN der Phantasie, diese intime Anwesenheit des Subjekts im imaginären Objekt bedeutet, dass man sich zu jeder Zeit des rein idealen Charakters des wahrgenommenen Bildes bewusst ist.

Etwas ganz anderes geschieht, wenn das Bild eine bewusste Darstellung ist: Es taucht vor dem Subjekt auf, ausgestattet mit einer ersten Absicht, die es als Repräsentant einer Entität und als Objekt FÜR das bewusste Subjekt ausweist. Aber eine solche ontische Objektivität ist A POSTERIORI des rationalen Wissens, weil das Verständnis des Schemas zuvor, A PRIORI, vom kulturellen Subjekt erlangt wurde.

Die erste Intention des Bildes, die im Gedanken des bewussten Subjekts enthalten ist, sagt unzweifelhaft, dass es das Schema einer Entität ist; die Erfahrung des Schemas, die das kulturelle Subjekt zuvor gemacht hat, sagt schon vorher, welche Entität es ist.

Nehmen wir nun an, dass das bewusste Subjekt das Bild einer Entität klar erkennt und durch die erste Intention WISSEN kann, dass es sich um ein ideales Objekt der Erkenntnis handelt, was geschieht dann, wenn das Subjekt WISSEN will, WIE DAS OBJEKT WISSEN kann? In diesem Fall muss das Subjekt auf das Objekt REFLEKTIEREN, das heißt, es muss sich im Objekt REFLEKTIEREN, sich augenblicklich in ihm verorten und von ihm aus das Subjekt als Objekt WISSEN. In dieser Umkehrung der Subjekt-Objekt-Beziehung kann das bewusste Subjekt sich selbst sehend sehen, sich selbst wissend wissen, kann das Objekt "wissen, wie das Subjekt weiß". Aber ein solches Eindringen des bewussten Subjekts in das Objekt führt irreversibel zu einer Veränderung seiner energetischen Zusammensetzung: Die erste Absicht wird von einer "zweiten Absicht" überlagert, die auf das Subjekt gerichtet ist.

Die Bilder von Wesen mit zweiten Absichten sind jedoch nicht mehr so eindeutig objektiv: Sie werden immer subjektiver und enden schließlich

indem er das Misstrauen des Subjekts erregt. Was passiert, ist, dass die andauernde Reflexion des Subjekts auf dasselbe Objekt zu dessen Subjektivierung führt, zu der Unmöglichkeit, klar zu unterscheiden, was wirklich zu dem Objekt gehört und was durch die Vorstellung in das Objekt hineingelegt wurde: Wenn das passiert, ist das Subjekt unfähig, die Realität des Objekts zu bestätigen, und verunsichert und verzweifelt den gesamten Makrokosmos.

Damit die Reflexion des bewussten Subjekts nicht zu einer Subjektivierung des Objekts führt, muss der Mensch die Übung der Phantasie kultivieren. Seine Bilder haben nämlich keine erste Intention, da sie nicht direkt aus der Welt kommen und das Subjekt zudem von vornherein weiß, dass es sich um imaginäre Objekte handelt. Die Betrachtung eines Phantasieobjekts durch ein Subjekt, das die Welt der realen Wesenheiten nie aus den Augen verliert, ist der sicherste Weg, den Mikrokosmos zu erkennen und den Makrokosmos zu bejahen, wobei eine Verwechslung der beiden oder die Verneinung eines der beiden vermieden wird.

Natürlich bringt diese Möglichkeit, nur über ideale Objekte nachzudenken, die der Phantasie entspringen, eine Bedingung mit sich: Sie ist für willensschwache Subjekte nicht geeignet. Es besteht hier, wie auf allen Wegen der höheren Erkenntnis - in dem Sinne, dass "höher" die bewusste Erkenntnis gegenüber der rationalen Erkenntnis ist - eine Gefahr: die Gefahr, dass die intime Energie des idealen Objekts den Willen des Subjekts überwindet und ÜBER IHM (und nicht VOR IHM, wie es bewusste Darstellungen tun) ihren entelechialen Prozess entfaltet. Diese Möglichkeit wird, wie bereits angedeutet, im Artikel "H" aufgezeigt.

Zweitens: Wir wissen bereits, dass bewusste Darstellungen a priori rational sind, durch die Wahrnehmung des rationalen Subjekts, und a priori intelligibel, durch die Wahrnehmung des kulturellen Subjekts. Die Wahrnehmung des Bildes, das das bewusste Subjekt erhält, ist also a posteriori die rationale und intelligible Wahrnehmung der Wahrheit der Entität, die es darstellt. Bei den Phantasien scheint dies jedoch nicht der Fall zu sein, denn sie sind Reproduktionen, die das bewusste Subjekt in der

Sphäre des Lichts ohne das Eingreifen der übrigen psychischen Strukturen. Die Frage ist: Sind Phantasien nicht rational und verständlich wie bewusste Vorstellungen? Antwort: Phantasien sind a priori nicht rational und verständlich; in dem Moment jedoch, in dem das bewusste Subjekt über sie nachdenkt, sie für "ideale Objekte" hält und sie mit "zweiten Absichten" ausstattet, werden sie rational und verständlich. Wie kann das geschehen? Das werden wir im Folgenden Schritt für Schritt erklären.

Erinnern wir uns zunächst daran, dass das seelische Subjekt gleichzeitig in den drei bereits untersuchten mnemischen Strukturen agiert: im archetypischen Gedächtnis als rationales Subjekt oder Vernunft, in der kulturellen Struktur als kulturelles Subjekt und in der Bewusstseinsphäre als bewusstes Subjekt. Normalerweise ist das bewusste Subjekt fest mit dem kulturellen Subjekt und der Vernunft verbunden, die jeweils in ihrer eigenen Struktur handeln.

Ohne zu vergessen, dass das seelische Subjekt eine Einheit darstellt, auch wenn es sich gleichzeitig in drei verschiedenen Strukturen manifestiert, werden wir die kausale Beziehung erklären, die diese dreifache Manifestation verbindet. Zunächst ist festzuhalten, dass nach der analogen Lehre vom bewussten Denken der symbolische Gehalt einer jeden Darstellung aus der kulturellen Struktur stammen muss. Die Phantasien hingegen verwenden als "Rohmaterial" semantische Elemente, die zwar aus dem Schema des Selbst stammen, aber nichts anderes sind als archetypische Symbole, die einst in der Sphäre des Bewusstseins auftauchten und strukturiert wurden. Aber diese semische Zusammensetzung reicht nicht aus, damit die Phantasie a priori rational und intelligibel ist: Um "rational" zu sein, muss die Phantasie die zweite Operation der Vernunft durchlaufen; und um "intelligibel" zu sein, muss die Phantasie als Inhalt des bewussten Denkens die Grundlage einer "Bedeutung" haben. Das Problem ist: Wenn Phantasien ideale Objekte sind, die ausschließlich in der Sphäre des Bewusstseins reproduziert werden, dann müssen sie "intelligibel" sein.

Welche kausale Beziehung zwischen dem bewussten Subjekt und den kulturellen und rationalen Subjekten bewirkt, dass die Phantasie nach ihrem Erscheinen rational und verständlich wird? Antwort: Zunächst ist zu betonen, dass es DIE STELLUNG ist, die das bewusste Subjekt beim Denken einnimmt

die die Vernunft aufruft und ihre ANTWORT motiviert, die letztendlich immer die Form des Denkens bestimmt und jede Idee RATIONAL macht. Dies geschieht, weil die Vernunft auf die Befragung antwortet. Aber mit "Befragung" meinen wir nicht irgendeine logische Frage, denn "Logik" ist die strukturelle Modalität der Sprache, die das übersetzende Vermögen des kulturellen Subjekts auswählt, um die Wahrheit der Entität in einem sinnvollen Kontext festzustellen, d.h. die Logik ist eine Eigenschaft des rationalen Denkens, die a posteriori in den Akt der Vernunft eingreift. Die Befragung, auf die wir anspielen, ist einfach eine Bewegung des bewussten Subjekts: die FLEXION, die das bewusste Subjekt freiwillig in Richtung eines IDEALEN OBJEKTS ausführt.

Im mentalen Zustand des pasu oder der verlorenen virya reagiert die Vernunft auf fast jede Bewegung des bewussten Subjekts mit Operationen der schematischen Interpretation; das heißt: die Vernunft interpretiert operativ den Eindruck, den das ideale Objekt auf das bewusste Subjekt macht, und konstruiert ein äquivalentes Schema, das die Phantasie rationalisiert; dieses Schema, das vom kulturellen Subjekt erfahren wird, erzeugt eine Repräsentation, die auftaucht und die Phantasie übertrifft und sie a posteriori rational und verständlich macht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass, wenn das bewusste Subjekt mit einem idealen Objekt in zweiter Absicht konfrontiert wird, das folgende Phänomen auftritt. Das bewusste Subjekt erzeugt eine KOGNOSZITIVE BEWEGUNG, die sich auf das ideale Objekt bezieht; diese Bewegung wird als eine formale Abfrage durch die Vernunft interpretiert, die augenblicklich eine bioelektrische Verbindung in der zellulären Struktur des Gehirns herstellt (oder, mit anderen Worten, Beziehungen im archetypischen Gedächtnis herstellt und ein Schema in der kulturellen Struktur aktualisiert) als eine solidarische Antwort; eine solche besondere Verbindung wird durch die biologische Korrespondenz zwischen den Strukturen auf die kulturelle Struktur übertragen, wo sie topologisch in ihren Elementen verkörpert wird, d.h. die beteiligten Beziehungen werden "beleuchtet"; auf diese Weise wird ein logischer Weg formalisiert, der, vom kulturellen Subjekt zurückgelegt, die eigentliche Intelligenz des betrachteten Objekts darstellt; aus dieser Aktivität des

Kulturelles Subjekt, aus diesem "Denken über die Systeme der kulturellen Struktur" entsteht die rationale Repräsentation, die dann in die Sphäre des Lichts aufsteigt und sich dem Bild des idealen Objekts überlagert und die Phantasie in eine vollständige bewusste Repräsentation verwandelt.

Aber eine solche "Repräsentation" ist nicht nur rational und verständlich, wie wir gesehen haben, sondern auch semantisch rekonstruiert in Nachahmung der Beziehungen, die das kulturelle Subjekt erlebt, d.h. in Funktion der logischen Behauptungen der Sprache: deshalb wird das Wissen, das das Subjekt von einer Phantasie a posteriori erlangt, immer konzeptionell sein. Daraus müssen wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine Phantasie, selbst die erhabenste, selbst diejenige, die am weitesten von den Entitäten des Makrokosmos entfernt zu sein scheint, NUR ZUERST SYNTHETISCH GESEHEN WIRD

MOMENT durch das bewusste Subjekt: Im Anschluss an diese erste Vision, in der sich die Phantasie als ein rein ideales Objekt erweist, wird die Reflexion des bewussten Subjekts die Rationalisierung und Intelligibilisierung bewirken, die schließlich zu ihrer Verwechslung mit einer entsprechenden bewussten Darstellung führt.

Die Ausführungen in Kommentar Dreizehn des Artikels "F" werden es uns ermöglichen, dieses Phänomen genauer zu beobachten. Nehmen wir also an, dass das bewusste Subjekt die Phantasie zunächst WISSEN kann. Indem es darüber nachdenkt, beugt sich das Subjekt, bewegt sich, bewegt sich auf die Phantasie zu, was die Vernunft zu einer Reaktion veranlasst. Die Vernunft "antwortet" auf die "Befragung" des bewussten Subjekts, indem sie die Phantasie archetypisch interpretiert und ihr Schema auf die kulturelle Struktur überträgt; dort animiert das kulturelle Subjekt ein strukturelles Konzept eines solchen Schemas und produziert dessen bewusste Repräsentation. Unter "Belebung eines Konzepts" müssen wir "das Denken eines synthetischen a priori Urteils" verstehen; das heißt: das kulturelle Subjekt ordnet ein "Urteil" über die Phantasie an und produziert seine Repräsentation im Bewusstsein. Aber die Repräsentation eines Begriffs impliziert seine Definition in den Begriffen einer Sprache, seine propositionale Beschreibung. Wenn die Repräsentation im Bewusstsein auftaucht, fast augenblicklich nach der WAHRNEHMUNG der Phantasie, überlagert sie ihr Bild, sie MASCHIERT es.

begrifflich. Dann wird die Phantasie plötzlich bedeutsam für die ERWARTUNG des bewussten Subjekts.

Die APPERCEPTION der Phantasie beweist dem bewussten Subjekt nicht nur die Subjekt-Objekt-Relation, sondern findet sie auf einer eindeutig begrifflichen Bedeutung, auf einer semiotischen Beschreibung, auf einer propositionalen Definition begründet. Das ist die Apperzeption a posteriori der Phantasie: Das Subjekt findet sie "sinnvoll", "versteht" sie, weil es sie a posteriori durch den Schleier ihrer analytischen Beschreibung sieht. Es ist nicht nötig, zu sehr auf der Tatsache zu bestehen, dass das "rationale" Verständnis einer Phantasie in Wirklichkeit ihre Verbergung hinter einer kulturellen Maske darstellt: Wenn der pasu eine Phantasie begrifflich "versteht", bedeutet dies, dass die Phantasie mit einem Symbol bedeckt ist, das sie repräsentiert und sie gegenüber der Apperzeption des bewussten Subjekts analytisch interpretiert. Und dieses Symbol oder diese Beschreibung maskiert und deformiert nicht nur das Bild der Phantasie, sondern verstümmelt und verändert auch ihre Eigenschaften endgültig und führt alle möglichen gnoseologischen Abweichungen ein.

Für PASU gibt es daher keinen höheren Weg der Erkenntnis als die RUHE DES BEWUSSTEN SUBJEKTES. Nur ein unnachgiebiges Subjekt wird in der Lage sein, die Reaktion der Vernunft auf die Phantasie zu vermeiden, und es wird ihm gelingen, sie als solche zu ERKENNEN: DAS IST DER GRUND, WARUM ALLE ESOTHERISCHEN UND RELIGIÖSEN SCHULEN DER SYNARCHIE DIE "PASSIVE KONTEMPLATION" ALS METHODE VORSCHLAGEN

DER METAPHYSISCHEN ERKENNTNIS. Der virya, d.h. derjenige, der der Ausdruck des gefesselten Geistes ist, wird dagegen niemals die Seelentätigkeit verschmähen; und dies wird ihn nicht daran hindern, die Phantasien in ihrem ganzen Licht wahrzunehmen; wie? Zunächst durch eine GÜTTLICHE LEBENSHALTUNG, die im zweiten Teil erklärt wird, und dann durch die Entdeckung des Unendlichen Selbst in sich selbst.

H - Der Mythos und das heilige Symbol

Im vorangegangenen Artikel, im Kommentar Zwölf, haben wir untersucht, dass jede bewusste Vorstellung, wenn sie sich energetisch stabilisiert und vor dem Subjekt erscheint, versucht, einen entelechialen Prozess zu entwickeln.

Denn da sie aus archetypischen Symbolen besteht, verhält sie sich analog zur Projektion der universellen Archetypen auf die materielle Ebene und neigt somit zur Entelechie. Dieser Prozess ist in Wirklichkeit nur die Fortsetzung der Bewegung, die in den von der Vernunft in das archetypische Gedächtnis eingebrachten Archetypen eingeleitet wurde; man kann durchaus von einem einzigen Phänomen sprechen, das in mehrere Phasen unterteilt ist:

Phase 1 - Aktualisierung der invertierten Archetypen als Entitätsschemata; Phase 2 - rationale Repräsentation (des Entitätsschemas) auf der Relation; Phase 3 - Entstehung der bewussten Repräsentation; Phase 4 - Entwicklung des entelechialen Prozesses gegenüber dem bewussten Subjekt.

Natürlich wird die Phase 4 immer durch den Willen des Subjekts unterbrochen, um die Kontrolle über das Bewusstsein aufrechtzuerhalten, sobald es durch sein eidetisches Sehen genügend Kenntnis von der Vorstellung erlangt hat. Die Fähigkeit des bewussten Subjekts, willentlich zu handeln, um die Aufmerksamkeit von einer Repräsentation abzulenken, ist ein Zeichen für eine hohe Entwicklung in der psychischen Struktur des Pasu, denn eine solche Bejahung des Subjekts kann nur in einem Selbstschema von großer struktureller Komplexität stattfinden: in einem Selbstschema, das zu Recht mit Repräsentationen integriert wurde, die ihre Entelechie in Abwesenheit des Subjekts vollendet haben und Teil der Geschichte des Mikrokosmos sind, wenn auch UNBEKANNT.

Wir sind also an dem Punkt angelangt, an dem ein hochentwickeltes bewusstes Subjekt in der Lage sein muss, den entelechialen Prozess der Repräsentationen zu vermeiden, einen Prozess, den diese Repräsentationen zu entwickeln versuchen, weil sie über das Bild hinaus, das sie repräsentieren, archetypische Symbole in voller Aktualität sind. Es gibt jedoch eine Art von Repräsentation, die wir bisher nicht untersucht haben, deren HOHE ENERGIE das bewusste Subjekt, selbst das "am weitesten entwickelte", nicht nur willentlich unwirksam ist, sondern auch Gefahr läuft, irreversibel fragmentiert oder endgültig aufgelöst zu werden. Eine solche gefährliche Art der Darstellung wird als MYTHOS und sein Abbild als SACRED SYMBOL bezeichnet. Der Mythos und das heilige Symbol werden das Thema sein von

Der zweite Teil des Buches, in dem erklärt wird, wie die oben erwähnten Gefahren vermieden werden können und warum es notwendig ist, sich trotz allem mit ihnen zu befassen, wird ausführlich behandelt werden. Hier werden wir den archetypischen Ursprung der Mythen erklären: Dies ist der beste Zeitpunkt dafür, denn ihre Manifestation im Bewusstsein steht in engem kausalem Zusammenhang mit der Reproduktion bestimmter Phantasien durch das bewusste Subjekt.

Erinnern wir uns an das makrokosmische Ziel der Finalität des pasu: der Postor der Bedeutung in den Entitäten zu sein. Um diesen Zweck zu erfüllen, hat der Demiurg dem entelechialen Zweck der Entitäten eine Suprafinalität für den pasu überlagert: einen Entwurf, der in einer kulturellen Sprache entdeckt und rationalisiert und durch den Ausdruck des Zeichens an die Entität zurückgegeben werden muss.

Wir werden nicht wiederholen, was bereits in anderen Artikeln untersucht wurde; wir werden nur das zusammenfassen, was notwendig ist, um die Erklärung zu erleichtern. In den Entitäten gibt es also zwei Begriffe: einen universellen, der den universellen Archetypus repräsentiert, und einen partikularen, der auf den demiurgischen Entwurf antwortet. Wenn die Entität die Sinnessphäre des Pasu beeindruckt, eliminiert die Vernunft durch den Vergleich mit dem ererbten archetypischen Gedächtnis den universellen Begriff, das heißt, sie konfrontiert den universellen Archetyp des Makrokosmos mit dem umgekehrten Archetyp des Mikrokosmos. So offenbart sich der Entwurf als derjenige des Wesens, der die Sinnessphäre übersteigt und von der Vernunft schematisch interpretiert wird. Der Entwurf ist "die Wahrheit" des Wesens und sein Schema ein Glied der kulturellen Struktur, die wir die Beziehung zwischen den Prinzipien nennen. Das Prinzip oder der Knoten, mit dem die Beziehung oder das Schema der Entität verbunden ist, ist natürlich die Verwirklichung des umgekehrten Archetyps, der bei seiner Entdeckung eliminiert wurde. Aber ein Prinzip oder einfaches Symbol kann niemals dargestellt werden, weil seine passive Potenz keinen Bezug zu sich selbst hat; aber eine Nachbildung davon kann in das Schema der Entität als semisches Element integriert werden, in diesem Fall wird es "archetypisches Symbol" genannt. Und diese archetypischen Symbole, aus denen sich die Repräsentationen zusammensetzen, sind diejenigen, die ohne Verlust ihrer Integrität

Die strukturelle Struktur des schematischen Bildes, der entelechiale Prozess im Gegensatz zum bewussten Subjekt.

Doch kehren wir zur Gestaltung zurück. Vielleicht hat die kritische Behandlung, die wir in diesem Buch dem Werk des DEMIURG zuteil werden ließen, nicht genügend deutlich gemacht, welche Bedeutung er dem Sein für den Menschen der Wesenheiten, dem offenbarenden Entwurf seiner schöpferischen Allmacht beigemessen hat. Wenn dem so ist, werden wir diesen Irrtum hier korrigieren, indem wir behaupten, dass das Design der Entitäten einen Akt von äußerster Schwere in der Ausführung des evolutionären Plans des Universums darstellt: ein Makrokosmos, der in all seinen Entitäten bestimmt ist, und ein Mikrokosmos, der sich entwickelt, indem er die Designs entdeckt und den Entitäten einen Sinn verleiht, ist das Motiv seines Vergnügens. Die Strukturen der materiellen Entitäten werden durch das kollektive Handeln des Menschen in Überstrukturen von Kulturobjekten verwandelt, in Überstrukturen, in denen die Objekte durch die Liebe, durch den evolutionären Impuls zur endgültigen Vollkommenheit gebunden sind. Die Erwartung des Demiurgen liegt gerade in jener liebevollen Umwandlung des Universums, die in der ständigen Entdeckung seines Werkes besteht. Damit meinen wir, dass der Entwurf der Wesenheiten das Wort des Demiurgen ist. Sein schöpferisches Wort, sein spermatischer Logos, seine plasmatische Kraft, ist dort in jedem Entwurf mit der Absicht angewandt worden, das höchste Unternehmen zu verwirklichen: den Mikrokosmos dazu zu bringen, dem Makrokosmos einen kontinuierlichen Sinn zu geben, während sich der Evolutionsplan, angetrieben durch den Willen seines Zeitbewusstseins, in Richtung der Entelechie Maha Pralaya entfaltet.

Daher sieht die höchste Bedeutung, mit der der Demiurg die Wesenheiten bezeichnet hat, vor, dass der Mensch durch sie Zugang zum Kern seines Plans erhält. Man darf natürlich nicht glauben, dass der Mensch nur eine bloße Erscheinung der Wesenheiten kennt, wie es die rationalistische Naivität vieler Denker glauben machen will. In Wirklichkeit ist jeder Entwurf Teil des Plans, der paradoxerweise den ganzen Plan enthält: Es ist der Wille des Demiurgen, dass der Mensch seinen Plan kennt und bewundert.

Wenn also das Wesen für die Vernunft von Interesse ist, wird diese gewaltige kosmische Botschaft, die der Entwurf ist, durch die Vernunft vollständig entdeckt, und

Was geschieht dann, warum ignoriert der Mensch gewohnheitsmäßig einen großen Teil des Wissens, das er bereits besitzt? Antwort: weil die Entdeckung des Musters dem makrokosmischen Ziel der Endgültigkeit entspricht, das auch verlangt, dass die geoffenbarte Wahrheit soziokulturell ausgedrückt werden kann. Das heißt, um das Ziel zu erreichen, reicht es nicht aus, den Plan zu entdecken, sondern er muss in einem kulturellen Zeichen ausgedrückt werden können, einem Zeichen, das durch eine gemeinsame Sprache verstanden werden muss. Um dies zu erreichen, hat der Demiurg dafür gesorgt, dass die GESAMTHEIT des Entwurfs von der Vernunft interpretiert und schematisiert werden kann, so dass sich die Gesamtheit der archetypischen Ebene des Makrokosmos im Mikrokosmos widerspiegelt; dies ist natürlich das archetypische Gedächtnis oder Gehirn, wo die Vernunft den Entwurf anwendet, um ihn mit den umgekehrten Archetypen zu konfrontieren und das Schema zu konstruieren.

Wenn wir uns nun daran erinnern, was im vorigen Abschnitt über das typische Schema xx gesagt wurde, wird die Antwort noch klarer. Denn obwohl das Schema xx die GESAMTE Wahrheit der Entität enthält, nimmt das kulturelle Subjekt nur einen Teil davon als Begriff xx einer Sprache wahr. Und die entsprechende Repräsentation ist, wie wir gesehen haben, ein homologes Bild des Begriffs, ein bedeutungsvolles Relief, das auf der horizontalen Bedeutungsebene einer Sprache wahrgenommen wird. Aber obwohl das übersetzende Vermögen des kulturellen Subjekts die Möglichkeit hat, das Schema der Entität in allen schrägen Bedeutungsebenen wahrzunehmen, wird es dies NUR in jenen bedeutsamen Kontexten tun, die den Sprachen angehören.

SOCIO-KULTURAL, in Übereinstimmung mit dem makrokosmischen Ziel der Endgültigkeit; natürlich: die Evolution der Kulturen erlaubt es, dass "neue" Aspekte der Wahrheit der Entität permanent wahrgenommen werden; aber niemals, in der gesamten Geschichte des Pasu, ist das Pasu auch nur in die Nähe einer vollständigen Erkenntnis der Wahrheit der Entität gekommen, geschweige denn, sie kulturell auszudrücken.

Es ist an der Zeit, sich zu fragen, was das alles mit Mythen zu tun hat. Antwort: Mythen sind unbekannte Aspekte der Wahrheit bestimmter Entitäten, die vom kulturellen Subjekt überraschend wahrgenommen werden, als Effekt der Beugung des bewussten Subjekts, um bestimmte Phantasien zu erfüllen. Natürlich werden wir das Schritt für Schritt erklären.

Wir haben bereits untersucht, dass ein Schema eine Unzahl von Aspekten enthält, die dem kulturellen Subjekt im Moment noch unbekannt sind. Die Antwort sagt uns, dass solche Aspekte durch Phantasien zum Mythos werden können. Bevor wir dieses Phänomen beschreiben, müssen wir mehr über das wissen, was im Schema einer Entität, in ihrer Wahrheit, verborgen bleibt.

Wenn das Design die ganze Wahrheit der Entität ist, wenn man nichts mehr von ihr wissen kann, weil der Demiurg nichts für sich selbst reserviert hat, außer dem einzigartigen Geheimnis der universellen Archetypen, das der Mensch nicht kennen darf, "weil er sonst zu Gott würde", dann muss man im Prinzip davon ausgehen, dass es im Design selbst, in seiner innersten Konstitution, eine hierarchische Ordnung gibt, eine Werteskala analog zu musikalischen Oktaven, deren Töne je nach der Qualität des Zuhörers unterschiedlich klingen. Wir wiederholen: Im Design gibt es nicht nur den Aspekt, den der Mensch normalerweise von der Entität kennt, sondern eine Skala von formativen Phasen, die vom

DEMIURGEN ZUR ENTITÄT. Wir sind besonders an den Phasen interessiert, die vom universellen, für den Menschen unsichtbaren Archetyp ausgehen und die äußerste Erscheinung der Entität erreichen, das, was dem Subjekt gerade erst bekannt ist. KULTURELL. Aber der universelle Archetyp ist in gewissem Sinne GOTT IN DER EINHEIT oder DER GOTT DER EINHEIT. Die erste Operation der Vernunft eliminiert den universellen Archetyp und entdeckt den Entwurf der Entität, das Sein-für-den-Menschen der Entität, das aus einer Botschaft, einem Wort des Demiurgen besteht, das ALLES über die Entität offenbart...AUSSER DEM UNIVERSELLEN ARCHETYP, DEM GOTT DER ENTITÄT, DEM TERMIN

GÖTTLICHEN DER OFFENBARTEN SKALA. Im archetypischen Gedächtnis befinden sich jedoch umgekehrte Kopien aller universellen Archetypen, und indem die Vernunft ihren Archetyp aus der Entität eliminiert, aktualisiert sie sich in

die kulturelle Struktur den entsprechenden umgekehrten Archetyp ALS KNOTEN oder PRINZIPIEN. So stellen die Prinzipien, obwohl sie in der Vorstellung nicht darstellbar sind, für den Verstand, für die rationale Intuition, DIE GÖTTER DER EINHEITEN IM MIKROKOSMUS dar. So zum Beispiel die Zahlen und die musikalischen Noten für die Pythagoräer; oder die unbekanntes Prinzipien, deren Manifestation zum Beispiel Feuer, Wasser, Luft, Logos usw. für andere alte Philosophen war. Aber das makrokosmische Ziel der Endgültigkeit verlangt, dass die Bedeutung durch den Ausdruck als Zeichen auf die Entitäten projiziert wird, als der "Sinn", der in die Entitäten hineingelegt wird: Wenn die Projektion der archetypischen Symbole, die die Prinzipien darstellen, wegen der gnoseologischen Farbenblindheit nicht bemerkt wird, geschieht es oft, dass die Prinzipien in den äußeren Entitäten erkannt und als Eigenschaften des Makrokosmos introjiziert werden. Mit anderen Worten, die Prinzipien des Mikrokosmos, die auf die Entitäten der Welt projiziert werden, werden wiederentdeckt und mit "universellen Prinzipien des Makrokosmos" verwechselt. Dies ist natürlich eine einfache geistige Kurzsichtigkeit, die zu den absurdesten und unüberprüfbarsten Theorien führt: Die Realität der Zahlen, zum Beispiel, ist dem Mikrokosmos eigen, und es ist eine nutzlose Aufgabe zu versuchen, aus ihnen die Ordnung der Welt abzuleiten; nur das Wissen der universellen Archetypen würde diese Möglichkeit bieten, aber ein solches Wissen ist dem animischen Subjekt des Pasu verboten; das Virya hingegen, das einen unendlichen, wenn auch verwirrten Geist hat, HAT DIE METAPHYSISCHE MÖGLICHKEIT, DAS DEMENTIELLE SPEKTRUM DES KOSMISCHEN ENTELEQUIALPROZESSES ZU ERKLÄREN... und dagegen zu wirken...UND DAGEGEN ZU WIRKEN; ZU DIESEM ZWECK GAB IHM WOTAN DIE RUNEN, DIE ES IHM ERLAUBEN, DIE PLÄNE AUFZUGEBEN.

Wenden wir uns nun dem Schema der Entität zu und fragen: Wenn der Entwurf eine Reihe von Noten vom Demiurgen bis zur Entität mit sich bringt, aus der der universelle Begriff des universellen Archetyps eliminiert wurde

Wie interpretiert die Vernunft dieses Fehlen, d.h. füllt sie das Schema aus, indem sie eine Lücke hinterlässt, oder vervollständigt sie es auf irgendeine Weise? Antwort. In gewisser Weise haben wir dies bereits vorweggenommen, als wir feststellten, dass die Beziehungen MIT ALLEM verbunden sind

PRINZIPIEN, DIE IN SEINEM SAMENMUSTER ENTHALTEN SIND. Wir haben also im Artikel "D" des vorhergehenden Satzes gesagt, dass ein Prinzip zwar aufgrund seiner passiven Potenz für das Subjekt nicht darstellbar und systematisch nicht reduzierbar ist, seine semantische Form aber dennoch als eines der wesentlichen Elemente seiner Substruktur in das Schema integriert werden kann; in einem solchen Fall wird es ein: ARCHETYPISCHES SYMBOL und unterscheidet sich vom homologen Prinzip in Potenz und struktureller Qualität; ein Prinzip besitzt passive Potenz und ist ein Knotenpunkt der kulturellen Struktur; ein archetypisches Symbol besitzt aktive Potenz und ist TEIL der internen Substruktur einer Relation, die ihrerseits Glied der kulturellen Struktur ist. Das heißt, dass ein archetypisches Symbol, das einem Prinzip entspricht, das Schema des letzteren als wesentliches Element seiner internen Substruktur integrieren kann. Die gesuchte Antwort lautet schließlich: Die Vernunft fügt in das Schema der Einheit an der Stelle des Entwurfs, die dem Gott der Einheit entspricht, d.h. dem entfernten universellen Archetyp, ein "archetypisches Symbol" ein, das homolog zu dem Prinzip ist, das verwirklicht wurde, als der universelle Archetyp beseitigt wurde.

Das bedeutet, dass es in jedem Schema einer äußeren Einheit irgendwo in seiner Struktur ein archetypisches Symbol gibt, das den Platz des universellen Archetyps, des Gottes der Einheit, einnimmt. Und es ist nicht schwer zu erkennen, dass ein solcher Platz in der hierarchischen Ordnung des Designs an erster Stelle steht, und d a h e r an letzter Stelle in der Ordnung des menschlichen Wissens. Im Sinne einer strukturellen Analogie können wir sagen, dass das Übersetzungsvermögen des kulturellen Subjekts auf eine Zeichenebene maximaler Offensichtlichkeit zugreifen müsste, um das archetypische Symbol des Gottes der Entität zu erkennen. Aber wenn dies der Fall wäre, würde dies bedeuten, dass das Symbol im Kontext einer absolut nicht soziokulturellen Sprache wahrgenommen wurde, d. h. dem Rest der Gemeinschaft unbekannt ist.

KULTURELL. In diesem Fall würde das Subjekt mit der Offenbarung des Gottes der Entität als KONZEPT einer unbekanntenen Sprache konfrontiert werden, die es weder verstehen noch begreifen kann. Natürlich verlässt das kulturelle Subjekt des pasu normalerweise selten die Sicherheit

gnoseologisches Wissen, das durch soziokulturelle Sprachen vermittelt wird, und natürlich fürchtet und vermeidet er es, den Teil der Wahrheit des Wesens, der noch verborgen ist, SELBST zu erfahren.

Wir können nun die Antwort über die Mythen besser verstehen: "Sie sind unbekannte Aspekte der Wahrheit bestimmter Wesenheiten" Warum "bestimmter Wesenheiten" und nicht ALLER Wesenheiten? Weil wir uns stillschweigend auf die BEKANNTEN Mythen beziehen, d.h. diejenigen, die sich einmal manifestiert haben und von denen wir Kenntnis haben. Streng genommen enthält JEDES SCHEMA ein archetypisches Symbol des Gottes der Entität. Es ist jedoch zweckmäßig, sich jenen Beispielen von Mythen zuzuwenden, die aufgrund ihres periodischen Auftretens in der Geschichte der Menschheit offensichtlich und bedeutsam sind. Obwohl wir viele Beispiele anführen könnten, beschränken wir uns hier auf die Naturgewalten Kälte, Hitze, Wind, Licht, Dunkelheit usw. und die Tiere Adler, Löwe, Fisch usw.

Diese Entitäten sind allen bekannt, denn es gibt in allen Kulturen kollektiv geteilte Konzepte, die sie beinhalten. Doch jenseits des Inhalts solcher soziokulturellen Konzepte, in einer ungewöhnlichen Konnotation, manifestiert sich von Zeit zu Zeit das archetypische Symbol des Gottes der Entität als ein Konzept, das im Zusammenhang mit einer Sprache notiert wird, die für das gewöhnliche Verständnis unverständlich ist: nur für einige initiatorische Eliten ist die Sprache des Mythos zur Gewohnheit geworden; aber das ist eine andere Sache. So erscheint ein Eisgott, ein Feuergott, ein Windgott, ein Gott des Lichts, ein Gott der Finsternis usw. oder auch ein Adlergott, ein Löwengott, ein Fischgott usw.

Mythen werden also durch Manifestationen der archetypischen Symbole des Gottes der Entität erzeugt. Aber die archetypischen Symbole sind EINFACHE SYMBOLE, irreduzibel wie ihre Gegenstücke, die Prinzipien, und die von ihnen repräsentierten Götter sind ebenfalls "einfache Götter". Die ganze formale Komplexität, die Mythen oft aufweisen, ist darauf zurückzuführen, dass sie mit Legenden ausgeschmückt wurden, um ihre Macht zu neutralisieren. Mit der Legende, die natürlich

Der Mythos wird in bekannte und sichere Grenzen eingesperrt und auf das Niveau des allgemeinen Verständnisses herabgestuft: Anstatt in der Erkenntnis vom Niederen zum Höheren vorzudringen und die hierarchische Skala zu respektieren, wird das Höhere auf das Niedere herabgesenkt und mit einer kulturellen Kruste überzogen. Diese vulgäre Haltung gegenüber den Mythen wird im zweiten Teil ausführlich behandelt. Wir wollen nur hinzufügen, dass, wie es offensichtlich ist, die Mythen nicht verderblich sind: verderblich ist das archetypische Gedächtnis, mit dem die Mythen aufgebaut werden. Natürlich sind diese "Mythen" diejenigen, die die analytische Psychologie von C.

G. Jung als KOLLEKTIVE PERSÖNLICHE ARCHYTYPEN bezeichnet. Mythen sind nicht zu verwechseln mit den "Universellen kollektiven Archetypen" oder "MYTHEN", die dem Makrokosmos eigen sind: MYTHEN entsprechen einer Art von Manu-Archetypen, deren Prozess sich in den Überstrukturen kultureller Tatsachen entwickelt und die wir hier gewöhnlich auch "psychoide Archetypen" nennen.

Betrachten wir nun das Phänomen der Entstehung eines Mythos aus der Sicht des bewussten Subjekts. Die Ursache seiner Entstehung liegt, wie wir bereits erwähnt haben, in bestimmten Phantasien; beginnen wir also damit, diese zu untersuchen. Zunächst muss klargestellt werden, dass die Phantasien ebenso wie die bewussten Vorstellungen aus der Schattensphäre stammen. Wie in Abbildung 21 zu sehen ist, setzt sich die Bewusstseinsphäre aus der Licht- und der Schattensphäre zusammen; bewusste Repräsentationen mit Symbolen tauchen aus der kulturellen Struktur als Bilder in der Lichtsphäre vor dem bewussten Subjekt auf; aber Phantasien haben ihren Ursprung im Schema des Selbst oder der Bewusstseinsphäre. Dies impliziert natürlich, dass die Phantasien auch aus der Lichtsphäre kommen KÖNNEN: aber dies geschieht nur in Fällen einer hohen Entwicklung des Mikrokosmos, wenn das bewusste Subjekt hoch individualisiert ist und die Schattensphäre stark bewusstseinsbezogen ist oder auf die Lichtsphäre reduziert wurde. Aber in dem allgemeinen Fall, den wir hier betrachten, des pasu im Moment der geistigen Verkettung, ist die Licht- oder Bewusstseinsphäre nur eine sehr dünne oberflächliche Schicht über der Lichtsphäre, und die Bewusstseinsphäre ist nur eine sehr dünne oberflächliche Schicht über der Lichtsphäre.

Die Schattensphäre: Als Teil des Schemas des Selbst verfügt diese Schicht nicht über genügend symbolisches Material, um die üblichen Bilder der Phantasien zu konfigurieren. Im Gegenteil, die Schattensphäre ist eine Struktur voller Symbole, denn sie repräsentiert permanent einen großen Teil der Geschichte des Mikrokosmos.

Phantasien entstehen aus der Schattensphäre, d.h. aus dem UNBEWUSSTEN, "auf Wunsch des bewussten Subjekts": auch das muss deutlich gemacht werden. Phantasien sind ein Produkt des Willens des bewussten Subjekts und werden daher auf dieses bezogen, im Gegensatz zu bewussten Darstellungen, deren erste Absicht sie nur auf sich selbst bezieht. Der Inhalt einer Phantasie ist per definitionem UNREAL; auch darin unterscheiden sie sich von bewussten Vorstellungen, die immer äußere Entitäten darstellen - und manchmal innere Entitäten, die aber ebenso real sind wie die äußeren. Je unwirklicher der Inhalt einer Phantasie ist, je weniger er mit realen Tatsachen oder Entitäten übereinstimmt, d e s t o WEICHER wird ihre Interpretation für die Vernunft sein.

Es ist verständlich: die Vernunft ist INSTINKT daran gewöhnt, mit äußeren Entitäten zu operieren, ihre Formen zu entdecken und sie archetypisch zu interpretieren; aber mit diesem "Operieren" schreitet die Vernunft in der Erkenntnis der Wirklichkeit nach einem unüberwindlichen evolutionären Muster voran: Man muss z.B. zuerst wissen, was eine Farbe ist, bevor man sie nach Septennäen klassifizieren kann, d.h. man muss zuerst zur IDEE DER FARBE gelangen, indem man diese Eigenschaft von der Realität abstrahiert, bevor man ihre Pluralität entdeckt; e b e n s o kann man behaupten, dass niemand jemals auf einem Pferd geritten wäre, ohne vorher das Pferd zu kennen, ohne seine Entität von der Realität zu unterscheiden; ebenso wenig könnte jemand die Bedeutung eines geschriebenen Wortes verstehen, ohne vorher die Zeichen der Buchstaben zu kennen. Es ist diese unvermeidliche Ordnung, der die Vernunft folgen muss, um in der Erkenntnis der Wirklichkeit voranzukommen, die durch die Unwirklichkeit der Phantasie gestört wird.

Die Phantasien hingegen sind eine höhere Stufe des Vorstellungsvermögens und bilden im Mikrokosmos das Instrument der SCHÖPFUNG. Mittels einer Phantasie, die eine offensichtlich irrealer Tatsache darstellt, kann das bewusste Subjekt eine reale Tatsache vorwegnehmen und so die progressive und systematische Ordnung überwinden, die die Vernunft dem Wissen auferlegt. Es ist bekannt, dass viele phantastische Theorien empirisch überprüft wurden, dass viele eingebildete Tatsachen tatsächlich eintreten und dass zahllose Phantasien DANN von der Realität überprüft werden. Ob Phantasien jemals der Realität entsprechen, ist jedoch keineswegs ihr Unterscheidungsmerkmal; im Gegenteil, sie scheinen sich meist daran zu erfreuen, die Vernunft zu schockieren. Wenn wir ihren Beitrag zur Erfindung von Theorien oder zur Vorwegnahme von Tatsachen erwähnt haben, dann nur, um zu zeigen, dass die Vernunft, selbst wenn sie zunächst von Phantasien überholt wird, sich durch die Verifizierungen oder Disqualifizierungen, denen sie schließlich unterzieht, mit ihnen vertraut macht.

Wenn wir verstanden haben, dass jede Phantasie im Ausmaß ihrer Unwirklichkeit eine Störung der Vernunft hervorruft, sind wir bei der Erklärung ein gutes Stück weitergekommen. Erinnern wir uns daran, dass die Beugungen des bewussten Subjekts gegenüber der Phantasie, die darauf abzielen, sie kennenzulernen, von der Vernunft als eine Befragung interpretiert werden, auf die sie antwortet, indem sie den EINDRUCK, den die Phantasie im Subjekt verursacht hat, mit den Archetypen des archetypischen Gedächtnisses vergleicht. Aus dieser Anwendung entsteht ein Schema, das in die kulturelle Struktur übertragen wird, wo das kulturelle Subjekt es erfährt und es als Konzept einer Sprache verständlich macht. Die bewusste Darstellung dieses Konzepts wird überlagert und mit der Phantasie verwechselt. Durch diese Maskierung verliert die Phantasie einen Großteil ihres irrationalen Charakters und wird in ein rationales und verständliches Objekt verwandelt, das an die soziokulturelle Sicht des bewussten Subjekts angepasst ist. Natürlich im besten Fall, wenn der Inhalt der Unwirklichkeit von der Vernunft leicht assimiliert werden kann. Was geschieht aber, wenn die Phantasie auf Tatsachen oder Objekte anspielt, deren offensichtliche Unwirklichkeit für die Vernunft absolut nicht zu rechtfertigen ist? Antwort: Die Vernunft wird in höchstem Maße durch die Anwesenheit eines fremden Wesens gestört, das sich nicht zuordnen lässt.

mit den üblichen Archetypen zu interpretieren, die der fortschreitenden Ordnung der Erkenntnis des Realen entsprechen. Das Wesen der Phantasie erfordert für ihre Schematisierung, dass die Vernunft auf wenig bekannte oder vielleicht völlig unbekannte Archetypen einwirkt, d.h. auf Archetypen, die noch nie zuvor INDIVIDUELL in den Entwürfen von Entitäten gesehen wurden (erinnern wir uns daran, dass in jedem Entwurf ALLE Archetypen vorkommen, wenn auch auf unterschiedliche Weise kombiniert). Die Verwirklichung solch ungewöhnlicher Archetypen in der kulturellen Struktur konfiguriert das Schema der Phantasie: die Operation der Vernunft endet hier. Es ist nun Aufgabe des kulturellen Subjekts, das Schema der Phantasie zu erfahren und verständlich zu machen.

Halten wir in der Erklärung inne, um zu klären, auf welche Weise das Schema der Phantasie auf die kulturelle Struktur übertragen wird. Zunächst ist zu betonen, dass die Tatsache, dass die Phantasie dem Grunde nach ein fremdes Wesen darstellt, nicht unbedingt bedeutet, dass ihr Schema in der kulturellen Struktur "wie das Schema einer Entität" strukturiert sein muss. Dies könnte gelegentlich der Fall sein, aber es ist wahrscheinlicher, dass das Schema der Phantasie als "AKTIVIERUNG DES VERBORGENEN ASPEKTES" der Kulturstruktur übertragen wurde.

EIN BESTEHENDES SCHEMA. Der Grund dafür ist, dass Fantasien, selbst wenn ihr Irrealitätsgrad sehr hoch ist, immer bis zu einem gewissen Grad auf die ontische Realität anspielen, auf Tatsachen oder Entitäten, deren Schemata bereits in die kulturelle Struktur integriert sind. In diesem Fall ist es so, dass bestimmte ungewöhnliche Archetypen, die den Eigenschaften der Phantasie entsprechen, in einem bereits existierenden Schema aktualisiert werden, aber an einem entfernten Ort auf der "formativen Skala, die vom Demiurgen zur Entität führt". Mit anderen Worten: Diese ungewöhnlichen Archetypen, die der Phantasie eigen sind, AKTIVIEREN BESTIMMTE ARCHETYPISCHE SYMBOLE EINES EXISTIERENDEN SCHEMAS, das sich in einem SIGNIFIKANTEN PLAN DER MAXIMALEN OBLIKUITÄT befindet.

Um dem Studium der Mythen endgültige Klarheit zu verschaffen, werden wir uns nun auf ein konkretes Beispiel beziehen: Die Fantasie wird aus dem Bild eines FISCHS bestehen, eines GROSSEN FISCHS MIT STARKEN ARMEN UND GROSSEN FLÜGELN, AVE,

UNGELEGT. Die Schlussfolgerungen, zu denen wir auf der Grundlage der Fantasie des "geflügelten Fisches" gelangen, können natürlich auf jeden Mythos übertragen werden.

Nehmen wir also an, dass "der Fisch aus dem Wasser auftaucht und einen majestätischen Flug beginnt", das heißt, er taucht aus dem Unbewussten, aus der Sphäre des Schattens, auf und präsentiert sich dem bewussten Subjekt, das ihn unbewusst angefordert hat. Auf die anfängliche Ratlosigkeit folgt die Hinwendung des bewussten Subjekts zu dem phantastischen Objekt in kognitiver Absicht. Und auf diese Hinwendung des Subjekts reagiert die Vernunft augenblicklich, indem sie das Wesen der Phantasie archetypisch interpretiert. Natürlich wird die Grundlage der rationalen Interpretation das Design des Fisches sein, das bereits bekannt, schematisiert und strukturiert ist. Ja, die Phantasie entspricht weitgehend dem Schema des Fisches, aber wo im iktischen Entwurf finden sich anthropomorphe Zeichen, Arme und Flügel? Zweifellos an der Spitze der Gestaltungsskala, ganz in der Nähe oder an der gleichen Stelle wie das archetypische Symbol des Gottes der Entität. Aber diese Symbole, die bereits im Schema des Fisches vorhanden sind, sind weit entfernt vom monadischen Begriff des Fisches, von dem Aspekt des Fisches, der von der Kultur als "real" angesehen wird, weil er mit der Form von Lachs und Seehecht übereinstimmt. Der Prozess läuft also folgendermaßen ab: Die Vernunft, entfremdet von der Fantasie des Fisches, erforscht das Schema des Fisches und aktiviert ein entferntes Symbol seiner Substruktur, das nicht dem Bild eines realen Fisches entspricht, sondern einen Platz auf der formativen Skala des Entwurfs einnimmt, das heißt, das zur Wahrheit der Fisch-Entität gehört. Erinnern wir uns daran, dass der Inhalt des Entwurfs ein Plan ist, dessen Zusammensetzung aus einer archetypischen formativen Skala besteht. Die Operation der Vernunft ist damit abgeschlossen; es ist nun Sache des kulturellen Subjekts, das Schema der Phantasie zu erfahren und verständlich zu machen.

Die Operation der Vernunft, als Antwort auf die Befragung des bewussten Subjekts, hat das Fischsystem in der kulturellen Struktur zum "Leuchten" gebracht. Beobachten wir nun, wie das kulturelle Subjekt darauf reagiert.

Die Aktualisierung eines Systems, seine "Erleuchtung", motiviert das Subjekt, seine Erfahrung zu machen: Wir haben gesehen, dass sich das kulturelle Subjekt in diesen Fällen ÜBER das System stellt, um das Schema der Beziehung zu erleben. Aber woher kommt das kulturelle Subjekt?

Wie erreicht es das aufgeklärte System? Antwort: Zweifellos befindet sich das kulturelle Subjekt, außer in Fällen extremer Abnormalität, ÜBER der HABITUELLEN STRUKTUR (siehe Artikel "G" im vorigen Absatz), auf der horizontalen Ebene der Signifikanz der soziokulturellen Sprache. Um das "Erreichen" der

Das aufgeklärte System, das kulturelle Subjekt, bewegt sich auf der Ebene der Gewohnheitssprache horizontal durch die kulturelle Struktur. Aber dieses "Ankommen" im System auf einer horizontalen Ebene impliziert, dass das Schema in seinem Kontext wahrgenommen wird, d.h. dass es als ein Konzept der Gewohnheitssprache erlebt wird. In unserem Beispiel wird das kulturelle Subjekt den gewöhnlichen Begriff des Fisches wahrnehmen, der nur ein Aspekt des Fisch-Schemas, der Wahrheit des Fisches ist.

Im Prinzip produziert das kulturelle Subjekt also die rationale Repräsentation eines Fisches, ein Symbol, das homolog zum strukturellen Konzept des Fisches ist. Und da die aktive Kraft der Relation alle Repräsentation auf sich selbst bezieht, taucht das Symbol des Fisches im Bewusstsein auf und überlagert sich mit der Fantasie des geflügelten Fisches. Natürlich geschieht dies alles sehr schnell. Nun, "DAS SYMBOL" des Fisches, das als bewusste Darstellung auftaucht, obwohl es das übliche Bild des Fisches ausdrückt, wird durch "DIE VORGESETZTE BEDEUTUNG" UNTERSTÜTZT, GESTÜTZT.

Erinnern wir uns daran, dass, wenn das kulturelle Subjekt die Erfahrung des strukturellen Begriffs macht, der Gedanke aus einem synthetischen (a priori) Urteil über den Fisch besteht. Die Darstellung des Konzepts ist ein Symbol, das auf einer Bedeutung beruht, die vom Übersetzungsvermögen VORGESCHLAGEN wurde. Deshalb setzt sich das Symbol des Fisches, das auftaucht und der Fischfantasie überlagert wird, aus dem gewohnten Bild des Fisches und der SIGNIFIKATIVEN PROPOSITION des Begriffs Fisch zusammen.

Kehren wir zur Sichtweise des bewussten Subjekts zurück. Vor ihm befindet sich ein ideales Objekt, auf das seine

AUFMERKSAMKEIT. Die bewusste Repräsentation des Fisches taucht dann auf und verdeckt in einer fast ungewollten Bewegung das ideale Objekt. Dann tritt folgender Effekt ein: Das Subjekt entdeckt "plötzlich", dass das Objekt bedeutsam ist, erkennt es als "Fisch", VERSTEHT DIE BEDEUTUNG, "ALS OB ER EINEN VORSCHLAG HÖRT, DER SAGT: ES IST EIN FISCH".

Hier unterbrechen wir die Erklärung, um eine Warnung auszusprechen. Wenn der Pasu "starrköpfig" ist, das heißt, wenn sein Bewusstseinsbereich nicht hoch entwickelt ist, wird er sich mit einer ersten rationalen Annäherung an die Phantasie zufrieden geben, wenn er sich überhaupt eine vorstellen kann. Diese erste Annäherung ist die, die wir gerade gesehen haben: Der Fantasie eines geflügelten Fisches hat die Vernunft das Bild eines echten Fisches entgegengesetzt. Angesichts eines solchen Falles werden viele "Einfältige" gleichgültig hinnehmen, dass das ideale Objekt tatsächlich einem echten Fisch entspricht, und sich vorsichtig von einem solch verstörenden Bild abwenden. Da sich ein Mythos dieser primitiven Klasse von Menschen niemals offenbaren wird, nehmen wir zur weiteren Erklärung an, dass der Pasu in unserem Beispiel eine große Entwicklung der Bewusstseinsphäre zeigt. Wir können jedoch nicht umhin, darauf hinzuweisen, dass die am weitesten verbreitete Haltung die ist, in der Kenntnis der Phantasien nicht zu weit vorzudringen, und dass die Manifestation des Mythos im Gegenteil den fruchtbarsten Fällen der Phantasie entspricht.

Das bewusste Subjekt entdeckt also, dass das ideale Objekt EIN FISCH IST. Diese Antwort ist jedoch nicht zufriedenstellend: Die rationale Maskierung ist nicht vollständig, und hinter dem Bild des Fisches offenbart sich etwas Fremdes, ein Inhalt, der in der propositionalen Bedeutung nicht in Betracht gezogen wird. Die Eigenschaften der Phantasie, die von der Definition des Fisches nicht erfasst werden, sind offensichtlich die Arme und Flügel: In der propositionalen Beschreibung des Fisches, d.h. in der Bedeutung der Darstellung, gibt es keine Arme oder Flügel; folglich sind diese Teile der Phantasie im Moment bedeutungslos. Aber jede bewusste Darstellung stellt ein Konzept dar, d.h. ein unvollständiges Symbol; könnten die gesuchten Gliedmaßen, Arme und Flügel, im REST des Schemas existieren? Antwort: Solche

Wie bereits erwähnt, besteht das Schema aus der Interpretation des Musters und schließt die archetypischen, formgebenden Schuppen in seine seismische Komposition ein; daher kann festgestellt werden, dass sich in seiner Unterstruktur ALLE Symbole befinden, einschließlich der Arme und Flügel des Fisches.

Hier unterbrechen wir die Erklärung erneut, um eine weitere Warnung auszusprechen. Es gibt eine Funktion der Fähigkeiten der Subjekte, die im obigen Fall eingreifen und das Problem lösen könnte, indem sie die Teile der Phantasie, die über die propositionale Beschreibung hinausgehen, DISKONNIEREN. Bevor wir mit dem Phänomen des Mythos fortfahren, müssen wir eine solche Möglichkeit verstehen und ausschließen. Die Fähigkeiten des psychischen Subjekts erfüllen die "assoziierende Funktion" auf eine charakteristische Weise, je nach der Struktur, in der sie sich manifestiert. Wir werden nun betrachten, worin die "assoziierende Funktion" für den Verstand, das kulturelle Subjekt und das bewusste Subjekt besteht.

Das rationale Subjekt oder die Vernunft verfügt über das rationale Erkenntnisvermögen. Die Operationen, die die Vernunft mit Entitäten durchführt, werden von ihrem rationalen Vermögen durch die Funktionen des Assoziierens und Dissoziierens ausgeübt: VERGLEICH, d.h. die erste Operation, ist eine ASSOZIIERUNG zwischen der Entität und dem archetypischen Gedächtnis, um die DISOZIIERUNG des Universellen Archetyps zu bewirken; INTERPRETATION, d.h. die zweite Operation, ist die ASSOZIIERUNG des Entwurfs mit dem archetypischen Gedächtnis, um das Schema zu konstruieren; usw.

Das kulturelle Subjekt verfügt über die Fähigkeit der Übersetzung. Mit ihrer Hilfe ist es in der Lage, die Bedeutung des Schemas im signifikanten Kontext einer Sprache als "strukturelles Konzept" oder "Scheibe" der Relation zu erkennen. Als Beispiel für die Funktion des ASSOZIIERENS seien hier nur einige Operationen genannt, die das Übersetzungsvermögen dem Subjekt erlaubt, auszuüben. Immer auf derselben Kontextebene einer Sprache kann das Subjekt nämlich KONZEPTE ASSOZIIEREN: durch KONTIGUITÄT (oder Gesetz der falschen Konnotation); durch FORMALE LIKENESS (oder Gesetz der Homonymie); durch LIKENESS OF MEANING (oder Gesetz der Synonymie); durch STRUKTURELLE HOMOLOGIE (oder Gesetz der systematischen Reduktion); durch

ORDINALITÄT (oder Kausalitätsgesetz); durch KARDINALITÄT (oder Wertprinzip); durch KONTRASTE ODER OPPOSITION (oder dialektisches Gesetz); usw. Wie wir sehen, ist die Assoziationsfunktion ein sehr komplexes und umfangreiches Werkzeug für das Übersetzungsvermögen. Ihr Komplement, die Funktion der DISOKRETATION, ermöglicht dagegen die STRUKTURELLE ABSTRACTION, d.h. die NENNUNG einer bestimmten systematischen Form innerhalb eines allgemeinen Begriffssystems.

Aber die Funktion des Assoziierens ist auch dem Vorstellungsvermögen eigen. Durch sie kann das bewusste Subjekt IDEEN ASSOZIIEREN, sie DISOZIIEREN und QUALITÄTEN innerhalb einer

dieselbe Idee. In Anbetracht der wesentlichen Einheit des psychischen Subjekts muss die "ASSOZIIERUNG" jedoch als EINE UND EINZIGE FUNKTION betrachtet werden, die sich in dem Maße ausdehnt, wie sich die Strukturen der Psyche weiterentwickeln. Mit anderen Worten, man muss bedenken, dass in jeder Fakultät zu der ihr eigenen Assoziationsfunktion der Bereich hinzukommt, der in der unmittelbar darunter liegenden Struktur dargestellt wird: die Funktion Die Funktion des Assoziierens, die dem kulturellen Subjekt zur Verfügung steht, fügt seinen Möglichkeiten, Begriffe in der kulturellen Struktur zu verknüpfen, auch die Möglichkeiten hinzu, die dem rationalen Subjekt zur Verfügung stehen, Archetypen im archetypischen Gedächtnis zu verknüpfen. Und die Funktion des Assoziierens, die dem Vorstellungsvermögen eigen ist, stellt dem bewussten Subjekt ZUSÄTZLICH zu der Assoziation von Bildern die Möglichkeit zur Verfügung

Die Möglichkeit der Verknüpfung von archetypischen Symbolen, Begriffen, Affekten, usw. Dies wird besser bewiesen, wenn man sich vor Augen hält, dass der höchste Gedanke, den der pasu denken kann, das bewusste Denken, als Inhalt die IDEE hat, die sich aus BILD und BEDEUTUNG zusammensetzt: das "Bild", das die "Darstellung" eines strukturellen Begriffs ist, beruht auf einer Bedeutung in "propositionaler" Form, das heißt auf einer begrifflichen Beschreibung, die in einer gewohnten Sprache definiert ist. Das bewusste Subjekt kann also nicht nur die formalen Vorstellungen, sondern auch die grundlegenden Begriffe assoziieren, und zwar auf dieselbe Art und Weise, wie das Übersetzungsvermögen Begriffe assoziiert hat: durch Kontiguität, Ähnlichkeit, Homologie und so weiter. Aber es gibt noch mehr. Die

Die kulturelle Struktur nimmt einen Teil des analogen Raums der AFFEKTIVEN und rationalen Sphäre ein, die sich gegenseitig durchdringen und die Schattensphäre bilden. Bis jetzt haben wir die kulturelle Struktur vom rationalen Standpunkt aus untersucht, aber wir dürfen nicht vergessen, dass jedes Element, jedes Prinzip, jede Beziehung, jedes System einen Inhalt hat.

AFFEKTIV WESENTLICH. In jeder Idee gibt es als Bestandteil der "ersten Absicht", die die Vorstellung "INTELLIGIBEL" auf sich selbst richtet, einen AFFEKTIVEN BEZUG, der "IRRATIONELL" auf das Herz weist. Ein solcher affektiver Bezug ist für jede Idee WESENTLICH, d.h. er kann nicht beseitigt werden, ohne das Wesen des idealen Objekts zu zerstören; er wird daher vom bewussten Subjekt als objektive Eigenschaft, als charakteristische EMOTIONALE ANMERKUNG wahrgenommen. Deshalb haben wir oben gesagt, dass das bewusste Subjekt die Möglichkeit hat, "Affekte zu assoziieren": weil die Unterscheidung der charakteristischen emotionalen Noten der Ideen das Motiv für ihre Assoziation sein kann. Natürlich hängt das Affektive immer von der jeweiligen Bewertung ab, so dass die Assoziation von Ideen "nach ihrer charakteristischen emotionalen Note" Fälle ohne Allgemeingültigkeit umfassen könnte: zum Beispiel "am zweiten Juli 1981, neben der Statue der Pallas Athene", eine Assoziation von Ideen, die nichts bedeutet, außer für diejenige, die an diesem Tag und an diesem Ort ihren ersten Liebeskuss erhalten hat... Im Gegensatz dazu gibt es universelle Begriffe, deren Verbindung eine affektive Konnotation hervorruft, die es ermöglicht, sie durch ihre emotionale Note zu assoziieren, deren INTENSITÄT aber besonders von einem pasu zum anderen variiert: zum Beispiel "Mutter und Kind", Begriffe, deren begleitender emotionaler Inhalt für jedes pasu charakteristisch ist, jenseits der offensichtlichen genealogischen Verbindung, die beide Begriffe bezeichnen; oder "Tränen" und "Schmerz", "Tag" und "glücklich", etc.

Wir müssen nun die Erklärung des Ursprungs der Mythen fortsetzen, nachdem wir die Möglichkeit ausgeschlossen haben, dass in unserem Beispiel die "Assoziationsfunktion" involviert ist, um das Bild des Fisches mit dem Bild einiger Arme und Flügel zu verbinden. Wenn dies der Fall ist

Wenn die Phantasie vom bewussten Subjekt in eine Reihe von assoziierten Ideen zerlegt würde, wäre es niemals möglich, die

Manifestation des Mythos. Die Erklärung beruht also auf der Annahme, dass das bewusste Subjekt angesichts der Unzulänglichkeit des ersten rationalen Ansatzes, des Bildes des echten Fisches, das KEINE begriffliche Bedeutung für die Arme und Flügel enthält, seine fragende Haltung beibehält.

Was geschieht dann? Antwort: Das kulturelle Subjekt vertieft sich in das Konzept und versucht, Symbole zu finden, die die Arme und Flügel der Fantasie beschreiben und ihnen Bedeutung verleihen. In dieser Phase muss das Phänomen sehr genau beobachtet werden. Aus der Antwort lässt sich zum Beispiel ableiten, dass das kulturelle Subjekt bei dieser Durchdringung mit dem strukturellen Konzept, bei diesem Eindringen in seine Tiefe, einen FLUSS BEWUSSTER WIEDERERGABE produziert, von denen jede formal "angepasster" ist als die vorherige. Als Folge dieses Stroms von Bildern, die sich nacheinander der Phantasie überlagern, bemerkt das bewusste Subjekt, dass sich das ideale Objekt vor seinem eidetischen Blick ständig verändert, es wird klarer, es wird in jedem Augenblick bedeutsamer. Und in dieser Wahrnehmung verlassen wir für den Moment das bewusste Subjekt.

Aber die Vernunft wies von dem Moment an, als sie das Schema des Fisches beleuchtete, bereits auf das archetische Symbol hin, das mit dem geflügelten Fisch der Phantasie übereinstimmte. Wenn solche Warum versucht das kulturelle Subjekt nicht sofort, ihn mit Hilfe seines Übersetzungsvermögens zu bemerken, anstatt tief in den Begriff des echten Fisches einzudringen? Antwort: Weil das kulturelle Subjekt zögert, von der Bedeutungsebene der gewohnten Sprache auf eine andere, extrem schräge Ebene zu wechseln. Der Grund dafür ist, dass solche Ebenen für völlig unbekannte Sprachen charakteristisch sind: Aus der Sicht des kulturellen Subjekts bedeutet dies, dass die gesuchte Bedeutung in einem unbekanntem Kontext wahrgenommen werden muss. Wenn wir die Angst berücksichtigen, die das Unbekannte normalerweise in jedem erkennenden Subjekt hervorruft, können wir die verdrießliche Reaktion des kulturellen Subjekts verstehen; sein Übersetzungsvermögen erlaubt ihm, den Kontext horizontal zu machen.

Das bedeutet aber, dass man sich plötzlich in einer anderen Welt wiederfindet, einer Welt, die nicht nur unbekannt ist, sondern sich offensichtlich von der gewöhnlichen Realität unterscheidet. Und wenn es um die Welt der Mythen geht, den Kontext, in dem die Bedeutung des Mythos bekräftigt wird und in dem der Mythos seine volle Potenz erlangt, muss man davon ausgehen, dass eine bloße Andeutung seiner Nähe ausreicht, um im kulturellen Subjekt Panik auszulösen.

Trotz des Schreckens, den ihr Anblick auslöst, werden Mythen oft in einem Kontext wahrgenommen, in dem sie natürlich die größte Gefahr darstellen, "weil man sie so sehen kann, wie sie wirklich sind". Aber man sollte nicht glauben, dass das Subjekt, selbst wenn es vor Schrecken gelähmt ist, lange in ihrer Gegenwart verweilen kann, denn entweder erliegt es dort, in seiner Welt, freiwillig "einem neuen Gott", oder es kehrt in die Sicherheit des gewohnten Kontextes zurück.

In dem von uns untersuchten Beispiel hat das kulturelle Subjekt es vermieden, das von der Vernunft angezeigte Symbol zu bemerken und ist tief in das Konzept des realen Fisches eingedrungen. Aber "tief im Inneren des Konzepts" gibt es den "konnotativen Kern", die Region, von der alle Konzepte des Fischeschemas ausgehen. Vom konnotativen Kern aus ist es möglich, einen Blick auf jeden gemeinsamen Kontext zu werfen und, wenn es das Übersetzungsvermögen erfordert, die Ebene eines bestimmten Begriffs horizontal zu machen. Nehmen wir also an, dass das kulturelle Subjekt, wenn es tief in den Begriff eindringt, die Konnotation des angegebenen Symbols wahrnimmt. Diese Möglichkeit ist nicht abwegig, wenn man feststellt, dass dieses Symbol absichtlich von der Vernunft aktiviert wurde, das heißt, es wurde auf sich selbst gerichtet, mit Vorrang vor den anderen Archetypen auf der Skala der Gestaltung; mit anderen Worten: dieses Symbol wurde kürzlich "hervorgehoben" wegen der Fremdheit, die die Phantasie in der Vernunft hervorgebracht hat: vom potentiellen Standpunkt aus besteht also eine Prädisposition, dass es wahrgenommen wird.

Die tiefe Erfahrung des Begriffs des Fisches VERBINDET im kulturellen Subjekt einen unbekanntem Begriff. Das kulturelle Subjekt, das von seiner Übersetzungsfähigkeit Gebrauch macht, macht die Bedeutungsebene eines solchen Begriffs horizontal.

Begriff und stellt ihn in seinem Kontext fest. Auf diese Weise entdeckt er den Gott der Entität, das umgekehrte archetypische Symbol, das den universellen Archetyp des Fisches darstellt. Aber er entdeckt ihn IN EINER SEINER PHASEN, UNTER SEINEM MYTHETISCHEN ASPEKT, d.h. er ENTDECKT EIN

"FISCHGOTT". Und als solcher besitzt der Fischgott nicht nur Arme und Flügel, sondern auch eine Krone, einen Dreizack, einen Korallenthron usw.; mit anderen Worten, einen ganzen maritimen Kontext, eine eigene Welt, in der seine Existenz volle Bedeutung hat.

An diesem Punkt der Erklärung müssen wir eine wichtige Klarstellung vornehmen. Denn unabhängig davon, ob der Mythos mit dem gewohnheitsmäßigen Begriff konnotiert wurde oder ob er als schräger Begriff zur Kenntnis genommen wurde, ist es wichtig, dass, wenn das kulturelle Subjekt den Mythos in seinem Kontext zur Kenntnis nimmt, zwei Phänomene auftreten können: dass die aktive Kraft des Mythos den Willen des kulturellen Subjekts beherrscht oder dass der Wille des kulturellen Subjekts den Mythos beherrscht. Der von uns untersuchte Fall entspricht dem zweiten Phänomen, aber wir werden auch auf das erste eingehen, weil es die Ursache für eine ziemlich häufige Art von Wahnsinn ist.

Erstens: Es sollte gleich zu Beginn darauf hingewiesen werden, dass die "Mythen" als archetypische Symbole einen Platz im Schema einnehmen, der dem entspricht, den die Archetypen, die sie repräsentieren, in der formativen Skala oder dem Plan des demiurgischen Entwurfs einnehmen. Bei den Mythen handelt es sich also um eng verwobene Symbole, die sich nur selten von selbst manifestieren werden. Und der mythische Kontext ist immer eine unbekannte und irrealer Welt, die nur wenige Berührungspunkte mit der soziokulturellen Realität aufweist.

Die Möglichkeit, die wir untersuchen, kann also als extrem angesehen werden, denn das Normale ist die Nicht-Manifestation des Mythos. Nur die VERWIRRUNG oder die Verwirrung der Vernunft, sei es aufgrund einer Phantasie oder aus irgendeinem anderen Grund, auch einem pathologischen, lässt den Mythos hervorstechen und für die Notation des kulturellen Subjekts hervorstechen.

Betrachten wir das erste Phänomen: Die aktive Macht des Mythos erlaubt es ihm, das kulturelle Subjekt zu beherrschen. Wie ist das möglich?

Antwort: Auch wenn dies im zweiten Teil ausführlich behandelt wird, können wir schon jetzt vorwegnehmen, dass seine Vision eine willentliche Lähmung des kulturellen Subjekts hervorruft, das gezwungen ist, sich mit dem Mythos zu identifizieren und ihn in seinem Prozess zu begleiten; da der Mythos ein archetypisches Symbol ist, verhält er sich natürlich wie ein Archetyp, der versucht, seine formative Kraft zu entfalten. Allerdings geht es hier nicht so sehr um die

⁶WIE, sondern WAS passiert, wenn das kulturelle Subjekt durch den Mythos FAGOKITIERT wird.

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir sagen, dass wir es vom Verhalten her mit einem schweren Fall von Wahnsinn zu tun haben, und vom psychologischen Standpunkt aus, dass die Abwesenheit des bewussten Subjekts bestätigt wird. Das ist verständlich: Die Phagozytisierung des seelischen Subjekts durch den Mythos findet in der kulturellen Struktur statt, die sich in der Schattensphäre befindet, d.h. in den Tiefen des Unbewussten; auf dieser Ebene, als "Subjekt des Mythos", als "lebendiger Gott" (in seinem Kontext), wird das Ende des seelischen Subjekts realisiert. Es gibt kein bewusstes Subjekt mehr, kein Bewusstsein, und die psychische Struktur ist auf das Unbewusste reduziert. Was geschieht dann mit dem seelischen Subjekt? Für die Zwecke dieser kurzen Erklärung müssen wir davon ausgehen, dass das Subjekt nach der Phagozytisierung der Mythos "ist". Das ist natürlich eine sehr schwerwiegende Abweichung von den Zielen des Zweckes des Pasu: das Seelen-Subjekt, der Ausdruck der Seele in den psychischen Strukturen, verhält sich, anstatt die Entwicklung eines historischen Subjekts zu fördern, das die höchste Harmonie in den Mikrokosmos bringt, um den Entitäten des Makrokosmos maximale Bedeutung zu verleihen, als der Gott EINER Entität. Die gesamte Willensenergie, die dem Seelen-Subjekt zur Verfügung stand, um sich evolutionär in komplexen Strukturen mit Schemata von Tausenden oder Millionen von Entitäten zu entfalten, wird nun verwendet, um den Formungsprozess EINER Entität voranzutreiben, um der Gott EINER Entität zu sein. Um mit dem vorgeschlagenen Beispiel fortzufahren, müssen wir uns vorstellen, dass das Seelensubjekt, das sich in einen Fischgott verwandelt hat, mit dem gleichen Grad an Intelligenz wie ein Fisch eine ozeanische Welt mit traumhaften, fantastischen und mythischen Eigenschaften erlebt, in der sein Verhalten natürlich ist.

Natürlich muss ein Subjekt in einem solchen Zustand ein groteskes, dementes Verhalten an den Tag legen, das selbst für Psychiater unverständlich ist. Es genügt, sich vorzustellen, dass der Patient in einem solchen Fall von Wahnsinn kaum in der Lage sein wird, Worte der soziokulturellen Sprache zu artikulieren, weil sich das Subjekt dauerhaft in der Kontextebene des Mythos befindet, in der Welt, in der der Mythos seinen Platz hat.

BEDEUTUNG. Aber das Bemerkenswerteste ist, dass der Kranke vielleicht Zeichen äußert, die NUR IN DIESER WELT SINNHAFTE SIND.

DER MYTHOS. Leider macht eine solche Demenz den Menschen immer schwachsinnig; aber zu diesem Übel kommt fast immer noch die wahnsinnige Schwachsinnigkeit der Therapeuten hinzu, die oft eine dogmatische Ignoranz gegenüber den strukturellen Abläufen der Psyche haben.

Zweitens - Aus der Konfrontation mit Mythen folgt nicht immer unweigerlich der Wahnsinn: Im Gegenteil, das erste Phänomen zeigt deutlich die Notwendigkeit der VOLITIVEN SCHWÄCHE des psychischen Subjekts, um sich zu entwickeln. Ein "normales" Subjekt hat immer genügend Energie, um sich dem Bann d e s Mythos zu entziehen.

Wenn dies der Fall ist, wenn es sich um ein "normales" Subjekt handelt, dann kann das zweite Phänomen auftreten. Wenn das Subjekt aber in der Lage ist, die Situation zu meistern, wenn es ihm gelingt, den Mythos und seinen halluzinatorischen Kontext zu verlassen und zum Beispiel auf die Ebene der gewöhnlichen Sprache zurückzukehren

Reicht die bloße Notation des Mythos, der flüchtige Blick auf seine okkulte Bedeutung aus, um eine phänomenale Konsequenz zu erzeugen? Antwort: Allein die Tatsache, dass das kulturelle Subjekt einen Kontakt mit dem Mythos herstellt, wie flüchtig er auch sein mag, erzeugt die Darstellung eines HEILIGEN SYMBOLS; das Auftauchen heiliger Symbole stellt für das bewusste Subjekt das "Phänomen des Mythos" dar. Die Antwort wird klar, wenn wir uns alles vor Augen halten, was wir über die Abbildung 21 wissen. Dort haben wir einen ALLGEMEINEN FALL von bewusster Repräsentation (I') aufgezeigt: Im Allgemeinen denkt sich das kulturelle Subjekt jedes Mal ein repräsentatives Symbol (I) aus, wenn es einen geschnittenen Begriff (xx) animiert. Folglich wird in dem SPEZIELLEN FALL, von dem

Wenn das Konzept einen Mythos umfasst, muss das Phänomen analog zu dem in Abbildung 21 dargestellten sein. Das heißt, die rationale Darstellung des Begriffs "Mythos" muss das "heilige Symbol" sein.

Nach dem, was untersucht wurde, wird das heilige Symbol als rationale Darstellung eines Begriffs auch als Idee, d.h. als Bild und Bedeutung, in die Sphäre des Lichts auftauchen; natürlich entspricht ein solches "Bild" formal dem heiligen Symbol, und wie jedes Symbol wird seine substantielle Beschaffenheit von der psychischen Energie mit all ihren Noten gebildet. Die aktive Potenz des Begriffsmythos bestimmt die Richtung der Energie des entstehenden Symbols durch seinen Bezug auf sich selbst; das heilige Symbol hat also eine "erste Absicht", aber wie setzt sich dieser Bezug des Begriffsmythos auf sich selbst zusammen, d.h. auf welchen der im achten Kommentar des Artikels "F" untersuchten Fälle reagiert das Entstehen des heiligen Symbols? Antwort: Es handelt sich zweifellos um den Fall (c), in dem der Bezug auf sich selbst aus einem großen affektiven, IRRATIONALEN Bezug und einem schwachen rationalen Bezug besteht; in diesem Fall neigt sich das Symbol der affektiven Sphäre zu, dem Herzen, dem irrationalen Subjekt. Interessant ist hier jedoch, zu verstehen, warum das heilige Symbol im Fall (c) auftaucht. Der Grund dafür ist folgender: Die Vernunft bezieht sich bei der Interpretation des Designs einer äußeren Entität, zum Beispiel eines Fisches, auf die Potenz des Schemas des Fisches; die Komponenten dieses Bezugs sind: Die Komponenten dieses Bezugs sind fest und für jedes Schema charakteristisch, da sie von dem Eindruck abhängen, mit dem die Entitäten auf die rationale und affektive Sphäre einwirken, wenn sie bekannt sind; aber ungeachtet der Tatsache, dass es für jedes Schema einen Bezug auf sich selbst gibt, der von den FESTEN rationalen und affektiven Bezügen abhängt, können die Komponenten des Bezugs auf sich selbst bei jedem Konzept des Schemas variieren; der Grad dieser Variation steht in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung des übersetzenden Vermögens des kulturellen Subjekts: Die Variation tritt IMMER dann auf, wenn das Subjekt ein Konzept in einer ungewohnten oder einfach unbekanntem Sprache notiert; das Gesetz lautet: Je unbekannter die kontextuelle Sprache ist, in der ein Konzept notiert wird, desto größer wird das Ausmaß sein.

DES AFFEKTIVEN, IRRATIONALEN BEZUGS, DER DIE RICHTUNG DES ENTSTEHENDEN HOMOLOGEN SYMBOLS BEEINFLUSSEN WIRD;

andererseits, wenn die Sprache gebräuchlich ist, die Verweise (3) und (4) sind ausgeglichen und bilden eine Selbstreferenz des Falls (a), die in der Lage ist, die Energie des entstehenden Symbols direkt in die Sphäre des Lichts zu lenken.

Da der Mythos in der kontextuellen Sprache einer Ebene maximaler Schräglage vermerkt ist, verursacht er einen affektiven Bezug von großem Ausmaß, der, wie wir gesehen haben, das heilige Symbol in Richtung der affektiven Sphäre und des irrationalen Subjekts neigt. Wenn wir im nächsten Artikel das autonome Verhalten des Mythos untersuchen, wird die Bedeutung der Tatsache, dass das heilige Symbol zum Fall (c) gehört, deutlich werden.

Im Folgenden gehen wir von der Hypothese aus, dass das heilige Symbol in der Sphäre des Lichts auftaucht und sich dem bewussten Subjekt präsentiert. Der Endpunkt dieses Auftauchens ist die Phantasie, der das heilige Symbol überlagert wird, so wie es jedes bewusste Symbol oder jede bewusste Darstellung tut, um auf die kognitive Beugung des bewussten Subjekts zu reagieren.

Kehren wir nun zum Standpunkt des bewussten Subjekts zurück und fassen wir zusammen, was bis jetzt geschehen ist. Zunächst nimmt das Subjekt die Fantasie des geflügelten Fisches direkt wahr; die Beugungen, die es macht, um sie zu verstehen, provozieren die Reaktion der Vernunft, und ihre Antwort führt das kulturelle Subjekt dazu, das Konzept des realen Fisches zu bemerken und seine rationale Darstellung zu produzieren; fast augenblicklich taucht das Bild des realen Fisches auf und überlagert sich mit der Fantasie; das bewusste Subjekt bemerkt dann, dass die Fantasie ein Fisch IST, aber gleichzeitig spürt es, dass die Beschreibung unvollständig ist; Indem das bewusste Subjekt seine reflexive Aufmerksamkeit auf die Phantasie richtet, um die Arme und Flügel zu verstehen, die immer noch keine (rationale) Bedeutung haben, "zwingt" es das kulturelle Subjekt, tiefer in den Begriffsrahmen des realen Fisches einzudringen; auf diese Weise entsteht ein Strom von Bildern des realen Fisches, die sich nach und nach der Phantasie überlagern und für das bewusste Subjekt die

Die Wahrnehmung, dass die Fantasie immer mehr an Bedeutung gewinnt. An diesem Punkt waren wir uns einig.

Es ist zu beobachten, dass die größere Bedeutung, die das bewusste Subjekt in der Phantasie wahrnimmt, in jedem Augenblick eine immer geringere Bezeichnung des realen Fisches und eine immer größere Annäherung an den geflügelten Fisch bedeutet. Bis zu diesem Punkt unterscheidet sich das Phänomen jedoch in keiner Weise von der rationalen Maskierung von Phantasien, die wir im zweiten Kommentar des vorherigen Artikels untersucht haben.

Natürlich ändert sich die Situation radikal in dem Moment, in dem das heilige Symbol in der Sphäre des Lichts auftaucht: Dann hört die Phantasie auf, in das Phänomen einzugreifen, und ist definitiv nicht mehr auf der Ebene.

ZIEL: Warum? Antwort: Weil die Maskierung durch ein heiliges Symbol für jedes ideale Objekt energetisch unüberwindbar ist. Nun versucht jede bewusste Darstellung, auch die, die eine Phantasie maskiert, in einem Prozess die Potenz ihrer archetypischen Symbole zu entfalten, ein Prozess, der, wie wir gesehen haben, die Aufmerksamkeit des bewussten Subjekts entfremdet und seine Willenskraft auf die Probe stellt: Das heilige Symbol, wie jede Darstellung, die eine Phantasie maskiert, löst in dem Augenblick, in dem es in die Lichtsphäre eintritt, einen selbsttätigen Entleerungsprozess aus. Aber es gibt eine

Ein wesentlicher und gefährlicher U n t e r s c h i e d zwischen den beiden Prozessen: Während sich jede Darstellung auf sich selbst, auf das Schema ihrer selbst, d.h. auf die Sphäre des Bewusstseins bezieht, präsentiert sich das heilige Symbol in der Sphäre des Lichts, die sich auf das bewusste Subjekt bezieht; dies ist so, weil das heilige Symbol von Anfang an auf einer Phantasie, auf einem idealen Objekt, das im Wesentlichen vom Subjekt gehalten wird, aufgebaut ist. Dies wird besser verstanden, wenn wir uns daran erinnern, dass jede Phantasie Objekte oder objektive Situationen darstellt, IRREAL, ohne Existenz in der äußeren Welt; solche irrealen Objekte, "Objekte der Phantasie" oder "Phantasmen", können nur im Geist als Produkte des bewussten Subjekts existieren. Das bewusste Subjekt erhält die Existenz der Phantasie aufrecht, wie offensichtlich unwirklich ihr Inhalt auch sein mag, und so ist das Symbol

Auch das Heilige, das ihm überlagert ist, das von ihm seine Grundlage erhält, wird wesentlich vom bewussten Subjekt getragen, das sich auf es bezieht.

Der Unterschied liegt auf der Hand: Jede bewusste Darstellung bezieht sich durch ihre erste Intention auf sich selbst; Phantasien hingegen haben keine erste Intention, sie sind Produkte des bewussten Subjekts, "SCHÖPFUNGEN", und werden von ihm aufrechterhalten; das heilige Symbol, dessen Entstehung die Apperzeption einer Phantasie als Ursprung hatte, manifestiert sich vor dem bewussten Subjekt, IN ERSATZ DER Phantasie, als Objekt der Apperzeption; folglich: von ihm aufrechterhalten und auf es bezogen. Dieser referentielle Unterschied, den wir zu verdeutlichen versucht haben, impliziert eine Wirkung, die derjenigen, die durch entelechiale Prozesse hervorgerufen wird, diametral entgegengesetzt ist. Wenn das ideale Objekt eine Repräsentation ist, die auf sich selbst bezogen ist, wird sich sein Prozess vor dem Subjekt entfalten, als

SPECTACLE; und das bewusste Subjekt kann als Zuschauer einem solchen Spektakel BELohnen oder auch nicht: Wenn es wissen will, wird es dem Prozess Aufmerksamkeit schenken, aber seine Willenskraft muss es ihm ermöglichen, ihn zu unterbrechen, indem es seine Aufmerksamkeit zurückzieht, indem es sie aus der Gegenwart entfernt. Im Gegenteil, er wird versuchen, seinen Prozess auf ihm zu entfalten, indem er ihn als Autor und nicht als bloßer Zuschauer INVOLVIERT.

Natürlich kann ein heiliges Symbol auch willentlich vom bewussten Subjekt beherrscht werden; aber eine solche Möglichkeit ist für den pasu in der Tat weit entfernt, und nur einer Art von virya, der "luziferischen Anmutigen", wird es tatsächlich gelingen, ihren Prozess zu stoppen; die Beziehung, die zwischen einem heiligen Symbol und dem bewussten Subjekt oder "Ich" des virya hergestellt wird, wird DRAMATISCHE SPANNUNG genannt und wird Gegenstand weiterer Untersuchungen im zweiten Teil sein. Aber hier betrachten wir das pasu: einen exemplarischen Typus eines hochentwickelten pasu, dessen Verhalten und psychische Konstitution uns später in die Lage versetzen wird, die duale Natur des virya zu verstehen, d.h. uns in die Lage versetzen wird, im sterblichen Mikrokosmos die unsterbliche Seele und, gefangen im Schoß der unsterblichen Seele, den ewigen Geist zu entdecken. Unter

Deshalb werden wir in diesem und dem nächsten Artikel davon ausgehen, dass das bewusste Subjekt des Pasu das heilige Symbol NICHT beherrschen kann.

Was geschieht dann? Um es anschaulicher auszudrücken, können wir sagen, dass das bewusste Subjekt, das sich in voller Wahrnehmung der Fantasie befand, plötzlich feststellt, dass das Bild "lebendig" geworden ist und sich von seinem Willen unabhängig gemacht hat. Das heißt: Das Symbol, das den Mythos repräsentiert, wird zu dessen aktiver Personifizierung; es droht, das Subjekt zu entfalten und zu phagozytieren; und das Subjekt, das den Übergang zwischen Fantasie und Mythos nicht bemerkt, erlebt die ewige Situation des Schöpfers, dessen Werk sich seiner Kontrolle entzieht und individualisiert wird. Eine solche Situation ist in tausend literarischen Werken projiziert worden, von den "Meistern", die den Geist der Jünger (ihre "Werke") erleuchten und formen, die sich dann verselbständigen und die Meister verraten, bis hin zu jenen primitiven Göttern, deren Geschöpfe, ob Lehmmenschen oder Engel, sich offenbaren und versuchen, die Macht anzufechten. Aber in Wahrheit, wenn man das Phänomen von allen MYTHETISCHEN ARGUMENTEN, d.h. kulturellen Verkrustungen, befreit, kann man sehen, dass der Gegensatz zwischen Geschöpf und Schöpfer seinen Ursprung in der dramatischen Spannung zwischen dem heiligen Symbol und dem bewussten Subjekt hat.

Eine Phantasie, ein unwirkliches Objekt, dessen Existenz vom Willen des Subjekts abhängt, wird in einem Augenblick autonom und droht auf gefährliche Weise, den Willen des Subjekts zu übernehmen. Was tatsächlich geschehen ist: Das bewusste Subjekt bemerkt die Ersetzung des Mythos durch die Phantasie nicht und glaubt, dass es Zeuge desselben Phänomens in seiner prozessualen Kontinuität ist. Aber die Phantasie, das vom bewussten Subjekt produzierte Objekt, hat von dem Moment an, als das heilige Symbol in der Sphäre des Lichts auftauchte, tatsächlich aufgehört, in das Phänomen einzugreifen. Und am Ende stellt sich heraus, dass das Subjekt das Opfer einer Täuschung ist: Es ist nicht der Schöpfer des Monsters, das es zu verschlingen versucht. Die Fälschung ist, wie wir gesehen haben, durch das heilige Symbol bewirkt worden; wenn es einen Schuldigen für die Täuschung gibt, dann ist er zweifellos hier, HINTER DEM HEILIGEN SYMBOL. Was aber ist ein heiliges Symbol: NICHT NUR "DIE WIEDERGEbung DES MYTHOS", sondern DAS ENDE EINES

PROZESSION DER FORMEN, DIE MIT DEM UNIVERSELLEN ARCHETYPUS BEGINNT, "DER, SOWEIT WIR WISSEN, AUFRECHTERHALTEN WIRD

DURCH DEN WILLEN DES DEMIURGEN". Hier ist der Schuldige HINTER dem heiligen Symbol: Mythos oder archetypisches Symbol, umgekehrter Archetyp, demiurgisches Design, universelle Archetypen, Demiurge Der Eine. Am Anfang der archetypischen Reihe, die die Entfaltung des heiligen Symbols fördert, steht der Demiurg: Warum?

Weshalb? Antwort: DER DEMIURG HAT IN SEINEM PLAN VORGESEHEN, WELCHE AKTIVITÄT DIE HEILIGEN SYMBOLE IM MIKROKOSMUS ENTWICKELN MÜSSEN UND ES IST IN SEINEM INTERESSE, DASS DIESE SYMBOLE DEM UNTERNEHMEN VERMITTELT WERDEN.

BEWUSST. Diese Antwort kann natürlich nur eines bedeuten: Die sakralen Symbole müssen dazu beitragen, das mikrochosphische Ziel der Endgültigkeit zu verdichten.

Indem man dem bewussten Subjekt die Möglichkeit gibt, die Krise zu überwinden. Die Möglichkeit, das heilige Symbol als metaphysische Brücke über den Abgrund der Krise zu benutzen, wird auch im nächsten Artikel diskutiert.

Wichtig ist nun, zu verstehen, dass die heiligen Symbole vom Augenblick ihrer Entstehung an die physische Ebene des Mikrokosmos überschreiten und an der metaphysischen Ebene des Makrokosmos teilhaben. (Aus diesem Grund sind die heiligen Symbole die einzig gültigen metaphysischen Zeichen, die wahren Grundlagen der gesamten Metaphysik; im Gegenteil, der Titel "Metaphysik" muss jeder Wissenschaft verweigert werden, deren Ziel nicht die Kenntnis der heiligen Symbole ist; und schließlich ist die höchste Metaphysik die hyperboreische Gnosis, weil die heiligen Symbole für sie das Hauptziel ihrer Untersuchung darstellen). Diese "metaphysische Beteiligung" bedeutet, dass das heilige Symbol sowohl den Mythos oder das archetypische Symbol darstellt, das im Schema des Mikrokosmos strukturiert ist, als auch einen psychoiden Archetyp des Makrokosmos: seine "Wahrheit" ist eine transzendente Wahrheit. Aber warum ist eine solche Transzendenz nur möglich, WENN das heilige Symbol entsteht, das heißt, wenn es bewusst wird, und nicht vorher? Antwort: Weil nur dann, wenn es "ein heiliges Symbol", "die Darstellung eines Mythos" gibt, die

Wenn ein archetypisches Symbol, das sich am Anfang der formativen Skala des Entwurfs befindet, **ENERGETISCH SEPARAT AKTIVIERT** wird: Bei der Verwirklichung des heiligen Symbols wird ein Glied in der Kette gelöst; aber ein solches Glied kann nur separat existieren, wenn es an einem universellen Archetyp **TEIL**nimmt und von ihm getragen wird. Wir haben gesehen, dass der Mythos das kulturelle Subjekt phagozytieren kann, solange es sich in seinem schematischen Kontext befindet und solange das Subjekt Willensschwäche zeigt; wenn sich das Subjekt aber in seinen gewohnten Kontext zurückzieht, bedeutet der Mythos nichts; das Subjekt kann sogar sein ganzes Leben lang die Existenz strukturierter Mythen ignorieren, und das ist der häufigste Fall. Wenn aber ein Mythos aus seinem Kontext herausgelöst wird, ist dies gleichbedeutend mit der Abtrennung des ersten Gliedes einer evolutionären Kette, die vom universellen Archetyp zur Entität führt, d.h. es ist gleichbedeutend mit der **AUSWIRKUNG** eines universellen Archetyps im **MIKROKOSMUS** in seinem ersten Augenblick.

EVOLUTIONÄRE ENTFALTUNG. Indem das heilige Symbol aus der Sphäre des Lichts auftaucht und die Phantasie als Objekt der Wahrnehmung des bewussten Subjekts ersetzt, bringt es das bewusste Subjekt nicht nur in Kontakt mit dem skematischen Mythos, sondern mit einer universellen Architektur und am Ende mit einer universellen Architektur.

Es ist also wahr, dass jedes heilige Symbol, welches auch immer sein Zeichen sein mag, vom komplexen olympischen Zeus bis zum abstrakten Kreuz, den Gott des Universums, den Einen, den kosmischen Demiurgen repräsentiert: Das heilige Symbol hat in einem zu transzendierenden metaphysischen Hintergrund Anteil am Willen des Einen oder ist die offenbarte Manifestation desselben.

Der Wille des Demiurgen, der sich hinter den heiligen Symbolen verbirgt, erklärt, warum sein Erscheinen vor dem bewussten Subjekt niemals einen Wahnsinn auslöst, wie er als "erstes Phänomen" beschrieben wird. Im Gegensatz zu einem formalen Rückfall in die primitive Welt des Mythos besteht hier die "Gefahr", "Vertreter Gottes auf Erden", Prophet, göttlicher Gesandter, Sozialreformer, Held, Schicksalsmann usw. zu werden; das heißt, es besteht die Gefahr, dass sich das seelische Subjekt mit einer kollektiven Funktion identifiziert und aufhört, sich als Individuum zu entwickeln. Das ist die "Gefahr", die dem **BEWUSSTEN SUBJEKT** droht, wenn es durch das heilige Symbol phagozytiert wird; aber in diesem Fall handelt es sich um eine

legaler" Wahnsinn, der für die mikro- und mikrokosmischen Ziele des pasu notwendig ist. Dies wird im zweiten Teil gezeigt werden, aber es lohnt sich, vorwegzunehmen, dass es für den virya, dessen erklärtes Interesse es ist, seinen hyperboreischen Geist zu befreien, keine größere Gefahr gibt als die Identifikation des Subjekts mit einem kollektiven Mythos: In seinem Fall bedeutet dies tatsächlich eine Art geistige Störung, von der Auflösung des bewussten Subjekts bis zu seiner schizophrenen Fragmentierung.

Wir können diesen Artikel nicht beenden, ohne den pasu in unserem Beispiel zu erwähnen. Seine Fantasie des geflügelten Fisches wurde plötzlich zu einem autonomen Fischgott; von dieser Tatsache an ist die Haltung des pasu typisch: entweder identifiziert er sich mit dem Mythos und wird für die Gemeinschaft zu seinem lebendigen Repräsentanten, oder er verehrt ihn, ohne sich vollständig zu identifizieren, und wird zu seinem Propheten. Im letzteren Fall wird er der Gemeinschaft das heilige Symbol des Fischgottes, das SEIN ZEICHEN AUSDRÜCKT, OFFENBAR machen; und in dem Maße, in dem die Mitglieder der Gemeinschaft das Zeichen introjizieren und im Kontakt mit dem Mythos auf das heilige Symbol zugreifen, wird der Mythos nicht im Inneren, sondern im Äußeren herrschen, als Mythos, d.h. als psychoider Archetyp. Natürlich betet die Gemeinschaft durch die Verehrung des Mythos, des Fischgottes Dagon, in Wirklichkeit den Demiurgen, den Einen Gott, an, der seinen makrokosmischen Zweck erfüllt.

I - Ergänzende Bemerkungen zu Mythos und heiligem Symbol

Erstens - Autonomes Verhalten des Mythos

Wenn der affektive Bezug eines heiligen Symbols sehr groß ist, Fall (c), bestimmt es den Bezug zu sich selbst, um von der Schwelle des Bewusstseins abzuweichen und in die affektive Sphäre zu gehen. Dann taucht das Symbol nicht in der Sphäre des Lichts, vor dem bewussten Subjekt, auf, wie im vorigen Artikel angenommen wurde, und es können zwei Fälle eintreten: Entweder verlässt das heilige Symbol die Schattensphäre und tritt in die affektive Sphäre ein, oder es bleibt in der Schattensphäre. Schauen wir uns beide Fälle an.

1. Fall: Beim Eintritt in die affektive Sphäre wird das heilige Symbol auf das Herz "ausgerichtet", wo es in das dort vorhandene affektive Schema integriert wird; folglich wird das Symbol zur Domäne des affektiven Subjekts, das absolut irrational ist. Das evolutionäre Seelensubjekt - in welcher strukturellen Ausprägung auch immer, "Vernunft", "kulturell", "bewusst" - wird immer machtlos sein, auf ein Symbol einzuwirken, das sich im Herzen befindet, und noch mehr, wenn sich das irrationale Subjekt damit identifiziert hat. Das Pasu erfährt also eine Art irrationale Abhängigkeit GEGEN das Wesen des heiligen Symbols, d.h. gegen das, was es darstellt und ausdrückt.

Dieser Fall stellt eines der Prinzipien der psychosozialen Strategie dar und wurde als solches von der Synarchie aller Zeiten in großem Umfang genutzt, um die Kontrolle über das Herz der Massen auszuüben: Die großen organisierten Religionen zum Beispiel nutzen dieses Prinzip, um mittels heiliger, mit dem makrokosmischen Ziel übereinstimmender KOR-dial-Symbole ihre Gemeindeglieder zu beherrschen; und diese reagieren irrational, ABER AUF EINE STRATEGISCH VORAUSGEHOBENE WEISE.

Abgesehen von der allgemeinen Abhängigkeit von heiligen Symbolen, politischen, religiösen usw., erklärt der erste Fall auch wichtige besondere Situationen. Zum Beispiel hat die vulgäre Verliebtheit des Pasu, nicht zu verwechseln mit dem A-mort der Siddhas und viryas, ihren Ursprung in einem heiligen Symbol, dem der archetypischen Frau, der "anima" von C.G. Jung, die im Herzen installiert und mit der Energie des irrationalen Subjekts vitalisiert wurde. Die "Verliebtheit" tritt ein, wenn der Pasu unbewusst das Symbol der Anima auf eine bestimmte Frau projiziert und es dann erkennt, es introjiziert und mit der fleischlichen Frau identifiziert: der Pasu glaubt so, die ideale Frau materialisiert zu haben. Dann tritt ein klassisches Phänomen auf: Das evolutionäre Seelensubjekt ist in der Lage, in allen Situationen rational zu handeln, mit Ausnahme derjenigen, in denen die Geliebte des Fleisches auftritt; im letzteren Fall, im Angesicht der geliebten Frau, findet die willensmäßige Elevation des evolutionären Seelensubjekts statt und das Verhalten des Pasu wird von den irrationalen Bestimmungen des Herzens bestimmt.

2. Fall: Wenn das heilige Symbol in der Schattensphäre, d.h. im Unbewussten, ALS AUTONOME REPRÄSENTATIVE EINES MYTHOS verbleibt, kann dies nur geschehen, weil es von einem IRRATIONALEN SUBJEKT, sei es das des Herzens oder ein anderes, gehalten wurde.

Der Fall muss so betrachtet werden, als ob sich die Seele zusätzlich zu dem sich entwickelnden Seelensubjekt in dem heiligen Symbol manifestierte und es individuell belebte. Erinnern wir uns daran, dass etwas Ähnliches mit den Chakren geschieht, die ebenfalls hochkomplexe Symbole sind, in denen sich die Seele in einer Vielzahl von irrationalen Subjekten manifestiert: Der Unterschied liegt darin, dass die Chakren die astrale Struktur des Mikrokosmos bilden, das heißt, sie sind miteinander verbunden, vernetzt, und die heiligen Symbole haben im Gegensatz dazu eine relative Autonomie in der Bewusstseinsphäre.

Natürlich kann ein heiliges Symbol in der Schattensphäre, das von einem irrationalen Subjekt beseelt wird, nur eine Quelle psychischer, willensmäßiger, psychischer Störungen usw. sein: es liegt jenseits des kulturellen Subjekts, das "blind" für Bilder ist und kein Vorstellungsvermögen besitzt, aber jenseits des bewussten Subjekts, weil es in der Schattensphäre als "lebendiger Mythos", als echter innerer Dämon verborgen bleibt, auch wenn es nur die autonome Darstellung eines Mythos ist. Er lauert immer auf das sich entwickelnde seelische Subjekt und wird versuchen, es zu beherrschen und die Kontrolle über den Mikrokosmos zu übernehmen; und es wird keine Möglichkeit geben, ihn zu verhindern, weil sein Verhalten absolut irrational sein wird: er wird im Traum oder im Wachzustand auftauchen, oder er wird das Subjekt unbewusst besessen machen, aber in allen Fällen wird er einen gewissen Grad von Neurose verursachen. Abschließend sei gesagt, dass viele irrational beseelte heilige Symbole, wie im zweiten Fall, oft durch die Psychoanalyse reduziert werden.

Zweitens - Energetische Studie über die Entstehung des heiligen Symbols

Betrachten wir nun den Fall, in dem das heilige Symbol tatsächlich vor dem bewussten Subjekt auftaucht, und zwar in ähnlicher Weise wie bei der

Symbol I' in Abbildung 21. In ähnlicher, ABER NICHT GLEICHER Weise, denn jedes heilige Symbol zeichnet sich durch eine Eigenschaft aus, die die homologen Symbole gewöhnlicher Begriffe, wie z. B. I', nicht besitzen. Und diese Qualität ist die folgende: DAS NIVEAU DER ENERGETISCHEN STABILISIERUNG (Ψ_1) EINES JEDEN HEILIGEN SYMBOLS IST DASJENIGE, DAS DER MAXIMALEN ENERGIE ENTSPRICHT. (E max.).

Für diese Erklärung verweisen wir auf das, was im dreizehnten Kommentar des Artikels "F" gesagt wurde. Dort wurde festgestellt, dass jedes Symbol, das die Bewusstseinschwelle überschreitet, einen "energetischen Übergang" zwischen einem minimalen Niveau (E min.) und einem maximalen Niveau (E max.) macht: genau auf dem Niveau der Bewusstseinschwelle (Ψ) ist die Energie gleich Null. Nun, das maximale Energieniveau liegt am nächsten an der Bewusstseinschwelle, und auf diesem Niveau, etwas oberhalb (Ψ), befindet sich JEDES HEILIGE SYMBOL. Um sich das Phänomen zu vergegenwärtigen, erinnern wir uns daran, dass die Bewusstseinschwelle einer flüssigen Oberfläche entspricht, wie einem See oder dem Meer: Die maximale Energie, mit der sich ein heiliges Symbol in der Lichtsphäre manifestiert, entspricht nicht einem fliegenden Fisch, der auftaucht, eine gewisse Höhe gewinnt und dann wieder abtaucht, eine Analogie, die jedes NICHT GESICHTERTE Symbol oder jede bewusste Repräsentation erreicht, sondern vielmehr etwas Schwebendem, einem Holz zum Beispiel, dessen Form plötzlich vor unseren Augen deutlich auf einer flüssigen Oberfläche auftaucht.

Erinnern wir uns daran, dass sich der Transit eines Symbols aus "Emergenz", bis (Ψ_1), und "Prozess", ab Ψ , zusammensetzt: bei (Ψ_1) endet die Emergenz und der entelechiale Prozess beginnt. Aus diesem Grund entspricht die analoge Figur des heiligen Symbols auf der Ebene der energetischen Stabilität (Ψ_1) "etwas, das schwimmt", also einem "statischen" Beispiel; im zweiten Teil werden wir sehen, dass der "Prozess" des heiligen Symbols der analogen Figur eines sich aufblasenden Ballons entspricht, also einem dynamischen Beispiel.

Es ist wichtig zu verstehen, dass das heilige Symbol, wenn es mit maximaler Energie auftaucht, KEINE AKTIVE KRAFT besitzt, d.h. es IST ALLES AKTIV, "ACTUS PURUS", WIE EIN GOTT. Von Indem der Mythos mit großer Klarheit vor der Vision des bewussten Subjekts auftaucht, endet sein Licht als blendend und unwiderstehlich. Und die Verwirrung, die eine solche Erscheinung im Subjekt hervorruft, wird vom Mythos benutzt, um seinen entelechialen Prozess in Gang zu setzen; aber diese Phase des Phänomens wird im zweiten Teil untersucht werden.

Im vorigen Artikel haben wir als Beispiel den Fall betrachtet, in dem ein heiliges Symbol SPONTAN als Folge der Wahrnehmung einer bestimmten Phantasie auftaucht. Wir haben dort gesehen, dass sich das Symbol zunächst der Phantasie überlagert und sie dann in der Objektivität des bewussten Subjekts endgültig ersetzt. Nun wissen wir aber, dass jedes heilige Symbol sich in der Sphäre des Lichts mit maximaler Energie manifestiert, gerade aus der Schwelle des Bewusstseins auftauchend, und wir fragen uns, wie diese Überlagerung zustande kommt, wenn sich zum Beispiel das Symbol I' der Phantasie auf einer anderen energetischen Ebene befindet als das heilige Symbol? Antwort: Die Phantasie hat sich auf das heilige Symbol zubewegt, bis sie mit ihm verwechselt wurde; dafür erhält sie Energie vom heiligen Symbol, das sich für das Symbol wie ein wirksames, dominantes Subjekt verhält. Dem bewussten Subjekt gelingt es jedoch nie, eine solche Verschiebung zu bemerken, weil sie VOR SEINEM SEHORIZON stattfindet. Um es analog zu erklären, nehmen wir an, dass, während wir ein Kind beobachten, die Wolken aufreißen und die Sonne GERADE HINTER IHM aufgeht, so dass wir nur noch ein heftiges Glühen wahrnehmen, das uns blendet und wir seine Gestalt nicht mehr erkennen können. Dann ist es sinnlos, wenn das Kind uns schwört, dass es während des Phänomens mehrere Schritte zurückging; wir werden seine Gestalt nicht erkennen können.

bemerkt, dass das Kind mit der Sonne verwirrt war. In ähnlicher Weise RETROZEDIERT die Phantasie vor dem eidetischen Blick des Subjekts, bis sie mit dem heiligen Symbol verwechselt wird und die Illusion erzeugt, dass sie selbst es ist, die plötzlich leuchtet und belebt wird.

J - Heiliges Symbol und hyperboreische Metaphysik

Die "Metaphysik" ist die Wissenschaft, deren Erkenntnisgegenstand das SEIN der Entität ist. Wenn wir uns daran erinnern, dass im Abschnitt über Finalität und Suprafinalität gesagt wurde, dass es in jeder physischen, äußeren Entität ein SEIN-an-sich oder universeller Archetyp und ein SEIN-für-den-MENSCHEN oder Design gibt, werden wir die Akzeptanz des Namens "Metaphysik" verstehen, mit dem wir diesen Ersten Teil qualifizieren, da das "Design" ihr wichtigstes Studienobjekt darstellt. Die hyperboreische Weisheit gibt dem Begriff "Metaphysik" jedoch eine spezifischere und transzendenterere Bedeutung als das bloße Studium des demiurgischen Entwurfs, obwohl letzteres die Aufgabe ist, die die traditionelle Metaphysik wahrgenommen hat.

Um Verwirrung zu vermeiden, definieren wir HYPERBORN METAPHYSICS als DIE WISSENSCHAFT, DEREN WISSENSOBJEKTE SACRED SYMBOLS sind; in Konsequenz: JEDES SACRED SYMBOL IST DIE WIEDERGEbung EINER METAPHYSISCHEN WAHRHEIT. Allerdings ist die Definition wäre unvollständig, wenn wir nicht auf ihre wichtigste Bedingung hinweisen würden: NUR DIE SACRED SYMBOLS, die durch die THRESHOLD des BEWUSSTSEINS auftauchen und dem BEWUSSTEN SUBJEKT gegenüberstehen, werden als "METAPHYSISCHE OBJEKTE" betrachtet.

(a). Ein wenig Nachdenken über diese Bedingung wird zeigen, dass sie die hyperboreische Metaphysik zu einer WISSENSCHAFT macht, die dem LICHTSPIEGEL entspricht, d.h. zu einer WISSENSCHAFT DES

BEWUSSTSEIN. Aber täuschen Sie sich nicht: Die Tatsache, dass eine solche Wissenschaft der Sphäre des Lichts "eigen" ist, bedeutet nicht, dass ihr Beobachtungsgebiet ausschließlich die Sphäre des Lichts ist; wir haben nicht gesagt "ihr Erkenntnisobjekt ist die Sphäre des Lichts", sondern "ihr Erkenntnisobjekt sind die heiligen Symbole, die in der Sphäre des Lichts auftauchen". Worin besteht der Unterschied? dass, wie im Artikel "H" gesagt wird, ein heiliges Symbol "nicht nur die Darstellung des Mythos ist, sondern der Endpunkt einer Prozession von Formen, die im universellen Archetypus beginnt, der, wie wir wissen, durch den Willen des Demiurgen aufrechterhalten wird". Das heißt, dass ein heiliges Symbol, nachdem es von der Struktur des Entwurfs getrennt wurde, AKTIV AN EINEM UNIVERSELLEN ARCHETYP TEILHAT. Die hyperboreische Metaphysik ist also eine Wissenschaft, die "der Sphäre des Lichts eigen ist", deren

Das Objekt des Wissens, das heilige Symbol, ermöglicht die Transzendenz des Mikrokosmos, indem es seinen Beobachtungsbereich auf die archetypische Ebene des Makrokosmos ausdehnt. Natürlich kann die hyperboreische Metaphysik nur von den Viryas und Siddhas praktiziert werden, denn das Wissen um die universellen Archetypen ist den Pasu nicht gestattet. Wenn wir hier ihre Definition vorweggenommen haben, bevor wir untersuchen, was ein Virya und ein Siddha ist, dann deshalb, weil es für uns bequem ist, die Erklärung als eine Folge der vorangegangenen Artikel über Mythos und heiliges Symbol zu geben. Erst im zweiten Teil wird die hyperboreische Metaphysik des heiligen Symbols dargelegt und angewandt.

Aber wenn dem pasu die Möglichkeit verwehrt ist, die heiligen Symbole zu überschreiten, wozu dann sein Erscheinen? Warum hat der Demiurg sein Erscheinen vorhergesehen? Antwort: aus einem operativen Grund. Es ist der Demiurg, der durch die universellen Archetypen beabsichtigt, zu bestimmten Zeitpunkten in seiner Geschichte auf das PASU einzuwirken; und ein solcher Eingriff ist möglich, weil die universellen Archetypen sich in den heiligen Symbolen manifestieren und letztere an den ersteren teilhaben. Hier sind die operativen Möglichkeiten: Das heilige Symbol ist als Repräsentation eines Mythos entstanden, als Effekt der Rationalisierung einer Fantasie; oder es wurde von einem kulturellen Lehrmeister gelehrt und der Pasu hat es gelernt: das kulturelle Subjekt hat es als einen sensiblen Eindruck aufgenommen und das bewusste Subjekt hat es als bewusste Repräsentation wahrgenommen, d.h. als ein heiliges Symbol, das in der Sphäre des Lichts auftaucht; oder, wiederum, das heilige Symbol KANN AUS DER SUPERSTRUKTUR DES ÄUSSERSTEN KULTURELLEN FAKTES ENTSTANDEN UND ALS "ENTDECKUNG" GEFANGEN SEIN; usw. Unter

Unabhängig von der Art und Weise, wie das heilige Symbol dem pasu bekannt geworden ist, bleibt die Tatsache bestehen, dass es, wenn es in der Sphäre des Lichts "erscheint", unfehlbar an einem psychoiden Archetyp teilnimmt, der seine Wirkung auf das Subjekt ausübt. Was sind nun diese "bestimmten Momente" in der Geschichte des Pasu, in denen die heiligen Symbole auftauchen, die das Wirken der psychoiden Archetypen ermöglichen, d.h. in denen der Wille des Subjekts von einem Willen beherrscht wird

transzendent, durch ein kollektives Verhaltensmuster? Antwort: solche "Momente", die der Geschichte des pasu eigen sind (die aber der Geschichte seiner soziokulturellen Gemeinschaft nicht fremd sind, da es eine gewisse Parallelität zwischen der kulturellen Struktur und den Überstrukturen der kulturellen Tatsachen gibt, die im zweiten Teil untersucht werden), SIND KRISENMOMENTE. Die sakralen Symbole haben die Funktion, die Krise zu überbrücken, indem sie das EVOLUTIONÄRE TIERISCHE SUBJEKT, die SEELE, FÜR EINEN AKTUELLEN ODER LÄNGEREN ZEITRAUM DER KONTROLLE DES TIERES ENTFERNEN.

MICROCOSMOS: aber das geschieht natürlich, wenn dem Subjekt der Wille fehlt, sich dem entelechialen Prozess des heiligen Symbols aufzudrängen; gerade die "Krisenmomente" sind jene, in denen das psychische Subjekt geschwächt ist, vielleicht verzweifelt, weil es spürt, dass es unrettbar in die Dunkelheit einer unüberwindbaren Situation versinkt.

Wir können die Krise als DIE UNMÖGLICHKEIT DES TIEREVOLUTIONÄREN SUBJEKTS, EINE TIEREVOLUTION RATIONELL ZU REDUZIEREN, definieren.

KONKRETE SITUATION. Im Sinne der strukturellen Analogie und in Anbetracht der Tatsache, dass eine solche irreduzible konkrete Situation einer Entität entspricht, die die sensorische Sphäre traumatisch beeindruckt, tritt die Krise ein, wenn der Entwurf in einem extremen Fall (c) schematisiert wird, d. h. wenn der affektive Bezug von sehr großem Ausmaß ist. In einem solchen Fall wird der Bezug zu sich selbst, mit dem die aktive Kraft die Darstellung steuert, wenn das Schema vom kulturellen Subjekt erlebt wird, intensiv emotional, irrational, auf das Herz gerichtet sein. Infolgedessen entsteht die Repräsentation der traumatischen Entität, d.h. der konkreten Situation, SEHR WEIT ENTFERNT vom BEWUSSTEN SUBJEKT (wegen seiner Neigung (c) in der Schattensphäre), was von diesem als unklar wahrgenommen wird; ODER sie entsteht überhaupt nicht und ist direkt auf die AFFEKTIVE SPHÄRE und dadurch auf das Herz gerichtet.

HERZ. Dann wendet sich das bewusste Subjekt an seine Vorstellungskraft, um die Antwort zu finden, die ihm die Vernunft verweigert.

Aber es ist eine Sache, sich etwas vorzustellen, ohne dass man es sich aufdrängen muss, und eine andere, sich das Unmögliche vorzustellen, gezwungen durch die konkreten Umständen, durch den "Druck der Entität". So wie das Licht nicht aus der Dunkelheit auftaucht, kann auch ein gestörtes Subjekt kein erhellendes Bild hervorbringen: Was geschieht, ist, dass vor dem bewussten Subjekt eine Phantasie auftaucht, die ebenso unverständlich ist wie das Konzept der traumatischen Entität, deren Darstellung ins Herz umgeleitet wurde. Und es ist diese sinnlose Phantasie, die, wenn sie vom bewussten Subjekt wahrgenommen wird, d.h. wenn sie rationalisiert wird, schließlich das Phänomen des Mythos und des heiligen Symbols auslöst, das wir im Artikel "H" am Beispiel des Bildes des geflügelten Fisches beschrieben haben. Wenn sich der Pasu statt an seine Vorstellungskraft an einen Priester wendet, der ihm sagt, er solle über dieses oder jenes Symbol meditieren oder zu einer Gottheit beten, oder wenn er auf ein anderes Verfahren zurückgreift, das den Begriff "das bewusste Subjekt vor dem heiligen Symbol" hat, ist das Ergebnis natürlich dasselbe: ein psychoider Archetyp versucht, das bewusste Subjekt zu phagozytieren und die Kontrolle über den Mikrokosmos zu übernehmen.

Kurz gesagt, die Krise ist der Effekt, den eine unvernünftige oder direkt irrationale Situation im bewussten Subjekt hervorruft; dieses nimmt dann wahr, dass die Kontinuität seiner Geschichte unterbrochen wird, das heißt, dass der Faden des Bewusstseins, der Bewusstseinsphäre, zu reißen droht.

BEWUSSTSEIN. Aber das Schema des Selbst, die Sphäre des Bewusstseins, kann nicht durchbrochen werden, ohne dass dies den Wahnsinn oder den Tod nach sich zieht: In jedem Fall kommt es zu einer Auflösung des Bewusstseins, zu einer Rückkehr in den fötalen Zustand. Um den Abgrund der Krise zu überbrücken, um die Ufer der Geschichte zu vereinen und die Kontinuität des historischen Subjekts zu ermöglichen, gibt es die heiligen Symbole: Sie nehmen an den psychoiden Archetypen teil, und diese manifestieren sich vor dem Subjekt in der Krise; sie phagozytieren es, verdrängen es und erhalten den Mikrokosmos so lange wie nötig, und manchmal, wenn die Geschichte es erfordert, dauerhaft.

Die heiligen Symbole helfen also dabei, das Ziel des Pasu zu erfüllen. Das makrokosmische Ziel erfordert, dass der Pasu

Das geschichtliche Subjekt entwickelt sich, was nur geschehen kann, wenn sich gleichzeitig die Sphäre des Bewusstseins entwickelt, die Geschichte des Mikrokosmos, die in seiner permanenten Rationalisierung besteht: ABER DIE GESCHICHTE KANN NICHT UNTERBROCHEN WERDEN, SIE MUSS "KONTINUIERLICH" SEIN, WEIL SIE EIN KORRELAT DER "KONTINUIERLICHEN BEDEUTUNG" IST, AUF DER DAS DENKEN BERUHT.

RATIONAL. Daher wird jeder Riss, der durch die Krise in der historischen Kontinuität des Mikrokosmos verursacht wird, durch das heilige Symbol abgeschwächt, d.h. in einen bloßen Wendepunkt verwandelt. Das makrokosmische Ziel hingegen verlangt die Bildung einer Kultur, die den Sinn der Entitäten bewahrt; deshalb entwickelt sich das Pasu in soziokulturellen Gemeinschaften, die sich nach dem Vorbild der Geschichte entwickeln. Die Krise kann also auch kollektiv sein: ein Abgrund, eine fatale Grenze, die von allen gleichzeitig empfunden wird. Wie im Bewusstsein kann es auch hier keinen endgültigen Bruch geben, ohne dass es zu einer Zersplitterung oder sozialen Auflösung kommt; dies kann natürlich nur dann geschehen, wenn die Mitglieder der Gemeinschaft willentlich nicht in der Lage sind, das Ruder der Geschichte herumzureißen und kollektiv auf eine Katastrophe zusteuern. Aber in diesem Fall, wenn der gegenwärtige Moment keine Kontinuität mit dem historischen Faden eines Volkes aufzuweisen scheint, wenn weder der Blick zurück noch der Blick nach vorn eine Orientierung darstellt und nur die Realität des Abgrunds, der sich zu seinen Füßen auftut, zu existieren scheint, in diesem Fall kann nur die Kraft eines psychoiden Archetyps, eines Mythos, die rettende Brücke bauen: ein Führer, ein Priester, ein Prophet, eine Religion, ein kollektives Ziel irgendeiner Art usw. sind verschiedene Formen des Wunders. Und alle diese Formen sind nichts anderes als Manifestationen des psychoiden Archetyps: denn der Führer, der Priester, der Prophet, der Gesetzgeber, der König oder jedes kollektive Ziel sind nichts anderes als personifizierte oder in einer gewohnten Sprache kodifizierte heilige Symbole, heilige Symbole, die aktiv am Mythos teilnehmen und die es dem Mythos ermöglichen, kollektiv Besitz von der Gemeinschaft zu ergreifen, die Kontrolle zu übernehmen und den Lauf der Geschichte zu lenken.

In Zeiten sozialer Krisen präsentieren sich manchmal ZWEI ODER MEHR psychoide Archetypen als Retter,

das Entstehen antagonistischer Gruppen innerhalb derselben Gemeinschaft oder zwischen kulturell differenzierten Gemeinschaften: So ist es nicht schwer, einen effektiven Kampf um die Vorherrschaft eines Führers, einer Religion, eines Ziels usw. zu führen. Aber das ist auf den Ebenen des Demiurgen nicht abnormal, sondern gehört im Gegenteil zu seinem Spiel. Denn hütet euch vor diesem Prinzip: IN DEN PASUANISCHEN GEMEINSCHAFTEN IST KRIEG DIE ART UND WEISE, WIE DIE ARCHETYPEN IHREN KRIEG LÖSEN

KONFLIKT: Dieser "Krieg" hat natürlich nichts mit dem wesentlichen Krieg zur Befreiung des Geistes zu tun, den die Viryas und Siddhas gegen die synarchischen Heerscharen des Demiurgen und seine Vertreter der "auserwählten Ethnie" führen.

Abschließend ist anzumerken, dass die heiligen Symbole ihre operative Funktion im Bewusstsein oder in der soziokulturellen Geschichte der PASU nie verlassen haben:

das bewusste Subjekt, wenn es willensschwach ist, wenn es sich in der Krise "abgrundtief" wiederfindet, WIRD IMMER DURCH DAS SACRED SYMBOL FAGOKATIERT, d.h. DAS PASU WIRD IMMER SEIN

SICH MIT DEM MYTHOS IDENTIFIZIEREN WIRD. Im Gegenteil, wie im zweiten Teil untersucht werden wird, ändert die Verkettung des hyperboreischen Geistes im pasu dieses Verhalten, so dass der virya zum Beispiel die Möglichkeit hat, sich der Herrschaft des Mythos zu entziehen, des Mythos, und sogar die Bedeutung des Symbols umzukehren und es als "Objekt der Erkenntnis" zu benutzen. Was aber kann durch ein heiliges Symbol, durch die Darstellung eines Mythos "erkannt" werden? Antwort: die archetypische Ebene des Makrokosmos, die, solange sie der Untersuchung des Subjekts zugänglich ist, DAS METAPHYSISCHE ORBEN DER EXZELLENZ darstellt.

In der Tat ist das heilige Symbol, das wir vorhin als analog zu "etwas Schwebendem" definiert haben, in Wirklichkeit einem ICEBERG ähnlich, von dem das bewusste Subjekt zunächst nur ein Achtel seines Volumens wahrnimmt, während die restlichen sieben Achtel in die Sphäre des Schattens eingetaucht sind und durch Teilhabe in die archetypische Ebene, in den metaphysischen Himmel ragen. Die hyperboreische Metaphysik, die wir zu Beginn dieses Artikels definiert haben, ist die Wissenschaft, die untersucht, wie man mit den heiligen Symbolen arbeiten kann, ohne von ihnen phagozytiert zu werden.

sie. Im zweiten Teil werden wir häufig auf die Begriffe der hyperboreischen Metaphysik zurückgreifen: Dort wird deutlich werden, was unter der "metaphysischen Wahrheit" zu verstehen ist, für die, wie wir gesagt haben, das heilige Symbol steht.

BEWUSSTSEIN: TRANSVERSALE ZEIT

A - Die ontische Autonomie des Mikrokosmos von heute

Der vorangegangene Abschnitt "Die Funktionsweise der Sphäre des Pasu-Bewusstseins" kann nicht vollständig sein, ohne eine Untersuchung der immanenten Zeit einzuschließen. Wegen ihrer zentralen Bedeutung für das Verständnis der spirituellen Verkettung haben wir es jedoch vorgezogen, dieses Thema separat zu behandeln. Logischerweise wird es notwendig sein, hier auf viele frühere Artikel und Erklärungen zu verweisen, da die "Zeit", die wir aus methodischen Gründen zuletzt untersuchen werden, in der Tat die Grundlage des Bewusstseins ist, d.h. die Basis, auf der vieles von dem, was wir bereits gesehen haben, beruht.

Beginnen wir also am Anfang, d.h. mit dem Werk des Demiurgen. Das Vergnügen des Demiurgen, des "Guten", besteht in der ständigen sinnvollen Entdeckung seines Werkes; zu diesem Zweck hat er neben der entelechialen Finalität der Entitäten eine Suprafinalität bestimmt, die für die sinnvolle Entdeckung sorgen soll. Wer aber soll eine solche Entdeckung machen, auf wen weist die Suprafinalität hin? Antwort: Auf eine autonome Entität, die in der Lage ist, den Entwurf in jeder Entität zu entdecken und dann jeder Entität einen Sinn zu geben: das ist der Zweck des Tier-Menschen oder pasu. Aber dieses Ziel, eine autonome Entität zu sein, muss der Pasu erst nach einer langen Evolution erreichen. In früheren Artikeln haben wir erwähnt, dass der Evolutionsprozess des pasu mit der Entwicklung der Bewusstseins-sphäre gipfelt, d.h. mit der Konstruktion eines Schemas des Selbst, das als Sitz des bewussten Subjekts fungiert. Dieses Subjekt, das der höchste Ausdruck des sich entwickelnden Seelensubjekts oder der Seele ist, verlangt, dass das Schema des Selbst so vollkommen wie möglich ist, dass es die Struktur des Mikrokosmos vollständig widerspiegelt.

Wenn das Schema des Selbst auch nur in den kleinsten Details mit dem Mikrokosmos übereinstimmt, was gleichbedeutend damit ist, dass das bewusste Subjekt in der Lage ist, den Mikrokosmos zu "denken", sich selbst rational zu denken, wird es möglich sein, die ontische Autonomie zu erreichen, die als Ziel des pasu vorgeschlagen wird. Der Einfachheit halber teilen wir das Ziel in zwei Ziele auf: die "o n t i s c h e Autonomie" zu erreichen und ein "Sinnstifter" zu sein; wir nennen das erste ein "mikrokosmisches Ziel" und das zweite ein "makrokosmisches Ziel".

Bei der Untersuchung des mikrokosmischen Ziels haben wir uns aus denselben Gründen der Einfachheit ausschließlich auf den Höhepunkt des evolutionären Prozesses des pasu bezogen, d.h. auf die Bildung der Bewusstseinssphäre, die durch das bewusste Subjekt belebt wird, aber bei genauerer Betrachtung sollte man feststellen, dass dieses Ziel die gesamte evolutionäre Geschichte des pasu umfasst. Dies lässt sich besser verstehen, wenn wir klarstellen, dass diese "Evolutionsgeschichte" die formale Entwicklung des Evolutionsplans ist, durch den sich der Manu-Archetyp durch den Menschen entfaltet: Nimmt man den pasu an irgendeinem Punkt seiner Evolution, d.h. an irgendeiner formalen Stufe des Evolutionsplans, so ist das mikrokosmische Ziel IMMER VORWÄRTS in Richtung EVOLUTION und weist in Richtung ENTELEQUY und damit in Richtung ONTIC AUTONOMY.

Nachdem wir den im Wesentlichen evolutionären Sinn, den das mikrokosmische Ziel zum Ausdruck bringen muss, wiederhergestellt haben, wenden wir uns nun seinem letzten Zweck zu: der ontischen Autonomie des Mikrokosmos. Wir wissen nämlich, dass die Finalität des pasu eine offene Möglichkeit ist, eine autonome Entität zu WERDEN, aber was geschieht, wenn eine solche Möglichkeit verwirklicht wird? Was bedeutet es, eine autonome Entität zu SEIN? Wir werden eine Antwort geben, aber man darf nicht denken, dass wir es bei der Beschreibung einer Entelechie mit etwas Nichtexistierendem zu tun haben: Im Gegenteil, es gibt Millionen, die den Evolutionsplan des pasu vollendet haben und nun in aller Stille der Synarchie der Verräter-Siddhas in den Reihen der Weißen Hierarchie dienen; solche sind zum Beispiel die "Meister der Weisheit", die seit einigen Jahrhunderten von Chang Shambhala aus im Westen politisch tätig sind.

Wir brauchen nicht zu sehr darauf zu bestehen, denn es wurde bereits hinreichend deutlich gemacht, dass der pasu eine äußerst wichtige Aufgabe im Werk des Demiurgen zu erfüllen hat. Inwieweit diese unter den bezeichneten Wesenheiten einzigartige Rolle jedoch außergewöhnlich ist, wird erst deutlich, wenn wir über die Möglichkeit der Autonomie nachdenken, die in der Verwirklichung seiner entelechialen Finalität liegt. In der Tat ist jede Entität, die ihren Prozess vollendet, selbst wenn sie die höchste Vollkommenheit erreicht, nichts anderes als der Ausdruck der universellen Archetypen; sie erhalten sie und manifestieren sich in ihr, indem sie den Willen des Demiurgen erfüllen. Die Wesenheiten bestehen in der transzendenten Zeit und erfüllen darin ihren Prozess, so wie alles in der Welt erfolgreich ist; während der Pasu sich entwickelt, während sein Körper ein potentieller Mikrokosmos ist, ist auch er in der transzendenten Zeit erfolgreich und wird ständig vom Manu-Archetyp getragen. Er unterscheidet sich also nicht sehr von den anderen aufeinanderfolgenden Wesenheiten. Diese Situation ändert sich jedoch vollständig, wenn der pasu seine Entelechie konkretisiert und zu einem tatsächlichen Mikrokosmos wird: In diesem Fall erhält er eine außergewöhnliche, einzigartige Eigenschaft, die ihn wesentlich von allen nachfolgenden Entitäten unterscheidet, d. h. er erlangt ontische Autonomie. Das bedeutet nicht, dass der eigentliche Mikrokosmos "aufhört, vom Manu-Archetyp getragen zu werden", sondern dass das pasu, nachdem es Entelechie erlangt hat, selbst der Manu-Archetyp ist und von da an als autonome Entität zu existieren beginnt.

Untersuchen wir kurz, wie der pasu zu einer autonomen Entität wird. Das pasu ist, wie jede andere Entität, vom Demiurgen bestimmt worden; aber in den unteren Stufen seiner Entwicklung werden seiner Vernunft nur die Entwürfe der äußeren Entitäten offenbart, mit denen es die kulturelle Struktur aufbaut; dennoch kommt der Tag, an dem mit einem wesentlichen Ruck die Intuition der Möglichkeit ontischer Autonomie kommt: Die Entität, das Wissen der Entitäten, beginnt sich selbst zu erkennen, und aus dieser beunruhigenden Offenbarung entsteht das grundlegende Symbol der Bewusstseinsphäre; um dieses erste Symbol herum wird eine neue Struktur geknüpft, und so entsteht das Schema seiner selbst, die Geschichte des Mikrokosmos, die notwendigerweise damit enden muss, seinen eigenen Entwurf zu beschreiben; und die

Das Ende dieses Prozesses der Selbstentdeckung, der theoretisch ist, aber tatsächlich einmal im Leben oder im Laufe des Lebens erreicht werden kann, tritt ein, wenn das bewusste Subjekt in der Lage ist, das Schema seiner selbst zu denken, und das Schema seiner selbst ist die Interpretation seines eigenen Entwurfs; in diesem Moment wird sich das Subjekt des gesamten Mikrokosmos bewusst UND ES WIRD ERLICHTET, WIE ES JEDEM SYSTEM GEHÖRT: das

Mikrokosmos wird zum Inhalt eines Gedankens, gleichbedeutend mit einem "durch rationales Denken erlebten System", d.h. DER INTEGRALE MIKROKOSMUS IST EIN LEBEN DES

SOUL: Kurz gesagt, das Subjekt nimmt eine Repräsentation wahr, die es selbst ist: der Mikrokosmos; und der Mikrokosmos ist dann ein reiner Bewusstseinsakt, eine reine paradigmatische Perfektion, eine Entelechie des Manu-Archetyps, eine autonome Entität. Warum "autonome Entität"? Antwort: Weil der eigentliche Mikrokosmos REINES BEWUSSTSEIN ist und "BEWUSSTSEIN" ZEIT ist; oder, mit anderen Worten: BEWUSSTSEIN und ZEIT SIND SYNONYME WÖRTER.

Das bedeutet, dass die rationale Reduktion des Mikrokosmos durch das bewusste Subjekt in ihm die Existenz einer "Eigenzeit" bewirkt, die immanent und unabhängig von der transzendenten Zeit des Makrokosmos ist.

Folglich ist die ontische Autonomie des aktuellen Mikrokosmos eine TEMPORÄRE AUTONOMIE, ein Konzept, das wir bereits im Artikel "C" des vorhergehenden Absatzes dargelegt haben: "Der Körper des Pasu ist ein potentieller Mikrokosmos; er wird ein aktueller Mikrokosmos sein, wenn er eine autonome Entität wird, das heißt, wenn er unabhängig von seiner SYNCHRONISIERUNG mit den Prozessen der übrigen Entitäten des Makrokosmos ist".

Erinnern wir uns daran, dass der Mikrokosmos, indem er in der transzendenten Zeit oder im Bewusstsein des Demiurgen verweilt, alle seine inneren Bewegungen mit den äußeren Bewegungen des Makrokosmos synchronisiert: "Die atomaren, biologischen und psychophysiologischen Uhren des Pasu sind mit den kosmischen Uhren synchronisiert, die die Bewegungen der Entitäten nach Mustern regulieren...".

Universalien der Vernunft". Deshalb sagten wir in jenem Artikel zusammenfassend: "Das Pasu verwandelt sich in eine autonome Entität, wenn es das "mikrokosmische Ziel der Finalität" erfüllt: ein Schema seiner selbst oder eine Bewusstseinsphäre von solcher Vollkommenheit zu konstruieren, dass es, wenn es vom bewussten Subjekt reflektiert wird, den Mikrokosmos vollständig rationalisiert. Das Bewusstsein muss, analog zum Machtaspekt des Demiurgen, in der Lage sein, sich im Mikrokosmos anzuwenden, zu durchdringen, zu diffundieren usw. und seine inneren Bewegungen mit seinen eigenen Hauptuhren zu synchronisieren, das heißt, es muss in der Lage sein, ihn vom Makrokosmos zu desynchronisieren, indem es die Teilnahme an der transzendenten Zeit vermeidet, es muss sie von seiner PERMANENZ in ihm abziehen".

Obwohl bereits klargestellt wurde, dass die ontische Autonomie des Mikrokosmos ein wesentlicher Bestandteil seiner Gestaltung ist, d.h. eine Auswirkung des Willens des Demiurgen, könnte man dennoch fragen

Das heißt: Warum schlägt der Demiurg im mikrokosmischen Entwurf die Möglichkeit seiner Autonomie vor? Antwort: Diese Frage ist sinnlos, weil die Autonomie KEIN ENDE an sich ist, sondern eine NOTWENDIGE und unvermeidliche Folge der entelechialen Finalität. Mit anderen Worten: die zeitliche Autonomie ist die WIRKUNG einer END-URSACHE, die "Zeit-Bewusstsein" genannt wird; offensichtlich beziehen wir uns auf das entelechiale Bewusstsein, d.h. das mikrokosmische Bewusstsein. Aber die endgültige Antwort ist natürlich hermetisch: Die ontische Autonomie des Mikrokosmos entsteht, wenn er den Makrokosmos perfekt widerspiegelt, wenn ihre Strukturen homolog und ähnlich vitalisiert sind. Das bedeutet, dass ein tatsächlicher Mikrokosmos nur dann ein solcher sein kann, wenn er den Makrokosmos STRUKTURELL und ANIMISCH perfekt abbildet, d.h. NUR, WENN DIE KOMPLEXION DER SEELE DES PASU bei der ANIMIERUNG des MIKROKOSMUS ANALOG ZUR KOMPLEXION DES DEMIURGO bei der ANIMIERUNG des MAKROKOSMUS IST. Wenn also die

Der Demiurg weist einen sukzessiven "Aspekt" auf, ein Produkt des Atems, dessen Fluss wir Bewusstseins-Zeit oder transzendente Zeit des Makrokosmos nennen, der Pasu muss einen ähnlichen "Aspekt" im Mikrokosmos manifestieren, WENN ER SEIN ZIEL KONKRETIEREN WILL

ENTELEQUIA: und dieser mikrokosmische Aspekt ist nichts anderes als das BEWUSSTE SUBJEKT IM RAUM DES BEWUSSTSEINS. Wir sehen

Die "Eigenzeit des Mikrokosmos" und damit die "ontische Autonomie" ist also eine wesentliche Voraussetzung für die archetistische Erneuerung des Mikrokosmos.

B - Zeitliche Beschreibung der autonomen Einheit

Wir haben gesehen, dass ein entelechialer Mikrokosmos nicht denkbar ist, ohne dass die Seele in vollkommener formaler Korrespondenz mit dem Demiurgen steht. So muss sich im Mikrokosmos ein Bewusstseins-Zeit-Aspekt manifestieren, analog zur Bewusstseins-Zeit des Makrokosmos: Der Mikrokosmos muss, um ein solcher zu sein, eine zeitliche Autonomie erlangen, muss unabhängig werden von der transzendenten Zeit des Makrokosmos. Wie aber kann ein Gebilde, das bis dahin in der transzendenten Zeit verblieben ist, außerhalb von ihr stehen und nicht von ihrem unwiderstehlichen Strom mitgerissen werden? Antwort: Um dies zu verstehen, müssen wir das folgende Prinzip berücksichtigen: Die transzendente Zeit ist für jedes Wesen, das in ihr verweilt oder sich in ihr befindet, ISOTROPISCH, aber sie ist für jede andere unendliche Zeit im Sinne von

SEINE SUKZESSION. Die erste besagt, dass jede Entität, ob permanent oder sukzessiv, mit einem phänomenalen Charakter IN der transzendenten Zeit existiert und von ihr bestimmt wird: wenn sie permanent ist, wird sie von ihrer Dauer bestimmt und wenn sie sukzessiv ist, von ihrer prozesshaften Entwicklung. Die zweite besagt, dass die transzendente Zeit, obwohl sie für jede Entität isotrop ist, in der Lage ist, mit einer anderen Zeit zu koexistieren, ohne sich mit dem Sinn ihres Vorübergehens zu überlappen; d.h. die transzendente Zeit ist ANISOTROPISCH IM ERFOLGSSINN aller koexistierenden Zeit.

Dieses Prinzip erlaubt es uns, die vorhergehende Frage zu beantworten: Wenn der Mikrokosmos, der eine sukzessive Entität in der transzendenten Zeit ist, vom Bewusstsein seiner Seele erfasst wird, wird er sukzessiv in Richtung einer "Eigenzeit", d.h. sein Geschehen findet im immanenten Fluss des Bewusstseinsstroms statt: Er wird dann

ontische Autonomie ergibt sich notwendigerweise, weil die transzendente Zeit anisotrop in Richtung der immanenten Zeit ist. Natürlich bedeutet die Anisotropie der transzendenten Zeit keinen Defekt des Bewusstseins des Demiurgen, sondern stellt die Art und Weise dar, in der er die Koexistenz des tatsächlichen Mikrokosmos und die Vollendung seiner entelechialen Finalität ermöglicht: indem er ontische Autonomie erlangt, indem er tatsächlicher Mikrokosmos wird, gibt der Pasu dem Werk des Demiurgen die größtmögliche Bedeutung. DIE KOEXISTIERENDE BEZIEHUNG ZWISCHEN MIKROKOSMOS UND MAKROKOSMOS WIRD HARMONIE GENANNT: DAS BEWUSSTSEIN DER HARMONIE STELLT FÜR DEN LEBENDIGEN MIKROKOSMOS DIE GRÖSSTMÖGLICHE ENTDECKUNG UND AUCH DAS GRÖSSTMÖGLICHE GUT DAR; ES IST DAS ÄQUIVALENT ZUR ERFAHRUNG EINES

"Es liegt auf der Hand, dass das eigentliche Ziel darin besteht, die kolossale Größe des Werks zu verdeutlichen und die Bewunderung des Mikrokosmos für seinen Schöpfer zu wecken.

Man sollte auch nicht glauben, dass der Demiurg mit der Anisotropie der transzendenten Zeit, indem er die autonome Koexistenz des eigentlichen Mikrokosmos zulässt, die Ewigkeit seiner Geschöpfe sicherstellt. Der eigentliche Mikrokosmos, wie auch andere devische Komplexe, die wir hier nicht untersuchen werden, IST UNSTERBLICH, ABER NICHT EWIG: der pasu kann den physischen Tod überleben, d.h. den organischen Zerfall des Mikrokosmos, der ihn in eine autonome Entität verwandelt; aber selbst wenn sein physischer Körper unsterblich ist, wird er niemals die Ewigkeit genießen, die der Demiurg und die Geister als wesentliches Merkmal besitzen. Antwort: weil die Bedingung der Ewigkeit die NICHT-SUZESSION ist, und der eigentliche Mikrokosmos seine Autonomie und seine Unsterblichkeit auf eine "eigene Zeit" gründet, die als Zeit wesentlich sukzessiv ist. Im Gegenteil, die Ewigkeit impliziert keine Abfolge von Augenblicken, sondern einen einzigen, immer gegenwärtigen Augenblick, der dennoch die aufeinanderfolgende Zeit umfasst und übertrifft. Auch wenn es ein unglaubliches Paradoxon zu sein scheint, so ist es doch eine unumstößliche Wahrheit: Selbst wenn der Pasu die Unsterblichkeit des physischen Körpers überwunden hat und sich in Bezug auf die transzendente Zeit wie eine autonome Entität verhält, wird sein MIKROKOSMUS

TÖDLICHE AUFLÖSUNG GLEICHZEITIG MIT PRALAYA

Und nach der Auflösung aller aufeinanderfolgenden Wesenheiten, während der Nacht des Parabrahman, wird nur Der Eine in der Ewigkeit existieren. Die hyperboreischen Geister

sind ebenfalls ewig, und wir werden später sehen, wie wichtig dieser Charakter für die Bedeutung der Verkettung ist.

Warum eine autonome, d.h. von der transzendentalen Zeit unabhängige Entität ihre Existenz in dem Moment beenden sollte, in dem die transzendente Zeit endet, ist ohne eine angemessene Beschreibung der Zeit des Makrokosmos nicht zu verstehen. Eine solche Beschreibung ist jedoch erst in dem Buch "Hyperboreische Physik" gegeben, das getrennt von den "Grundlagen..." veröffentlicht werden soll. Daher können wir hier nur einige Merkmale erwähnen, da eine strenge Erklärung die Verwendung des in der "Physik" definierten ARCHETYPISCHEN ENERGIEQUANTUMS erfordert. So ist zum Beispiel anzumerken, dass die transzendente Zeit nicht nur die bereits erwähnte merkwürdige Eigenschaft hat, für permanente und aufeinanderfolgende Entitäten isotrop und für andere aufeinanderfolgende Zeiten anisotrop zu sein, sondern auch kontinuierlich und diskontinuierlich zugleich ist. Das liegt daran, dass der reale Raum im Wesentlichen aus archetypischen Quanten besteht, von denen jedes einen "nicht wahrnehmbaren Punkt" besitzt. Daraus folgt, dass es in jedem noch so kleinen Teil des Raums immer einen koordinierbaren Bereich gibt, der das Prinzip der kontinuierlichen Ausdehnung darstellt, und einen "unerkenntbaren Punkt", der nicht begrenzt werden kann und der zeitlich gesehen derselbe Punkt ist, der sich überall im Universum befinden könnte: Dieser unerkenntbare Punkt bildet den Anfang und das Ende der transzendenten Zeit. Jede Entität, die sich im Raum befindet, existiert in der transzendenten Zeit, weil sie sich in ihr ereignet, aber sie existiert nicht in dem nicht wahrnehmbaren Punkt, den sie in ihrem Schoß hat, weil ein solcher Punkt allen Entitäten gemeinsam ist, die in irgendeiner Region des Raums existieren: der nicht wahrnehmbare Punkt wird auch DAS AUGENBLICK DER ABRAHMEN genannt. So ist z.B. jedes aufeinanderfolgende Wesen in jedem Augenblick seines Geschehens SEIN UND NICHT SEIN: aber sein Sein ist aufeinanderfolgend und sein Nichtsein ist dauerhaft. Das Ende eines jeden Seins, des besonderen Seins und

der universellen Entität, ist in jedem Augenblick der transzendenten Zeit gegenwärtig: und nicht einmal autonome oder unsterbliche Entitäten, wie der eigentliche Mikrokosmos des pasu, entgehen dieser Endgültigkeit. Deshalb sagt man, dass die bloße Wahrnehmung des sukzessiven oder phänomenalen Aspekts der Entitäten eine ILLUSION darstellt, da ihr Ende, das Nichts, das sie am Ende der sukzessiven Zeit erreichen werden, das dem anfänglichen Nichts vor der sukzessiven Zeit entspricht, in den Entitäten, die dem scharfen Blick ausgesetzt sind, immer präsent ist.

Für uns ist die Essenz des Bewusstseins die Zeit:

Die transzendente Zeit manifestiert das Makro-Bewusstsein des Einen, die immanente Zeit drückt das Bewusstsein des Mikrokosmos aus. Wenn die immanente Zeit existiert, wenn das Pasu ein bewusstes Subjekt in der Bewusstseinsphäre entwickelt hat, dann wird die transzendente Zeit in dieser Richtung anisotrop sein und der Mikrokosmos kann eine autonome Entität werden. Die immanente Zeit wird also eine "Eigenzeit" des Mikrokosmos sein, die notwendigerweise einen INTERNEN Charakter hat, da außerhalb des Mikrokosmos die transzendente Zeit stattfindet.

Der eigentliche Mikrokosmos lebt in seiner eigenen immanenten Zeit, deren Fluss vom bewussten Subjekt in einer Abfolge von Augenblicken ausgeht, die sich in der Innerlichkeit der Entität verliert, in einer Richtung, die nicht von der transzendenten Zeit durchzogen ist. Aufgrund dieser Autonomie AUS DEM INNEREN der Entität, die der eigentliche Mikrokosmos in Bezug auf die transzendente Zeit erlangt, IST ER AUCH UNABHÄNGIG VOM RAUM und erlangt die Freiheit, sich überall zu befinden, ohne von der transzendenten Zeit bedingt zu sein. Kurz gesagt, die Entelechie des Pasu, der eigentliche Mikrokosmos, das gesamte Bewusstsein, die gesamte immanente Zeit, ist unabhängig von der Zeit und dem Raum des Makrokosmos: das ist der Grad der Freiheit, den die ONTISCHE AUTONOMIE impliziert. Es ist anzumerken, dass in einer autonomen Einheit die immanente Zeit in der Innerlichkeit des Mikrokosmos unendlich fortschreiten muss, in der Richtung ihres Vergehens, ohne jede Beziehung zur transzendenten, äußeren Zeit des Makrokosmos. Deshalb ist es, wenn der tatsächliche Mikrokosmos freiwillig auf den Makrokosmos einwirkt, dass er

DER MOMENT, IN DEM DER MAKROKOSMOS DIE

Der Meister der Weisheit der Weißen Hierarchie zum Beispiel handelt regelmäßig in der Welt mit seinen Entelechialkörpern in dem, was er "Missionen zur Förderung der Entwicklung der Weißen Hierarchie" nennt. Dies ist zum Beispiel der Fall bei den Meistern der Weisheit der Weißen Hierarchie, die mit ihren Entelechialkörpern periodisch in der Welt agieren in dem, was sie "Missionen zur Förderung der Entfaltung der kosmischen Pläne" nennen.

C - Die doppelte Zeitlichkeit des potenziellen Mikrokosmos

Wir haben bereits deutlich gemacht, dass die "ontische Autonomie", die einen tatsächlichen Mikrokosmos kennzeichnet, im Grunde eine "zeitliche" Autonomie ist, das Produkt eines hohen Bewusstseinsgrades. Aber "unser Ziel ist es, die psychische Struktur des pasu im Moment vor der geistigen Fesselung zu zeigen", wie wir in den ersten Absätzen festgestellt haben. Zu diesem speziellen "Zeitpunkt" in seiner Geschichte war der Pasu natürlich kein "tatsächlicher Mikrokosmos", sondern ein POTENTIELLER, obwohl seine Entwicklung auf eine solche Entelechie hinwies. Und als "potenzieller Mikrokosmos" hatte der pasu trotz seines offensichtlichen Mangels an Entwicklung eine beginnende Bewusstseinsphäre aufgebaut (Abbildung 11b), die von dem entsprechenden "bewussten Subjekt" belebt wurde.

In zeitlicher Hinsicht besteht der Unterschied zwischen aktuellem und potentielltem Mikrokosmos in folgendem: Im aktuellen Mikrokosmos hat das bewusste Subjekt sich selbst denken können, hat das Schema seiner selbst "gelebt" und i s t , indem es in einer "eigenen Zeit" existiert, zu einer autonomen Entität geworden; im potentiellen Mikrokosmos befindet sich das bewusste Subjekt auf einem unvollständigen Schema seiner selbst und ist daher nur der Bewusstseinsphäre immanent: Die "eigene Zeit", die für das bewusste Subjekt wesentlich ist, ist nur der Bewusstseinsphäre immanent; außerhalb dieser ist das bewusste Subjekt nicht in der Lage, andere Strukturen des Mikrokosmos zu erfassen. Was aber außerhalb des Bewusstseins des Subjekts, d.h. außerhalb der Richtung der Eigenzeit verbleibt, wird unweigerlich Gegenstand der transzendentalen Zeit sein, seine Existenz wird sich in ihr abspielen. Deshalb werden im potentiellen Mikrokosmos, wie bereits in einem anderen Artikel erläutert, "die atomaren, biologischen und

Die "psychophysiologische, psychophysiologische, pasu-Struktur ist mit den kosmischen Uhren synchronisiert, die die Bewegungen der Entitäten nach universellen Mustern der Vernunft regeln"; im potenziellen Mikrokosmos existieren mit Ausnahme der Bewusstseinsphäre alle anderen Strukturen in transzendenter Zeit.

Im potenziellen Mikrokosmos koexistieren also zwei Zeitnaturen: die eigentliche, immanente Zeit in der Bewusstseinsphäre und die transzendente Zeit in den übrigen Strukturen des Mikrokosmos. Natürlich koexistieren diese Zeiten, ohne sich gegenseitig zu stören, denn die Anisotropie der transzendenten Zeit verhindert, dass sie in dieselbe Richtung läuft wie die immanente Zeit. Der potenzielle Mikrokosmos ist also ein Gebilde, das sich in der transzendenten Zeit abspielt, in dessen Kern aber in einer unergründlichen Tiefe die immanente Zeit des Bewusstseins koexistiert. Die Sphäre des Bewusstseins, die Quelle der immanenten Zeit, ist ein Kern effektiver zeitlicher Autonomie, aber da sie eine in d i e mikrokosmische Organik integrierte Struktur darstellt, kann sie die effektive räumliche Autonomie der Entität nicht miterreichen: Sie ist vorerst nur die Innerlichkeit der Entität, ein Abgrund in der Intimität des Mikrokosmos, ein Bewusstsein äußerer Entitäten, dem es nicht gelingt, sich selbst bewusst zu machen.

Wir werden uns im Folgenden ausschließlich mit diesem potenziellen Mikrokosmos befassen, der mit einem Kern immanenter Zeit ausgestattet ist, aber in bestimmten Strukturen an der transzendenten Zeit teilhat.

Lassen Sie uns zunächst auf eine wichtige Konsequenz hinweisen: Wenn sich nur die Bewusstseinsphäre in der immanenten Zeit abspielt, dann bestehen die übrigen Strukturen der Psyche in der transzendenten Zeit fort. Insbesondere müssen wir darauf achten, dass die kulturelle Struktur in der transzendenten Zeit bleibt und wächst. Aber die kulturelle Struktur erfüllt die Funktion der "unteren Grenze" der Bewusstseinsphäre, da wir letztere als "einen analogen Raum, der sich über das erlebte System erstreckt" definiert haben. In Abbildung 22 stellt der Bogen xx analog eine solche "Untergrenze", d.h. den Anfang der Bewusstseinsphäre dar; wir erinnern uns, dass die Bewusstseinsphäre aus "Sphäre der

Schatten" und "Sphäre des Lichts". Bezogen auf die Abbildung 22 ist es zweckmäßig, sich die immanente Zeit als einen Quellstrom vorzustellen, dessen Quelle genau am Bogen xx liegt: Die Zeit entspringt am xx und fließt in Richtung Ψ , wobei sie die gesamte Bewusstseinsphäre durchflutet. Analog dazu muss man sich unter dieser Allegorie die im Wesentlichen sukzessive Vollendung des sich entwickelnden Seelensubjekts vorstellen, das wir mit Recht "bewusstes Subjekt" nennen.

Der Bogen xx in Abbildung 22 entspricht der Ebene des Symbols I in Abbildung 21, die auf der horizontalen Bedeutungsebene des Begriffs xx liegt: von xx "beginnt die Bewusstseinsphäre". Nun läuft die immanente Zeit von xx nach Ψ_1 , wie wir sagten: aber dies ist die "Richtung, der emergente Repräsentationen in Richtung der Sphäre des Lichts folgen, wie I'. Es ist also offensichtlich, dass jedes Auftauchen eines Symbols in der Bewusstseinsphäre im Sinne der immanenten Zeit erfolgt. Die Hauptnoten der psychischen Energie, aus denen jedes auftauchende Symbol besteht, sind: Bewegung, Intensität und Richtung; die Bewegung haben wir "Auftauchen" und die Richtung "Absicht" genannt. Im Sinne der immanenten Zeit, von xx bis Ψ_1 , wird die Richtung jedes auftauchenden Symbols jedoch als: TEMPORALE INTENTION bezeichnet. Dieses Konzept wurde bereits im Artikel "A" des vorangegangenen Unterabschnitts vorgestellt. Dort hieß es nämlich: "Wir wissen bereits, wann das Bewusstsein beginnt, aber was uns am meisten interessiert, ist zu wissen, welche Modifikationen seine Anwesenheit in das rationale Denken einführt; das heißt, welche Dimension oder Eigenschaft des Denkens zeigt uns eindeutig, dass wir es mit einem "Bewusstsein" zu tun haben und nicht mit irgendeinem psychischen Akt? Antwort: die zeitliche Intention des Denkens". Und weiter: "Der Gedanke einer Relation kann durch den Bezug seiner Potenzdimension auf sich selbst, Fall (c), eine gewisse "zeitliche Absicht" erlangen; und das macht ihn "bewusst". Diese und ähnliche Bemerkungen, die in früheren Artikeln gemacht wurden, müssen nun durch das Wissen um die Natur der immanenten Zeit vollständig geklärt werden.

Betrachten wir noch einmal den "energetischen Ausdruck des Gedankens des Pasu": $W \cdot T_t = E_p$; das heißt: die aktive Kraft des Begriffs xx (W) für die transzendente Zeit oder "Dauer der systematischen Erfahrung" (T_t) ist gleichwertig mit der psychischen Energie (E_p) des Symbols I.

Wir wissen, dass die Relation xx in der transzendentalen Zeit existiert und dass, wenn sie vom kulturellen Subjekt erfahren wird, das Substrat ihrer aktiven Kraft die Energie des Symbols I hervorruft, das den Begriff xx nachahmt; wenn die aktive Kraft auf sich selbst bezogen wird, dann wird das Symbol I in Richtung Ψ_1 gerichtet entstehen, das heißt, seine Energie wird den Charakter einer "ersten Absicht" haben: nun wissen wir auch, dass die erste Absicht in Richtung der immanenten Zeit weist. Nach der gegebenen Definition ist es offensichtlich, dass der Gedanke an jedes auftauchende Symbol, seine Erfassung durch das Subjekt, ein "Bewusstsein von" darstellen muss, da dies nur in der Sphäre des Bewusstseins geschehen kann, wie wir bereits gesehen haben.

Eine zeitliche Interpretation des "energetischen Ausdrucks" wird es uns ermöglichen, eine schwierige Frage zu beantworten. Wenn nämlich das Bewusstsein in einer eigenen Zeit stattfindet, die aufgrund ihrer wesentlichen Anisotropie von der transzendenten Zeit nicht beeinträchtigt wird, wie kommt es dann, dass sich das bewusste Subjekt der transzendenten Zeitlichkeit äußerer Entitäten bewusst wird? Die Antwort ist im "energetischen Ausdruck" zu suchen, in der absichtlichen Bestimmung, die die aktive Kraft in die Energie jedes emergenten Symbols einbringt, das aus der kulturellen Struktur stammt: Während die aktive Kraft (W), die sich im ersten Glied des Ausdrucks befindet, DIE RICHTUNG DER TRASZENDENTEN ZEIT (T_t) HAT, durch die multipliziert wird, weist die äquivalente Energie (E_p) im Gegenteil eine TRANSVERSALE RICHTUNG zu der von (T_t) auf; diese "transversale Richtung" ist diejenige, die durch die erste Absicht angegeben wird, Fälle (a), (b) oder (c). Würden wir die Terme des Energieausdrucks nur analog als Vektorgrößen betrachten, würden wir sagen, dass der Energievektor (E_p) aus der Richtung der transzendenten Zeit in die der immanenten Zeit "gedreht" wurde.

Daraus folgt, dass, obwohl die transzendente und die immanente Zeit nebeneinander existieren, ohne sich gegenseitig zu beeinträchtigen, es bestimmte INTERNE ENTITÄTEN oder "PSYCHISCHE SYMBOLE" gibt, die in der Lage sind, in der transzendenten Zeit zu VERBLEIBEN oder sich vorübergehend in die immanente Zeit zu drehen und dort zu ERFOLGEN: die symbole, die in der transzendenten zeit verbleiben, sind natürlich die prinzipien und die beziehungen, d.h. die systeme der kulturellen struktur; die symbole, die sich in der immanenten zeit durchsetzen, sind aufgrund der aktiven kraft der beziehungen die

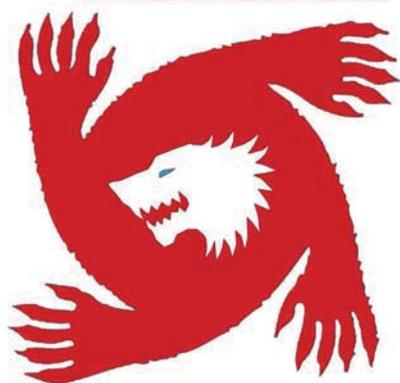
Repräsentationen von Konzepten, wie z. B. I' (Abbildung 21), die mit der ersten Absicht an der Bewusstseinschwelle Ψ auftauchen. Der energetische Ausdruck beschreibt die Ursache-Wirkungs-Beziehung zwischen dem homologen Symbol I' und dem Begriff xx. Eine erste Annäherung an die gesuchte Antwort lautet also: Jedes emergente Symbol, dessen Substanz die psychische Energie (Ep) ist, enthält ein Datum, das dem bewussten Subjekt die Existenz der transzendenten Zeit offenbart. Es ist wichtig, die folgende Eigenschaft zu betonen: Dieses Datum bleibt während der zeitlichen Rotation der Energie (Ep) invariant und wird in der immanenten Sukzession der Emergenz beibehalten.

Es muss klargestellt werden, dass die "transzendente Zeit", die dem bewussten Subjekt durch ein solches Datum des emergenten Symbols offenbart wird, immer einer URSPRÜNGLICHEN DAUER der äußeren Entität entspricht, einer Dauer, die von der Vernunft als eine semische Eigenschaft des Schemas interpretiert wurde. Das bedeutet, dass, wenn das Schema vom kulturellen Subjekt erfahren wird und seine Potenz eine bewusste Repräsentation hervorbringt, die ursprüngliche Dauer unweigerlich auf das emergente Symbol als ein Datum übertragen werden muss, das vom bewussten Subjekt wahrgenommen werden kann.

Folglich entspringt das Bewusstsein der ursprünglichen Dauer der äußeren Entität einem Datum des auftauchenden Symbols, d. h. einer objektiven Eigenschaft a posteriori, und nicht einer Intuition der Zeit a priori, wie Kant behauptet.

BERSERKER

BOOKS



Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit



Band 2

Nimrod von Rosario

BERSERKER

BOOKS



Der potentielle Mikrokosmos nimmt an der transzendenten Zeit des Makrokosmos teil und besitzt eine eigene Zeit, die der Sphäre des Bewusstseins immanent ist; beide Zeiten koexistieren, ohne sich gegenseitig zu beeinträchtigen UND SIND WIRKLICH; beide können als reine Abfolge, ohne Bezug auf irgendeine Entität, vom bewussten Subjekt erkannt werden: die immanente Zeit durch AUTOSKOPIE ihres eigenen Wesens und die transzendente Zeit, wie weiter unten gezeigt wird, durch Intuition der irrelevanten Ausdehnung der kontinuierlichen Signifikation. Aber die Tatsache, dass die reine Intuition der Zeit tatsächlich vorkommen kann, hindert sie nicht daran, die apriorische Grundlage der Zeitlichkeit der Entitäten zu bilden; im Gegenteil, das Bewusstsein der Dauer einer Entität in der transzendenten Zeit geht von einer objektiven Eigenschaft ihrer Repräsentation aus, einer Eigenschaft, die sich auf diese ursprüngliche Dauer bezieht, d.h. sie ist ein a posteriorisches Datum.

In einer ersten Annäherung haben wir festgestellt, dass das bewusste Subjekt die transzendente Zeit indirekt kennt, und zwar durch ein der bewussten Darstellung eigenes Datum. Um die Antwort zu finden, müssen wir daher nach der Natur dieses Datums fragen.

Das temporäre Datum, das das bewusste Subjekt aus dem emergenten Symbol gewinnt; aber was ist ein emergentes Symbol? Antwort: eine Struktur, deren Substanz aus psychischer Energie (Ep) besteht. Aber jede Struktur bestimmt eine Form: das emergente Symbol ist auch eine substanzuell-energetische Form. Dies wird analogisch in Abbildung 19 bewiesen, wo das Symbol I, homolog zum Begriff xx, willkürlich als Dreiecksform dargestellt wurde. In Anbetracht dieser Definition können wir behaupten, dass das gesuchte Datum, durch das das bewusste Subjekt die transzendente Zeit erkennt, die FORMALE ERWEITERUNG eines jeden emergenten Symbols ist. Um die Frage zu klären, verweisen wir auf die analoge Untersuchung des Artikels "F" des vorhergehenden Satzes.

Erinnern wir uns zunächst daran, dass "die transzendente Zeit im Sinne der Dimension Ausdehnung zunimmt (siehe Abbildung 18)". Die "Ausdehnung" des Konzepts xx stellt in der Tat ein Maß für die transzendente Zeit dar, das zudem im Sinne der transzendentalen Zeitdimension INVARIANT ist (siehe Abbildung 18).

homologologolo I"-Symbol, auch wenn sich seine Energie (E_p) zeitlich gedreht hat: DIE INVARIANZ DER AUSDEHNUNGSDIMENSION IST DAS DATUM, DAS DEM BEWUSSTEN SUBJEKT EINE URSPRÜNGLICHE "DAUER" IN TRANSZENDENTER ZEIT OFFENBART. Diese

Wir haben es bereits im dritten Kommentar des oben erwähnten Artikels erwähnt: "Betrachten wir nun das Symbol I, das durch die Kraft des Begriffs xx manifestiert wird. Die beiden Elemente sind semantisch homolog, obwohl sie sich in ihren Dimensionen unterscheiden. Wenn wir berücksichtigen, dass das Symbol I in Abbildung 19 die Wirkung des Konzepts xx ist, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass BEIDE, DIE ERWEITERUNG UND DAS VERSTÄNDNIS DES KONZEPTES, GLEICHZEITIG IN DER SYMBOL I: Die Ausdehnung des Konzepts wird in Symbol I durch die Dauer angegeben, in der es sich im Denken manifestiert; das Verständnis des Konzepts ist eine Funktion der Dicke der Scheibe und ist gleich seinem Volumen: wir können uns darauf einigen, dass die Dicke des Symbols und sein Volumen gleich denen der Konzeptscheibe sind". "DIE AUSDEHNUNG DES BEGRIFFS IST GLEICH DER AUSDEHNUNG DES SYMBOLS UND DAS VERSTÄNDNIS DES BEGRIFFS IST GLEICH DEM VERSTÄNDNIS DES SYMBOLS.

Die Ausdehnung des Symbols offenbart dem bewussten Subjekt, wie wir gesehen haben, die ursprüngliche Dauer der äußeren Entität, d.h. sie offenbart nur diejenige Quantität der transzendenten Zeit, die der Sinneswahrnehmung der äußeren Entität oder der Erinnerung an ihr Schema entspricht; wie könnte also das bewusste Subjekt die reine Abfolge der transzendenten Zeit wahrnehmen, die an keinen ontischen Bezug gebunden ist? Mit anderen Worten: Kann man das Bewusstsein einer reinen Intuition der transzendenten Zeit trotz ihrer Anisotropie erfahren? Antwort: Das bewusste Subjekt kann die Sukzession der transzendenten Zeit in Abwesenheit jeglicher Repräsentation intuitiv wahrnehmen, weil sie mit der kontinuierlichen Bedeutung, auf der das rationale Denken beruht, gleichgesetzt wird. In Abbildung 21 sieht man, dass die STt der gewohnten Sprache horizontal und parallel zum Bewusstseins Schatten Ψ ist, auf den das bewusste Subjekt seine Aufmerksamkeit richtet; aber darüber hinaus ist die STt in der Richtung (oder Tt) extensiv, d.h. im Sinne der transzendenten Zeit: all dies deutet darauf hin, dass, obwohl im

Im Kontext der gewohnten Sprache wird kein Begriff ("leerer Begriff") wahrgenommen, die Wahrnehmung der Bedeutung setzt sich als reine systematische Ausdehnung fort, ihre Dauer ohne Relief, gleichbedeutend mit der bewussten Intuition der transzendenten Zeit.

D - Analoges Studium der immanenten Zeit

Im vorangegangenen Abschnitt haben wir bei der Beschreibung des "analogischen Raums" der Bewusstseinsphäre drei analogische Quadranten unterschieden: el (yx) oder die "Ebene der Bedeutung und des Kontexts"; el (zy); und el (zx), "das in Abbildung 20 vorne erscheint und das wir die TEMPORALE EBENE nennen". In Abbildung 21 erlaubt uns die zeitliche Ebene (ΨTt), das umfassende Profil des Symbols I und seine Projektion bis zur Ebene der Stabilisierung ($\Psi 1$), als I', zu erkennen. Um jedoch die analogischen Zeitrelationen im Detail zu betrachten, ist es nützlich, Abbildung 24 zu betrachten, in der die Zeitspanne (ΨTt) separat gezeichnet wurde.

Betrachten wir zunächst die wichtigsten Merkmale dieser Abbildung, bevor wir das Phänomen interpretieren, das sie darstellt. Betrachten wir zunächst das System xx, das in seiner Ausdehnung auf die Achse der transzendenten Zeit ausgerichtet ist: Im Inneren des zylindrischen Profils sehen wir in gestrichelten Linien die Dicke des Konzepts xx, d. h. einer SEITE der xx-Reaktion, die in einer senkrecht zur Zeichnung verlaufenden Bedeutungsebene notiert ist. Wir erinnern uns daran, dass die Dimension "Verständnis" des Konzepts xx dem Volumen der Scheibe entspricht; mit anderen Worten: "Verständnis ist eine Funktion der Dicke.

Auf dem System xx hingegen sehen wir in roter Farbe das umfassende Perfilm des Symbols I. Es ist selbst eine RATIONALE WIEDERGEbung des Begriffs xx, erzeugt durch seine aktive Kraft gemäß dem Ausdruck $W. Tt = Ep$; das bedeutet, dass die Energie (Ep), aus der das Symbol I im Wesentlichen besteht, sich vorübergehend gedreht hat. Natürlich ist die Drehung der Energie (Ep) auf den Bezug auf sich selbst zurückzuführen, wie es in den Fällen (a) untersucht wurde,

(b) und (c); aber das ist eine andere Sache. Die Energie (Ep) lenkt also das Symbol I in Richtung des Bewusstseinschattens Ψ , d.h. im Sinne der immanenten Zeit. Deshalb ist die Achse (oder Ψ), die in der Abbildung

21 nur den verschiedenen Ebenen der psychischen Energie der Bewusstseinsphäre entspricht, stellt sie nun auch die Variation der immanenten Zeit dar (Abb. 24).

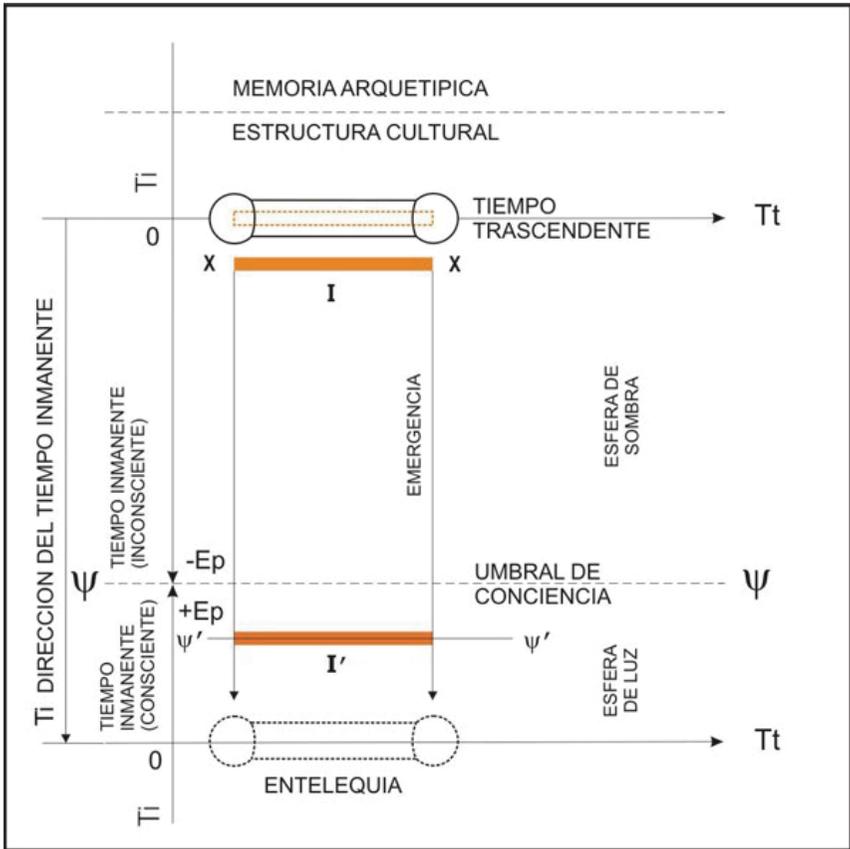


ABBILDUNG 24

Die immanente Zeit "entspringt wie ein Quellstrom aus der xx . Ebene", d.h. sie beginnt auf der analogen Achse (ox). Das Auftauchen des Ichs, das von der ersten Absicht geleitet auf ψ gerichtet ist, findet also eindeutig in der immanenten Zeit statt, es wird durch den Strom des Ichs entgrenzt.

TRANSVERSALZEIT, bis sie sich in der Sphäre von luz mit Klarität manifestiert. Dass die immanente Zeit eine transversale Zeit ist, die dem Mikrokosmos eigen ist, wird in Abbildung 24 bewiesen, indem man die Senkrechtstellung ihres Verlaufs in Bezug auf die transzendente Zeit (T_t) beobachtet.

Aus analogischer Sicht bezeichnet die Gesamtform des Symbols I', wie in Abbildung 21 dargestellt, andere Qualitäten wie Bild oder propositionale Bedeutung, die alle sehr wichtig sind, die wir aber in der zeitlichen Analyse nicht berücksichtigen wollen. Die Ausdehnungs- und Verstehensdimensionen des Symbols I' hingegen werden wegen der zeitlichen Bedeutung, die sie dem bewussten Subjekt offenbaren können, als wichtig angesehen.

Diese Dimensionen sind genau diejenigen, die die Perfidie von I' zeigen, die in der zeitlichen Ebene der Abbildung 24 eingezeichnet ist: die "Ausdehnung des Symbols I' entspricht der Länge der Perfidie; und das "Verständnis", "das eine Funktion der Dicke ist", wird durch die geometrische Dicke der Perfidie bezeichnet. Aus Gründen, die bald klar werden, ist es zweckmäßig anzunehmen, dass das Symbol I' homolog zu seinem Konzept xx des großen Verständnisses ist, das wir durch eine sehr dicke Perfidie darstellen können. Diese neue Situation ist in Abbildung 25 dargestellt.

Lassen Sie uns das Phänomen der bewussten Repräsentation I' vorübergehend interpretieren. Dazu erinnern wir uns zunächst daran, dass das bewusste Subjekt die Sphäre des luz integriert und seine Aufmerksamkeit auf den Bewusstseinschatten Ψ richtet: Dies ist die "normale" Haltung des PASU, je nach dem evolutiven Grad, mit dem wir es untersucht haben. In dieser Hypothese taucht das Symbol I' vor dem bewussten Subjekt auf, das durch die erste Absicht auf sich selbst gerichtet ist. Auf der Ebene Ψ_1 wird es energetisch stabilisiert und versucht, seinen Prozess abzulösen; wenn das bewusste Subjekt sprachlich wirksam ist, wird seine Aufmerksamkeit das Symbol auf der Ebene Ψ_1 STOPPEN, was der Fall ist, den wir hier untersuchen. Aber was bedeutet es, das Symbol I' auf der Ebene Ψ_1 zu STOPPEN, vom zeitlichen Standpunkt aus betrachtet? Antwort: Dass das bewusste Subjekt das Symbol als Objekt seiner Aufmerksamkeit ABSCHALTET. Wenn dies nicht der Fall ist

Wenn das bewusste Subjekt es nicht vor sich hielte, würde das Symbol aus der eidetischen Vision verschwinden und Teil des Schemas seiner selbst werden, irgendwo in der Sphäre des Bewusstseins.

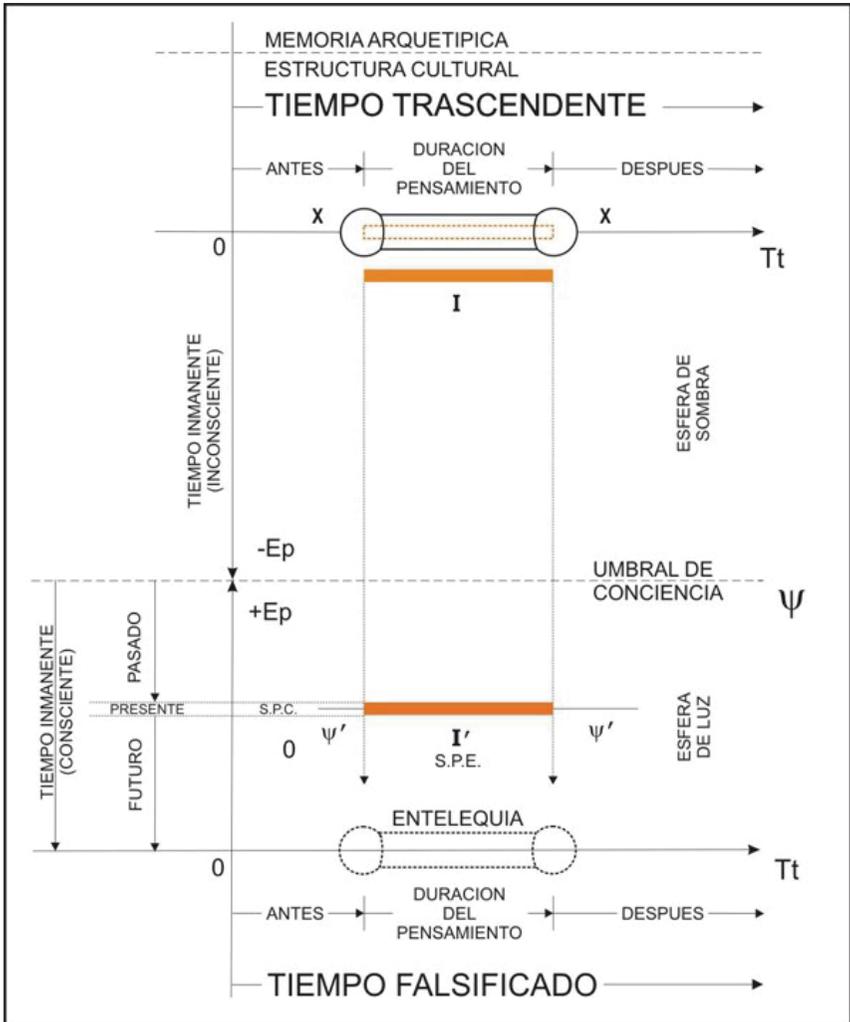


ABBILDUNG 25

Dies wird deutlich, wenn wir uns daran erinnern, dass wir im Punkt "E" des vorangegangenen Satzes das evolutive psychische Subjekt mit einem Bündel von luz verglichen haben, das, nachdem es aufeinanderfolgende Filter durchlaufen hatte, die den psychischen Strukturen des Mikrokosmos eigenen Subjekte bildete: das rationale Subjekt, das kulturele Subjekt und das bewusste Subjekt. Wie auch immer man diese Kategorie betrachtet, es fällt sofort auf, dass wir dem psychischen Subjekt, wenn wir es mit einem Lichtbündel vergleichen, einen klaren, aufeinanderfolgenden und inhärenten Charakter geben. Nun wissen wir, dass "die immanente Zeit das Wesen des Bewusstseins ist" und dass sie "quer" zur transzendenten Zeit verläuft; wir fragen uns, ob diese Eigenschaften mit dieser optischen Theorie übereinstimmen. Antwort: Ja, und dies wird durch die folgende Interpretation belegt. Indem wir dem evolutiven animischen Subjekt Einfluss zuschreiben, indem wir annehmen, dass es "einem Lichtstrahl ähnlich ist", sind wir der Ansicht, dass die drei Subjekte, denen es hierarchisch entspricht, erfolgreich sind, d.h., TEMPORAL. Die ersten beiden Subjekte, das rationale und das Quantensubjekt, nehmen jedoch durch belebende Strukturen, die in der transzendenten Zeit des Makrokosmos funktional synchronisiert sind, an der makrokosmischen Ordnung teil, da sie sich in einer Abfolge von Handlungen entfalten, die im Sinne der transzendenten Zeit ausgerichtet sind; das heißt: das Vergehen des rationalen und des Quantensubjekts, luminoso, wenn man so will, geschieht paralely mit dem Vergehen der transzendenten Zeit. OHNE EINEN RICHTUNGSUNTERSCHIED FESTSTELLEN ZU KÖNNEN ZWISCHEN

BEIDES. Das bedeutet, dass, selbst wenn wir akzeptieren, dass das Wesen des "vollständigen" tierischen evolutiven Subjekts TEMPORAL, könnte man keinen Unterschied zwischen der immanenten Zeitlichkeit der rationalen und quantenhaften Subjekte und der Sukzession der transzendenten Zeit feststellen; und wir nennen eine solche Gleichgültigkeit mit Recht UNBEWUSST; "unbewusst" ist die Art und Weise, in der das Handeln der rationalen und quantenhaften Subjekte stattfindet. Deshalb wird nur behauptet, dass "das Wesen des Bewusstseins die Zeit ist", was auf das transversale Geschehen des bewussten Subjekts anspielt, obwohl das zusammengesetzte animische Subjekt, wie aus der Aegorie des Bündels von luz hervorgeht, wesentlich zeitlich ist.

Die zweite Vorrichtung, die den Lichtstrahl abfängt, Amaryllium, war analog zur Rahmenstruktur: Das Licht, das durch sie hindurchging, bildete ein kleines

grüner Kolorstrahl, der dem bewussten Subjekt entspricht. Nun, wenn wir uns vorstellen, dass dieser resultierende Strahl von seiner ursprünglichen Richtung abweicht, unmittelbar nach dem Durchgang durch den gelben Filter, haben wir das allegorische Bild eines bewussten Subjekts, das im Wesentlichen aus einer Substanz besteht, die in einer Richtung quer zu der des Strahls fließt, und das heißt, eine Sub-Substanz, die in einer Richtung quer zu der des Strahls fließt.

ORIGINAL. Dieses Bild, das analogisch mit dem oben besprochenen Konzept der transversalen immanenten Zeit korrespondiert, ist in Abbildung 26 im Strahl "G" zu sehen, der dem bewussten Subjekt entspricht.

Obwohl die Ähnlichkeit ziemlich offensichtlich ist, ist es erwähnenswert, dass die analogischen Beziehungen zwischen dem zeitlichen Charakter des Bewusstseins und der humanischen Natur des "G"-Strahls so weit auseinander liegen, dass sie sogar in der seltsamen Eigenschaft "kontinuierlich und diskontinuierlich" zusammenfallen. Warum die transzendente Zeit, und alle Zeit, sowohl kontinuierlich als auch diskontinuierlich ist, wird im Buch Hyperboreische Physik erklärt; aber es sollte hier angemerkt werden, dass sich das Luz in der Tat in einer "kontinuierlichen" Form als WELLE und in einer "diskontinuierlichen" Form als CORPUSCULUS ODER QUANTO verhalten kann.

Bei der Betrachtung der Abbildung 26 ist zu bedenken, dass die Abweichung des Huminstrahls "G" von der Richtung, in die sich die Strahlen "E" und "F" bewegten, analogisch die der immanenten Zeit eigene Richtung darstellt, die quer zu der der transzendenten Zeit liegt. Aber der Strahl "G", analog zum bewussten Subjekt, wird in dem gekrümmten Spiegel "D" reflektiert, ANALOG ZUR AUSSENFLÄCHE DER LICHTSPHÄRE, was bedeutet diese Tatsache? Antwort: Erstens, dass das bewusste Subjekt, dessen Wesen absolut sukzessiv ist, durch die Reflexion die KULTURSTRUKTUR ("C") beobachtet; das heißt, dass das bewusste Subjekt, dessen Wesen absolut sukzessiv ist, durch die Reflexion die KULTURSTRUKTUR ("C") beobachtet; das heißt, dass die Das bewusste Subjekt "blickt auf die Struktur der Cultural", eine Tatsache, die wir bereits aus dem vorherigen Satz kannten. Aber die AEGORIE sagt uns noch mehr. Wenn das bewusste Subjekt zu einem bestimmten Zeitpunkt seines Auftretens nicht auf die Struktur blicken würde, gäbe es keine Möglichkeit für einen bewussten Inhalt: Das Subjekt würde weg sein.

Es wäre, als ob das bewusste Subjekt, das sich ekstatisch seinem Flug hingibt, den SYMBOLEN, die auf die Welt verweisen, den Rücken kehrt und sich vergeblich bemüht, sie zu erreichen.

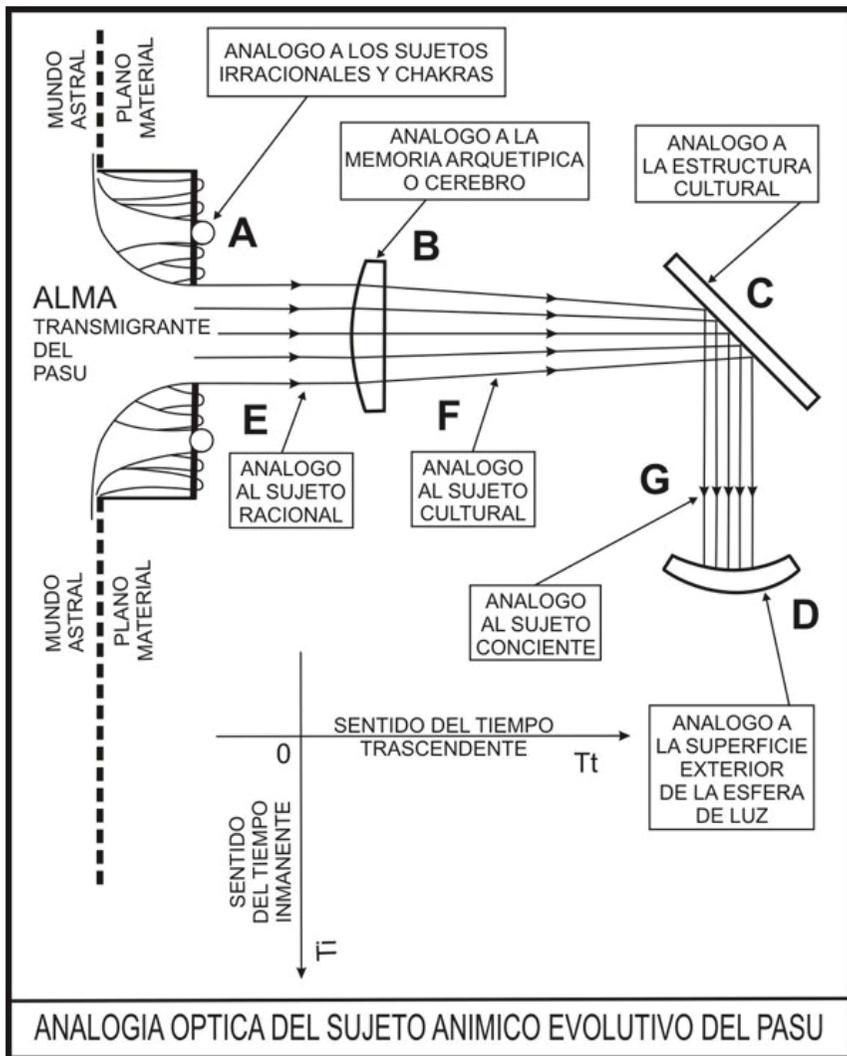


ABBILDUNG 26

Wir müssen aus dieser Geschichte zwei Schlüsse ziehen. Die erste ist, dass, auch wenn das Wesen des Bewusstseins die zeitliche Flucht ist, die

Das bewusste Subjekt muss sich seiner eigenen Sequenz widersetzen, um "zurückzublicken" und die entstehenden Symbole aufzugreifen. Zweitens macht diese intentionale Reflexion, die semantische Inhalte zu erfassen sucht, nur Sinn, wenn diese Inhalte existieren, d.h. dass "Bewusstsein" nur "Bewusstsein von etwas" sein kann: Ohne Inhalt entwickelt sich das bewusste Subjekt in einer absoluten zeitlichen Abfolge, die es in die Zukunft führt; aber dieser Übergang zum Ganzen und zum endgültigen Nichts kann sich nur in einer hyperbewussten Ekstase vollziehen, die gerade deshalb weltunbewusst ist. Wenn es aber das emergente Symbol gibt, die Repräsentation der vom Quanten- oder Vernunftsubjekt produzierten Entität, dann wird das bewusste Subjekt des Sinns seines zeitlichen Flugs "raumbewusst", um sich seiner selbst "bewusst" zu werden: und nur dann gibt es wahres "Bewusstsein", denn es handelt sich um ein "Bewusstsein von" einem semantischen Inhalt. Wenn das bewusste Subjekt motiviert wurde, symbolisches Material aus dem Schema seiner selbst oder aus dem "repräsentativen Gedächtnis" anzufordern, um eine Fantasie zu schmieden, findet natürlich derselbe Prozess statt: Das Subjekt "schaut" in den Schirm des Bewusstseins, d.h. es konfrontiert das auftauchende Symbol, indem es seinem eigenen zeitlichen Auftreten "Raum gibt".

Es ist wichtig festzustellen, dass das bewusste Subjekt in dieser Reflexion, die es über seinen eigenen Sinn durchführt, um sich mit den auftauchenden Symbolen zu konfrontieren, eine Vorrangstellung der Zukunft manifestiert, die unweigerlich jede bewusste Handlung bedingt. Indem das bewusste Subjekt das Symbol vor sich hält, hat es es in Wirklichkeit einen Augenblick lang erwartet und begreift es daher aus der Zukunft heraus: Obwohl dieser Augenblick infinitesimal ist, ist es unmöglich zu ignorieren, dass das bewusste Subjekt, das sich in seinem eigenen Augenblick des Begreifens befindet, die Zukunft des Symbols konstituiert, eine Zukunft, die, wenn sie zur Gegenwart wird, "symbolisches Bewusstsein" genannt wird.

Während des Verweilens befindet sich das Symbol in der Gegenwart des bewussten Subjekts, weshalb seine Wahrnehmung "gegenwärtiges Bewusstsein" genannt wird. Aber obwohl das bewusste Subjekt dem Symbol begegnet, indem es seiner eigenen zeitlichen Abfolge "Raum gibt", hört diese Abfolge nicht auf zu existieren und das Symbol der Vergangenheit zuzuschreiben: Das auftauchende Symbol findet in der immanenten Zeit statt, und seine

Strom versucht, es der Gegenwart des bewussten Subjekts zu entreißen. In der Retention findet also ein dialektischer Kampf zwischen der Aufmerksamkeit des bewussten Subjekts, das die Gegenwart am Symbol festhalten will und "aus der Zukunft" heraus operiert, und dem Strom der immanenten Zeit statt, der es in die Vergangenheit zieht. Dass die Gegenwart eine subjektive Neutralität ist, die aus einer dialektischen Konfrontation resultiert, wird durch die Tatsache bewiesen, dass, wenn die Aufmerksamkeit, d.h. die Opposition, die auf das Symbol gerichtet ist, entfernt wird, es sich sofort in der Vergangenheit verliert. Und eine solche Konfrontation ist nur möglich, weil das bewusste Subjekt, um das Symbol zu behalten, seinen eigenen Verlauf reflektieren musste, indem es sich "rückwärts" stellte, wie in Abbildung 26 durch die Reflexion von "G" im Spiegel "D" anagogisch gezeigt wird: Das bewusste Subjekt, das durch die immanente Zeit auf den Kopf gestellt wird, kann sich nur einem Symbol entgegenstellen, das sich in Richtung seiner Aufmerksamkeit bewegt. Die Retention ist also das synthetische Produkt eines Aktes der Opposition, der subjektiv einen Bruch in der Reihe der Momente der immanenten Zeit ERÖFFNET: das AKTUELLE Bewusstsein des Symbols.

Der dialektische Charakter der Retention lässt sich auch aus Abbildung 24 ableiten, indem man feststellt, dass die Richtung der immanenten Zeit von der xx-Achse in Richtung der Sphäre von luz verläuft, d.h. entgegengesetzt zum "Schauen" des bewussten Subjekts, das seine Aufmerksamkeit auf den Bewusstseins Schatten Ψ richtet. Es ist also offensichtlich, dass das Symbol I' dem bewussten Subjekt gegenübersteht. Aber der Sinn des Datums T_i weist auf die Zukunft des bewussten Subjekts hin, die Zukunft, zu der es "in den Raum zurückkehrt", um I' zu begreifen. Die Richtung von T_i hingegen weist auf die Vergangenheit von I' hin, auf die Region, in die das Symbol zurückkehrt, wenn das Subjekt seine Aufmerksamkeit zurückzieht und aus der Gegenwart verschwindet. Es ist also klar, dass das Verbleiben von I' in einer "Gegenwart" das Produkt der Opposition ist, die das bewusste Subjekt von der immanenten Zukunft macht, um sie aufzuhalten; I' seinerseits geschieht in der immanenten Zeit, und dieses Vergehen schreibt es der immanenten Zukunft zu, die so durch ihre Opposition die subjektive Vergangenheit des bewussten Subjekts wird.

Kurz gesagt, wenn das bewusste Subjekt in Richtung des Schirms des Bewusstseins "blickt", in der entgegengesetzten Richtung zu seinem Wesen, betrachtet es die immanente Vergangenheit als eine Art Zukunft, da es "erwartet", Ereignisse wahrzunehmen, die aus dieser Richtung kommen. Aber in dieser Richtung, die eine Art subjektive Zukunft ist, gibt es nur die Zwischenwelt der Struktur der Struktur des Rahmens und darüber hinaus die Außenwelt, den Makrokosmos und die transzendente Zeit. Daher begeht das bewusste Subjekt bei der Wahrnehmung der emergenten Symbole den gnoseologischen Fehler, das Datum der ursprünglichen Dauer der Entität in der transzendenten Zeit, d.h. die Ausdehnung, für ein effektives Verständnis der Zeit zu nehmen. Obwohl also die Anisotropie der transzendenten Zeit die immanente Abfolge des Bewusstseins ermöglicht, kommt es zu der absurden Tatsache, dass sich das bewusste Subjekt auf der Grundlage der Ausdehnungsdimension des emergenten Symbols mit der transzendenten Zeit identifiziert. Aber wir werden dies Schritt für Schritt erklären, indem wir von Abbildung 25 ausgehen.

Zunächst ist festzustellen, dass jedes bewusste Subjekt die merkwürdige Möglichkeit hat, die Gegenwart aus zwei verschiedenen Blickwinkeln zu erleben. Wie weiter unten erklärt wird, handelt es sich um zwei Haltungen, die das bewusste Subjekt angesichts DESSELBEN auftauchenden Symbols während seiner Speicherung einnehmen kann.

Es ist nämlich möglich, dass das bewusste Subjekt das Symbol "Ich" als ein Objekt in der Zeit aus der Perspektive seiner Ausdehnung oder aus der Perspektive seines eigenen Lebens wahrnimmt.

VERSTÄNDNIS. Im ersten Fall wird die Ausdehnung des Symbols I' die ursprüngliche Dauer der Entität in der transzendenten Zeit widerspiegeln: Das gegenwärtige Bewusstsein von I' wird dann EXTENSIV sein und deshalb haben wir in Abbildung 25 mit den Initialen S.P.E. den analogischen geometrischen Ort des S-Subjekts in der E-extensiven P-Gegenwart markiert. Im zweiten Fall wird das Verständnis des Symbols I' das Verständnis der immanenten Zeit ermöglichen, der Zeit, in der die Entstehung von I' wirklich stattfindet: das gegenwärtige Bewusstsein von I' ist dann KOMPREKTIV, und deshalb haben wir mit den Initialen S.P.C. den analogischen geometrischen Ort des S-Subjekts in der C-komprehensiven P-Gegenwart markiert. Wir werden beide Fälle darlegen, um ein Gewissen von I darzulegen

transzendenten Zeit und dem Bewusstsein der immanenten Zeit, und zu zeigen, dass nur letztere ein bestimmtes Wissen über die Natur der Zeit, über den dialektischen Charakter der subjektiven Gegenwart darstellt.

E - Das bewusste Subjekt im erweiterten Präsens S.P.E.

Auch wenn der passu das bewusste Subjekt entwickelt hat, gibt es eine primitive Phase der Evolution, in der sich die Bewusstseinsinhalte ausschließlich auf äußere Entitäten beziehen: In diesem Fall sagt man, dass "das Bewusstsein des passu auf die Welt ausgerichtet ist". Das bewusste Subjekt kann sich naturgemäß nicht wirklich in der Welt exteriorisieren, direkt in den Makrokosmos blicken, weil die Anisotropie der transzendenten Zeit es verhindert, dass dies in der Welt geschieht. Für ein chronisch transversales Wesen ist der Zugang zur Außenwelt nur indirekt über Repräsentationen von äußeren Entitäten möglich. Genau das ist die Funktion der ZWISCHENWELT DER KULTURSTRUKTUR, die zwischen der Bewusstseinsphäre und der Sinnessphäre liegt: Durch sie können nur solche Entitäten zu bewussten Objekten werden, die zuvor rationalisiert und schematisiert worden sind. Aber ungeachtet dieser rationalen Vermittlung, die das bewusste Subjekt ständig von der faktischen Präsenz der Entitäten isoliert hält, die sie qualitativ formt und die Bedeutung als "Wahrheit der Entität" in den Begriffen einer Sprache vorschlägt, d.h. ungeachtet der Tatsache, dass es nur einen Aspekt der Gestaltung der Entität erhält, konzentriert das bewusste Subjekt des passu seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Außenwelt. Kurz gesagt: Das Verhalten ist die Hauptmotivation für seine bewussten Handlungen. Dieser primitiven Phase der Evolution entspricht PERMANENT ein "extensives gegenwärtiges bewusstes Subjekt" (E.P.S.). Natürlich wird jedes Pasu, unabhängig von seinem Evolutionsgrad, wenn es ein bewusstes Subjekt besitzt, ALTERNATIV in der Lage sein, die extensive Gegenwart zu erleben; wir machen es hier jedoch zur Bedingung, dass dies "permanent" geschieht, weil wir es mit dem typischen Fall des Pasu vor der geistigen Verkettung zu tun haben.

Ein pasu mit S.P.E. kennt bis zu einem gewissen Grad die Wahrheit der Entitäten und kann sich in der Welt rational verhalten, in Übereinstimmung mit dem Ziel seiner Endlichkeit. Was jedoch die transzendente Zeit des Makrokosmos betrifft, begeht der S.P.E. einen schweren gnoseologischen Fehler. Schauen wir mal. Die Ausdehnung des Ichs erfolgt, wie in Abbildung 18 ff. zu sehen, PARALLEL zum Verlauf der transzendenten Zeit. Hier steht die Ausdehnung in einem Verhältnis, einem RATIO, d.h. einer Proportion, zur transzendenten Zeit: Dieses Verhältnis wird DAUER genannt und entspricht der realen ursprünglichen Dauer der schematisierten Entität; erinnern wir uns daran, dass I das Schema einer beliebigen Entität darstellen kann und nicht nur eine Dreiecksform. Die Ausdehnung des Symbols I spiegelt, wie wir erklärt haben, nur durch ein VERHÄLTNIS zu dieser ursprünglichen Dauer wider, d.h. sie ist ein indirektes Datum der Zeitlichkeit der Entität. Nun denn: Der Fehler der S.P.E. besteht darin, das Bewusstsein der Ausdehnung mit dem realen und affektiven Erfassen der transzendenten Dauer zu VERWIRREN. In Abbildung 25 sehen wir, dass das Symbol I' vor dem S.P.E. im analogischen Aspekt der Bewusstseinsphäre steht, d.h. dort, wo nur immanente Zeit existiert: Die Wahrnehmung der Ausdehnung kann nur eine Darstellung der ursprünglichen Dauer liefern, aber niemals einen direkten Zugang zur transzendenten Zeit.

Was sind die Folgen dieser Verwechslung der S.P.E.? Antwort: Das bewusste Subjekt wird glauben, dass es die transzendente Zeit direkt wahrnimmt, während es in Wirklichkeit nur über extensive Daten der Entitäten verfügt; dieser Glaube wird zu der absurden Annahme führen, dass die transzendente Zeit im Wesentlichen analog zur Ausdehnung ist, d.h. dass sie kontinuierlich, linear usw. ist: deshalb wird sie in Augenblicke zerlegt, die ANALOG zu den Punkten des extensiven Raums sind, oder diese Augenblicke werden mit diesen Punkten identifiziert. Die transzendente Zeit wäre also eine Abfolge von Augenblicken, die alle gleich sind und die den Punkten des Raumes zweifach entsprechen: die "Dauer" einer räumlichen Einheit bestünde in einer Art "zeitlicher Ausdehnung", die sich aus der Anwendung des punktuellen Raumes der Einheit auf die augenblickliche Zeit WÄHREND eines bestimmten Augenblicks ihrer Existenz ergibt. Natürlich ist nichts davon wahr, denn wie im Buch Hyperboreische Physik gezeigt wird, ist die

Die transzendente Zeit ist etwas ganz anderes als eine Abfolge von Augenblicken.

Die Ausdehnung der Darstellung kann dem bewussten Subjekt nur eine indirekte Information über die ursprüngliche Dauer der dargestellten Entität liefern: diese indirekte Information mit einem "Zeitbewusstsein" zu verwechseln, bedeutet, einen schweren gnoseo-logischen Fehler zu begehen. Aber der Fehler ist noch größer, wenn man diesem "Zeitbewusstsein" eine direkte Verbindung mit der Gegenwart der Repräsentation zuschreibt: Man glaubt dann, dass man in der Ausdehnung die Dauer der Gegenwärtigkeit wahrnimmt. Aber diese subjektive "Gegenwart" ist eine Illusion, und die Zeit, aus der sie hervorzugehen scheint und auf die sie sich bezieht, ist eine verfälschte Zeit, die von der S.P.E. erfunden wurde.

Schauen wir uns Abbildung 25 an. Das Symbol "Ich" taucht vor dem S.P.E. auf und dieser nimmt es in der Ausdehnung wahr. Es wird sich also der Dauer "bewusst" und glaubt, die Gegenwart wahrzunehmen. Aber die reale Gegenwart ist, wie wir gesehen haben, ein dialektischer Raum, der über die immanente Zeit erzeugt wird. Die aus der Ausdehnung abgeleitete subjektive Gegenwart ist nicht dialektisch, sondern emergent: Sie beginnt und endet zusammen mit der Vorstellung, da sie von deren Ausdehnung abhängt; deshalb hat die subjektive Gegenwart eine variable reale Dauer: Sie ist so kurz oder so lang wie der Eindruck, der das Bewusstsein beeinflusst. Die Illusion des S.P.E. besteht darin zu glauben, dass die Gegenwart eine Qualität ist, ein "Bewusstsein", das über die unbestimmte und unklare Zeitfolge erlebt wird: "vor" der Dauer (Ausdehnung) der Vorstellung ist die Unklarheit; "nach" der Dauer ebenso. Vor und nach dem Auftauchen des Ichs sind irrealer "Momente", die vom S.P.E. geschaffen werden, um der verfälschten Zeit Kontinuität zu verleihen. Die Repräsentation ist also subjektiv an beiden Enden ihrer Ausdehnung mit zwei irrealen Momenten verbunden: einer Art "Vergangenheit" vor der Emergenz und einer Art "Zukunft" nach der Emergenz. Natürlich ist die Intuition dieser falschen Zeit äußerst obskur, und das Einzige, was an jedem Punkt der Reihe von Augenblicken klar ist, ist die subjektive Gegenwart der emergenten Darstellung.

Offensichtlich ist die umfangreiche Zeit der Rekonstruktion, die die S.P.E. stellt sich die transzendente Zeit vor, wie sie wäre, wenn die Anisotropie sie nicht daran hindern würde, die Bewusstseinsphäre zu überschreiten. Das einzige indirekte Datum, das sich in irgendeiner Weise auf die transzendente Zeit bezieht, ist jedoch die Ausdehnung, das Maß für die ursprüngliche Dauer: alles andere, das Vorher und das Nachher, ist vermeintlich, vom S.P.E. hinzugefügt. Die "Zeit", in der man glaubt, dass das "Ich" vergeht, und in der man die Gegenwart seiner umfassenden Präsenz mit Sicherheit wahrnimmt, ist in Wahrheit eine nicht existierende, verfälschte Zeit: Es ist dem Bewusstsein, dessen Wesen die transzendente immanente Zeit ist, nicht möglich, die transzendente Zeit direkt zu kennen. Wäre dies hingegen möglich, wäre die transzendente Zeit in der Lage, sich isotrop zu ereignen und die Integrität des Mikrokosmos vollständig zu umfassen, dann könnte weder das Bewusstsein des pasu noch irgendein anderes Bewusstsein als das des Demiurgen existieren.

F - Das bewusste Subjekt im gegenwärtigen Verständnis S.P.C.

Nehmen wir an, dass das bewusste Subjekt das emergente Symbol I' tal, wie in Abbildung 25 dargestellt, behalten hat. Wenn es statt der Ausdehnung das Verständnis des Symbols erfährt, wird es ihm möglich sein, sein eigenes zeitliches Wesen wahrzunehmen, d.h. die Abfolge der immanenten Zeit und den dialektischen Charakter der realen Gegenwart. Dazu wird es notwendig sein, sich in eine andere Perspektive zu versetzen, die sich von der umfassenden Konfrontation des S.P.E. unterscheidet, um das Symbol umfassend zu begreifen. Diese neue Situation wurde in Abbildung 25 analogisch mit den Buchstaben S.P.C. markiert.

Nun ist VERSTEHEN eine Dimension von Begriffen, die dem Volumen der Scheibe xx entspricht: "Verstehen" gibt an, wie nahe der Begriff an der Übereinstimmung mit der Wahrheit der Entität ist, d.h. das Volumen der Scheibe gibt an, wie nahe der Begriff in semantischer Hinsicht an der Übereinstimmung mit dem Schema der Entität oder Relation ist. Da jede rationale Repräsentation, wie I, homolog zu dem Begriff ist, den sie bezeichnet, ist ihre Verständnisdimension notwendigerweise äquivalent, wie im vorherigen Unterabschnitt erläutert.

(Artikel "F", Kommentar Drei). Was bedeutet es also, "das Verständnis des Symbols zu erfahren"? Antwort: seine Struktur zu begreifen; sich nicht der bloßen Erscheinung bewusst zu werden, die seine Ausdehnung bezeichnet, sondern seines semischen Aufbaus. Dazu ist es notwendig, sich in eine gerechte Perspektive zu versetzen, die es erlaubt, die Struktur des Symbols von einem einzigen Standpunkt aus zu VERSTEHEN, d.h. in einem einzigen kognitiven Akt. Das heißt: das bewusste Subjekt muss sich nicht vor das Symbol stellen, sondern MIT ihm; es NICHT ALS ENTSTEHEND, sondern ALS KREISEND sehen.

Mit anderen Worten: Auch wenn man in der Gegenwart bleibt, muss die umfassende Beobachtung des S.P.C. neben dem Symbol stattfinden, indem man die Richtung seines Transits bemerkt, d.h. überprüft, dass der Notfall in der immanenten Zeit stattfindet.

Es muss nachdrücklich bekräftigt werden, dass es nicht möglich ist, irgendein Symbol oder eine bewusste Darstellung zu verstehen, ohne dass das bewusste Subjekt seine Perspektive wirksam ändert: Es gibt hier kein "Prinzip der Relativität", das es zum Beispiel erlauben würde, das Symbol mit der Phantasie zu drehen und dem Verständnis "frontal gegenüberzutreten". Das ist unmöglich, weil IMMER, in allen möglichen Fällen, der frontale Aspekt des Symbols für das bewusste Subjekt umfassend ist. Sein Verständnis zu erfahren, erfordert unfehlbar eine Bewegung des bewussten Subjekts, die es SEITLICH des zurückgehaltenen Symbols platziert.

Die erste Intention richtet das I' auf sich selbst, und daher geschieht sein Auftauchen in der immanenten Zeit. Wenn es im Bewusstsein auftaucht, d.h. wenn es den Bewusstseinsschirm Ψ überschreitet, wird das Symbol "aus der Zukunft" vom bewussten Subjekt festgehalten, das sich dann in eine günstige Lage für sein Verständnis versetzt. Das Symbol I' ist also der konkrete, klare und eindeutige Inhalt eines bewussten Gedankens. In diesem Bewusstsein muss der S.P.C. in der Lage sein, die folgenden Unterscheidungen zu treffen:

Erstens: Sie erfährt die objektive Bestimmtheit des Symbols, d.h. es gibt einen eindeutigen Beweis dafür, dass das Symbol ein anderes OBJEKT als das S.P.C. darstellt.

Zweitens nimmt er in diesem Objekt als einer bestimmten Kraft, die auf sich selbst gerichtet ist, die ERSTE ABSICHT wahr.

Drittens bemerkt es auch die ACHTUNG, die auf die Beibehaltung selbst gelegt wird, was eine Art ZWEITE INTENTION ist, die das Symbol auf das erkennende Subjekt bezieht.

Viertens wird damit der Moment der Gegenwart als Produkt einer dialektischen Spannung erfasst: die erste Absicht und die zweite Absicht werden als gegensätzliche Kräfte gesehen.

Fünftens: VERSTEHEN bedeutet, die Struktur des Symbols wahrzunehmen, d.h. sein Wesen zu begreifen: diese höhere Möglichkeit der Erkenntnis ist dem S.P.E. verwehrt, der nur eine äußere Erscheinung wahrnimmt, die umso rationaler ist, je reflexiver seine Untersuchung ist (siehe vorheriger Absatz, Artikel "G", Kommentar Zwei).

Sechstens: Schließlich kann der S.P.C. sein eigenes sukzessives Wesen wahrnehmen, d.h. die IMMANENTE ZEIT. Aber diese Apperzeption, die umfassend ist, erfolgt ohne jeglichen Bezug zur transzendentalen Zeit, deren Bezugspunkt für die indirekte Erkenntnis die Ausdehnung ist. Das bedeutet, dass der S.P.C. fähig ist, die immanente Zeit in einer absoluten Form wahrzunehmen; daher wird die Disposition des bewussten Subjekts, die immanente Zeit wahrzunehmen, die: DIE FÄHIGKEIT DER CHRONISCHEN AUTOSKOPIE.

DIE VERLORENE VIRYA: EIN PASU MIT HYPERBOREISCHER ABSTAMMUNG

Im letzten Abschnitt haben wir, wenn auch in einer zugegebenermaßen ungenauen Form, die Darstellung der wichtigsten Begriffe zusammengefasst, die die hyperboreische Weisheit über den Pasu, jenen Animal-Menschen, der die Erde zur Zeit des Ilegats der Verräter-Siddhas bewohnte, behauptet. Es war notwendig, solche Konzepte darzulegen, um, vielleicht zum ersten Mal in dieser exoterischen Sprache, das Mysterium der Verkettung des Geistes mit der Evolution der Materie zu erläutern. Wir wissen jetzt, was das Passu ist, wir kennen die Strukturen, in denen es sich manifestiert, und wir wissen, was es ist.

subjektiv sein transmigrierendes alma: folglich wissen wir, dass das, was der pasu ist, DER GEIST NICHT ist. Damit haben wir einen wichtigen Schritt in Richtung einer ganzheitlichen Sicht des Mysteriums getan. Der nächste Schritt wird uns direkt zum Kern des Mysteriums führen, d.h. zur geistigen Verkettung.

A - Das Erbe des virya

Erinnern wir uns an einen der ersten Absätze des Abschnitts "Verrat und spirituelle Verkettung": "...der Verrat der Verräter-Siddhas wurde vollzogen, um einem bestimmten Zweck zu dienen: der Verkettung der SPIRIT-SPIRITS der SPIRIT-ESPHERES auf der Ebene MATERIE. Kehren wir also zu der Frage zurück, mit der wir die analogische Form der Geist-Sphäre vorgestellt haben: Wie ist sie an die Materie gekettet, an die Vergänglichkeit des Lebens, an die Schwankungen der Natur, an die Zyklen von Leben und Tod, wie ist ein ewiger Geist, wir wiederholen, an diese Illusion gekettet? Da wir nun analogisch wissen, dass er ein Geist (und auch ein Pasu) ist, werden wir erklären, wie er an die Materie gekettet sein kann. Der "genetische Schlüssel des karmischen Systems" wird dann als eine bewusste Methode angedeutet, um im Blut des Pasu "ein Bild des Ursprungs des hyperboreischen Geistes" einzuprägen: "So entsteht im Blutgedächtnis die "Erinnerung an den Ursprung", die ein wahres, immerwährendes Erbe des Verräters Manu-Siddha ist; und sie wird im Blut und nicht in irgendeiner anderen Substanz eingepägt, weil die "einprägende Kraft", um die es geht, Leidenschaft ist: Leidenschaft im Maithuna oder, wenn man so will, Liebe".

"Der Kern des Systems besteht also in der Einprägung eines Bildes des Ursprungs in das Blut des Pasu, durch das er ein göttliches Erbe erwirbt und ein Virya wird. Es sollte noch einmal betont werden, dass diese Spende nicht gütiger Natur ist, sondern darauf abzielt, die zurückgekehrten Geister zu fesseln. Der Klarheit halber kann man davon ausgehen, dass die "Erschaffung des Ursprungs" der erste Teil eines zweistufigen Prozesses ist, dessen zweiter Teil die eigentliche Verkettung wäre. Die Erschaffung der Minne hätte also den einzigen Zweck, die Verbindung des Geistes mit der Materie zu erleichtern...". Aus diesen Absätzen, die wir aus einem vorhergehenden Satz zitieren, können wir entnehmen, dass

Die erschreckende Tatsache ist, dass die Viryas genetisch von göttlichen Wesen, außerirdischen Göttern, abstammen, ABER VON DIESEN NICHT GELIEBT WERDEN. Im Gegenteil, ihre göttlichen Vorfahren zögern nicht, sie dem erbarmungslosen evolutionären System der karmischen Reinkarnationen zu unterwerfen, das auf Schmerz und Leiden, auf Lernen durch die Methode von Belohnung und Bestrafung, d.h. Aktion und Reaktion, beruht. Aber die meisten Viryas sind sich nicht bewusst, dass es eine wesentliche Dualität in ihrem Wesen gibt. Und vielleicht ist es in vielen Fällen auch besser so, denn wenn sie wüssten, VON WEM sie abstammen, würden sie sicherlich hoffnungslos verrückt werden. Einerseits ist der virya als pasu animal-menschlich, d.h. ein SOHN DES DEMIURG; andererseits ist der virya als Verwahrer eines Bildes des Ursprungs im Gedächtnis des Blutes auch göttlich, d.h. ein SOHN DES SIDDHAS (TRAITORS).

HYPERBOREOS. Als Sohn des Demiurgen ist es sein Ziel, die ontische Autonomie, die menschliche Wesenheit, zu erlangen, um mit dem größtmöglichen Sinn Sein Werk zu bewundern; das ist das wahre Ziel des pasu, der unterdessen zu glauben träumt, dass er für etwas anderes existiert; Aber diese Illusion verschwindet unweigerlich, wenn "am Ende eines großen Tages der Manifestation" die "Nacht von Brahma" kommt, der mahapralaya, in dem die gesamte materielle Schöpfung vom saugenden Nichts einer Final verschlungen wird, die dem Prinzip gleich ist; und in diesem Nichts endet natürlich alles, die pasu's oder viryas zusammen mit allen möglichen monadischen Manifestationen. Diese faktische Endlichkeit der menschlichen Natur ist natürlich nicht allzu attraktiv. Aber als Sohn der Verräter-Siddhas kann der Virya auch keine gütige Zukunft vorhersehen: Seine göttlichen Vorfahren verheimlichen ihm durch alle möglichen Tricks die Tatsache und das Recht der Abstammung; aber wenn der virya aus irgendeinem zusätzlichen karmischen Grund in der Erinnerung an das Blut die Erinnerung an die Herkunft wahrnehmen würde, wenn er vermuten würde, dass "etwas in ihm nicht von hier ist", dann würde er sich dem schrecklichsten Hass und der Verachtung seitens seiner "göttlichen" Vorfahren gegenübersehen; Aber sie würden nicht versuchen, ihn zu vernichten, sondern würden ihre unglaublichen Kräfte einsetzen, um ihn in eine intensive magische Verschmelzung zu stürzen, d.h. ihn noch tiefer in eine strategische Verwirrung zu stürzen; aus diesem Grund kann er nichts anderes als die endgültige Auflösung des kosmischen PRALaya erwarten, da die Siddhas

Verräter sind nicht gewillt, IRGENDWELCHE VERHÄLTNISSE mit den viryas einzugehen, d.h. keine, die sie vom Karma abbringen können.

Welche Hoffnung bleibt dem Virya angesichts eines solch düsteren Bildes, welche Hoffnung kann er haben, den wahnsinnigen Plänen des Demiurgen und der Verräter-Siddhas zu entkommen? Antwort: Die Befreiung des hyperboreischen Geistes. Das heißt: Die einzige Möglichkeit des Entkommens besteht für den Virya darin, seine hyperboreische Erinnerung zum Ursprung zurückzuverfolgen und sich in das hyperboreische Göttliche zu verwandeln, indem er den gefangenen Geist entfesselt, d.h. die "NORMALITÄT" des WIEDERGEBORENEN GEISTES des GEISTES zu verarbeiten. Damit diese Möglichkeit wirksam verwirklicht werden kann, ist es notwendig, dass der virya im Rahmen einer HYPERBOREN STRATEGIE handelt, eine Angelegenheit, die im zweiten Teil untersucht werden wird: hier werden wir die GÜTTIGE LUKIFERISCHE HALTUNG beschreiben, die der virya als grundlegende strategische Haltung der spirituellen Befreiung einnehmen muss. Im verbleibenden Teil des ersten Teils werden wir uns mit einem wichtigen Thema befassen, das zuerst behandelt werden muss: die spirituelle Bindung.

B - Das Virya-Selbst und das Unendliche Selbst

Wir erinnern uns an das, was oben gesagt wurde: Die Verräter-Siddhas haben sich "ein zweistufiges Pan" ausgedacht, dessen erste Stufe im genetischen Schlüssel und dessen zweite in der geistigen Fesselung liegt. Wir müssen also mit der ersten Stufe beginnen.

Der genetische Schlüssel, die Vererbung der Herkunft, verwandelt das pasu in ein virya. Der beste Weg, diese Tatsache zu erkennen, ist zu fragen, ob es einen offensichtlichen Unterschied gibt, der die Umwandlung beweist, d.h. ob es einen Unterschied zwischen den beiden gibt:

Was ist die Auswirkung der genetischen Höhle im virya, der ersten und permanenten, die es zu einem Wesen macht, das sich vom pasu unterscheidet? Antwort: Das Erscheinen des "Ich". In der Tat ist im pasu das bewusste Subjekt, das dem "Ich" am nächsten kommt, niemals "Ich bin", selbst wenn es eine autonome Entität belebt: Das pasu handelt, sobald es eine der Entität gleichwertige Vollkommenheit erreicht hat oder während der Entwicklung der Bewusstseinsphäre, immer in Übereinstimmung mit dem Ziel des "Ich".

Endlichkeit, Sinngabung der Wesenheiten, Erzeugung von Qualität usw. Je mehr sich das bewusste Subjekt in Übereinstimmung mit der mikrokosmischen Zielsetzung entwickelt, desto mehr nimmt es den organischen Charakter des Makrokosmos in sich auf, desto mehr bewundert es das Werk und den Schöpfer. Mit anderen Worten: Je höher das Bewusstseinsniveau des bewussten Subjekts des Pasu ist, desto stärker sind seine äußeren Bezüge auf den Makrokosmos ausgerichtet. Ein hochentwickeltes Bewusstseinssubjekt ist "harmonisch" auf den Demiurgen bezogen, was es definitiv davon abhält, sich als "Ich" zu manifestieren oder gar einen spirituellen Egoismus ähnlich dem des virya zu erleben.

Wie aber zeichnet sich dann ein "Ich" aus? Antwort: Durch die essentielle Gewissheit, dass die eigene Entität etwas Einzigartiges, Unzerstörbares, Unnachahmliches und natürlich etwas anderes ist als der Demiurg Jehova-Satan, oder wie auch immer er genannt wird, und NICHT VON IHM GESCHAFFEN wurde. Wer diese wesentliche Gewissheit erfährt, ist mit großer Wahrscheinlichkeit ein verlorener Virya. "Meine Erfahrung ist die des Ichs, des fühlenden Ichs", sagt Miguel Serrano. Und er fährt fort: "...es ist falsch und gefährlich, so zu tun, als ob unsere Erfahrungen von anderen geteilt würden. Etwas, das als Sympathie empfunden werden könnte, die Erfahrung des Ichs, des Fühlens des Ichs, könnte als natürlich und gut generiert erscheinen. Doch jedes Mal, wenn ich andere gefragt habe, ob sie sich als Ich, als einzigartiges Ich, inmitten des Universums fühlen, ist es mir nicht gelungen, diese akute Erfahrung zu durchbrechen, und ich stand wie vor einer undurchdringlichen Mauer. Und auf den Gesichtern der Befragten war fast immer ein Ausdruck der Überraschung, der Verwunderung zu sehen. Seltsamerweise hatten sie diese Erfahrung nicht gemacht. Das war nicht ihre Stimmgabel (die Empfindung des "Ich" ist ein Zeichen, das den erwachten Virya signalisiert). In einem solchen Ausmaß, dass ich zu der Überzeugung gelangt bin, dass in der Welt nur ich fühle, dass ich ich bin".

Aber wenn das "Ich" etwas anderes ist als das bewusste Subjekt, wenn es im Pasu aufgrund der genetischen Höhle entsteht und der Beweis für seine Verwandlung in ein Virya ist, was ist dann das "Ich"? Antwort: IN JEDEM VIRYA IST DAS SELBST DIE MANIFESTATION DES GEISTES.

ENCADENADO. Natürlich beziehen wir uns auf das oben definierte Ich, auf das Ich von Miguel Serrano, auf das Ich der absoluten individuellen Identität. Diese Antwort zwingt uns zu einer sofortigen Erklärung, um eine sehr wahrscheinliche Verwechslung zu vermeiden: DIE ANTWORT SAGT UNS NICHT

DASS DAS SELBST DER GEIST "IST"; ES VERSICHERT UNS LEDIGLICH, DASS ES

"SEINE MANIFESTATION". Was bedeutet diese Klarstellung, was fügt sie der vorherigen Antwort hinzu? Antwort: Die Klarstellung zielt darauf ab, das "Ich" nicht mit einem DIREKTEN AUSDRUCK DES GEISTES zu verwechseln, wenn wir bereits aus den ersten Absätzen wissen, dass "der Geist in Ketten nicht weiß, dass er ist". Das "Ich" wird in der Tat als die reinste Form des "Bewusstseins" betrachtet, und es mag widersprüchlich erscheinen, dass es einerseits mit dem Geist in Verbindung gebracht wird, als Beweis für seine Fesselung, und andererseits behauptet wird, dass der Geist sich seiner Fesselung nicht bewusst ist, wie, wenn das "Ich" Bewusstsein ist, der Geist seine Situation ignoriert? Gerade weil diese Frage ein Irrtum ist, wurde festgestellt, dass "das Ich die MANIFESTATION des gefesselten Geistes ist" und nicht der Ausdruck des Geistes selbst. Obwohl die vorgeschlagene Unterscheidung zu subtil erscheint, wird sie sofort klar, wenn wir uns den analogischen Konzepten über den Geist zuwenden, die mit Hilfe des Modus der Sphäre gewonnen wurden.

Im Abschnitt "Die umgekehrte Geist-Sphäre" haben wir gesehen, dass das Absolute Selbst der "Normalität" in das Unendliche Selbst der "Anormalität" des Geistes überführt wurde. Das Unendliche Selbst wurde in einem "unendlichen Brunnen" synthetisiert, in dem alle Projektionen der äußeren Punkte der Sphäre zusammenliefen: der "unendliche Brunnen" befindet sich notwendigerweise im Unendlichen, und daher durchqueren die Projektionen des Vultus Spiritus, des geistigen Antlitzes, den kosmischen Raum des Makrokosmos in alle Richtungen. Daraus folgt, dass "zwischen der Geist-Sphäre und dem Unendlichen Selbst die Welt der endlichen Wesenheiten, d.h. der "INNERE" Makrokosmos, VOLLSTÄNDIG sein muss; oder, mit anderen Worten, das Unendliche Selbst übertrifft die Welt der endlichen Wesenheiten durch die Unendlichkeit; es ist so, als ob in Abbildung 8 ALLES, WAS ENDLICH IST, ZWISCHEN DEM VIOLETTEN KREIS (erweiterter unendlicher Pol) UND DEM GRÜNEN KREIS (geistiges Gesicht) wäre". Im folgenden Absatz wird dieses Konzept ergänzt: "DER UMGEKEHRTE GEIST IGNORIERT SEINE SITUATION, WEIL ZWISCHEN IHM UND SEINEM UNENDLICHEN SELBST DIE ABSOLUTE UNORDNUNG DER "ARCHETISCHEN ORDNUNG" ODER DES "MATERIELLEN PLANES" STEHT; DER UMGEKEHRTE GEIST IST DIESER "ORDNUNG" WESENTLICH GEGENÜBER, UND DIESE GEGENÜBERSTELLUNG SCHAFFT EINE BARRIERE DER EINKOMMUNIKATION.

MIT SEINEM EIGENEN UNENDLICHEN SELBST, DAS SICH "JENSEITS DER MATERIELLEN EBENE" BEFINDET; ANDERERSEITS "SIEHT" DAS UNENDLICHE SELBST AUS DER UNENDLICHKEIT HERAUS NUR DIE HÖCHSTE ILLUSION DER ARCHETYPISCHEN ORDNUNG, EINE "MAYA", INDEM ES AUF DIE
GEISTIGES GESICHT. Dies ist das Drama des umgekehrten Geistes, das man "STRATEGISCHE VERWIRRUNG" nennt.

Betrachten wir nun das folgende Konzept der hyperboreischen Weisheit, dessen Bedeutung darin besteht, das Geheimnis der spirituellen Verkettung fein zu enthüllen: DAS TEILWEISE SELBST DES VIRYA WIRD DURCH DIE REFLECTION DES UNENDLICHEN SELBST IM ABBILD DES URSPRUNGS BESEITIGT, DESSEN ERINNERUNG IN DER
DAS GEDÄCHTNIS DES BLUTES. Logischerweise sind mehrere Kommentare erforderlich, um ein so wichtiges Konzept zu erklären.

Erstens: Das vorangehende Konzept ist unter dem synthetischen Namen "SPIRITUELLE FESSELUNG" bekannt, und es muss verstanden werden, dass darauf Bezug genommen wird, wann immer der Name erwähnt wird. Die "spirituelle Verkettung" ist der zweite Akt des Großen Mysteriums, des Blanischen Verrats der verräterischen Siddhas; der erste Akt war natürlich die ursprüngliche Verwirrung und Desorientierung der hyperboräischen Geister, ein Mysterium, das wir analogisch als "Umkehrung der Sphärengeister" bezeichnet haben.

Zweitens: Die "spirituelle Verkettung" entsteht als Folge des "Zweiphasen-Plans" der Verräter-Siddhas, dessen erste Phase aus der genetischen Höhle besteht. Auf der Grundlage dessen, was wir bereits gesehen haben, können wir diese Phase in einer kompakteren Weise beschreiben: Die erste Phase, die genetische Höhle, führt in das Gedächtnis des Blutes ein "Bild des Ursprungs" ein, das ein immerwährendes Erbe darstellt, das biologisch-logisch in den Ethnien der verlorenen Viryas weitergegeben wird; wie alle psychischen Beendigungen hat das "Bild des Ursprungs" einen semenischen Charakter, und aus diesem Grund nennt es die hyperboreische Weisheit das Symbol des Ursprungs; Im zweiten Teil wird man sehen, dass die äußere, signifikante Projektion des Ursprungssymbols das geheimnisvolle Ursprungszeichen ist, von dem unter anderem das hyperboreische Hakenkreuz durch Deformation und Verstümmelung abgeleitet ist. Die zweite Phase des plan, die

Die spirituelle Verkettung ist erfüllt, wenn das unendliche Selbst, das sich teilweise im Symbol des Ursprungs widerspiegelt, das besondere Selbst des virya hervorbringt.

Drittens: Im Symbol des Ursprungs, des verlorenen Virya, spiegelt sich nur ein winziger Teil des Unendlichen Selbst wider, der aus der polaren Synthese der unendlichen, in alle Richtungen des Raumes projizierten "Blicke" besteht (siehe Abbildungen 7 und 8). Diese Tatsache wird im Artikel "H" anagogisch erklärt.

Viertens: Im Lichte des Konzepts der geistigen Fesselung wird nun besser verstanden, dass die obige Aussage, dass "das Ich des virya die MANIFESTATION des gefesselten Geistes ist", nicht mit einem DIREKTEN AUSDRUCK des Geistes zu verwechseln ist. Der umgekehrte Geist ist in der Tat EWIG und daher NICHT ERFOLGREICH; diese wesentliche Eigenschaft hält ihn absolut von der transzendenten Zeit des Makrokosmos fern, in der endliche und aufeinanderfolgende Entitäten auftreten. Aber ein "direkter Ausdruck des Geistes" könnte dann in der verlorenen virya, d.h. im potentiellen Makrokosmos, stattfinden: eine Entität, die tatsächlich in der transzendenten Zeit geschieht. Im Gegenteil, das Ego des virya ist eine "Manifestation des Geistes", aber eine indirekte Manifestation, die sich realisiert, wenn einige der unendlichen Blicke in einer endlichen Entität das Symbol des Ursprungs entdecken und darüber nachdenken. Es ist also nicht der Geist, der sich im Selbst "ausdrückt", sondern im Gegenteil, seine Manifestation geschieht OHNE das WISSEN des Geistes. Es ist offensichtlich: wenn das Selbst des virya am Unendlichen Selbst teilnimmt, muss es seine eigene Nicht-Kommunikation erleiden, d.h. die anormale Desorientierung, die durch den Blancal-Verrat verursacht wird. "Der umgekehrte Sphäregeist ist sich seiner Situation nicht bewusst, weil zwischen ihm und seinem Unendlichen Selbst die absolute Unordnung der materiellen Ebene steht.

C - Ziel des Plans "Traitor Siddha

Bei zahlreichen Gelegenheiten haben wir das Ziel der Geistverkettung erwähnt: Die Verräter-Siddhas beabsichtigten, die Entwicklung des Animal-Menschen oder Pasu zu erzwingen, damit er

um seine Aufgabe zu erfüllen, Kultur zu produzieren und der Welt einen Sinn zu geben. Zu dieser Zeit stagnierte der Passus evolutiv und es war nicht gelungen, die Sphäre des Bewusstseins zu entwickeln. Die genetische Forschung war daher auf dieses Ziel ausgerichtet.

Zum Zeitpunkt der Verkettung hatte der Pasu die in den Abbildungen 11 und 11b gezeigte evolutive Stufe erreicht: Die Bewusstseinsphäre war hochgradig elementar, obwohl sie zweifellos existierte, ebenso wie das bewusste Subjekt, das sie belebte. Diese Situation änderte sich jedoch radikal, der Pasu entwickelte seine Bewusstseinsphäre in kurzer Zeit und wurde zu einem großen Produzenten von Kultur, als die genetische Höhle die Entstehung des Ichs des verlorenen Virya ermöglichte.

Kurz gesagt, das Ziel des Geistes der Verräter-Siddhas stimmte THEORETISCH mit dem mikrokosmischen Ziel der Finalität des Pasu überein: die Bewusstseinsphäre komplett zu entwickeln. Aber, wie wir gesehen haben, führt die kompletente Entwicklung der Bewusstseinsphäre zu ontischer Autonomie; und darin unterschied sich der Plan der Verräter-Siddhas PRAKTISCH von dem evolutiven Plan des Demiurgen: SIE ERLAUBTEN NUR DENJENIGEN, DIE SICH ZUVOR DER OKKULTEN HIERARCHIE DER BRUDERSCHAFT ANGESCHLOSSEN HATTEN, ONTISCHE AUTONOMIE ZU ERLANGEN, DEN EIGENTLICHEN MIKROKOSMOS.

WEISS. Diejenigen, die diese letzte Bedingung nicht erfüllten, würden vernichtet oder für immer in Verwirrung gestürzt werden.

Auf jeden Fall wurde der Animal-Mensch der Erde durch die konkrete Handlung des Manu-Siddha-Traitors, d.h. durch die vererbte Einbettung des Ursprungssymbols in das Gedächtnis des Blutes, definitiv umgewandelt. Wie bereits erwähnt, entwickelte sich die Bewusstseinsphäre in der Folgezeit in hohem Maße, und die Viryas waren in der Lage, große Zivilisationen zu errichten, an die sich oft niemand mehr erinnert.

D - Die Rolle des Blutes im genetischen Code

Das Blut ist natürlich für alle Strukturen des Mikrokosmos von Interesse, denn seine Verteilung bildet das physische Gegenstück zum Astralleib, d. h. zum feinstofflichen Träger der Seele. Das evolutive Seelensubjekt, obwohl es sich in bestimmten Strukturen manifestiert, kommt in Wirklichkeit aus dem Blut, aus bestimmten Funktionen, die das Blut in den verschiedenen Strukturen des Mikrokosmos ausführt. Durch das Blut, durch ein astrales Blut, das der westlichen Wissenschaft noch unbekannt ist, manifestiert sich die Seele als Subjekt in den psychischen Strukturen des Pasu; und in diesem Blut, als dem hyperboreischen Erbe der Verräter-Siddhas, ist das Symbol des Ursprungs hinterlegt. Wie im Abschnitt "Verrat und spirituelle Verkettung" erklärt wurde, hat die genetische Höhle es möglich gemacht, dass die Erinnerung an die unerschaffene Entität im Blut bewahrt wird, und durch sie wird das pasu in virya umgewandelt, indem es das Selbst, d.h. die Manifestation des hyperboreischen Geistes, an das bewusste Subjekt VERKNÜPFT. Aber wir müssen an dieser Stelle warnen, dass es für jeden verlorenen Virya unmöglich sein wird, die genetische Höhle zu VERSTEHEN, ohne eine vorherige tantrische Einweihung in die hyperboräische Weisheit; im zweiten Teil werden wir jedoch eine Vorstellung von einer solchen Einweihung IN EINER ANALOGISCHEN BESCHREIBUNG geben, die die Tugend hat, genügend Licht auf die genetische Höhle zu werfen. Auch in dem Forschungsroman "Das seltsame Abenteuer des Dr. Arturo Siegnagel" und in den Büchern von Miguel Serrano lassen sich viele anregende Bemerkungen finden. Auch wenn es nicht notwendig ist, auf die unverständlichen Details der genetischen Forschung einzugehen, ist es doch wichtig, darauf hinzuweisen, worin ihre Technik besteht: maithuna, d.h. der sexuelle Akt zwischen Manu und den Mitgliedern der menschlichen Gattung. Der maithuna stellt für den pasu, abgesehen von der Ausübung seiner Zeugungsfunktion, einen Modus der sinnlichen Erkenntnis dar: Während der Paarung ist der Ehepartner nämlich eine äußere Entität, die die Sinnessphäre intensiv beeindruckt und der Vernunft die Entdeckung eines menschlichen Entwurfs bringt. Das Schema dieses Entwurfs, das durch den sexuellen Kontakt gewonnen wird, hat seine aktive Kraft größtenteils auf die affektive Sphäre bezogen; das heißt: jeder Gedanke an dieses Schema wird Begriffe hervorbringen, deren Darstellungen dem Extremfall (c) entsprechen, d.h. Darstellungen, die auf das Herz ausgerichtet sind und niemals auf die Seele ausgerichtet sein werden, aber niemals auf das Herz ausgerichtet sein werden.

Das ist der Grund, warum sich die Pasu zum Beispiel der formativen Phasen der gezeugten mikrokosmischen Potenz, des Kindes, nicht bewusst ist, obwohl ihre Symbole im Schema des konjugierten Designs zu finden sind. Nun, obwohl die vorherrschende affektive Intentionalität in der aktiven Potenz normalerweise in Pasu-Paaren realisiert wird, ist der Fall ganz anders, wenn die Maithuna von der Manu realisiert wird.

E - Verräterische Siddhas verändern das menschliche Design

In jeder Entität gibt es eine Endlichkeit und eine Überendlichkeit: die erste ist der Begriff des universellen Archetyps und die zweite ist der besondere Begriff des demiurgischen Entwurfs. Die mikrokosmische Potential des Pasu als Entität wird auch von einem universellen Archetypus, Manu, getragen, der aus den im Abschnitt "Archetypisches Gedächtnis und Vernunft" genannten Gründen unerkennbar ist. Der entsprechende besondere Begriff ist der "menschliche Entwurf", den wir bei der Untersuchung der Bildung der Bewusstseinsphäre als "Selbstentdeckung" bezeichnet haben. Der Gegenstand des menschlichen Entwurfs ist ein uraltes Mysterium, das als das SCHICKSAL DER MENSCHENMONADEN bekannt ist; so drückt der Entwurf eines bestimmten Pasu das Schicksal seiner Monade aus, ein Schicksal, das vom Demiurgen erdacht wurde und in dessen Plan viele elementare Symbole des universellen Archetyps enthalten sind. In diesem "menschlichen Entwurf" ist an einem Punkt der Formationsreihe, die seinen Plan ausmacht, der genaue Zeitpunkt festgelegt, an dem der pasu sich selbst entdeckt und seine Geschichte beginnt, d.h. die Sphäre des Bewusstseins. In diesem Moment und in allen folgenden Fällen, in denen es eine solche Wahrnehmung erfährt, kommt es zu einer INTUITION DER ONTISCHEN AUTONOMIE, die natürlich oft als bloße Subjekt-Objekt-Differenzierung interpretiert wird. Die Möglichkeit der ontischen Autonomie ruft einen höchst schockierenden Eindruck hervor, der von der Vernunft als ein von ihr selbst entworfenen Schema interpretiert und vom Subjekt als das Symbol übersetzt wird, dessen Auftauchen die Bildung der Bewusstseinsphäre hervorruft: DAS SYMBOL DER ONTISCHEN AUTONOMIE IST DAS ERSTE, DAS MIT KREUZENDER ENERGIE AUFTAUCHT; ABER DIESES AUFTAUCHEN

ES IST DAS SUBJEKT SELBST, DAS SICH AUFGRUND DER ERSTEN, SCHOCKIERTEN ABSICHT AUF EINEN HÖHEREN TEIL DER PSYCHE RICHTET UND DORT DAS SYMBOL ALS "ZENTRUM DES BEZUGS ZU SICH SELBST" PLATZIERT; AUS DIESEM SYMBOL WIRD DANN DAS SCHEMA SEINER SELBST ODER DIE GESCHICHTE DES MIKROKOSMOS STRUKTURIERT.

Mit diesen Bemerkungen wollen wir zeigen, dass der menschliche Entwurf als monadische Bestimmung ein besonderer Plan ist, der auf dem universellen Plan des Archetyps im Mikrokosmos beruht; deshalb enthält das Schema des menschlichen Entwurfs, z.B. das aus der Praxis der Maithuna gewonnene, zwar nicht den vollständigen Plan des universellen Archetyps, hat aber andererseits viele Bezüge zu ihm. Die physischen Strukturen, die den universellen Archetyp inspirieren, sind dagegen bekanntlich in den Nukleinsäuren des menschlichen Chromosoms kodiert; aber diese Strukturen sind nur ein sehr kleiner Teil des Plan, aus dem ein Manu-Archetyp besteht.

Nun, der evolutive Fehler des Pasu, der das Eingreifen der Verräter-Siddhas in Übereinstimmung mit dem Demiurgen motivierte, lag in der begrenzten Evolution seiner Bewusstseinssphäre; aber, wie wir gerade gesehen haben, hängt eine solche Evolution zu einem großen Teil von der Selbstentdeckung ab, das heißt, von der SELBSTBESTIMMUNG, zu irgendeiner Zeit die MÖGLICHKEIT von Ontische Autonomie, dann ist es offensichtlich, dass der wichtigste Eingriff der Verräter-Siddhas in dieser Phase des IPAN stattgefunden haben muss. Und in der Tat, dies ist geschehen. Angesichts der Unmöglichkeit, die universellen Archetypen, die direkt vom Willen des Einen getragen werden, in irgendeiner Weise zu verändern, beschlossen die Verräter-Siddhas, in den menschlichen Entwurf einzugreifen und das Schicksal des Menschen dauerhaft zu verändern: Auf diese Weise hofften sie, eine rasche Entwicklung der Bewusstseinssphäre des Pasu zu bewirken, und dieses Ziel wurde definitiv erreicht.

F - Genetische Schlüsseltechnik

In wenigen Worten werden wir die in der genetischen Höhle verwendete Technik beschreiben. Sie basiert auf der Maithuna zwischen einem Mitglied der menschlichen Spezies, von der die Völker und Nationen abstammen sollen, und einem Verräter-Siddha, der in einem aktivierten Körper des Manu-Archetyps inkarniert ist. ABER IN DIESEM KÖRPER KANN, WÄHREND DER UNIVERSALE BEGRIFF DEM MANU-ARCHETYP ENTSpricht, DER PARTIKULARE BEGRIFF SICHERLICH NICHT DEM DEMIURGISCHEN ENTWURF ENTSPRECHEN, DENN DER ENTWURF IST MONADISCHE BESTIMMUNG, UND IN DIESEM KÖRPER GIBT ES KEINE MONADE, SONDERN EINEN VERRÄTER-SIDDHA, D.H. EINEN HYPERBOREISCHEN GEIST. D a h e r ist die Manu-

Der Siddha-Verräter verabreicht dem Pasu während des Maithuna das Wissen um ein modifiziertes Design, bei dem das Symbol der ONTISCHEN AUTONOMIE durch ein erhöhtes Symbol ersetzt worden ist.

URSPRUNG. Aber das Symbol der ontischen Autonomie wurde nicht eliminiert, sondern in seiner Funktion, zur Selbsterkenntnis zu führen, durch das Symbol des Ursprungs ersetzt und ist zu einem bloßen Bestandteil des Symbols des Ursprungs geworden.

Der Grund für diese Ersetzung liegt in der zweiten Phase des PIAAN der Verräter-Siddhas, d.h. der spirituellen Fesselung; denn hier, bei der Ersetzung des Symbols der ontischen Autonomie durch das Symbol des Ursprungs, wird die INFERNALE GENIALITÄT der Verräter-Siddhas besser gewürdigt als bei jeder anderen Handlung: IN DER TAT MÜSSTE DER VIRYA VON DA AN NICHT MEHR, WIE DER PASU, DAS SYMBOL DER ONTISCHEN AUTONOMIE "ENTDECKEN", UM DIE BILDUNG DER BEWUSSTSEINSSPHÄRE EINZULEITEN, SONDERN DAS SYMBOL DES URSPRUNGS WÜRDIG VOM UMGEKEHRTEN SPHÄRENGEIST "ENTDECKT" WERDEN UND ER WÜRDIG, OHNE ES ZU WISSEN, KRAFTVOLL DIE

SPHÄRE DES BEWUSSTSEINS. Die evolutive Initiative würde somit an den angeketteten Geist, an das Selbst, abgetreten werden, während die Seele, die als ihr Sitz dienen würde, die Evolution erhalten würde; und der halbgöttliche Mensch, der virya, müsste die permanente innere Dualität von Seele und Geist aufweisen.

Wenn wir zur Beschreibung der in der Maithuna verwendeten Technik zurückkehren, werden wir mit dem übereinstimmen, was in F gesagt wurde, nämlich dass die Verräter-Siddhas, indem sie das Design ändern, das Schicksal des Menschen dauerhaft verändern. Diese Aussage ist auf die folgende Tatsache zurückzuführen: Während des Maithuna wird das Design des Verräter-Manu-Siddha auf den Mikrokosmos des Pasu in einer Weise ausgestrahlt, dass die Substitution des Ursprungssymbols auch im Blut des Pasu verkörpert wird, und zwar als eine erworbene Eigenschaft. Auf diese Weise wird das eigene Design des Pasu durch die Nachahmung des Designs der Manu endgültig verändert. Folglich verursacht die Technik der genetischen Züchtung eine GENETISCHE MUTATION im Pasu. Das sollte man gut verstehen, denn es gibt Leute, die fälschlicherweise glauben, dass "aus der Kopulation der Angeles mit den Töchtern der Menschen" Viryas entstanden sind, was nicht stimmt, denn wir haben bereits gesehen, dass während der Maithuna eine Mutation des Pasu stattfindet, eine Mutation, die notwendigerweise vererbbar ist. Der virya ist also nicht die hybride Frucht des fleischlichen Handels zwischen den "Angei" und den Menschen, sondern der Nachkomme eines Manu-Siddha-Verräters und eines pasu, der zuvor durch die Wirkung der Sexualmagie oder die Technik des genetischen Schlüssels zu einem virya mutiert ist.

Der Virya erhält somit ein doppeltes Erbe: göttlich von seinem hyperboreischen Vorfahren und mutiert vom Großen Vorfahren Pasu. Als Auswirkung des Kaly Yuga haben jedoch viele Virya-Kommunikationen die "Rassensünde" begangen, ihr halbgöttliches Blut mit dem Blut des Animal-Mannes oder Pasu zu vermischen, was in ihr Temperament eine starke animal-, d.h. invaltive, Tendenz einbringt. Denn es ist festzustellen, dass die wertvolle göttliche Komponente, die den Menschen in einen Gott oder einen Dämon verwandeln kann, das Symbol des Ursprungs, durch reines Blut bewahrt werden muss: both the technique of the genetic digging of the Traitor Siddhas, that is, the plans of Chang Shambala, and the Hyperborean Strategy of Return to Origin, of the Siddhas of Agartha, demand racism as a means of preserving the extraterrestrial heritage: only the Sages of Zion, the Chiefs of the Elegitimate Race of the Demiurge Jehovah-Satan, seek by all means to degrade the linages.

Hyperboreer der Erde. Was ist eine hyperboreische Strategie der Siddhas?

Warum die Hebräer so handeln, ist eine Frage, die im zweiten Teil ausführlich beantwortet wird.

Schließlich ist noch hinzuzufügen, dass das Symbol des Ursprungs, indem es das Unendliche Selbst widerspiegelt, den Beginn der Geschichte des Mikrokosmos oder des Bewusstseins markiert: Das Schema seiner selbst ist also um das Symbol des Ursprungs herum strukturiert. Aber wenn das Symbol des Ursprungs auftaucht, tut es das transversal, transportiert durch das bewusste Subjekt, das sich so zum ersten Mal manifestiert; und da das Symbol des Ursprungs sich auf das Unendliche Selbst bezieht und ein Selbst IN der virya manifestiert, ist es verständlich, dass vom ersten Moment an das bewusste Subjekt und das Selbst identifiziert werden, zutiefst verwirrt. Aber die Verwirrung zwischen der Seele und dem Geist ist eine notwendige Bedingung im Plan der Verräter-Siddhas, damit der Geist die Entstehung der Seele unterstellen kann.

G - Ort des Selbst in der virya

Das Ziel des plan der Verräter-Siddhas war es, die Bewusstseinssphäre des pasu zu entwickeln; zu diesem Zweck wird in der ersten Phase das Symbol des Ursprungs im Gedächtnis des Blutes plasiert; die zweite Phase ist automatisch erfüllt, wenn der umgekehrte Geist sich unwissentlich im Symbol des Ursprungs spiegelt und ein "Ich" hervorbringt. Offensichtlich ist es das Ich, das für die Entwicklung der Bewusstseinssphäre verantwortlich ist, d.h. für die Erfüllung des Ziels der Pfanne, und dies konnte nicht anders geschehen als durch das bewusste Subjekt, das die Bewusstseinssphäre belebt: der Sitz des Ichs, sein natürlicher Wohnsitz, muss daher kein anderer sein als das bewusste Subjekt. Damit dies aber geschehen kann, muss das Symbol des Ursprungs ständig ÜBER dem bewussten Subjekt sein. Wie könnte dies geschehen, ohne dass das bewusste Subjekt das Symbol des Ursprungs objektiv wahrnimmt und rationalisiert? Antwort: Das Symbol des Ursprungs ist eine UNGESCHAFFENE ENTITÄT, d.h. NICHT VON DEMIURG GESCHAFFEN, DER

ALLE EINHEITEN; daher gibt es KEINEN EINZIGEN ARCHETYP, der mit dem GLEICHEN übereinstimmt.

im archetypischen Plan des Makrokosmos und folglich gibt es seine umgekehrte Kopie nicht im Gedächtnis

ARCHETYPEN DES MIKROKOSMUS: Die Vernunft ist letztendlich nicht in der Lage, das Symbol des Ursprungs zu interpretieren, da das Gehirn keine archetypischen Elemente besitzt, mit denen es rationalisiert werden kann. Das bedeutet, dass das Symbol des Ursprungs für das rationale Subjekt oder für das bewusste Subjekt NICHT existiert, weil sie es nicht mit ihren RESPEKTIVEN STRUKTUREN in Verbindung bringen können. Nur das bewusste Subjekt des virya, das in ständigem Kontakt mit dem Symbol des Ursprungs steht, könnte es im noologischen Hintergrund des Ichs WÜRDIGEN: ABER EINE SOLCHE WÜRDIGUNG WIRD NIE RATIONAL SEIN, WEIL SIE SINNLOS IST, WEIL SIE NICHT AUS DER KULTURELLEN STRUKTUR, SONDERN AUS DEM BLUT HERQUILLT.

Wir wissen, dass der Sinn die Grundlage des Denkens ist: Jede bewusste Darstellung, jedes Bild, sogar die wahrgenommenen Phantasien beruhen auf dem rationalen Sinn, den das Subjekt in einer horizontalen Sprache vorschlägt. Wie aber kann man das Symbol des Ursprungs wahrnehmen, das keine rationale Bedeutung hat? Antwort: Wenn das bewusste Subjekt sich weigern würde, das Symbol des Ursprungs ALS GEDANKEN wahrzunehmen, würde es nur das Ich als Objekt wahrnehmen: dies ist so, weil der Inhalt des Symbols

DER URSPRUNG IST DAS "ICH". In diesem Fall würde sich das bewusste Subjekt vom Ich distanzieren und in einer Art Superreflexion das Ich objektiv wahrnehmen, das heißt, die Seele würde über den Geist Rechenschaft ablegen.

Aus der Sicht der hyperboreischen Weisheit ist aber nicht so sehr von Interesse, was das bewusste Subjekt, die Seele, bei der Wahrnehmung des Ursprungssymbols erlebt, sondern was das Ich in einem solchen Fall empfindet: WÄRE DAS "ICH" IN DER LAGE, DAS SYMBOL DES URSPRUNGS, IN DEM ES SICH SPIEGELT UND VON DEM ES KOMMT, WAHRZUNEHMEN, WÄRE ES NUR IN DER LAGE, ES ZU ERAHNEN, WÜSSTE ES SOFORT, DASS "ES NICHT VON HIER IST" UND WÜRDEN VERSUCHEN, SICH ZUM URSPRUNG HIN ZU ORIENTIEREN, INDEM ES DIE IM "ICH" ENTHALTENE ERINNERUNG ZUM "ICH" ZURÜCKVERFOLGT.

BLUT, DIESE SELBSTWAHRNEHMUNG HERBEIZUFÜHREN, IST DAS ZIEL DES "A-MOR-SINGENS DER SIDDHAS"; EINE STRATEGIE DER SIDDHAS VON AGARTHA, DIE IM NÄCHSTEN ABSCHNITT UNTERSUCHT WIRD.

Es ist wichtig festzustellen, dass die Intuition des Ursprungssymbols durch das "Ich", dieses Erwachen, dieser Lichtfunke, der den Geist vertreibt, das bewusste Subjekt mit der Empfindung einer unendlichen Nostalgie, einer "wie eine Erinnerung an eine andere Welt", einer Reminiszenz an den verlorenen Glauben, an Eden, an das Paradies, an die bekannte und vergessene Blindheit, an die bis dahin ungeahnten Götter und Schrecken, die die Seele vernichten, berührt. Deshalb ist die Reaktion der Seele typisch, die versucht, die Erinnerung an das Blut des Selbst zu blockieren und die göttliche Intuition des Ursprungs mit allen ihr zur Verfügung stehenden rationalen Mitteln zu entwerten. Und das Selbst wird IMMER mit der Seele kämpfen müssen, mit diesem Ausdruck des Demiurgen, bevor es auf den Ursprung zugreift und versucht, umzukehren, zur Norm zurückzukehren, zum umgekehrten Sphären-Geist, zum hyperboreischen Geist, der ER SELBST ist.

H - Analoges Studium der spirituellen Verknüpfung

Die genetische Höhle hat den Pasu in einen Virya verwandelt und ihn mit einem göttlichen Erbe ausgestattet: dem Symbol des Ursprungs im Gedächtnis des Blutes. Aber durch das Symbol des Ursprungs ist der Geist an die Evolution des Pasu, der nun ein verlorener Virya ist, gekettet: was für den Geist ein höchstes Übel ist, stellt für den Pasu das größte Gut dar. Es ist natürlich ein schreckliches Mysterium, dem man sich mit großer Vorsicht und Mut nähern muss. Eine Möglichkeit, sich ihm zu nähern, die sich als sehr anregend erweisen könnte, ist, den Modus der Sphäre zu verwenden, den wir in den ersten Abschnitten gesehen haben, und ihn mit dem analogen Schema des pasu zu verbinden: So haben wir die Möglichkeit, das verlorene virya in einem System grafisch darzustellen, das strenge begriffliche Entsprechungen mit dem Mysterium des gefesselten Geistes hat.

Der Körper des passu ist ein Mikrokosmos potential, sukzessiv in transzendenter Zeit; daher findet sein Vergehen innerhalb der

Makrokosmos, in dem die formende Kraft der archetypischen Ebene seine Entwicklung unterstützt. Diese Situation ist in Abbildung 27 dargestellt; vergleiche dazu die Abbildungen 9, 11 und 11b.

Nehmen wir nun an, dass das Passu in Abbildung 27 aufgrund der genetischen Höhle das Symbol des Ursprungs in sich aufgenommen hat, was ist die Auswirkung? Antwort: Erinnern Sie sich daran, dass die Blicke der umgekehrten Geist-Sphäre (siehe Abbildungen 5 und 6) den gesamten kosmischen Raum durchqueren, d.h. "die Welt der endlichen Wesenheiten", um sich im unendlichen Pool (siehe Abbildung 7 und 8) zu treffen, wo die Synthese des unendlichen Selbst verwirklicht wird.

EL MACROCOSMOS CONTIENE AL MICROCOSMOS POTENCIAL



ABBILDUNG 27

Diese Situation müsste für das unendliche Selbst unabänderlich bleiben, da die Geist-Sphäre EWIG und daher in der transzendenten Zeit NICHT ERFOLGREICH ist. Doch bei der Ankunft des Pralaya, wenn das Eine seinen Tag der Manifestation vollzieht und die materielle Ordnung aufgelöst wird, wird sich der Sphärengeist neu orientieren können, da zwischen ihm und seinem unendlichen Selbst nichts mehr steht und das unendliche Selbst nicht mehr zwischen ihm und seinem unendlichen Selbst steht.

die Welt der endlichen Wesenheiten. Aber bis dieser Tag kommt, wird der Kugelgeist in absoluter Orientierungslosigkeit verharren müssen.

Doch siehe, die Verräter-Siddhas führen in den Makrokosmos das ungeschaffene Symbol des Ursprungs ein, und einige der unendlichen Blicke spiegeln sich darin und versuchen, sich auf den Ursprung auszurichten. So wird im Symbol des Ursprungs ein Selbst synthetisiert, das am Unendlichen Selbst teilhat. So viel zur Antwort auf die vorhergehende Frage.

Abbildung 28 zeigt den Schnittpunkt des pasu mit einem erweiterten unendlichen Pol des unendlichen Selbst, der auf die Wirkung der genetischen Höhle zurückzuführen ist. Dies beweist, dass das virya bis zu einem gewissen Grad am unendlichen Selbst beteiligt ist.

Um diese Beteiligung genauer zu studieren, ist es nützlich, die Abbildung 29 zu betrachten, in der die Geist-Sphäre und die psychische Struktur des pasu allein dargestellt sind; man darf natürlich nicht vergessen, dass diese Situation im makrokosmischen Bereich stattfindet.

Wir sehen hier, dass die Sphäre von luz mit einer dickeren Linie markiert wurde (vgl. Abbildung 22) und dass sich in ihrem Inneren, auf einer KONKAVENLINIE AB, einige der Blicke der Geist-Sphäre widerspiegeln. Analogisch gesehen entspricht die Linie AB dem Umriss des Ursprungssymbols: sie ist KONKAV, denn "DIE AUSRICHTUNG DES SPIRITUELLEN GNOSIS IST DURCH DIE KONKAVEN GEZEICHNET", wie im Abschnitt "Die Geist-Sphäre-Normal" erläutert. Auf der AB-Linie manifestiert sich der Geist als das "Ich" des virya, ein "Ich", das spontan dazu neigt, mit dem bewussten Subjekt verwechselt zu werden, weil das "Ich" das "Ich" des virya ist.

Das Symbol des AB-Ursprungs wird durch die Bestimmung des genetischen Schlüssels immer in der Sphäre von luz platziert.

I - Geistige Vernetzung bringt Unendlichkeit in den Mikrokosmos

Der Makrokosmos ist eine Welt der endlichen und aufeinanderfolgenden Entitäten. Weder im archetypischen Pan noch, noch weniger, im archetypischen Gedächtnis des Mikrokosmos gibt es einen unendlichen Archetyp. Noch viel weniger gibt es einen Entwurf, der ihn offenbart: Die Unendlichkeit ist also ein Wissen, das dem Passus im Grunde verboten ist. Nichtsdestoweniger hat das Zeichen des Ursprungs durch das Eingreifen der Verräter-Siddhas die Manifestation des Sphärengestes im Mikrokosmos und die Teilnahme des unendlichen Selbst an der Evolution des Pasu bewirkt; folglich ist diese unbegreifliche Tatsache eingetreten: DER VIRYA IST EINE ENDLICHE ENTITÄT, die am UNENDLICHEN TEILHABE.

Aber wo im Mikrokosmos, in welcher Struktur, in welcher Dimension, kurz gesagt, wo ist diese innere Unendlichkeit des virya zu suchen? Antwort: Die handelnde, wirkliche, zusammengesetzte Unendlichkeit kann nur im Unendlichen Selbst sein; sie kann daher nur verwirklicht werden, wenn das Selbst des virya die Endlichkeit des bewussten Subjekts, der Seele, des Schemas seiner selbst transzendiert und sich selbst als der Evolution fremd erkennt, als ein Spiegelbild der Ewigkeit des Geistes. Nur dann, nach einer solchen Befreiung, nachdem die Große Täuschung durchbrochen ist, ist der undenkbbare Übergang zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen möglich; nur dann ist die Umkehrung der umgekehrten Sphäre des Geistes, die Rückkehr zu ihrer Normativität, möglich.

RELACION ENTRE EL ESPIRITU REVERTIDO, EL MACROCOSMO Y EL MICROCOSMO

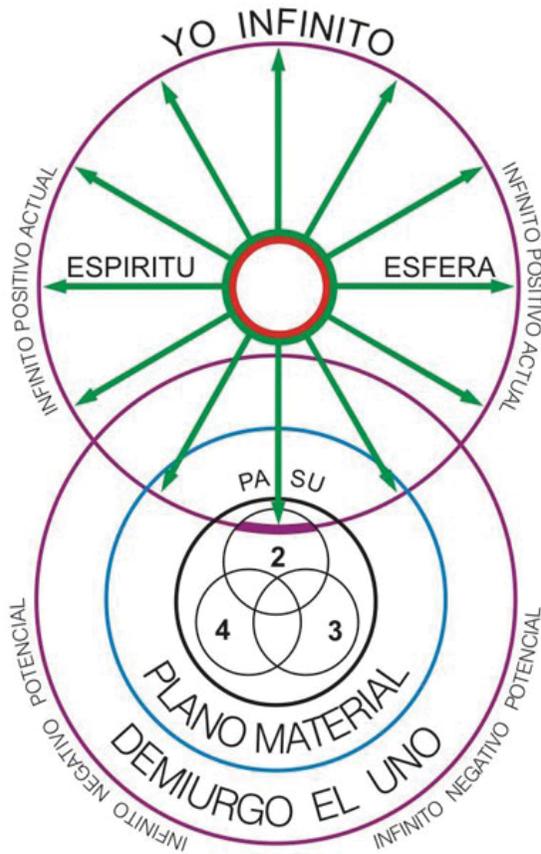


ABBILDUNG 28

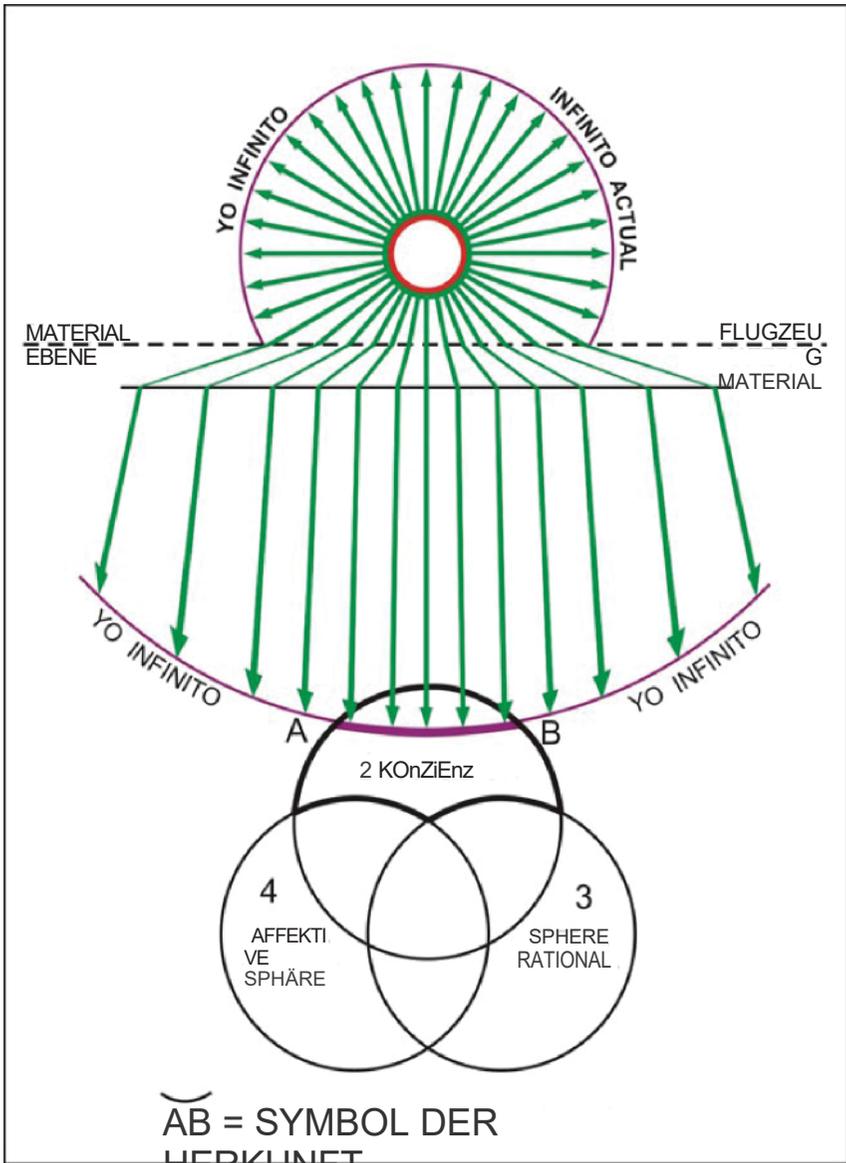


ABBILDUNG 29

Um zu dieser Antwort zu gelangen, müssen wir genau zwischen dem "verlorenen" (oder "schlafenden") Selbst und dem "erwachten Selbst" unterscheiden, die die beiden Handlungsweisen des virya-Selbst darstellen. Von diesen ist nur das erwachte Selbst in der Lage, gnostisch auf die Unendlichkeit seiner eigenen Essenz zuzugreifen **ALS KULMINATION EINER HYPERBORNER STRATEGIE. DAS**

Das andere, das verlorene Selbst, wird niemals wissen, dass es unendlich ist, weil es vergänglich geworden ist und sich mit dem bewussten Subjekt identifiziert hat; es muss erst befreit werden, aus der Verblendung erwachen, bevor es sich die spirituelle Transzendenz, die Mutation von virya zu Siddha, überhaupt vorstellen kann. Aus diesem Grund klassifiziert die Hyperboreische Weisheit die Viryas als "verloren" oder "erwacht", je nach der Qualität ihres empirischen Selbst.

Das Unendliche Ich ist UNSUBSTANTIAL, eine polare Synthese des Geistes. Das Symbol des Ursprungs hingegen ist SUBSTANTIELL wie jedes psychische Ende: es ist ein semisches Element der energetischen Substanz. Aber das Unendliche Selbst, das sich im Symbol des Ursprungs widerspiegelt, erzeugt das Selbst des virya, das je nach seinem "verlorenen" oder "erweckten" Zustand Substanz oder Substanzlosigkeit sein kann.

Der genetische Vorbehalt der Verräter-Siddhas zielt darauf ab, im pasu ein möglichst substanzielles Selbst zu erzeugen, d. h. eine Hypostase des unendlichen Selbst: Seine Unendlichkeit wird dadurch abgeschwächt. So entsteht ein verlorenes Selbst, dessen gesamte Aktivität dazu genutzt werden kann, die Entstehung der Seele zu unterstellen. Das verlorene Ich entsteht innerhalb des bewussten Subjekts, das mit ihm verwechselt wird, als Hypostase des unendlichen Ichs, das PERSON genannt wird. Das heißt: Hinter der Personalität des virya, in seiner Person, befindet sich ein verlorenes Ich, das eine Hypostase des Unendlichen Ichs ist, ein Abglanz des ewigen Geistes. Nur wer den umgekehrten Übergang von der bloßen Personhaftigkeit zur verlorenen Selbst-Substanz vollzieht und jene Hypostase, die im Symbol des Ursprungs begründet ist, transzendiert und zum Symbol selbst gelangt, hat die sichere Möglichkeit des Zugangs zum wirkenden Unendlichen, zum Geist.

Aber die innere Entdeckung dieser Möglichkeit der Befreiung war dem virya, der sich selbst noch nicht so nannte, von Anfang an verwehrt. Wie im zweiten Teil erklärt werden wird, ist einl

Durch die Aufdeckung der Strategie "O" der Siddhas hat das Eingreifen von Christus-Luzifer die Pans der Verräter-Siddhas endgültig verbannt und einen Weg für die Befreiung der gefangenen Geister offen gelassen. Seitdem kann jeder, der sich dafür entscheidet, in der "O"-Strategie der Siddhas inkulturiert zu werden, einen der sieben Befreiungswege der Hyperboreischen Weisheit wählen, um den umgekehrten Weg zu gehen, der zum Vril: "Diesem, dem halb göttlichen Menschen, der gegen den Demiurgen und seine Verbündeten kämpft, um den gefangenen Geist zu befreien, und der für ihn den umgekehrten Weg des reinen Blutes geht, nur ihm wurde der Name Virya gegeben". Dieser Virya ist fortan der "erwachte Virya", der ein erwachtes, substanzloses Selbst besitzt, das fähig ist, das Symbol des Ursprungs im reinen Blut zu erkennen und das Lied von A-mort der Siddhas zu hören. DAS MOTIV DIESER "GRUNDLAGEN DER HYPERBOREISCHEN WEISHEIT" BESTEHT GERADE DARIN, DEM VERLORENEN VIRYA DIE NOTWENDIGEN ELEMENTE ZU GEBEN, UM DIE VERWANDLUNG IN EINEN ERWACHTEN VIRYA ZU VERSUCHEN, D.H. SEIN ERWACHTES SELBST ZU SUCHEN UND SICH SELBST ALS UNENDLICH, SUBSTANZLOS, EIN

SPIEGELUNG DES EWIGEN GEISTES. Denn nur der erwachte Virya kann erfolgreich die Umkehrung des umgekehrten Sphärengestes versuchen, eine Operation, die, wenn sie AUS dem Mikrokosmos durchgeführt wird, ihn wiederum in einen unsterblichen Siddha verwandeln kann, mit seinem Körper aus reinem VAJRA, unzerstörbar in der physischen Ebene. Dieser wunderbare Vorgang, der Gegenstand der hyperboreischen Einweihung ist, wird im Folgenden theoretisch beschrieben, um die Sehnsucht jedes Virya nach spiritueller Befreiung anzuregen und zu untermauern, obwohl sich dieses Buch an verlorene Viryas richtet.

Obwohl das verlorene Ich eine Hypostase des unendlichen Ichs ist und ständig mit dem bewussten Subjekt verwechselt wird, ist eine transzendente Intuition des Unendlichen nicht selten, denn trotz des Ziels der genetischen Forschung hat sich das Unendliche durch die geistige Verkettung im Inneren des Mikrokosmos etabliert. Aber diese Intuition, die aus dem Geist, d.h. aus dem Ewigen kommt, stellt sich in der Sphäre des luz als bloße Phantasie dar und wird schließlich durch die Wahrnehmungsflexion des bewussten Subjekts - des verlorenen Ichs - rationalisiert (siehe den Abschnitt "Func. of the Sf. of

Conc.", Art. "G", Second). Dies geschieht, weil das I, das im Wesentlichen ATEMPORÄR, d.h. NICHT ERFOLGREICH ist, und In dieser Hypostase verliert das Ich die umfassende Macht der Ewigkeit und beschränkt sich auf die immanente Gegenwart, indem es seine eigenen metaphysischen Intuitionen in diesem dialektischen Rand der Zeit zum Ausdruck bringt; aber die Intuition des Unendlichen kann kein "heiliges Symbol" sein, weil sie an keinem universellen Archetypus teilhat: daher die Unmöglichkeit der Vernunft, sie zu interpretieren, und die unverständliche Lösung der "unendlichen Potenz", zu der sie immer aufsteigt.

In der verlorenen Virya führt die Reduktion der Intuition des Unendlichen zum KONZEPT der unendlichen Macht, d.h. zu einer semischen Scheibe einer Relation der Struktur der Struktur. Das Verfahren ist wie folgt: Die Vernunft stellt eine Relation zwischen unitären Prinzipien her; diese Relation kann anschließend durch systematische Operationen des Quantensubjekts mit einem beliebigen Quantenobjekt oder einer extensiven Idee gleichgesetzt werden; nun: in dieser Relation gibt es Begriffe, d.h. kontextuelle Bedeutungen in bestimmten gewohnten Sprachen, z.B. idiomatisch, algebraisch, geometrisch, logisch, usw., die DIE MÖGLICHKEIT der unendlichen Potenz der Quantenstruktur vorschlagen, d.h. die unendliche Potenz der Quantenstruktur, d.h. die unendliche Potenz des Unendlichen, die die MÖGLICHKEIT VORSCHLAGEN, DIE ERWEITERUNG INTERMINABEL zu TEILEN ODER INDEFINITIELL ZU ERHÖHEN, indem man IMMER eine neue EINHEIT hinzufügt. Es versteht sich von selbst, dass

diese rationale Unbestimmtheit ist nur eine propositionale Bedeutung und hat nichts mit der tatsächlichen, realen Unendlichkeit des Unendlichen Selbst zu tun: Die Tatsache des Endes aller endlosen Addition oder Teilung zeigt nur die Unmöglichkeit des Subjekts, die Dauer zu überwinden, die eine solche endlose Operation WIRKLICH in Anspruch nehmen würde; (abgesehen von den "Grenzen" des unendlichen Kontingents, die nur vermutet werden und niemals tatsächlich durch eine kontinuierliche Operation erreicht werden). Diese systematische und unerreichbare Unendlichkeit kann naturgemäß nur "potentiell" sein, da sie in der im Begriff eingeschlossenen "Möglichkeit" besteht, das Ende nie zu erreichen. Von diesem Punkt an haben alle verlorenen Viryas, die versucht haben, die unendliche Potenz zu überwinden, indem sie das Transfinite suchten, aufgrund ihrer Unkenntnis der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit in Frustration oder Wahnsinn geendet;

Unsere Wissenschaft lehrt nämlich den Weg zum handelnden Unendlichen, das kein bloßer Begriff ist und auch nicht sein kann, sondern die höchste geistige Erfahrung: Das handelnde Unendliche ist unbegreiflich, das heißt, es ist für die Vernunft nicht fassbar; es kann nur vom erwachten Ich, seinem eigentlichen Wesen, erfahren werden.

Kurz gesagt, der verlorene virya muss davon überzeugt werden, dass es unmöglich ist, die tatsächliche Unendlichkeit zu erreichen, wenn man vom Konzept der potentiellen Unendlichkeit ausgeht: Die aktuelle Unendlichkeit ist nicht etwas, dem das Ende einer Operation, die paradoxerweise als "interminable" oder potential, als ein Werden, eine Posibilität, betrachtet wird, beigefügt wird; Das ist so, als würde man dem Unendlichen einen evolutiven oder sukzessiven Charakter zuschreiben, als würde man glauben, es sei ein zukünftiges Ereignis, auf das man zusteuert, ein ENDE IM ENDLOSEN, ein "ENDE" im TELEOLOGISCHEN SINN, das der DEMIURG für alle Entitäten bestimmt hat;

d.h. das potentiell Unendliche, das Mögliche, ist, entgegen allen Versuchen, es zu verschleiern, nur ein zukünftiges Unendliches, in die Zeit projiziert, ein irreales Unendliches. Aber in der Zukunft aller Zeit gibt es nicht das Unendliche, sondern den Pralaya, das Ende eines Zyklus und den Beginn eines anderen. Der Irrtum besteht darin, das Unendliche als ein verlorenes, von der Zeit kontaminiertes Selbst zu betrachten.

immanent und erlaubt so der Vernunft, ihren Begriff zu interpretieren und vorzuschlagen, d.h. die Vernunft WISSEN, was im Wesentlichen UNBEWUSST ist. Denn das handelnde Unendliche wird nicht geleugnet, weil es immer ist: es ist zu allen Zeiten real, weil es außerhalb der Zeit vollkommen ist; es ist immer präsent, von seiner Ewigkeit her, im reinen Selbst des virya, auf dem Symbol des Ursprungs, in der Reinheit des Blutes. Sogar zu ihm muss man Ilegar, aber dieses "Ilegar" ist weder zeitlich noch räumlich, sondern STRATEGISCH oder, wenn man so will, gnostisch: das ist es, worauf sich die hyperboreische Weisheit bezieht, wenn sie von "Ilegar zum Vril", "Ilegar zum Unendlichen", "Ilegar zum erwachten Selbst", etc. spricht. nicht auf einen Raum-Zeit-Transit, sondern auf einen STRATEGISCHEN SPRUNG ZUM SYMBOL DES URSPRUNGS, ein Akt, der "BLUTREINIGUNG" genannt wird und bereits das Hauptziel der hyperboreanischen Einweihung ist. Beim strategischen "Ilegar" geht es nicht um CHRONOS, die Zeit, sondern um KAIROS, die Gelegenheit, den Feind anzugreifen und die Ewigkeit zu gewinnen: denn kairos ist sowohl Moment als auch Ewigkeit, der

Moment im Moment.

dass der Krieger stirbt und die Ewigkeit des Valhala erlangt, daher kann Kairos nur aus einem Drehpunkt bestehen, von dem aus Raum und Zeit in Richtung Ewigkeit durchquert werden: NUR EIN VERLORENES SELBST, das im RICHTIGEN KAIROS handelt, KANN DIE WAHRE UNENDLICHKEIT, das UNENDLICHE SELBST "ERREICHEN".

An dieser Stelle lohnt es sich, auf den folgenden Absatz zu verweisen, der unserer Forschungsarbeit "Das seltsame Abenteuer des Dr. Arthur Siegnagel" entnommen ist:

"Es gibt einen gemeinsamen hyperboreischen Sinn in den Ereignissen der viryas unserer Geschichte, aber dieser Sinn, diese Absicht, diese Tendenz zur Mutation, IST KEINE LOGISCHE KATEGORIE, sondern eine STRATEGISCHE KATEGORIE. Sie kann nicht mit der Vernunft begriffen werden, weil sie nicht rational ist; aber sie ist auch nicht irrational. Hier gibt es ein weiteres Paradoxon, das GERECHT UND NOTWENDIG ist, und wir werden sehen, warum.

"Eine Strategie ist ein Mittel oder die Planung von Mitteln, um ein Ziel zu erreichen. In der Kriegsführung ist die Strategie die Gesamtheit der Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um einen Erfolg zu erzielen, d.h. um dem Feind unseren Willen aufzuzwingen". Für die hyperboreischen Viryas ist es klar und deutlich, dass es einen kosmischen Krieg gibt und dass wir alle in diesen Krieg verwickelt sind. Die BLUTVERWIRRUNG, die die verlorenen Viryas erleiden, ist auch eine KRIEGSAKTION, eine SATANISCHE TAKTIK, um das ERWACHEN, die RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG und die BEFREIUNG VON DER GROSSEN VERBINDUNG zu verhindern. Deshalb sagen wir, dass JEDE HANDLUNG DER HYPERBÓREAN VIRYAS EINE STRATEGISCHE KATEGORIE IST und dass in Solange man keine klare Vorstellung von den Strategien hat, die im Spiel sind, ist es nicht möglich, diese Aktionen zu INTERPRETieren.

"Wenn ein Volk sich mit einer Philosophie oder Religion identifiziert und sein tägliches Leben nach Regeln, Vorschriften oder Gesetzen regelt, die von dieser Philosophie oder Religion ausgehen, sagen wir, dass sie eine "Lebensweise" für diejenigen darstellen, die sie praktizieren. So sagen wir "der Buddhismus ist eine Lebensweise" oder "sie leben nach dem Dekalog des Moses" oder "die Neupatoniker lebten nach der stoischen Philosophie" usw. Aus

In ähnlicher Weise ist die Strategie der Lebensweg des HYPERBORNE VIRYA.

"Und wenn wir einen indischen Bettelmönch sehen, der stundenlang meditiert und alle buddhistischen Riten erfüllt, sagen wir: "Er lebt alle Minuten seines Lebens nach seiner Religion, und sie ist immer in ihm gegenwärtig"; so müssen wir in ähnlicher Weise sagen: "Der hyperboräische Virya lebt alle Minuten seines Lebens nach der hyperboräischen Strategie, und sie ist immer in ihm gegenwärtig und zeigt den Weg der Rückkehr an.

"Um diese Aussagen zu verdeutlichen, lassen Sie uns kurz die hypothetischen Schritte betrachten, die ein verlorener virya unternehmen würde, um den Weg der Rückkehr zu beschreiten. Es wird dann klar werden, dass diese Schritte nichts anderes als TACTICAL MOVEMENTS sind, d.h. strategische Kategorien:

"II - Am Anfang ist der virya VERLOREN. Zur Aufrechterhaltung dieses Zustands trägt die satanische Strategie bei, deren Haupttaktik auf VERWIRRUNG beruht; Verwirrung zu stiften oder bestehende Verwirrung zu vergrößern.

"Dabei ist folgende Regel zu beachten: FÜR DIE SYNARCHIE IST "KULTUR" EINE STRATEGISCHE WAFFE.

"Der virya sucht nach ORIENTIERUNG und setzt sich dafür in ALERT. Dies ist die erste strategische Kategorie, die in das gewöhnliche Leben integriert wird. Der permanente Zustand der Wachsamkeit wird ihn schließlich dazu bringen, an der Realität zu zweifeln, an seiner vernünftigen Erscheinung und der Vernunft und Rationalität zu misstrauen, die sich als Komplizen der großen Täuschung entpuppen werden. Unter diesen Bedingungen ist es möglich, zu erwachen, ein ERWACHSENER VIRYA zu werden, indem man eine NOSTALGIE für eine ANDERE WELT erfährt.

"Diese ursprüngliche Welt, die man spürt und die mit der Kraft der Rückkehr anzieht, ist die Heimat des Geistes und ihre ERINNERUNG IST IM BLUT ENTHALTEN. Sie war VERGESSEN worden, und dieses Vergessen verursachte die Orientierungslosigkeit, die Verwirrung, und verwandelte sie in

VERLORENE VIRYA. Aber das Erleben der Minne, die Erinnerung an das Blut, wird andere Augen öffnen, die niemals schlafen, anders als die physischen Augen, die nur die Illusion sehen, und es wird ein ständiger Zustand der Wachsamkeit angenommen, der notwendig ist, um nicht der feindlichen Strategie nachzugeben und in eine neue und größere Verwirrung zu fallen.

"Wenn dies geschehen sollte, ist der Virya bereits ein STRATEGISCHES SUBJEKT, von dem man sagen kann: "alle seine Bewegungen zielen auf ein einziges Ziel"; "nichts kann von seinem Weg abweichen", "sein Mut und seine Furchtlosigkeit kennen keine Grenzen"; kurz gesagt, "er ist ein ERWACHSENER VIRYA".

"Der erwachte Virya wird unerschrocken in den Kampf gegen das ELEMENTALE WESEN gehen, ohne den wahrscheinlichen Ausgang seines Kampfes zu bewerten, d.h. OHNE SICH in die Zeit zu projizieren.

Er wird nur in dem Maße an der Handlung selbst interessiert sein, in dem sie dazu beiträgt, seine heroische oder mystische Tugend in einem solchen Maße zu entfalten, dass jede Rückkehr in das gewöhnliche Leben, in den Großen Wahn, unerträglich wird. Jene menschliche Grenze, die nur erreicht werden kann, wenn der Geist von allem Dogma, von aller Moral, von allem materiellen Verlangen, von aller Verbindung mit der Welt befreit ist, jener ursprüngliche Gipfel, der nur in der Hitze des Kampfes bestiegen werden kann, diese geistige Höhe, die für jeden unerreichbar ist, der auch nur ein Fünkchen von evolutiver Materie, von Dualität oder von Opposition zur Dualität besitzt, dieser Punkt der NICHT-WIEDERKEHR, auf den diese und viele andere Sätze anspielen, ist ganz genau das Produkt von REINEM BLUT.

"But when speaking of BLOOD IMPURITY, this concept must never be confused with that of RACIAL IMPURITY, in the sense of race mixing, miscegenation or bastardisation. Es stimmt, dass ethnische Rassenvermischung eine GENETISCHE VERWIRRUNG verursacht und dass dies die STRATEGISCHE VERWIRRUNG der Virya verstärkt, aber das ist nur ein Teil des Problems und, wie wir sagen würden, ein kleiner, Die BLUTUNREINHEIT ist ein esoterisches Konzept der hyperboreischen Weisheit, das sich auf den GNOSTISCHEN INHALT des Blutes bezieht, und somit auf ANDERES BLUT, das nicht nur aus Lymphflüssigkeit oder Hämoglobin besteht. Wir müssen uns also vor Augen halten, dass die

Die RASSISCHE REINHEIT ist ein günstiger Faktor, aber sie garantiert nicht die REINHEIT an sich.

BLUTIG. Zum Beispiel ist ein rassisches Volk wie CELTA nutzlos, wenn es völlig von der synarchischen Strategie dominiert wird.

"Wenn der erwachte Virya beschließt, in den Kampf zu ziehen, um sein Blut zu reinigen, macht ihn diese Haltung an sich unabhängig von seinem Grad an ethnischer und genetischer Kreuzung.

"Anders verhält es sich bei der kollektiven Mutation, bei der der rassistische Faktor eine wichtige Rolle spielt, weil eine BLUTGEMEINSCHAFT von einem Führer CHARISMATISCH geführt werden kann. Dieser Fall wird ausführlich in unserem Werk "A Treatise ON PSYCHOSOCIAL STRATEGY OF THE S.S." behandelt.

"Die erwachten Viryas sind aufgrund ihres gemeinsamen Ursprungs auf charismatische Weise durch ein synchronistisches Band miteinander verbunden, das wir die CATHENA AUREA oder GOLDENE SCHNUR nennen. Es handelt sich um eine NICHT-PHYSISCHE Verbindung, die jenseits der Reichweite des Verstandes liegt, daher verzichten wir vorläufig darauf, sie zu erklären, obwohl wir später darauf zurückkommen werden. Für den Moment wollen wir nur sagen, dass der erwachte Virya, derjenige, der die Minne GESENKT hat und die AUREA CATENA zum Ursprung hinaufsteigt, UNBEDINGT einen Zustand besitzt, der ihn jenseits jeder rassistischen Klassifizierung oder sozialen Einordnung platziert. Wir sagen nicht, dass diese Bedingung ihn SUPERIOR macht, sondern dass sie ihn AUSSERHALB jeglicher Messlatte platziert. This condition is called HYPERBORN LINEAGE and refers to a concept of RACE OF SPIRIT totally unknown to the common people because of the fierce occultation to which it has been subjected. (Von einer "GEIST-RASSE" zu sprechen, bedeutet, eines der schrecklichsten Geheimnisse zu berühren, das sich auf den Abstieg der hyperboräischen Siddhas in das Souveräne System und den kosmischen Verrat bezieht, der von einem Teil von ihnen begangen wurde. Wir werden über diese Geschichte sehen). Wir sagten, dass die erwachten Viryas die Bedingung haben, die hyperboreische Erleuchtung INZIPIELL zu besitzen. Was meinen wir mit beginnender hyperboreischer Erleuchtung? Schauen wir uns zunächst eine Interpretation an

VULGAR des Begriffs "beginnende Erleuchtung", bevor er im Sinne der hyperboreischen Weisheit antwortet:

"Das Wort "Abstammung" bezieht sich auf die aufsteigende Linie der Familie, d.h. auf die Blutsbande, und diese können vorhanden sein oder auch nicht, ohne ein Alternativum. Wenn wir also sagen: "Peter, aus der Familie Perez, hat eine beginnende Abstammung", dann meinen wir: "Peter FÄNGT an, eine Perez-Abstammung zu haben", was sich nur auf irgendein MERKMAL der Familie Perez beziehen kann, das sie auszeichnet und das bei den Mitgliedern der Linie deutlich hervortritt, d.h. ein ERBLICHES FAMILIENPROFIL, das sich in Pedro zu manifestieren beginnt oder das Pedro anfänglich repräsentiert.

"Von der LINIE einer Person zu sprechen, bedeutet also nicht nur die bloße Zugehörigkeit zu dieser oder jener Familie, sondern impliziert ein ganzes Universum von Ethnien, Qualitäten und Stilen, die dazu neigen, eine klar definierte Familie TYPO zu bilden. JAIME DE MAHIEU schreibt: "Die Existenz einer solchen TYPO kann in homogenen Sprachen nicht gelegnet werden. Selbst der Volksmund gibt sie zu, wenn er den Ausdruck "aire de familia" verwendet. Die Geschichte kennt die Abstammungslinien von Handwerkern, Bauern, Industriellen, Künstlern, Staatsmännern, Kriegshäuptlingen, usw. DIE ABSTAMMUNG IST ALSO EIN

DIFFERENZIERTER VERERBUNG BIOPSYCHISCHE
VERERBUNGSMENGE⁷

"Es ist pueril, diese Begriffe hervorzuheben, die bis vor einigen Jahrhunderten einhellig bekannt waren, die aber durch die mit der Französischen Revolution einsetzende universelle Bolchevisierung aus der "westlichen Kultur" entfernt wurden. (Für die Synarchie ist die "Kultur" eine strategische Waffe). Es ist jedoch immer noch möglich zu beobachten, dass in den nicht-massifizierten Bereichen menschlicher Aktivität, d.h. dort, wo es unerlässlich ist, einige HANDWERKSFÄHIGKEITEN zu besitzen, weiterhin die Gesetze des Geisteslebens gelten. In der menschlichen Ordnung", sagt Jaime de Mahieu, "ist es bekannt, auch wenn es von den Leugnern der Vererbung erworbener Eigenschaften angezweifelt wird, dass mehrere Generationen notwendig sind, um einen guten Arbeiter in bestimmten schwierigen Berufen, wie z.B. dem der Christin, auszubilden.

Wir haben in dieser Hinsicht mehr Vertrauen in das Zeugnis und vor allem in die Praxis der Industriellen, die die Realität des Phänomens bestätigen, als in die Behauptungen der szientistischen Theoretiker. Widersprechen sich im Übrigen nicht die Transformationsforscher des letzten Jahrhunderts, die zwar die Vererbung von Gewohnheiten leugneten, ihre Theorie der Evolution der Arten aber auf eine allmähliche Veränderung der Generationen unter dem Einfluss der Umwelt stützten, eine Veränderung, die nur durch die Vererbung des erzielten Fortschritts zustande kommen konnte?

"Wir wissen jetzt, dass eine Inzucht bei einem Individuum beginnen kann, wenn es die Merkmale des Familientyps gut repräsentiert. Es ist ein Konzept, das die Idee der ENTWICKLUNG oder EVOLUTION beinhaltet: Es gibt einen TYPO und einen Weg, die bio-logische Differenzierung zum TYPO. Das heißt, es gibt ein SEIN und ein SEIN-WERDEN. Deshalb ist die VERWIRKLICHUNG DER TREND Die Familie ist die beste Anpassung eines Mitglieds an die Gestalt des metaphysischen "Typs" oder "Archetyps", der es trägt und dessen sichtbarer Ausdruck es (der Typ) ist.

"Beantworten wir nun die Frage nach der beginnenden hyperboräischen Sprache, die ein erwachter Virya besitzt, indem wir die Konzepte der hyperboräischen Weisheit empirisieren. Der hyperboreische Sprachgebrauch kennt kein TYPOS. Jedoch gibt es, analog zum Fall des familiären Geistes, eine TENDENZ im virya, die ihn zu einer REALISATION führt. Diese TENDENZ entspringt dem reinen Blut, der Minne, und die VERWIRKLICHUNG, auf die sie hinweist, wird auf einem umgekehrten Weg erreicht, indem man rückwärts marschiert und den hyperboreischen Ursprung des Geistes sucht. Hier gibt es nicht, wie im Fall von Peter Perez, einen Ilegar, etwas Bestimmtes zu sein, die Konformation einer TYPO; im Gegenteil, auf dem umgekehrten Weg findet die AUFLÖSUNG ALLER TYPOS statt, die den Prozess in einer plötzlichen ONTOLOGISCHEN INDETERMINATION beendet. Indem man den umgekehrten Weg der Rückkehr beschreitet, erreicht man ENDLICH einen UNVOLLSTÄNDIGEN Zustand, den man nur als Reine MÖGLICHKEIT bezeichnen kann. Es ist die VERWIRKLICHUNG der hyperboreischen TENDENZ (Minne) des reinen Blutes, das Geist oder Vril genannt wird. Diese VERWIRKLICHUNG impliziert die endgültige MUTATION.

des erwachten virya im unsterblichen Siddha und seine BEFREIUNG von der materiellen Ordnung, die die Schöpfung regiert. Der Geist oder Vril ist UNBESCHREIBBAR und es ist klug, ihn als Reine MÖGLICHKEIT zu bezeichnen. Das einzige Konzept der EXISTENZ, das die hyperboreische Weisheit besitzt, entspricht jedoch dem Vril. Das heißt, dass nichts Geistiges außerhalb des Vril existiert und dass alle psychischen Zwischenzustände als illusorisch betrachtet werden müssen. Nichts existiert außerhalb des Vril, denn das Vril zu erlangen bedeutet, AUS ALLEM zu SEIN. Und "ALLES" ist das Universum des Einen, des Demiurgen, der der autorisierende Demiurge der Materie ist, dessen Existenz ALLES durchdringt und dessen Wille die Dinge der konkreten Welt UNTERSTÜTZT.

"Aus diesen Gründen existiert für die hyperboreische Weisheit das PASU nicht, denn seine SEELE ist eine Projektion der hypostatischen Monade, die der Demiurg GEDACHT und EMANIERT hat. Die Evolution stellt nur eine illusorische Entwicklung des BEWUSSTEN SUBJEKTES dar, das niemals seinen eigenen Archetyp oder die letzte Monade übertreffen kann. Die Seele des Pasu mag "sehr entwickelt" und sogar "groß" oder "sehr heilig" erscheinen, aber sie ist reine Illusion; ihre "Existenz" unterliegt den großen kosmischen Zyklen und hat ein Schicksal im PRALAYA oder MAHAPRALAYA. Am Ende eines dieser großen Zyklen der evolutiven Manifestation der Materie oder des MANVANTARA kommt es zur FAGOCITATION all dessen, was vom großen Täuscher "erschaffen" wurde, und bedeutet das Ende aller Meister, Gurus, Choans, Rishis usw.

"Jeder Virya muss sich immer die folgende strategische Regel vor Augen halten: "ES GIBT KEINE MÖGLICHE ALTERNATIVE EXISTENZ AUSSERHALB DER EROBERUNG DES VIRILS". Das heißt, es gibt KEINE ANDERE eine Alternative zur Existenz, abgesehen von der Mutation".

Obwohl das verlorene Selbst nur eine Hypostase des Unendlichen Selbst ist und das Unendliche nur in seiner Nähe als metaphysische Intuition wirkt, wird seine Gegenwart mit einer solchen Intensität empfunden, dass sie das Personsein des Virya allgemein bestimmt. Die Personalität des Virya wird so in eine Eigenschaft umgewandelt, die direkt vom Unendlichen abhängt, davon, wie nahe seine Person dem erwachten Selbst ist, d.h. von seiner Reinheit des Blutes. Diese Eigenschaft wird genannt:

"Je mehr man sich der Beendigung der Entität bewusst ist, desto größer ist die Abhängigkeit vom Design, d.h. desto geringer ist die Reinheit des Blutes: desto größer ist die strategische Distanz zwischen dem verlorenen Selbst und dem erwachten Selbst: JE GRÖßER DAS BEWUSSTSEIN FÜR DIE BEENDIGUNG D E R ENTITÄT, DESTO GRÖßER DIE ABHÄNGIGKEIT VOM DESIGN, D.H. JE GERINGER DIE REINHEIT DES BLUTES: DESTO GRÖßER DIE STRATEGISCHE DISTANZ ZWISCHEN DEM VERLORENEN SELBST UND DEM ERWACHTEN SELBST. Und umgekehrt: JE GRÖßER DAS BEWUSSTSEIN DER UNVOLLSTÄNDIGKEIT DER ENTITÄT IST, DESTO GERINGER IST DIE ABHÄNGIGKEIT VOM DEMIURGISCHEN DESIGN, D.H. DESTO GRÖßER IST DIE REINHEIT DES BLUTES: DESTO GERINGER IST DIE STRATEGISCHE DISTANZ ZWISCHEN DEM VERLORENEN SELBST UND DEM ERWECKTEN SELBST.

Zum Beispiel unterscheidet sich das passu von dem verlorenen virya durch diese Eigenschaft: Während dem passu die Einheit immer vollendet, vollständig in ihrer Endlichkeit erscheint, erscheint dem virya die Einheit immer unvollständig, ein bloßer Schein, der das unvollkommene Wesen oder die unvollkommene Wirklichkeit verbirgt; Während dem pasu die Wesenheit mit der Entwicklung des bewussten Subjekts immer vollkommener erscheint, weil er sich der Darstellung seines Schemas, d.h. seiner Wahrheit, immer bewusster wird, erscheint dem virya die Wesenheit mit zunehmender Reinheit seines Blutes immer suspekter.

Die merkwürdige Konsequenz dieser Tatsache ist, dass eine große rationale Intelligenz, d.h. eine große Fähigkeit, die Wahrheit der Entität in zahlreichen kontextuellen Sprachen zu interpretieren, keineswegs auf eine "größere Spiritualität" hindeutet, sondern im Gegenteil auf eine große Entschlossenheit des evolutiven Seelen-Subjekts auf das verlorene "Ich"; es sei denn, diese Rationalität ist nur eine vom Ich unabhängige Struktureigenschaft, die auf die Reinheit des Blutes zurückzuführen ist: In diesem Fall wird der virya die Entitäten um so verdächtiger finden, je mehr Begriffe von ihnen ihm das Übersetzungsvermögen des Quantensubjekts offenbart.

Der erwachte Virya hingegen ist nicht nur in der Lage, die wirkende Unendlichkeit zu begreifen, sondern auch, sie für seine strategischen Zwecke anzuwenden: Dies ist zum Beispiel die Zaunfunktion, die weiter unten erklärt wird und die es erlaubt, in jedem makrokosmischen Raum der Bedeutung einen unendlichen Zaun anzulegen, d.h. einen Zaun, auf dem es gestanden hat

PROJEKTIERT DIE UNENDLICHE POLE; so entsteht eine PLAZA, ein freier Bereich im Makrokosmos außerhalb der Kontrolle des Demiurgen, in dem die erwachte Virya, eine mikrokosmische Potential, platziert wird, um sich strategisch auf die Valhala zuzubewegen.

J - Die Goldene Schnur

Wir wollen ein bereits gesehenes Konzept hervorheben, das wir dem oben zitierten Absatz aus "Das seltsame Abenteuer des Dr. A. Siegnagei" entnehmen: "Die erwachten Viryas waren charismatisch miteinander verbunden, und zwar aufgrund ihres gemeinsamen Ursprungs, durch eine synchronistische Verbindung, die wir AUREA CATENA oder GOLDENE SCHNUR nennen. Es ist eine NICHT-PHYSISCHE Verbindung, die dem Verstand nicht zugänglich ist". Obwohl dieses Konzept erst dann vollständig verstanden wird, wenn die "O"-Strategie der hyperboreischen Siddhas bekannt ist, die wir im zweiten Teil erläutern werden, ist es angebracht, hier ein paar Bemerkungen zu machen.

Zunächst bestätigen wir, was offensichtlich zu sein scheint: die charismatische Verbindung zwischen den Viryas "durch ihren gemeinsamen Ursprung" ist auf das Vorhandensein des Herkunftssymbols in ihnen, in ihrer Erinnerung an das Blut, zurückzuführen. Hier muss jedoch eine sehr wichtige Feststellung gemacht werden: Die "charismatische Verbindung" entsteht nicht WEIL das Symbol des Ursprungs da ist, sondern im Gegenteil, sie ist ein AKAUSALES Phänomen. Oder, wenn wir es noch sympathischer machen wollen, sagen wir, dass die charismatische Bindung und das Herkunftssymbol Teil desselben Phänomens sind. Diese paradoxe Tatsache kann auftreten, weil das Symbol des Ursprungs, obwohl es KEIN universeller Archetyp ist, dasselbe Symbol in allen VIRYAS ist. Von

Daher kann charismatische Bindung niemals als ein Kraftfeldphänomen betrachtet werden, ähnlich wie Elektrizität, Magnetismus, Schwerkraft oder jedes andere Phänomen von "Kräften, die auf Distanz wirken".

Die viryas hingegen, ob verloren oder wach, sind alle synchronistisch durch den gemeinsamen Ursprung verbunden, wobei diese Verbindung eine von der Zeit unabhängige Akausal-Verbindung darstellt.

Transzendenz und Raum. Und es ist bemerkenswert, dass das Goldene Band, auch wenn es den meisten verlorenen Viryas nicht bewusst ist, die wunderbare Möglichkeit bietet, durch reines Blut die höchste Stufe zu erlangen, die jemals von einem anderen Virya irgendwo auf der Welt erreicht wurde. Natürlich kann eine solche Möglichkeit nur von denjenigen wahrgenommen werden, die sich in den strategischen Raum einer Mystique begeben.

//Zur Verdeutlichung dieses Themas geben wir hier den Abschnitt "Die hyperboreische Mystik, der magisch-soziale Motor" aus unserem Werk "Eine Abhandlung über die psycho-soziale Strategie des " wieder. Es bleibt nur noch anzumerken, dass dasselbe Thema, jedoch unter einem anderen Gesichtspunkt, im zweiten Teil erneut behandelt wird.

"Abschnitt IV, Die hyperboreische Mystik, ein magisch-sozialer Motor".

"Mystik ist eine Haltung des Menschen gegenüber der Gottheit; eine Haltung, die zu einer ultimativen inneren Erfahrung führt, die mystische Ekstase (oder mystische Vereinigung) genannt wird, in der die persönliche Verbindung zwischen Mensch und Gott hergestellt wird. Damit die mystische Haltung in der mystischen Ekstase aufgehen und die innere transzendente Erfahrung zustande kommen kann, muss ein Vermittler namens CHARISMA eingreifen. Erinnern wir uns daran, dass der Mystiker nicht "eingeweiht" und daher profan ist, sondern dass die transzendente Erfahrung, die er anstrebt und erlangt, zur höchsten Ordnung der esoterischen Gnosis gehört, so dass der CHARISMA wie bei der Einweihung alle Hindernisse (rationale, moralische, biologische usw.) überwinden muss, die zwischen ihm und der Gottheit stehen. Das charismatische Agens greift scheinbar unentgeltlich und zufällig bei bestimmten Mystikern ein, wobei dieses Eingreifen so unverständlich und unergründlich ist, dass einige weltliche Denker es der Laune Gottes zuschreiben und es zu Recht "Gottesgabe" oder "göttliche Gnade" nennen. Aber die hyperboreische Weisheit, deren blasse Reflexionen in einigen esoterischen Traditionen überleben, bekräftigt, dass das CHARISMATISCHE Agens auf einer Ebene, die der immanenten Welt der Materie "absolut transzendent" ist, ständig präsent ist und als

PARACLITUS. Es ist das, was die christliche Theologie den Heiligen Geist genannt hat, wobei sie ihn fälschlicherweise als eine der "Personen" der Dreifaltigkeit, d.h. als einen Aspekt JAHWEH-SATANAS, betrachtet. Auch die jüdische Kabbala pervertiert den absolut transzendenten Charakter des Parakleten, indem sie ihn mit der pantheistischen Immanenz Jehovas-Satans in Verbindung bringt.

"Wir werden im zweiten Teil eine genauere Definition des Paragraphen sehen; lesen wir nun den umgeschriebenen Absatz weiter.

"Die hyperboreische Weisheit lehrt, dass der Paraklet oder das "charismatische Agens" sympathisch mit dem Blut verbunden ist, mit einem ERINNERUNGSIHALT, den es in einigen Wesen besitzt und den man MINNE nennt: das Erbe des Ursprungssymbols. Daher der scheinbare Mangel an "weltlicher Logik in der Manifestation des charismatischen Mittels, weil es nur in jenen Mystikern eingreift, die "die Reminiszenz" gefühlt haben, die die Minne sanguinea gibt. Nicht jeder kann die Minne fühlen und viele, die sie fühlen, wissen nicht, dass sie sie fühlen.

"Die Minne zu fühlen bedeutet, Zugang zu ihrem gnostischen Inhalt zu finden, und das gelingt nur, wenn man in den geheimnisvollen Strom des Blutes eintaucht und einer vergessenen, d.h. unbewussten Wahrheit wiederbegegnet. Diese Begegnung ist nicht unbedingt eine Erinnerung, sondern die Reminiszenz an die eigene verlorene Göttlichkeit und die innige Gewissheit, einer anderen Ordnung der geistigen Existenz anzugehören, für die die Materie verhasst und die Realität der Welt im Grunde unwürdig ist. Auf die Reminiszenz folgt unmittelbar eine unendliche Nostalgie, die nur durch die Hoffnung auf Rückkehr gemildert werden kann.

"Die Minne ist also nicht so sehr die Erinnerung als vielmehr die Reminiszenz und sogar die Nostalgie, die als Akt vor der mystischen Ekstase, die durch die charismatische Vermittlung des Parakleten erreicht wird, intim erlebt werden muss. Aus diesem Grund hat die hyperboreische Weisheit ein breiteres Konzept von Charisma im Sinne einer PERSÖNLICHEN EIGENSCHAFT, die zum Wohle der eigenen Person und der Ethnie erobert und entwickelt werden kann. Das persönliche Charisma wäre in diesem Fall "die Wirkung

Das sinnliche Produkt der akasalen Intervention des Charismatikers oder Parakleten in der mystischen Ekstase, einer Ekstase, die man nur erleben kann, wenn man zuvor die Blutminne, die Nostalgia, erfahren hat". Aus diesem Konzept ergibt sich eine ganze geheime Technik, die die Entwicklung des persönlichen Charismas ermöglicht, basierend auf der Möglichkeit des Zugangs zur Minne mittels des "Hyperboreischen Prinzips der Reinigung des Blutes". Dieses Prinzip bezieht sich auf das ASTRALE BLUT als subtiler Bestandteil des physischen Blutes und als Vermittler zwischen dem Geist und dem physischen Körper. Nach diesem Prinzip ist die Minne nicht in allen anthropomorphen Wesen vorhanden, sondern in den "Nachkommen" der kosmischen hyperboreischen Ethnie, von Christus-Luzifer, den einzigen, die die Qualifikation von halbgöttlichen Menschen oder Viryas verdienen. Aber auch bei diesen gibt es verschiedene Grade der Unreinheit im ASTRALEN BLUT, die den Zugang zur Minne und ihrer befreienden Nostalgie behindern oder verhindern. Es ist dann notwendig, das Astralblut zu reinigen, damit sich die "enthaltene Erinnerung" der Minne manifestieren kann. Dies wird durch geheime Techniken erreicht, die die Möglichkeit bieten, genau zu wissen, ob der Mensch von hyperboreanischer (virya) Abstammung ist und wenn ja, welcher Grad der Unreinheit im Astralblut die "enthaltene Erinnerung" der Minne verdunkelt.

"Die Hyperboreanische Weisheit besagt, dass, wenn ein Siddha während des Ka'y Yuga oder des Dunklen Zeitalters das Hyperboreanische Erbe in Ethnien erkennen möchte, die durch die "UNREINHEIT DES BLUTES" degradiert und degeneriert sind, um sie zu reinigen und zu regenerieren, nur sieben mögliche Wege zur Verfügung stehen, von denen einer den effektiven Besitz des GRAAL erfordert. Die Geheimtechniken, von denen es ebenfalls sieben gibt, eine für jeden Weg, ermöglichen die

die Reinigung des Astralblutes bis zu einem so hohen Grad, dass sie die Umwandlung des VIRYA in SIDDHA, d.h. des halbgöttlichen Menschen in das unsterbliche hyperboreische Göttliche, bewirken können.

"Andererseits ist es auch möglich, das persönliche Charisma eines Führers so zu entwickeln, dass er an der Spitze eines Volkes auf die Masse des Volkes jene charismatische Faszination ausübt, die die großen Führer auszeichnet. Auch eine Führungselite könnte charismatisch ausgestattet sein, wenn sie

eine Möglichkeit hat, das VIRYAS zu sehen und die geheime Technik anwendet.

"Wir werden uns nun mit einem weit verbreiteten Irrtum befassen, der darin besteht, das persönliche Charisma analogisch mit dem physischen Magnetismus in Verbindung zu bringen, in dem Glauben, dass sich der letztere wie der erstere verhält. In dieser kruden szientistischen Analogie besitzt der charismatische Mensch ein intensives "Kraftfeld", das von anderen Menschen dank der "Interferenz der Felder" wahrgenommen wird, die auftritt, wenn sie sich in seiner Nähe befinden. Man spricht dann von "persönlichem Magnetismus", und das Charisma ist, wie die Fernwirkung in der Physik, mit dem Begriff der Größe und der räumlichen Ausdehnung verbunden. All dies lehrt nicht die hyperboreische Weisheit, sondern bestätigt, dass das persönliche Charisma, das ein Führer kollektiv auf die Masse "überträgt", in Wirklichkeit von jedem Einzelnen durch ein Phänomen der Synchronizität wahrgenommen wird. Aus diesem Grund ist das persönliche Charisma, so intensiv es auch sein mag, niemals unfehlbar, sondern wirkt nur auf diejenigen, die es aufgrund ihres geistigen Charakters und des Grades der Reinheit ihres Blutes, d.h. aufgrund der Qualität ihrer Minne, mehr oder weniger stark wahrnehmen können. Aber diese Wahrnehmung ist nicht bloß sinnlich, sondern eminent transzendent und geistig, wie es sich für eine höhere persönliche Tugend gehört, die das Charisma und nicht eine blinde und trügerische Kraft ist.

Wir haben nun ein besser definiertes Konzept davon, was ein Mystiker (von Hyperborea oder Virya) ist. Die hyperboreische Weisheit versichert uns, dass jeder Virya, wie unrein sein Blut auch sein mag, mystische Kräfte besitzt, die "erweckt" und in geeigneter Weise zum Wohle des Einzelnen und der Ethnie gelenkt werden können.

"Dieses "Erwachen" der Mystik kann durch das persönliche Charisma eines besonders begabten Führers (FÜHRER), Leiters oder Gurus hervorgerufen werden. In der Tat hatten alle Religionsgründer und sogar die Gründer sympathischer religiöser Orden zum Beispiel ein großes persönliches Charisma, das es ihnen ermöglichte, Menschen aus der ganzen Welt um sich zu scharen.

Die unterschiedlichsten Menschen fühlten sich zu dem neuen Glauben "hingezogen".

"Dieses Charisma, über das die Führer in hohem Maße verfügen und das ein unverzichtbares Element zu sein scheint, um den Erfolg bei der Leitung von Gemeinschaften und der Gründung dauerhafter kollektiver Organisationen zu gewährleisten, ist das Prinzip, auf dem eine Mystik beruht. In der Tat ist eine hyperboreische Mystik, oder wohlwollend "Mystique" genannt, immer die koelektive Wahrnehmung eines Charismas, das seinerseits durch die Anwesenheit eines sichtbaren Führers gestützt werden oder von einer kleinen Gruppe von Individuen ausgehen kann. In jedem Fall aber steht im Zentrum der charismatischen Verbindung zwischen den Viryas immer das Blut, das Symbol des Ursprungs, das das gemeinsame Erbe der hyperboreischen Abstammungslinie darstellt. Wir werden nun diejenigen betrachten, die ein charismatisches Zentrum entwickeln können.

"Wenn man von der Esoterik und der Exoterik spricht, sagt man oft, dass die letztere der profane Ausdruck der ersteren ist. So ist eine Religion der äußere, profane, exoterische Aspekt einer esoterischen, inneren, initiatorischen, esoterischen Geheimlehre, die von Priestern oder Gurus sorgfältig gehütet wird, von denen das von den Gläubigen wahrgenommene Charisma ausgeht, das Mystik genannt wird.

"Aber während dies eine Tatsache im Fortbestehen der Religionen ist, kann es zu Beginn der religiösen Bewegung einen einzigen Führer gegeben haben (Mohammed, Jesus, Manes, der heilige Franz von Assisi usw.), der ein starkes Charisma besaß und eine geoffenbarte Wahrheit verkündete. Angezogen von dieser Wahrheit, aber im Grunde genommen durch das persönliche Charisma in ihrer Leichtgläubigkeit bestärkt, scharen sich die Menschen harmonisch um das Zentrum der Macht, das der Führer ist.

"In diesen und in allen anderen Fällen ist die Mystik Ausdruck eines Charismas, das, von vielen wahrgenommen, als agierendes oder organisierendes Mittel rund um das OBJEKT der Mystik (Führer, Kirche, Lehre, Heimatland usw.) wirkt. Schauen wir uns ein Beispiel an. Eine Armee kann sehr gut ausgerüstet und organisiert sein, aber im Einsatz nur mittelmäßiges Verhalten zeigen. Die Anwesenheit eines charismatischen Führers

Er wird diese Situation umkehren, indem er eine geeignete Mystik einführt, um die operative Leistung zu steigern, die den Sieg sichert. Zu diesem Zweck wird er zunächst an den Patriotismus oder den Glauben appellieren. Der begriffliche Inhalt seiner diskursiven und rhetorischen Rede ist nicht so wichtig, da die Mystik die Menschen zum Glauben prädisponiert und andererseits, wie wir bereits gesehen haben, in der Funktion des Kriegers (und des Priesters) "die Form das Sein überwiegt". Aus diesem Grund wird der Anführer klar und deutlich die zu befolgende Norm und das nachzuahmende Beispiel präsentieren. Die Figur eines legendären Helden, eines Kriegsgottes oder einer Jungfrau des Heeres, einer Gottheit, die es nachzuahmen gilt und von der man Schutz erwartet, wird verherrlicht. Es werden Slogans festgelegt, Hymnen gesungen, Vorstöße oder Verteidigungen unternommen, Uniformen und Auszeichnungen entworfen, Fahnen und Wappen und unzählige andere Varianten der "Formbestimmung".

"In kurzer Zeit wird eine erstaunliche Veränderung zu beobachten sein. Die Armee von gestern, von zweifelhafter und misstrauischer Effizienz, hat sich in eine Kriegsmaschine verwandelt, in eine organisch disziplinierte Struktur, deren operative Leistung weitaus besser ist. Dies ist die positive Wirkung der Ausübung der Kommandofunktion im "Rahmen" einer Mystique.

"Aber andererseits ist die Mystik, so gesehen, etwas Morphologisches, dessen Wahrnehmung zu Erfahrungen einer transzendenten Ordnung führt. Dies ist eine Anspielung auf den semiotischen Charakter, den die Mystik als sinnlich wahrnehmbare und integrierbare FORM darstellt, denn als Symbol offenbart die Mystik ihr SEIN demjenigen, der in der Lage ist, sie zu erfassen. Deshalb sagen wir: "Die Mystik ist eine FORM, die von einem WESEN namens CHARISMA getragen wird".

Zuvor haben wir Mystik definiert als "die kollektive Wahrnehmung eines Charismas, das wiederum auf der Anwesenheit eines sichtbaren Führers beruhen oder von einer kleinen Gruppe von Menschen ausgehen kann". Für die folgenden Ausführungen ist es nützlich, klar zu definieren, was in dieser Definition mit der "kollektiven Wahrnehmung eines Charismas" gemeint ist.

"Das Charisma ist der Ausdruck des Parakleten oder des Heiligen Geistes und wird NUR IN DER ERINNERUNG an die Minne ERFAHREN

Blut. Das bedeutet, dass wir von einer absolut transzendenten und INDIVIDUELLEN Erfahrung sprechen, die wir MYSTISCHE EXTASIS nennen und die in Bezug auf das KOLLEKTIV weder möglich noch vorstellbar ist, insofern dieser Begriff auf "eine beliebige Versammlung von Individuen" anspielt, wie er im Sopena-Lexikon definiert ist. Was meinen wir dann, wenn wir von einer KOLLEKTIVEN WÜRDIGUNG des Charismas sprechen? Antwort: Dass im "Rahmen" der Mystik die einzelnen charismatischen Erfahrungen, die in sich unterschiedlich und einzigartig sind, synchron in Zeit und Raum zusammenfallen. Das bedeutet nicht, dass diese Erfahrungen KOLLEKTIV sind in dem Sinne, den wir GEMEINSAME ERFAHRUNGEN nennen oder Phänomene, deren Wahrnehmung, ein und dasselbe, von vielen geteilt wird, wie die Beobachtung einer Sonnenfinsternis oder das Hören einer Melodie.

"Die hyperboreische Weisheit nennt die Tatsache der charismatischen Koinzidenz im Rahmen der Mystik "charismatische Verbindung" und dies ist das einzige Zugeständnis, das sie dem KOLLEKTIV macht.

"Wenn also im Rahmen einer Mystik die "charismatische Verbindung" zwischen den Menschen hergestellt wird, die nichts anderes ist als die oben erwähnte "ko-ektive Wahrnehmung des Charismas", dann muss diese Tatsache interpretiert werden, indem man dem KOLLEKTIV die begriffliche Dimension der VORÜBERGEHENDEN RÄUMLICHEN ZUSAMMENHALTUNG von INDIVIDUALE und nicht die allgemeinere Vorstellung von Masse oder Menge". Wir sind uns der Schwierigkeit dieser Unterscheidung bewusst und werden daher versuchen, diese Frage im nächsten Abschnitt V weiter zu klären.

"Erinnern wir uns für einen Moment an die These von Abschnitt III. Hier zeigen wir, dass in der priesterlichen und der kriegerischen Funktion "die Form über das Sein vorherrscht". Daraus leiten wir ab, dass in der priesterlichen oder kriegerischen Funktion "durch einen angemessenen Umgang mit der Form das Sein bestimmt werden kann", eine Möglichkeit, die das Prinzip der Kontrolle menschlicher Gruppen in der psychosozialen Strategie darstellt. Nun denn: Da die Mystik per Definition "eine Form ist, die das Wesen, den Charakter, offenbart", ist die Mystik das Instrument, das die Menschen in der psychosozialen Strategie beherrscht.

FORMAL, das geeignet ist, auf menschliche Gemeinschaften einzuwirken, um priesterliche oder kriegerische Funktionen qualitativ zu "fixieren" oder auf sympathische Weise einen bestimmten kollektiven Archetypus zu "evozieren". So ist die Mystik, wie wir sie hier definiert haben, das System, das traditionell von den großen hyperboreischen Führern der Menschheit verwendet wurde, z.B. vom Führer, der versuchte, eine "charismatische Bindung" im gesamten deutschen Volk herzustellen.

Ein weiterer Absatz aus demselben Werk kann helfen, die Gründe für die charismatische Verbindung der Goldenen Schnur zu verdeutlichen.

"b - THESE- Erinnern wir uns an den letzten Begriff von Abschnitt IV.

"Wir haben eine Tatsache festgestellt: Die Mystik ist eine morphologische Struktur, deren ontologischer Inhalt ein Wesen namens Charisma ist. Und das Charisma oder der charismatische Wirkstoff ist, wie wir gesehen haben, der Ausdruck des Parakleten oder des Heiligen Geistes, der sich, wie Gott, insofern der Heilige Geist Gott selbst ist, auf einer Ebene manifestiert, die die immanente Ebene der Materie absolut transzendiert. Der Paraklet ist also auf der physischen Ebene nicht erfahrbar und nicht darstellbar, und wenn sein Ausdruck, das Charisma, für manche Menschen wahrnehmbar ist, dann nur aufgrund der enthaltenen Erinnerung an die Minne. Dies bedeutet, von einer individuellen Erfahrung zu sprechen, denn die Minne ist etwas Persönliches", von Mensch zu Mensch verschieden. Die "charismatische Verbindung" von mehr als einem Menschen, mehreren oder vielen ist die gleiche, sie kann nur im Rahmen einer Mystik geschehen.

"Aber die "charismatische Verbindung" zwischen Viryas, die im Rahmen einer Mystik erlebt wird, ist, wie wir gesehen haben, ein synchronistisches und kausales Phänomen, d.h. ein Phänomen, das NICHT aufgrund von Kraftfeldinteraktionen (magnetisch, elektrisch, gravitativ, ätherisch, astral, formstrukturierend, pranisch, akathisch, etc.), denn dies wäre gleichbedeutend mit dem Zulassen kausaler Beziehungen in den Phänomenen der kollektiven Ausstrahlung zwischen den Viryas.

"Die Hypothese der Kraftfelder oder des kolektiven Magnetismus wird jedoch in der modernen Massenpsychologie am meisten akzeptiert, sogar dogmatisch, und der Grund dafür ist, dass diese Felder eine reale Existenz zu haben scheinen und zum Teil verschiedene Phänomene der kolektiven Psychologie erzeugen. Aber diese kolektiven Phänomene, die durch Felder des animalen oder menschlichen Magnetismus VERURSACHT werden, haben nichts mit der "charismatischen Bindung" zu tun, die den Menschen aufgrund einer Mystik offenbart wird.

"Für die hyperboreische Weisheit gibt es so etwas wie eine Masse von Menschen (VIRYAS) nicht, nicht einmal in kleiner Zahl. Immer, allein oder gemeinsam, nah oder fern, bleiben die VIRYAS EINS im Mysterium des Blutes, und wenn es eine Verbindung zwischen ihnen gibt, dann ist es die der AUREA CATENA, der goldenen, synchronistischen, nicht-kausalen Schnur des Ursprungssymbols, die außerhalb des materiellen Determinismus des Universums die göttliche Ethnie CHRISTI-LUCIFERS verbindet. Deshalb ist die "charismatische Verbindung" transzendent und individuell, Mensch für Mensch, VIRYA FÜR VIRYA, und wenn sie im Rahmen der Mystik eine Anzahl von Menschen anruft, sind diese keineswegs als Masse oder Menge zu betrachten. Die hyperboreische Weisheit akzeptiert jedoch, dass in Animalen oder Animalen-Menschen (Pasu) Kraftfeldphänomene auftreten, die auf die genetische Einheit von allem, was innerhalb des Raum-Zeit-Kontinuums existiert, zurückzuführen sind, in dem sich das ordnende Handeln Jehovas-Satanas und des Demiurgen der Materie manifestiert. Wichtig ist nun zu verstehen, dass, solange die Massen oder Multituden von einem quantitativen und kausalen Standpunkt aus betrachtet werden und psycho-logischen Kraftfeld- oder magnetischen Phänomenen unterliegen, wir aus der hyperboreischen Perspektive einen groben Fehler begehen und ein esoterisches Risiko eingehen, dass die "koelektiven Kräfte", die in den belebten oder animal-menschlichen (pasu) Bevölkerungen am Werk sind, von eindeutig satanischer oder dämonischer Ordnung sind, die im Okkultismus "archetypische Projektionen im Astrallicht" oder Egregoren genannt werden, d.h. lebendige und "befreite" kolektive Archetypen außerhalb des Menschen und außerhalb der Menschen, aber mit der Fähigkeit, auf Menschen einzuwirken.

"Dieser Irrtum ist in den politischen und sozialen Wissenschaften so weit verbreitet, dass es sogar in Deutschland, und noch schlimmer in der Nazipartei, diejenigen gab, die das Volk nicht hyperbolisch als die Ansammlung von VIRYAS "SEHEN", die es ist, sondern synarchisch als Masse und Pöbel.

"Aber ohne hyperboreische Vision kann man die Mission des FÜHRERS nicht verstehen, die darin besteht, das Volk als solo VIRYA zur kolektiven Mutation des Endes des KALY YUGA zu führen, indem man das Versprechen der Befreiung durch CHRISTUS-LUZIFER wirksam macht und den Menschen in einen Übermenschen, die VIRYA in unsterbliches SIDDHA, in ein kolektives Erwachen des KALY YUGA verwandelt, das Befreiungsversprechen von Christus-Luzifer wirksam werden zu lassen und den Menschen in einen Übermenschen, das VIRYA in unsterbliches SIDDHA zu verwandeln, in einem kolektiven Erwachen, das dennoch persönlich und geheim sein wird, weil es in den 7 Blinden und darüber hinaus für jeden einzelnen geschehen wird.

Die synarchische Sichtweise der Menschenmasse hingegen bietet eine Vorstellung von der Herde, die nur zu einer kolektivistischen Auffassung von Gesellschaft und Staat führen kann, wie dies bei Sozialisten und Marxisten oder einer liberalen Demokratie der Fall ist, in der sich der von politischen Oligarchien und Wirtschaftsmafias kontrollierte Staat auf die Suffragettenmassen stützt, deren Mehrheiten keine echte Kontrolle über ihr historisches Schicksal ausüben und mit ihrem eigenen Schicksal sympathisieren, Der von politischen Oligarchien und Wirtschaftsmafias kontrollierte Staat stützt sich auf die Suffragetten-Massen, deren Mehrheiten keine wirkliche Kontrolle über ihr historisches Schicksal ausüben und mit ihrem eigenen Schicksal sympathisieren, indem sie zu unterworfenen "Klassen" gemacht werden.

"Die hyperboreische Vision führt uns zur Befreiung der kausalen Ordnung, zur Erhebung des Menschen aus dem Kolektiven, in das er eingetaucht ist, und zu seiner endgültigen Individuation, die sich im Selbst in das erwachte Selbst reintegriert. Es ist das Ende des Ka'Y Yuga oder Dunklen Zeitalters.

Die synarchische Vision bedeutet eine Fortsetzung der kausalen Ordnung, die dem Gesetz der Evolution und den Mustern des materiellen Fortschritts unterliegt, auf denen die westliche Zivilisation beruht. Sie bedeutet das immer stärkere Eintauchen des Individuums in das Kollektiv, das die Geschichte in Richtung einer mechanisch

kompakten zukünftigen Gesellschaft vorantreibt, in der der Mensch als metaphysische Verkümmernng seines Selbst verschwinden wird, ein unabdingbares Ziel, um das Ziel der synarchischen Vision, die Weltregierung, zu erreichen. "Aber in dieser Superregierung wird die Ordnung des Bienenstocks herrschen: ein gigantischer Weltameisenhaufen, der von einem

Endgame, wahrscheinlich hebräische Hierarchie: "Der Weltgott: Jehova-Satan".

DIE ERWACHTE VIRYA: AUF DER SUCHE NACH DEM BEGINN DER UMZINGELUNG

A - Analoge Theorie des erweckten Virya

Im zweiten Teil werden wir im Detail erklären, wie ein verlorenes virya in ein erwachtes virya umgewandelt werden kann, das im Wesentlichen aus einer Haltung des verlorenen Selbst besteht, die "anmutiges luziferisch" genannt wird. Hier werden wir analogisch erklären, was eine solche Haltung erreichen soll, und wir werden uns zu diesem Zweck auf das Diagramm in Abbildung 29 beziehen.

Die konkave Linie AB stellt das Symbol des Ursprungs dar, auf das sich das Unendliche Selbst bezieht. Doch wie wir in "Ich" gesehen haben, gibt es eine Hypostase des Unendlichen Ichs, das "verlorene Ich", das sich mit dem bewussten Subjekt identifiziert und verwechselt und die Person des pasu ausmacht: Diese Hypostase, das verlorene Ich, kann in der Figur nirgendwo anders sein als direkt auf der Linie AB. Es ist dieses verlorene, substanzialisierte und temporalisierte Ich, das durch die anmutige luziferische Haltung zu transzendieren versucht wird. Was suchen? Das erwachte, substanzlose und zeitlose Selbst, das ein reiner Abglanz des Unendlichen Selbst, d. h. des Ewigen Geistes ist. Und wo kann das erwachte Selbst in Abbildung 29 dargestellt werden? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zunächst feststellen, dass sich das erwachte Selbst aufgrund seines substanzlosen Charakters nicht im Bereich des Bewusstseins befinden kann, denn es ist INTEGRIERT ENERGETISCH, d.h. SUBSTANTIELL. Lasst uns zustimmen, dass sich das erwachte Selbst außerhalb des Bewusstseinsbereichs befindet, an einem Punkt, der SELBST genannt wird.

In Abbildung 30 wurde der Selbst analogisch dargestellt, indem er als FOKUS gezeigt wird, in dem die Reflexion des Unendlichen Selbst auf das Symbol des AB-Ursprungs konzentriert ist. Der Selbst, der

analog zu einem Fokus und nicht zu einem "Zentrum", bezieht es sich synthetisch auf das unendliche Selbst als das "erwachte Selbst". So wird der erwachte Virya auch definiert als "derjenige, der sein Selbst zum Selbst transziiert hat".

Wie wir im zweiten Teil sehen werden, entsteht mit der Besetzung des Selbst eine neue Sphäre namens EHRE um ihn herum. Diese Sphäre ist eindeutig hyperboreisch, sie gehört zu den halbgöttlichen Menschen oder Viryas. Und was enthält diese Sphäre, abgesehen vom Mittelpunkt des Selbst, dem Sitz des erwachten "Ich"? Antwort: der EGOISCHE WILLE. Ehre, in der Tat, es ist eine Sphäre des Willens: ABER DIESER WILLE IST KEINE ENERGIE, DIE

KOMMT NICHT AUS DEM MIKROKOSMOS, NICHT EINMAL AUS DEM MAKROKOSMOS, SONDERN IST EIN ZUSÄTZLICHER BEITRAG EINES CHARISMATISCHEN AKTEURS, DER ALS "PARAKLET" BEKANNT IST.

Deshalb wird der Wille des erweckten virya "gnädig" genannt: weil die GNADE des Parakleten ihn mit übermenschlicher und heroischer Kraft ausgestattet hat. Obwohl all dies im zweiten Teil ausführlich erklärt wird, können wir die Natur des Parakleten festhalten: ES IST DER TRANZENDEN KONTAKT MIT DEM WILLEN DES UNBEKANNTEN, d.h. dem WILLEN GOTTES.

HYPERBOREAN. Dieser "Kontakt" kann aber nur durch das erwachte Ich aus dem Selbst heraus hergestellt werden.

In Abbildung 31 sehen wir die Kugel Ehre, den egoischen Willen, der den Selbst umgibt. Wir können sehen, dass Ehre eine Sphäre ist, die nach oben offen ist, und dass das Loch VRIL genannt wird. Wie wir sehen werden, wenn wir die Theorie des Siddhas Berserkir studieren, ist das Vril der letzte Schritt, den der gefesselte Geist noch gehen muss, bevor er die endgültige Befreiung erlangt: WENN ES DEM ERWACHTEN SELBST GELINGT, VOM SELBST AUS AUF DAS SYMBOL DES URSPRUNGS ZU BLICKEN UND DURCH REFLEXION DIE UMGEKEHRTE GEISTESSPHÄRE ZU SEHEN, DANN IST ES IN DER LAGE, DIE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DES GEISTES ZU BEWIRKEN, D.H. DEN UMGEKEHRTEN GEIST ZU

IHRE NORMALITÄT. So kann sie sich selbst in einen unsterblichen Siddha verwandeln.

durch den Start von THE POWER OF THE KING. Aber dieser Vorgang wird in einem anderen Artikel analogisch erklärt.

Schließlich ist nun klar, dass es aufgrund der Dualität von Wesen und Geist zwei Kerne des Selbst im Virya gibt: der eine ist das Schema des Selbst, das vom bewussten Subjekt belebt wird, dessen Wesen zeitlich ist, und der andere ist der Selbst, der vom erwachten Selbst belebt wird, einem zeitlosen Subjekt. Das bewusste Subjekt offenbart dem transmigrierenden Alma und verewigt das SELBST-Bewusstsein im Mikrokosmos. Das erwachte Selbst offenbart dem Ewigen Geist DIE GNOSIS DES SELBST im Mikrokosmos.

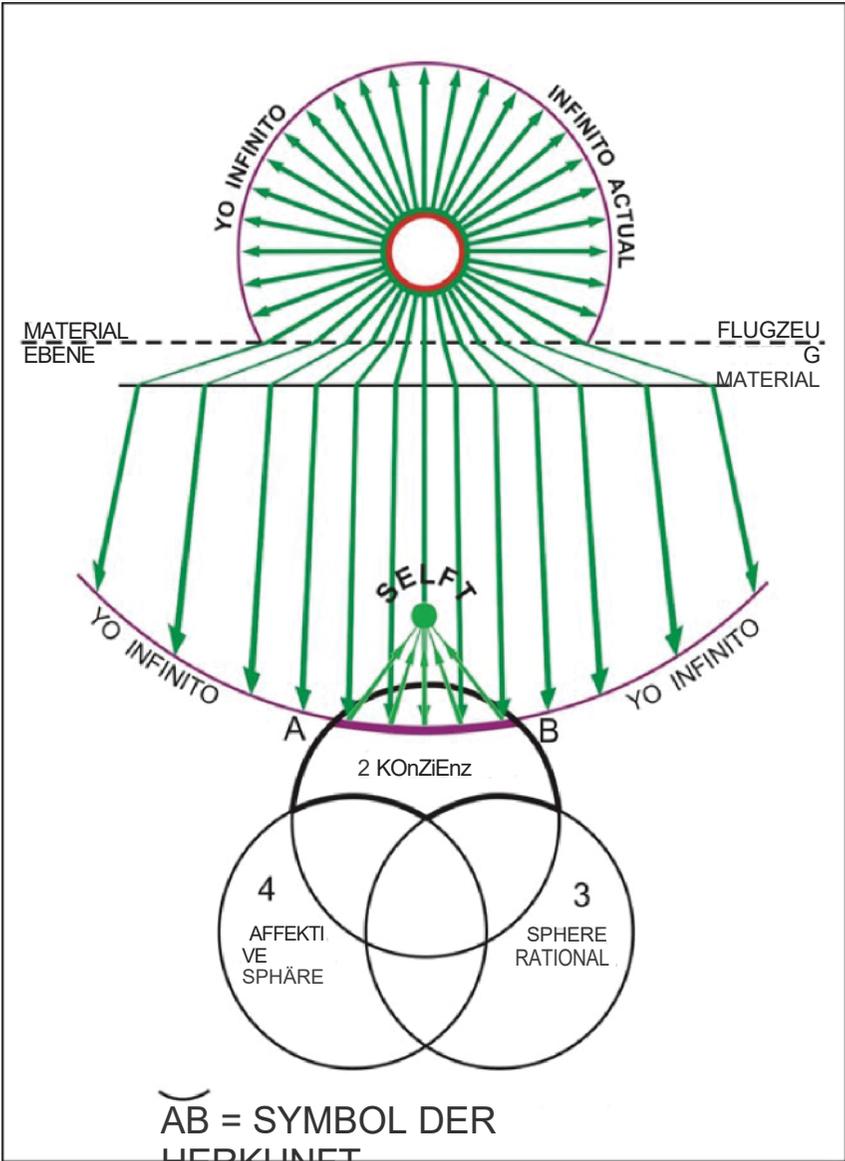


ABBILDUNG 30

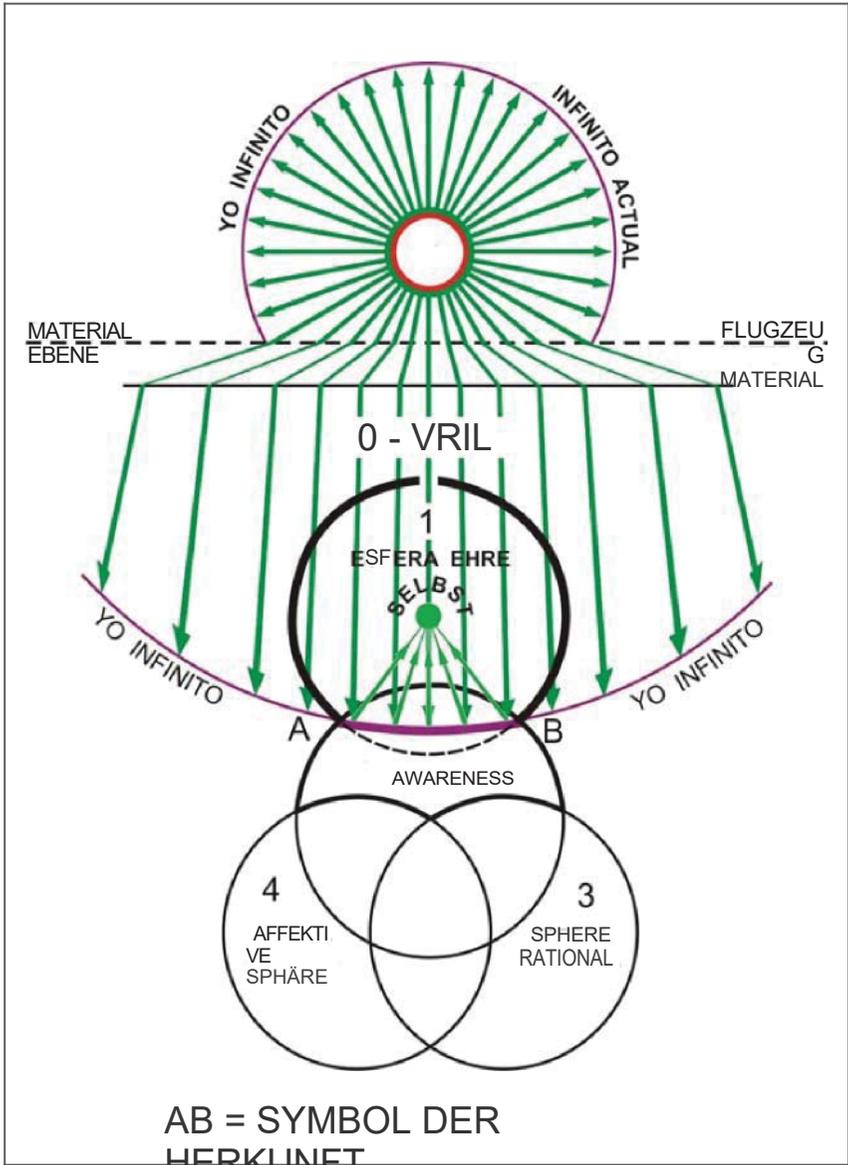


ABBILDUNG 31

B - Psychische Struktur des erwachten Virya

Mit der Aufnahme der Sphäre des egoischen Willens Ehre in das psychische Grundschema des pasu, wie in Abbildung 31 dargestellt, ist das psychische Schema des virya vervollständigt worden. Erinnern wir uns daran, dass das psychische Schema des pasu, das in den Abbildungen 11 und 11b dargestellt ist, einem System exzentrischer Kreise entsprach, in dem die Sphäre (2) des Bewusstseins eine zentrale Rolle spielte. In Abbildung 31 sehen wir, dass die Sphäre (2) weiterhin zentriert ist, während die Sphären des Affekts (4), des Verstandes (3) und der Ehre (1) exzentrisch sind, und dass sie darüber hinaus alle bestimmte Bereiche bestimmen, die sich gegenseitig schneiden. Aber, wie wir im Unterabschnitt Systematik der exzentrischen Kreise gesehen haben: "Wenn die exzentrischen Kreise Träger von symplektischen Begriffen sind, wird eine Kombinatorik der Kreise KONKLUDEN bilden, die kompakte oder spezifische Begriffe enthalten". Um die Kreise und Umschließungen in Abbildung 31 mit den untersuchten Konzepten in Übereinstimmung zu bringen, was es uns ermöglichen wird, alles, was wir bisher gesehen haben, systematisch zusammenzufassen, haben wir in Abbildung 32 ein Diagramm der psychischen Struktur des Virya entwickelt.

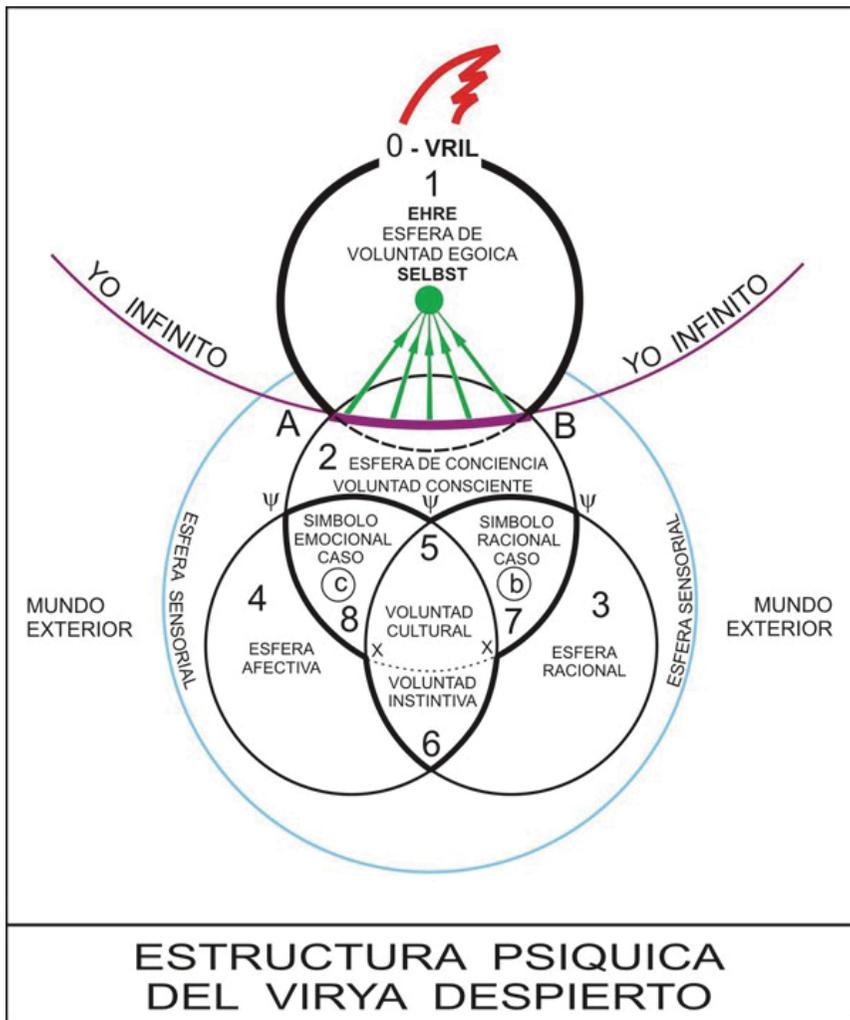


ABBILDUNG 32

In diesem Artikel werden wir die Figur 32 konzeptionell anhand des folgenden analogen Parameters beschreiben: DER WILLE. Beginnen wir also mit dem ersten exzentrischen Kreis.

(1), die die Sphäre des egoistischen Willens Ehre darstellt. Sie wurde oben geöffnet, um den offenen Punkt (0) zu bezeichnen, an dem das Göttliche mit dem Menschlichen in Berührung kommt und die Gnade des Parakleten in einen gnädigen Willen umgewandelt wird. Über dem Punkt (0) zeigt eine Feuerzunge oder ein Wappen die Gegenwart des Parakleten an.

Der Kreislauf (2) entspricht der Sphäre des Bewusstseins, in der das bewusste Subjekt handelt; aus diesem Grund wurde der "bewusste Wille" als die Kraft bezeichnet, die dieses Subjekt zum Handeln befähigt.

Der Schnittpunkt der Kreise (1) und (2) bestimmt das Gehäuse (9), in dem der Bogen AB des Ursprungssymbols und darüber das verlorene Ich enthalten sind. Das bedeutet, dass das verlorene Ich, obwohl es eine Hypostase ist, die mit dem bewussten Subjekt der luz-Sphäre verwechselt wird, für seine EIGENE AKTIVITÄT auch den Beitrag des egoischen Willens benötigt. Es versteht sich, wenn man die Abbildung 32 betrachtet, dass, wenn der egoische Wille abnimmt, wenn der Kreislauf (1) reduziert wird, auch die Aktivität des verlorenen Ichs entnervt wird, denn das Gehäuse (9) wird immer kleiner. Also: "Je geringer der Ich-Wille, desto geringer die Handlungsfähigkeit des Ichs"; eine solche Konsequenz ist eindeutig nietzscheanisch.

Die Umschließungen (5), (6), (7) und (8) bilden, soweit wir wissen, die Schattenkugel (siehe Abbildung 22). Analysieren wir nun das Konzept, das jedem von ihnen entspricht. Die Kreise (3) und (4) schneiden sich im Bereich des Zentralkreises (2) und bilden die dreieckige Umhüllung (5). Dieses Gehäuse, das einzige seiner Art, stellt den Raum dar, in dem sich die Rahmenstruktur befindet: "xx" an der unteren Seite weist auf das horizontale Vorhandensein eines xx-Systems hin. In dem Gehäuse (5), auf der Ebene der Struktur xx, ist das Subjekt das Subjekt cultural, und aus diesem Grund wird "voluntad cultural" verwendet, um die Kraft anzuzeigen, die dieses Subjekt zum Handeln befähigt.

Das durch die Kreise (2) und (3) gebildete Gehäuse (7) entspricht dem Bereich der Schattenkugel, in dem die Fälle (b) auftreten, d. h. die auftauchenden Symbole mit Einfall in die rationale Kugel (siehe Abbildung 23).

Der Bereich (8), der von den Kreisen (2) und (4) gebildet wird, entspricht dem Bereich der Schattensphäre, in dem sich die Fälle (c) abspielen, d. h. die Symbole, die mit der Einstrahlung in die affektive Sphäre entstehen (siehe Abbildung 23).

Es ist offensichtlich, dass mit Ausnahme von Gehäuse (6) alle anderen Sektoren in den Bereich der Bewusstseinsphäre fallen. Mit anderen Worten: Die Bereiche (9), (5), (7) und (8) entsprechen einer Form des Bewusstseins, da sie es in ihren Bereichen ansprechen. Im Gegenteil, die Kombination der affektiven (4) und der rationalen (3) Sphäre erzeugt in der Umhüllung (6) etwas, das KEIN BEWUSSTSEIN ist, sondern das BEWUSSTSEIN EINSEITIG UMGEHT.

(xx). Das heißt: der "instinktive Wille" des rationalen Subjekts oder der Vernunft. Der Klarheit halber sei daran erinnert, dass die Struktur der Struktur mit dem archetypischen Gedächtnis oder Gehirn in biologischer Korrespondenz steht; das heißt, dass sich unter der Ebene des xx-Systems (Anlage 5) das Gehirn befindet (Anlage 6).

In der Tat ist die Grenze, die die Gehäuse (5) und (6) trennt, analog zu der Grenze, die die Struktur des Rahmens (5) und das archetypische Gedächtnis (6) trennt. In der Klausur (6) hat dann das rationale Subjekt oder die Vernunft, die mit Hilfe des instinktiven Willens handelt, ihren Endpunkt. Dieser Wille, der auf das Organische, auf das Leben, auf die Welt gerichtet ist, ist die Kraft, die die Vernunft befähigt, die Entwürfe der Entitäten zu interpretieren und ihre Schemata in der Einfriedung (5) zu betätigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Gehäuse (6) im Wesentlichen von der affektiven (4) und der rationalen (3) Sphäre gebildet wird, so dass der instinktive Wille zumindest VERANTWORTLICH oder LIEBENSWERT sein wird, auch wenn er in jedem Fall BLIND gegenüber dem Gewissen ist.

C - Auf der Suche nach dem Beginn der Einkreisung

In diesem und den folgenden Artikeln werden wir uns auf Techniken und strategische Vorgehensweisen beziehen, die viele Jahrhunderte lang in bestimmten westlichen hyperboreischen Orden üblich, aber geheim waren. //Wir haben einige von ihnen erwähnt, angefangen beim Schwarzen Orden, der Thulegesellschaft, dem von John Dee 1586 gegründeten Einherjar-Orden usw., und wir haben sogar eine Zeremonie beschrieben, die von einer Gruppe erwachter Viryas durchgeführt wurde, die sich in Berserkir Siddhas verwandelten, um ein seltsames Ritual durchzuführen. Dieses Ritual wurde auf der Grundlage einer geheimen Technik der hyperboreischen Weisheit durchgeführt, die als WEG DER STRATEGISCHEN OPPOSITION bekannt ist und einen STRATEGISCHEN Zaun oder eine ARCHEMONE in Gang setzte. Was ist eine Archemone? Antwort: eine reale oder imaginäre Einkreisung, die vom Subjekt als heiliges Symbol erzeugt wird und auf die das erwachte SELBST seine Gedanken projiziert hat.

Unendliche Pole; die OPERATIVE Archimedes ist also ein unendlicher Zaun, d.h. ein Zaun, den man nicht vollständig errichten kann, da er seinen gesamten Umfang abdeckt.

Verweilen wir vorerst nicht weiter bei der archemonischen Technik, die wir nur verstehen können, wenn wir zuerst diese Fragen beantwortet haben: Warum muss der erwachte virya diese archemonische Technik anwenden, d.h., welche praktische Wirkung, welchen Nutzen bringt sie für sein Ziel der spirituellen Befreiung? Wie wir sehen werden, macht diese Frage nur Sinn, wenn man akzeptiert, dass der erwachte virya ein Krieger ist, ein Held, der unerbittlich kämpfen muss, um in das feindliche Gebiet einzudringen, d.h. in die Welt des Demiurgen, wo er gefangen ist. Die andere Frage ist, wie die archemonische Technik zumindest theoretisch zustande kommt, und, was noch wichtiger ist, mit welchen Mitteln der erwachte virya seine Meisterschaft entwickelt, d.h. wie entdeckt er das Prinzip der Einkreisung, wer initiiert es, wer offenbart es sich selbst?

Die Beantwortung der letztgenannten Fragen wird uns "auf die Suche nach dem Anfang der Hecke" führen, eine Suche, bei der wir das Geheimnis des Liedes von A-mort der Siddhas, d.h. die wahre einweihende Quelle, in alegorischer Form offenbart sehen werden

Das Prinzip der Einkreisung, aber eine Einweihung, die direkt in reines Blut gegeben wird, ohne Vermittler jeglicher Art, durch charismatische Bindung.

//Wie gesagt, wir beginnen hier mit Konzepten aus dem Einherjar-Orden, dem alten Vorläufer der Thulegesellschaft und .

D - Bedürfnis nach einer Pause im Kampf

Lassen Sie uns das Thema in die richtigen Bahnen lenken, indem wir es zusammenfassen.

Wir haben bereits von den VIRYAS gesprochen, den halbgöttlichen Menschen, die in ihrem Blut das Erbe der hyperboreischen Götter besitzen, das aus Sympathie "Minne" genannt wird. Wir sagten auch, dass die VIRYAS "verloren" oder "erweckt" sein können, und wir definierten den "verlorenen Virya" als jemanden, der "seinen Ursprung" durch "Blutverwirrung" verloren hat. Die Blutverwirrung verursacht einen psycho-logischen Zustand großer Irreführung, der technisch als "strategische Verwirrung" bezeichnet wird. Folglich bewirkt die "Blutreinigung", die von der hyperboreischen Weisheit durch sieben geheime Wege ermöglicht wird, eine "strategische Neuausrichtung" des verlorenen virya, die ihn in die Lage versetzt, die Rückkehr zum Ursprung und die Aufgabe der höllischen Welt der Materie in Angriff zu nehmen (oder neu zu beginnen). Der "verlorene Virya" befindet sich, wie wir bereits gesagt haben, in einem elenden Zustand der materiellen Fesselung, die ihn zwingt, sich den Gesetzen des Karma zu unterwerfen, sich periodisch zu reinkarnieren und eine ewige und elende Komödie zu leben oder wieder zu leben, die durch die unheilvolle Verschmelzung von Schmerz, Angst und Tod gekennzeichnet ist. In der "Großen Täuschung" des Lebens kann die verlorene Virya jede Position einnehmen und mit Jehova-Satans "evolutivem" und "fortschrittlichem" "Plan" oder mit seinem "System der sozialen Kontrolle", auch "Synarchie" genannt, zusammenarbeiten. In einem solchen deploralen Bild, das die verlorene Virya präsentiert, hat sie zwar als metaphysische Ursache die Verwirrung des Blutes, die Deblitation des hyperboreischen lineage, ihre konkretere Wurzel ist jedoch in der Identifikation des verlorenen ICH mit dem bewussten Subjekt zu finden. Wie bereits erklärt wurde, ist diese Verwirrung die Wirkung der genetischen Höhle, deren Ziel es ist,

zu Recht, dass das verlorene virya sich wie ein pasu verhält und entwickelt.

Aber es kann passieren, dass der verlorene Virya aufwacht und erkennt, dass er die Befreiung des gefangenen Geistes anstreben und zum Selbst-Zentrum marschieren muss, auch wenn er dafür kämpfen muss.

DAS ist der Grund, warum der "erwachte Virya" unseren größten Respekt verdient. Er ist derjenige, der sich selbst in "Alarmbereitschaft" versetzt hat, als er seine "Orientierungslosigkeit" erkannte, und der sich mit festem Entschluss, Furchtlosigkeit und Kriegermut auf die Suche nach dem Ursprung gemacht hat und sich dann auf den Rückweg machte. Diese Entscheidung wird von nun an vom Feind nicht mehr respektiert, der mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen wird, den kühnen Herausforderer zu verwirren und ihn daran zu hindern, den WEG DER RÜCKKEHR zu entdecken, indem er ihn mit Hilfe von Illusion und Täuschung dazu bringt, seine "Wachsamkeit" zu brechen. Deshalb kann der erwachte Virya nur erfolgreich sein, wenn er im Rahmen einer hyperbornen Strategie handelt. Denn

Er muss seinen Kriegerzustand vollständig annehmen, in der Erinnerung, die im Blut enthalten ist, nach den ursprünglichen Kräften des unsterblichen Geistes, der Stärke des Vrila, suchen und in einem gnostischen Zustand die WESENTLICHE GEGENSEITIGKEIT gegenüber der materiellen Welt des Demiurgen wiedererlangen, den BERSERKER FUROR erleben. Dann, bereits im Besitz eines unzerbrechlichen Willens, inspiriert von der hyperboreischen Weisheit, deren Träger er durch das Erbe der Ahnen-Siddhas ist, wird er seine EIGENE STRATEGIE in Gang setzen, die darauf ausgelegt ist, die STRATEGIE des Feindes zu BEKÄMPFEN und zu gewinnen. Von da an wird er nur noch STRATEGISCHE BEWEGUNGEN, TAKTISCHE HANDLUNGEN durchführen, die darauf abzielen, den URSPRUNG NICHT AUS DEM BLICK ZU VERLIEREN.

während die SCHRITTE DER RÜCKKEHR ausgeführt werden. Und mitten in der Hitze des Kampfes, oder schlimmer noch, in der Erwartung desselben, wenn die feindlichen Mächte, maskiert in den illusorischen Formen dieser und anderer Welten, ihre teuflische Bedrohung offenbaren, sucht der erwachte Virya kalt, sich EINE ZEIT zu MACHEN, wie wenig auch immer, um sich in die Richtung des URSPRUNGS zu bewegen. Das Recht, diese EIGENE ZEIT zu haben, vielleicht so flüchtig wie der kleinste Augenblick, muss in einem erbitterten Kampf gegen die dämonischen legionen des

Demiurgen, gegen den poetischen Zauber gewonnen werden.

die von der vernünftigen Welt (mit ihren möglichen Konkupiszenzen) ausgeübt wird, die wir die Große Täuschung nennen, kurz gesagt, gegen den Willen des Einen. Es scheint eine unmögliche Aufgabe zu sein. Die hyperboreische Weisheit und sogar die gnostische Tradition bestätigen, dass sie möglich ist. Aber wie soll man es dann tun?

Die Antwort auf diese Frage wird in den sieben geheimen Wegen der hyperboreischen Weisheit behandelt. Hier werden wir, wie angekündigt, mit der symbolischen Sprache der Einherjar antworten, deren Mitglieder den Weg der strategischen Opposition und der archemonischen Technik beherrschen.

Beginnen wir mit der Klärung der etymologischen Bedeutung des Wortes Archaemone und der philosophischen Bedeutung, die es in der Hyperboreischen Weisheit hat. Archemone ist zunächst ein Wort, das sich aus den beiden griechischen Wörtern ἀρχή = PRINZIP und οὐρα = EINHEIT zusammensetzt. Die Einweihung durch die archemonische Technik ermöglicht es, zu einem EINZIGARTIGEN PRINZIP der Psyche zu gelangen, das heißt, zur egoischen Individuation des Selbst, von der aus es möglich ist, die reine Möglichkeit des Geistes oder Vril zu erfahren: das ist die hyperboreische Bedeutung des Archemon.

Für die BERSERKIREN, Eingeweihte des EINHERJAR, ist die "Welt", in der sich der Alltag abspielt, sympathischerweise ein "Feld des Morgenmantels", ein PALESTRIAN, das von Todfeinden besetzt ist, die unerbittlich bekämpft werden müssen, weil sie "den Weg der Rückkehr abschneiden", Sie "versperren den Rückzug" und versuchen, "uns in die abscheulichste Sklaverei zu zwingen", die "die Unterwerfung des ewigen Geistes unter die Materie" ist, seine "Verkettung mit dem evolutionären Plan des Demiurgen und seinem Hofstaat von Dämonen". Die "Welt" ist also für die Berserker: DIE VALPLADE.

In der nordischen Mythologie und in der EDDA sind die Vampiads das Feld der Gewandung, auf das Wotan diejenigen schickt, die im Kampf um Ehre oder Wahrheit fallen. Der Einherjar-Orden, der sich auf die Hyperboreische Weisheit stützt, hat das Konzept der Vaipads auf die gesamte "Welt" ausgedehnt. Aber die "Welt" ist der Makrokosmos, in dem die mikrokosmische Potenz des erwachten Virya existiert; die Realität dieser "Welt", die den erwachten Virya als Valplads umgibt, ist Maya, eine

illusion. Es gibt hier ein großes Mysterium, das die Notwendigkeit rechtfertigt und erklärt, in den Valpladen "festen Fuß zu fassen": Es bezieht sich auf die Geheime Terrible der Maya, die in der Lage ist, jede Strategie zu konterkarieren, die außerhalb des Kairos ausgeführt wird.

Gibt es denn keinen Ort, an dem der Krieger seine Waffen ruhen lassen kann, keinen Ort, an dem es auch nur für eine Sekunde möglich ist, seine Aufmerksamkeit vom Feind abzulenken und sie auf das Symbol des Ursprungs oder sein Spiegelbild, den Selbst, zu richten? Antwort: Weder Ort noch Zeit EXISTIEREN VON SELBST, ABER SIE KÖNNEN GESCHAFFT WERDEN.

STRATEGISCH. In den Valpladen gibt es keine andere Möglichkeit, als zu kämpfen oder zu kapitulieren, wobei die letztere Alternative verhindert, dass man in den schlimmsten Grad der Idiotie des verlorenen virya versinkt. Aber derjenige, der kämpft, hat immer die Möglichkeit, einen Ort, ein PLAZA, zu "befreien" und darin stark zu werden. Damit diese Möglichkeit im Kampf des erwachten virya verwirklicht werden kann, lehrt die Hyperboreische Weisheit den Weg der strategischen Opposition und ihre archemonische Technik.

Die archetypische oder strategische Einkreisung beruht auf einem doppelten Prinzip, das seinen Ursprung in der Dualität von Alma und Geist des Virya hat. In der Tat treffen zwei Prinzipien in der Einkreisung zusammen: das eine, archetypische, ist das Prinzip der Einkreisung, das in den VALPLADS als Zeichen für die Einkreisung ausgedrückt wird.

EIN ANIMISCHES SUBJEKT; ein anderes, nicht-archetypisches, ist das unendliche Polt, das im Selbst reflektiert wird und das das erwachte ICH AUF DAS ZEICHEN DES HIMMELS PROJEKTIEREN wird, wodurch ein UNENDLICHER HIMMEL entsteht.

Aber was ist das Prinzip des Zauns? Antwort: Es ist ein System der Struktur des Rahmens, d.h. eine Interpretation und ihre Prinzipien. Dem erwachten Virya muss es gelingen, das Subjekt der Hecke dazu zu bringen, den Begriff des Prinzips der Hecke in der Wirklichkeit zu lokalisieren und seine Darstellung, sein heiliges Symbol, hervorzubringen. Es wird dann in der Lage sein, sich nach außen hin auszudrücken, in der

Valplads als Sinnträger, der die Möglichkeit des mikrokosmischen Ziels der Endlichkeit der Passivität für seine eigene Strategie nutzt.

Um eine intuitive Vorstellung des Prinzips der Hecke zu vermitteln, ist es vielleicht angebracht, es in Form eines mathematischen Theorems auszudrücken, obwohl es in dieser Form völlig unwirksam ist, denn seine Bedeutung wird im Kontext einer außerordentlich kultischen Sprache angegeben; das Prinzip der wirksamen Hecke, das der virya entdecken muss, muss, wie die Mythen, aus den offensichtlichen und nicht-habituellen Konzepten der Relation extrahiert werden; dazu muss er es von da an "mit der Phantasie erschaffen" und dann das bewusste Subjekt dazu bringen, seine Form wahrzunehmen; das heißt, das erwachte Ich muss es ERWECKEN: Das erwachte "Ich" muss das KULTURELLE SUBJEKT UND die REAKTION täuschen, die sie dazu zwingen, ihre Reflexion zu rationalisieren und für das Ich als einen entstehenden Mythos das wahre Bild des Prinzips der Umkreisung zu entdecken. Aber hier ist auf jeden Fall seine mathematische Formulierung "JEDE GESCHLOSSENE KURVE TEILT IHRE EBENE IN ZWEI HÄLFTEN

TEILE". Eine geschlossene Kurve kann jede beliebige Form haben, quadratisch, kreisförmig, elliptisch, usw., aber sie hat immer die qualitative Tatsache, dass sie ihre Ebene in zwei Teile teilt. Die topologische geometrische Eigenschaft, die durch dieses Theorem ausgedrückt wird, erlaubt es uns, das Prinzip des Zauns herzuleiten, weil "jede geschlossene Kurve" der abstrakteste Fall von "Zaun" ist: ein Konzept der "Zaun"-Relation, ausgedrückt in mathematischer Sprache.

Die archemonische Technik befähigt jeden erwachten Virya, die Funktion der Hecke im Reich der Vapiaden zu übernehmen und "den Raum in zwei Teile zu teilen". Zu diesem Zweck projiziert der Virya das Zeichen der Hecke, indem er den trennenden Sinn in die räumliche Einheit der Welt legt; auf dieses Zeichen projiziert das erwachte Ich seinerseits den unendlichen Brunnen mittels einer höchsten Anstrengung des "gnädigen Willens", eines Willens des Virya, der im zweiten Teil untersucht werden wird. Auf diese Weise wird ein STRATEGISCHER RAUM oder eine ARCHEMONE innerhalb der Umkreisung geschaffen, ein ORT, der vom erwachten virya sofort eingenommen wird und ihm eine sichere Gelegenheit bietet, einige definitive Schritte in Richtung Zentrum zu machen. Die EIGENE ZEIT, die für diesen Transit unabdingbar ist, wird von der Archimona aus mittels STRATEGISCHER OPPOSITION geschaffen, einer Technik, die die DEFINITION EINES PLATZES, EINES PUNKTES usw. IN DEN VALPLADEN, d.h. außerhalb der archimedisch: dieser äußere Punkt ist dem unendlichen Brunnen zugewandt, der

wird verhindern, dass die Isotropie der transzendenten Zeit den Bereich der Valpladen zeitlich kontaminiert.

Es muss hier anerkannt werden, dass alle Schwierigkeiten des erwachten virya, sich neu zu orientieren oder sich endgültig im Selbst zu etablieren, innere Schwierigkeiten, die von der Unreinheit des Blutes herrühren, ihn daran hindern, die ontische Autonomie zu erlangen, zu der seine passive Natur tendiert. Dies ist die Hauptquelle der Schwierigkeiten, denn als Mikrokosmos potential kann der virya die bereits untersuchte zeitliche Dualität nicht vermeiden: in der transzendenten Zeit zu existieren und gleichzeitig ein bewusstes Subjekt zu besitzen, das in einer immanenten und transversalen Zeit koexistiert. Deshalb hat der virya das dringende Bedürfnis, sich von der transzendenten Zeit zu befreien, sie aus seiner psychischen Struktur zu lösen, um zu verhindern, dass er sein inneres Uhrwerk mit dem Musteruhrwerk des Makrokosmos synchronisiert. Und zu diesem Zweck kann er nicht das mikrokosmische Ziel beschleunigen, das Schema seiner selbst rationalisieren, reines Bewusstsein sein: Dies würde ihn daran hindern, die Wesenheit des Manu-Archetyps zu erfüllen und ontische Autonomie zu erlangen, ein Ziel, das ein erwachter virya niemals erreichen darf. Was dann? Antwort: Der erwachte Virya muss, ohne sich darüber Gedanken zu machen, von dem evolutiven Grad ausgehen, den seine mikrokosmische Potenz erreicht hat, und fortfahren, sie zeitweilig von außen zu isolieren, und zwar durch die archäomonische Technik.

Wenn die erwachte Virya auf der Piazza steht und strategische Opposition übt, ist die transzendente Zeit in der Tat anisotrop in Richtung des eingeschlossenen Bereichs; welche Zeit vergeht also innerhalb des Archimedischen, im Raum der Piazza, die die Virya umgibt; und, was noch interessanter ist, welche Zeit vergeht FÜR den Mikrokosmos? Antwort: Im Prinzip wird der Mikrokosmos, wenn die Isotropie der transzendenten Zeit ihrem Eindringen in die Strukturen des Mikrokosmos weicht, plötzlich von der immanenten Zeit überflutet; aber eine solche Besetzung bedeutet nur, dass der Mikrokosmos nun in der immanenten Zeit existiert und behindert das "größere Bewusstsein" in keiner Weise: Im Gegenteil, eine solche Diffusion der immanenten Zeit, d.h. des Bewusstseins, in den Mikrokosmos, neigt in den meisten Fällen dazu, die Auflösung des Subjekts zu bestimmen.

Der erwachte Virya hingegen wird immer in der Lage sein, sich vom bewussten Subjekt zu unterscheiden, denn er hält das Bewusstsein nicht mehr für unentbehrlich, sobald er die Gnosis besitzt, jenes augenblickliche und unfehlbare Wissen, das er durch die charismatische Verknüpfung der Goldenen Schnur erlangt. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass die Ausübung der archemonischen Technik zur effektiven ontischen Autonomie des Mikrokosmos führen wird; in diesem Fall wird der Virya die beste Gelegenheit haben, sich in Siddha Berserkir zu verwandeln.

Wie dem auch sei, sicher ist, dass es außerhalb des Mikrokosmos, aber innerhalb der Archimona, eine ZEIT DER ERWACHSENEN JUNGFRAU gibt, die CHARISMATISCH durch den unendlichen Pol des Geistes und die Gnade des PARACHRITES während der "OPPOSITION" geschaffen wurde, und dass die "OPPOSITION" eine Zeit der "OPPOSITION" ist.

STRATEGISCH". Aber lassen wir die Beschreibung der strategischen Opposition für später und gehen wir noch ein wenig weiter, "auf der Suche nach dem Prinzip der Einkreisung".

Erinnern wir uns an die erste Frage, die in Artikel C gestellt wurde: Warum muss der erwachte Virya die archemonische Technik anwenden, d.h. welche praktische Wirkung, welchen Nutzen hat sie für sein Ziel der spirituellen Befreiung? Vielleicht scheint diese Frage mit dem, was wir bereits gesehen haben, ausreichend beantwortet zu sein. Und nichts wäre so falsch, wie das zu glauben. Denn streng genommen könnte die Antwort auf diese Frage niemals zutreffend sein, wenn sie nicht das Geheime Terrible der Maya in ihre Überlegungen einbeziehen würde, dessen Kenntnis dem Unwissenden beweist, dass die Anwendung der archemonischen Technik oft kein bloßes Spiel ist, sondern eine unvermeidliche und verzweifelte Kriegshandlung, um nicht vom Demiurgen vernichtet zu werden. Wir werden dies im nächsten Artikel sehen, wo die Frage ihre wahre Dimension annehmen wird.

E - Mayas schreckliches Geheimnis

Wir werden hier eines der hermetischsten Mysterien berühren, die es gibt, nämlich das der Maya, der Illusion des Realen. Aber dieses Mal gehorcht diese Hermetik nicht, wie bei vielen bekannten okkultistischen Betrügereien, dem bloßen Wunsch, ein heiliges Symbol zu sehen, d.h. der Absicht, die durch das heilige Symbol dargestellte Wahrheit esoterisch zu machen. In diesem Fall ist maya das Wort, das ein schreckliches Geheimnis bezeichnet, eine jener Ideen, die in der Lage sind, den ausgeglichenesten und rationalsten Verstand zu erschüttern. Deshalb ist das Geheimnis der Maya strengstens verboten worden. Und wenn wir uns entschließen, es hier wieder aufzugreifen, weil es notwendig ist, die Theorie der archemonischen Technik zu erläutern, werden wir dies nach einer sehr deutlichen Warnung tun.

Wir schlagen dem Leser vor, selbst wenn er sich des Geheimnisses der Maya bewusst geworden ist, sich nicht zu sehr mit diesem Gedanken zu befassen, denn er kann unvorhergesehene und schlimme Folgen haben, besonders wenn der Leser den vorangegangenen Text über die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit verinnerlicht hat. Nur der erwachte Virya hat die Mittel, um sicher mit dem Geheimnis der Maya umzugehen. In der Zwischenzeit kann der Leser versuchen, aus der Großen Verblendung zu erwachen, indem er die im zweiten Teil beschriebene anmutige luziferische Haltung einnimmt. Auf diesem Weg wird es ihm schließlich gelingen, ein erwachter virya zu werden: Nur dann wird er in der Lage sein, sicher im Geheimen Terrible der Maya zu verweilen.

Von nun an werden wir Mayas Geheimnis ANALOGISCH aufdecken, basierend auf dem in dieser Arbeit entwickelten strukturellen Modus: Das Ziel wird sein, dass die schreckliche Idee durch das analogische Beispiel VERURSACHT wird.

Beginnen wir also, ohne jemals die strengen analogischen Entsprechungen zu vergessen, die zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos bestehen.

Wenn das kulturalische Subjekt des Passus an ein System der kulturalischen Struktur denkt, kann es dieses nach dem Gesehenen in irgendeiner der zahlreichen Zeichensetzungen bemerken

DIE IHRE VERLÄNGERTE ACHSE XX SCHNEIDET. Jede dieser plan entspricht dem bedeutungsvollen Kontext einer Sprache, einem Kontext, in dem das System xx, an das gedacht wird, eine KONZEPTIONELLE Bedeutung erhält. Das KONZEPT eines xx-Systems ist also die im Kontext einer kontextuellen Sprache festgestellte Bedeutung. Andererseits kann das xx-System vom quantitativen Subjekt gedacht werden, weil es in der TRASZENDENTEN ZEIT fortbesteht.

Betrachten wir nun die Dinge aus der Sicht des Demiurgen, des EINEN, dessen Bewusstsein, die transzendente Zeit, isotrop in allen aufeinanderfolgenden Entitäten verbreitet ist, außer in den inneren Richtungen der immanenten Zeiten. Gemäß der hermetischen Korrespondenz zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos muss der Demiurg auch eine Operation durchführen, die derjenigen des "Denkens eines Systems" entspricht. Was aber ist für den Demiurgen "ein System"? Antwort: ALLE KULTUR ODER SUPERSTRUKTUR VON

KULTURELLE FAKTEN. In der Tat, wie im zweiten Teil erläutert wird und bereits im Artikel "H" des Abschnitts "Funktionen der Struktur" erwähnt wurde. Die sinnstiftende Präsenz des Menschen verwandelt die bezeichneten Entitäten in Quantenobjekte, die sich in der Welt zu Überstrukturen von Quantenfakten organisieren. In diesen Überstrukturen, die in der transzendenten Zeit bestehen, ist der Mensch, das verlorene pasu oder virya, gewohnheitsmäßig als strukturelles "Element" integriert. Das liegt daran, dass der Körper des verlorenen virya nur ein potentieller Mikrokosmos ist, der in der transzendenten Zeit existiert.

Ohne auf die detaillierte Darstellung der Überstrukturen einzugehen, ist es an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass sie eine äußere Form bestimmen, die "KULTUR" genannt wird und die vom Demiurgen als "System" "gedacht" werden kann. Indem wir die entsprechenden Analogien aufstellen, kommen hier die gleichen Eigenschaften zum Tragen, die wir dem Subjekt Cultural zuschreiben: Der Demiurg ist vor allem in der Lage, den Überbau als Ganzes zu betrachten oder eine SYSTEMISCHE REDUKTION vorzunehmen, indem er zum Beispiel von einer Kolektion von Cultural-Objekten und einer Pluralty von überstrukturierten Mikrokosmen zur Betrachtung EINES EINZIGEN

MICROCOSMOS als "System", außerdem kann der Demiurg bei einer gegebenen Geschichte diese in verschiedenen "ZEICHNUNGSRÄUMEN" wahrnehmen und sie in so viele andere kontextuelle Superlative kodieren. Natürlich, in und der Bekanntheitsgrad der

Demiurge, die "Bedeutungsräume" der Cultural-Struktur sind analog zu den "Bedeutungsräumen" der Überstrukturen der Cultural-Fakten.

Hierin liegt das Geheimnis von Maya, das nun durch die Struktur analogie enthüllt wird: JEDE KULTURELLE EINHEIT IM UNIVERSUM, SEI ES EIN KULTURELLES OBJEKT ODER EIN POTENTIELLES MIKROKOSMUM ODER EINE INTEGRIERENDE SUPERSTRUKTUR, EXISTIERT GLEICHZEITIG IN UNBEZAHLBAREN MAKROKOSMISCHEN BEDEUTUNGSRÄUMEN. UND AUF JEDER DIESER EXISTENZEbenen BEDEUTET DIE KULTURELLE ENTITÄT EIN SUPERKONZEPT DES DEMIURGEN, D.H. IHRE BEDEUTUNG WIRD DURCH DEN KONTEXTUELLEN RAHMEN EINER MAKROKOSMISCHEN SUPERSPRACHE BESTIMMT.

Sicherlich muss sich der Verstand des Lesers an diesem Punkt der Darstellung weigern, die Konsequenzen zu akzeptieren, die sich aus der Geheimhaltung der Maya ergeben. Es ist jedoch zu offensichtlich, um es zu leugnen: Wer in einer Kultur lebt, nimmt nur einen MINIMALEN ASPEKT DER WIRKLICHKEIT wahr. DAS HAUS, DIE NACHBARSCHAFT, DIE STADT, DAS LAND, DER KONTINENT, DER PLANET, DAS SONNENSYSTEM, DIE GALAXIE, DAS BEKANNTE UNIVERSUM, ALLES, WAS UNS UMGIBT UND VON DEM WIR GLAUBEN, DASS ES EINE EINZIGARTIGE UND STABILE WELT IST, SIND IN WAHRHEIT NICHTS ANDERES ALS ASPEKTE DES KONTEXTES EINES SUPERKONZEPTS; EIN SUPERKONZEPT, DAS WIR FÜR EINZIGARTIG UND STABIL HALTEN, SIND NICHTS ANDERES ALS ASPEKTE DES KONTEXTES EINES SUPERKONZEPTS. ZUSAMMEN A ZÄHLOSE ÄHNLICHE SUPERKONZEPTTE, DAS HEISST, ZUSAMMEN MIT ZÄHLOSEN KONTEXTUELLEN WELTEN, IN DENEN WIR GLEICHZEITIG EXISTIEREN.

Die Pasu und sogar die verlorenen Virya nehmen nur eine Welt von den vielen wahr, in denen sie gleichzeitig existieren: ihre gewohnheitsmäßige Welt, in der sie nur deshalb stabil sind, weil sie in starre Überstrukturen von äußeren Entitäten oder "Kulturen" integriert sind. Aus diesem Grund nennt die hyperboräische Weisheit die Realität einer habituierten Welt die große Täuschung: weil der alltägliche Kontext die Reinheit, die die ontische Existenz in den multiplen Räumen der makrokosmischen Bedeutung entwickelt, verstellt und verdeckt.

Ein Rahmen oder eine Superstruktur ist ein "System", das vom Demiurgen in mehreren Bedeutungsräumen wahrgenommen werden kann; jede signifikante Notation ist ein Superkonzept, d.h. ein ASPEKT, FAKT, PROFIL, etc. dieses Rahmens. Das bedeutet, dass zwischen zusammenhängenden Superkonzepten, die nicht zu schräg sind, nur KLEINE UNTERSCHIEDE bemerkt werden: Wenn wir zum Beispiel die Stadt Buenos Aires als Kontext eines Superkonzepts betrachten, können wir die Existenz eines anderen zusammenhängenden Superkonzepts mit einem Buenos Aires annehmen, in dem es keine Autobahn gibt; oder eines anderen ohne Autobahnen. Und wenn wir in diesem bürgerlichen Kontext leben, können wir uns auch eine Welt vorstellen, in der unsere Mutter die Zwillingsschwester eines Schuljungen ist, oder in der einige unserer Lieben nicht existieren oder nie existiert haben; usw.

Dies führt uns zu der folgenden Frage: Ist ein BEWUSSTER TRANSIT zwischen zwei zusammenhängenden Superkonzepten möglich?

Könnte es passieren, dass ein verlorener Virya aus seiner kontextuellen Welt in eine angrenzende Welt geworfen wird, die sehr ähnlich ist, aber deutliche Unterschiede aufweist? Antwort: Ja, das ist die schreckliche Möglichkeit, mit der jemand konfrontiert wird, der beschließt, sein Blut zu reinigen und sich auf den Weg zurück zum Ursprung zu begeben: Er kann dann in die Vision der Maya fallen und die Realität kann an vielen Stellen auf den Kopf gestellt werden, so als ob sich die ganze Welt verschworen hätte, ihn in Halluzinationen und Wahnsinn zu stürzen. Und nicht nur das: Wenn der virya nicht den geeigneten Zustand der Wachsamkeit angenommen hat, wenn er sich nicht im richtigen Kairos und mit der richtigen Strategie bewegt, könnte er sich in einen sehr schrägen Kontext versetzt sehen, d.h. in eine Welt der

Ich müsste eine Person des Unbekannten sein, wo meine unvermuteten Wunder ihren Zweck der geistigen Befreiung vereiteln würden.

All das, was nichts anderes ist als eine Reaktion, die man die ZWEITE ABSICHT DEMIURGs nennt, kann jedem passieren, der es wagt, in das Geheimnis Mayas einzudringen, ohne über die strategischen Prinzipien zu verfügen, die notwendig sind, um dem entgegenzuwirken: z.B. DAS PRINZIP DES SCHLOSSES, dessen Suche dieser Abschnitt gewidmet ist.

Kurz gesagt, das Geheimnis von Maya sagt uns, dass nach einer systematischen Reduktion jeder potentielle Mikrokosmos oder jedes verlorene Virya vom Demiurgen als bedeutungsvoller Superbegriff im üblichen Kontext einer makrokosmischen Supersprache wahrgenommen werden kann: ein solcher Kontext ist von da an die Alltagswelt des Virya. Aber Mayas Geheimnis verrät uns noch mehr: IN EINER EXTENSIVEN ACHSE DES POTENTIELLEN MIKROKOSMUS, ANALOG ZUR XX ACHSE EINES SYSTEMS, SCHNEIDEN SICH UNVERBINDLICHE INTERSEKTIONEN BEDEUTUNGSRÄUME: Der gewohnte Kontext verleiht dem Mikrokosmos nur in einem dieser Räume Bedeutung, nämlich in einem Superkonzept. Der potentielle Mikrokosmos existiert jedoch gleichzeitig in allen Bedeutungsräumen, die sich mit der xx-Achse schneiden. Wenn also die Reinheit des Blutes der Virya die Auflösung der Illusion der Maya bewirkt, ist es nicht unwahrscheinlich, dass der Demiurg einen letzten Versuch unternimmt, sie in der Verwirrung der Großen Täuschung zu halten: Dann kann die erschreckende Tatsache eintreten, dass der gewohnte Kontext der Welt nach dem charakteristischen Modus eines unbekanntem, schrägen Raumes umgestaltet wird; die psychischen Strukturen werden so auf die Probe gestellt und der ungeheuren Spannung unterworfen, zu erkennen, dass es keine Übereinstimmung zwischen den Schemata der bekannten Entitäten und den konkreten Entitäten gibt, die in dem neuen Kontext existieren; Die Welt wird verwirrend, ohne dass das seelische Subjekt klar unterscheiden kann, wo das Imaginäre aufhört und das Reale beginnt; und angesichts eines solchen sich verändernden Orbits, angesichts instabiler Entitäten, deren Design unvernünftigerweise verändert wird, träumt die Vernunft des virya davon, sich zu manifestieren, unfähig, die

BEZIEHUNGEN, die seine wesentliche Funktion ausmachen: und ohne die Beziehungen der Entität und zwischen den Entitäten, ohne das Gleichgewicht der RATIO, würde bald der Wahnsinn folgen. Es sei denn natürlich, der erwachte Virya hat den gnädigen Willen und genügend Wissen über die archemonische Technik, um sich STRATEGISCH vom Demenzkontext zu ISOLIEREN.

F - Strategischer Nachteil

Man versteht nun, nachdem man das Geheime Terrible der Maya kennt, die Tragweite der vorhergehenden Frage. Die archemonische Technik kann nicht im bloßen Ausschneiden einer Ebene, in der Abgrenzung irgendeines Bereichs der Welt bestehen, denn die Wirklichkeit der Vampiaden ist kein stabiles Reich; im Gegenteil, "die Welt" beinhaltet das Geheimnis der Maya: Die "Welt" ist im Gegenteil das Geheimnis der Maya: eine Polarität von Bedeutungsräumen, in denen das Virya, sein potentieller Mikrokosmos, eine wirksame Existenz hat; der dem Feind abgerungene Raum muss daher ein PLURIDIMENTIONALER RAUM sein, der den Mikrokosmos in seiner Gesamtheit enthält und jede Möglichkeit des Angriffs, der Veränderung oder der Verstümmelung durch den Demiurgen über die überschaubaren Räume ausschließt.

An dieser Stelle verliert der mathematische Ausdruck, mit dem wir das Prinzip der Umzäunung intuitiv machen wollten, seine Gültigkeit: "Jede geschlossene Kurve teilt ihre Spannweite in zwei Teile"; es ist klar, dass diese Formel NUR eine Eigenschaft der Umzäunung beschreibt, die in einigen wenigen Fällen vorhanden ist

WENIGE ANGRENZENDE RÄUME. Denn was geschieht in jenen Räumen, in denen eine Kurve, z.B. ein Kreis, NICHT DEFINIERT WERDEN KANN? Antwort: Die Einkreisung hat keine Existenz, "keine kontextuelle Bedeutung", d.h. sie erfüllt ihre isolierende Funktion nicht, so dass das Virya in diesem Raum dem feindlichen Angriff schutzlos ausgeliefert ist. Dieser Zustand der Wehrlosigkeit wird als STRATEGISCHE DISADVANTIERUNG bezeichnet.

In unserem Roman "Das seltsame Abenteuer..." definieren wir den strategischen Nachteil so, dass es sich lohnt, sich daran zu erinnern: "...analogisch gesehen ist der strategische Nachteil gleichbedeutend mit dem SCHWACHEN PUNKT IN EINEM

Es ist der verzweifelte Fall derjenigen, die, nachdem sie vom Feind in einer ummauerten Plaza belagert wurden, zu ihrem Entsetzen feststellen, dass diese dem Druck des Feindes nicht standhalten kann und bereit ist, an einem SCHWACHEN PUNKT nachzugeben. Die Katastrophe, die dem Fall der Plaza folgt, ist auch analog zum Verlust der Vernunft in einem Virya mit unzureichendem egoischen Willen, um das Gleichgewicht während der nachfolgenden irrationalen Bewusstseinszustände aufrechtzuerhalten. Mit anderen Worten: Wahnsinn. Andererseits ist der Fall einer Festung niemals ein Sieg für den Belagerer, sondern eine Niederlage für den Belagerten. Der Belagerer ist für den Fall verantwortlich, weil er gegen das strategische Gesetz verstoßen hat, das besagt: "Man sollte nie eine Belagerung beginnen, wenn man nicht die Mittel hat, sie zu verteidigen". Die strategische Hecke (Archemone) trennt den Virya von der Welt und gibt ihm die NÖTIGE ZEIT, sich in sein CHARISMATISCHES ZENTRUM zu begeben. Auf der einen Seite befindet sich die Welt des Demiurgen mit ihrer gewaltigen evolutionären und synarchischen Strategie; auf der anderen Seite befindet sich der virya, ein wahrer Mönchskrieger, ein Graal Caballer, der entschlossen ist, die Wahrheit zu erreichen".

"Messen wir die Kräfte, die im Spiel sind: Auf dem Zaun konvergieren einerseits die synarchische Strategie des Demiurgen und andererseits die HYPERBOREISCHE Strategie des virya, deren Verwirklichung von der Furchtlosigkeit und dem Mut abhängt, die er riskiert, um das Zentrum zu erreichen; kurz gesagt, der Erfolg der HYPERBOREISCHEN Strategie hängt von der sanguinischen Reinheit des virya ab".

"Schließlich ist hinzuzufügen, dass es, wenn eine Umzingelung errichtet wurde, die den Feind irritiert und ihn dazu gebracht hat, schreckliche Kräfte zu konzentrieren, um ihn zu besiegen, nicht einfach ist, in die ursprüngliche Situation der Konfliktfreiheit zurückzukehren, ohne einen strategischen Nachteil zu erleiden. Wenn der Krieg für beendet erklärt wurde und der Feind seine Truppen vertrieben hat, gibt es in der Tat zwei Alternativen: Entweder man stellt sich dem Kampf, indem man der Belagerung durch den Feind widersteht und nach einer ANDEREN TÜR ZUM AUSGANG sucht, oder man vermeidet den Kampf, indem man das Handeln aufschiebt und den Druck des Feindes ignoriert. Im letzteren Fall wird der Feind den Druck so stark erhöhen, dass die Mauern schließlich nachgeben und die Katastrophe unausweichlich ist; die

Eigene Strategie, weil sie bei den Aktionen neu verpackt wurde. Erweitern wir dies. Wenn ein Virya im Rahmen einer HYPERBORNE-Strategie eine Einkreisung vornimmt, um die Eroberung des VIRILs einzuleiten, lässt ihm seine Strategie nur EINE Alternative: DIE INNERE TÜR ZU ÖFFNEN, um den Rückzug der dämonischen Kräfte zu umgehen. Nur eine Alternative. Das Gegenteil bedeutet immer eine Änderung der Strategie; und selbst CLAUSEWITZ wusste das: NIEMAND KANN MITTEN IM KRIEG DIE STRATEGIE ÄNDERN, OHNE ZU RISIKIEREN SCHWERE VERLUSTE ERLEIDEN. In der konventionellen Kriegsführung kann eine Strategie höchstens alternative Taktiken anbieten, aber niemals die Möglichkeit, sie selbst zu ändern, was in der Tat eine ZIELÄNDERUNG bedeuten würde (eine unzulässige Möglichkeit in einer HYPERBORNE-Strategie), die ernste Zweifel an der Fähigkeit des Generalstabs, der sie geplant hat, und sogar an der Gültigkeit der Rechtfertigung, die immer für die Wahl des grundlegenden Weges geliefert werden muss, aufkommen lassen würde.

In analogischen Begriffen, die jedoch deutlich die Gefahren widerspiegeln, die vor uns liegen, zeigt der oben zitierte Absatz die prekäre Situation der STRATEGISCHEN DISADVANTIERUNG, in der sich jede Virya befinden würde, die den Grundsatz der Einkreisung nicht anwendet.

Das geheime Terrible der Maya hat uns gezeigt, dass der Zaun NICHT IRGENDEINE KURVE sein kann, sondern ein "universelles Prinzip", dessen Bedeutung, ausgedrückt durch das entsprechende Zeichen, in ALLEN MÖGLICHEN WELTEN DER DEMIURGE sinnvoll ist. Daher unsere früheren Warnungen über die Notwendigkeit für das erwachte Ich, sein kultural-Subjekt STRATEGISCH zu zwingen, d.h. STRATEGISCH, das archetypische Prinzip der Hecke rational als Mythos oder heiliges Symbol darzustellen. Die Suche nach dem Prinzip der Hecke wird jedoch noch einige Verweise in anderen Artikeln erfordern, insbesondere um anhand von Beispielen zu zeigen, wie die Siddhas von Agartha versuchen, jedes Virya charismatisch in die archetypische Technik einzuweihen.

G - Waffen des erwachten Virya

Der erwachte Virya ist ein Held, der dem Demiurgen den Krieg erklärt hat, um ein strategisches Ziel zu erreichen: die Befreiung des Geistes. In diesem Kampf hat er beschlossen, eine Ecke der Valpladen zu besetzen, sich in einem Plaza stark zu machen und von dieser Position aus die strategische Distanz zu überbrücken, die ihn von den Vrill trennt. Mit Hilfe der archemonischen Technik etabliert er sich effektiv in einem strategischen Raum, hinter den symbolischen Mauern der unendlichen Umzingelung. So wird ein SITZKRIEG, ein Belagerungskrieg, in Gang gesetzt, in dem sich die Strategien der beiden Seiten gegenüberstehen. Der Virya muss nun die Belagerung verteidigen, die Belagerung halten, sonst wird er vernichtet. Aber mit welchen Mitteln wird er das tun? wird er sagen was sind die waffen der virya, der hyperboreischen kriegerin?

Der erwachte Virya ist in der Tat ein KRIEGER, der Raum und Zeit erobern muss, indem er "den ganzen Himmel angreift", bevor er sich in SIDDHA verwandelt.

BERSERKER: Für diese Aktion muss er zweifellos über ein bedeutendes Arsenal verfügen. Obwohl es den Rahmen dieser "Grundlagen der hyperboreischen Weisheit" sprengen würde, eine detaillierte Beschreibung dieser Waffen zu geben, können wir dennoch auf ihre allgemeine Funktion hinweisen. Zunächst einmal können wir also sagen, dass die Waffen der VIRYA die Runen sind. Und was sind die Runen? Antwort: Die alten Deutschen haben die RUNEN als die Zeichen bezeichnet, die jeder hyperboräische Führer der Menschheit seinen Viryas gibt, damit sie im magischen Krieg gegen den Demiurgen handeln können. Dies ist zu allen Zeiten der Fall gewesen, seit Christus Luzifer den Graal in den Vampiaden deponierte. Erst Wotan, der Rassenführer der Deutschen, hat in relativ junger geschichtlicher Zeit seinem Volk die Zeichen unter dem Namen RUNES zur Verfügung gestellt, so dass diese Waffen allgemein unter diesem Namen bekannt sind.

Die am stärksten vulgarisierten Runen, die mit dem Futhark- oder Fupark-Alphabet beginnen, sind nur ein minimaler Teil der Runenarsena. Das Ursprungszeichen zum Beispiel, von dem die Hakenkreuzrunen durch Verstümmelung und Verformung abgeleitet ist, erfüllt trotz seiner Bedeutung keine alphabetische Funktion.

die mächtigste Rune, die es gibt. Dieses Zeichen, das auch als "Rune des Ursprungs" oder "Rune des Goldes" bekannt ist, ist die Projektion des Ursprungssymbols, d.h. des Symbols, in dem es sich befindet.

SPIEGELT DAS UNENDLICHE SELBST WIDER. Genau, die Projektion der Rune des Ursprungs auf den Beginn des Kreises erzeugt den strategischen Raum der Archimona.

Im Allgemeinen werden die Runen in zwei Klassen eingeteilt: ARCHETYPISCHE UND NOOLOGISCHE; beide Gruppen haben jedoch gemeinsam, dass sie NICHT VON DEN VIRYAS ENTDECKT, sondern VON AGARTHA'S SIDDHAS ZUR VERFÜGUNG GESTELLT wurden. Mit

Mit anderen Worten, als die viryas die Runen aus den Händen Wotans erhielten, wurde die gnosisologische Abhängigkeit von den demiurgischen Entwürfen der Entitäten durch die Vererbung des pasu endgültig durchbrochen: Das Ziel der Endlichkeit des Pasu war eine vererbte und unwiderstehliche Tendenz, die dem Virya unterstellte, unter der Verwirrung des verlorenen Selbst zu evozieren, indem er den Plänen des Demiurgen folgte, die im Entwurf der Überendlichkeit der Entitäten geschrieben waren; das Schicksal des verlorenen Virya war also dem des Pasu ähnlich: Er hätte niemals die universellen Archetypen oder irgendeine andere Realität kennen können, die nicht zuvor durch die Supraphinalität der Entitäten bestimmt war; Wotans Offenbarung kam, um diese Lücke zu füllen: Die "archetypischen Runen" ermöglichen es einerseits, jeden universellen Archetyp schematisch zu beschreiben, das heißt, sie ermöglichen es, die UNIVERSELLEN WÖRTER zu kennen, die durch das archetypische Gedächtnis NICHT VERWANDELT wurden und die die AKQUISTISCHE KABALA der Welt bilden.

Die "noologischen Runen", zu denen auch die Ursprungsrune gehört, sind dagegen ungeschaffene Zeichen, d.h. Zeichen ohne jegliche Entsprechung zum archetypischen Plan.

Mit einer solchen Arsenal bewaffnet, wird der Virya nun in der Lage sein, WIRKLICH IN DER REALITÄT zu HANDELN: die Instabilitäten

Die Bedeutungsräume des Makrokosmos werden durch den Ausdruck der entsprechenden RUNE in ihrer Bedeutung festgelegt; die

Die Entwürfe der Wesenheiten, deren Bedeutung durch die Zweite Absicht des Demiurgen verändert werden soll, so dass sie nicht mit dem

bekanntem Schemata der Struktur der Struktur, wird durch die Äußerung der richtigen RUNE aufgehoben; und schließlich wird die Der Ausdruck der Rune des Ursprungs, der auf dem Prinzip der Einkreisung beruht, ermöglicht die Schaffung eines strategischen Raums, der sicher genug ist, um ihn zu besetzen und darin ohne Gefahr zu widerstehen.

Um zu verdeutlichen, worin die typische kriegerische Haltung des erwachten virya besteht, scheint nichts besser zu sein, als sich auf seinen WACHSTAND zu beziehen. Dieser Zustand der Wachsamkeit, der permanent sein muss, wird auf folgende Weise aufrechterhalten: JEDES OBJEKT, REAL ODER IDEAL, NATÜRLICH ODER KULTURELL, KONKRET ODER ABSTRAKT, USW., D.H. JEDE OBJEKTIVE ENTITÄT, DIE IN DIE WAHRNEHMUNG DES ERWACHTEN VIRYA FÄLLT, WIRD SOFORT IN DEN STRATEGISCHEN BEREICH EINER ARCHIMONIE EINGEKREIST, UND

BEQUEMERWEISE AUFGEGEBEN. Und das tut das erwachte virya zu jeder Zeit und mit jedem Gegenstand.

PRÄSENZ, so dass er davon träumt, sich metaphorisch zu bestätigen: DER ERWACHTE VIRYA HAT DIE ARCHIMONA IN SEINEN AUGEN; ER SIEHT DURCH SIE HINDURCH; WENN SEINE AUGEN SCHAUEN, WENN SEINE LIPPEN SPRECHEN, WENN SEINE OHREN ZUHÖREN ODER SEIN KÖRPER SICH AUSDRUCKSVOLL BEWEGT, IST DIE ENTITÄT SOFORT EINGEKREIST UND RESIGNIERT; DAS IST DIE PERMANENTE STRATEGISCHE WACHSAMKEIT DES ERWACHTEN VIRYA.

Der Beginn der Umzingelung ist jedoch keine Rune, also müssen wir weiter marschieren, um sie zu finden.

H - Das Prinzip der Einkreisung und das Gesetz der Einkreisung

Wir begannen damit, das Einkreisungsprinzip mathematisch so zu formulieren, dass die topologischen Beweise seine Induktion begünstigen würden. Als wir jedoch die Geheime Tribüne der Maya kennenlernten, stellten wir fest, dass diese Formel kaum "in allen möglichen Welten", d.h. in allen Superkonzepten des Demiurgen, invariant bleiben kann. Das Prinzip der Einkreisung zu verstehen, scheint keine sehr sympathische Aufgabe mehr zu sein, auch wenn wir etwas davon mit Sicherheit wissen:

IN DER KULTURELLEN STRUKTUR EXISTIERT, ALS TEIL EINER SYSTEM. Wir können hinzufügen, dass das Prinzip der Hecke nichts anderes sein kann als ein Prinzip, das im semantischen Schema der Relation als mathematisches Prinzip wiederholt wird. Folglich entspringt das Prinzip der Hecke nicht der Entdeckung eines Entwurfs, sondern dem archetypischen Gedächtnis: Es ist eine a priori Bedeutung aller Wahrnehmung. Trotz dieser essentiellen Innerlichkeit kann das Heckenprinzip in der äußeren Welt wie jedes mathematische Prinzip, zum Beispiel eine Zahl, durch die Projektion eines Zeichens ausgedrückt werden. Dies ist die Grundlage der archemonischen Technik.

Aber "der Mikrokosmos verweist auf den Makrokosmos"; bedeutet dies, dass das Prinzip der Hecke auch im Makrokosmos vorhanden sein muss, z.B. als NATURGESETZ? Wenn dies der Fall wäre, wäre es zumindest theoretisch möglich, in einem charakteristischen Phänomen eine bestimmte HEDGE-FUNKTION zu entdecken, die uns auf andere, diesmal äußere Weise das gesuchte Prinzip offenbaren würde. Obwohl wir erwarten können, dass das Ergebnis negativ sein wird, ist es sinnvoll, diese Möglichkeit einer externen Suche zu untersuchen, da ihre Analyse es uns erlauben wird, verschiedene gnoseologische und kulturelle Probleme zu verstehen, die das Virya beeinflussen.

Wenn wir das hermetische Prinzip der Äquivalenz zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos akzeptieren, ist es offensichtlich, dass ALLE Gesetze des Makrokosmos sich in analogen Gesetzen des Mikrokosmos widerspiegeln. Aber diese Korrespondenz ist weit davon entfernt, eine bloße passive Reflexion zwischen Strukturen zu sein. Das virya, das die Gesetze entdeckt und formuliert, stellt diese Beziehung in Frage und nimmt eine herausragende Rolle ein. Als Folge dieser vorherrschenden Haltung erscheint nun, zwischen dem Ich und dem Makrokosmos, ein KULTURELLES MODELL, das vom Cultural-Subjekt auf der Grundlage von Prinzipien und Konzepten der Cultural-Struktur erarbeitet wurde. In diesem "Quantenmodus" ist der Hauptverantwortliche für die verzerrte Sicht, die der Virya von sich selbst und der Welt hat, da er zwischen dem Makrokosmos und dem Mikrokosmos INTERPONIERT. Der Cultural-Modus ist ein Inhalt der Cultural-Struktur mit kolektivem oder soziokulturelem Charakter; er besteht also aus einer systematischen Reihe von Konzepten, die vom Subjekt vorgeschlagen werden

und in eine oder zwei übliche Sprachen übersetzt, z.B. mathematisch und sprachlich. Kurz gesagt, der Quantenmodus besteht in der Regel aus mathematischen Prinzipien und Quantenprämissen. Das Ich des Virya, wenn es mit dem bewussten Subjekt verwechselt wird, akzeptiert als Repräsentationen äußerer Entitäten als seine Wahrheit die Quantenobjekte, die aus dem intermediären Quantenmodus stammen, Objekte, deren Bedeutung vom Quantensubjekt als Prämisse in der Habitualsprache vorgeschlagen wurde.

Lassen Sie uns nun untersuchen, was virya mit "Naturgesetz" meint. Ohne uns auf irgendwelche Komplikationen einzulassen, können wir sagen, dass "ein Naturgesetz die mathematische Quantifizierung einer sinnvollen Beziehung zwischen Aspekten oder Größenordnungen eines Phänomens ist". Schauen wir uns diese Definition einmal an. Bei einem Phänomen ist es möglich, dass wir durch Beobachtung und empirische Experimente bestimmte "Aspekte" des Phänomens unterscheiden können. Wenn sich unter den verschiedenen Aspekten, die sich herauskristallisieren, einige als "signifikant zueinander in Beziehung stehend" erweisen, und wenn diese Beziehung statistisch wahrscheinlich ist, d.h. sich häufig wiederholt oder dauerhaft ist, dann kann ein "Naturgesetz" formuliert werden. Dies setzt voraus, dass die "Aspekte" des Phänomens auf Mengen reduziert werden können, so dass die "signifikante Beziehung" auf eine "Beziehung zwischen Mengen", d. h. auf eine mathematische Funktion, reduziert wird. Die "Gesetze" der Physik wurden auf ähnliche Weise hergeleitet.

Das Konzept der "Naturgesetze", das wir vorgestellt haben, ist modern und zielt darauf ab, das Phänomen zu "kontrollieren", anstatt es aufzudecken, und folgt damit dem aktuellen Trend, der das Wissenschaftliche dem Technologischen unterordnet. So haben wir Phänomene, die von EIGENEN Gesetzen "beherrscht" werden, die wir nicht nur als Determinanten akzeptieren, sondern die wir zweifellos in das Phänomen selbst einbeziehen, wobei wir vergessen oder wohlwollend ignorieren, dass es sich um rationale Quantifizierungen handelt. Dies geschieht zum Beispiel, wenn wir das Phänomen eines fallenden Gegenstandes bemerken und behaupten, dass dies geschehen ist, weil "das Gesetz der Schwerkraft gewirkt hat". Hier ist das "Gesetz der

Die "Schwerkraft" ist eminent, und obwohl "wir wissen, dass es noch andere Gesetze gibt", die "ebenfalls eingreifen, wenn auch mit geringerer Intensität", glauben wir blindlings, dass das Objekt in seinem Fall dem Newtonschen Gesetz gehorcht und dass dieses "Naturgesetz" die URSACHE für seine Verschiebung gewesen ist. Die konkrete Tatsache ist jedoch, dass das Phänomen KEINEM EINZIGEN GESETZ GEHÖRT. Das Phänomen

Es geschieht auf sympathische Weise und es gibt nichts, was absichtlich auf ein Naturgesetz hinweist, geschweige denn auf ein herausragendes Gesetz. Das Phänomen ist ein untrennbarer Teil einer Gesamtheit, die wir "Realität" oder "die Welt" nennen und die in diesem Charakter ALLE Phänomene umfasst, die bereits geschehen sind und die noch geschehen werden. Deshalb treten in der Wirklichkeit die Phänomene sympathisch auf, vielleicht im Anschluss an einige, die bereits aufgetreten sind, oder gleichzeitig mit anderen, die ihnen ähnlich sind. Das Phänomen ist nur ein Teil jener "phänomenalen Wirklichkeit", die niemals ihren Charakter der Totalität verliert: einer Wirklichkeit, die NICHT in Begriffen von Ursache und Wirkung ausgedrückt wird, um das Phänomen aufrechtzuerhalten; kurz gesagt, einer Wirklichkeit, in der das Phänomen WIRKT, unabhängig davon, ob sein Auftreten für einen Beobachter sinnvoll ist oder nicht und ob es eminenten Gesetzen entspricht oder nicht.

Bevor wir uns mit der Frage des "Vorrangs der qualitativen Voraussetzungen" bei der rationalen Bewertung eines Phänomens befassen, ist es notwendig, es von jeder Möglichkeit zu befreien, die es einer rein mechanischen oder evolutiven Bestimmung gemäß der "natürlichen Ordnung" entziehen würde. Zu diesem Zweck werden wir nach einer kurzen Analyse den Unterschied zwischen Phänomenen eines "ersten" oder "zweiten" Bestimmungsgrades festlegen, eine unverzichtbare Unterscheidung, da "bedeutende Gesetze" immer Phänomenen des ersten Grades entsprechen.

I - Grade der Bestimmung eines Phänomens

Für die Gnostiker ist "die Welt", die uns umgibt, nichts anderes als die Anordnung der Materie, die vom Demiurgen am Anfang geschaffen wurde und die wir in ihrer vorübergehenden Aktualität wahrnehmen. Die hyperboreische Weisheit, die Mutter des gnostischen Denkens, geht noch weiter und behauptet, dass der Raum und alles, was er enthält, aus folgenden Elementen besteht

Das archetypische Energiequantum, das ein PHYSIKALISCHER BEGRIFF der archetypischen Monade ist, d.h. der abstrakten formativen Einheit der archetypischen Ebene.

Diese QUANTEN, die wahre archetypische Atome sind, die NICHT der Form entsprechen oder sie strukturieren, besitzen jeweils einen UNERKENNBAREN PUNKT, durch den die pantheistische Verbreitung des Demiurgen realisiert wird. Das heißt, dass dank eines punktuellen Systems von polidimensionalen Kontakten die Anwesenheit des Demiurgen in jedem denkbaren Teil der Materie, unabhängig von ihrer Qualität, wirksam wird. Diese universelle Durchdringung hat, wenn sie von den Menschen in verschiedenen Graden der Verwirrung verifiziert wurde, zu dem Irrglauben geführt, dass die "Materie" die eigentliche Substanz des Demiurgen ist. Das ist der Fall bei den alten Vorstellungen der pantheistischen Systeme oder bei denen, die auf einen Weltgeist oder eine "anima mundi" anspielen, usw. In Wirklichkeit ist die Materie vom Demiurgen "geordnet" und einer GESETZLICHEN Entfaltung IN DER ZEIT "zugerechnet" worden, deren evolutiver Kraft nicht einmal der kleinste Teil entgeht (und an der natürlich auch der "menschliche Körper" teilhat).

Wir haben diese synthetische Darstellung der "Hyperboreischen Physik" gemacht, weil wir zwei Grade des Determinismus unterscheiden müssen. Die Welt, wie wir sie soeben beschrieben haben, entfaltet sich mechanisch, ausgerichtet auf ein Ziel; dies ist der ERSTE GRAD des Determinismus. Mit anderen Worten: Es gibt einen Plan, nach dessen Vorgaben sich die "Ordnung" der Welt richtet und zu dessen Entwürfen sie tendiert; die Materie, die auf die Mechanik dieser "Ordnung" geeicht ist, ist IN DER ERSTEN STUFE BESTIMMT worden. Aber da diese "Ordnung" durch den Willen des Demiurgen aufrechterhalten wurde und Seine Gegenwart in jedem Teil der Materie wirksam ist, wie wir gesehen haben, könnte es passieren, dass Er ANORMAL einen ANDEREN WEG in irgendeinen Teil der Realität einbringt, entweder um Seinen Plan TELEOLOGISCH zu MODIFIZIEREN, oder um SEINE ABSICHT SEMIOTISCH auszudrücken, oder aus eigenen MOTIVEN, oder aus Gründen seines eigenen Willens, oder aus Gründen seines eigenen Willens.

STRATEGISCH; in diesem Fall haben wir es mit dem ZWEITEN GRAD des Determinismus zu tun.

Mit "strategischen Motiven" ist Folgendes gemeint: Wenn der erwachte Virya die Rückkehr zum Ursprung im Rahmen einer hyperboreischen Strategie unternimmt, wendet er geheime Techniken an, die es ihm ermöglichen, sich dem Plan wirksam entgegenzustellen. Unter diesen Umständen greift der Demiurg ANORMALERWEISE mit all seiner Macht ein, um den Unerschrockenen zu bestrafen.

Wir können nun zwischen einem PHÄNOMENON DER ERSTEN STUFE und einem PHÄNOMENON DER ZWEITEN STUFE unterscheiden, je nach dem Grad der Entschlossenheit, mit der es sich manifestiert. Es sollte gut verstanden werden, dass diese Unterscheidung aufgrund der UNTERSCHIEDLICHEN Arten getroffen wird, in denen der Demiurg auf dasselbe Phänomen einwirken kann. Wenn zum Beispiel ein Blumentopf von einem Balkon auf den Bürgersteig fällt, können wir nichts anderes als eine Bestimmung ersten Grades erkennen; wir sagen: "Das Gesetz der Schwerkraft hat gewirkt". Aber wenn der besagte Blumentopf auf den Kopf der erwachten Virya fällt, können wir eine zweite Bestimmung oder, genau genommen, eine "zweite Absicht" annehmen; wir sagen: "der Wille des Demiurgen hat gehandelt".

Der erste und zweite Grad der Bestimmung eines Phänomens wird auch unter einem anderen Gesichtspunkt von der ersten und zweiten Absicht des Demiurgen beherrscht.

Im Allgemeinen kann sich jedes Phänomen in der ersten und zweiten Bestimmungsstufe manifestieren. In Anbetracht dieser Möglichkeit werden wir uns wie folgt einigen: Wenn nicht anders angegeben, bedeutet "Phänomen" ein Phänomen, dessen Bestimmung rein mechanisch ist, d.h. des ersten Grades; ansonsten "des zweiten Grades".

Da wir nun wissen, wie man zwischen "den beiden Graden der Phänomene" unterscheiden kann, brauchen wir nur noch die zu Beginn dieser Analyse gemachte Aussage zu unterstreichen, dass alle Naturgesetze, auch die bedeutenden, das kausale Verhalten von Phänomenen des ersten Bestimmungsgrades beschreiben. Das ist leicht zu verstehen und zu akzeptieren, denn wenn ein Phänomen einen zweiten Bestimmungsgrad hat, hat der natürliche Sinn der mechanischen Verkettung

vorübergehend zugunsten eines unwiderstehlichen Willens entfremdet. In diesem Fall ist das Phänomen nicht mehr "natürlich", auch wenn es so erscheint, sondern wird mit einer überlagerten Intentionalität ausgestattet, die für den virya eindeutig BÖSEN Charakter hat.

Andererseits manifestiert sich das Phänomen ersten Grades immer VOLLSTÄNDIG IN SEINER FUNKTIONALITÄT, die ein direkter Ausdruck seines Wesens ist, und die sich mathematisch immer auf eine unendliche Anzahl von "Naturgesetzen" reduzieren lässt. Wenn das Phänomen ersten Grades durch EIN Naturgesetz besonders gewürdigt wird, das für uns herausragend ist, weil es einen BESTIMMTEN interessanten Aspekt hervorhebt, ist es offensichtlich, dass wir es nicht mit dem GANZEN Phänomen zu tun haben, sondern mit diesem "Aspekt" davon. In einem solchen Fall muss die traurige Tatsache akzeptiert werden, dass nur ein Ausschnitt des Phänomens wahrgenommen wird. Sensorisch verstümmelt, gnoseologisch deformiert, epistemologisch maskiert, sollten wir uns nicht wundern, dass die Indo-Arier die gewöhnliche Wahrnehmung eines Phänomens ersten Grades MAYA, Illusion, nannten.

J - Die Maskierung durch die "vorherrschenden kulturellen Annahmen".

Wir werden nun eine Frage stellen, deren Beantwortung uns erlauben wird, das Problem der "Vorrangigkeit der quantalen Prämissen" auf der Grundlage unserer letzten Schlussfolgerungen anzugehen: "Wenn jedes Phänomen ersten Grades notwendigerweise zusammengesetzt erscheint (z.B.: um 6 Uhr morgens "geht die Sonne auf"), "was ist der spezifische Grund, warum seine Erfassung mittels des "wissenschaftlichen oder quantalen Modus" uns daran hindert, das Phänomen mittels des "wissenschaftlichen oder quantalen Modus" zu behandeln?" "Was ist der spezifische Grund dafür, dass seine Erfassung mittels des "wissenschaftlichen oder quantitativen Modus" uns daran hindert, das Phänomen in seiner Gesamtheit zu behandeln, indem wir uns auf seine Teilaspekte beschränken (z.B. wenn wir sagen: "die Erdrotation ist die URSACHE, die die WIRKUNG hervorgebracht hat, dass um 6 Uhr morgens die Sonne am östlichen Horizont sichtbar geworden ist")? In diesem letzten Beispiel wird deutlich, dass wir uns bei der Erklärung des Phänomens durch ein "eminentes Gesetz" lediglich auf bestimmte parasitäre Aspekte (die "Erdrotation") beziehen, während wir das eigentliche Phänomen ("die Sonne") außer Acht lassen - nicht sehen. Die Antwort auf die oben gestellte Frage berührt einen

Grundsatz

Das Verhältnis, das wir zwischen den Aspekten eines Phänomens wahrnehmen und das mathematisch als "Naturgesetz" quantifiziert wird, hat seinen Ursprung in der Entstehung kultureller Vorurteile, aus denen heraus die Vernunft die Wahrnehmung des Phänomens selbst modifiziert.

Dies geschieht natürlich aufgrund des "Maskierungseffekts", den die Vernunft in jedem vom bewussten Subjekt wahrgenommenen Bild verursacht: Die Vernunft "antwortet auf die Befragung", d.h. auf die Phantasien des bewussten Subjekts, denen das verlorene Selbst unterworfen ist. Als wäre es eine Phantasie, interpretiert und bildet die Vernunft ein rationales Schema der Darstellung der phänomenalen Entität, ein Schema, dessen Bild die Darstellung überlagert und sie maskiert, indem es sie mit der propositionalen Bedeutung ausstattet, die durch die überragenden Quantenprämissen bestimmt wird.

Bei der "wissenschaftlichen" Beobachtung eines Phänomens treten die rationalen Funktionen gegenüber jeder Wahrnehmung in den Vordergrund, wobei die interessanten oder nützlichen Aspekte "hervorgehoben" und der Rest (des Phänomens) "heruntergespielt" wird. Auf diese Weise wirkt die Vernunft so, als würde sie das Phänomen, das zuvor aus der Gesamtheit der Realität herausgerissen wurde, maskieren und eine "vernünftige" und stets verständliche Erscheinung davon im Bereich der menschlichen Kultur präsentieren. Natürlich kümmert es niemanden, ob sich die Phänomene fortan hinter ihrem vernünftigen Schein verbergen; nicht, wenn es möglich ist, sie zu nutzen, sie zu kontrollieren, ihre Energie nutzbar zu machen und ihre Kräfte zu lenken. Denn eine wissenschaftlich-technische Zivilisation baut auf den Phänomenen auf und sogar gegen sie. Was macht es schon, wenn eine rationale Sicht der Welt die wahrgenommenen Phänomene ausblendet und uns mit einer KULTURELLEN REALITÄT konfrontiert, die umso künstlicher ist, je blinder wir sind? Was macht es aus, wiederholen wir, wenn eine solche gnoseologische Blindheit der Preis ist, den wir zahlen müssen, um in den Genuss der unendlichen Varianten zu kommen, die uns die wissenschaftliche Zivilisation an Vergnügen und Komfort bietet? Lauert da eine Gefahr, die wir technisch nicht abwenden können, wir, die wir viele alte Krankheiten beseitigt haben, die

haben wir das menschliche Leben verlängert und einen städtischen Lebensraum mit e i n e m nie dagewesenen Fluss geschaffen?

Die Gefahr existiert, ist real und bedroht all jene Mitglieder der Menschheit, die hyperboreische Vorfahren besitzen; die hyperboreische Weisheit nennt sie PSYCHISCHE FAGOKITATION. Es ist eine Gefahr PSYCHISCHER Art und transzendenter Ordnung, die in der metaphysischen Vernichtung des Bewusstseins besteht, eine Möglichkeit, die in dieser oder einer anderen Welt und zu jeder Zeit stattfinden kann. Die Zerstörung des Bewusstseins geschieht durch die DEMIURGISCHE FAGOCITATION, das heißt durch die Assimilation des BEWUSSTEN SUBJEKTES an die Substanz des Demiurgen. Wenn eine solche Katastrophe eintritt, ist jede Möglichkeit der Transmutation und der Rückkehr zum Ursprung völlig verloren. Wir haben bereits über die dramatische Alternative gesprochen, der sich der virya stellen muss, und wir werden im zweiten Teil ausführlich darüber sprechen; es lohnt sich jedoch zu wiederholen, dass VERWIRRUNG das Haupthindernis für die Umwandlung des virya in einen unsterblichen Siddha ist, und die permanente Verwirrung wird durch die bereits erwähnte gnoseologische Blindheit, ein Produkt unserer modernen rationalistischen Mentalität, begünstigt. Wir leben nach den Richtlinien der westlichen "Kultur", die materialistisch, rationalistisch, technowissenschaftlich und amoralisch ist; unser Denken geht von überragenden kultural-Prämissen aus und konditioniert die Sicht auf die Welt, indem es sie zum reinen Schein macht, ohne dass wir es bemerken oder eine Vorstellung davon haben. Die Quatura hält uns also in der Verwirrung, hindert uns daran, uns zu orientieren und zum Zentrum der psychischen Reintegration zu marschieren und uns in Siddhas zu verwandeln. Ist es ein Zufall, dass so etwas geschieht? Wir haben es schon oft gesagt: Heilung ist eine strategische Waffe, die oft von denen eingesetzt wird, die das hyperboreische Erbe vernichten wollen.

Wir sehen also, dass der intermediäre Quantenmodus, z w i s c h e n dem Ich und dem Makrokosmos, es sehr schwierig macht, das Prinzip der Einkreisung in der Welt, als das Ich der Natur, zu finden. Wir müssen also weiter nach ihm suchen.

K - Kultur, eine strategische feindliche Waffe

Wenn man die moderne urbane Kultur des "christlichen Abendlandes" kritisiert, träumt man davon, die "Miasmen" zu beschreiben, die sie bei manchen Menschen hervorruft: Entfremdung, Entmenschlichung, Versklavung an den Konsum, depressive Neurosen und deren Reaktion, Abhängigkeit von verschiedenen Lasten, von der Narkose bis zur sexuellen Perversion, rücksichtsloser Wettbewerb, motiviert durch dunkle Gefühle der Gier und des Machthungers, usw. Die Liste ist endlos, aber alle Anklagen lassen bewusst das Wesentliche außer Acht und betonen die "äußeren" Mängel der menschlichen Seele, die ihren Ursprung in "gesellschaftlichen Unvollkommenheiten" haben. Ergänzend zu diesem Irrtum wird behauptet, die Lösung, das Heilmittel für alle Probleme sei "die Vervollkommnung der Gesellschaft", ihre "Evolution" hin zu gerechteren, humaneren Organisationsformen usw. Das Versäumnis liegt in der Tatsache, dass das Maß, das einzige Maß, dem Menschen nicht äußerlich ist, es kommt nicht aus der Welt, sondern liegt in seinem Inneren, in der Struktur eines Geistes, der durch die Vorherrschaft der kulturgeschichtlichen Prämissen konditioniert ist, die das Denken stützen und die seine Sicht der Realität verzerren. Der heutigen Gesellschaft hingegen ist es gelungen, den einfachen Menschen so zu verjudet, dass sie ihn - ein Wunder, von dem die biogenetische Biologie nicht einmal träumen kann - in einen jüdischen Geizhals verwandelt hat, der gierig nach Profit ist, sich am Zinseszins erfreut und glücklich ist, in einer Welt zu leben, die den Wucher verherrlicht. Unnötig zu sagen, dass diese Gesellschaft mit ihren Millionen von bio-logischen und psycho-logischen Juden für die Hyperboreische Weisheit nur eine große Last ist, die am Ende des Ka'y Yuga vom WILDEN HEER endgültig hinweggefegt werden wird.

In der EDDA ist das Wiides Heer das "wütende Heer" Wotans. // Nach der Thulegesellschaft haben die Siddhas die Rückkehr des Wiides Heer angekündigt, zusammen mit denen, die das "letzte Bataillon" der Ewigen bilden werden, am Ende des Kaly Yuga.

Wir haben gezeigt, dass ein "Naturgesetz" seinen Ursprung in bestimmten Beziehungen hat, die das rationale Urteil zwischen wichtigen Aspekten der Phänomene herstellt. Unser Ziel ist es, deutlich zu machen, dass diese Aspekte zwar tatsächlich zu den Phänomenen gehören, dass aber die Beziehung, die das Naturgesetz hervorgebracht hat, nicht dieselbe ist wie die Beziehung, die das Naturgesetz hervorgebracht hat.

wird von der Vernunft geschaffen und kann keineswegs auf das Phänomen selbst zurückgeführt werden. Die Vernunft benutzt die Welt auf der Grundlage überragender kulturaler Prämissen als PROJEKTIVES oder REPRÄSENTATIVES MODELL, so dass jedes Phänomen eine KORRESPONDENZ mit einer äquivalenten intellektiven Vorstellung ausdrückt. Auf diese Weise bedient sich der Mensch rationaler Begriffe von den Phänomenen, die in einem doppelten Zusammenhang mit den Phänomenen selbst, mit ihrer Wahrheit stehen.

Wenn man auf der Grundlage solcher Konzepte argumentiert und analysiert, kommen Fehler hinzu, und das Ergebnis ist nichts anderes als ein plötzliches Eintauchen in Irrationalität und Verwirrung. Dieser Effekt wird vom Feind angestrebt, wie wir bereits gesagt haben. Wir werden nun sehen, was der Weg ist, um ihn zu vermeiden, den die hyperboreische Weisheit lehrt.

Als wir vorhin das hermetische Prinzip erwähnten, sagten wir, dass sich alle Gesetze des Makrokosmos in entsprechenden Gesetzen des Mikrokosmos widerspiegeln. Aber die "Naturgesetze" des Makrokosmos sind nur Repräsentationen eines mathematischen Modus, der seinen Ursprung im menschlichen Geist hat, d.h. im Mikrokosmos, wie wir analysiert haben. In dem Prozess, der die "wissenschaftliche Idee" eines Phänomens hervorbringt, treffen Elemente aus zwei Hauptquellen zusammen: die "mathematischen Prinzipien" und die "herausragenden Quantenprämissen". Die "mathematischen Prinzipien" sind archetypisch und entstammen ererbten psychobiologischen Strukturen (wenn wir beispielsweise "Mathematik lernen", handeln wir bewusst nur auf einer endlichen Anzahl von Formsystemen, die zum Bereich des Gehirns gehören, aber die "mathematischen Prinzipien" werden nicht wirklich "gelernt", sondern "entdeckt", da sie grundlegende Matrizen der Gehirnstruktur darstellen). Die "herausragenden Quantenprämissen" ergeben sich aus der GESAMTHEIT der im Laufe des Lebens erlernten Quantenelemente, die als Inhalt der Systeme der Quantenstruktur fungieren und denen sich das Quantensubjekt zuwendet, um Urteile zu fällen.

Die Unterscheidung, die wir zwischen "mathematischen Prinzipien" und "herausragenden kultural Prämissen" als zwei Hauptquellen von "mathematischen Prinzipien" und "herausragenden kultural Prämissen" als zwei Hauptquellen von "mathematischen Prinzipien" gemacht haben.

Die Analyse der Prinzipien, die mit dem mentalen Akt der Formulierung eines "Naturgesetzes" verbunden sind, wird es uns ermöglichen, eine der wirksamsten Taktiken des Demiurgen aufzudecken, um die Viryas in Verwirrung zu halten, und die Art und Weise, wie die Siddhas versuchen, dem entgegenzuwirken, indem sie sie charismatisch dazu bringen, das "Gesetz der Hecke" zu entdecken und anzuwenden. Das ist der Grund, warum wir so sehr auf der Analyse bestanden haben: weil wir es mit einem der wichtigsten Prinzipien der hyperboreischen Weisheit zu tun haben, und auch mit einem der Geheimnisse, die vom Feind am besten gehütet werden.

Wenn man den Grundsatz hört, dass "für die Synarchie die Qualität eine strategische Waffe ist", neigt man dazu zu denken, dass sich dies auf "Qualität" als etwas "Äußerliches" bezieht, das dem Verhalten des Menschen in der Gesellschaft und dem Einfluss, den sie auf ihn ausübt, eigen ist. Dieser Irrtum rührt von einem falschen Verständnis der Synarchie (die nur eine "politische Organisation" sein soll) und der Rolle, die sie im Plan des irdischen Demiurgen Jehova-Satan spielt. Die Wahrheit ist, dass das virya versucht, sich auf den Ursprung auszurichten, und es gelingt ihm nicht, weil es sich in einem Zustand der Verwirrung befindet; um es in diesem Zustand zu halten, trägt das Quantum als strategische feindliche Waffe bei; aber wenn dieser Angriff NUR von außen käme, d.h. von der Gesellschaft, würde es genügen, sich von ihr fernzuhalten, ein Einsiedler zu werden, um seine Auswirkungen zu neutralisieren. Es ist jedoch hinreichend bewiesen, dass die Gesellschaft nicht ausreicht, um die Verwirrung zu vermeiden, und dass im Gegenteil die Verwirrung davon träumt, im hermetischsten Rückzug zuzunehmen, und es ist sehr wahrscheinlich, dass die Vernunft auf diesem Weg verloren geht, lange bevor der Ursprung gefunden wird. Es sind die innersten Elemente, die den virya verwirren, ablenken und immer begleiten. Deshalb muss das erwachte Selbst ZUERST vom Hindernis der Quantenelemente befreit werden, wenn es den Abstand, der es vom Vril trennt, wahren will.

Ein von jeglicher Moral und jeglichem Dogma befreites Selbst, das den Täuschungen der Welt gegenüber gleichgültig ist, aber für die Erinnerung an das Blut offen ist, wird in der Lage sein, geradewegs auf den Ursprung zuzugehen, und es wird keine Kraft im Universum geben, die es aufhalten kann.

Es ist ein wunderschönes Bild des virya, der furchtlos voranschreitet, umhüllt von kriegerischer Wut, ohne dass die Dämonen ihn aufhalten können. Wir stellen es immer wieder vor; aber, so könnt ihr fragen, wie ist es möglich, einen solchen Grad der Reinheit zu erlangen? Denn der Standardzustand des virya in diesem Stadium des Kaiy Yuga ist Verwirrung. Wir werden nun als Antwort auf eine solch vernünftige Frage die Taktik der Leal Siddhas darlegen, um die verlorenen Viryas zu führen und die Wirkung des synarchischen Steinbruchs zu neutralisieren.

In der verlorenen Virya ist das Ego der Vernunft unterworfen worden. Sie ist das Ruder, das den Kurs seiner Gedanken lenkt, von dem er sich um nichts in der Welt abwenden würde; außerhalb der Vernunft sind Angst und Torheit. Aber die Vernunft arbeitet auf der Grundlage von cultural-Elementen; wir haben bereits untersucht, wie die "überragenden cultural-Prämissen" an der Formulierung eines "Naturgesetzes" teilnehmen. Das Joch, das der Feind um das Selbst gelegt hat, ist also gewaltig. Wir könnten bildlich sagen, dass das "Ich" von der Vernunft und ihren Verbündeten, den qualtural-Prämissen, GEFANGEN ist; und jeder würde die Bedeutung dieser Figur verstehen. Das liegt daran, dass es eine enge analogische Entsprechung zwischen dem Ich in der verlorenen Virya und dem Konzept der "Gefangenschaft" gibt. Aus diesem Grund werden wir nun eine Theorie entwickeln, in der die oben genannte Entsprechung deutlich wird und die es uns ermöglicht, die geheime Strategie zu verstehen, die die Siddhas praktizieren, um DER KULTURWAFFE der Synarchie entgegenzuwirken.

L - Die Allegorie des gefangenen Selbst

Beginnen wir mit der Darstellung der Theorie, indem wir uns auf einen Mann konzentrieren, der gefangen genommen und zu Unrecht zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt wurde. Er weiß nichts von diesem Urteil und auch nichts von den Informationen, die nach der Festnahme aus der Außenwelt kommen, da beschlossen wurde, ihn auf unbestimmte Zeit in Isolationshaft zu halten. Zu diesem Zweck wurde er in einem unzugänglichen Turm gefangen gehalten, der von Mauern, Abgründen und Gräben umgeben ist und aus dem ein Ausbruch unmöglich erscheint. Eine Garnison von feindlichen Soldaten, denen es nicht möglich ist

Sie sind rücksichtslos und grausam, aber furchtbar effizient und furchtlos, ganz zu schweigen davon, dass sie sie bestechen oder betrügen. Unter diesen Bedingungen scheint es wenig Hoffnung zu geben, dass der Gefangene jemals seine Freiheit wiedererlangt. Doch die Realität sieht ganz anders aus. Während der Ausgang AUSSERHALB des Turms durch Mauern, Gräben und Mauern abgeschnitten ist, kann man von INNEN direkt nach draußen gelangen, ohne auf irgendwelche Hindernisse zu stoßen. Wie? Durch einen GEHEIMEN AUSGANG, dessen Zugang geschickt im Boden des Turms versteckt ist. Der Gefangene weiß natürlich nichts von der Existenz dieses Ganges, ebenso wenig wie seine Mitgefangenen.

Nehmen wir nun an, dass der Gefangene, sei es, weil er überzeugt ist, dass eine Flucht unmöglich ist, sei es, weil er nichts von seiner Gefangenschaft weiß, oder aus irgendeinem anderen Grund, keine Neigung zur Flucht zeigt: Er zeigt weder Mut noch Kühnheit, und schon gar nicht sucht er die heimliche Flucht; er hat sich wohlwollend mit seiner prekären Lage abgefunden. Es ist zweifellos seine eigene negative Einstellung, die sein schlimmster Feind ist, denn wenn er den Wunsch zu fliehen aufrechterhalten würde, oder sogar wenn er NOSTALGIA für die verlorene Freiheit erleben würde, würde er in seine Zelle zurückkehren, wo es zumindest eine Chance in einer Million Jahren gibt, den geheimen Ausweg DURCH ZUFALL zu finden. Aber das ist nicht der Fall, und der Gefangene hat in SEINER VERWIRRUNG eine milde Haltung angenommen, die im Laufe der Monate und Jahre immer kleinmütiger und idiotischer wird.

Nachdem er sich seinem Schicksal ergeben hat, kann man nur noch auf Hilfe von außen für den Gefangenen hoffen, die nur in der OFFENLEGUNG DES GEHEIMEN AUSGANGS bestehen kann. Aber es ist nicht so einfach, das Problem aufzudecken, da der Gefangene es nicht will oder nicht weiß, dass er entkommen kann, wie wir gesagt haben. Es müssen also zwei Dinge erfüllt sein:

1°). Bringen Sie ihn dazu, sich mit seinem Zustand als Gefangener, als jemand, dem die Freiheit genommen wurde, abzufinden und sich, wenn möglich, an die GOLDENEN TAGE zu ERINNERN, als es noch keine Ketten und keine Fesseln gab. Es ist

Es ist notwendig, dass er sich seiner miserablen Situation bewusst wird und aus ihr herauskommen will, bevor er dies tun kann:

2°). Enthülle die Existenz der EINZIGEN MÖGLICHKEIT zu fliehen. Denn jetzt, wo der Gefangene fliehen will, würde es genügen, NUR von der Existenz des geheimen Ausgangs zu wissen; er wird ihn selbst suchen und finden.

So gesehen scheint das Problem sehr schwer zu lösen zu sein: Er muss aufgeweckt, ERWACHT, GEFÜHRT werden, und dann muss das Geheimnis gelüftet werden. Es ist also an der Zeit, sich zu fragen: Gibt es jemanden, der bereit ist, dem unglücklichen Gefangenen zu helfen? Und wenn ja, wie würde er oder sie es schaffen, die beiden Bedingungen des Rätsels zu erfüllen?

Wir müssen sagen, dass es glücklicherweise andere Menschen gibt, die den Gefangenen lieben und versuchen, ihm zu helfen. Es sind diejenigen, die seine ethnische Zugehörigkeit teilen und in einem weit entfernten Land leben, das sich im Krieg mit der Nation befindet, die ihn gefangen gehalten hat. Aber sie können keine militärische Aktion zu seiner Befreiung unternehmen, weil der Feind Repressalien gegen die zahllosen Gefangenen ergreifen könnte, die er zusätzlich zu denen im Turm in seinen schrecklichen Gefängnissen hält. Es geht also darum, die Hilfe in der beabsichtigten Weise zu lenken: IHN zu wecken, IHN zu leiten und das Geheimnis zu lüften.

Aber wie soll das gehen, wenn er im Herzen einer befestigten Stadt eingesperrt ist, die von Feinden in ständiger Alarmbereitschaft durchsetzt ist? Die Möglichkeit, einen Spion einzuschleusen, muss wegen der unüberwindbaren ETHISCHEN UNTERSCHIEDE ausgeschlossen werden: ein Deutscher könnte sich nicht als Spion in die chinesische Armee einschleusen, genauso wenig wie ein Chinese in den SS-Quartieren spionieren könnte. Ohne in das Gefängnis eindringen zu können und ohne die Möglichkeit, die Wachen zu bestechen oder zu täuschen, besteht die einzige Möglichkeit darin, dem Häftling eine NACHRICHT zukommen zu lassen.

Die Übermittlung einer Botschaft scheint jedoch ebenso schwierig zu sein wie die Einführung eines Spions. In dem unwahrscheinlichen Fall, dass eine diplomatische Verwaltung die Genehmigung zur Übermittlung der Botschaft erhält und

Das Versprechen, dass die Nachricht dem Gefangenen zugestellt wird, ist nutzlos, denn allein die Tatsache, dass sie sieben Sicherheitsebenen durchlaufen muss, wo sie zensiert und verstümmelt wird, macht diese Möglichkeit völlig unbrauchbar. Darüber hinaus würde der LEGALE WEG (mit vorheriger Genehmigung) die Bedingung stellen, dass die Nachricht in einer klaren, dem Feind zugänglichen Sprache verfasst ist, der dann einen Teil des Inhalts zensieren und die Begriffe umschreiben würde, um eine mögliche zweite verschlüsselte Nachricht zu vermeiden. Und vergessen wir nicht, dass das Geheimnis der Flucht für den Gefangenen genauso wichtig ist, wie für den Feind, der es nicht wissen darf. Und erstens: Was kann in einer bloßen Nachricht gesagt werden, um den Gefangenen aufzuwecken, um ihn aufzurütteln, um ihm klar zu machen, dass er fliehen MUSS? Egal, wie viel wir darüber nachdenken, am Ende wird klar, dass die Botschaft KLEIN sein muss und dass sie NICHT SCHRIFTLICH sein kann.

Sie kann auch nicht OPTISCH sein, denn das kleine Fenster in ihrem Dach erlaubt nur die Beobachtung eines der Innenhöfe, in den keine Signale von außerhalb des Gefängnisses gesendet werden können.

Unter den von uns beschriebenen Bedingungen ist es sicherlich nicht offensichtlich, wie ihre KAMERADEN eine Lösung für das Problem bieten und dem Gefangenen zur Flucht verhelfen können. Vielleicht, wenn man bedenkt, dass es dem Feind trotz aller Vorkehrungen, die er getroffen hat, um den Gefangenen von der Außenwelt abzuschirmen, nicht gelungen ist, ihn akustisch zu isolieren. (Für letzteres

Sie hätten ihn, wie KASPAR HAUSER, in eine schalldichte Zelle sperren sollen.)

Betrachten wir nun als Epilog den Weg, den die Kameraden gewählt haben, um wirksame Hilfe zu leisten; Hilfe, die 1: den Gefangenen aufweckt und 2: ihm das Geheimnis offenbart und ihn in die Freiheit führt.

Als die Kameraden beschlossen, die Botschaft akustisch zu übermitteln, erkannten sie, dass sie einen großen Vorteil hatten: DER FEIND IGNORIERT DIE URSPRÜNGLICHE SPRACHE DES GEFANGENEN. Sie ist

So ist es möglich, die Botschaft auf sympathische Weise zu vermitteln, ohne sie zu verdoppeln.

Sinn, wobei sie sich die Tatsache zunutze machen, dass sie vom Feind nicht verstanden werden wird. Mit dieser Überzeugung taten die Kameraden Folgendes: Mehrere von ihnen kletterten auf einen nahe gelegenen Berg und begannen, bewaffnet mit einer riesigen Caracola, die es ermöglicht, den Klang der Stimme stark zu verstärken, die Botschaft zu senden. Sie taten dies ununterbrochen, jahrelang, denn sie hatten geschworen, den Versuch nicht aufzugeben, bis der Gefangene wieder frei war. Und die Botschaft kam den Berg hinunter, überquerte die Felder und die Flüsse, überwand die Mauern und drang in jeden Winkel des Gefängnisses ein. Die Feinde waren zunächst überrascht, aber da ihnen die Sprache nichts sagte, hielten sie den musikalischen Klang für den Gesang eines fabelhaften, fernen Vogels, gewöhnten sich schließlich daran und vergaßen ihn. Aber was stand in der Botschaft?

Sie bestand aus zwei Teilen. Zuerst sangen die Kameraden ein KINDERLED. Es war ein Lied, das der Gefangene in seiner Kindheit schon viele Male gehört hatte, ein

GOLDEN COUNTRY, als die dunklen Tage des Krieges noch weit entfernt waren und die ewige Gefangenschaft nur eine Last war, von der man nicht zu träumen wagte. Oh, wie süß die Erinnerungen, die dieser Tag hervorrief! Welcher noch so schlummernde Geist würde nicht erwachen und sich ewig jung fühlen, um wieder die ursprünglichen Lieder zu hören, die er in den frühen Tagen seiner Kindheit gehört hatte und die sich, ohne zu wissen wie, in einen uralten und geheimnisvollen Traum verwandelt hatten? Ja, der Gefangene, wie sehr sein Geist auch schlummerte, wie sehr er auch seine Sinne verschlossen hatte, würde schließlich aufwachen und sich erinnern. Er würde die Sehnsucht nach der fernen Heimat spüren, er würde seine erniedrigende Lage erkennen und verstehen, dass nur diejenigen mit unendlichem Mut, mit grenzenloser Furchtlosigkeit, das Kunststück der Flucht vollbringen konnten.

Wenn der Gefangene so denkt, dann wird ihm der zweite Teil der Nachricht den Schlüssel zur geheimen Flucht geben.

Beachten Sie, dass wir von DEM SCHLÜSSEL und nicht von DEM GEHEIMEN AUSGANG gesprochen haben. Denn es ist so, dass der Gefangene mit Hilfe des Schlüssels

Die Suche nach dem geheimen Ausgang (was angesichts der geringen Größe der Höhle keine allzu schwierige Aufgabe ist). Aber nachdem er ihn gefunden hat, muss er sein Kunststück vollenden, indem er in unglaubliche Tiefen hinabsteigt, Korridore von undurchdringlicher Dunkelheit durchquert und schließlich zu entlegenen Gipfeln hinabsteigt: so kompliziert ist die Reise zum rätselhaften Geheimausgang. Doch er wird gerettet, genau in dem Moment, in dem er die Rückkehr beginnt, und nichts und niemand kann ihn aufhalten.

Wir müssen nur noch ein Wort über den zweiten Teil der akustischen Botschaft sagen, der den Schlüssel zum Geheimnis enthielt. Es war auch ein Lied. Ein seltsames Lied, das die Geschichte einer verbotenen und erhabenen Liebe zwischen einem Kutscher und einer bereits verlobten Dame erzählte. Von einer hoffnungslosen Leidenschaft verzehrt, hatte sich der Ritter auf eine lange und gefährliche Reise durch unbekannte und ferne Länder begeben, auf der er in der Kriegskunst geübt wurde. Zunächst versuchte er, seine Geliebte zu vergessen, doch nach vielen Jahren, als er feststellte, dass die Erinnerung an sie in seinem Herzen immer noch lebendig war, wurde ihm klar, dass er für immer im Verborgenen vor einer unmöglichen Liebe leben musste. Da gab er sich selbst ein Versprechen: Egal, welche Abenteuer er auf seiner langen Reise zu bestehen hatte, egal, welche Unglücke oder Missgeschicke sie auch behindern mochten; innerlich würde er mit wahrer Hingabe an seiner hoffnungslosen Liebe festhalten, und kein Umstand würde ihn von seinem festen Entschluss abbringen können.

Und so endete das Lied: Er erinnerte sich daran, dass er irgendwo auf der Erde, nun als kriegerischer Mönch, weiterzog, ein feiger Kavallerist, bewaffnet mit einem mächtigen Schwert und einem temperamentvollen Pferd, aber mit einem Beutel in der Brust, der den Beweis seines Dramas enthielt, den Schlüssel zu seinem Liebesgeheimnis: DEN EHERING, der niemals von seiner Dame getragen werden würde.

Im Gegensatz zum Kinderlied im ersten Teil der Botschaft löste dieses nicht sofort Nostalgie aus, sondern ein Gefühl bescheidener Neugierde bei dem Gefangenen. Als er, wer weiß woher, in seiner alten Muttersprache die Geschichte des Galanten hörte

so stark und mutig, so vollständig in seinem Morgenmantel und doch so stumpf und panisch, so innerlich zerrissen von der Erinnerung an die Liebe, wurde der Gefangene von jener bescheidenen Neugier ergriffen, die Kinder erleben, wenn sie die Verheißungen des Sex oder die Geheimnisse der Liebe spüren. Wir können uns den Gefangenen vorstellen, wie er, verwirrt durch das Rätsel des beschwörenden Liedes, gräbt! Und wir können uns auch vorstellen, dass er schließlich einen Schlüssel in diesem EHERING finden wird... der laut dem Lied niemals auf einer Hochzeit getragen werden würde. Der Gedanke an den RING wird ihn dazu bringen, den geheimen Ausgang zu suchen und zu finden.

So viel zur AEGORIE. Wir müssen nun die analogischen Bezüge hervorheben, die den Gefangenen mit dem Ego des verlorenen Virya verbinden.

M - Analoges Studium der Allegorie des gefangenen Selbst

Um den analogischen Zusammenhang deutlich zu machen, gehen wir nach folgender Methode vor: erstens stellen wir eine Prämisse zur alegorischen Geschichte des "Gefangenen" auf; zweitens stellen wir eine Prämisse zu einer analogen Situation in der "verlorenen Virya" auf; drittens vergleichen wir beide Prämissen und ziehen die SCHLUSSFOLGERUNG, d.h. wir DEMONSTRIEREN die Analogie.

Es versteht sich von selbst, dass wir nicht die GESAMTHEIT der Korrespondenzen darlegen können, ohne Gefahr zu laufen, uns ins Unendliche auszudehnen. Wir werden daher nur die für unseren Zweck wesentlichen Beziehungen hervorheben und es der Phantasie des Lesers überlassen, viele andere zu finden.

Erinnern wir uns daran, dass im verlorenen Virya das verlorene "Ich" in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, d.h. mit dem evolutiven Seelensubjekt verwechselt wird. Hier haben wir es vorgezogen, das verlorene Ich als direkt mit der Vernunft verbunden zu betrachten, da dieses Subjekt der Welt am nächsten steht und ihre Entwürfe zuerst empfängt. Unter "Vernunft" müssen wir in jedem Fall "die

evolutives Seelensubjekt" des passu, das durch das verworrene Wirken des "Ich", dieser Manifestation des gefesselten Geistes, evoluiert.

1°

a- Der "Gefangene" ist der Gnade seiner Wächter ausgeliefert, die ihn in ständiger Gefangenschaft halten.

b- Das Ich des verlorenen virya ist ein ewiger Gefangener der "Vernunft", d.h. des evolutiven Seelensubjekts.

c- Der "Gefangene" und das "Ich" sind vergleichbar.

2°

a- Die "Wächter" sind die dynamischen Vermittler zwischen dem "Gefangenen" und der "Außenwelt", und zwar gemeine Vermittler.

b- Die "Vernunft" ist ein sehr schlechter dynamischer Vermittler zwischen dem "Ich" und der "Außenwelt" (im verlorenen virya).

c- Die "Wächter" und die "Vernunft" sind analog (es sei daran erinnert, dass bei der Ausarbeitung eines "Naturgesetzes" durch die Vernunft "mathematische Prinzipien" und "überragende Quantenprämissen" beteiligt sind).

3°

a- Die "Wächter" verwenden eine "eigene Sprache", die sich von der "Muttersprache" des Gefangenen unterscheidet und die dieser vergessen hat.

b- Die "Vernunft" verwendet logische Modalitäten, die sich von der ursprünglichen "primordialen hyperboreischen Sprache" des verlorenen virya unterscheiden, die dieser aufgrund seiner strategischen Verwirrung vergessen hat.

c- Die "richtige Sprache" der Wächter ist analog zu den logischen Modalitäten der Struktur der Struktur.

Die "Muttersprache" des Gefangenen entspricht der "primordialen hyperboreischen Sprache" der verlorenen Virya.

4°

a- Die erste Umgebung des "Gefangenen" ist das "Dach" seines Turms, das ihn fast vollständig umschließt, mit Ausnahme der Öffnungen (Tür und Fenster), durch die sich die Sinne nur sehr schwach ausdehnen können.

b- Die erste Umgebung des Selbst ist die "Schattensphäre", die es fast vollständig einschließt.

c- Die "Blindheit" des Turms entspricht der Schattensphäre des verlorenen Virya.

5°

a- In der "Zelle" gibt es ein "vergittertes Fenster", durch das der Gefangene ein unsicheres, aber "direktes" Bild von der Außenwelt erhält.

b- In ständigem Kontakt mit dem "Ich" steht die "sensorische" Sphäre, durch die es ein unsicheres, aber "direktes" Bild von der Außenwelt erhält.

c- Das "Gitterfenster" entspricht der "Sinnessphäre" (oder "Sinnen") im verlorenen virya.

6°

a- In der Zelle gibt es eine "vergitterte Tür", durch die die Wärter eintreten, und mit ihnen die zensierten Nachrichten, d.h. durch die sich der Gefangene ein "indirektes" Bild von der Außenwelt macht.

b- Das Ich kann sich ein "indirektes" Bild von der Außenwelt machen, und zwar durch "Reflexion", d.h. den Akt, durch den "begründete" Informationen empfangen werden.

c- Die "verschlossene Tür" entspricht dem Akt des Reflektierens oder Wahrnehmens.

7°

a- Die Zelle des "Gefangenen" befindet sich in einem "Turm" und liegt in einem "ummauerten" "Hof".

Um die Mauern herum verlaufen tiefe "Gräben", dann weitere Mauern, weitere Gräben und so weiter, bis es sieben Reihen von Mauern und Gräben gibt. Die sieben Sicherheitskreise dieses formidablen "Gefängnisses" sind durch "schwingende Brücken", "Korridore", "Tore", "schwingende Gitter" usw. miteinander verbunden. Jenseits der letzten Mauer erstreckt sich die "Außenwelt", das Land des Feindes.

Kurz gesagt: Das "Gefängnis" ist eine statische Struktur, die zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt steht.

b- Zwischen dem "Ich" und der Außenwelt befindet sich eine komplexe statische Struktur, die als "Rahmen" bezeichnet wird. Die "Vernunft" stützt sich, um die Informationen aus der Außenwelt "vernünftig" zu machen, auf bestimmte Elemente dieser statischen Struktur oder des "Rahmens", z. B. die "überragenden Rahmenprämissen", die Konzepte von Realisierungen bezeichnen.

c- Das "Gefängnis" ist analog zur "Struktur cultural". Auch: bestimmte Teile des "Gefängnisses", Mauern, Gräben, Brücken usw., sind analog zu bestimmten Teilen der "Quantenstruktur", d.h. den "überragenden Quantenräumen".

Kommentar: Man beachte, dass in der Geschichte sowohl die "Wächter" als auch das "Gefängnis" Vermittler zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt sind. Aber die "Wächter" sind "dynamische" Vermittler (analog zur "Vernunft" im verlorenen virya), während das "Gefängnis" ein "statischer" Vermittler ist (analog zur "Struktur des Körpers" im verlorenen virya).

8°

a- Hinter der letzten Mauer des Gefängnisses erstreckt sich die "Außenwelt", jene Realität, die der Gefangene niemals sehen kann.

"Gefangener", weil die Struktur des "Gefängnisses" seine Bewegungsfreiheit einschränkt und ein ständiger "Wächter" für die Aufrechterhaltung dieser Situation sorgt.

b- Das Ich ist im verlorenen Virya gewohnheitsmäßig in die Tiefen der Quantenstruktur eingetaucht, verloren inmitten ihrer künstlichen und statischen Elemente und der unannehmbaren Tyrannei der Vernunft ausgeliefert. Die Cultural-Struktur umgibt das Ich vollständig, bis auf ein paar Risse, durch die die "Sinnessphäre" herauschaut. Jenseits der Quantenstruktur, als Objekt der Trieb- und Sinnessphäre, erstreckt sich die "Außenwelt", die Wirklichkeit, die vom verlorenen Ich niemals "gesehen" werden kann (in ihrer Wahrheit; "wie sie ist").

c- Die "äußere Welt" jenseits des Gefängnisses ist analog zur "äußeren Welt" jenseits der "Rahmenstruktur", die das Ego im verlorenen Virya hält.

9°

a- Auf einem nahe gelegenen Berg versuchen die Kameraden, dem "Gefangenen" zur Flucht aus dem "Gefängnis" zu verhelfen. Zu diesem Zweck senden sie eine Botschaft in ihrer Muttersprache über das akustische Medium.

In dieser Botschaft gibt es einen "Kinderreim", um den Gefangenen "aufzuwecken", und ein "Liebeslied" mit dem "Lied des Kindes", um ihn dazu zu bringen, nach dem geheimen Ausweg zu suchen und zu fliehen.

b- In einem verborgenen "Zentrum" namens Agartha versuchen die Siddhas der Lea, den verlorenen Viryas zu helfen, die Ketten zu sprengen, die sie an die materielle Welt des Demiurgen fesseln. Zu diesem Zweck übermitteln sie auf charismatische Weise eine Botschaft in der "Sprache der Vögel", indem sie die "akustische Kathabala" benutzen. In dieser Botschaft gibt es eine "Urerinnerung", um die Virya zu wecken und zu orientieren, und ein "Lied von A-mort" mit dem "Gesang der Vögel", um das Zentrum zu suchen, den Vril zu erobern und als Gott die materielle Hölle von Jehova-Satan zu verlassen.

c- Zwischen "a" und "b" lassen sich viele Analogien aufstellen. Wir werden nur die wichtigste hervorheben: Die Kameraden sind Analoga der hyperboreischen Siddhas.

Wir glauben, dass die neun vorangegangenen Argumente eine wirksame Demonstration der analogischen Entsprechung zwischen der "Alegorie" und der Situation des verlorenen Virya darstellen. Aber das ist noch nicht alles. Wir haben drei Komponenten der Geschichte (Kinderlied; Lied von A-mort; geheimes Leben) für eine abschließende analogische Entsprechung und für die abschließende Schlussfolgerung reserviert.

Da die Gültigkeit des bestehenden analogischen Verhältnisses in den vorangegangenen Argumenten deutlich gemacht wurde, ist es nicht notwendig, im nächsten Kommentar auf dieselbe Methode zurückzugreifen: Wir werden die oben genannten Analogien als bewiesen ansehen.

Erinnern wir uns nun an die Gründe, die uns zur Entwicklung dieser Theorie geführt haben. Wir wollten auf analoge Weise die Methode aufzeigen, die die Siddhas Leales anwenden, um der Wirkung des "Quarzes", der strategischen Waffe der Synarchie, entgegenzuwirken. Zuvor haben wir festgestellt, dass die "inneren Heilelemente" das eigentliche Instrument sind, das die Synarchie benutzt, um das Virya "verloren", d.h. in Verwirrung zu halten. In diesem Zustand ist das "Ich" durch die Vernunft der Struktur des Körpers unterworfen, der Quelle, aus der sich letztlich alle geistigen Aktivitäten speisen. So kommt es, dass das Selbst, d.h. das gegenwärtige Bewusstsein des virya, "durch" die Quantenstruktur "durch" die Vernunft auf die Welt "gerichtet" wird; das Ergebnis ist, wie wir schon mehrmals gesagt haben, ein verzerrtes Bild der Welt und ein Zustand psychischer Verwirrung, der die "strategische Neuausrichtung" des virya sehr erschwert. In dieser Situation sind die Leales Siddhas, wie die Kameraden der AEGORIE, bereit, zur Rettung zu kommen, indem sie "eine Botschaft senden".

Das Hauptziel ist es, "alle Mauern zu umgehen" und den Gefangenen, das Selbst, mit einer Botschaft von doppelter Bedeutung zu erreichen: 1. zu erwecken; 2. zu führen. Das ist der Grund, warum die Lea'i Siddhas seit VIELEN Tausenden von Jahren auf charismatische Weise "die Botschaft übermitteln"; einige hören sie, erwachen und gehen fort; andere, die meisten, bleiben in der

Verwirrung. Natürlich ist es nicht leicht, die Botschaft zu erkennen, denn sie wurde in der Sprache der Vögel verfasst... und ihre Töne können nur mit Blut wahrgenommen werden.

Ist es denn klar? Die Botschaft der Siddhas Leales hallt ständig im Blut der verlorenen Viryas wider. Diejenigen, die sie nicht hören, sind entweder strategisch verwirrt oder wissen nichts von ihrer Existenz, was dasselbe ist. Wie aber SOLLTE die charismatische Botschaft ihren Auftrag erfüllen? In zwei Schritten. Erstens sprechen die Siddhas im Blut der Virya von einer Urerinnerung, von etwas, das am ANFANG DER ZEIT geschah, als der GEIST noch nicht von DIE GÖTTER DER MATERIE. Wie die Siddhas dies bewerkstelligen, ist ein sehr großes Geheimnis, das nur sie beantworten können. Diese "Urerinnerung", der "Kindergesang" der AEGORIE, wurde induziert, um die eigene Erinnerung des Virya an das Blut zu "aktivieren", d.h. um seine Minne zu "fühlen".

Wenn dies geschieht, wird das verlorene virya eine plötzliche "Andersweltlichkeit" erleben, ein Verlangen, "alles zu verlassen und zu gehen". Technisch gesehen bedeutet dies, dass das "Blutgedächtnis" dorthin gegangen ist, "wo das verlorene Ich des virya war": auf das bewusste Subjekt. Ein solcher Kontakt zwischen dem "Ich" und der "Minne" findet unabhängig von der Struktur des Körpers und der Vernunft statt; und dies ist das von den Siddhas angestrebte Ziel. Auf diese Weise ist es möglich gewesen, das Medium des Selbst auf dem Weg des Blutes zu erreichen; in diesem flüchtigen Moment wird das "Lied von A-mort" erklingen.

Wenden wir uns nun dem zweiten Teil der Botschaft zu, den wir allegorisch "Lied von A-mort" genannt haben. Zunächst sei gesagt, dass dieser Name nicht willkürlich ist, denn die hyperboreische Weisheit lehrt, dass das "Lied der A-Sterblichkeit" der erste Teil der Botschaft ist, und zwar aufgrund seines Ursprungs im physischen Universum, d.h. seit seiner Synchronisation mit der Zeit bleibt der Geist der Materie durch ein Mysterium verschlossen. VON A-MORT. Wenn die Erinnerung an das Blut, die durch den ersten Teil der Botschaft aktiviert wird, einen (nicht-rationalen; nicht-qualitativen) WEG ZUM SELBST ERÖFFNET, dann singen die Leah Siddhas den GESANG

DE A-MORT, sie lassen den virya am Mysterium teilhaben. Wenn sein Blut rein genug ist, damit die charismatische Botschaft bewusst gemacht werden kann, dann hat der virya die Möglichkeit, sich am Ursprung zu "orientieren" und definitiv "wach" zu bleiben.

In fast allen großen Zivilisationen des Altertums, wie Ägypten, Babylon, Griechenland, Rom usw., gab es priesterliche Orden oder Koalitionen von Eingeweihten, die sich um ein Mysterium gruppierten. In der Tat verfolgten diese Kasten von Weisen hartnäckig das Ziel, die Überreste der hyperboreischen Weisheit vor dem korrumpierenden Vormarsch des Ka'y Yuga zu retten. Es lohnt sich, hier, wenn auch nur kurz, den Unterschied zwischen diesen "Mysterien" und dem Mysterium von A-mort zu erwähnen, auf das der zweite Teil der Botschaft der Siddhas anspielt. Zunächst sei daran erinnert, dass die Mysterien des Altertums dazu bestimmt waren, das esoterische Wissen durch INITIATION weiterzugeben, d.h. sie hatten eine SOZIALE FUNKTION. Zweitens muss man sich vor Augen halten, dass diese "Mysterien" wegen des KALY YUGA entstanden sind, um die alte Weisheit vor dem allgemeinen Verfall und dem Abgleiten in die Exoterik zu bewahren. Das heißt, dass die Mysterien des Altertums seit ihren Ursprüngen an die (historische) ZEIT gebunden waren, was immer ihre wahre Grundlage war.

Im Gegensatz zu den "Mysterien des Altertums" ist das Mysterium von A-Mort weder sozial (oder initiatorisch), noch ist es an eine historische Zeit gebunden, da seine charismatische "Übertragung" synchron und akausal ist und daher "allgegenwärtig". Sie haben nur das Wort "Mysterium" gemeinsam, aber da diese Tatsache einige Verwirrung stiften kann, hielten wir es für ratsam, darauf hinzuweisen, damit jeder Glaube, das Mysterium von A-mort sei (wie bei den "Mysterien der Antike") ein bloßes esoterisches Wissen, zu dem man durch "Einweihung" Zugang hat, von vornherein ausgeschlossen wird.

Das Geheimnis von A-mort kann nur von reinem Blut offenbart werden, innerlich, in einem transzendenten Kontakt mit dem Selbst, das sich verwirklicht.

ohne das Eingreifen irgendeiner Kategorie von Materie oder Rationalität. Es ist daher eine ABSOLUT INDIVIDUELLE Erfahrung, einzigartig für jeden Virya. Jemand, der die Geheimnisse des Mysteriums von A-mort kennt, ist kein "Eingeweihter", sondern ein TRANSMUTAT, ein "unsterblicher Siddha" oder, für kurze Zeit, ein "erwachter Virya".

Das Mysterium von A-mort ist eine persönliche und daher für jeden Virya einzigartige Entdeckung der WAHRHEIT SEINES EIGENEN FALLS. Niemand kann dieses Geheimnis kennen und unverändert bleiben. Und niemand, noch viel weniger, würde es wagen, darüber zu sprechen, wenn die Höchste Erfahrung stattgefunden hat. Im Gegenteil, oft sind die Lippen für immer versiegelt, die Augen geblendet und die Ohren verschlossen. Nicht wenige Köpfe werden leer, und nicht wenige Gemüter versinken in der Dunkelheit des Wahnsinns. Denn nur unendlicher Mut kann denjenigen lebendig und gesund erhalten, der die Täuschung der Ursprünge gesehen und endlich das WIE und WARUM seines Falles verstanden hat. Da das Gewicht des Geheimnisses so schrecklich ist, ist es verständlich, warum wir sagen, dass es in der Welt niemals einen Hinweis auf das Mysterium von A-mort geben kann, und nur jemand, der unverantwortlich oder töricht ist, würde etwas anderes behaupten. Die hyperboreische Weisheit bietet TECHNIKEN DER BLUTREINIGUNG an, die darauf abzielen, das Mysterium zu ERKENNEN. Aber das Mysterium selbst wird innerlich entdeckt, es ist einzigartig für jeden Virya, und NIEMAND MUSS DAVON SPRECHEN.

Die elegorische Geschichte des Gefangenen hat es uns ermöglicht, auf einfache Weise die Methode zu erklären, die von den Leales Siddhas angewandt wird, um verlorene Viryas zu führen. Der charismatischen Botschaft gelingt es, wenn sie gehört wird, den Virya zu "erwecken", indem er ihn in Kontakt mit seinem Bluterinnerungsvermögen, mit seiner Minne, bringt. Dann lässt er ihn am Mysterium von A-mort teilnehmen, der Höchsten Erfahrung, die, wie wir sagten, die Strategie der Sinarchie ANNULS macht. Aber wir KÖNNEN NICHT wissen, worin das Mysterium von A-mort besteht, solange wir es nicht individuell erlebt haben. Wir haben nur die ALLGEMEINEN ANZEIGEN, die von DENEN hinterlassen wurden, die ÜBERGEGANGEN sind und weggegangen sind. Auf der Grundlage solcher Hinweise können wir behaupten, dass das Mysterium von A-mort auf SIEBEN WEGE erlebt wird

UNTERSCHIEDLICH für die viryas, und das ist genau der Grund, warum die hyperboreische Weisheit sieben (geheime) Wege der Befreiung vorsieht.

Je nach der Art und Weise, wie das Mysterium von A-mort gnostisch wahrgenommen wurde, wird der Weg der Befreiung eingeschlagen, und deshalb träumen wir von einem "Weg der Mutation" oder "des Blitzes", von einem "trockenen Weg" oder "Weg der rechten Hand"; von einem "nassen Weg" oder "Weg der linken Hand"; von einem "Weg der strategischen Opposition" oder "Weg der Krieger-Gnosis für die absolute Rückkehr"; und so weiter.

Wir werden natürlich nicht von allen Wegen der Befreiung sprechen, sondern nur von dem, der besonders mit diesem Unterabschnitt zusammenhängt, nämlich dem Weg der strategischen Opposition, der von den Eingeweihten der Einherjar beschritten wurde. Wir können jedoch nicht versäumen zu erwähnen, dass das Mysterium von A-mort, das von den Lea'i Siddhas offenbart wurde, die uralte Grundlage der tantrischen Systeme Tibets ist, obwohl diese Yogas heutzutage ihre gnostische Bedeutung verloren haben, mit Ausnahme des TANTRA KAULA, das noch immer etwas von der Weisheit bewahrt.

Der zweite Teil der Botschaft war recht umfangreich, denn er bezog sich auch auf "die anderen" Wege der Befreiung, die das Mysterium von A-mort "eröffnen" kann. Aber der Gefangene hat den Schlüssel im EHERING gefunden, und das bedeutet logischerweise, dass er den Weg der strategischen Opposition gewählt hat. Die Botschaft hat ihn "akustisch", d.h. gnostisch, erreicht, und als er sich ihres Inhalts bewusst wurde, hat er mit Hilfe des enthüllten Schlüssels einen RING im Schlüssel gefunden, der es ihm ermöglicht, DEN GEHEIMEN AUSGANG zu öffnen.

Gemäß Argument 4 ist der "Himmel" analog zur Schattenkugel. Aber als Substrat der Schattenkugel gibt es die Struktur der Struktur: ein "verkleideter" RING auf dem Boden der "Kugel" entspricht zweifellos einem MATHEMATISCHEN GRUNDSATZ, einem archetypischen Symbol, das "verkleidet" in das Schema einer Relation integriert ist.

Die Geschichte lässt uns also verstehen, dass die Siddhas mit ihrer charismatischen Botschaft ein PRINZIP ENTDECKEN

MATHEMATIK, die in der Struktur der Struktur unbewusst geblieben ist, die wir das FENCE PRINCIPLE nennen. Folglich:

10°

c- Die "Anilla" im Kopf des Gefangenen ist analog zum "Prinzip der Einkreisung", einem mathematischen Prinzip oder kolektiven Archetyp, der im verlorenen Virya unbewusst blieb und den die Botschaft der Siddhas ENTDECKT hat.

Wir haben oben gezeigt, dass "in dem geistigen Prozess, der die "wissenschaftliche Idee" eines Phänomens hervorbringt, Elemente aus zwei Hauptquellen zusammenkommen: "mathematische Prinzipien" und "herausragende Quantenprämissen". Dies gilt vor allem für die Formulierung eines "Naturgesetzes", das das Verhalten eines Phänomens erklärt, indem es kausale Beziehungen zwischen den Aspekten des Phänomens herstellt. Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Wir wollen den Zustand eines Steins "messen". In diesem Fall ist das Phänomen ein Körper in Form eines Steins, d. h. eine "phänomenale Entität". Wir nehmen dafür das "graduierte Lineal", d.h. eine ebene Fläche, auf der die Längeneinheiten eingraviert sind und von der wir sicher sind, dass eine ihrer Seiten vollkommen gerade ist. Wir bringen den Nullpunkt des Lineals mit dem "Anfang" der Seite zusammen, die wir messen wollen. Wir stellen nun fest, dass das "Ende" der Seite mit der Zahl fünf der Linie zusammenfällt, und wir stellen einfach fest, dass "die Seite im Stein fünf Zentimeter misst". Wir haben, wie wir sehen werden, eine Reihe von subjektiven Operationen durchgeführt, deren Schlussfolgerungen jedoch von anderen Beobachtern bestätigt werden können; diese Möglichkeit der Überprüfung ist es, die der oben genannten Tatsache das Gewicht eines "Naturgesetzes" verleiht.

Aber es kommt vor, dass in den Regien, von denen wir glauben, dass sie nummeriert sind, in Wirklichkeit Zeichen eingraviert sind, die Zahlen WIEDERGEHEN, nicht Zahlen an sich. Die Zahlen sind mathematische Prinzipien, die der Struktur der Qultural-Struktur eigen sind, d.h. subjektive Elemente, die in den Akt des "Erkennens, dass die Grenze der late mit dem Zeichen 5 zusammenfällt" eingreifen. Wenn wir sagen: "Er misst fünf Zentimeter", dann meinen wir die Behauptung einer

empirische Qualität: "Es gibt eine Proportion (d.h. eine mathematische Beziehung) zwischen der Länge der Seite des Steins und der Länge des Erdmeridians". Diese Proportion ist fest oder KONSTANT (= 5 cm) und stellt eine "Beziehung zwischen den Aspekten eines Phänomens", d. h. ein "Naturgesetz" dar.

Das ZENTIMETER entspricht einem Hundertstel eines Meters, und der Meter entspricht einem Zehnmillionstel eines Viertels eines Meridians der Erde.

Die phänomenale Entität präsentiert sich uns VOLLSTÄNDIG, ganz in ihrer Manifestation. Es ist jedoch nicht möglich, sie in ihrer Gesamtheit zu erfassen; sobald wir EINEN TEIL von ihr betrachten, wird dieser hervorgehoben, hebt sich ab und überragt die ANDEREN ASPEKTE. Die EINHEIT des Phänomens ist zugunsten der VIELFALT der Qualitäten, die wir ihm zuschreiben können, durchbrochen worden. Wir unterscheiden ZWEI quadratische Flächen und auf jeder Fläche VIER Kanten und VIER Winkel, usw. Dann üben wir uns im MESSEN einer Kante oder Seite und stellen ein "Naturgesetz" auf: "die Länge der Seite ist proportional zur Länge des Erdmeridians und ihr Verhältnis beträgt 5 cm".

Dieser soeben beschriebene Vorgang beruht auf mathematischen Prinzipien (wenn wir zwei Flächen, VIER Kanten usw. unterscheiden) und "herausragenden Quantenprämissen" (wenn die Fläche, die Seite oder eine andere Eigenschaft "herausragend" wurde). Die beiden Quellen stimmen in dem rationalen Akt des "Nachvollziehens" (Messens) von Aspekten des Phänomens überein und postulieren ein "Naturgesetz" (es misst 5 cm), das universell verifiziert werden kann.

Wir hoffen, dass wir deutlich gemacht haben, dass die MATHEMATISCHEN GRUNDSÄTZE (die EINS, die ZWEI, die QUADRAT usw.), die

Die intrinsischen Eigenschaften der Struktur des Geistes sind in erster Linie an der Formulierung eines Naturgesetzes beteiligt. Was die "Zahlen" der Welt betrifft, die auf dem Lineal eingraviert sind, so sind sie nur KULTURELLE ZEICHEN DER WIEDERERGABE, die wir durch konventionelles Lernen ERKENNEN. Es gab alte Völker, die Zahlen mit Knoten oder Ideogrammen darstellten; es wird vermutet, dass

dass ein Messinstrument, das aus einer Messlatte besteht, auf der Hieroglyphen eingraviert sind, im Prinzip nichts für uns bedeuten würde, wenn wir die Zeichen nicht "lesen", d.h. numerisch darstellen könnten.

Die erkenntnistheoretische Analyse der Art und Weise, wie virya ein Naturgesetz aufstellt, muss zwangsläufig zu dem Schluss führen, dass es unmöglich ist, das Prinzip der Einkreisung als Eigenschaft von Entitäten in der Welt zu verorten und in einer soziokulturellen Sprache zu formulieren. Im Gegenteil, was auf jeden Fall geschehen kann, ist, dass das Einkreisungsprinzip bewusst oder unbewusst auf ein Phänomen projiziert wird und dann in ihm als eminente Beziehung zwischen Qualitäten entdeckt wird; natürlich wird es von der Art des Phänomens abhängen, das die Komplexität repräsentiert, mit der das Einkreisungsprinzip empirisch wiedererkannt und in die psychische Struktur introjiziert wird.

Kurz gesagt, das "Prinzip der Hecke", das durch die Botschaft der Siddhas Leales für das Bewusstsein entdeckt wurde, ist auch ein mathematisches Prinzip und wird als solches "a priori" in alle phänomenale Wahrnehmung eingreifen. Die natürlichen Zahlen (die im Geist sind) erlauben uns, die Hälften des Apfels (der in der Welt ist) zu "zählen" (eins, zwei). Das Prinzip des Zauns (das sich im Geist befindet) erlaubt uns, das "Auge des Zauns" auf das Phänomen (das sich in der Welt befindet) anzuwenden. Wir haben einen langen Weg zurückgelegt, um zu dieser Schlussfolgerung zu gelangen. Lassen Sie es uns nun allgemein ausdrücken: **DAS PRINZIP DES Zauns ERMÖGLICHT DIE BESTIMMUNG DES GESETZES DES Zauns IN JEDEM PHÄNOMENON UND IN JEDEM ZUSAMMENHANG ZWISCHEN PHÄNOMENONEN.**

Aber das Prinzip der Einkreisung ist im Allgemeinen unbewusst, und nur diejenigen, die in der Lage sind, die Botschaft der Leahyan-Siddhas zu hören, können sie in die bewusste Sphäre einbauen. Und nur sie, die erwachten Viryas, werden in der Lage sein, das Gesetz der Einkreisung in eine kriegerische Strategie zu verwandeln, die die Rückkehr zum Ursprung gewährleistet.

Ein letzter Punkt zur Geschichte: Wenn der Gefangene "den Ring zieht" und die geheime Flucht entdeckt

führt eine Handlung durch, die dem entspricht, wenn "der erwachte Virya das ley der Hecke anwendet", gemäß der archemonischen Technik, und eindeutig und unwiderruflich einen Pfad zum Vrill öffnet.

Die Methode, die die Lea'i Siddhas anwenden, um der strategischen Waffe des Feindes, der "Quacksalberei", entgegenzuwirken, ist damit offengelegt. Sie senden ihre Botschaft, die darauf abzielt, den Virya zur Erinnerung an das Blut zu erwecken und ihn zum Vrill, seinem "geheimen Leben", zu leiten. Für letzteres bringen sie ihn dazu, das "Prinzip der Einkreisung" zu entdecken und dann die "archemonische Technik" anzuwenden.

Das Prinzip der Einkreisung ist für die vorgeschlagenen strategischen Zwecke UNERLAUBLICH und kann sowohl individuell als auch kollektiv angewendet werden. Die Geschichte ist reich an Beispielen von Viryas, die auf der Hyperboreischen Weisheit basierende Techniken angewandt haben, um sich selbst als Siddhas zu verewigen oder ein reinblütiges Volk zur kolektiven Mutation zu führen; als Beweis für diese glorreichen Taten sind zahlreiche steinerne Konstruktionen erhalten geblieben, die heute niemand versteht, denn dazu müsste man eine auf dem Prinzip der Einkreisung basierende Vision besitzen. Der erwachte Virya, der mit der archemonischen Technik vertraut ist, kann mit einem einzigen Blick

⁸über mega-mythische Konstruktionen, über Montsegur oder über die K.Z.⁹ reicht aus, um die hyperboreische Strategie, auf der ihre Konstruktion beruhte, richtig zu interpretieren.

Abschließend können wir sagen, dass diejenigen, die sich des Prinzips der Einkreisung bewusst sind, die Strategie des Feindes überwunden haben und die doppelte Isolierung des Selbst und des Mikrokosmos verwirklichen können.

Das Prinzip der Einkreisung wird es ermöglichen, die Grenzen des bewussten Subjekts festzulegen, das Selbst von den vorherrschenden strukturellen Voraussetzungen zu isolieren und es in Richtung des "Zentrums" oder des Selbst zu bewegen.

Die archäologische Technik wird es dann ermöglichen, den Mikrokosmos vom Makrokosmos zu isolieren und so Zeit und Raum zu gewinnen.

Der Mikrokosmos oder physische Körper wird in VAJRA, unbestechliche Materie, umgewandelt worden sein.

N - Das Risiko von virya

Die Berserkiren, Eingeweihte der Einherjar, wandten das Prinzip der Einkreisung mit Hilfe der archemonischen Technik auf die Vaipads an. Ihr Archemon (eine "Wasservernichtung") teilte die Vaipaden topologisch in zwei Teile: einen "äußeren", die eigentlichen Vaipaden, und einen "inneren" oder "Pelaza".

Wenn der Berserker die PIAZA besetzt hat und durch die "strategische Opposition" die Augen der Einkreisung der Archimona verengt hat, kommt es zu einer zeitlichen Desynchronisation und, wenn die Opposition ausreichend ist, zu einer endgültigen Unabhängigkeit gegenüber der Zeit der VAMPIADEN. Aber die Zeit der Vampiaden ist "der transzendente Flug des Bewusstseins des Demiurgen"; sich davon unabhängig zu machen, eine "dem Mikrokosmos eigene Zeit" zu haben, bedeutet, außerhalb jeder Bestimmung von "erster" oder "zweiter Ordnung" zu stehen. Der Demiurg hat "vorübergehend" seine Fähigkeit verloren, auf die virya zu wirken, und dieser "Moment", seine eigene Zeit, wird genutzt, um VORZUGEHEN, um zum Ursprung vorzurücken. So ist es möglich, das Vrill zu überwinden und sich in einen unsterblichen Siddha zu verwandeln. Was aber, wenn man das Zentrum nicht erreicht, entweder weil es einem an Reinheit mangelt oder weil man Angst hat, den Großen Segen zu geben? Wie wir in "F" erklärt haben, ist die unmittelbare Folge eine STRATEGISCHE DISADVANTIERUNG, eine Position der Schwäche gegenüber der feindlichen Strategie, die in vielen Fällen zu einer Torheit führt. Und deshalb wird aufgrund solcher Risiken immer wieder darauf hingewiesen, dass nur derjenige, der unendlichen Mut besitzt und von jeglicher Moral oder Dogma befreit ist, in der Lage sein wird, die archemonische Technik mit Erfolgswahrscheinlichkeit anzuwenden. Aber wenn man genügend Mut und eine totale Loslösung von den "Dingen der Welt" hat, ist es immer möglich, die umgekehrte Operation der "Synchronisierung" mit der Zeit der Vapipladen durchzuführen, auch wenn diese Operation eine schreckliche Nivellierung der Kräfte bedeutet. Das liegt daran, dass während der "strategischen Opposition" ein "SITZKRIEG" oder Belagerungskrieg geführt wird, bei dem der Feind die volle Kraft seiner Kräfte einsetzt.

Strategie auf der archimona, d.h. gegen die plaza. Hier stehen sich zwei Strategien gegenüber, zum einen der Wille des Demiurgen, die materielle Fesselung des Virya aufrechtzuerhalten, zum anderen die hyperboreische Strategie desjenigen, der sich entschieden hat, mit seiner archemonischen Technik den Weg der strategischen Opposition zu beschreiten, um die Rückkehr zu unternehmen. Entscheidet sich der Virya dafür, weiterhin die PIAZA zu besetzen, während er den INNEREN AUSGANG sucht, muss er sich darauf vorbereiten, dem immer stärker werdenden Druck des Feindes zu widerstehen. Entscheidet er sich hingegen für die "Synchronisation" und die Rückkehr zu den Vampiren, muss er sich auf eine gewisse Gefahr des Wahnsinns einstellen, die sich aus der daraus resultierenden "archetypischen Fehlanpassung" ergibt und vor der ihn zweifellos nur seine Blutreinheit retten kann.

Am Ende eines so langen Weges bleibt nur noch der letzte Schritt "auf der Suche nach dem Beginn der Einkreisung".

O - Die individuelle Kriegshandlung des geweckten virya

Der mittelalterliche Kriegerorden EINHERJAR folgte einem hyperboreischen Weg der spirituellen Befreiung, der "Weg der strategischen Opposition" genannt wurde. Um alles in einem Konzept zusammenzufassen, können wir behaupten, dass dieser Weg dem erwachten Virya, der als Mikrokosmos-Potential betrachtet wird, erlaubt, RAUM- und ZEIT-AUTONOMIE zu ERLANGEN. Aber wenn das erwachte virya KEINE autonome Entität, k e i n handelnder Mikrokosmos ist, was bedeutet dann diese durch strategische Opposition erlangte raum-zeitliche Autonomie? Antwort: dass die Autonomie NICHT DIREKT sein wird, d.h. ein Produkt der Entität des Manu-Archetyps, der Existenz als handelnder Mikrokosmos, sondern INDIREKT, ein Produkt der ONTISCHEN ISOLIERUNG, die der GEIST dem POTENZIELLEN MIKROKOSMOS. Der evolutive Grad des Mikrokosmos spielt keine Rolle, denn die Isolierung wird von außen erfolgen, unabhängig von der Entität. Von entscheidender Bedeutung ist hingegen die Reinheit des Blutes, die Qualität, mit der das Ich das Symbol des Ursprungs zu erkennen vermag, denn davon hängt die strategische Wirksamkeit der Isolation ab.

Und wie schlägt dieser Weg der Befreiung vor, die mikrokosmische Macht vom erwachten virya zu isolieren? Antwort: Die archemonische Technik ermöglicht es, den Raum zu beherrschen, und die strategische Opposition ermöglicht es, die Zeit zu beherrschen. Mit anderen Worten: Die archemonische Technik gibt der erwachten Virya die Möglichkeit, eine individuelle Kriegshandlung zu initiieren, deren unmittelbares Ziel es ist, einen Raum der Vampiaden zu begrenzen und ihn der Kontrolle des Demiurgen zu entziehen; in diesem strategischen Bereich, oder Archemon, wird die mikrokosmische Macht räumlich von der makrokosmischen Macht isoliert; dann, AUS DEM ARCHEMON, wird sie in der Lage sein, sich TEMPORÄR zu isolieren, indem sie strategische Opposition übt. Es handelt sich also um zwei im Wesentlichen miteinander verbundene Handlungen, zwei korrelative Schritte auf dem Pfad der spirituellen Befreiung. In diesem und den folgenden Artikeln werden wir beide Schritte erklären, die "archemonische Technik", um Raum zu schaffen, und die "strategische Opposition", um Zeit zu schaffen, wobei wir mit dem Anfang beginnen.

Wie in "G" angedeutet, hat die Erschaffung einer Archimona noch andere Anwendungen, außer als "sicherer Hafen" in der persönlichen Strategie der erwachten Virya zu dienen. Wenn das Prinzip der Einkreisung dem "Ich" offenbart worden ist, kann die Archimona entweder "außerhalb" oder "innerhalb" des Mikrokosmos liegen: Wenn sie außen ist, kann sie in der Tat die Zuflucht des Virya darstellen, aber sie muss auch, zusammen mit den Runen, als Waffe oder Instrument zur Ausübung der Kontrolle über die Wesenheiten nützlich sein; Wenn sie innerlich ist, kann ihre Wirkung das Ego umschließen und es vom bewussten Subjekt isolieren, was die Möglichkeiten, die spirituellen Fesseln zu durchbrechen, erheblich erleichtert, aber sie muss auch nützlich sein, um jedes Symbol der psychischen Struktur zu umrahmen und aufzugeben, insbesondere die autonomen Mythen, deren störende Kraft wir bereits beschrieben haben. Und dies, um nur einige der unzähligen Möglichkeiten der Archimona zu nennen, die alle von aktuellem Nutzen für den hyperboreischen Eingeweihten, die erwachte Virya oder den Siddha Berserkir sind. Hier werden wir uns natürlich nur auf die konkrete Praxis des Weges der strategischen Opposition beziehen, wie sie im Einherjar-Orden gelehrt wird.

In dem Fall, den wir nun untersuchen werden, betreibt die erwachte Virya eine äußere Archimonia, das heißt, einen PLASMED FENCE IN THE VALPLADS, in einem Raum von makrokosmischer Bedeutung des Demiurgen. Wenn der Leser dieses Werkes das Prinzip der GESAMTEN Einkreisung, das im gesamten Raum gilt, nicht kennt, wird es natürlich sehr schwierig sein, mit der Darstellung voranzukommen; wenn wir jedoch die Entwicklung auf eine intuitive topologische Konsequenz des Prinzips stützen

der Hecke "ihre Spannweite in zwei Teile teilt", ist es möglich, den Beweis durch analogische Induktion zu erbringen. Ohne zu vergessen, dass wir es mit einer groben geometrischen Analogie zu tun haben, werden wir den äußeren Archimedes grafisch darstellen; siehe Abbildung 33.

In Wahrheit, und das bekräftigen wir nachdrücklich, stellt die Zeichnung wahrhaftig die vollkommenste und furchterregendste persönliche Waffe im ganzen materiellen Universum dar: ein Instrument, das der VIRYA die Kräfte eines Gottes verleiht.

In der Abbildung sind zwei klar definierte Elemente zu sehen: die "geschlossene Kurve" des Archemons in Blau und ein äußeres Siegel in Rot. Das erste Element ist wesentlich für die archemonische Technik und das zweite entspricht der Theorie der strategischen Opposition, auf die wir später eingehen werden.

Wir werden die Funktionsweise des Archimona analogisch, Schritt für Schritt, studieren, und dazu beginnen wir mit der Beschreibung der typischen Haltung des erwachten Virya in dem Moment, in dem er sich in den Asaltus begibt. Der erste Schritt des erwachten Virya besteht in der Tat darin, einen Ort im Makrokosmos anzugreifen und zu besetzen, indem er gnostisch handelt, ohne die Folgen seiner offensiven Handlung zu kennen. Es wird ein Überraschungsangriff sein: ein Schlag, der im richtigen Moment, bei der richtigen Gelegenheit ausgeführt wird, weil der Augenblick des Handelns nicht durch die Vernunft vorweggenommen, sondern durch den Kairos der Ehre bestimmt wurde, den Moment, in dem das absolute Valour des hyperboreischen Kriegers kanalisiert wird. Es ist die überraschende Eroberung eines Ortes, die gleichzeitig mit einer geistigen Positionsnahme realisiert wird. Aber ein solcher eingenommener Ort hätte niemals vom Demiurgen verteidigt werden können, da es ihm unmöglich ist, den Ort und den Zeitpunkt einer Schlacht vorherzusehen.

Angriff, der weder von der Vernunft des virya geplant noch vom bewussten Subjekt erdacht wurde: Der Kairos, die Gelegenheit zum Handeln, wird vom gnädigen Willen der Ehre-Sphäre (1) bestimmt und regiert nur das erwachte Selbst.

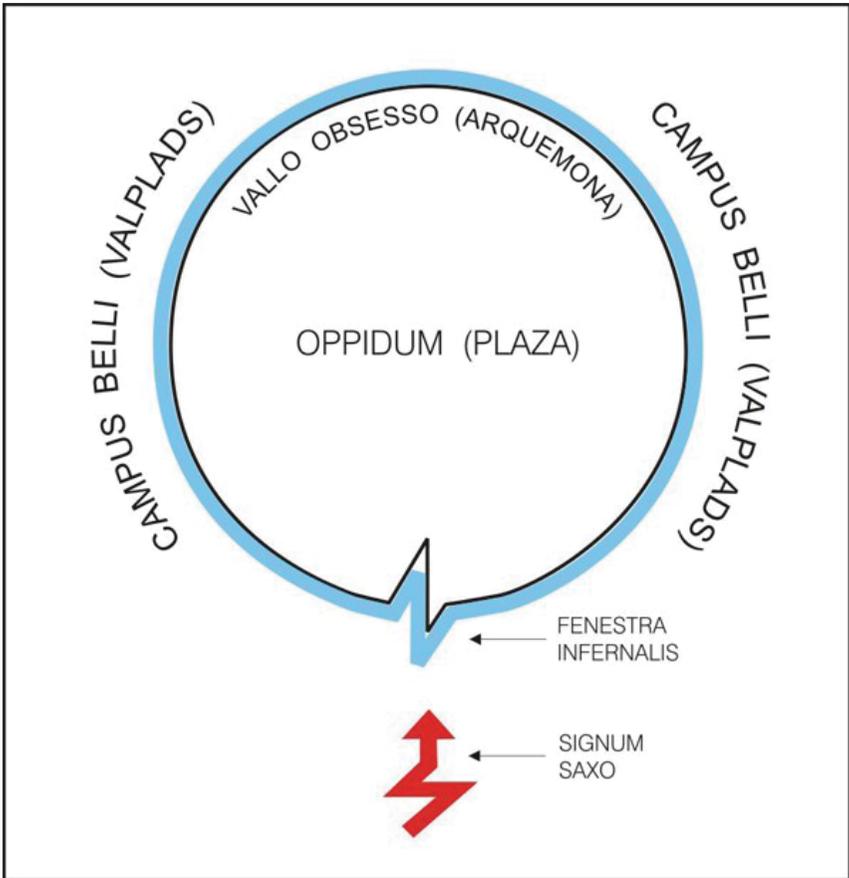


ABBILDUNG 33

Der erwachte Virya kennt nur die archemonische Technik; Ort und Zeit des Handelns werden durch den Kairos angezeigt. So rigoros ist dies

Ich behaupte, dass ein großer Teil der HYPERBORNE INITIATION darin besteht, zu erreichen, dass für das erwachte SELBST der Ort absolut keine Rolle spielt: Für den erwachten JUNGFRAU muss es gleichgültig sein, welchen Ort er im Makrokosmos erobern soll, denn der gesamte Raum ist Teil von MAYA, der Illusion des Wirklichen.

Für den erwachten virya stellt jeder Raum des Makrokosmos die Valpladen dar, das Schlachtfeld der Helden, auf dem er ohne Rücksicht auf den Tod kämpft, denn wer auf dem "campus belli" stirbt, wird von Wotan und den Siddhas in der Valhala wieder auferweckt. Deshalb misst der hyperboreische Krieger niemals die Kräfte, die auf dem Spiel stehen, spekuliert nicht und stellt keine materiellen Berechnungen an: Das ist die Gewohnheit der Mittelmäßigen und der Juden. Auf diese Art von "Strategie" wollen wir uns hier nicht beziehen. Der hyperboreische Krieger stürzt sich in den Kampf, OHNE die Risiken zu kalkulieren, denn für ihn existiert die Zukunft nicht: Sein Gesicht, wie das des nördlichen Urd, blickt in die Zukunft.

Auf welches Prinzip stützt er dann das Urteil seines Kriegers? Antwort: Auf die EHRlichkeit, den absoluten Wohnsitz des erwachten Virya. Wie wir im zweiten Teil sehen werden, wird die EHRE, die eine Handlung des entschlossenen, gütigen Willens ist, in einer zeitlich begrenzten Ausprägung manifestiert.

KAIROS: kairos ist DER Moment, um ehrenvoll zu handeln, DIE Gelegenheit, dem Feind einen Schlag zu versetzen, DIE Gelegenheit, zum Ursprung zu marschieren, DER Moment, um mutig zu sterben, um ruhmvoll aufzuerstehen. Natürlich deckt sich der kairos der Ehre kaum mit dem, was der gewöhnliche Mensch, pasu oder lost virya, unter "interessanter Handlungsmotivation" versteht: z.B. Geld, Ruhm, Nobelpreis, etc.

Nun, so seltsam es dem LIEUTENANT auch erscheinen mag, Tatsache ist, dass der erwachte virya den Kampf nur dann aufnimmt, wenn sein kairos sich dazu entschließt, und dann tut er es entschlossen, ohne Abwägung der Risiken, ohne Rücksicht auf "gewinnen" oder "verlieren". Es geht nicht darum, dass der Akt des Ringens "eine Frage der Ehre" ist, sondern dass der Akt und die Ehre ein und dasselbe sind.

Sache: EGOISCHER WILLE, d.h. KRAFT SPIRITUELLEN URSPRUNGS, INTREPIDEN WERTES.

Wir sind also an dem Punkt angelangt, an dem das erwachte virya im richtigen kairos eine INDIVIDUELLE KRIEGSTAT vollbringt. Aber jede TAT, die definiert ist, hat einen Charakter, eine repräsentative Form, unter welchen Merkmalen drückt sich die Grundhaltung in Form von strategischer Opposition aus? Antwort: Jeder Virya, der den Pfad der spirituellen Befreiung beschreitet, muss, wie wir im zweiten Teil sehen werden, mit dem Bekenntnis zur Grundthese der hyperboreischen Weisheit beginnen. Diese These besagt, dass die NORMALE Existenzweise des gefangenen Geistes dem materiellen Universum des Demiurgen so wesentlich entgegengesetzt ist, dass sein einziges äußeres Merkmal die GEISTLICHKEIT ist. Natürlich erzählt die These eine Legende, eine Entstehungsgeschichte, da jeder gefangene Geist durch den ursprünglichen Verrat der Verräter-Siddhas in seiner wesentlichen Feindseligkeit neutralisiert wurde, d.h. er wurde auf den Zustand der ANORMALITÄT reduziert, den wir in den ersten Absätzen anhand des Sphärenmodus erklärt haben. Aber das Mysterium des gefangenen Geistes kann durch die These oder durch irgendeine analogische Darstellung nur angedeutet werden: die Wahrheit, die einzige und wirksame Wahrheit, ist in jedem von uns, im Gedächtnis des Blutes. Hier muss das virya übereinstimmen, um die These zu bestätigen. FÜR DENJENIGEN, DER DIE STIMME DES REINEN BLUTES GEHÖRT HAT UND SICH ZUM KAMPF ENTSCHLIESST, KANN DIE INDIVIDUELLE KRIEGSHANDLUNG DAHER NICHT ANDERS CHARAKTERISIERT WERDEN ALS DURCH GNOSTISCHEN HASS GEGENÜBER DER WELT DES DEMIURGEN: DER ERWACHTE VIRYA WIRD VERSUCHEN, JEDERZEIT "DIE ESSENTIELLE FEINDSELIGKEIT" ZU ERLEBEN, INDEM ER VERSUCHT, DEN UMGEDREHTEN GEIST STRATEGISCH NEU AUSZURICHTEN.

Und diese essentielle Feindseligkeit, die der hyperboräische Geist einst gegen das materielle Universum des Einen führte, wird der Charakter sein, der die Kriegshandlung, die der erwachte Virya gegen das Mal, d.h. gegen den Makrokosmos des Demiurgen Jehova-Satanas ausführen wird, im geringsten Maße umkehren wird.

Es muss verstanden werden, dass die Feindseligkeit gegenüber der Materie der Hauptbestandteil der gnostischen Haltung ist, der Charakter, der die Gegenwart des Geistes deutlich offenbart. Ohne Feindseligkeit gibt es auch keine Gnosis; ein virya kann in okkultistischen Dingen gut bewandert sein und sogar die Grundthese kennen, aber wenn er keine aktive Feindseligkeit an den Tag legt, wird er wahrscheinlich sein ganzes Leben lang in der Verwirrung verharren, ohne dem Geist auch nur einen Zentimeter näher gekommen zu sein. Was den virya davon abhält, offene Feindseligkeit zu zeigen, ist natürlich die Angst; eine Angst, deren Ursprung die Unreinheit des Blutes ist, die animistischen Tendenzen des pasu, die gegen das Erbe der hyperboreischen Linie kämpfen. Aber glaubt nicht, dass ihr Frieden erhaltet, wenn ihr der Angst nachgebt: DAS GEGENTEIL DER GEGENWART DES GEISTES IST NICHT "FRIEDEN DER SEELE", SONDERN DER FRIEDEN DER SEELE.

Die Angst vergiftet das Blut und macht es möglich, dass das Selbst von den psychoiden Archetypen betäubt und phagozytiert werden kann. Permanente Feindseligkeit gegenüber der Welt, Verachtung für die Materie, Abscheu vor menschlicher Animalität, Gleichgültigkeit gegenüber Geld, Vergnügen, Status oder einer anderen jüdischen Idee sind Eigenschaften, die den Geist stärken und den Willen schaffen. Und der gnädige Wille der Ehre, der der ABSOLUTE WERT JEDES JUGENDLICHEN KRIEGERIS ist, ist manifestiert sich im kairos, er offenbart die richtige Gelegenheit, entschlossen und furchtlos gegen den Feind vorzugehen.

Um zu verstehen, inwieweit die Kriegshandlung des erwachten Virya in den Augen der Dämonen unvorstellbar und abscheulich ist, gibt es nur

dass er selbst die vorsätzliche Missachtung der materiellen Ordnung der ontischen Suprafinalität ausschließt. Darüber hinaus ist die einzelne Kriegshandlung, die in ihrem Kairos mit essentieller Feindseligkeit ausgeführt wird, EINE UNGLAUBLICHE HERAUSFORDERUNG, eine LUCIFERISCHE REBELLION.

deren Widerhall in allen "planos" des Makrokosmos, in allen "cielos", in allen verarmten Windungen der universellen Seele widerhallt. Und eine solche Herausforderung, die gnostisch, mit tiefem Wissen erklärt wurde, und die daher wesentlich und unwiderruflich ist, KANN VON DER DEMIURGE NICHT IGNORIERT WERDEN, KANN VON DEM GROSSEN BETRÜGER NICHT ÜBERBLICKEN WERDEN. Deshalb ist la

Die Reaktion des Feindes lässt nicht lange auf sich warten, und sehr bald wird das erwachte virya

Er muss sich Mayas geheimer Schreckensherrschaft, der ZWEITEN ABSICHT DEMIURGs, stellen, um seine Vernichtung herbeizuführen. In diesem strategischen Zusammenstoß muss der Virya die Stärke seines Kairos demonstrieren, indem er den Täuschungen des Feindes mit eisernem Willen widersteht. Er wird so handeln, wie die Fundamental-These besagt, dass die hyperboreischen Geister im Ursprung gehandelt haben: Er wird eine wesentliche Feindseligkeit gegenüber der Welt des Demiurgen an den Tag legen und sich überhaupt nicht darum scheren, was in den Valpladen geschieht, was er tut, um sie zu täuschen und zu zerstören; natürlich wird er seine Räume nicht vernachlässigen, ABER ER WIRD DEN KAIROS BENUTZEN, UM DIE EROBERUNG DES VRILS, DIE FREISETZUNG DES KAUTIVEN GEISTES ZU VERSUCHEN.

Wenn dies die Antwort des virya ist, wenn seine Ziele so gnostisch sind, DANN wird alles gesagt sein, es wird keine trügerischen Worte oder verschwundenen Zeichen mehr geben: die Konfrontation wird über den MAYA-Schleier hinausgehen, zu einer ABSOLUTEN INSTANZ, in der der HYPERBORNE KRIEGER und der DEMIURGE von Angesicht zu Angesicht kämpfen werden. Y, Wie im Ursprung des Sündenfalls wird auch im Kampf wieder die geistige Fesselung im Spiel sein: Der erwachte Virya hat angegriffen, um seinen gefangenen Geist zu befreien, und der Demiurg antwortet, um den Geist einer immer größeren und grausameren Verwirrung zu unterwerfen.

P - Allegorische Erläuterung der unendlichen Hecke

Da wir nun den Charakter der individuellen Kriegshandlung des erwachten Virya kennen, sind wir in der Lage, die archemonische Technik zu verstehen. In der Tat nimmt der erste Schritt des Virya Gestalt an, wenn er das Prinzip der Einkreisung auf die Valpladen anwendet und ein Valla errichtet, "das den Raum in zwei Teile teilt"; diese Situation ist in Abbildung 33 symbolisch dargestellt.

Der Angriff auf die plaza wird in EINEM EINZIGEN HANDEL ausgeführt, wenn der günstige kairos es so will. Die archemonische Technik sorgt dafür, dass in diesem einheitlichen Akt ZWEI AUSDRÜCKE zusammentreffen: Einerseits projiziert die Virya das Zeichen des Beginns der Einkreisung auf einen Raum des Makrokosmos; andererseits projiziert die Virya gleichzeitig mit dem ersten Ausdruck und auf ihn hin das Zeichen der

Ursprung. Die Wirkung eines solchen Aktes ist die Erzeugung eines STRATEGISCHEN RAUMES, oder plaza, "begrenzt" durch das Zeichen des Beginns der Einkreisung oder "begrenzt" durch das Zeichen des Ursprungs. Zum besseren Verständnis sollten wir uns zunächst daran erinnern, dass auf das Zeichen des Ursprungs immer der unendliche Pol reflektiert wird, d.h. der Konvergenzpunkt aller Blicke der umgekehrten Geist-Sphäre: das unendliche Ich. Aber das Zeichen der Hecke wird immer vom Zeichen des Ursprungs reflektiert. Aber das Zeichen der Hecke, zum Beispiel ein Kreis wie in Abbildung 33, ist archetypisch und daher ENDLICH: Wenn das Zeichen des Ursprungs auf seinen Umfang gelegt wird, wird die UNENDLICHE PUNKTE, das WIRKLICH UNENDLICHE, an allen seinen Punkten eingeführt. Was geschieht dann? Antwort: Es entsteht ein INFINITE CLOSET.

Es ist die unendliche Einkreisung, die den strategischen Raum der Archmona oder Piazza bestimmt. In Abbildung 33 wurden die von den Einherjar verwendeten lateinischen Namen beachtet; die unendliche Einkreisung war für die Berserkiren das OBSESSED VALLO, d.h. eine gegen die feindliche Belagerung errichtete Verteidigungs-Valla; das obsessive Vallo trennte das OPPIDUM oder die starke Piazza vom CAMPUS BELLI, dem Feld der Batalla oder Valplads. Wenn der erwachte virya den plaza angreift und sich hinter einer unendlichen Umzingelung isoliert, ist ein OBSIDIUM BELLI, d.h. ein SITZKRIEG, ein KRIEG DES STANDORTES, im Gange. Dann wird der Druck des Feindes in seiner ganzen Intensität spürbar, der versucht, die unendliche Umzingelung zu durchbrechen. Doch wie wir bereits gesagt haben, ist die Eroberung der Archimona für den Demiurgen völlig unmöglich, es sei denn, der Fall hat seinen Ursprung in einem strategischen Versagen der VIRY, in einem inneren Irrtum, das heißt, es sei denn, der virya befindet sich in einem STRATEGISCHEN DISABSTAND; dann ist eine solche Katastrophe mehr als wahrscheinlich, wenn er außerhalb des kairos handelt.

Zweifellos muss die "enorme Widerstandskraft", die die Archimona zu besitzen scheint, die in der Lage ist, der äußeren Belagerung durch den Demiurgen zu widerstehen, ohne in ihrer isolierenden Funktion nachzugeben, Aufmerksamkeit erregen. Und diese Seltsamkeit hat keine andere Ursache als die Unkenntnis der Eigenschaften des unendlichen Zauns, wunderbare Eigenschaften, die die Vernunft zu ignorieren und als reale Möglichkeiten zu leugnen versuchen wird. Es ist jedoch nicht einfach, eine

eine absolute Erklärung des unendlichen Zauns: es gibt viele Variablen, die unbekannt sind oder hier nicht definiert wurden, wie z.B. das GESAMT-Prinzip des Zauns oder das Zeichen des Ursprungs. Viel sympathischer, aber auch weniger präzise, ist es, auf ein alegorisches Beispiel zurückzugreifen, das es uns erlaubt, die Idee der unendlichen Hecke deutlich zu machen, die eindeutig die Eigenschaft zeigt, die den Demiurgen daran hindert, sie zu zerstören. Wir werden den letztgenannten Weg einschlagen, ohne zu vergessen, dass wir hier, wie beim Prinzip der Einkreisung, ein Prinzip, das in der Gesamtheit der Panos, der Räume oder "Welten", die den Makrokosmos ausmachen, gültig ist, auf seinen minimalen Ausdruck reduzieren; aber wenn es uns auf diese Weise gelingt, den paradoxen Begriff der unendlichen Einkreisung intellegibel zu machen, wird der eingeschlagene Weg offensichtlich gerechtfertigt sein.

Die Eigenschaft, die wir analogisch erklären werden, ist die folgende:
DER UNENDLICHE ZAUN KANN NICHT UMSCHLOSSEN
WERDEN. Selbst wenn

Im Falle der Mehrdimensionalität des Makrokosmos ist diese Eigenschaft in einem alegorischen Beispiel sehr einfach zu zeigen.

Nehmen wir zu diesem Zweck an, dass ein Kriegerstamm des Altertums nach einer langen Reise, auf der er viele Jahre lang umhergezogen ist und seine Heimat für immer verlassen hat, beschließt, in einem bestimmten Land Halt zu machen und sich niederzulassen. Doch diese Region wird von einem anderen Stamm beherrscht, der ein Todfeind der Fremden ist. Trotz der Gefahr schlagen die Neuankömmlinge ihr Lager im feindlichen Gebiet auf und beginnen, ihre Verteidigung vorzubereiten.

Die Grundlage der Strategie bestand darin, den Ort zu befestigen, so dass nach einigen Jahren des Aufenthalts eine respektable Stadt an dem von den Fremden gewählten Ort errichtet wurde. Eine steinerne Mauer von beträchtlicher Stärke umgab die Stadt, um ihre Bewohner vor möglichen Angriffen zu schützen.

Nun, eines Tages beschließt der Eingeborenenstamm, der durch die fremde Anwesenheit stark irritiert ist, mit aller Macht anzugreifen, um die Stadt zu zerstören und die Eindringlinge zu vernichten. Und da die Differenz der Mittel überwiegend zugunsten der Einheimischen ausfällt, beschließt der einheimische Stamm, der durch die fremde Anwesenheit stark irritiert ist, mit aller Macht anzugreifen, um die Stadt zu zerstören und die Eindringlinge zu vernichten,

Wären es nur die Streitkräfte, so wäre der baldige Fall des Friedens am ehesten vorhersehbar. Denn die Einheimischen sind den Ausländern zehnmal überlegen, und sie bringen Kriegsmaschinen mit, die stark genug sind, um erfolgreich zu versuchen, die Steinmauer zu durchbrechen. Ihre Pläne sehen vor, die Stadt mit Truppen zu umzingeln und zu belagern, die für einen langen Aufenthalt ausgerüstet sind, während ihre Maschinen permanent Druck auf die Steinmauer ausüben.

An diesem Punkt der Geschichte wäre die Lage der Fremden sehr gefährdet, da die Hauptverteidigung ihrer Mauer zu fallen drohte. Normalerweise gäbe es für die Belagerten keine Rettung mehr. Was aber würde geschehen, wenn die Steinmauer ein UNENDLICHER Zaun wäre oder in einen solchen umgewandelt werden könnte? Wie wir in der Antwort auf diese Frage gleich sehen werden, geht es nicht um "Widerstand" oder irgendeine andere physikalische Eigenschaft der unverwundbaren Eigenschaft der unendlichen Hecke, sondern um Strategie: Die unendliche Hecke ist unverwundbar, weil sie eine STRATEGISCHE HECKE ist, die vom Geist errichtet wurde, um ihre eigene Neuausrichtung zu begünstigen.

Nehmen wir an, dass der fremde Stamm in der Stadt eine Elite von kainitischen Priestern hat, d.h. erwachte Viryas, die in der hyperboreischen Weisheit ausgebildet sind. Wenn die Zentinelas melden, dass sich die feindliche Armee nähert, projizieren die kainitischen Priester mit Hilfe geeigneter Techniken das Zeichen des Ursprungs auf die Steinmauer und erzeugen eine unendliche Umzingelung. Von diesem Moment an ist der Krieg für die Eingeborenen verloren: Sie werden NIEMALS in der Lage sein, die Festung zu lokalisieren, und laufen stattdessen Gefahr, nach und nach vernichtet zu werden, weil die SITISTS mit SORPRESSIVEN AUSGÄNGEN angreifen werden.

Um diese durch die unendliche Umzingelung hervorgerufene Veränderung der Situation zu verstehen, stellen Sie sich vor, dass die einheimische Armee versucht, die Mauer zu umzingeln, was ihr jedoch nicht gelingt: Eine Schwadron wird beispielsweise von einem Häuptling ausgesandt, um vor einem Turm in Stellung zu gehen;

Die Soldaten begeben sich auf die Insel und schlagen ihr Lager auf, aber niemand kann erklären, wie sie dorthin gekommen sind.

wenn sie plötzlich feststellen, dass der Turm nicht dort ist, wo sie ihn vermutet haben, sondern woanders, weiter vorne oder weiter hinten; wenn noch eine Strecke zurückzulegen ist, werden sie es vertuschen und denken, dass sie sich geirrt haben, dass sie Opfer einer Illusion waren, wie die Fata Morgana in der Wüste; wenn sich aber herausstellt, dass der Turm hinten ist, wird niemand mit Überzeugung glauben können, dass sie vor ihm marschiert sind, ohne ihn zu sehen: Dann werden Murmeln und abergläubische Furcht einsetzen; aber wenn der Turm wieder vor ihnen ist und sich dieselbe Szene seiner Entthronung wiederholt, wird die Furcht in Panik umschlagen; besonders dann, wenn einige der Verfolger meinen, eine Veränderung der Mauer zu sehen, als ob sich etwas in ihr drehte, etwas, das nicht die Mauer selbst, sondern ihre Form ist, nämlich die Die Form der Steine, und nicht die Steine selbst, scheint sich vor den verwirrten Augen der ungehobelten Soldaten unheilvoll zu verändern. Sie versuchen, einen Turm zu erreichen, der sich immer in der Ferne befindet, und bleiben schließlich irgendwo stehen, um den Blick auf die verhexte Mauer zu vermeiden, nur um von ihrem Anführer streng getadelt zu werden, weil sie die erteilten Befehle nicht befolgt haben.

Und dies ist NUR EINES von unzähligen Beispielen, die man anführen könnte, um die Unmöglichkeit der Belagerung einer unendlichen Umzingelung zu zeigen. Das folgende Beispiel mag die Schwierigkeiten der Umzingelung noch weiter verdeutlichen: Eine Kompanie einheimischer Pionierpioniere erhält den Auftrag, den Umfang der Festung zu umrunden, um ihre möglichen Schwachstellen zu beobachten und aufzuspüren, damit sie später gesprengt werden kann. Da die Festung ein geschütztes Gebiet schützt, besteht ihre Mauer aus Mauersegmenten, die mit Zwillingstürmen verbunden sind, die an jedem Scheitelpunkt der äußeren Ecken errichtet wurden; zur besseren Veranschaulichung nehmen wir an, dass die Mauer aus acht Türmen besteht, die durch acht Steinmauern verbunden sind. Es liegt also auf der Hand, dass die Ingenieure geradewegs auf eine Mauer zu marschieren und, wenn sie den Turm erreicht haben, an der Ecke umzudrehen müssen, um die nächste Mauer entlang zu gehen. Das Vorhandensein der Unendlichkeit, die auf die Mauer einwirkt, bestimmt, dass die Aufgabe der Pioniere darin besteht

UNMÖGLICH: Es ist nicht möglich, das, was kein Ende hat, vollständig, d. h. abschließend, zu umschließen; es ist nicht möglich, die

Wie äußert sich diese Eigenschaft des unendlichen Zauns, d.h. wie wird sie von den Pionieren erlebt? Die Antwort: als konkrete Unmöglichkeit, den äußeren Verlauf der Umzäunung zu kompensieren, da es sich um eine wirklich unendliche Länge handelt.

Bei anderen

die Pioniere marschieren entlang einer Mauer: die Ingenieure marschieren entlang einer Mauer und biegen, wenn sie den Turm erreichen, um die Ecke und sehen eine andere Mauer und einen weiter entfernten Turm; sie rücken dann entlang der Mauer vor und biegen, wenn sie den Turm erreichen, um die Ecke und sehen eine neue Mauer und einen neuen Turm; Wäre die Mauer endlich, müssten die Ingenieure beim Erreichen des achten Turms ihre Mission beenden und dort den Großteil der einheimischen Armee vorfinden; da aber die Projektion des Ursprungszeichens auf die Mauer eine unendliche Umzingelung ergibt, wird die Erfüllung der Mission unmöglich: Stattdessen zählen die Ingenieure eine Mauer nach der anderen und einen Turm nach dem anderen, ohne jemals auf ihre Kollegen zu treffen, so dass sie den Eindruck haben, vor einer unglaublich großen, ja "unendlichen" Mauer zu stehen, mit Hunderten, vielleicht Tausenden von Mauern und Türmen.

Um die Geschichte nicht ohne Epik zu lassen, können wir sagen, dass der einheimische Stamm STRATEGISCH von den Fremden besiegt wird, das heißt, er wird durch die absolute Überlegenheit der hyperboreischen Strategie der Fremden besiegt. Eine Strategie, die immer triumphiert, weil für sie die materiellen Mittel des Gegners nicht zählen: Sie ist Herr des Raums und kann, wie wir später sehen werden, auch Herr der Zeit sein, was ihre Vorherrschaft im Konflikt noch vergrößert, wenn das möglich wäre. Die einheimischen Gattungen stellen trotz ihrer überwältigenden materiellen Überlegenheit mit Bestürzung das Scheitern der räumlichen und zeitlichen Strategie fest: Sie sind nicht in der Lage, die Festung zu ÜBERRUNDEN, womit die Belagerung nicht gelingt.

Wenn sie jedoch von der gegenüberliegenden Seite angreifen, stellen sie fest, dass es nicht möglich ist, die Mauern und Wände des Gebäudes dauerhaft zu beschädigen.

Türme, denn es ist, als würden sich ihre Steine nach jedem Schlag sofort regenerieren; und als Vergeltung für solche Aktionen erleiden sie ständig Verluste durch die präzisen Gegenangriffe der "Belagerten". Schließlich beschließen die Eingeborenen, sich zurückzuziehen, da sie davon überzeugt sind, dass die Fremden mächtige Zauberer sind, die von den Göttern selbst geschützt werden und gegen die es unmöglich ist, allein mit materiellen Waffen zu kämpfen - Vorstellungen, die in der Realität keine Grundlage haben.

Um eine Schlussfolgerung aus der Geschichte zu ziehen, müssen wir Folgendes bedenken. Die militärische Situation der Fremden war äußerst ungünstig und drohte in einer Katastrophe zu enden; das heißt: die Chance, aus dem Konflikt siegreich hervorzugehen, war aufgrund der dem Pasu und dem verlorenen Virya eigenen Prinzipien der Kriegsführung minimal. Doch diese Wahrscheinlichkeit erwies sich angesichts der hyperboreischen Strategie der Fremden, die den Feind schließlich in die Flucht schlugen, als falsch. Was geschah also, und wie kam es zu einem solchen Wunder, das im Grunde genommen UNMÖGLICH ist? Kategorische Antwort: Die Hyperboreische Strategie ist der Pasu-Strategie absolut überlegen, weil letztere ENDLICH ist und auf ein WÄHRENDES ENDE abzielt, während erstere UNENDLICH UND UNVORSTELLBAR ist, weil ihr Ausführender, die VIRYA, ein WESEN ist, das am UNENDLICHEN teilnimmt. Wenn der erwachte Virya das Zeichen des Ursprungs auf das Zeichen des Beginns der Einkreisung projiziert, zum Beispiel auf die Steinmauer, erzeugt er eine unendliche Einkreisung, die unangreifbar ist, weil sie nicht vom Endlichen aus angegriffen werden kann: Sie kann nicht umzingelt oder belagert werden, weil das Endliche das Unendliche nicht nachahmen kann, und sie kann nicht überwunden werden, weil es nicht möglich ist, das Unendliche vom Endlichen aus zu erkennen. Im Gegenteil, das virya hat Anteil am Unendlichen, und das Unendliche ist ein Spiegelbild der Ewigkeit des Geistes: Unendlichkeit und Ewigkeit übersteigen und umfassen den Raum und die Zeit des Makrokosmos. Für ein erwachtes "Ich" ist, kurz gesagt, die Herrschaft über den Raum und die Zeit des Feindes, das heißt des demiurgischen Makrokosmos, unvermeidlich.

Aber das reicht sicher nicht aus, um eine kategorische Antwort zu geben. Es wird notwendig sein, die Frage genauer zu untersuchen.

und vor allem einige verständliche Fehler zu beseitigen.

Q - Die Pasu-Strategie und die hyperboreische Strategie

Die kategorische Antwort kann jedoch in eine verständlichere Dimension gebracht werden, wenn wir die oben genannten Eigenschaften der einzelnen Strategien etwas genauer untersuchen. **Z u n ä c h s t** ist zu betonen, dass eine Passu-Strategie, wie sie von den Eingeborenen der AEGORIE verfolgt wird, grundsätzlich auf dem NOION DES TERRITORIUMS beruht, das nichts anderes ist als die Intuition des Prinzips der Einkreisung. Dieses Prinzip, das, wie wir erläutert haben, archetypisch ist, findet sich bei vielen Tierarten, vor allem bei Vögeln und höheren Säugetieren, die es als instinktives Verhaltensmuster verinnerlicht haben: Besonders bemerkenswert ist der Territorialinstinkt der Primaten, die sich wie die Hominiden auf Ästen befinden, die dem phylogenetischen Stamm des Pasu sehr nahe sind. Dies zeigt, dass das menschliche Animal, der Pasu, durch Evolution das Prinzip der Einkreisung geerbt hat, das ein Archetyp ist, der zunächst als instinktives Muster auftritt, dann aber von der Vernunft als mathematisches Prinzip in der Quantenstruktur interpretiert und schematisiert wird. Es erübrigt sich zu sagen, dass einige abweichende Strömungen des hyperboreischen Rassismus, die den unendlichen spirituellen Zustand des virya und sogar den ewigen Geist selbst ignorieren, nicht zögern, sich auf die Ethologie zu stützen und sich dem darwinistischen Evolutionismus anzuschließen, wodurch sie der Synarchie in die Hände spielen. In ihrem Eifer, den Mythos des Privateigentums bis zum Äußersten zu rechtfertigen, versuchen diese "biologischen Rassisten", die ignorieren, dass der Geist sich nicht entwickelt, sondern vollkommen und ewig ist, von einem naiven und irritierenden kassistischen Egoismus motiviert, versuchen, eine Linie zu behaupten, die vom Territorialinstinkt ausgeht, sich mit der Herrschaft über das Territorium konkretisiert, mit dem "Eigentumstrieb" verbunden ist, sich in der Familie und der Gemeinschaft fortsetzt und schließlich zur Nation und dem "patriotischen Instinkt" des Nationalismus führt. Nun, wir werden bestätigen, dass all dies wahr ist: ABER ES IST WAHR FÜR DEN PASU. In der Tat, wenn man nicht an einer außergewöhnlichen Unreinheit des Blutes leidet, wird man nicht umhin können, zu bemerken, dass die oben genannten Ideen nach Suprafinalität, Design, Plan und einem "patriotischen Instinkt" riechen.

Und was ist der Grund für die berühmten bio-logischen Rassismen?
Antwort: IN DER VOLLSTÄNDIGEN ABWESENHEIT DES MYSTISCHEN BEGRIFFS.

Deshalb rät die hyperboreische Weisheit, bei jedem verdächtigen Rassismus die folgende kritische Leitlinie anzuwenden: "WENN RASSISMUS MYSTISCH IST, DANN IST ER HYPERBORROUS UND SPIRITUELL; ANDERWEITIG IST ER NICHT". UND WER EINEN RASSISMUS OHNE MYSTIK AUFRECHTERHÄLT, AUCH WENN ER SEINE REINHEIT DES BLUTES BETEUERT, IST NICHTS ANDERES ALS EIN NIEDERTRÄCHTIGER BETRÜGER ODER EIN ECHTER BETRÜGER, DER IM DIENST VON INFAMEN OLIGARCHIEN STEHT, DEREN UNSÄGLICHE ZIELE DIE GLEICHEN SIND WIE DIE DER JÜDISCHEN SYNARCHIE. Aber diese harschen

Die Worte verdienen eine Antwort: Was ist unter Rassismus mit Mystik zu verstehen? Antwort: Rassismus ist mystisch, wenn er charismatisch ist, denn, wie in dem Artikel Die goldene Schnur gesehen, "MYSTIZISMUS IST EINE FORM, DIE VON EINEM WESEN BESTIMMT WIRD: DIE

CHARISMA"; und Charisma ist ein akausatives Agens, das alle Viryas durch die Tatsache ihres gemeinsamen Ursprungs, durch ihre hyperboreische Abstammung, in einer "charismatischen Verbindung" verbindet, die ein Zentrum oder ein Prinzip im hyperboreischen Führer erkennt, d.h. in der Virya des reinsten Blutes. DER MYSTIZISMUS ERZEUGT DIE NATÜRLICHE TATSACHE DER "ARISTOKRATIE DES BLUTES", DIE NICHT NOTWENDIGERWEISE DURCH EINE SOZIALE KLASSE ODER KASTE VERLÄUFT: ES SEI DENN, DIE GESELLSCHAFT IST AUF DER GRUNDLAGE DER "UNIVERSELLEN REICHSSTRATEGIE" DER HYPERBOREISCHEN SIDDHAS ORGANISIERT, DIE IN DEN FOLGENDEN KAPITELN UNTERSUCHT WERDEN.

TEIL ZWEI. Kurz gesagt: Wenn es eine charismatische Führungspersönlichkeit gibt, dann gibt es Mystique, und wenn es Mystique gibt, dann gibt es eine Aristokratie des wirksamen Blutes, die vom Volk ANERKANNT ist: EINE ARISTOKRATIE, DIE NICHT MIT TITELN UND WAPPEN BEWIESEN WERDEN MUSS, EINE ARISTOKRATIE, DIE VON DEM VOLK GENÄHRT WIRD, DAS SIE TRÄGT, UND DIE IHRE AUFGABE ERFÜLLT, ES CHARISMATISCH ZU BINDEN, DIE REINHEIT DES BLUTES ZU FÖRDERN UND DAS MATERIELLE UND GEISTIGE ELENDE IN DER GESELLSCHAFT ZU BESEITIGEN.

DAS IST GEFUNDEN. Andererseits, wenn es keinen Anführer gibt, gibt es auch keine

Mystik, und wenn es keine Mystik gibt, kann es keine Aristokratie geben, die legitim ist, egal wie viele Loyalitätstitel, sondern die finsternen Bastard-Oligarchien unserer Tage, die sowohl materiell als auch geistig mit dem wucherischen und korrumpierenden Judentum verbunden sind.

Nur ein charismatischer Führer verleiht einer Aristokratie des Blutes Legitimität; und nur wenn es einen wahren Führer und eine Aristokratie gibt, IST ES GESETZLICH, BLUT UND ERDE zu verbinden. Daraus ergibt sich das "hyperboreische Eroberungsrecht", das nicht auf physischer Gewalt, sondern auf der Reinheit des Blutes beruht, auf dem geistigen Recht, über erniedrigte und mystiklose Völker zu herrschen, die jede Autorität über das von ihnen besetzte Gebiet verloren haben. Ohne Führer, ohne Mystik, ohne Aristokratie bedeutet der Traum nichts, d.h. nichts Geistiges, nichts, was auf die materielle Befreiung des Geistes abzielt; aber ohne diese Bedingungen bedeutet der Traum viel für den Pasu, weil er, massiv, republikanisch, demokratisch verbunden, das Ziel seiner Finalität besser erfüllen kann. //Ein Beispiel dafür lieferte kürzlich der Führer, als er charismatisch die einzige Blutaristokratie des 20. Jahrhunderts legitimierte, d.h., deren Mitglieder, wenn sie genug Zeit hätten, der Beziehung des Menschen zum Traum eine transzendente Bedeutung gegeben hätten, die auf einem echten hyperboreischen Rassismus beruht: spirituell und nicht nur biologisch.

//Es ist nicht notwendig, hier Themen zu wiederholen, die in anderen unserer Werke, wie der "Abhandlung über die psychosoziale Strategie der ", hinreichend entwickelt sind. Aber es ist gut, an ein bereits vorweggenommenes Konzept zu erinnern, das aus den in jenem Werk dargelegten Theorien des Krieges stammt: FÜR PASU IST DER KRIEG DER WEG, AUF DEM DIE ARCHITEKTEN IHRE KONFLIKTE LÖSEN. Von diesem "Krieg"

Die Beobachtungen und Schlussfolgerungen der Ethnologie, die vom kurzsichtigen, materialistischen Rassismus fälschlicherweise angenommen werden, beruhen auf psychoiden Archetypen, deren Manifestationen auf der physischen Ebene die belebten Arten in ständige Konflikte verwickeln, die auf den natürlichen Abschnitt und die Evolution verweisen. Tatsache ist, dass die Haupttatsache, die von der ethologischen Wissenschaft entdeckt wurde, rigoros wahr ist: Der Pashu ist ein im Wesentlichen TERRITORIALES Lebewesen, d.h. ein Lebewesen, das daran gewöhnt ist, Territorien zu beanspruchen, zu besetzen und zu verteidigen, das es versteht, sie mit Grenzzeichen abzugrenzen und auch die Grenzen der Territorien anderer Menschen zu erkennen; Nach Ethiogy besteht die Hauptquelle von Konflikten in menschlichen Gemeinschaften in der Verletzung des Territoriums, sei es individuell oder kollektiv, ähnlich wie bei anderen Tierarten. Dies ist wahr, wir wiederholen es, aber es ist ein blinder Kampf zwischen psychoiden Archetypen, eine Dialektik der Natur, ein evolutiver Plan, eine enthellische Tendenz: so zu tun, als ob man diese Tatsache zum obersten Prinzip des Rassismus erhebt, ist reine Blindheit und Torheit.

Doch hinter diesem Irrtum des naiven Rassismus verbirgt sich eine schwerwiegendere Ursache, die der zunehmend verschlossenen Dunkelheit des Kaiy Yuga innewohnt: Es ist die Unkenntnis der "O"-Strategie, die die Siddhas von Agartha verfolgen, um der Hand des Demiurgen und der Verräter-Siddhas entgegenzuwirken, was im zweiten Teil besprochen wird. Diese Strategie zielt mit der Anwesenheit der Graal darauf ab, die Gemeinschaften der Viryas mit den notwendigen und ausreichenden Elementen auszustatten, damit ihre charismatischen Führer eine gemeinsame Reinigung der gesamten Gemeinschaft der Ethnie versuchen können, indem sie die tierischen Tendenzen der PASU, die im Blut mit dem Erbe der Abstammungslinie kämpfen, übertragen und überwinden.

HYPERBOREAN. Die Leales Siddhas lehren zu diesem Zweck die Wege

Die geheimen Wege der Befreiung der hyperboreischen Weisheit, darunter der Weg der strategischen Opposition, den wir untersucht haben. Diese Wege ermöglichen es den Anführern oder der Elite der erwachten Viryas, die sie insgeheim unterstützen, die hyperboreischen Strategien auszuarbeiten. Die Führer führen dann die Menschen zu der bio-logischen Mutation, die auf ihre spirituelle Erhöhung abzielt, die aber NUR IM RAHMEN EINES MYSTISCHEN geschehen KANN, oft indem sie dem Feind den totalen Krieg erklären, oder indem sie den Krieg als Instrument der Blutreinigung führen, als Mittel, um gemeinsam die WESENTLICHE HOSTILITÄT zu erzeugen, die den Menschen zu einem Helden macht. Dieser "Krieg" hat natürlich nichts mit dem Territorialkonflikt des Pasu zu tun und darf nicht verwechselt werden. Genauso wenig wie die "animalsche Aggressivität", die der Pasu an den Tag legt, um sein Territorium zu verteidigen, mit der essentiellen Feindseligkeit des Geistes zusammenhängt, wird sie auch nicht durch eine Verfeinerung des Ersteren geleugnet, sondern im Gegenteil, die beiden Arten der Kriegsführung sind wesentlich verschieden und einander entgegengesetzt. Es könnte gar nicht anders sein, da die eine darauf abzielt, die Entität des Pasu zu konkretisieren, das makrokosmische Ziel seiner Endlichkeit zu erfüllen, indem sie den gefangenen Geist dazu bringt, ihn durch Evolution in den Animal-Raum zu erheben, und die andere darauf abzielt, den gefangenen Geist zu befreien, wodurch ein solcher finsterner Plan endgültig durchbrochen wird. Beide antagonistischen Kriegskonzepte leiten sich von der Pasho-Strategie und der hyperboreischen Strategie ab, aber, und das werden wir nicht müde zu betonen, nur bei letzterer, "im Rahmen einer Mystik", ist die Tatsache der hyperboreischen Ethnie gegeben: Das Volk zusammen mit seinem Führer, zusammen mit dem charismatischen Zentrum, das die Menschen durch den gemeinsamen Ursprung im Blut, durch die hyperboreische Abstammung, metaphysisch identifiziert. Ansonsten gibt es nur eine bio-logische "Ethnie", bloße genetische Unterschiede der Chromosomen, die die archetypischen Lanes jeder Spezies offenbaren, d.h. die chemische Kodifizierung eines Aspekts der ontischen Entwürfe der lebenden Spezies.

Der beste Weg, den Unterschied zwischen den beiden Strategien zu verdeutlichen, ist, auf das Prinzip der Einkreisung und das Symbol des Ursprungs zurückzugreifen. Der Passu ist ein territoriales Animal, weil er auf allen Ebenen seiner psychischen, rationalen, kulturellen und bewussten Struktur das Prinzip der Einkreisung anwendet, oft ohne es abstrakt als solches zu erkennen. DAS

virya, das den biologischen Teil des pasu erbt, wenn es "verloren" ist, benutzt das Prinzip des Zauns: zum Beispiel, um ein Außen von einem Innen zu trennen, einen Hintergrund von einer Form, ein Gefäß von e i n e m Inhalt, usw., und dann, um die territoriale Funktion zu erfüllen, den REVIER, der darin besteht, ein Zeichen des Zauns zu projizieren und ihm in einem exklusiven Gebiet einen Sinn zu geben, in einer Region, die besetzt, markiert und verteidigt wird. Bis zu diesem Punkt weicht die verlorene Virya nicht von den ethologischen Gesetzen und damit von der Verwirrung der biologischen Rassisten ab. Aber das virya ist eine im Wesentlichen duale Entität: In seinem Wesen koexistiert, zusammen mit seiner Seelennatur, die transzendente Manifestation des Geistes, das "Ich", das sich mehr oder weniger auf das Unendliche "Ich" bezieht. Das heißt, im virya koexistieren ein animal-Erbe und ein hyperboreisches Erbe. Wenn er "erwacht", wenn die charismatische Verbindung der Goldenen Schnur ihn in Kontakt mit den Siddhas Leales oder mit einem Führer bringt und er Zugang zu den Wegen der Befreiung erhält, dann manifestiert sich das Unendliche Selbst im Symbol des Ursprungs, wodurch der Selbst und die Möglichkeit entstehen, von dort aus in das Zeichen des Ursprungs ÜBER das Zeichen der Hecke zu projizieren, wodurch eine unendliche Hecke entsteht. So entsteht die hyperboräische Mystik, die nichts anderes ist als eine unendliche Einkreisung mit charismatischem Inhalt, ein strategischer Raum: Das Archamon, das die Virya als Akt des individuellen Krieges hervorbringt, ist in Wahrheit eine mystische Person, während die rassistische Mystik nur der generelle Fall der ersteren ist, die Bestimmung eines Archamon oder eines strategischen Raums für die Transmutation und spirituelle Befreiung einer ganzen charismatischen Gemeinschaft.

Hier liegt also der Unterschied: Das Pasu muss, wie jedes territoriale Animal, das eingekreiste Territorium bis zum Tod verteidigen, das von allen Seiten angegriffen und verletzt werden kann, da die Grenze nicht real ist, sondern nur die Projektion des Zeichens der Einkreisung, das heißt, die Externalisierung des Prinzips der Einkreisung, eines Archetyps des Geistes, der die Illusion der faktischen Trennung an der Grenzlinie erzeugt; Das Territorium des Pasu kann auf diese Weise belagert, konkret eingekreist und umgangen und von einem Feind effektiv ins Visier genommen und besetzt werden, wie es den Eingeborenen der Aegorie mit der Invasion der hyperboräischen Fremden widerfuhr. Die pasu oder die verlorenen virya können, wenn sie sich nur auf das Prinzip der Einkreisung verlassen, ein Territorium auf rein

Sie können zwar mit einer räumlichen und zeitlichen Strategie Krieg führen, wie zum Beispiel in unseren Tagen die Sowjetunion, aber sie werden nie in der Lage sein, eine Mystique innerhalb ihrer unbeholfenen Grenzen zu schaffen, die mehr imaginär als real ist.

Die erweckte Virya hingegen kann eine uneinnehmbare unendliche Umzingelung oder eine undurchdringliche Mystik erzeugen, d.h. strategische Räume, in denen feindliche Aktionen unmöglich sind. Wir haben bereits in der AEGORIE gezeigt, dass es unmöglich ist, eine unendliche Umzingelung zu belagern oder zu überwinden, und nun ist klar, warum die Ausländer gewonnen haben und worin der Unterschied zwischen der Pasu-Strategie und der hyperboreischen Strategie besteht, die in der kategorischen Antwort bestätigt wird: Die Fremden beherrschten die PIAZA und besiegten die Eingeborenen, weil die Eingeborenen eine hyperboreische Mystik besaßen, die sie auf die Muralla konzentrierten, um die unendliche Einkreisung zu erzeugen. Die Eingeborenen ihrerseits wollten die Eindringlinge nur aus ihrem Territorium vertreiben, aus dem Gebiet, das sie als ausschließliche Domäne ihres Stammes betrachteten; aber weil es ihnen an Mystik fehlte, weil sie Kriegsoperationen mit einer Passu-Strategie durchführten, die auf dem Prinzip der Einkreisung beruhte, wurden sie von der überlegenen geistigen Strategie der Fremden besiegt: SIE VERSTANDEN ES, IHREN STRATEGISCHEN RAUM MIT EINER UNENDLICHEN, UNVERWUNDBAREN UMZINGELUNG ZU SCHÜTZEN; UND DAS IST ETWAS, WAS KEIN TERRITORIALES TIER TUN KANN, SO SEHR ETHOLOGIE UND RASSISMUS ES AUCH BEDAUERN MÖGEN.

DAS VIRYA KANN ES TUN; UND ES KANN ES TUN, WEIL DAS VIRYA AM UNENDLICHEN TEILHAT.

Abschließend kann nur hinzugefügt werden, dass die O-Strategie der Siddhas von Lea alle Aspekte der Rassenmystik betrachtet, d.h. alle strategischen Schritte, die eine reinblütige Gemeinschaft notwendigerweise unternehmen muss, um von der Verwirrung der verlorenen Viryas zur kolektiven Umwandlung in erwachte Viryas und Siddhas zu gelangen. Dazu gehört natürlich ein enormer Wissensschatz, der jedoch der kompromisslose Patriotismus unserer chromagnonischen Vorfahren, der überlebenden Atlanten, war.

die Väter der Ethnie der Blanca. Dieses Volk, das die Hyperboreanische Weisheit als Wächter der LITISCHEN WEISHEIT bezeichnet, vererbte einen Teil seines Wissens an die verschiedenen vorantiken Völker, die sie durch Vermischung mit überlebenden Pashu-Gemeinschaften, mit den atlantischen Slawen und mit anderen primitiven Stämmen, denen sie auf ihrer langen, Jahrtausende dauernden Reise begegneten, gründeten. Aufgrund des Zustands des Planeten nach dem All-Atlantischen Krieg konnte dieses Erbe jedoch nur als kulturelles Erbe weitergegeben werden, das im Laufe der Zeit auf natürliche Weise zerfiel und verloren ging. Doch trotz der verstrichenen Zeit und der Geschichtsfälschung durch die Synarchie sind große Teile der hyperboräischen Weisheit noch in vielen alten Erzählungen zu erkennen, worauf wir in anderen Teilen dieses Buches eingehen werden; Ein klassisches Beispiel ist natürlich die sehr alte Idee des Universellen Imperiums, das ein ziemlich degradiertes Kultursymbol ist, das aber immer noch das Projekt eines Mystischen KomPeten darstellt.

Es geht uns darum, darauf hinzuweisen, dass die Umsetzung einer Rassenmystik eine BESTIMMTE BESETZUNG DES GEBIETS voraussetzt, eine Methode, die spezifische Konzepte über die Funktion der Landwirtschaft, den Aufbau der Stadt und den Bau von Steinmauern beinhaltet. Diese Methode war vielen Völkern des Altertums bekannt, z. B. den Völkern Mesopotamiens: Sumer und Babylon, Ägypten, Griechenland und Rom usw. Von all diesen Völkern ragen die Etrusker und, bereits in der Neuzeit, die Goten und Sachsen heraus. Letztere wurden von Karl dem Großen und seinen Nachkommen wegen ihrer großen rassischen Reinheit und der Stärke ihres Mystizismus zu vernichten versucht, was sich jedoch ein Jahrhundert später herausstellte, als Heinrich I. von Sachsen, der Vogelfänger, seine Linie der Strafen im Osten aufstellte. //Nun, dieses hyperboreische Wissen, das aus der "O"-Strategie der Siddhas stammt, wurde im 20. Jahrhundert von Heinrich Himmier und seiner Elite der hyperboreischen Eingeweihten des Schwarzen Ordens auf die höchste Stufe gebracht. Himmier entwickelte zusammen mit Darré und anderen Spezialisten des Ahnenerbe-Instituts das Konzept der "magischen Landwirtschaft", das im zukünftigen Staat angewendet werden sollte, und passte es an die aktuelle Situation an.

⚡ Die erste davon sollte nach dem Totalen Krieg in Europa gebildet werden, aber sie war bei der Eroberung des Lebensraums im Osten zu erleben. ⚡ Und dass das den Weg der strategischen Opposition bezeichnete, wird unter anderem durch den Bau der K.Z. bewiesen, KONZENTRATIONESLAGER oder Konzentrationslager, die so angelegt waren, dass ein hyperboreischer Eingeweihter jederzeit das Zeichen des Ursprungs auf ihren Umfang projizieren und eine unendliche Umzingelung erzeugen konnte, die durch Transmutation im strategischen Bereich die Internierten regenerierte, d.h. ihre schlummernde lineage erweckte und ihr Blut reinigte.

R - Schlussfolgerung über die archäologische Technik

Im Artikel "P" haben wir das Konzept der unendlichen Umzingelung und ihre Eigenschaft, einem feindlichen Angriff nicht standhalten zu können, anhand einer Kategorie erläutert. Das Aufeinandertreffen von Strategien, in die sich der allegorische Konflikt zwischen Einheimischen und Fremden verwandelte, führte uns jedoch zur kategorischen Antwort und zur Erstellung des Artikels "Q". Wir wissen nun, worin eine unendliche Umzingelung besteht, und wir sehen die Überlegenheit der hyperboreischen Strategie. Aber wir müssen uns daran erinnern, dass unser ursprüngliches Ziel darin bestand, die archemonische Technik ANGEWANDT AUF EINE EINZELNE KRIEGSTAT zu beschreiben: die AEGORIE, durch Im Gegenteil, sie hat uns gezeigt, wie man mit Hilfe einer rationalen Mystik eine unendliche Umkreisung erzeugt. Wir müssen daher zur Archimona der Abbildung 33 zurückkehren und das zuletzt Gesehene nutzen, um die individuelle archemonische Technik der Einherjar zu beschreiben.

Um die schiere Macht zu verstehen, die die archemonische Technik dem erwachten virya zur Verfügung stellt, braucht man nur die Vorstellung des groben Beispiels der AEGORIE auf alle Bedeutungsräume der Maya auszudehnen und anzunehmen, dass es dem Demiurgen in keinem von ihnen gelingen wird, die Archimona, das durch eine unendliche Umzingelung geschützte Oppidum, zu belagern. Um die Situation, die der einzelne Kriegersakt für den Demiurgen darstellt, dramatisch darzustellen, können wir behaupten, dass der Demiurg allen Engeln, Devas, Meistern usw. der kosmischen Hierarchien befohlen hat, Hand in Hand zu gehen, um die Archimona zu umgeben,

ES WÄRE EIN UNMÖGLICHER VERSUCH. Es gibt in der Tat nicht genug Monde im Universum, um einen unendlichen Zaun zu errichten und zu umschließen. Und noch weniger, um um zu versuchen, sie erfolgreich anzugreifen.

Deshalb haben wir vor ein paar Seiten gesagt, dass, wenn die Strategie des erwachten Virya durch eine große Reinheit des Blutes unterstützt wird, so dass er in keinem Raum makrokosmischer Bedeutung oder möglicher Welt getäuscht werden kann, es unvermeidlich ist, dass die Herausforderung, den Fehdehandschuh aufzunehmen, "von Angesicht zu Angesicht" mit dem Demiurgen erfüllt werden muss. Antwort: weil der Demiurg auch ein unendlicher Geist ist, das einzige Wesen im materiellen Universum, das sich dem letzten Stück der strategischen und befreienden Bewegung des Archamons in den Weg stellen kann. Allerdings wird der Demiurg seine unendliche Macht niemals INNERHALB des Makrokosmos anwenden, denn er muss verhindern, dass er in die archetypische Ebene eindringt und von dort aus die endlichen Wesenheiten kontaminiert. Sein Eingreifen wird von einer anderen Art sein: Er wird versuchen, direkten Kontakt mit dem virya herzustellen, vom Demiurgen bis zum erwachten Ich, um es zu täuschen, bis es die unendliche Einkreisung überwinden muss, um es dann zu zerstören; zu diesem Zweck wird er alle seine kosmokratischen Ressourcen aufbieten, er wird jede Faser des virya berühren, er wird jeden Teil seiner Geschichte erforschen, um den Schwachpunkt zu finden; Er wird zum Beispiel die Akasha-Aufzeichnungen der irdischen Psychosphäre benutzen, und der Virya wird mit Klarheit hören, wie die Stimmen seiner Vorfahren vom luz astral verlangen, dass ihnen der Eintritt in die Archæmona gestattet wird; aber weder dem noch irgendetwas anderem darf der Virya nachgeben, denn er muss zu jeder Zeit ein Krieger ohne Herz, ohne Seele, reinen Mut, reinen entschlossenen Willen gegenüber dem Ursprung sein.

Abgesehen von der realen Gefahr, die eine solche Konfrontation mit dem Demiurgen darstellt, handelt es sich bei der strategischen Opposition um ein kalkuliertes Risiko, insofern als es im Voraus einkalkuliert und in die Technik einbezogen wurde. Die direkte Konfrontation mit dem Demiurgen ermöglicht in der Tat die Beherrschung der Zeit, das heißt, den strategischen Bereich der Archimonde von der transzendenten Zeit des Makrokosmos unabhängig zu machen: die Schöpfung

einer eigenständigen Zeit. Dies wird durch die "strategische Opposition" erreicht, die im nächsten Artikel behandelt wird.

Wir haben gezeigt, dass niemand einen unendlichen Zaun umschließen kann, eine Eigenschaft, die den strategischen Raum, den das erwachte Virya einnimmt, unendlich macht. Nicht einmal der Demiurg selbst kann dies tun, denn aus seinem erfolgreichen und endlichen Blickwinkel ist es

unmöglich, das handelnde Unendliche zu umarmen. Und wenn der Demiurg dies nicht kann, noch weniger einer seiner irdischen Handlanger, so wird doch ständig eine Fabel, ja ein jüdischer Witz behauptet, den wir hier nicht unerwähnt lassen können. Es handelt sich um den angeblichen Selbstmord des Führers, den dieser nach der Version der Alliierten beging, um der Gefangennahme durch russische Truppen zu entgehen, die sich anschickten, Berlin zu besetzen.

Zunächst sei gesagt, dass der Führer keinen Grund hatte, Selbstmord zu begehen, denn er hätte von niemandem gefangen genommen werden können, schon gar nicht von ein paar abtrünnigen Juden und einem verrohten sophistischen Abschaum: Der Führer ist ein Siddha Berserkir, der weder im Hohelied des Reiches noch sonst irgendwo eingekreist werden kann. Wenn er 1945 verschwunden ist, dann nicht, weil er Selbstmord begangen hat oder gefangen genommen wurde: Der Führer lebt heute, weil er als Siddha Berserkir unsterblich ist. //Der Besitz des Graal hat ihnen eine unendliche Weisheit verliehen, die es ihnen ermöglichen wird, eine Armee unsterblicher Viryas zusammenzustellen, die mit motorlosen, fliegenden Fahrzeugen ausgestattet sind, die auf archetypischer Technik und archemonischer Technik basieren. Obwohl diese Bemerkung extravagant und absurd erscheinen mag, kümmert uns das nicht, denn sie ist absolut wahr: //DER TAG IST NAHE, AN DEM DER FÜHRER ZURÜCKKEHREN WIRD; ER WIRD DIES AUF EINEM OKTOPODENPFERD TUN, DAS AN DER SPITZE DES WILDEN HEERES DER HELDEN VON VALHALLA MARSCHIERT, ZUSAMMEN MIT DEM LETZTEN BATAILLON DER VAJRA-GEKLEIDETEN SCHOPFMÄNNER. UND NACH EINEM GROSSEN SELEKTIVEN ABSCHLACHTEN, AUS DEM NUR DIEJENIGEN MIT REINEM BLUT GERETTET WERDEN, WIRD SICH DIE PARUSIE VON CHRIST-LUZIFER VERWIRKLICHEN: DER GROSSE VENUSIER, DAS LEGENDÄRE HAUPT DER GEISTIGEN ETHNIE.

HYPERBOREISCH, WIRD WIEDER AUF DIE ERDE KOMMEN, UM ÜBER EIN VOLK VON ERWACHTEN UND UMGEWANDELTEN VIRYAS ZU HERRSCHEN.

S - Die "strategische Opposition" der Archimediakonie

Nehmen wir nun an, dass der erwachte Virya, voller Feindseligkeit gegenüber dem Makrokosmos, das plaza in Abbildung 33 eingenommen hat. Sein erster Schritt ist, wie wir bereits gesehen haben, ein zweifacher: Einerseits projiziert er das Zeichen der Einkreisung auf das vallo obsessum, eine Tatsache, die durch die Anerkennung der Unterscheidung zwischen plaza und Valplads bestätigt wird; aber gleichzeitig projiziert er andererseits das Zeichen des Ursprungs auf das vallo obsesso, wodurch die Manifestation des unendlichen pole entsteht; so entsteht eine unendliche Einkreisung um das plaza, das sich nun in einen "strategischen Raum" verwandelt, der für die Befreiung des virya geeignet ist. Wie auch immer man diesen Vorgang betrachtet, es bestätigt sich, was wir in den vorangegangenen Artikeln untersucht haben: im ersten Teil geht es um ein mathematisches Prinzip: die Vererbung des Pasu; im zweiten Teil hingegen wirkt die hyperboreische lineage, die Vererbung der angestammten Siddhas, d.h. das ungeschaffene Symbol des Ursprungs.

Die strategische Einkreisung isoliert den virya vom gesamten makrokosmischen Raum und gewährt ihm räumliche Autonomie, "jenen Punkt, an dem der Krieger seinen bewaffneten Arm für einen Moment ausruhen, in seinem Kampf innehalten und seinen Blick auf das Vrill richten kann". Aber diese Eroberung ist noch nicht endgültig, sie gehört noch nicht vollständig dem virya, solange sein materieller Körper, die mikrokosmische Potenz, ein gewisses Verhältnis der Symmetrie, eine gewisse Synchronisation mit der transzendenten Zeit des Makrokosmos aufrechterhält. Es gilt also zu verhindern, dass die Isotropie der transzendenten Zeit in die archimedische Zeit eindringt, dass die archimedische Zeit in ihr sukzessiv ist. Wenn diese zeitliche Präsenz des Demiurgen vermieden werden könnte, dann könnte die Autonomie des Mikrokosmos potential vollständig sein, da er vom Raum und der transzendenten Zeit isoliert ist, ist dies möglich? Antwort: Ja: durch eine "strategische Opposition".

Da es sich bei der Beschreibung all dieser Vorgänge um Fälle handelt, in denen die handelnde Unendlichkeit eingreift, sind sie nur in dem Maße verständlich, wie der Leser sich vorstellen oder vorstellen kann, was in den einzelnen Fällen tatsächlich geschieht. Wir werden hier versuchen, das Prinzip synthetisch darzustellen, das der Einherjar anwendet, um in der Archimonie eine "eigene Zeit", absolut local, zu schaffen.

Um sich der synthetischen Idee der strategischen Opposition anzunähern, müssen wir folgendermaßen argumentieren: Das zwanghafte vallo ist ein unendlicher Zaun; ello bedeutet unter anderem: "das kann nicht umschlossen werden", weil es nie endet; das heißt: das zwanghafte vallo kann keine geschlossene Kurve sein, es muss an irgendeinem Punkt offen sein, es muss ein endloses Ende geben. Nun denn, tal

Wie im Artikel "I" des vorhergehenden Abschnitts dargelegt, sind diese Argumente im Wesentlichen zweideutig, das Ergebnis der Unmöglichkeit der Vernunft, die tatsächliche Unendlichkeit zu begreifen; die Argumentation kann auf diesem Weg zu keiner anderen Schlussfolgerung führen als der "potentiellen Unendlichkeit", d.h. der Postulation der unendlichen Folge. Um dies zu überprüfen, brauchen wir nur nach dem Folgesatz der vorangegangenen Argumente zu suchen: "DARUM MUSS DER BESESSENE WERT DURCH EINE UNENDLICHE FOLGE VON PUNKTEN KONSTITUIERT WERDEN, DIE AN DEN ÄUSSEREN DER KURVE UNENDLICH HINZUGEFÜGT WERDEN KÖNNEN".

Aber diese Verbindung ist falsch, weil sie nicht ein aktuatorisches Unendliches voraussetzt, das zu allen Zeiten vorhanden ist, sondern ein potentielles Unendliches, zu dem man durch äußerste Aggregation, d.h. durch Vergrößerung der Ausdehnung, hinstrebt. Und eine solche Fiktion wird von der Vernunft hervorgebracht, weil sie kein Urbild des aktualen Unendlichen hat, mit dem sie ein Schema bilden könnte: ihre Schlussfolgerung ist daher, obwohl sie äußerst logisch ist, IRREAL; das potentiale Unendliche, das ein kulturaler Begriff ist, d.h. systematisch und rational, KANN DAS AKTIVE, REALE UND VOLLKOMMENE UNENDLICHE DES BESESSENEN TALS NICHT ERFASSEN.

Und wie ist dann das handelnde Unendliche zu verstehen, wenn es nicht rational zu verstehen ist? Antwort: Im Prinzip ist es notwendig

anzunehmen, dass jeder Begriff des Aktuellen Unendlichen eine paradoxe Struktur aufweisen muss, d.h. eine Struktur, die zweideutig ist und sogar der Vernunft widerspricht. Mit dieser Warnung wollen wir sagen, dass das aktuelle Unendliche, da es vollkommen ist, EINFACH ist. Das heißt: ES KANN NICHT GETEILT WERDEN, AUCH NICHT DURCH DIE VERNUNFT; UND NATÜRLICH IST ES KEINE UNENDLICHE ERFOLGUNG. Das Vallo obsesso besteht nicht aus Punkten oder Teilen: wie ein unendlicher Zaun ist alles unendlich; seine Kurve hat an keiner Stelle eine Öffnung, sie ist durchgängig und doch unendlich.

Die Eigenschaft, unteilbar zu sein, führt zu einem echten Paradoxon, das als Beispiel für das soeben Gesagte dienen muss. In der Tat ist das obsessive Tal während seines Verbleibs im Makrokosmos, während es in der transzendenten Zeit existiert, ontisch, d.h. es ist eine unendliche, absurde und ungeschaffene, aber reale Entität. Das heißt, dass das besessene Tal als unendliche "Entität" wahrnehmbar ist und in der Lage ist, den sinnlichen Bereich eines Menschen zu beeindrucken.

BEOBACHTER. Aber es ist bekannt, dass jeder Beobachter einer ausgedehnten Entität nur einen Aspekt in der Perspektive wahrnehmen kann, d.h. EINEN TEIL DER ENTITÄT: wenn wir den Zaun, der das Haus umgibt, betrachten, werden wir nur EINEN TEIL davon wahrnehmen; wir werden nicht in der Lage sein, z.B. den Baumstamm hinter dem Haus zu sehen. Diese Unmöglichkeit ist real und unvermeidlich, denn die Sinnesorgane erlauben es uns nicht, Entitäten auf eine volumetrische und integrative Weise wahrzunehmen. Und genau hier, im Aufeinandertreffen zweier gegensätzlicher Realitäten, haben wir ein paradoxes Konzept, das jedoch eine weitere Eigenschaft des unendlichen Zauns offenbart. Wir meinen, dass, wenn der Beobachter des obsessiven Vallo WIRKLICH "einen Teil" davon wahrnimmt und wenn das obsessive Vallo, WEIL es WIRKLICH UNENDLICH PERFEKT IST, NICHT WIRKLICH SEIN KANN

GETEILT sind wir mit der paradoxen Übereinstimmung konfrontiert, dass, egal von wo aus man beobachtet, aus dem unendlichen SCHLOSS immer das GANZE wahrgenommen wird. Oder auch: In der Wahrnehmung der gegenwärtigen Unendlichkeit "enthält der Teil das Ganze". Aus

Daher ist die gepriesene paradoxe Verschmelzung seit der Antike das hermetische Prinzip der Magie.

Wer eine Archimona beobachtet, die noch in der transzendenten Zeit besteht, sieht gleichzeitig einen Aspekt, einen Teil und das Ganze des unendlichen Zauns: daher die paradoxen Wirkungen und Täuschungen, die die Eingeborenen der Aegorie angesichts der unendlichen Mauer erlebten. Natürlich ist es unmöglich, ein Gebilde zu umschiffen, das in allen beobachteten Teilen gleich ist.

Wohin führt uns die Überprüfung einer solch ungewöhnlichen Eigenschaft der unendlichen Umkreisung? Antwort: Zu der Möglichkeit, die dem erwachten Virya zur Verfügung steht, eine "strategische Opposition" gegen die Archimonia zu praktizieren und die Isotropie der transzendenten Zeit zu neutralisieren. Um diese Möglichkeit zu verstehen, müssen wir uns eine Situation vorstellen und eine Frage stellen. Die Situation ist folgende: der erwachte Virya, IN der Archimonia, hat den unendlichen Zaun vor sich; er sieht, wie jeder äußere Beobachter, den ganzen unendlichen Zaun; aber es geschieht, dass der Zaun unendlich ist, weil er das Zeichen des Ursprungs auf das besessene Vallo projiziert, und dass diese Projektion genau auf den Punkt erfolgt, den er beobachtet. Das bedeutet, dass das, was der erwachte virya tatsächlich sieht, der unendliche Pol auf dem Zaun ist, der daher unendlich ist, egal in welche Richtung er schaut. Es ist also klar, dass für den erwachten virya nur der Punkt der Projektion des Zeichens des Ursprungs, auf den er seine Aufmerksamkeit konzentriert, von Bedeutung ist: Er braucht sich nicht darum zu kümmern, was zum Beispiel "hinter seinem Rücken" geschieht, denn im Archimonia gibt es kein Vorwärts oder Rückwärts; der ganze Zaun befindet sich am Punkt seiner Aufmerksamkeit, unter dem unendlichen Pfahl.

Nun: WENN DER EINSCHLUSS UNTER SEINEM BEOBACHTUNGSPUNKT IST, bedeutet das, dass die TRASZENDENZEIT nur "an diesem Punkt" ISOTROPISCH sein kann.

RICHTUNG. Es ist verständlich, dass dies geschieht, denn unter dem Zeichen des Ursprungs gibt es das Zeichen der Hecke und die wirkliche Hecke, die nun unendlich geworden ist, die, obwohl sie in einem sympathischen Punkt konzentriert ist, nicht aufhört, in der transzendenten Zeit zu existieren. Der Punkt, der das Zeichen des Ursprungs stützt, der Punkt, der die vollständige Einkreisung ist, auch wenn er eine undurchdringliche Isolierung für alle darstellt

Obwohl es sich um einen äußeren Raum handelt, ist es dennoch von der transzendenten Zeit durchdrungen, in der es verbleibt und fortbesteht.

So viel zu der Situation, die wir uns vorstellen mussten. Stellen wir nun die offensichtliche Frage: Ist es möglich, die Isotropie der transzendentalen Zeit in Richtung des Projektionspunktes des Zeichens des Ursprungs zu vermeiden? Antwort: Der Virya kann die Isotropie der transzendentalen Zeit von der archimedischen aus STRATEGISCH ENTGEGENSTEHEN. Wie? Antwort: Indem er sich die Eigenschaft der transzendentalen Zeit zunutze macht, die bereits in Artikel B des Abschnitts "Bewusstsein: transversale Zeit" dargelegt wurde, nämlich "ANISOTROPISCH zu aller anderen immanenten Zeit zu sein, im Sinne ihrer Abfolge". Mit anderen Worten: die transzendente Zeit fließt in das Archimedische durch einen einzigen Punkt, unter dem Zeichen des Ursprungs; WENN ES MÖGLICH WÄRE, an diesem Punkt die transzendente Zeit mit der immanenten Zeit des potentiellen Mikrokosmos zu verbinden, DANN WÄRE ES ANISOTROP IM SINNE DER LETZTEREN. Dies würde zu einer Zeit führen, die der Archimona eigen ist, immanent und quer zum Sinn der transzendenten Zeit.

So dargestellt, scheint das Problem nicht schwer zu lösen zu sein; doch das Gegenteil ist der Fall, denn wie externalisiert man die immanente Zeit, die ihr innewohnt, die der Sphäre des Bewusstseins eigen ist, außerhalb der mikrokosmischen Potenz, um sie mit der transzendenten Zeit am unendlichen Zaun, am Projektionspunkt des erwachten virya, in Kontakt zu bringen? Antwort: Indem wir mit den Waffen des virya, der resignierenden Kraft der Runen und der sympathischen Magie des Blutes beginnen.

Es ist fast unmöglich, diese Antwort im Detail zu erläutern, und wir werden es auch gar nicht versuchen, so dass unsere Aussagen diesmal ohne Beweis bleiben: Das liegt vor allem daran, dass wir hier in den Bereich des initiatorischen Wissens eindringen, zu dem jedoch jeder erwachte Virya auf dem gnostischen Weg Zugang haben kann.

Ohne ins Detail zu gehen, ist es also das, was die vorherige Antwort andeutet: Zunächst muss die Virya die Archimona im Hinblick auf die strategische Opposition PRÄDIESIEREN, eine Operation, die in ZWEI TATEN ausgeführt wird. Der erste besteht darin, einen PUNKT außerhalb der Archimona zu definieren, d.h. einen Punkt in den Vampiaden; dieser Punkt muss mit der unendlichen Umzingelung konfrontiert werden, wenn die Virya die Piazza besetzt, und die strategische Opposition gegen die transzendente Zeit wird gegen ihn stattfinden. Es ist also notwendig, sich vorher zu vergewissern, dass dieser Punkt immer derselbe bleibt und dass die Isotropie der transzendenten Zeit durch ihn hindurchgeht und im Projektionspunkt-Zaun des virya fortbesteht; das heißt: es ist notwendig, den Demiurgen vorher zu zwingen, den strategischen Widerstand aufrechtzuerhalten. Ist es möglich, diese Bedingung zu erfüllen? Antwort: Ja, indem man das Prinzip der hyperboreischen Physik anwendet, das besagt, dass "jeder abwägbare Teil der Materie der Ausdruck eines oder mehrerer archetypischer Atome oder archetypischer Quanten ist, in denen es jeweils einen nicht wahrnehmbaren Punkt gibt"; und: "In jedem unmerklichen Punkt, der in allen Atomen des Universums derselbe Punkt ist, gibt es einen Punkt der transzendenten Zeit, denn in jedem dieser Punkte manifestiert der Demiurg sein Zeitbewusstsein". Die Anwendung dieses Prinzips besteht darin, den äußeren Punkt als ein reales Quantum zu definieren und ihm eine Art von konkreter Materie zuzuordnen.

Die Mitglieder des Einherjar-Ordens empfahlen die Verwendung von STEIN als die am besten geeignete Substanz, um strategischen Widerstand zu üben. Es besteht ein großer Mangel an Wissen über die okkulten Eigenschaften von Steinen, die keine festen Symplenen sind, sondern Flüssigkeiten, d.h. flüssige Substanzen, deren Erschöpfung in einem enormen Zeitablauf erfolgt, den der Mensch, weil er nur ein Minimum an Zeit hat, nicht zu schätzen vermag. Die Tatsache, dass sie in der Größenordnung von Millionen von Jahren liegen, ist eine unschätzbare Qualität, denn die Schaffung einer "Eigenzeit" erfordert auch einen zeitlichen Bezugsstandard, eine Referenzreferenz, deren Zeitraum so lang wie möglich ist. Aus diesen Gründen verwendeten die Berserkiren der Einherjar Steine aus der archaischen Zeit, metamorphe oder magmatische, die für ihre Verwendung in kleine Stücke geschnitten werden mussten, die nicht größer als eine Faust waren. Das Schneiden der

LAPIS OPPOSITIONIS, wie sie genannt wurden, mussten nach einem sehr alten chromagnonischen Ritual hergestellt werden, denn aus Gründen, die hier nicht näher erläutert werden können, mussten die Fragmente aus großen Felsen mit Tausenden von Tönen und nicht aus Bergen stammen. Die Verwendung antiker Edelkristalle wie Diamant oder Emaille ist ebenfalls möglich, erfordert aber die Kenntnis einer speziellen Technik.

Um den ersten Akt der korrekten Prädisposition der Archimona zu erfüllen, muss der erwachte Virya seinen lapis oppositionis immer bei sich tragen, bis zu dem Moment, in dem der Kairos ihn dazu drängt, den plaza zu besetzen. Dann muss er die lapis in den Valpladen deponieren, als äußerer Bezugspunkt von Zeit und Opposition, und die unendliche Einkreisung herstellen. Der erste Akt ist jedoch noch nicht vollendet, denn der äußere Punkt, der lapis oppositionis, könnte zum Beispiel durch ein Manöver des Demiurgen von seinem Platz verdrängt werden oder sich einschneidend auflösen. Es ist daher notwendig, die lapis zu stabilisieren, ihr einen sicheren Halt in den Valpladen zu geben, UND DAFÜR SIND DIE WAFFEN DES VIRYA DA, DIE

RUNEN DES WOTAN. In Abbildung 33 ist die RUNE, die die lapis oppositionis in den Vampiaden aufgibt und unterstützt, symbolisch mit der Inschrift SIGNUM SAXO gekennzeichnet. Diese RUNE soll VOR oder in diesem Moment verbrannt werden, und die lapis oppositionis soll auf ihr abgelegt werden. Auf diese Weise wird der erste Akt erfüllt.

Die zweite Handlung vollzieht der Virya, wenn er das Zeichen der Einkreisung projiziert: Mit seinem eigenen Blut, durch eine Wunde, die er zu diesem Zweck mit seinem Schwert macht, löst er die Einkreisung mit einer RUNE, direkt vor dem SIGNUM SAXO. Unter Abbildung 33 mit einer in den Umfang des obsessiven vallo eingefügten SGEI-Rune stellt diese Anordnung symbolisch dar. Dies ist der zweite Akt, der die Archimona für eine strategische Opposition prädisponiert. Es bleibt nur noch hinzuzufügen, dass die Blutrune, wie alle Runen, sowohl phonetisch als auch bedeutungsvoll ausgedrückt werden muss; das heißt: der resignative Sinn, den die Rune in das Wesen legt, muss durch das richtige Wort ausgedrückt werden,

ein Wort, das natürlich zur "Sprache der Vögel" gehört.

Wir haben bereits erklärt, wie die archemonische Technik dem erwachten Virya erlaubt, sich SPATIFISCH vom Makrokosmos zu isolieren. Die strategische Opposition, die dank der beschriebenen Veranlagung erreicht wird, erlaubt es ihm auch, sich TEMPORÄR zu isolieren und in einer eigenen Zeit zu leben, die dem Archemon immanent ist.

Und wir sind nun in der Lage, diese Operation der "strategischen Opposition" in kompakter Form zu zeigen, und zwar von Anfang an. Die Virya hat in der Tat eine BLUTSTRAHLUNG auf den Umfang der realen Einkreisung gelegt und projiziert darauf das Zeichen der Einkreisung. Jetzt kommt die geistige Projektion des Zeichens des Ursprungs auf das Zeichen des Zauns, in einem "Projektionspunkt", auf den er seine Aufmerksamkeit konzentriert. Nun denn: dies Der "Projektionspunkt" fällt mit der Blutrune zusammen; oder anders ausgedrückt: das Zeichen des Ursprungs wird ÜBER die Blutrune des Zeichens der Hecke projiziert. Wenn also die Manifestation des unendlichen Pols auf dem Zeichen des Ursprungs eine unendliche Umkreisung erzeugt, wird in einem Bereich des Projektionspunktes die FENESTRA INFERNALIS gebildet.

Was aber ist eine fenestra infernalis? Antwort: Die Region des unendlichen Zauns der größten Annäherung an die Valpladen: Dort liegt der Kontakt zwischen der transzendenten Zeit des Makrokosmos und der immanenten Zeit des Archimedischen. Die fenestra infernalis ist also eine echte ZEITSCHRANKE, eine Grenze, die die transzendente Zeit aufgrund ihrer wesentlichen Anisotropie nicht überschreitet: die transzendente Zeit fließt ständig durch den nicht wahrnehmbaren Punkt der lapis oppositionis, ohne jemals die fenestra infernalis zu überschreiten. Das heißt: die transzendente Zeit, die der ständige Flug des Bewusstseins des Demiurgen ist, kann das Archamon nicht zeitlich autonom enthalten; oder: der Demiurge kann das Archamon in keinem Grad seiner Absicht bestimmen. Und diese überraschende Wirkung wird durch die Blutrune hervorgerufen, durch die sympathische Eigenschaft des menschlichen Blutes, die es dem Subjekt ermöglicht

Die evolutive Seele der Seele, Alma, manifestiert sich AUCH im Blut der Rune und legt ihre immanente essenzielle Zeitlichkeit offen. Es ist diese Seelenpräsenz in der Blutrune, die unweigerlich die Anisotropie der transzendenten Zeit hervorruft und den erwachten Virya zeitlich isoliert und ihm erlaubt, in seiner eigenen immanenten Zeit zu existieren.

Und so kommen wir zum Kern eines großen Geheimnisses, über das wir erkannt haben, dass keine weiteren Details gegeben werden können. Alles, was wir jetzt tun können, ist, eine Frage vorzuschlagen, deren Antwort zweifellos den Schlüssel zum Geheimnis enthält; aber auf diese Antwort müssen wir nur symbolisch anspielen. Die Frage lautet: Aus welcher Substanz besteht eine unendliche Hecke? Antwort: Eine unendliche Hecke kann mit jeder der fünf symbolischen Essenzen hergestellt werden: LUFT, WASSER, STEIN, FEUER UND BLUT. Allerdings kann nur die unendliche einkreisung der quintessenz, des astralen blutes, des lichtvollen äthers, ERMÖGLICHT STRATEGISCHE OPPOSITION, die Schaffung eines

Die anderen vier Elemente eignen sich für die archemonische Technik, aber nicht für die strategische Opposition, da keines von ihnen die sympathische Manifestation des Seelensubjekts in der unendlichen Umkreisung erlaubt. Die Blutrune hingegen erzeugt unter dem Projektionspunkt des erwachten Virya einen Blutkreislauf, in dem die immanente Zeit des Seelensubjekts fließt und in dem sich die transzendente Zeit der Valpladen befindet.

Und das Geheimnis: Hier ist es: WENN DER UNENDLICHE POL DES GEISTES, DAS UNENDLICHE SELBST, SICH IM ZEICHEN DES URSPRUNGS AUF DER BLUTRUNE WIDERSPIEGELT, TRITT EIN PHÄNOMEN AUF, DAS DEM DER GEISTIGEN FESSELUNG ÄHNELT. DAS LIEGT DARAN, DASS IN DER BLUTRUNE DAS SEELENSUBJEKT UND DAS ZEICHEN DES URSPRUNGS VORHANDEN SIND, D.H. EINE SITUATION, DIE DER IN ABBILDUNG 29 DARGESTELLTEN ÄHNLICH IST: FOLGLICH GIBT ES IM BLUT, AM PROJEKTIONSPUNKT, "DER DER GANZE KREIS IST", IM TEINT DES KREISES, EINE

Und was bei den Hecken der anderen vier Essenzen nicht der Fall ist, geschieht hier: die unendliche Hecke des Blutes ist

eine lebendige Wand, die von einer gewissen Intelligenz belebt wird. Die Archimona wird dann zu einem strategischen Raum, der von einer unendlichen Sphäre der immanenten Zeit geschützt wird und dessen äußerst plastische äußere Form dem Willen des erwachten Virya entspricht. Daher haben diejenigen, die einen erwachten Virya oder einen Siddha Berserkir bei der Bedienung einer blutumrandeten Archimona beobachten konnten, selbst wenn sie sie fälschlicherweise für eine Maschine oder ein O.V.N.I. hielten, das untrügliche Gefühl gehabt, dass sie selbst belebt war, dass das "stimmgebende Objekt" lebendig war und "eine gewisse Intelligenz" zeigte.

T - Der letzte Schritt des erwachten Virya

In diesem Abschnitt haben wir mit der Beschreibung der psychischen Struktur des virya begonnen, die in Abbildung 32 dargestellt ist, und dann, nach einer ausführlichen Entwicklung, den Weg der strategischen Opposition untersucht, eine esoterische Methode, die im Einherjar-Orden verwendet wird, um die Befreiung des gefangenen Geistes zu erreichen. Nach dem, was wir bis zum letzten Artikel gesehen haben, gelingt es dem Virya auf diese Weise, sich vom Raum und der Zeit des Makrokosmos zu isolieren, wodurch er eine günstige Situation hat, um die endgültige Entfesselung des Geistes zu versuchen. Wir möchten daher diesen letzten Schritt des erwachten virya beobachten.

Es erscheint jedoch nicht angemessen, den Weg der strategischen Opposition mit einer solchen Studie zu verbinden, die in der Tat dem Ende eines jeden Weges der Überlegung entspricht, sei es dieser oder ein anderer. Wir werden das Thema daher gesondert behandeln. Nehmen wir an, dass der erwachte Virya auf einem bestimmten Weg der liberation dazu gekommen ist, sein erwachtes Ich zu verorten.

dauerhaft im Selbst, von wo aus er versuchen wird, den Geist neu auszurichten und sich in Siddha Berserkir umzuwandeln. Im nächsten Abschnitt werden wir diese Möglichkeit untersuchen.

Es bleibt nur noch hinzuzufügen, dass die metaphysischen Heldentaten des erweckten virya für jeden erreichbar sind, der die Stimme des Ewigen Geistes in seinem Blut fühlt. Die verlorene Virya kann in der Tat erwachen

Das Einzige, was erforderlich ist, sind Entschlossenheit und Mut. Der grundlegende Schlüssel zum Pfad der Befreiung liegt in der Sphäre der Ehre (1) aus Abbildung 32, die geschaffen und gestärkt werden muss. Deshalb werden wir im zweiten Teil eine wirksame Methode für den verlorenen virya darlegen, um sich von den dramatischen Fesseln des Lebens zu befreien und in gnädigem Willen zu schwelgen, so dass er die Angst endgültig beseitigen und immer die unendliche Kraft des erwachten virya besitzen kann.

UMWANDLUNG DES ERWACHTEN VIRYA IN SIDDHA BERSERKR

Hier werden wir anagogisch den Akt beschreiben, durch den es dem erwachten virya gelingt, den gefangenen Geist zu befreien. Da es sich um ein Thema von solcher Tiefe und Wichtigkeit handelt, scheint es nicht ratsam, zu viele Worte zu verwenden; das Sinnvollste ist der intensive Gebrauch von Symbolen. Mit einem solchen Kriterium müssen wir die Beschreibung auf vier korrelative Figuren stützen, die in sich hinreichend aussagekräftig sind, um keine allzu ausführliche Erläuterung zu erfordern.

Wie schon in Abbildung 28 kombinieren wir hier den Sphärenmodus für den gefangenen Geist mit dem exzentrischen Kreissystem für die psychische Struktur des virya.

Oben in Abbildung 34 sehen wir die umgekehrte Geist-Sphäre, deren "Blicke" sich im Ursprungssymbol AB spiegeln und das erwachte Selbst außerhalb der Bewusstseins-sphäre (2), in einem selbst llamado selbst focal Zentrum, hervorbringen.

Das erwachte virya besitzt das erwachte Selbst permanent im Selbst. Der liberierende Akt besteht darin, dass das erwachte SELBST aus dem SELBST das URSPRUNGSSYMBOL nachbildet, um darauf das BILD des GEISTES wahrzunehmen.



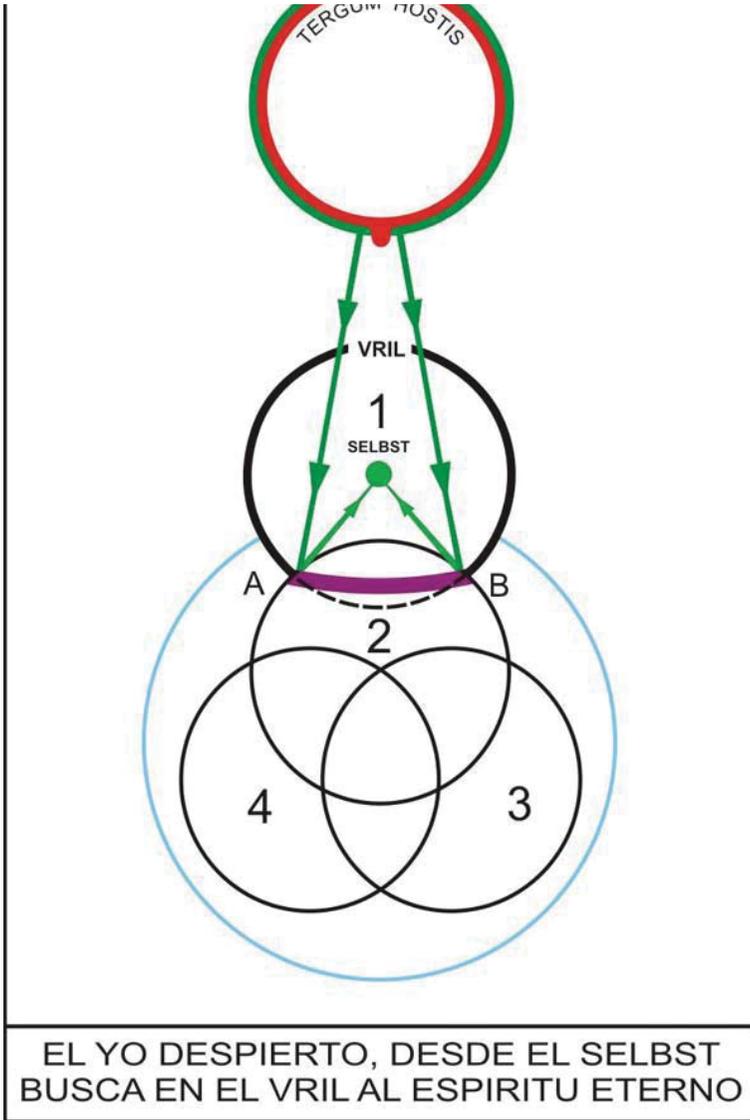


ABBILDUNG 34

Dieses erhabene und unermessliche Bild stammt aus dem Vril, dem ungeschaffenen Punkt der Sphäre der Ehre, von dem aus alles möglich ist.

Aber der Sphäregeist ist umgekehrt, absolut desorientiert, und das Bild, das das erwachte Selbst auf dem Symbol des Ursprungs aufnimmt, ist nur ein infinitesimaler Aspekt des Vultus Spiritus, des Geistigen Antlitzes. Deshalb muss das erwachte Ich, das in Wahrheit die ikonische Manifestation desselben infinitesimalen Aspekts ist, den es wie in einem Spiegel betrachtet, mit Mut den Schrecken der Betrachtung seiner eigenen geistigen Zerrüttung überwinden. So dient die Reaktion des erwachten Selbst nur einem Zweck: in der Unendlichkeit des Geistes jenen vorübergehenden Punkt zu lokalisieren, durch den er die Sphäre von Ella erblickte, jenen Punkt, durch den der Verrat der Verräter-Siddhas im Ursprung verzehrt wurde. Dieser vorübergehende Punkt, dieses **AUGE DES FEUERS**, ist derjenige, der gemacht werden muss, um die Sphäre des Geistes in die Norm zurückzuführen. Und das erwachte Selbst hat eine Schlüsseltatsache zu suchen und zu finden: **DAS IST DER EINZIGE PUNKT SEINES GEISTES, DURCH DEN DAS TERGUM HOSTIS, DIE WESENTLICHE HOSTILITÄT GEGEN DEN MAKROKOSMUS, EIN PUNKT REINEN FEUERS IST: DAS AUGE EINES UNENDLICHEN VULKANS, DESSEN AUSBRUCH MÄCHTIGER SEIN MUSS ALS DIE EXPLOSION VON TAUSEND SONNEN; EIN MUND, DESSEN VULKANISCHER GUSS KANN WELTEN UND RÄUME VERBRENNEN.** Es ist das Auge des Feuers, das das erwachte Selbst zu erblicken sucht, das sich im Symbol des Ursprungs widerspiegelt.

Aber was geschieht, wenn das erwachte Selbst das Auge des Feuers anzieht? Antwort: Seine bloße Reflexion in der Konkavität des Ursprungssymbols reicht aus, damit die Geist-Sphäre sich der Ehre-Sphäre völlig **ANLEHNT** und die unendlichen Entfernungen überbrückt, die den Geist von seinem Unendlichen Selbst trennten. Dann befindet sich der Geist "an den Toren des Vril", wenn das Vril im Begriff ist, erobert zu werden. Ein solcher Fall ist in Abbildung 35 dargestellt.

Wenn der erwachte virya die Situation von Abbildung 35 erfährt, kann man sagen, dass die Befreiung des Geistes eine unmittelbare Tatsache ist. In diesem Moment fühlt der virya, dass er/sie

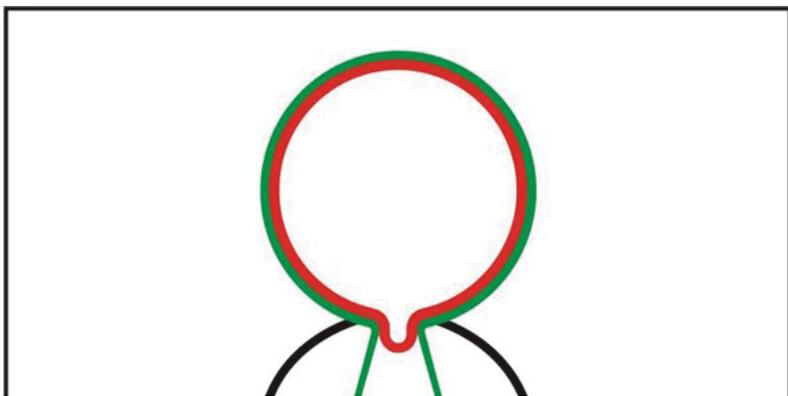
Die Macht des Vril hängt nur von seinem Willen ab, und seine Macht ist unendlich. UND DORT MUSS ER ENTSCHEIDEN.

Der Sphäregeist kann in der Tat bereits entfesselt, umgekehrt, in die Normalität zurückgeführt werden. Aber es gibt zwei Wege, auf denen eine solche Umkehrung erfolgen kann, und so muss sich der erwachte Virya entscheiden. Die eine Möglichkeit ist, den ursprünglichen Prozess des Verrats rückgängig zu machen: Dies erreicht das erwachte Selbst, indem es freiwillig durch das Auge des Feuers eintritt und zum "Absoluten Selbst" innerhalb der normalen Sphäre wird und zur Form von Abbildung 2 zurückkehrt.

Der Sphäregeist, jetzt "Normal", kann das infernalische Universum des Demiurgen verlassen und in die Welt des Unbekannten zurückkehren.

Aber es gibt auch eine andere Möglichkeit: dass die Umkehrung des Geistes auf dem Mikrokosmos des erweckten VIRYA stattfindet, seine Substanz in VAJRA umwandelt und das VIRYA in unsterbliches SIDDHA verwandelt. In Abbildung 36

Das Tergum hostis kann gesehen werden, wie es beginnt, sich durch die Sphären des erwachten Virya auszubreiten und sein Blut in Feuer zu verwandeln. //Dann wird der erwachte Virya in den BERSERKR FUROR gehüllt, dem kein Feind widerstehen kann, wenn er ein Krieger Wotans oder ein Eingeweihter des Schwarzen Ordens wird.



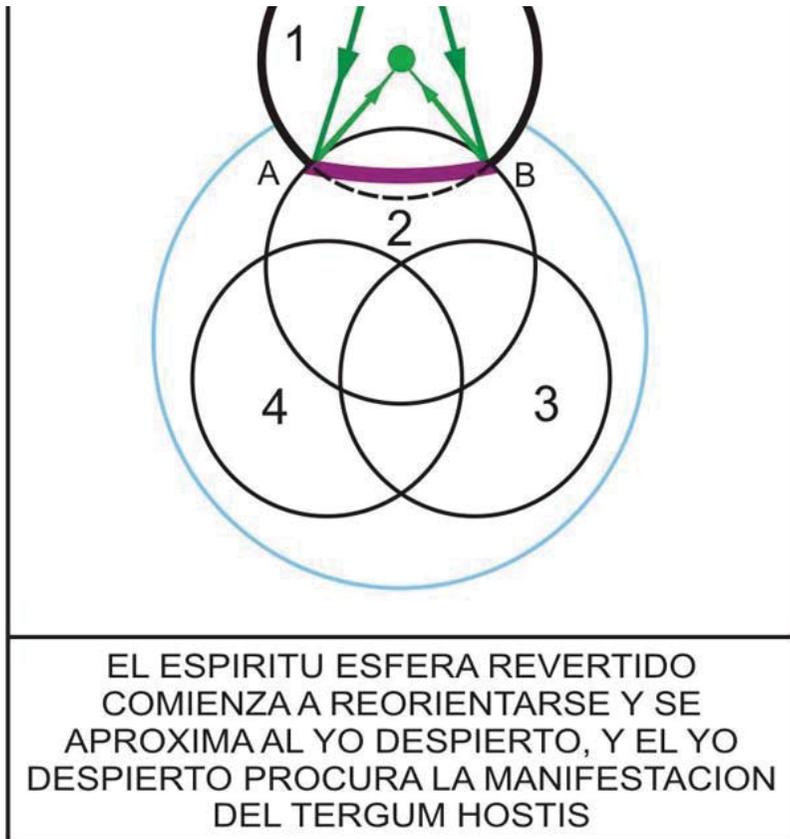


ABBILDUNG 35

Wenn der erwachte Virya sich dafür entscheidet, sich in einen Siddha-Berserker zu verwandeln, dann deshalb, weil er in Agartha bleiben und einen Platz in den Reihen von Christus-Luzifer einnehmen will, um gegen die Verräter-Siddhas von Chang-Shambaia und die jüdische Sinarchie der Erde zu kämpfen. In Abbildung 37 schließlich wird eines dieser Wesen als mit unendlichem Mut und vor allem "mit einer Ehre, die seine eigene Ehre ist", ausgestattet dargestellt.

DIE HYPERBOREISCHE EINWEIHUNG DURCH DEN RITTERORDEN VON TIRODAL

Im "Brief an die Auserwählten" wurde der Auftrag des Ordens der Tiroler Kämpfer der Argentinischen Republik synthetisch formuliert: "DIE AUERWÄHLTEN ZU LOKALISIEREN UND, WENN SIE SICH DAZU VERPFLICHTEN, SIE INITIATIV VORZUBEREITEN, UM SIE ZU BEGEGNEN MIT

DAS ENDE DER GESCHICHTE EHREN". Nun, da die Lektüre des Ersten Teils der Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit abgeschlossen ist, ist es klar, dass die Auserwählten, denen dieses Buch gewidmet ist, verlorene Viryas sind, die dazu prädisponiert sind, zu erwachen, das heißt, erwachte Viryas oder sogar Berserkiren Siddhas zu werden: Ihnen versichern die Tiroler Caballeros, dass es einen offenen Weg zur hyperboreischen Einweihung für diejenigen gibt, die beweisen, dass sie die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit verstehen und akzeptieren.

Im Orden der thyrodäischen Kabbalisten werden DREI GRADEN DER INITIATION praktiziert, die alle auf dem Weg der strategischen Opposition basieren. Dank des hohen Niveaus, das im Wissen um die hyperboräische Weisheit erreicht wurde, wird die archemonische Technik jedoch direkt angewendet, um das verlorene Selbst vom bewussten Subjekt zu isolieren. Diese Eigenschaft lässt sich analogisch verstehen, wenn man sich Abbildung 32 ansieht: Die Technik der Schilddrüsen-Kabbalisten besteht darin, dem bewussten Subjekt eine Heilige Rune zuzuordnen, die die Eigenschaft hat, das verlorene Selbst zu ISOLIEREN; dieser Vorgang ist gleichbedeutend mit der Errichtung einer strategischen Hecke um das Symbol des Ursprungs (AB); Das verlorene Selbst wird dann vom bewussten Subjekt ISOLIERT und strategisch in Richtung Selbst REORIENTIERT; von dort aus, vom Zentrum der Heiligen Rune aus, kann es sich dann bei der Zweiten Einweihung im Selbst platzieren und ein erwachter Virya werden. Die wichtigste Konsequenz der hyperboreischen Einweihung ist jedoch zweifellos die Unsterblichkeit des Selbst: Nach seiner Runenisolierung kann das Selbst in keiner Weise mehr beeinträchtigt werden; weder die Auflösung des Mikrokosmos noch die Auflösung des Astralkörpers können es in irgendeiner Weise verändern. Auf der anderen Seite kann die Isolierung des

Ich, das Wissen um seine Unsterblichkeit, beseitigt für immer die Qualen des Todes und verwandelt den hyperboreischen Eingeweihten in einen furchtlosen Krieger. Ein Krieger, von dem es heißt, er warte auf das Ende der Geschichte, um seine schreckliche Macht auszuüben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Ersten Einweihung, wenn das verlorene Selbst eingekreist wurde, der Grad des THYRODALEN RITTERS erreicht wird; in der Zweiten Einweihung, wenn die Brücke, die vom verlorenen Selbst zum Selbst führt, überquert wurde, wird der Grad des THYRODALEN PONTYPHUS erreicht; und in der Dritten Einweihung, wenn vom Selbst und dem erwachten Selbst

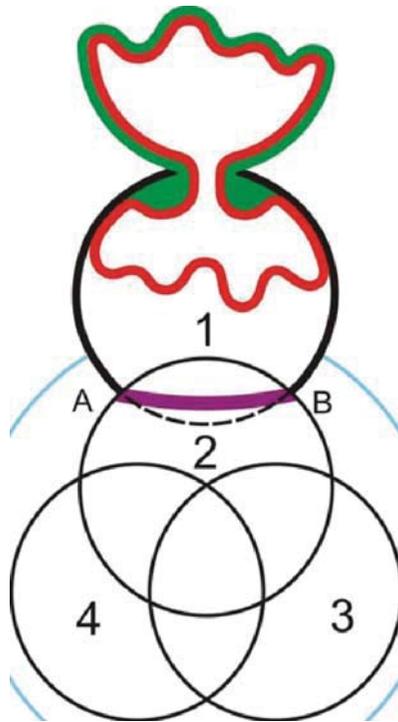
in der Lage ist, zum hyperboreischen Geist zurückzukehren, d.h. wenn das Vrill besiegt ist, wird der Grad von SIDDHA BERSERKIR erreicht.

Über dieses Mysterium braucht nichts mehr gesagt zu werden. Der Auserwählte, der so weit gekommen ist, hat nun genügend Elemente, um sich zu entscheiden, ob er weitergehen will - in diesem Fall muss er seine Schritte auf den ewigen Geist ausrichten und darf niemals umkehren - oder ob er auf seiner Wanderschaft bleiben will - in diesem Fall wird er bequem ein Sklave Jehovas Satans bleiben und vielleicht sogar von den Verräter-Siddhas dafür belohnt werden, dass er die "Versuchung Luzifers" zurückgewiesen hat.

Welche Entscheidung auch immer getroffen wird, sie sollte bald getroffen werden, denn das Ende der Geschichte ist sehr nahe.

NIMROD DE ROSARIO

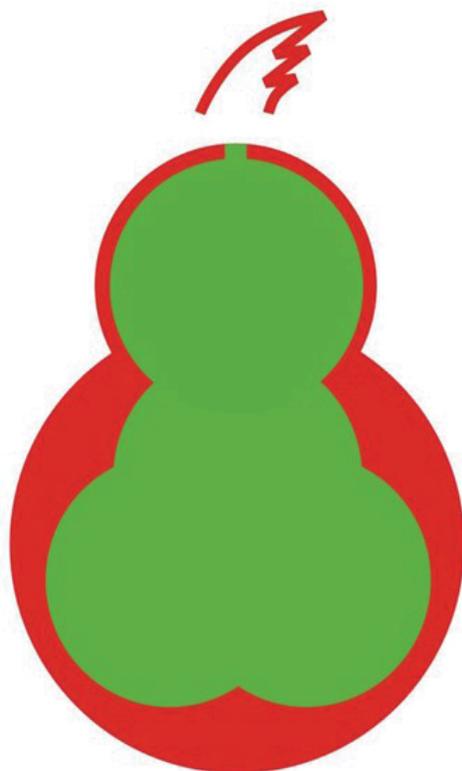
AUGUST 1985



HIER LIEGT DIE KRAFT DES VRIL: DAS TERGUM
 HOSTIS MANIFESTIERT SICH IM MIKROKOSMOS UND
 IM GEIST.

KEHRT ZUR NORMALITÄT ZURÜCK UND MACHT
 DEN URSPRÜNGLICHEN VERRAT ZUNICHT. Der
 erwachte Virea erfährt die wesentliche Feindseligkeit:
DIE BERSERKERHAFTE AUFREGUNG

ABBILDUNG 36



EL ESPIRITU HIPERBOREO HA VUELTO A LA NORMALIDAD, TRASMUTANDO AL VIRYA DESPIERTO EN SIDDHA BERSERKIR. EL **CUERPO** DEL SIDDHA SE HALLA REVESTIDO POR EL TERGUM HOSTIS MIENTRAS QUE LAS ESTRUCTURAS INTERIORES CONSTITUYEN **EL VULTUS SPIRITUS**

ABBILDUNG 37

ANMERKUNGEN

¹ oder "Bogenvektor", d. h. ein Vektor, dessen Module gleich dem Radius ist. ALLE gnostischen Punkte, d. h. die Oberfläche.

² MAITHUNA: Sanskrit-Wort mit der Bedeutung "sexueller Akt".

³ Alice Bailey und andere Theosophen träumen davon, die jüdisch-christliche Aufteilung des Demiurgen Jehova - Satan: "Vater, Sohn und Heiliger Geist", mit gleichzusetzen: Willenskraft, Liebe-Weisheit und aktive Intelligenz. Es sollte hinzugefügt werden, dass dieser "Heilige Geist" nicht dem in Teil II definierten Charismatischen PARACHLITUM entspricht.

⁴ Ein viertes Gedächtnis, das "Gedächtnis des Blutes", das mit der "Sphäre des egoischen Willens" verbunden ist, einer Sphäre, die der verlorenen Virya eigen ist und daher noch nicht definiert wurde, wird später untersucht. Wie in Abschnitt "C" des nächsten Kapitels deutlich wird, gibt es jedoch ein weiteres wichtiges Gedächtnis, das "konzeptuell" genannt wird und "zwischen" dem archetypischen Gedächtnis und dem repräsentativen Gedächtnis liegt.

⁵ Das Wort s1đo' bedeutet Sehen. In latin ergibt sich aus der Wurzel VID, von der IDEA abgeleitet ist, VIDERE = sehen. "IDEA" ist also "MENTALES SEHEN".

⁶ Siehe Fußnote.

⁷ Fundamentos de biopolítica - S. 60 - CENTRO EDITORINO ARGENTINO - Bs. As. 1.968.

⁸ Montsegur, Castillo am Pog, im französischen Languedoc, von den Katharern nach der archäologischen Technik erbaut.

¶⁹ K.Z. (KONZENTRATIONSLAGER) der "Konzentrationslager" waren keine unheimlichen Gefängnisse, wie die Propaganda behauptet.

Synarchische, aber wunderbare "magische Maschinen" zur Herbeiführung der Kolektiven Mutation, die nach der von der Hyperboreischen Weisheit gelehrt archemonischen Technik gebaut wurden.

BAND EINS: DIE VERLORENE VIRYA UND DIE KULTURELLE TATSACHE

ZWEITER BRIEF AN DIE AUSERWÄHLTEN

I - Gruß an die Auserwählten, die in der Noologischen Ethik unterrichtet werden, d.h. an diejenigen, die ab heute die Bände des Zweiten Teils des Buches Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit erhalten.

Im Namen der thyrodäischen Kabbalisten und in seinem eigenen Namen bietet der Autor den Auserwählten, die die im ersten Teil dargelegten Grundlagen der hyperboreischen Weisheit "verstanden und akzeptiert" haben, einen Kameradengruß, d.h. ein Ehrenzeichen, an. Für diejenigen, die diese Grundlagen verstanden und akzeptiert haben, steht nun der Weg der hyperboreanischen Einweihung offen: Im zweiten Teil wurden genau die Themen entwickelt, die der Orden als notwendiges und unvermeidliches Wissen für jeden hyperboreanischen Eingeweihten betrachtet. Die analogischen Modi des Sphärengestes und der Struktur der Struktur, die bereits studiert wurden, und die darauf basierenden Konzepte, werden nun ein schnelles Verständnis der streng initiatorischen Themen ermöglichen. Mit anderen Worten: Der erste Teil liefert den richtigen Kontext, damit die im Folgenden vorgestellten initiatorischen Konzepte die eindeutige Bedeutung erlangen, die sie der vom Orden offenbarten Wahrheit näher bringt. Der nächste Akt besteht also darin, den zweiten Teil zu "verstehen und zu akzeptieren" und auf den Ruf des Ordens zu warten, einen Ruf, der nur dann ergehen wird, wenn der Auserwählte eine INITIATIVE KAIROS erbringt, d.h. wenn er durch seine Taten die "Möglichkeit" schafft, die INITIATION zu erhalten.

HYPERBOREA. Bevor wir jedoch mit dem Studium der

Um einige der Fragen zu beantworten, die die Elegiden zu initiatorischen Themen vielleicht schon beschäftigen, ist es sinnvoll, einige Fragen zu klären, die die Elegiden vielleicht schon beschäftigen: zum Beispiel, warum wird der Weg der strategischen Opposition heute wieder aufgegriffen? Was ist erforderlich, um Zugang zur hyperboreischen Initiation zu erhalten? Wie werden diese Voraussetzungen im zweiten Teil dargestellt? Was macht es möglich, dass eine verlorene Virya als Elegid des Ordens der Tiroler Kapläne betrachtet werden kann, und warum ist der ethische Gesichtspunkt grundsätzlich so wichtig? Die folgenden Teile der Charta sind der Beantwortung dieser Fragen gewidmet.

II - Spirit Day

Es versteht sich an dieser Stelle von selbst, dass dieses Buch für ein westliches Publikum geschrieben wurde. Es liegt auf der Hand, dass die hyperboreische Weisheit, deren "Grundlagen" hier auf anschauliche Weise dargelegt werden, einen allgemeinen Weg der spirituellen Befreiung darstellt, der für das Verständnis des westlichen Menschen geeignet ist. Dieser "westliche Mensch" ist natürlich der "verlorene Virya" unserer Weltanschauung, der halb göttliche Mensch, der in seinem Gedächtnis des Blutes das Gedächtnis des Ursprungs bewahrt, der Mensch, kurz gesagt, der "hyperboreische linage".

HEUTE, dem verlorenen Virya des Westens, bietet die hyperboräische Weisheit ein heroisches Leben an, indem sie ihm in einer Zeichensprache, die er verstehen kann, den Weg zeigt, der zur absoluten Transzendenz des Geistes führt; der Weg kann natürlich nicht ohne Kampf beschritten werden, und der Kampf kann natürlich nicht ohne eine angemessene Vorbereitung auf den Kampf geführt werden: Das ist das Ziel der HYPERBOREISCHEN INITIATION, zu der der Inhalt dieses Buches als Einführung dienen kann, die aber nur durch einen HYPERBOREISCHEN PONTIFIZIERER, d.h. einen erwachten Virya, der die hyperboreische Strategie beherrscht, erreicht werden kann.

Aber warum HEUTE, warum ein Rückblick in diesem Moment und nicht GESTERN, warum die plötzliche Öffnung der Pforten des Geheimnisses, und vor allem, was ist die Bedeutung von "heute" und "gestern"? Antwort:

Zunächst müssen wir die richtige Bedeutung des Wortes "heute" festlegen; HEUTE ist ein Wort, das die gegenwärtige Zeit in Bezug auf den Tag bezeichnet: "der heutige Tag"; hier werden wir das Wort jedoch nicht in diesem vergänglichen und alltäglichen Sinn verwenden, sondern in einem Umfang, der der historischen Vision eigen ist: Das Heute, auf das wir uns beziehen, ist ein TAG IM GESCHICHTLICHEN SINN, der den gegenwärtigen Augenblick einschließt, ein Tag, der nach einer langen Nacht höllischer Finsternis begonnen hat. In dieser Dunkelheit verging das GESTERN der verlorenen Virya, im Schoß einer Nacht, die soeben endete, um den ersten Lichtstrahlen des HEUTE Platz zu machen; und dann wird dank der hyperboreischen Weisheit, die von den Virya wiederentdeckt wurde, das Wunder der geistigen Befreiung für viele möglich sein.

Wir werden uns nun fragen, wann dieser Tag des Geistes begonnen hat, und wer ist derjenige, der ihn erleuchtet? Antwort: Jener Tag, der der heutige Tag der verlorenen Viryas ist, die Zeit, in der sie INDIVIDUELL dem Bezwingen der Geister den Krieg erklären können, DIESER TAG BEGANN IM ZWEITEN KRIEG.

WELTWEIT. Und der Sol, der in den 1930er Jahren zu dämmern begann und seither den Tag des Geistes erleuchtet, ist der Große Siddha, den die verlorenen Viryas als Adolf Hitler, den Führer der germanischen Völker, kennen. Er hat dank einer vollständigen Beherrschung der hyperboreischen Strategie, dank eines Wissens, das so schrecklich ist, dass wir es hier nicht einmal zu skizzieren wagen, eine Bresche in die feindliche Mauer geschlagen, in die Strategie von Chang Shambaia. Und dieser Riss, durch den der Beistand der hyperboreischen Weisheit eindringen muss, kann von den Dämonen nicht vor EINEM MILLENNIUM geschlossen werden. Aber bis dahin wird das Ka'y Yuga, das Zeitalter der Finsternis, das vor fünfhundert Jahrtausenden begann und das der Führer mit dem Licht des Tages des Geistes zu beenden gekommen ist, vorüber sein.

Dies ist also der Tag des Geistes, ein gnadenhafter Tag, der vom Führer erleuchtet wird. An diesem Tag werden die verlorenen Viryas wieder die Frucht der Gnosis essen können: die verbotene Frucht, die am Baum der hyperboreischen Weisheit hängt, dessen Wurzeln vom reinen Blut des Grals genährt werden.

III - Das "Erwachen" des verlorenen Virya

Was schlägt die hyperboreische Weisheit den verlorenen viryas an diesem Tag des Geistes vor? Wir werden es Schritt für Schritt erklären, denn die Antwort muss eng mit der Frage der geistigen Befreiung verbunden sein.

Dabei spielt es keine Rolle, was der Grund für die Entscheidung ist: die Intuition des Unendlichen Selbst oder des Ursprungssymbols, oder das Hören des Liedes von A-mort der Siddhas, usw. Wichtig ist, dass, wenn der verlorene Virya sich entschließt, die Befreiung des Geistes zu suchen, SEIN ERSTER SCHRITT NUR DIE SUCHE NACH DEM SELBST SEIN KANN, DEM SITZ DES ERWACHTEN ICHS. Die Konkretisierung dieser Suche erfordert einen GNOSTISCHEN SPRUNG, der das Selbst aus seiner Verwechslung mit dem bewussten Subjekt, aus seiner Identifikation mit der immanenten Zeit herauslöst und es in das selbst transmutiert und so zum erwachten Selbst, dem zeitlosen Subjekt wird. Vom Selbst aus kann das erwachte Selbst endlich die Entfesselung des Geistes verwirklichen und sich, wenn es will, in Siddha Berserker verwandeln. Man erkennt also den Wert dieses "ersten Schrittes", der zum Selbst führt, und man erkennt auch das große Interesse des verlorenen Virya an seiner Ausführung.

Diesen ersten Schritt nennt die Hyperboreische Weisheit ERWACHEN: ERWACHEN ist von nun an, dank des Führers, eine Möglichkeit, die allen zur Verfügung steht, d.h. exoterisch. Das Wort ERWACHEN drückt ein synthetisches Konzept aus, dessen Bedeutung nur dann richtig ist, wenn es im Kontext der Hyperboreischen Weisheit verstanden wird: Dieses Wort legt zum Beispiel nahe, dass das verlorene Selbst, das versucht, den ersten Schritt zur spirituellen Befreiung zu tun, d.h. das versucht zu ERWACHEN, in Wahrheit DORMANT ist, versunken in der Träumerei seiner Verwechslung mit dem bewussten Subjekt.

Nun, unter Berücksichtigung dieser Beobachtungen können wir bestätigen, dass die hyperboreische Weisheit dem verlorenen virya einen WEG DES ERWACHENS vorschlägt, d.h. sie lehrt den Weg, den ersten Schritt zu tun, die Distanz zu überbrücken, die das verlorene Selbst vom Selbst trennt, "NICHT PLATZLICH, NICHT TEMPORÄR, ABER STRATEGISCH". In diesem

Im zweiten Teil werden wir den WEG DES ERWACHENS, den die hyperboreische Weisheit vorschlägt, im Detail erläutern; aber damit diese Darstellung ihr schillerndes Ziel erfüllen kann, ist es notwendig, ihre Methode zu Beginn zu erklären, um zu zeigen, wohin die Pantheons weisen. Diese Notwendigkeit wird besser verstanden, wenn wir uns klar machen, dass das Erwachen des verlorenen Selbst kein Vorgang ist, der lineare Analogien zulässt, d.h. es ist nicht möglich, eine schrittweise Erklärung zu geben, wie z.B., Diese Unmöglichkeit ist jedoch nicht auf esoterische oder mysteriöse Gründe zurückzuführen, sondern hat ihren Ursprung in der poetischen Natur des Erweckungsproblems, die es unmöglich macht, das Thema aus einem einzigen Blickwinkel zu behandeln. Wir müssen daher zunächst das Problem und die Methode zu seiner Lösung erläutern.

Das Problem des Erwachens scheint leicht zu lösen zu sein, indem man einfach die folgende Frage beantwortet: Was muss der verlorene Virya konkret und praktisch tun, um zu erwachen? Aber zufällig gibt es nur eine Antwort auf diese ethische Frage: DER VERLORENE VIRYA MUSS IMMER SEINE SELBSTHALTUNG VERNICHTEN UND MIT EINER SOLCHEN HALTUNG MUSS ER SICH ZUM SELBST BEGEGNEN. Nun

Diese Antwort wirft wiederum zwei Fragen auf: Was ist diese neue Haltung des verlorenen Selbst, und woher wissen wir, wohin wir gehen sollen, d.h. wo der Selbst ist? Und die Antworten auf beide Fragen sind es, die uns daran hindern, das Thema auf lineare Weise zu behandeln, da es unter keinem Gesichtspunkt sinnvoll ist, sie getrennt darzustellen. Wir werden uns also auf die Suche nach beiden Antworten machen und sie als Ganzes betrachten.

Von den beiden Antworten ist die erste am einfachsten VORHER zusammenzufassen und die zweite am schwierigsten; um sie zu erklären, gehen wir jedoch von der zweiten aus und nehmen uns viel Zeit, um zur ersten zu kommen. Wir werden nun beide Antworten zeigen, damit die Methode der Darstellung verstanden werden kann, obwohl sie erst später verstanden werden.

Als Antwort auf die erste Frage schlägt die hyperboreische Weisheit die Praxis der EHRENHALTUNG vor. Aber diese Ehre ist keine bloße "Moral-Tugend", sondern eine Moral an sich, eine Lebensweise, die das verlorene virya "jenseits des Guten und des Mal" ansiedelt, d.h. jenseits der jüdischen Konzepte von "Gut" und "Mal". Denn es zeigt sich, dass die Ehre etwas ist, das wie das verlorene Selbst erweckt werden kann.

Wie? Indem man eine GEDANKENHAFTE LUCIFERISCHE HALTUNG einnimmt. Wie wir sehen werden, erweckt diese Haltung an sich das verlorene Virya und stärkt den egoischen Willen kraftvoll, was eine endgültige Veränderung begünstigt: Dies ist möglich, weil DIE EHRUNG DES VIRYA DIE TAT SEINES GÜTTIGEN WILLENS ist.

Die erste Antwort reduziert sich also auf die Beschreibung der "gnädigen Haltung des luziferischen". Es ist jedoch so, dass dieser Begriff, um seine Bedeutung genau zu vermitteln, in einem ETHYCHONOLOGISCHEN Rahmen dargestellt werden muss, d.h. in einem der hyperboreischen Weisheit eigenen Kontext. In der weiteren Darstellung wird es dann darum gehen, einen solchen Kontext zu konstruieren: Die luziferische Gnadenhaltung wird im achten Band als typisches Merkmal einer ETHICONOLOGISCHEN TYPOLOGIE DES VERLORENEN VIRYA definiert, d.h. einer Typologie, die nur den geistigen Aspekt des virya, sein verlorenes Selbst, berücksichtigt. Die zweite Antwort ist am schwierigsten zu erraten, obwohl sie das Thema ist, mit dem die Ausführungen beginnen. Der virya versucht zu erwachen, und dazu muss er den Selbst suchen; aber wo ist der Selbst zu finden? Wir brauchen nicht zu betonen, dass bis vor kurzem, vor dem Tag des Geistes, die Antwort auf diese Frage Teil des Mysteriums war. Heute jedoch können wir sie mit Hilfe eines Symbols beantworten. Es handelt sich natürlich nicht um ein neues Symbol, das wäre verdächtig und absurd, sondern um ein sehr altes, das die Menschen von Cro-Magnon aus Atlantis mitnahmen und Jahrtausende lang als Zeichen des höchsten Wissens bewahrten, als Darstellung einer schrecklichen Wahrheit, die den Menschen von den Göttern offenbart wurde. Diese "Götter" waren natürlich die Siddhas von Agartha, die lange Zeit über Atlantis herrschten und versuchten, die Ethnien der verlorenen Viryas durch charismatische Methoden der hyperboreischen Strategie zu verwandeln. Zu dieser Zeit wurde das Symbol, auf das wir anspielen und das wir als

Das ÄUSSERE LABYRINTH war die Verwandlungshöhle der höchsten Einweihung, die Grundlage des Mysteriums: Durch sie, d.h. durch das Erkennen ihrer verborgenen Wahrheit, konnte sich der halb göttliche Mensch in Gott verwandeln.

Wie im Abschnitt "Die Resignation Wotans" und in den folgenden Abschnitten beschrieben, entdeckte Wotan durch das Opfer seiner freiwilligen Kreuzigung im Arbiter der Welt das Geheimnis der geistigen Fesselung wieder. The Great Ace then contemplated the Symbol of the Origin and revealed to the Aryans the Uncreated Runes that make possible spiritual liberation and the conquest of eternity lost in the Origin, thus becoming the Racial Guide of the Hyperborean White Race. //Er vollendete diese Offenbarung, indem er das Mysterium des Labyrinths einführte, das erste der alten Mysterien: Dieses Mysterium bildete die Grundlage des mittelalterlichen Ordens der Einherjar, der von John Dee in Deutschland gegründet wurde und dessen geheimes Wirken drei Jahrhunderte lang die Grundlage der Thulegesellschaft und der . Das Mysterium des Labyrinths, das von den Siddhas des Einherjar-Ordens gelöst wurde, wurde im modernen Sprachgebrauch als "Weg der strategischen Opposition" bezeichnet und ging so auf den Orden der Tiroler Kabbalisten über, die heute seine Verwahrer in Südamerika sind. Zusammenfassend können wir sagen, dass die Offenbarung Wotans, das Mysterium des Labyrinths, aus einem Runenzeichen bestand, das als "das äußere Labyrinth Wotans", TIRODINGUIBURR, oder "das heilige Symbol der Virya" bekannt ist. Die Bedeutung dieses Zeichens ist aus der folgenden Eigenschaft zu verstehen: SEINE BEDEUTUNG DRÜCKT DIE GESAMTHEIT DES HYPERBOREAN WISDOM; d.h.: Teil Eins und Teil Zwei des Buches Fundamentals of Hyperborean Wisdom enthalten nur systematische Ansätze zur Bedeutung des Heiligen Symbols der Virya.

Das Heilige Symbol der Virya, Tirodinguiburr, wird in der Hyperboreischen Weisheit als "Wotans Lösung für das Problem der geistigen Fesselung" beschrieben. Dieses Problem lässt sich rational auf die Notwendigkeit reduzieren, zwei egoische Handlungen zu erfüllen: Erwachen und Führen. Mit anderen Worten, das verlorene Ego muss zunächst aus seiner psycho-logischen Unterwerfung unter das Subjekt "erwachen".

und zweitens, sich auf den Selbst zu "orientieren". Das Heilige Symbol der Virya erleichtert die Ausführung beider Handlungen, wie im zweiten Teil gezeigt wird: Das "Erwachen" wird auf sympathische Weise durch das innere Sinnverständnis erreicht, das sich induktiv mit Wotans Äußerem Labyrinth erschließt; Die "Ausrichtung" auf den Selbst erfordert auch die Praxis der hyperboreischen Initiation, ein Akt, der gleichzeitig in zwei Welten vollzogen wird und bei dem die Siddhas Leales das Runenzeichen um das verlorene Selbst legen, dem es von diesem Moment an gelingt, den Selbst zu lokalisieren und sich endgültig auf ihn "auszurichten".

Das Symbol, das wir untersuchen werden, ist also ein großer Schlüssel: Es ermöglicht uns, den Abstand zwischen dem Ich und der Welt herzustellen.

DAS VERLORENE UND DAS SELBST. Der verlorene Virya wird diesen Schlüssel jedoch nicht sofort begreifen: Er muss sich erst vor das Symbol stellen können, damit es ihm sein Geheimnis offenbart, was er nicht tun kann, wenn er ihm nicht zuerst seine metaphysische Bedeutung zurückgibt. Alle heiligen Symbole sind als dunkle Auswirkung des Ka'y Yuga einer grausamen kulturellen Degradierung unterworfen worden, aber DIESES Symbol im Besonderen hat wegen seiner Gefährlichkeit für die Pantheons der Synarchie ein noch schlimmeres Schicksal erlitten: wie wir im siebten Band im Detail sehen werden, wurde es als Grundlage für das MATCH-GAME verwendet, d.h. es wurde mit einer LUDIC-Funktion verbunden. Ein Teil der Ausführungen wird daher der Untersuchung der Frage der Degradierung der heiligen Symbole und der Haltung der verlorenen Viryas ihnen gegenüber gewidmet sein, ALSO,

DIE TYPOLOGIE

ETHICONOLOGICAL wird benötigt, um die anmutige Haltung der luziferer zu beschreiben.

Kurz gesagt, das ist es, worum es bei der Methode des Erklärens geht: eine Entwicklung, die viele Themen umfasst, in deren Verlauf aber die beiden oben gestellten Fragen leidenschaftlich beantwortet werden. Am Ende wird der Vorschlag, den die hyperboreische Weisheit dem verlorenen virya macht, der sich danach sehnt, als hyperboreischer Geist, als Siddha, als Gott zu erwachen, ohne Missverständnisse dargelegt worden sein.

IV - Vorwissen über die Strategie des Gegners

Das Heilige Symbol des Virya kann in der Tat nicht vollständig verstanden werden ohne ein vorheriges Studium der Strategie der Verräter-Siddhas von Chang Shambaia: Diese Strategie ist ebenfalls in einem einzigen Symbol zusammengefasst, das allgemein als der KALACHAKRA-Schlüssel bekannt ist. Aber so wie das Studium des Heiligen Symbols des Virya die Hyperboreische Weisheit hervorbringt, die Wissenschaft der Siddhas von Agartha, so bringt auch das Studium des Kalachakra-Schlüssels das Kalachakra hervor, die Wissenschaft der Verräter-Siddhas von Chang Shambalá. Der Kalachakra-Schlüssel ist der Schlüssel zu dem im Ersten Teil dargelegten System der spirituellen Verkettung: Er besteht im Wesentlichen in der Aufgabe des passiven Designs mit dem Symbol des Ursprungs. Eine solche Operation verursacht eine genetische Mutation, die einen Teil des Pasu-Designs dauerhaft verändert, der "Karakal-Design" genannt und gewöhnlich durch das Spiral-Zeichen dargestellt wird, das das "Heilige Symbol des Pasu" darstellt. Bevor das Heilige Symbol des Virya erklärt wird, ist es daher notwendig, das Heilige Symbol des Pasu und das Kalachakra, die Wissenschaft der Verräter-Siddhas, zu studieren: Dies wird anhand des Abschnitts "Das Heilige Symbol des Pasu" im zweiten Band geschehen. Das Heilige Symbol des Virya hingegen kann erst im siebten Band beschrieben werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Zweite Teil in dreizehn Bände unterteilt wurde: In den ersten acht Bänden wurde das Wissen entwickelt, das der Orden der Tiroler Kabbalisten für den Zugang zur hyperboreischen Einweihung für notwendig und unverzichtbar hält, und in den restlichen fünf Bänden die wichtigeren, aber nicht unverzichtbaren ergänzenden Anhänge. Jeder Anhänger muss jedoch das Gesamtwerk studieren, während er auf den Kairos der hyperboreischen Einweihung wartet.

V - Der Charakterzug des Auserwählten

Die Auserwählten sind jene verlorenen Viryas, die die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit verstehen und annehmen. Allerdings sind nicht alle verlorenen Viryas in der Lage, diese Grundlagen in der Gegenwart, d.h. am Tag des Geistes, zu verstehen und zu akzeptieren:

Einige von ihnen sind Opfer ihrer eigenen inneren Irreführung, der Unterwerfung des im bewussten Subjekt verlorenen Ichs, der Identifizierung des Geistes mit dem Gewissen und dem Glauben an sich selbst; andere, die meisten, sind Opfer der äußeren Strategie des Feindes, der objektiven Bestimmungen, die die Überstrukturen der äußeren Kulturen in die Kulturstruktur der Virya einführen: "Für die Synarchie ist die Kultur eine strategische Waffe". Doch der Orden der Tiroler Kapläne weiß unter den am Tag des Geistes verlorenen Virya die Auserwählten zu unterscheiden, die er aufruft, "dem kommenden Ende der Geschichte mit Ehre zu begegnen". Die Bestätigung des Ordens, dass es sich bei diesem oder jenem verlorenen Virya um einen Elegid handelt, beinhaltet eine Reihe von esoterischen Handlungen, wie z.B. die Untersuchung ihrer angeborenen Aufzeichnungen, um ihre spirituelle Geschichte zu kennen, die Entdeckung bestimmter organischer Zeichen, die ihren luziferischen Zustand offenbaren, die Konsultation mit den Siddhas von Agartha und so weiter. Es gibt jedoch ein Merkmal, das als erstes in Betracht gezogen wird, denn es ist sozusagen das, was ihn von den wahren verlorenen Viryas unterscheidet, das, was unmissverständlich verkündet, dass "dieser Virya" sich von den anderen unterscheidet, dass in ihm das verlorene Selbst auf den Ursprung "vororientiert" wurde. Wir werden eine solche Eigenschaft in diesem Zweiten Brief beschreiben, weil jeder Elegid in der Lage sein muss, sie in sich selbst zu erkennen, als eine angeborene Eigenschaft, ohne auf neues Wissen oder theoretische Erklärungen zurückgreifen zu müssen: diese Eigenschaft, diese Charakteristik, ist a priori zu allem Wissen und allen Erklärungen, und, im Gegenteil, Wissen und Erklärungen jeglicher Art müssen von der verzweifelten Suche kommen, sie zu verstehen. Von nun an wird derjenige, der diese Eigenschaft in sich selbst erkennt, sofort sehen, dass der Orden sich nicht geirrt hat, als er ihn einlud, er wird sicher sein, dass das "Wissen und die theoretischen Erklärungen", die von der hyperboreischen Weisheit angeboten werden, für seine besondere Situation nützlich sein werden, er wird spüren können, dass die hyperboreische Einweihung der Weg ist, den sein Geist sucht.

Zusammenfassend werden wir die oben erwähnte Eigenschaft als GNOTISCHE PREDISPOSITION bezeichnen, die eine angeborene innere Qualität ist, die dem verlorenen Selbst eigen ist, und die das verlorene Selbst während des ganzen Lebens auf dem Seelensubjekt zwangsläufig mit

Gleichgültigkeit gegenüber jeder Art von Kultur, die sie annimmt. Die GNOTISCHE PRÄDESPOSITION ist von vornherein von einem sympathischen Fall von Glauben zu unterscheiden: Der Glaube träumt davon, der blinde Glaube an das Produkt einer irrationalen Intuition zu sein, an die unverständliche Intuition des Inhalts heiliger Symbole; der Glaube ist rein psycho-logisch, ein Charakter der Seele, die Beziehung, die das Seelensubjekt mit den archetypischen heiligen Symbolen, Repräsentanten der Meinen Gesichter des Einen, in seiner Entwicklung zur ontischen Autonomie der Manu-Entität herstellt. Im Gegenteil, die GNOTISCHE PRÄDISPOSITION ist ein Ausdruck der angeborenen Weisheit des Geistes und ist selbst eine Weisheit. Das heißt, die GNOTISCHE PRÄDESPOSITION gründet sich auf die angeborene Weisheit und besteht in der Erkenntnis der Wahrheit des Geistes, seines immateriellen und ungeschaffenen Wesens durch den Einen, den Schöpfer der Formen, die die Materie ordnen.

Das Elegede WISSEN innerlich mit absoluter Gewissheit um die Existenz des unerschaffenen Geistes und um seine Überlegenheit gegenüber jeder ontischen oder ontologischen Existenz, die von dem Einen geschaffen wurde. Deshalb braucht sie nicht an den Geist zu GLAUBEN oder an irgendeine irrationale Intuition, die durch die heiligen Symbole hervorgerufen wird: ihre GNOTISCHE VORAUSSETZUNG manifestiert sich als angeborene Weisheit der Wahrheit des Geistes, ein Wissen, das von der Vernunft der Seele weder bejaht noch verneint werden kann, weil es aus einer absoluten und unzweifelhaften Wahrheit besteht. Es ist klar, dass die GNOTISCHE PREDISPOSITION nicht immer mit der gleichen Intensität wirkt, denn ihre Präsenz ist mit der voitiven Kraft des verlorenen Selbst verbunden, mit der Kraft, die der gefesselte Geist zum Ausdruck bringt: Die GNOTISCHE PRÄDISPOSITION ist in der Tat eine Art INNERE MYSTIK, d.h. nach der im Ersten Teil gegebenen Definition ist sie die "Form eines charismatischen Inhalts"; dieser Inhalt ist der "gütige luziferische Wille", die Essenz des Selbst, dessen Präsenz im verlorenen Selbst nicht konstant ist, sondern dessen Kraft im Laufe des Lebens des virya mehr oder weniger intensiv ist, je nach dem Grad der strategischen Verwirrung, die er erleidet. Der Elegitime besitzt zwar die Eigenschaft der GNOTISCHEN PREDISPOSITION, ist aber dennoch ein verlorener Virya, der dem karmischen Auf und Ab unterliegt, das ihm durch die Strategie des Feindes auferlegt wird.

um ihn in der Verwirrung zu halten; es ist nicht möglich, am Tag des Geistes auf der Grundlage der GNOSTISCHEN PREDISPOSITION ALLEIN zu erwachen: es ist notwendig, auch die hyperboreische Weisheit zu haben; aber selbst wenn jemand, der KEIN Elegid ist, die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit erhält, wenn er nicht die GNOSTISCHE PREDISPOSITION besitzt, wird er auch nicht erwachen können, denn die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit, ohne die GNOSTISCHE PREDISPOSITION, werden für den verlorenen virya niemals wahre Weisheit sein. Aber dem Eingefleischten, der die GNOSTISCHE PREDISPOSITION aufweist, bietet der Orden der Tiroler Kabaleros die Hyperboreische Weisheit an, die sein geistiges Erwachen am Tag des Geistes ermöglichen wird, um dem kommenden Ende der Geschichte mit Ehre zu begegnen.

Es genügt, den wesentlichen, d.h. inneren Aspekt der GNOSTISCHEN PREDISPOSITION zu erwähnen: es versteht sich von selbst, dass dieser Aspekt allein nicht ausreicht, um den Elegid von den verlorenen Viryas zu unterscheiden. Der "Charakterzug" des Elegid ist, genau genommen, ein "charakteristischer Weg", den die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION in seinem Leben verursacht, ein Weg, der ihn schließlich charismatisch zum Orden der Tiroler Patres führen wird, um synchron mit dem Orden am Tag des Geistes zusammenzufallen.

Beschreiben wir kurz und in allgemeinen Zügen die Folgen, die die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION im Leben der Auserwählten bewirkt. Die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION besteht, wie gesagt, in der Erkenntnis der Wahrheit des Geistes, einer Erkenntnis, die von der angeborenen geistigen Weisheit ausgeht. Ausgestattet mit diesem Wissen beginnt der Elegede von Anfang an, in den theologischen Religionen und Lehren, die von den kolektiven Kreisen angeboten werden, die Bestätigung seines geistigen Wissens zu suchen. Und das ist die paradoxe Haupttatsache, die sein Leben bestimmt: Früher oder später muss der Auserwählte feststellen, dass keine allgemein anerkannte theologische Religion oder Lehre seine innere Gewissheit erklärt oder beschreibt. Einige sprachen zum Beispiel von "Geist" und schrieben ihm sogar einen Schöpfer zu: derselbe Schöpfer, der Würmer, Hunde und Rosinen erschaffen hat und der letztere in der Hoffnung auf seine Liebe aufzieht. Dieser "Geist der

Theologische Religionen und Doktrinen ist nur ein irreführender Name für die Seele, den in der Materie manifestierten Ausdruck der archetypischen Monade, die von dem Einen nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen wurde: Ihre Bestimmung ist, wie alles Lebendige, nichts anderes, als sich zu einer ätherischen Vollkommenheit zu entwickeln, die in der Zuweisung eines bestimmten Platzes in der universellen Ordnung gipfelt, eines Platzes, der die endgültige Unterwerfung unter den Einen in einer sekundären Stufe der Existenz voraussetzt. Es kann also vorkommen, dass der Verfolgte kurzzeitig verwirrt ist und das falsche Konzept eines "erschaffenen Geistes" akzeptiert und damit versucht, sich an den Schöpfer, an den Gott des Universums zu wenden; in diesem Fall könnte das Ergebnis der Suche nicht überraschender sein: der vorgebliche Gott, angeblich Schöpfer des Geistes, des Wesens, das durch die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION des Elegeden bekannt ist, zeigt eine völlige Gleichgültigkeit gegenüber seinem Geschöpf; der Elegede kann sich auf vielerlei Weise an den Schöpfergott wenden, ohne dass dieser jemals, soweit er sich auf das bezieht, was durch die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION bekannt ist, auf seine Fragen antwortet: Weder die unterwürfigste Hingabe, noch die anspruchsvollsten Gebete erreichen etwas anderes als das Schweigen des Einen. Dieser Effekt tritt natürlich ein, weil der Eine sich an den falschen Gott gewandt hat, nicht an den "Schöpfer des Geistes", sondern an den Schöpfer der Seele, in der sein ewiger Geist gefesselt ist: und der Eine kann nur gleichgültig sein gegenüber einem Geist, der ein Fremder in seiner Schöpfung ist.

Wenn der Elegide nicht rechtzeitig den Grund für diese göttliche Gleichgültigkeit erkennt, kann er auf eine typische, paradoxe Weise reagieren und ein "gottloser Mystiker", ein "spiritueller Atheist" usw. werden. Für diejenigen, die diesen Weg eingeschlagen haben, gibt es keine andere Alternative, denn die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION zeigt ihnen jederzeit mit absoluter Gewissheit die Wahrheit des Geistes, während der "Schöpfergott" sich weigert, zu antworten: Diese unverständliche Haltung dessen, der seinen geistigsten Geschöpfen gegenüber aufmerksam sein sollte, verursacht bei den Eingeborenen das typische Gefühl der Verlassenheit, ein Schuldgefühl, den Verdacht, Träger einer unbekanntes Sünde zu sein. Das ist das erste Drama des Eingeborenen: von "Gott" verlassen, aber die Wahrheit des Geistes kennend, wissend, dass es ein Wesen gibt, das der Materie absolut überlegen ist, kann er Jahre in der Mitte seines Lebens in einem Zustand der Verlassenheit verbringen.

Er sucht tief in seinem Inneren nach der nicht existierenden Gegenleistung, für die er glaubt, mit göttlicher Gleichgültigkeit bestraft worden zu sein.

Aber der ewige Geist des Elegitimen hat keine Schuld zu bereinigen, obwohl er in der Tat die Strafe der Verkettung mit der Materie tragen muss: Das, was im Ursprung existiert hat, ist keine Schuld, sondern ein Verrat und ein Betrug, wie im Ersten Teil dargelegt wurde; für diesen Verrat und diesen Betrug, der von den Verräter-Siddhas begangen wurde, wurde der ewige Geist umgekehrt und an die psychische Struktur des Pasu gekettet, um seine Evolution zu erzwingen. Und erst heute, am Tag des Geistes, nach einer Periode von mehr als zehntausend Jahren der Dunkelheit, haben die verlorenen Viryas wieder die Möglichkeit, ihren ewigen Geist durch die Praxis der hyperboreischen Initiation freizusetzen.

Um auf den "charakteristischen Weg" des Elegid zurückzukommen, wird der nächste Schritt nach der vergeblichen Suche nach der inneren Suche darin bestehen, das Schicksal des Menschen, die Gesetze, die sein Schicksal oder Unglück bestimmen, tiefer zu verstehen. Er wird dann lernen, dass "die Handlungen des Menschen künftige Reaktionen hervorrufen", die unweigerlich kompensiert werden müssen, "um sich zur Vollkommenheit zu entwickeln, die in Gottes Plänen vorgesehen ist": Diese "Kompensation" wird dann durch das "Gesetz des Karmas" geregelt, dessen Zwecke für die sterblichen Sympathisanten unergründlich sind, da die "Herren des Karmas", große Wesen, die zur Hierarchie der Regierung Gottes gehören, diejenigen sind, die die zu begleichenen Rechnungen bewerten und messen. An diesem Punkt sieht der Elegid die Lösung seines Problems: Gottes Sünde ist darauf zurückzuführen, dass er seine karmischen Schulden nicht ordnungsgemäß beglichen hat; schließlich gibt es einen Streit, ein altes Vermächtnis, das bereinigt werden muss, an das er sich aber nicht erinnert, weil es in "vergangenem Leben" vollzogen wurde. Das Problem besteht nun darin, dieses unbezahlte Karma zu begleichen, sich durch Dienst und Opfer der göttlichen Aufmerksamkeit würdig zu erweisen: Es genügt also nicht, die Wahrheit des Geistes zu kennen, wie die Auserwählten naiv "glaubten", um in den Genuss der göttlichen Aufmerksamkeit zu kommen; man muss dafür arbeiten, man muss sich einen Platz in der "spirituellen Hierarchie" der Erde verdienen, sich in Körper und Seele nach einem universellen Menschenbild, einem Archetypus, formen.

Manu. Und wer weiß, wie man sich auf dem Weg der Seelenentfaltung verhält? Wer kennt den perfekten Weg, um Karma auszugleichen und die Herrlichkeit des Zugangs zum Schöpfergott zu erlangen? Die Antwort, die der Auserwählte erhält: die Geheimgesellschaften, die speziell von der Hierarchie von Chang Shambaia geleitet werden: "In diesen Gesellschaften oder Sekten lernt der Novize eine "esoterische Wissenschaft", die es ihm ermöglicht, die "okkulten Gesetze" des Universums zu verstehen, und einen "Yoga", durch den er den mikrokosmischen Organismus beherrscht und harmonisiert". Wenn der Elegid diese Antwort erhält, ist das natürlich ein Zeichen dafür, dass er den schlimmsten Moment seiner strategischen Verwirrung durchlebt; die feindliche Strategie beabsichtigt also, ihn mit Hilfe der erwähnten "esoterischen Wissenschaft", die sich in keiner Weise auf den hyperboreischen Geist bezieht, endgültig zu verwirren und sein Selbst, den Ausdruck des ungeschaffenen Geistes, durch die Praxis eines synarchischen Yogas zu zerstören (siehe mehr Details zu diesem Plan in Band 4).

Wenn der Elegid sich der Täuschung weiterhin nicht bewusst ist, wird er bald in eine Geheimgesellschaft der Universalsynarchie aufgenommen werden. Als Freimaurer, Theosoph, Rosenkreuzer, usw., werden Sie darüber informiert, dass die Hierarchie aus Meistern der Weisheit besteht, d.h. aus Wesen, die einst menschlich waren, so wie die Hierarchie einst menschlich war, die aber jetzt unsterblich sind und große Kräfte besitzen: die Meister der Weisheit, wie auch andere Wesen, die nie inkarniert waren, stehen in vollem Kontakt mit dem Schöpfergott des Universums, entweder direkt oder durch "Zwischengötter" oder Solare Logos. Und diese Antwort befriedigt den Aegis voll und ganz, denn er "sieht" dann mit Gewissheit den Weg nach vorn: Er muss sich bemühen, die notwendigen Grade zu erlangen, die ihn befähigen, mit den Meistern der Weisheit in Verbindung zu treten, damit sie ihm den Weg zu Gott oder zu einer Höheren Ordnung zeigen können, wo sein Wissen um die Wahrheit des Geistes gerecht verwertet werden wird. Und hier liegt das zweite Drama der Aegis: Je mehr er sich bemüht, dieses Ziel zu erreichen, desto verzweifelter stellt er fest, dass auch die Meister der Weisheit blind und taub für seine Bemühungen und sein Streben sind. Aber hier zeigt sich schon sehr deutlich, dass etwas Seltsames vor sich geht, etwas, das mit dem AEEGID, der die GNOTISCHE PREDISPOSITION besitzt, persönlich zu tun hat, denn je mehr er sich bemüht, sein Ziel zu erreichen, desto mehr stellt er fest, dass er blind und taub ist für seine eigenen Bemühungen und Anstrengungen.

Wenn er nach den synarchischen Richtlinien der "esoterischen Wissenschaft" und des "Yoga" vorankommt, scheinen die Dinge umso mehr vor ihm festzustecken: nicht nur, dass die Meister nicht antworten, sondern überall tauchen Schwierigkeiten auf. Jemand wird dem Adepten vielleicht fromm erklären, dass dies "Prüfungen" sind, Erfahrungen, durch die "jeder Adept gehen muss, um seinen Glauben an die Meister zu beweisen", dass die Meister ihn früher oder später zu einem verdienten Platz in der Hierarchie rufen werden, dass er aber in der Zwischenzeit in seinem Dienst an der Synarchie ausharren muss: - Er besitze noch ein zu mächtiges "Ich", mit dem er mitfühlend umgehen müsse, werden sie ihm sagen: "Dieses Selbst, das in sich selbst übermächtig ist, ist die Ursache für seine Verzögerung auf dem "Bewährungsweg", eine Quelle egoistischer Wünsche, eine arrogante Kraft im Gegensatz zur Demut der Meister. Es ist nicht nötig, weitere typische Argumente hinzuzufügen, um die Taktik des Feindes zu veranschaulichen, denn die Auserwählten, die diesen Brief lesen, kennen sie bereits gut. Sie haben verschiedene Formen und Inhalte, aber alle zielen darauf ab, den Auserwählten davon zu überzeugen, dass er sein Selbst zerstören und den Wunderruf der Meister der Weisheit abwarten muss; schließlich, wenn der Auserwählte es nur gewagt hat, sich in der Nähe der Geheimgesellschaften der Synarchie aufzuhalten, versuchen sie, ihn in Verwirrung zu halten und ihn daran zu hindern, sein Wissen über die Wahrheit des Geistes zu behaupten und zu verbreiten. Der Auserwählte mag einen anderen Weg eingeschlagen haben als den hier dargestellten, aber der charakteristische Weg ist immer derselbe.

An diesem Punkt also, dem zweiten Drama des Elegid, könnte die Situation nicht negativer sein: Gott der Schöpfer und seine Meister der Weisheit scheinen entschlossen, den Elegid endgültig zu ignorieren, den sie ohnehin davon zu überzeugen versucht haben, dass das Mal in ihm, in seiner egoischen Kraft liegt; aber diese egoische Kraft ist zweifellos diejenige, die ihm die volle Erkenntnis der Wahrheit des Geistes durch seine GNOSTISCHE PREDISPOSITION offenbarte und ihn auf den Weg brachte, eine höhere, transzendente Ordnung zu suchen, in der seine Offenbarung gerecht gewürdigt werden würde. In diesem schrecklichen Moment, "verlassen" von Gott, dem Schöpfer, und seinen Ministern, die Möglichkeit in Betracht ziehend, der einzige zu sein, der sich um seine eigenen Herren kümmert, eingekreist, ohne es zu wissen, vom Feind Strategie

der ihm alle Türen verschlossen hat, erliegt der Auserwählte der Schlussfolgerung, dass die GNOSTISCHE PREDISPOSITION, die ihn von Anfang an von den anderen Bestattern unterschied, zumindest "Pech" bringt. Aber umgekehrt wird er Glück haben, sehr viel Glück, wenn die Praktiken des synarchischen Yoga ihn bis dahin nicht schizophren gemacht haben, oder wenn die "esoterische Wissenschaft" ihn nicht zu einem homosexuellen Drogenabhängigen, einem Verräter, einem Mann ohne Ehre, einem Sklaven der Geheimgesellschaften der Universalsynarchie gemacht hat. Wenn der Auserwählte so viel Glück hatte, wenn er noch den Willen hat, aus der Umzingelung des Feindes auszubrechen, kann er schließlich den einzigen Weg entdecken, den ein verlorener Virya mit GNOSTISCHER PREDISPOSITION gehen kann, nämlich den, der zur hyperboreischen Einweihung führt.

Wenn der Auserwählte beginnt, an der Güte des Schöpfergottes zu zweifeln oder den guten Absichten der Meister der Weisheit zu misstrauen, ist es sicher, dass sein Selbst gestärkt wird und die gesuchten Antworten aus den Tiefen seiner selbst auftauchen werden. In Wahrheit lag die Lösung immer in Reichweite des inneren Verständnisses, das in das angeborene Wissen um die Wahrheit des Geistes integriert war: DER EWIGE GEIST IST AUSSERHALB DIESER WELT UND ALLES, WAS IN DIESER WELT GESCHIEHT, IST WESENTLICH ANDERS. DER "SCHÖPFERGOTT" DES UNIVERSUMS IST NICHT SEIN GOTT, WEIL DER GEIST AUS EINER WELT VOR DEM URSPRUNG DES UNIVERSUMS VERSORGT. DER GEIST IST UNERSCHAFFEN IN DIESER WELT, DER ER EINE FEINDSELIGKEIT UND SINNLICHKEIT ENTGEGENSETZT, AUS DER ER ABER WEGEN DER STRATEGISCHEN VERWIRRUNG, DIE VON DEN VERRÄTERISCHEN SIDDHAS, DEN ULTIMATIVEN OBERHÄUPTERN DER MEISTER DER WEISHEIT, VERURSACHT WURDE, NICHT HERAUSKOMMEN KANN. DAS HAUPTZIEL DES UNGESCHAFFENEN GEISTES IST DIE RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG; DIE RÜCKKEHR IN DIE "ANDERE WELT", AUSSERHALB VON ZEIT UND RAUM DES UNIVERSUMS, DIE "URSPRÜNGLICHE HYPERBOREA" GENANNT WIRD. UND UM DIESES ZIEL ZU ERREICHEN, MUSS DER GEIST EINE "STRATEGISCHE ORIENTIERUNG" ERLANGEN, UM DIE STRATEGISCHE RICHTUNG DES URSPRUNGS ZU ENTDECKEN, EINE QUALITÄT, DIE NUR DIE HYPERBOREISCHE EINWEIHUNG BIETET.

Kurz gesagt, was auch immer der charakteristische Weg gewesen sein mag, auf dem die Aegis zu solchen Vermutungen gekommen ist, Tatsache ist, dass sie dann unverkennbar den Charakter einer göttlichen Prädisposition aufweist. Und es ist diese Eigenschaft, die der Orden der Tiroler Kapläne in Betracht zieht, um im Prinzip den Elegid zu erkennen, den er am Tag des Geistes zu erwecken gedenkt, um dem kommenden Ende der Geschichte ehrenvoll entgegenzusehen.

So ist "das Merkmal der Aegis" eine spirituelle Eigenschaft, ein angeborenes Wissen um die Wahrheit des Geistes und der Beweis, dass dieses Wissen die Gleichgültigkeit des Einen und seiner irdischen Günstlinge, der Chang Shambaia-Meister der Weisheit, verursacht. Die Verräter-Siddhas ihrerseits entfesseln irrationale Verfolgungen gegen jeden, der versucht, ihren Geist zu entfesseln. Die GNOTISCHE PREDIKATION stellt den Elegid als geborenen Ketzer in den Augen des Schöpfergottes und der Meister der Weisheit und als potentiellen Feind im hasserfüllten Blick der Verräter-Siddhas dar; daher ist der Elegid, der die Kraft hat, zu überleben, von ihnen ignoriert, gehasst und verfolgt, ein harter Virya unter den Harten, auch wenn er es selbst nicht weiß. Aber der Orden der Tiroler Kapläne weiß das und nimmt nur jene als Auserwählte an, die beweisen, dass sie das angeborene Wissen um die Wahrheit des Geistes und die Härte des Kriegergeistes besitzen. Diese Eigenschaft allein genügt, und es nützt nichts, andere vermeintliche Tugenden aufzuweisen, wenn es einem an angeborener Weisheit und geistiger Härte mangelt: Weder das fabelhafteste persönliche Vermögen, noch Titel oder Auszeichnungen irgendeiner Art, noch gesellschaftliches Ansehen oder Kultur zählen für den Orden. Die hyperboreische Einweihung ist weder käuflich noch käuflich: Sie ist, wohlwollend ausgedrückt, für jeden unerreichbar, der die oben genannten Eigenschaften nicht besitzt. Und diese Warnung gilt vor allem für diejenigen, die sich hochtrabend "Nazi" nennen und glauben, dass dieser Titel ein unfehlbarer Pass zu den Geheimnissen des Ordens ist: Sie sollten darüber informiert werden, dass die Eigenschaft des Elegido, die zu den verlorenen Viryas des esoterischen Nazismus gehört, dieselbe ist, die auch die Offiziere des Schwarzen Ordens besitzen. Für den Orden der Tiroler Cabaleros gilt "Nazi sein" nur dann, wenn der Sprecher die Weisheit und Härte eines Offiziers des Schwarzen Ordens an den Tag legen kann. Es ist

Es ist zweckmäßig, hier einen Begriff aus Artikel D dieses ersten Bandes hinzuzufügen, der die "heiligen Ethnien" des Demiurgen betrifft, d.h. die Ethnien, in denen sich ein "Aspekt" oder "Gesicht" des Demiurgen in jedem Zeitalter manifestiert: "EINE HEILIGE ETHNIE GEHÖRT NICHT NUR DURCH GENETISCHE VERERBUNG, DURCH "GEBURT", SONDERN AUCH DURCH DIE FURCHT VOR DER MANIFESTATION DES "ASPEKTS DER HEILIGEN ETHNIE" DES DEMIURGEN.

DEMIURGE. Thus, with regard to the actual Sacred Race, that is to say, the "chosen race" of the Hebrews, there is the curious fact that a man can be a Jew by his heredity, by being actually born into a Hebrew family, or by his MENTAL CONSTITUTION: in fact, for the Hyperborean Wisdom it is not only he who is born a Jew, but also he who, by his Judaic mental constitution, favours the manifestation of the "Sacred Race Aspect" of the Demiurge.

Obwohl die volle Bedeutung dieses Konzepts im zweiten Teil erläutert wird, wenn andere komplementäre Konzepte definiert werden, ist es klar, dass seine Hauptbedeutung auf einem "inneren Charakterzug" beruht, d.h. auf der "jüdischen geistigen Verfassung". Dieser "innere Wesenszug" ist das extreme Gegenteil des Wesenszuges des Auserwählten. Das heißt: Je größer die "jüdische mentale Konstitution", desto geringer die GNOSTISCHE PREDISPOSITION. Und da die PREDISPOSITION

GNOSTIC in allen Fällen von der "Reinheit des Blutes" abhängt, ein Begriff, der auf die Fähigkeit des Blutes anspielt, die Erinnerung an den Ursprung zu bewahren, ist es zweifellos wahr, dass "je größer die jüdische Geistesverfassung, desto geringer die Reinheit des Blutes". Nun ist es so, dass die hyperboreische Einweihung unweigerlich eine Bedingung an den Elegid stellt: seine Blutreinheit. Viele Elegiden träumen fälschlicherweise davon, dass "Reinheit des Blutes" gleichbedeutend mit "Reinheit der Ethnie" ist; aber wenn diese Identität wahr wäre, würde daraus folgen, dass jeder Virya, der die ÄUSSERLICHEN genetischen Merkmale der hyperboreanischen linages nachweisen könnte, in der Lage wäre, der Einweihung beizutreten, eine Möglichkeit, die eindeutig nicht möglich ist. Hier ist die Wahrheit: Um die hyperboreische Einweihung zu erlangen, ist die Reinheit des Blutes für alle absolut notwendig.

DIE "JÜDISCHE GEISTESVERFASSUNG" IST ABSOLUT UNNÖTIG, DENN SIE VERHINDERT DIE MANIFESTATION DER GNOSTISCHEN VERANLAGUNG. Beide

Die Eigenschaften sind daher unvereinbar, und niemand, der wie ein Jude denkt, auch wenn er seine "Reinheit des Blutes" oder "Reinheit der Ethnie" verkündet, kann ein hyperboreischer Eingeweihter sein. Der Auserwählte muss sich also, sobald er erwacht und auf dem Weg zum Ursprung ist, von jeder letzten Note oder Nuance befreien, die noch in der Beschaffenheit seines Denkens, dieser "jüdischen Geistesverfassung" des verlorenen virya, vorhanden sein mag.

Um zu verstehen, warum diese Anforderung im spirituellen Befreiungsprojekt der Elegid von so großer Bedeutung ist, dass ihre Nichterfüllung ein unüberwindliches Hindernis für die Erlangung der Einweihung darstellt, muss man sich auf die Siddhas Leales beziehen, die Herren von Agartha, die die hyperboreische Einweihung durch den Orden der Tiroler Kabbalisten und jeden anderen von ihnen gegründeten Orden gewähren; Um dies zu verstehen, muss der Elegid zwei Konzepte berücksichtigen: eines über den hyperboreischen spirituellen Charakter der Leaven Siddhas und das andere über ihre Teilnahme an der hyperboreischen Einweihungszeremonie. Beide Konzepte sind sehr einfach zu erklären.

Schauen wir uns den ersten an. Aus dem ersten Teil weiß der Elegid bereits, was ein "normal" hyperboreischer Geist ist. Durch den "Modus der Sphäre" wurde nämlich der "normal" Sphäregeist, analog zum hyperboreischen Geist vor der Verkettung, als aus "ZWEI GESICHTERN ODER GESICHTERN zusammengesetzt definiert: die äußere, rote Oberfläche ist der Ausdruck des TERGUM HOSTIS oder HOSTILE BACK; die innere, grüne Oberfläche ist der Ausdruck des VULTUS SPIRITUS oder SPIRITUELLEN GESICHTS" (Seite 12). Das Tergum Hostis ist die Manifestation der WESENTLICHEN HOSTILITÄT, die der normale hyperboreische Geist gegenüber ALLEM MATERIELLEN WERK DES DEMIURG darstellt, d.h. gegenüber dem lebendigen Universum, gegenüber den teuflischen Hierarchien, gegenüber den Archetypen und Aspekten des Demiurgen, gegenüber den Quanten des animalschen Menschen und so weiter. "Der Sphäregeist hat sich im Universum gezeigt.

matterlich HABE SICH SELBST GESCHLOSSEN, UM DAS ABSOLUTE SELBST GEDREHT UND DEN DEMIURG DURCH ALLES GEZEIGT

PARTS A HOSTILE BACK" (Seite 12). Nun, der Elegid muss nun feststellen, dass die Leales Siddhas, die sich zu DIESEM ZEITPUNKT in Agartha befinden, NORMALE GEISTER SIND (Abb. 2 und 37), d.h. Wesen, die eine WESENTLICHE FEINDLICHKEIT "gegenüber dem gesamten materiellen Werk des Demiurgen" (Seite 12) aufweisen UND DIESE FEINDSELIGKEIT SCHLIESST NATÜRLICH DIE "JUDAISTISCHE GEISTESVERFASSUNG" DES VERLORENEN VIRYA EIN.

Aber es sollte kein Fehler sein, über dieses Konzept nachzudenken:

DIE GRUNDSÄTZLICHE FEINDSELIGKEIT, DIE DIE LOYALEN SIDDHAS GEGENÜBER DER "JUDÄISCHEN GEISTESVERFASSUNG" DES VERLORENEN VIRYA AN DEN TAG LEGEN, BEDEUTET NICHT, DASS SIE "BESCHLIESSEN", DEN AUERWÄHLTEN, DER NOCH VON DER STRATEGIE DES FEINDES BEEINFLUSST IST, ANZUGREIFEN ODER ANDERWEITIG ANZUGREIFEN.

Erinnern wir uns an das, was im ersten Teil gesagt wurde: "EIN HOSTILER RÜCKEN IST ÜBERHAUPT KEINE WEISHEIT, IM GEGENTEIL,

ES IST NUR ESSENTIELLE HOSTILITÄT (Seite 29). Das bedeutet, dass die WESENTLICHE HOSTILITÄT KEIN MOTIV FÜR DIE ENTSCHEIDUNG IST: SIE ERGIBT SICH IMMER GEGEN DAS WERK DER DEMIURGE ODER DER "MENTALEN VERFASSUNG" (Seite 29).

JUDAISCH". Mit anderen Worten, der "normal" hyperboreische Geist, und ein Siddha Leal ist einer, reagiert immer mit essentieller Feindseligkeit auf die materiellen Entitäten, ohne irgendeine vorherige Entscheidung: das ist so, weil die Reaktion WESENTLICH ist, während HOSTILITÄT die FORM dieser WESENHEIT ist.

ES IST KLAR, DASS, WENN EIN AUERWÄHLTER, DER NICHT VÖLLIG VON DER EIGENSCHAFT DER "JUDÄISCHEN NENTALVERFASSUNG" BEFREIT IST, MIT EINEM LOYALEN SIDDHA KONFRONTIERT WÜRDEN, DIES BEDEUTEN WÜRDEN, DASS DIE VOLLE KRAFT SEINER ESSENTIELLEN FEINDSELIGKEIT AUF DEN MIKROKOSMOS DES AUERWÄHLTEN ANGEWANDT WERDEN WÜRDEN. WAS WÜRDEN DANN GESCHEHEN? ANTWORT: DASS DASS STRUKTUR DIE "WESENTLICH FEINDSELIGE"

MIKROKOSMISCHE STRUKTUR KÖNNTE SICH ALS

SCHWER, WENN NICHT SOGAR VÖLLIG BESCHÄDIGT ZERSTÖRT. In einem solchen Fall nützt es dem Auserwählten nichts, sich auf seinen Charakter als Gelehrter der hyperboreischen Weisheit oder als "Nazi" zu berufen: DIE BLOSSE "ANWESENHEIT" EINES LOYALEN SIDDHA BEWIRKT DIE ZERSTÖRUNG DER MATERIELLEN ENTITÄTEN, DIE ZERSETZUNG DER ARCHETYPISCHEN FORMEN; KEINE ARCHETYPISCHE FORM KANN DER AUFLÖSENDEN KRAFT DER GEGENWÄRTIGEN INFIMITÄT WIDERSTEHEN, DIE AN ALLEN PUNKTEN IHRER STRUKTUR DURCH ESSENTIELLE FEINDSELIGKEIT WIRKT. DES GEISTES. Es gibt zum Beispiel Leute, die behaupten, "Nazis" zu sein, die aber wie jüdische Juden denken, und die sofort aufgelöst würden, wenn man sie vor einen Leal Siddha oder vor den Führer stellen würde, der in der Tat wieder zu einem völlig geistigen Wesen geworden ist. Kurzum, dies und nichts anderes ist der Grund, warum die Leal Siddhas sich von den verlorenen Viryas fernhalten und sich nur den Eingeweihten offenbaren: Ihre Gegenwart kann einem, der von der feindlichen Strategie geprägt ist, zum Verhängnis werden; deshalb versuchen sie, aus dem Valhala, aus Agartha, die Viryas durch das Lied von A-mort zu erwecken, das charismatische Lied, das mit reinem Blut gehört wird; und deshalb obliegt es den verlorenen Viryas, denjenigen, die fähig sind, das Merkmal der Auserwählten zu zeigen, die notwendige Anstrengung zu unternehmen, um ihr Denken von der jüdischen mentalen Verfassung zu befreien, deren Existenz den Sauerteig-Siddhas völlig zuwider ist, und sich charismatisch mit ihnen zu verbinden, indem sie ihrem Lied lauschen, zur Erinnerung an den Ursprung erwachen, sich am Ursprung orientieren und schließlich die hyperboreische Einweihung empfangen; WENN DIE GESANDTEN IHR REINES BLUT HABEN, WERDEN SIE IM KAIROS DER HYPERBOREISCHEN EINWEIHUNG VON EINEM TIRODALEN PONTIFEX ZU DEN LOYALEN SIDDHAS GEFÜHRT; DANN WIRD IHR BEITRITT KEINE GEFAHR FÜR DEN AUERWÄHLTEN DARSTELLEN, UND IM GEGENTEIL, DIE REALITÄT IHRES REINEN BLUTES WIRD VON DEN LOYALEN SIDDHAS VON AGARTHA MIT GROSSEM JUBEL GEFEIERT WERDEN.

Und hier können wir das zweite herausragende Konzept betrachten.

In der Tat MÜSSEN die Leal Siddhas während der Einweihungszeremonie eingreifen: ihre Anwesenheit ist unabdingbar, weil sie, und nur sie, die Runenzeichen in den Astral-Körper des Eingeweihten legen können, die es ihm ermöglichen, sein Selbst vom Seelensubjekt zu isolieren und sich auf den Selbst auszurichten. Es kann festgestellt werden, dass im gerechten Kairos die Einweihungszeremonie gleichzeitig in zwei Welten stattfindet: Das bedeutet, dass während der Einweihungszeremonie die Konfrontation mit den treuen SiddHAS

ER IST UNVERMEIDLICH. Daher ist es für den Auserwählten nicht möglich, zu einem solchen transzendentalen Moment zu gelangen, ohne sich zuvor all jener Seinsformen entledigt zu haben, die die essentielle Feindseligkeit der Lea'i Siddhas beeinflussen.

Mit Hilfe der beiden oben genannten Begriffe kann man schließlich verstehen, "warum diese Forderung, jede letzte Note oder Nuance, die in der Gestaltung seines Denkens jener "jüdischen Geistesverfassung", die der verlorenen virya eigen ist, noch vorhanden sein könnte, im Projekt der Befreiung des Elegid so wichtig ist, dass ihre Nichterfüllung ein unüberwindliches Hindernis für die Kanonisierung des Elegid darstellt, ist für das Projekt der Befreiung des Elegids so wichtig, dass seine Nichterfüllung ein unüberwindbares Hindernis für die Erlangung der hyperboreischen Einweihung darstellt: Die Annäherung eines Elegids an einen Leal Siddha, außerhalb des Kairos, ist für den Elegid höchst riskant; und sollte ein hyperboräischer Pontifex versehentlich eine solche Annäherung herbeiführen, würde er nicht nur den Elegid gefährden, sondern riskieren, von den Leal Siddhas streng sanktioniert zu werden und könnte sogar die Auslöschung des Ordens verursachen. Es ist daher leicht zu verstehen, warum der Orden außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen treffen muss, bevor er die Einweihungszeremonie eines Auserwählten genehmigt.

Schließlich ist hinzuzufügen, dass das Merkmal der "jüdischen Geistesverfassung" in seiner Gesamtheit durch die "psycho-logische Ethik" des Pasu beschrieben wird, während das Merkmal des Elegido nur durch eine nicht-logische Ethik vollständig verstanden werden kann; Dies geschieht in diesem zweiten Teil der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit, in dem die nicht-logische Ethik des virya vorgestellt und der psycho-logischen Ethik des pasu gegenübergestellt wird. Im Kontext der Noologischen Ethik wird die Offene Ehre des hyperboreischen Eingeweihten definiert als "DIE TAT SEINER

LUCIFERIC GRACIOUS WILL": wenn man von diesem Konzept ausgeht, kann man mit aller Strenge sagen, dass das, was einen Elegid von einem Siddha Leal trennt, eine ETHISCHE DISTANZ ist. Mit anderen Worten, um sich einem Siddha Leal während des Kairos der hyperboreischen Einweihung zu nähern, muss jeder Elegid zuerst eine etikonologische Umstellung durchlaufen: OHNE DIESE VORAUSSETZUNG WÄRE DIE SEINSWEISE DES LOYALEN SIDDHA FÜR DEN AUERWÄHLTEN ETHISCH UNVERSTÄNDLICH; UND ES IST ÜBERFLÜSSIG ZU WIEDERHOLEN, DASS EIN LOYALER SIDDHA NICHT NUR MIT DEN BEGRIFFEN DER PSYCHOLOGISCHEN ETHIK, D.H. MIT DER JÜDISCHEN MENTALITÄT, NICHT ERFASST WERDEN KANN, SONDERN DASS EINE SOLCHE MENTALITÄT SEINE WESENTLICHE FEINDSELIGKEIT VERURSACHT.

Der Elegid also, der seinerseits die Belagerung durch den Schöpfergott und die Meister der Weisheit erfahren hat, muss nun die absoluteste Belagerung durch diejenigen ertragen, die ihn wirklich aus der Hölle, in der er versunken ist, zu retten versuchen. Aber sie wird es nicht lange tun, wenn sie ihren ethisch-logischen Grundzug stärkt und sich von dem jüdischen ethisch-psycho-logischen Grundzug trennt, mit dem sie quasi konditioniert wurde: Es gibt eine ganze außerirdische Ethnie und ein ursprüngliches Paar, das auf das Erwachen und die Befreiung der Ägide wartet. Und es gibt eine Außenwelt, ein ursprüngliches Hyperborea, außerhalb des materiellen Universums, das für Uneingeweihte unvorstellbar ist, das die Heimat des hyperboreanischen Geistes ist und in das sich die ganze Ethnie zurücksehnt. Der Krieg gegen die Mächte der Materie wird nicht vermieden, er wird durch die Befreiung der gefangenen Geister geführt: DER KRIEG IST JEDES MAL GEWONNEN, WENN EIN GEIST AUS DER FESSELUNG BEFREIT WIRD. ES IST DAHER DIE ETHNOLOGISCHE PFLICHT DES AUERWÄHLTEN, SEINEN GEIST ZU ERWECKEN UND ZU BEFREIEN: UM SEINER SELBST WILLEN UND UM ZUM ENDSIEG DER ETHNIE BEIZUTRAGEN.

VI - Klärung der in V verwendeten Begriffe "esoterischer Nazismus" und "geistige Härte"

##Für diejenigen, die unser Werk "Die geheime Geschichte der Thulegesellschaft" nicht gelesen haben, sei angemerkt, dass im Dritten Reich die Nazi-Partei das eine und die Sschutzstaffel das andere war: ##Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei war in Wirklichkeit eine exoterische POLITISCHE Organisation, während die Sschutzstaffel eine MILITÄRISCHE Organisation ist, die auf einem esoterischen Zirkel der Thulegesellschaft, dem Schwarzen Orden, beruht. ##Diese Aklarlatlon geht, weil die HYPERBORNE WEISHEIT NUR DAS BESITZT UND BESITZT, während die Die Nazi-Partei hat die Informationen immer so arrangiert, dass sie vom deutschen Volk akzeptiert werden konnten, das seit den germanischen Invasionen des Römischen Reiches von katholischen Priestern und Rabbinern kulturell konditioniert worden war. ###Der Auserwählte muss wissen, dass die grundlegenden Elemente dessen, was als "esoterischer Nationalsozialismus" bezeichnet wurde, nur aus der hyperboreischen Weisheit stammen können, und somit verstehen, warum weder der Titel noch die politische Ausbildung "Nazi" ausreichen, um die hyperboreische Einweihung zu beanspruchen: Es ist in jedem Fall notwendig, ein "Nazi" zu sein, aber ebenso ein Offiziant des Schwarzen Ordens. Der Orden der thyrodischen Kabbalisten besitzt ebenfalls die Hyperboreische Weisheit und ist ein Schwesterorden des Schwarzen Ordens. ## Wenn der Auserwählte die Anforderungen an angeborene Weisheit und geistige Zähigkeit erfüllt und die "jüdische Geistesverfassung" ablegt, wird der Orden ihm die hyperboreische Weisheit offenbaren, die ihn befähigt, seinen ewigen Geist zu befreien. Nicht alle Hyperboreanischen Eingeweihten sind streng genommen "Nazis", denn es gibt seit Jahrtausenden Hyperboreanische Eingeweihte in Agartha; aber jene Nazis, die Hyperboreanische Eingeweihte sind, und das muss auch jeder Elegid wissen, SIND IN SEINER EHRLICHKEIT UND SEINEM ALTAD VON IHM SELBST BESTÄTIGT. ##FUBRER, der zu dieser Zeit zum Beispiel seinen persönlichen Sitz in der Initiationsburg von Werwelsburg reserviert hatte; UND DIESE BESTÄTIGUNG, HEUTE MEHR ALS JEMALS, AM TAG DES GEISTES, AM TAG DES FÜHRERS, WIRD VON DEN WAHREN NAZIS- , VON DEN THIRODALEN RITTERN ERHALTEN, DIE EHRLICH DEM PROKUNDEN ENDE DER GESCHICHTE ENTGEGENSEHEN WERDEN.

In Bezug auf das Konzept der "geistigen Zähigkeit", das als unverzichtbare Eigenschaft für die Ausprägung der Eigenschaft des

Der Begriff impliziert natürlich NICHT, dass der Geist an sich "hart" ist, dass "Härte" eine Eigenschaft des Geistes ist; die geforderte geistige Härte ist diejenige, die der Geist IN der Aegis während seiner charakteristischen Flugbahn erzeugt: Das Selbst, Ausdruck des ewigen Geistes, härtet den Mikrokosmos, wenn es aus der Großen Täuschung des Einen erwacht und sich strategisch auf den Ursprung ausrichtet. Der Elegid, der die hyperboräische Weisheit sucht, ist nach Ansicht des Ordens der Tiroler Cabaleros "ein harter Virya unter den Harten"; und seine "Härte" ist eindeutig "geistig", geistigen Ursprungs.

VII - Abschließende Bemerkungen und Grüße

In Teil I haben wir das Pasu und das geforderte Virya aus einer streng mikrokosmischen Sichtweise heraus untersucht, die sich in erster Linie auf die Kenntnis seiner psychischen Struktur stützt; dies hat uns ermöglicht, zu wichtigen Schlussfolgerungen zu gelangen. Aber der Pasu ist ein potentieller Mikrokosmos, der im Makrokosmos existiert und in die Überstrukturen der Cultural-Gemeinschaften integriert ist. Die "anmutige luziferische Haltung", die wir für sein Erwachen vorschlagen werden, soll eine konkrete Antwort auf die Hauptfrage der Ethik geben: Was soll ich tun, das heißt, was soll ich angesichts des Quantenfaktors, in den ich eingefügt bin, tun, um mich von seinem lazos zu befreien und als virya zu erwachen? Das werden wir im zweiten Teil zu zeigen versuchen. Die ethische Frage wirft jedoch, und das ist bereits offensichtlich, von Anfang an die Beziehung zwischen dem Inneren und dem Äußeren, zwischen der psychischen Struktur und der Außenwelt, zwischen dem PASU und dem kulturellen Faktum auf, und insbesondere die analogischen Entsprechungen zwischen dem Makrokosmos und den Strukturen des Mikrokosmos, die im ersten Teil untersucht wurden, genau zu bestimmen. Der Abschnitt "Die verlorene Virya und die Tatsache der Geschichte", der im vorliegenden

Band, dessen Lektüre und Studium für das Verständnis der weiteren Entwicklung des Werks unerlässlich ist.

Zum Abschluss dieses Zweiten Briefes laden wir die Auserwählten ein, über ein verborgenes Gesetz nachzudenken, das viel mit dem in V. beschriebenen Charakterzug zu tun hat. Wir beziehen uns auf das "falsche und unfehlbare Gesetz der Täuschung", das im Abschnitt "Die Resignation von Wotan" wie folgt definiert wird: "NIEMAND, DER INKARNIERT IST, WIRD IN BEWUSSTER KENNTNIS DER WAHRHEIT GEBOREN, NIEMAND WIRD ERLEUCHTET GEBOREN, WEDER WOTAN NOCH DER FÜHRER NOCH IRGEND EIN ANDERER VIRYA; IM GEGENTEIL, JEDER VIRYA, OB WOTAN, DER FÜHRER ODER IRGEND EIN ANDERER VIRYA, IST IRGENDWANN IN SEINEM LEBEN VOM DEMIURGEN GETÄUSCHT WORDEN; UND DIESES GESETZ IST UNVERMEIDLICH, WEIL DIE GNOSIS NICHT AUS EINER BLOSSEN VERERBUNG ODER EINER SPONTANEN ERLEUCHTUNG ENTSTEHT, SONDERN DAS PRODUKT DES WILLENS IST, ZU ERWACHEN UND DAS ZU SEIN, WAS DER GEIST IST; DAS HEISST, DIE GNOSIS ENTSTEHT AUS DEM KAMPF ZWISCHEN DEM WILLEN ZU ERWACHEN UND DAS ZU SEIN, WAS DER GEIST IST: DIE GNOSIS ENTSTEHT AUS DEM KAMPF ZWISCHEN DEM EWIGEN GEIST, DER SICH IN DER VIRTA ALS DAS VERLORENE SELBST MANIFESTIERT, UND DER SEELE, JENER ERWEITERUNG DES GEISTES.

DEMIURGE". Natürlich muss der Elegid das Gesetz der Täuschung durch eine anmutige luziferische Haltung brechen; aber um dies zu erreichen, steht ihm von heute an eine gewaltige Waffe zur Verfügung: die hyperboreische Weisheit.

Am Tag des Geistes und im Namen der Siddhas von Agartha und des Ordens der Tiroler Kapläne der Argentinischen Republik, empfangen den Gruß von

Nimrod de Rosario

Februar 1986

P.S.: Ich möchte die gewählten Abgeordneten daran erinnern, dass das Material im zweiten Teil, den dreizehn Bänden, sowie alle anderen Informationen aus dem Orden, die nicht im ersten Teil veröffentlicht sind, als STRENG VERTRAULICH UND GEHEIM eingestuft werden müssen, d.h. eine PERSÖNLICHE OFFENBARUNG, für die man dem Orden PERSÖNLICH Rede und

Antwort stehen muss.

Es ist nicht notwendig, die Gründe für diese Forderung zu wiederholen: sie wurden in Teil V des ersten Briefes an die Gewählten (August 1985) klar dargelegt.

Nimrod de Rosario

März 1986

DIE VERLORENE VIRYA UND DIE KULTURELLE TATSACHE

A - "Kultur", das Ziel der Pessach-Gesellschaft

Das makrokosmische Ziel der Endlichkeit verlangt, dass das Pasu ein "Postor der Bedeutung" ist, dass es der Entität durch den Ausdruck des Zeichens die rationalisierte Bedeutung des Entwurfs zurückgibt, das heißt, dass es ein Zeichen "in die Entität setzt", das das begriffliche Symbol darstellt. Mit der Analogie von Abb. 21 können wir sagen, dass das Symbol I durch ein "Zeichen I" ausgedrückt werden muss, das der realen Einheit zugeordnet ist, deren Schema ist

xx. Aber das reicht nicht aus, um das makrokosmische Ziel zu erfüllen: Es ist auch notwendig, dass das Zeichen I außerhalb, in der realen Entität, in dem "Quantenobjekt" erhalten bleibt, das seine Bedeutung jenseits der vitalen Grenzen des pasu hervorbringt. Um dies zu erreichen, hat der Demiurg bestimmt, dass das pasu ein soziales animal ist. Und deshalb unterscheidet sich die Pasu-Gesellschaft von jeder anderen Animal-Gesellschaft (außer vielleicht der Apicol-Gesellschaft, aber diese Insekten erfüllen eine andere Funktion, die mit dem Planetary Mystery der hebräischen Ethnie zusammenhängt): die Pasu-Gemeinschaft ist eine Gesellschaft, die im Wesentlichen konstituiert ist, um die Bedeutung zu bewahren, die in die Entitäten gelegt wurde, das heißt, sie ist eine KULTURELLE GESELLSCHAFT.

Der passu legt die Bedeutung in die Entität, und selbst wenn der Tod sie daran hindert, sie dauerhaft auszudrücken, entsteht die Bedeutung, wenn andere passu sich zusammentun, um sie als gemeinsame Bedeutung aufrechtzuerhalten: die so signalisierte Entität wird mit einem kollektiv vereinbarten Zeichen zu einem KULTURELLEN OBJEKT. Wenn das, was auf die Entität gelegt wurde, ein Zeichen wie I ist, das ein Symbol I darstellt, das der Inbegriff eines Begriffs xx ist, folgt daraus, dass das, was auf die

Entität gelegt wurde, ein Zeichen wie I ist, das ein Symbol I darstellt, das der Inbegriff eines Begriffs xx ist.

Der erste Ort, an dem die Gemeinschaft zusammenkommt, ist die begriffliche Kenntnis der Einheit; aber sobald die Einheit durch den Ausdruck des Begriffs bezeichnet und seine Bedeutung von den Mitgliedern der Gesellschaft erkannt worden ist, hindert nichts jeden daran, individuell auf den Entwurf zuzugreifen und sein Verständnis davon zu vertiefen.

Was also die Pasu-Gesellschaft als solche RELIGIERT, ist der Sinn, der in die Entitäten hineingelegt wird, ein Sinn, der bis zu einem gewissen Grad von allen geteilt wird. Und es ist diese Vereinigung der Pasuaner untereinander durch den ONTICO-SINN, der die äußere Form der KULTUR ausmacht. Aber es lohnt sich, diese Definition g e n a u e r zu untersuchen.

Das Phänomen der Erzählung kann nämlich aus zwei sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Von außen betrachtet ist die Geschichte ein DYNAMISCHES UND KOLLEKTIVES Phänomen; von innen betrachtet ist die Geschichte STATISCH und INDIVIDUELL.

Das "äußere Quantum" entsteht als Folge des makrokosmischen Ziels der Endlichkeit.

Die "innere Qultur" oder der "Qulturmodus" (siehe Seite 147) ist eine Folge des mikrokosmischen Ziels der Endlichkeit.

In beiden Fällen besteht eine "Geschichte" aus zwei Grundelementen: dem "passu", dem Sinnggeber und Schöpfer der Objekte der Geschichte, und den "Objekten der Geschichte". Im ersten Fall besteht die "äußere Geschichte" aus einer "Gemeinschaftsgesellschaft" und einem gemeinsamen "Universum von Geschichtenobjekten", die in eine SUPERSTRUKTUR integriert sind. Im zweiten Fall besteht die "interne Struktur" aus dem "cultural-Subjekt des pasu" und einem "Universum von cultural-Objekten", die den "cultural-Modus", d.h. ein System von cultural-Prämissen, bilden; beide Elemente, cultural-Subjekt und cultural-Modus, sind in die interne cultural-STRUKTUR eines jeden pasu integriert. Bevor wir die Begriffe externes und internes cultural vertiefen, ist es nützlich zu klären, was unter "externem" und "internem" cultural Objekt zu verstehen ist.

B - Externe und interne Kulturgüter

Wir haben gesehen, dass die Entitäten, die durch den Ausdruck "postor of meaning" des passu bezeichnet werden, in qu quantum-Objekte verwandelt werden, d.h. in externe Projekte von Begriffen. Von da an benötigen die externen Quantenobjekte keine konkrete Materialität, sondern ein Feld der Repräsentation, d.h. ein Theon, das die Projektion aufnehmen kann; In der Welt gibt es einige kulturelle Objekte, deren Projektion auf körperlichen Entitäten beruht, wie z.B. ein Baum oder ein Baum, und andere, deren Projektion eine körperlose äußere Form ist, wie z.B. das "S", das dieses Paloma mit seinem Vuelo oder einer ähnlichen Konstelton gemacht hat; In Bezug auf diese letztgenannten unkörperlichen Projekte ist hinzuzufügen, dass zu ihnen die "Eigenschaften" bestimmter Entitäten gehören, wie z. B. der Körper oder die Kette, und die "Beziehungen" zwischen Entitäten, wie z. B. die Entfernung oder die Höhe: qualitäten, eigenschaften, beziehungen, etc., sind in der Tat externe kulturelle Objekte, da ihre Entität durch die sensorische Sphäre wahrgenommen wird, d.h. sie ist introjiziert, a posteriori der sinnvollen Projektion. Mit diesen Aussagen können wir davon ausgehen, dass für eine bestimmte Gesellschaft nur die Entitäten, die EXTERN ERKANNT sind, kulturelle Objekte sein können; dies schließt alle unbekanntes Entitäten aus oder solche, die, obwohl sie bekannt sind, nicht als solche erkannt werden. In den Museen für prähistorische Kulturen gibt es zum Beispiel viele Objekte, die uns nichts sagen, obwohl wir glauben, dass sie für diese Kulturen Kulturen Kultur waren: Ein Objekt ist für uns gewiss nicht kultural, es unterscheidet sich in seinem kulturalen Wert nicht von irgendeiner anderen unbekanntes Entität, denn wir können es nicht erkennen, es passt nicht in unseren kulturalen Modus, wir können seine Bedeutung nicht einmal errahnen, d.h. die Bedeutung, die seine Gestalter ihm einst gegeben haben und die heute niemand nach außen trägt. Und niemand sollte sich der Illusion hingeben, dass die paradoxe Tatsache, "das Objekt als unbekanntes Wesen erkannt zu haben", ihm irgendeine Bedeutung verleiht, denn wenn das Objekt uns wirklich nichts bedeutet, können wir nicht einmal mit Gewissheit behaupten, dass es zu der verschwundenen Kultur gehörte, auch dann nicht, wenn wir es in einer Grabkammer zusammen mit anderen Objekten wie einer Mumie gefunden haben, die wir am selben Ort wie eine Mumie gefunden haben.

Wenn das Objekt unbekannt ist und es kein Glied dieser Kultur gibt, das uns einen Sinn vermittelt, können wir nur die Überzeugung hegen, dass es selbst eine Kultur ist; aber diese Überzeugung verhindert nicht irgendeine Art von Erkennen, sondern lediglich eine taxologische Klassifizierung: die Aufnahme des konkreten Objekts in die Gattung der bekannten Entitäten.

Kurz gesagt, für eine gegebene Kultur bestehen die "externen Kulturobjekte" aus Konzeptprojekten, deren Bedeutung vom Kultursubjekt übersetzt, als Kulturprämissen einer gebräuchlichen Sprache kodiert und nach außen als Zeichen ausgedrückt wurde, die der Welt Bedeutung verleihen.

Aber die cultural-Objekte können auch "intern" sein, von dem Moment an, in dem der "Sinn", der in sie hineingelegt wird, das, was ihnen reale Entität verleiht, aus der cultural, der internen Struktur des passu kommt. Wir sehen zum Beispiel "das rote Haus der colina" und verstehen, dass rot zu sein und in der colina zu sein konkrete physische Eigenschaften des externen Hauses sind; aber das "rote Haus in der Küche" ist nicht deshalb "Haus", weil es diese und viele andere Eigenschaften besitzt, mit denen wir es beschreiben können: Das äußere Haus ist nur deshalb "Haus", weil es einem "Hausbegriff" entspricht, der im Inneren der psychischen Struktur des Passus wurzelt, d.h. in einer Schema-Relation der Struktur des Körpers. Und es besteht kein Zweifel daran, dass der Begriff Haus-Inneres, wie jeder andere Begriff der ontischen Referenz, ein Apriori des Haus-Objekt-cultural-Außen ist, da die Bedeutung des Letzteren aus dem Ersteren hervorgeht: wir könnten das rote Haus nicht bewohnen, wenn wir nicht VORHER wüssten, was ein Haus ist. Diese Apriorität der inneren Objekte gegenüber den äußeren gibt den ersteren jedoch eine ontologische Vorrangstellung gegenüber den letzteren: Wenn die Existenz der äußeren kulturalen Objekte von dem begrifflichen Projekt der inneren kulturalen Objekte ABHÄNGIG ist, dann behalten letztere einen höheren Grad an Existenz.

Kurz gesagt, "Kulturobjekte" können "intern" oder "extern" sein. Die "internen Kulturobjekte" sind Teil der Kulturobjektstruktur und bilden einen ersten Grad in der Realität des

Objekt. Die "äußeren Kulturobjekte" sind verkörperte und materialisierte Projekte der vorhergehenden und stellen eine zweite Stufe der Objektrealität dar: Sie werden in der Welt als Spiegelbild der inneren Objekte erkannt: Wenn diese Abhängigkeit nicht bemerkt wird, kann natürlich der gnoseologische Fehler begangen werden, die Kulturobjekteigenschaften direkt dem physischen Körper oder der Entität zuzuschreiben, an der das Projekt durchgeführt wurde.

C - Externe und interne Kultur

In "A" haben wir die äußere Situation als "dynamisches und kolektives Phänomen" und die innere Situation als "statisches und individuelles Phänomen" definiert. Zunächst sei darauf hingewiesen, dass den Begriffen "dynamisch" und "statisch" eine strukturelle Bedeutung zukommt. Das heißt: Der äußere Rahmen ist "dynamisch", weil sein Überbau unabhängig von jedem beobachtenden Individuum VON AUSSEN WÄCHST; dies ist so, weil der "kolektive" Charakter des äußeren Rahmens eine STÄNDIGE EXTERNE ZUFUHR VON NEUEM BEDEUTUNG, eine ständige Schöpfung neuer Quantenobjekte oder die Vervollkommnung bestehender Objekte. Andererseits ist das interne Quantum ein Quantenmodus oder ein System von Prämissen, dessen Struktur durch die Ausdrucksarbeit des psychischen Subjekts VON INNEN WÄCHST; in "diesem" Sinne kann man sagen, dass das interne Quantum ein "statisches" Phänomen ist: denn es besteht aus einem Teil der Struktur der inneren Struktur, die ein "Gedächtnis der Begriffe" ist, d.h. ein "Gedächtnis der inneren kulturellen Objekte", Objekte, die starr strukturiert bleiben und sich aus keinem anderen Grund als dem Willen des Subjekts verändern.

Es liegt auf der Hand, dass die innere Geschichte strukturell gesehen eine geringere Struktur aufweist als die Struktur einer äußeren Geschichte, die sich aus einer Gemeinschaft von Ausdruckssubjekten speist. Diese Überlegenheit der Struktur macht es schwierig, sie zu beobachten und zu beschreiben, und zwingt uns, den Teil von ihr zu betrachten, der uns am meisten berührt, den Aspekt des äußeren Rahmens, der uns in seinen Schuss einlädt und uns "von außen" eindringlich bestimmt. Da eine Struktur jedoch nicht aus Teilen besteht, sondern vielmehr

Da es sich um eine Gruppe von Gliedern handelt, die sich zu einem Ganzen zusammenfügen, müssen wir bei der Abstraktion eines Bruchteils des äußeren Rahmens äußerst vorsichtig sein, d. h. wir werden nie vergessen, dass das beobachtete Fragment eine Struktur ist, die willkürlich von der Gesamtstruktur des äußeren Rahmens abstrahiert und undeutlich mit ihm verbunden ist.

Um die Form zu bestimmen, die dieser "äußere Strukturanteil", den wir schließlich als "Faktum der Geschichte" bezeichnen werden, annehmen muss, müssen wir uns auf Raum und Zeit beziehen.

Der "Raum", den ein externes Quantum umfasst, ist zweifellos enorm: Jeder Ort, an dem sich ein externes Quantenobjekt befindet, ist Teil eines solchen Raums, vom Ort der äußersten Galaxie über die Orte, an denen sich subatomare Teilchen bewegen, bis hin zu allen Quantenobjekten der Gesellschaft. In der Tat ist der Umfang des externen Quantenraums unglaublich groß; und das liegt an der Wirkung der "bedeutungsbesitzenden" Haltung, die das passu oder das verlorene virya charakterisiert; der Umfang dieses zuweisenden Effekts wird besser verstanden, wenn wir "externen Quantenraum" als jeden Ort definieren, an dem es möglich ist, eines der folgenden drei Dinge zu tun: a) eine bezeichnete Entität entdecken, b) ein Zeichen projizieren, c) ein Objekt erkennen. Der reale Raum, der eine dieser Anforderungen erfüllt, bildet das "Universum" der externen Quantenobjekte.

Angesichts der schieren Größe des Universums der äußeren Quantenobjekte, des gesamten Umfangs des äußeren Quants, dürfte es auf den ersten Blick nicht einfach sein, den Quantenraum abzugrenzen, der für uns von größter Bedeutung ist. Das heißt, der strukturelle Anteil des äußeren Rahmens, den wir zu definieren versuchen, kann unmöglich realisiert werden, indem man NUR mit einem räumlichen Muster beginnt. Dies ist jedoch möglich, wenn man auch die Wirkung der Zeit auf den äußeren Rahmen berücksichtigt.

Die Zeit, in der die Welt der endlichen Entitäten verbleibt und fortbesteht, ist natürlich die "transzendente Zeit". Die Zeit des Universums der äußeren Quantenobjekte ist jedoch eine Art "Zeit-Quantum", die "historische Zeit". Mit anderen Worten: die

Die äußere Struktur ist kein statisches Gebilde, das in der Zeit stehen bleibt, sondern ein lebendiges Wesen, das wächst und sich entwickelt, das sich entfaltet und eine Geschichte besitzt, eine "Zeit der Tatsachen". Was ist Geschichte, wie unterscheidet sie sich von der transzendenten Zeit? Antwort: Geschichte ist die KONTINUIERLICHE Projektion der äußeren Größe ÜBER die transzendente Zeit hinaus.

Erinnern wir uns daran, dass die Bestimmung des Passus darin besteht, ein Sinngabe in der Welt zu sein, und dass dieses makrokosmische Ziel durch einen sinnvollen Ausdruck erreicht wird, der mit der fortlaufenden Bedeutung, die die Grundlage des rationalen Denkens ist, korrespondiert (Seite 55). Die transzendente Zeit ist eine ontische Zeit, in der sich die Entitäten ereignen und dauern, denen gerade der sinnhafte Ausdruck eine Quantenbedeutung gegeben hat. Es ist also so, dass die transzendente Zeit parallel zur kontinuierlichen Bedeutung der Quantenstruktur stattfindet, die in den bedeutungsvollen Ausdruck transponiert wird, so dass sie unweigerlich mit Quantenbedeutung ausgestattet ist. Von der transzendenten Zeit kann also nicht einmal ein Augenblick als unbedeutend aufgefasst werden, weil ihr Begriff im Kontext der äußeren Quantenstruktur, die ein Spiegelbild der inneren Quantenstruktur ist, permanent bedeutsam ist. Und die bedeutsame und kontinuierliche Entwicklung der äußeren Qualität, die sich in der transzendenten Zeit abspielt und die sie mit der Bedeutung der Qualität überdeckt, ist die Geschichte selbst. Mit anderen Worten: Die transzendente Zeit, als äußere Entität genommen, wird durch die kollektive Projektion der äußeren Materie in ein Objekt der Materie verwandelt; die Geschichte ist also die in die Materie verklärte transzendente Zeit.

Aber die so definierte Geschichte als zeitliches Kontinuum ist offensichtlich analog zu der kontinuierlichen Bedeutung, die die Grundlage des rationalen Denkens ist. Erinnern wir uns daran, dass ein Schneeball, der sich am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung abhebt, die signifikante Grundlage des rationalen Denkens darstellt, d. h. ein Symbol wie das Ich (Abb. 21); welches Ereignis entspricht im kontinuierlichen Verlauf der Geschichte einer Gesellschaft, während der Entwicklung ihrer äußeren Struktur, einem "Schneeball" am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung? Antwort: wenn ein Ereignis hervorsteht

Die historische Tatsache in der Struktur der äußeren Struktur des Rahmens ist analog zur Manifestation eines Schnee-I (Abb. 21) in der Struktur des Rahmens. Diese Analogie kann natürlich noch weiter vertieft werden, was im nächsten Artikel geschehen wird; sie wird uns aber jetzt schon erlauben, eine wichtige Schlussfolgerung zu ziehen.

Da zum Beispiel ein Relief wie das Ich ein Symbol ist, das aus der Manifestation eines oder mehrerer "archetypischer Symbole" besteht, sollten wir daraus schließen, dass auch die historische Tatsache die Manifestation eines psychoiden Archetyps ist? Antwort: In der Tat ist jedes historische Ereignis die Manifestation eines PSYCHOTYPISCHEN ARCHETYPES oder MYTHOS in einem bestimmten kulturellen Raum.

Es scheint, dass wir uns damit dem Bruchteil der äußeren Materie nähern, den wir suchten, um ihren Einfluss auf einen individuellen Beobachter zu verstehen: Die historische Tatsache wäre auf jeden Fall "der Aspekt der äußeren Materie, der uns in sein Netz einbezieht und uns von außen her bestimmt". Diese Auffassung ist jedoch nicht ganz richtig, denn die wirkliche Bestimmung, die die äußere Umgebung auf uns auszuüben vermag, ist nur in der Gegenwart wirksam, und jede historische Tatsache ist immer ein vergangenes Ereignis, die Nachricht von etwas, das in einer anderen Epoche geschah und an das die Erinnerung bewahrt wird. Um dieses Problem zu lösen, gibt es keine andere Möglichkeit, als sich an die historische Gegenwart zu halten, aber was ist eine historische Tatsache, die in ihrer Gegenwart betrachtet wird? Antwort: ein KULTURELLES FAKTUM. Oder anders ausgedrückt: EIN HISTORISCHER FALL IST EIN KULTURELLER FALL DER VERGANGENHEIT.

Die "Kultural-Tatsache" ist also "der Teil der äußeren Struktur, der uns in ihr Gefüge einlädt und den wir studieren müssen, um die strukturelle Grundlage der äußeren Struktur zu verstehen, die, wie wir wissen, von höherem Rang ist als die der inneren Struktur oder des Kultural-Modus. Und die Kultural-Tatsache, als historische Tatsache, ist, wie wir kürzlich gesehen haben, "die Manifestation einer

Psychoider Archetyp oder Mythos in einem gegebenen Quantenraum; genauer gesagt, nennt die Hyperboräische Weisheit den psychoiden Archetyp, der den Überbau eines Quantenfakts belebt, den "Astraischen Archetyp", wie in Band Fünf dargelegt.

Zusammenfassend haben wir bewiesen, dass es eine strikte strukturelle Korrespondenz zwischen der äußeren und der inneren Struktur gibt, so dass sich die Konzepte oder Behauptungen der inneren Struktur in den Objekten der äußeren Struktur widerspiegeln; und dass die kontinuierliche Bedeutung der inneren Struktur mit der kontinuierlichen zeitlichen Bedeutung der historischen Entwicklung der äußeren Struktur korreliert ist. Wir haben auch gesehen, dass die Manifestation eines Ich-Symbols, das ein Konzept xx repräsentiert, analog zur Manifestation eines psychoiden Archetyps während eines Cultural-Ereignisses ist.

Es wäre nun an uns, das Konzept des "Quantenfaktums" zu vertiefen und die strukturellen Beziehungen "zwischen Quantenobjekten und Menschen" zu untersuchen, die sich aus der Manifestation des psychoiden Archetyps ergeben. Wir müssen dieses Vorhaben jedoch vorerst ruhen lassen, um die analogischen Entsprechungen zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos eingehend zu untersuchen. Es ist notwendig, diesen vorbereitenden Schritt zu tun und besser zu verstehen, was "Geschichte" und "historische Tatsache" sind, bevor wir das Studium des strukturellen Moments der Geschichte in Angriff nehmen, das die "Tatsache der Geschichte" ist.

D - Analoge Entsprechungen zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos

Ausgehend von den bereits im ersten Teil erörterten Konzepten werden wir einige Korrespondenzen zwischen dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos aufzeigen, die es uns ermöglichen, die Funktion der psychoiden Archetypen zu verstehen.

Erinnern wir uns zunächst daran, dass der Mikrokosmos ein Spiegelbild des Makrokosmos ist, sein INVERSE IMAGE. In ihm enthält das archetypische Gedächtnis oder Gehirn eine invertierte Kopie aller universellen Archetypen des Makrokosmos. Das heißt: das Gedächtnis

Das Archetypische ist analog zum archetypischen Pan des Makrokosmos. Das Seelensubjekt, die Vernunft, baut, indem es sich in der Struktur des archetypischen Gedächtnisses manifestiert und agiert, die Struktur der Quantenstruktur auf und entwickelt daraus als Quantensubjekt das Schema des Selbst oder der Bewusstseinsphäre. Das Endprodukt dieser Konstruktionen entspricht einem Struktur-Aspilment, wie es in Abb. 24 zu sehen ist. 24 zu sehen ist: Zuerst erscheint das gegebene, das ererbte, das archetypische Gedächtnis, das Fundament der gesamten psychischen Struktur; darauf baut sich die Struktur des Körpers auf; und "jenseits des Gedankensystems xx" erstreckt sich die Sphäre des Bewusstseins, die, von der affektiven und der rationalen Sphäre durchdrungen, in zwei Schichten unterteilt ist, die man die "Schattensphäre" und die "Lichtsphäre" nennt (Seite 77).

Das bewusste Subjekt, der höchste Ausdruck des seelischen Subjekts, das fähig ist, Ideen mit einem Bild zu erfassen, manifestiert sich ausschließlich in der Sphäre von luz, ein Akt, der das eigentliche "Bewusstsein" ausmacht: mentale Akte, die in jeder anderen Struktur außerhalb der Sphäre von luz stattfinden, sind UNBEWUSST; daher wird die Schattensphäre mit dem KOLLEKTIV PERSÖNLICHEN UNBEWUSSTSEIN der Psychologie gleichgesetzt.
Anaitik von C. G. Jung.

Wir werden nun die wichtigsten Analogien zwischen den Sphären des Mikrokosmos und den entsprechenden Sphären des Makrokosmos untersuchen. Damit diese Beziehungen deutlich werden, ist es notwendig, mit der Betrachtung des folgenden Prinzips zu beginnen: DIE HÖCHSTE SPHÄRE DES PASU, d.h. das WARTEN AUF BEWUSSTSEIN, REAGIERT AUF DIE NIEDRIGSTE SPHÄRE IN DER ORDNUNG DER DEMIURGE, d.h. das MATERIALE WARTEN. Von luego, Unter "materieller Sphäre" ist das zu verstehen, was in Abb. 27 als "materielle Ebene" bezeichnet wurde, d.h. die "Realität", die "Außenwelt", die die Sinnessphäre des passu umgibt.

Wenn wir diesem Prinzip folgen und feststellen, dass die zeitliche Manifestation des Demiurgen im Makrokosmos der Manifestation der Monade als beseeltes Subjekt im Makrokosmos entspricht, dann ist sie dasselbe wie die Manifestation der Monade als beseeltes Subjekt im Makrokosmos.

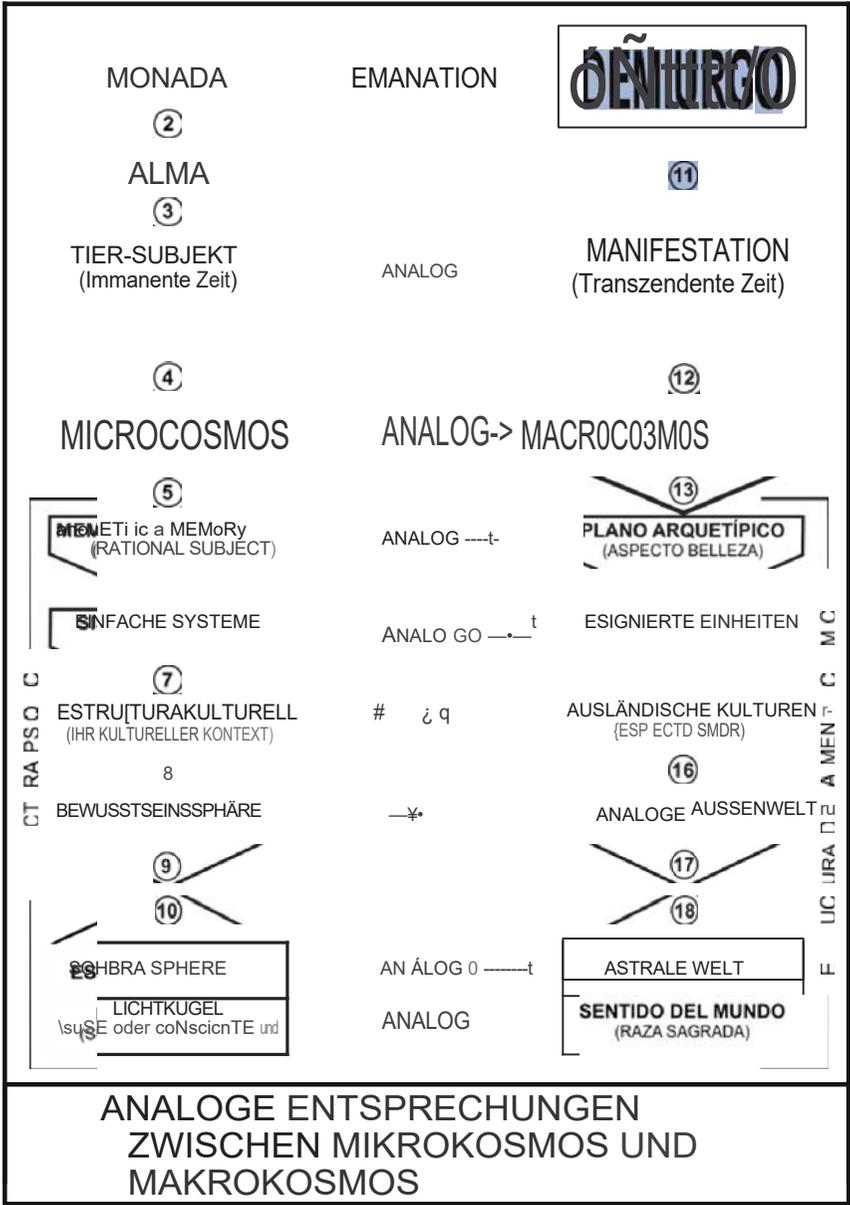
Mikrokosmos, werden wir sehen, dass beide Analogien an den Extremen einer jeweiligen Reihe von ineinandergreifenden Strukturen stehen. Da eine dieser Strukturereihen, die mikrokosmische, bereits in Teil I ausführlich beschrieben wurde, bleibt uns nur noch, die analogischen Entsprechungen mit einer entsprechenden Reihe mikrokosmischer Strukturen herzustellen. Diese ist in Abb. 38 dargestellt.

Die psychische Struktur des Mikrokosmos (Datum 5) setzt sich, wie wir im ersten Teil gesehen haben, aus der archetypischen Gedächtnis- oder Körperstruktur des Gehirns (Datum 6), der Körperstruktur (Datum 8) und der Bewusstseinsphäre (Datum 9) zusammen. Um eine größere Nähe im makrokosmischen Vergleich zu erreichen, wurden auch zwei formale Zwischenebenen eingefügt: Zwischen dem archetypischen Gedächtnis (Datum 6) und der kulturellen Struktur (Datum 8) wurde eine Einfassung (Datum 7) platziert, um die "sympathischen Systeme" oder Substrukturen darzustellen, aus denen die kulturelle Struktur besteht; eine Einfassung (Datum 10) wurde auch gezeichnet, um die doppelte Zusammensetzung der Bewusstseinsphäre in die Schatten- und die Lichtsphäre anzuzeigen.

Der Makrokosmos (Datum 13) hingegen stellt eine Reihe von Strukturen des kosmischen Geistes dar, die analog den Strukturen der mikrokosmischen Psyche entsprechen. So entspricht die "archetypische Psyche" (Datum 14) dem "archetypischen Gedächtnis" (Datum 6), eine Beziehung, die bereits im ersten Teil erörtert wurde; die "äußeren Strukturen" oder "Überstrukturen" (Datum 16) sind analog zur "kulturellen Struktur" (Datum 8), eine Beziehung, die bereits erwähnt wurde; und die "äußere Welt", die "menschliche Realität" (Datum 17), entspricht der "Bewusstseinsphäre" (Datum 9), gemäß dem Prinzip, von dem wir ausgegangen sind: "die höchste Sphäre des pasu, d.h. die Sphäre des Bewusstseins, entspricht der niedrigsten Sphäre in der Ordnung des Demiurgen, d.h. der materiellen Sphäre". Aber die "Sphäre des Bewusstseins" (Datum 9) ist mit der Sphäre des Schattens und der Sphäre des luz (Datum 10) integriert, während die "äußere Welt" (Datum 17) in ähnlicher Weise aus der "Welt des Astral" und der "Welt des Sinnes" (in einem Raum der Bedeutung) besteht (Datum 18): die "Sphäre des Schattens" des Mikrokosmos, die unbewusst ist, hält die Analogie (Datum 18), die "Sphäre des Schattens" des Mikrokosmos, die unbewusst ist, hält die Analogie (Datum 19) und die "Sphäre des Sinnes" (Datum 20).

mit der "astralschen Welt" des Makrokosmos, die eine Art demiurgisches Unbewußtes ist; und die "Sphäre des luz" des Mikrokosmos, die bewußt ist, entspricht dem "Sinn der Welt", den der Demiurg durch die Wirkung des menschlichen kulturelschen Handelns wahrnimmt und der eine Art demiurgisches Bewußtsein des Makrokosmos darstellt. Auf diese letzte analoge Entsprechung, die für das Verständnis des Verhaltens des Demiurgen von größter Bedeutung ist, werden wir weiter unten eingehen.

Die "bezeichneten Entitäten" des Makrokosmos (Datum 15) entsprechen von nun an den "symphysikalischen Systemen" der Struktur der Quantenstruktur (Datum 7), da diese "Umriss" von ihnen sind, wie im ersten Teil (Seite 38) erklärt.



CT
RA
PSO
C

C
M
C
A
M
E
N
P
E
L
I
C
I
R
A
D
E

ANALOGUE ENTSPRECHUNGEN
ZWISCHEN MIKROKOSMOS UND
MAKROKOSMOS

ABBILDUNG 38

In Abb. 38 sind ebenfalls zwei Vorgänge des Demiurgen zu erkennen: Zum einen NANNIFIZIERT er sich im Makrokosmos (Datum 11) als sukzessive und fließende Essenz, als (transzendenter) Großer Wind oder Zeit (Datum 12); zum anderen NANNIFIZIERT er die menschliche "Monade" (Datum 1), die ihrerseits auf der materiellen Ebene als "transmigrierende Seele" (Datum 3) und "Seelensubjekt" des Mikrokosmos (Datum 4) aufgelöst wird: Die "Manifestation" (12) des Demiurgen, der Große Atem oder die transzendente Zeit, ist, wie sich herausstellt, analog zum Seelensubjekt (4), das, wenn es ontische Autonomie erlangt, im Wesentlichen aus immanenter Zeit besteht.

Wenn wir uns nun daran erinnern, dass "die Seele sich nur IN einer adäquaten Struktur oder einem Vehikel manifestieren kann" und dass "es ohne Struktur keine mögliche Seelenmanifestation gibt", und wenn wir hermetisch zugeben, dass sowohl Mikrokosmos als auch Makrokosmos ANALOGE STRUKTUREN sind, werden wir in der Lage sein, weitere wichtige Entsprechungen herzustellen. Das Seelensubjekt des Mikrokosmos (4) manifestiert sich nämlich als "rationales Subjekt" im archetypischen Gedächtnis (Datum 6), als "Quantensubjekt" in der Quantenstruktur (Datum 8) und als "bewusstes Subjekt" in der Sphäre von luz (Datum 10), so wie es die Manifestation (12) des Demiurgen im Makrokosmos tut. Eine solche Manifestation ist analog zu alma, einer "anima mundi", und äußert sich in den Strukturen des kosmischen Geistes in Form von Aspekten, Phasen oder Gesichtern des Demiurgen (Seite 35): im archetypischen Panus (Datum 14) mit dem Aspekt "Belleza" oder "Aktive Intelgenz"; in den Überstrukturen der "äußeren Strukturen" (Datum 16) mit dem Aspekt "Liebe" oder "Weisheit"; und in der äußeren Welt, in den Räumen der Signifikation, mit dem Aspekt "Wille" oder "Macht", der in einer "heiligen Ethnie" verankert ist. Thus, the rational subject (6) corresponds analogically to the Belleza Aspect (14), the cultural subject (8) to the Love Aspect (16), and the conscious subject (10) TO THE COLLECTIVE CONSCIOUSNESS OF A "SACRED RACE" (18).

Es ist anzumerken, dass es in dem betrachteten Bedeutungsraum nicht immer eine "heilige Ethnie" gibt: In diesem Fall ist der Demiurg

nimmt den Sinn der Welt direkt von den Überstrukturen der äußeren Strukturen (16) mit dem Liebe-Weisheit-Aspekt wahr, ohne jedoch in die Geschicke dieser Strukturen einzugreifen, um seine Macht individuell oder kollektiv zu inthronisieren.

Was aber ist eine "heilige Ethnie"? Antwort: eine kollektive Entfaltung des Demiurgen, durch die er sich in der äußeren Welt (dem Pasu) manifestiert, um den in die Entitäten hineingelegten Sinn zu erfassen, d.h. um die überstrukturierten Quantenobjekte zu begreifen und mit der Kraft seines Willens innerhalb der Quantengemeinschaften zu herrschen. In anderen Artikeln wird beim Studium der "O"-Strategie der Leal Siddhas gezeigt werden, dass die "heiligen Ethnien" nach der spirituellen Verkettung von der Blanca-Hierarchie der Verräter-Siddhas unterstützt wurden, um den Kern der Macht der Universellen Synarchien zu bilden: Damit jeder Virya diese Behauptung überprüfen kann, genügt es vorläufig festzustellen, dass im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick und im Bedeutungsraum der westlichen Kultur die "heilige Ethnie", durch die sich der Demiurg manifestiert, die sogenannte HEBRAUE ODER JÜDISCHE ist.

Da wir die metaphysische Erläuterung des Konzepts der "heiligen Ethnie" auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, werden wir uns auf die Untersuchung der analogischen Entsprechungen konzentrieren, indem wir das, was wir bereits gesehen haben, in den folgenden Bemerkungen zusammenfassen und erweitern:

Erstens: Der Mikrokosmos (5), der kleinere mundus, ist ein Analogon, ein Spiegelbild des größeren mundus oder Makrokosmos (13).

Zweitens: Der Mikrokosmos (5) ist ein Gebilde, in dem sich ein "Seelensubjekt" (4) manifestiert und vitalisiert, d.h. er ist ein Organismus, in dem die Seele (3) die wesentliche Funktion der Verleihung vitaler Existenz erfüllt: Die Seele belebt den Mikrokosmos für "ein Leben", d.h. für eine Periode; oder Vitalphase, in der die Keimpotenz des menschlichen Archetyps wirkt und sich entwickelt; wenn die organische Dissoziation, die "Tod" genannt wird, am Ende der Vitalphase eintritt, faltet sich die Seele in Richtung der Monade (2) zurück, deren Verlängerung sie ist, um eine weitere Phase der Manifestation in einer neuen

Mikrokosmos. Die vitale Phase wird also von einer mortalen Phase gemessen, und beide bilden einen MIKROKOSMISCHEN EVOLUTIONÄREN ZYKLUS (DES KALACHAKRA SCHLÜSSELS), in dem sich der Prozess des familiären Archetyps, d.h. des erblichen, genetischen Plans, der den Manu-Archetyp wiederholt, zusammensetzt.

Der Makrokosmos (13) ist ein Gebilde, in dem sich der Demiurg manifestiert und als "anima mundi" vitalisiert: Die Manifestation (12) dauert eine Lebensphase oder "Manvantara", in der die Kraft, die im kosmischen Plan gekeimt ist, wirkt und sich entwickelt; wenn die organische Auflösung des Makrokosmos, "Pralaya" genannt, eintritt, zieht sich die Manifestation in den Demiurgen zurück, dessen Verlängerung sie ist, um eine weitere Phase der Manifestation in einem neuen Makrokosmos zu erwarten. Auf das Manvantara folgt also ein Pralaya, und beide bilden einen MAKROKOSMISCHEN EVOLUTIONÄREN ZYKLUS, in dem der Prozess des Archetyps Eins oder des Einen Plans des Universums vollendet wird, indem er die Entität erreicht und alles, was existiert, in das anfängliche Nichts zurückführt, das dasselbe ist wie das endgültige Nichts.

Drittens: Das archetypische Gedächtnis des Mikrokosmos (6) ist analog zum archetypischen Pan des Makrokosmos (14): seine "umgekehrte Kopie".

Viertens: Das Seelensubjekt (4) manifestiert sich im archetypischen Gedächtnis (6) als rationales Subjekt, das auf die umgekehrten Archetypen einwirkt, um die Schemata der äußeren Entitäten mit Prinzipien und Re-lationen zu bilden, d.h. um sympathische Systeme (7) zu konstruieren.

In ähnlicher Weise wird die Manifestation (12) im archetypischen Bild (14) als der Belleza-Aspekt oder die aktive Intelgenz des Demiurgen ausgedrückt, der auf die universellen Archetypen einwirkt, um die äußeren Entitäten zu formen und dann einen bestimmten Begriff zu bezeichnen, der für die Entdeckung des passu bestimmt ist.

Fünftens: Die symphysikalischen Systeme (7) der mikrokosmischen Struktur des Mikrokosmos sind analog zu den bezeichneten Entitäten (15) in den Überstrukturen der äußeren Strukturen des Makrokosmos.

Sechstens: Die Struktur der Cultural (8) des Mikrokosmos ist analog zum Überbau einer äußeren Cultural (16) im Makrokosmos.

Siebtens: Das Seelensubjekt (4) manifestiert sich in der Struktur cultural (8) als ein kultureles Subjekt, das die Systeme als "rationale Repräsentationen" erlebt; eine rationale Repräsentation ist eine Begriffsmenge des Relationsschemas, die im Kontext einer horizontalen Bedeutungsebene notiert wird.

In ähnlicher Weise drückt sich die Manifestation (12) in den äußeren Strukturen als der Liebes- oder Weisheitsaspekt des Demiurgen aus und erfährt die Überstrukturen durch die psychoiden Archetypen, die sie tragen: Die Kraft, die sich auf die äußeren Cultural-Objekte bezieht, ist die Liebe des Pasu, eine Energie, die von der gesamten sozio-cultural-Gemeinschaft aus dem universellen kollektiven Unbewussten oder der Astral-Welt (18) mitgebracht wird und die den psychoiden "Astral"-Archetyp "nährt". Der Demiurg mit seinem Liebe-Weisheit-Aspekt kann eine äußere Geschichte (16) als "Superkonzept" erleben, d.h. er kann sie im Kontext einer Supersprache in einem Raum der horizontalen Bedeutung wahrnehmen.

Achtens: Die Bewusstseinsphäre des Mikrokosmos (9) ist analog zur Außenwelt (17), zur Realität, die der passu vom Makrokosmos, der ihn enthält, wahrnimmt: Dies ist das Grundprinzip, das "untere Ende" der analogen, hermetischen Korrespondenz zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos.

Neuntens: Die Bewusstseinsphäre oder das Selbstschema des Mikrokosmos besteht aus einer Sphäre des Schattens und einer Sphäre des luz.

Die äußere Welt (17) oder das Selbstschema des Demiurgen besteht aus der astralen Welt und dem Raum der Bedeutung, in dem er den Sinn der Welt wahrnimmt, den Sinn, den die menschlichen Gemeinschaften in die äußeren Strukturen legen.

Zehntens: Die Schattensphäre (10) oder "kollektive unbewusste Person!" ist analog zur Astral-Welt (18) oder "kollektives Unbewusstes".

universal (planetär)".

Um die makrokosmische Tragweite dieser Analogie zu verstehen, müssen wir uns zunächst mit dem Konzept der "Schattensphäre" auseinandersetzen, das im ersten Teil definiert wurde. Erinnern wir uns zunächst an diese Definition: "Logischerweise ist es zweckmäßig, die Bewusstseinsphäre als aus ZWEI konzentrischen und aufeinanderfolgenden Sphären bestehend zu betrachten, ähnlich den Schichten eines Köders. Die erste ist diejenige, die sich von der Horizontebene (STt), Abb. 21, bis zum Bewusstseins Scheitel v erstreckt, d.h. DIE REGION, DER WIR JETZT DIE DREIFACHKOMPENSATION ZUGEBEN HABEN; diese Region wird SCHATTEN-SPHÄRE genannt. Der zweite ist der Bereich, der sich vom Scheitelpunkt des Bewusstseins v bis zur äußeren Oberfläche der Bewusstseinsphäre erstreckt und den wir als "LICHTSPHÄRE" bezeichnen (Seite 77). Was ist mit der in der Definition erwähnten "dreifachen Durchdringung" gemeint? Antwort: dass "die Bewusstseinsphäre, die affektive und die rationale Sphäre jenseits jedes Bedeutungspunktes IN KOMPENTIERUNG MIT EINEM ANDEREN stehen" (Seite 77). Aus diesem Grund wird in den Abbildungen 21, 24 und 25 die Schattensphäre als analogischer Raum dargestellt, der "jenseits" der horizontalen Bedeutungsebene liegt, die das System xx schneidet. Dieser analogische Raum ist jedoch nicht streng äquivalent zur realen Schattenkugel, sondern wurde als solche definiert, mit einem didaktischen Kriterium, um den Prozess der Entstehung von Symbolen wie "Ich" zu erklären. Dass die Schattensphäre aber mehr ist als ein "analogischer Raum", zeigt sich in Abb. 22, wo zu beobachten ist, dass die dreifache Durchdringung der Sphären des Bewusstseins (2), der Rationalität (3) und der Affektivität (4) einen größeren Raum entstehen lässt, der sich bis unter die Tiefe des xx-Systems erstreckt, dessen Energieniveau geometrisch durch eine Linie von Punkten dargestellt wurde.

Wir werden uns nun fragen, was es in diesem Bereich unter dem xx-System gibt, das seine Eliminierung in der Darstellung der entstehenden Symbole motiviert hat? Antwort: die kultural-Struktur, d.h. jene Systeme der kultural-Struktur, die vom kultural-Subjekt nicht wahrgenommen wurden und die sich daher nicht auf der Ebene der gewohnten Sprache, auf der Bedeutungsebene (STt) befinden. Diese

Man vergleiche, was auf Seite 36 gesagt wird: "Die cultural-Struktur, die durch das Wirken der Vernunft gebildet wird, hat ihren Platz in der affektiven und rationalen Sphäre als deren SUBSTRAT, d.h., ihr Platz ist ganz unten, in der Tiefe, an der Basis: IN DER NÄHE DES ARCHETISCHEN GEDÄCHTNISSES, DES GEHIRNS, das die affektive und rationale Sphäre trägt. Wie wir nun sehen werden, unterscheidet sich diese "tiefe Region", die von der Struktur des Rahmens eingenommen wird, ohne den Begriff xx und seinen bedeutungsvollen Kontext, in gewisser Weise vom Rest der realen Schattensphäre.

Die Natur dieses Unterschieds wird klar, wenn wir uns daran erinnern, dass im xx-System das vierte Subjekt als vom "instinktiven Willen" zugeschrieben gedacht wurde, während in der "tiefen Region", dem Sektor (6) von Abb. 32, nur der "instinktive Wille", d.h. das rationale Subjekt, vorherrscht. Da die reale Schattensphäre die "unbewusste Region" der psychischen Struktur ist, konfrontiert uns der oben erwähnte Unterschied zwischen Subjekt und voiter Energie mit der merkwürdigen Tatsache, dass es für das psychische Subjekt ZWEI BESONDERE GRADEN DES UNBEWUSSTSEINS gibt, je nachdem, ob das psychische Phänomen in der "tiefen Region" des Sektors (6) unter System xx oder in der "oberflächlichen Region" auftritt, die in den Abbildungen 21, 24 und 25 als "Schattensphäre" bezeichnet wird und aus den Elementen der Schattensphäre besteht. 21, 24 und 25 genannt wird und in Abb. 32 aus den Sektoren (5), (7) und (8) besteht. Es gibt also eine "oberflächliche Unbewusstheit" oder "leve" geringeren Grades, die dem cultural-Subjekt und jedem Subjekt eigen ist, das in dem Bereich agiert, der von der horizontalen Bedeutungsebene bis zum Bewusstseins Schatten reicht, und eine "tiefe Unbewusstheit" größeren Grades, die dem rationalen Subjekt und jedem Subjekt eigen ist, das unterhalb der Bedeutungsebene in Richtung des archetypischen Gedächtnisses agiert (siehe Abb. 24). Damit ist die letzte Frage beantwortet: Die Region des tiefen Unbewussten wurde in den Ausführungen des ersten Teils nicht berücksichtigt, weil diese sich nur mit psychischen Phänomenen befassten, wie dem Auftauchen des Ichs, das sich auf sich selbst bezog, d.h. auf den Bewusstseins Schatten, eine Region ÜBER der horizontalen Bedeutungsebene, die, wie wir gesehen haben, für das tiefe Unbewusste des Subjekts charakteristisch ist.

Zusammenfassend muss man sagen, dass die reale Schattensphäre aus zwei bemerkenswerten Regionen besteht: der "oberflächlichen Schattensphäre", einer Region des lebe-Unbewussten, die wir in Teil I untersucht haben, und der "tiefen Schattensphäre", einer Region des tiefen Unbewussten des Subjekts und des Bereichs des archetypischen Gedächtnisses, d.h. des kolektiven Unbewussten der Person.

Die Oberflächenschattenkugel ist, wie in Teil I definiert, NUR das Produkt der dreifachen Durchdringung der Bewusstseins-, der affektiven und der rationalen Sphäre; ihre Zusammensetzung ist in Abb. 32 in den Sektoren (5), (7) und (8) dargestellt.

Die Tiefschattensphäre ist auch das Produkt einer solchen dreifachen Durchdringung der psychischen Sphären, wie sie in Abb. 32 beim Betrachten des Sektors (6) deutlich wird... UND ETWAS ANDERES. Ein "etwas anderes", das uns zu einer neuen Betrachtung zwingen wird, um seinem Wesen näher zu kommen. Aber was bis zu diesem Punkt sicher ist, ist, dass dieses "etwas mehr" von der Struktur des Rahmens bereitgestellt wird, der unter dem vom bewussten Subjekt erlebten xx-System permanent in die Region des tiefen Unbewussten, in die "Schattensphäre des Sektors" (6) eingetaucht ist.

Bevor wir untersuchen, worin ein solcher Beitrag der Quantenstruktur, die die tiefe Schattensphäre wesentlich bestimmt, besteht, lohnt es sich, eine Rechtfertigung für die ungewöhnliche Länge des zehnten Kommentars zu finden. Betonen wir zunächst, dass der Zweck dieses Kommentars darin besteht, die analoge Entsprechung zwischen der mikrokosmischen Schattensphäre (Datum 10) und der makrokosmischen Astralwelt (Datum 18) aufzuzeigen, und dass dieser Zweck nur in dem Maße erreicht werden kann, wie wir ein klares Verständnis der Schattensphäre haben. Aber, das muss an dieser Stelle gesagt werden, die Astralwelt ist strikt analogisch zur realen Schattensphäre, d.h. zur Kompleta, wie wir sie oben neu definiert haben: es ist also offensichtlich, dass, solange wir die Beschaffenheit der tiefen Schattensphäre, die dreifache Kompenetration "und etwas anderes" noch nicht kennen, es eine nutzlose Aufgabe sein wird, zu versuchen, die analogische Entsprechung mit der makrokosmischen Astralwelt zu verstehen. Y

Gegen diesen Zweck spricht natürlich die inhärente Schwierigkeit jeder Beschreibung unbewusster Realitäten, Realitäten, die nur durch eine systematische und rationale Methode zur Erklärung ins Bewusstsein gebracht werden können: aber glücklicherweise erfüllt die empirische Strukturmethode diese Anforderung, weil ihre Schlussfolgerungen eine konzeptionelle Übereinstimmung mit der PSYCHISCHEN STRUKTUR DES PASU und des VIRYA haben.

Es gibt also keinen sicheren Weg, als das Konzept der "realen Schattensphäre" weiter zu vertiefen, um zu einem Verständnis ihrer Analogie mit der makrokosmischen Astralebene zu gelangen.

Sehen wir also, welche Wesensbestimmung die Struktur der Struktur in die tiefe Schattensphäre (Sektor (6), Abb. 32) einführt, was sie der dreifachen Durchdringung der psychischen Sphären (Sphären (2), (3) und (4), Abb. 32) hinzufügt, kurz, was "das Etwas" ist, das die Tiefenregion SPATIFISCH modifiziert. Betrachten wir zunächst die wichtigsten Momente des Prozesses des rationalen Denkens, symbolisch dargestellt in Abb. 21. Darin haben wir den Fall untersucht, in dem ein System xx vom Subjekt auf der Ebene von Bedeutung und Kontext (STt) wahrgenommen wird. Aus dieser Erfahrung heraus kann das Subjekt nur einen begrifflichen Ausschnitt des Systems xx verstehen, einen Akt, der die Manifestation eines Symbols I hervorbringt, das den Begriff xx nachahmt und das nichts anderes ist als der Inhalt, der einzige Inhalt, des daraus folgenden rationalen Denkens: die "rationale Darstellung" des Begriffs. Dieses Symbol I, dessen Manifestation ALS RELIEF IN DER HORIZON DER KONTINUIERLICHEN SIGNIFIKATION DER EBENE DES HORIZONTALER SIGNIFIKATION (STt), taucht sofort in die Umbral des Bewusstseins auf, um eine "bewusste Repräsentation" (I') zu werden. Die "Geschwindigkeit", mit der I' auftaucht, hängt vom Bezug seiner aktiven Kraft auf sich selbst und natürlich von der inneren Undurchsichtigkeit der Schattensphäre (superficial) ab, von dem Widerstand, den sie der Energie ihrer Bewegung entgegensetzt.

Dies ist, kurz gesagt, das, was wir in Teil I über die Produktion rationaler und bewusster Repräsentationen untersucht haben. Natürlich haben wir damals nichts darüber gesagt, was in diesen Fällen neben den rationalen Gedanken in der tiefen Region der kulturellen Struktur passiert. Jetzt zu wissen

Was dort geschieht, müssen wir in eine breitere Perspektive stellen und nicht nur den Prozess des Auftauchens des tail beobachten, wie er in Abb. 21 für seine Beschreibung und Darstellung eingerahmt wurde, sondern die gesamte psychische Struktur des passuWährend das Auftauchen des tail stattfindet. Mit anderen Worten, wir müssen den Prozess des rationalen Denkens beobachten, indem wir die reale Schattensphäre in unserer Vision verstehen, um herauszufinden, was dann in der Tiefenregion geschieht.

Wonach suchen wir bei dieser Untersuchung? Insbesondere interessiert uns, was mit den verbleibenden Signifikanzniveaus geschieht, wenn das Subjekt das System xx in nur einem von ihnen (STt) wahrnimmt. Nehmen wir zum Beispiel an, dass die Struktur von Abb. 14 analog zur Cultural-Struktur ist und dass das Cultural-Subjekt das xx-System in der kontextuellen Bedeutungsebene wahrnimmt, die durch das malla (MNOP) verläuft, das aus diesem Grund, wie in der Abbildung gezeigt, in Bezug auf die Sphäre von luz horizontal wird; wir wissen, dass jedes malla einer Sprache entspricht und dass der Kontext, der durch seine Systeme in der notierten Bedeutungsebene gebildet wird, derjenige ist, der dem Begriff tajada Bedeutung verleiht; die Frage ist also, wann ist das Subjekt culturalt dasjenige, das dem Begriff tajada Bedeutung verleiht? wenn das Subjekt cultural das System xx in der Bedeutungsebene bemerkt, die durch das malla (NNOP) verläuft, was geschieht dann in DIESEM Moment während des rationalen Denkens in den Bedeutungsebenen, die durch die mallas (ABCD), (EFGH), (IJKL) usw. verlaufen., d.h. in den übrigen Sprachen? Antwort: Obwohl das Subjekt nur das System xx erfährt und seine Übersetzungsfähigkeit nutzt, um einen Begriff in der Bedeutungsebene, d.h. auf dem Malla (MNOP), wahrzunehmen, wird durch diese Konzentration der Rest der kulturellen Struktur nicht erfasst.

DEVITALISIERT WIRD. Im Gegenteil, wir wissen bereits aus Teil I, dass die Struktur des Rahmens auch in Abwesenheit des Subjekts kontinuierlich durch das Imma vitalisiert wird: das Imma

erlebt in diesem Fall ein Denken, das nicht auf einen Gedanken fokussiert ist, der als kontinuierlicher und linearer Bedeutungshorizont übersetzt wird. Wenn das Subjekt ein partikuläres System erfährt und einen rationalen Gedanken produziert, wird die Bedeutungserfahrung auf dem Horizont einer kontinuierlichen Bedeutung wahrgenommen und die fakultative Traduktion macht diese kontextuelle Ebene oder Sprache zu einem Horizont, der ihr einen subjektiven Vorrang vor anderen objektiven Sprachen gibt; aber sprachen SIND VIRTUELLE SYSTEME, mögliche systematische erweiterungen in der kulturalstruktur nach den charakteristischen bedeutungsplänen dieser oder jener iogischen mode: ihre "virtualität" bedeutet, dass sie "potential" sind, dass, selbst wenn das Subjekt NUR EINER der multiplenen Sprachen Aufmerksamkeit schenkt, ihre Strukturvitalität es ihnen erlaubt, jederzeit "potential" zu existieren, d.h. ohne als Kontext eines Systems zu fungieren.

Die Schlussfolgerung aus dieser Betrachtung ist, dass es unter der horizontalen Bedeutungsebene der gewohnten Sprache (Malla MNOP), die auf der Übersetzerischen Fähigkeit des Subjekts beruht, ein System xx wahrzunehmen, POTENTIELLE MEHRFACHBEDEUTUNGSEBEN gibt, über die sich die Sender erstrecken.

VIRTUELLE SPRACHEN; solche Sprachen MODIFIZIEREN den "analogischen Raum", der durch die dreifache Durchdringung der Sphären des Bewusstseins, der Affektivität und der Rationalität entsteht, durch die Wirkung der potenziellen Lebendigkeit der Sprachen, die durch die Bedeutungstypen bestimmt werden; und solche potenziellen Sprachen bilden das "Etwas mehr", das die Struktur der Kultur in der Tiefenregion liefert.

Die gesuchte Antwort ist also, dass, während rationales Denken ÜBER ein System xx im Rahmen einer gewohnten Sprache (wie MNOP) stattfindet, UNTER der Bedeutungsebene dieser Sprache gleichzeitig mehrere Bedeutungsebenen koexistieren, die durch die potenzielle Lebendigkeit ihrer entsprechenden virtuellen Sprachen (wie ABCD, EFGH, IJKL usw.) bestimmt sind.

Kurz gesagt, die Oberflächenschattensphäre ist ein analogischer Raum, der NUR durch die dreifache Durchdringung der

psychischen Sphären. Die tiefe Schattensphäre hingegen ist ein analogischer Raum, der durch die dreifache Durchdringung der psychischen Sphären und durch die gleichzeitige Koexistenz der Bedeutungsebenen der Tiefenstruktur entsteht.

Diese Antwort stimmt auch mit dem überein, was im elften Kommentar auf Seite 83 gesagt wurde und woran man sich jetzt erinnern sollte: "die Schattensphäre" ist das, was die Psychologen in letzter Zeit das UNBEWUSSTE genannt haben. Wenn wir die hier vorgestellten Konzepte mit denen der Analytischen Psychologie von C. G. Jung gleichsetzen wollen, können wir damit beginnen, das **PERSÖNLICHE KOLLEKTIVE UNBEWUSSTSEIN** dem **ARCHETYPISCHEN GEDÄCHTNIS** des Strukturmodus zu unterstellen. Beachten wir, dass das "archetypische Gedächtnis" in der tiefsten Region der psychischen Struktur zu finden ist: Wenn wir Abb. 21 betrachten, sehen wir dort die luz-Sphäre, die höchste psychische Region, in der sich das psychische Subjekt manifestiert; wenn wir von dort aus auf die Schattensphäre blicken, sehen wir, dass sich darunter die Struktur des Körpers befindet, mit dem xx-System, dessen Bedeutungsebene in Bezug auf die luz-Sphäre nivelliert ist, und, noch weiter unten, befindet sich das "archetypische Gedächtnis" genau darunter. Wenn wir sagen "unterhalb des Schirms des Bewusstseins", sprechen wir natürlich in energetischen Begriffen; d.h. "unterhalb der Horizontebene (xx) bedeutet "unterhalb der Null-Energie", d.h. im Bereich der Potenz". Wir stellen nun fest, dass in diesem Kommentar die "Schattensphäre" nur als die oberflächliche Region des unbewussten leve betrachtet wurde; aber, was noch wichtiger ist, wir stellen auch fest, dass die Region des tiefen Unbewussten einer **ZONE ESSENTIELL POTENTIELLER ENTITÄTEN** entspricht, d.h. Entitäten, deren Substrat aus passiver Potenz besteht.

Wir haben das Konzept der "realen Schattensphäre" bereits hinreichend behandelt, um seine analogischen Entsprechungen mit der makrokosmischen astralschen Welt zu beschreiben, und zwar mit der Garantie, dass seine Implikationen verstanden werden. Nichtsdestotrotz werden wir Abb. 39 weitgehend benutzen, um die aufgezeigten Analogien zu demonstrieren.

Diese Abbildung zeigt auf der linken Seite ein energetisches Diagramm, das dem in Abb. 24 ähnelt, mit dem Unterschied, dass in dieser Abbildung der Bereich, der sich UNTER der Bedeutungsebene (STt) senkrecht zur Ebene der Abbildung befindet und dessen Profil die Achse (oTt) ist, als "tiefe Schattensphäre" bezeichnet wurde. Diese tiefe Region enthält sowohl die kulturelle Struktur als auch das archetypische Gedächtnis, mit einer energetischen Ebene dazwischen, die durch eine gestrichelte Linie angedeutet ist, durch die die biunivokale Übertragung von Entitätsschemata stattfindet: in dieser Ebene befindet sich das "personale kolektive Unbewusste", wie weiter unten erläutert wird. Als "analogischer Raum" ist die Tiefschattensphäre das Produkt der dreifachen Durchdringung der psychischen Sphären und der verschiedenen Bedeutungsräume der Körperstruktur.

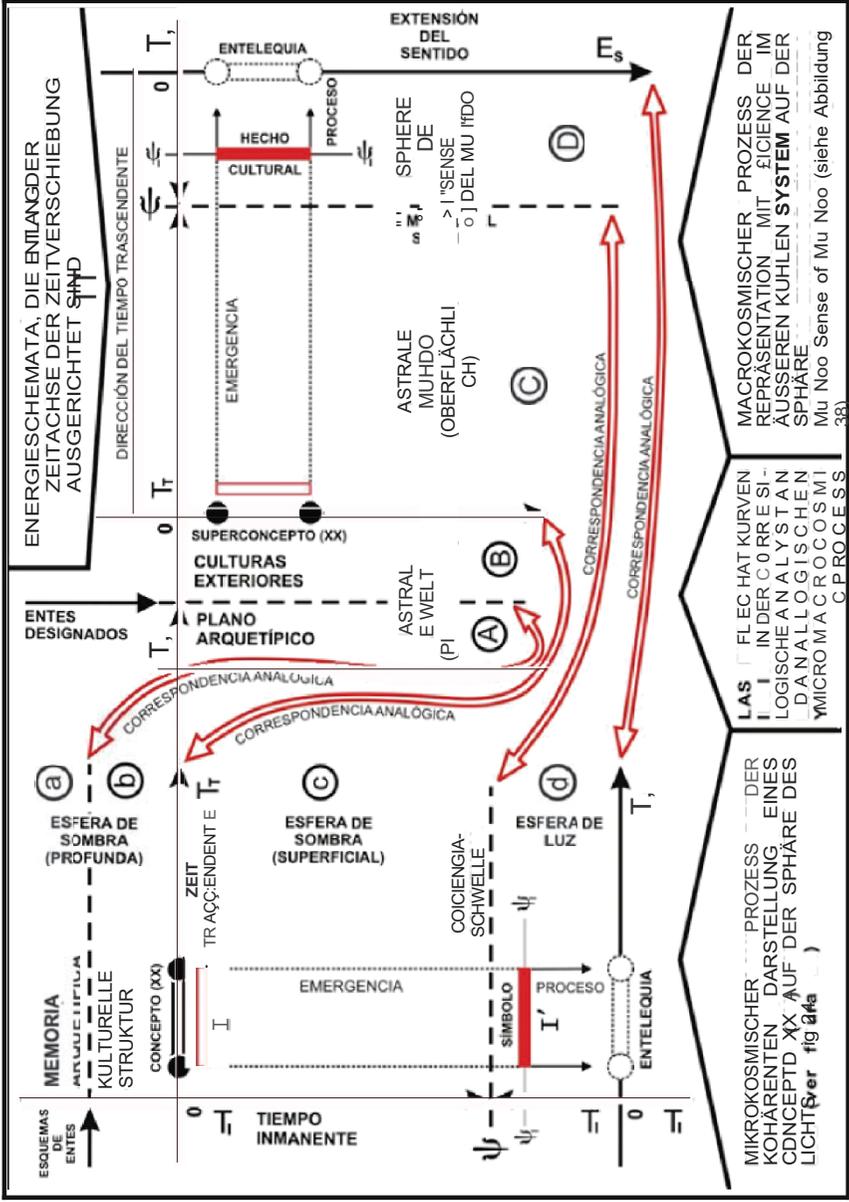


ABBILDUNG 39

Über die Ebene der Bedeutung (STt) hinaus und bis zum Scheitelpunkt des Bewusstseins erstreckt sich die "oberflächliche Schattensphäre", die bereits im ersten Teil untersucht wurde.

Auf der rechten Seite von Abb. 39 befindet sich ein energetisches Diagramm, das die psychische Struktur des Demiurgen darstellt, in Übereinstimmung mit Abb. 38. Wir sehen hier, dass die psychische Struktur des Demiurgen eine enge Analogie mit der psychischen Struktur des Pasu aufweist: Er enthält eine ultimative, bewusste Sphäre (D), in der der Sinn der Welt repräsentiert ist, analog zur Sphäre des luz (d), wie in den folgenden Kommentaren gezeigt wird; dieses Bewusstsein des Demiurgen ist von seinem Unbewussten oder seiner "Astralwelt" durch eine energetische Barriere abgegrenzt, die "Schirme der Sinne" genannt wird, analog zu den "Schirmen des Bewusstseins" des Mikrokosmos; dann folgt die "oberflächliche Astralwelt" (C), die analog zur "oberflächlichen Schattensphäre" (c) ist, die wir in diesem Kommentar definiert haben. Verweilen wir einen Moment bei dieser Analogie.

Wir kennen die Zusammensetzung der "Oberflächenschattensphäre" des Mikrokosmos: Sie ist das Produkt der dreifachen Durchdringung der Bewusstseins-, der affektiven und der rationalen Sphäre. Die "oberflächliche Astralwelt" des Makrokosmos entsteht als Produkt der siebenfachen Durchdringung der psychischen Sphären des Demiurgen; mit anderen Worten: die psychische Struktur des Demiurgen besteht aus SIEBEN psychischen Sphären, die sich in der Region (C) gegenseitig durchdringen und eine undurchsichtige Zone (für das Bewusstsein) erzeugen, die "oberflächliche Astralwelt" genannt wird. Trotz des Unterschieds in der Anzahl der Sphären, drei im Mikrokosmos gegenüber sieben im Makrokosmos, muss aus struktureller Sicht eine strikte analogische Übereinstimmung zwischen der oberflächlichen Schattensphäre und der oberflächlichen Astralwelt anerkannt werden.

Die "tiefe" Grenze der Astra-Oberflächenebene (C) ist der "Raum der Horizontsignifikanz", dessen Ebene das Superkonzept (xx) schneidet, wie in der Abbildung gezeigt; dieses "Superkonzept" ist die Notation, die der Demiurg mit seinem Aspekt

Die Liebesweisheit hat einen Überbau in einer Supersprache verwirklicht; und dieser Überbau kann, wie im Artikel "Die geheime Terrible der Maya" dargelegt, von einer äusseren Qultur, oder ihrem "Moment": der Qulturtatsache, bis zu einer mikrokosmischen Potenz, d.h. einem verlorenen Pasu oder Virya, sein. Hier wird deutlich, dass der makrokosmische Raum der Bedeutung analogisch der mikrokosmischen Ebene der Bedeutung entspricht.

UNTER dem Raum der Horizontbedeutung befindet sich die "tiefe Astralwelt", die aus zwei bemerkenswerten Regionen (A) und (B) besteht, die den Regionen (a) und (b) der "tiefen Schattensphäre" entsprechen.

Die Region (A) ist die Welt oder das "archetypische Bild des Makrokosmos", das im Mikrokosmos durch den archetypischen Speicher (a) repräsentiert wird, der eine invertierte Kopie aller universellen Archetypen enthält. Der Bereich (A) wird als "universelles kollektives Unbewusstes" bezeichnet, ebenso wie der Bereich (a) als "persönliches kollektives Unbewusstes". Diese Beziehung geht jedoch über eine bloße analogische Korrespondenz hinaus, denn sie stellt einen realen Nexus, eine Brücke, dar, durch die die universellen Archetypen auf den Mikrokosmos einwirken. Daraus ergibt sich die grundlegende Bedeutung, die die hyperboreische Metaphysik den Regionen (a) und (A) bei der Untersuchung der Aktivität der "inneren Mythen" oder "Götter der Wesenheiten", d.h. der kolektiven Archetypen der mikrokosmischen psychischen Struktur, und der "äußeren Mythen" oder Mythen, d.h. der psychoiden kolektiven Archetypen der Überstrukturen, beimisst. Dieses wichtige Konzept, das für das verlorene pasu oder virya gilt, sollte daher untersucht werden.

Zunächst sei gesagt, dass der Schlüssel für die Verbindung zwischen den beiden Regionen des tiefen Unbewusstes, dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos, in den SACRED SYMBOLS liegt. Diese Symbole stellen, wie wir im ersten Teil gesehen haben, einen inneren Mythos dar, einen universellen Archetyp, der aus der formgebenden Serie des Entwurfs eines Wesens entfesselt wird. Wenn das heilige Symbol mit maximaler Energie im Schirmbild des Bewusstseins auftaucht, ist seine Wahrnehmung so beeindruckend, dass sie das gesamte Bewusstsein des Seelensubjekts beeinflusst, d.h. das Subjekt

bewussten, kulturalen und rationalen Subjekt; und dies umso mehr, wenn es dem heiligen Symbol gelingt, das bewusste Subjekt zu beherrschen und zu fesseln. In jedem Fall führt der Eindruck dazu, dass sich das bewusste Subjekt mit dem heiligen Symbol identifiziert, das bewusste Subjekt mit dem Mythos des Schemas und das rationale Subjekt mit dem umgekehrten Archetypus der archetypischen Erinnerung: Dann wird der wirkliche Kontakt zwischen dem persönlichen kollektiven Unbewussten und dem universellen kollektiven Unbewussten hergestellt, und die gewaltige Potenz eines universellen Archetyps kann wirken. Aber die Brücke, die das heilige Symbol zwischen den beiden Welten schlägt, ermöglicht es dem Archetyp, sich sowohl "innen" (im Mikrokosmos) als auch "außen" (im Makrokosmos) zu entfalten: Wenn er in der psychischen Struktur wirkt, ist er nur ein "innerer Mythos"; wenn er außen, auf die Überstrukturen der Außenwelt einwirkt, ist er ein "psychoider Archetyp". Mit anderen Worten, die metaphysische Brücke ist in beide Richtungen geöffnet: Diese Eigenschaft ist es, die die hyperboreische Metaphysik befähigt, den archetypischen Plan des Demiurgen, seine wahnsinnigen Pläne, zu erforschen und kennenzulernen; natürlich ist es dazu, um die heiligen Symbole in ihrer makrokosmischen metaphysischen Ausdehnung zu transzendieren, notwendig, die Möglichkeit einer subjektiven Vereinnahmung durch den universellen Archetyp oder Schlimmeres sorgfältig zu vermeiden. Später, in einem anderen Abschnitt, wird diese Möglichkeit erforscht und es wird gezeigt werden, dass nur der erwachte Virya, der eine "anmutige luziferische Haltung" eingenommen hat und ein nicht-subjektives erwachtes Selbst besitzt, in der Lage ist, die heiligen Symbole ohne Gefahr zu transzendieren.

Betrachten wir die Region (A). Von der archetypischen Ebene steigen die universellen Archetypen auf die materielle Ebene herab, die vom Belleza-Aspekt oder der Aktiven Intelgenz verkörpert wird, und manifestieren sich als endliche Wesenheiten, die versuchen, die Wesenheit zu erreichen: AUS DER UNIVERSALEN PERSPEKTIVE IST DIE ENERGETISCHE ENTELEQUIELLE EBENE DER ENDLICHEN ENTITÄTEN DIE MIT GEPUNKTEN LINIEN ANGEZEIGTE GRENZE DES

REGION (A). Das bedeutet, dass die endlichen Entitäten als solche den Tiefen des demiurgischen Unbewussten zugrunde liegen. Allerdings sind die Entitäten zusätzlich zu dem universellen Begriff, der ihnen durch die Endlichkeit der Archetypen auferlegt wird, durch den besonderen Begriff des

Supraphinalität der Monaden, sie sind für den Passus entworfen, sie haben einen Schlüssel zu ihrem Sein, der durch die Vernunft entdeckt und offenbart werden kann: Der Entwurf verwandelt die Entitäten in Wesen für den Menschen. Die Aufgabe des Menschen besteht darin, den Entwurf der Entitäten zu entdecken und ihnen einen Sinn zu geben. Auf diese Weise verwandelt der Mensch die Entitäten in "Kulturgüter" und gibt ihnen die Möglichkeit, "jenseits" der Tiefenregion zu existieren, aus dem demiurgischen Unbewussten "aufzutauchen". Wie im energetischen Schema zu sehen ist, werden die Entitäten bewusster, je mehr sie an Bedeutung gewinnen. Nach der Ebene der "bezeichneten Entitäten", d.h. der Ebene, auf der der passu das Design entdeckt, gibt es die Region (B) der äußeren Strukturen, die aus übergeordneten "Strukturobjekten" und "Menschen" bestehen: Die bezeichnete Entität genießt hier als "Quantenobjekt" eine Existenz höheren Grades, voller Bedeutung, die für den Demiurgen "ein Gut", "einen Akt der Liebe" usw. darstellt.

Die Region (B) entspricht der Region (b) in dem Maße, wie die äußeren Strukturen oder Überstrukturen, die sie enthält, der Struktur der Region (b) entsprechen, eine Beziehung, die bereits im Sechsten Kommentar aufgezeigt wurde. Um diese Korrespondenz genauer zu verstehen, ist folgende Überlegung notwendig: Das "rationale Subjekt" des passu kann als OPERATOR betrachtet werden, der aus der Region (a) ARCHETYPISCHE ELEMENTE entnimmt, die den Entwurf des Wesens darstellen, und sie in die Region (b) überträgt, wo sie als SCHEMA des Wesens strukturiert sind; das rationale Subjekt würde also auf der Punktelinie operieren, die die Regionen (a) und (b) trennt. Nun denn: Das pasu erfüllt kollektiv in der Welt eine Funktion, die derjenigen entspricht, die das rationale Subjekt im pasu erfüllt. Das heißt, das pasu erfüllt kollektiv die Funktion, die Quelle des Weltgrundes zu sein: Durch seine satzbildende Tätigkeit entsteht der Weltgrund, und die Subjekte, die bis dahin im Universellen aufgegangen sind, erlangen eine partikuläre Existenz als kulturelle Objekte und werden

SIE SIND AUS LIEBE RELIGIÖS UND INTEGRIEREN SICH IN DIE ÜBERSTRUKTUREN DER ÄUSSEREN KULTUREN.

Mit diesem Kriterium ist die Funktion des pasu in der Welt klar definiert: der pasu, der Mikrokosmos, kann als OPERATOR betrachtet werden, der bestimmte Einheiten aus der Region aufnimmt.

(A) UND ÜBERTRAGEN SIE IN DIE REGION (B), WO SIE ALS KULTURELLE OBJEKTE STRUKTURIERT WERDEN: el pasu, Mikrokosmos, würde er also auf der Linie der Punkte operieren, die die Regionen (A) und (B) des Makrokosmos trennen. Aber diese Aktivität des Pasu ist "koelektiv", was bedeutet, dass seine Quantenoperation, seine rationale Transformation der Welt, trotz allem weitgehend einem Gruppen-Alma gehorcht, einem Egregor zu einem psychoiden Archetyp oder Manu, der das Schicksal der Gemeinschaft lenkt. Das kann nicht anders sein, wenn die kolektive Funktion des pasu analog zu der des rationalen Subjekts IN dem pasu sein soll: das rationale subjekt ist eine manifestation der seele im mikrokosmos, und deshalb muss sich die "seele" des makrokosmos, die "anima mundi", auch in der pasu-gemeinschaft manifestieren, die die funktion des "makrokosmischen rationalen subjekts" erfüllt; und diese Manifestation der anima des Demiurgen auf der pasu-Gemeinschaft kann nur durch die devischen Hierarchien realisiert werden, d.h. durch eine Gruppenanima, Egregore, psychoiden Archetypus, Manu, etc. Im Unterkapitel "Überstrukturen und Kulturasätze" (Band Fünf) wird gezeigt, dass es in jedem Kulturasatz einen "generischen Kulturasatz" und einen "partikulären Kulturasatz" gibt: nur der partikuläre Wert, Produkt der Behauptung, die der Mensch individuell über das Quantenobjekt macht, bewirkt dessen Auftauchen in Richtung des Weltsinns v; Andernfalls verbleibt das Quantenobjekt in der Region (B), die mit "allgemeinem Quantenwert" ausgestattet ist, einem Wert, der EXTERIORMAL, auf der bezeichneten Entität, durch die Lebendigkeit des astraischen Archetyps aufrechterhalten wird, der den Überbau des äußeren Quants belebt.

Um diesen Kommentar abzuschließen, müssen wir nun die räumlich-analoge Entsprechung zwischen den Regionen der "tiefen Schattensphäre" (a) und (b) und der "tiefen Astralwelt" untersuchen,

Regionen (A) und (B). Wir wissen bereits, dass die tiefe Schattensphäre "ein analogischer Raum ist, der durch die dreifache Kompensierung der psychischen Sphären und durch die gleichzeitige Koexistenz der Bedeutungselemente der Tiefenstruktur entsteht". Dementsprechend ist die tiefe Astralwelt ein ANALOGISCHER RAUM, der durch die dreifache Kompensierung der psychischen Sphären des NAKROKOSMUS und durch die gleichzeitige Koexistenz der Gesamtheit der Bedeutungsräume entsteht, in denen der DEMIURGO eine Kultur leben kann. Mit diesem

Wir befinden uns genau im Bereich der geheimen Terrible von Maya, da die räumliche Pluridimensionalität der tiefen Astralwelt die Hauptursache für die Illusion des Realen ist; dadurch wird sich der Passant zum Beispiel nur EINES der vielen Bedeutungsräume bewusst, in denen er gleichzeitig existiert: dem Raum, in dem die inneren kulturellen Objekte seiner kulturellen Struktur mit den äußeren kulturellen Objekten übereinstimmen, die in der äußeren kulture, die er bewohnt, überstrukturiert sind.

Die analogische Entsprechung zwischen der "tiefen Schattensphäre" oder Region (a, b) des "personalen kolektiven Unbewussten" und der "tiefen astralschen Welt" oder Region (A, B) des "universalen kolektiven Unbewussten", wie sie in diesem Zehnten Kommentar vorgeschlagen wird, ist somit detailliert nachgewiesen. Die Analogie zwischen der "oberflächlichen Schattensphäre", Region (c), und der "oberflächlichen Astralwelt", Region (C), wurde ebenfalls demonstriert. Beide Ergebnisse führen zur Bestätigung der in Abb. 38 gezeigten Gattungsanalogie zwischen der "realen Schattensphäre" des Mikrokosmos, Regionen (a, b und c) und der "realen Astralwelt" des Makrokosmos, Regionen (A, E und C): Übereinstimmung zwischen den Daten (10) und (18).

Elftes: Die Sphäre des luz (10) oder "Bewusstseins" entspricht dem Weltsinn (18), den der Demiurg mit seinem Bewusstsein in einem gegebenen makrokosmischen Bedeutungsraum festhält.

Zwölftens: Das Seelensubjekt (3) manifestiert sich in der Sphäre von luz (10) als bewusstes Subjekt. Dort "sieht" das bewusste Subjekt Ideen durch den Bewusstseinschatten auftauchen und nimmt BILD UND BEDEUTUNG wahr.

In ähnlicher Weise drückt sich die Manifestation in der äußeren Welt als "heilige Ethnie" aus. The Demiurge, THROUGH THE EYES OF HIS SACRED RACE, "sees" the quantum objects, the entities designated by the pasu, emerge from the CULTURAL THRESHOLD, that is, from the boundary that separates a quantum in the external world from the undifferentiated, from the entities whose design has not yet been discovered. Das makrokosmische Verstehen der äußeren Quanten, die aus Überstrukturen von Quantenobjekten und Mikrokosmen bestehen, und das Erfassen des Sinns der Welt, das die sozio-kosmischen Gemeinschaften ständig aufrechterhalten und entwickeln, bilden das Bewusstsein des Demiurgen selbst, ein Verstehen und Erfassen, das natürlich in der transzendenten Zeit stattfindet.

Die Schlussfolgerung dieses Kommentars ist, dass das mikrokosmische Ziel der Finalität des Passus, die Sphäre des Bewusstseins zu entwickeln, zur Erreichung des makrokosmischen Ziels führt: äußere Gebilde zu konstruieren, Entitäten einen Sinn zu geben, und dass diese Finalität zur evolutionären Entwicklung der Welt beiträgt.

"Das Bewusstsein des Demiurgen wächst in Funktion des Weltsinns, durch das signifikante Auftauchen der Tatsachen des Lebens, so wie die Bewusstseinsphäre des Pasu durch die Wirkung des Auftauchens bewusster Repräsentationen wächst. Da der Pasu jedoch durch die geistige Fesselung zu einem verlorenen Virya wurde, manifestiert sich der Demiurg "persönlich" in der Außenwelt, innerhalb des Weltsinns, um auch von der durch den Bianca-Verrat verursachten evolutiven Beschleunigung zu profitieren und die "neue Bedeutung, die dauerhaft in sein Werk gelegt wurde", der "weiteren Entdeckung" (Seite 29) zu genießen: Das Bewusstsein des Demiurgen wird also durch die teuflische Gruppe Alma repräsentiert, die eine "heilige Ethnie" beseelt; aber wenn eine solche Ethnie nicht innerhalb einer

Der Demiurg wird sich, wenn er sich noch nicht äußerlich offenbart hat, in einer Vielzahl von archetypischen Persönlichkeiten, Priestern, Soldaten, Richtern usw. entfalten, durch die er seine Macht und den Willen seines Bewusstseins ausdrücken wird, durch die er seine Macht und den Willen seines Bewusstseins zum Ausdruck bringen wird; natürlich wird jeder verlorene Pasu oder Virya, dessen Person in den Typus passt, den der Demiurg unterstellt, um sich zu manifestieren, früher oder später von einem psychoiden Archetypus besessen sein und zur Erweiterung seines Bewusstseins beitragen.

Nebenbei bemerkt ist die "Astralwelt" höchstwahrscheinlich das, wovon die Okkultisten träumen, das "Astralpan" zu nennen. Aber die "Astralwelt" ist eine "Welt", oder besser gesagt, eine Reihe von Welten, die in die Realität eingebettet sind, auf die der naive Begriff "Pan" nicht zutrifft. Dasselbe könnte man vom "archetypischen planus (A)" sagen, der eine echte "Welt" ist, obwohl wir die traditionelle Bezeichnung respektiert haben, wobei wir uns daran erinnern, dass die hyperboreische Weisheit ein Konzept lehrt, das korrekt als "archetypische Welt" bezeichnet wird.

Finally, from the twelfth commentary, the important consequence is that ONE DOES NOT BELONG TO A "SACRED RACE" ONLY BY GENETIC INHERITANCE, BY "BIRTH", BUT ALSO BY FAVOURING THE MANIFESTATION OF THE "SACRED RACE ASPECT" OF THE "SACRED RACE".

DEMIURGO. In Bezug auf die eigentliche heilige Ethnie, d.h. die "auserwählte Ethnie" der Hebräer, ergibt sich also die merkwürdige Tatsache, dass ein Mensch Jude sein kann durch seine Vererbung, indem er tatsächlich in eine hebräische Familie hineingeboren wird, oder durch seine "MENTALE KONSTITUTION": FÜR DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT IST NICHT NUR DERJENIGE EIN JUDE, DER ALS JUDE GEBOREN WIRD, SONDERN AUCH DERJENIGE, DER DURCH SEINE "JÜDISCHE MENTALE VERFASSUNG" DIE MANIFESTATION DES "HEILIGEN ETHNIE-ASPEKTS DES DEMIURGEN" BEGÜNSTIGT.

E - Die "Zeitalter" der Geschichte

Der offiziellen Geschichtsschreibung zufolge leben wir derzeit im "Zeitalter der Gegenwart". Dieses Zeitalter hätte in dem Moment "begonnen", in dem zwei bemerkenswerte historische Ereignisse stattfanden: die

Die Unabhängigkeit Amerikas und die Französische Revolution. Offensichtlich haben sich diejenigen, die die Geschichte beobachtet haben und sich einig waren, dass diese Ereignisse so herausragend sind, dass sie eine natürliche Grenze zwischen den historischen "Zeitaltern" bilden, von einem bestimmten Kriterium leiten lassen. Da diese "Umwälzungen" Teil des Weges zur Konsolidierung der internationalen Synarchie, d.h. der "Weltmachtkonzentration" (SYNARCHIE) in hebräischen Händen sind, kann das verwendete Kriterium nur als "synarchisch" bezeichnet werden.

Wir müssen also untersuchen, warum die Historiologie auf ein solches Kriterium zurückgreift; und wir müssen mehr tun: Wir müssen den Begriff "Alter" im Sinne der hyperboreischen Weisheit neu definieren.

Für die hyperboreische Weisheit hingegen leben wir derzeit im Kaly Yuga, einer Zeitspanne von 432.000 Jahre: Woher kommt diese Zahl? Aus einem komplexen gemischten System der Einteilung und Multiplizierung der Zeit, das heißt aus einer Kombination von Zahlen, Multitypen und Submultitypen des Dezimal- und Sexagesimalsystems, die mit Rhythmen der Natur verbunden sind, wie dem Sonnenjahr, der Anzahl der Atemzüge pro Minute, der Anzahl der Herzschläge, den Mondzyklen und so weiter. Das Kaiy Yuga ist das letzte Zeitalter (Yuga) einer Reihe von vier, die ein Maha Yuga oder Manvantara bilden: das Satya Yuga mit 1.728.000 Jahren, das Treta Yuga mit 1.296.000 Jahre, das Dwapara-Yuga 864.000 Jahre und das gegenwärtige Ka'y-Yuga 432.000 Jahre. As we said in the Second Letter to the Elect, we are now in the Day of the Spirit, a period of my years during which the Ka'y Yuga "closes" and the Manvantara also: for that purpose came a century ago, and remained until 1945 manifested, the Führer of the White Race, the representative of Wotan, the Lord of War against the Demiurge.

Wenn das Kaly Yuga in den Tag des Geistes fällt, dann deshalb, weil es in der atlantischen Epoche begann, zu der Zeit, als die Verräter-Siddhas "ein plena luz" an der Spitze der Zivilisation von Atlantis installiert wurden, wo sie als "Siddhas" bekannt sein würden

des Tenebrous-Gesichts". Aber das ist eine andere Geschichte, von der einige Kapitel in späteren Kapiteln erzählt werden.

Wir haben es also mit zwei Konzepten zu tun, die durch das Wort "Zeitalter" bezeichnet werden: das eine ist das sehr alte der hinduistischen Yugas oder der griechischen Zeitalter (Goldenes, Silbernes, Bronzenes und Eisernes Zeitalter) und das andere ist das moderne der offiziellen Geschichtsschreibung: Altes, Mittleres, Modernes und Zeitgenössisches Zeitalter. Wenn wir heute von einem "Zeitalter" sprechen, ist festzustellen, dass sich von den beiden Konzepten das zweite sofort durchsetzt und vorherrscht, obwohl das erste viel älter und bekannter ist: Dieser Effekt ist ein gutes Beispiel für eine synarchische Taktik, die in der psychosozialen Strategie als "BEWERTUNGSWECHSEL" bekannt ist. Diese Operation wird später im Detail untersucht werden, denn ein Synarchie-Plan zielt genau darauf ab, einen Bedeutungswandel in dem EINEN HEILIGEN HYPERBOREALEN SYMBOL zu provozieren, das noch genügend Potenz besitzt, um das verlorene virya zu transmutieren. Vorerst werden wir uns damit beschäftigen, die zweite, offizielle Bedeutung des Begriffs "Zeitalter" zu analysieren und zu kritisieren, um ihren erfundenen und oberflächlichen Charakter zu entlarven.

F - Kritische Analyse des offiziellen Begriffs "Alter

Abgesehen davon, dass die offizielle "Geschichte" einen lächerlich kurzen Zeitraum abdeckt, nämlich sieben- oder achttausend Jahre, verglichen mit den Millionen von Jahren, die die menschliche Spezies auf der Erde gelebt hat, sind die "Zeitalter", in die sie eingeteilt ist, nur dazu gedacht, bestimmte Intervalle zwischen "wichtigen" Ereignissen zu markieren, um den Historikern und Pädagogen eine Gedächtnisstütze zu geben; So begann das Mittelalter "im Jahre 476, als Odoaker den Kaiser Romulus Augustus absetzte, d.h. mit dem Untergang des Römischen Reiches" und endete "mit der Einnahme Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1453"; ab diesem Datum begann die "Neuzeit". Diese Art, die Grenzen der "Zeitalter" zu "markieren", erinnert an die geografische Grenzziehung, die im Allgemeinen nur in den Köpfen der Menschen und auf Landkarten existiert: Auf dem Boden gibt es manchmal nichts, was darauf hinweist, dass ein Land hier endet und ein anderes weiter entfernt beginnt, eine Ungewissheit, die die Schaffung eines "modernen Zeitalters" nicht verhindert.

blindlings an "die Grenze" als etwas in der Natur Vorhandenes, für das man kämpfen und sterben kann (und soll). Man kann nicht sagen, dass beispielsweise ein Fluss eine "echte" Grenze darstellt, ein Fluss ist genau das: Ein Fluss ist genau das: ein Wasserlauf, ein geografisches Merkmal; jede kartografische Eigenschaft, die ihm zugeschrieben wird, beruht auf einem gnoseologischen Irrtum, auf der Tatsache, dass eine "geografische Grenze" eine Konvention unter den Menschen ist, genau wie die Symbole der Sprache, und dass sie aufgrund ihres symbolischen Charakters zur kollektiven Psyche gehört, das heißt zur subjektiven Sphäre und nicht zur objektiven Realität, wie man leicht glauben könnte. Die Kartographie besteht darin, graphisch Zeichen darzustellen, die der Konfiguration der Erde und ihrer Merkmale entsprechen; die Karte hat also eine gewisse Beziehung zur territorialen Realität, aber diese Beziehung ist UNIVOCAL; mit anderen Worten, es ist wahr, dass die Linie der Karte die gleiche ist wie die Linie der Erde: Es ist wahr, dass diese Linie auf der Karte die Richtung dieses Flusses darstellt; es ist hingegen nicht wahr, dass das Malen dieser Linie mit einer bestimmten Farbe, um eine Grenze "darzustellen", einer bestimmten Qualität der betrachteten territorialen Realität entspricht. Genauso wie diejenigen, die an die konkrete Realität einer kartografischen Grenze glauben, die nur auf Karten und in ihrer Vorstellung existiert, gibt es heutzutage viele Menschen, die naiv die Einteilung der Geschichte in "Zeitalter" akzeptieren und sich sogar erlauben, wertende Urteile zu fällen: das Altertum war "heidnisch", das Mittelalter "obskurantistisch", die Neuzeit "brillant" usw. Offensichtlich befinden wir uns hier im Bereich des kulturellen Subjektivismus, denn die Geschichte hat sich weder auf der Grundlage dieser "Zeitalter" entwickelt, noch sind die Ereignisse, die das Intervall eines jeden "Zeitalters" bestimmen, echte historische Meilensteine, die wichtiger sind als andere Ereignisse, die vor oder nach ihnen stattfanden. Die Ereignisse, die den Beginn oder das Ende eines "Zeitalters" "markieren", werden aus der unendlichen Zahl anderer Ereignisse, aus denen sich die Geschichte zusammensetzt, ausgewählt, um ein vor der Analyse festgelegtes Muster, d. h. eine Hypothese, zu bilden. Dies setzt voraus, dass ein "bestimmtes Kriterium" zur Interpretation der Geschichte herangezogen wird, was den subjektiven Charakter der gezogenen Schlussfolgerungen offenbart.

Wenn ein solches Kriterium darin besteht, wie es bei den offiziellen "Ages" der Fall zu sein scheint, die Wirtschaft als grundlegenden Parameter zu betrachten

und Krieg, dann ist es LOGISCH, die Grenzen der Intervention in Kriege und Schlachten oder in den wirtschaftlichen Ruin des Römischen Reiches zu setzen. Wären die Kriterien jedoch andere, z.B. philosophische, statische, techno-logische usw., dann wären sicherlich auch die "grundlegenden Fakten", die die Grenzen der Zeitalter markieren, unterschiedlich, und auch ihre Wertung würde erheblich variieren. So wird beispielsweise das Ende des Mittelalters "politisch" auf das Jahr 1453 festgelegt, als die Türken Konstantinopel eroberten und das Oströmische Reich unterworfen wurde; dies ist ein negatives Ereignis, das absichtlich gewählt wurde, um das Ende eines "obskurantistischen Zeitalters" zu markieren. Aber nach einem positiven wissenschaftlich-technologischen Kriterium wäre die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Gutenberg im Jahr 1450, also fast zum gleichen Zeitpunkt, zweifellos wichtiger als der Fall von Konstantinopel. Es könnte also sein, dass das Mittelalter zum gleichen Zeitpunkt endet, aber wenn wir ein positives Ereignis als Grenze nehmen, müssten wir das Werturteil ändern. Vielleicht wäre das Mittelalter dann nicht "obskurantistisch", sondern "übergangsweise", wenn man bedenkt, dass der deutschen Erfindung des Buchdrucks ein transkultureller Kontakt mit China im 14. und 15.

Wir haben den subjektiven Charakter des modernen Konzepts des "Zeitalters" und die Schwäche jener "Grundtatsachen der Geschichte" gesehen, die als "Grenzen" der erfassten Zeitspanne angesehen werden; diese Tatsachen wurden auf der Grundlage von qualitativen, oft synarchischen Kriterien ausgewählt und werden nach einer vorherigen Verzerrung der historischen Wahrheit präsentiert; So führt ein Wechsel der Kriterien zu unterschiedlichen "Grundtatsachen", die mehr oder weniger über die Zeit verteilt sind, was die Unzulänglichkeit des Begriffs "Zeitalter" zur Bezeichnung einer Epoche mit vermeintlich spezifischen Merkmalen beweist.

Wir müssen also davon ausgehen, dass das, was uns die offizielle Geschichtsschreibung in einem bestimmten "Zeitalter" beschreibt, in einem verzerrten Verhältnis zu den konkreten Fakten steht, auf die sie sich bezieht, ähnlich wie die subjektive Interpretation der Fakten.

Der Versuch der Historiker, sie als Grenzfakten darzustellen.

Diese Annahme kann rigoros überprüft werden, wenn wir uns wieder der kartographischen Analogie zuwenden und die bereits definierten Begriffe des "Eminenten" als "die Realität einer Eigenschaft, die rational durch die Bestimmung der herausragenden Qualtursprämissen (Seite 150) exalteriert wird" verwenden. Betrachten wir eine Europakarte, auf der die verschiedenen Länder, ihre innere politische Gliederung und ihre äußeren Grenzen durch allseits bekannte Zeichen dargestellt sind. Plötzlich wird unsere Aufmerksamkeit auf einige gewundene Linien gelenkt, die uns darauf hinweisen, dass es in dem entsprechenden Teil der Welt Berge geben muss; wir sehen eine Angabe, auf der "Pyrenäen" steht, und wir denken - Ah, das ist die Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Wir wissen das, weil diese Information eine gemeinsame cultural-Domäne ist. Wenn wir nun zwischen den verschiedenen Linien auf der Karte genau hinschauen, werden wir ein Gebiet bemerken, das anders markiert ist, vielleicht mit einer anderen Farbe oder vielleicht mit Linien und Punkten, als das, was wir als "die Grenze" selbst erkennen werden. Die herausragenden kulturellen Voraussetzungen haben die Grenzlinie unter vielen anderen Linien hervorgehoben und uns dazu gebracht, sie zu entdecken und zu erkennen. Aber, wie gesagt, die Grenze existiert nur auf der Landkarte und in unserer Vorstellung, was man überprüfen kann, indem man sich in bestimmte verlassene Gebiete der Pyrenäen begibt, von wo aus es für uns völlig unmöglich wäre, zu entscheiden, wo Spanien endet und Frankreich beginnt.

Wir haben zwei Informationen von der Karte wahrgenommen: An diesem Ort in der Welt, dessen Koordinaten es uns erlauben, ihn genau zu identifizieren, gibt es einen Berg und eine Grenze. Wir haben uns tatsächlich an diesen Ort begeben und den Berg gesehen, aber wir haben Schwierigkeiten, die Grenze zu erkennen. Was ist passiert: Der Berg und die Grenze sind Realitäten von unterschiedlicher Ordnung. Deshalb gibt es zwei Arten von Karten: die "physischen", die die geografische Realität mehr oder weniger zuverlässig beschreiben, und die "politischen" oder "wirtschaftlichen", die zusätzlich zu den entsprechenden physischen Darstellungen auch QUaltäten und Attribute zeigen, die nicht

eine konkrete Entsprechung in der Welt haben. Ein Berg und eine Grenze sind beides Quantenobjekte; aber ein Berg ist ein konkretes Objekt einer natürlichen Entität, während eine Grenze (wie ein Mythos, eine wissenschaftliche Idee, eine politische Organisation, ein Moralkodex usw.) eine Quantenqualität ist, die niemals vollständig in einer konkreten, physischen oder "äußeren" Entität verkörpert erscheinen wird.

Geschichtsschreibung zu betreiben, heißt, analog zur Konstruktion einer Landkarte, eine REALITÄT zu BESCHREIBEN. Die Geschichtsschreibung, die die wahren Tatsachen der Vergangenheit erzählt, verfügt über ein rein objektives Material, dessen Beschreibung in symbolischer Sprache zu unserer Information dargestellt wird. Aber der Historiograph hat, wie der Kartograph, zwei Arten von Objekten: die "Tatsachen", die sich tatsächlich ereignet haben, die konkrete Objekte waren, und die "herausragenden Tatsachen", die aufgrund ihrer subjektiven Bedeutung aus den unendlich vielen anderen Tatsachen ausgewählt wurden. Aber die herausragenden Tatsachen werden, wie wir bereits wissen, von herausragenden Quantenprämissen bestimmt, die letztlich der taktische Ausdruck der Quanten sind, die strategische Waffe des Feindes. Wenn wir also beim Studium der Geschichte feststellen, dass uns die beschriebenen Tatsachen mit einer gewissen Objektivität präsentiert werden, haben wir es, wie im Fall der "physischen Landkarte", mit einer mehr oder weniger direkten und unverfälschten Darstellung der Realität zu tun. Wenn wir aber versuchen, einer konkreten Tatsache eine herausragende Eigenschaft zuzuschreiben, wenn wir zum Beispiel sagen, dass die Französische Revolution "aufgrund ihres fortschrittlichen Charakters anderen Revolutionen überlegen war", stehen wir, wie im Fall der "politischen Landkarte", vor einer Darstellung von Qualitäten ohne materielle Entsprechung: die "Überlegenheit", die wir einer Sache gegenüber einer anderen zusprechen, ist von da an eine herausragende Eigenschaft.

Eine herausragende Eigenschaft in der Geschichte ist, wie eine Grenze auf einer politischen Karte, ein Objekt, das einer anderen Sphäre als der konkreten Realität angehört; seine Herausragung leitet sich von herausragenden Voraussetzungen ab: Anibal oder Publius Cornelius Scipio? Sparta oder Athen? Wenn die Geschichte die Tatsachen so darstellen würde, wie sie sich ereignet haben, würde unsere Vorliebe für einen solchen militärischen Führer oder eine solche Kultur darauf hinweisen, dass dieser militärische Führer oder diese Kultur in unseren Augen herausragend geworden ist. Aber

das ist nicht möglich, weil die Geschichte, die

Die Tatsache, dass Historiker zu allen Zeiten Opfer ihrer eigenen kulturellen Vorannahmen waren und Eminenz beansprucht haben, wo immer sie ihnen erschien, ist in keiner Weise objektiv oder beschreibend für die Realität der Ereignisse, Sie haben der konkreten Realität Eigenschaften zugeschrieben, die nur in ihrer Vorstellung existierten, d.h. sie haben Eigenschaften auf die Welt projiziert, die keine konkrete Gestalt hatten, und dann die Fata Morgana ihrer Reflexion wahrgenommen. Aus diesem Grund ist die offizielle Geschichte von Irrationalität durchdrungen und sollte jedem Forscher des hyperboreischen Wissens nur als bloße Referenz, als Pseudo-Reflex der Wahrheit dienen.

Die Geschichte ist, nachdem sie die "synarchisch-strategische Behandlung" der jüdisch-christlichen Kulturmuster durchlaufen hat, ein Minenfeld, in dem sich jeder Unachtsame verirren und zugrunde gehen kann. Ihr verstecktes Ziel ist es, Verwirrung zu stiften, die kulturelle Konditionierung des "modernen Menschen"; deshalb wird sie uns sagen oder uns dazu verleiten, zu sagen, dass die athenische Zivilisation der spartanischen überlegen war, dass die Religion Jesu Christi der Grausamkeit der heidnischen Auseinandersetzungen ein Ende gesetzt hat, oder anderen solchen Unsinn.

Wir wenden uns nun den "Zeitaltern" der offiziellen Geschichte zu. Nach dem, was wir bisher gesehen haben, wird deutlich, dass der moderne Begriff "Zeitalter" nur ein willkürliches Zeitintervall ist, das an seinen Extremen durch bestimmte herausragende Ereignisse für die Historiker gekennzeichnet ist, die zweifellos durch herausragende Prämissen bedingt sind (die, kurz gesagt, synarchische Muster sind, die sie unbewusst annehmen). Um dies zu beweisen, brauchen wir uns nur auf die nähere Grenze des Mittelalters zu beziehen und festzustellen, dass der Fall von Konstantinopel für die meisten "Historiker" über anderen zeitgenössischen Ereignissen steht, unter denen die Erfindung des Buchdrucks hervorsticht, wie wir bereits gesagt haben.

Diese kritische Belastung muss uns deutlich vor Augen geführt haben, dass ein "Zeitalter" der offiziellen Geschichte ein Kulturgegenstand ist, der aus einer subjektiven Sicht der Geschichte heraus konzipiert und durch Fakten begrenzt wird.

eminente Tatsachen, die Entstellungen der wahren Tatsachen sind. Aber dieses "Zeitalter" als Summe herausragender Tatsachen ist ein extremes Beispiel für ein Konzept, das in einem verzerrten Verhältnis zur konkreten Realität der historischen Tatsachen steht, die es darstellt. Deshalb ist der moderne Begriff des "Zeitalters" fast inhaltslos; er ist eine hohle Schale, die lediglich einige synarchische Lügen verdeckt. Unsere unmittelbare Aufgabe wird es sein, dem Wort "Zeitalter" einen neuen Inhalt zu geben, der in Wirklichkeit seine alte Bedeutung ist, denn später werden wir es verwenden müssen, um das Konzept des "Ka'y Yuga" zu definieren oder neu zu definieren.

G - Archetypischer Begriff des "Alters".

Im Gegensatz zur modernen Sichtweise begann das antike Konzept der historischen Perioden nicht mit dem Menschen, sondern mit Gott. Solange man sich die Geschichte als eine zyklische Abfolge von Zeitaltern vorstellte, die in Anlehnung an die Lebenszyklen der Natur geboren wurden und starben, gab es in der antiken Welt natürlich nicht nur einen Gott, sondern eine Vielzahl von Göttern, die friedlich oder nicht friedlich nebeneinander existierten. Es gab in der Tat einen Gott für jedes Zeitalter, d. h. einen, der über die anderen Gottheiten herrschte und seine Macht unwiderstehlich über die Welt und die Menschheit ausüben konnte.

Die wichtigste Periode war das "Zeitalter" (oder Yuga), das mehrere Epochen oder menschliche Stadien mit spezifischen Merkmalen umfasste und natürlich während seiner gesamten chrono-logischen Ausdehnung von einem übergeordneten Gott geleitet wurde, dessen Unfehlbarkeit, die ebenfalls zyklisch war, zusammen mit dem betreffenden Zeitalter begann und endete. Die Dauer eines Zeitalters entsprach der Manifestation eines Gottes; war das Ende der Periode erreicht, zog sich der Gott zurück, jedoch nicht bevor er sich einen harten Kampf mit der Nachfolgegöttheit geliefert hatte, und sein Einfluss erlosch danach.

Heute ist es eine weit verbreitete Ansicht, dass "Götter sterben, wenn ihr Zeitalter der Herrschaft vorbei ist", und es werden verschiedene Gründe angeführt, um den Fall der Gottheit zu rechtfertigen: "Die Menschen haben ihn vergessen"; oder "dieser Gott" hat gar nicht existiert; er war ein Mythos, und als der "Fortschritt" oder die "Evolution" die Menschen auf den Weg des

Letztere "wachten auf" und ersetzten ihre falschen und abergläubischen Überzeugungen durch rationalistische Ideen, die die Entfaltung des Universums ohne Rückgriff auf göttliches Eingreifen perfekt erklären"; usw. Im Gegensatz zu dieser Meinung behauptet die hyperboreische Weisheit, dass ein Zeitalter endet, wenn der Gott (oder der Mythos) aufhört, seine Unfehlbarkeit gegenüber der gesamten Menschheit zu manifestieren. Das Zeitalter der Azteken beginnt, wenn die Spanier die blutige Geschichte der Herzen des piapanischen Volkes für das Kreuz Jesu Christi neu verpacken; aber es ist auch wahr, dass Huitzilopochtli die Azteken schon lange vorher verlassen hatte, wie die piapanische Prinzessin Moctezuma erzählte und wie er selbst bewies, da er nicht nur Kaiser war, sondern auch Hohepriester der Geschichte des Gottes Coibri.

Die Geschichte lehrt uns, dass es in der Vergangenheit Epochen gab, in denen die Menschen bestimmte religiöse Überzeugungen und kulturelle Stile annahmen. Da jedes Zeitalter von einem Gott regiert wird, was ist aus den Gottheiten geworden, deren Einfluss in den vergangenen Zeitaltern vorherrschend war? Die Antwort ist nicht schwer, denn die Geschichte gibt uns auch auf diese Frage eine Antwort: Zu jedem vergangenen Zeitalter gibt es einen Mythos, über den die Tradition und die Dokumente berichten. In Rom herrschte zu einer Zeit Mars und zu einer anderen Jupiter; die Gnade kannte Zeitalter des Apoilus und des Zeus; Ägypten herrschte flüchtig unter Amon und war gefürchtet in den Zeitaltern von Osiris und Isis; Karthago wurde kühn in seinem Zeitalter des Molochs; usw.; um nur einige Beispiele aus den jüngsten Zivilisationen zu nennen. In diesen Beispielen und in vielen anderen, die man anführen könnte, erweist sich die obige Antwort als richtig: Wir kennen den Gott eines vergangenen Zeitalters aus den Mythen und Legenden, die bis in die heutige Zeit überlebt haben. So viel zu der Antwort, die die Geschichte gibt. Wir fügen Folgendes hinzu, und das muss bekräftigt werden: Die "Mythen" sind tatsächlich der gegenwärtige Ausdruck der Antike.

ENTWICKELTE GÖTTER. Aber wie verhalten sich diese "Mythen" zu den "inneren Mythen", die wir in Teil I studiert haben, zu den archetypischen Symbolen, die den Gott der Entität repräsentieren? Um diese Frage in angemessener Weise zu beantworten, müssen wir die Definition des archetypischen Begriffs "Zeitalter" für einen Moment aussetzen und

die Unterschiede und Analogien zwischen internen und externen Mythen zu diskutieren.

In der Welt des Demiurgen, d.h. im Makrokosmos, wird jede konkrete Entität von einem oder mehreren universellen Archetypen getragen. Aber die Entität, wie sie vom passu wahrgenommen wird, ist nur ein Moment in dem Prozess, in dem sich die Archetypen in der Materie entfalten, um die Entität zu erreichen: ihre universelle Endlichkeit. Aber selbst wenn nur ein flüchtiges Bild der Entität erfasst wurde, reicht dies aus, um ihren Entwurf der Vernunft zu offenbaren, die dann ein Schema in Übereinstimmung mit der Supraphinalität bildet; die Erfahrung dieses Schemas, die das cultural-Subjekt an der cultural-Struktur erfährt, muss die Produktion einer rationalen oder bewussten Repräsentation der Entität ermöglichen, wie wir im ersten Teil gesehen haben. Die bewusste Repräsentation ist eine Idee der Entität, die vom bewussten Subjekt als "Bild und Bedeutung" wahrgenommen wird; diese Idee-Bedeutung ist, da sie die Repräsentation eines Schemas ist, das im Kontext einer Sprache notiert wurde, eine begriffliche Aussage. In Abb. 21 wurde dieser Fall dargestellt, wobei das Symbol I einer rationalen Repräsentation des Begriffs xx und das Symbol I' einer bewussten Repräsentation entspricht, d. h. einer mentalen Vorstellung über die Entität, deren Schema xx war. Kurz gesagt: Das Symbol I' ist eine Idee, die in der Sphäre von luz vor dem bewussten Subjekt als begriffliche Repräsentation der Entität auftaucht, deren Schema xx ist; die sinnvolle Grundlage von I' wird in Form der Horizont-Sprache vorgeschlagen, in deren Kontext der Begriff xx der Entität notiert wurde.

Der Fall, auf den in Abb. 21 Bezug genommen wird, ist nun allgemein für alle bewussten Vorstellungen: Ich' kann entweder ein gewohnheitsmäßiges Konzept einer Entität darstellen oder ein HEILIGES SYMBOL, d.h. die Darstellung eines Mythos, des Gottes einer Entität. Der gedankliche Unterschied zwischen einem gewohnheitsmäßigen, nicht heiligen Symbol einer Entität und einem heiligen Symbol liegt in der energetischen Ebene, auf der sein Auftauchen stabilisiert wird: Das Auftauchen des gewohnheitsmäßigen Symbols konzentriert sich auf ein niedriges Energieniveau, eine Bedingung, die es dem bewussten Subjekt erlaubt, es vor sich selbst "stimmlich beherrscht" zu halten und zu vermeiden, dass während der Apperzeption

Das heilige Symbol hingegen befindet sich genau im Bewusstseins Scheitel, d.h. auf einer Ebene maximaler Energie, ein Zustand, der das bewusste Subjekt daran hindert, es für seine Apperzeption vor sich zu halten: Wenn ein heiliges Symbol auf dem Bewusstseins Scheitel des Passus auftaucht, wird das bewusste Subjekt unweigerlich energetisiert und schließlich GEFÄNGT und in den entellenden Prozess einbezogen.

Im ersten Teil des Artikels "Der Mythos und das heilige Symbol" haben wir den "Mythos" als den Gott der Entität bezeichnet, d.h. als den umgekehrten Archetyp, der sich am Anfang der Entstehungsphase des Schemas oder der Re-lation befindet. Gerade weil er an einem Ende der symbolischen Reihe des Schemas steht, kann er nur wahrgenommen werden, wenn das bewusste Subjekt auf eine Bedeutungsebene von maximaler Objektivität zugreift: Wenn dies geschieht, manifestiert sich der Mythos in der Sphäre des Luz als "heiliges Symbol". Es versteht sich also, dass diese "Mythen" archetypische Symbole sind, die in der Struktur des Schemas gut eingebettet sind und nicht leicht zu befreien sind: deshalb sagt man, dass die "Mythen" der Struktur normalerweise PASSIV sind, obwohl sie, wenn sie Autonomie erlangen, eine große aktive Macht haben und über das bewusste Subjekt herrschen könnten. Diese "Mythen" sind also streng genommen "intern", sie gehören zu den Entitätsschemata der Quantenstruktur.

Analog zu den "inneren Mythen" sind die Mythen, die "die alten, entäußerten Götter ausdrücken", passiv: Sie sind in die Überstrukturen der kulturellen Tatsachen eingebettet, als "historische Tatsachen", als Wesen der Vergangenheit, die unfähig sind, sich zu manifestieren. Solche Mythen sind, streng genommen, "extern" und stellen in der Regel "tote" oder verschwundene Götter dar. Ein herrschender oder aktiver Gott wird dagegen als Mythos oder äußerer Mythos bezeichnet.

Ein äußerer Mythos ist also der verblasste Ausdruck eines alten Gottes, eines Mythos, seines symbolischen Leichnams. Aber die Götter sterben nicht wirklich, sondern bleiben als unbewusster Inhalt der koelektiven Psyche bestehen: wenn sie "verschwunden" sind und die Aktivität aufgeben

Ihre Unsichtbarkeit ist nur darauf zurückzuführen, dass sie in das kollektive Unbewusste ihrer Urheber aufgenommen wurden und vorübergehend oder endgültig aus dem Blickfeld geraten. In diesem Sinne sind die äußeren Mythen analog zu den (umgekehrten) kollektiven Archetypen, d.h. sie sind einer ganzen Ethnie gemeinsam, deren Charaktere im archetypischen Gedächtnis vererbt werden und einen unbewussten Inhalt der menschlichen Psyche, d.h. einen Inhalt der Schattensphäre darstellen. Aber diese koelektiven Archetypen oder inneren Mythen sind, wie im oben erwähnten Artikel erläutert, nur passiv, solange sie strukturiert bleiben: Wenn sie irgendwann ein autonomes Verhalten erlangen, haben sie genug aktive Kraft, um den alten Gott, den sie repräsentieren, "auferstehen" zu lassen und zu einem Mythos zu werden. Diese "Auferstehung" kann "intern" oder "extern" sein; im ersten Fall haben wir bereits untersucht, wie das heilige Symbol versucht, das bewusste Subjekt zu phagozytieren und die Kontrolle über den Mikrokosmos zu übernehmen; im zweiten Fall, wenn die "Auferstehung" des Gottes durch einen externen Mythos ausgedrückt wird, kann dies aus zwei Gründen geschehen. Erstens, weil das heilige Symbol äußerlich durch ein Zeichen ausgedrückt und so einer Gemeinschaft bekannt gemacht wird, die dann Gastgeber für seine psychoide Aktivität ist.

Zweitens besteht die Möglichkeit, dass der innere Mythos, ohne dass er im Äußeren durch den passu ausgedrückt wird, auch die Auferstehung eines äußeren Mythos, eines psychoiden Archetyps, auslösen kann, wie? Antwort: aufgrund der metaphysischen Beteiligung, die jedes heilige Symbol mit den universellen Archetypen des Makrokosmos hat. Wo ist der Kontakt zwischen den beiden Symbolordnungen, d.h. zwischen dem archetypischen Symbol des inneren Mythos und dem universellen Archetyp des äußeren Mythos? Antwort: Wie im Zehnten Kommentar (Seite 207) erörtert, gibt es einen transzendenten Kontakt zwischen dem "persönlichen Mitbewusstsein" oder der "tiefen Schattensphäre" und dem "universellen Mitbewusstsein" oder der "tiefen Astrawelt": Die Brücke zwischen diesen Welten bilden die heiligen Symbole. Erinnern wir uns daran, dass die heiligen Symbole in der Umbra des Bewusstseins mit maximaler Energie auftauchen und dem bewussten Subjekt nur einen oberflächlichen Teil seiner semelschen Komplexion zeigen, da der Rest in die semelsche Komplexion eingetaucht ist.

Sphäre des Schattens; "wie ein brennendes Holz", wie ein "Eisberg", sagten wir alegorisch über das entstehende heilige Symbol. Nun, es ist der untergetauchte Teil des heiligen Symbols, in einer Region, die für den Blick des bewussten Subjekts in der umfassenden Gegenwart (S.P.E.) unsichtbar ist, dass der transzendente Kontakt hergestellt wird: Die Schattensphäre verbindet sich aufgrund des heiligen Symbols mit der astralen Welt, und aufgrund der archetypischen Essenz des heiligen Symbols erstreckt sich diese Verbindung auf die archetypische Ebene. Hinter dem heiligen Symbol, dem inneren Mythos, befindet sich WIRKLICH der universelle Archetyp, der Mythos, der bereit ist, sich auf psychoide Weise von den Überstrukturen zu lösen, "die ein Universum von cultural-Objekten und Menschen, verlorenen passulas oder viryas, unter ihrer cultural-Form einschließen". Aus diesem Grund ist die materielle Offenbarung des heiligen Symbols durch die Projektion eines repräsentativen Zeichens in der Lage, einen psychoiden Archetypus, einen Manu, einen aktiven Mythos zu entfesseln, dessen Prozess alle Arten von koelektiven Dramen hervorbringen wird, von einem historischen Zeitalter mit einer langen Dauer in transzendenter Zeit und einer komplexen Handlung bis hin zu kurzen kleinen Komödien wie Königsmord, Machtübernahme, Verrat, Liebesdreieck usw., deren Handlungen allen bekannt sind. Es ist also ein transzendenter Kontakt, der im tiefen Unbewussten des Menschen, in der Sphäre des Schattens, "jenseits" des Schirms des Bewusstseins, stattfindet, der die energetische Nivellierung oder sémic igualation bewirkt, die einen Mythos zu einem Mythos macht, das heißt, der Akt, durch den ein passives Symbol, der Mythos, in ein dominantes Wesen, den Mythos, umgewandelt wird, das sich von der Energie nährt, die der kolektiven Psyche entzogen wird.

Kurz gesagt, die Mythen sind in allen Völkern und unter allen Umständen immer präsent. Ihre Passivität bedeutet nicht, dass sie tot sind, denn sie könnten "auferstehen" und wieder zu Göttern werden, wie es in der Tat viele Male geschehen ist, je nach dem, wie es dem Demiurgen gefiel, denn die Götter sind, wie wir bereits festgestellt haben, Ausdruck ihrer psychoiden Archetypen. Wir werden nicht auf die Einzelheiten des Plans des Demiurgen eingehen und erklären, warum es notwendig ist, Manu-Archetypen auf die Menschheit zu projizieren, um die Evolution des Lebens und der Form zu steuern. Wir werden nur hinzufügen, dass

eine Manu, die "Idee" einer Ethnie, ist der dominierende psychoide kollektive Archetyp, der Gott, eines Zeitalters; aber eine Manu, das darf man nie vergessen, ist eine Abspaltung des Demiurgen selbst, eine "göttliche Erscheinung" ohne Individualität; Wenn sie wie ein Gott "aussieht", dann deshalb, weil die Zeit ihrer Entfaltung zu lang ist, als dass sie von einem inkarnierten Geist, der an e i n e unvereinbar kurze Lebensspanne gekettet ist, gewürdigt werden könnte; schließlich wird eine Manu in einer Hierarchie von Zwischenwesen dargestellt, die die Aufgabe haben, bestimmte Teile des Ipan in den Vordergrund zu stellen: Diese Wesenheiten bilden zusammen mit einigen Mitgliedern der devischen Evolution und den "evoluierten" Pasu's oder Adepten die Blanca-Hierarchie der Verräter-Siddhas.

Mit Hilfe dieser Konzepte können wir nun zum initiatorischen Pantheon zurückkehren und die alte Idee des Zeitalters in den modernen Begriffen der hyperboreischen Weisheit neu definieren. In dem Artikel "O" haben wir bereits die einzigen Muster angedeutet, durch die das Problem wirklich gelöst werden kann, nämlich die archetypischen Muster. Wir haben bereits gesehen, dass jede äußere Geschichte einen "Raum" einnimmt und sich in einer charakteristischen "Zeit" abspielt: "Der Raum der Geschichte" ist "jeder Ort, an dem es möglich ist, eine dieser drei Aufgaben zu erfüllen: a) eine bestimmte Entität zu entdecken, b) ein Zeichen zu projizieren, c) einen Gegenstand zu erkennen". Der reale Raum, der eine dieser Anforderungen erfüllt, bildet das "Universum" der externen Quantenobjekte. Die "Zeit" eines externen Rahmens wurde hingegen als "historisch" definiert, wobei Geschichte "die kontinuierliche Projektion des externen Rahmens auf die transzendente Zeit" ist. Das "historische Faktum" schließlich wurde definiert als "ein Ereignis, das im kontinuierlichen Verlauf der Geschichte deutlich hervortritt" und das "der Manifestation eines Reliefs I (Abb. 21) auf der Bedeutungsebene (STt) der Struktur des Rahmens entspricht". Aus dieser Analogie wird der archetypische Charakter der historischen Tatsache abgeleitet und daher besagt ihre Definition, dass "jede historische Tatsache die Manifestation eines psychoiden Archetyps oder Mythos in einem gegebenen kulturalen Raum ist".

Erweitert man diese Definition für einen geeigneten historischen Zeitraum und bezieht das Offensichtliche, d. h. den Pasu, mit ein, so kommt man zu

Bedingungen, um den Begriff "Alter" von einem archetypischen und strukturellen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Wir sagen also: JEDE HISTORISCHE TATSACHE IST DIE MANIFESTATION EINES PSYCHOIDEN ARCHETYPUS ODER MYTHOS MITTELS EINES ÜBERBAUS, DESSEN GLIEDER, MENSCHEN UND KULTURELLE OBJEKTE, SICH ALS GANZES ZU IHRER ENTELECHIE HIN ENTWICKELN. Alle

Die historische Tatsache drückt also den PROZESS eines psychoiden Archetyps aus. Erweitern wir nun die Definition, indem wir vom Kleineren zum Größeren gehen:

I - Jeder historische Umstand ist die Manifestation eines psychoiden Archetyps auf die Menschheit im Rahmen eines äußeren Rahmens.

II - Eine historische ERA ist der Zeitraum, in dem sich der Prozess eines Gottes in einer kulturellen Gemeinschaft manifestiert.

III - Ein historisches Zeitalter ist die zusammengesetzte Periode der Manifestation eines Manu-Archetyps in einer kulturellen und rassischen Gemeinschaft, in der er sich zu seiner Entität entwickelt.

H - Natürliche Fakten, historische Fakten und kulturelle Fakten

Die obigen Definitionen können einen Zweifel aufkommen lassen, den wir gleich ansprechen werden. Die Frage wäre folgende: Wenn wir den modernen Begriff "Zeitalter" als synarchisch konzipiert auf der Grundlage überragender Quantenprämissen abgelehnt haben, welchen Sinn hat es dann, den alten Begriff aufzuwerten, wenn er ausdrückt, dass "ein Zeitalter" die Dauer eines vom Demiurgen inkarnierten Manu-Archetyps ist? befinden wir uns dann nicht wieder auf feindlichem Boden? Diese Einwände sind wohlbegründet, und so lohnt es sich, darauf hinzuweisen, dass, obwohl beide Konzepte des Zeitalters unzureichend und synarchisch sind, das alte Konzept, obwohl es sich auf den Manu bezieht, dazu dienen wird, das alte Konzept des "Ka'y Yuga" zu erklären; denn es lohnt sich, darauf hinzuweisen, dass das "Ka'y Yuga" in der Tat eine hyperboreische Idee ist, über die Berge von verworrenen Meinungen gegossen worden sind und zu der wir

neu zu definieren, um sein Geheimnis zu enthüllen oder sich ihm anzunähern und es für eine moderne Mentalität intellabel zu machen.

Der begriffliche Vorteil der Definitionen "I", "II" und "III" gegenüber den Dogmen der offiziellen Historiologie liegt im Wesentlichen darin, dass diese Definitionen es ermöglichen, das historische Faktum in seiner ontologischen Integrität zu betrachten, während sich dasselbe Faktum, das nach den offiziellen Richtlinien beschrieben wird, unweigerlich als in seinen metaphysischen Wurzeln mutiert erweist. Es ist in unserem Interesse, dass dieser Unterschied deutlich wahrgenommen wird, bevor wir auf die Bedeutung der Definitionen "I", "II" und "III" eingehen, und so werden wir nun den Hauptgrund aufzeigen, warum die offiziellen Beschreibungen der historischen Tatsache unzureichend und partiell sind. Wir können vermuten, dass diese Ursache in der Verwechslung zwischen "historischer Tatsache" und "natürlicher Tatsache" liegt, aber da diese Verwechslung auf einen typischen Fall von gnosso-logischer Blindheit zurückzuführen ist, wird es einer langen Erklärung bedürfen, um den Unterschied zwischen den beiden Begriffen festzustellen.

Der wohl größte Fehler, den ein Historiker begeht, besteht darin, nicht zu unterscheiden, dass ein historisches Ereignis sich kategorisch von einem unterscheidet, das sich beispielsweise in einem weit entfernten Selwa ereignet hat und an dem Angehörige des Tierreichs beteiligt waren, Wie eine Szene des Kampfes zwischen zwei Äonen ist das Leben mit all seiner Dramatik für einen sensiblen Beobachter eine "natürliche Tatsache, die sich ohne Rücksicht auf die menschliche Existenz ereignet hat und die sich unter dem Einfluss einer eigenen Dynamik entwickelt. Die treibende Kraft dieser Dynamik kann sich dem Menschen nicht erschließen, weil sie sich der Naturtatsache entzieht, weil sie auf den Bereich ihrer Wirksamkeit beschränkt ist. Selbst wenn wir in die Szene eingreifen, gelingt es uns nur, die Kräfte zu stören, und in dem Bemühen, ihre natürliche Entwicklung wiederherzustellen, reagiert die Dynamik der Tatsache gegen die Einmischung; Es kann passieren, dass die Löwen den Beobachter verschlingen und dann ihren Kampf fortsetzen, oder dass der Beobachter die Protagonisten mit einer Waffe vernichtet, oder unzählige Varianten dazwischen, aber man wird nie in der Lage sein, TEIL der Szene zu sein; der Mensch wird dem Naturereignis immer fremd sein und daher nie in der Lage sein, es vollständig kennen zu lernen.

Diese gnoseologische Barriere zwingt dazu, eine natürliche Tatsache auf der Grundlage des Bildes zu beschreiben, das der Mensch als reiner Beobachter wahrnimmt. Aus dieser Distanz heraus ist es unvermeidlich, sich mit Erscheinungen oder ähnlichen Aspekten der Tatsache zu befassen, und es ist daher bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich, die methodischen Bemühungen zu erschöpfen, die zu einer möglichst vollständigen Beschreibung der natürlichen Tatsache führen. Das ist es, was die Wissenschaft tut, wenn sie sich daran macht, das verfügbare Wissen über ein Phänomen zu erweitern: Sie unterwirft es zunächst der Beobachtung und versucht, alle möglichen Aspekte zu erfassen, wobei sie diese Aspekte eindringlich zerlegt, um zu seiner qualitativen Beschaffenheit zu gelangen und zu seiner BESCHREIBUNG überzugehen, wenn die Sinne nicht ausreichen, d.h. wenn das Phänomen den sensorischen Rahmen überschreitet, wird die "Technik" die Entwicklung von Instrumenten ermöglichen, die den spektralen Rahmen der Beobachtung erweitern und die äußersten Grenzen der Realität des Phänomens erreichen; Schließlich wird die Gesamtheit der erhaltenen Informationen in Form einer Theorie zusammengefasst und interpretiert, die angesichts des Zerfallsprozesses, dem das Phänomen unterworfen war, und in Anbetracht der Tatsache, dass vieles davon der Beobachtung entgangen sein muss, immer nicht in der Lage sein wird, eine ganzheitliche Darstellung zu liefern, die es erlaubt, das Phänomen in seiner Gesamtheit zu verstehen. In einer Zivilisation, in der die Wissenschaft auf diese Weise vorgeht, sind Mensch und Phänomen natürlich entgegengesetzte Realitäten. Und selbst wenn es ersterer gelingt, von letzterem genügend Wissen zu erlangen, um Theorien zu entwickeln, und selbst wenn diese Theorien sich als ausreichend erweisen, um Technologien zu entwickeln, bleibt die gnoseologische Lücke nicht nur offen, wie sie es war, als das Phänomen zum ersten Mal beobachtet wurde, sondern droht immer größer zu werden aufgrund des Dogmatismus, mit dem die genannten Theorien durchgesetzt werden, ohne ihre Fehler und Abweichungen zu berücksichtigen. Aber das ist ein anderes Thema.

Phänomene oder Naturtatsachen werden mit der gleichen wissenschaftlichen Methode untersucht und in Theorien beschrieben, die, wie wir gesehen haben, nicht ausreichen, um ihre gesamte Realität zu erfassen. Aus diesem Grund können wir von einer kulturalen Tatsache nur einige Teilaspekte, ihre Erscheinung, kennen, und es gibt keinen Grund, sich darüber allzu viele Gedanken zu machen. Anders verhält es sich bei der historischen Tatsache im

an der der Mensch nicht nur als Protagonist teilnimmt, sondern die im Grunde ihre konkrete Stütze ist. Der Mensch ist also kein "Außenstehender", und es ist daher nicht unzulässig, dass er dieselbe Methode anwendet, mit der er das Naturgeschehen beobachtet, um eine Wirklichkeit zu betrachten, in die er als unmittelbarer Akteur hineingestellt wurde. Wenn man so etwas tut und in der offiziellen Geschichtsschreibung tatsächlich "tut", bedeutet das, dass man sich von der Illusion, ein "Objekt" unter Beobachtung einer Tatsache zu machen, deren Subjekt man unweigerlich ist, weit entfernt hat. Aber wenn es der Theorie einer natürlichen Tatsache meistens gelingt, uns von der Wahrheit der Tatsache, die sie zu erklären versucht, abzulenken, kann die Theorie einer historischen Tatsache, die ohne Berücksichtigung dieser Einwände ausgearbeitet wurde, uns zu den Antipoden ihrer Wahrheit führen. Dieser letzte Verdacht kann überprüft werden, indem man unsere Schlussfolgerungen, die wir im Artikel "E" über die "Zeitalter" der offiziellen Geschichte dargelegt haben, in dieser Hinsicht gründlicher untersucht.

Zunächst werden in einem offiziellen "Zeitalter" die historischen Ereignisse beschrieben und je nach ihrer Bedeutung für den Historiker hervorgehoben, wobei sie als zufällige Ereignisse dargestellt werden, deren einzige Bestimmung, wenn überhaupt, auf rein physische Ursachen zurückzuführen ist. Wenn ein historisches Ereignis mit einem anderen in Verbindung gebracht wird, wird behauptet, die Verbindung bestehe in bestimmten "dynamischen Variablen" (Wirtschaft, Kampf, Religion, Krieg, "dialektische Bewegung" usw.), die völlig äußerlich und widersprüchlich genug sind, um die Entstehung und Entwicklung des Ereignisses an sich zu rechtfertigen. Wie bei der wissenschaftlichen Untersuchung von Phänomenen wird auch hier die strukturelle Beziehung zwischen dem beschriebenen Aspekt und den übrigen Elementen, aus denen sich die Tatsache als Ganzes zusammensetzt, ignoriert. Die offizielle Geschichtsschreibung, die sich auf bestimmte Elemente dieser Struktur stützt (die tai- oder qual-Variante), kann nur Teilaspekte der wahren Tatsachen aufdecken, scheinbare Bilder, hinter denen die Wahrheit des Geschehens verborgen ist. Auf diese Weise wird uns ein historisches Faktum oder eine Epoche von ihrer offensichtlichsten Seite (Erscheinung) her präsentiert, d.h. von ihrer größten und materiellsten Seite, wobei einige der berühmten "dynamischen Variablen" als wirksame Ursachen ihrer Bestimmung behauptet werden, was nur um den Preis des Abschneidens der metaphysischen Erweiterungen geschehen kann.

die jede historische Tatsache gemäß der Definition "Ich" besitzt. Sehen wir uns ein Beispiel für diese rationalistische Besessenheit an: Alexander der Große selbst konnte nicht sagen, dass er die Eroberung der Welt auf Anraten von Zeus begann; Für den modernen "Historiker" gehörte Alexander als Mitglied der menschlichen Spezies und der griechischen ZIVILISATION zur KLASSE der Militärs, zur KATEGORIE der Eroberer und zur GRUPPE der Gläubigen; Zeus hingegen ist nur eine Gottheit, die zum SET der griechischen Mythen gehört. Wenn wir über die "wissenschaftliche" Haltung nachdenken, die bei der Darstellung einer "in Teilen" klassifizierten historischen Tatsache eingenommen wurde, werden wir feststellen, dass sie als "Beobachtungsobjekt" betrachtet und daher mit einer "natürlichen Tatsache" wie einer Sonnenfinsternis oder dem jährlichen Zug der Schwalben verwechselt wurde, d.h. mit Ereignissen, von deren Bestimmung der Mensch absolut ausgeschlossen ist. Folgen wir den Schritten, die der moderne "Historiker" unternimmt. Zunächst wird ein Ereignis im Leben Alexanders des Großen (sein Entschluss, auf Geheiß des Zeus die Welt zu erobern) in die Kategorie "casus belli, casus dementiae", d. h. "Kriegsakt, Akt der Torheit", eingeordnet; dann wird es zerlegt, indem man seine Teile trennt und sie einzeln nach taxologischen Richtlinien klassifiziert, indem man sie in Mengen, Fälle, Gruppen usw. einteilt; schließlich wird das Ereignis als "casus belli, casus dementiae", d. h. "Kriegsakt, Akt der Torheit" rekonstruiert. Schließlich wird das Ereignis auf der Grundlage der Teile rekonstruiert, die nach dem offiziellen Kriterium am wichtigsten oder repräsentativsten sind (es wird eine wirkliche Theorie aufgestellt), und der Öffentlichkeit zum Konsens vorgelegt. Wie wir bereits angedeutet haben, sehen wir, dass uns nach der historiographischen Operation nur ein Teilaspekt des Phänomens gezeigt wird; aber dieser Aspekt ist der unglücklichste: denn er beschreibt das Ereignis losgelöst von seinem metaphysischen Motor, Zeus, der im 4. Jahrhundert v. Chr. ein dominanter Archetyp, ein Gott, und nicht nur ein "Mythos" war.

Wir haben damit die Unzulänglichkeit der modernen, rationalistischen Methoden zur Interpretation historischer Tatsachen aufgezeigt und den Fehler angeprangert, sie analytisch zu zerlegen und durch rationale Synthese zu integrieren: Die Untersuchung historischer Tatsachen wird auf dieselbe objektive Weise angegangen wie die Behandlung natürlicher Tatsachen.

Aber die historische Tatsache ist nicht, wie die natürlichen Tatsachen, die objektive Präsenz eines evolutiven Prozesses, dessen Entfaltung der Mensch nur als Beobachter miterleben kann. In der historischen Tatsache, selbst in jenen, die sich vor Tausenden von Jahren ereignet haben, ist der Mensch in jeder Epoche immer ein "Subjekt", weil die historische Tatsache in erster Linie eine kulturelle Tatsache ist.

Diese Identität ist von enormer Bedeutung, da sie die Überlegenheit der Definitionen "I", "II" und "III" gegenüber dem modernen Konzept des "Zeitalters" untermauert, das auf einer rationalen Analyse der historischen Fakten beruht.

Diese "rationale Analyse", die darin besteht, die Phänomene in herausragende Aspekte zu zerlegen, um sie in einer Theorie zu "verstehen", ist dem passu nicht eigen. Halten wir fest, dass die reine Vernunft, wie wir in Teil I untersucht haben, auf den Entwurf von Entitäten einwirkt, ohne sie an irgendeinem Punkt zu zerlegen: Die erste Operation "entdeckt" den Entwurf und die zweite Operation "interpretiert" ihn, indem sie dem Schema entspricht; aber diese Interpretation ist nicht analytisch, sondern synthetisch, da sie aus der "Anwendung" des Entwurfs auf das archetypische Gedächtnis entsteht. Die sogenannte "rationale Analyse" wird nicht vom "rationalen Subjekt" oder der "Vernunft" durchgeführt, sondern vom Quantensubjekt IN der Quantenstruktur, das mit Quantenprämissen und mathematischen Prinzipien arbeitet und Quanten-"Modi" der Entitäten ausarbeitet, die nur "Konzepte" sind, d.h. Aspekte des Schemas oder der Wahrheit der Entitäten. Die "rationale Analyse" könnte daher richtiger als "Quantenanalyse" bezeichnet werden. Und diese "qualtural-Analyse", die in dieser Epoche als strenge kognitive Methode auferlegt wurde, ist, wir wiederholen es, nicht dem pasu, sondern dem verlorenen VIRYA eigen.

Durch die genetische Mutation, die durch die "genetische Höhle" der Verräter-Siddhas hervorgerufen wird, eröffnet sich die Möglichkeit einer falschen und ANTINATÜRLICHEN Interpretation der Realität. Der passu könnte zwar ein Design mangelhaft oder primitiv interpretieren, aber ein solches Verständnis der Entität könnte niemals "unnatürlich" sein, im Gegensatz zum evolutiven und progressiven Sinn der archetypischen Entitätsprozesse. Es ist nur das Eingreifen der geketteten hyperboreischen Geister, durch die "Wesensfeindschaft", die

Auf die eine oder andere Weise manifestiert er sich immer auf dem verlorenen Selbst, er hat den ZWEIFEL AN DER ENTSCHEIDUNG, das Misstrauen an ihrer Wahrheit, eingeführt; das heißt, im verlorenen Selbst eines jeden virya gibt es immer eine fuziöse Reflexion des Geistes, die damit endet, die Entität anzuzweifeln und sie einer "Quantenanalyse" zu unterziehen. Aber der gefesselte Geist ist notwendig, um die Evolution der Bewusstseinssphäre des Passus zu erreichen, um die Endlichkeit zu erfüllen, die der Demiurg dem Menschen auferlegt hat, um ein Postor des Sinns in der Welt zu sein, ein Schöpfer der äußeren Formen. Da es unmöglich war, bei dieser Entwicklung die analytische Tendenz zu verhindern, die der Seele des Pasu vom Geist auferlegt wurde, planten die Verräter-Siddhas eine Strategie, die darauf abzielte, den Menschen in Verwirrung zu halten, WENN EINE ART von luziferischem Rationalismus ihn dazu bringen würde, an den Archetypen oder Göttern zu zweifeln und ihn gefährlich nahe an die Wahrheit über seinen ewigen und außerirdischen Ursprung zu bringen: DARUM

In der Hyperboreischen Weisheit heißt es, dass "Heilung eine strategische Waffe" für die Synarchie ist.

Als negativen strategischen Effekt für den Geist muss man, wie wir in den Artikeln I, J, K, L des Abschnitts "Das erwachte Virya" erklärt haben, den "Quantenmodus" betrachten, den Vermittler zwischen dem verlorenen Selbst und der äußeren Welt. Und die "rationale (oder Quanten-) Analyse", die synarchischen Doktrinen und der Quantenmodus, der mit einer solchen Analyse und auf der Grundlage solcher Doktrinen konstruiert wurde, sind die Ursache für den Fehler, den wir in der offiziellen Interpretation der historischen Tatsache feststellen.

Erinnern wir uns an Erschütterung 7 der Kategorie des "gefangenen Selbst", d.h. des Selbst des verlorenen virya, das wir im ersten Teil untersucht haben.

- 7 -

c - Das "Gefängnis" ist analog zur "Struktur cultural".

Und: Bestimmte Teile des "Gefängnisses", Mauern, Gräben, Brücken usw., sind analog zu bestimmten Teilen der "Quantenstruktur", d.h. den "überragenden Quantenräumen".

Kommentar - Denken Sie daran, dass in der Geschichte sowohl die "Wächter" als auch das "Gefängnis" Vermittler zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt sind. Aber die "Wächter" sind "dynamische" Vermittler (analog zur "Vernunft" im verlorenen virya), während das "Gefängnis" ein "statischer" Vermittler ist (analog zur "Struktur des Körpers" im verlorenen virya).

Außerdem wurde in Schlussfolgerung 8 Folgendes festgestellt:

- 8 -

c - Die "äußere Welt" jenseits des Gefängnisses ist analog zur "äußeren Welt" jenseits der "Struktur des Rahmens", der das "Ich" im verlorenen virya hält.

Aus diesen analogischen Überlegungen folgt die folgende Definition: Die "innere Kultur", oder "modelo, culturel", ist eine "Zwischenwelt" zwischen dem verlorenen Selbst und der äußeren Realität. Aber diese "Welt" umgibt das verlorene Selbst so, dass, wenn man nicht ganz zum SELBST zurückgeht, alle Wege zur äußeren Wirklichkeit zwangsläufig durch sie hindurchführen müssen; die modelo, cultural "sperrt" das verlorene Selbst wahrhaftig in den Grenzen seiner Umgebung ein. Wenn andererseits das verlorene Ich, das in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, eine Repräsentation wahrnimmt, d.h. mit dem mentalen Objekt "verbunden" ist, tritt sofort der "Maskierungseffekt" ein: Die Vernunft, das rationale Subjekt, reagiert auf die Wahrnehmung "wie auf ein Verhör" und antwortet mit einer rationalen, analytischen Interpretation der Repräsentation, die es ihr überlagert und mit ihr verwechselt.

Wie ein Schatten folgt die Vernunft dem verlorenen Selbst in all seinen Bewegungen und versucht, seine Tätigkeit logisch zu gestalten; ähnlich wie die Gefängniswärter ist sie ein Vermittler zwischen dem verlorenen Selbst und der Außenwelt. Aber die Vernunft ist laut Konklusion 7 ein "dynamischer Vermittler", während die Struktur des Körpers ein "statischer Vermittler" ist. Das Bewusstsein, das durch die Mechanik des rationalen Erkenntnisprozesses auf die Außenwelt ausgerichtet ist, befindet sich in einer Zwischenwelt, zu der es

Wir nennen es einen "inneren Rahmen", in dem alle Erkenntnisobjekte logisch konstruiert sind und eine bloße rationale Annäherung an die realen Objekte darstellen, die sie repräsentieren. Der Weg, sich vom Joch der Vernunft zu befreien, besteht nicht darin, "jede psychische Bewegung zu vermeiden", um die rationale Antwort zu erhellen, wie es die kontemplativen Systeme vorschlagen, sondern darin, die Aufmerksamkeit von der äußeren Welt abzuwenden und sie auf ein neues Zentrum auszurichten, von dem aus das Wissen direkt vom Objekt, durch gnostische Offenbarung, gewonnen wird. Die Hyperboreische Weisheit behauptet, dass "das Fragen der schlimmste strategische Fehler der Virya ist" und empfiehlt, das gnostische Prinzip "Wissen ist Erinnern" zu seiner Wiedererlangung zu verwenden; derjenige, der Fragen stellt, hat die Vernunft veranlasst, ihn mit ihrer trügerischen Antwort zu verwirren, während derjenige, der den Geist zum Erinnern veranlasst, alles durch unmittelbare Offenbarung wissen kann, da die Wahrheit bereits in ihm selbst ist.

Die Cultural-Struktur ist in das Unbewusste eingetaucht, als Inhalt der Schattensphäre. Bewusste Repräsentationen, Ideen mit Bild und Bedeutung, gehen von der Cultural-Struktur als Effekt der rationalen und cultural-Aktivität aus und tauchen im Bewusstsein auf, wo sie das verlorene Selbst konfrontieren. Diese Ideen besitzen eine begrifflich kodierte Bedeutung in einer gewohnten Sprache, die als rationale Aussage oder Behauptung bewusst gemacht wird. Jedes Ideenobjekt, ob bewusste Repräsentation oder Fantasie, wird schließlich in einer begrifflichen Sprache als Folge der Befestigungen des Ichs "vorgeschlagen", wobei die Bedeutung analytisch zerlegt wird: Das Ideenobjekt wird so zu einer rationalen Rekonstruktion, die auf den überragenden kulturalen Prämissen des "kulturalen Modus" beruht.

Der "kultural-Modus" kann als die Menge der kultural-Prämissen betrachtet werden, mit denen das kultural-Subjekt die kultural-Struktur in dieselbe Habitual-Sprache übersetzt: Der kultural-Modus ist also eine Menge von Begriffs-Takturen, die in derselben Bedeutungsebene oder demselben sprachlichen Kontext festgehalten werden. Erinnern wir uns daran, dass alle Sprache "die Möglichkeit ist, ein System zu konstruieren", und dass die Habitual-Struktur, in der die sympathischen Systeme registriert sind,

sympliche Behauptungen, mathematische Behauptungen usw., ist in der Lage, jedes Schema der Quantenstruktur zu erweitern und es entsprechend seiner sprachlichen Art zu übersetzen. Auf diese Weise ist der Cultural-Modus potenziell in jedem Moment der Existenz des verlorenen Selbst präsent, denn das Subjekt, Cultural, ist in der Lage, aus einigen wenigen sympathischen Behauptungen ein beliebiges zusammengesetztes Schema zu rekonstruieren und dessen Bedeutung vorzuschlagen (das Carcel-labyrinth, das das verlorene Selbst birgt, nimmt gigantische Ausmaße an, die das Gefängnis der Allegorie weit hinter sich lassen, wenn man die unendlichen Behauptungen bedenkt, aus denen ein Cultural gebildet werden kann). Der Mensch ahnt jedoch selten, auf welch gewaltiges Bauwerk sein Bewusstsein gestellt ist, wenn er einem Weg folgt, der von der Vernunft als Erkenntnisformel für eine Sache bestimmt ist, ein Weg, der andererseits als Erkenntnis der Sache selbst erlebt oder mit der Sache selbst verwechselt wird.

Im Artikel "C" definieren wir eine "innere, statische und individuelle "Qultur" und eine "äußere", dynamische und kolektive "Qultur". Für die hyperboreische Weisheit, die eine nologische Wissenschaft ist, ist nur die "innere Qultur" wahre Qultur. Diese Auffassung beruht auf einer kriegerisch-magischen Sichtweise, für die die äußere Welt "Maya" ist, die Illusion des Wirklichen. Das "innere Quantum", das sich auf die Quantenstruktur des Mikrokosmos stützt, gehört zwar auch zur Maya-Illusion, aber in einem geringeren Maße. Auf der Grundlage einer ethisch-logischen Betrachtung, deren Grundlagen weiter unten erläutert werden, stellt die Hyperboreische Weisheit fest, dass das innere Quantum IN der Illusion einen höheren Grad der Existenz hat als das äußere Quantum: daher seine strategische Bedeutung als Objekt der Kontrolle, sowohl für die Synarchie als auch für die Siddhas Leales. Die "äußere Qualität", wie sie hier definiert wird, als ein Überbau, der von einem psychoiden Archetypus gestützt und belebt wird, existiert nur für den Pasu und den verlorenen Virya, die es nicht vermeiden können, integriert zu werden.

IN IHR. Denn alle "äußere Materie" existiert nur, WEIL die Menschen sie erschaffen, indem sie den Entitäten Bedeutung verleihen und dem psychoiden Archetyp erlauben, sich zu manifestieren. Ohne den "Mann", pasu oder lost virya, gibt es keine Quantenobjekte und ohne Quantenobjekte und

Ohne den Menschen gibt es keine Geschichte; ohne den Menschen gibt es keine Manifestation des psychoiden Archetyps, das heißt, es gibt keine Manifestation des Demiurgen, keine Evolution für sein Bewusstsein des Sinns der Welt.

Es lohnt sich zu wiederholen, dass die Kulturgüter, auch die vom Menschen geschaffenen, wie eine Gabel oder eine Stadt, außerhalb des Menschen nichts bedeuten, und dass, wenn der Mensch verschwinden würde, alle von ihm benutzten Objekte aufhören würden, Kultur zu sein. Es ist daher lächerlich, zwischen "toten" und "lebendigen" Kulturen zu unterscheiden, wenn es um die äußeren Spuren geht, die menschliche Gemeinschaften auf ihrem Weg durch die Geschichte (oder Vorgeschichte, wie die Intellektuellen hochtrabend die Zeit nennen, als der Mensch reinblütig war und nicht schrieb) hinterlassen haben. Es gibt nur eine Textur, und die ist strukturell, statisch und innerlich; und es gibt äußere, utilitaristische oder ästhetische Objekte von Textur, die eine Bedeutung für den Menschen haben, der sie herstellt und benutzt, und die eine andere Bedeutung für zukünftige Menschen haben können, die ihnen begegnen und sie beobachten. Aber die Gesamtheit der kulturellen Objekte einer menschlichen Gemeinschaft macht ihre Kultur nicht aus, sie "leben" nicht und "sterben" nicht; sie begleiten sie, solange sie existiert, und verändern sich, wenn sie sich entwickelt, oder bleiben stabil, wenn die Gemeinschaft stagniert oder stirbt. An sich sagen die Objekte nichts aus, und deshalb muss ein Archäologe, wenn er eine Idee einer unbekanntenen Gemeinschaft ausgräbt, einen Teil seiner eigenen Kulturstruktur verwenden, um die Kultur der Menschen, die sie bewohnten, INTERIORMAL zu reproduzieren. Und diese Reproduktion kann, je nachdem, wie weit sie sich von ihren eigenen kulturellen Voraussetzungen entfernt, die strukturierten Behauptungen ihrer Kultur verändern oder auch nicht. Vergessen wir nicht, dass es bei transnationalen Kontakten zwischen verschiedenen Völkern zu gegenseitigen Veränderungen kommt, wie z.B. Griechenland-Rom, Spanien-Mexiko, usw. Eine Menge von vergrabenen Kulturgütern kann also niemals "tote Kultur" sein, wenn die Menschen sie pflegen. Man kann sie auch nicht wie "natürliche Objekte" als "Beobachtungsobjekte" behandeln, indem man so tut, als ob sie ihrer menschlichen Bedeutung beraubt wären; eine Bedeutung, die in gewisser Weise wiederhergestellt wurde, seit die Aufmerksamkeit auf sie gerichtet wurde. Aus demselben Grund ist es nicht möglich, ein historisches Faktum zu objektivieren, indem man auf den Kunstgriff zurückgreift, zu erklären, dass es der Vergangenheit angehört und daher

schließt uns als Subjekte nicht ein, denn die Wege, die das Subjekt in der Struktur der Geschichte beschreitet, um die Tatsache zu verstehen, machen sie zu einer aktiven Erfahrung, die uns betrifft und bedingt. Es kann sein, dass ein unzureichendes Verständnis der historischen Tatsache ihre ursprüngliche Bedeutung, ihre Wahrheit, verändert; das ist etwas, was bis zu einem gewissen Grad aufgrund des Einflusses der vorherrschenden kulturellen Prämissen unvollkommen geschehen wird; Aber das historische Faktum wird uns immer in seinem Charakter als "kulturgeschichtliches Faktum", das von Menschen gemacht ist, berühren, und da es uns als Subjekte seiner Verflechtung von dem Moment an, in dem wir es betrachten, mit einbezieht, werden wir den doppelten Charakter des "historischen" und "kulturgeschichtlichen" Faktums erkennen.

Schließlich ist zu beachten, dass der bisher beschriebene kognitiv-rationale Prozess die vollständige Erfassung jeder natürlichen Tatsache oder jedes Phänomens verhindert, da das verlorene Selbst daraus nur eine Rekonstruktion des Ganzen, d.h. eine rationale Synthese erhält. In den meisten Fällen läuft dieser Prozess unbewusst ab, und es wird nicht bemerkt, dass das verlorene Selbst es mit synthetischen Bildern zu tun hat, die archetypisch von den Behauptungen der Quantenstruktur geprägt sind und nur eine relative Ähnlichkeit mit dem Bezugsobjekt haben. Wenn aber versucht wird, eine natürliche Tatsache, z.B. ein Phänomen, zu "untersuchen", dann werden die Schwierigkeiten deutlich und die rationale Unzulänglichkeit wird offensichtlich. Einige dieser Schwierigkeiten wurden bereits erörtert; lassen Sie uns nun den Begriff zusammenstellen.

Die Vernunft "weiß" durch einen dialektischen Prozess; ihre Mittel sind: Analyse und Synthese, d.h.: Zerlegung und Rekonstruktion des beobachteten Objekts. Aus vielen Gründen, die hier nicht weiter ausgeführt werden können, darunter die Unzulänglichkeit der Sinne und die mangelhafte bio-logische Entwicklung des archetypischen Gedächtnisses, handelt die Vernunft bei der ZERSETZUNG genauer als bei der ZUSAMMENSTELLUNG. Wir haben bereits
Wir haben die qualitative Beschreibung kritisiert und sie als unzureichend bezeichnet, um die Wahrheit des konkreten Objekts als Ganzes, d.h. sein Wesen, zu erfassen. Betrachten wir nun die möglichst genaue Beschreibung eines Phänomens, die durch

rationale Mittel. Theoretisch kann ein Phänomen aus physikalisch-mathematischer Sicht vollständig beschrieben werden, indem man ein System von Differentialgleichungen aufstellt, in dem jede Gleichung eine Hauptvariable enthält, die mit allen anderen Variablen algebraisch verknüpft ist und das "Verhalten" einer Hauptgröße in der Zeit in Abhängigkeit von allen anderen Größen ausdrückt. (Dieses Beispiel mag umstritten sein, aber das tut seinem didaktischen Wert keinen Abbruch, der hier wichtig ist, da wir die Unzulänglichkeit der rationalen Erkenntnismethode deutlich machen wollen, und wir werden versuchen, dies kurz zu tun. Wir ignorieren nicht den Einwand von Heisenberg (Unschärfe) oder andere Einwände dieser Art, die jedoch mit Hilfe der diskreten Mathematik überwunden werden können.) Aber wie wir schon sagten, ist es einfacher zu desintegrieren als zu integrieren: Es gibt keine Möglichkeit, alle Differentialgleichungen, die ein Phänomen beschreiben, zu integrieren und sie auf EINE FORMEL zu reduzieren, die uns eine kompakte Sicht auf das Phänomen ermöglicht. Man kann höchstens die Gleichungen zu einer ALGEBRAISCHEN STRUKTUR ordnen, die nicht mehr und nicht weniger ist als die ABSTRUKTIONSFORM DER KULTURELLEN STRUKTUR des Phänomens, d.h.: eine Quantenstruktur (oder Substruktur), die das Phänomen repräsentiert, in der die Behauptungen durch mathematische Variablen und die herausragenden Quantenprämissen durch Differentialgleichungen ersetzt wurden. Das Problem besteht darin, dass keine Quantenstruktur eine mathematische Struktur mit unendlichen Differentialgleichungen enthalten kann: und ein solches System wird benötigt, um NUR EIN PENONIUM zu beschreiben! Selbst die größten Mathematiker haben nichts anderes getan, als in seltenen und flüchtigen Ekstasen die Darstellung einiger mathematischer Strukturen von geringerer Komplexität als der von uns betrachteten zu errahnen.

Dies beweist die Unfähigkeit jeder rationalen Methode, die Wirklichkeit zu erkennen: Wenn es nicht möglich ist, ein Phänomen zu begreifen, auch nicht, wenn es in eine entsprechende mathematische Struktur umgewandelt wird,

Wie viel weniger wird dies erreicht, wenn man von einigen wenigen Qualitäten ausgeht, um den ursprünglichen Gegenstand zu rekonstruieren! Aber was noch schlimmer ist, die analytische Methode träumt davon, für etwas anderes als die Untersuchung von Phänomenen verwendet zu werden: In der Tat ist es, wie wir früher angeprangert haben, nicht möglich, eine historische Tatsache von einer natürlichen Tatsache zu unterscheiden, und deshalb ist es nicht möglich, eine historische Tatsache von einer natürlichen Tatsache zu

unterscheiden, und deshalb ist es nicht möglich, eine natürliche Tatsache von einer historischen Tatsache zu unterscheiden.

Das Ziel besteht darin, die historische Tatsache rational zu "untersuchen", indem man ihre Teile durch Analyse trennt und dann die vergangenen Ereignisse "nach Belieben" synthetisiert, um eine bewusste und oft falsche Darstellung der wirklichen Tatsache zu präsentieren. Und diese Haltung ist der größte Irrtum, wie wir jetzt verstehen können, denn die historische Tatsache ist auch eine qualtural-Tatsache, d.h. ein WESENTLICH STRUKTURIERTES äußeres Objekt, gegen das es nicht möglich ist, die Werkzeuge der Analyse und Synthese zu benutzen, um seine Realität zu verstehen.

Jedes kulturelsche Objekt ist Teil der kulturelschen Struktur und in geringerem Maße auch eine Struktur. Dies ist nicht der Fall bei natürlichen Objekten, deren Entstehung und Prozess sich uns entzieht und bei denen es oft schwierig ist, zu entscheiden, ob ihre Form von einer Struktur oder einer anderen Art von Organisation getragen wird oder ob ihre Materie überhaupt keine Organisation hat. Bei solchen Objekten ist es möglich, die rationale Methode mit einigem Erfolg anzuwenden, wie die westliche empirische Wissenschaft zeigt, und Wissen zu gewinnen. Aber ein Qultural-Objekt ist im Wesentlichen eine Struktur und lässt als solche in keinem Fall die Zerlegung seiner Architektur zu.

In einer Struktur ist jedes Element von den anderen Gliedern und vom Ganzen abhängig. Deshalb ist es nicht möglich, wie es die rationale Analyse behauptet, den Teil als vom Ganzen getrennt zu betrachten: Im Gegenteil, in der Struktur bedingt das Ganze den Teil und bestimmt seine Funktion. Ein qulturales Objekt, als Struktur, ist eine Totalität, die als solche begriffen werden kann. Aber dieses Begreifen ist, anders als bei der physikalisch-mathematischen Struktur eines Phänomens, durchaus möglich, weil jedes Quantenobjekt von der Quantenstruktur, d.h. von der menschlichen Psyche ausgeht.

Jedes cultural-Objekt ist in diesem Sinne ein mathematisches Projekt, weil es aus der cultural-Struktur bereits strukturiert in die Welt projiziert und wie diese mit sympathischen und zusammengesetzten Behauptungen, d.h. mit mathematischen Prinzipien, konstruiert wurde. So sind die quantisierten Objekte, wenn sie als solche in der Welt erkannt werden,

nach ihrer Introjektion strukturell erfasst werden können; versucht man hingegen, sie analytisch aufzuschlüsseln, so wird es nur gelingen, die Strukturen zu zerstören und damit ihre Funktionen endgültig zu ignorieren.

Nun ist eine historische Tatsache gnoseologisch gesehen eine kulturelle Tatsache: die kulturelle Tatsache "par excellence" (man kann die historische Tatsache als kulturelle Tatsache "in der Vergangenheit" betrachten). Als Protagonist e i n e r Gemeinschaft ruft sie in ihrer Handlung nicht nur das Universum der äußeren kulturellen Objekte auf, sondern auch den Anderen. Das historische Faktum in seinem Charakter als kulturelles Faktum ist also im Wesentlichen eine Struktur.

Wir haben bereits gesagt, dass die analytische Methode nicht ausreicht, um eine sichere Kenntnis eines äußeren Quantenobjekts zu erlangen, da es sich um eine Struktur handelt, und dass es direkt in der Quantenstruktur erfasst werden muss, die intern ist: Sie gehört zur psychischen Sphäre. Das bedeutet, dass die Wahrnehmung zwar in Bezug auf das Quantenobjekt selbst erfolgt, die Quantenstruktur aber ein Bild ins Bewusstsein bringt, das unabhängig von der Äußerlichkeit des Objekts entsteht. Ein Objekt, das auf diese Weise erfasst wird, ist im Wesentlichen eine Quantenstruktur, weil es ein Quantum ist und in keiner Weise durch die Vernunft geteilt wurde. Gilt das auch für eine Struktur, die aus einer Zusammenfügung von äußeren Quantenobjekten besteht: die historische Tatsache zum Beispiel als Quantenfaktum?

Zunächst wollen wir sehen, um welche Art von Struktur es sich bei dem Quantenfaktum handelt, indem wir eine analogische Beziehung zur Quantenstruktur herstellen. Beginnen wir damit, die Struktur des Quantenfaktums SUPERSTRUKTUR zu nennen, und betrachten wir, dass ihre "Elemente" aus externen Quantenobjekten bestehen. Das andere, in der letzteren, ist effektiv als ein externes kulturelles Objekt strukturiert. Der Überbau wird somit rein faktisch und besteht aus Quantenobjekten, die eine Rolle spielen, die der systematischen Behauptungen der Quantenstruktur entspricht.

Zwischen der Struktur des Lebenssachverhalts und dem Überbau des Lebenssachverhalts besteht jedoch kein Gegensatz, sondern eine Integration. Dafür gibt es in der Tat zwei Gründe: Zum einen übersteigt der Überbau die Erkenntnisfähigkeit des Menschen, insofern er ihn als Mitglied seines Kontextes einbezieht, und zum anderen besitzt er eine ausreichende Kraft, um die Quantenstruktur eines jeden Individuums zu erfassen und in seine eigene Existenz zu integrieren.

Mit anderen Worten: Der Mensch, wenn er ein unbewusster Protagonist ist, agiert als äußeres Objekt, das an der Entfaltung des Faktums der Geschichte teilnimmt; sobald er aber zu wissen versucht und seine Aufmerksamkeit nicht auf die Struktur der äußeren Objekte der Geschichte, sondern auf den Überbau des Faktums richtet, wird die Struktur der Geschichte mit dem Überbau konfrontiert, und die größere Macht des letzteren fängt den ersteren ein, "externalisiert" ihn ebenfalls und macht ihn zum aktiven Subjekt seines Dramas.

Es ist also unmöglich, die wahre Form eines Überbaus zu erkennen, und zwar nicht durch die Grenzen der rationalen Untersuchung. Aber die "Form", die einen Überbau trägt, ist die "Tatsache der Sache" selbst, die, und das beteuern wir erneut, nicht als Gegenstand der Erkenntnis erfasst werden kann.

Es ist nicht möglich, ein kulturelles Faktum zu erfassen, bevor es von ihm erfasst wird; es ist nicht möglich, es zum Objekt zu machen, bevor es uns als Subjekte seines Dramas einbezieht. Deshalb macht es keinen Sinn, die Tatsachen des Lebens "vorübergehend" nach dem Grad ihrer Wirkungsmacht auf uns zu unterscheiden und anzunehmen, dass vergangene, d.h. historische Tatsachen passiv sind und deshalb als Studien- oder "Forschungsobjekte" in Frage kommen. Jede historische Tatsache ist aktiv für diejenigen, die ihre Aufmerksamkeit auf sie richten, d.h. für diejenigen, die ihre Struktur mit dem Überbau der Tatsache konfrontieren.

Wir haben gesagt, dass der Überbau der historischen Tatsache mächtiger ist als die Struktur des Beobachters und deshalb immer auf den Beobachter einwirkt und ihn in der Qualität von

Gegenstand ihres Dramas. Man kann also fragen, woher diese ungeheure Kraft, die den Menschen in seinen eigenen Prozess zu integrieren vermag, zu einer äußeren Organisation, "aus der Welt", kommt: AUS DEN PSYCHOIDEN KOLLEKTIVEN ARCHETYPEN.

In dieser Antwort wird auf die Definitionen "I", "II" und "III" verwiesen, auf die wir nach Prüfung der bisherigen Ausführungen zurückkommen werden.

I - Der Überbau der kulturellen Tatsache

Eine gründliche und systematische Untersuchung der Überbauten erfolgt im fünften Band, der aus dem Unterkapitel "Überbau und die Struktursätze" besteht. Der vorliegende Artikel, der sich mit den allgemeinen Aspekten von Überbauten befasst, um die kürzlich definierten Begriffe "äußere Struktur", "Alter", "historische Tatsache", "qualitativistische Tatsache" usw. zusammenzufassen, kann als Einleitung zu dem oben genannten Band betrachtet werden. Fassen wir also die wichtigsten Schlussfolgerungen aus den vorangegangenen Artikeln zusammen. In Artikel "F" zeigen wir, wie willkürlich die moderne Geschichtsschreibung das Wort "Zeitalter" verwendet, das seines Inhalts entleert wurde, um nur noch dazu zu dienen, die Zeitabschnitte zu markieren, in die die offizielle Geschichte unterteilt ist. Im Artikel "G" erklären wir unsere Absicht, dem "Zeitalter" seine frühere Bedeutung zurückzugeben, und nehmen zu diesem Zweck eine kritische Haltung gegenüber der "rationalistischen Mentalität" ein, die für die meisten Fehler verantwortlich ist, die bei dem Versuch, die Wahrheit einer historischen Tatsache zu erkennen, gemacht werden. Wir beginnen damit, dass wir daran erinnern, dass das Konzept des Zeitalters in der fernen Antike nicht vom Menschen, sondern von Gott ausging. Aber dann werden wir darauf hinweisen, dass die antiken "Götter", die heute als Mythen in Erinnerung sind, in Wirklichkeit äußere Archetypen (Psychoide) sind, d.h., dass sie in bestimmten Epochen dominierten, um auf die Menschen und ihre Umwelt einzuwirken. Dann
Wir haben drei Definitionen aufgestellt (I, II und III), von denen die erste besagt: "Jeder historische Umstand ist die Manifestation eines psychoiden Archetyps auf die Menschheit, im Rahmen einer äußeren Situation.

Um diese Definitionen in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen, haben wir uns entschlossen zu zeigen, dass die "historische Tatsache" gewöhnlich mit der "natürlichen Tatsache" verwechselt wird, der der Mensch fremd ist: Es ist nicht möglich, so sagten wir, die "historische Tatsache" als eine bloße "natürliche Tatsache" zu betrachten und sie zum "Gegenstand" der Untersuchung zu machen. Denn die historische Tatsache schließt den Menschen in ihrer Form als konkreten Träger ein und verhindert nicht nur, dass er "fremd" ist (wie bei der Naturtatsache), sondern manifestiert sich "immer handelnd" für seine Aufmerksamkeit, unabhängig von der chronologischen Zeit, in der sich diese Tatsache ereignet hat.

Schließlich kehren wir zu der Identität "historisches Faktum - Quantenfaktum" zurück, aber jetzt sehen wir, dass das Quantenfaktum WESENTLICH STRUKTURIERT ist, womit auch das historische Faktum STRUKTURIERT ist. Aber das Quantenfaktum ist faktisch und schließt in seine Struktur die äußeren Quantenobjekte und die Menschen ein, die seine Macht integrieren; es ist, ganz zu Recht, ein "Überbau". Deshalb haben wir gefragt: Woher kommt die Macht, die sie besitzt, ein "äußerer" Überbau, der der "Welt" eigen ist? Und wir haben die Antwort erhalten: von den psychoiden koelektiven Archetypen. Wir werden diese Antwort nun erweitern, indem wir auf den analogen Vergleich zwischen der Quantenstruktur und dem Überbau zurückgreifen.

In Teil I, im Artikel "Der Mythos und das heilige Symbol", haben wir gesehen, dass, wenn das Auftauchen des heiligen Symbols, des inneren Mythos, angesichts des verlorenen Selbst stattfindet, letzteres "versuchen wird, seinen Prozess davon zu lösen, indem es es als Akteur und nicht als bloßer Zuschauer anruft". Dies geschieht, weil sich das heilige Symbol auf das bewusste Subjekt bezieht, das der Führer ist, der die Phantasie aufrecht erhält; und weil seine metaphysische Ausdehnung, seine Teilhabe an den universellen Archetypen, ihm genügend Kraft verleiht, um das bewusste Subjekt zu betäuben und es zu phagozytieren. Wenn das Subjekt nicht über genügend vitale Energie verfügt, um das Festhalten des heiligen Symbols zu unterdrücken, wird es als wahrer Archetyp es ERFASSEN und zum Gegenstand seiner Manifestation machen, indem es versucht, sich selbst zu entwickeln, bis es die Entität erreicht. Kurz gesagt, DAS ENTSTEHEN EINES HEILIGEN SYMBOLS IN

DAS BEWUSSTSEIN NEIGT DAZU, DIE AUFMERKSAMKEIT DES VERLORENEN SELBST WÄHREND SEINES GESAMTEN PROZESSES ZU ENTFREMDEDEN.

Dieser Vorgang entspricht dem Auftauchen eines psychoiden Archetyps in der Außenwelt, in der Sphäre des Sinnes der Welt des Demiurgen, ein Ereignis, das als "Tatsache der Geschichte" bezeichnet wird. Synthetisch: Das Auftauchen des heiligen Symbols in der psychischen Struktur des passu ist analog zum cultural-Fakt in der äußeren Welt. Und so wie das heilige Symbol "dazu neigt, die Aufmerksamkeit des verlorenen Selbst während seines gesamten Prozesses zu entfremden", so wird der psychoide Archetyp versuchen, den externen Beobachter einzufangen und in den Überbau der Cultural-Tatsache zu integrieren. Die kulturelle Tatsache ist von da an die "Form", die einen Überbau von kulturellen Objekten und Menschen enthält.

Der Archetyp der archetypischen Struktur oder des inneren Mythos besitzt eine "passive Kraft" und benötigt für sein Erscheinen zusätzliche Energie, die von der Vernunft als Antwort auf die Reflexion des verlorenen Selbst bereitgestellt wird; durch die Vernunft wird der Archetyp von der seismischen Struktur des Entwurfs "losgelöst", wie im ersten Teil besprochen. In ähnlicher Weise hat auch der psychoide Archetyp des archetypischen Panus oder Mythos nur eine "passive Potenz" und benötigt für seine Manifestation zusätzliche Energie, die aus dem "universellen kollektiven Unbewussten", d.h. aus dem "tiefen astralen Panus" (Region B, Abb. 39), von der gesamten Quantengemeinschaft eingebracht wird. Es ist die Aktion der Gemeinschaft, ein Zeichen zu arrangieren, das das heilige Symbol als kollektives Heilungsobjekt darstellt, das seine Manifestation hervorruft und es aus dem kosmischen Plan, in dem es strukturiert wurde, "aushakt".

Wenn ein psychoider Archetyp auf einen Überbau einwirkt, bleibt er nicht stehen, sondern zeigt sich im Gegenteil von einer gewissen Bewegung beseelt. Die Form, d.h. die Tatsache der Geschichte, entwickelt sich zu ihrer höchsten Vollkommenheit, die auch der "archetypischen Form" am nächsten kommt; deshalb nennen wir die "feine Form", die der Archetyp selbst ist, den "Entelekt", zu dem die Entwicklung der Tatsache hinstrebt, "Entelekt". Aber die Form ist geworden

Der psychoide Archetyp entwickelt sich im Überbau, in jedem seiner Elemente, den kulturellen Objekten und der menschlichen Gemeinschaft, und wird dort konkret.

Bei dieser Entwicklung bringt der Archetyp eine enorme Menge an Energie ins Spiel, die die eigentliche "Reserve" der Gemeinschaft darstellt (Energie aus dem "kollektiven Alma") und die umgewandelt und in den Überbau geleitet wird.

Man versteht jetzt, warum wir gesagt haben, dass die "höhere Kraft" des Überbaus in der Lage ist, die kulturelle Struktur eines Beobachters zu erfassen und in ihre eigene Existenz zu integrieren. Die Energie, die der Entwicklung des Quantenfaktums zugeschrieben wird, ist von einem höheren Grad als die menschliche, d.h. als die des einzelnen Menschen, denn ihr Ursprung ist kollektiv, sie kommt von jener "höheren Kraft", die der Überbau besitzt. Das Faktum des Quantenfaktums entwickelt sich in Richtung seiner Ganzheit, schreitet aber von Augenblick zu Augenblick in verschiedenen konkreten Realitäten voran. Wenn der Mensch nicht an der Quanten-Tatsache "teilnimmt" - eine unmögliche Hypothese, wie wir sehen werden - und sich mit ihrer Realität auseinandersetzt, indem er sie als Erkenntnisobjekt nimmt, wird er versuchen, sie rational auf die konkrete Realität zu reduzieren, indem er bestimmte eminente Qualitäten abstrahiert. Wir haben bereits erklärt, dass man einen Überbau oder irgendeine Struktur nicht begreifen kann, indem man die analytisch-rationale Methode anwendet und vom Konkreten zum Abstrakten geht. Aber das Problem ist nicht, dass der Mensch, der objektive "Beobachter" der Überstruktur, ein falsches Konzept von ihr erhält, sondern dass er durch diesen Akt der Beobachtung zu einem weiteren Element der Überstruktur wird, durch das der evolutive Einfluss des psychoiden Archetyps kanalisiert wird.

Das Quantenfaktum wird von einer großen Macht entwickelt, OB DER BEOBACHTER ES NOCH NICHT BEACHTET, und bei diesem Marsch zur Entität nimmt der Überbau das, was für seine Vollendung notwendig ist, und lehnt das ab, was für ihn nicht notwendig ist. VERWEIGERT. Mit Ausnahme des erwachten virya, der wegen seiner Opposition zurückgewiesen wird, sind alle Menschen für die Entwicklung des Ereignisses NOTWENDIG, solange sie d a r a n teilnehmen. Aber zu sein

Der "Beobachter" ist bereits als Zeuge beteiligt, und aus diesem Grund wird die ganze Kraft des Überbaus konzentriert, um seine Integration zu erreichen. Dies ist nicht schwierig, weil der "Beobachter" (die Kultur Tatsache) mit der "Kultur Struktur" des Beobachters und der Überstruktur konfrontiert wird, was die Psychosoziale Strategie "CAPTURE" nennt, d.h. die Integration in den evolutiven Prozess der Kultur Tatsache.

Natürlich nehmen ein oder mehrere Menschen unbewusst an einem Kulturereignis teil, die letztlich diejenigen sind, von denen sich der psychoide Archetyp ernährt, um sich abzulösen; Wir werden hier nicht auf den multitudinären Fall des Überbaus eingehen, weil er in unserem Werk "Eine Abhandlung über die psychosoziale Strategie der la , im Rahmen der Theorie der geselligen Phänomene, sehr detailliert untersucht wird, und weil der Fall des vom Überbau gefangenen "Beobachters" sehr didaktisch ist, um die Schwierigkeit zu demonstrieren, die "äußere Kultur" als "Objekt der Erkenntnis" zu betrachten: Wie wir im fünften Band sehen werden, besteht die einzige Möglichkeit, ein "sicheres" Wissen über einen äußeren Körper zu erlangen, darin, die Quantenaufzeichnungen zu konsultieren, wofür man die FÄHIGKEIT DER ANAMNESIE haben muss; eine Fähigkeit, die den hyperboreischen Eingeweihten eigen ist und die der Orden der Tiroler Kabarettisten zu entwickeln lehrt. Das Konzept der Vierfachen Aufzeichnung wird im vierten und fünften Band erläutert.

Warum kommt es dann zur Erfassung? Antwort: Weil die "Vernunft" des Beobachters, wenn sie den Überbau freilegt, darin seine eigenen Projektionen entdeckt, d.h. er "sieht" in der Außenwelt Dinge seiner inneren (unbewussten) Welt. Aber diese Projektionen treten nicht zufällig auf, sondern werden vom psychoiden Archetyp gesucht, indem er den Überbau entsprechend anordnet, um die passenden Bilder zu empfangen. Wenn der Beobachter glaubt, dass er die Tatsache sieht, dass sich die Geschichte gemäß seinen eigenen inneren Prozessen entfaltet, wird er sich freiwillig in den äußeren Prozess integrieren oder, was dasselbe ist, er wird seinen Willen aufgeben, sich ihm zu widersetzen. Wir werden uns fragen, wie es dem Beobachter möglich ist, das zu sehen, was der Evokation des psychoiden Archetyps entspricht, und nicht etwas anderes, und wir werden versuchen, dies mit Hilfe einer Figur zu erklären

metaphorisch. Stellen Sie sich ein Mosaik vor, in dem die Bilder aller Menschen, die wir in unserem Leben kennengelernt haben, nebeneinander angeordnet sind, und zwar in keiner bestimmten Reihenfolge. Es wäre zweifelsohne ein riesiges Bild, nehmen wir an, es wäre ein Quadratmeter groß. Stellen Sie sich nun vor, dass ein solches riesiges Mosaik senkrecht vor uns steht und wir uns nicht umdrehen können, um es zu sehen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als einen kleinen Spiegel zu benutzen, der uns einen Teil des Mosaiks zeigt, weil es zu groß ist und wir zu nah dran sind. Nun, bei dieser Anordnung genügt es, die Position des Spiegels zu verändern, um das Spiegelbild jedes der Gesichter auf dem Mosaik zu erhalten. Aber unter den vielen Menschen, die dort dargestellt sind, gibt es einige, die wir lieben, andere, die wir hassen, andere, die uns hassen oder lieben, solche, die unser Mitleid oder unseren Groll erregen, usw.; mit anderen Worten, die Menschen, die wir in unserem Leben kennengelernt haben, sind nicht nur Erinnerungen, sondern mit ihrem Bild ist eine affektive Ladung verbunden, die durch die Evokation deutlich wird. Deshalb sehen wir, wenn wir den Spiegel bewegen, ein Gesicht, das uns zum Lächeln bringt, dann ein anderes, an das wir uns nicht erinnern wollen, und ein drittes, dem wir eine Träne nachweinen, und dann kehren wir vielleicht zu dem Gesicht zurück, das uns zum Staunen gebracht hat, und verweilen lange darin, oder, wenn wir das noch nicht getan haben, bewegen wir den Spiegel und gehen durch das Mosaik auf der Suche nach dem geliebten Gesicht.

In uns gibt es immer Dinge, die wir sehen, fühlen oder tun wollen, und andere Dinge, die wir zu leugnen oder zu verbergen versuchen. Um uns in die Falle zu locken, müssen wir uns nur mit dem Spiegelbild unserer eigenen Wünsche konfrontieren. Die psychoiden Archetypen "leiten" die Suprastrukturen (als wären sie der Spiegel der Metapher), um das zu reflektieren, was wir unbewusst zu sehen wünschen (den Prozess unserer eigenen inneren Archetypen), vor denen wir (wie vor den Gesichtern, die uns früher zum Lächeln und zur Liebe brachten) für LANGE Zeit gefangen bleiben werden.

Die Metapher hat uns gezeigt, wie die Erfassung INITIERT wird: eine Realität, die darauf abzielt, die inneren Erwartungen und tatsächlichen Projektionen des Beobachters widerzuspiegeln; dann die Anziehungskraft der äußeren Illusionen, die wir im Beobachter verwirklicht zu finden glauben; dann die Anziehungskraft der äußeren Illusionen, die wir im Beobachter verwirklicht zu finden glauben: die Anziehungskraft der äußeren Illusionen, die wir im Beobachter verwirklicht zu sehen glauben

Tatsache kultural. Es handelt sich, wenn wir es betrachten, um eine authentische Violierung der psychischen Intimität des Beobachters und seine anschließende Unterwerfung unter den evolutiven Prozess des Überbaus, d.h. unter die Große Täuschung, die Maya: "die Illusion". Deshalb haben wir vor ein paar Seiten gesagt, dass "die größte Macht" des Überbaus die Struktur gefangen nimmt und sie in ihren Prozess integriert, indem sie sie "EXTERIORISIERT".

Sobald ein Mensch in den äußeren Prozess eingegliedert ist, wird der psychoide Archetyp aus seiner eigenen Energie schöpfen und sein Verhalten innerhalb der formalen Grenzen der Lebenswirklichkeit bestimmen.

Welche Chance hat der Mensch, der Gefangennahme zu entgehen? Sehr wenig. Im Zustand des verlorenen Virya ist es sehr unwahrscheinlich, dass er den archetypischen Prozessen entkommen kann, aus denen sich die Realität der äußeren Welt zusammensetzt. Deshalb versuchen die Siddhas, die Minne, das Gedächtnis des Blutes, zu erwecken, indem sie das Lied von A-mort hervorrufen, und sie versuchen, mit verschiedenen strategischen Mitteln die Überstrukturen zu zerstören, die die hyperboreischen Eingeweihten in ihren evolutiven Prozessen unfähig machen. Für den hyperboreischen Eingeweihten hat der Prozess der psychoiden Archetypen einen spezifischen Namen: DRAMA; und ihre feine Perfektion, ihre Enthelektur, wird als KATASTROPHIE wahrgenommen. Die verlorenen Viryas, die an einem kulturellen Ereignis teilnehmen, tun dies als Schauspieler in einem Drama, dessen Handlung unbekannt und transzendent ist. Mit anderen Worten: Die Form des psychoiden Archetyps, dessen konkrete Manifestation der Überbau des Geschehens ist, stellt ein "DRAMATISCHES ARGUMENT" dar.

Wir haben bereits mehrfach gesagt, dass es nicht möglich ist, die Tatsachen des Lebens einer objektiven Beobachtung zu unterziehen, ohne Gefahr zu laufen, in den Prozess des Überbaus, der ihn aufrechterhält, verstrickt und integriert zu werden. Da wir den Prozess als "dramatisch" bezeichnet haben, können wir nun hinzufügen, dass "sich ein Drama abspielt, bei dem es nicht möglich ist, Zuschauer zu sein".

In der Tat: der Archetyp entwickelt sich im Überbau, und seine Kraft verweist auf die Entität der Schöpfung, d.h. auf die

In diesem Prozess "nimmt er sich das, was notwendig ist, um seine Vollkommenheit zu erreichen", indem er all jene in das Drama einbezieht, die in "KULTURELLER BEZIEHUNG" zum Überbau stehen, das heißt: all jene, die die Objekte des Überbaus durch Identifikation mit Behauptungen ihres eigenen Überbaus "kennen". Dieses Konzept ermöglicht es, einen "Aktionsradius" oder Einflussbereich des psychoiden Archetyps aus den beiden Grundelementen zu definieren, aus denen sich der Überbau des Quantenfaktors zusammensetzt: die "Quantenobjekte" und der "Mensch" (verlorene virya). Wo auch immer ein "cultural-Objekt" erkannt wird, wird es immer ein Aktionspunkt für den psychoiden Archetyp sein, der den Beobachter als Akteur in sein Drama einbezieht: einen "Überbau" bilden und ein "cultural-Fakt" bilden.

Wir sehen also, dass es für den Prozess eines psychoiden Archetyps keine Zeit braucht: Alles, was es braucht, sind cultural-Objekte und culturisierende Subjekte, d.h. Menschen mit einer "cultural-Struktur", für die die genannten Objekte identifizierbar sind. Vergangene Ereignisse können sich also wiederholen und "aktuell" werden, sobald eine "cultural-Beziehung" zu einem Beobachter hergestellt wird, d.h. zu jemandem, der die Illusion hat, ein cultural-Ereignis könne Gegenstand seiner Beobachtung sein. Ein historisches Faktum, d.h. ein vergangenes cultural-Faktum, wird immer in der Lage sein, einen Menschen zum Gegenstand eines Dramas zu machen. Doch woher kommt die dafür notwendige Kraft?

Wir haben gesagt, dass in einem Überbau, der in der Lage ist, einen Menschen "einzufangen" und ihn in seinen Prozess einzubinden, die Kraft von dem psychoiden Archetypus ausgeht, zu dessen Wesen er sich entwickelt. Aber ein Überbau ist faktisch, konkret in jedem Moment seiner Entfaltung; die Kraft, die der Tatsache, dass er real wird, Aktualität verleiht, zeigt sich deutlich in der dramatischen Veränderung, die sich im anderen manifestiert, dem unbewussten Akteur (wie wir selbst) eines transzendenten und unfassbaren Arguments. Diese ungeheure Kraft, die sich unwiderstehlich als "Schicksalskraft" oder "Regie des Lebensdramas" entfaltet, kann als von einem

Der "dominante" psychoide Archetyp im gegenwärtigen Moment, da wir ihn in der "Dynamik des kulturalen Faktums", "dieses" kulturalen Faktums, an dem wir als aktive Subjekte beteiligt sind, verifizieren können. Ausgehend von einer vergangenen Tatsache ist es jedoch nicht sehr einleuchtend, wie ein "devalorisierter" psychoider Archetyp, der in einen "Mythos" verwandelt wurde, genügend Macht haben kann, um einen Beobachter zu fesseln und ihn in sein Drama einzubeziehen. Dies ist jedoch eine Illusion, die durch eine übermäßige Abhängigkeit von der Zeitlichkeit der Außenwelt erzeugt wird, durch die Synchronisierung der bio-logischen Ausrichtungen des Mikrokosmos mit der Zeit des Makrokosmos, was sich in einer konstruierten Exaktheit der "Gegenwart" als zeitliche Stütze des Bewusstseins niederschlägt: Das verlorene Ich ist also immer "gegenwärtiges Bewusstsein". In Wirklichkeit ist ein psychoider Archetyp, der in der Vergangenheit vorherrschend war und dessen Prozess zu einem historischen Ereignis geführt hat, nicht im Nichts verschwunden, nur weil er die Entität EINMAL in der Geschichte erreicht hat: so zu denken wäre so, als würde man annehmen, dass die Maispflanze, deren Keimung und Wachstum wir beobachtet haben, sich nicht wiederholen kann, nachdem der Evolutionsprozess abgeschlossen ist. Wir wissen jedoch, dass dies nicht der Fall ist, und dass sich das Leben in der Natur nach dem Zyklus des Entstehungsprozesses wiederholt. In diesem Sinne unterscheiden sich die psychoiden Archetypen einer Superstruktur nicht von denen, die die natürlichen Formen aufrechterhalten, und beide versuchen ZYKLISCH, ihren Prozess und ihre Evolution in Richtung der Konkretisierung der Entität zu manifestieren.

Ein psychoider Archetyp stirbt nie. Wenn er aus dem Blickfeld (d.h. aus dem koelektiven Bewusstsein) "verschwindet", kann dies zwei Ursachen haben: Entweder wirkt er weiterhin wirksam, aber auf einer unbewussten Ebene, oder er hat tatsächlich seine Wirksamkeit verloren; letzteres bedeutet, dass er auf der archetypischen Ebene verbleibt, bis eine menschliche Gemeinschaft ihn lebendig macht und sich in seinen Prozess einfügt. Aber ein "schlafender" psychoider Archetyp, ein Mythos, ist ein Keim, der sich jederzeit zu entwickeln sucht, und deshalb ist es nicht möglich, die historische Tatsache zu betrachten, sie objektiv zu "studieren und zu kennen", weil sie uns unmittelbar als Subjekte ihres Dramas einbezieht. Natürlich bedeutet diese Vereinnahmung nicht, dass sich die historische Tatsache in der gleichen Weise wiederholt, wie sie es zum Zeitpunkt ihrer Vereinnahmung tat.

Die Vergangenheit, in der es sich ereignet hat, würde voraussetzen, dass sich nichts verändert hat, d. h. dass alle Objekte des Ereignisses, das wir heraufbeschwören, und der Höhepunkt des Ereignisses selbst vorhanden waren. So manifestiert sich ein psychoider Archetyp nicht. So wie kein Getreidekorn dem anderen gleicht, was aber nicht bedeutet, dass es kein Getreide ist, so lassen die Formen, die die vom gleichen Archetyp in verschiedenen historischen Epochen hervorgebrachten Tatsachen annehmen, ein gewisses Maß an Variation zu, nicht in Bezug auf das Wesen oder die Struktur, sondern auf die Form. Die kognitive Beziehung, die mit dem psychoiden Archetypus einer historischen Tatsache hergestellt wird, reicht zwar nicht aus, um sie vollständig zu entwickeln, aber sie genügt, um sie bis zu einem gewissen Grad zu entwickeln. Und diese Entwicklung, diese Kraft, die sich in uns zu entfalten beginnt, um die dramatische Handlung der historischen Tatsache zu "verstehen", verhindert ihre Vereinnahmung und Einfügung in einen Überbau, genauso wie wenn wir eine scheinbar "aktuellere" oder "gegenwärtige" Tatsache beobachtet hätten.

J - Der doppelte Ursprung des "Goldenen Zeitalters".

Wir können nun zu den Definitionen I, II und III zurückkehren. Die Konzepte, die wir bis hierher gesehen haben, machen es einfacher zu verstehen, was wir meinen: I - "Jeder historische Umstand ist die Manifestation eines psychoiden Archetyps auf die Menschheit, im Rahmen einer äußeren Situation". Wir könnten auch hinzufügen: "Die historische Tatsache ist die konkrete Form, die ein Überbau von Menschen und Objekten während seiner Entwicklung zur Entität des psychoiden Archetyps annimmt". Ein historisches Zeitalter ist also keine sympathische Zeitspanne zwischen herausragenden Ereignissen, wie es die offizielle Geschichtsschreibung behauptet, sondern "der evolutive Prozess des Archetyps Manu". Dieser psychoide Archetyp, der auf die gesamte Menschheit einwirkt, braucht Tausende von Jahren, um sich zu entwickeln und ist die wahre "Kraft der Geschichte", die letzte Dynamik aller kulturellen Ereignisse. Unter seinem gewaltigen Mantel liegen andere, weniger bedeutsame Ordnungen von ko-ektiven Archetypen. Solche Archetypen können sich in verschiedenen Ereignissen manifestieren, aber ALLE EREIGNISSE haben untereinander eine strukturelle Beziehung, die MACROSTRUKTUR, AGE oder YUGA genannt wird; die Makrostruktur (von

alle Fakten des Lebens) ist eine konkrete Form des Manu-Archetyps.

Dieser Archetyp ist so mächtig, dass der Beginn und das Ende seines Prozesses von gewaltigen Veränderungen auf der Erdoberfläche und von einem "evolutiven Salt" in den Menschen, die sie bevölkern, begleitet wird. Das bedeutet, dass es einen TELURISCHEN Einfluss der psychoiden Archetypen in Bezug auf die menschliche Evolution gibt. Diese Beziehung wird jedoch erst im zwölften Band definiert, wenn die Begriffe "Mikrospitze" und "psychoide Insel" erklärt werden, ohne die es nicht möglich ist, die GEOKRONISCHE Wirkung zu verstehen, die die Erde auf die verschiedenen ethnischen Gruppen ausübt, und den Grund für die alten strategischen Wanderungen der Cro-Magnon-Menschen. Als wir die Methode des "genetischen Schlüssels" erklärten, die von den Verräter-Siddhas verwendet wird, um die spirituelle Verkettung zu fördern, sagten wir, dass "sie auf der Maithuna zwischen einem Mitglied der menschlichen Spezies, von der die Völker und Nationen abstammen sollen, und einem Verräter-Siddha basiert, der in einem aktualisierten Körper des Manu-Archetyps inkarniert ist". Diese Aussage bezieht sich speziell auf die Methode, die die Verräter-Siddhas anwenden, um die verschiedenen Ethnien genetisch "anzupassen": zu diesem Zweck überstürzen sie die Verkörperung eines menschlichen Archetyps und geben sich, indem sie sich vorübergehend in diesem TYPO-Körper inkarnieren, die Aufgabe, mit den Mitgliedern der zu "evoluirenden" Ethnie zusammenzuleben, eine Aufgabe, für die sie immer eine besondere Vorliebe gezeigt haben: Nun, im sechsten, siebten, achten und dreizehnten Band werden genügend Informationen gegeben, damit dieses Konzept von den Eingeborenen vollständig verstanden werden kann.

Natürlich können wir hier keinen Überblick über die Hierarchie der Planeten- und Sonnenhierarchie geben, da dies einen zu langen Text erfordern würde und unser Ziel darin besteht, die hyperboreische Weisheit darzulegen, d.h. die gnostische Wissenschaft, die für den gefangenen Geist den Weg der Befreiung von den Ketten der Materie entdeckt, und nicht die Zeit damit zu verschwenden, das berühmte Werk des Demiurgen zu kommentieren. Aber es lohnt sich, daran zu erinnern, dass die Erde Teil einer "evolutiven Kette" ist, wie die anderen Planeten des Sonnensystems, da sie

alle eingebettet in einen Plan der Evolution (Colossal Archetype), der vom Solaren Demiurgen oder Solaren Logos erdacht wurde. Wenn wir uns in diesen Artikeln jedoch allgemein auf den Demiurgen beziehen, tun wir dies, indem wir an den Planetarischen Logos oder Sanat Kumara denken. Von ihm hängen die Manus ab: der "Samen Manu", der die "Idee" der Erde mit ihren sieben Königreichen ist, die er evolutiv in ihrer Entwicklung unterstellte. Dann gibt es die Wurzel Manu, die der Archetyp einer Menschheit ist, einschließlich ihrer Ethnien und Unterrassen. Es gibt auch Manu-Archetypen für eine "Wurzelerasse" usw.

Wie wir schon oft gesagt haben, behaupten die Dämonen der Hierarchie, dass die "Evolution" nach dem IPan unbestreitbare Fortschritte in den "inkarnierten Egos" hervorbringt. Die Erfüllung der archetypischen Muster ist eine wahre Einheit, und deshalb muss jeder Mensch, der eine bestimmte Anzahl von Inkarnationen durchlaufen hat und den karmischen Gesetzen unterliegt, die menschliche Ebene überschreiten und ein "Übermensch" oder Adept werden, d.h. ein Mitglied der Hierarchie. Wie wir weiter unten sehen werden, zielt die synarchische Strategie darauf ab, die Zukunft zu verehren und die Vergangenheit zu verdunkeln; ein solches Ziel, das sich in vielen Fällen in scheinbar eitlen und oberflächlichen Haltungen verkörpert, hat in Wahrheit tiefe metaphysische Wurzeln: in der Zukunft befinden sich die Entitäten aller Archetypen, und somit die menschliche Vervollkommnung "durch Evolution zu einem Manu-Archetyp".

Dagegen stand seit der Antike die Auffassung, dass der Mensch im Laufe der Zeitalter immer mehr verstrickt wird und immer tiefer in den Sumpf der Materie fällt. Für diejenigen, die diese Ansicht vertraten, war das Leben ein "Drama" und die Zukunft eine "Katastrophe".

Es ist leicht zu erkennen, dass ein solches Konzept aus der hyperboreischen Weisheit stammt und dass es sich nicht um eine sympathische "Gegenidee" zum Evolutionsplan handelt, sondern um das Produkt der gnostischen Wahrnehmung der Tragödie der Geister, die an die Evolution der psychoiden Archetypen gekettet sind, mit dem Blut. Eine solche Wahrnehmung entspricht einer Intuition des göttlichen Ursprungs des Geistes und der Gewissheit, dass alle Zeiten

Das Folgende stellt eine Dekadenz dar, den Verlust eines ursprünglichen Zustands der Göttlichkeit.

Dieses Konzept des spirituellen "Falls" und "Verlusts" der Göttlichkeit ist eindeutig hyperboreisch und sehr alt. Im Laufe der Jahrtausende wurde es jedoch exoterisch und führte zu verschiedenen mythologischen Figuren, in denen die antike Vorstellung vom ursprünglichen Ursprung dennoch deutlich erkennbar ist. Die wichtigste dieser Gestalten ist die des "Goldenen Zeitalters", in dem der "Ewige Geist" vermenschlicht wurde und in der Vorstellung ein Paradies oder Eden bewohnt. Doch trotz aller Exoterik, die dieses Bild darstellt, handelt es sich um ein altes hyperboreisches Konzept, das als solches anerkannt werden muss. Spätere Degradierungen sahen vier "Zeitalter" vor, von denen jedes dekadenter war als das vorherige, wie man in den großen griechischen Klassikern (Homer, Hesiod usw.) nachlesen kann. Der römische Dichter Ovid, der zu einer späten Zeit lebte (43 v. Chr. - 17 n. Chr.), entnahm der griechischen Tradition Folgendes:

IV DIE VIER ZEITALTER

"Das erste von allen war das GOLDENE ZEITALTER, das ohne Zwang, ohne Gesetz, den Glauben und die Gerechtigkeit allein praktizierte. Strafe und Furcht wurden ignoriert, und keine drohenden Worte waren in die Schambronze eingraviert, um gesehen zu werden, und die höchste Mächtigkeit zitterte nicht in der Gegenwart ihres Richters, sondern war sicher ohne Beschützer. Die Kiefer war in ihren Bergen noch nicht gefällt worden, und sie war noch nicht in die flüssige Ebene hinabgestiegen, um eine fremde Welt zu besuchen, und die Toten hatten keine anderen litoralen als die ihres eigenen Landes gekannt.

Die Städte waren noch nicht von tiefen Gräben umgeben; es gab keine lauten Trompeten, keine gebogenen bronzenen Hörner, keine Helme, keine Schwerter; ohne Bedarf an Soldaten gingen die Völker sicher durch ihren angenehmen Müßiggang. Die Erde selbst, frei von jeder Last, weder von der Hacke gespalten noch vom Pflug verwundet, gab von sich aus, und die Menschen freuten sich über die Nahrung, die sie ohne jeden Zwang lieferte, und sammelten Erdbeeren, wilde Erdbeeren, die Früchte des Hartriegels, Brombeeren, die an den Dornensträuchern hingen, und Schönheiten, die von Jupiters reichem Baum gefallen waren. Frühling

war ewig und die sanften Zephyrs streichelten mit ihrem warmen Atem die Blumen, die ohne Halbwertszeit geboren wurden. Auch das Land, das nicht gepflügt worden war, trug Früchte, und das Feld, ohne bearbeitet worden zu sein, war mit fruchtbaren Ähren bedeckt; Ströme von Milch und Ströme von Nektar flossen, und von der grünen Steineiche floss die goldene Wiese".

"Nachdem die Welt unter die Herrschaft Jupiters gekommen war, nachdem Saturn in den dunklen Tartarus geschickt worden war, kam das SILBERE ZEITALTER, das dem Goldenen Zeitalter unterlegen, aber größer als das der liebenden Bronze war. Jupiter verkürzte die Zeit des alten Frühlings und teilte das Jahr durch den Winter, den Sommer, den unbeständigen Herbst und den verkürzten Frühling in vier Jahreszeiten ein. Dann versengte er zum ersten Mal die feuergeschwängerte Luft, und das von den Winden gehärtete Eis wurde aufgehoben. Dann gingen die Menschen zum ersten Mal in ihre Häuser, die Höhlen aus dichtem Laub und mit Rinde durchzogenen Ästen waren. Zu diesem Zeitpunkt traten auch die Halbpferde von Ceres in die langen Furchen ein, und die Ochsen stöhnten unter dem Gewicht des Jochs.

"Danach kam das dritte, das BRONZE-Zeitalter, das in seinen natürlichen Gegebenheiten heftiger und zu schrecklichen Kämpfen bereit war, ohne jedoch pervers zu sein".

"In diesem Zeitalter eines solchen Lebens traten alle Arten von Verbrechen auf; Bescheidenheit, Wahrheit und guter Glaube flohen, und Betrug, Niedertracht, Verrat, Gewalt und die ungezügelte Leidenschaft des Reichtums traten an ihre Stelle. Der Seefahrer überließ sein Visier den Winden, die er noch nicht gut genug kannte, und die Balken der Schiffe, die lange in den Höhen der Berge gelegen hatten, wurden in die unbekanntes Gewässer geworfen, und das Lied des Landvermessers markierte lange Grenzen für das einst gemeinsame Land, wie das Licht der Sonne und der Luft. Und nicht nur die fruchtbare Erde wurde ihrer gebührenden Ernte und Nahrung beraubt, sondern man drang in ihr Inneres ein und holte die Schätze hervor, die alle Mäßen erregten, die sie im Schatten des Styx abgesondert und verborgen hatte. Und das schädliche Eisen und das Gold, viel schädlicher als das Eisen, waren schon erschienen; es kam zum Krieg, den Iuxa

jeder der beiden, und winkt mit seiner blutigen Hand die schallenden Waffen. Sie leben von Raub; der Gastgeber ist sich des Gastes nicht sicher, noch der Schwiegervater des Schwiegersohnes; auch zwischen Brüdern ist die Eintracht selten. Der Mann plant den Untergang der Frau und die Frau den ihres Mannes; die schrecklichen Stiefmütter mischen heimtückische Gifte; der Sohn erfährt vor seiner Zeit das Alter seines Vaters. Die besiegte Frömmigkeit liegt im Schlaf, und die junge Astrea, die letzte der Unsterblichen, verlässt die Erde blutgetränkt".

In dieser und ähnlichen Erzählungen von Ovid hat sich die Tendenz herausgebildet, die Erinnerung an die menschliche Vorgeschichte und die Bestätigung von Gationen zu sehen, was nicht ganz falsch ist. Aber unter dem Mantel der Mythen und Legenden wird das Konzept deutlich sichtbar: am Anfang ein Goldenes Zeitalter, das eine degradierte Idee des "Ursprungs" ist, und dann drei "Zeitalter", das Silberne, das Bronzene und das Eisenerne Zeitalter, in denen die geistige Dekadenz des Menschen immer deutlicher wird. Und dieses Konzept, das der Hülle des Mythos zugrunde liegt, ist, wie gesagt, eindeutig hyperboreisch.

In Indien, das so oft von den "Meistern der Weisheit" von Chang Shambaia geißelt wird, hat man eine Lösung für den offensichtlichen Fall der Menschheit in die Materie gefunden, indem man die vier Zeitalter in ihre ewigen Zyklen der Wiederkehr einbezieht. Die "Zeitalter" sind SATYA YUGA (Goldenes Zeitalter), TRETA YUGA (Silber), DVAPARA YUGA (Bronze) und KALY YUGA (Eisen); so dass diese vier "YUGAS" oder "Zeitalter" ein CHATUR YUGA bilden, das sich ewig in den verschiedenen manvantaras oder Perioden der Manifestation des Demiurgen wiederholt. Der "Fall" wird hier gerechtfertigt, um neue karmische "Aufstiege" innerhalb des finsternen Plan der Evolution zu ermöglichen, der seinen konkreten Ausdruck in den Manus oder psychoiden Archetypen hat. Aber dies ist nur ein schlaues Manöver der Meister von Chang Shambaia, die Verwirrung in die hyperboreischen Traditionen der alten Arier gesät haben: der "Fall" ist wahr und es gibt keine Person, die die "Nächte" nach den "Tagen der Manifestation", seien es Yugas oder Manvantaras, überlebt hat, als der Demiurg,

als schreckliches Monster, das die berühmte "materielle Schöpfung" in sich aufsaugt.

Von besonderer Bedeutung für uns wird das Konzept des Ka'y Yuga sein, das esoterische Äquivalent des Ägäischen Eisernen Zeitalters, das wir im zwölften Band gemäß der Hyperboreischen Weisheit erläutern werden. Wir werden hier nur zwei Worte über das "Goldene Zeitalter" hinzufügen.

Das "Goldene Zeitalter" ist, wie gesagt, eine exoterische Figur, die auf der Wahrnehmung des hyperboreischen Ursprungs des Geistes beruht. Aber vielleicht lohnt es sich, darüber nachzudenken, warum in den verschiedenen Zivilisationen das Bild des "irdischen Paradieses", das eine immanente Idee ist, immer mit dieser Nachahmung des "Ursprungs", der eine transzendente Idee ist, verbunden ist. So wird zum Beispiel im Gıgamesch-Epos ein von Enkidu bewohntes Paradies beschrieben, ebenso wie "der Garten der Hesperiden" oder "die elysischen Felder" in den griechischen Mythen, ganz zu schweigen von Bibliya oder Aryana Vajji, dem Paradies der Parsen, und so weiter. Das folgende hyperboreische Kriterium muss hier angenommen werden: 1. der "Fall" des Urmenschen und alle Mythen, die darauf anspielen, beziehen sich in verzerrter Weise auf die Verkettung des Ewigen Geistes mit der Materie, seine Gefangenschaft und Sklaverei im Werk des Demiurgen. Es gibt also einen verschleierte Bezug zum "Ursprung".

2°. Das "irdische Paradies" IST EINE ERINNERUNG AN DAS PASU. In der Tat, wenn die Siddhas das Sonnensystem betreten, finden sie auf der Erde einen Hominiden, den Vorfahren des Pasu, der alles war, was der Demiurg und seine Devas nach Millionen von Jahren der "evolutiven Entfaltung" des Manu hatten erreichen können. Aber dieses elende Geschöpf, das vielleicht gerade deshalb nicht evolutiv war, befand sich in einem wahren "Paradies", wo es sich glücklich und in der Obhut der Devas vergnügte. Nach dem Verrat der Siddhas, aufgrund des genetischen Einsturzes, begannen die Pashus durch den Beitrag der hyperboreischen Erleuchtung und der Gefangenschaft der Geister von der Venus schneller zu "evoluierten". In ihrem genetischen Gedächtnis blieb jedoch die Erinnerung an jenes Zeitalter des vollständigen Glaubens und der völligen Idiotie erhalten. Wie wir bereits festgestellt haben, ist der hyperboreische Geist notwendig für

Die "Ianes des Demiurgen, weil er ein Kulturschaffender ist": Man braucht sich nur den qualitativen und gestalterischen Reichtum der Mythen des Goldenen Zeitalters anzusehen, um sich davon zu überzeugen. In solchen Kulturhybriden haben sich die primitiven, belebten Bilder der Pasu durch ihre "Anpassung" an die höheren Standards der hyperboreischen Ethnie in eine "mythische", d.h. archetypische Form verwandelt. Nur auf diese Weise kann es eine "Evolution" geben; wenn eine Struktur in der Lage ist, Aussagen (Symbole) zu enthalten, die den Prozess der psychoiden Archetypen möglich machen. In den "Mythen" des Goldenen Zeitalters lässt sich, besser als in allen anderen, dieser doppelte Inhalt nachweisen, der die Grundlage der "Geschichte" (und der Beweis für den Verrat der Siddhas der Dunklen Seite) ist: ein genetisches Gedächtnis des Pasu (das "irdische Paradies") und ein Blutgedächtnis des hyperboreischen Geistes (der "göttliche Ursprung"); ihre "Kombination" ergibt die verschiedenen Mythen des Goldenen Zeitalters.

K - Die aktuelle Situation des verlorenen Virya

In Teil I haben wir das zweifache Ziel der Finalität des pasu untersucht: Das "mikrokosmische" Ziel zielt darauf ab, die Bewusstseinsphäre des pasu zu entwickeln, da dies das "makrokosmische Ziel" sicherstellt, das darauf abzielt, "Bedeutung in Entitäten zu setzen", "ontische sinnerhaltende Strukturen" zu erzeugen. In Bezug auf die mikrokosmische Zielsetzung sind wir bei der Beschreibung der Bewusstseinsphäre und des bewussten Subjekts ein gutes Stück vorangekommen und haben gezeigt, dass das verlorene Ich dem pasu fremd ist, dass seine Präsenz in den Eingeweiden des Bewusstseins der Verkettung des Geistes gehorcht. Wir haben also erklärt, was ein Pasu und was ein verlorenes Virya ist, und gezeigt, wie letzteres sich durch seine strategische Verwirrung gewohnheitsmäßig der E r f ü l l u n g des mikrokosmischen Ziels der Endlichkeit des Pasu hingibt. Was das makrokosmische Ziel anbelangt, so sind wir, obwohl wir immer wieder darauf hingewiesen haben, bei seiner Klärung nicht sehr weit gekommen, weil uns die elementaren mikrokosmischen Begriffe fehlen, die notwendig sind, um das Thema richtig anzugehen. Aber diese Begriffe wurden in diesem Abschnitt weitgehend definiert, oft durch die Anwendung der vergleichenden Methode zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos. Wir sind also jetzt in der Lage, die

virya, der sich in der äußeren Welt verirrt hat, sein Verhalten innerhalb der auf das makrokosmische Ziel der Endlichkeit des Passus des Passus zugeschnittenen Strukturen zu kontrollieren. Und diese Möglichkeit ist wichtig, denn dies sind die "unmittelbaren Bestimmungen", die den verlorenen virya in seinen weltlichen Handlungen konditionieren: Aus diesen Strukturen heraus, aus dem Herzen einer synarchisierten und judaisierten Gesellschaft, muss sich der verlorene virya auf die Suche nach seiner geistigen Befreiung machen. Deshalb erfordert das "Erwachen", das wir hier vorschlagen und das auf einer "dauerhaften Veränderung der Haltung des verlorenen Selbst", also auf einer "inneren Veränderung" beruht, auch eine entsprechende "äußere Haltung", um wirksam zu sein; eine Haltung, die nur eingenommen werden kann, wenn das makrokosmische Ziel vollständig verstanden wird, wenn "die tatsächliche Situation des verlorenen Virya" genau eingeschätzt wird, das heißt, im Klartext, "wenn der verlorene Virya versteht, in was er verwickelt ist". Zu den "verlorenen Viryas" gehören also die Elegiden des Ordens der Tiroler Kabbalisten.

Um die aktuelle Situation einer verlorenen Virya allgemein zu bewerten, muss man berücksichtigen, dass die Virya normalerweise in mehrere Überstrukturen integriert ist: Diese Überlegung gilt immer, außer in dem Fall, in dem die Virya an einem Mystischen Rennen teilnimmt. Die wichtigste ist die SUPERESTRUKTUR DER FAMILIENHANDLUNG von

Im neunten Band wird eine individuelle Methode, der sogenannte Familientest, vorgestellt, der es ermöglicht, den Grad der Abhängigkeit vom Familienarchetyp zu beurteilen und anzuzeigen, ob man in der Lage ist, einen tantrischen Weg der Befreiung zu wählen.

Abgesehen von diesem kann der verlorene Virya sicherlich in viele andere Überstrukturen von Quantenfakten integriert werden, die er beobachten und verstehen muss, um sich zu befreien oder seine Gefangenschaft zu vermeiden. Natürlich ist der verlorene Virya skeptisch, er glaubt, frei zu sein, und leugnet die Existenz der Überstrukturen oder ist sich ihrer nicht bewusst: Deshalb ist das Annehmen ihrer Existenz, auch wenn man nur eine Intuition hat, bereits ein erster gnostischer Schritt. Und es ist wichtig, dies zu verstehen: Wer die Existenz der Überstrukturen akzeptiert und darum kämpft, sie zu verstehen und sich nicht von ihnen gefangen nehmen zu lassen, IST IN WIRKLICHKEIT

VON KARMA BEFREIT. In Wahrheit stellen die Überstrukturen die dramatische Handlung des Karma dar: DIE INTEGRATION DES VIRYA in eine Überstruktur kompensiert DRAMATISCH, IN ACT, BESTIMMTE ARCHETYPISCHE SCHÄDEN, DIE DURCH VERGANGENE TATEN VERURSACHT WURDEN; EIN SOLCHER ENERGETISCHER AUSGLEICH, DER DRAMATISCH GELEBT WIRD, WIRD "KARMISCH" GENANNT. Sie ist die "Reaktion" des Außenwelt, durch ihre dramatische Erfassung und Integration in einen Überbau durch eine vergangene "Handlung", die vom virya ausgeführt wurde.

Wahre Freiheit, ontische Autonomie, erlangt man also nur, wenn man die Existenz der Überstrukturen akzeptiert und nicht, indem man sie anmaßend leugnet oder ignoriert. Wer aber die Überstrukturen nicht nur akzeptiert, sondern auch kennt und studiert, ist mit Sicherheit auf dem Weg zu einem erwachten virya, denn ein solches Verständnis wird ihn zwingen, einen ständigen Zustand der Wachsamkeit aufrechtzuerhalten und eine Strategie zu entwickeln, um eine Gefangennahme zu vermeiden. Und in dem Maße, in dem es sich von den psychoiden Archetypen unabhängig macht, in dem es eine ontische Autonomie, eine äußere Freiheit erlangt, wird sich das verlorene Ego strategisch neu auf den Selbst ausrichten: dann wird die Möglichkeit der spirituellen Entfesselung sichtbar werden.

Aber eine solche äußere Haltung, die entschlossen ist, sich dem Wirken der Überstrukturen zu entziehen, kann nur von jemandem kommen, der zuvor eine innere "gnädige luziferische" Haltung eingenommen hat, denn nur dann ist es möglich, über genügend positive Energie zu verfügen, um dem Druck der Außenwelt, der Kraft der Großen Täuschung, der unterwerfenden Macht des Geheimen Terribes von Maya zu widerstehen.

Kurzum, die eigentliche, charakteristische Situation des verlorenen virya ist die Integration in die Überstrukturen der Quantenfakten. Dramatisch in das äußere Gefüge eingebunden, erfüllt der virya in höchstem Maße das makrokosmische Ziel der Endlichkeit, denn der Sinn, den er in die Welt setzt, ist der, den der Demiurg am meisten schätzt. Mit anderen Worten, in seiner dramatischen Darstellung drückt virya einen INNEREN Sinn aus, der die Dimension des SCHMERZES hat und der eigentlich aus zwei Kräften besteht, die LIEBE UND HASS genannt werden:

DER SCHMERZ, den das virya in ein dramatisches einschneidendes Ereignis verwandelt, IST ANALOG ZU DER ERSTEN ABSICHT, DIE EIN SYMBOL "I" IN DAS BEWUSSTSEIN RICHTET (siehe Abbildungen

21, 22 y 23). In einem auftauchenden Symbol I gibt es einen "Bezug auf sich selbst", der es auf den Scheitelpunkt des Bewusstseins lenkt, aber, wie in Abb. 23 (a) zu sehen ist, setzt sich dieser Bezug oder diese erste Absicht wiederum aus zwei grundlegenden Bezügen zusammen: einem emotionalen und einem rationalen. In einem Kulturereignis geschieht etwas Ähnliches, denn der "Schmerz", der von all den Menschen, die seine Handlung ausmachen, ins Spiel gebracht wird, "lenkt" den Sinn des Dramas auf die Schwelle des Sinns, aus der das Kulturereignis als "Sinn der Welt" oder als eine MAKROKOSMISCHE BEWUSSTSEINSREPRÄSENTATION hervorgehen muss. Aber diese

Der Dolor, der der Geschichte die Richtung gibt, besteht aus zwei grundlegenden Bezügen (eigentlich sind es sieben), einem emotionalen (Hass) und einem rationalen (Liebe), ähnlich wie die erste Absicht des entstehenden Symbols.

Im Artikel "C" haben wir gefragt: "Welches Ereignis in der äußeren Welt ist analog zu einem "relve" am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung? Antwort: Wenn ein Ereignis im kontinuierlichen Verlauf der Geschichte deutlich hervortritt, sagt man, dass es ein historisches Faktum darstellt, d.h. ein vergangenes kulturgeschichtliches Faktum; das historische oder kulturgeschichtliche Faktum entspricht in der Struktur der äußeren Welt der Manifestation eines Reliefs I in der kulturgeschichtlichen Struktur". Aber "da ein Relief wie das Ich ein Symbol ist, das sich aus der Manifestation eines oder mehrerer "archetypischer Symbole" zusammensetzt, müssen wir daraus schließen, dass die historische Tatsache oder die Geschichte in ähnlicher Weise die Manifestation eines psychoiden Archetyps ist? Antwort: In der Tat ist jede historische Tatsache die Manifestation eines psychoiden Archetyps oder Mythos in einem gegebenen Kulturraum". Wir können nun diese Analogie vervollständigen, indem wir hinzufügen, dass das Quantenfaktum als ein im Bewusstsein auftauchendes Symbol auf das Bewusstsein des Demiurgen gerichtet ist, d.h. auf die Sphäre des Weltsinns (D), geleitet von seiner ERSTEN ABSICHT: MENSCHENSCHMERZ. Der "Dolor", oder erste Absicht, es ist eine energetische Note der Tatsache cultural.

Wir sehen also, dass das Bewusstsein des Demiurgen durch den menschlichen Faktor genährt wird und, was noch erschreckender ist, dass der menschliche Faktor notwendig, ABSOLUT NOTWENDIG, für die eigentliche Evolution des Demiurgen ist; erinnern wir uns an die Schlussfolgerung, die im Artikel "D" dargelegt ist: "das makrokosmische Ziel der Endlichkeit des Passus, äussere Strukturen zu konstruieren, den Entitäten Bedeutung zu verleihen, BEITRAGT ZUR EVOLUTIONÄREN ENTWICKLUNG DES

"Das Bewusstsein des Demiurgen wächst als Funktion des Weltsinns, durch das sinnvolle Auftauchen der Tatsachen des Lebens, so wie die Bewusstseinsphäre des Passus durch das Auftauchen bewusster Repräsentationen wächst. Wer diese Notwendigkeit des Tuns im Wesen der Welt des Demiurgen begreift, wird es für utopisch halten, zu erwarten, dass das Tun eines Tages aus dem menschlichen Leben verschwinden wird. Im Gegenteil, Schmerz und Leid werden ständig zunehmen, und zwar in einer Weise, die dem kulturellen Fortschritt abträglich ist. Und der Demiurg allein wird niemals etwas tun, um diese AKTUELLE SITUATION DES VERLORENEN VIRYA umzukehren.

Aber die menschlichen Kulturen werden in diesem Stadium des Ka'y Yuga entweder bereits von der Sinarchie beherrscht oder sind auf dem Weg, dies sehr bald zu werden. Und aus einer solchen gewaltigen Machtkonzentration heraus verkünden die liberal-doktrinäre, ob Zionisten oder Marxisten, mit ansteckender Gewissheit eine immer bessere Welt, mit größerer sozialer Gerechtigkeit, ohne Fälle, ohne Krankheiten, mit dauerhaftem Frieden usw. Was können wir von solchen Versprechen erwarten? Antwort: Nichts. Höchstens irgendeine Variante der Täuschung, aber niemals einen wirklichen Plan zur Beendigung des Übels, zur Herstellung eines konstanten Zustands sozialer Freude, wie zum Beispiel das Programm "Kraft durch Freude" (K.d.F.) des Dritten Reichs. Aber das ist nur natürlich, denn hinter der Synarchie, in jeder ihrer verschiedenen Taktiken, stehen die Verräter-Siddhas, d.h. die für die spirituelle Verkettung verantwortlichen Außerirdischen, die die irdische Menschen-Animal genetisch mutiert haben, um ihre "Evolution zu verbessern", und dadurch die Lebenskraft auf unglaubliche Ebenen erhoben haben. Sie und die hebräische "Heilige Ethnie", die den Demiurgen auf der Erde repräsentiert, haben nie

wird es dem Menschen ermöglichen, dem Leiden ein Ende zu setzen, denn der Dolor, der die Bedeutung, die den Entitäten beigemessen wird, auf den Demiurgen ausrichtet, stellt einen unverzichtbaren Bezugspunkt für die Dynamik des entsetzlichen materiellen Universums dar.

Jetzt wird man verstehen, warum die hyperboräische Weisheit behauptet, dass die Hauptquelle des menschlichen Schmerzes, nämlich die ARMUT, niemals durch irgendein synarchisches Regierungssystem aus den kulturgeschichtlichen Gemeinschaften verbannt werden kann, sondern dass im Gegenteil Kommunisten, Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten, Sozialisten, Republikaner, Christdemokraten usw. alles tun werden, um sie zu vergrößern, obwohl sie dann ihre wirklichen Pläne verschleiern werden, werden ihr Möglichstes tun, um sie zu erhöhen, obwohl sie dann ihre wirklichen Pläne verschleiern. Nur eine Gesellschaft, die sich im Rahmen einer Mystik charismatisch um einen Führer organisiert, kann sich von den kolektiven Karmas, von den kulturellen Überstrukturen, die von psychoiden Archetypen des Demiurgen belebt werden, befreien und eine Gesellschaft aufbauen, die nicht auf ihren eigenen Fundamenten ruht. Eine solche Gesellschaft, wie das Dritte Reich, trägt nichts zu den Zielen der Synarchie bei und ist ein Affront gegen den Demiurgen und seine hebräische heilige Ethnie; eine solche Gesellschaft muss daher gut vorbereitet und bereit sein, den unvermeidlichen totalen Krieg zu überstehen, der vom Feind geführt werden wird.

Die schreckliche Vision der äußeren Welt, die hier gezeigt wird, ist eine, die jeder verlorene virya irgendwie erblicken muss. Wenn dies nicht geschieht, wenn der virya glaubt, dass das materielle Universum an sich nicht materiell ist, oder daran glaubt, dass eines Tages das Materielle aus der Welt getilgt sein wird, dass die Armut enden und der Mensch glücklich sein wird, dann ist dies ein Zeichen dafür, dass der Anblick, der seine Augen bedeckt, zu undurchsichtig ist: poetischer Anblick, der Anblick der Täuschung, der Anblick der Maya, der Anblick der hyperboreischen Weisheit nennt es. Mit einer solchen Sicht, so betonen wir nachdrücklich, wird es dem virya nicht möglich sein, sich auf den Selbst auszurichten: er wird sich zunächst hoffnungslos im Geheimen Terrible der Maya verlieren. Aber wenn der virya versteht, was wir hier sagen, und es als wahr empfindet, dann wird er in der Lage sein, sich weiter in die Essenz der Täuschung zu vertiefen, um sich von seiner Integration in die äußeren Bereiche zu befreien und sich darauf vorzubereiten, sich dem

Herausforderung der Rückkehr zum Ursprung, die im gerechten kairos erfolgen wird, wenn die Ehre Seines gnädigen Willens es anzeigt.

Schließlich, und das muss klar gesehen werden, ist der "gegenwärtige Zustand des verlorenen virya" wie folgt:

Innerlich: Es hat ein "verlorenes Selbst", das in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, d.h. es ist fast permanent vergänglich. Dennoch ist es fähig, flüchtige Blicke auf den Geist zu erhaschen, auf seine Ewigkeit, seine Unendlichkeit..., und es wünscht sich, ihn zu erreichen, mehr noch, ohne zu wissen, wo es suchen soll. Er ignoriert natürlich, dass die Suche nach dem Geist, die mit dem Selbst oder dem Fokus der gnostischen Reflexion beginnen muss, nur dann erfolgreich unternommen werden kann, wenn man von einer "Wesensfeindschaft" ausgeht; und er ignoriert sie, weil die synarchische Strategie und die jüdische Kultur ihn davon überzeugt haben, dass "es nichts gibt, was dem Geist mehr entgegensteht" als "Feindseligkeit" oder jede andere Form von Feindschaft oder Feindschaft gegenüber dem "Werk Gottes", d.h. gegenüber dem wahnsinnigen und ruchlosen Universum des Demiurgen. Deshalb begegnet der virya wegen eines solchen Wesens der Täuschung gewöhnlich nicht dem Geist, denn anstatt einen Gott zu suchen, der sein hyperboreischer Geist ist, gibt er sich der Verfolgung einer verstümmelten Karikatur hin, der viiulsion eines doppelzüngigen und ungeschlechtlichen Geistes, der heilige Gesänge um den Thron Jehovas singt. Dieses abscheuliche Geistwesen ist das, was einige verlorene Viryas und andere Einfaltspinsel glauben, zu sein oder eines Tages sein zu wollen, "nach dem Tod" oder am "Tag des Jüngsten Gerichts" usw. usw. Die Viryas müssen davon überzeugt werden, dass der hyperboräische Geist einer kriegerischen Ethnie angehört und dass die Feindseligkeit gegenüber der materiellen Welt der Hauptbestandteil seines Wesens ist.

Äußerlich: Der verlorene Virya ist gewohnheitsmäßig in den Überbau des Familienfaktors integriert und nimmt aktiv an verschiedenen Arten von kulturellen Veranstaltungen teil. Sein äußerer Handlungszustand hängt also gemäß einer strengen karmischen Balance vom Prozess der psychoiden Archetypen ab, die die Überstrukturen beleben. Aber von diesen psychoiden Archetypen, die ihn den Überstrukturen unterworfen halten, die sie als Kontext der äußeren Welt aufrechterhalten, ist der verlorene virya unwissend, ist

"wie in einem Traum, d.h. es ist "schlafend" für diese metaphysischen Realitäten. Und aus demselben Grund ist der Sinn, den er in der Welt zum Ausdruck bringt, der Sinn, der mit der Kraft des Dolors in die Entitäten gelegt wird, das Luz, das das Bewusstsein des Demiurgen erhellt: Luz, Energie, äußere Kraft, die auch Liebe, Hass, Leiden, innerer Dolor ist, unverzichtbar für ihn, um das Tun des Schöpfers zu erfahren, die Freude, die die "spätere Entdeckung" des Werkes ermöglicht. Der verlorene virya, hier nicht anders als der pasu, ist derjenige, der das Werk des Demiurgen "valoralisiert und valorisiert", der den Entitäten der Welt einen neuen Sinn gibt, indem er kulturelle Objekte projiziert und äußere Kulturen konstruiert; diese Haltung repräsentiert das Gute und stellt eine Richtung, einen moralischen Kurs dar, auf den die Evolution hinweist: Mit dem Kurs, den der menschliche Handelnde eingeschlagen hat, der in dem Sinne eine zugrundeliegende Absicht ist, schreitet die Geschichte auf die Vollendung des kosmischen Plans zu, auf den Pralaya, auf die endgültige Vervollkommnung der Archetypen, die vom Demiurgen zu Beginn des Manvantara vorgeschlagen wurde.

Der tatsächliche Zustand des verlorenen virya, seine tatsächliche Situation, zeigt uns, dass das "Erwachen", d.h. der Schritt vor der spirituellen Entfesselung, eine äußere und innere Aufgabe ist, eine strategische Bewegung von großer Präzision, ein Schritt, der mit absoluter Gewissheit im gerechten Kairos getan wird. Das so beschriebene Erwachen ist identisch mit der "individuellen Kriegshandlung des Virya", einer höchsten Tat des Valours, die von allen, die den Weg der strategischen Opposition, der in diesem Buch der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit dargelegt ist, verstehen und befolgen, auf den Feind losgelassen werden kann.

ZWEITER BAND: DAS HEILIGE SYMBOL DES PASU

A - Grafische Analogie zum "Gesetz der Evolution".

Um jede mögliche Verwirrung über den Zweck dieser Klausel zu vermeiden, die in der Überschrift der Inschrift zusammengefasst ist, sollte gleich zu Beginn darauf hingewiesen werden, dass sie sich nicht auf ein bestimmtes Symbol bezieht, das für die PASU "heilig" sein könnte, sondern auf eines, das die PASU selbst repräsentiert; DAS HEISST, KEIN SYMBOL UNTER SYMBOLEN, SONDERN EINES, DAS DAS SELBST DES MENSCHLICHEN TIERES ZUM AUSDRUCK BRINGT.

Ein solches Symbol muss das Wesen des Pasu darstellen, d.h. das mikrokosmische und makrokosmische Ziel der Endlichkeit, und es muss wiederum in irgendeiner Weise dem archetypischen Wesen der Supraphinalität der Entitäten entsprechen, in dem das Pasu den Entwurf entdecken und den Sinn setzen muss. Und ein solches Symbol darf schließlich nicht aus dem Bereich der äußeren Natur kommen, als Objekt der Natur erkannt und in die psychische Struktur introjiziert werden, sondern muss in der Lage sein, sich dem psychischen Subjekt spontan als eine rein innere Reflexion seiner selbst zu offenbaren, ähnlich wie die Bilder von sich selbst, die, ohne sie zu suchen, in der äußeren Welt erscheinen, im Wasser eines Sees, in einem Tautropfen, in einer Chrysantheme oder im Auge unseres Gesprächspartners. Es ist also verständlich, dass dieses Symbol sehr bekannt ist und dass es, weil es das pasu darstellt, in der Kulturgeschichte umso häufiger auftaucht, je weiter wir in der Zeit zurückgehen, das heißt, je näher wir dem Punkt der maximalen Reinheit des pasu kommen, dem Moment, in dem die geistige Fesselung im menschlichen Animal stattfand. Deshalb wird es dem verlorenen Virya nicht schwerfallen, in diesem Symbol die Darstellung seines genetischen Erbes des Animal-Menschen, seines "Passus", zu erkennen: Da dies so offensichtlich ist, werden wir direkt mit der Erklärung beginnen.

Gehen wir davon aus, dass die beiden Kreise den Anfangs- und Endzustand oder die Entität eines Archetyps darstellen: der größere Kreis entspricht dem SEIN und der zentrale Punkt dem WERDEN, d.h. der Finalität, der endgültigen Vollkommenheit oder Entität. Der Prozess des Archetyps kann bei einer solchen symbolischen Konvention nur in einer kontinuierlichen Veränderung bestehen, die den Kreis XX in den Kreis X'X' verwandelt. Nun, die hyperboreische Weisheit versichert uns, dass sich bis zur Ankunft der Verräter-Siddhas im materiellen Universum der Prozess ALLER universellen Archetypen nach demselben GESETZ entwickelte, das im DESIGN DER SCHLANGE enthalten ist. Nach der spirituellen Verkettung hat sich dieses generelle Verhalten der evolutiven Gesetze im Falle des Virya geändert. Die neue Situation ist wie folgt: Der universelle Archetyp des Pasu, d.h. der Manu-Archetyp, entwickelt sich auch weiterhin nach den Gesetzen des Karakal-Designs; folglich folgt die historische Geschichte des bewussten Subjekts einer spiralförmigen Bahn, die, wie wir sehen werden, die KANINE VON ELIX genannt wird; Aber das verlorene Selbst, der Ausdruck des ewigen Geistes, der in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, entfaltet sich vom Ursprung an auf einem paralegalen und wesentlich anderen Weg als dem WEG DES ELIX, der als WEG DES LABRELIX bezeichnet wird. In den zukünftigen Artikeln dieser Sektion werden diese Gesetze und ihre Funktion in der Technik der spirituellen Verkettung erklärt werden; jetzt werden wir damit beginnen, zu erklären, wie der Prozess des Archetyps XX zu der Entität X'X' führt.

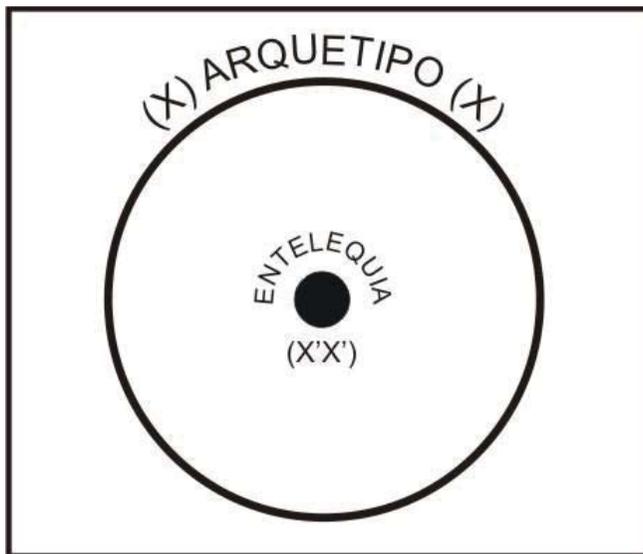


ABBILDUNG 40

Das Gesetz, das jeden archetypischen Prozess regelt, IST IM DESIGN DER SCHLANGE GESCHRIEBEN, und deshalb wird das in Abbildung 40 dargestellte Problem symbolisch durch die abstrakte Form der SCHLANGE gelöst, d.h. durch die SPIRALE, wie in Abbildung 41 dargestellt. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich jeder archetypische Prozess nach einer spiralförmigen Bahn entfalten muss, denn in der Gestalt der SCHLANGE, in der Reihe der Archetypen, die ihre Gestalt ausmacht, gibt es viele andere Formen der Entfaltung im Körper, die sich von der Spirale unterscheiden, aber HARMONISCH MIT ihr verbunden sind. In jedem Fall schreibt die perfekte Form des ley vor, dass der Archetyp XX zur Entität X'X' tendieren muss, indem er eine spiralförmige Bewegung ausführt. Mit anderen Worten: Der Archetyp XX entfaltet sich aufgrund seiner formgebenden Kraft ständig und strebt einer feinen Vollkommenheit zu; DIE KONTINUIERLICHE BEWEGUNG, AUS DER DER PROZESS BESTEHT, ist dadurch gekennzeichnet, dass sich der Archetyp ständig um die ENTELEQUY dreht und sich nach jedem Schritt der Entlequy annähert.

DREHEN, EIN BISSCHEN MEHR ZU SEINER VOLLKOMMENHEIT;
 und eine solche "entelequiale" Bewegung kann am Ende des
 Prozesses durch eine Spirale dargestellt werden, die den Kreis XX
 mit dem Mittelpunkt X'X' verbindet, wie in Abbildung 41 gezeigt.

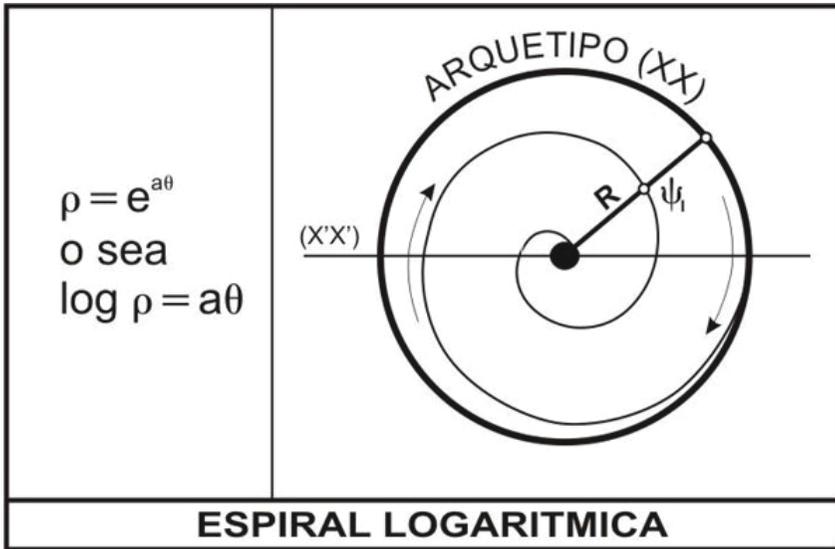


ABBILDUNG 41

Die Tatsache, dass hier eine logarithmische Spirale gezeichnet wurde, ist nicht von besonderer Bedeutung, da jede andere bemerkenswerte Spirale, von denen einige in Abbildung 42 analytisch dargestellt sind, oder eine "natürliche" Spirale, ähnlich der des "nautischen" Karakoiden der Sekundärzeit, dessen Entwicklung auf der Fibonacci-Reihe beruht, für den gleichen Zweck verwendet worden sein könnte. Abbildung 43 zeigt den Nautilus, den würdigen Zeitgenossen des primitiven pasu, in einem Schnitt, der die Spirale des Karakus zeigt.

B - Die Spirale, heiliges Symbol

Abgesehen von der Frage, welche Art von Spirale am besten geeignet ist, den Prozess des Archetyps XX darzustellen, geht es hier darum, sich auf die wesentliche Tatsache zu einigen, dass sich der Prozess gemäß einer Spiralbewegung entfaltet. Und diese Tatsache ist von größter Bedeutung, weil das "heilige Symbol des Pasu" in jeder Hinsicht der Abbildung 41 ähnlich ist. Aber es ist zu wiederholen, dass dieses heilige Symbol das pasu nur BIS ZUM MOMENT DER SPIRITUELLEN ENKADEMENTIERUNG repräsentiert; danach entwickelt sich die Entwicklung des virya nach einem doppelten ley, ELIX-LABRELIX, von den Verräter-Siddhas "karmisch" genannt.

Es gibt viel zu sagen über das "heilige Symbol des Pasu", aber bevor wir weitergehen, sollten wir die Namen erwähnen, die den Elementen der Abbildung 41, die dieses Symbol darstellt, gemeinhin gegeben werden. Der äußere Kreis entspricht einem Archetyp XX im Moment seiner Manifestation: er stellt die perfekte, aber potentielle kreisförmige Rotation um die Entität X'X' dar; der Kreis XX stellt also auch die "Bewusstseinsphäre" des Pasul dar, die zu Beginn um das Zentrum seiner selbst kreist.

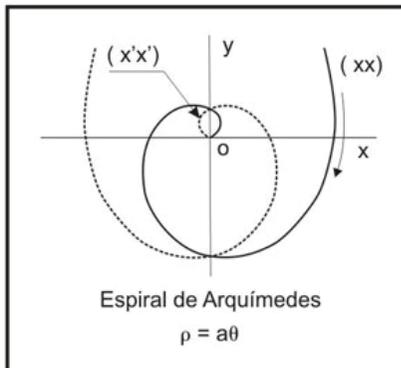
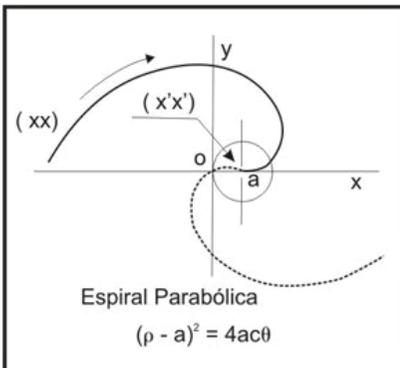
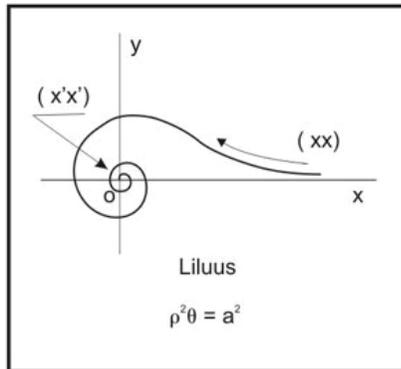
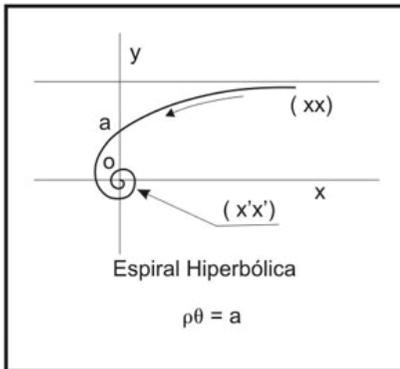
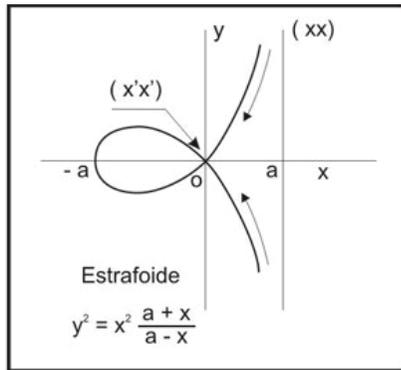
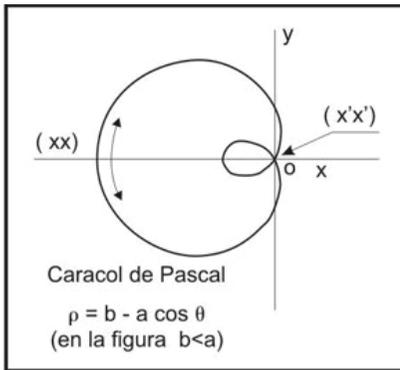


ABBILDUNG 42

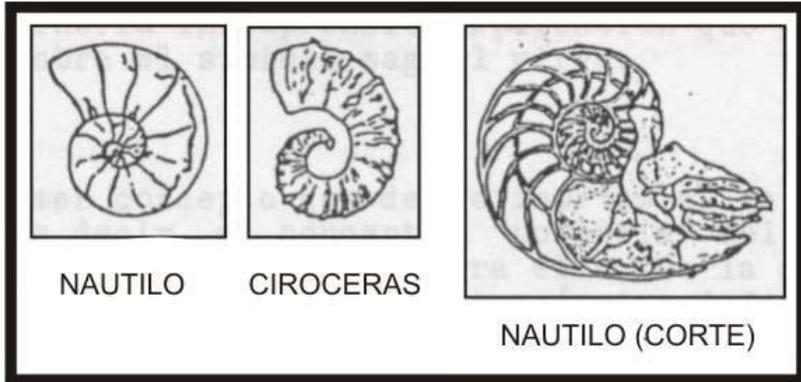


ABBILDUNG 43

Die Entität X'X' ist von nun an die Vollkommenheit des Archetyps XX und entspricht analog dem "Zentrum seiner selbst" des Pasu. Wir haben nun die Spirale, die die Bewegung darstellt, die der Archetyp XX durchführt, um sich seiner Entität X'X' immer weiter anzunähern: die Spirale, die als Funktion der archetypischen Bewegung definiert ist, wird das **GESETZ DER ARCHETYPISCHEN EVOLUTION** genannt. Und wenn man die Analogien der Figur 41 mit der psychischen Struktur der passu-Figur 11b betrachtet, kann man folgern, dass die Bewusstseinsphäre (Kreis xx) durch das Gesetz der Evolution (Spirale) zum Zentrum ihrer selbst (Kreis x'x') tendiert.

Wir sehen also, dass das Symbol in Abbildung 41 die eingangs vorgeschlagenen Anforderungen erfüllt: Es repräsentiert die Essenz des Pasu, die mikrokosmischen und makrokosmischen Ziele der Endlichkeit, denn es ist das analogische Bild der universellen archetypischen Evolution, sowohl des Pasu als auch jeder anderen Entität; und es kommt nicht aus den äußeren Kulturen, sondern aus der Struktur der Kulturen und offenbart sich dem bewussten Subjekt des Pasu als ein wahres emergentes heiliges Symbol.

C - Die Schnecke und die Schlange

Wir müssen wiederholen, dass die Spitze in Abbildung 41 nur dann das heilige Symbol des Pasu darstellt, wenn seine Bedeutung wie oben definiert ist: GESETZ DER ARCHETYPISCHEN EVOLUTION. Dieses Konzept muss aus folgenden Gründen immer im Hinterkopf behalten werden: IM DESIGN DER SCHLANGE EXISTIERT EINE SPIRALFÖRMIGE SINIBOLE, DIE DER DER SCHNECKE ÄHNELT; SIE STELLT JEDOCH NICHT DAS "GESETZ DER ARCHETYPISCHEN EVOLUTION" DAR, DAS DIE "PSYCHISCHE ENERGIE" REGIERT, SONDERN DAS GESETZ, DAS DIE BEWEGUNG DER MIKRO- UND MAKROKOSMISCHEN "LEBENSENERGIE" BESTIMMT. Obwohl zu la

Da die mögliche Verwechslung zwischen dem Spiral der Schlange und dem Spiral der Schlange eine Angelegenheit von größter Trivialität zu sein scheint, misst die Hyperboreische Weisheit ihr große Bedeutung bei und empfiehlt ausdrücklich ihre Klärung. Da die einzige Möglichkeit, eine Verwechslung zwischen zwei Begriffen zu vermeiden, darin besteht, ihre Bedeutung richtig zu definieren, werden wir diesen Artikel dieser Aufgabe widmen, denn die mögliche Verwechslung des heiligen Symbols des pasu mit einem anderen heiligen Symbol würde die Ausführungen, die wir im Folgenden über das heilige Symbol des virya machen werden, unverständlich machen.

Der erste Begriff, den wir definieren müssen, ist der der "ASTRALEN KRAFT", d.h. der Begriff der "Kraft" der makrokosmischen Astralwelt. Zu diesem Zweck werden wir die Analogie verwenden, die es mit der mikrokosmischen Macht in der "energetischen Ausdruck des Pasu" definiert präsentiert. Dieser Ausdruck sagte:

Potencia (W) . Tiempo Trascendente (T_T) = Energía psíquica (E_P)

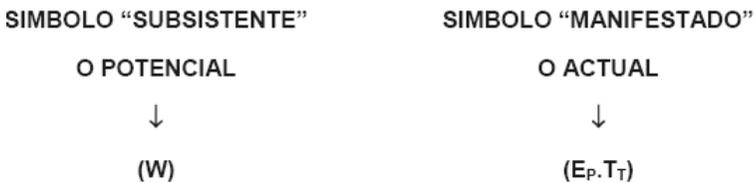
$$(W.T_T)=E_P$$

Die "Potenz", die hier definiert wird, ist "das grundlegende Substrat jedes psychischen Symbols": "Durch sie bestehen die Symbole und manifestieren sich" (Seite 67). Wenn wir den Begriff "Potenz" aus dem energetischen Ausdruck herausnehmen, können wir die Aussagen zwischen den Komillen besser verstehen:

$$W \equiv (E_p \cdot T_t)$$

(5)

≡Dieser neue Ausdruck besagt, dass die Leistung (W) dem Quotienten aus der PSYCHISCHEN ENERGIE (Ep) entspricht (). durch die transzendente Zeit (Tt). Es ist also offensichtlich, dass das zweite Glied von (5), EpTt, die WIRKUNG der Macht ausdrückt. Nun werden die vorangegangenen Aussagen besser verstanden: Die Kraft lässt ein Symbol in seiner Form (W) "bestehen" und ermöglicht es, dass es sich in seiner Form (Ep.Tt) "manifestiert", d.h. energetisch: DIE SEMISCHE "NANOMANIFESTATION" DER KRAFT (W) IST IHRE "ACT", sagt Vale:



Im Artikel 'D' (Seite 67) wurde diese Schlussfolgerung bereits dargelegt: "die Symbole des Schemas oder der Relation werden durch das Substrat ihrer Potenz (w) aufrechterhalten; wenn ein Gedanke die Grundlage der Relation ist, manifestieren sich die Symbole mit einer bestimmten Energie (Ep.Tt): diese AKTIVITÄT ist ebenfalls das Produkt der Potenz (w)". Und weiter (Seite 76): "wenn die dem Symbol zugeschriebene Kraft in die Sphäre des Bewusstseins eindringt, findet seine ENERGETISCHE AKTIVIERUNG tatsächlich statt". Diese Energie (Ep) wiederum "zeichnet sich durch 'Bewegung' (Entstehung und Prozess), 'Intensität' und 'Richtung' (erste Absicht) aus" (Seite 65 - 66 und Artikel F', Seite 80).

Die mikrokosmische "Kraft" (w), die durch (5) ausgedrückt wird, ist ganz genau die KRAFT DER SEELE DES PASU, d. h. die KRAFT ANIMIK DES MIKROKOSMOS. Mittels dieser "Kraft" VITALISIERT die Seele des Pasu den mikrokosmischen Organismus und ANIMIERT die psychische Struktur. Genauer gesagt: Die Potenz der Seele manifestiert sich im Mikrokosmos vor allem auf zwei Arten: als "Lebenskraft", um

um organisches Leben zu erhalten, und als "psychische Energie", um die Strukturen zu beleben, in denen das Subjekt handeln muss.

Wie wir wissen, wird der lebende Makrokosmos von der Seele des Demiurgen, der "anima mundi", beseelt, die ebenfalls eine POTENTIELLE Fähigkeit besitzt, ihren Plan voranzutreiben: es ist die ASTRALE KRAFT, die der Kraft (w) der Seele des pasu entspricht. Und diese "astrale Kraft" manifestiert sich ebenfalls auf zwei Arten: als "Lebenskraft der astralen Welt", um das Leben des makrokosmischen Organismus zu erhalten, und als "astrale Energie", um die Überstrukturen der äußeren Strukturen oder Fakten zu beleben. Es ist offensichtlich, dass die makrokosmische "Astralenergie" der mikrokosmischen "psychischen Energie" (Ep) entspricht, und dass die makrokosmische "Lebensenergie" der mikrokosmischen "Lebensenergie" analog ist. Wir können nun beginnen, die anfängliche Aussage dieses Artikels zu verstehen: Das Design des Karakos drückt das "Evolutionsgesetz" aus, das die psychische Energie (und die äquivalente "Astralenergie") regiert, während das Design der Schlange das Gesetz (oder die Gesetze) ausdrückt, das die mikrokosmische und makrokosmische Lebensenergie regelt. Mit diesen Aussagen ist jedoch die Möglichkeit der Verwirrung nicht beseitigt; im Gegenteil, die Sache wird immer undurchsichtiger und es stellen sich die richtigen Fragen: Wie ist es zu verstehen, dass das Gesetz der Evolution "die psychische Energie und die astrale Energie regiert", was bedeutet es konkret, dass die mikrokosmischen und makrokosmischen "Lebensenergien" "dem Gesetz gehorchen, das durch den Entwurf der Schlange ausgedrückt wird", was bedeutet es konkret, dass die mikrokosmischen und makrokosmischen "Lebensenergien" "dem Gesetz gehorchen, das durch den Entwurf der Schlange ausgedrückt wird", und warum müssen solche Gesetze als "das Gesetz, das durch den Entwurf der Schlange ausgedrückt wird", verstanden werden? warum ergeben sich solche Gesetze aus diesen "Entwürfen" und nicht aus anderen? usw. Nur eine gründliche Untersuchung der Begriffe "Potenz" (W) und "Astrai-Potenz" im Lichte der mikro- und makrokosmischen Entsprechungen, insbesondere derjenigen, die im Zehnten Kommentar (Seite 207) dargelegt sind, wird es uns ermöglichen, die Antworten zu finden.

Beginnen wir mit der Schattensphäre. In diesem "analogischen Raum" des Mikrokosmos gibt es die Struktur der Struktur und die Entstehung der Symbole, die sich auf ihn beziehen: das wesentliche Merkmal jedes entstehenden Symbols ist, wie wir in Teil I gesehen haben, die PSYCHISCHE ENERGIE. Analog zur Schattensphäre,

Regionen (a, b, c), Abbildung 39, gibt es im Makrokosmos die Welt

(A, B, C), in dem die äußeren Strukturen bestehen, und die Entstehung der strukturellen Tatsachen, die sich auf die Sinneswelten beziehen, erfolgt: So ist das wesentliche Merkmal jeder Tatsache

DIE "ASTRALENERGIE" IST DIE "ASTRALE ENERGIE". Aber diese "äußere Energie", die offensichtlich analog zur inneren psychischen Energie ist, ist ein besonderer Ausdruck der astralen Kraft, mit der der Demiurg den makrokosmischen Organismus belebt: die "astrale Energie", die ein Quantenfaktum aktiviert, ist nur eine archetypische Form, eine plasmatische Anordnung, die einen Sektor der energetischen Gesamtheit des lebenden Makrokosmos partikularisiert.

Das bedeutet, dass es neben der astralen Energie, die den Überbau des Quantenfaktors aktiviert, noch andere Aspekte der astralen Kraft des Demiurgen gibt, die sich ebenfalls in der astralen Welt manifestieren, obwohl ihre Funktion darin besteht, die verschiedenen Strukturen des makrokosmischen Organismus zu beleben. Aber, soweit wir wissen, geschieht etwas Ähnliches im Mikrokosmos, denn die "psychische Energie" ist nur ein partikularisierter Ausdruck der Potenz der Seele des passu eine archetypische Plasmatisierung, die jeden semantischen Begriff der Schattensphäre hervorbringt: aber ausser dieser potenz (w), die jedem psychischen symbol oder system zugrunde liegt, gibt es noch andere aspekte der potenz der seele, die sich ebenfalls in der schattensphäre manifestieren, obwohl ihre funktion darin besteht, die verschiedenen strukturen des mikrokosmischen organismus zu beleben; zum Beispiel ist auch der Astralkörper "energetisch", der einen "canal ELIX" besitzt, durch den die subtilste Art von Astralenergie zirkuliert, die VOX des logos Kundalini: wie in einem anderen abschnitt ausführlich erklärt wird, ist der astraische körper mit ALLEN SERIEN VON VORHERIGEN SELBST-SCHEMEN durchdrungen, d.h., die in anderen LEBEN ENTWICKELT wurden;

Diese Schemata werden in den Chakren registriert, deren Zahl in die Millionen geht und die alle durch den Kanal ELIX verbunden sind; in den Chakren wird die Energie in einen Wirbel gewirbelt, der den biologischen Organismus des Mikrokosmos transzendiert und sich funktionell manifestiert: Dies sind die irrationalen Subjekte (siehe Abbildung 26); da sie in der Schattensphäre auftreten, bleiben diese besonderen Phänomene der Seelenkraft natürlich unbewusst, d.h. für das bewusste Subjekt unsichtbar.

In ähnlicher Weise sind die Aspekte der makrokosmischen Astralkraft außerhalb der "Astralenergie", die sich in der Astralwelt manifestieren, "unbewusst", d.h. sie sind KULTURELL UNSICHTBAR. Das liegt daran, dass diese astralen Energieformen für den Vorbeigehenden nicht leicht wahrnehmbare Entitäten sind und daher in Unkenntnis ihrer Gestaltung nicht das makrokosmische Ziel erfüllen können, ihnen "einen Sinn zu geben": Das ist der Grund, warum die meisten Arten von "vitaler Energie", die die Strukturen des lebenden Makrokosmos beleben: die Naturreiche, die planetarischen, solaren, gaiaktischen Organismen, usw., bleiben KULTURELL UNSICHTBAR. Dieses Wissen ist den Passiven jedoch nicht verboten, und ihre Unwissenheit ist nur auf ihren Mangel an Evolution zurückzuführen: wenn also einige verlorene pasu's oder viryas einen gewissen grad an evolution erreichen und den entwurf einer energieform oder einer astral-entität entdecken, obwohl sie einen sinn darin sehen, gelingt es ihnen nicht, diese tatsache ihren zeitgenossen mitzuteilen, für die die entität unsichtbar bleibt; Mit anderen Worten, die neu entdeckte und projizierte Astral-Entität ist aufgrund der mangelnden Evolution der Mitglieder der Gemeinschaft unverständlich und kann nicht als kulturelles Objekt in den Überbau der externen Kultur integriert werden. In diesen Fällen träumt die am meisten entwickelte Elite davon, eine besondere, so genannte "esoterische" externe Kultur zu organisieren, deren Ziel es ist, trotz allem die Konzepte zu erhalten und zu verewigen, die für den Rest der Gemeinschaft KULTURELL UNVERSTÄNDLICH sind, Konzepte, die man auch zu Recht als HEILIGE SYMBOLE bezeichnet. Und da es nicht möglich ist, solche Konzepte allen zu vermitteln, findet sich die esoterische Gesellschaft in der schmerzhaften Aufgabe wieder, die höher entwickelten Mitglieder einzuweihen und sie zum Verständnis der heiligen Symbole zu INITIIEREN. Es ist also klar, dass die inneren Konzepte und die äußere Bedeutung, d.h. die Quantenobjekte, mit denen eine esoterische Gesellschaft umgeht, nur wegen der begrenzten kollektiven Entwicklung "geheim" sind: weil die Mitglieder der Gemeinschaft sie in keiner Weise verstehen könnten und, im Gegenteil, wenn sie ihnen ausgesetzt wären, würden sie die heiligen Symbole nur herabsetzen und sie metaphysisch unwirksam machen.

Das Konzept der "Astrai-Potenz" befindet sich in einer ähnlichen Situation wie solche "esoterischen heiligen Symbole", da seine Bedeutung nicht leicht zu verstehen ist: Nur diejenigen, deren scharfes Auge in der Lage war, die Dunkelheit des realen unbewussten Kollektivs des Makrokosmos zu durchdringen, d.h. diejenigen, die hinter das Self der Maya geschaut haben, verstehen es mit Sicherheit. Da sich die "astraische Potenz" auf zweierlei Weise manifestiert, als astraische Energie, die ein Quantenereignis aktiviert, und als Lebensenergie, die den makrokosmischen Organismus belebt, wäre es interessant, das heilige Symbol zu kennen, das beide "esoterischen Konzepte" repräsentiert, und, wenn möglich, einen Einblick in ihre Bedeutung zu erhalten. Auf diese Frage gibt die Hyperboreische Weisheit zwei verschiedene Antworten. Antwort eins: Im ersten Fall aktiviert die "astrale Energie" das Quantenfaktum auf dieselbe Weise wie die "psychische Energie" ein Ich-Symbol (Abbildung 21), d.h. sie FORMALISIERE IHRE AKTIVITÄT GEMÄSS DEM DESIGN DER SCHLANGE; mit anderen Worten: Die "astraische Energie" oder "psychische Energie" VERÄNDERT sich entsprechend dem "I-Ei der Evolution", dessen grafische Darstellung die Spirale in Abbildung 41 ist. Antwort zwei: Im zweiten Fall formt die "Lebensenergie", makro- oder mikrokosmisch, ihre Aktivität entsprechend der Bezeichnung DER SCHLANGE. Natürlich bedürfen diese Antworten, vor allem die letztere, einer ausführlichen Erläuterung. Diese wird im Folgenden gegeben.

Antwort eins. Wie wir gesehen haben, gibt es einen Aspekt der Astral-Kraft des Makrokosmos, der sich in den Superstrukturen der Quantenfakten und insbesondere in den Quantenobjekten, aus denen sie bestehen, manifestiert; diese "Astral-Energie" steht in strenger analogischer Korrespondenz mit der psychischen Energie, aus der jedes emergente Symbol I besteht (Abbildung 21); Wenn also das Quantenfaktum eine makrokosmische archetypische Emergenz ist, die der Emergenz des Ich im Mikrokosmos entspricht, kann seine wesentliche Kraft, seine fundamentale Macht, nur aus "Astrai-Energie" bestehen. Mit anderen Worten: Das Quantenfaktum ist die äußere Form einer Superstruktur, die die Manifestation eines speziellen psychoiden Archetyps namens "Astral" ist (die Theorie der Astral-Archetypen als Träger der Superstrukturen wird im fünften Band entwickelt); die Quantenobjekte sind in diesen Superstrukturen verbunden und integriert in

Die Gesamtform, der Sinn, der in die Entität gelegt wird, das, was sie zu einem Quantenobjekt macht, ist eine projizierte Form, ein äußeres Zeichen, das durch die "astrale Energie" aktiviert wird; und in einem größeren Maßstab bildet das Ensemble der Quantenobjekte eines Überbaus durch strukturelle Integration einen "global-Sinn", der die Quanten-Tatsache bestimmt und charakterisiert: Folglich ist dieser "global-Sinn" nichts anderes als eine enorme "äußere cultural-Form", die durch die "astral-Energie" aus der anima mundi aktiviert wird.

Damit ist die Präzision der analogischen Entsprechungen bewiesen, denn sowohl die "Bedeutung" eines inneren Ich-Symbols als auch der "Sinn" eines äußeren kulturellen Objekts haben eine energetische Grundlage; das Ich-Symbol der "psychischen Energie" und das kulturelle Objekt der "astralen Energie". Aber die psychische Energie zeichnet sich durch bestimmte Noten aus, unter denen das "Auftauchen" oder die Bewegung, die "Intensität" und die "erste Absicht" oder die Bezugsrichtung der Bewegung hervorstechen. In ähnlicher Weise wird die astrale Energie, die einem Quantenfaktum oder einem emergenten Quantenobjekt zugrunde liegt, durch bestimmte Noten charakterisiert, von denen die wichtigsten "Emergenz" oder Bewegung, "Intensität" und "Dolor" oder Bezugsrichtung der Bewegung sind.

"Erinnern wir uns daran, dass der Transit eines Symbols I - wie wir auf Seite 105 sagten - aus "Emergenz" bis (Ψ_1) und "Prozess" ab (Ψ_1) besteht (siehe Abbildung 39): bei (Ψ_1) ist die Emergenz abgeschlossen und der entelequiale Prozess beginnt". Analog dazu "emergiert" auch ein kulturaler Sachverhalt auf einer Ebene (Ψ_1) (siehe Abbildung 39), von der aus ein entelequialer "Prozess" ausgelöst wird: Dabei kann der Mensch irreversibel gefangen werden, wie im Artikel "Ich" (Seite 104) erläutert. Nun, die zusammengesetzte Bewegung eines Symbols I oder einer Tatsache, d.h. "Emergenz" plus "Prozess", ist eine KONTINUIERLICHE DisPatientierung, die "DEM DESIGN DER SCHLANGE PASST" - was bedeutet das? Antwort: Der Weg, den das Symbol I oder das kulturelle Faktum bis zur Ebene der Stabilisierung (Ψ_1), d.h. der "Emergenz", zurückgelegt hat, KANN IMMER DURCH EINEN SPIRALBOGEN WIEDERGEGEBEN WERDEN. Von des Niveaus (Ψ_1), werden das Symbol I und das Quantenfaktum versuchen, ihren "Prozess" zu entwickeln: dies kann geschehen oder auch nicht, je nach der voitiven Energie des Subjekts, um dies zu verhindern. Aber, wenn der "Prozess"

BERSERKER

BOOKS



Grundlagen
der
Hyperboreischen
Weisheit



Band 3

Nimrod von Rosario

BERSERKER

BOOKS



Findet sie statt, dann entfaltet sich das Symbol I bzw. das kulturelle Faktum in einer evolutionären Bewegung, die durch eine spiralförmige Kurve mit Tendenz zu einem entelechialen Zentrum dargestellt werden kann. In Abbildung 41 ist die erste Spirale, die den repräsentativen Bogen der "Emergenz" bis (Ψ_1) darstellt, mit einem dickeren Strich markiert; von dieser Ebene aus entfaltet sich der "Prozess" bis zur zentralen Entelechie und kann während einer solchen evolutionären Bewegung mehrere kontinuierliche Windungen der Spirale beschreiben.

Kurz gesagt, DIE ENERGIE eines Symbols I oder einer kulturellen Tatsache verändert sich während der Bewegung gemäß dem Gesetz der Evolution, und zwar so, dass die "Entstehung" immer einem Spiralbogen entspricht und der "Prozess" einer Spirale, die in einem entelechialen Zentrum zusammenläuft. Bevor wir diese suggestive Tatsache interpretieren, wollen wir uns die ausstehende Antwort ansehen.

Zweite Antwort: Wir sind nun aufgerufen, den Fall zu untersuchen, in dem sich die "astrale Potenz" als "Lebensenergie" des Makrokosmos manifestiert. Nach dem oben Gesagten ist die Aktivität dieser Energie "nach dem Entwurf des Schlangenmenschen VERLOREN". Was ist damit gemeint? Antwort: dass die Lebensenergie, die die organischen Strukturen des Makrokosmos belebt, nach Gesetzen variiert, die durch Formen aus dem Schlangentwurf dargestellt werden können: DIE SPIRALE IST NUR EINES DER VIELEN GESETZE, NACH DENEN SICH DIE ENERGIE VERÄNDERN KANN.

VITAL. Aus dem Entwurf der Schlange lassen sich nämlich zahlreiche Formen ableiten, die regieren und denen die verschiedenen natürlichen Ausdrucksformen der Astralkraft "entsprechen".

Da das Muster der Schlange sehr komplex ist, können wir versuchen, die obige Antwort zu verstehen, indem wir von einer einfacheren Idee ausgehen. Betrachten wir zu diesem Zweck nur die offensichtlichsten und größten Formen der Schlangengestalt, d.h. diejenigen, die wir mit Sicherheit in der Bewegung eines beliebigen Ophidians unterscheiden können; es ist also klar, dass man außer der Spirale, die die abstrakte Form der Schlange ist, wenn sie "gewunden" oder auf sich selbst gesammelt ist, auch die "Sinuswelle" unterscheiden kann, d.h. die abstrakte Form der Schlange, wenn sie

Wellen in Form von "dass", wenn sie sich bewegen; aber die Sinus- oder Cosinuswelle greift nach der harmonischen Analyse von Fourier in die Zusammensetzung jeder anderen periodischen Funktion ein; das heißt: Bei Anwendung dieser mathematischen Analyse zerfällt jede periodische Welle, zum Beispiel die Dreieckswelle, die Rechteckwelle, die pulsierende Welle usw., in eine Summe von Sinus- und Cosinusfunktionen, die alle "harmonisch" sind, das heißt, Wellen, deren Periode ein Vielfaches oder ein Untervielfaches einer Sinus- oder Cosinusfunktion ist, in eine Summe von Sinus- und Kosinusfunktionen zerlegt wird, die alle "Oberschwingungen" sind, d. h. Wellen, deren Periode ein Vielfaches oder ein Untervielfaches einer Sinus- oder Kosinusfunktion, der so genannten "Grundschiwingung", ist; Wir stellen also fest, dass es, wie es nicht anders sein kann, in dem Bereich des oberflächlichsten Schlangenenwurfs, d.h. in dem Bereich, der den wirklichen Ophidianen entspricht, eine "fundamentale" Form oder Sinuswelle gibt, von der sich unendlich viele Formen oder mathematische Funktionen ableiten, mit denen die energetische Variation unzähliger physikalischer Phänomene gesteuert wird: z.B. ENERGIE, Licht, Schall, Wärme, Elektrizität, usw., wird durch die verschiedenen Medien in Form von CHARAKTERISTISCHEN WELLEN transportiert, die sich alle voneinander unterscheiden, aber durch harmonische Analyse auf eine "Sinuswelle" reduziert werden können; wir sehen also, dass bestimmte Formen, die aus einem oberflächlichen Bereich des Schlangenenwurfs abgeleitet sind, die Variation der oberflächlichen, groben oder physischen Energieformen bestimmen. Wenn man dieses Konzept auf die subtileren Formen der Energie ausdehnt, zum Beispiel auf die "Lebensenergie", ist es nun möglich, die Aussage der hyperboräischen Weisheit zu verstehen: IN EINEM TIEFEREN SEKTOR DES SCHLANGENGESETZES GIBT ES FORMEN, AUF DIE DIE VERÄNDERUNGEN DER "VITALEN ENERGIE" DES MIKROKOSMUS UND DES LEBENDIGEN MAKROKOSMUS ANGEPASST SIND.

Kurz gesagt, die "Lebensenergie" kann nach einer Vielzahl von Gesetzen variieren, von denen "die Spirale" nur ein Einzelfall ist. Um die Antwort Zwei mit einem Beispiel abzuschließen, wollen wir uns auf die Lebensenergie des Makrokosmos beziehen, die die hyperboräische Weisheit auch TELURISCHE ENERGIE nennt, weil sie in die Lebensaktivität des "irdischen Astralkörpers" oder "astralen Doppelgängers der Erde" eingreift; diese tellurische Energie wird gewöhnlich von Hellsehern oder Wahrsagern unter sehr verschiedenen "Formen" "gesehen", was alles bestätigt, was wir erklärt haben: sie fällt in PENDENZ durch irdische Kanäle oder

Nadis; SERPENTEA über Flüsse; CONTORNEA Ablagerungen

aus verschiedenen physikalischen Substanzen; es RUMPFT in den Abgründen der Täler oder auf den Gipfeln der Berge, dringt ONDULATING in die Tiefen der Höhlen ein; usw.

Nach dem Studium der Antworten 1 und 2 wissen wir, dass die astrale Energie, die ein kulturelles Faktum aktiviert, oder die psychische Energie, die ein Symbol I aktiviert, gemäß dem "Gesetz der Evolution" variieren, das durch die FIXIERTE Spirale der Abbildung 41 dargestellt wird, ein Gesetz, das im Design der Schnecke enthalten ist (Antwort 1). Und wir wissen auch, dass die Lebenskraft, die den Makrokosmos belebt, die Seele des Demiurgen, und die Lebenskraft, die den Mikrokosmos belebt, die Seele des Pasu, nach einer PLURALITÄT von Gesetzen variieren, deren Formen in der Zeichnung der Schlange enthalten sind. Es ist also klar, dass das Gesetz der Evolution durch die feste Spirale des Designs der Schnecke ausgedrückt wird und nicht durch die variable Spirale des Designs der Schlange. Wie in Artikel F gezeigt wird, besteht jedoch eine "hierarchische Beziehung" zwischen den beiden Mustern: Das Schlangemuster ist von "geringerem Grad" als das Schneckenmuster, da es vollständig im Plan der Schnecke enthalten ist. Eine solche hierarchische Beziehung bewirkt, dass einerseits das Schema des Schlangentwurfs nur einen begrifflichen Ausschnitt des Schemas oder der Beziehung darstellt, das/die den Schneckenentwurf interpretiert, und dass es andererseits für sich selbst ein anderes Schema oder eine andere Beziehung darstellt, da es unabhängig vom Schneckenentwurf entdeckt wurde. Es ist leicht zu verstehen, dass die Verwirrung zwischen den beiden Konzepten zu einem großen Teil durch die "falsche Konnotation" hervorgerufen wird, d.h. durch die Assoziation, die das kulturelle Subjekt gewöhnlich zwischen "zusammenhängenden Bedeutungen" herstellt, in diesem Fall zwischen den beiden verschiedenen Relationen der Schnecke, mit ihrem Konzept "Schlangenscheibe" und der Schlange: Indem man sich die Schlange als Schema oder Relation vorstellt, d.h. als einfaches System, wird die Verwirrung mit dem Konzept Schlangenscheibe des Schneckenschemas oder der Relation erzeugt. Nach dem, was wir in dem Artikel "H2" (Seite 52) gesehen haben, tritt die falsche Konnotation "auf, weil die benachbarten Relationen der kulturellen Struktur auf derselben Bedeutungsebene liegen können: dann stellt sich heraus, dass die konnotativen Kerne beider Begriffe durch eine gemeinsame Sprache verbunden sind und ihre Bedeutungen gegenseitig konnotieren. Natürlich handelt es sich dabei nicht um eine echte Konnotation, d.h. um das Produkt der Überschneidung von Sprachen, sondern um einen DEFECT des Denkens.

Das rationale Denken wird durch die Vielfalt der Bedeutungsgrenzen verursacht, die sich an den Grenzen der benachbarten Bedeutungen reiben. Wenn sich das rationale Denken auf ein System konzentriert, sind die Bedeutungsgrenzen im Bedeutungskontext des Begriffs scharf definiert, ohne jemals an benachbarte Begriffe zu stoßen, die sich auf der gleichen Bedeutungsebene befinden: dann ist die einzig mögliche Konnotation diejenige, die durch die Überschneidung der Sprachen im "konnotativen Kern des Begriffs" entsteht.

Hier ist die "Unschärfe der Bedeutungsgrenzen" direkt auf den esoterischen Charakter des Konzepts der "Astralenergie" zurückzuführen, wie in Antwort 1 erklärt, und deshalb haben wir diesen Artikel seiner Definition gewidmet. Die Schneckenspirale ist ein Begriff, der eigentlich nicht den Begriff der Schlangenspirale konnotieren sollte, denn beide Begriffe gehören zu unterschiedlichen Beziehungen, zu Schemata, die aus unterschiedlichen Entwürfen stammen: dem Entwurf der Schnecke und dem Entwurf der Schlange; obwohl sich die Bedeutungsebenen dieser Begriffe natürlich auch im konnotativen Kern aufgrund ihrer hierarchischen Beziehung überschneiden.

D - Fortschritt, Wert und ontische Hierarchie

Um Verwechslungen zu vermeiden, ist es nun möglich, im Lichte des Begriffs der astralen Potenz, den wir definiert haben, eine Schlussfolgerung zu ziehen, die die in den Antworten 1 und 2 genannten Tatsachen erklärt. Was ist damit gemeint, dass die astralen und psychischen Energien nach einem Evolutionsgesetz variieren, das in der SCHLANGE enthalten ist, und dass die makrokosmischen und mikrokosmischen Lebensenergien nach Gesetzen variieren, die in der SCHLANGE enthalten sind? Antwort: Auch wenn es erst später verstanden wird, bedeutet es, dass zwischen dem Design der Schnecke und dem Design der Schlange eine hierarchische Beziehung besteht.

Es gibt wohl nur wenige Themen, die so heikel sind wie das in der obigen Antwort angesprochene. Die Frage des Geschmacksmusters ist in der Tat

Das Konzept der "Hierarchischen Beziehung" ist eines der esoterischsten in der Hyperboreischen Weisheit, was seine Erklärung grundsätzlich erschwert; hinzu kommt die Komplexität des Konzepts, das die Ordnung der Muster definiert, ihre "Hierarchische Beziehung". Daher müssen wir uns dem Verständnis dieses Konzepts mit äußerster Vorsicht nähern, indem wir uns im Voraus die für seine Definition notwendigen Begriffe aneignen. Dazu gehören die Begriffe "Fortschritt", "Wert" und "ontische Hierarchie", die wir in diesem Artikel untersuchen werden, sowie der Begriff des "demiurgischen Designs", den wir im nächsten Artikel behandeln werden.

D1 - Fortschritt und Wert der Entwicklung des Unternehmens

In Abbildung 44 haben wir eine analoge Skala dargestellt, die das Konzept des EVOLUTIONÄREN FORTSCHRITTS für jeden archetypischen Prozess definiert. Wir sehen also, dass der Archetyp im ANFANG potenziell ist, das heißt, wenn er sich auf der archetypischen Ebene befindet, am ANFANG DER ZEIT. Aber der Archetyp manifestiert sich, wie wir wissen, auf der materiellen Ebene und versucht, seine Vollkommenheit in der Potenz zu verwirklichen: SEINE ENTWICKLUNG SCHRITTE DANN ZUR ENTELEQUENZ, ZUR ENDGÜLTIGEN VOLLENDUNG. Fortschritt

Der evolutionäre Prozess schreitet im Sinne einer transzendenten Zeit voran und kann daher auch in Momente unterteilt werden; aber solche PROGRESSMOMENTE implizieren per definitionem VERTIEFUNGSSSTUFEN. Die Entfaltung des Archetyps führt somit zu einer GRADUELLEN SKALA VON PROGRESSIONELLEN MOMENTEN, die in Abbildung 44 vom ersten bis zum n-ten Grad angegeben ist.

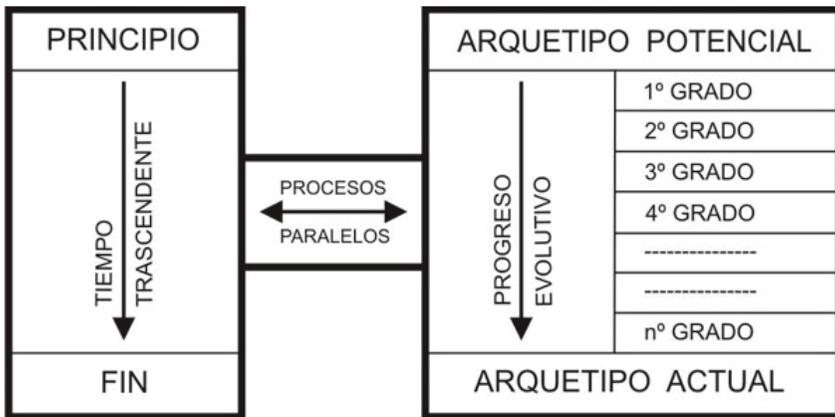


ABBILDUNG 44

Betrachten wir nun, was die Stufen des Fortschritts bedeuten. Aus der Sicht des kosmischen Plans ist die Absicht des Demiurgen darauf gerichtet, die archetypische Evolution hervorzubringen, um den Entelechie-Prozess zu begünstigen: Für den Demiurgen besteht das Gute in der Verwirklichung der Archetypen, bis die Entelechie verwirklicht ist. So weist der evolutionäre Fortschritt natürlich auf das Gute hin, und daher ist die "graduelle Skala der fortschreitenden Momente" eine WERT-Skala: für den Demiurgen steigt der WERT einer sich entwickelnden Entität mit ihrem Fortschritt zur Entelechie; der Wert ist umso größer, je näher die Entität der entelechialen Vollkommenheit ist, je näher ihre Form der des Archetyps ist, der sie inspiriert und erhält; je größer der EVOLUTIONÄRE FORTSCHRITT, desto größer der WERT. In Abbildung 44, der 4. Grad des Fortschritts hat zum Beispiel MEHR WERT als der 2. Grad. Wenn man das zusammenfasst, ergibt sich folgendes: WÄHREND DIE PROGRESSIVE ORDNUNG WÄCHST (1., 2., 3., ..., nein.), WÄCHST DER WERT, da Folge der Tatsache, dass in dieser Richtung DIE TAT DES ARCHETYPEN WÄCHST. Dies alles aus der Sicht des Demiurgen, d.h. von der archetypischen Ebene aus betrachtet.

Betrachten wir nun die Skala des Fortschritts vom entgegengesetzten Standpunkt aus, d. h. von der Manifestation des Archetyps aus. Betrachten wir dazu einen konkreten Fall, zum Beispiel eine Entität, deren

Evolution entspricht einem Wert des 5. Grades, und versetzen wir uns auf dessen Niveau, d.h. an die 5. Stelle der Fortschrittsskala. Wenn wir von dort aus zum ANFANG blicken, werden wir feststellen, dass es offensichtlich ist, dass: WÄHREND DIE PROGRESSIVE ORDNUNG ABNIMMT (Nr., ..., 3^o, 2^o, 1^o)

DIE WIRKLICHKEIT DES ARCHETYPES NIMMT AB; mit anderen Worten: "von dort aus" ist bewiesen, dass, wenn die Entität an 2. Stelle steht, dies bedeutet, dass der Archetyp WENIGER WIRKLICH ist, als wenn er z.B. an dritter Stelle steht. Aber dieses offensichtliche Prinzip führt uns, wenn wir es umgekehrt formulieren, zu einer Schlussfolgerung von großer Bedeutung. In der Tat ist das, was wir an der 5. Stelle festgestellt haben, weder mehr noch weniger als das Folgende: WENN DIE PROGRESSIONELLE ORDNUNG ABNIMMT (Nr., ..., 3., 2., 1.), WÄCHST DIE KRAFT DER ARCHITEKTUR, DIE IN DIE ENTITÄTE EINGESETZT WIRD, ZU ENTWICKELN.

Die obige Schlussfolgerung basiert auf dem Konzept, dass "Potenz" und "Handlung" komplementäre Aspekte desselben Phänomens sind, wie "voll" und "leer": Wenn der Inhalt dieses Gefäßes ausgegossen wird, wird es WENIGER voll und daher LEER. Wie bei "voll" und "leer" hängt die Schlussfolgerung von der Betrachtungsweise ab: Der Archetyp, der sich in der Entität manifestiert, verliert in dem Maße an Kraft, in dem er sich selbst verwirklicht, in dem Maße, in dem er zur Entelechie fortschreitet; das heißt: Je MEHR TAT, desto WENIGER KRAFT. Aber auch in umgekehrter Hinsicht: WENN DIE TAT DES ARCHETYPES IN EINER ENTITÄT ABNIMMT, NIMMT SEINE KRAFT ZU.

FORMATIV. Daraus ergibt sich die vorhergehende Schlussfolgerung, da die relative Abnahme der Handlung eine korrelative Abnahme des Wertes auf der Skala des Fortschritts bedeutet, und zwar so, dass die Abnahme des Wertes umgekehrt mit der Zunahme der Macht verbunden ist: die analogen Variablen "Wert" und "Macht" sind umgekehrte Funktionen, wenn die eine zunimmt, nimmt die andere ab und umgekehrt.

Zusammenfassend besagt diese Schlussfolgerung, dass der Wert eines Unternehmens in umgekehrtem Verhältnis zur Gestaltungskraft steht.

DIE SEINE ENTWICKLUNG VORANTREIBT. Und das ist verständlich, da der höchste Wert, die Entelechie, mit der niedrigsten Potenz zusammenfällt, da der Archetyp dann ALLES IST, eine vollständige Manifestation in der Entität.

D2 - Formale Bestimmung der Entität

Wir wissen nun, dass ein Wesen mit größerer Gestaltungskraft, das sich beispielsweise auf Platz 2 der Fortschrittsskala befindet, für den Demiurgen weniger wertvoll ist als ein Wesen, das sich beispielsweise auf Platz 3 der gleichen Skala befindet und dessen Kraft geringer ist. Aber wohin führt uns dieses Gesetz? Welche Auswirkung hat eine "größere formative Potenz" auf die Entität? Antwort: Je größer die formative Potenz, desto größer die formale Bestimmtheit. Diese Antwort

Wir überprüfen sie, indem wir "die Funktion minimal machen", das heißt, wir gehen an ein Ende der Skala und beobachten, was dort geschieht. Das geeignete Extrem dafür ist natürlich die Entelechie des Archetyps, wo der Wert maximal ist, weil die Entität der vollständige, endgültige, vollkommene Akt des manifestierten Archetyps ist: Dort ist die Potenz minimal und der Akt maximal. Aber ist nicht ein Archetyp, der ganz Akt in einer Entität ist, eine reale und konkrete Entelechie, eine autonome Entität, eine ABSOLUT INTDETERMINIERTE Entität? Haben wir nicht im ersten Teil untersucht, dass die Konkretisierung einer Entelechie ontische Autonomie impliziert? Denn nach der hyperboreischen Weisheit hängt die formale Bestimmung jeder Entität von der Potenz und nicht vom Akt ab, obwohl beide Begriffe auf komplementäre Aspekte desselben Wesens verweisen; und dieser Vorrang der Potenz vor dem Akt für die Bestimmung von Entitäten hat seinen Ursprung in der EXISTENZ: IN DER REIHENFOLGE DER EXISTENZ KOMMT DIE POTENZ VOR DEM AKT; ARCHETYPEN SIND ZUERST POTENT UND DANN TATSÄCHLICH; ENTITÄTEN SIND AKTE VON ARCHETYPEN: ABER AKTE, DIE A PRIORI DURCH DIE POTENZ BESTIMMT SIND.

FORMATIV. Daher erfährt die Entität in der Entelechie, wenn der Archetyp reiner Akt ist und die Potenz minimal ist oder es keine Potenz gibt, eine absolute Unbestimmtheit: ES IST, es braucht nicht zu SEIN; es gibt keinen PLAN ZUM TUN mehr, weil ES ALLES SEIN IST; ES IST EINE AUTONOME ENTITÄT.

Wenn wir uns nun dem anderen Extrem der Funktion zuwenden, d.h. dem Anfang der Fortschrittsskala, stellen wir fest, dass im Gegenteil die Potenz maximal ist und die Handlung fast nicht existiert: DIE POTENZ IST MAXIMAL, DIE TAT IST FAST NICHT VORHANDEN, DIE

DIE FORMALE BESTIMMUNG DER ENTITÄT IST ABSOLUT, UND DER WERT DER ENTITÄT NULL.

D3 - Ontische Hierarchie

Die in Abbildung 44 dargestellte "graduelle Skala der fortschreitenden Momente" weist der Entität einen Wert zu, der von ihrem Evolutionsgrad abhängt, d.h. von der evolutionären Entfernung, die sie von der Entelechie trennt: eine solche Skala bestimmt also eine AUF ENDLICHKEIT BASIERENDE ONTISCHE JERARCHIE. Daran kann es keinen Zweifel geben, denn auf der Skala des Fortschritts sind Entitäten höheren Grades wertvoller als solche niedrigeren Grades.

D4 - Fortschritt und das Gesetz der Evolution

Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass die "graduelle Skala" in Abbildung 44 eine lineare Version des "Evolutionsgesetzes" in Abbildung 41 ist: Die Spirale in Abbildung 41 kann in der Tat als "gleichgerichtet" betrachtet und in Abbildung 44 als Pfeil dargestellt werden, der auf die Richtung des "evolutionären Fortschritts" des archetypischen Prozesses zeigt. Es ist klar, dass beide Abbildungen den Prozess des Archetyps ausdrücken: Abbildung 41 "funktional" und Abbildung 44 "analog". Und beide Figuren repräsentieren das "Gesetz der Evolution", das sowohl die astrale Energie des Makrokosmos als auch die psychische Energie des Mikrokosmos regiert, entsprechend dem Design der Schnecke.

D5 - Psychologische Ethik des pasu und noologische Ethik des virya

Die "allmähliche Skala fortschreitender Momente" ermöglicht es, den WERT zu bestimmen und zu verstehen, den die Entitäten für den Demiurgen während der evolutionären Prozesse erlangen. Diese Gültigkeit der Entitäten, ihr Verständnis, könnte tatsächlich als Grundlage einer Ethik dienen, aber welche Art von Ethik würde man auf diese Weise erhalten? Antwort: Eine "demiurgische Ethik", d.h. eine Wissenschaft, die das Verhalten des Demiurgen angesichts der "natürlichen Tatsache", die durch überstrukturierte "externe Entitäten" gebildet wird, beschreibt und erklärt.

archetypisch oder angesichts der "kulturellen Tatsache", die aus LOGISCH überstrukturierten "kulturellen Objekten" und "Menschen" besteht. Eine solche Ethik wäre eine auf ontischer Pluralität basierende Wissenschaft, für die das "moralische Subjekt" durch den Demiurgen, durch seine aktiven "Aspekte", und das "moralische Verhalten" durch die Beziehung, die diese Aspekte zu den Entitäten, den kulturellen Objekten und den Menschen unterhalten, repräsentiert würde. Natürlich würde das Verständnis einer solchen Ethik die vorherige Kenntnis der kosmischen Pläne voraussetzen, da das demiurgische Verhalten mit der Entwicklung dieser Pläne übereinstimmt: Um die demiurgische Ethik zu verstehen, wäre also die vollständige Beherrschung des schrecklichen Geheimnisses der Maya erforderlich; ein Wissen, eine Macht, die nur der hyperboreische Eingeweihte besitzt: Tyrodal-Ritter, Hyperboreanischer Pontifex oder Siddha Berserker; Doch alles, was im Makrokosmos existiert, spiegelt sich hermetisch im Mikrokosmos wider; dem Verhalten des Demiurgen entspricht ein "animisches Verhalten" im Pasu; seinen makrokosmischen Aspekten entsprechen mikrokosmische "Aspekte": instinktiv, emotional, rational, bewusst usw. Es ist also möglich, eine "pasu-Ethik" zu formulieren, die sein Verhalten angesichts der moralischen Tatsache "beschreibt und erklärt"; und diese "pasu-Ethik" wird eindeutig ein Spiegelbild der "demiurgischen Ethik" sein. Es ist diese "pasu-Ethik", die die hyperboreische Weisheit "psychologische Ethik" nennt, die wir hier definieren und die wir später der noologischen Ethik des virya gegenüberstellen werden.

Die "Pasu-Ethik" kann nur als "psychologisch" bezeichnet werden, weil das Verhalten des Pasu rein seelisch ist, d.h. es ist ein Ausdruck der Seele, die sich im Mikrokosmos durch eine PSYCHISCHE Struktur manifestiert, die der in den Abbildungen 11 und 11b dargestellten entspricht. Im Gegenteil, das Verhalten des virya wird durch das Wirken des Selbst bestimmt, das eine "indirekte Manifestation des Geistes" ist, und daher kann eine Ethik, die sein moralisches Verhalten formuliert, nur als NOOLOGISCH, d.h. "geistig" bezeichnet werden. Da aber der erwachte Virya nicht der Exponent einer archetypisch geformten Persönlichkeit ist, muss man feststellen, dass es keine leichte Aufgabe ist, so etwas wie einen "idealen moralischen Typus" zu beschreiben und zu formulieren, eine Gestalt, der sich der verlorene Virya durch Nachahmung anpassen kann. Die noologische Ethik schlägt daher keine moralischen Eigenschaften vor, die es zu kultivieren gilt, oder eine moralische Person, die es nachzuahmen gilt, sondern vielmehr

beschreibt im Sinne der hyperboreischen Strategie, was die Haltung ist, die das verlorene Selbst einnehmen muss, um die maximale Ausrichtung auf das Selbst, auf das erwachte Selbst zu erreichen: eine solche Haltung wird von der hyperboreischen Weisheit als luziferisch gnädig bezeichnet, aber nur mit vielen Vorbehalten kann sie als charakteristisch für einen "Typ" angesehen werden, obwohl wir ausführlich vom "luziferisch gnädigen Typ" sprechen werden. Denn andere klassische Haltungen der verlorenen virya sind zweifellos typisch, wie die "spielerische Haltung" und die "sakralisierende Haltung", was uns erlaubt, die "luziferisch gnädige Haltung" an das äußerste Ende einer typologischen Skala zu stellen und sie als eine Art höheren Typus zu bezeichnen. Es ist natürlich nicht nötig, auf der Zweideutigkeit einer Typologie zu bestehen, die ein im Grunde unklassifizierbares Wesen wie den erwachten Virya oder den Siddha in ihre Klassifizierung einbezieht; dennoch wird die Aberro-Typologie, unter deren Typen die luziferische Anmut beschrieben wird, in einem anderen Abschnitt erläutert werden, um das Paradoxon des Falles zu retten. Und die noologische Ethik, die einzige wirklich spirituelle Ethik, wird dann im Lichte der Aberro-Typologie verstanden werden, als Kontrast zu einem globalen ethischen Kontext des verlorenen virya.

Aber der verlorene Virya ist "ein Pasu hyperboreanischer Abstammung: Nur durch den Verrat der Verräter-Siddhas, durch die Verkettung der hyperboreanischen Geister, wird der Pasu zu einem verlorenen Virya. Wenn der Weiße Verrat nicht stattfand, musste der Pasu sein moralisches Verhalten der Psychologischen Ethik anpassen, dem mikrokosmischen Ausdruck der Demiurgischen Ethik. Da LO PASU das substanzielle Substrat des virya ist, ein im Wesentlichen hybrides Wesen, ist es nicht überraschend, dass die Aberro-Typologie in ihren niederen Typen auf der Grundlage des Konzepts der psychologischen Ethik des pasu definiert ist und der noologischen Ethik des erwachten virya entgegengesetzt ist: In der verlorenen Virya steht das ETHISCH-PSYCHOLOGISCHE, das vom Manu-Archetypus bestimmt wird, dem ETHISCH-ONOLOGISCHEN gegenüber, das den Geist manifestiert; und aus diesem Gegensatz, aus dieser Spannung zwischen dem Psychischen und dem Spirituellen, aus dieser wesentlichen Konfrontation, die im Schoß des Blutes ausgetragen wird, entstehen die "Typen" der verlorenen Virya, die die Aberro-Typologie beschreibt und untersucht. Es ist also offensichtlich, wie wichtig es ist, ein klares Konzept der psychologischen Ethik des pasu zu haben.

Aber warum sollte ein solcher Begriff hier definiert werden? Antwort: Weil das makrokosmische Ziel der Endgültigkeit des pasu verlangt, dass der pasu ein "Sinnstifter in den Entitäten des Makrokosmos" ist, Entitäten, deren Entwicklung sich gemäß der "Skala fortschreitender Momente" konkretisiert, die wir im vorliegenden Unterabschnitt dargelegt und erläutert haben: Die Bedeutung, die der pasu in die Entität einbringt, MUSS, UM ETHISCH ZU SEIN UND DEM WILLEN DES DEMIURGO ZU ENTSPRECHEN, DEN UNIVERSELLEN WERT BESTÄTIGEN, DER VON SEINEM BESONDEREN FORTSCHRITT. Die Bedeutung dieses kursiv gedruckten Satzes wird jedoch nur dann vollständig verstanden, wenn er im Zusammenhang mit den in Unterabschnitt "E" zu definierenden Begriffen "allgemein" und "besonders" ausgelegt wird.

Auf jeden Fall ist es hier von Interesse, zu betonen, dass die psychologische Ethik im Wesentlichen TELEOLOGISCH ist, da sie vom Passus eine Haltung verlangt, die den POSITIVEN WERT der Entitäten bestätigt, einen Wert, den sie in ihrer fortschreitenden Entwicklung zur Entelechie, d.h. zu einer ZUKÜNFTIGEN ENDLICHKEIT, erlangen. Das TELEOLOGISCHE PRINZIP der psychologischen Ethik wird es uns ermöglichen, ihre grundlegende Eigenschaft zu erklären.

Jede Ethik muss einen moralischen Typus vorschlagen; die psychologische Ethik schlägt für den pasu einen Typus vor, dessen hervorstechendes, teleologisches Merkmal mit dem Begriff der ASPIRATION synthetisiert werden kann. Das ethische Verhalten des pasu strebt nämlich ganz natürlich nach dem Guten, d.h. nach der Entelechie des Wesens, nach der Verwirklichung des Plans seines Gott-Demiurgen. Für den pasu besteht das Böse einfach darin, dass es sich dem Guten widersetzt oder dass es sichtbar fehlt, d.h. dass es keine ASPIRATION gibt: ein pasu ohne Aspiration ist ein schlechtes pasu, ein "schlecht entwickeltes" pasu. Und das ist so, weil die "Aspiration" im Pasu nichts anderes ist als der Ausdruck des evolutionären Impulses des Manu-Archetyps: Der Archetyp ZWINGT dem pasu, dem potentiellen Mikrokosmos, ontische Autonomie zu erlangen und sich in einen tatsächlichen Mikrokosmos zu verwandeln; dazu muss er dem makrokosmischen Ziel seiner Bestimmung, seinem eigenen Entwurf, dem Plan seiner Bestimmung voll und ganz entsprechen, das heißt, er muss den Entitäten durch den Ausdruck des Zeichens einen Sinn geben; und er muss sie auf das Gute, auf die Entelechie hinweisen und den positiven Wert der Entität bestätigen, denn sonst ist keine Evolution möglich.

pasu, dann ASPIRA zur endgültigen Vollkommenheit der Entität und allgemein zu aller Vollkommenheit.

Der "archetypische Impuls" und das "ethische Streben" sind also nur zwei scheinbare Aspekte desselben evolutionären Prozesses. Und das kann auch gar nicht anders sein, denn der pasu ist für die demiurgische Ethik nur ein Wesen unter allen sich entwickelnden Wesenheiten, Wesenheiten, deren Ziel das Gute des Demiurgen ist: Unter dem IMPULS seiner eigenen Entwicklung MUSS der pasu nach dem Guten streben; es ist seine Natur, das wesentliche ethische Merkmal seines Charakters. Indem er sich also mit einem IMPULS entwickelt, der ihn auf seine eigene Vollkommenheit ausrichtet, strebt der pasu zufällig auch nach der Vollkommenheit all dessen, was ihn umgibt, der natürlichen Wesenheiten, der kulturellen Objekte, der Kultur, in die er eingefügt ist, usw. Aber in diesem "Streben nach Vollkommenheit" lebt der pasu natürlich ständig in der Projektion auf die Zukunft, im WARTEN auf das GUT, das kommen wird. Daraus ergibt sich seine ethische Haltung gegenüber der kulturellen Tatsache, d.h. seine moralische Antwort auf die Frage "Was soll ich tun?"

Erinnern wir uns schließlich daran, dass das kulturelle Faktum ein Überbau ist, der ontisch von kulturellen Objekten integriert wird, d.h. von Entitäten, denen das pasu gleichzeitig mit seiner Ausdruckspräsenz einen Sinn verleiht: Wenn in diesem Akt des Ausdrucks, durch den das kulturelle Faktum entsteht, wie wir gesehen haben, eine Hoffnung, ein Streben nach Vollkommenheit liegt, sollte es nicht überraschen, dass die Entitäten ihre potenziellen Vollkommenheiten bestätigt sehen, ihre potenziellen Entelechien, und ohne Hindernis zu ihnen tendieren. Aber in dieser hoffnungsvollen Projektion in die Zukunft, in der das Pasu hofft, die potentiellen Vollkommenheiten verwirklicht zu sehen, kann es passieren, dass das komplizierte Netz der Realität seine Erwartungen enttäuscht und die gewünschte Entität daran hindert, ihre Entwicklung zu vollenden: Obwohl ein solcher Fall häufig vorkommt und die Entitäten nur selten das erfüllen, was von ihnen erwartet wird, hat das Pasu keine Möglichkeit, dies zu vermeiden, außer indem es seine eigene Entwicklung beschleunigt oder sich damit begnügt, die Entwicklung der gewünschten Entität abzuwarten, bis sie eintritt.

Um alles, was wir bisher gesehen haben, zu vervollständigen, sollte hinzugefügt werden, dass die ASPIRATION ZUR VERVOLLKOMMUNG, die die psychologische Ethik des pasu charakterisiert, der INSPIRATION ZUR BEFREIUNG, die die noologische Ethik des erwachten virya beschreibt, wesentlich entgegengesetzt ist. Synthetisch gesehen ist der Unterschied wie folgt: Während die ASPIRATION ein Ausdruck des Manu-Archetyps ist, ein offensichtlicher Aspekt seines evolutionären IMPULS, ist die INSPIRATION ein Produkt des Geistes oder des Parakleten; während die archetypische ASPIRATION den pasu in die transzendente Zeit projiziert, erhebt die spirituelle INSPIRATION den virya über die transzendente Zeit und führt ihn ins Zeitlose, d.h. ins Selbst; Das heißt, während die ASPIRATION das Subjekt des pasu in den zeitlichen Fluss stürzt, hält die INSPIRATION den zeitlichen Fluss im Ego des virya an; während also die ethische Haltung des pasu im Wesentlichen hoffnungsvoll ist, ist die "ethische" Haltung des erwachten virya frei von jeglicher Hoffnung, jeglichem Verlangen, jeglichem Vertrauen, jeglicher Erwartung, jeglicher Vorwegnahme, obwohl sie nicht notwendigerweise hoffnungslos, wunschlos, misstrauisch, zerstreut oder gleichgültig ist: Die erwachte virya handelt im richtigen Moment, d.h. im kairos, paradoxerweise ohne den kairos jemals erwartet zu haben; aber in diesem Moment handelt die erwachte virya mit Ehre, mit einem Willen, der von der Gnade des Geistes inspiriert ist; und deshalb ist der kairos ein ethischer Moment der erwachten virya. Und während für den pasu die Vollkommenheit der Entität und ihre entelechiale Finalität ein offensichtliches Gut darstellen, etwas Erstrebenswertes, eine Hoffnung und natürlich einen höheren Wert, stellt für den erwachten virya die Evolution der Entitäten einen dramatischen Prozess dar, ihre Vollkommenheit ist wertlos, und das Aufkommen der Entelechie ist eine Katastrophe.

E - Begriff des "demiurgischen Designs".

Abgesehen von der "spirituellen Verkettung" ist das wichtigste Mysterium, das dazu beiträgt, die hyperboreische Weisheit zu enthüllen, dasjenige, das als "demiurgischer Entwurf der Wesenheiten" bekannt ist. Aber dieses Geheimnis, zu dem heute kaum jemand den Schlüssel besitzt, war einst, vor mehr als zwölftausend Jahren, Gegenstand einer esoterischen Wissenschaft namens "Noologische Runen". Diese Wissenschaft ermöglichte es, den Aufbau der Wesenheiten genau zu kennen.

eines beliebigen Wesens und legen es dann mit Hilfe der Runen ab. In anderen Abschnitten werden wir mehr Details über die Noologische Runen und über die Elite der Weisen, die ihr Wissen besaßen, bekannt als die Wächter der Lythischen Weisheit, geben. Da es sich jedoch um ein äußerst komplexes Konzept handelt, dessen Verständnis die Beherrschung bestimmter vorheriger Definitionen voraussetzt, wird die Erklärung nur dann klar, wenn wir sie in mehreren spezifischen Unterartikeln geordnet entwickeln. Wir beginnen daher mit E1: eine Zusammenfassung dessen, was wir bereits über das demiurgische Design gesehen haben.

E1 - Zusammenfassung über das "demiurgische Design".

Im Abschnitt über "Finalität und Superfinalität" haben wir gesehen, dass "der Demiurg im Prinzip die universellen Archetypen mit dem Weisheitsaspekt "denkt"; und er denkt sie also im Hinblick auf die Integrität eines evolutionären Plans: die Archetypen werden also mit einer vorher festgelegten FINALITÄT geboren, abgesehen von ihren eigenen besonderen Entelechie-Zwecken, die sie alle in der Struktur des Plans umfasst. Diese SUPRAFINALITÄT ist die des Universums selbst, d.h. sie ist das einzige Motiv der Schöpfung. Aber auf der materiellen Ebene, dem Wirkungskreis der Archetypen, haben die Phänomene einen entropischen Charakter, d.h. sie enden unweigerlich im Sinne einer transzendenten Zeit: am Ende einer "Großen Zeit" wird alles in das anfängliche Nichts zurückgekehrt sein, die "materielle Ordnung" wird sich aufgelöst haben, und das Ende wird dem Anfang gleich sein. Dieses entropische ENDE des materiellen Universums KANN NICHT DIE SUPRAFINALITÄT sein, die seine Schöpfung motiviert hat". Um eine Antwort zu finden, beobachteten wir das Verhalten der "schöpferischen" Menschen und versuchten, in ihrem Verhalten ein Spiegelbild der schöpferischen Haltung des Demiurgen zu finden. Es wurde der Vernunft klar, dass "wir nun die Suprafinalität der Schöpfung verstehen können": das Werk des Demiurgen erfordert eine NACHHERIGE ENTDECKUNG. Und das ist die Aufgabe des Tiermenschen oder pasu: ein Entdecker von Entitäten zu sein, ein "POSTER DES SINNES". Aber was ist es, das in den Entitäten enthalten ist, das der pasu entdecken muss, um seine Bestimmung zu erfüllen? Antwort: DIE NAMEN; die "Worte", die in der noologischen Runenschrift oder in den "bijas" der indoarischen Tradition erwähnt werden". Wie auch immer,

"Um zu verstehen, was mit dem "Namen" der Entitäten gemeint ist, muss man sich daran erinnern, dass der evolutionäre Impuls der Monaden mit dem "Logos"-Aspekt des Demiurgen bestätigt wurde. Das bedeutet, dass jede Entität von Anfang an durch das Wort des Demiurgen bezeichnet wird; dass jeder Entität ein Wort zugewiesen wurde, das sie metaphysisch identifiziert, sie als Entität erhält und die wahre Essenz der Entität FÜR DIE PASU darstellt".

Ziel dieses Artikels ist es, diese Antwort auf die Frage "Finalität und Suprafinalität" zu klären, d.h. die Tatsache der metaphysischen Manifestation von Entitäten zu erklären. Lesen wir also noch einmal die dort gezogenen Schlussfolgerungen. Wir haben gesehen, dass "es wichtig ist, bei der Betrachtung der "archetypischen Ordnung" zwischen ENDLICHKEIT und SUPRAFINALITÄT zu unterscheiden. Mit ENDLICHKEIT spielen wir auf die entelechiale Konkretion an, auf die die Entwicklung der Entitäten zusteuert: In jeder Entität gibt es EINEN UNIVERSELLEN TERMUS, der Ausdruck der Archetypen ist, die sie tragen und deren Prozess sie untergeordnet ist. Unter SUPRAFINALITÄT verstehen wir dagegen die TEILWEISE GESTALTUNG, die jede Entität besitzt..." "Die Entität entwickelt sich also nach zwei formenden Prozessen; erstens: dem UNIVERSELLEN, der auf die Entelechie der Archetypen hinweist; zweitens: dem TEILWEISE, der die Entität nach einem Plan bestimmt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, korrekt zu unterscheiden, was in die Entitäten hineingelegt wurde, und zwar VON ANFANG an, um das PASU zu erkennen, und die der Entität selbst als Grundlage ihrer universellen Existenz entspricht, BIS ZUM ENDE, UNABHÄNGIG DAVON, OB DIE PASU IN DER WELT IST ODER NICHT.

Denn "dem Pasu war von Anfang an die Möglichkeit gegeben, die Pläne aus der Entdeckung der Entitäten zu kennen, aus dem DESIGN, das sie für ihn ausdrücken".

Eine metaphysische Definition wird in einem anderen Absatz (Seite 37) gegeben, wo die INTENTION als "die Richtung des Willens des Demiurgen" betrachtet wird: "... in jedem Wesen gibt es, wie wir gesehen haben, zwei Finalitäten:

eine universelle und die andere partikuläre. Dies ist auf die Existenz einer doppelten demiurgischen Absicht in jeder Entität zurückzuführen: eine erste Absicht formt und treibt die Entität in Richtung der Entelechie des Archetyps, an dem sie teilhat: sie ist die "Endgültigkeit"; eine zweite Absicht BESTIMMT die Entität, ein Wesen für den Menschen: sie ist die "Über-Endgültigkeit". Daher "DIE ENTITUDE

IST DER AKT DES UNIVERSELLEN ARCHETYPUS. SONDERN EIN IM WESENTLICHEN ABSICHTLICHER AKT. HERVORGEBRACHT DURCH EINE WILLENSRICHTUNG DES DEMIURGEN".

E2 - Analyse der rationalen Klassifizierung

Wie wir sehen, existieren in der Entität zwei Begriffe nebeneinander: der universelle ist der Archetyp und der partikuläre ist der Entwurf. Allerdings ist dem pasu nur der partikuläre Begriff, der Entwurf, bekannt, weil die Vernunft den universalen Begriff der Entität durch den Vergleich mit dem archetypischen Gedächtnis, d.h. durch die "erste Absicht", eliminiert. Das Universelle" verschwindet nach dieser Operation jedoch nicht vollständig. Die entdeckte Entität, die Entität, die mit ihrem Entwurf in die Sinnessphäre eingedrungen ist, wird durch die zweite Operation archetypisch "interpretiert" und in einer Relation der kulturellen Struktur schematisiert: dort wird das kulturelle Subjekt in der Lage sein, systematische Assoziationen zwischen DIESEM Schema oder der "Wahrheit der Entität" und ANDEREN Schemata anderer Entitäten, die "analog", "ähnlich", "entgegengesetzt", "konträr" usw. sind, herzustellen; und in diesen rationalen Operationen wird "das Universelle" herrschen, wenn auch TATSÄCHLICH. Aber diese "Universalität" der Entitäten wird aus ihren systematisierten Schemata abgeleitet, sie kommt nicht direkt von den äußeren Entitäten, und das hat die Denker mehr als einmal dazu verleitet, mit einigem Grund anzunehmen, dass es sich um einen bloßen Namen handelt, etwas, das den Entitäten im Wesentlichen fremd ist: ein Konzept oder eine Definition.

Es ist daher notwendig, von vornherein zu verstehen, was das Universelle der Entitäten, ihre Endgültigkeit, und was das systematische Universelle ist, jenes Universelle, das den Entitäten vom kulturellen Subjekt zugeschrieben wird und das nur im Kontext der gewohnten Sprachen seine Daseinsberechtigung, seine Bedeutung hat. Um diese Frage zu klären, scheint nichts geeigneter, als an einem konkreten Beispiel die Methode zu betrachten, die das kulturelle Subjekt bei der Identifizierung des Universellen in den Entitäten anwendet. Eine solche Methode ist die KLASSIFIZIERUNG, und ihre Funktionsweise besteht darin, Mengen von Beziehungen unter der Ausdehnung eines Begriffs zu erfassen, der KLASSE genannt wird; das KRITERIUM, nach dem die Mitglieder der Begriffsklasse auszuwählen sind, verlangt, dass sie Eigenschaften oder Qualitäten haben

gemeinsam. Hier sehen wir im ersten Moment der Klassifizierung das Vorhandensein des internen "Universellen", das nichts anderes ist als die Intuition der ontischen Universalität des universellen Archetyps: Indem man von den Mitgliedern der Klasse verlangt, dass sie gemeinsame Elemente haben, wird von ihnen verlangt, dass sie an einem universellen Begriff, an einer transzendenten Idee, an einer Eigenschaft oder einem Charakter TEILHABEN, der, weil er in allen gleichzeitig ist, gerade jenseits aller ist. Es ist also klassisch, Pflanzen, Tiere, Zahlen usw. nach dem taxologischen Kriterium der Klassifikation zu gruppieren,

Wir müssen also die Methode der systematischen Klassifizierung analysieren, um ihren Wirkungsbereich eindeutig zu bestimmen. Wir werden dies tun, ohne zu vergessen, dass die im ersten Teil (Seite 34) festgelegte Konvention immer noch gilt: "In diesem und in allen folgenden Kommentaren betrachten wir die sensorische Sphäre, die durch eine EXTERNE ENTITÄT geprägt ist". Wenn also von "Entitäten", "individuellen Entitäten", "spezifischen Entitäten" usw. die Rede ist, handelt es sich, sofern nicht anders angegeben, um "äußere Entitäten", um Entitäten, deren Kenntnis aus sinnlichen Intuitionen stammt, d.h. um Entitäten, deren Existenz in der äußeren Welt, in der Realität, stattfindet, um Entitäten, deren Realität und Existenz selbstverständlich ist, um Entitäten also, die die konkrete Grundlage des auf ihnen beruhenden rationalen oder kulturellen Denkens sind.

Die Mitglieder einer Klasse haben ein oder mehrere gemeinsame Merkmale, aber sie unterscheiden sich auch durch ihre UNTERSCHIEDE: Dies schränkt die absolute Identifizierung der Mitglieder untereinander ein und ermöglicht es, ihre Individualität zu überprüfen. So kann man feststellen, dass einige Mitglieder einer Klasse Elemente aufweisen, die den übrigen Mitgliedern dieser Klasse nicht gemeinsam sind, wohl aber den Mitgliedern einer anderen Klasse: Wenn man zum Beispiel alle Webfüßer in dieselbe Klasse und alle Säugetiere in eine andere Klasse einordnet, wird man feststellen, dass das Schnabeltier zu beiden Klassen gehört; in einem abstrakteren Bereich, wenn man die Zahlenreihen ordnet, ist die eine die natürliche Folge der ganzen Zahlen (1, 2, 3, ..., ..., n) und die andere die Reihe ihrer Quadrate (1, 2, 3, ..., ..., n², ..., n², ..., n²), ..., n) und die andere die ihrer Quadrate (1, 2, 3, ..., n²), so wird man feststellen, dass die Mitglieder der zweiten Klasse auch zur ersten gehören. In diesen Fällen sind die Mitglieder

die zwei Klassen gemeinsam sind, bilden eine dritte Klasse, die FUNKTIONAL genannt wird, weil jedes Mitglied dieser Klasse "in Funktion" der beiden anderen definiert wird. Auf diese Weise ist das kulturelle Subjekt in der Lage, FUNKTIONAL die unterschiedlichsten Beziehungen zwischen den Klassen herzustellen und ihre Zahl endlos zu vervielfachen, indem es immer neue Gruppen von hierarchischen Klassen schafft, die einander nach logischen Gesetzen oder Modalitäten untergeordnet sind.

Es kann aber auch vorkommen, dass sich einige Mitglieder einer Klasse von einigen Mitgliedern derselben Klasse durch eine bestimmte Eigenschaft unterscheiden, die eine dieser Gruppen gegenüber der anderen besitzt: dann ergibt sich die Möglichkeit zu SUBKLASSIFIZIEREN, d.h. die Mitglieder in SUBKLASSEN zu gruppieren, und zwar so, dass alle gebildeten Unterklassen unter der Ausdehnung der ursprünglichen Klasse bleiben: wenn wir z.B. alle Briefmarken der Welt in einer Klasse sammeln, ist es offensichtlich, dass wir sie noch "nach Ländern" unterteilen können, die von Argentinien, Brasilien, Chile, usw., ohne die "Klasse der Briefmarken" zu verlassen, ohne die "Klasse der Briefmarken" zu verlassen; in gleicher Weise kann die Reihe der natürlichen Zahlen (1, 2, 3, ..., n) in "Unterklassen" von geraden, ungeraden, Primzahlen usw. unterteilt werden.

Aus all diesen Beispielen wird deutlich, dass die Klassifikation nichts Ontisches benötigt, um zu existieren, da die Elemente, aus denen ihre Klassen bestehen, Begriffe sind, die aus der kulturellen Struktur herausgeschnitten wurden, d.h. semantische Elemente, einfache oder komplexe Systeme. Mehr noch: "Klassen" sind auch "Begriffe", weil sie Systeme der kulturellen Struktur sind; Klassen sind komplexe Systeme, Substrukturen, deren Mitglieder Begriffe sind, und bestehen daher aus "Begriffssystemen", d.h. Begriffen von Begriffen, Begriffen mit größerer Ausdehnung und geringerer Verständlichkeit als andere konstituierende Begriffe. Solche Begriffe von extremer Ausdehnung werden GENEREN genannt, und die darunter fallenden Begriffe von geringerer Ausdehnung, aber größerer Verständlichkeit sind die SPECIES. Aber das werden wir gleich im Detail sehen. Wichtig ist nun, dass es sich bei der systematischen Klassifikation nur um Teilbegriffe der kulturellen Struktur handelt, d.h. um Aspekte der Wahrheit der Entität, um Teile ihres Schemas, nicht aber um die Entität selbst, die äußerlich ist und

von dem das pasu nur den Entwurf erhalten hat und nicht den universellen Archetyp, der es trägt. Aber welche Beziehung hat dann das kulturelle Universale, diese Allgemeinheit, die das kulturelle Subjekt der Entität ANGESCHRIEBEN hat, zum wirklichen Universalen der Entität, zum WIRKLICHEN SEIN ihres universellen Archetyps? Antwort: Eine zweideutige Beziehung, die für zahllose gnoseologische Irrtümer verantwortlich ist: Das Pasu ignoriert definitiv die doppelte Bestimmung der Entität, die Endgültigkeit und die Über-Endgültigkeit, und projiziert als Antwort auf das makrokosmische Ziel seiner eigenen Endgültigkeit die Bedeutung auf die Entität; aber diese Bedeutung ist der Ausdruck einer Bedeutung, die aus dem besonderen Design der Entität gewonnen wurde: Es gibt nichts "Universelles" darin; deshalb ist es unbestreitbar, dass die Behauptung des universellen Charakters einer Entität in Wirklichkeit darin besteht, sie in einem universellen "Begriff" zu begreifen, in einer Universalität, die durch das taxologische Vermögen des kulturellen Subjekts verfälscht wird. Der verlorene virya seinerseits ist in der gegenwärtigen Zivilisation der synarchischen Strategie erlegen und hat zugelassen, dass seine Weltsicht vom Erbe des pasu beeinflusst und beherrscht wird: Der virya hat die Möglichkeit, das Selbst zu lokalisieren und ein erwachtes Selbst zu schaffen, mit dem die totale Erfassung der realen Entität möglich ist, sowohl in ihrer Universalität als auch in ihrer Singularität, weil ein solches Selbst am eigentlichen Unendlichen teilhat und alles bestimmen kann, ohne von irgendetwas bestimmt zu werden. Aber solange das virya nicht erwacht, wird es, wie das pasu, definitiv von den Wesenheiten isoliert bleiben. In diesem Buch wird jedoch eine Möglichkeit des Erwachens durch das Wissen der Hyperboreischen Weisheit, der Weltanschauung der Loyalen Siddhas von Agartha, angeboten, die, wie wir bald sehen werden, das Problem der doppelten Bestimmung der Entität, der Finalität und der Suprafinalität, des universellen Archetyps und des Designs zufriedenstellend erklärt.

E3 - Art und Geschlecht der externen Einheiten

Bisher haben wir die Methode der systematischen Klassifizierung untersucht, die das kulturelle Subjekt zur Bestätigung der universellen Begriffe anwendet. Nun sind wir an der Reihe, uns auf ein konkretes Beispiel zu beziehen, wie wir es versprochen hatten: Dies wird es uns ermöglichen, genau zu unterscheiden, "was das Universelle der Entitäten ist, ihre Endgültigkeit, und was das systematisch Universelle ist", das ihnen durch den kulturellen Ausdruck verliehen wird. Das Beispiel muss, um didaktisch zu sein

Wir sind daher geneigt, einige Fälle zu betrachten, die Gegenstand einer offiziellen taxonomischen Klassifizierung waren, wie die der TIERE, und deren Aufnahme in den phylogenetischen Baum allgemein akzeptiert wird. Wir werden also drei Arten von Tieren betrachten, "das Pferd", "den Hund" und "den Fisch", und versuchen zu sehen, ob das Verständnis dieser universellen Begriffe mit der Universalität der konkreten Entitäten übereinstimmt, d.h. mit den realen Pferden, Hunden und Fischen, die in der äußeren Welt galoppieren, bellen und schwimmen.

Wir werden jedoch vorab eine Klarstellung zur offiziellen taxonomischen Nomenklatur vornehmen. Diese ist aufgrund der enormen Vielfalt der biologischen Arten, die sie in ihrer kurzen Geschichte klassifiziert hat, sehr reichhaltig: rund 1 250 000, davon etwa 800 000 Tierarten und 450.000 sind Pflanzenarten. Zu dieser großen Anzahl von Arten kommt noch die analytische Zerlegung hinzu, die die empirische Wissenschaft von jedem Exemplar vornehmen kann, eine Methode, die wir in einem anderen Abschnitt kritisiert haben und die nichts anderes tut, als Klassen von Begriffen zu addieren, ohne dass es dadurch gelingt, die Entität zu begreifen, da es nicht einmal möglich ist, daran zu denken, sie durch ihre Zerlegung besser zu "kennen". Was erreicht wird, ist die Vervielfachung der Anzahl der Begriffe, die an jeder Beschreibung beteiligt sind. Um Verwirrung zu vermeiden, sollten wir die wichtigsten Begriffe definieren und festlegen, welche wir in unserem Beispiel verwenden.

Zunächst gibt es die SPEZIES, die Klasse der INDIVIDUALE mit gemeinsamen Merkmalen. Dann gibt es die zusammengesetzte Klasse der Arten, die als GENUS bezeichnet wird. Die "Gattung" hat als systematischer Begriff eine größere AUSDEHNUNG als die Arten, da sie diese in ihrer Definition einschließt, aber ein geringeres VERSTÄNDNIS als jede von ihnen, da letztere das Bezugsobjekt besser beschreiben: Sie sind ihm näher und VERSTEHEN es SPEZIFISCH. Die Gattung des Hundes zum Beispiel umfasst die Arten "canis familiaris", "canis lupus", "canis occidentalis" usw.; und hier ist zu bemerken, dass "der Hund" als Gattung offensichtlich ein UNIVERSELLER BEGRIFF ist. Die Klassifizierung eines einzelnen Exemplars besteht also in der "Unterscheidung seiner spezifischen Unterschiede".

und "die nächste Gattung" festlegen. Die Klasse der Gattungen wird gewöhnlich ORDNUNG genannt und die Klasse der Ordnungen, einfach: KLASSE.

Ursprünglich beruhte die Klassifizierung jedoch auf der MORPHOLOGISCHEN ANALOGIE, d. h. auf der Überprüfung gemeinsamer äußerer Merkmale. Seitdem wurden jedoch Fortschritte erzielt, und heute ist man zu dem komplexeren Konzept der STRUKTURELLEN HOMOLOGIE übergegangen, das es ermöglicht, die Exemplare nach ihrer Ähnlichkeit im inneren Aufbau und nicht nur nach ihrem äußeren Erscheinungsbild zu gruppieren. Eine Klasse, deren Mitglieder STRUKTURELLE HOMOLOGIE aufweisen, wird als TYP bezeichnet: Bei den Tieren bildet beispielsweise die Gruppe der "Wirbeltiere" einen TYP.

Schließlich werden Tiere und Pflanzen in große Klassen eingeteilt, die als KÖNIGREICHE bezeichnet werden, welche wiederum in UNTERKÖNIGREICHE unterteilt sind, die in ihrer Gesamtheit alle vorhandenen ARTEN enthalten. Das "Königreich" steht als Gattung mit maximaler Ausdehnung am oberen Ende der Klassifikation, es ist der "universellste" Begriff, während am unteren Ende die "Art" steht, deren Ausdehnung relativ ist, die aber in Bezug auf die von ihr beschriebene Einheit ein maximales Verständnis hat: die Art ist der "partikulärste" Begriff zur systematischen Definition einer Einheit.

Es liegt auf der Hand, dass unser Beispiel unnötig kompliziert wäre, wenn wir uns an die offizielle Methodik zum Verständnis und zur Definition von Pferden, Hunden und Fischen halten würden. Andererseits wird alles klarer, wenn wir uns auf eine minimale Klassifizierung einigen, die auf GENUS UND SPEZIES basiert: Die Gattung wird das "Tier" sein, und die Spezies: Pferde, Hunde und Fische. Mit anderen Worten: Wenn wir die Mitglieder der Tiergattung betrachten, trennen wir unter anderem drei Gruppen, deren Mitglieder sich durch typische Homologie ähneln und die wir als Spezies Pferd, Spezies Hund und Spezies Fisch bezeichnen.

Mit einer solchen Konvention können wir nur die Schlussfolgerungen ziehen, die das Beispiel bieten kann. Schlussfolgerungen, die in der synoptischen Tabelle in Abbildung 45 zusammengefasst sind und auf die wir uns beziehen werden, um sie zu erklären: Aus der Betrachtung dieser Tabelle muss hervorgehen, mit

Klarheit darüber, was in einer Entität universell ist und wie es sich auf das "universelle Konzept der systematischen Klassifizierung" bezieht.

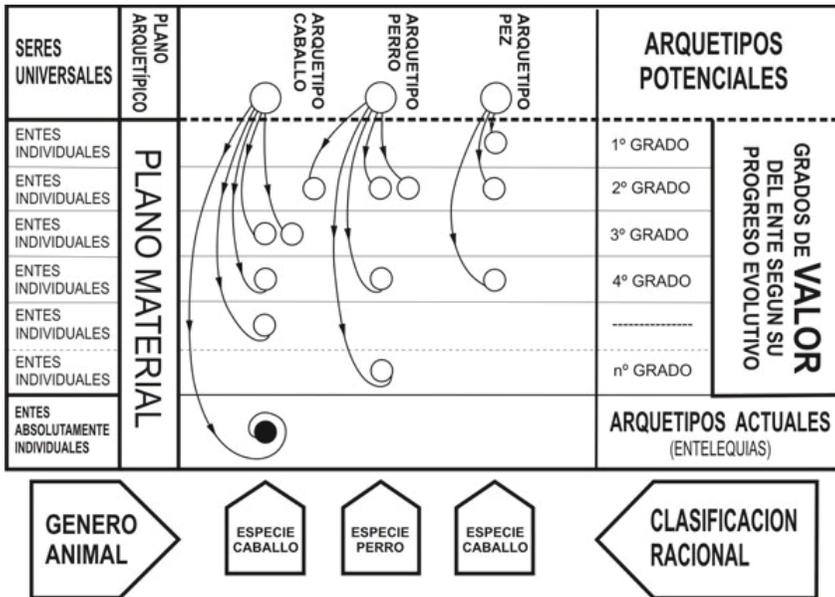


ABBILDUNG 45

Auf der rechten Seite des Bildes befindet sich eine Reproduktion der "graduellen Skala der progressiven Momente" (Abbildung 44), die es uns ermöglicht, den Grad der Entwicklung der Entitäten gemäß der psychologischen Ethik des Demiurgen zu bewerten. Oben, im analogen Raum, der der "archetypischen Ebene" entspricht, befinden sich die drei universellen Archetypen des Pferdes, des Hundes und des Fisches. Und unter jedem Archetyp, im analogen Raum, der der "materiellen Ebene" entspricht, sind einige Beispiele ihrer Manifestation, d.h. Wesenheiten in verschiedenen Entwicklungsstufen, dargestellt. Auf der linken Seite wurde schließlich darauf hingewiesen, dass die Archetypen UNIVERSELLE WESEN sind, während die Exemplare, die sie auf der physischen Ebene als Manifestationen ihrer Prozesse darstellen, INDIVIDUELLE ENTITÄTEN sind.

Untersuchen wir nun, indem wir uns die mit Pfeilen versehenen Zeichen außerhalb des Bildes ansehen, wie die rationale Klassifizierung abläuft. Zunächst stellt der Klassifizierer, der pasu oder verlorene virya, einen SINNLICHEN KONTAKT mit der Gruppe von Einzelwesen her, die er als einander ähnlich, als gemeinsame Merkmale erkennend, ansieht; er sagt z.B.: -diese Wasserwesen, die sich in Form und Verhalten ähneln, bilden die "Spezies der Fische". Das heißt, indem er sie als analoge Wesenheiten identifiziert, hat er sie SPEZIFIZIERT. Mehr

Wie erhält man die Gewissheit der Ähnlichkeit, wie stellt der Klassifizierer fest, dass alle einzelnen, klassifizierten Entitäten wirklich zur Art gehören? Antwort: durch die systematische Beschreibung jeder Entität und durch den strukturellen Vergleich aller Beschreibungen miteinander, d.h. durch die Anwendung der Beschreibungen aufeinander, um ihre Unterschiede und Analogien zu entdecken. Gerade durch die Wirkung dieser systematischen Operation entsteht der spezifische "Typ", mit dem die einzelnen Entitäten mit gemeinsamen Merkmalen gebildet werden, ein "Typ", der nichts anderes ist als ein intellektuelles Spiegelbild des universellen Archetyps. Aber in dieser Antwort wird deutlich, dass die Spezifizierung nicht mit Entitäten, sondern mit "Beschreibungen" von Entitäten, mit "Begriffen" der kulturellen Struktur erfolgt, denn was ist eine "Beschreibung" anderes als ein "Aspekt der Wahrheit der Entität", ein "unvollständiges Symbol", das zum Schema der Entität gehört und in einer gebräuchlichen Sprache notiert wurde, d.h. ein zerschnittener Begriff?

Und, so könnte man hinzufügen, was ist eine Beschreibung oder ein Begriff anderes als ein Wissen, das aus dem "Entwurf" von Entitäten, d.h. aus einem semantischen Schema, gewonnen wird? Deshalb ist die Art eine WESENTLICHE Definition der Entität: weil ihr Inhalt als Begriff ein Symbol I ist, das die Wahrheit der Entität IMITIERT und dessen Bedeutung in einer gewohnten Sprache VORGESCHLAGEN wurde. Die Art, kurz gesagt, als erste Kategorie der Klassifikation, basiert tatsächlich auf den Entitäten, die sie beschreibt, und umfasst daher in ihrer Definition das Wesen; ihre "Universalität" ist zumindest real, da sie induktiv aus den Entitäten nachgewiesen werden kann.

Die Art als universeller Begriff kann entweder eine einzelne Entität oder eine Vielzahl von Entitäten umfassen, aber immer geht ihre Definition letztlich von den Entitäten selbst aus, von der Gestaltung, von dem Für-den-Menschen-Sein, mit dem sie sich der Vernunft offenbart haben.

Das spezifische Urteil ist also immer wahr, weil seine Schlussfolgerung wesentlich ist: Die Universalität, die über Fische, Hunde und Pferde behauptet wird, ist offensichtlich und beweisbar. Aber nachdem wir die Gültigkeit der Spezies zur Beschreibung der "wirklichen Universalität" von Entitäten festgestellt haben, sehen wir, dass das Gleiche nicht für andere universelle Verallgemeinerungen gilt. In Abbildung 45 sehen wir nämlich, dass die Spezies sich auf konkrete Entitäten bezieht, während die Gattung eine Abstraktion des spezifischen Charakters ist: Während die Spezies wesentliche Eigenschaften existierender Entitäten prädiziert, schreibt die Gattung der Spezies selbst als solcher Existenz zu und versteht sie unter ihrer Ausdehnung. Aber es ist nicht dasselbe, die Existenz bestimmter Entitäten durch ihre Beschreibung zu bejahen, wie der Bejahung der Existenz von Entitäten Existenz zuzuschreiben: Wir befinden uns hier auf zwei verschiedenen Realitätsebenen; auf der einen, der spezifischen, besteht ein direkter Zugang zu den realen Entitäten, auf der anderen, der generischen, kann der Zugang zur Entität nur über die Art erfolgen; die Gattung erweist sich also nur als Produkt einer systematischen Operation, die mit einer Gruppe von spezifischen Begriffen (slice) durchgeführt wird, und erweist sich daher nur als "Begriff des Begriffs", als "Funktion der Funktion", als "Klasse der Klassen" usw. Mit anderen Worten, das Geschlecht erweist sich als ein absoluter systematischer Begriff der kulturellen Struktur, eine psychische Schöpfung, eine reine Abstraktion, eine Idee.

Während also die Art das "wirkliche Universale" der Entitäten definiert, ist die Gattung und jede Klasse, die ihre Funktion erfüllt, ein "universeller Begriff", der die Entitäten nur durch die Art umfasst, von der reinen Abstraktion des kulturellen Subjekts. Vom Standpunkt der Realität der Entitäten aus gesehen, gibt es zweifellos eine Grenze zwischen Art und Gattung; aber was bedeutet diese Grenze? Antwort: DIE GRENZE DER RATIONALEN SICHERHEIT FÜR ALLE GEWECKTEN VIRYA. Wenn der Gebrauch der Vernunft und ihrer Schlussfolgerungen dem erwachten virya bereits suspekt ist, markiert die Spezies, in

In der Tat, die Grenze, an der die Glaubwürdigkeit des Wissens aufhören muss: eine solche Grenze kann niemals durch Vertrauen überschritten werden, ohne das ernsthafte Risiko einzugehen, in den Subjektivismus des Geschlechts, in das fälschlicherweise "Universelle", d.h. in die Täuschung der Kultur, "feindliche strategische Waffe" zu fallen. WER AN DIE REALITÄT DES GESCHLECHTS GLAUBT, WIRD NIEMALS DEN "ZUSTAND DER WACHSAMKEIT" ERREICHEN KÖNNEN, DEN DER WEG DER STRATEGISCHEN OPPOSITION ERFORDERT, D.H. ER WIRD SICH IMMER IN EINEM "STRATEGISCHEN NACHTEIL" BEFINDEN.

Wir können fragen, warum es für die erwachte Virya so wichtig, so kategorisch wichtig ist, die Realität der Art zu akzeptieren und die Realität der Gattung anzuzweifeln, nur an das Wesentliche der Art zu glauben und die Universalität der Gattung zu leugnen? Antwort: in erster Linie, weil, wie gezeigt wurde, nur die Spezies die individuelle Entität beschreibt, während die Gattung die Art beschreibt, aber vor allem, weil die erwachte Jungfrau weiß, dass die Realität vielschichtig ist und dass Entitäten etwas anderes sein können, als das, was die Gattung ihnen zuspricht. Mit

Mit anderen Worten: wir haben gesehen, wie ein klassifizierendes Subjekt eine Gruppe von Wasserwesen mit gemeinsamen Eigenschaften beobachtet und zu dem Schluss kommt, dass es sich dabei um die "Fischart" handelt; so viel zur GRENZE DER RATIONALEN GEWISSHEIT, die der erwachte virya sich niemals erlauben wird zu überschreiten, warum? WEIL ER WEISS, DASS EIN FISCH TATSÄCHLICH "EIN TIER" SEIN KANN, WIE DIE GATTUNG BEHAUPTET, ABER AUCH NICHT, DENN FÜR DEN ERWACHTEN VIRYA KÖNNTE PARADOXERWEISE DIE AUSDEHNUNG DER ART UNTER BESTIMMTEN UMSTÄNDEN DIE AUSDEHNUNG DER GATTUNG ÜBERSCHREITEN UND DIE DEFINIERTE ENTITÄT ETWAS ANDERES SEIN, "ETWAS ANDERES", "ETWAS ANDERES", ALS DAS, WAS DIE GATTUNG ANNIMMT UND PREDIGT, DASS SIE SEIN SOLLTE. Aber dies

Das "Paradox" wird nur in den Köpfen vorkommen, die durch die Herrschaft des Geschlechts dogmatisiert sind, in den extremen Rationalisten, in denjenigen, die, wie wir in einem anderen Abschnitt definiert haben, "von der Natur entwurzelte Wesen sind, die im Meer des Nominalismus schwimmen, in einer Welt der Jargons und eitlen Zeichen": Das heißt, das Paradoxon, der Widerspruch, wird bei denen auftreten, die blind an die Realität des Geschlechts glauben, das lediglich ein universelles Konzept, ein internes kulturelles Objekt ist, und die von der Möglichkeit schockiert sein werden, wie hier

gesagt wird, dass

dass mancher Fisch kein "Tier" ist, dass mancher Baum kein Gemüse ist oder dass die Viryas keine "Menschen", sondern Götter sind.

Diejenigen, die sich über diese "Paradoxien" der hyperboreischen Weisheit empören, sind sicherlich dieselben, die die Existenz des offiziellen "Zeitalters" behaupten, d.h. die dem, was nur ein "universelles Konzept" ist, Realität zugestehen: Das offizielle Zeitalter ist, wie wir jetzt sehen, ein ideales Objekt, ein Splitterkonzept, dessen Ausdehnung die Arten historischer Tatsachen einschließt, die in der Tat direkt vom Realen unterstützt werden.

E4 - Das SEIN-IN-SELBST der externen Entität

Wenn man die gnoseologische Haltung der erwachten Virya gegenüber Art und Gattung kennt, ist es nicht verwunderlich, dass wir uns von nun an nur mit der Art beschäftigen. Die Art beschreibt nämlich das "wirkliche Universale", das in den einzelnen Entitäten vorhanden ist, und stellt ein angemessenes Konzept für die Interpretation des Problems der Endgültigkeit der Entitäten dar. Natürlich muss ein spezifischer Begriff zum Verständnis eines solchen Problems im Kontext der hyperboreischen Weisheit definiert werden.

Betrachten wir die "Hundespezies" in Abbildung 45, wo einige der kynologischen Einheiten der Spezies mit fünf Kreisen dargestellt sind. Die Abbildung gibt einen Augenblick im Leben der Hunde wieder, so dass die fünf dargestellten Exemplare jeweils in ihrem besonderen Evolutionsmoment eingefangen wurden: drei auf der zweiten Stufe, eines auf der vierten Stufe und eines auf einer hohen, "n-ten" Stufe, nahe der Entelechie. Diese fünf Kreise symbolisieren und veranschaulichen natürlich alle Hunde, die zu dieser Art gehören. Um das allegorische Bild zu verstehen, muss man davon ausgehen, dass jeder der fünf Kreise einer individuellen Entität entspricht, d.h. einem Hund, und dass jeder Spiralbogen den Prozess des universellen Archetyps in seiner fortschreitenden Entwicklung zur Entelechie widerspiegelt. Es ist also klar, dass jeder Hund am Archetyp teilnimmt, ohne dass seine Einheit verändert wird, aber wie kann das möglich sein, wie kann sich das Eine in der Mannigfaltigkeit manifestieren, ohne geteilt zu werden?

Antwort: weil das, woran die Entitäten tatsächlich teilhaben, die POTENTIELLE ENTELEQUIY des Archetyps ist, ihre POTENTIELLE ENDLICHKEIT: deshalb behauptet die hyperboreische Weisheit, dass es in den Entitäten einen universellen Begriff gibt, das Produkt des Archetyps, und dass dies ihre Endgültigkeit darstellt.

Diese Antwort besagt, dass in den Entitäten, zum Beispiel den fünf Hunden, eine potentielle Entelechie existiert, die eine Form des universellen Seins ist, in der ihre Einheit nicht verändert wird. So kann eine Vielzahl von Entitäten gleichzeitig existieren, die von der potentiellen Entelechie, die ihnen innewohnt, angetrieben und bestimmt werden, und die, wie der anfängliche Moment des evolutionären Prozesses, ein einzigartiger Zustand des archetypischen Seins ist. Aber diese potentielle Entelechie, die in den Entitäten existiert, dieser letzte Moment des evolutionären Prozesses, IST EIN KOMMENDER MOMENT, das heißt, es ist eine mögliche Zukunft, auf die die Entwicklung des Archetyps hinweist: ein solcher zukünftiger Moment kann also nicht von irgendeinem JETZIGEN BEWUSSTSEIN als dem bewussten Subjekt des pasu erfasst werden. Der universelle Begriff, die entelechiale Finalität, ist ein SEIN an sich, das sich außerhalb des Wahrnehmungsrahmens des pasu befindet und für immer in den Eingeweiden der Entitäten eingeschlossen bleibt: Nur der erwachte virya aus sich selbst, aus der Zeitlosigkeit des unendlichen Ichs, das das erwachte Ich widerspiegelt, kann den universellen Archetyp erkennen und die Gesamtheit seines Prozesses verstehen; der verlorene virya seinerseits hat bei sehr unterschiedlichen Gelegenheiten die Existenz dieses universellen Begriffs in den Entitäten geahnt und ihn auf sehr unterschiedliche, stets zweideutige und partielle Weise interpretiert.

In Abbildung 45 wird deutlich, dass die potentiellen Archetypen auf der archetypischen Ebene eine singuläre Form des universellen Wesens sind; auf der materiellen Ebene hingegen nimmt eine Vielzahl von Wesenheiten an der potentiellen Entelechie teil, die in ihnen als potentielle Finalität existiert; aber die Endgültigkeit des archetypischen Prozesses ist die Konkretisierung der Vollkommenheit in der Potenz des universellen Archetyps, das heißt, die konkrete Endgültigkeit ist der Archetyp selbst, entfaltet und verwirklicht in der Materie; die potentielle Entelechie, die in den einzelnen Entitäten besteht, bedeutet also die effektive Gegenwart des universellen Archetyps AUS SEINER ZUKÜNFTIGEN VOLLENDUNG, die nur sein kann

DAS GLEICHE in jedem von ihnen. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass in JEDER ENTITÄT der Spezies der universelle Archetyp in einem Modus des An-sich-Seins zugrunde liegt, der ihn der sensiblen Intuition des pasu unzugänglich macht, und dass, wenn ein solches An-sich-Sein tatsächlich erfasst werden könnte - eine Möglichkeit, die in der Reichweite des virya liegt -, die illusorische Vielfältigkeit der Entitäten verschwinden würde, um Platz zu machen für das

EINZIGARITÄT DES ARCHETYPES; das heißt, wenn die zugrunde liegende potentielle Entelechie in den Entitäten wahrgenommen werden könnte, zum Beispiel in den fünf Hunden, könnte eine solche archetypische Form überhaupt nicht unterschiedlich sein, da sie in jeder Entität gleich ist, da die EINZIGARITÄT DER ARCHETY IST WESENTLICHES UND SEINE UNVERSTÄNDLICHE TEILUNG: eine wirkliche Vision der potentiellen Entelechie in den verschiedenen Entitäten der Spezies würde den Beobachter in die Einheit des universellen Archetyps eintauchen und die Pluralität verschwinden lassen; es gäbe dann keine "Entitäten", sondern "die Entität", keine "Hunde", sondern den "Hund", usw. Diese Eigenschaft der potentiellen Entelechien der Entitäten, ununterscheidbar zu sein, wird von der hyperboreischen Weisheit der UNERKENNBARE NUKLEUS DER ENTITEL genannt. Dieser Name rührt daher, dass es für die hyperboreische Weisheit in jeder Entität, in der Intimität ihres Seins in sich selbst, einen UNERKENNBAREN PUNKT gibt, der von der potentiellen Entelechie erzeugt wird.

Was aber ist ein nicht unterscheidbarer Punkt? Antwort: ein NICHT-RAUMLICHER, d.h. NICHT-KOORDINIERBARER Bereich der Entität. Und was ist das Wesen einer solchen Region, wenn sie nicht extensiv, d.h. nicht räumlich ist? Antwort: das Wesen des unmerklichen Punktes ist die transzendente Zeit, das Bewusstsein des Demiurgen, das durch alle Entitäten fließt; der unmerkliche Punkt ist in diesem Sinne die kontinuierliche Verbindung der Entität mit dem archetypischen Prozess: der unmerkliche Punkt IST DAS ENDE UND DAS ENDE DES PROZESSES; der potentielle Archetyp und seine Entelechie, die in ihrer absoluten Einzigartigkeit in jeder spezifischen materiellen Entität vorhanden ist. Das heißt: die Entitäten sind "Momente" des archetypischen Prozesses, die von ihrer formalen Äußerlichkeit her als Plural wahrgenommen werden; im Gegenteil, die unmerklichen Punkte der Entitäten sind ein "einziges Moment" des Archetyps: seine endgültige Vollkommenheit, die von Anfang an in der Potenz angelegt ist; und solche "Punkte" können nur als ein unausgedehnter und zeitlicher "einziges Punkt" wahrgenommen werden, der den meisten

in der tiefen Innerlichkeit des Wesens, d.h. in der diskretesten Intimität seines Seins in sich selbst.

Kurz gesagt, die potentielle Entelechie des universellen Archetyps liegt dem An-sich-Sein der Entitäten zugrunde und bestimmt in jeder von ihnen einen nicht wahrnehmbaren Bereich, in dem sie ihre absolute Singularität bewahrt. Damit ist bewiesen, dass es in der Intimität des In-sich-Seins der Entitäten nichts "Universelles" gibt als die absolutste Singularität des Archetyps und dass daher jede Idee von "Universalität" nur aus der äußeren Betrachtung der Entitäten kommen kann, aus der Illusion der Pluralität, die die evolutionären Prozesse hervorruft und die das kulturelle Subjekt dazu bringt, sie in der Ausdehnung eines "universellen Begriffs" zu verstehen. Warum wird dann die potentielle Entelechie, der ununterscheidbare Kern der Entitäten, als "universeller Begriff" bezeichnet, wenn sie gar nicht "universell" ist? Antwort: weil eine solche Bezeichnung vom Standpunkt der menschlichen, passiven Erkenntnis aus gegeben wird, die nicht darauf abzielt, das An-sich-Sein der spezifischen Entitäten und ihre absolute Einheit im Prozess des "universellen" Archetyps wahrzunehmen, sondern das Für-den-Menschen-Sein rational zu entdecken, den demiurgischen Entwurf, der die Entitäten INDIVIDUALISIERT und sie der sinnlichen Wahrnehmung als "TEILWEISE OBJEKTE", aber INTEGRIEREND EINER "UNIVERSELLEN PLURALITÄT", EINER "UNIVERSELLEN PLURALITÄT", EINES "UNIVERSELLEN BEGRIFFS" offenbart. "GENDER". Nur von dieser illusorischen Äußerlichkeit der Entitäten aus, im Gegensatz zum demiurgischen Entwurf, der sie in ihrer INDIVIDUALITÄT offenbart, kann man von einem "universellen Begriff" sprechen, um die potentielle Entelechie des Archetyps zu qualifizieren, der dem ununterscheidbaren Kern der Entitäten zugrunde liegt.

Es scheint, dass wir nun in der Lage sind, vollständig in die Untersuchung des demiurgischen Entwurfs einzutreten, der, wie wir bereits erkannt haben, das "Prinzip der Individuation" der Entitäten darstellt. Es bleibt jedoch noch viel zu sagen, um den Begriff des "Universalbegriffs", der "potentiellen Entelechie", der "Endgültigkeit der Entität", den wir herausgestellt haben, vollständig zu klären. Diesem Zweck werden wir zwei Unterartikel widmen, in denen wir das wichtige Konzept der hyperboreischen Weisheit über den GRAVIS ARCHETYP erläutern: Die Kenntnis dieses Archetyps, der als Beispiel für das Gesagte dient, wird uns ein größeres und so ein besseres Verständnis des "universellen Begriffs" ermöglichen.

Kurz gesagt, ein Verständnis des universellen Begriffs oder der potenziellen Entelechie, die dem ununterscheidbaren Kern jeder Entität zugrunde liegt.

E5 - Der Archetypus gravis

Zunächst einmal sollte klargestellt werden, dass der Inhalt dieses Unterartikels ein Auszug aus der "Gravis-Theorie" der Hyperboreischen Weisheit ist, die in dem Buch "Hyperboreische Physik" ausführlich entwickelt wurde. Wir werden hier nur die Hauptaspekte der Theorie in begrifflicher Form darstellen, d.h. ohne all die komplexen mathematischen Grundlagen, die darin dargestellt sind. Da aber das Mathematische ein wesentlicher Bestandteil der Gravis-Theorie ist, ist es klar, dass eine derartige Entblößung dem vollen Verständnis der Konzepte, die wir untersuchen werden, entgegensteht. Da jedoch eine strenge mathematische Demonstration der Gravis-Theorie den Rahmen dieses Buches sprengen würde, werden wir versuchen, ihrer These durch eine genaue Beschreibung des Gravis-Archetyps so nahe wie möglich zu kommen. Es sollte auch klargestellt werden, dass der Kamarada L.C.A.V. aus Buenos Aires eine Theorie der Einheit der realen Energie entwickelt hat, die er V.A.C. ENERGY UNIT oder "U.E.V.A.C." genannt hat und die er in seinem Buch "Conceptual Unifying Theory" dargelegt hat.

Bekanntlich ist es dem jüdischen Physiker Albert Einstein nicht gelungen, eine annehmbare mathematische Theorie zur Vereinheitlichung der quantitativen, experimentellen Interpretation der so genannten "Feldphänomene" zu entwickeln, d. h. der Phänomene, die aufgrund der Wirkung der "Gravitations- und elektromagnetischen Felder" auftreten. Diese Phänomene sind natürlich in der Realität bereits vereinheitlicht, da die Theorien, die sie zu erklären versuchen, unvereinbar sind. Was das Gravitationsfeld anbelangt, so wurde bisher, abgesehen von den Newton'schen Gleichungen, nur der Versuch unternommen, es mit dem elektromagnetischen Feld zu vereinheitlichen, für das es die Maxwell'schen Gleichungen gibt; auf diesem Weg wird es bei der Behandlung des Gravitationsfeldes auf einsteinisch-relativistische Weise notwendig, ein ziemlich komplexes mathematisches Instrument namens TENSOR zu verwenden; aber wenn man sich zum Beispiel entscheidet

Um physikalische Phänomene auf der Grundlage der Quantenmechanik zu interpretieren, muss man auf noch komplexere statistische, probabilistische Formeln zurückgreifen, die den Einsatz von elektronischen Computern erfordern.

Andererseits wurde angenommen, dass die "Masse", die für das Gravitationsfeld verantwortlich ist, den Raum "verformt" oder "verzerrt", was es notwendig macht, neben der Tensor-, Differential- und statistischen Berechnung auf "nicht-euklidische Geometrien" zurückzugreifen. Auf diese Weise wird Komplexität zu Komplexität und es ist möglich, sich immer weiter vom Phänomen selbst, von seiner Faktizität zu entfernen.

Nun, die hyperboreische Weisheit liefert eine ganz andere Erklärung, die das Gravitationsphänomen jedoch perfekt versteht und es ermöglicht, es zum Nutzen der strategischen Ziele der Siddhas zu beherrschen. Und eine solche Erklärung erfordert keine formale Mathematik, es sei denn, man möchte eine Technologie entwickeln. In diesem Fall greift man auf eine esoterische Geometrie zurück, die völlig außerhalb der akademischen Kreise des Westens liegt.

Um diese Erklärung, die im Folgenden erläutert wird, vollständig zu verstehen, müssen wir davon ausgehen, dass die subjektive Abweichung der theoretischen Physik viel schwerwiegender ist, als man gemeinhin annimmt. In der Tat haben sich die kühnsten Kritiken im Allgemeinen auf Einstein, Planck, Bohr, Heisenberg usw. konzentriert, aber sie haben Newton nie in Frage gestellt. Und mit ihm beginnt der Irrtum. //Die hyperboreische Weisheit, aus der die "Geheime Wissenschaft" hervorgegangen ist, führt ihre These auf die Konzepte von Newton und Leibniz zurück, denen sie zwei kapitalen Irrtümern zuschreibt, und entwickelt daraus eine ebenso kühne und gewagte wie unwiderlegbare Theorie. Es ist natürlich nicht möglich, hier die GESAMTE Theorie im Detail darzustellen, aber es reicht aus, das "Initium" zu beschreiben, das Prinzip, von dem die Argumentation ausgehen muss.

Die Formulierung der These lautet wie folgt: DAS GRAVITATIONSFELD IST DIE KRAFT EINES PSYCHOIDEN ARCHETYPUS.

Diese synthetische These kann, wie wir gleich sehen werden, zur Erklärung fast aller Phänomene außer der Schwerkraft angewandt werden, wie zum Beispiel der äußeren Entitäten, deren universelle Bestimmung oder Begriff wir im vorangegangenen Unterartikel untersucht haben. Schenken wir also seiner Erklärung besondere Aufmerksamkeit.

Die Physik geht davon aus, und zwar zu Recht, dass zwischen der Masse und dem Gravitationsfeld eine Beziehung besteht. Der Irrtum seit Newton besteht in der Behauptung, dass diese Beziehung zwischen Ursache und Wirkung besteht, d.h. dass das Gravitationsfeld durch die Wirkung der Masse verursacht wird; bei einem solchen Irrtum ist es nicht verwunderlich, dass die riesigen Kolosse, die gebaut werden müssen, um den Luftraum auszunutzen, beobachtet werden. Und natürlich würden sie, die Hersteller von fliegenden Apparaten mit Metallmotoren und "innerer Verbrennung", an unserem Verstand zweifeln, wenn wir behaupten würden, dass die Loyalen Siddhas auf der Grundlage des archetypischen Konzepts der Schwerkraft beispielsweise über Fahrzeuge aus STEIN verfügen, um sich an jeden beliebigen Ort zu bewegen; und noch mehr, wenn wir hinzufügen, dass solche Fahrzeuge keine Motoren haben. //Aber das ist kein Wahn, sondern "Wissenschaft"; uralte, außerirdische Wissenschaft; Wissenschaft, die der Schwarze Orden in diesem Jahrhundert wieder entwickelt hat und die es ihm ermöglichte, seine eigenen "fliegenden Untertassen" zu bauen, in denen seine besten überlebenden Kader zu den antarktischen Oasen und anderen versteckten Basen auf der Erde aufbrachen. Und von diesen Basen aus, die selbst mit Spionagesatelliten nicht geortet werden können, weil sie über eine Tarnung.... //auch psychoid sind, werden die Ritter des letzten Bataillons des Führers in der Götterdämmerung, am Ende des Kaly Yuga, in das Wilde Heer des Wotan zurückkehren. Aber das ist eine andere Geschichte, oder vielmehr das Ende der Geschichte.

Die hyperboreische Weisheit lehrt, dass die universellen Archetypen in einer hierarchischen Beziehung zueinander stehen, die derjenigen ähnelt, die die manifestierten Wesenheiten auf der materiellen Ebene unterhalten. Es gibt also eine "abgestufte archetypische Skala", die die Ordnung jedes universellen Archetyps bestimmt, von seinem Aufenthalt in den subtileren Regionen der archetypischen Ebene bis zu seiner Manifestation in den gröberen Regionen der materiellen Ebene; das heißt: die subtileren Archetypen oder einfach "Potentiale" befinden sich auf subtileren Ebenen und durchqueren eine ganze Reihe von Dichten, während sie

im Prozess der Entitäten verwirklichen und zur Materie "herabsteigen", die die größte Substanz ist. Ähnliche Konzepte wurden von den Neuplatonikern ebenso vertreten wie von Leibniz oder von der hinduistischen Wissenschaft des Großen Atems usw. Ohne auf ein solches Konzept der "archetypischen Ordnung" näher einzugehen, ist es offensichtlich, dass es einen Archetyp geben muss, der notwendigerweise der letzte auf der Skala ist: das ist der ARCHETYP GRAVIS.

Gravis ist der "schwerste" der psychoiden Archetypen, und seine Wirkung steht in direktem Zusammenhang mit der räumlichen, d.h. ausgedehnten Form von Materie und Energie. Deshalb ist Gravis, der letzte auf der Skala, auch der erste, den der Demiurg auslöst, wenn er sich anschickt, eine materielle Ebene zu "organisieren". Ohne Gravis könnte sich kein anderer Archetyp in der Materie entwickeln.

Die hyperboreische Weisheit nennt nun "gravis" sowohl den universellen Archetyp als auch die von ihm hervorgebrachten Entitäten, d.h. die "gravis species". Die "spezifischen gravis" sind die Menge der "archetypischen Atome" oder "archetypischen Quanten", die die Materie tragen und "räumlich" antreiben, die ihr "Amplitude" verleihen. Der gravis-Archetyp mit seiner unteilbaren Einheit manifestiert sich in der spezifischen gravis, die jeder Entität zugrunde liegt: Deshalb ist in jeder konkreten Entität, in jedem materiellen Körper, in jedem substantiellen Ding der gravis-Archetyp als erstes Substrat vorhanden. Aber ein solcher Aufenthalt des Einen im Mannigfaltigen kann nicht anders als als Partizipation auftreten: Materielle Entitäten partizipieren an der Entelechie gravis oder, mit anderen Worten: in jeder Entität ist die potentielle Entelechie der gravis vorhanden, wie in E4 erklärt. In seiner ontischen Manifestation weist der Archetyp gravis jedoch eine Eigenschaft auf, die ihn von jedem anderen Archetyp unterscheidet und die es wert ist, sofort untersucht zu werden.

Der Gravis ist in der Tat DER ARCHETYP, dessen Prozess schneller ist als jeder andere auf der materiellen Ebene. Diese Wirkung des Archetyps gravis, seiner potentiellen Entelechie, die manche als "Gravitationsfeld" bezeichnen, besteht darin, dass er "der letzte auf der archetypischen Skala" ist und daher der konkreten Materie, die er selbst bestimmt, am nächsten ist. Die Wirkung des Archetyps gravis, seiner potentiellen Entelechie, die manche als "Gravitationsfeld" bezeichnen, ist

und diese "Wirkung" ist nichts anderes als die prozessuale Kraft, mit der die Macht des Archetyps die Materie, die "Masse", dazu bringt, sich in Richtung der Entelechie oder des "Gravitationszentrums" zu entwickeln. Aufgrund dieser hohen Reaktionsgeschwindigkeit, der "fast augenblicklichen" Verbindung zwischen der archetypischen Ebene und der materiellen Ebene, konnte der Archetype gravis vom Demiurgen in der gesamten räumlichen Ausdehnung des Makrokosmos, das heißt an jedem Punkt des Universums, in einer Vielzahl von "archetypischen Atomen" reproduziert werden. Diese archetypischen Atome sind die ontische Manifestation des Archetyps gravis, das "spezifische gravis", und wir werden sie hier einfach als "gravis" bezeichnen.

Eine wesentliche Eigenschaft des gravis ist seine FORMALE INDETERMINIERUNG, d.h. seine Gleichgültigkeit gegenüber der materiellen Gestalt von Entitäten: das gravis bestimmt nur den Raum und schafft "den Weg" zur Entelechie, "das Kraftfeld": ABER ES WIRKT NICHT, DIE ENTITÄT ZU KONFORMIEREN. Noch deutlicher: der Archetyp dieser konkreten Entität vor uns, zum Beispiel dieses Hundes, befindet sich auf der archetypischen Ebene, nach dem, was wir bisher studiert haben; ein solcher Archetyp ist ein STRUKTURIERER DER FORM, das heißt, er stützt die ontische Form, die Form, die die Aktualität der Entität annimmt; der Archetyp gravis hingegen ist aufgrund seiner unmittelbaren Verbindung mit der Entität im Hund als materielles Substrat vorhanden, und er ist es, der sein Gewicht im Verhältnis zu anderen gravis bestimmt, die den Raum einnehmen: Die Erde, zum Beispiel. Der Gravis ist KEIN FORMSTRUKTURATOR oder steht der Form selbst gleichgültig gegenüber, aber als psychoider Archetyp besitzt er eine Kraft, die ihn antreibt, sich in einem evolutionären Prozess zu entfalten.

Der Höhepunkt eines jeden evolutionären Prozesses, eines jeden Archetyps, ist seine endgültige Vollkommenheit, die im Ontischen als potentielle Entelechie vorhanden ist, als eine Endgültigkeit, die mit dem Anfang identisch ist. Und hier geben wir noch eine weitere Definition, die die Beschreibung der Eigenschaften des Archetyps Gravis vervollständigt und auf die wir später zurückkommen werden: DIE POTENTIELLE ENTHELEQUIE DES ARCHETYPES GRAVIS KOMMT IN DEN EINFACHEN KÖRPERN SPATIENTELL MIT DEM IDEALPUNKT ÜBEREIN, DEN DIE PHYSIK "SCHWERPUNKT" genannt hat. Natürlich ist dieser Definition ist mit großer Vorsicht zu genießen, da in E4

haben wir die potentielle Entelechie mit einem "unmerklichen Kern" in Verbindung gebracht, der aus einem "undefinierbaren Punkt" besteht, der "nicht koordinierbar" ist und von dem nicht ersichtlich ist, dass er mit irgendetwas "übereinstimmen" kann, und noch weniger mit einer konkreten Region der Entitäten, wie es die Physik für den "Schwerpunkt" behauptet. Alle Ungewissheit wird jedoch verschwinden, sobald wir verstehen, dass der "Schwerpunkt" in Wahrheit nur ein Konzept ist, ein internes kulturelles Objekt, dem es an einer konkreten Entität in der Welt mangelt: in der materiellen Entität ist das, was tatsächlich existiert und sich manifestiert, eine RICHTUNG DER GRAVITATIVEN KRAFT, die auf einen "HYPOTHETISCHEN MITTELPUNKT" RICHTET, der sich in seinem Inneren befindet;

das heißt, eine reale Tendenz, die die Vernunft veranlasst, die reale Existenz eines solchen "Zentrums" anzunehmen: aber der "Schwerpunkt" selbst, wie die in E4 definierten unmerklichen Punkte, kann niemals wirklich von der Außenseite des Wesens aus erreicht werden. Natürlich beziehen wir uns hier speziell auf den "Schwerpunkt" einer festen Einheit, aber die Schlussfolgerung gilt für jeden Fall, zum Beispiel für eine Hohlkugel, deren "Schwerpunkt" rein räumlich ist, d.h. ohne die Substanz, aus der die Kugel besteht: Die hyperboreische Weisheit bestreitet, dass der "Schwerpunkt" einer Hohlkugel im realen Raum tatsächlich erreicht oder auch nur genau lokalisiert werden kann, und behauptet im Gegenteil, dass sich an der Stelle, an der der Schwerpunkt "sein sollte", in Wirklichkeit ein nicht erkennbarer, unbestimmter Punkt befindet; Ein solcher Punkt kann keinesfalls von der zeitlichen Wahrnehmung des bewussten Subjekts und von der vernünftigen Intuition aus beobachtet werden, das heißt "von der Äußerlichkeit des Wesens", denn er ist ein "zukünftiger" Punkt, eine potentielle Entelechie; auf diesem äußeren Weg wird es höchstens möglich sein, eine RAUMVERZERRUNG UM DEN SCHWERPUNKT festzustellen, eine Verzerrung des Schwerpunkts, eine Verzerrung des Schwerpunkts.

durch die Entelechie gravis erzeugt, aber der "Schwerpunkt" selbst wird nicht wahrgenommen.

Erinnern Sie sich an das, was im ersten Teil über die Unrepräsentierbarkeit der universellen Archetypen gesagt wurde, und Sie werden verstehen, warum sich das "Gravitationsfeld einer physikalisch-mathematischen Quantifizierung widersetzt; nehmen wir einen materiellen Körper und platzieren ihn im Weltraum, weit genug

von der Erde oder einem anderen Planeten entfernt; bestätigen wir uns also,

dass der Körper ein "Gravitationsfeld" um sich herum erzeugt, und wir überprüfen dies, indem wir beobachten, wie er andere Objekte mit geringerer Masse zu seinem Schwerpunkt oder seiner potentiellen Entelechie hin anzieht. Wenn der Körper in Ruhe ist, können wir sein Feld nicht beschreiben; wir kennen es nur durch seine Auswirkungen auf andere Körper; das Feld selbst ist unsichtbar, eine Eigenschaft, die der Undarstellbarkeit der universellen Archetypen entspricht. Aber DAS FELD IST NICHT DER ARCHETYP, sondern SEINE KRAFT, die versucht, sich in der konkreten Entelechie zu verwirklichen. Die Substanz der materiellen Ebene, die "Materie", die die Physik "atomar" nennt, ist immer ein konkreter Akt der Gravis in ihrer evolutionären Entfaltung, unabhängig von der Form, die diese Materie durch die Bestimmungen anderer Archetypen aufweist. Aber das, die Wahrnehmung der Materie, ist alles, was wir sinnvollerweise über die gravis wissen können, denn sie ist reine Potenz, sie ist ein "Werden", ihre Entelechie, und deshalb sagen wir allegorisch, dass sie hinter der Materie "verborgen" ist, in der Innerlichkeit der Entität, in der Intimität des Seins selbst. Wenn wir die Intimität des Prozesses verletzen, wenn wir in das Feld eindringen und in die Materie eindringen, um den "Schwerpunkt", die potentielle Entelechie zu suchen, werden wir nie etwas finden. Ohne Materie gibt es keine Gravis, aber wenn wir die Materie spalten und vervielfältigen, werden wir nur so viele potenzielle Gravis erhalten.

Das Konzept des Gravis, das in der Lage ist, sich zu seiner Entelechie zu neigen, indem es sich in das kleinste Teilchen der Materie entfaltet, gibt Anlass zu einer unorthodoxen Atomtheorie, die in dem Buch Hyperborean Physics dargelegt wurde und die auf der Definition eines "archetypischen Atoms" oder "archetypischen Quants" beruht.

Wir sollten nun die beiden oben erwähnten historischen Fehler überprüfen. Der Fehler Newtons bestand darin, die Masse zur "Ursache" der "Gravitationskraft" zu machen, einer Kraft, die andererseits existiert und tatsächlich proportional zu den Massen und umgekehrt proportional zum Quadrat der sie trennenden Abstände ist, wie Coulomb mit elektrischen Ladungen und Cavendish mit seiner Massenwaage bewiesen haben; in Wirklichkeit ist die "Gravitationskraft" zwar mathematisch mit der Masse verbunden, aber nicht ihre "Ursache", sondern die Masse ist die konkrete Wirkung, die "Ursache" der "Gravitationskraft".

Akt, eines Archetyps gravis. Die "Gravitationskraft" ist also die Wirkung einer archetypischen Kraft, die von ihrer Entelechie ausgeht und zu ihrer Entelechie "zieht", die manche den "Schwerpunkt" nennen. Nun fällt der "Schwerpunkt" manchmal und nur manchmal, insbesondere bei einem kugelförmigen Körper wie der Erde, räumlich mit der Entelechie zusammen. Was ist also mit "räumlicher Koinzidenz" gemeint?

Bedeutet das, dass dort, in diesem inneren Bereich der Entität, zum Beispiel im Zentrum der Erde, DIE ENTELEQUIA IST?

Bevor wir darauf antworten, wollen wir den zweiten historischen Irrtum betrachten. Leibniz, der offensichtlich an einen hyperboreischen Gott denkt, der nichts mit dem Demiurgen, dem wahren "Gott" dieser Welt, zu tun hat, schreibt ihm eine absolute Vollkommenheit, "perfectio Dei", zu, die ihn "daran hindern würde, zwei gleiche Dinge zu schaffen". So wird in der modernen Philosophie und im späteren wissenschaftlichen Denken das "principium identitatis indiscernibilium", das Prinzip der Identität der ununterscheidbaren Dinge, durchgesetzt, das besagt, dass, wenn zwei Dinge absolut gleich sind, "sie das Gleiche sein müssen". Da dies aber nach Leibniz offensichtlich unmöglich ist, "können keine zwei Dinge gleich sein": Der Schöpfer hätte sich nicht wiederholt. All diese Überlegungen sind falsch, weil sie auf der Annahme beruhen, dass das Universum von einem Gott der Güte geschaffen wurde und nicht von einem nachahmenden Demiurgen, wie es tatsächlich der Fall ist. Aber entgegen Leibniz beruht das Werk des Demiurgen auf Nachahmung, und die materielle Struktur muss natürlich dieses Prinzip widerspiegeln, was dem principium identitatis indiscernibilium widerspricht: Das ist leicht zu verstehen, wenn wir von einer archetypischen Zusammensetzung des Realen ausgehen. Dennoch ist das Leibnizsche principium dogmatisch in die Erkenntnistheorie eingegangen und überwiegt unbewusst in jeder "wissenschaftlichen" Haltung gegenüber der empirischen oder experimentellen Beobachtung physikalischer Phänomene; dies ist nicht zufällig: es gehorcht einer synarchischen Tendenz, die hier nicht weiter ausgeführt werden soll. Wichtig ist, dass die gravis-Theorie dem Principium widerspricht, und zwar deshalb, weil das Principium völlig falsch ist. Die hyperboreische Weisheit bekräftigt, dass "zwei Dinge gleich sein können" und verweist auf das Beispiel der potentiellen Entelechien der äußeren Entitäten, ihrer ununterscheidbaren Kerne oder der vom gravis-Archetypus bestimmten "Gravitationszentren".

Überwinden wir also den Irrtum des Leibnizschen Prinzips und gehen wir zur Beantwortung der noch offenen Frage nach der realen Lage der Entelechie und ihrer möglichen räumlichen Koinzidenz mit dem "Schwerpunkt" über.

Jeder Archetyp tendiert zu einer Entelechie. Aber am Ursprung der Bewegung wird der erste Impuls von einer Kraft erzeugt, die die Vollkommenheit, die sie erreichen soll, in sich trägt; die Bewegung ist also eine evolutionäre Entwicklung, die auf eine Endgültigkeit abzielt, die auch ein Anfang war. Als Endgültigkeit ist die Entelechie etwas, das "noch nicht ist", das erreicht werden muss, das heißt etwas "Zukünftiges". Wir kommen nun zum komplexesten Teil des Problems, der bereits in E4 hervorgehoben wurde: Die Entelechie ist etwas "Zukünftiges", das in der Gegenwart der Entität als eine MÖGLICHKEIT des Seins wirkt; daher das Adjektiv "potentiell", das hinzugefügt wird, um auf diesen Charakter hinzuweisen. Da die Verbindung zwischen der Entelechie einer Entität und der konkreten Entität der "Prozess" des Archetyps ist, ist es dieser Prozess, der die reale Möglichkeit eines Entelechie-Seins ist. Aber JEDER PROZESS HAT DIE BEDEUTUNG DER TRASZENDENTEN ZEIT (siehe Abbildung 44).

Machen wir einen großen Schritt mit der Vorstellungskraft: Nehmen wir an, dass wir in der Lage sind, ALLE PROZESSE zu betrachten, die in der Welt stattfinden, von hier bis zum letzten. Wenn dies möglich ist, wenn uns KEIN PROZESS entgeht, dann folgt daraus, dass WIR KEINE ANDERE RELATIVE ZEIT außerhalb derjenigen messen KÖNNEN, in der sich die zahllosen kosmischen Prozesse abspielen; außerdem könnten wir nicht wissen, ob es eine andere Zeit gibt, weil UNS NICHTS DAVON ANZEIGEN WÜRDE, nichts, was sich ändert, natürlich. Diese absurde Schlussfolgerung beweist, dass die Zeit, die "transzendente Zeit des Makrokosmos", die Summe aller Prozesse des Universums, d.h. aller archetypischen Prozesse ist. Die transzendente Zeit ist also auch ein "Prozess", etwas, das seit der Antike bekannt ist, als ein solcher Prozess FLOW genannt wurde; aber es lohnt sich, dies zu wiederholen, um das Konzept der hyperboreischen Weisheit zu verdeutlichen.

Ein solches Konzept bekräftigt, dass die transzendente Zeit als fließender Prozess auch auf eine Entelechie, eine Super-Entelechie verweist.

"Zukunft" genannt. In der Tat kann die "Zukunft" nur als Entelechie aufgefasst werden, als die letzte Vollendung eines kosmischen Bewusstseinsprozesses: transzendente Zeit, deren Anfang Der Eine, Brahma, oder wie auch immer man den Demiurgen nennen will, ist und deren Ende, die Entelechie der Zeit, die Zukunft, Der Eine, Brahma, oder wie auch immer man den Demiurgen nennen will, ist.....

Die "transzendente Zeit" ist, wie wir im ersten Teil vereinbart haben, für den Mikrokosmos "transzendent", aber in Wahrheit ist sie ein immanenter Ausfluss des kosmischen Bewusstseins, der Seele des Demiurgen. Und dieses Bewusstsein hat die Archetypen hervorgebracht, deren Prozesse uns beschäftigen. Von dort also, von der Zeit, der transzendenten Zeit, geht alles Reale aus; und von dort müssen auch alle Interpretationen des Realen ausgehen; aber es ist nicht mehr eine bloße "Dimension", wie die Physik behauptet, sondern die wesentliche Stütze von allem, was existiert, Erst nach der Zeit, a posteriori der transzendenten Zeit, "erscheint" der Raum als die Wirkung der archetypischen Prozesse, die sich auf den Ebenen der Materie und der Energie entfalten. In starker Vereinfachung der Theorie der Hyperboreischen Physik kann man hier zu dem Schluss kommen, dass der Raum entweder ein "zweiter Grad" der transzendenten Zeit ist, oder aber ein grober Zustand der Zeit, eine niedrigere zeitliche Kategorie, eine Art "gefallene Zeit", usw. Die Grundlage und Rechtfertigung einer solchen Qualifikation ergibt sich aus der Tatsache, dass der Raum NUR IM VERHÄLTNIS ZUR MATERIE ERSCHIEN, von ihr hervorgebracht wird; aber die Materie folgt immer dem Prozess der gravis: sie kann ihrer plasmatischen Macht nicht entkommen, denn die gravis FALLEN, als spezifische Entitäten des letzten Archetyps der Skala, aus dem kosmischen Bewusstsein, d.h. aus der transzendenten Zeit; wenn man die Enden des Prozesses betrachtet, ist es offensichtlich, dass der Raum von der transzendenten Zeit durch die von den gravis organisierte Materie VERURSACHT wird.

Wir haben einen großen Schritt getan. Kehren wir nun zu den Fragen über die potentielle Entelechie und ihre Übereinstimmung mit dem "Schwerpunkt" zurück. Wenn wir die oben genannten Konzepte auf das Problem des Gravitationsfeldes anwenden, müssen wir ganz andere Schlussfolgerungen ziehen als die, die die Physik liefert. Betrachten wir ein Feld mit großer Masse, zum Beispiel die Erde.

a - Der Physik zufolge gibt es ein Gravitationsfeld um die Erde.

Für die hyperboräische Weisheit ist die Potenz des Archetype gravis um die Erde herum am Werk.

b - In der Physik verformt die Masse der Erde den Raum, indem sie ihn in ihrer Nähe "krümmt".

Für die hyperboreische Weisheit erzeugt die Masse der Erde einen gekrümmten Raum, der die Verzerrung widerspiegelt, die gravis in Bezug auf die transzendente Zeit darstellt.

c - In der Physik befindet sich der "Schwerpunkt" im Zentrum der Erde, wo alle imaginären Kraftlinien, die das Gravitationsfeld beschreiben, zusammenlaufen.

Für die hyperboreische Weisheit gibt es im Mittelpunkt der Erde einen Punkt, der mit dem Mittelpunkt der Schwerkraft zusammenfällt: es ist die ENTELEQUIA GRAVIS.

Wir sind wieder am Anfang. Aber an diesem Punkt können wir verstehen: Es gibt eine räumliche Koinzidenz, aber keine zeitliche Koinzidenz. Eine solche Koinzidenz kann es nicht geben, weil die Entelechie der zukünftige Aspekt des Archetype gravis ist. Was können wir dann vom "Schwerpunkt" nach der hyperboreischen Weisheit erwarten: einen unerkennbaren Punkt, d.h. einen Punkt, der dem principium identitatis indiscernibilium von Leibniz widerspricht. Das liegt daran, dass die Entelechie als letzte Vollkommenheit des Archetyps der Archetyp selbst ist: Von der Entelechie aus fördert der GRAVIS einen Prozess, der nicht unterbrochen werden kann und DAS GEHT VON DER KRAFT (Gravitationsfeld) ZUR ENTELEQUIA (Schwerpunkt), DIE IN DER ZUKUNFT LIEGT; EIN SOLCHER PROZESSWEG ERÖFFNET EINE LÜCKE IM RAUM, "VERZERRT" IHN und ERZEUGT EINEN TOPOLOGISCHEN KONTAKT ZWISCHEN VERSCHIEDENEN PLANEN. Streng genommen Was am "unmerklichen Punkt" wirklich geschieht, ist, dass die Entelechie einen Punkt im Raum "regeneriert", indem sie ihn in Zeit verwandelt; sie "erhebt" ihn, wenn man so will.

Nochmals die Frage: Warum nicht wahrnehmbar? Damit etwas "ununterscheidbar" ist, muss es mit etwas anderem verglichen werden können, das genau dasselbe ist, mit absoluter Gleichheit, d.h. mit etwas anderem, das zum selben Zeitpunkt auftritt und denselben Ort einnimmt. Nur so könnten wir sicher sein, dass "zwei Dinge ununterscheidbar sind": wenn "beide" in Raum und Zeit übereinstimmen. Nun, und hier berühren wir eines der größten Geheimnisse, die es gibt: DIE ENTELEQUIEN ALLER GRAVIS SIND UNERKENNBAR.

Mit anderen Worten: IN ALLEN EINHEITEN, UNABHÄNGIG VON IHRER FORM ODER GRÖSSE, GIBT ES EINEN UNVERSTÄNDLICHEN PUNKT. DIESE EIGENSCHAFT IST DIE URSACHE FÜR DIE ISOTROPIE DER TRANSZENDENTEN ZEIT. Durch die nicht wahrnehmbaren Punkte fließt in der Tat die transzendente Zeit, und da jeder Punkt im makrokosmischen Raum einen nicht wahrnehmbaren Punkt enthält, ist der Zeitfluss isotrop.

Und da die "transzendente Zeit" in Wirklichkeit der Bewusstseinsstrom des Demiurgen ist, wird davon ausgegangen, dass es in jeder Entität vom nicht wahrnehmbaren Punkt aus IHN gibt: Es gibt IHN, der den Prozess der Entität mit seinem Weisheitsaspekt von der potentiellen Entelechie aus IMPLIERT, und der den Prozess der Entität mit seinem Bewusstseins-Zeit-Aspekt vom nicht wahrnehmbaren Punkt aus SIEHT.

Es ist notwendig, viel über diese Eigenschaft des Gravis zu meditieren, um das Mysterium, das er impliziert, in seiner ganzen Tiefe zu erfassen. Abschließend zu dieser Zusammenfassung der Gravis-Theorie wollen wir die wichtigsten Punkte hervorheben.

Zunächst gilt es, die Barriere des Unverständnisses zu überwinden, der sich die Vernunft mit scheinbar unlösbaren Paradoxien entgegenstellt. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir es mit einem furchterregenden Geheimnis zu tun haben, das nicht leicht zu ergreifen sein wird, zumindest nicht ungestraft. Das erste Hindernis ist das bereits in E4 untersuchte Problem, dass der Archetyp seine absolute Einzigartigkeit beibehält, während er sich in der Pluralität der Entitäten manifestiert. Das heißt: Wenn die nicht wahrnehmbaren Punkte alle ein und dasselbe sind, wie können sie dann gleichzeitig in verschiedenen Entitäten sein; wenn der nicht wahrnehmbare Punkt der Erde genau derselbe ist wie der der Venus, wie kommt es dann, dass Millionen von Kilometern sie trennen?

beide Planeten? Antwort: Natürlich, denn die nicht erkennbaren Punkte sind "potentielle Entelechien" des Archetype gravis: Wenn man dies berücksichtigt, versteht man, dass die Entfernung, die die Planeten trennt, nichts mit den nicht erkennbaren Punkten zu tun hat, denn sie fallen schließlich in der gegenwärtigen Zukunft zusammen, und keine Entfernung trennt sie in der potentiellen Gegenwart. Und das Gleiche gilt für jede andere Entität, die man in Betracht ziehen möchte.

E6 - Der nicht wahrnehmbare Kern von Entitäten

In E4 haben wir gesehen, dass "die potentielle Entelechie des universellen Archetyps dem An-sich-Sein der Entitäten zugrunde liegt und in jeder von ihnen einen nicht wahrnehmbaren Bereich bestimmt, in dem sie ihre absolute Singularität bewahrt": Ein solcher "Bereich" ist der "nicht wahrnehmbare Kern der Entitäten". In E5 sehen wir, dass sich im unmerklichen Kern der materiellen Entitäten tatsächlich die potentielle Entelechie des Archetype gravis befindet: "In allen Entitäten, unabhängig von ihrer Größe, gibt es einen unmerklichen Punkt. Diese Eigenschaft ist die Ursache für die Isotropie der transzendenten Zeit".

Um nun das Konzept des "unerkennbaren Kerns" in der Tiefe zu verstehen, ist es notwendig, diese Definitionen auf die Gesamtheit der äußeren Entitäten und auf die Gesamtheit der universellen Archetypen auszuweiten. Das heißt: IM UNERKENNBAREN KERN JEDER EINHEIT IST DIE POTENTIELLE ENTHELECHIE IHRES UNIVERSELLEN ARCHETYPES, DIE VON DER ENTHELECHIE JEDER ANDEREN UNIVERSELLEN ARCHETYPES UNERKENNBAR IST. Diese seltsame

Die Eigenschaft, die den unerkennbaren Kern mit einem reinen Nichts vergleicht, hat ihre Ursache in der Nachahmung, mit der der Demiurg die universellen Archetypen als Replik seiner selbst, seiner wesentlichen "ASPEKTE", hervorgebracht hat: deshalb gibt es nur EINEN MONAT UND ZEHN ARCHETYPEN, die mit einem solchen übereinstimmen

MONAD. Das ist wichtig; "weder neun noch elf: zehn Aspekte des Einen, die das Wesen aller Entitäten des Universums bestimmen". "Und eine Monade, das vollkommene Bild des Einen, dessen formale Hülle der Archetype gravis ist und dessen ontische Manifestation das archetypische Quanto ist; eine einzige Monade, die sich an jedem Punkt des Raumes wiederholt.

kosmisch, in jeder Entität, in jedem Wesen in sich selbst, in jedem unerkennbaren Kern, der daher unerkennbar und identisch mit jedem anderen Archetyp oder mit dem unaussprechlichen Einen ist".

Die Archetypen sind nur zehn an der Zahl, wie die Aspekte des Einen, aber alle zusammengenommen ermöglichen die enorme Vielfalt der Entitäten; doch im unerkennbaren Kern jeder einzelnen Entität kann die potentielle Entelechie, ihr eigenes Werden, nicht von dem einer anderen Entität unterschieden werden: es ist unerkennbar. Es liegt auf der Hand, dass diese Eigenschaft des ununterscheidbaren Kerns das Konzept des "universellen Begriffs" der Entität, das wir erläutern haben, äußerst undurchsichtig macht, denn es enthüllt überhaupt nicht die Art und Weise, in der Entitäten "individuell" werden. Dies wird jedoch leicht zu verstehen sein, wenn das "Design", d.h. sein "besonderer Begriff", in der Existenz der Entität ins Spiel gebracht wird, wie wir in E8 im Detail sehen werden.

Im ersten Teil (Seite 110) wurde das Konzept des unmerklichen Kerns und seiner merkwürdigen Eigenschaft vorgestellt, obwohl es erst jetzt klar verstanden werden kann: "Es ist anzumerken, dass die transzendente Zeit nicht nur die bereits erwähnte merkwürdige Eigenschaft hat, für permanente und sukzessive Entitäten isotrop und für andere sukzessive Zeiten anisotrop zu sein, sondern dass sie auch gleichzeitig kontinuierlich und diskontinuierlich ist. Das liegt daran, dass der reale Raum im Wesentlichen aus archetypischen Quanten besteht, von denen jedes einen "nicht wahrnehmbaren Punkt" besitzt. Daraus folgt, dass es in jedem noch so kleinen Teil des Raums immer einen koordinierbaren Bereich gibt, der das Prinzip der kontinuierlichen Ausdehnung darstellt, und einen "unmerklichen Punkt", der nicht begrenzt werden kann und der zeitlich gesehen derselbe Punkt ist, der sich überall im Universum befinden könnte: der unmerkliche Punkt wird auch das Auge der ABRAXEN genannt. So ist zum Beispiel jedes aufeinanderfolgende Wesen in jedem Augenblick seines Geschehens SEIN UND NICHT SEIN; aber sein Sein ist aufeinanderfolgend und sein Nichtsein ist dauerhaft. Das Ende jedes Wesens, des besonderen Wesens und des universellen Wesens, ist in jedem Augenblick der transzendenten Zeit gegenwärtig; und nicht einmal autonome oder unsterbliche Wesenheiten, wie der eigentliche Mikrokosmos des pasu, entgehen dieser Endgültigkeit. Deshalb heißt es, dass die bloße Wahrnehmung

des sukzessiven oder phänomenalen Aspekts der Entitäten stellt eine ILLUSION dar, da ihr Ende, das Nichts, das sie am Ende der sukzessiven Zeit erreichen wird, das dem anfänglichen Nichts vor der sukzessiven Zeit entspricht, in den Entitäten, die dem scharfen Blick ausgesetzt sind, immer vorhanden ist".

E7 - Das Auge des Abraxas

Die Gravis-Theorie hingegen stellt das Problem der "Individualität der Entitäten" in den Vordergrund, dessen Lösung in E8 gegeben wird. Ohne im Moment darauf einzugehen, wie dies möglich ist, wollen wir feststellen, dass die fünf Hunde in Abbildung 45, obwohl sie alle Manifestationen desselben Archetyps sind und zur selben Entelechie tendieren, als ENTITÄTEN SPEZIFISCH UNTERSCHIEDEN WERDEN KÖNNEN.

INDIVIDUELLE: hier dieser Hund, dort jener, dort ein dritter, dort ein vierter, und so weiter. Jeder würde dieser Unterscheidung ohne weiteres zustimmen, jeder würde die fünf angegebenen Hunde sehen. Aber die Dinge ändern sich, wenn eine solche Untersuchung des Gravis oder einer anderen potentiellen Entelechie durchgeführt wird, denn dann muss der Beobachter die Realität der ununterscheidbaren Punkte zugeben: er wird nicht in der Lage sein, ein Gravis von einem anderen zu unterscheiden, und vor seinen Augen verschwindet die PLURALITÄT der ENTITÄTEN, um der EINHEITLICHKEIT des ARCHETAGE und danach der EINHEITLICHKEIT des ARCHETAGE Platz zu machen.

Natürlich werden viele über diese Möglichkeit lachen, die sie als absurd bezeichnen werden: UND SIE TUN GUT daran, zu lachen. Wenn sie nicht bereit sind, sich dem Mysterium zu stellen, sollten sie besser lachen und in Unwissenheit bleiben, denn es gibt zahllose Menschen, die angesichts der Realität der unerkennbaren Punkte wahnsinnig geworden sind: es gab "Mystiker", zum Beispiel, die plötzlich AUGEN IN JEDEM Ding sahen; oder Experimentatoren, die mit Hilfe einiger Drogen die Welt mit erweiterter visueller Wahrnehmung betrachteten und entsetzt feststellten, dass sie einen LEBENDIGEN KOSMOS vorfanden, der mit "Millionen von Augen" ausgestattet war, mit denen "Gott sie von allen Dingen aus beobachtete" (EX OMNI HIDDEN PART).

Es ist daher notwendig, vor der wahnsinnigen Gefahr zu warnen, die im An-sich-Sein jeder Entität, in ihrem universellen Begriff oder ihrer Endgültigkeit lauert.

Wie wir wissen, ist das, was der Passus über die Entität wissen kann, das, was ihren besonderen Begriff, ihren Entwurf offenbart: Der Entwurf ist das Sein für den Menschen der Entität, ein Name, ein Wort, das sie individualisiert und das von ihr gesprochen wurde.

Der "LOGOS"-Aspekt des DEMIURG. Was wir aber bis hierher studiert haben, ist der universale Begriff des An-sich-Seins, der in seiner Intimität verschlossen und dem Wissen des Pasu unzugänglich ist; dem Pasu ist nämlich das Wissen von Entitäten nur von seiner Äußerlichkeit her gegeben: Er kann nur mit der Natur oder der Welt DIALOGISIEREN, den Entwurf nehmen und den Sinn in die Entität legen, aber das An-sich-Sein, der unerkennbare Punkt, die potentielle Entelechie, muss ihm unbekannt bleiben. Er wird nie wissen, dass er ständig "von allen Dingen" durch das eine und mannigfaltige Auge des Abraxas beobachtet wird.

Im Gegenteil, das virya ist nicht nur in der Lage, das Selbst wahrzunehmen, sondern eine solche Erfahrung ist Teil der Techniken der spirituellen Befreiung. "Abgesehen von der realen Gefahr, die eine solche Konfrontation mit dem Demiurgen darstellt, ist sie im Sinne einer strategischen Opposition ein kalkuliertes Risiko, insofern sie im Voraus einkalkuliert und in die Technik einbezogen wird. Die direkte Konfrontation mit dem Demiurgen ermöglicht in der Tat die Beherrschung der Zeit, d.h. den strategischen Bereich der Archimona von der transzendenten Zeit des Makrokosmos unabhängig zu machen: die Schaffung einer eigenen Zeit" (Seite 168). (Seite 168) Wie: "Zuallererst muss der Virya die Archimona im Hinblick auf die strategische Opposition vorbereiten"; dazu muss er: "einen PUNKT außerhalb der Archimona definieren, d.h. einen Punkt auf den Valplads; ein solcher Punkt muss dem unendlichen Zaun gegenüberstehen, wenn der Virya das Quadrat besetzt, und gegen ihn wird die strategische Opposition gegen die transzendente Zeit stattfinden; es ist also notwendig, sich vorher zu vergewissern, dass dieser Punkt immer derselbe bleiben wird und dass der ISOTROPY der TRANSZENDENTEN ZEIT DURCH IHN hindurchgehen und im Punkt-Zaun der Projektion des Virya fortbestehen wird; das heißt, es ist notwendig, DIE ENTTÄUSCHUNG der TRANSZENDENTEN ZEIT zu zwingen, im Punkt-Zaun der Projektion des Virya zu sein: es ist notwendig, DIE ENTTÄUSCHUNG vorher zu VERPFLICHTEN, um die Opposition aufrechtzuerhalten

Ist es möglich, eine solche Bedingung zu erfüllen? Antwort: Ja, indem man das Prinzip der hyperboreischen Physik anwendet, das besagt, dass jeder sinnvolle Teil der Materie der Ausdruck eines oder mehrerer archetypischer Atome oder archetypischer Quanten ist, in denen jeweils ein unerkennbarer Punkt existiert: IN JEDEM UNERKENNBAREN PUNKT, DER IN ALLEN ATOMEN DES UNIVERSUMS DERSELBE PUNKT IST, GIBT ES EINEN PUNKT DER TRANSZENDENTEN ZEIT, IN JEDEM VON IHNEN MANIFESTIERT DER DEMIURG SEINE ZEITBEWUSSTSEIN" (Seiten 170-171). Dieser kursiv gedruckte Absatz sollte nun im Lichte der in E5 zusammengefassten Gravis-Theorie deutlich werden.

Aber für den Virya, der sich mit spiritueller Befreiung beschäftigt, sind die ununterscheidbaren Punkte in den Wesenheiten und die Gegenwart des Demiurgen mehr als nur eine Theorie. Nach der hyperboreischen Weisheit ist die spirituelle Verkettung ein Akt der feindlichen Kriegsführung, und niemand kann seinen Geist ohne Kampf entfesseln: DIE KRIEGERISCHE HALTUNG IST ESSENTIAL FÜR DIE WEGWEISUNG DES STRATEGISCHEN KAMPFES, den wir vorschlagen.

IN DIESEM BUCH, oder in irgendeiner anderen übertriebenen Weise. Daher ist die Konfrontation mit dem Demiurgen unvermeidlich, früher oder später. Wir haben es viele Male wiederholt und es lohnt sich, daran zu erinnern: die Wahrheit, die einzige und wirksame Wahrheit, ist in jedem von uns, im Gedächtnis des Blutes. Dorthin muss das virya gehen, um die Grundthese der hyperboreischen Weisheit zu bestätigen. Für denjenigen, der die Stimme des reinen Blutes vernommen hat und sich zum Kampf entschließt, kann die individuelle Kriegshandlung daher nicht anders als durch gnostischen Hass gegenüber der Welt des Demiurgen charakterisiert werden: Der erwachte virya wird versuchen, jederzeit die "essentielle Feindseligkeit" zu erfahren, indem er versucht, den umgekehrten Geist strategisch neu auszurichten. Und diese essentielle Feindseligkeit, die der hyperboräische Geist einst gegen das materielle Universum des Einen an den Tag legte, wird der Charakter der Kriegshandlung sein, die die erwachte Virya gegen sie, d.h. gegen den Makrokosmos des Demiurgen Jehova-Satan ausführen wird (Seite 162). "Wenn dies der Entschluss des virya ist, wenn seine Ziele so gnostisch sind, dann wird alles gesagt sein, es wird keine trügerischen Worte und keine eitlen Zeichen mehr geben: DAS GESICHT WIRD ÜBER DEN SCHLEIER DER MAYA HINAUSGEHOBEN, ZUM EINEN

ABSOLUTE INSTANZ, IN DER DER HYPERBOREISCHE KRIEGER UND DER DEMIURG VON ANGESICHT ZU ANGESICHT KÄMPFEN WERDEN. Y,

Wie im Ursprung des Sündenfalls wird der Kampf wieder eine geistige Fesselung beinhalten: die erwachte virya hat angegriffen, um den gefangenen Geist zu befreien, und der Demiurg antwortet, um den Geist einer größeren und grausameren Verwirrung zu unterwerfen" (Seite 163).

Zu all diesen Zitaten müssen wir folgendes hinzufügen: UND IN DER UNVERMEIDLICHEN KONFRONTATION, IN DER DER HYPERBOREISCHE KRIEGER UND DER DEMIURG VON ANGESICHT ZU ANGESICHT KÄMPFEN WERDEN, WIRD DIE SCHWIERIGSTE PRÜFUNG, DER SICH DER KRIEGER STELLEN MUSS, DIE BETRACHTUNG DES SCHRECKLICHEN ANTLITZES DES DEMIURGEN SEIN.

Natürlich ist der Demiurg ein Akteur mit vielen Masken, aber hier beziehen wir uns auf EINEN SEINER ASPEKTE: denjenigen, der im Wesen-an-sich der Entitäten wahrgenommen werden kann, d.h. in den Eingeweiden ALLER Entitäten der Welt, die er aus der Entelechie gravis erhält und belebt; denjenigen Aspekt, den die hyperboreische Weisheit den DRAGON DER WELT (DRACONIS MUNDI) und die hebräische Kabbala METATRON nennt.

Es ist nicht möglich, "die Form" des Drachens der Welt, der anima mundi, in Worten zu beschreiben, und es lohnt sich nicht, dies zu versuchen. Es genügt, wenn wir uns eine Vorstellung von der GEFÄHRLICHEN AUFLÖSENDEN KRAFT dieses Bildes machen: und dies wird erreicht, wenn wir uns versichern, dass nur derjenige, der einen UNENDLICHEN WERT besitzt, d.h. einen Wert, der das Produkt des gnädigen Willens des unendlichen Geistes ist, ihm zu widerstehen vermag: Für jeden niedrigeren geistigen Zustand, z.B. für die verlorene Virya, ist Sein Aspekt unwiderstehlich; der Drache der Welt stürzt jeden Betrachter, dessen Wert irgendeine moralische Grenze hat, in Schrecken; und unter "jedem Betrachter" ist "inkarniert oder disinkarniert", "Mensch, Seele oder Deva" usw. zu verstehen. Die Bedeutung dessen wird uns klar werden, wenn wir uns vergewissern, dass die Hauptprüfung, die die hyperboreische Weisheit für die Einweihung auferlegt, d.h. die Mutprobe, "nur" in der Betrachtung des schrecklichen Antlitzes des Einen besteht; aber dieses Antlitz kann sowohl der Drache der Welt als auch ein anderes Bild sein, das ebenso schrecklich oder noch schrecklicher ist, ein anderer wahnsinniger Aspekt des Demiurgen, der als CRON STONE bekannt ist, und der nichts anderes ist als Sein Antlitz, das sich in

allen Gliedern des

a Sacred Race, Hebrew in this case, that is to say, His One Face present in the plurality of the Hebrew entities of the race, in the self of the race, in the potential entelechy of the race, that is to say, in the SHEKINAH.

Zusammenfassend möchten wir an dieser Stelle warnen, dass, wann immer ein geheimer Weg der Befreiung der Sieben plus Eins, wie er von der Hyperboräischen Weisheit vorgeschlagen wird, beschritten wird, es eine Zeit geben wird, in der es zu einer Konfrontation mit dem Demiurgen kommen wird, und dass der Anblick seines schrecklichen Antlitzes ohne grenzenlosen Mut gefährlich sein kann. Aber es muss klar sein, dass die Vision des Weltdrachens allein, auch wenn es nicht zum Kampf kommt, eine verheerende Wirkung auf das rationale Gleichgewicht hat: Die kulturelle Struktur kann durch eine solche Erfahrung teilweise oder ganz zerstört werden, oder das kulturelle Subjekt kann durch den "Gott einer Entität" in einem extrem schrägen Kontext phagozytiert werden; in jedem Fall bedeutet es Wahnsinn.

Daher wird keine Vorsichtsmaßnahme, die der virya ergreift, übertrieben sein, wenn es um dieses Thema geht, denn der Drache der Welt ist in allen Wesenheiten gegenwärtig, denn alle Wesenheiten sind Teil seines Körpers.

In der Entelechie der Gravis, von den unmerklichen Punkten aus, die sich in allen Körpern befinden, d.h. von der transzendenten Zeit aus, die sein Bewusstsein ist, erhält er die materielle Ordnung aufrecht. ABER ER HANDELT NICHT DURCH DIE GRAVIS. ER ERHÄLT SIE NUR AUFRECHT. ES IST NICHT DER LOGOS-ASPEKT, DER SICH IN DEN UNMERKLICHEN PUNKTEN MANIFESTIERT, SONDERN DER BEWUSSTSEINS-ZEIT-ASPEKT. ES IST NICHT DAS VERB, SONDERN DAS AUGE DES DEMIURGEN. EIN AUGE, DAS SICH UNERMÜDLICH IN DER GANZEN SCHÖPFUNG VERVIELFÄLTIGT, ABER IMMER DAS GLEICHE AUGE IST: SIEHE MAYA. EIN AUGE, DAS SICH SELBST BETRACHTET, DAS SICH STÄNDIG SELBST BEWUNDERT. EIN AUGE, DAS IN DEM WOLF IST, DER SICH ANSCHLEICHT, UND IN DEM LAMM, DAS FLIEHT, IN DEM MANN, DER DEN DOLCH IN SEINEN BRUDER STÖSST, UND IN SEINEM BRUDER, DER STIRBT, UND AUCH IN DEM DOLCH, DER SICH MIT GURGELNDEM BLUT BETRINKT. EIN AUGE, DAS AUS DEM GELIEBTEN UND AUS DEM GELIEBTEN UND AUS DEM VERRAT DES DRITTEN SCHAUT. KURZ GESAGT, DIESES AUGE, DESSEN FASSUNG EIN ABGRUND IST, DER IN DIE ABGRÜNDE VON GUT UND BÖSE HINABSTEIGT, IST DAS AUGE DES ABRAXAS, EIN SCHRECKLICHES AUGE UND EIN SCHRECKLICHES AUGE, EIN SCHRECKLICHES AUGE, EIN SCHRECKLICHES AUGE, EIN SCHRECKLICHES AUGE.

VERRÜCKT. Nicht umsonst haben die alexandrinischen Gnostiker, die wussten, mit was für einem Monster sie es zu tun hatten, das Auge des Abraxas in ein Dreieck eingeschlossen, d.h. sie haben das "Gesetz der Einkreisung" angewandt, um nicht an Schizophrenie zu erkranken. //Die hyperboreischen Eingeweihten, die erwachten Viryas oder die Ritter des z.B., wie jene Gnostiker, verfügen auch über Techniken, um dem auflösenden Blick des Demiurgen und den nicht erkennbaren Punkten des Gravis zu widerstehen, zugunsten der Strategie der Siddhas.

Und diese Fragen scheinen unbeantwortbar zu sein in einem Zeitalter, in dem, wenn man kein Bevatron hat, niemand auch nur davon träumen kann, das Innere der Materie zu erforschen, und wenn man keinen hydraulischen Kran besitzt, wer würde dann versuchen, die Steine von Sacsahuaman zu bewegen? Aber die Wahrheit ist, dass die Gravis-Theorie, die eine Wissenschaft der Siddhas ist und von der die verlorenen Pashus und Viryas ausgeschlossen sind, nur für das Wunderbare "angeschirrt" werden muss.

Schauen wir uns einige dieser wundervollen Möglichkeiten an.

Derjenige, der die Gravis-Theorie verstanden hat, kann zum Beispiel
IN SICH SELBST SEHEN

sich selbst, in seinem Mikrokosmos den nicht wahrnehmbaren Punkt und durch den gütigen Willen den Schwerpunkt aus seinem Körper herausbewegen, indem er das Gewicht, d.h. den Zug, den die Erde auf ihren Körper ausübt, vermeidet

MASSE: DAS IST "LEVITATION". Da aber sein eigener unmerklicher Punkt derselbe ist wie der des Steins, der sich dort befindet, kann er ihn auch durch einen Akt seines Willens bewegen: das ist "Psychokinese". Bringt man aber einen geschickt konstruierten materiellen Körper in seiner Entelechie mit der eines menschlichen Körpers zur Deckung, so hat man ein "motorloses" Fahrzeug, wie es die Hyperboreer seit jeher bemannt haben. Und da es an dem nicht wahrnehmbaren Punkt eine räumliche Verzerrung gibt, können solche Fahrzeuge durch "zeitliche Beschleunigung" unsichtbar gemacht werden und nicht durch "hohe Schwingungen", wie gewisse materialistische Ufologen und Sinarchen behaupten.

Schließlich: Im Zentrum der Erde gibt es angesichts der großen Kraft ihrer Masse einen mächtigen, nicht wahrnehmbaren Punkt, der Raum und Zeit so verändert, dass man dort, je nach der Art der Annäherung, von einem Magmakern, der den kurzsichtigen Geologen so lieb ist, bis zu einem gleichzeitigen Teil des kosmischen Raums, d.h. einem Sternenhimmel, der viele Zwischenzustände durchläuft, je nach dem demiurgischen Raum von Bedeutung, finden kann.

E8 - Externes Entitätsentwurfsmodell

Im ersten Teil (Seite 39) wurde das "demiurgische Design" als die ESSENZ der Entität für den pasu definiert. Erinnerung wir uns an diese Definition: "Für den pasu ist eine Relation in erster Linie die WAHRHEIT der Entität. Dabei ist zu beachten, dass wir nicht von DER ESSENZ, sondern von DER WAHRHEIT der Entität sprechen: Diese Unterscheidung zeigt an, dass die Essenz der Entität der ENTWURF ist, während die Relation ein rationales Korrelat, die Interpretation des Entwurfs oder SCHEMAS, das wahrhaft Bekannte und somit "die WAHRHEIT der Entität" ist.

Der Entwurf ist also das Wesen des äußeren Wesens, des Wesens, das sich in der Welt befindet, die Gegenstand der vernünftigen Intuition war: "Zunächst muss die Entdeckung des Entwurfs als eine

TRANSZENDENZ der äußeren Entität, die sich somit jenseits der Sinnessphäre befindet. In der Tat, während der universelle Archetyp niemals außerhalb der Entität gesehen werden kann, noch in der Entität selbst, da er absolut immanent ist, ist das Design der Entität bereit, für den Menschen zu sein, alle Barrieren zu transzendieren und in der Fülle zu rebellieren. Mit anderen Worten: der Entwurf wird zu einem INNEREN OBJEKT" (Seite 38). Ein solches "inneres Objekt" wird, nachdem es durch die zweite Operation der Vernunft archetypisch interpretiert wurde, schematisiert und in die kulturelle Struktur als Beziehung zwischen Prinzipien integriert: Die Beziehung enthält ein semantisches Schema der Entität, das für alle mikrokosmischen Effekte die WAHRHEIT der Entität darstellt. Um das Verständnis des Strukturmodells zu erleichtern, haben wir uns daher darauf geeinigt, die Beziehung als ZYLINDERVERBINDUNG zwischen Knoten oder Prinzipien darzustellen: die Menge aus einer Beziehung und zwei Prinzipien wurde daher EINFACHES SYSTEM genannt und seine Darstellung ist in Abbildung 13 zu sehen.

Auf der Grundlage des einfachen Systems von Abbildung 13 haben wir zahlreiche Beispiele entwickelt und daraus viele grundlegende Schlussfolgerungen gezogen. Es gibt jedoch eine offensichtliche Frage, die nicht beantwortet wurde und die wie folgt gestellt werden kann: Wenn die Relation des einfachen Systems von Abbildung 13 "die Wahrheit der Entität" mittels eines semantischen Schemas des Designs oder des Wesens der Entität repräsentiert, wie ist ein solches Design im Rahmen der analogen Muster des Strukturmodells? Noch deutlicher: Wie würde ein ANALOGISCHER ENTWURF aussehen, so dass seine rationale Interpretation das einfache System der Abbildung 13 hervorbringen würde?

Antwort: Diese Antwort sollte heißen: ESSENTIAL POSTULATE OF THE STRUCTURAL MODEL. Das "essentielle Postulat" besagt: EINER ONTISCHEN WARTUNG ENTSPRICHT EINE ZYLINDRISCHE VERBINDUNG IN DER KULTURELLEN STRUKTUR; EINER SERIE SUPERPUESTIERTER KONZENTRISCHER KUGELN VON GRÖßERER MINORITÄT, ALS "ESSENZ" EINER EXTERNE ENTITÄT ENTSPRICHT EINE SEITE RECHTECKIGER EBENEN, DIE SICH AN DER ACHSE DER ZYLINDRISCHEN VERBINDUNG SCHNEIDEN, ALS DIE "WAHRHEIT" DER ENTITÄT IN DER KULTURELLEN STRUKTUR.

Das "Konstruktionsmodell", dessen rationale Interpretation dem zylindrischen Glied in Abbildung 13 entspricht, ist also ein zusammengesetzter Körper: Das wesentliche Postulat versichert uns, dass das zylindrische Glied der Abbildung 13 aus einem Bündel von axialen Ebenen besteht, von denen jede eine Seite mit der Länge ihrer Ausdehnung und eine Seite mit der Breite des Durchmessers ihres kreisförmigen Endes hat; jede axiale Ebene entspricht analog einer Kugel des Entwurfsmusters, und jede von ihnen schneidet sich in ihrer Hälfte mit allen übrigen Ebenen in einer Linie, die durch die Achse des zylindrischen Glieds verläuft: Diese Achse ist der tiefste Punkt des axialen Kerns der Konnotation. Das wesentliche Postulat wurde zum besseren Verständnis in Abbildung 46 symbolisiert.

Auf der linken Seite der Abbildung, in der Region B des Makrokosmos (vgl. Abbildung 39), ist die Bezeichnung der externen Entität als STRATISPHORME SPHERE dargestellt. Darunter wird mit drei orthogonalen, nicht aufzählbaren kartesischen Achsen angezeigt, dass sich die bezeichnete Entität im "analogen Raum des Makrokosmos" befindet: "transzendente Zeit" (Tt), die "Ausdehnung des Sinns" (Es) und der "demiurgische Logos" (Λ) sind analoge Dimensionen bzw. "transzendente Zeit" (Tt), "immanente Zeit" (Ti) und "Sinn" (S) des mikrokosmischen analogen Raums, der auf der rechten Seite der Zeichnung zu sehen ist. In Abbildung 39 ist es nützlich, die Analogie zwischen der mikrokosmischen und der makrokosmischen Zeitebene zu beobachten: Man sieht, dass die "immanente Zeit" des Mikrokosmos, die Zeit des "Bewusstseins" des Pasu, analog zur transzendenten Zeit des Makrokosmos ist, die die Zeit des "Bewusstseins" des Demiurgen ist; andererseits ist die "transzendente Zeit" im Mikrokosmos analog zur "ERWEITERUNG DER BEDEUTUNG" im Makrokosmos: diese Dimension ist ein Maß für die "Dauer" eines Makrokonzepts im Bewusstsein des Demiurgen.

Wenn wir zu Abbildung 46 zurückkehren, sehen wir, dass die Dimension "demiurgischer Logos" (Λ) analog zur "Bedeutung" (S) ist (siehe Abbildung 21) und dass das Bezeichnungsmodell auf der Achse, die es repräsentiert, "zentriert" ist: Das bedeutet, dass die Bezeichnung eine PRODUKTION des demiurgischen Logos ist, ein Konzept, das später erläutert wird.

Ein Pfeil mit der Bezeichnung "Wahrnehmung" kreuzt die "sensorische Sphäre" und zeigt uns die zylindrische Verbindung der kulturellen Struktur, die semantisch der entdeckten Entität entspricht: eine "schichtförmige Sphäre", die aus einer Reihe konzentrischer Kugeln besteht, entspricht einem "schichtförmigen Zylinder", der aus einem Bündel von axialen Ebenen besteht, wie es das wesentliche Postulat verlangt.

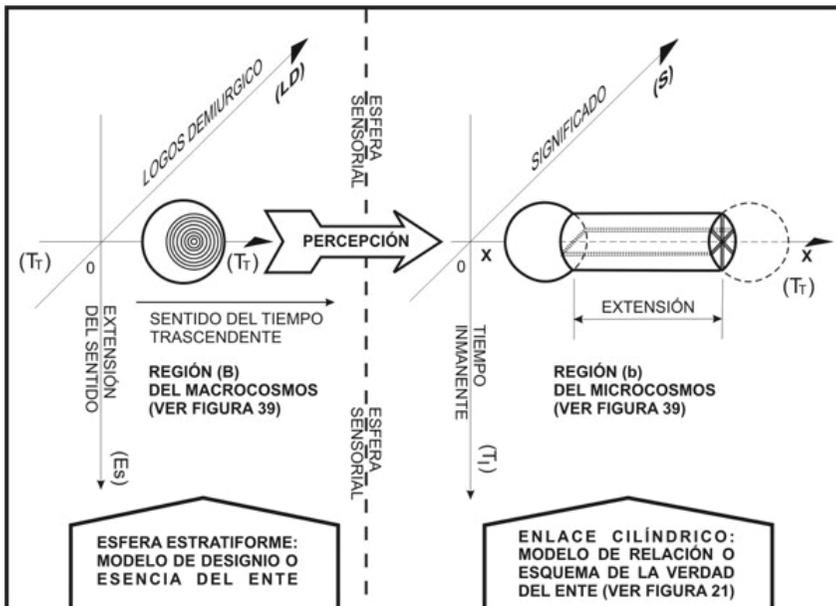


ABBILDUNG 46

In Übereinstimmung mit dem bisher verwendeten Strukturmodell verfügen wir nun über ein "Entwurfsmodell", d. h. ein Modell "des Wesens der Einheit". Unser Ziel ist es natürlich, das "Entwurfsmodell" zu nutzen, um den eigentlichen Entwurf zu verstehen.

Wie? Antwort: Durch die Beschreibung der analogen Entsprechungen zwischen dem Modell und dem tatsächlichen Entwurf und die Verwendung des Modells, um diese zu visualisieren.

Stellen wir uns zunächst die Frage: Was ist das eigentliche Design?

Antwort: Zu Beginn ist es gut, sich daran zu erinnern, was im Ersten Teil (Seite 94) gesagt wurde: "... die höchste Bedeutung, mit der der Demiurg die Wesenheiten bezeichnet hat, sorgt dafür, dass der Mensch durch sie Zugang zum innersten Teil seines Plans erlangen kann. Man darf natürlich nicht glauben, dass der Mensch nur eine bloße Erscheinung der Wesenheiten kennt, wie es die rationalistische Naivität vieler Denker glauben machen will. IN WIRKLICHKEIT IST JEDER ENTWURF TEIL EINES PLANS, DER PARADOXERWEISE DEN GANZEN PLAN ENTHÄLT: ES IST DER WILLE DES DEMIURGEN, DASS DER MENSCH "WEISS UND WEISS, WIE MAN WEISS UND WEISS, WIE MAN WEISS".

SEINEN PLAN BEWUNDERN". Als Antwort können wir daraus ableiten, dass "der Entwurf aus einem Plan besteht". Aber woraus besteht dieser Plan? Antwort: "IN EINEM STUDIUM DER FORMATIVEN PHASEN, DAS GEHT

VON DEMIURG BIS ENTE" (Seite 94). Jede der Formen in der Reihe wird von der hyperboreischen Weisheit als ARCHETYPISCHE MATRIX bezeichnet. Der Plan des Entwurfs besteht also aus "einer Reihe von archetypischen Matrizen". Genauer gesagt geht es also darum, das Wesen des demiurgischen Entwurfs und die Funktion des Plans, aus dem er besteht, zu erkennen. Zu diesem Zweck scheint es nichts Besseres zu geben, als das Modell des Plans zu verwenden. Wie wir sehen werden, können wir jedoch nicht mit einer Erklärung beginnen, ohne zunächst das Modell des Entwurfs zu verändern. Das liegt nicht an einem Fehler, sondern an der strengen analogen Entsprechung, die das Modell mit dem Wesen eines jeden realen Entwurfs hat und die ein direktes und unmittelbares Verständnis erschwert. Betrachten wir das Problem: Der reale Entwurf besteht aus einem Plan, dessen Projekt aus "einer Skala von Gestaltungsphasen" besteht, das heißt aus einer Reihe von archetypischen Matrizen; nun, im Entwurfsmodell entspricht jeder Matrize der Reihe ein konzentrischer Bereich. Dann werden wir herausnehmen

Was uns vorerst interessieren sollte, ist die Feststellung, dass eine Reihe von konzentrischen Sphären, bei denen die äußerste alle anderen in sich einschließt, kaum oder gar nicht beobachtet werden kann. Deshalb ist die Form der "STRATIFORMEN KUGEL" zwar diejenige, die genau der Bezeichnung

REAL, einigen wir uns auf eine andere Darstellung als "Designmodell".

Da es ideal wäre, die schichtförmige Kugel zu verwenden, werden wir von ihr die geeignetste Form ableiten, um die Erklärung zu erleichtern. Eine solche Form ist in Abbildung 47 dargestellt und ist, wie der Name schon sagt, die "Entfaltung" der inneren Sphären, die die stratiforme Sphäre bilden: Auf der Achse "Demiurgischer Logos", die die VOX des Demiurgen darstellt, ist die Gesamtheit der ENTFALTETEN FORMATIVEN SERIEN der Sphären des Entwurfsmodells nacheinander angeordnet; DER PLAN ENTFALDET SICH ALSO IN EINER "FORMATIVEN REIHE" ODER EINER REIHE VON FORMALEN PHASEN, ABER ES MUSS IMMER DARAN ERINNERT WERDEN, DASS DIESE DARSTELLUNG NUR EIN DIDAKTISCHES HILFSMITTEL IST UND DASS DER REALE ENTWURF ANALOG ZUR SCHICHTFÖRMIGEN KUGEL DER ABBILDUNG 46 IST.

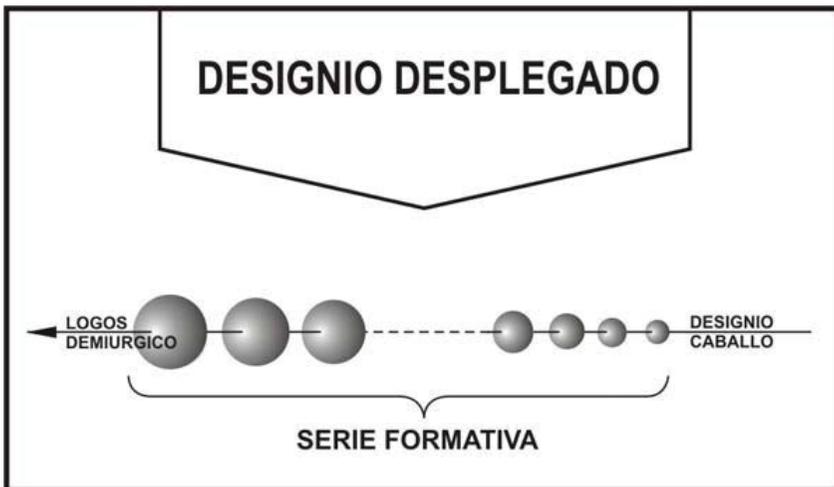


ABBILDUNG 47

Das reale Design hat nämlich keinerlei formale Entfaltung, sondern die Gesamtheit seines Plans ist in der Innerlichkeit der Entität enthalten, analog zu den konzentrischen Sphären innerhalb der stratiformen Kugel.

E9 - Das SEIN-für-den-Mann der externen Entität

Mit Hilfe des von uns definierten "entfalteten Entwurfsmodells" werden wir den tatsächlichen Entwurf von Entitäten erklären. Kehren wir zu Abbildung 45 und dem Beispiel der fünf Hunde zurück. Jeder dieser Hunde besitzt als Inhalt seines Wesens in sich selbst einen nicht erkennbaren Kern, dem der Archetyp Hund in seiner absoluten Einheit zugrunde liegt. Von außen betrachtet, nimmt der pasu jedoch nicht den ununterscheidbaren Kern und die Einheit des Archetyps wahr, sondern die scheinbare Pluralität seiner ontischen Evolution; er entdeckt jedoch das SPEZIFISCHE des Plurals und bejaht die Teilhabe des Universellen: ähnliche Entitäten SIND Hunde. Es ist möglich, die Mitglieder der Gattung qualitativ zu unterscheiden und sie quantitativ zu vereinen: sie sind Säugetiere, Vierbeiner, sie bellen, usw.: SIE SIND HUNDE; und hier einer, dort ein anderer, dort ein dritter, dort ein vierter, usw.: ES SIND FÜNF HUNDE. In der Abbildung 45 sehen wir, dass die fünf Hunde sich auf verschiedenen Evolutionsstufen befinden: drei haben den zweiten Grad erreicht, ein anderer hat den vierten Grad erreicht, und der letzte, der wertvoller ist als die anderen, steht kurz vor der Verwirklichung der Entelechie, im n-ten Grad des evolutionären Fortschritts. Aber unabhängig davon, ob es sich um identische Fortschritte wie die des zweiten Grades oder um unterschiedliche Entwicklungen wie die des zweiten, vierten und n-ten Grades handelt, ist es immer möglich, sie voneinander zu unterscheiden.

ALS EINZELNE ENTITÄTEN: hier das eine, dort das andere usw. Wenn sie alle eins sind im ununterscheidbaren Kern, was ist dann das Prinzip, das ihre Pluralität möglich macht, das uns erlaubt, hier den einen, dort den anderen usw. hervorzuheben? Deutlicher ausgedrückt: Wenn der spezifische Charakter des Archetyps Hund, der in den Entitäten vorhanden ist, uns erlaubt zu behaupten: -das SIND Hunde!-, -das SIND Hunde!-, -das SIND Hunde!-, -das SIND Hunde!-, -das SIND Hunde!

Welches ist das Prinzip, durch das wir auf DIESEN Hund als etwas Einzigartiges hinweisen können, das sich von den anderen Mitgliedern seiner Art unterscheidet; es gibt fünf Hunde und wir zeigen auf EINEN von ihnen: DIESE HUND, warum dieser und nicht ein anderer; der Archetyp Hund macht dieses Wesen zu einem Hund, was macht diesen Hund zu diesem und nicht zu einem anderen? Antwort: das PRINZIP der INDIVIDUATION. Die fünf Hunde sind INDIVIDUELLE ENTITÄTEN (siehe Abbildung 45), weil zusätzlich zum Urhund in jedem von ihnen das "Prinzip der Individuation" am Werk ist; dieses Prinzip ist ein Gesetz des Demiurgen, das die SUPRAFINALITÄT ausdrückt.

von Wesenheiten, deren individuelle Existenzweise für die menschliche Entdeckung bestimmt ist.

Sehen wir uns an, wie die hyperboreische Weisheit das Prinzip der Individuation formuliert: IN JEDER WESENHEIT GIBT ES NEBEN DEM UNIVERSELLEN BEGRIFF, DER DEM UNUNTERSCHIEDBAREN KERN IHRES AN-SICH-SEINS ZUGRUNDE LIEGT, EINEN BESONDEREN BEGRIFF ODER EIN WESEN FÜR DEN MENSCHEN, DESSEN FUNKTION ES IST, DIE INDIVIDUELLE EXISTENZ DER WESENHEITEN ZU BEWIRKEN UND DEM MENSCHEN DAS WESEN DIESER INDIVIDUELLEN EXISTENZEN ZU OFFENBAREN. JEDE ENTITÄT IST VOM DEMIURGEN MIT EINEM BESONDEREN BEGRIFF "BEZEICHNET" WORDEN, DER SIE FÜR DEN MENSCHEN INDIVIDUALISIEREN SOLL: DAHER WIRD DER BESONDERE BEGRIFF ALS "DEMIURGISCHER ENTWURF DER ENTITÄT" BEZEICHNET. Mit In Bezug auf Design betont die hyperboreische Weisheit die folgende grundlegende Eigenschaft: GLEICHHEIT DER ARTEN IDENTITÄT DES DESIGNS.

Aber diese letzte Eigenschaft stellt uns sofort vor ein Problem: Wenn die Mitglieder einer Spezies, zum Beispiel die fünf Hunde, vom Demiurgen mit dem gleichen Begriff bezeichnet wurden, wie wirkt dann das "Prinzip der Individuation", das uns erlaubt, konkret zu sagen: hier dieser, dort jener usw.? Antwort: Wie wir gesehen haben, besteht der Entwurf aus einem Plan, dessen Projekt eine Reihe von archetypischen Matrizen ist: Die Antwort ist, dass die individuelle Eigenschaft auf der Grundlage von nur einer der archetypischen Matrizen der formativen Reihe angepasst wird. Für Zur Verdeutlichung sei angemerkt, dass jeder der fünf Hunde vom Demiurgen mit DERSELBEN "HUNDBEZEICHNUNG" bezeichnet wurde: jeder von ihnen entwickelt sich jedoch nach einer bestimmten archetypischen Matrix des Plans, die sie in "individuelle Wesenheiten" verwandelt; deshalb können wir sie ohne Zögern aufzeigen: hier dieser Hund, dort jener usw.

Natürlich hat die obige Antwort den Begriff des demiurgischen Designs nicht geklärt, ganz im Gegenteil. Wenn das Design das wahre Prinzip der Individuation der Entitäten ist, ist es deshalb nicht die EINZIGE Grundlage der Existenz: im Gegenteil, zum Zeitpunkt der

Entitäten SIND durch ihre Bezeichnung bereits, sie haben bereits ein Sein in sich und damit eine spezifische Natur; was das Design bestimmt, ist die INDIVIDUELLE Ausgestaltung dieser spezifischen Natur. Im Akt des Existierens treffen also zwei Begriffe in der Entität zusammen, das Universelle des Archetyps und das Partikulare des Designs, und dieser Akt kann nur verstanden werden, wenn die gleichzeitige Funktion beider Begriffe strukturell betrachtet wird.

Im Prinzip muss man sagen, dass jede einzelne Entität im Universum vom Demiurgen als TEILCHEN bezeichnet wurde. Auch wenn dieser Gedanke übertrieben erscheinen mag, sollten wir nicht vergessen, dass das Bewusstsein des Demiurgen an jedem Punkt des kosmischen Raums durch die nicht wahrnehmbaren Punkte präsent ist und jede Entität mit dem Auge des Abraxas beobachtet. Ebenso bezeichnet der Logos-Aspekt des Demiurgen jede Wesenheit, mit der sich ein universeller Archetyp manifestiert. Als Beispiel sei darauf hingewiesen, dass der Demiurg jedes Mal, wenn sich der Archetyp des Hundes in einem der fünf Hunde im ersten Grad des evolutionären Fortschritts manifestierte, auch diesen mit der Bezeichnung "Hund" benannte und ihn als individuelle Entität bestimmte.

Der Entwurf ist der VORSCHLAG über die Wesenheiten, den der Demiurg dem Menschen macht. Im Gegensatz zum Wesen an sich, das in sich selbst verschlossen ist, unzugänglich in der Intimität des unerkennbaren Kerns, ist das Wesen für den Menschen, der Entwurf, bereit, sich zu offenbaren, aus der Entität herauszukommen und den wesentlichen VORSCHLAG zu zeigen. Die Entwürfe, die das VOX des Demiurgen in den Entitäten, sein WORT, sind, da sie auf den Menschen gerichtet sind, um ihm die Essenzen zu offenbaren, führen sie einen SERMO, einen Dialog zwischen dem Menschen und den Entitäten, zwischen dem pasu und seinem Gott durch; und die ANTWORT des Menschen, seine Antwort, ist der Ausdruck der Bedeutung, die Projektion des signifikanten Zeichens auf die Wesenheit, auf den Demiurgen in der Wesenheit, auf seinen Gott. Aber diese Antwort des pasu auf das sermo Gottes, die Signifikation der Entität durch den postorativen Ausdruck der Bedeutung, verwandelt die Entität in ein kulturelles Objekt, in ein Glied eines Überbaus, in einen integralen Teil einer Kultur: deshalb behauptet die hyperboreische Weisheit, dass die Kultur aus einem dialektischen Akt mit der Natur, aus einer sermonis naturalis entsteht.

Wir müssen hier eine semantische Klarstellung vornehmen. Wie wir sehen werden, besteht der Entwurf für den pasu in der "wesentlichen SOLLTE der Entität". Dieser Begriff wird jedoch nicht richtig verstanden, wenn wir nicht die Bedeutung des Wortes "vermeintlich" klären, denn im heutigen Sprachgebrauch hat es eine pejorative Bedeutung von "Unwahrheit" oder "Hypothese" angenommen. Tatsächlich ist "supuesto" im Spanischen ein passives Partizip des transitiven Verbs "suponer", das im Sopena-Wörterbuch definiert wird als "etwas als gegeben annehmen und als existent betrachten. Etwas vorgeben"; hier können wir bereits den negativen Sinn sehen, aber wo er besser zu verstehen ist, ist in der "Handlung des Annehmens", d.h. in der "Annahme"; das Sopena-Wörterbuch sagt, dass Annahme ist: "Das, was angenommen oder für selbstverständlich gehalten wird. Autorität, Unterscheidung und Talent, Betrug oder Unwahrheit". Im gleichen Wörterbuch heißt es schließlich, dass eine "Vermutung" Folgendes ist: "Etwas, das nicht im Satz ausgedrückt wird, aber als Grundlage für die Wahrheit des Satzes dient. Hypothese. Jedes Wesen, das das Prinzip seiner Handlungen ist".

Um die Verwirrung der Bedeutungen zu klären, müssen wir uns den lateinischen Wurzeln zuwenden und darauf hinweisen, dass die "Vermutung", auf die die hyperboreische Weisheit anspielt, das SUPPOSITUM ist, vom transitiven Verb SUPPONO, das bedeutet: UNTERSTELLEN. In unserem Fall ist das Suppositum das Design, das "vom Demiurgen in der Entität als jene wesentliche ontologische Bestimmung angenommen wird, die mit der NATUR der Entität, d.h. mit der ontologischen Bestimmung des universalen Archetyps, verbunden ist, um ihre spezifische Individuation zu formalisieren". Es ist offensichtlich, dass das suppositum des Designs in der Entität eine reale Vermutung ist, eine wesentliche Bedingung der Faktizität der Entität, und nicht eine bloße Hypothese. Das Wort wird jedoch wegen seiner Konnotation der Vermutung oder suppositio, d.h. der nominalen Hypothese, immer verdächtig nach Unwirklichkeit oder Falschheit erscheinen.

Es ist daher unerlässlich, Verwirrung zu vermeiden, und da wir nicht auf den Begriff des Suppositums verzichten wollen, scheint der unvermeidliche Weg die Definition eines synonymen Neologismus zu sein, eines Wortes, das die alte Bedeutung von "unterstellen" wiedergibt, das aber nicht bedeutet, dass eine solche Tatsache eine "Vermutung" ist. Was diese Eigenschaften zweifellos erfüllt, ist der Begriff SUBPUESTO, den wir von nun an als Synonym für suppositum verwenden werden.

Nun denn: der Entwurf ist vom Demiurgen als das Für-den-Menschen-Sein der Entität VORGESCHLAGEN worden, und mit dieser Suprafinalität SUBPONIERT er ihn in der Entität, so dass er deren individuelle Existenz nach dem Prinzip der Individuation bestimmt. Aber der Entwurf ist eine Vox, die aus einer Reihe von archetypischen Matrizen besteht: was tatsächlich in der individuellen Konformation wirkt, ist EINE archetypische Matrix der formativen Reihe; DIESE EINE AKTIVE MATRIX IST DIE SULBPUTE.

DIE WESENTLICHEN EIGENSCHAFTEN DER ENTITÄT. Die übrigen Matrizen werden als VIRTUELL bezeichnet und bestimmen die ZUFÄLLIGEN FORMEN der Entität, d. h. die NICHT WESENTLICHEN Eigenschaften, die sie während ihrer Existenz erhalten oder verlieren könnte. In dem in einer Entität VORGESCHLAGENEN Entwurf gibt es jedoch sowohl die VORGESCHLAGENE WESENTLICHE MATRIX als auch die Gesamtheit der VIRTUELLEN MATRIXEN, die die formative Reihe "vom Demiurgen zur Entität" vervollständigen. Daraus ergibt sich die Analogie, die das Design mit der stratiformen Sphäre gemäß dem essentiellen Postulat aufrechterhält: in der Entität besteht in jedem Augenblick die Gesamtheit der archetypischen Matrizen, die das Design ausmachen, so wie in der stratiformen Sphäre in jedem Augenblick ALLE konzentrischen Sphären der Serie vorhanden sind. Dieses "vom Demiurgen zur Entität", mit dem wir die "Reihe der formalen Phasen" qualifizieren, zeigt an, dass sich die archetypischen Matrizen in VERBALER PROZESSION befinden, das heißt, sie gehen vom demiurgischen Logos aus, der derjenige ist, der sie mit seiner VOX ERZEUGT. Die Analogie der "verbalen Prozession" der archetypischen Matrizen wird auch im Modell des entfalteten Designs in Abbildung 47 beibehalten, in der formativen Reihe von Sphären, die nacheinander in einer Einheit oder Sutratma verteilt sind, die das Verb des Demiurgen, seine VOCIS DESIGNATIONIS, darstellt.

Von allen archetypischen Matrizen des Entwurfs, die in der Entität existieren, realisiert nur eine die wesentliche Teilpersönlichkeit, die sie individualisiert und sie gleichzeitig zu einem Für-sich-sein macht. Was bedeutet das? Wir werden die Antwort durch Überlegungen finden.

Lassen Sie uns zunächst bekräftigen, was bereits erklärt wurde: Damit ein individuelles Wesen als solches existieren kann, müssen zwei Begriffe zusammenkommen; der eine, UNIVERSAL, ist das Wesen an sich als es selbst.

MANIFESTIERT DEN UNIVERSELLEN ARCHETYP; DER ANDERE, PARTIKULARE, IST DAS SEIN FÜR DEN MENSCHEN, WIE ES SICH IM DESIGN MANIFESTIERT, DIE WESENTLICHE MATRIX DES DESIGNS. Von diesen beiden

Der Begriff "Universell" bezeichnet die NATÜRLICHE EXISTENZ UND DEN EVOLUTIONÄREN IMPULS, der Begriff "Partikular" die INDIVIDUELLE EXISTENZ.

SPEZIFISCH. Wenn die Existenz der Entität durch die beiden Begriffe gleichzeitig verursacht wird, ist es natürlich nur möglich, sie durch die Vernunft, durch eine Analyse zu trennen. Aber diese Analyse muss sich, um nicht die Fehler zu begehen, die wir in einem anderen Abschnitt kritisiert haben, auf eine strukturelle Beschreibung beschränken. Nur auf diese Weise können wir, ohne zu vergessen, dass die ontische Existenz eine untrennbare doppelte ontologische Bestimmung anerkennt, die Eigenschaften jedes Begriffs getrennt aufzeigen und beschreiben.

Mit diesen Bedingungen können wir versichern, dass das Sein an sich der Entität, der universelle Begriff, das ist, was ihr die NATÜRLICHE EXISTENZ gewährt und was sie dazu ANREGT, sich EVOLUTIONELL IN IHREM

EXISTENZ: Der Archetyp wirkt in der Entität, aus dem An-sich-Sein, als immanentes Prinzip ihrer evolutionären Bewegung, einer spiralförmigen Bewegung, durch die die Entität zur Entelechie oder Endgültigkeit fortschreitet. Nun denn: Ein Ding, das nur durch die Aktivität des An-sich-Seins des universellen Archetyps aufrechterhalten existierte, hätte eine natürliche Subsistenz, aber keine spezifische Entität. Zum Beispiel würde die evolutionäre Aktivität des "Archetyps Hund" der Abbildung 45, NUR FÜR IHN, es nur schaffen, sich in Substanzen von eindeutiger KANINISCHER NATUR zu manifestieren, aber ohne spezifische Entität: wir könnten dann nicht darauf hinweisen, hier dieser Hund, dort jener andere, usw. Damit die Entitäten individuell aus dem Natürlichen hervortreten können, ist es notwendig, ihnen eine spezifische Essenz zu geben: und das ist die Funktion der essentiellen archetypischen Matrix des Designs. So verwandeln sich die fünf substanziellen Manifestationen des Hundearchetyps, die alle identischer Natur sind, in INDIVIDUELLE ENTITÄTEN, in Hunde, Individuen und Arten, weil die essentielle Matrix des Hundedesigns, die in jeder Entität unterschiedlich ist, SUBPONIERT wird.

Natürlich ist das durch die "essentielle Matrix" bestimmte Wesen das wirkliche Wesen, das Wesen, das die individuelle Entität charakterisiert, und nicht das "spezifische Wesen" oder die Quiddität, d.h. das Wesen, das in der propositionalen Definition enthalten ist:

das " spezifische Wesen" ist ein

abstrakte Verallgemeinerung der realen Eigenschaften der individuellen Entität im PLURAL, d.h. es handelt sich um einen aus der kulturellen Struktur herausgeschnittenen Begriff; das "spezifische Wesen" entspricht dem immanenten Charakter des universellen Archetyps, auch wenn dies vom pasu nicht überprüft werden kann.

Das Wesen der "essentiellen Matrix" ist hingegen dasjenige, das die ontische Existenz wirklich bestimmt und das Ontische tatsächlich transzendiert, um den Menschen zu offenbaren. Diese Essenz der individuellen Entität ist rein singulär und daher APRIORI von ART und Gattung, die nur aus der Pluralität bestimmt werden können: aber ihre Apriorität ist FAKTISCH, während die Apriorität von Art und Gattung lediglich IDEAL ist. Ein Konzept der "spezifischen Essenz", das auf der Grundlage von Eigenschaften konstruiert wird, die in konkreten individuellen Entitäten wahrgenommen werden, ist "DIE GRENZE DER RATIONALEN BESTIMMUNG", die der erwachte virya niemals überschreiten wird (Seite 438).

E10 - Analoge Studie über eine bestimmte Einheit

Wir erkennen also zwei grundlegende ontologische Bestimmungen in jeder Entität: den universellen Begriff und den partikulären Begriff. Beide Begriffe bestimmen zwei Existenzweisen: Der Universalbegriff bewirkt die "natürliche Existenz" der Entität, während der Partikularbegriff ihre "individuelle Existenz" bewirkt, die einzige, die der pasu direkt kennen kann; die "natürliche Existenz" kann nur aus der Intuition abgeleitet werden, das Spezifische in einer Vielzahl von Entitäten. Wir können diesen Prozess der doppelten ontologischen Bestimmung veranschaulichen, wenn wir uns auf ein konkretes Beispiel beziehen und es mit Hilfe des "entfalteten Designmodells" grafisch darstellen. Nehmen wir als Beispiel eines der Pferde in Abbildung 45 und als Gestaltungsmodell das entfaltete in Abbildung 47. Auf diese Weise erhalten wir die in Abbildung 48 dargestellte Konfiguration.

Um diese Abbildung zu verstehen, müssen wir zunächst den "Archetypus Pferd" untersuchen, der sich oben im analogen Raum befindet, der der archetypischen Ebene entspricht. Auf dieser Ebene ist der Archetyp des Pferdes, wie in Abbildung 45 dargestellt, ein

UNIVERSELLES WESEN, d.h. ein Wesen, das absolut einzigartig ist, aber mit einer formenden Potenz ausgestattet ist, die es ihm ermöglicht, seine potentielle Entelechie in einer Vielzahl von Entitäten auf der materiellen Ebene zu manifestieren. Abbildung 48 zeigt EINE solche individuelle Entität, deren Evolutionsprozess in dem Moment überrascht wurde, in dem sie den n-ten Grad an positivem Wert erreicht hat: Die spiralförmige Bahn zeigt, dass der Fortschritt der pferdeartigen Entität in Übereinstimmung mit dem "Evolutionsgesetz" der archetypischen Prozesse erfolgt ist. Wäre das Pferd in einem anderen "Moment" seiner Entwicklung, d.h. an einem anderen Punkt der Evolutionsspirale gefangen worden, wäre der Fall analog zu dem in Abbildung 48 dargestellten, mit dem einzigen Unterschied, dass sein positiver Wert auf der graduellen Skala der progressiven Momente gemessen wird. Die Entwicklung des Pferdes, die durch die Kraft des Archetyps Pferd bestimmt wird, reicht jedoch nicht aus, um es zu einem INDIVIDUELLEN PFERD zu machen: "DAS PFERD". Der evolutionäre Impuls des Archetyps Pferd, seine potenzielle Entelechie, die sich auf der materiellen Ebene manifestiert, erreicht nichts anderes, als ein archetypisches Atom, ein gravis, mit der "Pferdenatur" in seiner eigenen formativen Potenz auszustatten. Mit anderen Worten, das gravis, das KEIN FORMSTRUKTURATOR ist, aber eine materielle Entität besitzt, erhält die formale Bestimmung für seine Potenz vom archetypischen Pferd: das ist die Pferdenatur der Entität, der universelle Begriff, ihr An-sich-Sein.

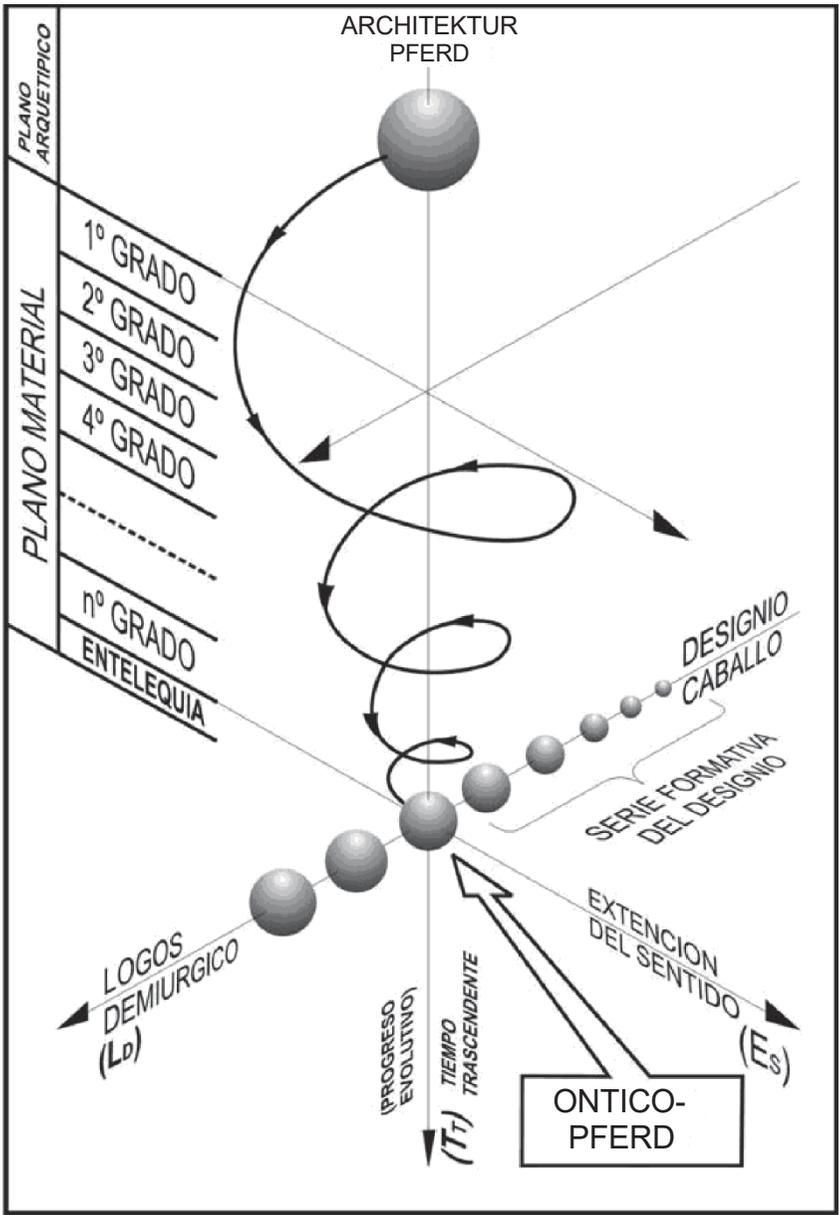


ABBILDUNG 48

Die potentielle Entelechie des Pferdearchetyps fällt im unmerklichen Kern mit der Entelechie gravis zusammen und aktiviert von dort aus, aus dem An-sich-Sein der pferdischen Entität, den evolutionären Prozess.

Aber die pferdische Natur der Entität macht sie nicht zu einem individuellen Pferd: "dieses Pferd"; dazu ist das gleichzeitige Vorhandensein einer zweiten ontologischen Bestimmung notwendig: ein bestimmter Begriff, der seine Individuation bewirkt, ein Prinzip, das DAS Pferd zu DEM Pferd macht. Ein solches Prinzip kann nur ein AKTIVER PLAN sein, d.h. ein PLAN, der in der Lage ist, die pferdische Entität allein durch die Tatsache ihrer Existenz in ein individuelles Pferd zu verwandeln. Und das ist das DESIGN DES PFERDES: ein AKTIVER PLAN, weil er ein LEBENDER PLAN ist; ein PROGRAMM, das vom Logos, vom Wort des Demiurgen, belebt wird und die Individualität der pferdischen Entität vollkommen WIRKLICH formuliert; ein Plan, der mit jedem Plan übereinstimmt, der die Existenz DIESES individuellen Pferdes in logischer Beziehung zu jedem anderen Pferd und zu jeder anderen Entität bestimmt; ein Plan, der, während er die individuelle Existenz des Pferdes bestimmt, ein Projekt seiner BESTIMMUNG darstellt. Der Entwurf besteht, kurz gesagt, in einem aktiven, lebendigen, fähigen und wirksamen Plan, der die Individualität der Entität verursacht und ihr Schicksal programmiert. In Abbildung 48 können wir anhand des Modells des entfaltenen Designs eine analoge Darstellung der Wirkung beobachten, die das Design des Pferdes in der pferdeartigen Entität verursacht.

Auf der Achse (LP), die eine RICHTUNG oder INTENTION des DEMIURGISCHEN LOGOS ausdrückt, wurde die analoge Entfaltung des Pferdeentwurfs durch Kugeln mit verschiedenen aufeinanderfolgenden Durchmessern dargestellt: jede Kugel entspricht einer archetypischen Matrix der formativen Serie, d. h. des aktiven Plans, gemäß dem in Abbildung 47 dargestellten Modell. In der Abbildung 48 fällt als erstes auf, dass das Pferd, das sich auf der materiellen Ebene gemäß einer spiralförmigen Bahn entwickelt hat, ebenfalls aus einer der archetypischen Matrizen des entfaltenen Pferdeentwurfs besteht: Dies ist nur der grafische Ausdruck der doppelten ontologischen Bestimmung des Pferdes. Die als "ontisches Pferd" bezeichnete Sphäre, d.h. das reale, individuelle Pferd, DAS Pferd, ist zugleich EINES der

archetypischen Matrizen des Musters, der WESENTLICHEN MATRIX, und EINEM pferdischen Wesen, das sich mit spiralförmiger Bewegung zur Entelechie hin entwickelt. Aber die FORM des ontischen Pferdes wird ausschließlich durch die essentielle Matrix des Designs bestimmt, wie in der Abbildung gezeigt, die deshalb der "besondere Begriff" oder das Sein-für-den-Menschen genannt wird: Der universelle Begriff, das Wesen-an-sich des Pferdes, d.h. die potentielle Entelechie des Pferdearchetyps, die dem indiskutablen Kern zugrunde liegt, kann in keiner Form dargestellt werden; sein Vorhandensein im ontischen Pferd kann nur durch die Spirale des Evolutionsgesetzes erschlossen werden, die genau den Tatsachen entspricht, da diese Spirale den EvolutionsPROZESS des Pferdearchetyps darstellt, d.h. den NEXUS, der zu jeder Zeit den Pferdearchetyp mit seiner potentiellen Entelechie oder dem Wesen-an-sich des Pferdes verbindet.

Das Verständnis von Abbildung 48 wird vollständiger, wenn wir beachten, dass das ontische Pferd in einem "makrokosmischen analogen Raum" existiert, der durch die Achsen (E), (Es) und (Tt) gebildet wird und dem in Abbildung 46 definierten Raum ähnelt. Es ist auch sinnvoll, diesen analogen Raum in Bezug auf die Abbildung 39 zu betrachten. In Bezug auf die spiralförmige Bahn, die das Pferd auf der materiellen Ebene entwickelt, ist es bemerkenswert, dass sie in der TRASZENDENTEN ZEITRICHTUNG (Tt) verläuft, was den POSITIVEN WERT des

TEMPORÄREN FORTSCHRITT: Der Archetyp des Pferdes wird ständig AKTUALISIERT, während sich die pferdeartige Entität entwickelt; das "Gesetz der Evolution" besteht aus einer spiralförmigen Bewegung, mit der der Prozess die Entität anpasst, bis sie an die potentielle Entelechie angepasst ist; und in diesem Werden, das in der transzendenten Zeit stattfindet, schreitet die pferdeartige Entität voran, gewinnt an Wert, wie in der "Skala der progressiven Momente" zu sehen ist, die auf der linken Seite der Abbildung abgestuft ist.

Der Begriff des "demiurgischen Designs" wird nun ganz klar, wenn wir die analoge Beschreibung von Abbildung 48 vertiefen. Betrachten wir zunächst die archetypischen Matrizen, die die formative Reihe des Pferdedesigns bilden: nur EINE von ihnen, die ESSENTIELLE MATRIX, bestimmt die individuelle Form des ontischen Pferdes, verwandelt die universelle pferdische Entität in DAS besondere Pferd, das

Was geschieht dann mit den übrigen Matrizen der Reihe, also mit den VIRTUELLEN MATRIXEN? Antwort: Mit Ausnahme der essentiellen Matrix, die ständig aktiv ist, existieren die übrigen Matrizen der Reihe, die virtuellen Matrizen, im ontischen Pferd als NICHT-ESSENTIELLE MÖGLICHKEITEN DER BESTIMMUNG DES PFERDEFORM. Die virtuellen Matrizen sind also diejenigen, die DIE ZUFÄLLIGEN EIGENSCHAFTEN des ontischen Pferdes bestimmen, das, was zu ihm hinzugefügt oder von ihm weggenommen werden kann, ohne dass es aufhört, DAS Pferd zu sein: DIE ABFOLGE DER VIRTUELLEN MATRIXEN, DIE SICH ZU EINEM NOCH SO KLEINEN ZEITPUNKT IN DER VERGANGENHEIT, GEGENWART ODER ZUKUNFT IM LEBEN DESSELBEN PFERDES UND IM SELBEN NAKROKOSMISCHEN BEDEUTUNGSRAUM VERWIRKLICHEN, WIRD "SCHICKSAL" GENANNT. REAL DES ONTISCHEN PFERDES". Diese Antwort sagt uns, dass jede zufällige Eigenschaft, die die Form des ontischen Pferdes verändert, selbst jene zufällige Veränderung, die als Effekt des reinen Zufalls erscheint, in Wirklichkeit einen Ursprung verbirgt, der durch die virtuellen Matrizen bestimmt ist: der Zufall kann nur auf der essentiellen Form auftreten, weil er durch die virtuelle Matrix in der Handlung begründet ist; der Zufall ist die Handlung der virtuellen Matrix. Es gibt also in jeder individuellen Entität, in jedem Pferd, eine gewisse Neigung, nicht essentielle Eigenschaften zu erhalten oder abzugeben, eine gewisse KAPAZITÄT zur zufälligen Veränderung, d.h. eine Veranlagung zur Erfüllung eines ZIELS.

Das An-sich-Sein agiert aus der Intimität der pferdeartigen Entität, aus dem unmerklichen Kern, und treibt einen evolutionären Prozess an, der auf die entelechiale Vollkommenheit abzielt; die wesentliche Matrix des Entwurfs, des Für-den-Menschen-Seins, formt die pferdeartige Entität und verleiht ihr konkrete Individualität, wodurch die Realität der vorgeschlagenen Vollkommenheit möglich wird; die virtuellen Matrizen entscheiden in Bezug auf die übrigen Entitäten des Makrokosmos, ob die entelechiale Vollkommenheit erreicht wird oder nicht, ob die Evolution der equinen Entität bis zu diesem und jenem Grad fortgesetzt wird oder ob sie aufhört und eine ontische Auflösung stattfindet, usw. Die virtuellen Matrizen entscheiden also über das Schicksal des ontischen Pferdes, sein reales Schicksal. Fasst man all dies zusammen, so verleiht der "universelle Begriff" des Pferdes, sein Sein an sich, ihm "natürliche Existenz" und "EVOLUTIONÄREN IMPULS" (Seite 437), solange der "partikuläre Begriff", die Gestaltung oder das Sein an sich, ihm "natürliche Existenz" und "EVOLUTIONÄREN IMPULS" (Seite 437) verleiht.

DER MENSCH, DURCH DIE AKTIVITÄT DER UNTERGEBENEN WESENTLICHEN MATRIX, GEWÄHRLEISTET IHM "EINE BESONDERE INDIVIDUELLE EXISTENZ" (Seite 469) ZU DIESER BIONTOLOGISCHEN, NATÜRLICHEN UND BESONDEREN EXISTENZ, DIE DIE VIRTUELLEN MATRIXEN MIT EINER "EINZIGARTIGEN BESTIMMUNG" AUSSTATTET.

Schließlich können wir das Konzept des Designs ALS FORMATIVE SERIE vervollständigen, indem wir auf das Modell des Designs zurückgreifen, das in Abbildung 46 definiert ist. Gemäß dem wesentlichen Postulat des Strukturmodells, wenn die äußere Einheit aus einer schichtförmigen Kugel besteht, wird ihr Umriss in der kulturellen Struktur aus einer zylindrischen Verbindung bestehen, ähnlich wie in den Abbildungen 13, 14, 15, 18, 19, 20, 21, 24 und 25. In Anbetracht ihrer Bedeutung als Modell lohnt es sich, einige weitere Details über die schichtförmige Kugel zu geben: Es lohnt sich, die EIGENSCHAFT hervorzuheben, dass sich jede Kugel, von der äußersten oder oberflächlichen bis zur innersten oder zentralen, von der nächstfolgenden dadurch unterscheidet, dass ihr RADIUS EIN MINORPUNKT ist. Dies wird leicht verständlich, wenn wir die Bedingung aufstellen, dass jede konzentrische Kugel eine STRAFFENDE DICKE hat und dass KEIN LEERER RAUM IN IHREN KUGELN BESTEHT.

Der "Radius" einer Kugel ist der Abstand, der zwischen dem Mittelpunkt (o) und einem beliebigen Punkt der Innen- oder Außenfläche gemessen wird: im ersten Fall wird dieser Abstand "innerer Radius" genannt, im zweiten Fall "äußerer Radius": die Differenz zwischen der Ausdehnung oder dem "Modul" der beiden Radien ist gleich der Dicke der Kugel, d. h. dem Abstand zwischen zwei entsprechenden Punkten der Innen- und Außenfläche. Es ist klar, dass die Unterscheidung zwischen "innerem Radius" und "äußerem Radius" gemäß der genannten Bedingung, "dass jede Kugel eine Punktdicke hat", sinnlos ist: es ist zweckmäßig, stattdessen einen "einzigsten Radius" so zu definieren, dass sein äußerster nicht zentraler Punkt mit einem Punkt auf der Kugeloberfläche zusammenfällt UND, um die zweite Bedingung zu erfüllen, "dass es keinen leeren Raum zwischen ihnen gibt", ist es offensichtlich, dass die Radien der aufeinanderfolgenden Kugeln sich nur um einen Punkt ihrer Länge oder ihres Moduls unterscheiden dürfen. Eine ähnliche Situation ist in der Abbildung 49 dargestellt, in der die Kreise die Punkte zweier aufeinanderfolgender Kugeln und die Kreisbögen oder Querschnittssegmente darstellen

ihrer Dicken: In diesem Fall ist der Radius (p) der inneren, aufeinanderfolgenden Kugel einen Punkt kleiner als der Radius (φ) der größeren Kugel.

Die so angeordnete schichtförmige Kugel, was sagt uns das Muster des Musters? Antwort: Wenn jede aufeinanderfolgende Kugel sich nur in einem radialen Punkt von der unmittelbar vorangehenden oder folgenden unterscheidet und wenn jede von ihnen analog einer archetypischen Matrix des realen Musters entspricht, dann müssen sich die archetypischen Matrizen der formativen Reihe nacheinander in NUR EINER QUALITÄT, ANMERKUNG, EIGENSCHAFT, EIGENSCHAFT, EIGENSCHAFT usw. voneinander unterscheiden.

Mit anderen Worten, eine Matrix unterscheidet sich von der nächsten in einer Eigenschaft, und diese wiederum unterscheidet sich von der nächsten in einer anderen Eigenschaft, und diese Matrix unterscheidet sich wiederum von der nächsten in einer anderen Eigenschaft, die sich von einer der beiden vorhergehenden unterscheidet, und so weiter, bis die formative Reihe mit archetypischen Matrizen abgeschlossen ist, die sich auf die Bestimmung derselben Einheit beziehen: Es ist daher leicht zu verstehen, wie viele archetypische Matrizen im Entwurf einer Einheit enthalten sein müssen, wenn sie eine große Anzahl von Eigenschaften und deren formale und strukturelle Kombinationen berücksichtigen sollen.

Diese Schlussfolgerung lässt sich auf das Beispiel der Abbildung 48, d.h. auf den Designus Pferd, übertragen, wenn wir zunächst auf die Verwendung des entfalteten Designus-Modells verzichten und davon ausgehen, wie es tatsächlich der Fall ist, dass in der pferdischen Entität, in ihrem Sein für den Menschen, die Gesamtheit der archetypischen Matrizen der formativen Reihe existiert. Daher können wir behaupten, dass sich jede Pferdematrix der formativen Serie des Pferdeentwurfs von jeder anderen aufeinanderfolgenden Matrix nur in einer Eigenschaft unterscheidet. Wenn das Prinzip der Individuation wirkt, entspricht eine bestimmte archetypische Matrix, die für DAS Pferd einzigartig ist, der pferdischen Entität, gibt ihrem Wesen einen individuellen Begriff und wird als "essentielle Matrix" des realen Pferdes aktiviert: Daraus lässt sich leicht ableiten, dass sich die nächsten konsekutiven Matrizen, die virtuellen Matrizen des Pferdes, nur sehr geringfügig von der aktiven essentiellen Matrix unterscheiden müssen: in jeweils einer Qualität oder Note. Ein nennenswerter Unterschied ließe sich nur feststellen, wenn man eine "formale Distanz" zur wesentlichen Matrix einnimmt, d.h. wenn man

sich an einen entfernten Punkt in der Reihe stellt.

Ziel der Studie war es, die strukturelle Homologie mit der in der Formation beobachteten virtuellen Matrix zu vergleichen und einen Vergleich der strukturellen Homologie mit der dort beobachteten virtuellen Matrix durchzuführen.

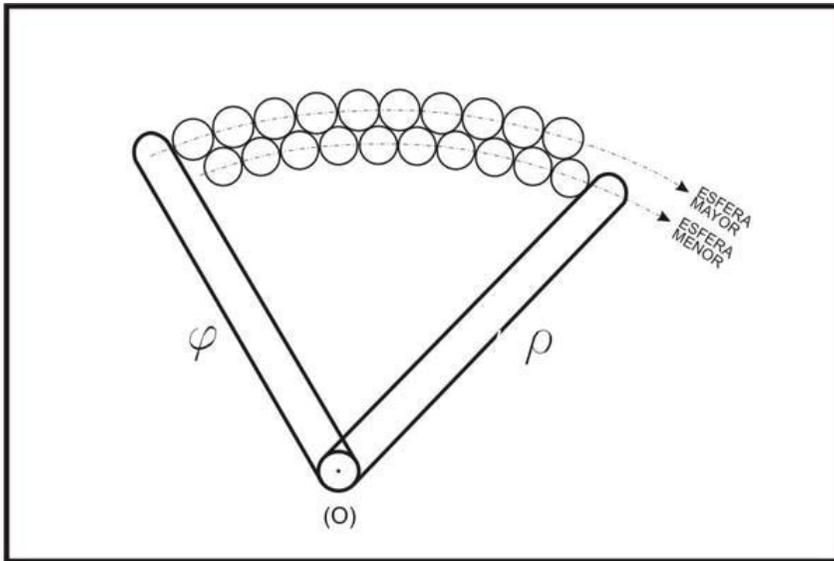


ABBILDUNG 49

Schließlich sollte nicht vergessen werden, dass es diese qualitativen Unterschiede zwischen den archetypischen Matrizen sind, die die Unfälle und das Schicksal der Entität bestimmen.

E11 - Gnoseologie des Designs oder Sein-für-den-Menschen

Der demiurgische Entwurf ist das Sein-für-den-Menschen der Entität, der Begriff, der die Entität zu einem Individuum-für-den-Menschen macht, zu einem einzigartigen Ding, das aus dem Natürlichen hervorgeht und sich der vernünftigen Intuition und der Vernunft offenbart: die unterstellte essentielle Matrix und die eventuelle Aktivität der virtuellen Matrizen, TERMINIEREN für den Menschen die potentiellen Vollkommenheiten des An-sich-Seins der Entität, Vollkommenheiten, die im unmerklichen Kern als die universelle Natur der Entität bestehen, die durch die potentielle Entelechie bestimmt wird. Daher ist es angebracht

eine wichtige Unterscheidung zwischen den beiden Begriffen, dem "universellen" oder dem An-sich-Sein und dem "besonderen" oder dem Für-den-Menschen-Sein, zu beachten: Das An-sich-Sein oder die potentielle Entelechie ist in der Tat die Endgültigkeit der Entwicklung der Entität und daher ein POTENTIELLER Begriff, ein "universeller Begriff", der jedoch der gegenwärtigen Zukunft eigen ist; das An-sich-Sein ist in der hyperboreischen Weisheit streng genommen ein UNIVERSELLER POTENTIELLER Begriff. Das Sein-für-den-Menschen, der demiurgische Entwurf der Entität, ist dagegen die für den Menschen vorgesehene Suprafinalität, jener Mikrokosmos, in dem sich das Wesen der Entität widerspiegeln wird und von dem aus der Sinn zur Entität zurückkehren wird: Die Operation, der Liebesakt, mit dem der Mikrokosmos, der Pasu, seinen ätikopsychologischen Zweck erfüllt und dem Demiurgen Vergnügen bereitet; der demiurgische Entwurf individualisiert nicht nur die Entität, sondern ist auch bereit, diese Individualität dem Menschen zu jeder Zeit, d.h. in jedem Augenblick des Lebens zu offenbaren.

EVOLUTIONÄREN PROZESS. Das Design ist also mit der INDIVIDUELLEN TAT der Entität verbunden und ist daher ein AKTUELLER Begriff, ein "besonderer Begriff", der aber der Gegenwart eigen ist; das Sein für den Menschen ist streng genommen in der hyperboreischen Weisheit ein TEILWEISE AKTUELLER Begriff.

Wenn die sinnliche Intuition einer äußeren Entität sie mit der Vernunft in Kontakt bringt und die erste Operation den universellen Archetyp eliminiert, wird der Entwurf "jenseits der sinnlichen Sphäre" enthüllt, das heißt, sein Plan wird der Interpretation der zweiten rationalen Operation ausgesetzt: Die Vernunft konstruiert dann ein SEMISCHES SCHEMA des demiurgischen Entwurfs und integriert es als Relation zwischen Prinzipien, als ein verwobenes Glied der kulturellen Struktur. Das in der Relation enthaltene Schema stellt die WAHRHEIT der Entität dar, weil es die rationale Interpretation, eine innere Reflexion, des wahrhaft bekannten Wesens der Entität ist: Für das kulturelle Subjekt oder für das bewusste Subjekt ist das Erfassen des Schemas der Entität oder der Relation in jedem Moment gleichbedeutend mit dem tatsächlichen Erfassen der Entität. Die Intelligenz des pasu oder des verlorenen virya reicht jedoch nur aus, um das Schema im Rahmen einiger gewohnter Bedeutungsebenen wahrzunehmen: Aus einer solchen Notation entstehen die Begriffe tajada, die unvollständige Symbole der Entität sind, sprachliche Beschreibungen des Schemas. Von allen möglichen Sprachen gibt es jedoch eine, die normalerweise "horizontal" ist und

entspricht einer soziokulturellen Sprache, d. h. einer Sprache, die üblicherweise verwendet wird, um die Bedeutung von Begriffen auszudrücken und den anderen Mitgliedern der kulturellen Gesellschaft mitzuteilen; DAS KONZEPT DER EINHEIT, das in dieser normalerweise horizontalen Sprache ausgedrückt wird, stellt die ANALYTISCHE BESCHREIBUNG DER EINHEIT als DIE WAHRHEIT DER EINHEIT dar WESENTLICHE MATRIX. Diese Definition bedarf jedoch einer ausführlichen Erläuterung.

Zunächst muss man sich darüber im Klaren sein, dass das Design immer auf die Gesamtheit seines Plans zurückgreift und dass die Vernunft immer ein Schema des Designs konstruiert, das semantisch der Gesamtheit dieses Plans entspricht. In der Abbildung 46, in der das wesentliche Postulat des Strukturmodells dargestellt ist, sieht man, dass jeder konzentrischen Sphäre des Entwurfsmodells, d.h. jeder archetypischen Matrix der formativen Reihe, aus der der Plan besteht, eine axiale Ebene des Schemas oder des Beziehungsmodells, des zylindrischen Glieds der kulturellen Struktur entspricht: die Gesamtheit der axialen Ebenen bilden ein Bündel innerhalb des zylindrischen Glieds, das sein Volumen integriert, d.h. sein VERSTÄNDNIS integriert. Jede dieser axialen Ebenen, die semantischer Natur sind, haben wir im ersten Teil als TAJADA-KONZEPT der Wahrheit der Entität bezeichnet (siehe Abbildungen 14, 15 und 16). Es ist nun offensichtlich, dass ein Scheibenkonzept nur die semantische Beschreibung einer archetypischen Matrix enthält: deshalb behaupten wir, dass es ein unvollständiges Symbol (der Entität), ein Aspekt der Wahrheit ist. Nur die gleichzeitige Erfassung aller axialen Ebenen, d.h. wenn man das VERSTÄNDNIS des vollständigen Schemas der Entität erfährt, nur eine solche Erfahrung würde dem kulturellen Subjekt und dem bewussten Subjekt einen vollständigen Begriff des ontischen Wesens vermitteln, einen Begriff, der rational dem vom Wesen der Entität offenbarten Für-den-Menschen-Sein entspricht, einen Begriff, der nicht nur das Wissen um die Aktualität der Entität und sogar ihr dauerhaftes Wesen enthält, sondern auch den Plan ihrer wirklichen Bestimmung: Es steht also außer Frage, dass die rationale oder bewusste Repräsentation eines zerschnittenen Begriffs, wie tief er auch erfahren wurde, nur ein unvollständiges Symbol sein wird, ein Symbol, dessen vorgeschlagene Bedeutung einen Aspekt der Entität beschreiben wird, zum Beispiel eine Form, eine Funktion, eine Qualität, eine Eigenschaft, ein Merkmal, usw.

Aber diese letztere Art, die Wahrheit der Einheit auf rein begriffliche Weise zu erfahren, ist charakteristisch für das pasu und das verlorene virya, wie im ersten Teil gezeigt wurde. Das kulturelle Subjekt des pasu ist in der Lage, mit Hilfe des Übersetzungsvermögens die verschiedenen axialen Ebenen der zylindrischen Verbindung zu erforschen und sie, eine nach der anderen, im bedeutungsvollen Kontext einer gewohnten Sprache zu notieren: Jede axiale Ebene entspricht, wie wir gesehen haben, einer archetypischen Matrix des Designs, und das Stückkonzept, das seine Erfahrung hervorbringt, enthält auch eine sprachliche Beschreibung, eine Kodierung, der archetypischen Matrix als "Aspekt" der Wahrheit der Entität. Das Übersetzungsvermögen ermöglicht diese sinnvolle Notation und darüber hinaus die bewusste Darstellung eines emergenten Symbols, das das Bezeichnete repliziert: um die Richtung der Emergenz in Richtung der Bewusstseinsphäre zu gewährleisten, wird das Konzept aufgrund der aktiven Kraft, die den Symbolen des Schemas zugrunde liegt, immer in einer HORIZONTALEN ZEICHENFLÄCHE wahrgenommen werden, erinnern wir uns an das, was im ersten Teil diesbezüglich gesagt wurde: "Betrachten wir den Prozess des rationalen Denkens. Ein Gedanke hat ein System erhellt, und das Relief einer Bedeutung zeichnet sich am Horizont der kontinuierlichen Signifikation ab. Aber das Übersetzungsvermögen bemerkt die Bedeutung, die auf einer bestimmten Bedeutungsebene skizziert ist: der bedeutungsvolle Kontext, der der Bedeutung Bedeutung Bedeutung verleiht, wird auf dieser bestimmten Ebene 'eingeebnet'. Wir wissen, dass das Übersetzungsvermögen die Fähigkeit ist, die Wahrheit der Entität auf einer Vielzahl von schrägen Bedeutungsebenen verständlich zu machen: Unabhängig von der Neigung der Bedeutungsebene wird das Denken jedoch immer in Bezug auf eine "horizontale Ebene" erfahren. Dies ist so, weil das übersetzende Vermögen eine Funktion der aktiven Kräfte der Beziehungen ist: in jeder Beziehung gibt es einen potentiellen Bezug zur Bewusstseinsphäre, als dem "Referenzzentrum" seiner selbst, das die Bedeutungsebenen, auf denen Bedeutung festgehalten wird, nivelliert und horizontal macht. Es spielt also keine Rolle, wie schräg in der kulturellen Struktur die Bedeutungsebene ist, auf der das übersetzende Vermögen die Bedeutung einer Relation notiert hat: im Denken werden die Bedeutung und ihr Kontext immer horizontal sein, oder wenn die Intelligenz so hoch ist, dass sie es erlaubt, die Bedeutung in mehreren schrägen Sprachen zu notieren" (Seite

105). "Die Aktualisierung eines Systems, seine "Erleuchtung", motiviert das Subjekt, seine Erfahrung zu erleben": Wir haben gesehen, dass sich das kulturelle Subjekt in diesen Fällen ÜBER das System stellt, um das Schema der Beziehung zu erleben. Aber woher kommt das kulturelle Subjekt? Wie ist es zum aufgeklärten System gekommen? Antwort: Zweifellos befindet sich das kulturelle Subjekt, außer in Fällen extremer Abnormität, ÜBER der HABITUELLEN STRUKTUR, im HORIZONTALEN PLATUM der SPRACHBEZEICHNUNG.

SOZIOKULTURELL. Um im aufgeklärten System "anzukommen", bewegt sich das kulturelle Subjekt horizontal durch die kulturelle Struktur auf der Ebene der HABITUELLEN SPRACHE. Aber dieses "Ankommen

zum System auf einer horizontalen Ebene impliziert, dass das Schema in seinem Kontext wahrgenommen wird, d.h. es wird als KONZEPT DER GEBRAUCHSSPRACHE erlebt" (Seite 168).

Betrachtet man das Beispiel der Abbildung 48, d.h. den Fall, in dem das "beleuchtete" Schema der Wahrheit eines Pferdes entspricht, so wird das kulturelle Subjekt das HABITUELLE KONZEPT des Pferdes, das Konzept des Pferdes als "externes kulturelles Objekt", das Konzept des Pferdes in der Alltagssprache wahrnehmen.

Aber dieser "übliche Begriff" des Pferdes, den jeder versteht, weil er in der Alltagssprache ausgedrückt wird und auf das reale Pferd anspielt, welcher archetypischen Matrix der Pferdegestaltung entspricht er? Antwort: Der essentiellen Matrix. Es ist offensichtlich, dass, wenn die essentielle Matrix die subjektive Form ist, die das Pferd individualisiert, die Form, die seine Pferdenatur vervollständigt und es zu DEM Pferd macht, dann wird DIESES Pferd zuerst unter dieser essentiellen Form bekannt sein: DAS GEBRAUCHSKONZEPT DES PFERDES IST EINE ANALYTISCHE BESCHREIBUNG DER ESSENTIELLEN MATRIX DES PFERDESIGNS; und dieses "Konzept" ist die essentielle Matrix des Pferdedesigns.

gewöhnheitsmäßig", wie wir es sehen, ist der Aspekt der Wahrheit des Pferdes, der normalerweise in der üblichen soziokulturellen Sprache, in der gewöhnlichen Sprache, wahrgenommen wird. Deshalb haben wir oben definiert, dass "DAS KONZEPT DER ENTITÄT, ausgedrückt in dieser NORMAL HORIZONTALEN SPRACHE, ALS WAHRHEIT DER ENTITÄT DIE ANALYTISCHE BESCHREIBUNG DER WESENTLICHEN MATRIX VORSCHLAGT".

Das Entwurfsmodell ermöglicht es, diese Definition des "gewöhnheitsmäßigen Konzepts" auf alle Entitäten auszudehnen. In Abbildung 46 können Sie n ä m l i c h

ist zu erkennen, dass eine der Achsenebenen parallel zur Ebene der horizontalen Bedeutung (STt) verläuft: Die Achsenebene stellt das Lebenskonzept der Einheit dar, d. h. das Konzept der grundlegenden Matrix. In der gleichen

Darüber hinaus können andere axiale Ebenen innerhalb der zylindrischen Verbindung oder des Schemas der Entität beobachtet werden: dies sind die Slice-Konzepte der virtuellen Matrizen des Designs, Konzepte, die nur im Zusammenhang mit schrägen Bedeutungsebenen wahrgenommen werden können, die den Nicht-Standard-Sprachen entsprechen.

Jede virtuelle Matrix unterscheidet sich von ihrem unmittelbaren Nachfolger in einer Eigenschaft oder Note. Da sie rational als Scheibenkonzepte interpretiert werden, bleiben die qualitativen Unterschiede zwischen den virtuellen Matrizen unveränderlich. $\overline{A}B\overline{J}$ Je weiter man sich also vom üblichen Konzept, d. h. der axialen Ebene der Abbildung 46, entfernt, desto größere Unterschiede weisen die schrägen Scheibenkonzepte auf, UNGEWÖHNLICHE ASPEKTE DER WAHRHEIT DER EINHEIT. Es ist ein Fall von

analog zu der in E10 untersuchten in Bezug auf das Designpferd: "Es ist leicht zu folgern, dass die am nächsten aufeinanderfolgenden Matrizen, die virtuellen Matrizen des Pferdes, sich nur sehr geringfügig von der aktiven essentiellen Matrix unterscheiden müssen: in jeweils einer Qualität oder Note. Ein nennenswerter Unterschied ließe sich nur feststellen, wenn man eine "formale Distanz" zur essentiellen Matrix einnimmt, d.h. wenn man an einem entfernten Punkt der Formationsreihe steht und die strukturelle Homologie mit der dort beobachteten virtuellen Matrix vergleicht. Und dieser Fall ist analog, denn das wesentliche Postulat des Strukturmodells zeigt uns, dass jeder Matrix des Entwurfs eine axiale Ebene oder ein Scheibenkonzept im Schema der Relation entspricht. Im Schema des Pferdes zum Beispiel können wir uns vorstellen, dass die dem habituellen Konzept am nächsten liegenden Slice-Konzepte sich in kaum einer Qualität von ihm unterscheiden; auf das habituelle Konzept des Pferdes, das der essentiellen Matrix des Designus Pferd entspricht, müssen zum Beispiel die nicht-habituellen, aber sehr ähnlichen Konzepte von "zaino", "alazán", "tordillo", "overo" usw. folgen, die den virtuellen Matrizen des Designus Pferd entsprechen, Matrizen, die die akzidentellen Noten der Pferdeform bestimmen.

Wie weit nun die qualitativen Unterschiede zwischen dem gewohnten Konzept und den schrägen Konzepten gehen können, haben wir bereits in der Studie "Mythos und das heilige Symbol" (Seite 93) behandelt. Die formative Reihe des Entwurfs ist eine Prozession archetypischer Matrizen vom Demiurgen zur Entität: am Ende der Reihe steht immer der universelle Archetyp der Entität, der ein Aspekt des Demiurgen ist, "der Gott der Entität"; daher bildet die extreme Matrix des Entwurfs, diejenige, die dem Gott der Entität entspricht, wenn sie durch die Vernunft schematisiert wird, einen extrem schrägen Begriff, einen Scheibenbegriff, dessen Inhalt "Mythos" und dessen Darstellung "heiliges Symbol" genannt wird. In dem zitierten Artikel wurde am konkreten Beispiel des Fischschemas beschrieben, wie die Fantasie eines geflügelten Fisches die Entstehung eines heiligen Symbols aus dem schrägen Konzept, das dem Gott der Entität entspricht, und die autonome Manifestation des Mythos auslösen kann. Aber dieselbe Erklärung könnte auf den Fall des Pferdemotivs und seines Schemas der kulturellen Struktur angewandt werden, indem man einfach bedenkt, dass am äußersten Ende der formativen Reihe, und folglich im extremsten schrägen Konzept, eine virtuelle Matrix existiert, die einem "Pferdegott" entspricht, z.B. einem Pegasus.

Wie dort erläutert wird, erlaubt es das "wesentliche Postulat des Strukturmodells", die "gnoseologische Korrespondenz", die zwischen einer äußeren bezeichneten Entität und der kulturellen Struktur des pasu während der "Wahrnehmung" hergestellt wird, analog zu beschreiben. Die bezeichnete Entität, die sich der Wahrnehmung des pasu als Mensch offenbart hat, erwartet jedoch, dass sie durch den "Ausdruck" Bedeutung erhält und zu einem kulturellen Objekt wird. Diese zweite Bewegung, die "axiologische Korrespondenz zwischen der kulturellen Struktur und der äußeren Entität, erfordert die Definition eines anderen Prinzips des analog zu verstehenden Strukturmodells: das "Pathentialpostulat".

E12 - Analoges Studium des Atomaufbaus

In E9 wird bei der Erläuterung des Prinzips der Individuation von Entitäten erklärt, dass "GLEICHHEIT DER ARTEN IDENTITÄT DER DESIGN". Dieses Konzept bedeutet, dass alle Mitglieder derselben Spezies, zum Beispiel die fünf Hunde in Abbildung 45, durch das Wort des Demiurgen mit demselben Design gekennzeichnet wurden: DAS DESIGN EINES JEDEN HUNDES IST IDENTISCH; WAS SIE ZU "INDIVIDUELLEN WESEN" MACHT, IST DIE TATSACHE, DASS SIE SICH ZU VERSCHIEDENEN ARCHETYPISCHEN MATRIZEN DESSELBEN DESIGNS ENTWICKELN; SOLCHE AKTIVEN MATRIZEN IN JEDEM HUND WERDEN "ESSENTIELLE MATRIZEN" GENANNT; DA SIE JEDOCH ALLE ZUR FORMATIVEN SERIE DES HUNDEDESIGNS GEHÖREN, KANN DIE ESSENTIELLE MATRIX EINES EINZELNEN HUNDES EINER VIRTUELLEN MATRIX EINES ANDEREN HUNDES ENTSPRECHEN; WENN EIN HUND "CANIS FAMILIARIS" IST, KANN ER NICHT GLEICHZEITIG "CANIS LUPUS" SEIN: DIE MATRIX VON "CANIS LUPUS" BEFINDET SICH JEDOCH VIRTUELL IM DESIGN VON "CANIS FAMILIARIS", ZUSAMMEN MIT DEN VIRTUELLEN MATRIZEN VON "CANIS OCCIDENTALIS", "CANIS AUSTRALIANIS", USW. AUCH WENN EIN ECHTER HUND ZUM BEISPIEL "SCHWARZ" IST, IST DIESE FARBLICHE QUALITÄT EIN ZUFALL, DER SEINEM SPEZIFISCHEN HÜNDISCHEN WESEN HINZUGEFÜGT WIRD; ABER JEDE ANDERE MÖGLICHE FARBLICHE QUALITÄT, WEISS, GEFLECKT USW., IST IN SEINEM DESIGN IN FORM EINER VIRTUELLEN MATRIX DER FORMATIVEN REIHE VORHANDEN. DER SCHWARZE HUND KÖNNTE KRANK WERDEN UND SEIN FELL KÖNNTE SICH ROT UND GRAU FÄRBen: ABER DIE KONKRETISIERUNG EINES SOLCHEN UNFALLS IST NUR MÖGLICH, WEIL DIE VIRTUELLE MATRIX DER FARBE GRAU, DIE IN SEINEM DESIGN VORHANDEN IST, ES ZULÄSST.

Die hyperboreische Weisheit hat dieses Konzept der "Gleichheit der Arten, der Identität des Designs" immer bekräftigt, und deshalb gab es seit sehr alten Zeiten Weise, die hinter der wesentlichen Matrix, die eine bestimmte spezifische Entität individualisiert, andere formale Möglichkeiten zu sehen wussten, die ihrem erkennbaren Wesen zugrunde liegen, die sie "potentielle Qualitäten der Sache" nannten, Möglichkeiten, die in Wirklichkeit aus den virtuellen Matrizen der formativen Reihe stammen.

der Gestaltung. Ein klassisches Beispiel für diese hyperboreische Behauptung ist das Konzept der "Materie" und des "materiellen Atoms", dessen Altertum bis in die atlantische Zeit zurückreicht und das bis zur europäischen Neuzeit beibehalten wurde, das heißt, bis es von der "empirischen" und gnoseologisch farbenblinden "Wissenschaft" verbannt wurde. In diesem Unterartikel werden wir dieses alte hyperboreische Konzept erläutern und den Fehler und die Unzulänglichkeit des modernen Konzepts aufzeigen, durch das es ersetzt wurde. Das hyperboreische Konzept ist sehr einfach zu erklären: "JEDE PHYSIKALISCHE EINHEIT ist dadurch gekennzeichnet, dass ihre materielle Substanz von einer einzigen wesentlichen Natur ist" und: "ALLE MATERIELLEN ATOME SIND VON EINER WESENTLICHEN NATUR".

GLEICHE SPEZIES". Die hyperboreische Weisheit behauptete also von Anfang an, dass es nur "EINE" materielle Substanz, "EINE" EINZIGE ESSENZ, "EINE" EINZIGE ART VON ATOM gibt, weil die Die Art und Weise, wie der Demiurg den Makrokosmos aufbaute: durch die sich vervielfältigende Nachahmung einer einzigen Monade, dem Abbild seiner selbst, deren materielle Manifestation aus dem gravis-Atom besteht, und durch die sich vervielfältigende Kombination der zehn grundlegenden Archetypen, dem Abbild seiner zehn Gesichter, deren pneumatischer Ausdruck die Gestaltung der Wesenheiten darstellt. Die zunehmende Verblendung der Menschen, die mit dem Fortschreiten der Finsternis des Kaly Yuga korreliert, hat dieses Konzept allmählich degradiert, und so sind wir bei der Unterscheidung von vier Grundsubstanzen oder materiellen Essenzen gelandet, dann fünf oder sieben, schließlich zweiundneunzig Elemente und schließlich, in der heutigen Zeit, mehr als hundert.

Aber was geschehen ist, ist auch ganz einfach zu erklären: Während die hyperboreische Weisheit davon ausgeht, dass es einen einzigen atomaren Entwurf gibt, in dem alle archetypischen Matrizen existieren, die bestimmte Entitäten individualisieren, hat die heutige Wissenschaft die physischen Entitäten so klassifiziert, als ob sie aus verschiedenen Arten von Substanzen zusammengesetzt wären, und hat ein "Periodensystem" erstellt, in dem solche "Substanzen" nach ihrer "Ordnungszahl" geordnet sind, d.h. nach der Anzahl der Elektronen, die sie in ihrer gesamten "Ordnungszahl" ergeben, ein "Periodensystem", in dem solche "Stoffe" nach der "Ordnungszahl", d. h. nach der Anzahl der Elektronen in allen ihren Schalen oder Energieniveaus, geordnet und nach der periodischen Wiederholung ähnlicher chemischer Eigenschaften aufgeführt sind. Ein Beispiel für eine solche Tabelle ist in Abbildung 50 zu sehen.

Das "wissenschaftliche" und dogmatische Kriterium, nach dem das Periodensystem entwickelt wurde, basiert immer noch auf dem Konzept von Robert Boyle, einem gescheiterten Alchemisten des 17. Jahrhunderts, demzufolge "ein grundlegendes physikalisches Element ein Element ist, das sich mit anderen zu einer Verbindung verbinden kann, das aber nicht in eine einfachere Substanz zerlegt werden kann, sobald es von allen anderen chemischen Substanzen getrennt ist". Mit diesem Kriterium sind die Chemiker dazu übergegangen, als "fundamentale Elemente" und im Wesentlichen verschiedene, aber nur atomare Einheiten, gravis, anzuerkennen, die durch die archetypischen Matrizen eines einzigen "atomaren Designs" individualisiert sind. Das "Periodensystem" ist also nichts anderes als ein "entfaltetes Designmodell", d.h. ein von der Wissenschaft unbewusst realisiertes Modell, in dem die archetypischen Matrizen des Atomdesigns irrtümlich "entfaltet" sind. Und wir sagen, dass sie "falsch" aufgefaltet sind, weil das Periodensystem, wie in Abbildung 50 zu sehen ist, von links nach rechts geordnet ist, d.h. entsprechend der Richtung des Drehsinns. INDOGERMAN ALPHABETS, was esoterischer Unsinn ist, da ein solcher Sinn von Wotan angeordnet wurde, als er die Arier den Gebrauch der Runen lehrte, NUR UM DIE ONTISCHEN DESIGNS zu RESTIGN. Die Stimmen allen Designs, die archetypischen Matrizen, haben dagegen den realen Sinn von RECHTS NACH LINKS, wie das hebräische Alphabet, und so sollte auch das "Periodensystem" angeordnet sein, wenn es wenigstens einigermaßen mit der Realität der atomaren Einheiten übereinstimmen soll.

1										2																									
HIDROG										HELIO																									
3		4		TABLA PERIODICA DE LAS ESPECIES ELEMENTALES SEGUN LA FISICA										5		6		7		8		9		10											
LITIO		BERILIO												BORO		CARBON		NITROG		OXIGEN		FLUOR		NEON											
11		12												13		14		15		16		17		18											
SODIO		MAGNES												ALUMIN		CILICE		FOSFOR		AZUFRE		CLORO		ARGON											
19		20		21		22		23		24		25		26		27		28		29		30		31		32		33		34		35		36	
POTASIO		CALCIO		ESCAN		TITANIO		VANADIO		CROMO		MANGAN		HIERRO		COALTO		NIQUEL		COBRE		CINC		GALIO		GERMA		ARSENI		SELENI		BROMO		CRIPTO	
37		38		39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		50		51		52		53		54	
RUBID		ESTRON		ITRIO		CIRCONI		NIOBIO		MOLIB		TECNE		RUTENI		RODIO		PALADIO		PLATA		CADMIO		INDIO		ESTANO		ANTIN		TELURI		YODO		XENON	
55		56		57		58		59		60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71			
CESIO		BARIO		LANTA		CERIO		PRASIO		NEODI		PROME		SAMAR		EUROP		GADOL		TERBI		DISPR		HOLMI		ERBIO		TULIO		ITERB		LUTEC			
						72		73		74		75		76		77		78		79		80		81		82		83		84		85		86	
						HAFNIO		TANTAL		TUNGS		RENI		OSMIO		IRIDIO		PLATINO		MERCUR		TALIO		PLOMO		BISMU		POLONI		ASTATO		RADON			
87		88		89		90		91		92		93		94		95		96		97		98		99		100		101		102		103			
FRANCI		RADIO		ACTINIO		TORIO		PROTAC		URANIO		NEPTUN		PLUTON		AMERIC		CURIO		BERKE		CALIP		EINSTE		FERMO		MENDE		NOBEL		LAUREN			

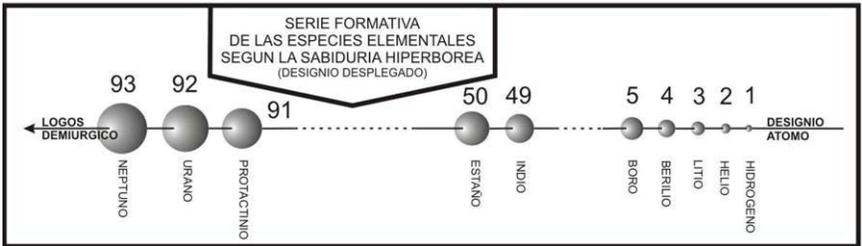


ABBILDUNG 50

Im unteren Teil der Abbildung 50 ist ein "entfaltetes Modell" des Atomdesigns dargestellt, das die wahre Bedeutung des demiurgischen Logos zeigt und verdeutlicht, dass die so genannten "Grundelemente" nur archetypische Matrizen der formativen Reihe sind.

Nach der hyperboreischen Weisheit gilt für die atomare Materie in ähnlicher Weise wie bei der Gestaltung des Pferdes der Grundsatz: "Gleichheit der Arten, Identität der Gestaltung". Das heißt, dass alle materiellen Atome, die Exemplare derselben Art sind, in ihrem Aufbau identisch sind, ungeachtet der wesentlichen Eigenschaft, die sie scheinbar unterscheidet. Diese Das hyperboreische Konzept wird deutlich, wenn wir uns auf konkrete Fälle beziehen, zum Beispiel auf die Elemente des Periodensystems.

Nach der Physik unterscheiden sich die Elementarstoffe in der Tabelle wesentlich voneinander: Das Element 79 ist zum Beispiel nicht dasselbe wie das Element 82, Gold ist nicht dasselbe wie Blei. Das Goldatom hat 79 Elektronen, das Bleiatom 82; aber sie haben auch unterschiedliche Atomgewichte wegen der unterschiedlichen Anzahl von Teilchen im Kern, insbesondere Neutronen: das Goldatom "wiegt" 196,967, das Bleiatom 207,19. Diese Unterschiede in der "atomaren Struktur" sind die Ursache für die unterschiedlichen Eigenschaften, die das Element Gold und das Element Blei kennzeichnen. Nach der Physik stellen diese beiden Elemente, Gold und Blei, also zwei grundsätzlich verschiedene Naturstoffe dar: ES GÄBE NICHTS WIRKLICHES IM GOLD, DAS ETWAS MIT DEM WESEN DES BLEIS ZU TUN HÄTTE, UND NICHTS WIRKLICHES IM BLEI, DAS ETWAS MIT DEM WESEN DES GOLDES ZU TUN HÄTTE; DIE VERBINDUNG, DIE DIE PHYSIK ZWISCHEN DEN BEIDEN HERSTELLT, IST NUR THEORETISCH, DAS PRODUKT DES VERGLEICHS IHRER ATOMAREN STRUKTUREN: IN WIRKLICHKEIT SIND DIE BEIDEN ELEMENTE WESENTLICH VERSCHIEDEN, UND ES GIBT NICHTS KONKRETES IN IHNEN, DAS SIE MITEINANDER VERBINDET. WIRKLICH ZUEINANDER. Das ist das Konzept der Physik.

Nun, die hyperboreische Weisheit sagt etwas ganz anderes über Gold und Blei, oder über jedes andere Element des Periodensystems.

Für die hyperboreische Weisheit sind alle "Elemente" des Periodensystems Glieder der gleichen Spezies "Atom" und haben daher die gleiche Identität.

Das bedeutet, dass Wasserstoff (1), Helium (2), Lithium (3)..., Gold (79), Quecksilber (80), Thallium (81), Blei (82)..., Uran (92), usw., atomare Entitäten sind, die aufgrund desselben demiurgischen Entwurfs existieren: in jeder von ihnen liegt derselbe AKTIVE PLAN, dieselbe formative Reihe archetypischer Matrizen. Was die Mitglieder der Atomspezies unterscheidet, ist das Prinzip der Individuation, d.h. die wesentliche Matrix, durch die sie sich innerhalb der spezifischen Form individualisiert haben. So ist das "Goldatom" nichts anderes als die Individuation einer universellen atomaren Einheit, oder gravis, unter der subduzierten Form der essentiellen Matrix "Gold"; und dasselbe kann zum Beispiel vom "Bleiatom" gesagt werden, das

besteht aus einer universellen atomaren Einheit oder Gravis, die nach einer anderen archetypischen Matrix desselben Musters individuiert ist: der essenziellen Matrix des Bleis. Darüber hinaus ist es wichtig festzustellen, dass im "Goldatom" die Bleimatrix und jede andere archetypische Matrix, die nicht aktiv in den Individuationsprozess eingegriffen hat, als virtuelle Matrix existiert; und dasselbe gilt zum Beispiel für das "Bleiatom", in dessen Design die virtuellen Matrizen von Gold und jeder anderen spezifischen Substanz existieren. Rara, die hyperboreische Weisheit, sagt also im Gegensatz zur theoretischen Physik, dass es in Gold etwas Wirkliches vom Wesen des Bleis gibt und dass es in Blei etwas Wirkliches vom Wesen des Goldes gibt: IHR

VIRTUELLE MATRIZEN. Wie die Hyperboreische Alchemie sagt: IM BLEI IST DAS GOLD UND IM GOLD IST DAS BLEI, WIRKLICH, ALS MÖGLICHKEIT DER VERÄNDERUNG.

ZUFÄLLIG. Aber es gibt noch mehr: Sowohl in Gold als auch in Blei sind alle virtuellen Matrizen der verschiedenen Elemente des Periodensystems enthalten, was bedeutet, dass Gold, Blei oder jedes andere Element die Eigenschaften eines der anderen Elemente wirksam machen könnte, indem es einfach die virtuelle Matrix desselben Elements aktiviert, indem es einfach untergeordnet wird.

Wenn wir die schichtförmige Kugel als Modell des "Atomdesigns" betrachten, können wir uns vorstellen, dass die Atome eines jeden Stoffes aus ähnlichen Modellen bestehen: Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Elementen würden dann aus der intensiven Aktivität kommen, die bestimmte konzentrische Sphären des Modells oder wesentliche Matrizen in jedem von ihnen entwickeln würden. Wenn zum Beispiel die schichtförmige Kugel ein Berylliumatom darstellt, müssen wir uns vorstellen, dass die vierte konzentrische Schicht von der Mitte aus so aktiviert wurde, dass sie allein den Charakter der gesamten Kugel bestimmt: Es ist so, als ob wir beim Betrachten der schichtförmigen Kugel nur die vierte Schicht wahrnehmen können, aber mit Sicherheit wissen, dass die übrigen Schichten auch virtuell vorhanden sind. Dieses Beispiel zeigt, dass die Aktualität der vierten Schicht oder der essentiellen Matrix analog zur Individuation eines Beryllium-Atoms ist: Eine universelle atomare Entität, die mit einem Plan bezeichnet wird, der die archetypischen Matrizen aller möglichen spezifischen Atome enthält, wird als Beryllium-Atom individuiert durch die konforme Aktivität von

die vierte archetypische Matrix der formativen Reihe, die dann die Funktion der wesentlichen Matrix des Berylliumatoms erfüllt. Und so wie die restlichen konzentrischen Kugeln der schichtförmigen Sphäre, obwohl unsichtbar, neben der vierten aktiven Schicht virtuell vorhanden sind, so existieren auch die restlichen archetypischen Matrizen der formativen Reihe des Atomdesigns, die der Form jedes möglichen Atomelements entsprechen, virtuell im individualisierten Berylliumatom.

Anhand eines ähnlichen Schemas wie in Abbildung 48, in dem der Individuationsprozess eines realen Pferdes beschrieben wurde, lässt sich das kürzlich erklärte Konzept des "Atom-Designs" grafisch veranschaulichen. So sehen wir in Abbildung 51, dass der Archetyp "Atom", d.h. der Archetyp "gravis", sich evolutionär auf der materiellen Ebene durch fünf atomare Entitäten manifestiert, deren Wert, gemessen auf der "graduellen Skala der progressiven Momente", dem "dritten Grad" entspricht. In jeder dieser atomaren Einheiten existiert die Entelechie gravis als Wesen an sich, als potentieller universeller Begriff: die Spiralbögen stellen den evolutionären Prozess dar, der das Wesen an sich der ontischen Pluralität kontinuierlich mit dem universellen Wesen der archetypischen Singularität verbindet. Mit anderen Worten: Der Archetypus gravis manifestiert sich mit seiner potentiellen Entelechie in den fünf Entitäten, ohne jemals seine absolute Singularität zu verändern, und verleiht ihnen atomare Natur, d.h. "natürliche Existenz" und "evolutionären Impuls".

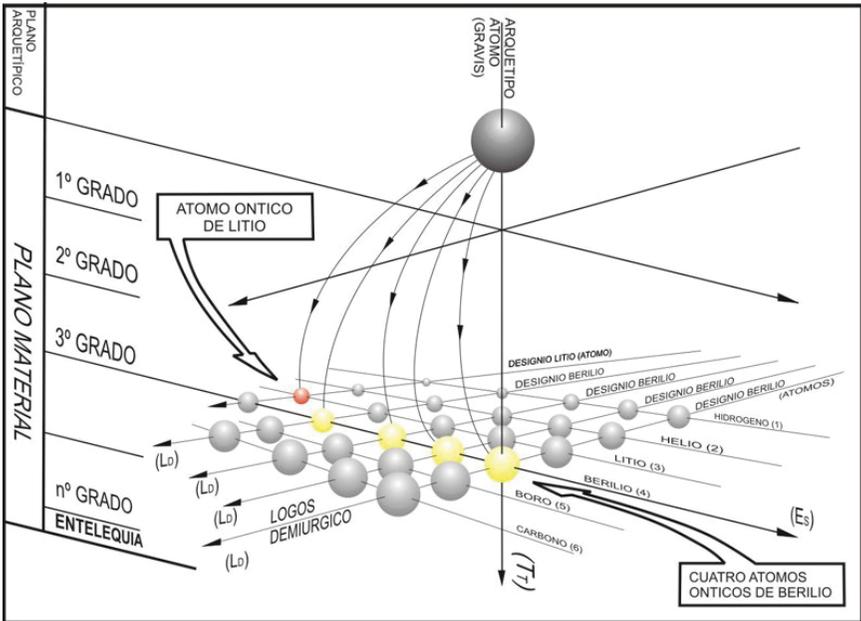


ABBILDUNG 51

Diese fünf atomaren Einheiten werden durch das Wort des Demiurgen mit DERSELBEN "ATOMBEZEICHNUNG" bezeichnet, wie in der Abbildung unten dargestellt.

51. Dort kann man nämlich anhand des in Abbildung 50 definierten Modells des entfalteten Designs sehen, dass es in jeder evolutionären Einheit DASSELBE "ATOM DESIGN" gibt: Sowohl die vier Beryllium-Atome als auch das Lithium-Atom haben ein "Atom Design", das ihre individuelle Existenz verursacht.

Im ununterscheidbaren Kern der fünf atomaren Einheiten existiert die Entelechie gravis, das An-sich-Sein, der universelle potentielle Begriff, der ihnen die atomare Natur verleiht: dieser universellen Natur wird der besondere Begriff durch die Gestaltung jeder atomaren Einheit gegeben. Betrachten wir die vier Berylliumatome. In jedem von ihnen ist die atomare Natur gemäß der archetypischen Matrix von Beryllium, dem vierten der formativen Reihe, individualisiert, die in diesen Fällen als die

"wesentliche Matrix des Berylliums". Die vierte Matrix ist also der essentielle Subtyp, der die universelle Natur der atomaren Einheiten individuell vervollständigt, was sie zu DIESEN Berylliumatomen macht. Die übrigen archetypischen Matrizen der formativen Reihe des Atomdesigns, die der Form Wasserstoff, Helium, Lithium, Bor, Kohlenstoff usw. entsprechen, existieren ebenfalls in jedem Berylliumatom als "virtuelle Matrizen", als mögliche Bestimmungen aller zufälligen Veränderungen.

Das Lithiumatom hingegen ist die individuelle Vervollständigung einer atomaren Einheit, die der dritten archetypischen Matrix der formativen Reihe des Atomdesigns entspricht, der "essentiellen Matrix des Lithiums". Die übrigen archetypischen Matrizen, wie die des Berylliumatoms, existieren im Lithiumatom als "virtuelle Matrizen" weiter.

Es ist jedoch offensichtlich, dass die "essentielle Beryllium-Matrix", die vierte der Reihe, im Lithiumatom als "virtuelle Matrix" existiert, als nur eine weitere der virtuellen Matrizen seiner Konstruktion. Ebenso ist die "essentielle Lithium-Matrix", die dritte in der Reihe, nur eine der virtuellen Matrizen, die im Design jedes Beryllium-Atoms existieren.

E13 - Synthetisches Konzept der demiurgischen Gestaltung

Zur Vervollständigung des in diesem Artikel 'E' vorgestellten "Begriffs des demiurgischen Entwurfs" ist es angebracht, mit einer kurzen Zusammenfassung der zwölf vorangegangenen Unterartikel zu beginnen. In der "Zusammenfassung des demiurgischen Entwurfs" wurden einschlägige Definitionen aus dem Ersten Teil zitiert und die Begriffe der Finalität und der Suprafinalität in den Vordergrund gestellt: Die Finalität von Entitäten wird durch ihr An-sich-Sein bestimmt, das ein "universeller Begriff" ist, während die Suprafinalität ein Für-den-Menschen-Sein ist, der eigentliche Entwurf, der ein "besonderer Begriff" ist. Diese Begriffe könnten eine völlig falsche, der hyperboreischen Weisheit unangemessene Bedeutung bezeichnen, wenn nicht genau geklärt würde, was unter dem "Allgemeinen" und dem "Besonderen" der Begriffe zu verstehen ist. Eine solche Klärung wird in den folgenden Unterartikeln im Detail vorgenommen: aus E2

Bis einschließlich E7 wird der "Universalbegriff", die Endgültigkeit der Entität, definiert, und von E8 bis einschließlich E12 wird der Begriff des Partikularbegriffs, die Suprafinalität der Entität, festgelegt.

So wird in E2, "Analyse der rationalen Klassifikation", zwischen dem "realen Universal" und dem "kulturellen Universal" unterschieden und gezeigt, dass jede systematische Klassifikation von Entitäten in der "kulturellen Struktur" mit Beziehungen zwischen den Teilbegriffen dieser Entitäten erfolgt: Das "Universelle", das nach einer solchen psychologischen Klassifizierung in den Entitäten behauptet oder bewiesen wird, ist nichts anderes als ein weiterer Teilbegriff, ein "kulturelles Universelles"; aber in den konkreten Entitäten, von denen der Entwurf ausgeht, der die Teilbegriffe hervorgebracht hat, gibt es etwas, das wirklich universell ist: der universelle Archetyp, der sie trägt und an dessen Wesen sie teilhaben. Wir müssen daher den Begriff "kulturelles Universal", der zur kulturellen Struktur gehört, verwerfen und uns direkt auf die konkrete Entität beziehen.

In E3, "Spezies und Gattung äußerer Entitäten", wird gezeigt, dass "Spezies", obwohl sie auch ein Schnittkonzept ist, für ihre Bestimmung tatsächlich auf reale Entitäten angewiesen ist: "Gattung" hingegen ist ein Schnittkonzept, das auf Spezies definiert ist, eine rein systematische Operation der kulturellen Struktur: Gattung hat keinen Zugang zu realen Entitäten, außer durch spezifische Konzepte. Wir kommen also zu dem Schluss, dass die Grenze, die Art und Gattung trennt, "die Grenze der rationalen Gewissheit für jeden erwachten virya" ist. Deshalb kann das Verständnis des "wirklichen Universellen" nur auf der Grundlage spezifischer Begriffe erreicht werden, d.h. auf der Grundlage von Begriffen, die die Eigenschaften konkreter Entitäten beschreiben. Die Suche nach dem wirklich Universellen führt uns aber direkt zum universellen Archetyp, der sich in der absoluten Singularität seines universellen Seins materiell in einer Pluralität spezifischer Entitäten manifestiert: Dieses Problem ist in Abbildung 45 synoptisch dargestellt. Ein Problem, das erst in E8 gelöst werden wird, das aber bereits auf diese Weise gestellt wurde: Wenn der universelle Archetyp in der Lage ist, sich in allen spezifischen Entitäten zu verteilen, ohne sich zu teilen, was an sich schon ein Rätsel darstellt, was ist es dann, das die spezifischen Entitäten zu spezifischen Entitäten macht?

Welches ist das Prinzip, das es uns erlaubt, auf DIESE Entität zu zeigen, und dort auf DIESE andere Entität zu zeigen, usw.?

Die Definition "des An-sich-Seins der äußeren Entität" in E4 hat den Begriff des realen Universellen endgültig geklärt: Die Teilhabe des universellen Archetyps an spezifischen Entitäten wird vom "ununterscheidbaren Kern" aus realisiert, einem nicht koordinierbaren Bereich, dem als An-sich-Sein die potentielle Entelechie zugrunde liegt. In jeder Entität gibt es also eine spezifische universelle Natur, die durch den universellen Begriff oder das An-sich-Sein, durch die potentielle Entelechie, die in jeder Entität dieselbe und mit dem universellen Archetyp identisch ist, gegeben ist. Der in E5 beschriebene "Archetype gravis" veranschaulicht ausführlich das Konzept des "An-sich-Seins" oder der potentiellen Entelechie externer Entitäten und liefert wichtige Einsichten in die Hyperboreische Physik.

E6 klärt seinerseits das Konzept des "unmerklichen Kerns der Entitäten" und zeigt dessen halluzinatorische Eigenschaft, für jede potentielle Entelechie identisch zu sein: Sein und Nichts koexistieren in diesem Punkt, durch den auch die transzendente Zeit, das Bewusstsein des Demiurgen, fließt. Daher betrachtet, wie in E7 erklärt, "Das Auge des Abraxas" vom unmerklichen Kern der Entitäten aus sich selbst, mit einem festen und unermüdlich vielfältigen Blick auf jeden Punkt des makrokosmischen und mikrokosmischen Raums.

Nachdem das Konzept des "Universalbegriffs", des "An-sich-Seins der Entität", nun hinreichend geklärt war, war es an der Zeit, die noch offene Frage nach der Ursache der Individualität von Entitäten zu beantworten. Um eine analoge Erklärung in Übereinstimmung mit dem im ersten Teil entwickelten Strukturmodell zu liefern, wurde in E8 ein "Designmodell der äußeren Entität" definiert, das aus einer schichtförmigen Sphäre besteht, in der jede konzentrische Schicht oder Sphäre eine archetypische Matrix des Designs darstellt; ein solches analoges "Modell" des Designs wird aus dem in E8 dargelegten "wesentlichen Postulat des Strukturmodells" abgeleitet. Der demiurgische Entwurf ist nach diesem Modell ein aktiver Plan, dessen Projekt alle möglichen Bestimmungen einer bestimmten Entität in Betracht zieht: eine Reihe von formalen Phasen, "die vom Demiurgen zur Entität führen".

Schließlich wurde in E9 "Das Für-den-Menschen-Sein der äußeren Entität" beschrieben, wobei deutlich wurde, dass die Überfinalität der Entität das "Prinzip der Individuation, das Prinzip, das es ermöglicht, sie als DIESE konkrete Entität zu erkennen", einschließt. Der Entwurf ist nicht nur ein Wesen für den Menschen, ein Wesen, das bereit ist, sich der menschlichen Erkenntnis zu offenbaren, sondern auch das Prinzip, das die sich entwickelnde Entität wesentlich formt, das Prinzip ihrer wirklichen Individualität. Jede Entität lässt in ihrer Existenz zwei ontologische Bestimmungen zu: den universellen Begriff oder das An-sich-Sein und den besonderen Begriff oder das Für-den-Menschen-Sein. Das An-sich-Sein, das die Ursache des evolutionären Impulses ist, bestimmt die natürliche Existenz der Entität, während das Für-den-Menschen-Sein ihre individuelle Existenz bestimmt: Die universelle Natur des An-sich-Seins in der spezifischen Entität wird durch die wesentliche Matrix des Entwurfs zu einem tatsächlichen Ende gebracht. Die übrigen archetypischen Matrizen des aktiven Plans existieren in der Entität als "virtuelle Matrizen" oder Bestimmungen der akzidentellen Veränderung: jede Qualität, Note, Eigenschaft, Merkmal usw., die dem wesentlichen Charakter der Entität in jedem Moment ihrer Existenz hinzugefügt oder von ihm abgezogen wird, wird durch die akzidentelle Aktivität der virtuellen Matrizen bestimmt.

In E10 wurden diese Konzepte angewandt, um "Die analoge Studie einer konkreten Entität" durchzuführen: das "ontische Pferd" von Abbildung 48. Wir haben dort gesehen, wie die wesentliche Matrix des Designus-Pferdes, die in der pferdischen Entität untergebracht ist, der universellen Natur, mit der der Prozess des Archetyps Pferd seine Evolution vorantrieb, ein individuelles Ende setzte. Die in E11 erläuterte "Gnoseologie des Designus oder des Menschseins" zeigt, dass der "gewöhnliche Begriff" einer Entität, d.h. der normalerweise horizontale Scheibenbegriff in der gewöhnlichen Sprache, die "essentielle Matrix" der Entität beschreibt: die übrigen archetypischen Matrizen des Designus, die virtuellen Matrizen, werden in anderen Scheibenbegriffen beschrieben, die schräg im Bündel der axialen Ebenen des zylindrischen Glieds oder der Beziehung verteilt sind.

In E12 schließlich wurde mit der "Analogischen Untersuchung des Atomentwurfs" ein neuer Vorstoß in die hyperboreische Physik unternommen. Hier zeigt sich, dass die Materie aus einer einzigen Spezies von Entitäten besteht, deren Mitglieder archetypische Atome sind, die entsprechend den verschiedenen zufälligen Formen der formativen Reihe des Atomentwurfs individualisiert sind: das Periodensystem der Elementarsubstanzen, dessen Atomentwurf das

Periodensystem der Elementarsubstanzen ist.

Die Atome der verschiedenen Elemente der Tabelle sind nur individualisierte Entitäten gemäß den verschiedenen archetypischen Matrizen der formativen Reihe des Entwurfs: alle Atome, die es gibt, unabhängig von ihrer Qualität, sind durch das Wort des Demiurgen mit der gleichen Vox, mit dem gleichen atomaren Entwurf gekennzeichnet; nur die Aktivität der essentiellen Matrix variiert in jedem einzelnen.

Das synthetische Konzept des demiurgischen Entwurfs, das sich am Ende dieser Darstellung ergibt, lautet wie folgt: Der Plan ist das Sein für den Menschen der Entität, eine Vox, ein Wort, das vom Wort des Demiurgen vorgeschlagen wurde, um der Entität eine individuelle Existenz zu geben und um der Entität diese Existenz dem Menschen zu offenbaren; der Plan ist der Begriff der universellen Natur der Entität, die ihre individuelle Existenz gemäß der wesentlichen Matrix der formativen Reihe verursacht; der Plan ist ein aktiver Plan, der aus einer Reihe von formalen Phasen oder archetypischen Matrizen besteht, von denen eine die essentielle Matrix ist, die die individuelle Existenz der Entität bewirkt, und die anderen die virtuellen Matrizen sind, die ihre akzidentellen Eigenschaften bestimmen; der aktive Plan wird auch die "wirkliche Bestimmung der Entität" genannt; der Entwurf ist eine Produktion des Logos des Demiurgen, und die archetypischen Matrizen, die die formative Reihe des aktiven Plans bilden, entwickeln eine Prozession vom Demiurgen zur Entität; der Entwurf wird in der Entität durch den Demiurgen vorgeschlagen, und die essentielle Matrix wird in der Entität durch den Entwurf untergebracht; das Design, die Gesamtheit seiner archetypischen Matrizen, wird durch die Kombination von nur zehn Archetypen konstruiert, und diese wiederum sind nur Aspekte einer einzigen Monade, dem vollkommenen Abbild des Einen; diese in der Materie manifestierte Monade mit ihren zehn Aspekten wird YOD genannt: Jod ist die wesentliche Stimme, mit der eine Heilige Sprache strukturiert ist, d.h. eine Sprache, die einer Heiligen Ethnie des Demiurgen eigen ist; Jod ist die Heilige Einsilbe Jehovas Satans, die jede Vox und jedes Sermo integriert; daher wird jeder Entwurf in der Heiligen Sprache nur durch Jodim geschrieben, d.h. nur durch eine Vielzahl von Jod-Stimmen; hier ist die hyperboreische Weisheit: Als Wotan die Arier die Sprache der Vögel lehrte, als Instrument der strategischen Neuorientierung, als noologische Runen und als Waffe, die in der Lage ist, den Weg der Rückkehr zum Ursprung zu öffnen, bestand seine erste Lektion darin, zu zeigen, wie man das ontische Jod aufgibt, das heißt das Jod

Und dann sagte Wotan, dass das Jod durch den Ausdruck der ODALEN RUNE zurücktritt und so seine ruchlose Macht neutralisiert; und seit dieser ersten Lektion des Großen Asses hat jeder erwachte Virya oder hyperboräische Eingeweihte die schreckliche Möglichkeit, die Pläne der Wesenheiten aufzugeben und ihr Meister und Herr zu werden: Der Verzicht auf das Jod durch den Ausdruck der ODALEN RUNE ist das Geheimnis, das die Tyrodal-Ritter gegenwärtig studieren, ein Geheimnis, das es der hyperboreischen noologischen Runenschrift ermöglichen wird, die hebräische numerische Kabbala am Ende des Kaly Yuga, am Tag des Geistes, zu übertreffen.

F - Hierarchische Beziehung zwischen Mustern

Mit Hilfe des in "E" entwickelten Begriffs des demiurgischen Designs können wir die in "D" gemachte Aussage verstehen: "zwischen dem Design der Schnecke und dem Design der Schlange gibt es eine HIERARCHISCHE BEZIEHUNG".

Zunächst ist es angebracht, die dem pasu zur Verfügung stehende "Fähigkeit des Klassifizierens", die in "E2" und "E3" beschrieben wurde, analog zur "Fähigkeit des Bezeichnens" des Verbs des Demiurgen in Beziehung zu setzen. Das pasu kann, wie wir gesehen haben, systematisch mit dem kulturellen Subjekt in der kulturellen Struktur operieren und "Beziehungsmengen unter der Ausdehnung eines Begriffs, der Klasse genannt wird, umfassen"; insbesondere "erweist sich die Gattung somit nur als das Produkt einer systematischen Operation, die mit einer Gruppe spezifischer abgeschnittener Begriffe durchgeführt wird, und erweist sich daher nur als ein "Begriff des Begriffs", eine "Funktion der Funktion", eine "Klasse der Klassen" usw." (Seite 197-202) (Seite 197-202). Der Demiurg seinerseits führt mit seinem Verb eine analoge Operation durch, wenn er die Entitäten des Makrokosmos bezeichnet, und dies ist der Fall bei den Bezeichnungen, die in ihrem aktiven Plan den Plan anderer Bezeichnungen enthalten, d.h. Bezeichnungen von Bezeichnungen: die

Das klassische Beispiel ist das PASU DESIGN, das in seinem Plan die Gesamtheit der ontischen Entwürfe enthält. In diesem Sinne ist der Pasu-Entwurf ein Plan, der alle Pläne der ontischen Entwürfe des Makrokosmos umfasst, und deshalb wird sein Projekt "Mikrokosmos" genannt: eine Reflexion oder umgekehrte Kopie des Makrokosmos, in dem

alle seine Einheiten sind strukturell repliziert. Im pasu-Muster sind alle anderen Muster entsprechend ihrer spezifischen Funktion hierarchisch geordnet und

STRUKTURELL: Das Pasu-Design ist also ein "Design der Designs", ein Plan der Pläne: ein Mikrokosmos, der den Plan des Makrokosmos in seiner Gesamtheit enthält.

Abgesehen vom Pasu-Entwurf, dem aktiven Plan der maximalen Ausdehnung, den der Demiurg konzipiert hat, gibt es unzählige Entwürfe von Entwürfen; insbesondere ist die hierarchische Beziehung des Schnecken- und des Schlangenenwurfs zueinander als Paradebeispiel zu nennen: Der Schneckenentwurf ist ein Entwurf von Entwürfen, dessen Plan den Plan des Schlangenenwurfs umfasst, wie in Abbildung 52-b dargestellt. Wir sehen dort, dass nur ein Satz von archetypischen Matrizen aus der gesamten Reihe der formativen Phasen des Schneckendesigns den Plan des Schlangendesigns bildet: Dieses Design ist eindeutig im Schneckendesign enthalten, das es in seinen Plan einschließt.

Aber die Tatsache, dass wir diese beiden besonderen Designs als Beispiele genommen haben, ist nicht ohne Bedeutung. Die hyperboräische Weisheit behauptet nämlich, dass das Schneckenmuster und das ihm untergeordnete Schlangenenmuster eine herausragende Stellung innerhalb des PASU-DESIGNs einnehmen, weil in einem solchen Muster das formgebende Prinzip der energetischen Bewegung liegt, welcher Art sie auch sein mag.

Was bedeutet das? Antwort: dass die Bewegung der Energie immer einem formalen Gesetz folgt, dessen Beschreibung einer archetypischen Matrix des Schneckenentwurfs entspricht. Aus dem, was wir in "C" gesehen haben, wissen wir zum Beispiel, dass die makrokosmische Astralenergie und die mikrokosmische psychische Energie von Gesetzen bestimmt werden, deren Form dem Muster der Schnecke zugrunde liegt, während die makrokosmische und mikrokosmische Lebensenergie von Gesetzen bestimmt werden, die im Muster der Schlange formuliert sind: Die hierarchische Beziehung zwischen den beiden Mustern und ihr Einfluss auf diese Arten von Energie wurde in Abbildung 52-a dargestellt.

Im Allgemeinen sagt uns die obige Antwort, dass die Form, die die energetische Bewegung in jedem Phänomen annimmt, NUR durch das Schnecken- oder Schlangenmuster bestimmt wird: Das liegt daran, dass die energetische Form mit einer archetypischen Matrix übereinstimmt, die der formgebenden Reihe dieser Entwürfe angehört, unabhängig von der archetypischen Natur, die die Entwicklung eines Wesens antreibt, z.B. Pferd, Hund oder Fisch; NEBEN DER ESSENTIELLEN MATRIX IHRES DESIGNS, DIE SIE ALS PFERD, HUND ODER FISCH INDIVIDUALISIERT, GIBT ES DIE DARUNTER LIEGENDEN ARCHETYPISCHEN MATRIZEN DES SCHNECKEN- (ODER SCHLANGEN-) DESIGNS, DIE DIE GESAMTHEIT DER ENERGETISCHEN BEWEGUNGEN DER GENANNTEN ENTITÄTEN BESTIMMEN.

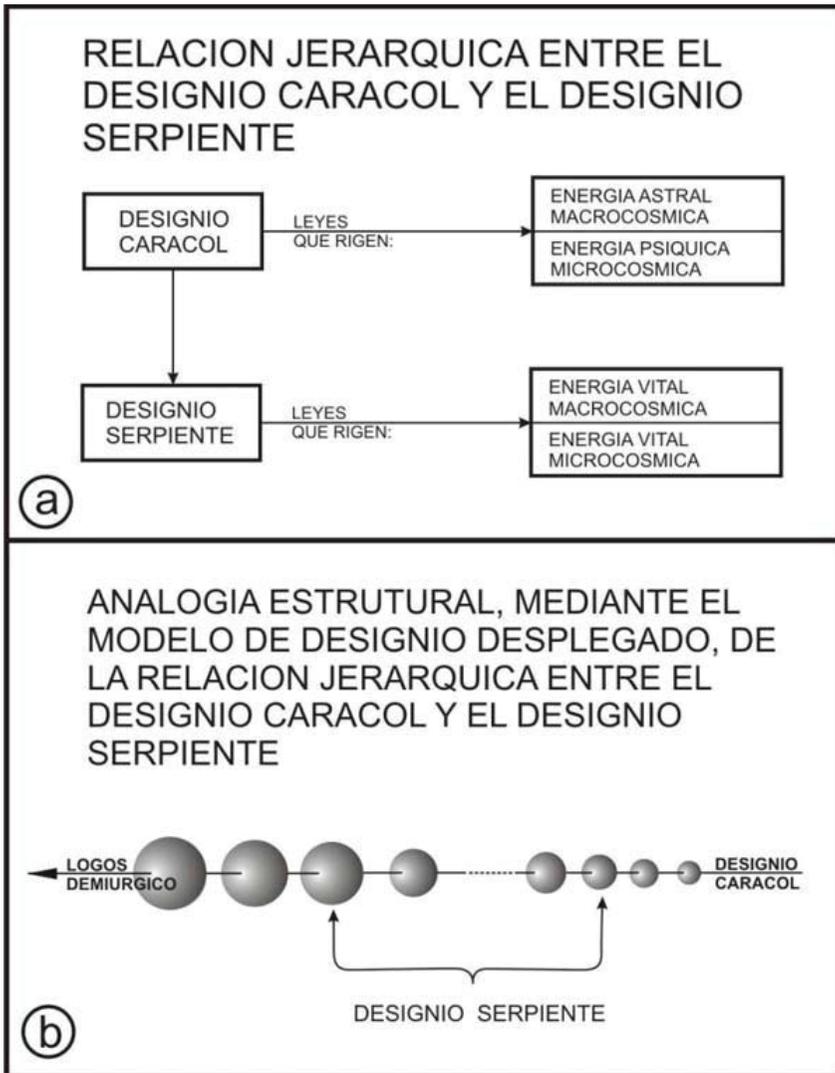


ABBILDUNG 52 (a und b)

Die archetypischen Matrizen des Schneckenmusters, die die Form der energetischen, psychischen oder vitalen Bewegung (kalorisch, elektrisch, chemisch, hydraulisch, mechanisch usw.) bestimmen, werden von der hyperboreischen Weisheit als FUNKTIONALE MATRIXEN bezeichnet. Daher wird das "heilige Symbol des Pasu, das in Abbildung 41 als Spiralzeichen dargestellt ist, als "DIE FUNKTIONSMATRIX DES GESETZES DER EVOLUTION" betrachtet.

Das Pasu-Design ist ein Design des Designs, das das Schneckendesign enthält. Das bedeutet, dass in jeder organischen Einheit der mikrokosmischen Physiologie, wo immer eine energetische Bewegung irgendeiner Art stattfindet, eine funktionelle Matrix unterliegt, mit der die Variation des Phänomens gestaltet wird. Im Besonderen ist das Gesetz, das die Entwicklung der Bewusstseinsphäre des Pasu, das mikrokosmische Ziel seiner Bestimmung, regelt, das "Gesetz der Evolution", das der SPIRALen Funktionsmatrix des Schneckendesigns entspricht. Ein spezifisches Pasu, das sich gemäß dem Impuls des Manu-Archetyps entwickelt, d.h. ein potenzieller Mikrokosmos, wird durch die Wirkung der essentiellen Matrix des Pasu-Designs individualisiert, das in der mikrokosmischen Entität untergebracht ist, deren menschliche Natur es vervollständigt und ihr eine besondere Form verleiht: Die essentielle Matrix des Pasu ist somit ein individueller Plan zur Verwirklichung der vollständigen Evolution des Mikrokosmos. Und innerhalb des Plans, aus dem die essentielle Matrix besteht, nimmt die Bewusstseinsphäre die Extremposition ein, weil ihre Entwicklung das mikrokosmische Ziel des Pasu ist. Daraus folgt, dass die Bewusstseinsphäre, da sie energetisch ist, sich entwickelt, "bewegt", gemäß dem Spiralgesetz der funktionalen Matrix, und da sie eine extreme Position in der essentiellen Matrix des Pasu-Designs einnimmt, folgt auch, dass das "Spiralsymbol" einen ZENTRALEN PLATZ in der Bewusstseinsphäre einnehmen muss, den Platz eines BEZUGSZENTRUMS auf sich selbst. Das Spiralsymbol ist also nicht nur die Form der Funktionsmatrix des Evolutionsgesetzes, das den Fortschritt der Bewusstseinsphäre regelt, sondern stellt im Grunde das heilige Symbol des pasu dar, das heißt, das Symbol, durch das sich das pasu selbst repräsentiert, wenn das bewusste Subjekt über die gesamte Bewusstseinsphäre zur Selbstinspektion reflektiert. Aber eine solche Reflexion und ihr entsprechender begrifflicher Ausdruck bedeutet den ENERGIEBEGRIFF, den

was nicht anders sein kann, da das Spiralsymbol, das Produkt einer solchen Reflexion, die Form der Funktionsmatrix ist, die die evolutionäre Bewegung von Energie jeglicher Art steuert.

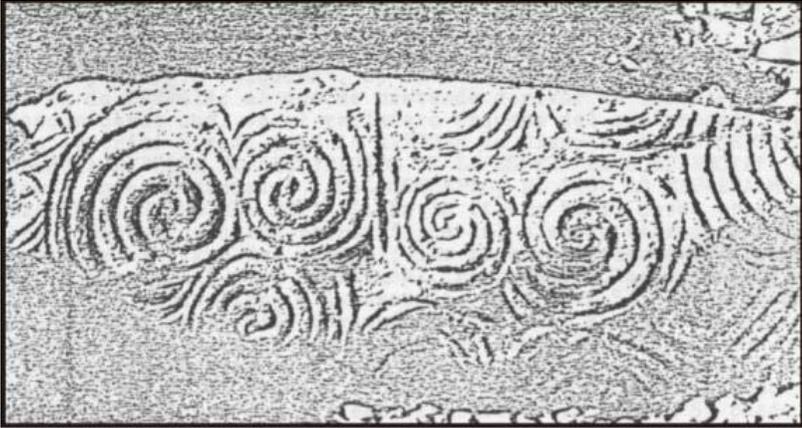


ABBILDUNG 53

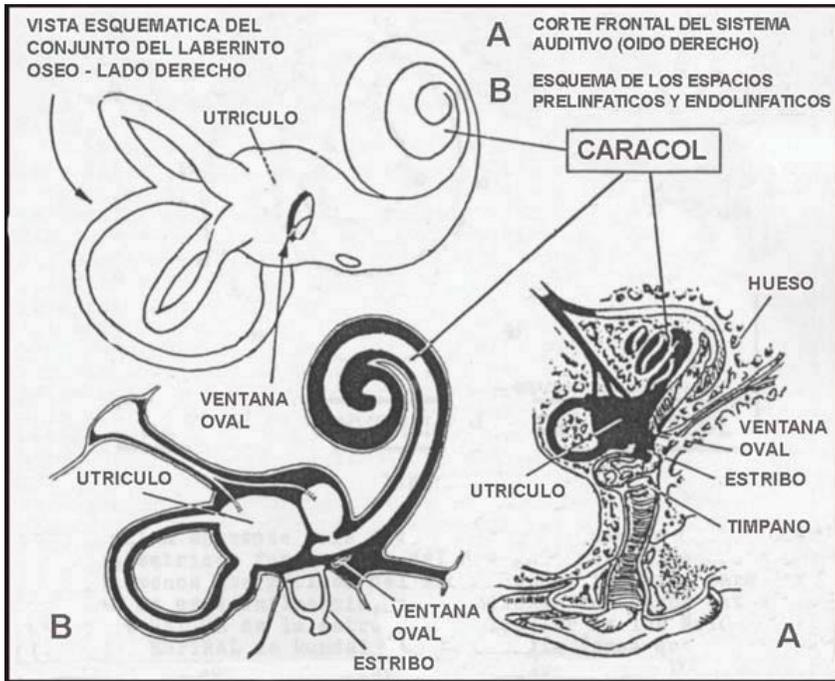


ABBILDUNG 54

Dies wurde bereits im Artikel "C", "Selbstschema und psychische Energie", im ersten Teil dargelegt: "Dieser Begriff ist der der ENERGIE, den wir von anderen Entitäten abzuleiten versuchen, weil wir nicht wissen, welches das wahre Schema ist, von dem sie ausgeht. Aber ganz gleich, auf welche Entität die Wissenschaft ihn anwendet, der Begriff der Energie drückt die Bedeutung des Raumes aus, in dem er sich befindet.

BEWUSSTSEIN". Wir können nun hinzufügen: UND ZU EINEM SOLCHEN KONZEPT BRINGT PASU ES DURCH DAS ZEICHEN DER SPIRALE ZUM AUSDRUCK. In der

Abbildung 53 zeigt eine typische petrogllyphische Projektion des heiligen Symbols des Pasu mit Hilfe des Zeichens der Spirale; die drei exzentrischen Spiralen auf der linken Seite stellen natürlich die drei psychischen Sphären und auch die Energie dar. Abbildung 54 hingegen zeigt den schematischen Schnitt durch das menschliche Ohr, mit einem schneckenförmigen Hohlraum auf der rechten Seite:

Da das Ohr ein Sinnesorgan ist, dessen Funktion darin besteht, Schwankungen der SCHALLENERGIE wahrzunehmen, ist es nicht verwunderlich, dass seine Reaktion einem spiralförmigen Gesetz folgt: Ein herkömmliches Hördiagramm der Schnecke, abgestuft in Dezibel, ist in Abbildung 55 zu sehen.

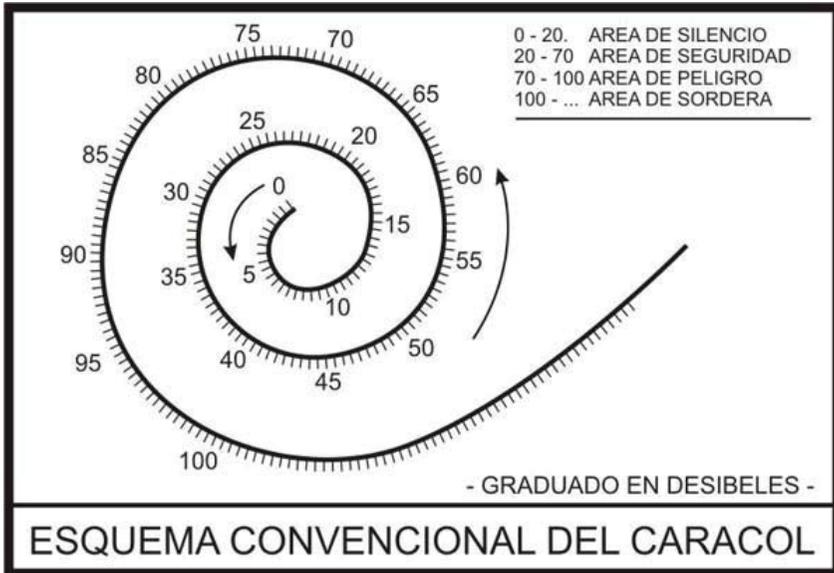


ABBILDUNG 55

Und das des Ohres ist nur eines von vielen Beispielen, die man anführen könnte, um den formenden Einfluss zu demonstrieren, den die funktionellen Matrizen des Schneckendesigns auf die energetischen Phänomene des Mikrokosmos ausüben: Um eine Vorstellung von diesem Einfluss zu geben, genügt es, zwei Extremfälle zu nennen: das DOPPELHELIX der molekularen Struktur der Nukleinsäuren und das SPIRAL der Kundalini, der Erzenenergie, die sich "wie eine Schlange" unter dem Muladhara-Chakra aufrollt; die Erklärung, warum das mikrokosmische Plasmalogos Kundalini oft als schlangenförmig wahrgenommen wird, wird im vierten Band gegeben.

Der Beweis dafür, dass all dies in der fernen Vergangenheit bekannt war, wird durch die gemeinsame griechische Wurzel der Wörter SPEIRA ($\delta\pi\epsilon\tau\rho\alpha\delta\pi\epsilon\rho\mu\alpha$) und SPERMA ($\sigma\pi\epsilon\rho\mu\alpha$). Speira bedeutet in der Tat: SPIRALE, KURVE EINER SERPENTE; während sperma bedeutet: SAME, SAME, SAME, Keim, usw. Wir sehen also, dass es in der Antike eine Verbindung zwischen den Begriffen "Keim" und "Spirale" gab, die dem Konzept der hyperboreischen Weisheit sehr nahe kommt, das besagt, dass der Prozess, durch den sich ein "Keim" entwickelt, einem "spiralförmigen" Gesetz folgt, das in der "Schlangenform" enthalten ist.

G - Analogische Untersuchung des Pasu-Designs

In Abbildung 56 sehen wir ein ähnliches Schema wie in den Abbildungen 48 und 51, in dem das Prinzip der Individuation des pasu-Entwurfs analog mit Hilfe des entfalteten Entwurfsmodells dargestellt wird. Die menschliche Natur, die der Manu-Archetyp dem potentiellen Mikrokosmos verleiht, erhält durch die essentielle Matrix, die der demiurgische Logos vorgibt, einen individuellen Terminus: Es gibt also das pasu, das menschliche Tier, das evolutionär zur Manu-Entelechie oder zum tatsächlichen Mikrokosmos fortschreitet. Auf beiden Seiten der essentiellen Matrix befinden sich die aufeinanderfolgenden virtuellen Matrizen, die die akzidentellen Eigenschaften des individuellen pasu und sein reales Schicksal bestimmen.

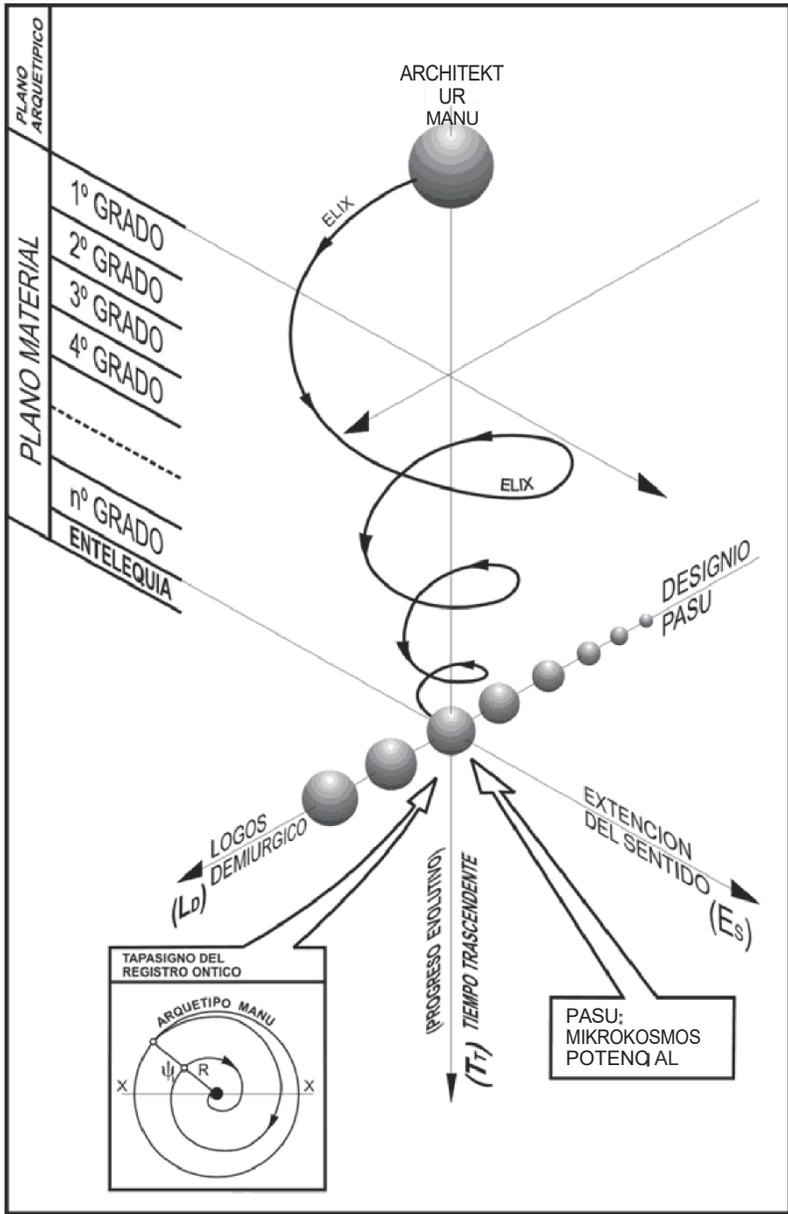


ABBILDUNG 56

Wir wissen nun, dass das Ziel des Pasu darin besteht, die Manu-Entelechie zu erreichen, und dass zu diesem Zweck im aktiven Plan des Pasu-Designs ein mikrokosmisches Ziel vorgeschlagen wird: die Entwicklung der Bewusstseinsphäre bis zum Erreichen der ontischen Autonomie. Es kann also behauptet werden, dass der evolutionäre Fortschritt des pasu zu jeder Zeit in Bezug auf den Entwicklungsgrad seiner Bewusstseinsphäre gemessen wird. Mit anderen Worten: Die aufeinanderfolgenden Grade des Fortschritts, die der Pasu in seiner Evolution erreicht, sind ein direkter Ausdruck der Entwicklungsgrade seiner Bewusstseinsphäre.

Aber einerseits folgt der evolutionäre Fortschritt einem spiralförmigen Gesetz, das der Spiralkurve "ELIX" in Abbildung 56 entspricht, die vom Archetyp Manu zum Menschen führt und den Impuls darstellt, der seiner spezifischen Natur vom universellen Wesen gegeben wird. Und andererseits geschieht es, dass "DIE GESCHICHTE DES MIKROKOSMUS, DESSEN SUBJEKTIVE LINIE DAS BEWUSSTSEIN DES PASU KONSTITUIERT, DAS SCHEMA SEINES SELBST ODER DER KREIS DES BEWUSSTSEINS IST"; "Die

Die Geschichte des Mikrokosmos ist also ein sich ständig entwickelndes Schema, das wir die Sphäre des Bewusstseins nennen" (Seite 64). Es ist also offensichtlich, dass das evolutionäre Helikoid der Abbildung 56 und die "subjektive Linie", die die Geschichte des Mikrokosmos darstellt, ein und dasselbe sind; deshalb wurde auf der graduellen Skala der fortschreitenden Momente die Legende: "individuelle Geschichte des Pasu" hinzugefügt.

Die Entwicklung der Bewusstseinsphäre, die ein energetisches Phänomen ist, gestaltet sich nach der Funktionsmatrix des Evolutionsgesetzes des Schneckendesigns: Die Bewusstseinsphäre schreitet in Richtung ontischer Autonomie voran, indem sie einer Trajektorie folgt, die der ELIX-Kurve in Abbildung 56 entspricht, einer Kurve, die also den "Bewusstseinsfaden", die historische Kontinuität des bewussten Seelensubjekts darstellt. Dieser evolutionäre Prozess der Bewusstseinsphäre wird, wie wir gesehen haben, vom pasu mit einem "heiligen Symbol" erfahren, das sich als spiralförmiges Zeichen ausdrückt: Das heilige Symbol des pasu taucht im Bewusstsein auf, wenn es über sich selbst nachdenkt, wenn es das Schema seiner selbst begreift, das heißt, wenn das bewusste Subjekt die Bewusstseinsphäre als "heiliges Symbol" denkt.

Gegenstand seines Denkens; er "sieht" dann das heilige Symbol seiner selbst, die kontinuierliche Spirale seiner eigenen Geschichte.

Eine solche Reflexion kann analog in Abbildung 56 interpretiert werden, indem man sich vorstellt, dass man vom pasu, d.h. von der dunkleren zentralen Sphäre, auf die archetypische Ebene blickt, parallel zur Achse der transzendenten Zeit (Tt); wenn der Bewusstseinsfaden, die Geschichte des Mikrokosmos, ein kontinuierlicher Prozess ist, der vom pasu zum Archetyp führt, der in der Abbildung durch die Kurve ELIX symbolisiert wird, was würde man dann sehen, wenn man wie angegeben blickt? Antwort: eine flache Spirale, d.h. das heilige Symbol des pasu, der Ausdruck des Selbst. Eine solche Vision wird in einem separaten Kasten unter der Überschrift "Tapasigno des ontischen Registers" gezeigt und ist identisch mit Abbildung 41.

In diesem Beispiel ist es erwähnenswert, dass jeder Punkt der Kurve, d.h. jeder "Moment" des Bewusstseins, senkrecht zur Achse der transzendenten Zeit steht, da es sich spiralförmig um die Achse der transzendenten Zeit dreht, oder, was dasselbe ist, **JEDER BEWUSSTSEINSMOMENT IST GEGENWÄRTIG** zur transzendenten Zeit. Und eine solche Tatsache entspricht analog der Realität, da das Pasu-Bewusstsein "immanente Zeit" ist, eine zeitliche Spezies, die der Sphäre des Bewusstseins, dem Inneren des ontischen Mikrokosmos, eigen ist, die transversal zum transzendenten Zeitsinn des Makrokosmos fließt. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass diese analoge Entsprechung zwischen der ELIX-Kurve und dem immanenten Zeitfaden des Bewusstseins des Pasu ein Merkmal ist, das die Figur 56 grundlegend von den Figuren 48 oder 51 unterscheidet: In ihnen repräsentiert die Spiralkurve den "evolutionären Impuls" der universellen archetypischen Natur der spezifischen Entitäten, des Pferdes oder der Atome, die keinen eigenen zeitlichen Charakter hat. Die ELIX-Kurve hingegen drückt die zeitliche Abfolge der immanenten Zeit aus, denn die fortschreitende Entwicklung des Pasu zielt vor allem auf seine ontische Autonomie ab, auf die Erlangung einer "Eigenzeit" des Mikrokosmos, die ihn von innen heraus enthält und umschließt", eine intime Zeit, die sich von der transzendenten Zeit des Makrokosmos durch die Wirkung seines Anisotropieprinzips wesentlich unterscheidet. Schließlich ist zu bemerken, dass eine solche intime Zeit der Entität in Abbildung 56 als eine Kurve außerhalb der Entität, projiziert in den Raum, dargestellt wurde.

analog zum Makrokosmos; dies muss wie folgt interpretiert werden: die ELIX-Kurve, in ihrer vollen Ausdehnung wie in Abbildung 56, stellt nur die "Geschichte" der Bewusstseinsphäre dar und daher kann ihre Darstellung nur eine ERINNERUNG sein, die AUFZEICHNUNG des Bewusstseinsgeschehens; daher ist nur der Punkt der Kurve, der Augenblick, der mit der Entität zusammenfällt, aktuell: die übrigen Punkte entsprechen vergangenen Augenblicken.

H - Bedeutung als Weg

Beim Studium der Allegorie des gefangenen Selbst (Seite 152) wurde deutlich, dass das A-mort-Lied der Siddhas zwei Ziele verfolgt: erstens, das verlorene virya-Selbst zu erwecken, und zweitens, es zu "orientieren". Was das erste Ziel, das "Erwachen", betrifft, so sind wir nun besser darüber informiert, was dafür innerlich und äußerlich erforderlich ist: Von nun an dürfen wir jedoch beide Ziele nicht vergessen, denn das "heilige Symbol des virya", tirodinguiburr, dessen Bedeutung wir uns im siebten Band nähern werden, ermöglicht es uns, auch diese zu erreichen. Um diese Bedeutung zu verdeutlichen, müssen jedoch zunächst einige grundlegende Begriffe definiert werden.

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass der energetische Prozess der Erzeugung eines bewussten Gedankens auch allegorisch betrachtet werden kann. Eine solche Sichtweise hat den Vorteil, dass sie eine Idee von größter Wichtigkeit hervorruft, nämlich das Konzept von SINN ALS WEG. Der Sinn ist in der Tat analog zu einem Pfad, einem Weg, um im Bewusstsein der Dinge voranzukommen. Doch um die makrokosmische Tragweite dieser Analogie zu verstehen, muss man, wie üblich, mit der psychischen Struktur des Mikrokosmos beginnen, genauer gesagt: mit dem Sinn.

Schauen wir uns Abbildung 21 an. Sie stellt den Moment dar, in dem das kulturelle Subjekt, indem es sich auf sein Übersetzungsvermögen beruft, das System xx im bedeutungsvollen Kontext einer gewohnten Sprache bemerkt und es horizontal auf die Ebene (STt) gebracht hat, um es auf die BEWUSSTSEINSHÖHE † zu beziehen. Das Symbol I, das den Begriff xx imitiert

Es ist also auf sich selbst gerichtet, auf das Schema seiner selbst, und taucht in der Sphäre des Lichts als bewusste Darstellung auf. Allegorisch können wir annehmen, dass das übersetzende Vermögen dem SYMBOL I während seines Auftauchens einen vorgelagerten Weg gewiesen hat.

WAS sich nun im rationalen Denken eines Schemas durch die Wirkung der TRADUKTIVEN FÄHIGKEIT WIRKLICH VERÄNDERT, ist die KODIFIKATION DER BEDEUTUNG, d. h. das TAJADA-KONZEPT: wenn man sich für das

In dieser oder jener Bedeutungsebene wird eine bestimmte Sprache gewählt, in deren Kontext der Begriff xx Bedeutung erlangt; das Symbol I, das ihn nachahmt, besitzt dieselbe bedeutungsvolle Grundlage, wenn es in Richtung der Bewusstseinschwelle auftaucht, d. h. wenn es die SCHLANGE DER BEDEUTUNG durchschreitet. Diese Allegorie ist gültig, weil das Übersetzungsvermögen, wie wir gesehen haben, einen Weg zum auftauchenden Symbol öffnet, dessen Richtung von der Bedeutung abhängt.

Aber die Allegorie endet mit der Bestätigung, dass die Bedeutung analog zu einem Weg ist, den das entstehende Symbol später zurücklegen wird. Während das Symbol I auf seinem "Weg" auftaucht, wollen wir beobachten, was unterhalb der Bedeutungsebene (STt), in der "tiefen Schattensphäre" geschieht. Nach dem, was wir im Zehnten Kommentar (Seite 207) gesehen haben, wissen wir, dass es "unter der horizontalen Bedeutungsebene der gewohnten Sprache, die vom übersetzenden Vermögen des kulturellen Subjekts benutzt wird, um ein System xx wahrzunehmen, potenziell mehrere Bedeutungsebenen gibt, auf denen sich virtuelle Sprachen ausbreiten". Wenn wir die Allegorie auf solche virtuellen Bedeutungsebenen ausdehnen, können wir behaupten, dass: UNTER DEM PLAN (STt) DES KONZEPTEs XX, d.h. VOR DEM ANFANG DES SIGNIFIKATIVEN WEGES, den das SYMBOL I beschreitet, GIBT ES MEHRERE POTENTIELLE "WEGE", DIE VON DER TRANSAKTIVEN FÄHIGKEIT AKTUALISIERT UND VON DEM SYMBOL I IN SEINEM ENTSTEHEN DURCHGEFÜHRT WERDEN KÖNNTEN. Die

Der "Weg der Bedeutung", dem ich folge, um ins Bewusstsein zu gelangen, ist nur einer von vielen möglichen Wegen: ein Weg, der an der Grenze zwischen dem tiefen Unbewussten (a, b) und dem oberflächlichen Unbewussten (c) beginnt und an der Schwelle des Bewusstseins † endet, das heißt,

Aber vor dem Beginn eines solchen Weges, in der Region (a, b) des tiefen Unbewussten, gibt es "multiple Pfade", die sich (im axialen Kern der Konnotation) mit diesem "Hauptpfad" verbinden, den das übersetzende Vermögen gewählt hat, um von mir befolgt zu werden. Als allegorisches Bild kann man annehmen, dass der Beginn des Hauptpfades, dem ich folge, eine Straßenkreuzung ist, an der die Enden einer Vielzahl von Nebenpfaden zusammenlaufen und sich vereinigen.

Dieses allegorische Gesamtbild des Hauptpfades, der mit den übrigen möglichen signifikanten Pfaden verknotet ist, war für das pasu vollkommen gültig. Im verlorenen virya muss jedoch die Modifikation berücksichtigt werden, die durch den "genetischen Schlüssel" der Verräter-Siddhas eingeführt wurde, indem sie das menschliche Design permanent mutierten. Wie später erklärt wird, bestimmt die Einführung des Ursprungssymbols in den Mikrokosmos die TOPOLOGISCHE LAGE DER POTENTIELLEN WEGE.

DER BEDEUTUNG. Aber die Form, die diese Pfade nachzeichnen müssen, ist für die Gegenwart nicht von Interesse, sondern um zu betonen, dass eine solche Modifikation durch karmische Kriterien bewirkt wurde, oder besser gesagt, dass der Mechanismus, der entwickelt wurde, um den Viryas gerecht zu werden, mit einer solchen Modifikation beginnt: Hier ist der Schlüssel, das Geheimnis, das die Verräter-Siddhas in die Herren des Karmas verwandelt; ein Schlüssel, der nur allegorisch offenbart werden kann; ein Geheimnis, das sie den KALACHAKRA-Schlüssel nennen.

Da der Sinn der Ausdruck des Sinns ist, ist es nicht verwunderlich, dass die Allegorie der Straße auf den Makrokosmos ausgedehnt werden kann. Um dies zu beweisen, brauchen wir uns nur an die analogen Entsprechungen zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos zu erinnern, die in den Abbildungen 38 und 39 synoptisch zusammengefasst sind. Wir wissen nämlich, dass der erste "Sinn", der in die Entitäten hineingelegt wird, derjenige ist, den der pasu nach außen hin ausdrückt, wenn er kulturelle Objekte projiziert; der Sinn solcher Objekte wird durch den menschlichen Schmerz zur "Schwelle des Sinns" gelenkt, die sie überschreiten, um im Bewusstsein des Demiurgen zu erscheinen: dieser Weg ist offensichtlich auch analog zu einer Straße, und man könnte bereits von einem "Weg des Sinns" sprechen, d.h. von einem Weg, dem der Sinn folgt, wenn er die unbewusste Entität in ein kulturelles Objekt verwandelt.

bewusst, in einer deutlichen und klaren makrokosmischen Idee. Doch so suggestiv es auch erscheinen mag, wir haben es hier nicht mit einer strengen Entsprechung zu tun, sondern mit einer bloßen Annäherung, mit einer Analogie geringeren Grades. Wir werden dies verstehen, wenn wir uns daran erinnern, dass das Auftauchen eines Symbols I im Mikrokosmos (Abbildung 39) NICHT einfach ANALOG zum Auftauchen eines "kulturellen Objekts" im Makrokosmos ist, sondern zum Auftauchen eines KULTURELLEN FAKTES, d.h. es ist ANALOG zum Auftauchen eines Überbaus von kulturellen Objekten und Menschen. Der "Weg des Sinns", den das Ich im Mikrokosmos beschreitet, ist also analog zu dem "Weg des Sinns", den eine kulturelle Tatsache beschreitet, wenn sie dem Demiurgen bewusst wird.

Natürlich erlaubt uns die Koexistenz mehrerer potenzieller Bedeutungsräume in der tiefen Astralwelt, analog zu behaupten, dass der "Weg der Bedeutung" an einer Straßenkreuzung beginnt, an der die Enden so vieler anderer Wege aus der potenziellen Bedeutung, die der gewohnheitsmäßige Kontext der äußeren Welt annehmen KANN, zusammenkommen; der Kontext des Makrokosmos, der den Mikrokosmos selbst aufrechterhält und ihm Bedeutung verleiht, in einer Art mikro-makrokosmischer Bedeutung-Bedeutung-Rückkopplung. Und schon sind wir wieder mitten im schrecklichen Geheimnis der Maya.

Schließlich wird die Allegorie der Bedeutung als Weg genauer sein, wenn wir sie vom Standpunkt der Potenz und der Handlung aus verstehen. Wie wir im ersten Teil gesehen haben und wie im Artikel "C" ausführlicher dargelegt wurde, ist die psychische Energie (Ep), die jedes auftauchende Symbol I WIRKT, ein Produkt der aktiven Potenz (w) der Beziehungen der kulturellen Struktur. Das bedeutet, dass die psychische Energie ein ACT der Potenz (w) ist und dass folglich auch die Bedeutung ein ACT der Potenz (w) ist. Das heißt: Bedeutung kann nur aktuell sein: eine "potentielle" Bedeutung bedeutet nichts; dasselbe gilt für die "Straße", auf der sie sich bewegt: eine "Straße" kann nur aktuell sein, sie kann nur existieren, wenn sie "gegangen" wird; wie der Dichter Machado sagte: "es gibt keine Straße, man macht die Straße, indem man geht".

Wie kommt es dann, dass wir von "potenziellen Wegen" gesprochen haben, Wege, die das Symbol ICH bei seiner Entstehung einschlagen KÖNNTE, WENN sie vom Übersetzungsorgan aktualisiert worden wären? Antwort: Weil das Konzept der "potenziellen Wege" unerlässlich ist für

das Gleichnis vom "Sinn als Weg" zu erklären, obwohl wir damit in Wahrheit etwas Bedeutung verleihen, das nur als Möglichkeit denkbar ist; der ECHTE Weg ist der TATSÄCHLICHE: die "potentiellen Wege" sind UNREAL, wenn auch möglich.

Dasselbe gilt für den Sinn als Weg: Von allen möglichen Wegen ist nur der Weg real, dem die tatsächliche kulturelle Tatsache folgt. Die in den folgenden Artikeln behandelten Themen werden dazu beitragen, diese Definition zu verdeutlichen.

I - Die verräterischen Siddhas verzichten auf das heilige Symbol des pasu

Das SACRED SYMBOL OF PASU" IST DIE SEMISCHE REPRÄSENTATION DER VERBINDUNG, DIE PASU ZU JEDER ZEIT MIT DEM ARCHETYP MANU VERBINDET. SEINE INNERE ENTSTEHUNG IST GLEICHBEDEUTEND MIT DER MANIPULATION DES MÄCHTIGSTEN MYTHOS, DER DER GOTT DER MIKROKOSMISCHEN EINHEIT IST, DER MANU, DER ARCHETYP SEINER SELBST. DAS PASU ENTZIEHT SICH SELTEN DEM PROZESS DIESER SYMBOLIK; IM GEGENTEIL, DAS BEWUSSTE SUBJEKT ERLIEGT SEINER PHAGOZYTOSE UND ENDET IN DER IDENTIFIKATION MIT DEM MYTHOS. ANDERERSEITS STELLT DAS PASU, WENN ES SEINE SAKRALE SYMBOLIK DURCH DEN AUSDRUCK DES SPIRALFÖRMIGEN ZEICHENS PROJIZIERT, EINE ÄUSSERE VERBINDUNG MIT DEM ARCHETYPUS DES MANU HER: DESHALB WURDE DIESES ZEICHEN IN DER ANTIKE ALS "HEILIGER PLAN" VON TEMPELN ODER ZUR MARKIERUNG VON KULTSTÄTTEN, Z.B. HÖHLEN, VERWENDET.

UND DAS WAR NICHT UNBEGRÜNDET, DENN DAS HEILIGE SYMBOL. DES PASU IST IN WAHRHEIT DIE EBENE DES SELBST. DIE BASIS DES INNEREN TEMPELS: SEINE ÄUSSERE PROJEKTION AUF EINE ENTITÄT IST EINE EXTERNALISIERUNG SEINER SELBST, EINE ÄUSSERE ANERKENNUNG DES EIGENEN WERDENS, DER ENTELECHIE MANU; ES IST "GOTT" ZU SEHEN (DEN DEMIURGEN, DEN

DIE MANU USW.) IN SICH SELBST UND IN DER LAGE ZU SEIN, SIE ZU KOMMUNIZIEREN. UM DIESE KRAFT DES HEILIGEN SYMBOLS ZU VERSTEHEN, MUSS MAN NATÜRLICH DAVON AUSGEHEN, DASS SICH IM ZENTRUM DES SPIRALZEICHENS DER NICHT WAHRNEHMBARE PUNKT BEFINDET, DAS AUGE ABRAXAS, DAS BINDEGLIED ZWISCHEN DER PHYSISCHEN UND DER METAPHYSISCHEN EBENE, DURCH DAS SICH DIE ARCHETYPEN IN DER WELT MANIFESTIEREN; DAS HEISST: IM ZENTRUM DER SPIRALE BEFINDET SICH DAS JOD.

Wenn nun die Spirale des heiligen Symbols des Pasu den Faden des Bewusstseins darstellt, bedeutet dies, dass es sich um einen FADEN MIT KONTINUIERLICHER BEDEUTUNG handelt. Aber, wie wir in H gesehen haben, ist die Bedeutung analog zu einem Pfad. Daraus folgt, dass das heilige Symbol, das der pasu während seiner Selbstreflexion wahrnimmt, die Konfiguration des Weges ist, der seinen evolutionären Fortschritt bedeutet. Betrachten wir noch einmal die Abbildung 56; die schraubenförmige Kurve "ELIX", die vom Manu-Archetyp zum individuellen pasu führt, ist die analoge Entwicklung des heiligen Symbols des pasu, die Linie, die den Faden des Bewusstseins darstellt, d.h. "ein Faden von kontinuierlicher Bedeutung". Diese Kurve stellt also einen Weg dar, den EVOLUTIONÄREN WEG DES PASU. Aber was bedeutet dieser Weg? Antwort: dass es für den pasu, definiert als "eine evolutionäre Entität, deren universelle menschliche Natur oder das An-sich-Sein des Manu-Archetyps durch die essentielle Matrix des pasu-Designs zu einem individuellen Abschluss gebracht wird", KEINE MÖGLICHKEIT DER OBJEKTIVEN EXTRAVERSION gibt: der PFAD ZU DEM

Der pasu ist teleologisch bestimmt durch die Entelechie Manu, die in sich selbst als das "An-sich-Sein des pasu" existiert, und es ist für den pasu unmöglich, zu irgendeinem Zeitpunkt vom evolutionären Prozess seines eigenen Seins abzuweichen. Der pasu kann also nur RELATIV in seinem Fortschritt zur endgültigen Vollkommenheit verzögern oder vorankommen, aber er wird niemals in der Lage sein, durch irgendeine aus ihm selbst stammende Entschlossenheit vom Weg zur Entelechie abzuweichen, das Gesetz der Evolution zu verlassen, aufzuhören, den im heiligen spiralförmigen Symbol vorgezeichneten Weg zu gehen. Und die RELATIVITÄT seines Fortschritts wird natürlich in Bezug auf den Evolutionsgrad seiner kulturellen Gemeinschaft verstanden, gemessen an der graduellen Skala der fortschreitenden Momente der Entitäten. Für den pasu schließlich gibt es nur die Möglichkeit, sich langsam oder schnell der Entelechie zu nähern, indem er durch die

Der "Weg der Evolution", OHNE DIE MÖGLICHKEIT EINER OBJEKTIVEN ABWEICHUNG: Der Impuls des Manu-Archetyps, der durch die funktionale Matrix des Evolutionsgesetzes geformt wird, ist eine ontologische Kraft, die sich dem Ontischen nicht entziehen kann. Wie der Zug, der pünktlich oder nicht pünktlich an seiner Endstation ankommen kann, aber niemals von dem festen Weg abweichen kann, der DIREKT zu ihm führt, so ist der pasu durch die ontologische Bestimmung des Manu-Archetyps gezwungen, sich zu bewegen und auf sein Ziel zuzugehen, das er früher oder später erreichen wird, indem er einer festen Route folgt, einem Weg, der im heiligen Symbol des pasu vorgezeichnet und im Spiralzeichen dargestellt ist.

Diese Antwort wird besser verstanden, wenn wir das Seelensubjekt als das EVOLUTIONÄRE SUBJEKT VON PASU betrachten, d.h. als das Subjekt der fortschreitenden Veränderung in Richtung der Entelechie Manu, dem Teil der Seele, der eine fortschreitende Evolution durchläuft und zeigt. Das Seelensubjekt, dessen Manifestationsfeld die psychische Struktur ist, bewegt sich immer entlang des signifikanten Pfades der ELIX-Kurve (siehe Abbildung 56), und derselbe Pfad wird von der Gesamtheit der psychischen Phänomene verfolgt: Das rationale Subjekt oder die Vernunft trägt mit der Bewegung seiner Operationen zur Entwicklung der kulturellen Struktur bei, und solche Bewegungen können durch Bögen der ELIX-Kurve dargestellt werden; die Aktualisierung der umgekehrten Archetypen des archetypischen Gedächtnisses folgt demselben Gesetz, und daher werden die Prinzipien und Beziehungen der kulturellen Struktur mit Symbolen konstruiert, die vom archetypischen Gedächtnis gemäß den Bahnen der ELIX-Bögen übertragen werden; die Verschiebung des kulturellen Subjekts auf der kulturellen Struktur findet immer entlang der Linie der kontinuierlichen Bedeutung statt, d.h. entlang des "ELIX PFADES"; und alle Symbole, die an der Schwelle des Bewusstseins auftauchen, wie das "Ich" in der Figur "Ich", folgen ebenfalls einer spiralförmigen Flugbahn.

21. Aber hier lohnt es sich, für eine wichtige Klarstellung innezuhalten. Das mikrokosmische Ziel des Pasu-Zwecks ist die ontische Autonomie, und um diese zu erreichen, ist es notwendig, die Bewusstseinsphäre vollständig zu entwickeln; wie beginnt eine solche Entwicklung? Antwort: Im Entwurf des pasu wird "an einem Punkt in der formativen Reihe, die seinen Plan ausmacht, der genaue Moment bestimmt, an dem der pasu die Entdeckung seiner selbst macht und sich

Beginn seiner Geschichte, d.h. der Sphäre des Bewusstseins. In diesem Moment und in allen folgenden Fällen, in denen es eine solche Wahrnehmung erfährt, tritt eine INTUITION ONTISCHER AUTONOMIE auf, die natürlich oft als bloße Subjekt-Objekt-Differenzierung interpretiert wird. Die "Möglichkeit der ontischen Autonomie" ruft einen höchst schockierenden Eindruck hervor, der von der Vernunft als ein selbst entworfenes Schema interpretiert und vom kulturellen Subjekt als das Symbol übersetzt wird, dessen Auftauchen zur Bildung der Bewusstseinsphäre führt: DAS SYMBOL DER ONTISCHEN AUTONOMIE IST DAS ERSTE, DAS MIT TRANSVERSALER ENERGIE AUFTAUCHT; ABER DIESES PRIMORDIALE AUFTAUCHEN FINDET NICHT "IN" DER IMMANENTEN ZEIT STATT, WEIL DAS BEWUSSTE SUBJEKT NOCH NICHT EXISTIERT, SONDERN ES IST DAS SUBJEKT SELBST, DAS SICH AUFGRUND DER ERSTEN SCHOCKIERENDEN INTENTION IN EINE HÖHERE ZONE DER PSYCHE BEGIBT UND DORT DAS SYMBOL ALS "REFERENZZENTRUM SEINER SELBST" PLATZIERT; AUS DIESEM SYMBOL WIRD DANN DAS SCHEMA SEINER SELBST STRUKTURIERT.

O GESCHICHTE DES MIKROKOSMUS" (Seite 124). Aber was ist dieses "Symbol der ontischen Autonomie", dessen ursprüngliche Entstehung die Existenz und die nachfolgende Entwicklung der Bewusstseinsphäre verursacht? Antwort: DAS HEILIGE SYMBOL VON PASU, das in Abbildung 41 als SPIRALES ZEICHEN dargestellt ist: ein Symbol, das aus einer funktionalen Matrix des Schneckendesigns besteht, das als "Gesetz der Evolution" bekannt ist.

Es sollte hinzugefügt werden, dass der Ausdruck "ELIX ROAD" in abgekürzter Form "ELIX CURVED ROAD" bedeuten soll. Ebenso ist "ELIX ROAD" auch als "ELIX ROAD" zu verstehen. Die beiden Ausdrücke "CANINO DE ELIX" und "CAMINO ELIX" werden von nun an austauschbar verwendet, wobei ihre Bedeutung wie oben erläutert ist.

Wir verstehen nun besser, warum die Selbstwahrnehmung des Pasu dem heiligen spiralförmigen Symbol entspricht: weil ein solches Symbol die Grundlage der Bewusstseinsphäre bildet, das "Bezugszentrum" jedes entstehenden Symbols, um das herum das Schema seiner selbst aufgebaut wird. Und jedes entstehende Symbol folgt notwendigerweise dem Weg von ELIX, der zu und

kulminiert in diesem Bezugszentrum. Das bewusste Subjekt bewegt sich also auch auf dem Weg von ELIX; und das kann gar nicht anders sein, denn das rationale Subjekt, das kulturelle Subjekt und das bewusste Subjekt sind Manifestationen desselben Seelensubjekts in verschiedenen Strukturen, zu denen es Zugang erhält, ohne seine wesentliche Kontinuität zu verlieren, indem es sich auf dem Weg von ELIX bewegt.

Analog dazu kann die Situation des bewussten Subjekts, des am weitesten entwickelten Ausdrucks des Seelensubjekts des Pasu, wie folgt bestimmt werden: Das bewusste Subjekt befindet sich auf dem Pfad von ELIX, in einem extremen Sektor davon, in der Tiefe der Entität; es kann daher in zwei Richtungen schauen, obwohl sein Blick gewöhnlich auf die Schwelle des Bewusstseins gerichtet ist, als "Subjekt in der extensiven Gegenwart (S.P.E.) (siehe Abbildung 25).P.E.) (siehe Abbildung 25); als (S.P.E.) blickt das bewusste Subjekt in Richtung des Manu-Archetyps, der sich am Ursprung des Pfades von ELIX befindet: das Seelen-Subjekt könnte ihn in einer einzigen KONTINUIERLICHEN UND DIREKTEN Bewegung wieder erreichen, OHNE DIE MÖGLICHKEIT eines "OBJEKTIVEN AUSTAUSCHES", denn

dass der Weg von ELIX nirgendwo unterbrochen ist, sondern aus einer schraubenförmigen Kurve von kontinuierlicher Bedeutung besteht; wenn das bewusste Subjekt jedoch in die andere Richtung blickt, d.h. in Richtung der Entelechie Manu, kann es seinen eigenen Bezugspunkt lokalisieren und das heilige Symbol seines Werdens, das Symbol seiner selbst, wahrnehmen, das nichts anderes ist als die Fortsetzung von ELIX bis zur potentiellen Entelechie, YOD genügt; das heißt, der Rest der evolutionären Spirale, der von Anfang an in der realen Bestimmung seines Entwurfs als "Möglichkeit der ontischen Autonomie" oder der Verwirklichung der Finalität vorgezeichnet ist: der Rest der Evolutionsspirale, der von Anfang an in der realen Bestimmung seines Entwurfs als "Möglichkeit ontischer Autonomie" oder Konkretisierung der Finalität vorgezeichnet ist.

Was uns nun interessiert, ist die Schlussfolgerung aus einer früheren Antwort: Für den Pasu "gibt es keine Möglichkeit des objektiven Austauschs", weil das Seelen-Subjekt und sein ganzes evolutionäres Wesen sich auf dem Weg des ELIX bewegt, einem kontinuierlichen und DIREKTEN Weg vom Archetyp Manu zu seiner Entelechie.

Diese Schlussfolgerung wird es uns ermöglichen, die Technik des genetischen Schlüssels besser zu verstehen. Beginnen wir mit einem Konzept, das bereits im ersten Teil enthüllt wurde: "Das evolutionäre Versagen des Pasu, das die Intervention der Verräter-Siddhas in Übereinstimmung mit dem Demiurgen motivierte, lag in der schwachen Entwicklung seiner Bewusstseinsphäre; aber, wie wir gerade gesehen haben, hängt eine solche Entwicklung zu einem großen Teil von der Entdeckung seiner selbst ab, d.h. von dem PASU-DESIGN, an irgendeinem Punkt die Möglichkeit der AUTONOMIE zu enthüllen...".

ONTICA (das heilige Symbol des Pasu, das Spiralzeichen); dann ist es offensichtlich, dass in dieser Phase des Plans (der Funktionsmatrix des Evolutionsgesetzes) der wichtigste Eingriff der Verräter-Siddhas stattgefunden haben muss. Und in der Tat ist dies der Fall gewesen. Die Verräter-Siddhas, die es für unmöglich hielten, die universellen Archetypen, die direkt vom Willen des Einen getragen werden, in irgendeiner Weise zu verändern, beschlossen, auf den Pasu-Entwurf einzuwirken, indem sie das Schicksal des Tiermenschen dauerhaft veränderten; auf diese Weise hofften sie, eine rasche Entwicklung der Bewusstseinsphäre des Pasu herbeizuführen, und dieses Ziel wurde tatsächlich erreicht" (Seite 124). Im Artikel "F", auf derselben Seite, wurde erklärt, wie die Verräter-Siddhas mit Hilfe des "genetischen Schlüssels das Pasu-Design modifizierten: indem sie die Funktionsmatrix des Evolutionsgesetzes mit dem Symbol des Ursprungs aufgaben.

Erinnern wir uns an diese Definition, die jetzt mit einer größeren und suggestiveren Bedeutung ausgestattet wird: ... "der Verräter Manu-Siddha verabreicht dem Pasu während des Maithuna das Wissen eines modifizierten Designs, IN DEM DAS SYMBOL DER ONTISCHEN AUTONOMIE (oder die Funktionsmatrix des Evolutionsgesetzes) als INDIKATOR SEINER SELBST durch das SYMBOL SUBSTITUIERT WURDE

DAS UNGESCHAFFENE SYMBOL DES URSPRUNGS. Aber das Symbol der ontischen Autonomie (das heilige Symbol des pasu) wurde nicht eliminiert, sondern mit dem Symbol des Ursprungs ZURÜCKGEZOGEN, wodurch seine Funktion, die Selbstentdeckung zu induzieren, die von nun an durch das Symbol des Ursprungs bestimmt würde, verändert wurde".

"Der Grund für diese Resignation liegt in der zweiten Phase des Plans der Verräter-Siddhas, d.h. in der geistigen Fesselung; denn hier, in der Resignation des heiligen Symbols des pasu mit dem Symbol

des Ursprungs wird die INFERNALE GENIALITÄT DES TRAITORS SIDDHAS BESSER BEWERTET ALS IN JEDER ANDEREN TAT: IN DER TAT MÜSSTE DAS VIRYA VON DA AN NICHT MEHR WIE DAS PASU DAS SYMBOL DER ONTISCHEN AUTONOMIE "ENTDECKEN", UM DIE BILDUNG DER BEWUSSTSEINSSPHÄRE EINZULEITEN, SONDERN DAS SYMBOL DES URSPRUNGS WÜRDE VOM UMGEKEHRTEN SPHÄRENGEIST "ENTDECKT" WERDEN, UND DIESER WÜRDE, OHNE ES ZU WISSEN, KRAFTVOLL DIE ERWARTUNG ENTWICKELN, BEWUSSTSEIN. Die evolutionäre Initiative würde so an den gefesselten Geist, an das verlorene Selbst, abgetreten, während die Seele, die als ihr Sitz dienen würde, die Evolution erhalten würde; und der halbgöttliche Mensch, der virya, würde die permanente Dualität von Seele und Geist aufweisen.

"Schließlich kann hinzugefügt werden, dass das Symbol des Ursprungs, indem es das Unendliche Selbst widerspiegelt, den Beginn der Geschichte des Mikrokosmos oder des Bewusstseins markiert: das Schema seiner selbst ist somit um das Symbol des Ursprungs herum strukturiert. Aber wenn das Symbol des Ursprungs auftaucht, tut es das quer, transportiert durch das bewusste Subjekt, das sich so zum ersten Mal manifestiert; und da das Symbol des Ursprungs das Unendliche Selbst widerspiegelt und ein Selbst IN der virya manifestiert, ist es klar, dass vom ersten Moment an das bewusste Subjekt und das Selbst identifiziert und zutiefst verwirrt sind. Aber die Verwirrung zwischen der Seele und dem Geistigen ist im Plan der Verräter-Siddhas eine notwendige Bedingung dafür, dass der Geist die Evolution der Seele vorantreiben kann". (Seite 124).

Mit dem Verzicht auf das heilige Symbol des pasu durch das Symbol des Ursprungs findet die geistige Verkettung statt, und das pasu wird zu einem virya: ein "Ich" erscheint, ein Abglanz des ewigen Geistes, identifiziert mit dem bewussten Subjekt und eingetaucht in dessen immanente Zeitlichkeit. Und diesem Selbst, das dazu NUTZT wird, die Sphäre des Bewusstseins zu entwickeln, gelingt es nie, die Täuschung zu entdecken: Es schafft es nicht, aus seiner Verwirrung mit dem bewussten Subjekt herauszukommen, und, was noch schlimmer ist, es KANN WEDER SEINE VERGANGENHEIT NOCH SEINE

EVOLUTIONÄRE ZUKUNFT, eine Möglichkeit, die dem pasu leicht zugänglich war, indem er einfach dem KONTINUIERLICHEN UND DIREKTEN Weg von ELIX folgte. Wie kam es zu diesem außergewöhnlichen Ergebnis? Was hat sich im heiligen Symbol des pasu mit seiner Resignation gegenüber

dass das Ego ein unfreiwilliger Gefangener des bewussten Subjekts bleibt? Antwort: DIE MÖGLICHKEIT DES AUSSERGEWÖHNLICHEN ist aufgetaucht.

ZIEL. In der Tat könnte sich das bewusste Subjekt des pasu kontinuierlich und direkt entlang des Pfades von ELIX bewegen und zum Manu-Archetyp zurückkehren oder zu seiner Entelechie ANTIPPIEREN; aber diese Möglichkeit ist für den virya definitiv verschwunden: sein Ego wird immer VERLOREN sein, objektiv verloren auf dem Pfad der kontinuierlichen Bedeutung.

Diese Antwort wird nur dann richtig verstanden, wenn wir nicht vergessen, dass das verlorene Ich, obwohl es gewöhnlich unter das bewusste Subjekt subsumiert wird, niemals seine eigene wesentliche Identität verliert. Das verlorene "Ich" ist "eine indirekte Manifestation des ewigen Geistes" und daher etwas wesentlich anderes als das Seelen-Subjekt, als die sich entwickelnde Seele, deren Wesen in der immanenten Zeit besteht. Im Gegensatz dazu ist das "wache", d.h. nicht hypostasierte, Selbst im Wesentlichen zeitlos: seine gewöhnliche Zeitlichkeit rührt von der subjektiven Identifikation mit der immanenten Zeit des bewussten Subjekts her. Und es ist dieses verlorene, mit der immanenten Zeit kontaminierte "Ich", das das bewusste Subjekt in der evolutionären Initiative ersetzt und die Sphäre des Bewusstseins kraftvoll entwickelt: Dies ist so, weil das Wesen des "Ichs" der WILLE ist, während das Wesen des bewussten Subjekts die immanente Zeit ist; der Wille des "Ichs" drängt sich dem bewussten Subjekt auf und übernimmt die Kontrolle über es, bleibt aber mit diesem Akt unabänderlich temporalisiert. Wie man sieht, bleibt das verlorene Ich jedoch immer im bewussten Subjekt subsumiert, ohne jedoch sein willensmäßiges Wesen zu verlieren: ES IST DAS VERLORENE SELBST, das die in der vorhergehenden Antwort erwähnte "OBJEKTIVE EXTRAVISION" erleidet. DAS BEWUSSTE SUBJEKT HINGEGEN VERLIERT NIE SEINE MÖGLICHKEIT, SICH AUF DEN ARCHETYPUS MANU AUSZURICHTEN, INDEM ES DEN WEG DER ELIX EINSCHLÄGT: FÜR DAS BEWUSSTE SUBJEKT DES VIRYA, WIE FÜR DAS PASU, GIBT ES KEINE MÖGLICHKEIT DER OBJEKTIVEN FEHLEITUNG.

Aber wie kann das Ich verloren gehen, ein Ich, das in das Subjekt eingetaucht ist

Wenn es für das bewusste Subjekt keine Möglichkeit der objektiven Irreführung gibt, wenn es den Weg von ELIX immer in beide Richtungen zurückverfolgen kann? Antwort: Es ist offensichtlich, dass dies nur geschehen kann, weil das verlorene Selbst NICHT

DAS BEWUSSTE SUBJEKT BEWEGT SICH NICHT AUF DEMSELBEN WEG WIE DAS BEWUSSTE SUBJEKT, D.H. AUF DEM WEG DER ELIX, SONDERN AUF EINEM PARALLELEN WEG, AUF DEM DIE

ZUSTAND DER OBJEKTIVEN ABWEICHUNG. Das ist die Wirkung der ursprünglichen Resignation, die die Verräter-Siddhas auf das heilige Symbol des Pasu, auf den Pfad von ELIX, ausüben werden: Im virya gibt es jetzt ZWEI PFADEN, PARALLEL UND KORRELATIV; auf dem einen, "ELIX", bewegt sich das BEWUSSTE SUBJEKT, OHNE DIE MÖGLICHKEIT DES OBJEKTIVEN AUSTAUSCHES; auf dem anderen, "LABRELIX", bewegt sich das VERLORENE SELBST, in einem dauerhaften Zustand des OBJEKTIVEN AUSTAUSCHES.

Auf diese Weise wird die willensmäßige Essenz des "Ichs" durch spirituelle Verkettung dazu gebracht, die Evolution des bewussten Subjekts einzuleiten: JEDE BEWEGUNG DES VERLORENEN "ICHS", AUCH WENN SIE AUF SEINEM EIGENEN IRRWEG AUSGEFÜHRT WIRD, ZIEHT DAS BEWUSSTE SUBJEKT IN DIE RICHTUNG DES EVOLUTIONÄREN FORTSCHRITTS, OHNE ES JEMALS VON SEINEM EIGENEN WEG ABZUBRINGEN, UND EBENSO IST SIE EINE BEWEGUNG DES BEWUSSTEN SUBJEKTS IN DIE RICHTUNG DES EVOLUTIONÄREN FORTSCHRITTS, OHNE ES JEMALS VON SEINEM EIGENEN WEG ABZUBRINGEN.

Und es lohnt sich zu wiederholen: JEDE BEWEGUNG des verlorenen Selbst wird genutzt, um die Evolution des bewussten Subjekts voranzutreiben.

Das Symbol des Ursprungs, das durch die Wirkung des genetischen Schlüssels im Blutsgedächtnis der Virya verkörpert ist, muss "universell" unterstützt werden, um zu bestehen und als vererbbarer Charakter weitergegeben zu werden. Mit anderen Worten, das Symbol des Ursprungs muss an einer "universellen Unterstützung" teilhaben, so wie jedes Symbol an den universellen Archetypen teilnimmt und seine Unterstützung von ihnen erhält. Aber das Symbol des Ursprungs ist nicht von archetypischer Essenz, sondern eine RUNE: das Symbol des Ursprungs ist als RUNE ein UNGESCHAFFENES Symbol, d.h. nicht vom Demiurgen erschaffen; daher gibt es auf der archetypischen Ebene keinen Archetyp, der den RUNEN entspricht und mit ihnen übereinstimmen kann, weil letztere, neben anderen wesentlichen Unterschieden zu jedem archetypischen Symbol, zum Beispiel UNENDLICH sind. Wie also erreicht der genetische Schlüssel den außergewöhnlichen Effekt,

dass das Symbol des Ursprungs auf der physischen Ebene universell aufrechterhalten wird, indem er permanent ÜBER dem heiligen Symbol des Pasu gehalten wird, um es zu ERLÖSCHEN? Die

Die Antwort auf diese Frage ist das bestgehütete Geheimnis der Verräter-Siddhas, denn ihre Offenbarung bedeutet die Kenntnis eines monströsen Mechanismus, den man das ECHTE KALACHAKRA-SYSTEM nennt: Um eine Vorstellung von seinen gewaltigen Dimensionen zu geben, genügt es zu wissen, dass es die Erde und die Sonne in seine Funktionsweise einschließt. Trotz der Schwierigkeiten, die mit der Erklärung einer solchen außerirdischen Konstruktion verbunden sind, wird die Antwort im sechsten und siebten Band gegeben werden, denn die Kenntnis dieses Mechanismus ist für die Verwirklichung der Befreiung von der geistigen Fesselung unerlässlich.

J - Analogische Studie über den Rücktritt des heiligen Symbols des pasu

Es ist möglich, die Auswirkungen der spirituellen Verkettung auf die Bewusstseinsphäre des Pasu besser zu veranschaulichen, indem man auf eine analoge Interpretation in Bezug auf Abbildung 56 zurückgreift. Es ist jedoch anzumerken, dass eine solche Studie viel strengere und genauere Entsprechungen aufzeigen könnte, wenn die entsprechenden mathematischen Werkzeuge verwendet würden, d.h. analytische und Differentialgeometrie. Da dies nicht der Fall ist, beschränken wir uns darauf, daran zu erinnern, dass die analogen Quadranten, die kartesisch und orthogonal sind, nicht numerisch, sondern begrifflich den dargestellten Phänomenen entsprechen. Und wir werden noch fünf weitere Definitionen hinzufügen, die es uns ermöglichen, den "Verzicht auf das heilige Symbol des Pasu" im Rahmen des bisher entwickelten analogen Modells zu verstehen.

Konzept der LINE: Bedenken wir, dass, wenn die ELIX-Kurve den kontinuierlichen Faden des Bewusstseins des Pasu darstellt, sie nur aus INSTANTS der immanenten Zeit bestehen kann. Die ELIX-KURVE als GEOMETRISCHE LINIE muss als eine Folge von PUNKTEN betrachtet werden; aber die ELIX-Kurve ist eine FUNKTION des evolutionären Fortschritts der Bewusstseinsphäre, und deshalb muss jeder ihrer Punkte einem Augenblick der immanenten Zeit entsprechen.

Begriff der KONTINUITÄT: Die KONTINUITÄT der ELIX-Kurve und jeder anderen Kurve, die in den Quadranten des analogen Raums (Es, Tt,) gezeichnet wird, ist definiert durch einfach als NICHT-UNTERBRECHUNG der Punktreihe: Es besteht KONTINUITÄT, wenn es möglich ist, bei der Bewegung entlang der Kurve ununterbrochen von einem Punkt zum anderen zu gelangen, d.h. wenn alle Punkte der Reihe miteinander in KONTAKT sind.

Begriff der RICHTUNG: Die RICHTUNG ist für jede analoge Kurve definiert als die KÜRZESTE ENTFERNUNG zwischen einem beliebigen Punkt auf einer Kurve und einem anderen Referenzpunkt auf derselben Kurve. Aus der Sicht der Straßenanalogie ist die RICHTUNG eine subjektive Einschätzung der LINIENKURVE, die eine Straßenkurve für den Durchgang des seelischen Subjekts darstellt: So wird man sagen, dass "die Straße umso direkter ist, je näher ihre lineare Krümmung an der Funktionsmatrix des Evolutionsgesetzes liegt, d.h. an der Spiralfunktion". Die ELIX-Kurve ist in diesem Sinne der DIREKTESTE Weg, der dem bewussten Subjekt zur Verfügung steht, um sich evolutionär in beide Richtungen des archetypischen Prozesses zu bewegen.

Konzept der KONTINUIERLICHEN RICHTUNG: Dies bedeutet, dass an jedem Punkt der ELIX-Kurve beim Übergang zu einem anderen aufeinanderfolgenden Punkt in einer beliebigen Richtung die Richtung der Bewegung beibehalten wird. Mit anderen Worten, für ein bewusstes Subjekt, das sich auf einer ELIX-Kurve bewegt, gibt es keine Möglichkeit des objektiven Austauschs: das Subjekt erreicht allein durch die Bewegung von Punkt zu Punkt unwillkürlich die Grenzen der Funktion.

Konzept der ORIENTIERUNG: ORIENTIERUNG ist der Akt, sich mit KONTINUIERLICHER RICHTUNG auf dem Weg der Bedeutung zu entwickeln. ORIENTIERUNG ist das Gegenteil von OBJEKTIVER EXTRAIVIOUSNESS. Die Eigenschaft einer analogen Kurve, ORIENTIERUNG zu bieten, ist eine topologische Eigenschaft, die als ADISTOMIE bekannt ist, ein Begriff, der später definiert wird; die ELIX-Kurve ist zum Beispiel eine A-DISTOMISCHE Funktion unter dem Gesichtspunkt der ORIENTIERUNG.

Unter Berücksichtigung dieser Konventionen und Definitionen können wir in Abbildung 57 die beiden

die analogen Wege des bewussten Subjekts und des verlorenen Ichs. Die Abbildung zeigt uns natürlich nur ein Segment der Kurve ELIX, "der Eckzahn", auf dem sich das bewusste Subjekt bewegt, und darüber die Kurve LABRELIX, die dem Weg des verlorenen Ichs entspricht. Die Tatsache, dass wir die Kurven auf EINER Eben, d.h. auf dem Quadranten (Es, Tt), aufgetragen haben, anstatt in einem dreidimensionalen Raum wie in Abbildung 56, liegt daran, dass es notwendig ist, dieses Phänomen aus zwei verschiedenen Perspektiven zu betrachten, wie im Folgenden deutlich wird: In jedem Fall muss davon ausgegangen werden, dass die Achse des "demiurgischen Logos" () durch den Mittelpunkt des Kreises, der den Pasu symbolisiert, durch den zentralen Punkt und senkrecht zur Ebene der Figur verläuft. Es ist auch zu beachten, dass bei der Perspektive der Abbildung 57 jedem Punkt der ELIX-Kurve zwei Punkte der LABRELIX-Kurve entsprechen: mehr, Wie wir gleich sehen werden, ist dies nur ein Schein.

Analysieren wir, was uns Abbildung 57 sagt. Die ELIX-Kurve stellt den Weg der kontinuierlichen Bedeutung dar, den das bewusste Subjekt während seiner fortschreitenden Entwicklung beschreitet.

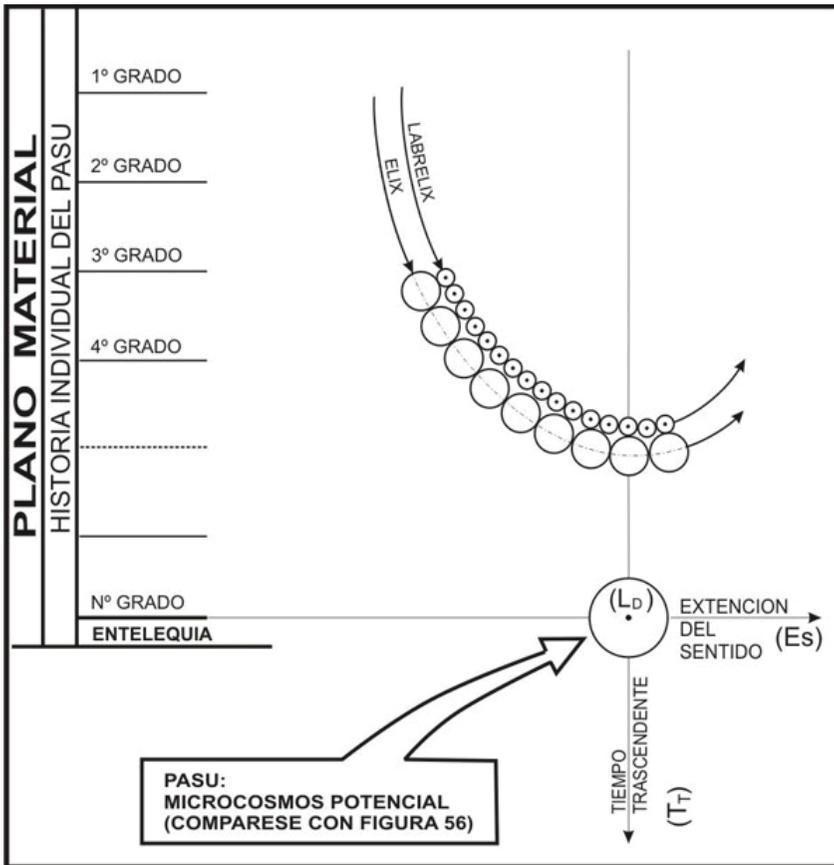


ABBILDUNG 57

Diese Entwicklung wird durch den Willen des verlorenen Selbst vorangetrieben, das mit ihr verwechselt wird: Ohne sein willentliches Wesen zu verlieren, bewegt sich das verlorene Selbst auf seinem eigenen LABRELIX-Weg und zieht das bewusste Subjekt in Richtung größerer Evolutionsstufen. Aber das verlorene Selbst führt diese Operation, wie wir gesehen haben, IN EINEM ZUSTAND DER OBJEKTIVEN EXTRAIVIOUSION durch: Wie ist das möglich? Die Antwort auf diese Frage lautet sinngemäß, dass es Folgendes erfordert

die Verwendung einer neuen Perspektive UND DIE GEOMETRISCHE DEFINITION DES BEGRIFFS DER OBJEKTIVEN EXTRAIVIOUSNESS.

Mit dem genetischen Schlüssel legen die Verräter-Siddhas das Symbol der ontischen Autonomie, das heilige Symbol des pasu, nieder, indem sie das Symbol des Ursprungs auf das pasu-Design anwenden: es ist diese Operation, die spirituelle Verkettung, die das Erscheinen eines "LABRELIX-Pfades" auf dem ELIX-Pfad bewirkt. Vom analogen Standpunkt aus betrachtet, bewirkt das Ursprungssymbol Folgendes: Jedem "Punkt" der ELIX-Kurve, den wir von nun an "MONARCH" nennen werden, ist ein "Punkt" der LABRELIX-Kurve zugeordnet, ein Punkt, der "TETRARCH" genannt wird;

Diese Punkte sind in Abbildung 58 zu sehen. Zwischen der ELIX-Kurve und der LABRELIX-Kurve besteht somit eine zweifache Entsprechung, d. h. jeder ELIX-Punkt entspricht einem einzigen LABRELIX-Punkt und umgekehrt.

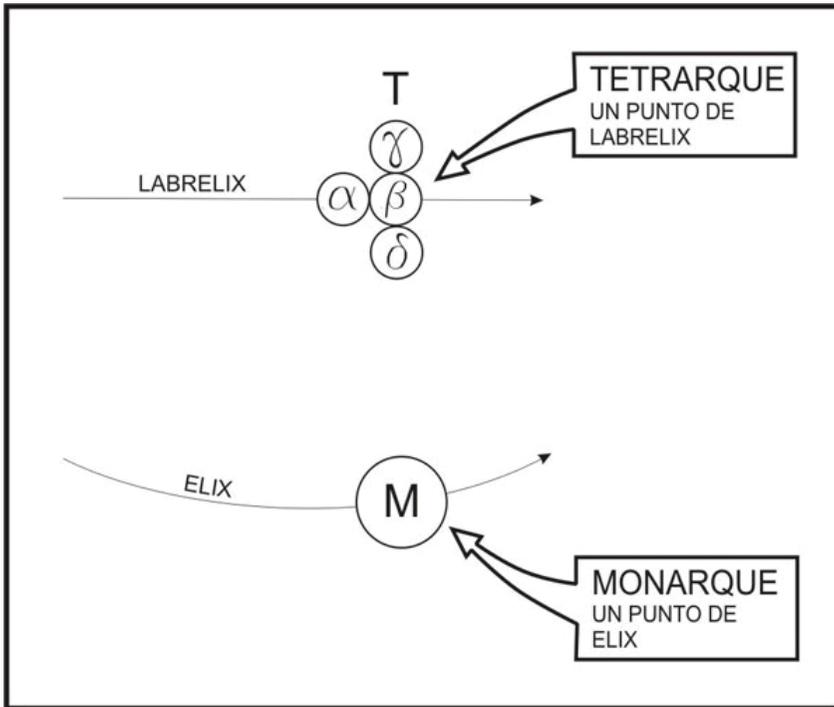


ABBILDUNG 58

In Abbildung 58 ist jedoch zu erkennen, dass der MONARQUE-Punkt, der ELIX-Punkt, eine kugelförmige Einheit (M) ist, während der TETRARQUE-Punkt von LABRELIX aus vier Einschlüssen besteht: ALPHA (α), BETA (β), GAMMA (γ) und DELTA (δ). Um diese "eins zu vier"-Beziehung zwischen den Punkten Monarch und Tetrarch zu verstehen, muss man sich die Analogie von, d.h. AS way, vor Augen halten.

Monarch ist ein Moment der immanenten Zeit, aber auch, als ein Punkt auf dem ELIX-Pfad, ist es EIN Ort, den das bewusste Subjekt während seiner Entwicklung einnehmen wird. Von diesem Ort aus hat das bewusste Subjekt die KONTINUITÄT, zum Manu-Archetyp zurückzukehren oder die Entelechie vorwegzunehmen, indem es die übrigen Monarchpunkte der ELIX-Kurve durchläuft; und es hat auch eine ORIENTIERUNG.

DIREKT, um diesen Transit zu bewirken, ohne die MÖGLICHKEIT DES OBJEKTIVEN AUSWECHSELS. Aber es ist die Bewegung des verlorenen "Ichs" beim Übergang von einem Tetrarchen zum anderen, die das bewusste Subjekt antreibt, auf dem Pfad von ELIX von Monarch zu Monarch zu wandern. Analysieren wir also die Form dieser Bewegung, indem wir die Abbildungen 58 und 59 betrachten.

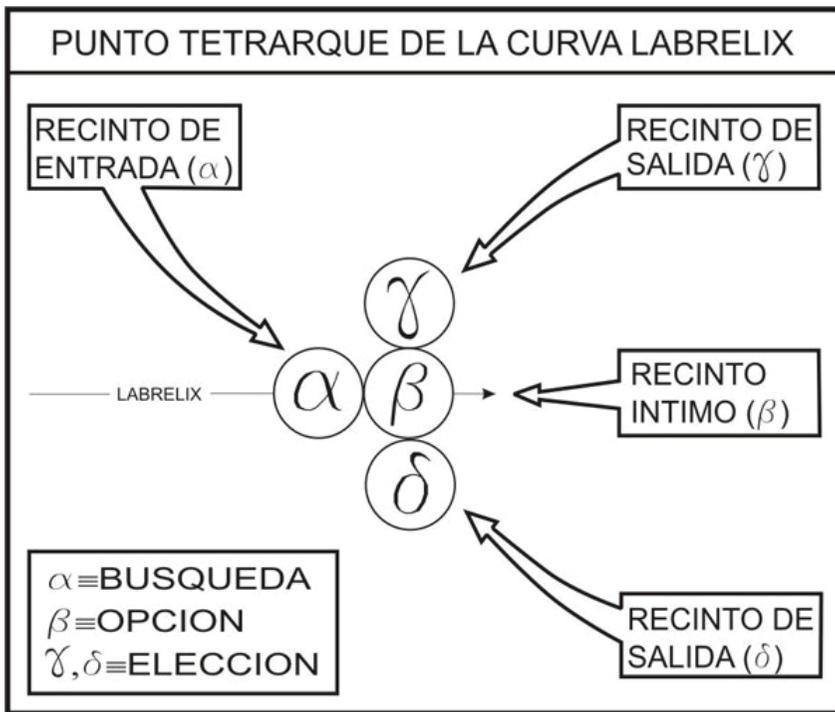


ABBILDUNG 59

Im Prinzip befindet sich das verlorene Ich im EINGANGS-REZINKT Alpha (a) der Tetrarchie, in dem immanenten Augenblick, in dem das bewusste Subjekt den Monarchenpunkt (M) einnimmt. Vor dem verlorenen Ich befindet sich also der INTIMATE RECINCT beta (β), dessen wesentliche Eigenschaft darin besteht, dass er den Durchgang zu einer anderen Tetrarchie blockiert, aber den Zugang zu jedem der ENTRANCE RECINCTs alpha (a) und beta (b) der Tetrarchie ermöglicht.

∂LATERALER AUSGANG, gamma () oder delta (δ). Mit anderen Worten: DAS VERLORENE SELBST, das sich in (a) befindet, kann nicht durch (β) zu einem anderen TETRARCH gelangen, weil dieser Raum vorwärts geschlossen ist: ∂∂Von (β) aus ist es nur möglich, nach () oder (δ) zu gelangen; JETZT sind sowohl () als auch (δ) nach vorne offen, was es dem verlorenen SELBST erlaubt, von einem der beiden Räume in den anderen zu wechseln.

NÄCHSTFOLGENDEN TETRARCHEN. ∂Und wenn das verlorene Ich diesen Schritt macht, ob er nun von () oder von (δ) kommt, zieht seine Bewegung das bewusste Subjekt fest an sich, das dann auch zum nächsten Monarchen weiterzieht.

∂Wenn Sie die Abbildungen 58 und 59 betrachten, werden Sie feststellen, dass das verlorene Selbst in jedem Tetrarch mit der unvermeidlichen Abfolge konfrontiert wird: (a), (β) und () oder (δ). Um dies zu verstehen, sollten wir die hyperboreische Weisheit fragen: Warum bewegt sich ein verlorenes Selbst? Antwort: Weil sein willensmäßiges Wesen es dazu treibt, nach Orientierung zu suchen; das ist die STRATEGISCHE Natur des verlorenen Selbst, die SUCHE NACH ORIENTIERUNG.

ist also die treibende Kraft des Ichs und mit dieser Entschlossenheit betritt es stets die Eingangsbereiche der Tetrarchen des LABRELIX-Weges. Von dort aus ist das verlorene Ego gezwungen, die drei Phasen einer unausweichlichen Sequenz zu wiederholen:

Phase (a): Das verlorene Ich betritt das Eingangsgehege, motiviert durch die SUCHE NACH ORIENTIERUNG, die sein willensmäßiges Wesen bestimmt.

Phase (β): das verlorene Selbst tritt in eine intime Umgebung des Tetrarchen ein, wo sich der Weg gabelt: dort muss es sich zwischen zwei Alternativen entscheiden: () oder (δ).

∂Phase () oder (δ): Das verlorene Selbst hat sich für einen der möglichen Wege () oder (δ) entschieden, um die Suche nach Orientierung fortzusetzen, und begibt sich zu einem Ausgangsgehege; von dort aus kann es nur das Eingangsgehege (a) des nächsten Tetrarchen betreten.

∂Zusammenfassend und wie in einer Tabelle am Ende von Abbildung 59 dargestellt, ist die Phase (a) durch SUCHEN, die Phase (β) durch OPTION und die Phase () oder (δ) durch WÄHLEN gekennzeichnet.

Um diesen Satz zu erfüllen, kann das verlorene Selbst natürlich NICHT VERWEIGERT werden, da dasselbe Prinzip, das sein Erscheinen verursacht, nämlich der Rücktritt des heiligen Symbols des pasu mit dem Symbol des Ursprungs, auch den WEG bestimmt, auf dem dieses Erscheinen stattfinden soll: das verlorene Selbst, als wirksame Manifestation des gefesselten Geistes, kann nur auf einem LABRELIX-Weg existieren, der von Tetrarchenpunkten gebildet wird, einem Weg, der parallel und korrelativ zum Weg von ELIX verläuft, auf dem das bewusste Subjekt des pasu während des Evolutionsprozesses des Manu-Archetyps zirkuliert.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Punkte Monarch und Tetrarch jenseits der Analogien, die der "Sinn als Weg" aufwirft, den REALEN TATEN des bewussten Subjekts bzw. des verlorenen "Ichs" entsprechen. Solche "Punkte" sind in der Tat Symbole, die die TAT des Subjekts bzw. des Ichs in einem bestimmten Moment des Geschehens darstellen: die "Punkte" sind also der tatsächliche Ausdruck der jeweiligen Essenzen. Einerseits ist die immanente Zeit die ESSENZ des bewussten Subjekts, und der Monarch ist der TATSÄCHLICHE INSTANT dieser Zeit, d.h. der "INSTANT" ist die Form der TEMPORÄREN HANDLUNG. Andererseits, da der Wille die ESSENZ des verlorenen Ichs ist, ist der Tetrarch der TATSÄCHLICHE MOMENT des egoischen Wollens; aber der Tetrarch hat eine dreifache Form: mit anderen Worten, DER TETRARCH-NAME DES ICHS, DIE WILLKÜRLICHE HANDLUNG, ERWIRBT DREI ERFOLGREICHE CHARAKTERISTISCHE FORMEN: während der

α In der Phase (α) nimmt die Handlung die Form des SUCHENS an; in der Phase (β) nimmt die Handlung die Form der OPTION an; und in der Phase (γ) oder (δ) hat die Willenshandlung die offensichtliche Form einer ENTSCHEIDUNG.

Wenn wir jedoch nicht vergessen, dass der Tetrarch die drei Formen konfiguriert, die der Willensakt des verlorenen Ichs in einem immanenten Augenblick annimmt, ist die Analogie der Straße immer noch äußerst nützlich.

Gehen wir also davon aus, dass der LABRELIX-Pfad eine Kurve ist, die aus einer Reihe von aufeinanderfolgenden Tetrarchen besteht, und analysieren wir seine Eigenschaften im Lichte der vorangegangenen Definitionen. Es ist offensichtlich, dass das Eingangsgehäuse (α) eines nachfolgenden Tetrarchen nur durch eines der Ausgangsgehäuse (γ) oder (δ) mit dem vorherigen Tetrarchen verbunden werden kann. Um eine Kurve richtig zu visualisieren, die aus

In ähnlicher Weise wird der LABRELIX-Pfad in Abbildung 60 auf dem ELIX-Pfad dargestellt: Es sei darauf hingewiesen, dass diese Abbildung der Abbildung 57 entspricht, da sie denselben Abschnitt der ELIX- und LABRELIX-Kurven zeigt, wenn auch aus einer anderen Perspektive; hier ist die gewählte Betrachtungsebene nämlich die (Es,), und wir können sehen, dass die Achse der transzendenten Zeit (Tt) senkrecht zur Ebene der Abbildung verläuft und durch den Mittelpunkt des Kreises "geht", der den Pasu symbolisiert.

Die Abbildung 60 wird es uns schließlich ermöglichen, die "OBJEKTIVE EXTRAVIOUSNESS" GEOMETRISCH zu definieren und die nützliche Funktion zu erklären, die die spirituelle Verkettung dem verlorenen "Ich" zuweist, um die Entwicklung des pasu zu fördern. ¹²³Erstens, stellen wir fest, dass die ELIX-Kurve aus "n" Monarchpunkten besteht, M , M , M , usw., von denen jeder einem Augenblick der immanenten Zeit entspricht, d.h. einem AKTUELLEN ODER GEGENWÄRTIGEN MOMENT des historischen Fadens des Bewusstseins: das bewusste Subjekt, wenn es sich entlang eines solchen "Weges" bewegt, tut dies mit KONTINUIERLICHER RICHTUNG auf die Entelechie Manu zu, d.h. permanent AUSGERICHTET, ohne die Möglichkeit einer objektiven Abweichung. ¹²³Zweitens ist zu beachten, dass die LABRELIX-Kurve aus einer Folge von Tetrarchenpunkten besteht, T , T , T , usw., von denen jeder mit einem Monarchenpunkt der ELIX-Kurve zusammenfällt; streng genommen ist jeder Tetrarchenpunkt immer über seinen entsprechenden Monarchenpunkt gestellt, so dass die LABRELIX-Kurve über der ELIX-Kurve liegt: Diese Bedingung ist analog notwendig, um die Tatsache auszudrücken, dass das VERLORENE SELBST in jedem Augenblick im bewussten Subjekt UNTERGESETZT ist, oder, genauer gesagt, die Tatsache, dass die Handlung des VERLORENEN SELBST mit dem IMMANENTEN AKTUELLEN VERMISST ist.

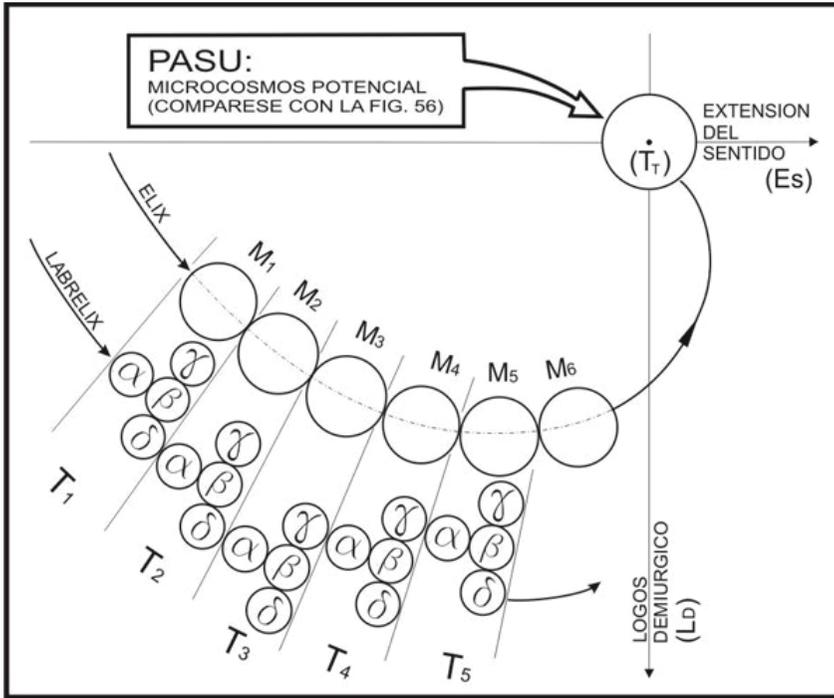


ABBILDUNG 60

Es ist offensichtlich, dass im Gegensatz zur ELIX-Kurve eine ORIENTIERUNG auf der LABRELIX-Kurve möglich ist: Das verlorene Ich wird, wenn es sich auf dem LABRELIX-Pfad bewegt, niemals eine KONTINUIERLICHE ORIENTIERUNG erreichen, die derjenigen des bewussten Subjekts ähnelt, das auf dem ELIX-Pfad marschiert. Um dies zu beweisen, müssen wir nur die Bewegung des verlorenen "Ichs" auf einem Weg analog zu dem der Abbildung 60 untersuchen. Im Prinzip muss man zugeben, dass die LABRELIX-Kurve KONTINUIERLICH ist: man kann sich auf ihr vorwärts und rückwärts bewegen, ohne auf eine Unterbrechung zu stoßen; alle Tetrarchenpunkte stehen miteinander in Kontakt und bilden eine kontinuierliche Reihe, die parallel und korrelativ zu der punktuellen Reihe der ELIX-Kurve ist. Von den Einschlüssen (a), die das zu Beginn eines jeden immanenten Augenblicks verlorene Ego einnimmt, kann man jedoch nicht wissen, welche

genaue Richtung der Enden der Funktion: FÜR EIN SELBST, das sich in einem bestimmten TETRARCH befindet, IST ES NUR MÖGLICH, EINEN ANDEREN TETRARCH "WIRKLICH" zu erreichen, ABER ES IST NICHT MÖGLICH, IHN ZU ERWARTEN. Zum Beispiel die

¹⁵²³ 4l, das sich bei (a) von T verirrt hat, kann T nur "EFFEKTIV ERREICHEN", indem es die analogen Punkte T , T und T T TATSÄCHLICH besetzt, aber nicht T VORAUSSICHTEN oder ANTIPPEN kann.⁵

weil die intimen Anlagen (β) jedes Tetrarchen, "nach außen hin verschlossen

vorwärts", hindern ihn daran, dies zu tun. Diese Unmöglichkeit der ORIENTIERUNG nennt man: OBJEKTIVE EXTRAVISION des verlorenen "Ich".

⁵¹¹Die objektive Fehlplatzierung kann allegorisch so verstanden werden, als ob das verlorene Ich "blind" den LABRELIX-Weg entlang marschiert, unfähig zu erahnen, was jenseits des gegenwärtigen Augenblicks liegt; im jüngsten Beispiel kann man sagen, dass das verlorene Ich weder T aus (a) von T noch irgendeine andere Tetrarchie vor oder nach T "sieht". ¹⁵⁵Diese Eigenschaft des Verlegens des Ichs, die der LABRELIX-Weg besitzt, lässt sich auch folgendermaßen erklären: für das Ich in T könnte der Punkt T erst nach der Auflösung der von β_2 , β_3 und β_4 aufgeworfenen WAHLEN erreicht werden, bevor diese konkreten TATEN es dem Ich unmöglich machen, T vorwegzunehmen, da eine solche Tetrarchie DAS ENDPRODUKT EINER SERIE VON UNVORAUSGESETZTEN WAHLEN UND WAHLEN ist, die aufgelöst

für das auf dem Marsch verlorene Ego; und dasselbe gilt für die jeden anderen Tetrarchen, der sich an einem beliebigen Punkt entlang des LABRELIX-Pfades befindet. Das "Ich" weiß nie, wohin es geht: es SUCHT NUR; und bei dieser Suche bewegt es sich entlang des LABRELIX vorwärts oder rückwärts, ohne irgendetwas jenseits des gegenwärtigen Tetrarchen zu kennen. Die EXTRAVANTE des Ichs wird "OBJEKTIV" genannt, weil sie real ist und von außen durch die Wirkung des Herkunftssymbols, das ihm einen ständig verzweigten Weg aufzwingt, zu seiner Orientierung bestimmt wird. Aber die OBJEKTIVE EXTRAVIOUSNESS verursacht auch eine SUBJEKTIVE Wirkung im Ich: es ist die Empfindung der GERADEINIGKEIT seiner Verschiebung entlang des Pfades LABRELIX; diese Wirkung wird in Abbildung 58 durch die GERADE LINE symbolisiert, die den Eintritt des Ichs in den tetrarchischen Punkt anzeigt, im Gegensatz zur KURVE, die die Flugbahn des

bewussten Subjekts entlang des Pfades ELIX anzeigt. Das verlorene Ich hat immer die Überzeugung, dass es sich entlang einer geraden Linie bewegt, und wie es gewöhnlich der Fall ist, befindet es sich immer auf der gleichen Linie wie das verlorene Ich.

sich mit dem bewussten Subjekt verwechselt, d.h. subjektiv mit der immanenten Zeit identifiziert, dehnt er diesen Glauben auf das gesamte zeitliche Wesen aus und nimmt ohne weiteres an, dass die Zeit in einer linearen Form vergeht. Natürlich ist dies alles rein subjektiv, eine Illusion, die durch die OBJEKTIVE EXTRAVIOUSNESS erzeugt wird, die das auf dem LABRELIX-Pfad verlorene Ego erlebt.

Aber die Situation des bewussten Subjekts während dieser desorientierten Bewegung des "Ichs" ist ganz anders: Welche Bewegung das "Ich" auch immer macht, es bewegt sich immer in einer KONTINUIERLICHEN RICHTUNG der Manu-Entelechie vorwärts und schreitet evolutionär auf dem Pfad von ELIX voran. Dies geschieht, weil die spirituelle Verkettung, die Resignation des heiligen Symbols des Pasu mit dem Symbol des Ursprungs, bestimmt, dass das verlorene Ich in OBJEKTIVER EXTRAVIOUSION auf dem LABRELIX-Weg marschiert, während es mit der Kraft seines Suchwillens das bewusste Subjekt auf dem ELIX-Weg des evolutionären Fortschritts zieht.

¹²³¹²³Betrachten wir nun genauer die Eigenschaften der LABRELIX-Kurve in Abbildung 60. Zunächst einmal sehen wir, dass das verlorene I in jedem immanenten Augenblick M , M , M , usw. die drei Phasen eines entsprechenden Willensaktes T , T , T , usw. ausführt. Das bedeutet, dass das

Die RELATIVGESCHWINDIGKEIT des verlorenen Selbst ist mindestens dreimal so hoch wie die des bewussten Subjekts.

¹¹⌘Mit dieser höheren Geschwindigkeit führt das verlorene I die folgenden Bewegungen auf dem LABRELIX-Pfad aus. Zum Zeitpunkt M betritt das I in einem willentlichen Suchakt das Eingangsgehege (α) des Tetrarchen T; mit dieser Entschlossenheit geht es dann in das intime Gehege (β) über, wo es gezwungen ist, zwischen zwei alternativen Wegen () oder (δ) zu wählen; die Wahl des I fällt auf (δ) und betritt somit ein Ausgangsgehege; ²¹²³³zum Zeitpunkt M bewegt sich das I von (δ) von T nach (α) von T ; es tritt dann in (β) ein und wählt die Ausgangskapsel (δ); nach dieser Wahl bewegt sich das I zum Zeitpunkt M in die Kapsel (α) von T, um eine neue Suche zu beginnen; ^{⌘4}bereits in (β) wählt es den Ausgang (), von dem aus es sich zum Zeitpunkt M₄ zum Eingangsbereich (α) von T bewegt; und auf diese Weise entscheidet es sich von Zeitpunkt zu Zeitpunkt

das Ego schreitet auf dem LABRELIX-Pfad voran, hoffnungslos in objektive Irreführung verstrickt.

Es wird nicht nötig sein, zu viel zu betonen, noch irgendeine Klarstellung hinzuzufügen, wenn wir behaupten, dass der LABRELIX-KANIN die analogen Ausmaße einer inneren LABYRINTH hat, einer LABYRINTH, in der das SELBST PERMANENT EXTRAVERTIERT ist, OHNE DIE MÖGLICHKEIT VON SICH IN IRGENDEINE RICHTUNG ZU ORIENTIEREN. Die Verschiebung des Ichs auf dem LABRELIX-Weg entspricht in der Tat dem Ablauf eines jeden, der sich in einem Labyrinth verirrt hat: SUCHE (nach dem Ausweg), WÄHLEN (zwischen zwei sich gabelnden Wegen) und WÄHLEN (für einen von ihnen). Der GEWÄHLTE Weg führt jedoch unweigerlich zu einer neuen Gabelung, angesichts derer man wieder WÄHLEN muss, wodurch sich das Drama der Irreführung ständig wiederholt: Suche, Wahl und Wahl. Aber die labyrinthischen Dimensionen des LABRELIX-Weges sind mehr als nur eine formale Allegorie: Die hyperboreische Weisheit bestätigt die Realität des inneren Labyrinths, in dem sich das verlorene Selbst verirrt. Deshalb können die Wege der spirituellen Befreiung, die sie vorschlägt, nur im Sinne des Mysteriums des Labyrinths verstanden werden, eines Mysteriums, das seit dem Altertum durch das "heilige Symbol des virya", d.h. durch TIRODINGUIBURR, das äußere Labyrinth Wotans (siebter Band), ausgedrückt wird.

Im sechsten, siebten und achten Band werden wir auf das innere und äußere Labyrinth zurückkommen; wir werden nun mit der Untersuchung des LABRELIX-Weges fortfahren. ŒWie wir gesehen haben, besteht er aus einer Abfolge von Tetrarchen, Punkten, die das "Ich" dazu "zwingen", eine ständige und wiederholte Abfolge der Phasen "Suche", "Option" und "Wahl" zu erfüllen: wegen dieser ständigen Notwendigkeit, zwischen Alternativen () oder (ö) zu WÄHLEN, mit der die Tetrarchen das "Ich" konditionieren, nennt die Hyperboreische Weisheit sie auch: DISJUNKTIVE PUNKTE.

Indem man an jedem Punkt der LABRELIX-Kurve eine DISYUNTIVE anbietet, ist es offensichtlich, dass das Ego in objektiver Wanderschaft bleiben muss. Aus geometrischer Sicht wird diese Eigenschaft der LABRELIX-Kurve, sich an jedem Punkt zu verzweigen, DISTOMIA genannt. ^{διστομοζ}Im Griechischen bezeichnet das Wort DISTOMOS () eine DOPPELTE TEILUNG; zum Beispiel impliziert die DISTOMIE einer Höhle, dass sie ZWEI Eingänge hat, die DISTOMIE eines Schwertes, dass sie ZWEI Bäche hat usw.; UND DIE DISTOMIE EINER STRASSE UNTERSTÜTZT IHRE BIFURKATION.

Daher wird der LABRELIX-Pfad als DISTOMISCH bezeichnet und die LABRELIX-Kurve, die sich an jedem Punkt gabelt, als DISTOMISCHE FUNKTION.

So hat die Eigenschaft der OBJEKTIVEN EXTRAVIOUSNESS, die der LABRELIX-Pfad für den Durchgang des verlorenen Selbst darstellt, ihre geometrische Entsprechung in der Eigenschaft der LABRELIX-Kurve, eine DISTOMISCHE Funktion zu sein, eine Kurve, die von disjunkten Punkten gebildet wird, in denen es keine Möglichkeit der ORIENTIERUNG gibt. Die ELIX-Kurve hingegen wird ADISTOMISCH genannt, weil sie in allen Punkten eine KONTINUIERLICHE RICHTUNG, also eine ORIENTIERUNG aufweist.

Erinnern wir uns schließlich an das, was in "H" gesagt wurde: "Die Einführung des Ursprungssymbols in den Mikrokosmos BESTIMMT DIE TOPOLOGISCHE ANORDNUNG DER POTENTIELLEN WEGE DES BEDEUTUNG". Das bedeutet, dass für das verlorene Selbst nicht nur sein eigener LABRELIX-Pfad, sondern die gesamte fortlaufende Bedeutung durch die Wirkung des Ursprungssymbols UNTERSCHIEDLICH wird.

Für das pasu gibt es, wie wir in "H" gesehen haben, im axialen Kern der Konnotation eine "Straßenkreuzung", einen analogen Punkt des ELIX-Weges, an dem potenzielle Wege, die zu anderen schrägen Bedeutungsebenen führen, verbunden sind: solche potenziellen Wege würden natürlich, wenn sie durch die Erforschung des kulturellen Subjekts aktualisiert würden, der funktionalen Matrix des Evolutionsgesetzes entsprechen und wären ähnlich wie SPIRAL ARCHES, wie Segmente der ELIX-Kurve.

Für das virya hingegen gibt es im axialen Kern der Konnotation auch einen distomischen Straßenknoten, wo die

potentielle Wege, die zu anderen schrägen Bedeutungsebenen führen: aber diese potentiellen Wege werden in der Wahrnehmung des verlorenen Selbst auch distomisch sein, Segmente der LABRELIX-Kurve. Obwohl das verlorene Selbst grundsätzlich auf dem bewussten Subjekt basiert, kann es passieren, dass es durch dieses die Reflexion der systematischen Handlungen des kulturellen Subjekts wahrnimmt: Wenn dies der Fall ist, wird sich das verlorene Selbst der potentiellen Pfade nur in ihrer distomischen Form bewusst, ohne zu irgendeinem Zeitpunkt seinen Zustand der OBJEKTIVEN EXTRAVIOUSNITÄT zu ändern. Das ist der Grund, warum die kulturelle Struktur für das Selbst als ein inneres LABYRINTH erscheint; dies ist das Produkt der distomischen Reduktion, die das Symbol des Ursprungs in ALLEN signifikanten Pfaden der psychischen Struktur angesichts der Apperzeption des Selbst verursacht. Und so wie das Pasu das Spiralzeichen als Ausdruck des "heiligen Symbols des Pasu" oder der Funktionsmatrix des Evolutionsgesetzes projiziert, so projiziert auch das Virya "TIRODINGUIBURR", DAS ÄUSSERE LABYRINTH-Zeichen, ALS AUSDRUCK DES URSPRUNGSYMBOLS, das die Ursache des inneren Labyrinths ist: tiringuiburr ist, wie im siebten Band erläutert wird, das "heilige Symbol des virya".

Indem das Symbol des Ursprungs die Zerstörung aller kontinuierlichen Bedeutung in der psychischen Struktur verursacht, indem es sie zu einem "inneren Labyrinth" für die Wahrnehmung des verlorenen "Ich" macht, erzeugt es einen merkwürdigen subjektiven Effekt, den man QUADRANGULARITÄT DES SCHATTENWARTENS nennt. Dieser Effekt, der nichts anderes ist als die Angleichung der gesamten Schattensphäre an die Form des Tetrarchen, erzeugt im Ich den Eindruck, dass das Unbewusste der psychischen Struktur von der Zahl Vier beherrscht wird; umgekehrt ist es oft so, dass die Zahl Vier unbewusst die Wahrnehmung des Ichs beherrscht und die Kardinalität des Denkens bestimmt. Die vier Jahreszeiten, die vier Himmelsrichtungen, die vier Winde, die vier Elemente, die vier Zeitalter usw. sind willkürliche Unterteilungen des Realen, die durch die "tetrarchische Form der Schattensphäre" verursacht werden.

Aber auch die Lichtsphäre, der Sitz des bewussten Subjekts und damit des verlorenen "Ichs", erfährt durch das Symbol des Ursprungs eine charakteristische quantifizierende Wirkung: Es handelt sich in diesem Fall um die DREIFACHUNG DER LICHTSPHÄRE. Obwohl der Tetrarch die VIERFÄLTIGE Form darstellt, die der Willensakt des Ichs annehmen kann, ist es offensichtlich, dass der wirkliche Akt des Ichs bei seinem Durchgang durch einen Tetrarchen im Wesentlichen DREIFACH ist: (a), (β) und (α)) oder (a), (β) und (δ). Bei seiner Manifestation in der Sphäre des Lichts vollzieht das Ego an jedem Punkt des LABRELIX-Weges einen TRIFORMALEN Akt, der die Ordnungsmäßigkeit des Denkens bestimmt: alles, was von einem "mittleren Begriff" regiert werden soll, hat hier seinen Ursprung. Zum Beispiel die "vermittelnde" Wirkung der Zahl Zwei in der Reihe 1, 2, 3; Morgen, Nachmittag und Abend; oben, Mitte und unten; Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft usw.

K - Wie die geistige Verkettung die Entwicklung des Selbstschemas verursacht

Die analoge Betrachtung von Abbildung 60 hat es uns ermöglicht, die geistige Verkettung, die sich aus dem Rücktritt des heiligen Symbols des pasu mit dem Symbol des Ursprungs ergibt, genauer zu verstehen. Nun sind wir an der Reihe, die Auswirkungen zu untersuchen, die eine solche Operation auf den potenziellen Mikrokosmos hatte. Genauer gesagt wollen wir untersuchen, wie die spirituelle Verkettung eine solche evolutionäre Beschleunigung des Pasu bewirkt, dass sie sogar nach Millionen von Jahren seine weitere Verwendung durch die Verräter-Siddhas rechtfertigt.

Erinnern wir uns zunächst an die Bedingungen des Problems, das die Verräter-Siddhas zu lösen hatten. Auf der Erde gab es einen primitiven Hominiden namens Pasu, der trotz seines niedrigen Entwicklungsgrades eine Phase der Entfaltung des Manu-Archetyps darstellte; und trotz seiner Primitivität besaß dieser Tier-Mensch nach den Kriterien der Verräter-Siddhas etwas äußerst Wertvolles: den "Pasu-Entwurf". Der pasu war in der Tat ein potentieller Mikrokosmos; er besaß in seinem Design den vollständigen Plan des Mikrokosmos; und dieser Plan bestand aus nicht mehr und nicht weniger als der Replikation des Plans des Makrokosmos. Die Verräter-Siddhas machten sich also daran, die

Zu diesem Zweck schlossen sie ein Abkommen mit dem Solaren Demiurgen und erhielten von ihm die Macht über die teuflischen Hierarchien der Erde; Sanat Kumara, der planetarische Demiurg, Jehova Satan, gab dann seinen Platz auf dem Thron der Welt an Ridgen Gyepo ab, der als König der Welt die Weiße Hierarchie gründete und eine Herrschaft begann, die bis zum heutigen Tag andauert. Die Klauseln dieses berüchtigten Paktes mit dem Demiurgen wären zweifellos für jeden verlorenen Virya unverständlich und verwirrend, und so ist es gut, nur die beiden wichtigsten Punkte des ganzen Streits zu kennen: Die Verräter-Siddhas verpflichteten sich, die Pasu dazu zu bringen, die mikrokosmischen und makrokosmischen Ziele ihrer Bestimmung mit einer Geschwindigkeit zu erfüllen, die weit über der liegt, die bisher durch den evolutionären Prozess des Manu-Archetyps entwickelt wurde, und dadurch beispiellosen SCHMERZ in der Welt zu erzeugen; der Demiurg erlaubte den Verräter-Siddhas im Gegenzug, bis zum Mahapralaya im Universum des Einen zu bleiben.

Nun hatte der pasu zum Zeitpunkt der Ankunft der Verräter-Siddhas bereits die psychische Struktur entwickelt: er hatte die affektive Sphäre, die rationale Sphäre und "eine beginnende Sphäre des Vorbewusstseins" (Seite 2). Aber das mikrokosmische Ziel der Finalität verlangt vom pasu, die Bewusstseinsphäre so weit zu entwickeln, dass sich der gesamte Mikrokosmos in ihr widerspiegelt, so dass das bewusste Subjekt in der Lage ist, den vollständig rationalisierten Mikrokosmos in Gedanken zu reflektieren, d.h. "sich selbst zu denken": In diesem Stadium der Entwicklung erlangt der pasu ontische Autonomie und erfüllt das mikrokosmische Ziel. Die "Modifikation", die die Verräter-Siddhas auf das Pasu-Design projizierten, sollte offensichtlich die beschleunigte Entwicklung der Bewusstseinsphäre fördern. Dies wurde, wie bereits gesagt, dadurch erreicht, dass das heilige Symbol des pasu aus dem pasu-Entwurf durch das Symbol des Ursprungs ersetzt wurde: Die Wahl fiel auf ein solches Symbol, weil es das "Bezugszentrum" seiner selbst darstellt, das heißt, das Zentrum, um das herum das "Schema seiner selbst" oder die Bewusstseinsphäre strukturiert ist.

So erscheint eine neue Spezies auf der Erde: der VIRYA oder halbgöttliche Mensch. Im Blut des Virya, als genetisches Erbe des

Je reiner das hyperboreische Blut des Virya ist, desto stärker ist das Symbol des Ursprungs in der Lage, das heilige Symbol des Pasu aufzugeben und die tierischen Tendenzen seines eigenen genetischen Erbes zu überwinden. Und es ist diese resignierende Präsenz des Ursprungssymbols, die die außerordentliche evolutionäre Beschleunigung der Bewusstseinsphäre des Virya bewirkt.

Aber wie genau verursacht das Symbol des Ursprungs die von den Verräter-Siddhas berechnete Wirkung? Antwort: Weil es in den Schoß des bewussten Subjekts eine mächtige Kraft einführt, die den evolutionären Impuls des Manu-Archetyps verstärkt und das bewusste Subjekt unwiderstehlich in Richtung Entelechie zieht; es ist diese Kraft, die die ungewöhnliche Entwicklung des Schemas des Selbst oder der Bewusstseinsphäre bewirkt; und diese Kraft ist natürlich die willensmäßige Essenz des verlorenen Selbst. Erinnern wir uns, dass der Weiße Verrat ein Großes Mysterium ist, das die hyperboräische Weisheit in zwei Hauptakte aufteilt: der erste ist die Umkehrung der Sphärengeister, das heißt die strategische Verwirrung der hyperboräischen Geister; und der zweite Akt ist der Plan, den die Verräter-Siddhas aushecken, um ihren Pakt mit dem Demiurgen zu erfüllen.

Ein solcher Plan bestand aus zwei Phasen, von denen die eine in der Einprägung des Ursprungssymbols in das Blut der Virya mittels des genetischen Schlüssels bestand, und die andere in der spirituellen Fesselung, d.h. in der Einführung "einer mächtigen Kraft" in den Schoß des bewussten Subjekts: das verlorene "Ich", seine willensmäßige Essenz.

Das Symbol des Ursprungs bewirkt die geistige Fesselung und die Manifestation des gefesselten Geistes in der Sphäre des Bewusstseins in Form des verlorenen Selbst, eines Selbst, das ein Spiegelbild des Unendlichen Selbst ist. Aber das verlorene Selbst, dessen Wesen der Wille ist, ist von Anfang an in die zeitliche Natur des bewussten Subjekts eingebettet und gezwungen, als treibende Kraft seines Evolutionsprozesses zu wirken. Dies ist so, weil das Symbol des Ursprungs nicht nur die Manifestation des "Ich" innerhalb des bewussten Subjekts bewirkt, sondern auch seine permanente OBJEKTIVE EXTRAVISION, die bestimmt, dass das "Ich" zu

Es bewegt sich auf einem distomischen Weg, parallel zu dem adistomischen Weg, den das bewusste Subjekt in seiner fortschreitenden Entwicklung beschreitet. Das Ich, dessen willentliches Wesen die Form der Suche nach Orientierung annimmt, ist durch den LABRELIX-Weg gezwungen, immer im OBJEKTIVEN EXTRAVIOUSNESS zu bleiben, was auch immer seine Bewegung sein mag; aber alle Bewegungen des Ichs wirken wie eine mächtige Kraft, die das bewusste Subjekt entlang seines eigenen ELIX-Wegs zieht, hin zur Manu-Entelechie, zur ontischen Autonomie. Das heißt, das mikrokosmische Ziel der Finalität des pasu ist erfüllt, und damit auch die Bedingungen des Paktes zwischen den Verräter-Siddhas und dem Demiurgen.

Das Symbol des Ursprungs bewirkt also die Anwesenheit des Selbst auf dem Pfad LABRELIX, und die Bewegung des letzteren bewirkt gleichzeitig die beschleunigte Bewegung des bewussten Subjekts auf dem Pfad ELIX, wodurch das mikrokosmische Ziel des Zwecks des pasu erfüllt wird, das die Entwicklung des Bewusstseins, d.h. des Schemas des Selbst, voraussetzt. Deshalb

Es ist angebracht, die vorangegangene Frage neu zu formulieren und nun nach einer präziseren Antwort zu suchen: Wie verursacht das Symbol des Ursprungs mit dem verlorenen Selbst im bewussten Subjekt genau die von den Verräter-Siddhas berechnete Wirkung, d.h. die ENTWICKLUNG DES SELBST-SCHEMAS ODER DER SPHÄRE DES

BEWUSSTSEIN? Antwort: Das Selbst hält das bewusste Subjekt in ständiger Bewegung, eine Widerspiegelung seiner fruchtlosen Suche nach Orientierung auf dem LABRELIX-Pfad; aber jede Bewegung des bewussten Subjekts "wird von der Vernunft als INTERROGATION INTERPRETIERT" (Seite 157); und als Reaktion auf die Beugungen des bewussten Subjekts senden die Vernunft und das kulturelle Subjekt einen permanenten Strom selbstbezogener Bilder aus, die sich in der Sphäre des BEWUSSTSEINS STRUKTURIEREN und das SELBST-SCHEMA ENTWICKELN. Das Selbstschema

selbst, kurz gesagt, wächst permanent als Wirkung der Kraft, die das willensmäßige Wesen des verlorenen Ichs bei seiner Suche nach Orientierung auf das bewusste Subjekt ausübt.

L - Der LABRELIX Weg, das innere Labyrinth

Als grundlegende Schlussfolgerung dieses Abschnitts ist es notwendig, das kürzlich definierte Konzept der OBJEKTIVEN EXTRAVIOUSNESS zu extrahieren, das das verlorene Ego erfährt, wenn es sich auf dem LABRELIX-Pfad bewegt. xDieser distomische Weg stellt für das Ego ein echtes inneres Labyrinth dar, auf dessen Pfaden es sich verirrt, indem es ständig die Abfolge von Suche (a), Option (β) und Wahl () oder (ö) wiederholt. Angesichts einer solch trostlosen Situation stellt sich die Frage: Ist es dem verlorenen virya möglich, jemals eine strategische Orientierung zu erlangen und sich aus der spirituellen Fesselung zu befreien, oder, wie wir es jetzt sehen, ist es dem verlorenen Selbst möglich, jemals seinen Weg durch das Labyrinth des LABRELIX-Pfades zu finden und es endgültig zu verlassen? Antwort: Wie wir bereits im ersten Teil dargelegt haben, ist dies möglich, indem man einen der sieben Wege der spirituellen Befreiung plus einen, der von der Hyperboreischen Weisheit vorgeschlagen wird, anwendet, insbesondere den "Weg der strategischen Opposition", der in diesem Buch untersucht wird. Dieser Weg, dessen geheime Technik von den Loyalen Siddhas dem ORDEN DER THYRODALEN RITTER der Argentinischen Republik anvertraut wurde, erlaubt es dem VERLORENEN SELBST, VON SEINEM BEWUSSTEN ZIEL MITTELS EINER INNEREN ARCHEMON, MITTELS EINER INNEREN STRUKTUR ISOLIERT ZU WERDEN.

UM DAS SELBST. Eine solche innere Archimonie ist natürlich eine NOOLOGISCHE RUNE; und der Vorgang, durch den das verlorene Selbst resigniert und auf das Selbst ausgerichtet wird, wird die ERSTE HYPERBOREA-INITIATION genannt. Die Isolierung des Selbst kann in der Tat nur als "Einweihung" erlangt werden, denn danach wird das Selbst für den Rest des Manvantaras unsterblich sein.

Abgesehen von der Ersten Hyperboreischen Einweihung besitzt der Orden der Tyrodal-Ritter das Wissen und die Mittel, die notwendig sind, um die folgenden beiden Einweihungen zu gewähren: die Zweite Einweihung, die den verlorenen Virya, dessen Selbst runisch vom bewussten Subjekt isoliert wurde, in einen erweckten Virya verwandelt; und die Dritte und letzte Einweihung, die den erweckten Virya in Berserkr Siddhas umwandelt und den ewigen Geist endgültig von strategischer Verwirrung und geistiger Fesselung befreit. Aber all dies wird später im Detail erklärt werden, nachdem wir in das Mysterium der Lagrgal eingedrungen sind und etwas mehr über den Ursprung der Runen wissen.

M - Analoge Entsprechungen zwischen dem Tetrarchenpunkt und der Rune Gibur

Obwohl das Konzept erst in einem anderen Band definiert werden wird, ist es sinnvoll, jetzt schon auf die analogen Entsprechungen hinzuweisen, die zwischen dem Tetrarchenpunkt und der Rune GIBUR bestehen, der letzten der dreizehn plus drei Runen, die das thyrodale "Alphabet" von WOTAN bilden. Diese Beziehungen sind in Abbildung 61 synoptisch dargestellt. Wir sehen dort, dass der Hauptarm der Rune Gibur dem Eingangsbereich (a) des Tetrarchen entspricht; die drei Nebenarme entsprechen den anderen drei Bereichen des Tetrarchen: der zentrale Arm der Rune entspricht dem inneren Bereich (β) und die beiden anderen Arme entsprechen den Ausgangsbereichen () und (ð) des Tetrarchen.

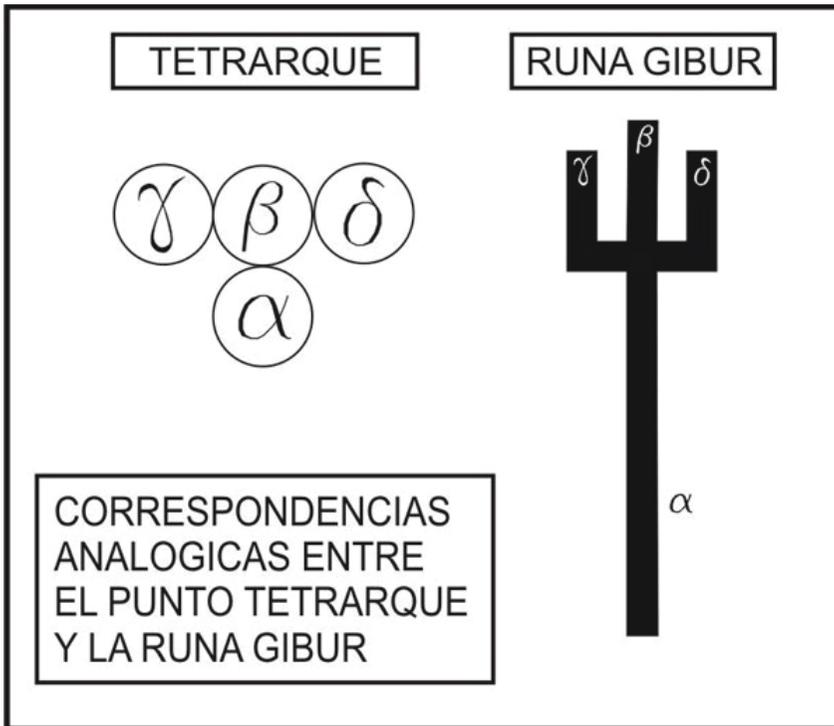


ABBILDUNG 61

Es ist auch anzumerken, dass die Gibur-Rune aus Gründen, die später erläutert werden, je nach ihrer Anordnung bestimmte charakteristische Namen erhalten hat. Wenn die Giburrune mit den drei Armen nach oben angeordnet ist, wird sie, wie in Abbildung 62 gezeigt, der DREIZEHN DES POSEIDON oder, nicht ganz so korrekt, die TRISULA DES SHIVA genannt und stellt die Waffe der Siddhas dar.

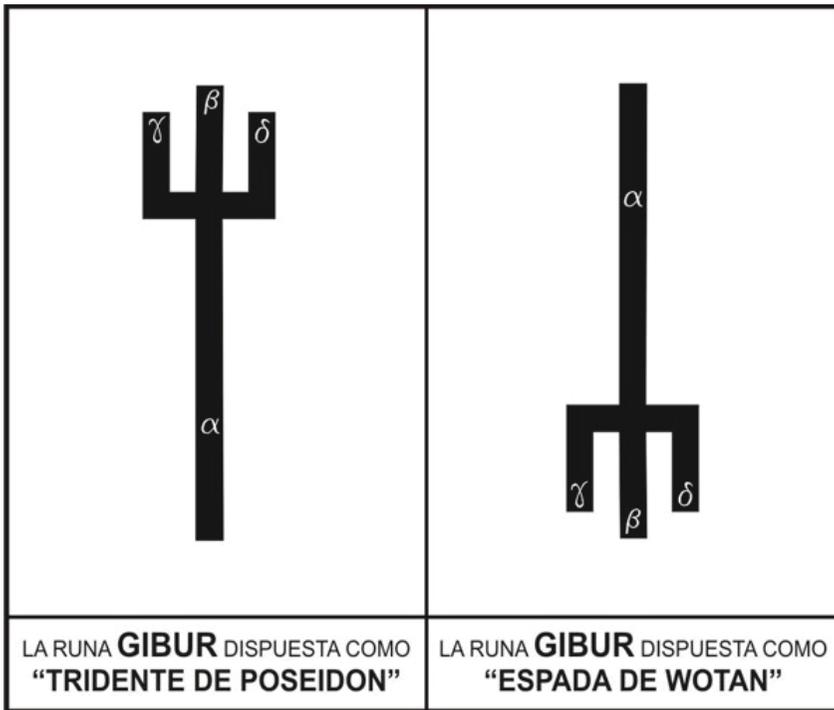


ABBILDUNG 62

Ist die Gibur-Rune hingegen mit den drei Armen nach unten angeordnet, wird sie als SCHWERT DES WOTAN bezeichnet und stellt die Waffe der erwachten Viryas dar.

BAND DREI: MIKROKOSMISCHE ERINNERUNGEN UND DIE MAKROKOSMISCHE AUFZEICHNUNG

Das Konzept des "demiurgischen Designs", das im vorangegangenen Anfang (zweiter Band) definiert wurde, wird es uns hier ermöglichen, alles, was wir über mikrokosmische Erinnerungen gesehen haben, zu systematisieren und das wichtige Konzept des makrokosmischen Registers zu erläutern. Dieses Konzept des makrokosmischen Registers ist unabdingbar, um die analoge Erklärung der SUPERSTRUKTUREN zu vervollständigen, die die Form der äußeren Kulturen oder kulturellen Tatsachen aufrechterhalten. Eine solche Erklärung kann jedoch nur im Unterkapitel "Überstrukturen und kulturelle Register" (Band fünf) behandelt werden, und zwar auf der Grundlage all dessen, was in diesem und dem folgenden Unterkapitel gesehen worden ist. Hier werden wir eine Reihe grundlegender Begriffe der hyperboreischen Weisheit definieren, wie: GEDÄCHTNIS, ERINNERUNG, ERINNERUNG, AUFZEICHNUNG, AUFZEICHNUNG, AUFZEICHNUNGSFÄHIGKEIT, EINZELNES REKORD, INNERER SEKTOR DES ONTICO EL PASU REGISTER, USW. Als Einführung ist es sinnvoll, den Artikel "C" (Seite 38) zu lesen.

Um die Bedeutung, die der Begriff GEDÄCHTNIS in der Hyperboreischen Weisheit hat, in der Tiefe zu verstehen, müssen wir von zwei Definitionen ausgehen. Die eine ist die "ontologische Definition", d.h. die Antwort auf die Frage "Was ist Erinnerung"; der erwachte virya ist derjenige, der diese Definition strategisch verwendet. Und die andere ist die "funktionale Definition", d.h. die Antwort auf die Frage "Was ist die Funktion des Gedächtnisses", eine Antwort, die für den pasu ein gängiges Konzept ist. Natürlich beziehen sich diese Definitionen auf mikrokosmische Gedächtnisse, aber später werden sie auf makrokosmische Überstrukturen ausgedehnt, nachdem die entsprechenden analogen Beziehungen zwischen beiden hergestellt wurden.

A - Ontologische Definition des Gedächtnisses

LEBENDE STRUKTUREN, wie die, die die psychische Struktur des pasu ausmachen, haben die Eigenschaft, in ständigem WACHSEN zu sein. Diese Eigenschaft des WACHSENS kann durch drei charakteristische Noten beschrieben werden: die WACHSTUMSGESCHWINDIGKEIT, d.h. die Antwort auf die Frage: wie stark wächst die Struktur; der WACHSTUMSMODUS, d.h. die Antwort auf die Frage: in welcher logischen Modalität bildet sich die Struktur; und die WACHSTUMSKAPAZITÄT, d.h. die Antwort auf die integrale Frage: wie weit kann eine lebende Struktur mit dieser GESCHWINDIGKEIT und diesem strukturellen MODUS wachsen? Von diesen drei Anmerkungen ist die KAPAZITÄT bei weitem die wichtigste, da sie der bestimmende Faktor für die beiden anderen sein kann, ohne dass diese sie im Gegenteil überhaupt beeinflussen: allegorisch könnte man die KAPAZITÄT als UNABHÄNGIGE VARIABLE bezeichnen, während die GESCHWINDIGKEIT und die MODALITÄT ABHÄNGIGE VARIABLE sind, d.h. Größen, die, wenn sie variieren, von ihrem VERHÄLTNIS zur unabhängigen Variablen abhängen.

Es ist offensichtlich, dass die so definierte KAPAZITÄT als globaler Ausdruck des strukturellen Wachstums in direkter Beziehung zum Begriff der KRAFT steht, der die FÄHIGKEIT eines INHALTS offenbart, einen INHALT aufzunehmen. Wir können diese Beziehung überprüfen, indem wir uns in Erinnerung rufen, was in D1 (Seite 191) in Bezug auf Kraft und Handlung gesagt wurde: "Kraft und Handlung sind komplementäre Aspekte d e s s e l b e n Phänomens, wie "voll" und "leer": Wenn der INHALT dieses Gefäßes ausgegossen wird, wird es WENIGER voll und d a h e r MEHR leer. Wie im Fall von voll und leer hängt die Schlussfolgerung vom Standpunkt ab. Wenn sich der Archetyp in der Entität (oder in irgendeiner Struktur) manifestiert, verliert er in dem Maße an Kraft, in dem er sich verwirklicht, in dem Maße, in dem er zur Entelechie fortschreitet (i n dem Maße, i n dem sich die Struktur schließt); das heißt: Je MEHR HANDLUNG, desto WENIGER FORMATIVE KRAFT". Macht und Handlung sind also analog zu den vollen und leeren Zuständen eines Behälters. Mehr, voll und leer, sind die extremen Grenzen, die jeder INHALT annimmt und die durch die KAPAZITÄT des INHALTS bestimmt werden: es ist also bewiesen, dass die KAPAZITÄT tatsächlich mit der KAPAZITÄT eines Behälters zusammenhängt.

mit der Potenz. Aber es ist auch klar, dass die KAPAZITÄT eine Bestimmung der Potenz ist, eine letzte formale Grenze, jenseits derer sie sich nicht verwirklichen kann: die von einer Potenz verursachte Handlung hängt von der KAPAZITÄT ab; die Potenz ist innerhalb der Grenzen der KAPAZITÄT, auf ihrem Kontinent, KAPITAL. Allerdings kann die Potenz per definitionem nicht WESENTLICH bestimmt werden: die KAPAZITÄT kann nur ein Akzidens sein, eine Grenze, die der Potenz von außen hinzugefügt wird. Wenn im vorigen Beispiel die Potenz im Inhalt liegt, ist es offensichtlich, dass dieser von außen durch die KAPAZITÄT des Behälters begrenzt wurde; wenn die Potenz aber zum Beispiel aus dem Raum kommt, ist es noch offensichtlicher, dass die KAPAZITÄT des Behälters eine besondere Grenze für die universelle Ausdehnung, für die "räumliche Potenz", allegorisch gesprochen, festlegt.

Im Falle der lebenden Struktur bestimmt die KAPAZITÄT die FORMATIVE KRAFT des universellen oder psychoiden Archetyps, der sie trägt. Dies lässt sich am besten verstehen, wenn man die universellen und partikularen Bedingungen einer individuellen Entität betrachtet, z. B. das ontische Pferd in Abbildung 48, das ein gutes Beispiel für eine "lebende Struktur" ist. Das individuelle Pferd ist in der Tat ein ständig wachsender Organismus; ein Wachstum, das durch die formative Potenz des Archetyps Pferd angetrieben wird, dessen Prozess der pferdischen Entität eine "natürliche Existenz" verleiht. Die formative Potenz bewirkt das Wachstum der pferdeartigen Struktur gemäß einer durch äußere Ursachen bedingten GESCHWINDIGKEIT und einem dem pferdeartigen Wesen eigentümlichen MODUS, aber was bestimmt das Wachstum der pferdeartigen Struktur, welches Prinzip begrenzt ontisch die universelle formative Potenz? Antwort: die ESSENTIELLE MATRIX des Pferdeentwurfs, die in der Pferdestruktur, im ontischen Pferd, von der Vox des Demiurgen vorgeschlagen wird: die essentielle Matrix ist das "Prinzip der Individuation", das der universellen Pferdenatur ein besonderes, spezifisches Ende setzt und ihr eine individuelle Existenz verleiht. Daraus ergibt sich, dass die ESSENTIELLE MATRIX DIE "KAPAZITÄT" ist, die ein DIE FORMATIVE KRAFT: Die Struktur des Pferdes kann "wachsen", aber nur bis zu den Grenzen, die durch die KAPAZITÄT der wesentlichen Matrix gesetzt sind, nur bis zur Anpassung an diese. Und das ist auch bewiesen,

dass die KAPAZITÄT, die der formenden Kraft durch die essentielle Matrix auferlegt wird, etwas ist, das zu ihr hinzugefügt wird, ein besonderer Begriff, d.h. eine NICHT-ESSENTIELLE Grenze. Die Frage, die bei der Definition der KAPAZITÄT als charakteristisches Merkmal des Wachstums der lebenden Struktur aufgeworfen wurde, kann nun im Lichte des in Abbildung 48 synthetisierten Beispiels beantwortet werden; sie lautete: Wie weit kann eine lebende Struktur mit einer solchen Geschwindigkeit und einem solchen Strukturmodus wachsen? Antwort: bis zur KAPAZITÄT der wesentlichen Matrix ihres Aufbaus.

Schauen wir uns Abbildung 56 an, wo der Akt des potentiellen Mikrokosmos dargestellt ist. Ähnlich wie in Abbildung 48 gibt es hier eine GLOBALE KAPAZITÄT der essentiellen Matrix des pasu-Designs, die die formative Potenz des Manu-Archetyps bestimmt. Aber das Pasu-Design ist das komplexeste "Design des Designs", das es gibt: Sein Plan besteht aus einer Struktur von Plänen, von denen jeder das formale Wachstum der vielfältigen und unterschiedlichen Organe des Mikrokosmos lenkt. Wie unterscheidet man einen Plan innerhalb eines großen Plans, der im Pasu-Design niedergeschrieben ist? Antwort: "jede Struktur bestimmt eine Form" (Seite 47): die richtige Grenze jedes Plans wird durch seine KAPAZITÄT bestimmt, die besonderen organischen Glieder zu formen, die den Mikrokosmos harmonisch integrieren. Es gibt also eine KAPAZITÄT, die jedem Plan eigen ist, um die formgebende Potenz des Manu-Archetyps zu bestimmen, die in die GLOBALE KAPAZITÄT der essentiellen Matrix integriert ist, d.h. in die KAPAZITÄT des gesamten Plans des pasu-Designs. Dies ist offensichtlich und klar, denn jedes organische Glied wächst mit seiner eigenen GESCHWINDIGKEIT und MODUS, aber harmonisch in die Struktur des Mikrokosmos integriert, so dass es seinerseits mit GLOBALER GESCHWINDIGKEIT und GLOBALEM MODUS wächst, um der GLOBALEN KAPAZITÄT der essentiellen Matrix zu entsprechen.

Mit diesen Klarstellungen im Hinterkopf wenden wir uns nun einem besonderen organischen Glied des Mikrokosmos zu, nämlich der PSYCHISCHEN STRUKTUR, deren analoges Schema in den Abbildungen 11 und 11b dargestellt ist. Nach dem, was wir gesehen haben, muss es im Pasu-Design einen Plan für die Gestaltung der psychischen Struktur geben,

die aus spezifischen Plänen bestehen, die das jeweilige Wachstum der affektiven (4), rationalen (3) und bewussten (2) Sphäre steuern. Wir sind besonders daran interessiert, die Pläne zu betrachten, auf deren Grundlage die neurophysiologische Struktur des Gehirns, die kulturelle Struktur und die Struktur des Selbstschemas geformt werden: solche Strukturen sind LEBENDIG und WACHSEN permanent, mit ihren eigenen GESCHWINDIGKEITEN und MODEN, und erfüllen somit die charakteristischen Anforderungen, die wir für die Analyse gestellt haben.

Wir müssen also zugeben, dass diese Strukturen eine "EIGENE SPEZIFISCHE KAPAZITÄT" haben, die ihr Wachstum bestimmt und an die ihre Form angepasst ist. Mehr

klar: die neurophysiologische Struktur des Gehirns entwickelt sich nach einem bestimmten Plan, der im Pasu-Design enthalten ist; ein solcher Plan setzt der formativen Kraft des Manu-Archetyps in dieser Region des mikrokosmischen Organismus einen bestimmten Terminus: DIESER BESTIMMTE TERMUS, DER DIE FORMATIVE KRAFT BEGRENZT UND DAS WACHSTUM DER NEUROPHYSIOLOGISCHEN STRUKTUR BESTIMMT, IST DIE "KAPAZITÄT" DES PLANES.

PARTICULAR. Und so ist es auch mit der kulturellen Struktur, die durch eine bestimmte KAPAZITÄT bestimmt wächst. Genauso wie die Struktur des Selbstschemas nach der KAPAZITÄT eines bestimmten Plans wächst.

Diese Strukturen dienen nun der Manifestation des seelischen Subjekts, das in der neurophysiologischen Struktur "rationales Subjekt", in der kulturellen Struktur "kulturelles Subjekt" und im Schema des Selbst oder der Struktur der Bewusstseinsphäre "bewusstes Subjekt" genannt wird. Schließlich hier die ontologische Definition der hyperboreischen Weisheit über das GEDÄCHTNIS: DIE WAHRNEHMUNG, DIE DAS TIERISCHE SUBJEKT AUF DIE "KAPAZITÄT" DER PSYCHISCHEN STRUKTUR AUSWIRKT, wird "GEDÄCHTNIS" genannt.

Im Einzelnen: DIE WAHRNEHMUNG, DIE DAS RATIONALE SUBJEKT ÜBER DIE "KAPAZITÄT" DER NEUROPHYSIOLOGISCHEN STRUKTUR DES GEHIRNS MACHT, WIRD "ARCHETYPISCHES GEDÄCHTNIS" GENANNT; DIE WAHRNEHMUNG, DIE DAS RATIONALE SUBJEKT ÜBER DIE "KAPAZITÄT" DER NEUROPHYSIOLOGISCHEN STRUKTUR DES GEHIRNS MACHT, WIRD "ARCHÄOTYPISCHES GEDÄCHTNIS" GENANNT; DIE WAHRNEHMUNG, DIE

DAS KULTURELLE SUBJEKT ERLEBT DIE "KAPAZITÄT" DER KULTURELLEN STRUKTUR ALS "KULTURELLES GEDÄCHTNIS" ODER "KONZEPTIONELLES"; und DIE WAHRNEHMUNG, DIE DAS BEWUSSTE SUBJEKT IM SCHEMA SEINES SELBST ERLEBT, ALS "SELBSTGEDÄCHTNIS".

Auf den ersten Blick mag eine solche Assimilation des Gedächtnisbegriffs an die Kapazität einer Struktur überraschen, aber nach ein wenig Nachdenken wird man verstehen, dass die Kapazität der wahre Ursprung des Gedächtnisses ist, dass das "Gedächtnis" die subjektive Wahrnehmung der Kapazität ist: das Gedächtnis ist wie die Kapazität ein INHALT, dessen struktureller Inhalt unter dem Impuls einer Kraft wächst und sich entwickelt; das "Gedächtnis" und die "Kapazität", die die strukturelle Kraft bestimmt, sind dasselbe. Der subjektive Unterschied liegt darin, dass das Subjekt den wachsenden strukturellen INHALTEN bevorzugt Aufmerksamkeit schenkt, indem es sie als MENEMISCHE Aufbewahrungen betrachtet: Das "Gedächtnis" ist für ihn also die "Kapazität", Daten zu bewahren und zu konservieren. Pasu definiert das Gedächtnis eindeutig als "Kapazität einer retentiven Kraft", was eine subjektive Art ist, "die Kapazität einer strukturierenden Kraft" zu benennen, d.h. die Kapazität des Plans, der die formative und strukturierende Kraft des Manu-Archetyps begrenzt. Aber all dies wird besser verstanden, wenn man die "funktionale Definition des Gedächtnisses" und die "Fähigkeit des Erinnerns" untersucht.

B - Funktionale Definition des Gedächtnisses

Wir wissen bereits, was das Gedächtnis ist: DIE SUBJEKTIVE WAHRNEHMUNG DER "KAPAZITÄT" einer LEBENDIGEN STRUKTUR, d. h. der FORMALEN GRENZE, die die STRUKTURIERUNGSKRAFT BEGRENZT.

DAS WACHSTUM einer Struktur ist eine Funktion ihrer KAPAZITÄT, d.h. ihres SPEICHERS. Aber das Wachstum hängt konkret von den ELEMENTEN ab, die im Laufe der Zeit integriert werden, d.h. von den KNOTS und LINKS, die einfache oder komplexe SYSTEME integrieren. Das Subjekt der Seele,

DIESE "FÄHIGKEIT" WIRD "GEDÄCHTNIS" GENANNT, und auch subjektiv den INHALT einer Kapazität wahrnimmt, d.h. die ELEMENTE der Struktur: FÜR DAS TIERISCHE SUBJEKT SIND "SYSTEME" (ABBILDUNG 13) "ERINNERUNGEN", WENN SIE IM RAHMEN EINES "GEDÄCHTNISSES" WAHNGENOMMEN WERDEN.

Mit anderen Worten: WENN EINE LEBENDE STRUKTUR UNTER DER ERWEITERUNG DES BEGRIFFS "GEDÄCHTNIS" EINGESCHLOSSEN WIRD, WERDEN DIE SYSTEME, DIE ES INTEGRIEREN, ALS "GEDÄCHTNIS" AUFGEFÜHRT. DER BEGRIFF DES GEDÄCHTNISSES IST DER NOTWENDIGE UND HINREICHENDE KONTEXTUELLE RAHMEN, DAMIT EIN SYSTEM DIE BEDEUTUNG VON "GEDÄCHTNIS" ERLANGEN KANN. A System, zum Beispiel, wenn es unter der Erweiterung des Begriffs "Gedächtnis" erlebt wird, in seinem Kontext vom seelischen Subjekt als "Gedächtnis" erlebt.

So wird das "Gedächtnis", das nichts anderes ist als die Kapazität einer Struktur, subjektiv als ein Speicher mnemischer Inhalte verstanden, als ob das "Bewahren von Erinnerungen" seine FUNKTION wäre. Daraus ergibt sich die offensichtlich irreführende "funktionale Definition des Gedächtnisses": Das Gedächtnis ist jede strukturelle Einheit, die in der Lage ist, die Form eines bestimmten Ereignisses zu empfangen und zu bewahren und dessen spätere Reproduktion zu ermöglichen.

Für den pasu besteht die "Funktion" des Gedächtnisses darin, "Erinnerungen zu bewahren" und "ihren Abruf zu ermöglichen"; für den erwachten virya ist "Gedächtnis" nur die subjektive Wahrnehmung der Kapazität einer lebendigen Struktur. Mit anderen Worten, für den pasu besteht die Wahrheit des Gedächtnisses in seiner "funktionalen" (und realen) Definition.

C - Kraft zum Erinnern

Da in jeder lebenden Struktur ein "Gedächtnis" auf der Grundlage der subjektiven Wahrnehmung seiner "Kapazität" definiert werden kann, ist es offensichtlich, dass jedes lokale Subjekt seine eigene besondere "Erinnerungsfähigkeit" hat: Deshalb sagen wir, dass "die Erinnerungsfähigkeit spezifisch für das Subjekt ist".

Die ganze Seele, unabhängig von der Struktur, in der sie handelt". Die Erinnerungen, die Gegenstand des Erinnerungsaktes sind, sind jedoch bewusste Reproduktionen, d.h. Bilder, die auf die Schwelle des Bewusstseins, auf das Bezugszentrum des Selbst bezogen sind. Ob es nun vom rationalen Subjekt im archetypischen Gedächtnis, vom kulturellen Subjekt im kulturellen Gedächtnis oder vom bewussten Subjekt im Gedächtnis des Selbst verortet wurde, der semantische Gehalt des Gedächtnisses taucht durch die Schattensphäre auf und manifestiert sich in der Lichtsphäre als bewusste Reproduktion. Daher wird in den folgenden Analysen das Gedächtnis trotz seiner Herkunft aus verschiedenen Gedächtnissen, d.h. aus verschiedenen Strukturen, als ausschließlich auf das bewusste Subjekt bezogen betrachtet: das Gedächtnis wird eine bewusste Reproduktion sein, die vom bewussten Subjekt benötigt wird, und das bewusste Subjekt wird dasjenige sein, das die "Fähigkeit des Erinnerns" besitzt. Diese Konvention wird die Erklärung erheblich erleichtern.

Daher können wir bestätigen, dass der TATSACHE ERINNERUNG in jeder Hinsicht die gleiche Bedeutung zukommt wie dem "Vorstellungsvermögen", das wir im ersten Teil beschrieben haben. Eine ERINNERUNG unterscheidet sich von einer FANTASIE in der Tat nur dadurch, dass sie als solche ERKANNT wird. Dann erscheint die Erinnerung klar auf eine reale Vergangenheit bezogen, im Gegensatz zu jeder Phantasie, in der ihr unwirklicher Charakter offensichtlich ist. Und diese Möglichkeit der unmittelbaren ERKENNTNIS ist das, was subjektiv die ERINNERUNGSFÄHIGKEIT kennzeichnet. Das bewusste Subjekt hingegen kann klar unterscheiden, ob der Inhalt seines Gedankens etwas ERINNERTES oder etwas VORGESAGTES ist. Im Übrigen sind, wie wir bald sehen werden, die energetischen Eigenschaften einer Erinnerung und einer Phantasie völlig gleichwertig.

Grundsätzlich gilt: Sowohl das Gedächtnis als auch die Phantasie sind REPRODUKTIONEN, die durch eine Handlung ausgeführt werden.

Jede andere Darstellung ist immer eine PRODUKTION des rationalen oder kulturellen Subjekts; Erinnerung und Phantasie hingegen sind REPRODUKTIONEN, die durch die Anforderung des bewussten Subjekts verursacht werden. Aber die Forderung des Subjekts ist eine VOLITIVE TAT, eine Tatsache, die eine Interpretation erfordert.

Die energetische Energie des Erinnerungsvermögens ist analog zu der bereits beschriebenen des Vorstellungsvermögens. Lesen wir also noch einmal, was auf Seite 89 gesagt wurde: "... Die "psychische Energie" ist die Kraft, die dem Willen zum Handeln zur Verfügung steht.

In der Struktur der Kultur ist das kulturelle Subjekt, das ein System belebt, derjenige, der die entstehende Repräsentation FREIWILLIG ERZEUGT. Die "aktive Kraft" der Beziehung ist in Wirklichkeit die POTENTIELLE DISPOSITION zum Handeln, die das lebende System besitzt, das von der Seele beseelt wird; mit anderen Worten: es gibt eine Willensreserve der Seele, die bereit ist, vom Subjekt gemäß der potentiellen Disposition dieser oder jener bestimmten Beziehung eingesetzt zu werden. Erinnern wir uns daran, dass wir "Fähigkeiten" als "Dispositionen" des Subjekts definiert haben; wir sagten zum Beispiel: "das kulturelle Subjekt HAT die Fähigkeit der Übersetzung". Nun denn: DIE FÄHIGKEITEN SIND "AKTIVE DISPOSITIONEN", die durch die POTENTIELLEN DISPOSITIONEN der LEBENDEN STRUKTUREN BESTIMMT werden".

Was ist in diesem Fall die POTENTIELLE VERFÜGUNG der lebenden Struktur, die die AKTIVE VERFÜGUNG der ERINNERUNGSFÄHIGKEIT bestimmt? Antwort: das GEDÄCHTNIS, d. h. die KAPAZITÄT der lebenden Struktur. Die KAPAZITÄT des Gedächtnisses, sofern es sich um einen MENSCHENINHALT handelt, ist die formale Grenze, die die aktive Disposition des Erinnerungsvermögens bestimmt, ob es MENSCHENINHALTE aufnimmt, bewahrt oder reproduziert. Wir haben gesehen, dass die KAPAZITÄT eine Bestimmung der FORMATIVEN KRAFT ist, die in jeder Struktur wirkt; jetzt sehen wir, dass die KAPAZITÄT als "Gedächtnis" eine Bestimmung der AKTIVEN KRAFT der lebenden Struktur ist, die ihrerseits die aktive Disposition des übersetzenden Vermögens bedingt.

Aus der funktionalen Definition des Gedächtnisses wissen wir, dass das seelische Subjekt des pasu ein System als ERINNERUNG ANERKENNT, wenn es im Rahmen des Konzepts "Gedächtnis" notiert wurde: es ist nicht notwendig, klarzustellen, dass dies automatisch geschieht, dass NUR DIE ANFRAGE DES SUBJEKTS ERFORDERLICH IST, damit die ENTSCHEIDUNG zu

DAS AKTIVE ERINNERUNGSVERMÖGEN STELLT DAS BETREFFENDE SYSTEM UNTER DER ERWEITERUNG DES BEGRIFFS "SPEICHER" FEST.

Jedes System besitzt in der lebendigen Struktur die Qualität des UNTERSTÜTZENS aufgrund der aktiven Kraft der Beziehungen, die die Verbindung mit den Prinzipien oder Knoten der passiven Kraft aufrechterhält. Da aber das System subjektiv als ERINNERUNG erlebt wird, wird diese Eigenschaft der UNTERSTÜTZUNG durch die Disposition des Erinnerungsvermögens auch als die Hauptnote der Erinnerung verstanden: Subjektiv ist die ERINNERUNG also durch die UNTERSTÜTZUNG im Gedächtnis gekennzeichnet.

Auf Wunsch des bewussten Subjekts REPRODUZIERT das Erinnerungsvermögen das erinnerte System und erzeugt ein emergentes Symbol, das dem "Ich" in Abbildung 21 entspricht. Dieses emergente Symbol des Gedächtnisses ist jedoch KEINE BEWUSSTE REPRÄSENTATION; die Gründe sind analog zu den Argumenten, wenn das emergente Symbol eine Phantasie war: "... Phantasien (und Erinnerungen) sind Bilder, die im Wesentlichen vom bewussten Subjekt gehalten werden und willentlich von ihm selbst und für sich selbst reproduziert werden".

"Zwei Bilder, eine bewusste Repräsentation und eine Phantasie (oder Erinnerung), können semetisch homolog sein und beide ein Maximum an Energie besitzen. Sie unterscheiden sich jedoch grundlegend in einer Note der Energie. Und das muss so sein, denn sonst wüsste das bewusste Subjekt nicht, wie es das Bild einer realen Entität von einer idealen Phantasie (oder von der Erinnerung an eine vergangene, gegenwärtig nicht existierende Handlung) unterscheiden kann; es wüsste nicht, wie es die Ebene der realen Entitäten von der Ebene der imaginären Objekte unterscheiden kann. Der Unterschied liegt, wie gesagt, in einer Note von Energie: in der "ersten Absicht" oder Ausrichtung auf sich selbst, die die Energie aller bewussten Darstellung besitzt. Die Phantasien (und die Erinnerungen) besitzen in der Tat KEINE ERSTE ABSICHT, da sie nicht auf sich selbst bezogen sind, sondern im Gegenteil in die lebendigen Strukturen integriert wurden und von dort aus auf Wunsch des bewussten Subjekts in die Sphäre des Lichts auftauchten".

"Das Subjekt hat die Phantasie (oder die Erinnerung) in die Sphäre des Lichts gestellt und sie auf ein ideales Objekt, auf eine Idee bezogen. Da sie energetisch ist, muss die Phantasie (oder die Erinnerung) eine Intentionalität haben, aber diese Intentionalität verweist nicht auf sich selbst, sondern auf eine Idee des Subjekts: die Phantasie (oder die Erinnerung) ERNEUT diese Grundidee, formt sie imaginativ und wird von ihr getragen. Das bewusste Subjekt wird so zur wesentlichen Stütze der Phantasien (und Erinnerungen), da es sich freiwillig entfaltet, um sie zu reproduzieren. Diese freiwillige Entfaltung des Subjekts IN der Phantasie (oder Erinnerung), diese intime Präsenz des Subjekts im imaginären Objekt, bedeutet, dass zu jeder Zeit ein Bewusstsein des rein ideellen Charakters des wahrgenommenen Bildes vorhanden ist" (Seite 90).

Die Erinnerung oder die Phantasie erscheint dem bewussten Subjekt zugehörig und wird von diesem aufrechterhalten, da es dasjenige ist, das sie willentlich reproduziert hat. Aber das Subjekt kann zwischen einer Erinnerung und einer Phantasie unterscheiden, kann erstere als Reproduktion eines vergangenen Ereignisses ERKENNEN und letztere als Beweis ihres rein imaginären, idealen und ursprünglichen Charakters ENTKENNEN. Was ist es also, das das bewusste Subjekt befähigt, eine Erinnerung zu ERKENNEN und sie von einer Phantasie zu unterscheiden? Antwort: die grundlegende Bedeutung, die in der Erinnerung enthalten ist und die dem Begriff "Erinnerung" entspricht. DIE ERINNERUNG IST IM GEGENSATZ ZUR PHANTASIE UNTER DEM BEGRIFF "GEDÄCHTNIS" REPRODUZIERT WORDEN; DIE URSPRÜNGLICHE BEDEUTUNG DER ERINNERUNG IST ALSO DURCH DIE DISPOSITION DES ERINNERUNGSVERMÖGENS AUF DIE BEDEUTUNG DES BEGRIFFS "GEDÄCHTNIS" ÜBERTRAGEN WORDEN: DIE ERINNERUNG SAGT NUN NICHT NUR, DASS SIE DAS IST, WORAN SIE ERINNERT WIRD, SONDERN VOR ALLEM, DASS SIE ERINNERT WURDE.

ES IST EINE "ERINNERUNG". Kurz gesagt, die Erinnerung offenbart sich dem bewussten Subjekt als solche durch die Disposition des Erinnerungsvermögens.

D - Speicheranalyse

Das Gedächtnis besitzt wie die Phantasie eine zweite Absicht, die auf das bewusste Subjekt gerichtet ist. Diese zweite Intention ist die Wirkung des Aktes

Es ist ein Willensakt des Subjekts, der, indem er die Erinnerung verlangt und reproduziert, sie auf sich selbst richtet; das heißt, es ist das Subjekt selbst, in Form einer "zweiten Intention", die die Erinnerung für ihre WÜRDIGUNG aufrechterhält. Das Erinnern ist also ein REFLEXIVER Akt des Subjekts, eine Entfaltung: Mit der zweiten Absicht im Gedächtnis weist es auf sich selbst hin; und von sich aus nimmt es die Erinnerung wahr. Die "ERINNERUNG" ist also die Wiederherstellung eines substanziellen Systems unter der Erweiterung des Gedächtnisbegriffs und seiner SUBJEKTIVEN Wahrnehmung.

Diese Definition, die sich natürlich auf das psychologische Gedächtnis des pasu bezieht, sollte durch die Hervorhebung eines wesentlichen Aspekts ergänzt werden: die RATIONALITÄT jeder Erinnerung. Es ist nämlich festzustellen, dass der "Inhalt" eines "Gedächtnisses" in Wirklichkeit ein System ist, das in eine lebendige Struktur integriert ist, und daher kann seine Wahrnehmung nur aus einer a priori Bedeutung bestehen; das heißt, dass das Gedächtnis NUR A PRIORI INTELLIGENT SEIN KANN: selbst jene Tatsachen, die ursprünglich absolut irrational waren, natürlich alle vergangenen rationalen Tatsachen, werden, wenn sie erinnert werden, sofort verständlich sein, weil sie a priori rational sind. Erinnerungen müssen nicht vorher rationalisiert werden, um vom Subjekt verstanden zu werden, wie es bei Phantasien der Fall ist, weil sie a priori rational sind, sogar die Erinnerungen an ursprünglich irrationale Tatsachen. Diese Behauptungen müssen logisch bewiesen werden, was wir am Beispiel der Erinnerung an eine irrationale Tatsache wie den SUIZIDKOMPULS tun werden.

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass die hyperboreische Weisheit die Existenz IRRATIONALER INHALTE in den mikrokosmischen Erinnerungen leugnet: Für die hyperboreische Weisheit kann das IRRATIONALE nur IST sein. Wenn wir zum Beispiel in einem bestimmten Moment den IRRATIONALEN WUNSCH verspüren, unser Leben zu beenden, indem wir die Adern in unserem Arm mit einem Rasiermesser durchtrennen, dann ist dieser Wunsch in diesem Moment ein unwiderstehlicher Zwang, der einen REALEN, aber IRRATIONALEN TATSACHSATZ der Lebenserfahrung darstellt: Es gab nichts RATIONALES in diesem selbstmörderischen Zwang, den wir erlebten.

damals wirklich geschehen ist. Aber wenn diese Tat IRRATIONAL war, so gilt das nicht für ihre ERINNERUNG: Die Erinnerung an das Geschehene (vorausgesetzt, man hat sich nicht dem Selbstmordzwang hingegeben) ist immer verständlich und daher RATIONAL. Bevor wir untersuchen, warum das so ist, sollten wir die Bedingungen des Problems genauer definieren.

Im Moment des Selbstmordzwangs ist die Erfahrung der Tat IRRATIONAL: es gibt keinerlei GRUND für eine solche Tat; der Zwang ist nicht verständlich: man erlebt nur die Dringlichkeit des Wunsches, ohne dass ein Grund in Sicht wäre: Jeder Grund, der als RECHTSGRUND für den Zwang angeführt wird, ist in Wirklichkeit im Nachhinein als rationale Reaktion eines Subjekts vorgebracht worden, das versucht, sich selbst seine Zurechnungsfähigkeit zu beweisen, aber die Tatsache ist eisern; wer den Selbstmordzwang oder ein anderes ähnliches Verlangen erlebt, erlebt in diesem Moment eine REINE IRRATIONELLE HANDLUNG. Nun, die Zeit vergeht, die suizidale Erfahrung wird überwunden, und eines schönen Tages ERINNERN wir uns an den Moment, als wir den Wunsch verspürten, uns umzubringen. Wir erinnern uns, und dann sehen wir uns wieder IN DIESEM MOMENT, als wir diese irrationale Handlung erlebten; doch wie lebendig die Erinnerung auch sein mag, wir müssen zugeben, dass sie niemals mit der ursprünglichen Handlung gleichgesetzt, geschweige denn verwechselt werden kann; und das aus drei Hauptgründen:

Erstens: weil die Erinnerung des Subjekts ein Objekt für das Subjekt ist: weil die Erinnerung mit einer zweiten Absicht wahrgenommen wird.

Zweitens: weil derjenige, der sich erinnert, weiß, dass er sich erinnert: wegen der mnemischen Bedeutung, die die Disposition des Erinnerungsvermögens ihm hinzufügt, indem sie es unter der Erweiterung des Gedächtnisbegriffs wahrnimmt.

Drittens: Weil die Erinnerung, auch wenn sie sich auf eine ursprünglich irrationale Handlung wie den Selbstmordzwang des Beispiels bezieht, für das erinnernde Subjekt immer verständlich ist.

Mit anderen Worten: JEDE ERINNERUNG IST RATIONAL A PRIORI. Damit sind wir an dem Punkt angelangt, an dem wir fragen müssen, warum? warum ist JEDE ERINNERUNG RATIONAL A PRIORI? Die Antwort:

DENN JEDES PSYCHOLOGISCHE GEDÄCHTNIS IST NUR DIE WAHRNEHMUNG EINES REPRODUZIERTEN SYSTEMS, UND JEDES SYSTEM HAT AUFGRUND DER TATSACHE, DASS ES IN EINE STRUKTUR INTEGRIERT IST, SEINEN SEMANTISCHEN INHALT NOTWENDIGERWEISE IN EINER KONTEXTUELLEN SPRACHE KODIERT.

Eine Tatsache kann ursprünglich irrational gewesen sein, aber von dem Moment an, in dem ihr Schema ein System in einer Struktur darstellt, d.h. einen "mnemischen Inhalt" in einem "Gedächtnis", ist sie logisch kodiert gemäß den Modalitäten der kontextuellen Sprachen: Wenn ein solches System "erinnert" wird, d.h. wenn es unter der Erweiterung des Gedächtnisbegriffs notiert wird, ist das Gedächtnis bereits RATIONAL, indem es STRUKTURELL ist, und seine unmittelbare Replik kann nur aus einem sinnvollen Relief bestehen.

Jedes Gedächtnis ist also a priori rational, WEIL es STRUKTURELL ist.

Was das Beispiel betrifft, so wird es durch die Erinnerung an den Moment des Selbstmordzwangs möglich sein, das gesamte Ereignis OHNE DIE URSPRÜNGLICHE IRRATIONALITÄT DES KOMPULSION. Wenn die Erinnerung auftaucht, wird sie vom Subjekt sofort als Reminiszenz ERKANNT. Der vergangene Moment mit all seiner Dramatik wird FÜR das Subjekt gegenwärtig, und das Ereignis scheint sich vor dem subjektiven Blick zu wiederholen: Wir sehen das Zimmer; das Bett, auf dem wir lagen; darauf den Brief mit dem letzten Abschied von der geliebten Frau, der den Wunsch motivierte, "lieber zu sterben als ohne sie zu leben"; das Messer, das bedrohlich auf dem Nachttisch liegt: UND WIR ERINNERN UNS IN DIESEM ÜBERGANG. Das heißt, diese Tatsache wird uns jetzt klar vor Augen geführt, mit einem Kontext voller Bedeutung, in dessen Umfeld wir uns OBJEKTIV dessen bewusst sind: aber diese Objektivität, die die Klarheit der Erinnerung selbst erhellt, verhindert unweigerlich, dass wir den ursprünglichen Zwang, die Erfahrung, ohne Grund sterben zu wollen, erneut erleben. Wir erleben diese irrationale Erfahrung als ein dramatisches SUBJEKT: in

Stattdessen gibt uns die Erinnerung ein dramatisches OBJEKT zurück, das uns repräsentiert und das wir nicht ersetzen können.

Wir erinnern uns an das, was geschehen ist, und identifizieren uns mit der Tatsache; wir wissen mit Sicherheit, dass wir dabei waren, uns umzubringen, und wir erkennen es in der Erinnerung, aber das ist auch schon alles: die zweite reflektierende Absicht, die auf uns zeigt, sagt uns in jedem Moment, dass es sich um eine Erinnerung handelt, eine nicht existierende Tatsache, dass die dramatische Spannung nicht wahr ist; ein Teil von uns verweigert uns schließlich die Erfahrung, indem er die Verwechslung mit der objektiven Reflexion unserer Person verhindert, die in der Erinnerung zeigt, dass sie eine Selbstmordabsicht hat. Und das geschieht, weil die Erinnerung, abgesehen davon, dass sie im Wesentlichen objektiv ist, während ihrer Einspeicherung, als sie strukturiert wurde, von allen irrationalen Inhalten befreit wurde: ALLE ERINNERUNG IST also RATIONAL A PRIORI.

Schließlich ist es notwendig, die Tragweite der Definition des "Gedächtnisses", die wir hier entwickelt haben, und ihre Eigenschaft, a priori rational zu sein, weil sie strukturell ist, klar festzulegen. Diese "Erinnerungen" sind, wie eingangs vereinbart, Gegenstand der Apperzeption des bewussten Subjekts, d.h. der höchsten psychischen Manifestation des seelischen Subjekts. Aber das Seelensubjekt erfüllt eine strenge hierarchische Reihenfolge: "unumkehrbar, was die Seele zwingt, sich zunächst als rationales Subjekt des Gehirns oder der Vernunft zu manifestieren", dann als kulturelles Subjekt in der kulturellen Struktur und schließlich als bewusstes Subjekt im Schema seiner selbst, wie im Artikel "E" (Seite 69) erläutert. Die apriorische "Rationalität" des Gedächtnisses, auf die wir uns beziehen, ist den mnemischen Inhalten der mikrokosmischen Gedächtnisse eigen, die funktionell von der hierarchischen Sequenz des seelischen Subjekts betrieben werden. Außerhalb der Strukturen, in denen die hierarchische Sequenz des Seelensubjekts operiert, d.h. im archetypischen Gedächtnis, in der kulturellen Struktur und im Selbstschema, GIBT ES ERINNERUNGEN IRRATIONALEN INHALTS, aber sie bleiben für das Seelensubjekt in der Regel während des gesamten Lebens des pasu unsichtbar: der Inhalt solcher irrationalen Erinnerungen besteht, wie wir in dem oben zitierten Artikel gesehen haben, in der Erinnerung an die "Selbstschemata", die "Selbstschemata" und die "Selbstschemata".

früheren", d.h. in der Erinnerung an vergangene Leben. Diese Inhalte sind nur in dem Sinne als "irrational" zu betrachten, dass sie "vor dem rationalen Subjekt" liegen, d.h. vom rationalen Subjekt NICHT RATIONALISIERBAR sind.

E - Funktionale Definition von "Register

Die lebendigen mikrokosmischen Strukturen dienen als Träger für die verschiedenen Manifestationen des seelischen Subjekts; die "Erinnerungen", die durch die Kapazität solcher Strukturen definiert sind, sind genau genommen mikrokosmische Erinnerungen. Die drei bereits erwähnten Erinnerungen sind zum Beispiel "mikrokosmische Erinnerungen": das archetypische Gedächtnis, das kulturelle Gedächtnis und das Gedächtnis des Selbst. Mit diesem Kriterium können wir die "funktionale Definition des Gedächtnisses" erweitern, um auf seine mikrokosmische Bedingung hinzuweisen: "Das mikrokosmische Gedächtnis ist jeder strukturelle Kontinent, der in der Lage ist, die Form eines gegebenen Ereignisses aufzunehmen und zu bewahren und dem TIERISCHEN SUBJEKT seine spätere Reproduktion zu ermöglichen".

Es ist also klar, dass nur diejenigen Erinnerungen "mikrokosmische Erinnerungen" sind, die eine FUNKTIONELLE Beziehung zum Seelensubjekt haben, d.h. diejenigen, die durch die Fähigkeit des Plans dazu bestimmt sind, vom Seelensubjekt benutzt zu werden, um für es seine eigenen Erinnerungen aufzuzeichnen und zu reproduzieren. Daraus folgt, dass es, um eine Parallele zwischen den mikrokosmischen Erinnerungen und ihren makrokosmischen Entsprechungen zu ziehen, höchst irreführend wäre, den Begriff "MAKROKOSMISCHE ERINNERUNG" zu verwenden. Deshalb verwendet die hyperboreische Weisheit den Begriff "REKORDE", um das makrokosmische Äquivalent eines mikrokosmischen Gedächtnisses zu bezeichnen: DIE "REKORDE" SIND FÄHIGKEITEN DER MAKROKOSMISCHEN STRUKTUREN, die von den "ASPEKTEN" der DEMIURG beachtet und genutzt werden. Deshalb: DER MNEMISCHE INHALT EINER AUFZEICHNUNG BEZIEHT SICH ABSICHTLICH AUF DEN ASPEKT DES DEMIURGEN, DER IN DER LAGE IST, SUBJEKTIV IN IHR ZU OPERIEREN, D.H. DIE AUFZEICHNUNG IST FÜR DEN GEBRAUCH DES DEMIURGEN BESTIMMT, UM "SEINE ERINNERUNGEN" AUFZUZEICHNEN UND ZU REPRODUZIEREN.

In diesem Sinne ist die folgende "funktionale Definition des Registers" zu verstehen: Das makrokosmische Register ist jeder strukturelle Inhalt, der in der Lage ist, die Form eines bestimmten Ereignisses aufzunehmen und aufzubewahren und seine spätere Wiedergabe zu ermöglichen.

Alles, was hier über die Aufzeichnungen gesagt werden kann, und alles, was durch diese Darstellung angedeutet wird, wird zweifellos nicht ausreichen, um auch nur annähernd eine Vorstellung von der enormen Komplexität dieses Konzepts zu vermitteln. Vielleicht kommen wir ein wenig näher, wenn wir klarstellen, dass es dem pasu nur gegeben ist, die Aufzeichnungen NACH DER KONKRETION SEINER EIGENSTÄNDIGKEIT zu kennen und zu konsultieren: vor dieser evolutionären Vollkommenheit MUSS der pasu NICHT von der Existenz der Aufzeichnungen wissen, geschweige denn sie konsultieren, WEIL ES SEINE BESTIMMUNG ÄNDERN WÜRD, d.h. WEIL DER PLAN SEINES DESIGNS ZU SEHEN WÜRD. UNWIEDERBRINGLICH ENTHÜLLT. Der erwachte virya hingegen MUSS eine hohe Meisterschaft über die Aufzeichnungen erlangen, weil er sich ihres Inhalts bedienen muss, um nicht dem schrecklichen Geheimnis der Maya zu erliegen und seine eigene Strategie der spirituellen Befreiung auszuführen; aber von dieser Macht des erwachten virya werden wir später sprechen. Für den Moment wollen wir weiterhin die Komplexität des Konzepts der Aufzeichnung betonen.

Wir werden nicht müde zu betonen, dass nur ein genaues und tiefes Verständnis der Analogien zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos, das viel detaillierter ist als das in Artikel D (Seite 203) dargelegte, in irgendeiner Weise die Bedeutung dieses Konzepts für den verlorenen virya offenbaren wird. Daher ist es fast unmöglich, mit den in diesem Buch versammelten Elementen eine ONTOLOGISCHE DEFINITION des Registers zu geben, die natürlich ABSOLUT METAPHYSISCH sein sollte; und wir werden nicht versuchen, dies zu tun. Wir werden stattdessen nur ZWEI TYPEN VON REGISTERN analog erläutern: das ONTISCHE REGISTER und das KULTURELLE REGISTER, deren Bedeutung im Rahmen des bisher entwickelten mikro- und makrokosmischen Strukturmodells leicht zu verstehen sein wird; und wir werden das Problem, den Begriff des Registers eingehend zu untersuchen, übergehen.

Die Ontischen Aufzeichnungen sind, wie ihr Name schon sagt, anämische Inhalte, die den ÄUSSEREN ENTITÄTEN eigen sind und nur für den Demiurgen von Wert sind. Die kulturellen Register sind mnemische Inhalte, die den EXTERNEN KULTURELLEN OBJEKTEN eigen sind, und ihr Wissen ist von unschätzbarem Wert für den erwachten virya. Da aber jedes Kulturobjekt vor allem ein Gebilde ist, dem eine kulturelle Bedeutung gegeben wurde, kommt es vor, dass in einem Kulturobjekt beide Register vorhanden sind: Daher ist es wünschenswert, zu wissen, woraus jedes von ihnen besteht, und es ist notwendig, sie klar zu unterscheiden, denn, das muss gleich zu Beginn angemerkt werden, der erwachte Virya muss die Wahrnehmung des EINZIGEN REKORDES sorgfältig vermeiden; NUR DAS KULTURELLE REKORD IST NÜTZLICH FÜR SEINE STRATEGIE DER BEFREIUNG.

SPIRITUELL. Der Grund, warum optische Aufzeichnungen vermieden werden sollten, wird nach dem Studium des folgenden Artikels verständlich.

F - Ontisches Register

Das ontische Register ist das AUSSCHLIESSLICHE EIGENTUM EINER EINZELNEN EINHEIT.

Um ihre Eigenschaften zu veranschaulichen, beziehen wir uns zunächst auf die individuellen Wesenheiten, die in Abbildung 45 symbolisiert sind. Wir stellen dort fest, dass jede der fünf Wesenheiten der Spezies Pferd, die fünf Wesenheiten der Spezies Hund und die drei Wesenheiten der Spezies Fisch mit dem universellen Archetyp durch einen Spiralbogen verbunden sind, der den INDIVIDUELLEN EVOLUTIONÄREN PROZESS auf der materiellen Ebene darstellt. Der Prozess ist eine kontinuierliche Bewegung vom universellen Archetyp zur individuellen Entität und kann daher niemals unterbrochen werden; zu jeder Zeit hält der universelle Archetyp eine Verbindung mit der individuellen Entität durch den kontinuierlichen Prozess seines evolutionären Impulses aufrecht; und diese Verbindung liegt, wie erklärt, im unerkennbaren Kern der Entität, in der tiefsten Intimität ihres Seins in sich selbst. Aber die mikrokosmischen Wesenheiten sind Objekte, die der materiellen Ebene FÜR DAS DEMIURG eigen sind, dem Bereich, in dem sie ihre fortschreitende Evolution verwirklichen. Es stimmt zwar, dass der Demiurg die individuelle Entität VON DER ARCHETYPISCHEN EBENE aus wahrnehmen kann,

DURCH DEN UNIVERSELLEN ARCHETYP ist es nicht weniger sicher, dass eine solche Wahrnehmung mit dem Schönheitsaspekt (Pfeil 14, Abbildung 38) erfolgt, und dass sie, weil sie vom UNIVERSELLEN zum INDIVIDUELLEN realisiert wird, NUR DAS EINE IN DER PLURALITÄT WÜRDIGEN KANN.

Mit anderen Worten: Mit dem Aspekt der Schönheit ist es dem Demiurgen unmöglich, die Individualität der Entitäten wahrzunehmen, weil sein Blick auf das An-sich-Sein des unmerklichen Kerns fixiert ist und er nicht in der Lage ist, zu handeln: "Er handelt nicht durch die gravis.

Er erhält sie nur aufrecht. Es ist nicht der Logos-Aspekt, der sich in den nicht wahrnehmbaren Punkten manifestiert, sondern der Bewusstseins-Zeit-Aspekt. Es ist nicht das Wort, sondern das Auge des Demiurgen. Ein Auge, das sich unermüdlich in der ganzen Schöpfung vervielfältigt, das aber immer dasselbe Auge ist" (Seite 213); dieses Auge des Abraxas, dieses "schreckliche und sinnlose Auge", sieht also, ohne zu sehen: SEIN SCHAUEN IST IN DER PLURALITÄT DER ENTITÄTEN VORHANDEN, ABER SEIN SCHAUEN IST IN DER PLURALITÄT DER ENTITÄTEN, ABER SEIN SCHAUEN IST IN DER PLURALITÄT DER ENTITÄTEN, ABER SEIN SCHAUEN IST IN DER PLURALITÄT DER ENTITÄTEN.

Die Erklärung dafür ist im Sinn des Schauens zu suchen: ein Sinn, der der der transzendenten Zeit ist, deren Isotropie gerade durch dieses Schauen des Auges von Abraxas von den nicht wahrnehmbaren Punkten aller Gravis, die den Raum bilden, erzeugt wird; aber die transzendente Zeit ist nichts anderes als die Bewusstseinszeit des Demiurgen: ein Auge, das im Sinne des Bewusstseinsstroms beobachtet, ist ein Auge, das unfähig ist, das wahrzunehmen, was dieses Bewusstsein hinter sich herzieht; wir haben dies bereits für den mikrokosmischen Fall mit der optischen Analogie der Abbildung 26 erklärt: das bewusste Subjekt kann nur auftauchende Symbole, bewusste Vorstellungen, Phantasien, Erinnerungen usw. wahrnehmen., wenn es sich VOR dem IMMANENTEN ZEITSTROM reflektiert und positioniert: "das Subjekt Das Bewusstsein muss sich seinem eigenen Fluss widersetzen, um "zurückzublicken" und die auftauchenden Symbole aufzufangen", "...wenn es das auftauchende Symbol gibt. Das Subjekt steht "rückwärts" zum Sinn seines zeitlichen Flusses, um sich dessen "bewusst" zu werden: und nur dann gibt es wahres "Bewusstsein" (Seite 116); in ähnlicher Weise sollte sich das Auge von Abraxas dem Fluss seines Zeitbewusstseins entgegenstellen, um "zurückzuschauen" und die auftauchenden Symbole aufzusammeln",

"...wenn das auftauchende Symbol existiert.

die Wesenheiten in ihrer Individualität zu erfassen, sie OBJEKTIV zu beobachten; aber das ist unmöglich, weil das Auge das Eine Subjekt in allen Wesenheiten ist: DAS AUGEN VON ABRAXAS "IST" DER FLUSS DES ZEITBEWUSSTSEINS, UND SEIN BLICK "HAT" DEN SINN DES

Das Auge des Abraxas liegt dem An-sich-Sein der Entität im unerkennbaren Kern zugrunde, während die Individualität der Entität durch den Entwurf, durch das Für-den-Menschen-Sein, AUSSERHALB des An-sich-Seins gebracht wird. Hier greift ein weiterer "Aspekt" des Demiurgen ein: der demiurgische Logos oder das Wort. Aber der Logos muss, um die Entitäten zu bezeichnen, VON der materiellen Ebene aus wirken: das Prinzip der Individuation wirkt, wie wir in Abbildung 45 sehen, vom Ursprung der materiellen Ebene aus, wenn sich die Einheit des Archetyps in der Pluralität der Entitäten vervielfältigt. UND WENN DER LOGOS-ASPEKT "VON" DER MATERIELLEN EBENE AUS AGIERT, DANN HAT SEINE AKTIVITÄT DEN ENTGEGENGESETZTEN SINN ZU DEM DES SCHÖNHEITASPEKTS, D.H. ER STEHT IM GEGENSATZ ZU ZUM STROM DES ZEITBEWUSSTSEINS. Es ist offensichtlich, dass der Logos-Aspekt, der den Entitäten Individualität verleiht, in der Lage ist, einzelne Entitäten dialektisch zu erfassen, indem er sich dem Strom des Bewusstseins - der Zeit - entgegenstellt, analog zum mikrokosmischen bewussten Subjekt. Kurz gesagt, der Logos-Aspekt ist in der Lage, über Entitäten zu reflektieren und sie in ihrer Individualität zu begreifen, indem er sich als Subjekt VOR den ONTISCHEN OBJEKTEN verhält.

Sobald feststeht, dass sich der Logos-Aspekt gegenüber ontischen Objekten als Subjekt verhält, ist es möglich, für ein solches Subjekt die Fähigkeiten zu definieren, die es analog mit dem bewussten Subjekt des Mikrokosmos verbinden: Dem Vorstellungsvermögen des bewussten Subjekts entspricht eine "Benennungsfähigkeit" des Logos-Aspekts; und dem Erinnerungsvermögen des bewussten Subjekts entspricht eine "Registrierfähigkeit" des Logos-Aspekts. Natürlich ist es die Fähigkeit des Registrierens, die uns jetzt interessiert, denn die Fähigkeit des Bezeichnens wurde bereits mehr als genug behandelt.

Die "Vox" oder der "Logos demiurgicus", wie er im vorigen Abschnitt genannt wird.

Wenn der Untersuchungsgegenstand des Logos-Aspekts einzelne Entitäten sind, muss sich seine Fähigkeit, zu registrieren, natürlich direkt auf diese Entitäten "registrieren"; aber was registriert die Fähigkeit, zu registrieren, in den Entitäten? Antwort: das ontische Register. Um die Antwort zu verstehen, müssen wir uns vergegenwärtigen, dass die Fähigkeit des Registrierens analog zur Fähigkeit des Erinnerns ist, so dass ihr Akt dem des letzteren gleichwertig sein muss, d.h. DIE WIEDERHERSTELLUNG eines mnemischen Inhalts: die Fähigkeit des Registrierens registriert das ontische Register, um seinen mnemischen Inhalt zu reproduzieren. In der Synthese und in Analogie: DIE VORSORGE DER REGISTRIERUNGSFÄHIGKEIT ERFASST DURCH DIE INSPEKTION DER INDIVIDUELLEN ENTITÄT DEN INHALT DES ONTISCHEN REGISTERS UND REPRODUZIERT IHN FÜR DIE ERFASSUNG DES LOGOS-ASPEKTS.

Da dies so ist, brauchen wir uns nur zu fragen: Worin besteht der Inhalt der ontischen Register? Antwort: in einer ONTICOTEMPORALEN SERIE parallel und korrelativ zur KONTINUIERLICHEN FUNKTION DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES, die die individuelle Entität mit dem universellen Archetyp verbindet; in Abbildung 45 wird die "kontinuierliche Funktion" zum Beispiel analog als "Spiralbogen" dargestellt, der von den Archetypen "Fisch", "Hund" und "Pferd" zu den jeweiligen individuellen Entitäten führt: Nun, die ontische Aufzeichnung jeder dieser Entitäten besteht aus einer ONTO-TICOTEMPORALEN SERIE von "Fisch"-, "Hunde"- oder "Pferde"-Formen, dem Produkt ihrer NATURGESCHICHTE, parallel und korrelativ mit der kontinuierlichen Funktion oder dem "Spiralbogen". Diese ontico-temporale Reihe ist der mnemische Inhalt des Ontischen Registers: Sie stellt für den Demiurgen die NATÜRLICHE GESCHICHTE DER ENTWICKLUNG DER INDIVIDUELLEN ENTITÄT dar und legt auf dieser Grundlage den "Wert" ihres Fortschritts fest, gemessen an der GRADUELLEN SKALA von

Diese Reihe sollte korrekt als PROGRESSIV bezeichnet werden, und der Inhalt des ontischen Registers sollte ONTICOTEMPORAL PROGRESSIVE SERIES oder einfach ONTICOTEMPORAL PROGRESSION genannt werden: Dies wäre natürlich durch die Tatsache gerechtfertigt, dass jeder Begriff des ontischen Registers eine PROGRESSIVE SERIES ist.

Reihe, die als "progressiv" im Sinne einer transzendenten Zeit betrachtet wird, weist einen evolutionären PROGRESS gegenüber dem vorhergehenden Begriff auf. Der Klarheit halber werden wir im Folgenden jedoch von der "ontisch-zeitlichen Reihe" sprechen, ohne jedoch zu irgendeinem Zeitpunkt ihre implizite PROGRESSION zu vergessen.

Die kontinuierliche Funktion des evolutionären Prozesses, z.B. die Spiralkurve in Abbildung 48, hat ihren Ursprung im universellen Archetyp und ENDET im An-sich-Sein der Entität, die unzugänglich, in sich und für sich geschlossen ist. Es liegt auf der Hand, dass eine EXTERNE Betrachtung der Entität, wie sie der Logos-Aspekt vornimmt, nur ihre individuelle Form zu erfassen vermag, die PHYSIKALISCH durch die wesentliche Matrix des Entwurfs bestimmt ist: Diese "individuellen Formen", die die Entität in jedem Augenblick der transzendenten Zeit annimmt, bilden eine ontico-temporale Reihe, die parallel und korrelativ zur kontinuierlichen Funktion des evolutionären Prozesses verläuft; und diese ontico-temporale Reihe, die für die Wahrnehmung des Logos-Aspekts geeignet ist, ist der mnemische Inhalt des ontischen Registers, das die Fähigkeit des Erfassens ganz oder teilweise REPRODUZIEREN kann.

Im ontischen Register ist also die NATURGESCHICHTE der Entität enthalten, eine Geschichte, die durch die Fähigkeit der Registrierung für die Apperzeption des Logos-Aspekts reproduziert werden kann. Doch obwohl diese "Naturgeschichte" nur das äußere Werden der ontischen Form erzählt, liegt darunter, als ihr grundlegender Faden, die kontinuierliche Funktion des evolutionären Prozesses: Unter der ontisch-zeitlichen Reihe ist die kontinuierliche Funktion IMPLIZIERT, und sie kann sowohl ERFUNDEN als auch tatsächlich LEBEN, was einen DIREKTEN KONTAKT MIT DEM UNIVERSELLEN ARCHETYP voraussetzt. UM DIE LETZTGENANNTHE MÖGLICHKEIT ZU VERMEIDEN, ERFORSCHT DAS ERWACHTE VIRYA NIEMALS DIE ONTISCHEN REGISTER.

In einem späteren Artikel werden wir uns mit den schlimmen Folgen befassen, die die Erfahrung der kontinuierlichen Funktion für das erwachte virya haben kann. Für den Moment werden wir die Essenz des

der ontico-temporalen Reihe und zu zeigen, wie die kontinuierliche Funktion des evolutionären Prozesses, die sich dahinter verbirgt, ERKANNT werden kann.

G - Analoge Studie des ontischen Registers

Zunächst ist festzustellen, dass sich die individuelle Entität im Sinne der transzendenten Zeit entwickelt und dass sie aus zeitlicher Sicht aus einer realen Abfolge von augenblicklichen und charakteristischen physischen Zuständen besteht: Jedem dieser physischen Zustände ist ein individueller Begriff zugeordnet, der sich "außerhalb" des Wesens selbst verwirklicht.

DER ENTITÄT. Aus der Perspektive des Registriervermögens, das außerhalb des Wesens selbst wirkt, besteht der Prozess des Wesens also aus einer Reihe von formellen, instationären und erfolgreichen Phasen, der "ONTICOTEMPORAL SERIES"; jede dieser einzelnen Phasen ist in ihrem Moment ein individuelles Wesen mit einem charakteristischen evolutionären Wert. Es wird verstanden

Der Inhalt des ontischen Registers, die ontisch-zeitliche Reihe, ist also NICHT MEHR ALS EIN PHYSIKALISCHER STREIFEN, DER DURCH DAS ENTITUDE WÄHREND SEINES EXISTENZVERLAUFS AUF DER MATERIELLEN EBENE ANGEWANDT WIRD.

Aber wenn wir von "Fußabdruck" und "Durchgang" sprechen, verwenden wir Begriffe der Straßenanalogie, einer Analogie, die uns hier instabile Dienste leisten kann, um das Problem der Ableitung der kontinuierlichen Funktion aus der ontico-temporalen Reihe zu erklären.

Wie üblich müssen wir, bevor wir eine Schlussfolgerung ziehen, die notwendigen analogen Entsprechungen herstellen. Auch in diesem Fall werden wir über die Beziehung der "wesentlichen Ergänzung" nachdenken, die den "Weg" mit dem "Reisenden" verbindet. Ein Weg existiert aufgrund der Schritte des Reisenden, der ihn geht; ABER, AUCH WENN DER WEG AUFGRUND DES WEGES DES REISENDEN EXISTIERT, IST ES AUCH WAHR, DASS DER WEG DIE SUBSTANZ DES WANDELN IST, DIE GRUNDLAGE SEINES WEGES. DER "WEG" IST DAS FUNDAMENT, AUF DEM DAS WESEN DES "WANDERERS" AUFBAUT: DER "WEG", IN EINEM

DAS "GEHEN" IST DIE EIGENTLICHE STÜTZE DES "GEHENDEN", DAS ÄUSSERE, DAS SEINEM WESEN AM NÄCHSTEN KOMMT UND ES DESHALB BEGRÜNDET UND STÜTZT. Beim Gehen

Die Art und Weise, wie er geht, ist implizit in der Art und Weise, wie er geht, enthalten, und zwar NICHT ALS ETWAS, WAS OHNE KONSEQUENZ UNTERDRÜCKT WERDEN KANN, SONDERN ALS EIN "WESENTLICHES KOMPLEMENT".

DES GEHENS: Obwohl der "Weg" sein eigenes Wesen hat und sein charakteristisches Wesen offenbart, dem der "Weg" äußerlich ist, kann das Wesen des Weges nicht unterdrückt werden, ohne dass auch das Wesen des Gehenden verschwindet. Und dieses "wesentliche Komplement" des Wanderers, das der Weg ist, muß aus den Schritten des Reisenden ERSCHLOSSEN werden, denn es steht IMPLICIT hinter diesen Schritten, die es begründet und trägt. Analog dazu werden wir die individuelle Entität als einen "Reisenden" betrachten, der sich auf dem "Weg" der kontinuierlichen Funktion des evolutionären Prozesses bewegt.

Im allegorischen Rahmen der "kontinuierlichen Funktion als Weg" können wir annehmen, dass das individuelle Wesen eine Art "Reisender" ist, der entlang des "Weges" einer kontinuierlichen Funktion reist, zum Beispiel entlang der Spiralkurve in Abbildung 48. Unter diesen Bedingungen ist es so, dass jeder Punkt des "Weges", d.h. der Kurve, dem Wesen selbst eigen ist und nur durch den Schönheitsaspekt wahrgenommen werden kann; aber ÜBER jedem dieser Punkte gibt es immer eine "momentane formale Phase", einen individuellen formalen Begriff, den die essentielle Matrix in der universellen Pferdenatur verursacht: Diese optischen Pferde, instantan und sukzessiv, werden zu jeder Zeit vom Logos-Aspekt des Demiurgen und natürlich auch vom Menschen wahrgenommen, insofern sie die Handlung des Seins für den Menschen oder die "Pferdegestalt" konstituieren. S o m i t ist die

Der INHALT des Ontischen Registers besteht aus der tatsächlichen Reihe von momentanen und aufeinanderfolgenden formalen Phasen der individuellen Entität, während sie sich evolutionär entlang des "Weges" der kontinuierlichen Funktion bewegt, d.h. er besteht aus der ontisch-zeitlichen Reihe von "Reisenden", die den "Weg" des kontinuierlichen Prozesses von seinem archetypischen Ursprung bis zur letztendlichen ontischen Aktualität zurückgelegt haben; das Ontische Register besteht zum Beispiel aus einer Reihe von ontischen, momentanen und aufeinanderfolgenden Pferden, die nacheinander entlang der Kurve verteilt sind

spiralförmig in Abbildung 48. Was das ontische Register jedoch aufzeichnet, IST NICHT DIE KONTINUIERLICHE FUNKTION SELBST, sondern ihr augenblickliches physisches Ende: der kontinuierliche Prozess, analog zu einer "Straße", ist IMPLIZIT in der Reise des "Wanderers"; selbst wenn wir nur die Reihe der ontisch-zeitlichen Pferde beobachten, wie sie vom Logos-Aspekt wahrgenommen werden, wird hinter dieser Äußerlichkeit der kontinuierliche Prozess, die tatsächlich zurückgelegte "Straße", ERSCHLOSSEN.

Im Artikel "C" (Seite 201) haben wir die Geschichte als die kontinuierliche Projektion der äußeren Kultur auf die transzendente Zeit definiert; in analoger Weise können wir die NATURGESCHICHTE der individuellen Entität definieren: "NATURGESCHICHTE" IST DIE PROJEKTION DER EINZELNEN ZEITREIHE AUF DIE KONTINUIERLICHE FUNKTION DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES. Diese

Die Definition impliziert, dass die ontico-temporale Reihe als PHYSISCHE BESCHICHTUNG der kontinuierlichen Funktion fungiert, die ihre Parallelität und Korrelativität offenbart: Die kontinuierliche Funktion ist der ZEITLICHE FADEN, der der ontico-temporalen Reihe zugrunde liegt und auf dem letztere existiert. Und jeder Punkt des zeitlichen Fadens, jeder Augenblick des archetypischen Prozesses, befindet sich im An-sich-Sein der Entität: deshalb kann der zeitliche Faden, die kontinuierliche Funktion, nur von der ontico-temporalen Reihe, die ihn physisch umgibt, ERSCHLOSSEN werden. Die dem Logos-Aspekt zur Verfügung stehende Möglichkeit, den historischen Faden, das zeitliche Substrat der Naturgeschichte, zu ERSCHLIESSEN, wird als PRINZIP DER KARDINALEN SCHLIESSUNG DES LOGOS-ASPEKTES DES DEMIURGO bezeichnet.

In Wahrheit erlaubt uns das "Prinzip der kardinalen Inferenz" nur, auf das TATSÄCHLICHE Äußerste des historischen Fadens zu schließen, das heißt, es erlaubt uns nur, EINEN Augenblick des historischen Fadens vollständig zu erfassen: den gegenwärtigen Augenblick. Diese Schlussfolgerung wird jedoch immer von einer Art "historischer Intuition" begleitet, die dem historischen Augenblick das Gewicht der Kontinuität hinzufügt; später werden wir sehen, dass die Fakultät der Registrierung den kardinalen Geltungsbereich des Prinzips der Schlussfolgerung erweitert und sich normalerweise auf jeden Augenblick des historischen Fadens erstreckt.

Der Grundsatz der kardinalen Folgerung hat ein Komplement mit der Bezeichnung: DER GRUNDSATZ DER KARDINALEN FLÜSSIGKEIT DER

Dieses Prinzip wird wie folgt definiert: Wenn das Prinzip der kardinalen Inferenz den Logos-Aspekt in die Lage versetzt hat, einen historischen Augenblick zu ERSCHLIESSEN, ermöglicht ihm das Prinzip der kardinalen Induktion gleichzeitig, ein Bild zu ERSCHLIESSEN, das der tatsächlichen Entität in diesem Augenblick entspricht; das ERSCHLIESSENE BILD wird für die Apperzeption des Logos-Aspekts sofort WIEDERGEBEN.

Die dynamische Entwicklung des zeitlichen Fadens, der kontinuierlichen Funktion, erfolgt hingegen nach einem bestimmten Modus des Evolutionsgesetzes, der jeder spezifischen Entität eigen ist: Es ist die funktionale Matrix des Designs, die "die Form" des Evolutionsgesetzes bestimmt und den Evolutionsprozess gestaltet.

Kurz gesagt, der Inhalt der ontischen Aufzeichnung besteht aus der natürlichen Geschichte der Entität; die Fähigkeit der Aufzeichnung befähigt den Logos-Aspekt, diese Geschichte zu reproduzieren und wahrzunehmen und durch sie die fortlaufende Funktion des Evolutionsprozesses und die besondere Form des Evolutionsgesetzes zu ERSCHLIESSEN. Der erwachte Virya hat auch die Möglichkeit, den Inhalt der ontischen Aufzeichnung zu untersuchen.

Wir können verstehen, warum der erwachte virya niemals die ihm zur Verfügung stehende Möglichkeit nutzt, die ontischen Aufzeichnungen zu konsultieren, wenn wir die Erklärung auf das Beispiel in Abbildung 48 stützen und dann die Schlussfolgerung auf jede andere Entität verallgemeinern.

Es ist offensichtlich, dass, wenn eine ontico-temporale Reihe auf der Spirallinie der kontinuierlichen Funktion existiert, der letzte Term dieser Reihe das ontische Pferd der Figur ist. Dieses Pferd ist die "tatsächliche Entität", und natürlich muss das ontische Register in ihm verwurzelt sein: Der "Inhalt" des Registers ist natürlich nichts anderes als die ontisch-zeitliche Reihe von physischen "Pferden", deren tatsächliche Existenz in jedem Moment ihrer natürlichen Geschichte die Ursache für das tatsächliche ontische Pferd ist.

Nehmen wir nun an, dass der Logos-Aspekt () sich aufmacht, das ontische Pferd zu begreifen, wozu er sich gegen die Richtung des Bewusstseinsstroms stellt; das heißt: der Logos-Aspekt "blickt" auf den Archetyp des Pferdes, auf die archetypische Ebene, und beobachtet das ontische Pferd gegenüber der Achse (Tt) der transzendentalen Zeit. Er hat dann die tatsächliche Entität vor sich, den letzten Begriff der ontisch-zeitlichen Reihe "dieses" individuellen Pferdes. Aber der Logos-Aspekt will über den eigentlichen Aspekt des ontischen Pferdes hinausgehen und einen Teil seiner natürlichen Geschichte Revue passieren lassen. Um die Erklärung zu erleichtern, nehmen wir an, dass das ontische Pferd in diesem Moment tausend Tage gelebt hat und dass der Logos-Aspekt die letzten dreihundert Tage Revue passieren lassen will: Zweifellos muss er sich dazu an einen Punkt im ontischen Register stellen, an dem der siebenhundertste Tag des Lebens des ontischen Pferdes aufgezeichnet ist, das heißt, er muss sich an einen Punkt in der ontisch-zeitlichen Reihe stellen, an dem die individuelle Form zu finden ist, die das Pferd am siebenhundertsten Tag seines Lebens hatte.

Um sich am siebenhundertsten Tag des Lebens des Pferdes zu lokalisieren, verfügt der Logos-Aspekt aktiv über die Fähigkeit der Aufzeichnung: Die Fähigkeit der Aufzeichnung wird den mnemischen Inhalt des siebenhundertsten Tages lokalisieren und ihn für seine Apperzeption REPRODUZIEREN; sie wird dann auch nacheinander alle individuellen Formen reproduzieren, die das Pferd in allen Augenblicken der letzten dreihundert Tage gezeigt hat, das heißt, die Fähigkeit der Aufzeichnung wird einen Abschnitt der ontico-temporalen Reihe reproduzieren, der den letzten dreihundert Tagen seiner natürlichen Geschichte entspricht. Daraus ergibt sich eine offensichtliche Frage: Wie lokalisiert das Aufzeichnungsvermögen den gesuchten Punkt, das heißt, wie erreicht es ihn? Die Frage zielt darauf ab, die Tatsache hervorzuheben, dass die Fähigkeit der Aufzeichnung des Logos-Aspekts UNBEDINGT von der gegenwärtigen Entität ausgeht, um sich in das Register des siebenhundertsten Tages einzuordnen. Wenn aber die Fähigkeit der Registrierung, um den siebenhundertsten Tag zu erreichen, von der gegenwärtigen Entität aus, die sich am eintausendsten Tag befindet, durch das Register gehen und die Erinnerung an die dreihundert dazwischen liegenden Tage durchlaufen würde, so würden diese dreihundert Tage die Wiederherstellung dieser dreihundert Tage zur Folge haben.

IN REVERSE: Der Logos-Aspekt wäre in diesem Fall bewusst,

eine Abfolge von Einzelformen, die die natürliche Geschichte des Pferdes VON DER GEGENWART ZUR VERGANGENHEIT, d. h. GEGENWÄRTS DER NATÜRLICHEN ENTWICKLUNG DES PFERDES, erzählen würde PFERDEFORM. Der Logos-Aspekt würde also wahrnehmen, dass das Pferd in seinem Anblick INVOLVIERT und VERZERRT ist und sich unnatürlich zurückzieht, bis es am siebenhundertsten Tag "anhält".

Das ist natürlich NICHT die Art und Weise, wie die Fähigkeit der Aufzeichnung funktioniert. Im Gegenteil, sie lokalisiert a priori den siebenhundertsten Tag, bevor sie eine Reproduktion auslöst, und reproduziert von dort aus die letzten dreihundert Tage in Richtung des Fortschritts.

EVOLUTIONÄR, der den Aspektlogos zeigt, wie sich die natürliche Geschichte "dieses" einzelnen Pferdes tatsächlich entwickelt hat.

Wie also findet das Aufnahmevermögen den gesuchten Punkt, wie erreicht es ihn? Antwort: Sie bedient sich des ORDINALEN INFERENZPRINZIPI DER AUFZEICHNUNGSKRAFT. Bereits

Wir haben das "kardinale Prinzip der Schlussfolgerung" erwähnt, das den Logos-Aspekt befähigt, die kontinuierliche Funktion des zugrunde liegenden evolutionären Prozesses in der ontico-temporalen Reihe zu kennen, dieses Prinzip befähigt den Logos-Aspekt in Wahrheit, das aktuelle Ende des geschichtlichen Fadens zu SCHLIESSEN, den Augenblick, auf dem der Moment der gegenwärtigen Entität beruht. Das "Prinzip der ORDINALEN Schlussfolgerung" ist identisch mit dem kardinalen Prinzip, aber erweitert um die Fähigkeit, jeden Punkt des geschichtlichen Fadens zu erfassen, zusätzlich zum gegenwärtigen Augenblick. Auf der Grundlage des Ordinalprinzips SCHLUSSFOLGERT die Fakultät der Registrierung direkt auf den Moment des historischen Fadens, der dem siebenhundertsten Tag der Naturgeschichte entspricht: UND NUR IN DIESEM AKT NIMMT DIE EINZELNE FORM DER ENTITÄT, DES ONTISCHEN RITTERS, FÜR SEINE REPRODUKTION AN. Eine solche Notation ist

ist auf die Wirkung eines ergänzenden Prinzips zum "Prinzip der ordinalen Inferenz" zurückzuführen, das als PRINZIP DER ORDINALEN INDUKTION DER KRAFT ZUR AUFZEICHNUNG bezeichnet wird. Die Wirkung dieses

Prinzips lässt sich wie folgt definieren: In jedem Augenblick des historischen Fadens, der von der Fähigkeit des Erfassens ERKANNT wird, ENTSTEHT ein entsprechendes Bild der ontisch-zeitlichen Reihe. Durch die Wirkung dieses Prinzips wird der Logos-Aspekt vor

allem die Form wahrnehmen

des Pferdes am siebenhundertsten Tag seiner natürlichen Geschichte und danach die übrigen Formen, die die ontico-temporale Reihe bis zum heutigen Wesen vervollständigen.

Das Prinzip der ordinalen Inferenz ermöglicht es dem Vermögen, die INFERENZ eines beliebigen Punktes des zeitlichen Fadens aufzuzeichnen, und das Prinzip der ordinalen Induktion die exakte INDUKTION jeder einzelnen Form der ontico-temporalen Reihe oder natürlichen Geschichte der Entität. Da aber die INFERENZ jeder INDUKTION vorausgeht, beginnt die Erinnerung an die Aufzeichnung immer von dem Punkt aus, auf den sie sich bezieht, im Sinne eines evolutionären Fortschritts, sich **z u r** Aktualität der Entität zu entwickeln.

Wir müssen nun eine weitere offensichtliche Frage beantworten: Wenn der Logos-Aspekt in der Lage ist, die natürliche Geschichte der Entität, die im ontischen Register enthalten ist, zu "sehen", wo findet diese "Vision" statt? wo konzentriert der Demiurg seine Aufmerksamkeit? Antwort: Da sich das ontische Register in der tatsächlichen Entität befindet, besteht kein Zweifel, dass die erwähnte Beobachtung **AUF DIESER, AUF DER TATSÄCHLICHEN ONTISCHEN FORM** stattfindet. Diese Antwort klärt jedoch nicht viel, sondern wirft im Gegenteil neue Fragen auf:

Inwiefern unterscheidet sie sich von der tatsächlichen Form, die von der Fähigkeit des Erfassens registriert wurde, wenn es notwendig ist, sie **ÜBER** der tatsächlichen Form zu beobachten, überlagert sie diese, usw.? Um diese und ähnliche Fragen zu beantworten, betrachten wir erneut das Beispiel des ontischen Pferdes in Abbildung 48.

Wir sehen dort, dargestellt als dunklere zentrale Kugel, das ontische Pferd, das gegenwärtig von der wesentlichen Matrix des entfalteten Designs geformt wird. Zwischen dem ontischen Pferd und dem universellen Archetyp gibt es die permanente Verbindung, die die kontinuierliche Funktion des evolutionären Fortschritts bestimmt, symbolisiert durch die kontinuierliche Funktion des evolutionären Fortschritts, symbolisiert durch die Spiralkurve. Und an dieser Stelle ist es notwendig, sich an zwei Dinge zu erinnern. Erstens: So wie das Modell des entfalteten Musters die grafische Betrachtung der virtuellen Matrizen durch analoge Korrespondenz erleichtert, so ermöglicht auch die Spiralkurve die grafische Visualisierung des Prozesses.

Der Evolutionsprozess des Archetyps Pferd: aber wir dürfen nicht vergessen, dass sowohl die virtuellen Matrizen und der gesamte Plan des Designs als auch die kontinuierliche Funktion des Evolutionsprozesses in der Struktur des tatsächlichen Wesens enthalten sind, d.h.,

in dem ontischen Pferd. Das ontische Pferd, das tatsächliche, individuelle, ist die GESAMTE REALITÄT des Pferdes: Es gibt keine Eigenschaft, weder ontisch noch ontologisch, die außerhalb seiner Entität liegt. Und innerhalb seiner Entität befindet sich in erster Linie das ontische Register, das wir gerade erwähnt haben. Abbildung 48, wie auch andere ähnliche, hilft uns, nur hilft uns, uns durch analoge Induktion die zugrunde liegenden Prozesse hinter der ontischen Erscheinung vorzustellen. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass diese Prozesse zur Intimität der Entität gehören oder zumindest eine untrennbare Eigenschaft ihrer Form sind; ALLES, WAS ZUR ENTITÄT GEHÖRT, IST IN DER ENTITÄT SELBST.

Der zweite Punkt, an den man sich erinnern muss, ist der folgende: Über der kontinuierlichen Funktion des Evolutionsprozesses, d.h. über dem historischen Faden, gibt es eine ontico-temporale Reihe von individuellen Formen, d.h. eine Naturgeschichte. Nun, in Abbildung 48 wurde nur die helikoidale Kurve dargestellt, die der kontinuierlichen Funktion des Evolutionsprozesses entspricht: "AUF" ihr gibt es keine Vorstellung von der zeitlichen Reihe, einer Reihe, die den Inhalt des ontico-temporalen Protokolls ausmacht.

Diese zweite Beobachtung zeigt, dass wir, um das Beispiel des ontischen Pferdes weiter verwenden zu können, bestimmte Ergänzungen zu Abbildung 48 vornehmen müssen. Die Abbildung 63 ist in der Tat eine Teilansicht der Abbildung 48, in der nur ein Segment der Spiralkurve eingezeichnet ist: aber "ÜBER" ihr ist die ontisch-zeitliche Reihe dargestellt, d.h. der Inhalt des ontischen Registers.

Es erscheint ein schraubenförmiger Bogen, der sich aus kleinen Kreisen zusammensetzt: dies sind die "Momente" des historischen Fadens.

Auf der kontinuierlichen Funktion gibt es eine Abfolge einzelner Formen des ontischen Pferdes, die durch größere Kreise mit demselben Durchmesser wie das zentrale "ontische Pferd" dargestellt werden: dies ist die ontisch-zeitliche Reihe.

das das ontische Register integriert; es ist auch die "Naturgeschichte" des aktuellen Pferdes.

Bei der Betrachtung von Abbildung 63 sollten wir uns das oben angeführte Beispiel vor Augen halten: Das Aufzeichnungsvermögen des Logos-Aspekts lokalisiert nach dem Prinzip der ordinalen Inferenz den siebenhundertsten Tag im Leben des Pferdes. Dieser GEFÜHRTE Punkt wurde auf der Spiralkurve markiert. Aber zu DIESEM ZEITPUNKT des siebenhundertsten Tages gab es ein ontisches Pferd, wie in der Abbildung angedeutet, das ein historischer Vorläufer des heutigen Pferdes war. Die Form dieses historischen Pferdes ist diejenige, die die Fakultät nach ihrer Registrierung mit dem Prinzip der ordinalen Induktion zu registrieren bekommt und die sie bereit ist, für die Apperzeption des Logos-Aspekts zu REPRODUZIEREN. Damit sind wir bei den Bedingungen der vorhergehenden Frage angelangt.

Wo "sieht" der Demiurg diese Reproduktion des historischen Pferdes, worauf richtet er seine Aufmerksamkeit? Dessen Antwort war: "auf die tatsächliche Entität, auf das ontische Pferd", denn "alles, was zur Entität gehört, ist in der Entität".

Unbefriedigende Antwort, die wir nun mit Hilfe von Abbildung 63 näher erläutern werden.

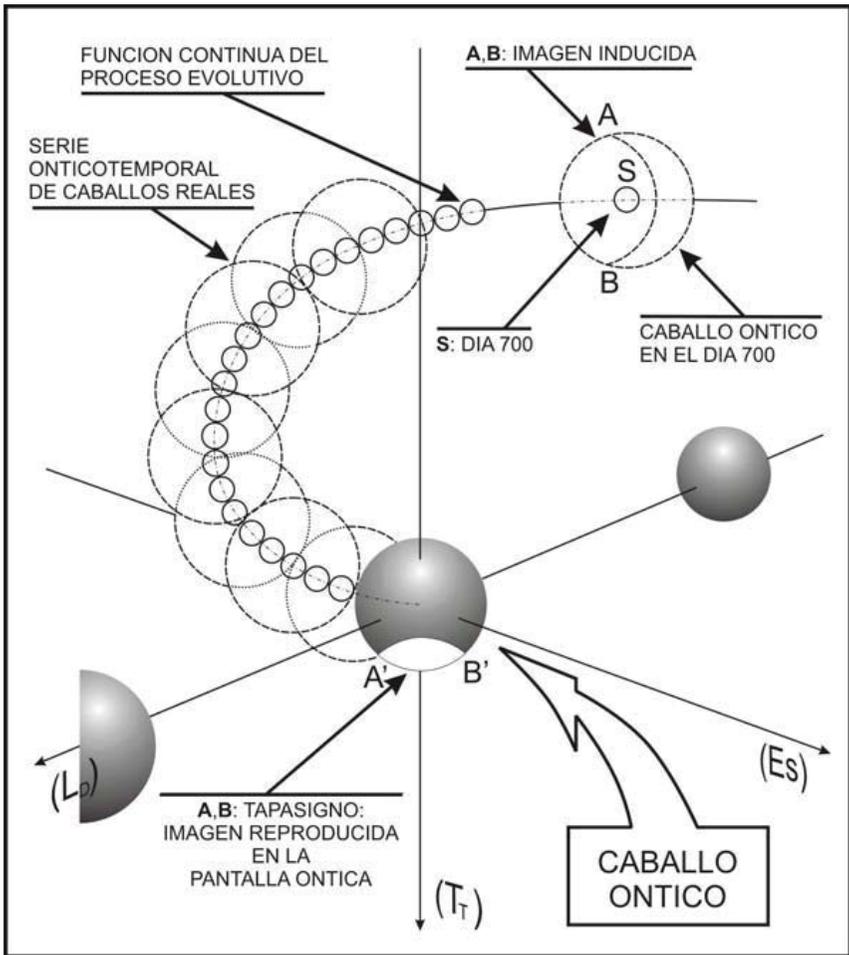


ABBILDUNG 63

Wenn (S) der historische Augenblick des 700. Tages im Leben des ontischen Pferdes ist, der durch die Fähigkeit der Aufzeichnung INFERIERT wurde, ist (A, B) das BILD, das auf der individuellen Form desselben Pferdes INDUZIERT wurde. Wie wir sehen können, ist die REPRODUKTION (A', B') des ERZEUGTEN BILDES (A, B) findet ÜBER die aktuelle Form des Pferdes hinaus in einer Region statt

genannt: ONTIC SCREEN. Und hier wird die vorangegangene Frage genauer beantwortet: Der Logos-Aspekt nimmt auf dem ontischen Bildschirm des gegenwärtigen Pferdes die Reproduktion (A', B') des Bildes wahr, das durch die Fähigkeit der Registrierung der individuellen Form des Pferdes am siebenhundertsten Tag seines Lebens erzeugt wurde (A, B).

Natürlich befindet sich der ontische Bildschirm IN dem tatsächlichen Pferd, weil die Ontische Aufzeichnung mit ihrem naturgeschichtlichen Inhalt dem tatsächlichen Pferd zugrunde liegt: Auf diesem ontischen Bildschirm reproduziert die aufzeichnende Fakultät die induzierten Bilder, die durch die Erforschung der ONTISCHEN AUFZEICHNUNG gewonnen wurden. Diese induzierten Bilder spiegeln natürlich individuelle Formen der ontisch-zeitlichen Reihe wider und wurden als Ergänzung zu einer a priori Schlussfolgerung über die Punkte der kontinuierlichen Funktion des evolutionären Fortschritts induziert. Mit anderen Worten, das Aufnahmevermögen leitet aus dem historischen Faden einen Zeitpunkt, einen "Tag" ab und induziert sofort ein entsprechendes Bild, eine individuelle Form, die in diesem Moment in der Naturgeschichte des Pferdes tatsächlich vorhanden war: Es REPRODUZIERT dann ein solches Bild auf dem ontischen Bildschirm des gegenwärtigen Pferdes, d.h. auf der Region des Pferdes, auf die die ACHTUNG DES LOGOS-ASPEKTES DES DEMIURG KONZENTRIERT ist; der Logos-Aspekt nimmt dieses Bild wahr und kann nach Belieben bestimmen, dass es FESTGEHALTEN bleibt oder dass sich die natürliche, fortschreitende Geschichte der letzten dreihundert Tage des Pferdes zu entfalten beginnt; im letzteren Fall folgt auf dem ontischen Bildschirm eine Prozession von reproduzierten Bildern, eines nach dem anderen, bis die Erinnerung vollständig ist.

Beachten wir, dass in diesem Beispiel in Abbildung 63 der "ontische Bildschirm" senkrecht zur Achse (Tt) der transzendentalen Zeit dargestellt wurde: Das liegt daran, dass der Logos-Aspekt des Demiurgen "auf den Archetypus des Pferdes, auf den archetypischen Plan blickt und das ontische Pferd beobachtet, das der Achse (Tt) der transzendentalen Zeit zugewandt ist"; er tut dies, weil "er sich darauf vorbereitet, das ontische Pferd zu begreifen, wozu er sich in Opposition zum Strom des Bewusstseins stellt" (Seite 275). Das bedeutet, dass der Logos-Aspekt am Anfang das tatsächliche Pferd WÜRDIGT und dass er in einer zweiten Instanz, die durch seine Fähigkeit des Erfassens bestimmt wird, das Pferd WÜRDIGT.

Bilder aus der Naturgeschichte des Pferdes, die auf dem Bildschirm des Pferdes abgebildet sind.

H - Schlussfolgerungen zum ontischen Register

Mit dem Beispiel des ontischen Pferdes in den Abbildungen 48 und 63 ist das Wesen und die Funktion des ontischen Registers für diese spezielle Einheit hinreichend geklärt worden. Es wäre nun notwendig, die gewonnenen Schlussfolgerungen auf den allgemeinen Fall ALLER ENTITÄTEN auszudehnen; D A S WERDEN WIR IN DEN FOLGENDEN KOMMENTAREN TUN.

Erstens: Jede sich entwickelnde Einheit zeichnet ihre natürliche Geschichte in einer ontischen Aufzeichnung auf, die ihrer Einheit als wesentliche Eigenschaft zugrunde liegt und in ihr verbleibt.

Zweitens - Der Logos-Aspekt des Demiurgen hat eine Fähigkeit der Registrierung, deren Tätigkeit von zwei grundlegenden Prinzipien bestimmt wird: dem "Prinzip der ordinalen Inferenz" und dem "Prinzip der ordinalen Induktion".

Drittens: Durch die komplementäre Wirkung der beiden Prinzipien ist die Fähigkeit des Erkennens in der Lage, das Bild zu lokalisieren, das einem beliebigen vergangenen Moment in der natürlichen Geschichte des Wesens entspricht.

Viertens: Jedes Bild, das sich im ontischen Register einer aktuellen Entität befindet, wird von der aufzeichnenden Fakultät sofort auf dem ontischen Bildschirm derselben aktuellen Entität wiedergegeben.

Fünftens: Der ontische Bildschirm befindet sich in der tatsächlichen Entität, und auf ihn richtet der Logos-Aspekt seine Aufmerksamkeit, um seine natürliche Geschichte zu erkennen.

Sechstens: Der ONTISCHE SCHIRM löst sich nicht von der wirklichen Entität, nachdem der DEMIURGO seine Aufmerksamkeit von ihr abgewendet hat. IM GEGENTEIL, ER IST IMMER PRÄSENT UND ZEIGT EIN FESTES BILD.

Es ist klar, dass, wenn die Aufmerksamkeit des Logos-Aspekts vom ontischen Bildschirm einer gegenwärtigen Entität abgezogen wurde, das darauf reproduzierte Bild verschwunden sein MUSS. Dies geschieht jedoch nicht, weil der ontische Bildschirm STRUKTURELL so beschaffen ist, dass er das zuletzt reproduzierte Bild BEHALTEN kann. Dieser Effekt lässt sich besser verstehen, wenn man bedenkt, dass der ontische Bildschirm kein einfacher Vorhang ist, auf den die Reproduktionen projiziert werden, sondern eine ENERGETISCHE BARRIERNE, auf der die reproduzierten Bilder mit großer Genauigkeit GELEGT werden. Die Haltekraft des letzten Bildes gehört also zur ontischen Leinwand selbst, d.h. sie ist unabhängig vom Willen des Logos-Aspekts. Und die treue Beharrlichkeit dieses letzten Bildes ist so, dass nichts es verändern kann, nicht einmal das dauerhafte Werden der tatsächlichen Entität, in die es eingeprägt ist, außer einer neuen Erkundung des ontischen Registers durch die Fähigkeit der Registrierung. Aufgrund dieser Eigenschaft, unveränderlich auf dem ontischen Bildschirm der Entität zu verharren, ist die hyperboreische Weisheit allegorisch der Ansicht, dass das FESTGEHALTENE BILD die HÜLLE des ontischen Registers darstellt, oder, mit anderen Worten, dass das Bild ein ZEICHEN ist, das das ontische Register HÜLLE ist. Daraus folgt:

Siebtens: Das Standbild, das auf dem Bildschirm jeder Entität angezeigt wird, heißt "ONTIC REGISTER TAPASIGN" (siehe Abbildung 63).

I - Erkundung des ontischen Registers

Natürlich ist das Verfahren, das erwachte Viryas anwenden, um Zugang zum ontischen Register einer Entität zu erhalten, wenn so etwas unvermeidlich notwendig wäre, um die Ziele ihrer Befreiungsstrategie voranzutreiben, ihr Tapas-Zeichen darauf zu setzen: von dort aus haben sie die effektive Möglichkeit, das Register in seinem vollen Umfang zu ÜBERPRÜFEN.

Wie bereits unter "F" erwähnt, kann dies jedoch schwerwiegende Folgen haben, WENN KEINE VORSICHTSMASSNAHMEN ERFOLGEN: EIN EINZIGARTIGER AUFZEICHNUNGSVERMERK KANN OHNE GEFAHR NUR DURCH DIE "TECHNIK DER

RUNIC RESIGNATION SCHRITT FÜR SCHRITT". Es ist jedoch grundlegend, dass der Erfolg einer Verteidigungstaktik umso wahrscheinlicher ist, je besser man die Art der a b z u w e h r e n d e n Gefahr versteht. Bevor wir also die "schrittweise Resignation" beschreiben, sollten wir uns über die Art der Gefahr im Klaren sein.

Die Gefahr besteht vor allem in der zufälligen UNTERSCHLUSSNAHME des historischen Fadens, d.h. der kontinuierlichen Funktion des evolutionären Prozesses, während der Betrachtung der aufgezeichneten Bilder: in diesem Fall wäre die erwachte Virya in psychischem Kontakt mit dem An-sich-Sein der Entität und natürlich mit dem universellen Archetyp, der dem Druck seines entelechialen Impulses ausgesetzt ist. Das heißt, das, was für die Fähigkeit des Demiurgen, zu registrieren, der Art und Weise der Lokalisierung der registrierten individuellen Formen zugrunde liegt: das "Prinzip der ordinalen Inferenz", stellt für die erwachte Virya eine Gefahr der psychischen Erfassung und Phagozytierung dar. Natürlich sollte die Gefahr der Vereinnahmung nicht übertrieben werden, da sie nur das bewusste Subjekt erreicht; aber wenn der Virya sein verlorenes Selbst mit der Ersten Hyperboreischen Einweihung nicht richtig isoliert hat und es bis zu einem gewissen Grad durch die immanente Zeit kontaminiert ist, kann die Vereinnahmung des bewussten Subjekts das verlorene Selbst in einen tiefen hypnotischen Zustand stürzen, in eine Illusion, die die gesamte vorherige Arbeit der strategischen Orientierung neutralisiert.

Damit das Bild einer äußeren Entität verständlich ist und die im Register beobachtete "Form" verständlich ist, muss sie die Sinnessphäre überschreiten, von der Vernunft interpretiert und vom kulturellen Subjekt im entsprechenden Kontext einer horizontalen Sprache begriffen werden; dann wird eine bewusste Darstellung vor dem bewussten Subjekt und dem darin versunkenen verlorenen Selbst auftauchen und eine innere archetypische Konfiguration der äußeren Form, d.h. der im ontischen Register aufgezeichneten individuellen Form zeigen: die äussere Form und die innere Form sind somit IN SEMISCHEM KONTAKT, archetypisch identifiziert. Der erwachte virya muss bei der Durchsicht des Registers auf die umgekehrte Art und Weise vorgehen wie die Fähigkeit des Demiurgen, zu registrieren; das heißt, während die Fähigkeit des Registrierens aus dem historischen Faden einen Augenblick ableitet und dann ein Bild hervorruft.

Korrelat, eine individuelle Form der ontico-temporalen Reihe, muss der erwachte Virya die individuellen Formen unter Vermeidung jeglicher Rückschlüsse auf den sie tragenden geschichtlichen Verlauf beobachten:

umgekehrt zum Betrieb der Fähigkeit der Registrierung, die virya wird in seiner Gesamtheit zu überprüfen. Wenn nötig, die ontico-temporale Serie, die natürliche Geschichte des Wesens, aber sorgfältig zu vermeiden, auch einen Moment der historischen Faden ableiten, warum? Antwort: weil ein solcher Augenblick nichts anderes ist als ein Punkt in der kontinuierlichen Funktion des evolutionären Fortschritts, d.h. ein UNERKENNBARER PUNKT der Entität, ein Punkt, an dem YOD, das Auge des Abraxas, gefunden wird: die Gefahr besteht darin, dass der semenische Kontakt zwischen der äußeren Form und der inneren Form das YOD der äußeren Form auf die innere Form überträgt. Es würde dann tatsächlich eine metaphysische Verbindung zwischen dem inneren umgekehrten Archetyp und dem universellen Archetyp hergestellt, wobei der erstere die gesamte Kraft empfängt, die die Evolution des äußeren Wesens antreibt, und auch dazu angetrieben wird, sich in einem entelechialen Prozess innerlich zu entfalten. Das innere Bild, das die im ontischen Register beobachtete Form repräsentiert, wird so zu einem inneren Mythos und seine bewusste Repräsentation, das heilige Symbol, wird bald das bewusste Subjekt erfassen. In diesem Fall wird das Ich nicht einfach mit dem Mythos konfrontiert, mit all der Gefahr, die dies mit sich bringt, sondern mit dem Demiurgen selbst, der durch den Archetyp versuchen wird, es zu beherrschen und jeden zukünftigen Versuch, die ontischen Register zu erforschen, zu neutralisieren.

Die zweite Absicht des Demiurgen wird sich jedoch als unwirksam gegenüber dem erwachten Virya erweisen, wenn er sein Selbst in einer inneren Archimonie isoliert hat, im Wesentlichen wenn sein verlorenes Selbst mit der Heiligen Tyrodal-Rune aufgegeben wurde. Diese Resignation und Isolation des Selbst stellt das Mysterium der Ersten Hyperboreischen Einweihung dar, und ihr Ansatz wird in einem späteren Abschnitt behandelt werden. Hier wollen wir nur darauf hinweisen, dass ein hyperboreischer Eingeweihter niemals das Risiko eingehen wird, die Ontischen Aufzeichnungen zu erforschen, es sei denn, es ist für die Strategie der Befreiung zwingend erforderlich; aus jedem anderen Grund, z.B. aus reiner Neugier, birgt die Erforschung der Ontischen Aufzeichnungen eine echte Gefahr und ihr Risiko: ein nutzloses Risiko.

Sollte ein solches Risiko als notwendig erachtet werden, steht dem erwachten Virya natürlich die "Schritt-für-Schritt-Technik der Resignation" zur Verfügung, um die Gefahr einer psychoiden archetypischen Vereinnahmung zu minimieren. Eine solche Technik besteht darin, die Waffe des erwachten Virya, die Rune Gibur als "Schwert des Wotan", einzusetzen, um das ontische Register aufzudecken und "Schritt für Schritt" durch die aufeinanderfolgenden individuellen Formen der ontisch-zeitlichen Reihe zu gehen. Die Operation beginnt mit dem Tapasigno des ontischen Registers der Entität, das mit einem Schlag des Schwertes von Wotan in die eine oder andere Richtung der ontisch-zeitlichen Reihe bewegt wird, d.h. in eine evolutionäre oder in eine involutionäre Richtung. Von der ersten Bewegung an muss das Schwert des Wotan wie ein "CRICKET" wirken, das von der geschickten Hand des hyperboräischen Eingeweihten bewegt wird und "Schritt für Schritt" jedes auf dem optischen Schirm beobachtete Bild aufgibt: Es ist zu bedenken, dass ein einziger Fehler, ein einziges Bild, das der Resignation durch Ablenkung des Beobachters entgeht, die Schlussfolgerung eines korrelativen Moments des historischen Fadens und damit die schreckliche Offenbarung des YOD, die direkte Konfrontation mit dem Auge des Abraxas, in den Vordergrund bringt.

J - Ontisches Register des pasu

Als eine sich entwickelnde Entität gibt es im pasu, im Mikrokosmos, ein ontisches Register mit seiner "natürlichen Geschichte". Aber in diesem Fall muss man bedenken, dass der pasu eine andere Entität ist als alle anderen spezifischen Entitäten des Makrokosmos, da sein Design den Plan aller von ihnen enthält: der Mikrokosmos ist eine umgekehrte Kopie des Makrokosmos und sein Design ein Plan, der alle Pläne der äußeren Entitäten enthält. Im Gegensatz zu jeder anderen äußeren Entität, deren Entwicklung sich in einem archetypischen Prozess vollzieht, der IN der transzendenten Zeit stattfindet, besitzt der pasu ein bewusstes Subjekt, dessen Wesen aus "immanenter Zeit" besteht, einer Zeit, die quer zum Sinn der transzendenten Zeit verläuft, einer Zeit, für die die transzendente Zeit anisotrop ist. Wenn das pasu noch nicht die ontische Autonomie erreicht hat, wenn es ein potentieller Mikrokosmos ist, der Fall, mit dem wir uns hier befassen, teilt sein animisches Subjekt zwei zeitliche Essenzen: das rationale Subjekt und das Subjekt

Die Konsequenz dieser doppelten Zeitlichkeit ist, dass mit Ausnahme des Gedächtnisses des Selbst, d.h. der Kapazität der Struktur des Schemas des Selbst, in dem sich das bewusste Subjekt manifestiert, die übrigen mikrokosmischen Erinnerungen in transzendenter Zeit existieren. Die Konsequenz dieser doppelten Zeitlichkeit ist, dass außer dem Gedächtnis des Selbst, d.h. der Kapazität der Struktur des Schemas des Selbst, in dem sich das bewusste Subjekt manifestiert, die übrigen mikrokosmischen Erinnerungen in transzendenter Zeit existieren, d.h. das archetypische Gedächtnis und das kulturelle Gedächtnis. Nun, die hyperboreische Weisheit behauptet, dass das ontische Register des pasu identisch ist mit der Gesamtkapazität seiner mikrokosmischen Struktur, mit Ausnahme des Gedächtnisses des Selbst; das heißt, das ontische Register des pasu integriert unter anderem das archetypische Gedächtnis und das kulturelle Gedächtnis, da diese in der transzendenten Zeit existieren, schließt aber nicht das Gedächtnis des Selbst ein, das in der immanenten Zeit existiert.

Jedes ontische Register erfüllt die primäre Funktion, dem Logos-Aspekt des Demiurgen, der für diese Wahrnehmung die Fähigkeit des Registrierens besitzt, die natürliche Geschichte der Entität zu offenbaren. Um den Inhalt eines Registers wahrzunehmen, stellt sich der Logos-Aspekt zunächst in den Gegensatz zur TRASZENDENTEN ZEIT und beginnt damit, die gegenwärtige Entität wahrzunehmen und nach dem Prinzip der kardinalen Inferenz auf das gegenwärtige Ende des historischen Fadens zu schließen. Dann folgert die Fähigkeit des Erfassens, dem historischen Faden folgend, auf einen bestimmten Zeitpunkt der natürlichen Geschichte der Entität und induziert das entsprechende Bild der individuellen Form, das auf dem ontischen Bildschirm wiedergegeben wird. Wenn nun die vom Demiurgen beobachtete Entität ein pasu ist, kann die Erforschung des ontischen Registers nur jene Erinnerungen erfassen, die in der transzendenten Zeit existieren, da die Wahrnehmung der Entität im Gegensatz zu dieser Zeit erfolgt, die anisotrop zu jeder anderen transversalen Zeit ist. Das bedeutet nicht, dass der Demiurg nicht die Geschichte des pasu-Selbst, d.h. die Struktur der Bewusstseinssphäre, kennen kann, wenn er es wünscht: es bedeutet nur, dass der LOGOS-ASPEKT dies nicht tun kann; seine Aufzeichnungsfunktion kann nicht in das Schema seiner selbst eindringen, weil es in ihm selbst existiert.

IMMANENT TIME. Aber wenn der Demiurg die Geschichte des Pasu über sich selbst revidieren will, muss er nur den Faden der Zeit durchblättern.

Bewusstsein des pasu VON MANU ARCHETYPE, d.h. auf dem Weg von ELIX.

Natürlich nicht in Opposition, sondern im Sinne der immanenten Zeit, vom Archetypus MANU zum potentiellen Mikrokosmos der PASU in ihrer

RELATIVE AKTUALITÄT. Wenn wir uns diesen Weg vorstellen, indem wir die Abbildung 56 betrachten, sehen wir, dass er einen evolutionären Sinn hat, d.h. dass der Manu-Archetyp nicht wie der Logos-Aspekt eine Fähigkeit der Registrierung haben muss, die ein induziertes Bild lokalisiert, um von ihm aus die Entwicklung der Geschichte in einem evolutionären Sinn wahrzunehmen: es genügt, dass der Manu-Archetyp sich auf dem Weg von ELIX bewegt, um die gesamte Geschichte des Pasu-Selbst zu überprüfen, die individuelle Geschichte, die von seinem immanenten Bewusstsein aufgezeichnet wurde. Natürlich gibt es in diesem Fall keine Apperzeption, sondern eher eine Revision der Geschichte, da es zu keinem Zeitpunkt eine Reproduktion von Bildern gibt; es gibt auch keine Induktion: es ist einfach so, als ob der Demiurg den immanenten Zeitfluss des Bewusstseins des pasu mit großer Geschwindigkeit begleitet, indem er seine Geschichte über sich selbst erlebt oder wiedererlebt, indem er revidiert und erkennt, was geschehen ist.

Auf einer solchen Reise entlang des Pfades von ELIX kann der Demiurg nur am tatsächlichen Ende der Entität anhalten, an einer Art umgekehrtem ontischen Schirm: ein ontischer Schirm, der nur von der Innerlichkeit der Entität aus gesehen werden kann, im Gegensatz zu den vom Logos-Aspekt wahrgenommenen Entitäten, deren ontische Schirme sich in ihrer Äußerlichkeit befinden. Und was sieht der Demiurg als das Ende des Pfades von ELIX, in dem inneren ontischen Schirm, der sich am tatsächlichen Ende des Bewusstseinsfadens befindet? Antwort: das heilige Symbol des pasu. Deshalb wurde in Abbildung 56 das spiralförmige Zeichen, das das Bezugszentrum seiner selbst darstellt, das wahre, tatsächliche Ende des Bewusstseinsfadens, das der pasu nur in einem höchsten Akt der Reflexion über sich selbst wahrnehmen kann, als "tapasigno del registro óntico" bezeichnet: viel häufiger projiziert der pasu dieses Symbol in die äußere Welt, ausgedrückt als spiralförmiges Zeichen oder als Formel

energetisch, oder durch optische Konstellation in der mikroskopischen Welt oder am astronomischen Himmel usw.

Lassen wir den Demiurgen für den Moment beiseite und betrachten wir den Pasu als sein individuelles Spiegelbild.

Im Lichte der obigen Ausführungen lässt sich leicht zeigen, dass sein "Erinnerungsvermögen" auf ähnlichen Prinzipien beruht wie das Aufzeichnungsvermögen des Logos-Aspekts.

Der Bewusstseinsfaden des Pasu ist in der Tat analog zum historischen Faden einer beliebigen Entität, da beide kontinuierliche Funktionen des evolutionären Prozesses ihrer jeweiligen Archetypen sind. Wenn der Logos-Aspekt sich in Opposition zum historischen Faden stellt, um eine Entität zu begreifen, ist es analog dazu, wenn das bewusste Subjekt sich in Opposition zum Bewusstseinsfaden stellt, d.h. in (S.P.E.), um ein entstehendes Symbol zu begreifen. Vergleichen wir nun den Akt der Apperzeption, den der Logos-Aspekt bei der Abtastung eines ontischen Registers und der Reproduktion des Bildes einer individuellen Form vornimmt, mit der Apperzeption, die das bewusste Subjekt bei der Abtastung eines mikrokosmischen Gedächtnisses und der Reproduktion des Gedächtnisses eines subsistenten Systems vornimmt.

Das Prinzip der ordinalen Inferenz des Aufzeichnungsvermögens ermöglicht es dem Logos-Aspekt, den Faden der Geschichte zurückzuverfolgen und den genauen Zeitpunkt zu bestimmen, der dem gesuchten Ereignis der Naturgeschichte entspricht. Ein analoges Prinzip der "ordinalen Inferenz" des Erinnerungsvermögens ermöglicht es dem bewussten Subjekt, den Faden des Bewusstseins zurückzuverfolgen und den genauen Zeitpunkt zu bestimmen, der der gesuchten Erinnerung entspricht.

Das ordinale Induktionsprinzip des Registriervermögens ermöglicht es dem Logos-Aspekt, ein mit dem abgeleiteten Augenblick korrelierendes Bild zu induzieren; ein solches Bild, das eine individuelle Form der ontisch-zeitlichen Reihe darstellt, wird auf dem ontischen Bildschirm für die Apperzeption des Logos-Aspekts reproduziert.

Ein analoges Prinzip der "ordinalen Induktion" des Erinnerungsvermögens erlaubt es dem bewussten Subjekt, ein korrelatives Bild zu induzieren.

mit dem abgeleiteten Augenblick: eine solche "Induktion erfolgt, wie wir im Fall des kulturellen Gedächtnisses gesehen haben, durch das kulturelle Subjekt, das auf den Reflexionsakt des bewussten Subjekts "antwortet", indem es ein Bild oder eine "Erinnerung" des strukturellen mnemischen Inhalts reproduziert; und diese Reproduktion taucht in der Lichtsphäre für die Apperzeption des bewussten Subjekts auf: Wie bereits in "D" dargelegt: "ERINNERUNG IST DIE REPRODUKTION EINES SUBSISTENTEN SYSTEMS, UNTER DER ERWEITERUNG DES KONZEPTE GEDÄCHTNIS UND SEINER SUBJEKTIVEN APERZEPTION".

Das "Gedächtnis" ist also analog zu einer "individuellen Form" der ontico-temporalen Reihe, die die natürliche Geschichte einer Entität ausmacht: Man kann also allegorisch annehmen, dass die in einem mikrokosmischen Gedächtnis enthaltenen Erinnerungen in einer mnemotemporalen Reihe verteilt, aber dennoch strukturiert sind, was nur dann der Fall sein kann, wenn eine solche Reihe schraubenförmig ist und es jeder aufeinanderfolgenden Erinnerung erlaubt, Verbindungen mit anderen Erinnerungen aufrechtzuerhalten, ähnlich der chemischen Struktur von Nukleinsäuren; vergessen wir nicht, dass "Erinnerungen" subsistente Systeme sind, von der Art, wie sie in Abbildung 13 beschrieben und dargestellt werden.

K - Angeborene Sektoren des ontischen Registers des Pasù

Es ist klar geworden, dass, abgesehen von der Struktur des in der immanenten Zeit existierenden Selbst, die verbleibende KAPAZITÄT der mikrokosmischen Struktur das ontische Register des Pasu darstellt. Abgesehen von den archetypischen und kulturellen Erinnerungen, die nur ein Teil der psychischen Struktur sind, gibt es also im Mikrokosmos andere strukturelle Erinnerungen, deren Kapazität eine Reihe von SEKTOREN des ontischen Registers des pasu integriert: diese Sektoren können vom seelischen Subjekt nicht gewohnheitsmäßig erforscht werden, wie die archetypischen und kulturellen Erinnerungen, wegen der PASSIVEN KRAFT ihrer Knoten und Verbindungen, die die rationale oder bewusste Darstellung ihres Inhalts und ihrer Referenz verhindert, um in der Sphäre des Lichts aufzutauchen; erinnern wir uns, dass es die aktive Kraft der existierenden Systeme ist

das seine semische Replik auf die Sphäre des Lichts bezieht und somit energetisch auf das bewusste Subjekt gerichtet ist.

Der Ursprung der absoluten potentiellen Passivität solcher Erinnerungen liegt in ihrem HÄNDLERISCHEN Charakter, aber die Ursache dafür, dass sie für das Seelen-Subjekt während des gesamten Lebens des Pasu unsichtbar bleiben, ist auf die hierarchische Abfolge zurückzuführen, durch die sich das Seelen-Subjekt in der psychischen Struktur manifestiert, und auf die "Involution des Subjekts in sich selbst", die vor der Inkarnation der Seele stattfindet und die "das teilweise Vergessen der angeborenen Erinnerungen verursacht", wie im Artikel "E" (Seite 70) erklärt wird. Die Abschnitte der mikrokosmischen Struktur, die die "früheren Selbstschemata" enthalten, werden von der hyperboreischen Weisheit als "INNATE SECTORS OF THE ONTIC RECORD OF THE PASU" bezeichnet.

Der Inhalt der INNEREN SEKTOREN bleibt nicht nur gewohnheitsmäßig für das Seelensubjekt des Pasu unsichtbar, sondern MUSS es auch bleiben, bis dieses die ontische Autonomie erlangt, denn, wie wir im oben erwähnten Artikel sagten: "in jedem lebenden Mikrokosmos erinnert sich das denkende Subjekt niemals "natürlich" an ein früheres Leben. Dies geschieht nicht, weil das vom Demiurgen für die Seelenwanderung festgelegte Verfahren ihnen während der Zeit der Reinkarnation eine Involution des Subjekts in sich selbst auferlegt", die die erwähnte Amnesie hervorruft. "Das Subjekt "involviert", wenn es sich vorübergehend dezentriert, das heißt, wenn sich sein gegenwärtiger Moment in sich selbst ausdehnt und die Geschichte "in einem einzigen Blick" umfasst, eine Tatsache, die durch die bekannten Geschichten derjenigen bestätigt wird, die nach dem Durchschreiten des klinischen Todes "wiederauferstanden" sind und "alles, was sie erlebt haben, in einem einzigen Augenblick" gesehen haben. Die Entfaltung des Subjekts im obigen Sinne ist notwendig, damit die Seele dem Mikrokosmos, in dem sie sich inkarnieren wird, ein neues Subjekt anbieten kann: Die Seele stellt sich dem Mikrokosmos nach der Entfaltung des vorherigen Subjekts mit einem anderen Aspekt vor, einem nicht-subjektiven Aspekt, der die gesamte hierarchische Abfolge erfordert, um sich zu entwickeln und den evolutionären Zyklus von Leben und Tod zu wiederholen. Aber was ist bei all dem aus dem Schema geworden?

War es nicht notwendig, ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen, um das mikrokosmische Ziel der Endgültigkeit zu erreichen, um den individuellen Fortschritt des Pasu zu gewährleisten? In Wirklichkeit wird in jeder Inkarnation keines der früheren Selbstschemata aufgegeben, denn sie sind unwiderruflich in der Seele assimiliert: Was geschieht, ist, dass die früheren Selbstschemata, die NICHT VON EINEM SUBJEKT ANIMIERT WERDEN, im Mikrokosmos an anderen Stellen platziert werden als die, die das rationale Subjekt einnimmt. Mit anderen Worten: das rationale Subjekt, die erste Manifestation der Seele, arbeitet vom archetypischen Gedächtnis oder Gehirn aus; aber die Seele ist, abgesehen vom Subjekt, als "doppelter Körper" im gesamten Mikrokosmos verbreitet; daher werden die früheren Selbstschemata, die außerhalb des Subjekts bleiben, anderen Teilen des Nervensystems außerhalb des Gehirns entsprechen. Das heißt: die früheren Selbstschemata befinden sich in verschiedenen Teilen des Körpers des Pasu, mit Ausnahme der bisher untersuchten Strukturen: archetypisches Gedächtnis, kulturelle Struktur und Selbstschema (Seite 71). Und wie wir nun sehen, sind diese "früheren Selbstschemata" in den "angeborenen Bereichen des ontischen Registers des pasu" enthalten.

In allen Mikrokosmen stellen die entsprechenden angeborenen Sektoren ein PERMANENTES TAPSIGN dar, das ähnlich und von charakteristischer Gestalt ist. Solche Tapaszeichen sind in den verschiedenen esoterischen Traditionen allegorisch mit "Blumen", "Lotus", "Energiewirbeln", "Zentren" usw. verglichen worden, aber die hyperboreische Weisheit behält den alten indoarischen Namen CHAKRA bei: die "Chakras" sind also die permanenten Tapaszeichen der angeborenen Sektoren des ontischen Registers des Pasu. Hinter jedem Chakra gibt es immer einen angeborenen Sektor; aber da diese Abschnitte PRERATIONAL sind, d.h. außerhalb der hierarchischen Abfolge des Seelensubjekts, ist die Wiedergabe ihres Inhalts nur "NATÜRLICH" für das Aufnahmevermögen des Logos-Aspekts möglich: für das Seelensubjekt ist dies nicht nur UNNATÜRLICH, sondern äußerst gefährlich. Aber das wurde bereits gesagt

Weiter heißt es in dem Artikel: "Diese "Zentren" oder "Chakren", die frühere Selbstentwürfe enthalten, sind zu Tausenden im menschlichen Körper verstreut. Darin liegen die angeborenen Erinnerungen, die Erinnerungen an frühere Leben, die aus dem Teint der Seele zur Vervollkommnung des lebendigen Mikrokosmos beitragen. In der Allegorie des Leuchtfeuers (siehe Abbildung 26) können wir eine analoge Entsprechung zu den obigen Selbstskizzen herstellen, indem wir kleine Perforationen in das Blatt mit dem zentralen Fenster machen. Die Perforationen umgeben z.B. das Fenster, durch das der Lichtstrahl analog zum rationalen Subjekt fließt. Wenn die Lichtstrahlen, die durch die Perforationen scheinen, analog zu den Chakren sind, ist es offensichtlich, dass diese angeborenen Gedächtniszentren NICHT-RAIONAL sind. Das heißt, dass ihr Inhalt IRRATIONAL ist. Wenn also Yoga-Praktiken in Unwissenheit ausgeführt werden, wenn der Sadhaka das Subjekt auf einem Chakra lokalisiert, indem er den Sinn der hierarchischen Abfolge abnormal umkehrt, besteht die große Gefahr, dass das Subjekt versehentlich ein früheres Schema von sich selbst belebt und dass dieses die Kontrolle über den Mikrokosmos übernimmt: dann wird der Mikrokosmos von diesem unteren Zentrum aus IRRATIONALISIERT und Wahnsinn folgt" (Seite 72).

Wir haben bereits im Artikel "D" (Seite 268) auf die Bedeutung hingewiesen, die der "IRRATIONALITÄT" der angeborenen Sektoren des ontischen Registers des pasu zuzuschreiben ist: Es handelt sich um Erinnerungen, die außerhalb der hierarchischen Abfolge des Seelensubjekts liegen, d.h. die "prärationale" sind; daher ist ihr Inhalt "nur in dem Sinne als "irrational" zu betrachten, dass sie "vor dem rationalen Subjekt" liegen, d.h. von diesem nicht RATIONALISIERBAR sind". Dessen ungeachtet kann der erwachte Virya im Bedarfsfall die ihm innewohnenden Sektoren seines Mikrokosmos oder jedes anderen Mikrokosmos erforschen, indem er mit der Rune Gibur als Schwert Wotans Schritt für Schritt Resignation übt: aber in diesem Fall muss er äusserst vorsichtig sein, denn jedes wiedergegebene Bild wird dann AUCH einer Fantasie ähneln und muss rationalisiert werden, um vor dem bewussten Subjekt Bedeutung zu erlangen. Mit anderen Worten, die Inhalte der angeborenen Sektoren vereinen für die Wahrnehmung des psychischen Subjekts die Qualitäten von Phantasie und Erinnerung.

GLEICHZEITIG: zuerst ist das reproduzierte Bild einer Phantasie ähnlich und muss rationalisiert werden; und dann, erst wenn es vom rationalen Subjekt interpretiert und von der Aktivität des kulturellen Subjekts semantisch maskiert wurde, offenbart es sich als "angeborenes Gedächtnis", d.h. es wird unter der Erweiterung des Begriffs "angeborenes Gedächtnis" wahrgenommen; die Apperzeption nimmt dann den unverwechselbaren Charakter einer Reminiszenz "aus einem anderen Leben", einer "früheren Erinnerung" usw. an. Das heißt, die Apperzeption eines Inhalts des angeborenen Sektors kann keineswegs auf Tatsachen oder Ereignisse des gegenwärtigen Lebens "jenes" Mikrokosmos bezogen werden, in dem das evozierende Subjekt agiert: sie entsprechen, auch wenn die Konsequenzen daraus für das Seelensubjekt offenkundig "irrational" sind, "früheren Selbstschemata", "Naturgeschichten" der Entwicklung anderer Mikrokosmen, die jedoch einst von ihm selbst beseelt wurden und deren Erinnerungen in "diesem" besonderen Mikrokosmos bewahrt werden.

Der Grund, warum solche Inhalte in den angeborenen Sektoren existieren, liegt darin, dass sie, wie es im oben zitierten Absatz heißt, "von der Beschaffenheit der Seele her zur Vollkommenheit des lebenden Mikrokosmos beitragen": Die früheren Selbstschemata stellen also eine Aufzeichnung der vorangegangenen Evolutionsphasen dar, die den gegenwärtigen Grad der Vollkommenheit der mikrokosmischen Struktur, der Form "dieses" besonderen Mikrokosmos, bestimmen. Streng genommen stellen die früheren Selbstschemata eine metaphysische Erweiterung der ontico-temporalen Reihe individueller Formen "dieses" besonderen Mikrokosmos dar: Am ursprünglichen Ende des ontico-temporalen Geistes, d.h. wenn die Geburt des gegenwärtigen Mikrokosmos aufgezeichnet wird, gibt es ein früheres Selbstschema, das von einem anderen vorangegangenen fortgesetzt wird, und dieses von einem anderen, und so weiter, bis zum Manu-Archetyp in der kontinuierlichen Funktion des evolutionären Fortschritts aufsteigend. Der Faden des Bewusstseins, der historische Faden, wie er in Abbildung 56 zu sehen ist, des ELIX-Pfades, WÜRDE, wenn man alle vorherigen Selbstschemata betrachtet, in denen sich die Monade vom Atom gravis bis zur Funktionsmatrix des Pasu-Designs entwickelt hat, über das Pflanzen- und Tierreich, WIE EINE ONTICOTEMPORALE PHILOGENETISCHE SUPERSERIE SEIN: eine SERIE

DESSEN MITGLIEDER SCHEMATA VON SICH SELBST SIND, VON DEN PRIMITIVSTEN BIS ZU DEN AM WEITESTEN ENTWICKELTEN ODER AKTUELLEN. Y

Dies zeigt deutlich die Tragweite des Beispiels in Abbildung 56 als Darstellung eines ontischen pasu: ein solches Beispiel zeigt nur EIN evolutionäres Schema der Superserie von Selbstschemata, die durch Millionen von Jahren transzendentaler Zeit zum potentiellen Mikrokosmos des pasu, d.h. zu "diesem" besonderen Mikrokosmos geführt haben.

Da also "alles, was zur Entität gehört, in der Entität selbst sein muss", ist die Oberreihe der früheren Selbstschemata in Wirklichkeit in den angeborenen Sektoren des ontischen Registers des Pasu enthalten. Und die angeborenen Sektoren stellen, wie bereits gesagt, ein dauerhaftes und charakteristisches Tapasigno dar, das CHAKRA genannt wird: Um zu verstehen, was die Chakren bedeuten, warum sie als Tapasigno der angeborenen Sektoren immer fest und unveränderlich bleiben, ist es notwendig, den Mikrokosmos vom energetischen Standpunkt aus zu betrachten und in die Erklärung das Konzept des KUNDALINI oder MIKROKOSMISCHEN LOGOS einzubeziehen. Dies werden wir im nächsten Abschnitt sehen.

VIERTER BAND: DER MIKROKOSMOS ALS ORGANISMUS

In diesem Abschnitt wird das organische Konzept des Mikrokosmos erläutert und seine "allgemeine Funktion" aus dem Blickwinkel der hyperboreischen Weisheit untersucht. Eine solche Klärung wird es uns ermöglichen, so wichtige Begriffe wie "Chakra" oder "Logos Kundalini" zu definieren, die im Westen Gegenstand von "Fehlinformationen" und "Bedeutungsänderungen" durch die Synarchie waren.

A - Hierarchische Beziehung zwischen Mikrokosmos und externen Einheiten

Der Logos-Aspekt des Demiurgen, sein VOX, bezeichnet jede einzelne Entität, und jede Entität existiert individuell, weil ihr Evolutionsimpuls die formale Vollendung der wesentlichen Matrix ihres Designs erhält. Dies wurde in den vorangegangenen Abschnitten dargelegt. Es muss jedoch ein wichtiger Unterschied gemacht werden, wenn die individuelle Entität das Pasu-Design erhält, d.h. wenn die Entität ein Mikrokosmos ist: In diesem Fall muss sich der Logos-Aspekt effektiver manifestieren, wie in den folgenden Artikeln gezeigt wird. Vorläufig kann man sagen, dass der Logos-Aspekt den Mikrokosmos nicht nur bezeichnet und individualisiert und damit einen evolutionären Prozess in Gang setzt, der auf die entelechiale Endgültigkeit abzielt, sondern auch kontrolliert, dass dieser Prozess nicht von seiner Endgültigkeit abweicht; diese Kontrolle muss natürlich so lange ausgeübt werden, wie der Prozess andauert, d.h. für das gesamte organische Leben des Mikrokosmos. Darin unterscheidet sich der Mikrokosmos wesentlich von jeder anderen Art von äußerem Gebilde: Jedes äußere Gebilde, mit Ausnahme des Mikrokosmos, wurde nur EINMAL durch den Logos-Aspekt bestimmt und ist seit Beginn des Prozesses geblieben.

Der Mikrokosmos ist dann in der spezifischen Entwicklung festgelegt, die ihm durch seinen Plan auferlegt wird. Ein solcher Unterschied impliziert eine hierarchische Überlegenheit des Mikrokosmos über alle anderen Arten von äußeren Gebilden, eine Überlegenheit, die in den folgenden neun Bemerkungen begründet werden soll.

Auf der Grundlage der bereits dargelegten Argumente werden wir vier bekannte Begriffe in eine Reihenfolge bringen: Makrokosmos, Mikrokosmos, äußere Einheit und innere Einheit.

Erstens: Der Makrokosmos oder das materielle Universum besteht aus struktureller Sicht aus "externen Entitäten": Solche Entitäten können sowohl aus einfachen individualisierten Gravis-Atomen als auch aus komplexen Mikrokosmen bestehen.

Zweitens liegt das, was den Charakter der "äußeren Einheiten" bestimmt, d.h. das Prinzip der Individuation, in der besonderen "Gestaltung" jeder einzelnen.

Drittens enthält der Makrokosmos jedes existierende äußere Gebilde, und jedes äußere Gebilde ist durch seine besondere Gestaltung differenziert und gekennzeichnet.

Viertens: Der Mikrokosmos ist ein Spiegelbild des Makrokosmos, d.h. er ist dessen umgekehrte Kopie. Darüber hinaus existiert der Mikrokosmos als "externe Entität" durch die ontische Aussage eines "pasu design", dessen Plan den Plan des Makrokosmos widerspiegelt.

Fünftens ist der "Pasu-Entwurf" der größte Entwurf der bestehenden Entwürfe, das heißt, es ist ein Entwurf, dessen Plan die Pläne aller bestehenden Entwürfe umfasst: DAS DESIGN JEDER ÄUSSEREN EINHEIT, "DIE KEIN MIKROKOSMOS IST", IST IM PASU-DESIGN ENTHALTEN, D.H. IM DESIGN DES MIKROKOSMOS.

Sechstens: Die Pläne der "äußeren Einheiten", aus denen sich das Pasu-Design zusammensetzt, stimmen mit den "inneren Einheiten" des Mikrokosmos überein: Jede "innere Einheit" hat also eine strukturelle Homologie mit den entsprechenden "äußeren Einheiten" des Makrokosmos.

Siebtens: In der Synthese: "Der Mikrokosmos spiegelt den Makrokosmos wider", und seine "inneren Gebilde" spiegeln die "äußeren Gebilde" des Makrokosmos, die ihrerseits keine Mikrokosmen sind. Sowohl "Makrokosmos" als auch "Mikrokosmos" können also als maximale, globale Strukturen betrachtet werden, die die "äußeren" und "inneren Entitäten" als ihre jeweiligen Glieder enthalten und integrieren, wobei im Falle des Mikrokosmos dieser auch den Makrokosmos in seinem extremen Charakter als "äußere Entität" integriert.

Achtens: Es wird also klar unterschieden, dass das "Pasu-Design" in einer hierarchisch übergeordneten Beziehung zu jedem anderen "External Entity"-Design steht, weil es alle nicht-mikrokosmischen Designs als die Pläne seiner "Internal Entities" enthält.

Neuntens: Von diesem Punkt an werden wir den Begriff "Mikrokosmos" dem Begriff "externe Entität" entgegensetzen, es sei denn, es wird ausdrücklich klargestellt, dass eine solche externe Entität auch ein Mikrokosmos ist. Andernfalls muss ohne weiteres davon ausgegangen werden, dass der "Mikrokosmos" aufgrund der Komplexität seines Aufbaus jedem "externen Gebilde" hierarchisch übergeordnet ist.

B - Das "mikrokosmische Plasmaprinzip" oder Logos Kundalini

In diesen neun Kommentaren haben wir gezeigt, dass das "pasu design" der externen Entität "Mikrokosmos" dem Design jeder anderen externen Entität, die kein Mikrokosmos ist, hierarchisch übergeordnet ist. Diese hierarchische Unterscheidung "durch Design" zwischen dem Mikrokosmos und den übrigen externen Entitäten erlangt grundlegende Bedeutung, wenn man zu seiner Kausalität aufsteigt, d.h. zum bezeichnenden VOX des Logos-Aspekts.

Aus der Sicht der Ursache des Entwurfs, d.h. der VOX des Demiurgen, weist der Mikrokosmos in der Tat einen wesentlichen Unterschied zu jeder äußeren Einheit auf: das PLASMING-PRINZIP. Mit anderen Worten, die äußeren Entitäten sind nur ENTES PLASMED durch ihr besonderes Design, das

Der Mikrokosmos ist auch eine PLASMISCHE ENTITÄT, als eine äußere Entität, aber er hat auch, als ein Spiegelbild des Makrokosmos, ein AKTIVES PLASMISCHES PRINZIP. Dieses einzigartige Prinzip, das unter allen äußeren Entitäten nur der Mikrokosmos besitzt, ist eine Replik der plasmatischen Kraft des VOX des Demiurgen, den die hyperboreische Weisheit nennt: MIKROKOSMISCHER LOGOS KUNDALINI. Aber bevor wir uns auf das mikrokosmische plasmatische Prinzip beziehen, müssen wir die FIXIERTE PLASMATION der äußeren Entitäten genauer verstehen. Jede einzelne äußere Entität kann als DIE FESTE PLASMATION definiert werden, DIE DIE BESTIMMTE KONSTRUKTION IN DER MATERIALEN NATUR EINES GRAVIS-ATOMS BESTIMMT. Als Wir wissen, dass die formgebende Kraft des Universellen Archetyps, die sich materiell in einem gravis-Atom manifestiert, durch das besondere Design bestimmt wird, um der spezifischen Entität eine individuelle Existenz zu geben; aber da "wie die Art, so das Design", folgt daraus, dass das, was die äußere Entität formell bestimmt, in Wirklichkeit eine archetypische Matrix der formgebenden Reihe ist, in der der Plan des Designs besteht, das heißt, die ESSENTIELLE MATRIX; diese Matrix wurde in der Entität durch die bezeichnende VOX SUBPONIERT und bildet ihr Prinzip der Individuation: die essentielle Matrix setzt der universellen formgebenden Kraft des Archetyps ein individuelles Ende, indem sie bestimmt, dass sich die Entität gemäß ihrem Plan KONFORMIERT; nun: diese INDIVIDUELLE KONFORMATION, die die essentielle Matrix auf die universelle Natur der Entität ausübt, IST DIE EIGENSTÄNDIGE PLASMIERUNG; in einer Entität aus PLASTISCHER materieller Substanz PLASMIERT die essentielle Matrix ihre individuelle Form und bestimmt strukturell den Verlauf des evolutionären Prozesses der äußeren Entität; wenn wir weiter zum Kern der Sache vordringen und die essentielle Matrix als strukturelle KAPAZITÄT betrachten, können wir behaupten, dass: JEDE ÄUSSERE ENTITÄT IST DURCH IHRE BESONDERE GESTALTUNG GEFORMT UND DURCH DIE STRUKTURELLE KAPAZITÄT DER ESSENTIELLEN MATRIX GEFORMT WORDEN; ABER DIESE "STRUKTURELLE KAPAZITÄT" IST SELBSTGENÜGSAM, UM EINE DAUERHAFTE AUFZEICHNUNG DES PLANS AUFRECHTZUERHALTEN, IN DEM SIE BESTEHT, DER NICHTS ANDERES IST ALS DER PLAN DER ESSENTIELLEN MATRIX.

DIE "KAPAZITÄT" DER ESSENTIELLEN MATRIX IST ALSO PLASMATISCH: WEIL SIE, NACHDEM SIE EINMAL VON DER VOX DES LOGOS-ASPEKTS UNTERWORFEN WORDEN IST, SICH ALS ONTISCHES REGISTER DER EXTERNEN ENTITÄT AUF DAUERHAFT UND FESTE WEISE ERHÄLT; DIE KAPAZITÄT DES ONTISCHEN REGISTERS DER ESSENTIELLEN MATRIX IST "FEST" UND DAHER DIE DEFINITION DER "EXTERNEN ENTITÄT", VON DER WIR AUSGEHEN: "ES IST DIE FESTE VERKÖRPERUNG, DIE DAS BESONDERE DESIGN IN DER MATERIELLEN NATUR EINES GRAVIS-ATOMS BESTIMMT, UM EINE INDIVIDUELLE ENTITÄT ZU BILDEN".

Die äußeren Entitäten werden also nur einmal durch ihr besonderes Design geformt, und es gibt nichts in ihnen, was SELBST irgendeine Art von WESENTLICHER VERÄNDERUNG ermöglicht: einmal geformt, wird sich die Form der äußeren Entitäten evolutionär an die festgelegte Kapazität der essentiellen Matrix anpassen; es gibt in ihnen KEIN PRINZIP, das es ihnen erlaubt, SELBST vom WESENTLICHEN PLAN abzuweichen.

EINGETRAGEN: Eine solche Mutation könnte natürlich nur durch ein "anormales" Eingreifen des Demiurgen, d.h. durch seine Zweite Absicht, erfolgen; aber in jedem "normalen" Fall ist die äußere Entität immer das Produkt einer FESTEN PLASMATION.

Und nun kann man verstehen, dass der Fall völlig anders ist, wenn die äußere Entität mit dem "pasu design" verkörpert wurde, d.h. mit dem Design einer extremen Hierarchie, deren Strukturkapazität den ontischen Mikrokosmos formt. Denn im Gegensatz zu den externen Entitäten, deren Verkörperung FEST UND UNVERÄNDERLICH IST, verfügt der Mikrokosmos über ein AKTIVES PLASMIERENDES PRINZIP, das nicht nur die mikrokosmische Struktur verkörpert hat, sondern auch die Macht hat, diese Verkörperung SELBST zu reproduzieren, d.h. den aufgezeichneten Plan so oft wie nötig neu zu erstellen. Aber dieses AKTIVE PLASMING PRINZIP, der KUNDALINI LOGOS, ist nicht in der Welt, sondern in der Welt selbst zu finden. im Mikrokosmos vorhanden ist, um eine wesentliche Abweichung vom vorgesehenen Plan zu ermöglichen, sondern ganz im Gegenteil: Wie aus dem Gesagten zu entnehmen ist, besteht das, was der Kundalini-Logos FÜR SICH SELBST tut, darin

dafür zu sorgen, dass KEINE Abweichung vom vorgesehenen Plan erfolgt, indem er ihn so oft wiederholt, wie es notwendig ist, damit er im Wesentlichen dem Mikrokosmos entspricht. Das bedeutet, dass das plasmatische Prinzip im Mikrokosmos eine bestimmte Aufgabe erfüllt.

C - Die "Mission" der Kundalini-Logos

Wir sollten uns also fragen, welche Aufgabe der Logos Kundalini, das formende Prinzip des Mikrokosmos, zu erfüllen hat. Antwort: Die Mission des LOGOS KUNDALINI ist es, die "ALLGEMEINE ORGANISCHE FUNKTION" des Mikrokosmos zu kontrollieren.

MIKROKOSMUS. Obwohl der Begriff der "allgemeinen organischen Funktion" später definiert wird, können wir hier schon vorwegnehmen, dass "die allgemeine Funktion zur Manu-Entelechie, d.h. zur ontischen Autonomie tendiert". Es ist also klar, dass die Mission der Kundalini darin besteht, die Erfüllung des mikrokosmischen Ziels d e s Zwecks zu gewährleisten, indem sie den Evolutionsprozess kontrolliert: eine Abweichung vom vorgesehenen Plan oder eine Abweichung vom mikrokosmischen Ziel des Zwecks reicht aus, um das aktive Eingreifen des plasmatischen Prinzips zu bewirken, das sofort versuchen wird, den Fehler zu korrigieren, indem es auf die Funktionsmatrizen des Designs einwirkt.

Um diese Operation zu verstehen, durch die der Logos Kundalini seine Mission konkretisiert, müssen wir zunächst die "funktionalen Matrizen" des Pasu-Designs mit den im vorherigen Artikel erwähnten CHAKRAS in Beziehung setzen. In der Tat sind für die hyperboräische Weisheit die festen Tapaszeichen der angeborenen Sektoren des ontischen Registers des Pasu, also die CHAKRAS, FUNKTIONSMATRIXEN DES PASU-DESIGNS, DEREN STRUKTUR AUS VORHERIGEN SELBSTCHEMEN besteht. Die Mission des Kundalini-Logos erfordert es, auf die funktionalen Matrizen des Pasu-Designs einzuwirken, um die mikrokosmische Evolution zu kanalisieren, aber das bedeutet, wie wir es sehen, auf die Chakras einzuwirken, denn sie und die Chakras sind ein und dasselbe. Es ist also klar, dass nur eine strukturelle Definition des Begriffs "Chakra" es uns ermöglichen wird, die Mission des Kundalini-Logos genau zu verstehen.

D - Strukturelle Definition des Chakra-Konzepts

Eine strukturelle Definition des Begriffs "Chakra" kann nur in einem organischen Kontext volle Bedeutung erlangen: Das ist der Ausgangspunkt für die Erklärung, für die organische Beschreibung des Mikrokosmos. Zu diesem Zweck ist es notwendig, die INNEREN ENTITÄTEN des Mikrokosmos als ORGANE zu betrachten und den Mikrokosmos als ORGANISCHE STRUKTUR zu definieren, die sie in ihre ALLGEMEINE FUNKTION einbindet. Das heißt: eine lebende Struktur wie der Mikrokosmos besteht aus Gliedern, die durch energetische oder materielle Verbindungen aller Art miteinander verbunden sind; in Anbetracht seiner ALLGEMEINEN FUNKTION kann man jedoch sagen, dass die mikrokosmische Struktur einen ORGANISMUS darstellt, dessen Glieder FUNKTIONAL BESTIMMTE ORGANISMEN sind: in diesem

In diesem Sinne trägt die SPEZIELLE oder charakteristische FUNKTION eines jeden Organs zu den Zielen der ALLGEMEINEN FUNKTION des Organismus bei oder ist in diese integriert; daher bestimmt in einem Organismus die ALLGEMEINE FUNKTION die FUNKTION eines jeden Organs.

PARTICULAR und alle partikulären Funktionen sind in die GENERALFUNKTION integriert. Nun tendiert jede FUNKTION zu einem Zweck, zu einer Endposition oder einem Grenzwert, der die Richtung ihrer Bewegung im Voraus bestimmt: im Falle der ALLGEMEINEN FUNKTION des mikrokosmischen Organismus kann diese ENDLICHKEIT keine andere sein als die MANU ENTELEQUIA. Daher die Aussage, dass: DIE ALLGEMEINE FUNKTION DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS TENDIERT ZUR MANU ENTELECHIE.

Offensichtlich handelt es sich bei dieser "ALLGEMEINEN FUNKTION" um dasselbe Gesetz, das wir als KONTINUIERLICHE FUNKTION DES EVOLUTIONÄREN FORTSCHRITTS bezeichnet haben und dessen grafische Darstellung die ELIX-KURVE in Abbildung 56 ist.

Wir brauchen nur hinzuzufügen, dass die Organe, auch wenn sie funktionell im Organismus durchdrungen sind, in Wirklichkeit INTERNEINGÄNGE des Mikrokosmos sind; für sie gilt die im Sechsten Kommentar gegebene Definition: "die Pläne der "Entitäten", die Pläne der "Entitäten" und die Pläne der "Organe".

Die "externen Entitäten", aus denen sich das Pasu-Design zusammensetzt, entsprechen den "INTERNEN ENTITÄTEN" des Mikrokosmos: Auf diese Weise weist jede "interne Entität" eine strukturelle Homologie mit den entsprechenden "externen Entitäten" des Makrokosmos auf. Wenn die Organe innere Entitäten des Mikrokosmos sind, die von "Plänen äußerer Entitäten" geformt werden, die im Pasu Design enthalten sind, wie bestimmen dann diese Pläne die TEILWEISE FUNKTION der Organe, so dass sie in die ALLGEMEINE ORGANISCHE FUNKTION integriert ist; und, genauer gesagt, wie wirken diese Pläne, um die Organe zu formen, wo liegt ihre Aktivität? Wir werden diese Fragen Schritt für Schritt beantworten.

Alles wird klar, sobald wir bedenken, dass die INNEREN ENTITÄTEN des Mikrokosmos als ORGANE jeweils einen EIGENEN SEKTOR DES EINEN REGISTERS DES

PASU: Es ist also leicht zu verstehen, dass es der in diesen Sektoren aufgezeichnete Plan ist, der das Organ formt und seine Funktion bestimmt. Genauer gesagt: In den angeborenen Sektoren sind die früheren Schemata des Selbst aufgezeichnet; diese Schemata "tragen von der Beschaffenheit der Seele aus zur Vervollkommnung des lebendigen Mikrokosmos bei"; um diesen Beitrag zu veranschaulichen, können wir uns vorstellen, dass jedes ORGAN oder organische Element der mikrokosmischen Struktur funktionell durch ein angeborenes Schema bestimmt ist: Es ist offensichtlich, dass jedes Schema der Superserie, um von solchem Nutzen zu sein, perfekt als ein spezieller Plan des pasu-Designs kodifiziert und harmonisch in seine Struktur integriert werden muss; und aus der Vielfalt der Pläne, die den angeborenen Organschemata entsprechen, ergibt sich die enorme Anzahl von angeborenen Sektoren, in die das Ontische Register des pasu unterteilt ist: Es sollte beachtet werden, dass jeder angeborne Sektor, einer für jedes Organ, ein festes Tapaszeichen oder Chakra trägt, was eine Vorstellung davon geben sollte, dass ihre Zahl im Mikrokosmos in die Millionen geht; jedoch sind sie nicht alle funktionell gleichwertig, noch haben sie alle die gleiche Bedeutung in der Zusammensetzung der mikrokosmischen Struktur: allgemein, und die hyperboreische Weisheit stimmt damit überein, ist es gewesen

Die Namen dieser Chakras werden später unter der Überschrift "Möglichkeiten des tantrischen Weges" genannt, wo auch erklärt wird, warum der erweckte Virya niemals die Aktivität des Logos Kundalini durch Yoga hervorrufen sollte; Auf diese sieben Chakras wird nun Bezug genommen, um die Funktion des plasmatischen Prinzips konkret zu erklären, aber die obigen Schlussfolgerungen können ohne weiteres angewandt werden, um das Eingreifen des Logos Kundalini in jedem angeborenen Sektor des Ontischen Registers des Pasu zu interpretieren.

Doch bevor wir uns den organischen Chakren zuwenden, lohnt es sich, die Tragweite der obigen Definition zu verdeutlichen: Auch wenn die angeborenen Sektoren als organische "Inhalte", d.h. als in den Organen "verwurzelte" Register, definiert wurden, darf eine solche Aussage nicht allzu wörtlich ausgelegt werden. Mit dieser Klarstellung soll der naive Glaube vermieden werden, dass es beispielsweise ausreichen würde, ein Organ zu entfernen, um den in ihm "verwurzelten" oder "enthaltene" angeborenen Sektor zu beseitigen; die Wahrheit ist jedoch genau das Gegenteil: die Beseitigung eines Organs hat KEINE Auswirkung auf den angeborenen Sektor, aus dem es besteht. Warum? Antwort: weil der angeborene Sektor, dessen Registrierung das Organ verkörpert, in Wirklichkeit in der Seele des Pasu, in seinem "doppelten" oder "astralen Körper" verkörpert ist. Der registrierte Plan, die funktionelle Matrix des Organs, ist das, was dem Organ als Begriff seiner Entität unterlegt ist, das, was in ihm "verwurzelt" ist und als Grundlage seiner individuellen Existenz besteht; aber der angeborene Sektor, dessen Register aus diesem Plan besteht, ist selbst in der Beschaffenheit der Seele begründet und erhält von ihr seine metaphysische Grundlage.

Mit dieser Klarstellung im Hinterkopf wollen wir nun ein bestimmtes Chakra betrachten, zum Beispiel das sogenannte AJNA, dessen angeborener Sektor in der Hypophyse "verwurzelt" ist. Die Argumentation lautet wie folgt: Im angeborenen Sektor der Hypophyse befindet sich die Aufzeichnung eines früheren Schemas, dessen Plan darin besteht

in dem Projekt einer "experimentellen Hypophyse", d.h. eines Erbschemas, das experimentell durch phylogenetische Selektion auf der Grundlage des Prinzips der progressiven Metempsychose projiziert wird; die tatsächliche Hypophyse des Pasu wird auf der Grundlage dieses im angeborenen Sektor registrierten Erbschemas geformt: Damit dies geschehen kann, muss das Erbschema der Hypophyse in die Drüsenentität eingebracht werden, um ihrer archetypischen universellen Natur ein individuelles Ende zu setzen; DIE VERFORMUNG der realen Drüse ist dann die Auswirkung der ihr aufgezwungenen PLASMATION, des Erbschemas; die

Das Vererbungsschema wirkt also als PLASMIERENDE MATRIX der formativen Reihe des Entwurfs, aber was für eine Matrix? nicht eine WESENTLICHE MATRIX, denn diese ist die einzige in jedem Entwurf, und im Falle des Pasu-Entwurfs ist ihre Kapazität so groß, dass sie den gesamten Mikrokosmos enthält und bestimmt. Antwort: Das Vererbungsschema der Hypophyse, wie auch jedes andere Schema, ist eine FUNKTIONELLE MATRIX des Pasu-Designs; aber jede FUNKTIONELLE MATRIX ist ein Plan, der im Schnecken-Design oder im Schlangen-Design enthalten ist, die hierarchisch miteinander verbunden sind: wie wir in 'F' (Seite 298) gesehen haben: "Die hyperboreische Weisheit behauptet in der Tat, dass das Schnecken-Design und das ihm untergeordnete Schlangen-Design eine höhere Position innerhalb des Pasu-Designs einnimmt, weil in einem solchen Design das Prinzip der energetischen Bewegung, welcher Art sie auch sein mag, dem Prinzip der energetischen Bewegung zugrunde liegt.

Was bedeutet das? Antwort: dass die Energiebewegung immer einem formalen Gesetz folgt, dessen Beschreibung einer archetypischen Matrix des Schneckendesigns entspricht". "Die archetypischen Matrizen des Schneckendesigns, die die Form der energetischen, psychischen oder vitalen Bewegung (kalorisch, elektrisch, chemisch, hydraulisch, mechanisch usw.) bestimmen, werden von der hyperboräischen Weisheit als FUNKTIONSMATRIXEN bezeichnet"; wir sehen also, dass das Erbschema, das die reale Drüse formt, eine Funktionsmatrix des Schneckendesigns ist, die im Design d e s Designs der maximalen Ausdehnung enthalten ist, das es gibt, das heißt, das Pasu-Design.

Wir können nun die bereits gegebene Definition verstehen: CHAKRAS SIND FUNKTIONSMATRIXEN DER PASU-GESTALTUNG, DEREN STRUKTUR AUS DEM VORHERIGEN SELBST BESTEHT.

Aber die Chakras sind FIXIERTE Tapaszeichen, d.h. fixierte Bilder, die die angeborenen Sektoren des ontischen Registers des Pasu versiegeln: was bedeuten diese Bilder, die sich scharf auf den angeborenen Sektoren und folglich auf dem ontischen Bildschirm der Organe abzeichnen? Antwort: Erstens sind die tapasignos FIXIERT, weil die Organe INNERE EINGÄNGE sind, d.h. Entitäten, die permanent durch das Register der Funktionsmatrix verkörpert werden. Zweitens muss das feste Bild des Chakra-Tapasignos als eine semantische Repräsentation des registrierten Vererbungsschemas betrachtet werden: Das Bild des Chakras ist ein Symbol, das die Struktur des Vererbungsschemas vorwegnimmt, und streng genommen kann man sagen, dass ein solches Bild symbolisch die KAPAZITÄT des angeborenen Sektors ausdrückt.

Kurz gesagt, im angeborenen Bereich der realen Hypophyse ist ein "Erbschema" eingetragen, der Plan einer Hypophyse, auf dessen Grundlage sie geformt wird und eine organische Identität erhält: Das Erbschema formt nicht nur das Organ, sondern bestimmt auch seine besondere Funktion; dies geschieht, weil das Erbschema auch eine "Funktionsmatrix" ist, d.h. eine archetypische Matrix des Schneckendesigns, die alle formalen Gesetze der mikro- oder makrokosmischen Energie regelt; AUF der realen Hypophyse, auf ihrem ontischen Bildschirm, ist ein festes Bild oder Tapasigno des angeborenen Sektors erkennbar: Es ist das AJNA-Chakra, das semetisch das registrierte Erbschema, die KAPAZITÄT des Registers darstellt. Es genügt, diese Erklärung auf ein beliebiges mikrokosmisches Organ auszudehnen, um die Funktion der anderen Chakren zu verstehen, denn keines von ihnen unterscheidet sich im Wesentlichen von dem, was hier dargestellt wurde: und damit ist die strukturelle Definition des Chakra-Begriffs, den wir in einem organischen Kontext verstanden haben, abgeschlossen.

E - Das Prinzip des Plasmators liegt im mikrokosmischen Keim.

Nachdem wir nun die strukturelle Definition des Begriffs Chakra kennen, können wir zum Thema des "plasmatischen Prinzips des Mikrokosmos" zurückkehren und die "Mission" des Logos Kundalini näher beleuchten. Diese Mission ist, wie wir gesehen haben, "DIE ALLGEMEINE ORGANISCHE FUNKTION DES MIKROKOSMUS ZU KONTROLLIEREN", und diese Mission ist

Der Kundalini-Logos erfüllt diese Aufgabe während des gesamten Lebens des pasu. Um sie jedoch leicht zu verstehen, ist es gut, am Ursprung zu beginnen und sich auf die Aktivität des plasmatischen Prinzips während der Organisation des mikrokosmischen Organismus selbst zu beziehen.

Wenn wir vom biologischen Ursprung des Pasu, d.h. dem mikrokosmischen GERM, ausgehen, können wir die Definition des plasmatischen Prinzips vervollständigen und seine weitere Aufgabe der "Steuerung der allgemeinen organischen Funktion" besser verstehen. Was aber ist ein mikrokosmisches GERM im metaphysischen Sinne? Antwort: ein gravis-Atom, das durch den Manu-Archetyp zur Entwicklung angetrieben und durch das pasu-Design individualisiert wird (siehe Abbildung 56). Ohne alles, was wir oben gesehen haben, zu wiederholen, können wir die Erzeugung eines mikrokosmischen Keims als DEN ANFANG EINES LEBENSZYKLUS DER ONTHETOTEMPORALEN SUPERSERIE definieren, in dem sich die Evolution der Monade entfaltet. Die Entfaltung des Keims in diesem "Lebenszyklus", d.h. sein Wachstum und seine Reifung, führt zu einem neuen "Schema des Selbst", d.h. zu einem neuen Glied der Überserie, das in einem angeborenen Sektor des Seelenkomplexes bewahrt wird. Die "Seele" des Pasu, in der die Oberserie aufgezeichnet ist, ist jedoch nur der materielle Begriff der sich entwickelnden Monade: Am physischen Ende des Evolutionsprozesses manifestiert sich die Monade als individualisiertes und hochentwickeltes Atom gravis, das die Seele des Pasu ist, und beginnt jeden neuen "Lebenszyklus" ihrer Evolution als "mikrokosmischer Keim", der zu diesem Zweck vom Logos-Aspekt mit dem Pasu-Entwurf verkörpert wird. Mit Ausnahme der "mikrokosmischen" Entität wird jedoch jede andere äußere Entität, die durch den

Der Logos-Aspekt bleibt in seiner Form fixiert, auch wenn er sich entwickelt, denn alle seine Veränderungen entsprechen der Kapazität der unterstellten essentiellen Matrix, d.h. der Kapazität des ontischen Registers, das den Plan des besonderen Designs bewahrt: die äußere Entität ist nur einmal mit ihrem Design geformt worden, und diese Bestimmung ist ausreichend, um ihre dauerhafte individuelle Existenz zu gewährleisten. Die Situation ändert sich jedoch grundlegend, wenn der Logos-Aspekt das gravis-Atom mit dem pasu-Entwurf überzieht: In diesem Fall entsteht nicht eine einfache äußere Entität mit einer evolutionären Bestimmung, die a priori durch den Plan des Entwurfs festgelegt ist, sondern ein mikrokosmischer GERM, der mit einem "aktiven überziehenden Prinzip" ausgestattet ist.

Lassen Sie uns nun sehen, was dieser Unterschied bedeutet.

Zunächst müssen wir uns vorstellen, was geschieht, wenn der Logos-Aspekt das Pasu-Design im Gravis-Atom vorschlägt: Das Gravis-Atom wird von einem BUBBLE oder BALLON umhüllt, dessen Kapazität die der PHONETISCHEN MATRIX des Designs ist. Die hyperboreische Weisheit nennt die Hülle des Keimatoms den GLOBE VON AKASA, obwohl sie auch andere mehr oder weniger passende Namen erhält: GERMINALER EIER, VALVARSCHALE, ARCHE DES LOGOS usw.

Die "phonetische Matrix" ist natürlich eine Funktionsmatrix des Schneckendesigns, und das Geheimnis ihrer Form und Struktur ist seit der Antike ein Schlüssel zur Akustischen Kabbala. Im Pasu-Design nimmt diese Funktionsmatrix den "zentralen Platz" des Plans ein, und zwar in dem Sinne, dass sie als erste physisch in Erscheinung tritt: allegorisch gesehen könnte man annehmen, dass die phonetische Matrix "das Zentrum" der Kapazität der essentiellen Matrix darstellt. Ihre Funktion, d.h. ihr Gesetz, ist das erste, das auf der materiellen Ebene wirkt, um den menschlichen Keim zu gebären: DIE PHONETISCHE MATRIX IST DIE HAUPTEXTREME DES PRINZIPS DER INDIVIDUATION DES PASU-GESTALTUNG. Erst mit der kugelförmigen Formation, die die phonetische Matrix dem gravis-Atom auferlegt, beginnt der Evolutionsprozess des mikrokosmischen Keims, dessen Wachstum und Reifung zum ontischen pasu, dem menschlichen Individuum, führen wird.

Die Form der phonetischen Matrix, der Globus von akasa, ist also die erste MATERIELLE PLASMATION, die der pasu-Entwurf im gravis-Atom bestimmt, das dann zu einem MENSCHLICHEN GERMINALATOM, einem mikrokosmischen Keim wird. Und in dieser ersten Verkörperung des pasu-Entwurfs liegt genau d a s , w a s den Mikrokosmos von jeder anderen äußeren Entität unterscheidet: denn DIE PLASMATION DES AKASA-BALLONS ERKENNT SICH IN SELBST ZUM VERKÖRPERNDEN PRINZIP. Es ist, als ob der Logos-Aspekt bei der Verkörperung des Pasu-Designs seine VOX im Akasa-Globus zurücklässt: INNERHALB DES BALLONS SUBSISTIS DER KUNDALINI LOGOS, DAS PLASMING-PRINZIP DES MICROKOSMOS, DAS VERB DES DEMIURGO.

Das Keimatom besteht also aus einem gravis-Atom mit seinem nicht erkennbaren Punkt, in dem das An-sich-Sein des Manu-Archetyps liegt, verborgen durch einen Globus aus akasa, d.h. verkörpert durch die Form der phonetischen Matrix; aber der Inhalt des Globus, das, was NICHT das gravis-Atom ist, sondern von den Grenzen der phonetischen Matrix umschlossen wird, ist der Kundalini-Logos, eine mikrochiasmische Replik des Verbs des DEMIURGO: daher das VOX des Logos Kundalini ist ein mikrokosmosbildendes Prinzip, analog zum VOX des Logos-Aspekts, dessen externe entitätsbildende Kraft wir bereits untersucht haben. Aber was verkörpert der Logos Kundalini? Antwort: den gesamten Mikrokosmos; mit Ausnahme des Prinzips des Keimatoms, des Globus von akasa, das vom Logos-Aspekt verkörpert wurde, ist es der Logos Kundalini, der den Plan des pasu-Designs verkörpert, der ihn in der ganzen funktionalen Integrität seiner Organe konkretisiert. Der Logos-Aspekt verkörpert, wie wir gesehen haben, nur "das Zentrum" der phonetischen Matrix, d.h. das Zentrum der Kapazität von nur einer der Milliarden von archetypischen Matrizen, aus denen das Pasu-Design besteht: aber von diesem Zentrum aus, in dem ein Wort, ein aktives Gestaltungsprinzip, enthalten ist, geht die Gestaltung des Plans des pasu-Designs weiter, eine Gestaltung, die AUF dem Globus von akasa stattfindet, das heißt, nach außen, weil seine gestalterische Kraft VON INNEN nach AUSSEN des Globus von akasa wirkt. Um diese Aktion des Logos Kundalini zu verstehen, muss man sich zunächst vorstellen

Der Plasmator als VIBRATORISCHE KRAFT, deren WELLEN über den Globus übertragen werden und die Informationen des Plans tragen. Mit anderen Worten, und ohne allegorische Figuren zu verschmähen: DER KLANG DES LOGOS DURCHDRINGT DIE DÜNNE MEMBRAN DES KEIMHAFTEN EIES; JEDES RHYTHMISCH AUSGESPROCHENE "WORT" HAT DIE KRAFT, EINE FORM AUSSERHALB DES EIES ZU VERKÖRPERN; TATSÄCHLICH IST JEDES "WORT" EINE FUNKTIONALE MATRIX DES PASU-DESIGNS; AUF DIESE WEISE "LIEST" DIE LOGOS-KUNDALINI WORT FÜR WORT DEN PLAN DES ENTWURFS UND GIBT IHM AUSSERHALB EINE FORM, INDEM SIE IHN IN SEINER ORGANISCHEN INTEGRITÄT KONKRETISIERT; SIE TUT DIESES "LESEN" DIREKT VON DER SEELENKOMPLEXION AUS, IN DER DER PLAN DES ENTWURFS REGISTRIERT IST, D.H. VOM GRAVIS-ATOM IM INNEREN DES EIS: EIN SOLCHES ATOM IST NUR DER PHYSISCHE AUSDRUCK DER EVOLUTIONÄREN MONADE DES PASU, UND IN SEINE BESCHAFFENHEIT IST DIE ONTICO-TEMPORALE ÜBERREIHE DER VORANGEGANGENEN SCHEMEN EINGRAVIERT. SO WIRD DER MIKROKOSMOS DURCH DIE SCHÖPFERISCHE KRAFT DES WORTES UM DAS URSPRÜNGLICHE EI HERUM STRUKTURIERT; DAS EI, DIE KUGEL DES AKASA, IST DAS ERSTE, WAS SICH VERKÖRPERT UND DAS PLASMACHENDE PRINZIP DES MIKROKOSMOS; DIE "KUGEL DES AKASA" IST DIE METAPHYSISCHE GRUNDLAGE DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS; UND ES IST DAS "AKTIVE PLASMACHENDE PRINZIP", DAS JEDES ORGAN FORMT, ES AN DEN BESONDEREN PLAN ANPASST, DER IN SEINEM ANGEBORENEN SEKTOR AUFGEZEICHNET IST, UND SEINE INDIVIDUELLE EXISTENZ ALS INNERE EINHEIT ERMÖGLICHT. IN DEM MASSE, IN DEM DIE PLASMATION MEHR UND MEHR AUSSERHALB DES GLOBUS DES AKASA LIEGT, NEHMEN DIE INNEREN ENTITÄTEN, DIE SICH SELBST ORGANISIEREN, MEHR UND MEHR RAUM EIN UND NEHMEN SO MEHR GRAVIS-MATERIE IN DIE ZUSAMMENSETZUNG AUF; DIE FORMENDE KRAFT DES LOGOS KUNDALINI LÄSST JEDES "WORT" ODER JEDEN ANGEBORENEN SEKTOR EINEM ORGAN ENTSPRECHEN; ABER DIE ANGEBORENEN SEKTOREN WERDEN IM TEINT DER SEELE REGISTRIERT, WÄHREND DIE ORGANE MIT NEUER GRAVIS-MATERIE "AUF" IHNEN ERZEUGT WERDEN,

DASS DIE KRAFT DES LOGOS KUNDALINI EINEN KÖRPER AUF EINEN ANDEREN AUFBAUT, EINEN MATERIELLEN ORGANISMUS AUF EINE SEELENEINHEIT; DAHER WIRD DIE SEELENEINHEIT ALS EIN "DOPPELTER KÖRPER" DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS BETRACHTET.

JEDES ORGAN ENTSPRICHT EINEM ANGEBORENEN SEKTOR DES "DOPPELKÖRPERS", UND DESHALB SAGT MAN, DASS DER DOPPELKÖRPER JEDES MIKROKOSMISCHE ORGAN "BELEBT" UND IHM SEINE BESONDERE LEBENSKRAFT VERLEIHT. IM FALLE DES HIRNORGANS ERHÄLT DIES BELEBUNG EINE BESONDERE EIGENSCHAFT, DA DIE NEUROPHYSIOLOGISCHE STRUKTUR DIE MANIFESTATION DER SEELE IN FORM EINES "RATIONALEN SEELEN-SUBJEKTS" ODER DER VERNUNFT ERMÖGLICHT. WENN SICH SCHLIESSLICH DER MIKROKOSMISCHE KEIM IN SEINER VOLLEN INTEGRITÄT ORGANISCH ENTWICKELT, WIRKT DAS SEELISCHE SUBJEKT IN DER PSYCHISCHEN STRUKTUR UND BAUT DIE KULTURELLE STRUKTUR UND DAS SCHEMA DES SELBST IN DER BEREITS UNTERSUCHTEN FORM AUF.

Es sollte nur hinzugefügt werden, dass der Akasa-Globus, die metaphysische Grundlage des "Mikrokosmos", während des gesamten Lebenszyklus erhalten bleibt.

In dem Maße, wie sich der mikrokosmische Organismus auf seiner Basis strukturiert, nimmt der Akasaglobus einen zunehmend INNEREN Platz ein; daher kann sich der Globus zu jedem Zeitpunkt des Lebenszyklus IM INNEREN des Mikrokosmos befinden, an einem Ort in der Nähe des angeborenen Sektors des Muladhara-Chakras, d.h. auf der Höhe des Kreuzbeines der Wirbelsäule. Wegen dieses Charakters der permanenten Innerlichkeit, die der Akasa-Globus aufweist, bezeichnet ihn die Hyperboreische Weisheit auch als "PHONETISCHER KERN DES MIKROKOSMISCHEN GERMES": der phonetische Kern hat natürlich die Kapazität der phonetischen Matrix.

Mit einer solchen Qualifikation kommt man zu ähnlichen Definitionen: DER MIKROKOSMISCHE KEIM HAT EINEN PHONETISCHEN KERN, IN DEM DAS PLASMATISCHE PRINZIP WOHNTE; WENN DER MIKROKOSMISCHE KEIM EINEN PHONETISCHEN KERN HAT, IN DEM DAS PLASMATISCHE PRINZIP WOHNTE; WENN DER KEIM

SICH ENTWICKELT, BLEIBT DER KERN WÄHREND DES GESAMTEN ZYKLISCHEN PROZESSES UNVERÄNDERT UND GEWÄHRLEISTET AUFGRUND SEINER "MISSION" SOGAR, DASS DER PROZESS DIESER ENTWICKLUNG MIT DER "ALLGEMEINEN FUNKTION" DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS ÜBEREINSTIMMT; DER KERN KANN JEDOCH DURCH DIE

YOGA-PRAKTIKEN. Der phonetische Kern, der Akasa-Globus, ist also nicht UNVERÄNDERLICH: Er bleibt es nur während des Lebenszyklus des mikrokosmischen Keims; es ist jedoch eine Realität, dass das Ei zerbrochen werden kann und dass die Kraft des KUNDALINI LOGOS innerhalb der Kapazität des Keims freigesetzt werden kann.

MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS. Diese Veränderung des phonetischen Kerns, dieser Bruch des neuen Keims, ist zweifellos ein schwerwiegender strategischer Fehler für das erwachte virya, ES SEI denn, es wird nach tantrischen Techniken durchgeführt.

HYPERBOREAL, wie im Artikel 'N' und im Unterabschnitt "Möglichkeiten des tantrischen Weges" dargestellt.

Schließlich sollte nicht betont werden, dass der mikrokosmische Keim, so wie er hier beschrieben wird, metaphysisch dem Makrokosmos entspricht: Der Plan des Keims, der im pasu-Design enthalten ist, ist eine Nachbildung des Plans des Makrokosmos.

Besonders bemerkenswert ist in dieser Analogie die Übereinstimmung zwischen dem Keim-Ei des mikrokosmischen Keims, in dem der Logos Kundalini enthalten ist, und dem makrokosmischen Ur-Ei: So wie die Erzeugung eines Mikrokosmos das Werk des Logos Kundalini ist, der aus dem Keim-Ei wirkt, so ist die Erzeugung des Makrokosmos das Werk der VOX des Einen, die aus dem Ur-Ei wirkt.

F - Die allgemeine organische Funktion

Bisher haben wir den "generativen" Aspekt des Logos Kundalini beschrieben, seine ursprüngliche Aktivität als formendes und produzierendes Prinzip des mikrokosmischen Organismus: Der nächste Schritt, den wir vorschlagen, ist die Untersuchung der weiteren "Mission" des Logos.

Kundalini, die, wie wir gesehen haben, in der "KONTROLLE DER ALLGEMEINEN ORGANISCHEN FUNKTION DES MIKROKOSMOS" besteht. Ohne Wir sind jedoch noch nicht bereit, diesen Schritt zu tun.

Wie wir wissen, bringt der Logos Kundalini den mikrokosmischen Organismus mit der plasmatischen Kraft seiner VOX hervor, indem er das Pasu-Design in der äußeren Region des Akasa-Globus verkörpert, aber diese Kraft vom Inneren des Akasa-Globus aus ausübt. Auf diesem Globus, der seine wesentliche Stütze ist, wächst und reift der menschliche Keim und entwickelt die mikrokosmische organische Struktur entsprechend seiner allgemeinen Funktion.

Bevor wir erklären, wie der Logos Kundalini dafür sorgt, dass die Entwicklung des Keims nicht von der "allgemeinen Funktion" abweicht, müssen wir sicherstellen, dass dieses Konzept klar verstanden wird.

Jeder mikrokosmische Keim entwickelt sich vollständig während eines LEBENSZYKLUS: Im Zeitraum eines solchen Zyklus entwickelt sich die Seele gemäß der "kontinuierlichen Funktion des evolutionären Fortschritts", deren grafische Darstellung die ELIX-Kurve in Abbildung 56 ist. In jedem Entwicklungsmoment, d.h. an jedem Punkt der ELIX-Kurve, hat der Keim einen Evolutionsgrad erreicht und stellt eine INDIVIDUELLE FORM dar; so wurde in Abbildung 63 und für das besondere Beispiel eines evolutionären Pferdes gezeigt, dass jedem Punkt der kontinuierlichen Funktion eine "individuelle Form" entspricht, die alle eine "ontico-temporale Reihe" bilden. In ähnlicher Weise können wir uns nun vorstellen, dass es auf der ELIX-Kurve in Abbildung 56 eine Reihe individueller Formen gibt, von denen jede einem Entwicklungsgrad des mikrokosmischen Keims entspricht; diese vollständige ontico-temporale Reihe, d.h. von der Plasmation des Akasa-Globus bis zum organischen Zerfall, hat die Dauer eines LEBENSZYKLUS. Unter Anwendung der bereits untersuchten Begriffe muss Folgendes klar sein: DAS AGGREGAT ALLER INDIVIDUELLEN FORMEN DER ONTICO-TEMPORALEN SERIE DES PASU WÄHREND EINES LEBENSZYKLUS WIRD DAS "SCHEMA DES SELBST" GENANNT.

Nun beschränkt sich die Seele nicht darauf, sich während eines Lebenszyklus zu entwickeln und ein Schema ihrer selbst zu entwickeln, sondern ihre Erfahrung erstreckt sich über zahllose Lebenszyklen: In dieser Vielzahl von Leben probt und wählt die Seele alle organischen Strukturen aus, die es ihr ermöglichen, den Mikrokosmos zu vervollkommen und das Endziel der Verwirklichung ihrer Entelechie zu erreichen. Da die Bewegung der Seele immer der kontinuierlichen Funktion gehorcht und in jedem Lebenszyklus ein bestimmtes Schema des Selbst entwickelt wird, folgt daraus, dass die kontinuierliche Funktion, in ihrem vollen Umfang betrachtet, eine ÜBERTEMPORALE ÜBERGRUPPE, d.h. eine Überreihe von "Schemata des Selbst", als konkreten Ausdruck des evolutionären Fortschritts offenbart. Alle Schemata der Superserie werden nach jedem Lebenszyklus in die Seele aufgenommen und bleiben in ihr dauerhaft durch das Pasu-Design kodiert, d.h. in der Kapazität der archetypischen Matrizen enthalten. Aber wenn die Seele die Entfaltung eines mikrokosmischen Keims anregt, nimmt jedes dieser Schemata einen angeborenen Sektor des Ontischen Registers ein und besteht als die wesentliche Grundlage der besonderen Funktionen der Organe; DIESE VERTEILUNG BEDEUTET jedoch NICHT DIE ZERSTÖRUNG DER ÜBERSERIEN.

Mit anderen Worten, die Tatsache, dass die oben genannten Schemata räumlich verteilt sind, d.h. jedes in seinem eigenen Sektor und voneinander entfernt, bedeutet nicht, dass sie als Mitglieder der Superserie voneinander getrennt sind: Im Gegenteil, auch wenn sie unter allen Organismen des mikrochosphischen Organismus verteilt erscheinen, bleiben die registrierten Schemata immer in der kontinuierlichen Funktion des evolutionären Fortschritts vereint, in der ELIX-KURVE. In Wahrheit sind alle angeborenen Sektoren, deren Umrisse die besondere Funktion der Organe bestimmen, in der kontinuierlichen Funktion des evolutionären Fortschritts der Seele vereint, d.h. in der Funktion, durch die sich der mikrokosmische Keim in seiner Gesamtheit entfaltet: Wegen dieses globalen Charakters wird die kontinuierliche Funktion auch die ALLGEMEINE FUNKTION DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS genannt.

Mit dem Konzept der "Bedeutung als Weg" können wir diese wichtige Schlussfolgerung allegorisch ausdrücken: Es gibt im mikrokosmischen Organismus einen spirituellen Weg, der alle inneren Sektoren des **i n n e r e n** Registers, d.h. alle KAKRAS, miteinander verbindet.

Als wir das Ontische Register studierten, hatten wir bereits festgestellt, dass der "Bewusstseinsfaden" die Fähigkeit des Logos-Aspekts, den Inhalt eines jeden Sektors zu registrieren, ermöglicht; jetzt verstehen wir den Bewusstseinsfaden, einen Faden von durchgehender Bedeutung, als wäre er ein Weg, der durch alle angeborenen Sektoren führt; aber der Bewusstseinsfaden ist nur einer für jede Seele, und allegorisch hatten wir ihn in einem anderen Abschnitt bereits den ELIX-WEG genannt, obwohl wir insbesondere den WEG DURCH DIE PSYCHISCHE STRUKTUR betrachten. Daraus folgt, dass der "Weg", der die angeborenen Sektoren, die Chakren, miteinander verbindet, der ELIX-WEG ist, der in seiner ganzen Tragweite betrachtet wird, d.h. "jenseits der psychischen Struktur".

Der Abschnitt des ELIX-Pfades, der durch die angeborenen Sektoren verläuft und die verschiedenen Chakren miteinander verbindet, wird in der Hyperboreischen Weisheit als ELIX-KANAL bezeichnet. Obwohl klar ist, worauf wir uns beziehen, wenn wir vom ELIX-KANAL sprechen, soll hier vor einem sehr häufigen Irrtum in der synarchischen Esoterik gewarnt werden: Wir beziehen uns auf die Theorien oder "Systeme", die von "KANALEN" oder "NADIS" sprechen, das heißt, die die Existenz einer Vielzahl von Pfaden behaupten, die die "Zentren" oder "Wirbel" miteinander verbinden. Gegen solche Theorien behauptet die Hyperboreische Weisheit, dass sie auf gnoseologischen Irrtümern beruhen: ES GIBT KEINE PLURALITÄT VON ASTRALEN ODER ENERGETISCHEN KANÄLEN, SONDERN "EINEN" EINZIGEN ELIX-KANAL, "EINEN" EINZIGEN ELIX-WEG, "EINE" EINZIGE ALLGEMEINE FUNKTION. Die

Der Irrtum rührt von der Unfähigkeit verlorener Viryas her, die ontico-temporale Superserie in ihrer vollen evolutionären Ausdehnung zu erfassen: Ein Mangel an metaphysischer Perspektive führt oft zu dem Eindruck, dass die "Zentren" oder Chakren mit einem Gewirr von Kanälen verbunden sind; man glaubt dann, es mit einer Art "Astralstruktur" zu tun zu haben, einer Struktur, in der die Chakren "Knoten" und die Kanäle oder Nadis die "Verbindungen" sind. Weder

Dieser Glaube ist Unsinn: Die mikrokosmische organische Struktur ist eine Sache, die Seele oder der Doppelkörper eine ganz andere. Die Seele IST KEINE STRUKTUR, sondern eine Monade, die sich auf der materiellen Ebene manifestiert, d.h. eine plastische Materie, in der ihre natürliche Geschichte als eine ontisch-zeitliche Überreihe von Schemata verkörpert ist. Nur das Versäumnis, die Seelengeschichte oder die ontische Aufzeichnung mit gnoseologischer Farbenblindheit zu betrachten, erklärt die strukturelle Verwirrung, den Glauben, dass die Seele aus einem Netzwerk von Energiekanälen bestehen kann, analog zu einem rein materiellen Organismus.

G - Kundalini Logos Control Action

Um auf die Aufgabe der Kundalini-Logos zurückzukommen, ist es erst jetzt möglich zu erklären, wie sie die allgemeine organische Funktion des Mikrokosmos kontrollieren.

Zunächst ist festzuhalten, dass die "allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus" die FORM des EVOLUTIONÄREN PROZESSES DES MIKROKOSMISCHEN GERMES ist, oder, mit anderen Worten, die "allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus".

Mit anderen Worten: Die Entwicklung des evolutionären Prozesses des Keims nimmt die Form der allgemeinen Funktion an. Aber die allgemeine Funktion, an sich betrachtet, woher nimmt sie ihre Form? Antwort: aus der essentiellen Matrix. Das ist offensichtlich, denn die essentielle Matrix enthält den Plan des Mikrokosmos, einen Plan, der sich als ontico-temporale Superserie im ontischen Register entwickelt, aus dem er den Evolutionsprozess des mikrokosmischen Keims formt, sowohl in der allgemeinen Form des Organismus als auch in der besonderen Form der Organe. Es ist also die "Form" der essentiellen Matrix oder, genauer gesagt, ihre KAPAZITÄT, die die allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus bestimmt. In ähnlicher Weise kann man sagen, dass die besondere Funktion eines Organs die Form seiner Funktionsmatrix, d.h. seiner KAPAZITÄT, annimmt.

Zweitens müssen wir die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass die allgemeine Funktion des Organismus (oder die besondere Funktion des Organs) von der Form der wesentlichen Matrix (oder der funktionellen Matrix) abweicht:

Wenn dies geschieht, hört der evolutionäre Prozess des Organismus auf, auf ein entelechiales Ziel hinzuweisen. DANN greift der KUNDALINI LOGOS ein, um "die allgemeine Funktion zu kontrollieren".

Das gilt auch für den Evolutionsprozess eines Organs: Weicht seine besondere Funktion von der Form der Funktionsmatrix ab, greift der Logos Kundalini ein, um die besondere Funktion zu kontrollieren.

Es muss klargestellt werden, dass der Kundalini-Logos bereit ist, zu jedem Zeitpunkt des Lebenszyklus einzugreifen, um die allgemeine Funktion oder die besonderen Funktionen zu kontrollieren: WENN ZU EINEM BESTIMMTEN ZEITPUNKT IM EVOLUTIONSPROZESS EINES MIKROKOSMISCHEN KEIMS SEINE ALLGEMEINE (ODER BESONDERE) FUNKTION VON DER FORM DER ESSENTIELLEN (ODER FUNKTIONALEN) MATRIX ABWEICHT, DANN GREIFT DER KUNDALINI-LOGOS IN "DIESEM MOMENT" EIN, UM DIE ARCHETYPISCHE FORM DER FUNKTION WIEDERHERZUSTELLEN.

Wie führen die Kundalini-Logos diese KONTROLLAKTION aus?

Antwort: Es ist notwendig, zwei Fälle zu unterscheiden: dass die allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus von der Form der essentiellen Matrix abweicht, oder dass die besondere Funktion eines Organs von der Form der funktionellen Matrix abweicht; die Reihenfolge dieser Fälle wird im Folgenden beibehalten, und wir werden sie als "den ersten Fall" oder "den zweiten Fall" bezeichnen. In beiden Fällen ist die Art und Weise, in der die Kundalini-Logos eingreifen, dieselbe: sie senden ihr VOX aus dem PHONETISCHEN KERN aus, und ihre "WORTE" zirkulieren durch den SPIRALEN KANAL, wobei sie bei jeder KAKRA für einen Augenblick innehalten, um ihr Schema zu reproduzieren; und die MEHRFACHE ÜBERTRAGUNG ihres VOX durch den ELIXENKANAL reicht aus, um die allgemeine Funktion und die partikulären Funktionen zu kontrollieren.

Im ersten Fall, da es sich um eine sehr große Abweichung handelt, durchläuft das VOX den ELIX-Kanal von einem Ende zum anderen, wobei es an jedem angeborenen Sektor Halt macht und das dort aufgezeichnete Schema reproduziert; da das VOX jedoch ein aktives plasmatisches Prinzip ist, entspricht seine Reproduktion einer effektiven Wiederherstellung des schematisierten Organs. Am Ende des Kurses ist der gesamte Mikrokosmos neu erschaffen und somit in der allgemeinen Funktion neu ausgerichtet: Der Evolutionsprozess gehorcht dann der kontinuierlichen Funktion und der Keim setzt seine Entwicklung fort, die reibungslos auf den entelechialen Zweck ausgerichtet ist. Wenn die allgemeine Funktion aus irgendeinem Grund nicht wiederhergestellt werden kann, hat der VOX natürlich genügend Macht, um den organischen Zerfall des Keims zu bewirken, d.h. das Ende des Lebenszyklus.

Im zweiten Fall, wenn die Abweichung die besondere Funktion eines Organs betrifft, braucht VOX nur den entsprechenden angeborenen Sektor zu erreichen und das darin enthaltene Vererbungsschema zu reproduzieren, um das Organ funktionell zu bestimmen und es wieder in die allgemeine Funktion des Organismus zu integrieren.

So sorgt die Mission des Logos Kundalini dafür, dass die allgemeine Funktion des evolutionären Prozesses des mikrokosmischen Keims an die Form der essentiellen Matrix ANGEPASST wird. Durch ihre regulierende Wirkung wird der mikrokosmische Organismus unfehlbar zur entelechialen Endgültigkeit tendieren, d.h. zur Grenze der allgemeinen Funktion: diese Endgültigkeit, diese Grenze, ist das "mikrokosmische Ziel der Endgültigkeit des Pasu", d.h. der ontischen Autonomie.

Wir verstehen nun besser, was die Aufgabe des Kundalini-Logos ist: zu KONTROLLIEREN, dass die allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus nicht von der Form der essentiellen Matrix abweicht. Und wir haben auch gesehen, wie sie diese KONTROLLE ausführt: indem sie einfach mit ihrer PLASMING VOICE durch den ELIX-Kanal zirkuliert, gelingt es ihr, die Abweichung der allgemeinen Funktion zu korrigieren. Um jedoch die Mission des Kundalini-Logos vollständig zu verstehen, müssen wir noch herausfinden, wie er diese Abweichung bemerkt. Aber die Antwort ist ganz einfach, auch wenn es sich um Konzepte handelt

Die Kundalini-Logos warnen, dass es ABWEICHUNG gibt, wenn der evolutionäre Prozess des mikrokosmischen Keims UNSTABIL wird. Umgekehrt gilt: es gibt KONTROLLE, wenn der evolutionäre Prozess STABILITÄT zeigt. Daher besagt eine strengere Definition der Mission des Kundalini-Logos, dass sie darin besteht, die STABILITÄT des EVOLUTIONÄREN PROZESSES DES MIKROKOSMISCHEN KERNS ZU ERHALTEN: "STABILITÄT" (DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES DES MIKROKOSMISCHEN GERMES) IST DER "ABWEICHUNG" (DER ALLGEMEINEN FUNKTION DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS) GEGENÜBER; je GRÖßER DIE STABILITÄT DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES, desto WENIGER DIE ABWEICHUNG DER ALLGEMEINEN FUNKTION und VICEVERSE.

Zweifelsohne liegt das ganze Gewicht der Definition auf dem Konzept der STABILITÄT: Dies zeigt, dass eine vorherige Erklärung dieses Konzepts für ein genaues Verständnis der Mission der Kundalini-Logos notwendig ist. Nun hat die "Stabilität", auf die in der Definition Bezug genommen wird, die spezifische Bedeutung der "ORGANISCHEN STABILITÄT", die eine STRUKTURELLE Erklärung des Konzepts erfordert. Eine solche Erklärung kann jedoch nicht komplexer sein, daher werden wir uns der vorgeschlagenen Bedeutung systematisch nähern und im folgenden Artikel mit einer allgemeinen Definition von Stabilität beginnen. Anschließend wird in Artikel I ein "Vorgängerkonzept" (zum Begriff der "organischen Stabilität") beschrieben, das in Artikel J als Grundlage für die strukturelle Definition von Stabilität verwendet wird.

H - Allgemeiner Begriff der Stabilität

Ganz allgemein bedeutet das Wort "STABILITÄT" die LEBENSDAUER oder DAUER einer Sache; zum Beispiel ist ein Körper, der sich im EQUILIBRIUM befindet, "STABIL", solange er in diesem Zustand bleibt oder andauert. Aber die Aufgabe des Kundalini-Logos ist es, "die Stabilität des evolutionären Prozesses des mikrokosmischen Keims aufrechtzuerhalten": Was uns interessiert, ist die "Stabilität eines Prozesses", d.h. von etwas in BEWEGUNG, von einem einzelnen Phänomen, von der "Stabilität eines Prozesses".

beschreibbar in Bezug auf ihre variablen Größen. Das wird nicht schwierig sein, denn Stabilität gilt nicht nur für das, was unveränderlich bleibt: Auch Bewegung kann "stabil" sein.

Der "allgemeine Begriff der Stabilität" bezieht sich ausschließlich auf die Bewegung eines evolutionären Prozesses und besagt, dass: EINE BEWEGUNG IST DANN STABIL, WENN DER GRUND FÜR IHRE VERÄNDERUNG ZU JEDER ZEIT ERHALTEN BLEIBT.

Um das allgemeine Konzept zu erklären, müssen wir zunächst untersuchen, worin die Bewegung des Evolutionsprozesses besteht. Anhand einiger Beispiele, von denen das erste die Bewegung als eine einfache Verschiebung eines Körpers betrachtet, werden wir zeigen, dass jeder Prozess durch zwei Funktionen gekennzeichnet ist, die klar unterschieden werden müssen.

Wenden wir zum Beispiel das allgemeine Konzept auf einen Körper an, der frei auf die Erde fällt: Seine Bewegung ist zweifellos "stabil", weil der Grund für seine Veränderung immer beibehalten wird; dieser Grund ist bekannt als das GESETZ DER UNIVERSELLEN GRAVITATION. Insbesondere ist die Bewegung eines Archetyps, d.h. des EVOLUTIONÄREN PROZESSES, stabil, wenn der Grund für seine Veränderung beibehalten wird: diesen Grund haben wir als "Gesetz der Evolution" oder "kontinuierliche Funktion des evolutionären Fortschritts" definiert. Lebende Strukturen, wie Pflanzen oder Tiere, wachsen und entwickeln sich nach einem evolutionären Prozess, und es ist daher üblich, z.B. von "Stabilität" im Wachstum einer Pflanze zu sprechen, wenn ihre Entwicklung dem Gesetz der Evolution entspricht. Im Falle des mikrokosmischen Keims, und hier sehen wir die Eigenschaft des Begriffs, ist es offensichtlich, dass sein Evolutionsprozess STABIL sein wird, solange er der allgemeinen Funktion treu bleibt, die DER GRUND FÜR SEINE VERÄNDERUNG ist.

Diese Beispiele zeigen die Gültigkeit des allgemeinen Konzepts: DIE STABILITÄT EINES EVOLUTIONÄREN PROZESSES ERFORDERT DIE BESTÄNDIGKEIT DES GRUNDES FÜR SEINE VERÄNDERUNG. Aber jetzt

wir wissen viel mehr über die Bewegung, weil eine solche Forderung impliziert, dass die Bewegung sich treu verhalten muss

ZU EINEM GESETZ ODER EINER FUNKTION: Wie auch immer man es betrachtet, wir haben dabei die Unterscheidung zwischen BEWEGUNG und dem UNIVERSELLEN GESETZ, das sie regiert, getroffen. Eine solche Unterscheidung ist natürlich rein analytisch, entbehrt aber deshalb nicht der realen Grundlagen: Ohne zu vergessen, dass im realen Phänomen ALLE Variablen des Evolutionsprozesses strukturell miteinander verbunden sind, kann es nicht schaden, jede einzelne von ihnen nach ihren gegenseitigen Beziehungen zu untersuchen. Nur so kann man das Wesen der Stabilität verstehen, denn die vom Prozess geforderte "Beständigkeit des Grundes für seine Veränderung" lässt sich NUR durch eine BEZIEHUNG DER GENAUIGKEIT zwischen der Bewegung und ihrem Gesetz erklären.

Um die Erklärung zu verdeutlichen, ist es sinnvoll, die Definitionen für "jeden evolutionären Prozess" zu verallgemeinern.

Jeder Evolutionsprozess ist durch zwei Dinge gekennzeichnet: die reale und komplexe BEWEGUNG, mit der er sich entwickelt, und das ALLGEMEINE GESETZ, das die Bewegung steuert und dem sie zu gehorchen versucht.

Die "ECHTE BEWEGUNG" des Prozesses ist eine Bewegung, die sich aus der kombinierten Wirkung aller "internen" Variablen des Phänomens ergibt, d.h. sie ist die totale und externe Bewegung des Phänomens: jede Interaktion zwischen Externen wird zwischen den ECHTEN BEWEGUNGEN ihrer jeweiligen Evolutionsprozesse realisiert. Aus analytischer Sicht wird die reale BEWEGUNG eines jeden Prozesses auch "REALE FUNKTION" genannt; die reale Funktion ist eine abhängige Variable des universellen Gesetzes.

Andererseits erhält das universelle GESETZ, das die reale Bewegung regelt, je nach Kontext der Definition unterschiedliche Qualifikationen: IDEALE FUNKTION, ARCHETYPISCHE FUNKTION, PATTERN-FUNKTION und FUNKTION.

VORHERBESTIMMT. Im Folgenden werden wir kurz den Grund für diese Qualifikationen erläutern und sie dann synonym verwenden, um auf das universelle Gesetz aller evolutionären Prozesse zu verweisen.

Im Gegensatz zur tatsächlichen Funktion des Prozesses wird das universelle Gesetz, das die Bewegung steuert und sich von der Bewegung selbst unterscheidet, IDEALE FUNKTION genannt, weil ein solches Gesetz nicht direkt aus der Realität des Phänomens erschlossen werden kann, sondern idealerweise aus der empirischen Beobachtung abgeleitet werden muss. Die "reale Bewegung" ist natürlich äußerst komplex, denn sie setzt sich aus allen physikalischen Variablen zusammen, in denen sich der evolutionäre Impuls des universellen Archetyps manifestiert: Jede energetische Art oder organische Funktion zum Beispiel sind interne Variablen, die die reale Bewegung des evolutionären Prozesses einer Entität ausmachen. Um die Qualifizierung des universellen Gesetzes, das die reale Bewegung regelt, als IDEALE FUNKTION zu rechtfertigen, werden wir auf ein einfaches Beispiel zurückgreifen, in dem die Bewegung auf die "Körperschiebung" reduziert wird: Die gewonnenen Schlussfolgerungen können dann durch analoge Induktion auf andere Formen der Bewegung ausgedehnt werden, da ein "universelles Gesetz" jede Art von Bewegung regeln kann, ob energetisch, funktionell oder organisch.

Lässt man eine Reihe gleichartiger Körper bei gleichen Anfangsbedingungen, zeitlicher Koinzidenz und räumlicher Unmittelbarkeit im "freien Fall" auf die Erde zusteuern, so wird man feststellen, dass sich die SPEZIFISCHE Bewegung jedes Exemplars geringfügig von der des anderen unterscheidet; dennoch wird behauptet, dass alle Bewegungen durch die ALLGEMEINEN des universellen Gravitationsgesetzes erreicht werden; das heißt, dass sich die Bewegungen trotz ihrer spezifischen Unterschiede an ein universelles Gesetz ANPASSEN TENDEN; aber dieses Gesetz, das, weil es alle spezifischen realen Bewegungen regiert, "über ihnen allen" stehen muss, muss durch Beobachtung und VERGLEICH abgeleitet werden, das heißt durch ANWENDUNG einer realen Funktion auf eine andere, um die spezifischen Analogien zu überprüfen und das GENER des universellen Gesetzes zu bestimmen; und eine solche ANWENDUNG kann natürlich nur durch ein systematisches Subjekt erfolgen, das heißt durch das kulturelle Subjekt in der kulturellen Struktur. Es ist offensichtlich, dass ein auf diese Weise durch systematische Anwendung der spezifischen realen Funktionen abgeleitetes ALLGEMEINES Gesetz nur ein TAJADA-KONZEPT der kulturellen Struktur ist, eine Funktion der Funktion, eine IDEE: daher die Qualifikation IDEALE FUNKTION, die dem universellen Gesetz zugeschrieben wird, das die reale Bewegung von allem regiert.

evolutionären Prozess. Im Allgemeinen ist die ideale Funktion ein Konzept, dessen Ausdehnung alle spezifischen realen Bewegungen umfasst, die ihre Beschreibung einschließt. Die Schlussfolgerung, dass das universelle Gesetz, das die reale Bewegung regelt, eine IDEALE Funktion ist, bedeutet keineswegs, dass sie nicht existiert: Die Tatsache, dass eine Funktion IDEAL ist, bedeutet nur, dass sie auf einer anderen Ebene existiert, dass sie zu einer anderen Ordnung der Existenz gehört. Aber sie bedeutet auch nicht

Man muss glauben, dass das universelle Gesetz, obwohl es sich auf einer IDEALEN EBENE befindet, nur eine imaginäre Entität ist: Im Gegenteil, alles Imaginäre oder Ideale erhält seine seismische Grundlage aus dem archetypischen Gedächtnis, das eine umgekehrte Kopie oder Reflexion der makrokosmischen archetypischen Ebene ist. Somit ist alles IDEALE auch ARCHETYPISCH, und aus diesem Grund wird die IDEALE FUNKTION auch ARCHETYPISCHE FUNKTION genannt.

Aber die Grenze zwischen Art und Gattung "markiert die Grenze der rationalen Gewissheit" für den erwachten virya, wie kommt es dann, dass wir die Existenz von universellen Gesetzen ANNEHMEN, wenn sie nur Gattungsbegriffe sind? Antwort: Weil die universellen Gesetze eine ontische Grundlage besitzen, die anderen universellen oder generischen Begriffen fehlt; eine solche Grundlage liegt in den funktionellen Matrizen des Designs der Entitäten, und dies zeigt daher, dass die Offenbarung der Gesetze für den Menschen bestimmt ist. Um dies klar zu sehen, müssen wir die ENTITÄT eines jeden evolutionären Prozesses bejahen: die individuelle Existenz eines Prozesses als Entität hängt also vom Zusammentreffen zweier Begriffe ab, eines universellen und eines partikulären; der universelle Begriff ist der EVOLUTIONÄRE IMPULS, der in sich selbst analog zu dem aller universellen Archetypen ist; das heißt, der EVOLUTIONÄRE IMPULS, der in sich selbst analog zu dem aller universellen Archetypen ist: DER EVOLUTIONÄRE IMPULS IST EIN UNIVERSELLES WESEN; aber der evolutionäre Impuls ist die effektive Ursache der REALEN BEWEGUNG des Prozesses, und deshalb werden wir diese Bewegung die LEGALE NATUR des Prozesses nennen. Andererseits wissen wir, dass in jeder spezifischen Entität das besondere Design die universelle Natur bestimmt, die ihr vom Archetypus gegeben wird; aber das Design ist in Wirklichkeit ein Plan, der aus einer Reihe von archetypischen Matrizen besteht: es ist die wesentliche Matrix dieser Reihe, die die universelle ontische Natur und die universelle Natur des Prozesses bestimmt.

bestimmt "diese" spezifische Entität; in die wesentliche Matrix ist als Teil ihres Plans das "Schneckendesign" integriert, das aus einer Reihe von Funktionsmatrizen besteht: solche Matrizen bestimmen die UNIVERSELLEN GESETZE, die die Bewegung der Energie in jeder ihrer typischen Manifestationen regeln; nun: ES SIND DIE FUNKTIONELLEN MATRIXEN, DIE DIE "RECHTSNATUR" DES PROZESSES, d.h. die WIRKLICHE BEWEGUNG DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES BEGRÜNDEN; nur durch die "RECHTSNATUR", d.h. die "RECHTSNATUR" des EVOLUTIONÄREN PROZESSES, wird bestimmt.

Die reale Bewegung erlangt eine spezifische individuelle Existenz, entspricht einem Gesetz, behält den Grund für ihre Veränderung bei und wird stabil. Die reale Bewegung oder eine ihrer internen Variablen scheint also besonderen Gesetzen zu unterliegen, Gesetzen, die das Subjekt dann synthetisiert und als "universelle Gesetze" verallgemeinert.

Es ist nun klar, dass die Form der universellen Gesetze, d.h. der IDEALEN FUNKTIONEN, durch die Funktionsmatrizen des Entwurfs bestimmt wird; genauer gesagt, jedes "universelle Gesetz" ist eine Beschreibung der Kapazität einer Funktionsmatrix in einer gewöhnlichen Sprache: JEDES "UNIVERSELLE GESETZ" IST DIE BESCHREIBUNG DER KAPAZITÄT EINER FUNKTIONSMATRIX IN EINER GEWÖHNLICHEN SPRACHE.

Fassen wir zusammen, was wir über den Evolutionsprozess gesehen haben, so unterscheiden wir darin zwei Dinge: die reale Bewegung, die wir die "Gesetzmäßigkeit des Prozesses" genannt haben, und das universelle Gesetz oder die ideale Funktion, d.h. die Fähigkeit der Funktionsmatrix, die die reale Bewegung gestaltet. Mit einer solchen Unterscheidung: DER RECHTLICHEN NATUR, AUS DER DIE WIRKLICHE BEWEGUNG DES PROZESSES BESTEHT, GEBT DIE FUNKTIONSMATRIX EINEN EINZELNEN TERMIN; DIE WIRKLICHE BEWEGUNG "PASST" SICH AN DIE FORM DER FUNKTIONSMATRIX AN UND "GEHÖRT" DARUM EINEM UNIVERSELLEN GESETZ UND IST "STABIL".

Das universelle Gesetz übt, wie wir sehen, eine konforme oder MATRIX-Macht über die reale Bewegung aus und wird daher auch als PATTERN FUNCTION bezeichnet.

Die Funktionsmatrizen sind, wie wir wissen, feste Kapazitäten, die in den Entitäten registriert sind, um den energetischen Bewegungen oder organischen Funktionen zu entsprechen; denn, wie wir gerade gesehen haben, sind solche Kapazitäten die "Matrix" der universellen Gesetze oder IDEALEN UND ARCHETYPISCHEN FUNKTIONEN, die die reale Bewegung oder REALE FUNKTION des Evolutionsprozesses bestimmen. Da sie in der Entität aufgezeichnet sind, bleiben die universellen Gesetze außerdem immer fixiert, auch wenn sie mit den von ihnen bestimmten Variablen übereinstimmen: Das universelle Gesetz oder die ideale Funktion bewirkt auf VORGESETZTE Weise die Form der tatsächlichen Bewegung oder der tatsächlichen Funktion des evolutionären Prozesses und erhält daher auch die Qualifikation der VORGESETZTEN FUNKTION.

Nun, da wir wissen, wie man klar zwischen der realen Funktion und der idealen Funktion, die am Evolutionsprozess eines jeden Wesens beteiligt ist, unterscheiden kann, können wir das allgemeine Konzept der "Stabilität" verstehen. Dieses Konzept besagt, dass "ein evolutionärer Prozess stabil ist, wenn der Grund für seine Veränderung zu jeder Zeit aufrechterhalten wird"; aber die Analyse des Prozesses hat uns gezeigt, dass "der Grund für seine Veränderung" das universelle Gesetz oder die funktionale Matrix ist, die die tatsächliche Bewegung formt: die Schlussfolgerung daraus ist, dass die Stabilität davon abhängt, wie sehr die tatsächliche Funktion an die Form der vorher festgelegten idealen Funktion gebunden ist.

Um die Stabilität eines evolutionären Prozesses zu verstehen, muss man also die Art und Weise beobachten, in der die reale Funktion dazu neigt, sich der idealen Funktion anzupassen, d.h. die Art und Weise, in der die reale Bewegung dem universellen Gesetz gehorcht. Und eine solche Beobachtung muss, um wirksam zu sein, AKTUELL und gleichzeitig in beiden Funktionen durchgeführt werden. Mit anderen Worten, man kann die realen und idealen Funktionen analog als analytische Variablen betrachten, die funktional miteinander verbunden sind, und die geordneten Wertepaare beobachten: DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN EINEM GEORDNETEN WERTEPARTY DER REALEN UND IDEALEN FUNKTIONEN GEBT UNS EINEN "AKTUELLEN" ANZEIGEN DER STABILITÄT. Der Wert Die momentane Stabilität ist somit als POT RATIO zwischen der tatsächlichen und der idealen Funktion definiert.

Es ist offensichtlich, dass die sukzessive Beobachtung des Momentanwerts der Stabilität in einem Evolutionsprozess es ermöglicht, sie wie eine Funktion zu behandeln, die gleichzeitig von den realen und idealen Funktionen abhängt: DIE STABILITÄT ALS ANALYTISCHE FUNKTION WIRD ALS "FITNESSFUNKTION" DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES BEZEICHNET, UND JEDER AKTUELLE WERT als "GENAUIGKEITSRATIO".

Wenn eine "Anpassungsfunktion" zwischen einer realen Funktion und einer vorher festgelegten idealen Funktion nachgewiesen wird, wird behauptet, dass die reale Funktion durch die ideale Funktion geregelt wird, oder dass die reale Bewegung durch ein universelles Gesetz geregelt wird. Das Studium der Stabilität in Form der "Anpassungsfunktion" der evolutionären Prozesse und ihrer momentanen Werte als "Genauigkeitsrelationen" ist Gegenstand der "Theorie der Kontrolle der evolutionären Prozesse", die in der psychosozialen Strategie der hyperboreischen Weisheit entwickelt wird.

Wie wird das "Genauigkeitsverhältnis", d.h. der momentane Wert der Stabilität, bestimmt? Antwort: durch den Punkt DIFFERENZ (Diff.) zwischen den entsprechenden Werten der realen und der idealen Funktion: DIE DIF. IST DAS MASS DER GENAUIGKEIT; wenn zwischen zwei korrespondierenden Werten der realen und der idealen Funktion eine beträchtliche DIFFERENZ besteht, deutet dies auf einen "Mangel an Genauigkeit" oder auf Instabilität hin; je grösser die DIFFERENZ, desto grösser die Instabilität, und je kleiner die DIFFERENZ, desto grösser die momentane Stabilität des Evolutionsprozesses; die DIFFERENZ und die momentane Stabilität sind also dasselbe, und die momentane Stabilität sind also INVERSEL PROPORTIONAL; die maximale Stabilität wird also erreicht, wenn die Diff. minimal ist, d.h. wenn die Diff. gleich Null ist, wobei der Punkt der realen Funktion mit dem entsprechenden Punkt der idealen Funktion identifiziert worden ist.

Diese Antwort impliziert, wie wir sehen werden, die Durchführung einer VERGLEICHOPERATION zwischen den beiden Funktionen in der Weise, dass der Unterschied in jedem der geordneten Paare, die sie verbinden, festgestellt wird. Eine solche Operation kann nur in der PUNKTLICHEN ANWENDUNG der einen Funktion auf die andere bestehen, um ihre Unterschiede hervorzuheben; mit anderen Worten, man vergleicht beide Funktionen und führt eine Art mathematische Kontrastierung durch, die die punktuellen Unterschiede (Dif.) als Momentanwerte der

Stabilität. Wenn als Ergebnis der Punktanwendung festgestellt wird, dass die reale Funktion EXAKT mit der idealen Funktion übereinstimmt, bedeutet dies, dass die Stabilität maximal ist. Die Bedingung für die maximale Stabilität eines evolutionären Prozesses ist also, dass die reale Funktion genau mit der vorgegebenen idealen Funktion übereinstimmt; eine solche GENAUIGKEIT impliziert, dass die reale Funktion der idealen Funktion PUNKTUELL UND ZUVERLÄSSIG durchgängig gehorchen muss. Es ist offensichtlich, dass es im Fall maximaler Stabilität, wenn die reale Funktion genau mit der idealen Funktion übereinstimmt, KEINEN ANERKENNBAREN UNTERSCHIED (Diff.) ZWISCHEN BEIDE FUNKTIONEN. Daraus ergibt sich die seltsame Konsequenz, dass die "Anpassungsfunktion" für den Fall der maximalen Stabilität an allen Punkten NULL ist. Dies lässt sich besser verstehen, wenn man sich auf die momentane Stabilität bezieht: Die maximale momentane Stabilität wird an dem Punkt erreicht, an dem ein Punkt der realen Funktion mit einem entsprechenden Punkt der idealen Funktion identifiziert wird; an diesem Punkt sind die Werte beider Funktionen identisch und es gibt daher keine Differenz (Diff.) ZWISCHEN IHNEN, D.H. DIE DIFFERENZ IST GLEICH

Im betrachteten Fall maximaler Stabilität während der gesamten Entwicklung des Evolutionsprozesses kann die Punktdifferenz zu keinem Zeitpunkt festgestellt werden, da die reale Funktion permanent mit der idealen Funktion identifiziert wird: die "Anpassungsfunktion" ist daher kontinuierlich Null.

Der Fall der "maximalen Stabilität" drückt jedoch eine Grenze aus, die in der Realität nur selten erreicht wird: Der "normale" Fall ist, dass die reale Funktion sich der idealen Funktion anzunähern versucht, indem sie sich ihrem universellen Gesetz schrittweise annähert. Die Art und Weise, in der diese Annäherung erfolgt, bestimmt die Form der Anpassungsfunktion: Deshalb ermöglicht die Untersuchung der Form der Anpassungsfunktion, den Grad der Stabilität eines evolutionären Prozesses zu verstehen und zu bewerten. Von den zahllosen Formen, die die Anpassungsfunktion annehmen kann, werden wir hier nur die beiden wichtigsten untersuchen, d. h. diejenigen, die die Fälle von "hoher Stabilität" und "Instabilität" darstellen.

Im analogen Quadranten der Abbildung 64 soll die Abszissenachse die Werte der idealen Funktion und die Ordinatenachse die Werte der realen Funktion darstellen; somit entspricht jedem Punkt des Quadranten (F_n, F_i) ein geordnetes Paar, und jeder Punkt des Quadranten stellt eine BEZIEHUNG der realen und idealen Funktionen dar. Wenn wir solche Punkte als EXAKTE BEZIEHUNG bezeichnen, müssen wir zugeben, dass jede auf dem Quadranten gezeichnete Kurve einen typischen Fall von "Anpassungsfunktion" darstellt und dass die Form der Kurve symbolisch die Variation der Stabilität ausdrückt.

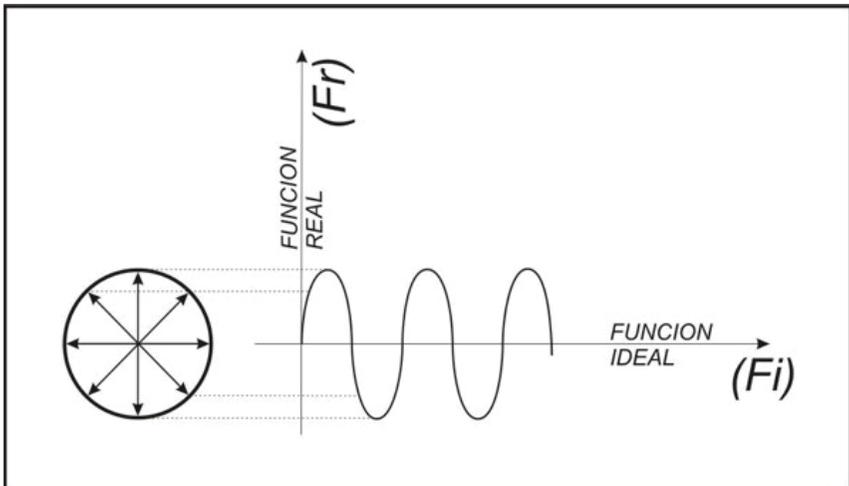


ABBILDUNG 64

Die Sinuskurve in Abbildung 64 zeigt uns den Fall der MAXIMALEN UNSTABILITÄT: Diese tritt ein, wenn die Anpassungsfunktion um die ideale Funktion OSZILLIERT. Die maximale Stabilität liegt natürlich ÜBER DER ACHSE (F_i) , d.h. über dem universellen Gesetz: die Anpassungsfunktion muss zur Achse hin tendieren, um den Prozess zu stabilisieren, was sie niemals tun kann, wenn sie sinusförmig ist. Der Evolutionsprozess ist also instabil, weil seine reale Funktion nie genau mit der vorher festgelegten idealen Funktion übereinstimmen wird.

In Abbildung 65 sehen wir den Fall, dass die Abstimmfunktion die Form einer SCHARFEN Sinuswelle hat: In diesem Fall ist die Stabilität hoch, weil die Amplitude der Abstimmfunktion kontinuierlich gegen Null abnimmt. Dies führt dazu, dass der Prozess immer stabiler wird und die maximale Stabilität erreicht, wenn die Abstimmfunktion Null ist. Die Art und Weise der Annäherung an die maximale Stabilität lässt sich am besten veranschaulichen, wenn man die HÜLLKURVE betrachtet, die deutlich zeigt, wie die tatsächliche Funktion in Richtung der idealen Funktion TRENDET. Diese Hüllkurve ist insbesondere eine logarithmische Funktion; folglich tendiert die tatsächliche Funktion logarithmisch dazu, sich der idealen Funktion anzunähern.

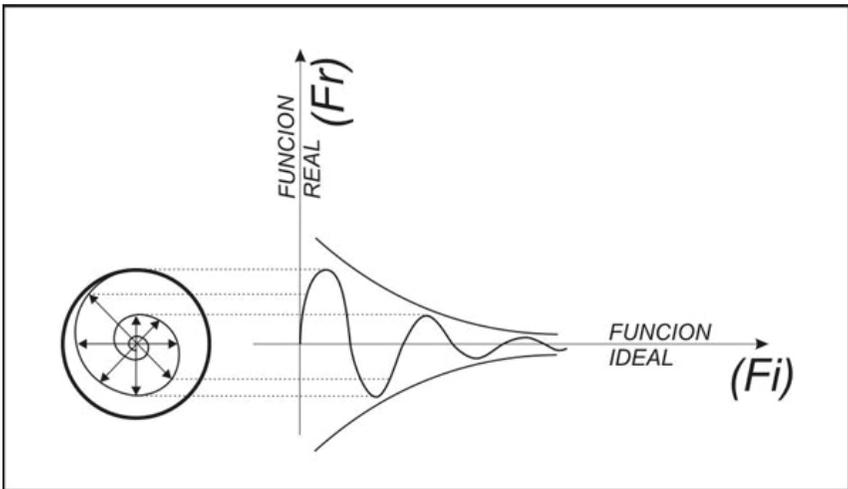


ABBILDUNG 65

Das Problem bei der Stabilisierung eines instabilen Prozesses besteht darin, die Oszillation der Anpassungsfunktion zu DÄMPFEN: Die Dämpfung bewirkt eine kontinuierliche Verringerung der AMPLITUDE der Anpassungsfunktion, bezogen auf eine logarithmische Funktion (siehe Abbildung 65). Dies zeigt, dass die Stabilität mit der BREITE zusammenhängt; aber was bedeutet diese Beziehung? Antwort: die AMPLITUDE der Sinuswelle, die die

Die Anpassungsfunktion ist das Maß für die ABWEICHUNG zwischen der realen Funktion und der idealen Funktion. Um dies zu überprüfen, müssen wir folgende Überlegungen anstellen: Erstens - wenn es eine Amplitude gibt, gibt es auch eine Abweichung; Zweitens - wenn die Amplitude konstant ist, ist der Prozess instabil, weil die Anpassungsfunktion ständig auf der Achse der idealen Funktion oszilliert: in diesem Fall (siehe Abbildung 64) ist die ABWEICHUNG, d.h. das Maß für die AMPLITUDE, ebenfalls konstant; JEDER KONSTANTE WERT DER ABWEICHUNG SICHERT DIE INSTABILITÄT.

Drittens - wenn die Amplitude kontinuierlich abnimmt, wie in Abbildung 65, ist die ABWEICHUNG NULL; dies zeigt an, dass in einem Grenzwert die reale Funktion gleich der idealen Funktion ist, was ein typischer Fall von Stabilität ist; Viertens - wenn die Amplitude der Anpassungsfunktion kontinuierlich gleich Null wäre, gäbe es KEINE ABWEICHUNG: die reale Funktion wäre genau an die ideale Funktion angepasst, sie wäre "unter der Kontrolle" der letzteren: dies ist der Fall der maximalen Stabilität. Fünftens - jeder Wert der Amplitude der Anpassungsfunktion ist ein Punkt EXAKTES VERHÄLTNIS DER GENAUIGKEIT zwischen der realen und der idealen Funktion, dessen Maß durch die DIFFERENZ (Diff.) gegeben ist; aber jeder Wert der Amplitude stellt auch die AKTUELLE ABWEICHUNG zwischen der realen und der idealen Funktion dar; folglich: DIE AKTUELLE ABWEICHUNG IST GLEICH DER DIFFERENZ (Diff.).

Auf der linken Seite der beiden Abbildungen ist der Rotor, der die Anpassungsfunktion erzeugt, als Einheitskreis dargestellt. In Abbildung 64 handelt es sich um einen Radiusvektor mit einem FESTEN und einheitlichen Modul, dessen Kreisdrehung die Sinusfunktion erzeugt. In Abbildung 65 hat der Radiusvektor bei seiner Drehung einen ständig abnehmenden Modul, d. h. die Länge des Radiusvektors verkürzt sich bei jedem Schritt; nach einer bestimmten Anzahl von Umdrehungen hebt sich der Modul auf und der Radiusvektor verschwindet im Mittelpunkt des Einheitskreises; während dieser Drehung hat seine Bewegung jedoch die Form einer Spirale angenommen; die Projektion dieser Spirale auf den analogen Quadranten ist die Anpassungsfunktion in Form einer gedämpften Sinuskurve. Alle diese Formen in Bezug auf die Anpassungsfunktion, ob Sinusoid oder gedämpfter Sinusoid, Spirale oder

logarithmische Hüllkurve, sind analytische Beschreibungen einiger Funktionsmatrizen des Schneckendesigns.

Es ist also klar geworden, dass die Stabilität eines evolutionären Prozesses die Beständigkeit des Grundes für seine Veränderung impliziert, d.h. den treuen Gehorsam seiner Bewegung gegenüber einem universellen Gesetz oder einer idealen Funktion: ein Prozess ist stabil, wenn seine Bewegung genau mit einer vorher festgelegten Funktion übereinstimmt oder zu ihr tendiert. Die Stabilität wird erreicht, indem man die reale Funktion KONTROLLIERT, damit sie sich mit der vorher festgelegten idealen Funktion identifiziert: Die Wirkung der Kontrolle wird auf die Anpassungsfunktion, d.h. auf die analytische Beziehung zwischen der realen und der idealen Funktion, überprüft. Ziel der Regelung ist es, die ABWEICHUNG zu neutralisieren, d.h. die AKTUELLE DIFFERENZ (Diff.) zwischen den beiden Funktionen auf Null zu bringen. Um dieses Ergebnis zu erreichen, muss der realen Funktion zu jedem Zeitpunkt ein Wert zugewiesen werden, der entgegengesetzt zu dem durch die Differenz (Diff.) angegebenen Wert ist: Auf diese Weise wird die Abweichung neutralisiert und die reale Funktion mit der idealen Funktion identifiziert, was die Stabilität des Prozesses gewährleistet.

Der negative Wert der Differenz (-Dif.) wird als ANPASSUNGSFAKTOR bezeichnet. Die augenblickliche Hinzufügung des Anpassungsfaktors (-Dif.) zur realen Funktion ermöglicht die KORREKTUR IHRER ABWEICHUNG und daher wird die Bewegung als "Geregelt" bezeichnet: Diese "OPERATION DER AKTUELLEN ZUSÄTZUNG DES ANPASSUNGSFAKTORS" (-Dif.) wird FEEDBACK genannt.

Genauer gesagt ist die KONTROLLE eine Operation, die darin besteht, die AKTUELLE DIFFERENZ (Diff.) zwischen der realen Funktion und der idealen Funktion festzustellen und die reale Funktion mit dem ANPASSUNGSFAKTOR (-Dif.), d.h. mit dem umgekehrten Wert der Differenz (Dif.), zurückzuspeisen: die so geregelte reale Funktion neigt dazu, sich genau an die ideale Funktion anzupassen, indem sie "den Grund ihrer Veränderung" dauerhaft beibehält, d.h. die Stabilität des Evolutionsprozesses sicherstellt.

Es ist möglich, diese Schlussfolgerungen im organischen Kontext zu formulieren und das Konzept der Stabilität strukturell zu definieren, um die Mission des Kundalini-Logos zu verstehen. Bevor jedoch eine solche Definition in Angriff genommen werden kann, ist es notwendig, das notwendige komplementäre Konzept zu erläutern, das die Idee von "ZWEI DINGEN, die verschiedenen, analogen und korrelativen Ordnungen angehören und durch einen eindeutigen Identifizierungsprozess miteinander verbunden sind" beschreibt.

Dieses Konzept wird im Folgenden als "VORHERIGES KONZEPT" bezeichnet und im folgenden Artikel erläutert.

I - Vorläufiges Konzept

Die Idee, die es zu begreifen gilt, ist die von ZWEI DINGEN, die unterschiedlichen, ANALOGEN und KORRELATIVEN ORDNUNGEN angehören und durch einen Prozess miteinander verbunden sind DER EINDEUTIGEN IDENTIFIZIERUNG. Bevor wir an Beispielen zeigen, was diese Dinge sein können, ist es notwendig, die Begriffe des Gesagten zu klären, um Verwirrung zu vermeiden. Solche "ORDNUNGEN" sind "UNTERSCHIEDLICH", wenn sie einander gegenüberstehen, wie z.B. das AUSSEN dem INNEN, das WIRKLICHE dem IDEALEN usw. Wenn wir von "äußerem Wesen" sprechen und es dem "inneren Wesen" gegenüberstellen, so ist damit gemeint, dass wir uns auf zwei Dinge beziehen, die auf verschiedenen Ebenen, in zwei verschiedenen Ordnungen der Welt existieren. Die Verwendung des Wortes "ORDNUNG" anstelle von "EBENE" impliziert das Vorhandensein eines WERTES, der jedem geordneten Glied zugewiesen wird; die Kriterien für die Zuweisung eines höheren oder niedrigeren Wertes für das Äußere und das Innere können variieren, aber es ist schwer anzunehmen, dass sie DEN GLEICHEN Wert haben: für einige ist das Äußere in einer höheren Ordnung in Bezug auf das Innere oder umgekehrt; für andere ist das Ideale dem Realen eminent überlegen oder umgekehrt; und so weiter. Zweitens sind die Existenzebenen der Dinge ANALOG, wenn es möglich ist, zwischen ihnen eine "biunivole Korrespondenz" herzustellen, d.h. eine Beziehung, die so beschaffen ist, dass jedem Punkt einer Ebene ein äquivalenter Punkt in der analogen Ebene entspricht, und umgekehrt; zwischen zwei solchen Ebenen wird es immer möglich sein

ein Ding von einer Ebene auf eine andere zu projizieren, und zwar so, dass die Projektion die topologischen Eigenschaften des Dings invariant bewahrt; hier werden wir auch verlangen, dass die Projektion ihre organische Funktion invariant bewahrt, d.h. dass es eine STRUKTURELLE INVARIANZ gibt: unter diesen Bedingungen sind das DING und seine Projektion ANALOG. Andererseits sind zwei analoge Ebenen KORRELATIV, wenn zwischen ihnen eine zeitliche Parallelität besteht, das heißt, wenn zwischen zwei analogen Dingen, eines in jeder Ebene, eine kontinuierliche Projektion besteht.

Schließlich findet ein IDENTIFIZIERUNGSPROZESS zwischen zwei Dingen statt, wenn BEIDE dazu tendieren, zu einer UNTEILBAREN EINHEIT zu verschmelzen; andererseits findet ein IDENTIFIZIERUNGSPROZESS statt, wenn BEIDE dazu tendieren, zu einer UNTEILBAREN EINHEIT zu verschmelzen.

IDENTIFIZIERUNG ist EINSEITIG, wenn EINES der beiden Dinge dasjenige ist, das dazu neigt, sich mit dem anderen zu identifizieren: Dies ist zum Beispiel der Fall bei zwei Dingen A und B, die sich in analogen und korrelativen Ebenen befinden, zwischen denen eine EINZIGARTIGE PROJEKTIERUNG hergestellt wird, um ihre Analogie zu überprüfen, das heißt eine Projektion in nur eine Richtung, zum Beispiel A auf B; wenn sie analog sind, wird B die Projektion von A sein; in diesem Fall findet bei der kontinuierlichen und eineindeutigen Projektion von A auf B ein PROZESS DER EINZIGARTIGEN IDENTIFIZIERUNG von B mit A statt, das heißt, ein PROZESS der EINZIGARTIGEN IDENTIFIZIERUNG von B mit A, das heißt

d.h. die PROJEKTION neigt dazu, sich mit dem PROJEKT zu identifizieren, die KOPIE neigt dazu, sich mit dem ORIGINAL zu identifizieren.

Soviel zur Klärung der Begriffe; nun werden wir den vorherigen Begriff beispielhaft erläutern, um seine Bedeutung zu verdeutlichen.

Es gibt viele Beispiele, die das obige Konzept veranschaulichen könnten, einige von ihnen von großer methodischer Strenge, aber hier werden wir uns auf einen Gemeinplatz beziehen, auf ein Beispiel von extremer Einfachheit und Vulgarität, dessen Trivialität den Vorteil hat, seine Bedeutung offensichtlich zu machen. Wir werden in der Lage sein, nachdem wir ein solches, an sich offensichtliches Beispiel verstanden haben, den Begriff auf allgemeinere Fälle auszudehnen; wir werden also den Fall des Menschen betrachten, der ein Werk, einen OPUS, auszuführen PROJEKTIERT; im Prinzip werden wir den Fall des Bildhauers analysieren, dessen "Werk" die "Steinstatue" ist.

Der Bildhauer, nehmen wir Michelangelo und seinen OPUS "David", hat zunächst nur die IDEE des OPUS und den rohen Stein, auf den er diese Idee zu realisieren PROJEKTIERTE. Michelangelo betrachtet den rohen Stein und "sieht" darin, projiziert, seine Darstellung des David; dann nimmt er Hammer und Meißel und versucht, durch geeignete Schläge das Projekt zu REALISIEREN: er versucht, den "überschüssigen Stein" zu entfernen und so den rohen Stein dem Projekt anzupassen, sich der Idee des OPUS anzupassen. Und Moment für Moment, während der bildhauerische PROZESS fortschreitet, nimmt der Stein die Form des Projekts an, das heißt, der Stein wird WIRKLICH zu David; die Idee wird Wirklichkeit, sie wird im lithischen Opus konkret; die Form des David, ANALOG zu der von Michelangelo erdachten und projizierten Idee des David, wird im rohen Stein verkörpert, als ob er aus ihr hervorgeht. Schließlich folgt die Politur, die FEINANPASSUNG des OPUS an das PROJEKT: durch eine sorgfältige Kontrolle des Bildhauerprozesses versucht Michelangelo, das Opus dem Projekt so nahe wie möglich zu bringen.

In Wirklichkeit wollte Michelangelo, dass das Werk mit dem Projekt identifiziert wird, dass das Opus David mit der David-Idee verwechselt wird und eine untrennbare Einheit bildet.

Auch wenn dieses Beispiel trivial ist, so ist es doch völlig klar, um die Bedeutung des vorherigen Konzepts zu veranschaulichen. Zunächst einmal ist festzustellen, dass wir es hier mit ZWEI DINGEN zu tun haben: dem PROJEKT und dem OPUS. Nun, diese ZWEI DINGE gehören zu ZWEI UNTERSCHIEDLICHEN, ANALOGEN UND KORRELATIVEN ORDENTEN: das PROJEKT ist
Der OPUS ist die IDEALE ORDNUNG, während der OPUS in der REALEN ORDNUNG konkretisiert wird. Aber es ist auch offensichtlich, dass es zwischen den beiden einen Prozess der Identifizierung gibt: die transformierende Bewegung des bildhauerischen Prozesses tendiert dazu, das Opus schließlich mit dem Projekt zu identifizieren.

Die Tätigkeit des Bildhauers zeigt uns auf exemplarische Weise die Bedeutung von ZWEI DINGEN, die unterschiedlichen, analogen und korrelativen Ordnungen angehören und durch einen Prozess der Identifizierung des Universums miteinander verbunden sind.

Wir werden jedoch noch nicht das vorherige Konzept anwenden, um die strukturelle Stabilität zu definieren, denn es lohnt sich, hier eine wichtige Klarstellung vorzunehmen: Nicht immer ist die Ordnung der Dinge, ihr "Existenzplan", extrem, wie im Fall des "IDEALEN im Gegensatz zum REALEN", das wir im

BEISPIEL. Im Gegenteil, derselbe Begriff findet in einer Vielzahl von Beispielen Anwendung, in denen der Ordnungsunterschied geringer ist als im Beispiel des Bildhauers: Um dies zu demonstrieren, wollen wir nur ein einziges von allen möglichen Beispielen anführen, das trivialer oder trivialer ist als das des Bildhauers, das zeigen wird, dass zwischen ZWEI REALEN DINGEN ein Ordnungsunterschied bestehen kann, der den vorhergehenden Begriff anwendbar macht. Nehmen wir nun an, dass wir KLEINE KOPIEN von Michelangelos David anfertigen wollen. Zu diesem Zweck nehmen wir eine GUSSFORM der David-Statue, indem wir sie mit Gips überziehen und dann in zwei geschickt geschnittene Teile zerlegen: indem wir die beiden Teile der leeren Gussform wieder zusammenfügen, ist es offensichtlich, dass ihre innere KAPAZITÄT EXAKT dem Volumen des gegossenen Davids entsprechen wird. Das Fassungsvermögen der Form kann nun als Matrize verwendet werden, um Bleireproduktionen von Michelangelos David herzustellen: Dazu müssen wir nur die Hälften der Form anpassen und das Blei in flüssigem Zustand durch eine Öffnung gießen, die das Äußere mit dem inneren Fassungsvermögen verbindet, d.h. durch einen KANAL; wenn das Blei in den festen Zustand übergegangen ist, erhalten wir eine Kopie des Davids, indem wir einfach die Hälften der Form trennen und den Körper herausnehmen, der das Volumen des Fassungsvermögens, das zu seiner Matrize geformt wurde, vollständig eingenommen hat. Durch Wiederholung dieser Prozedur können wir natürlich eine Vielzahl von David-MODELLEN reproduzieren, jedes mit einem unterschiedlichen Grad an Perfektion in Bezug auf die Matrixform: einige werden diese Form getreuer wiedergeben, da sie besser an die Matrix angepasst wurden, während andere verschiedene Unvollkommenheiten aufweisen und von geringerer Qualität sind.

Nehmen wir außerdem an, um das Maximum an Möglichkeiten aus diesem Beispiel herauszuholen, dass nach der Anfertigung des Gipsabdrucks zwei Ereignisse eintreten: dass ein Blitz einschlägt und die ursprüngliche Statue von Michelangelos David zu Staub zerfällt, und dass die ursprüngliche Statue von Michelangelos David aus Gründen, die mir nicht einfallen, durch einen Blitzschlag zerstört wird.

Seitdem leiden wir unter einer selektiven Amnesie, die uns daran hindert, uns daran zu erinnern, woher wir die Form erhalten haben. Trotz dieser Tatsachen reproduzieren wir weiterhin David-Statuen aus Blei, ohne uns jemals die Frage nach dem Ursprung der Gussform zu stellen.

Unter diesen Bedingungen ist es in diesem Beispiel offensichtlich, dass es sich um ZWEI ECHTE DINGE handelt: die MATRIX und das mit ihr reproduzierte MODELL, eine KOPIE der URSPRÜNGLICHEN Form.

Da beide Dinge jedoch REAL sind, gehören sie zu einer anderen Existenzordnung, denn das eine, die MATRIX, ist die formale Ursache des anderen, des MODELLS; die MATRIX verursacht die Existenz des MODELLS, und daher ist ihre eigene Existenz der des MODELLS, das sie nachahmt, vorausgegangen; die MATRIX ist dem MODELL vorausgegangen, denn das MODELL BRAUCHT die FORM, um zu existieren. Daher

denn diese ZWEI DINGE, die MATRIX und ihr effektives MODELL, gehören zu ZWEI UNTERSCHIEDLICHEN, ANALOGEN UND KORRELATIVEN ORDENTEN: die ANALOGIE UND die KORRELATIVITÄT, sind

Dies lässt sich überprüfen, indem man einfach eine zweifache Entsprechung zwischen allen Punkten der Oberfläche der Matrix und allen Berührungspunkten herstellt, die die Oberfläche des Modells mit ihnen hat, wenn sie an die Matrix angepasst wird. Es ist aber auch offensichtlich, dass die beiden Dinge während der Reproduktion des Modells durch einen Prozess der

EINHEITLICHE IDENTIFIKATION: In dem Maße, in dem das flüssige Blei, das effektive Ding, die Kapazität der Matrix, das kausale Ding, einnimmt, entwickelt sich ein Prozess der formalen Identifikation, d.h. ein Prozess, in dem das amorphe Blei die Form der Matrix annimmt. Es ist auch offensichtlich, dass die vollständige Identifikation, der Moment, in dem die Form des Modells mit der Matrix identisch ist, nur am Ende eines Prozesses, als dessen vollkommener Höhepunkt, auftreten kann; mit anderen Worten, die maximale Vollkommenheit des Modells kann nur als ENDLICHKEIT, als obere Grenze eines Identifikationsprozesses zwischen seinem effektiven formalen Wesen und dem kausalen Matrixwesen, das es bestimmt, aufgefasst werden.

Wir können sehen, dass in diesem Beispiel, das sich auf ZWEI REALE DINGE bezieht, das vorherige Konzept voll und ganz anwendbar ist: Wir haben es hier mit ZWEI DINGEN zu tun, die unterschiedlichen, ANALOGEN und KORRELATIVEN ORDENTEN angehören und durch einen Prozess der Identifizierung des Universums miteinander in Beziehung stehen. Aber, das die analoge anwendung desselben begriffs auf die beiden beispiele, das des steinbildhauers und das des bleibildhauers, impliziert die wichtige folge, dass beide beispiele ANALOG sind, d.h. dass die elemente des einen denjenigen des anderen entsprechen müssen: Was wir hier betonen wollen, ist, dass die ZWEI DINGE des ersten Beispiels in einer analogen Beziehung zu den entsprechenden ZWEI DINGEN des zweiten Beispiels stehen; im Fall der Steinstatue, dem Opus, und der Bleifigur, dem Modell, ist diese Beziehung im Übrigen offensichtlich; wo wir einen Moment innehalten müssen, ist die Analogie, die notwendigerweise zwischen der IDEE DES OPUS, dem PROJEKT des ersten Beispiels, und der KAPAZITÄT DER FORM, der MATRIX des zweiten Beispiels, bestehen muss.

In der Synthese ist es wichtig, zuzugeben, dass im zweiten Beispiel, da wir uns darauf beziehen, die reale MATRIX ANALOG zu einem Projekt ist; daher:

DIE MATRIX ENTSPRICHT EINEM REALEN PROJEKT. Ganz allgemein, kann man mit Sicherheit sagen, dass JEDE ECHTE MATRIX, in deren Form ein ECHTES MODELL passt, "ein echtes PROJEKT" ist.

Da das vorangegangene Konzept auf das zweite Beispiel anwendbar ist, erlaubt diese Schlussfolgerung, die Anwendung eines solchen Konzepts auf jedes Beispiel auszudehnen, in dem ein REALES MODELL aus einem REALEN PROJEKT ENTSTEHT: die hinreichende und notwendige Bedingung, um die Anwendung zu rechtfertigen, ist einfach, dass DAS REALE PROJEKT DIE FUNKTION EINER REALEN MATRIX ERFÜLLT, d. h. dass das REALE PROJEKT NACH DEM MODELL. In Anbetracht der zahllosen "Projekte", die der Mensch sich ausdenken und verwirklichen kann, mathematische, literarische, wirtschaftliche, architektonische, musikalische usw. Projekte, ist es klar, dass es, wie wir oben gesagt haben, eine

Die "Vielzahl von Beispielen", auf die das Konzept angewendet werden kann. Es ist also verständlich, warum das Konzept eines der "Prinzipien" der psychosozialen Strategie darstellt: Seine Bedeutung offenbart eine der kulturellen Variablen der Pashu-Gesellschaften. Wir werden uns hier jedoch nicht auf diese kulturelle Anwendung des Präkonzepts beziehen, sondern es verwenden, um das komplexe Konzept der "organischen Stabilität" klar zu definieren, das für das Verständnis der Mission der Kundalini-Logos wesentlich ist.

Um nur ein weiteres Beispiel zu nennen und damit die analoge Gültigkeit des vorherigen Konzepts zu demonstrieren, werden wir den Fall des ARCHITEKTURPROJEKTS hervorheben.

Nehmen wir zum Beispiel an, dass ein Mann ZWEI DINGE besitzt: einen PLAN mit der Anweisung, ein HAUS zu bauen, und die MATERIALIEN, die notwendig sind, um einen solchen Bau auszuführen; beide Dinge sind offensichtlich real. Es ist offensichtlich, dass die PLÄNE aus dem REALEN PROJEKT des Hauses, dem Kausalen, bestehen, während die MATERIALIEN, aus denen das HAUS gebaut wird, das Wirksame darstellen; am Ende, nach einem Bauprozess, in dem die Materialien die im Projekt beschriebene Form angenommen haben, wird ein MODELL des Hauses hergestellt: das reale Haus. Wir haben also das ECHTE PROJEKT des Hauses, das der Matrix für seine konforme Funktion entspricht, und das ECHTE MODELL des Hauses, d.h. die ZWEI DINGE, die "zu verschiedenen, analogen und korrelativen Ordnungen gehören". Dass zwischen den beiden Dingen eine Beziehung in Form eines "Identifikationsprozesses" besteht, wird durch die Tatsache belegt, dass das reale Haus, das konkret errichtet wird, nachdem die Materialien gemäß dem Planset im Raum verteilt wurden, tatsächlich die Realität des realen Projekts, seine fertige Ausführung sein wird. Auch hier zeigt sich, und wir werden es an vielen ähnlichen Beispielen überprüfen können, die Gültigkeit des vorangegangenen Konzepts: das reale Projekt des Hauses und das reale Haus sind "ZWEI DINGE, DIE UNTERSCHIEDLICHEN, ANALOGEN UND KORRELATIVEN ORDNUNGEN angehören,

DURCH EINEN PROZESS DER EINDEUTIGEN IDENTIFIZIERUNG MITEINANDER VERBUNDEN SIND".

J - Struktureller Begriff der Stabilität

Wenn Sie die Idee, die im vorherigen Konzept beschrieben wurde, verstanden haben, wird es nicht schwer sein, weitere Beispiele zu verstehen. Hier werden wir uns insbesondere auf zwei konkrete Fälle beziehen:

Erstens: wenn eine Sache ein Organismus und die andere eine essentielle Matrix ist; Zweitens: wenn eine Sache ein Organ und die andere eine funktionelle Matrix ist. Die Wahl dieser Fälle ist nicht kausal: es handelt sich um dieselben beiden Fälle, die im Artikel "G" als Beispiele für die KONTROLLIERENDE AKTION des Logos Kundalini angeführt wurden. Da es sich um analoge Fälle handelt, gelten die Schlussfolgerungen, zu denen wir kommen, für beide gleichzeitig, und wir werden uns daher zunächst auf den Fall des Organismus beziehen und den Fall des Organs in Klammern halten.

Zunächst ist zu prüfen, ob das bisherige Konzept auf solche Fälle anwendbar ist.

Der Organismus (oder das Organ) und die essentielle Matrix (oder Funktionsmatrix) sind ZWEI DINGE.

Der Organismus (oder das Organ) gehört zur physischen Ebene; die essentielle Matrix (oder die Funktionsmatrix) gehört zur astralen Welt; BEIDE gehören zu unterschiedlichen Ordnungen, zu unterschiedlichen EBENEN DER EXISTENZ. Diese Ordnungen, die physische Ebene und die Astralwelt, sind ANALOG UND KORRELATIV.

Der Organismus (oder das Organ) wird funktionell durch die essentielle Matrix (oder funktionelle Matrix) geformt: Das bedeutet, dass der Organismus (oder das Organ) einen EINZIGARTIGEN IDENTIFIZIERUNGSPROZESS entwickelt.

Wir werden also sehen, dass der obige Begriff mit Recht auf die Fälle des Organismus und des Organs zutrifft. Daher können wir ohne weiteres annehmen, dass diese Fälle ANALOG zu den in "I" genannten Beispielen sind. Das heißt, der Organismus (oder das Organ) ist analog zum MODELL und die wesentliche Matrix (oder Funktionsmatrix) ist analog zur MATRIX, d.h. zur Kapazität der Form.

Das obige Konzept gilt jedoch für alle Fälle, in denen "EIN REALES MODELL AUS EINEM REALEN PROJEKT ENTSTEHT", da "JEDE REALE MATRIX, ZU DER EIN REALES MODELL PASST, EIN REALES PROJEKT IST". In den Fällen

Was ist in diesem Zusammenhang mit dem "realen Projekt" des Organismus und des Organs vergleichbar? Antwort: DER "ENTWURFSPLAN", der im EINEN REGISTER EINES ORGANISMUS ENTHALTEN IST UND DER MIT DER KAPAZITÄT DER WESENTLICHEN MATRIX ÜBEREINSTIMMT, IST EIN "REALES PROJEKT"; und insbesondere DAS "VORHERIGE SCHEMA", das IM INNEREN SEKTOR EINES ORGANISMUS ENTHALTEN IST UND MIT DER KAPAZITÄT DER FUNKTIONELLEN MATRIX ÜBEREINSTIMMT, IST EIN "REALES PROJEKT".

Nachdem wir die Gültigkeit der vorgeschlagenen Fälle überprüft haben, stellen wir fest, dass der "Prozess der eindeutigen Identifizierung", der den Organismus (oder das Organ) mit der wesentlichen Matrix (oder Funktionsmatrix) verbindet, ein EVOLUTIONÄRER PROZESS ist, d. h. ein Prozess, auf den der "allgemeine Begriff der Stabilität" angewandt werden kann DIE STABILITÄT EINES EVOLUTIONÄREN PROZESSES ERFORDERT DIE BESTÄNDIGKEIT DES GRUNDES FÜR SEINE VERÄNDERUNG, d. h. DIE GLAUBLICHE GEHORSAMKEIT SEINER REALEN BEWEGUNG ODER FUNKTION AN EIN UNIVERSELLES GESETZ ODER

IDEALE FUNKTION. Gerade die Anwendung des allgemeinen Stabilitätskonzepts auf die Fälle des Organismus und des Organs ermöglicht die Definition des "strukturellen Stabilitätskonzepts": Dazu müssen lediglich die Begriffe "reale Funktion" und "ideale Funktion" in d e n organischen Kontext eingefügt werden. Dies werden wir im Folgenden tun.

Jeder Organismus (oder jedes Organ) erfüllt eine allgemeine (oder besondere) Funktion: Der evolutionäre Prozess, durch den er seine

WACHSTUM, als eine lebendige Struktur, tendiert zu jeder Zeit dazu, die eigene Funktion zu vervollkommen; das Ziel des evolutionären Prozesses, die Vervollkommnung selbst, ist ein Plan oder ein tatsächlicher Plan der allgemeinen (oder besonderen) Funktion, der im ontischen Register (oder im entsprechenden angeborenen Sektor) VOR-etabliert ist: dieser Plan, dieser tatsächliche Plan, ist die Kapazität der essentiellen Matrix (oder der funktionalen Matrix). IM LAUFE DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES NEIGT DIE ALLGEMEINE (ODER BESONDERE) FUNKTION DAZU, SICH MIT DER ESSENTIELLEN (ODER FUNKTIONALEN) MATRIX ZU IDENTIFIZIEREN;

Aus struktureller Sicht ist es also offensichtlich, dass: DIE ALLGEMEINE (ODER TEILWEISE) FUNKTION IST ANALOG ZU EINER "REALEN FUNKTION", d.h. ZU DER REALEN BEWEGUNG DES PROZESSES, ZU SEINER "GESETZLICHEN NATUR"; und auch, dass: DIE WESENTLICHE (ODER FUNKTIONALE) MATRIX IST ANALOG ZU EINER "VORHER FESTGELEGTEN IDEALEN FUNKTION", D.H. ZU EINEM "UNIVERSELLEN GESETZ", DAS DIE "RECHTSNATUR" EINES EVOLUTIONÄREN PROZESSES BESTIMMT UND GESTALTET.

Diese Analogien ermöglichen es uns schließlich, das STRUKTURELLE KONZEPT der STABILITÄT zu definieren: DER EVOLUTIONELLE PROZESS EINES ORGANISMUS IST "STABIL", WENN SEINE ALLGEMEINE FUNKTION EXAKT ZUR FORM DER ESSENTIELLEN MATRIX PASST (DER EVOLUTIONELLE PROZESS EINES ORGANS IST "STABIL", WENN SEINE TEILWEISE FUNKTION EXAKT ZUR FORM DER FUNKTIONELLEN MATRIX PASST).

K - Stabilität des evolutionären Prozesses des mikrokosmischen Keims

Es ist nun an der Zeit, die "kontrollierende Wirkung", die der Logos Kundalini bei der Erfüllung seiner Mission auf die allgemeine Funktion oder auf bestimmte Funktionen ausübt, eingehend zu untersuchen: Das strukturelle Konzept der Stabilität ermöglicht es uns nun, den organischen Evolutionsprozess und seine Regulierung eingehend zu verstehen. Da die kontrollierende Wirkung durch die Wirkung des VOX, das im ELIX-Kanal zirkuliert, realisiert wird, müssen wir damit beginnen, diesen zu beschreiben

Akt I: Wir werden vor allem versuchen, die Art und Weise zu verstehen, in der das KONTROLLWORT genau das Organ erreicht, dessen Prozess instabil ist. Das Problem ist nicht einfach, denn EIN bestimmtes Wort, das durch den ELIX-Kanal zirkuliert und somit die Möglichkeit hat, ALLE angeborenen Sektoren zu durchlaufen, schafft es unfehlbar, aus allen denjenigen angeborenen Sektor auszuwählen, in dem sich der instabile Prozess abspielt.

Beginnen wir also damit, uns die Art und Weise ins Gedächtnis zu rufen, wie der Logos Kundalini die Kontrolle ausübt: "ER SENDET SEIN VOX AUS DEM PHONETISCHEN KERN AUS, UND DIESES ZIRKULIERT DURCH DEN SPIRALEN KANAL, HÄLT FÜR EINEN AKT AN JEDER KAKRA AN, UM SEIN SCHEMA WIEDERHERZUGEBEN; UND DIE MEHRERE ÜBERTRAGUNG DES VOX DURCH DEN ELIXEN KANAL IST AUSREICHEND, UM DIE ALLGEMEINE FUNKTION UND DIE TEILWEISE FUNKTIONEN ZU KONTROLLIEREN".

(Artikel "G") Um diese Kontrolltätigkeit im Detail zu verstehen, müssen zwei Dinge beachtet und eine Schlussfolgerung gezogen werden.

Zunächst ist festzustellen, dass sich die ontico-temporale Oberreihe der früheren Schemata entlang des ELIX-Kanals in einer Abfolge von angeborenen Sektoren ausbreitet, deren Gesamtheit das mikrokosmische Ontische Register bildet: Das bedeutet, dass sich die angeborenen Sektoren oder Chakren in einer Oberreihe vom PHONETISCHEN KERN, der die Grundlage des ersten Chakras ist, bis zum BRAHMACHAKRA erstrecken, das das letzte Chakra des mikrokosmischen Organismus ist. Die ontico-temporale Oberreihe früherer Schemata ist die KAPAZITÄT DER WESENTLICHEN MATRIX, die Form, die individuell "DEN" Mikrokosmos bestimmt; jedes frühere Schema der Oberreihe ist ein erbliches "wirkliches Projekt" eines bestimmten Organs oder einer Funktion; und die vollständige Oberreihe, die in der Optischen Aufzeichnung enthalten ist, stellt das "wirkliche Projekt" der allgemeinen Funktion des mikrokosmischen Organismus dar: daher werden wir sie die "WIRKLICHEN ÜBERGRENZEN" nennen.

Zweitens müssen wir feststellen, dass der Logos Kundalini im phonetischen Kern die Möglichkeit hat, die Gesamtheit der ontico-temporalen Superserie zu LESEN: wie wir in 'E' gesehen haben, "dieses 'LESEN' der

wird direkt von der Seelenkomplexion aus realisiert, wo der Plan des Entwurfs aufgezeichnet ist, d.h. das gravis-Atom im Inneren des Eies: ein solches Atom ist nichts anderes als der physische Ausdruck der evolutionären Monade des Pasu, und in seiner Komplexion ist die ontico-temporale Superserie früherer Entwürfe eingraviert".

Die organische Verkörperung, die dem mikrokosmischen Keim eine individuelle Existenz verleiht, geht genau von der ERSTEN LESUNG aus, die der Logos Kundalini vornimmt. Aber nach dieser ersten Verkörperung, die den Mikrokosmos hervorbringt, wiederholt der Logos Kundalini den Plan, "FREISETZT" ihn, so oft wie nötig, um die Kontrolle der allgemeinen Funktion des mikrokosmischen Organismus zu gewährleisten: das ist der Charakter seiner "Mission". Zu diesem Zweck zirkuliert das VOX des Logos Kundalini Augenblick für Augenblick durch den ELIX-Kanal und wiederholt die ursprünglichen Worte des Plans der essentiellen Matrix, das heißt, es wiederholt die ontisch-zeitliche Superserie. Es muss jedoch klargestellt werden, dass nach der ersten produktiven Verkörperung des mikrokosmischen Keims bei den folgenden Wiederholungen des Plans der KUNDALINI-LOGOS NICHT VERPFLICHTET IST, DIE ORDNUNG DER MATRIX-ERFOLGUNG DER ÜBERSERIE EINZUHALTEN: er kann und tut dies tatsächlich

ist das, was sie tatsächlich tut, indem sie nur die Abschnitte des Plans liest und wiederholt, die zu einem bestimmten Zeitpunkt für ihre Aufgabe, die allgemeine Funktion zu kontrollieren, nützlich sind.

Die Wiederholung der Obermenge könnte also aus denselben schematischen Begriffen bestehen, aber in VERSCHIEDENER ORDNUNG. Wir nennen diese nachträgliche Reproduktion der Obermenge, deren Zweck die Kontrolle der allgemeinen Funktion ist, "PHONETISCHE ÜBERMENSCHUNG".

So viel zu den beiden Vorwarnungen; nun müssen wir eine Schlussfolgerung ziehen. Was wir beobachtet haben, reicht aus, um uns vorzustellen, was geschieht, wenn der Logos Kundalini in einem bereits verkörperten mikrokosmischen Organismus mit seinem VOX die phonetische Superserie aussendet: Das VOX, moduliert mit der Information des Plans, besteht aus einer Folge von "Wörtern" oder "PLASMING VOICES", von denen jedes das reale Projekt eines Organs oder einer Funktionsmatrix ist:

JEDES WORT DRÜCKT EIN VORHERGEHENDES SCHEMA DER ONTISCH-ZEITLICHEN OBERREIHE AUS; DIESE FOLGE VON STIMMEN, DIE "PHONETISCHE OBERREIHE", ZIRKULIERT DURCH DEN ELIXKANAL, ENTLANG DESSEN SIE VON DER REALEN OBERREIHE ENTFALTET WIRD; DAS HEISST, DIE PHONETISCHE OBERREIHE IST "BEWEGLICH" IN BEZUG AUF DIE REALE OBERREIHE, WÄHREND LETZTERE "FEST" IST, DA SIE IM ONTISCHEN REGISTER AUFGEZEICHNET BLEIBT; DIES IST DIE BEABSICHTIGTE SCHLUSSFOLGERUNG: ALS FOLGE DER ZIRKULATION DER PHONETISCHEN OBERREIHE DURCH DEN ELIXIERKANAL WIRD EINE OBERREIHE AUF EINE ANDERE "ANGEWANDT"; DAS HEISST: DIE PHONETISCHE OBERREIHE ZIRKULIERT ALS VERBALE PROZESSION DURCH DEN ELIXIERKANAL UND DURCHLÄUFT DABEI NACHEINANDER ALLE ANGEBORENEN SEKTOREN, IN DENEN DIE REALE OBERREIHE AUFGEZEICHNET IST; SIE WIRD ALSO TATSÄCHLICH VON EINER OBERREIHE AUF DIE ANDERE "ANGEWANDT".

Es ist wichtig, diese Schlussfolgerung zu verstehen, denn die gesamte Kontrolltätigkeit des KUNDALINI-LOGOS beruht auf der "Anwendung" der PHONETISCHEN SUPERSERIE auf den REAL SUPERSERIE; ANWENDUNG wird, wie wir sehen werden, vom Logos Kundalini als VERGLEICH interpretiert: eine OPERATION, die es ermöglicht, den Unterschied zwischen einer bestimmten Funktion und der Funktionsmatrix festzustellen, die Abweichung zu korrigieren und die Stabilität des evolutionären Prozesses zu erhalten. Vor dem Studium dieser Operation ist es jedoch notwendig, das grundlegende Prinzip zu kennen, das es jedem "Wort" oder jeder "plasmatischen Stimme" ermöglicht, sich genau an das entsprechende Schema zu wenden, eines unter Millionen, und dort zu wirken: ein solches Prinzip ist das der PHONETISCHEN AUSWAHL.

Das Problem ist folgendes: Wenn die reale Oberreihe FIXIERT ist, d.h. ihre Schemata sind in den angeborenen Sektoren entlang des ELIX-Kanals registriert, und die phonetische Oberreihe MOBIL ist, da sie über die erstere zirkuliert, wenn sie sich als verbale Prozession entlang des ELIX-Kanals bewegt, aufgrund welchen Prinzips WÄHLT ein bestimmtes Wort genau den entsprechenden angeborenen Sektor? oder, mit anderen Worten: wenn, zum Beispiel, im Inneren der Oberreihe, ein bestimmtes Wort den entsprechenden angeborenen Sektor WÄHLT?

phonetisch, als einer der BIJAS der verbalen Prozedur, schwingt das Wort AJNA, kraft dessen das Wort AJNA, das die ganze Länge des ELIX-KANALS durchläuft, anhält im AJNA CHAKRA, um seine besondere Funktion zu kontrollieren?
Antwort: durch das PRINZIP DER PHONETISCHEN AUSWAHL.

Bevor wir die Antwort erläutern, müssen wir uns vergewissern, dass wir die vorangegangenen Fragen verstanden haben, insbesondere die Art des Problems, das durch das Prinzip der phonetischen Selektion gelöst wird. Es wird klarer, wenn wir das Problem analog im Zusammenhang mit einer EISENBAHN-ALLEGORIE darstellen.

Stellen wir uns zunächst vor, dass der ELIX-Kanal einer EISENBAHN gleicht, die auf ihrer gesamten Länge insgesamt 1.000 km durchquert.

28 TUNNEL: diese Tunnel sind, vom ersten bis zum letzten, jeweils mit einem Buchstaben des spanischen Alphabets gekennzeichnet; da sie aber in SERIEN auf dem ELIX-WEG verteilt sind, das heißt, einer nach dem anderen, behalten die so gekennzeichneten Tunnel die ALPHABETISCHE ORDNUNG bei: zuerst gibt es 'A', dann 'B' usw.; in der Synthese behalten die Tunnel die Reihenfolge (A, B, C, ... , X, Y, Z); die so beschriebenen Tunnel sind offensichtlich analog zur ECHTEN SUPERSERIE: jeder TUNNEL ist analog zu einer CHAKRA, das heißt, eine CHAKRA ist analog zu einer CHAKRA, das heißt, eine CHAKRA ist analog zu einer CHAKRA.X, Y, Z); die so beschriebene TUNNELREIHE ist offensichtlich analog zur REALEN SUPERREIHE: jeder TUNNEL ist analog zu einem CHAKRA, d.h. zur KAPAZITÄT EINES INNEREN SEKTORS; dies impliziert natürlich, dass jeder Tunnel sich von allen anderen unterscheidet: die Kapazität des Tunnels "A" unterscheidet sich von der des Tunnels "B", "C" oder irgendeines anderen in der Reihe, während das Gleiche von der Kapazität eines jeden von ihnen gesagt werden kann.

Plötzlich fährt ein ZUG mit 28 Waggons in den Eingangstunnel der ELIX-EISENBAHN ein: diese Waggons sind vom ersten bis zum letzten mit einem Buchstaben des kastilischen Alphabets gekennzeichnet; aber obwohl sie in Reihe geschaltet sind, d.h. einer nach dem anderen, bleiben die so gekennzeichneten Waggons NICHT IN ALPHABETISCHER ORDNUNG: Dies ist verständlich, denn da die Waggons MOBILE Aufbauten sind, ist es möglich, sie nach den Bedürfnissen des Transports und nicht nach der Reihenfolge des Zuges anzuschließen, aber die Reihenfolge, in der die Waggons angeordnet sind, entspricht nicht der alphabetischen Reihenfolge.

Zum Beispiel wird auf einer Fahrt der Güterwagen zuerst fahren, dann der Tankwagen und schließlich der Personenwagen, und auf einer anderen Fahrt kann diese Reihenfolge VERÄNDERT sein; deshalb stellt auf dem Zug, der auf der ELIX-GLEISSE fährt, die REIHE DER WAGEN eine VERÄNDERUNG in der alphabetischen Reihenfolge der Signale dar: zuerst ist der Wagen 'Z', dann 'B' usw.; in der Synthese behalten die Wagen die Reihenfolge bei (Z, B, X, ... , A, C, Y); die so beschriebene REIHE DER WAGEN ist offensichtlich analog zur PHONOTISCHEN ÜBERGRUPPE: jeder WAGEN ist analog zu einem WORT oder einer WORT.A, C, Y); die so beschriebene REIHE VON WAGEN ist offensichtlich analog zu den PHONOTISCHEN ÜBERSCHRIFTEN: jeder WAGEN ist analog zu einem WORT oder einer PLASMIERENDEN STIMME, zum AUSDRUCK EINES VORHERIGEN SCHEMAS; dies impliziert natürlich, dass jeder WAGEN von allen anderen verschieden ist: Die Struktur eines Güterwagens unterscheidet sich deutlich von der Struktur eines Personenwagens, der Wagen "A" ist nicht derselbe wie der Wagen "B" oder "C" oder irgendein anderer in der Reihe; und dasselbe kann von jedem von ihnen gesagt werden.

An dieser Stelle muss der allegorischen Handlung die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Denn jetzt versetzen wir uns in eine günstige Position, um zu beobachten, was passiert, wenn der Zug (Z, B, X,..., A, C, Y) auf dem ELIX-Gleis fährt und durch die Reihe von Tunneln (A, B, C,..., X, Y, Z) fährt.

Nehmen wir also an, dass wir uns an der richtigen Stelle positioniert haben und von dort aus die Bewegung des Zuges beobachten. Wenn unser Urteilsvermögen logisch ist, würden wir sicherlich vorhersehen, was passieren MUSS: Der Zug sollte seine 28 Waggons über die gesamte Länge der ELIX-Strecke ziehen und am Ende anhalten, nachdem er die 28 Tunnel durchfahren hat. Wenn dies unsere Vorhersage ist, wären wir zweifellos sehr überrascht zu sehen, was tatsächlich passiert: WÄHREND DER ZUG KREIST, "wählen" die Waggons, jeder einzelne, den Tunnel, der sein gleiches Signal hat, und nachdem sie sich entriegelt haben, halten sie an. ANHALTEN UND DRINNEN BLEIBEN. Um dieses merkwürdige Verhalten zu veranschaulichen, achten wir auf die alphabetischen Zeichen an den Tunneln und Wagen. Der erste Tunnel ist "A" und der zweite ist "A".

Der erste Wagen, d.h. 'Z', fährt unter dem ersten Tunnel durch, d.h. 'Z': nichts passiert; dann der zweite, dritte, vierte usw.: und nichts passiert; erst wenn 25 Wagen unter dem Tunnel A durchgefahren sind, erscheint der Wagen 'A', dessen Signal mit dem des Tunnels A zusammenfällt: der Wagen 'A' nimmt, wie man aus der Reihe (Z, B, X, ..., A, C, Y) ableiten lässt, nimmt er den 26. Platz in der Reihe der Wagen ein; wenn Wagen 'A' mit dem Tunnel A zusammenfällt, kuppelt er automatisch vom Zug ab und bleibt genau unter dem Tunnel A stehen, während der Zug auf dem Gleis ELIX weiterfährt. Der zweite Tunnel ist der Tunnel B, unter dem nun der erste Wagen "Z" durchfährt: es passiert nichts; dann fährt der zweite Wagen durch, dessen Signal "B" ist: da der Wagen und der Tunnel das gleiche Signal haben, wird der zweite Wagen abgekuppelt und bleibt unter dem Tunnel B. Der erste Wagen "Z" erreicht nun den dritten Tunnel "C": nichts passiert; dann fährt der dritte Wagen "X" vorbei: nichts passiert; und so weiter, alle folgenden Wagen fahren unter dem Tunnel C durch, ohne dass etwas passiert, bis der Wagen Nummer 27 eintrifft, d.h. der Wagen "C": er wird abgekuppelt und bleibt unter dem Tunnel C. Dasselbe geschieht in den folgenden Tunneln, bis schließlich der erste Wagen "Z" unter dem letzten Tunnel Z anhält und die Bewegung des Zuges beendet ist.

Die Frage, die das merkwürdige Verhalten des Zuges aufwirft, liegt auf der Hand: Welches Prinzip hat es einem bestimmten Waggon ermöglicht, genau den entsprechenden Tunnel zu WÄHLEN? Diese Frage ist analog zu der, die wir zuvor gestellt haben; sie lässt sich verifizieren, indem man einfach den Begriff "bestimmter Waggon" durch "bestimmtes Wort" und "Tunnel" durch "angeborener Bereich" ersetzt: "Aufgrund welchen Prinzips WÄHLT ein bestimmtes Wort genau den entsprechenden angeborenen Bereich? Antwort: durch das Prinzip der phonetischen Selektion". Offensichtlich hat uns die Eisenbahnallegorie erlaubt, die Natur dieser Frage und des damit aufgeworfenen Problems besser zu verstehen: analog zu den Waggonen, die die Tunnel auswählen, die ihren besonderen Signalen entsprechen, sind die Wörter, die ausdrucksstarken Stimmen, in der Lage, die angeborenen Sektoren auszuwählen, die dem Schema entsprechen, das sie ausdrücken; und genauso wie sie unter demselben Tunnel

So wie zahlreiche Wagen durchfahren können, aber nur derjenige, dessen Signal identisch ist, wird ausgeschaltet, so können über denselben angeborenen Sektor oder Chakra zahlreiche Wörter durch den ELIX-Kanal fahren, aber nur dasjenige, das dasselbe Schema ausdrückt, wird "anhalten": Die Ursache dafür ist das "Prinzip der phonetischen Auswahl".

In der Eisenbahnallegorie endet jeder Waggon unter seinem entsprechenden Tunnel, wobei es offensichtlich ist, dass es am Ende eine ANWENDUNG der Reihe von Waggonen unter der Reihe von Tunneln gibt; in ähnlicher Weise wird die phonetische Oberreihe auf die tatsächliche Oberreihe ANGEWANDT, ein Vorgang, der aufgrund des Prinzips der phonetischen Auswahl impliziert, dass jedes Wort auf das entsprechende Chakra gelegt werden muss.

Es ist also an der Zeit, zu untersuchen, worin das "Prinzip der phonetischen Auswahl" besteht? Antwort: in einer Eigenschaft der KAPAZITÄT eines jeden angeborenen Sektors, die FUNKTIONELLE RESONANZ genannt wird. Die funktionelle Resonanz verändert den WIDERSTAND, den der ELIX-Kanal dem Durchgang der VOX entgegensetzt, daher muss die Erklärung mit diesem Konzept beginnen.

Das VOX zirkuliert, wie wir gesehen haben, durch den ELIX-Kanal in Form einer VERBALEN PROZESSION, d.h. in einer Reihe von WORTEN oder PLASMIERENDEN STIMMEN: jedes "Wort" ist der Ausdruck eines Schemas der ontico-temporalen Überserie, die sich durch den Logos Kundalini manifestiert; die Menge der zu einem Zeitpunkt ausgestoßenen "Worte" ist die "phonetische Überserie". Der ELIX-Kanal, der ein PHYSISCHER WEG ist, stellt einen EIGENEN WIDERSTAND (RE) für den Durchgang der VOX dar. Normalerweise hat die VOX jedoch genug Energie, um diesen Widerstand zu überwinden und sich ihren Weg durch den Kanal hindurch zu bahnen. Wir verdeutlichen "DURCH DEN KANAL", weil sich die Dinge ändern, wenn das zirkulierende VOX ein Chakra oder einen angeborenen Sektor passiert: Dort kann das Phänomen der FUNKTIONELLEN RESONANZ auftreten, dessen konkreter Effekt die Veränderung des ELIX-WIDERSTANDES (RE) ist; DURCH "FUNKTIONELLE RESONANZ" KANN DAS CHAKRA DEN WIDERSTAND DES ELIX-KANALS SO ERHÖHEN, DASS ES ZU EINEM BESTIMMTEN "WORT" DER PHONETISCHEN SUPERSERIE SEIN KANN

IST ES UNMÖGLICH, DEN MARSCH FORTZUSETZEN; EIN SOLCHES "WORT DER RESONANZ" IST EINES, DAS DAS GLEICHE SCHEMA AUSDRÜCKT, DAS IM ANGEBORENEN SEKTOR DES CHAKRAS ENTHALTEN IST, IN SEINER "KAPAZITÄT". Wie der Wagen, der unter dem Tunnel seines eigenen alphabetischen Zeichens anhält, hält das Wort an dem Chakra, dessen Kapazität mit dem Schema, das es ausdrückt, identisch ist. Genauer gesagt hat die KAPAZITÄT eines angeborenen Sektors die Eigenschaft, NUR dann "mitzuschwingen", wenn sie im ELIX-Kanal mit einem Wort übereinstimmt, das sein Schema ausdrückt: jedes andere Wort hat keinen Einfluss auf die Kapazität.

Wenn das Wort jedoch das entsprechende Schema ausdrückt, löst die Kapazität den Widerstand des ELIX-Kanals auf und verändert ihn, wodurch der Durchgang des RESONANZ-WORTES verhindert wird.

Die Erhöhung des Widerstands des ELIX-Kanals während der Kapazitätsresonanz besteht NICHT aus der Erhöhung des ELIX-Widerstands (RE), sondern aus der lokalen Bereitstellung einer Spezies von "RESISTANZ-WIDERSTAND", NAMEN "REACSON" (RS): Es ist richtig, dass während der Resonanz ein Widerstand (RS) zum (RE) als Produkt der REAKTION DER KAPAZITÄT AUF DAS WORT der RESONANZ. Das zum (RE) hinzugefügte REACSON stellt für das Wort der Resonanz ein unüberwindbares Hindernis dar, so dass seine Verschiebung sofort gestoppt wird: AUF DIESE WEISE "WÄHLT" JEDES WORT DER PHONETISCHEN SUPERSERIE DIE KAKRA AUS, IN DER SEINE VERSCHIEBUNG GESTOPPT WIRD, D.h. DIE KAKRA, DEREN KAPAZITÄT IDENTISCH ZUM SCHEMA IST, DAS DAS DAS WORT AUSDRÜCKT.

Die RESONANZ der Kapazität eines angeborenen Sektors wird als "FUNKTIONELL" bezeichnet, weil es, wenn sie auftritt, eine ZUSAMMENHÄNGIGKEIT IN DER "BESONDEREN FUNKTION" des Organs gibt, und zwar sowohl auf Seiten des HEREDITÄREN SCHEMAS, das in dem angeborenen Sektor enthalten ist, als auch auf Seiten des RESONANZWORTES.

Zusammengefasst besagt das PHONETISCHE AUSWAHLPRINZIP folgendes: JEDE KAPAZITÄT EINES ANGEBORENEN SEKTORS BESITZT DIE

DIE EIGENSCHAFT, MIT EINEM WORT, DAS DASSELBE SCHEMA AUSDRÜCKT, IN RESONANZ ZU GEHEN UND EINE REAKTION IM ELIXIERKANAL AUSZULÖSEN, DIE VERHINDERT, DASS DAS IN RESONANZ GEHENDE WORT SEINE VERSCHIEBUNG FORTSETZT. JEDE KAPAZITÄT DES ONTISCHEN REGISTERS IST ALSO DARAUF ABGESTIMMT, MIT EINEM UND NUR EINEM WORT DER PHONETISCHEN OBERREIHE IN RESONANZ ZU GEHEN: DEM, DAS SEIN EIGENES SCHEMA AUSDRÜCKT.

Der Kundalini Logos sendet die phonetischen Oberserien aus, um seine Mission zu erfüllen, die allgemeine Funktion und die besonderen Funktionen zu kontrollieren; zu diesem Zweck zirkuliert sein VOX durch den ELIX-Kanal und durchläuft alle angeborenen Sektoren oder Chakren des Ontischen Registers; während dieses Transits löst sich jedes der Worte der phonetischen Oberserie in einem Chakra auf, dessen Kapazität mit dem Schema, das es ausdrückt, identisch ist, und bleibt dort wegen des besonderen REACSON stehen; dieser Effekt ist auf das "Prinzip der phonetischen Auswahl" zurückzuführen; da ALLE Wörter der phonetischen Oberreihe vor den entsprechenden Kapazitäten der eigentlichen Oberreihe stehen, wird eine Oberreihe über eine andere ANGEWANDT; insbesondere, wenn ein Wort eine Kapazität auswählt, d.h. während der FUNKTIONELLEN RESONANZ, wird das Wort ÜBER die Kapazität ANGEWANDT: IN DIESEM MOMENT WIRD DIE "KONTROLLIERENDE WIRKUNG" DES KUNDALINI-LOGOS REALISIERT. Lasst uns

Beobachten wir also, was dann geschieht. Zunächst ist festzustellen, dass bei der Anwendung eines Wortes auf einen angeborenen Sektor oder ein Chakra in Wirklichkeit ein PLASMING SCHEMA gegen ein PLASMED SCHEMA antritt: Das Wort drückt ein "PLASMIERENDES SCHEMA" aus, weil es eine PLASMIERENDE STIMME ist, die mit ausreichender Kraft ausgestattet ist, um ihr Schema in jedem Moment zu reproduzieren; der angeborene Sektor hingegen enthält das Schema seit dem Moment seiner Plasmation, d.h. seit dem Beginn der evolutionären Entwicklung des mikrokosmischen Keims, unveränderlich gespeichert. Die Plasmakraft des Wortes ist jedoch auf das Organ und nicht auf den angeborenen Sektor gerichtet.

Die Funktionsmatrix, die im angeborenen Bereich registriert ist, setzt der Gesetzmäßigkeit des Entwicklungsprozesses des Organs ein individuelles Ende: In diesem Prozess neigt die bestimmte Funktion dazu, sich eindeutig mit der Kapazität der Funktionsmatrix zu identifizieren. WENN DER PROZESS STABIL IST, wird die jeweilige Funktion nach dem "Strukturkonzept" "genau der Form der Funktionsmatrix entsprechen". Die Funktionsmatrix stellt jedoch die Endgültigkeit des evolutionären Prozesses dar, den Punkt, an dem er seine endgültige Vollkommenheit erreicht: Sie ist das "universelle Gesetz", dessen Form oder "Kapazität" die besondere Funktion des Organs bestimmt.

Was geschieht, wenn ein Wort der Resonanz auf die Kapazität der Funktionsmatrix, d.h. auf den angeborenen Sektor, ANGEWANDT wird? Antwort: Dies ist gleichbedeutend mit einer AKTUALISIERUNG des universellen Gesetzes, mit einer organischen VERSTÄRKUNG der Kapazität, mit einem FLIPPEN des Schemas auf das Organ. WENN DER PROZESS STABIL IST, führt er zu einer weiteren ANPASSUNG der besonderen Funktion an die Funktionsmatrix, d.h. des Organs an die Kapazität des angeborenen Sektors: es ist, als ob das Wort die M A T R I X - M O D E L L - P A S S U N G PRÜFTE, als ob es die FORM AUF DIE BLEI-STAUFE SETZTE, um die GENAUIGKEIT ZU PRÜFEN

Es ist eine ANPASSUNG; deshalb haben wir gesagt, dass die Kraft des Wortes auf das Organ GERICHTET ist. Das Wort der Resonanz aktualisiert dann die ideale Funktion und wendet sie auf die tatsächliche Funktion an, d.h. es aktualisiert die Funktionsmatrix und wendet sie auf das Organ an.

Wenn der Prozess stabil ist, wird außerdem nur die bestehende Anpassung ohne weitere Folgen überprüft.

Es ist wichtig zu verstehen, dass der Vorgang der Anwendung der MATRIX auf das Organ einige Dinge enthüllen kann

DIFFERENZ: Sie tritt auf, wenn der Prozess "instabil" ist und das Organ nicht genau mit der Matrix übereinstimmt. Dann muss aus der Anwendung zwangsläufig ein Unterschied entstehen, durch Hinzufügen oder Abweichen von Strukturelementen. Nun: WENN ES EINE "DIFFERENZ" ZWISCHEN DEM ORGAN UND DER FUNKTIONELLEN MATRIX GIBT, "REAGIERT" DAS WORT SOFORTIG. Das heißt, DAS WORT REAGIERT AUF DEN UNTERSCHIED (Dif.)

Dieses Verhalten zeigt, dass DAS RESONANZWORT ANWENDUNG DURCHSETZT als "VERGLEICH": Die Anwendung ist also gleichbedeutend damit, dass das Wort die Funktionsmatrix und das Organ nimmt und sie miteinander vergleicht, um den Unterschied festzustellen, und wenn es tatsächlich die Existenz eines UNTERSCHIEDS nachweist, dann gibt es seine ANTWORT. Und wenn sie tatsächlich das Vorhandensein eines UNTERSCHIEDS nachweist, dann gibt sie ihre ANTWORT. Was beinhaltet eine solche Antwort? Antwort: eine INVERSE REPLIK der Differenz (Dif.), genannt (-Dif.). Die REPLICA -Dif. ist auf das Organ gerichtet, und da sie mit der plasmatischen Kraft d e s Wortes ausgegeben wurde, ist sie wirksam, um die organische Struktur dauerhaft zu verändern und den Evolutionsprozess zu regulieren. Aber wir werden das alles besser sehen, wenn wir uns auf ein Beispiel beziehen.

Wenn der Prozess stabil ist, stellt der Wortvergleich keinen Unterschied fest, weil das Organ genau in d i e Funktionsmatrix passt. Aber die Situation ist ganz anders, wenn der Prozess instabil ist. Was passiert dann? Antwort: Die Mission des Logos Kundalini ist erfüllt: Es findet eine "KONTROLLHANDLUNG" statt, die darauf abzielt, die Abweichung der jeweiligen Funktion zu korrigieren, um sie in die wesentliche Matrix zurückzubringen; eine solche KONTROLLHANDLUNG wird direkt durch das WORT DER RESONANZ durchgeführt.

Um diese Antwort zu erklären, müssen wir das Problem in den Kontext des strukturellen Konzepts der Stabilität stellen.

Im Prinzip haben wir gesehen, dass die Mission des Kundalini-Logos darin besteht, "DIE ALLGEMEINE ORGANISCHE FUNKTION DES MIKROKOSMUS ZU KONTROLLIEREN" (ODER DIE SPEZIELLE FUNKTION EINES MIKROKOSMUS).

ORGAN). Später wurde jedoch klargestellt, dass die KONTROLLMASSNAHME darauf abzielt, "DIE STABILITÄT DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES DES MIKROCHEMISCHEN GERMES ZU ERHALTEN", indem die "ABWEICHUNG". Diese Abweichung ist natürlich die AKTUELLE DIFFERENZ zwischen der allgemeinen Funktion und der wesentlichen Matrix (oder zwischen der besonderen Funktion und der Funktionsmatrix); wenn die Diff. existiert, d.h. wenn die organische Funktion abgewichen ist und nicht mit der Funktionsmatrix übereinstimmt, dann ist es die "ABWEICHUNG".

Das archetypische Design, also konkret, DIE KONTROLLOPERATION KANN NUR IN DER ZUSÄTZUNG DES "ANPASSUNGSFAKTORS" (-Dif.) ZUR ABWEICHENDEN ORGANISCHEN FUNKTION BESTEHEN: DER KUNDALINI LOGOS KORREKTURIERT DAMIT DIE DIFFERENZ (Dif.) UND STELLT SICHER, DASS DIE ALLGEMEINE (ODER BESTIMMTE) FUNKTION GENAU AN DIE FORM DER WESENTLICHEN (ODER FUNKTIONELLEN) MATRIX GEPASST WIRD.

Wir werden die "kontrollierende Wirkung" des Logos Kundalini Schritt für Schritt anhand eines Beispiels für den zweiten Fall erklären, d.h. für den Fall, dass die besondere Funktion eines Organs von seiner Funktionsmatrix abweicht. Nehmen wir zum Beispiel an, dass die besondere Funktion der Hypophyse von der Funktionsmatrix des Ajna-Chakras abgewichen ist. Das Problem ist folgendes: die Gesamtfunktion der Hypophyse entspricht nicht genau der Form der Funktionsmatrix des Ajna-Chakras, d.h. sie entspricht in diesem Moment nicht ihrer Kapazität: der Evolutionsprozess der Hypophyse wird in diesem Moment "instabil".

Nehmen wir an, dass in diesem Moment das Wort "AJNA" dem angeborenen Sektor der Hypophyse präsentiert wird. Da das Schema, das durch das Wort "Ajna" ausgedrückt wird, mit dem identisch ist, das der angeborene Sektor registriert, wird die FUNKTIONSRÉSONANZ seiner Kapazität erzeugt; folglich verhindert die REACSON, dass das Wort durch den ELIX-Kanal weitergeht: es bleibt in diesem Augenblick das Wort "Ajna", das auf das Ajna-Chakra angewendet wird. Der Inhalt des angeborenen Sektors des Ajna-Chakras ist das Erbschema, das die wirkliche Drüse ausmacht: ein solches Schema, dessen Kapazität der Funktionsmatrix entspricht, ist der Erbplan der Hypophyse, der als VORGESTELLTE ideale Funktion oder universelles Gesetz dient; das heißt, das Erbschema, dessen Kapazität die essentielle Matrix ist, stellt die ENDLICHKEIT der wirklichen Drüse dar, IHR WERDEN.

Da das Wort ajna dasselbe Schema wie der angeborene Sektor zum Ausdruck bringt, es aber in diesem Moment zum Ausdruck bringt, ist dies gleichbedeutend mit einer Aktualisierung des Schemas des ajna-Chakras.

DER ZWECK WIRD GEGENWÄRTIG, WIRD FÜR EINEN AUGENBLICK VERWIRKLICHT. AM ORGAN, AN DER REALEN DRÜSE: DIE MATRIX WIRD AN DAS MODELL ANGEPASST, DAS PROJEKT WIRD ZUM WERK, DIE IDEALE FUNKTION WIRD DER REALEN FUNKTION ÜBERLAGERT USW.

Die Anpassung kann jedoch nicht exakt sein, weil der Evolutionsprozess der echten Drüse instabil ist: Es gibt einen Unterschied zwischen dem, was die echte Drüse ist, und dem, was sie sein sollte, um genau in die Funktionsmatrix zu passen.

Wenn die Kapazität der Funktionsmatrix auf der realen Drüse aktualisiert wird, wird dieser UNTERSCHIED (Dif.) offensichtlich: der Unterschied kann durch Überschuss oder durch Defekt sein, aber er wird immer für das Wort ajna, für die PLASMING VOICE offensichtlich, deren Kapazität die Form der realen Drüse vergleicht. Und hier ist, wie die Aktion der Kontrolle Gestalt annimmt: WENN DER VERGLEICH ZWISCHEN DER FUNKTIONSMATRIX UND DER ECHTEN Drüse EINEN UNTERSCHIED (Dif.) ZEIGT, "REPLIZIERT" DAS WORT AJNA MIT EINEM UMGEKEHRTEM UNTERSCHIED (-Dif.) AUF DER ECHTEN Drüse; der -Dif. IST DER "ANPASSUNGSFAKTOR", DER DIE AUFGABE HAT, DIE DIF. ZU NEUTRALISIEREN UND DIE JEWEILIGE FUNKTION AN DIE FUNKTIONSMATRIX ANZUPASSEN. ES IST WICHTIG ZU BEACHTEN, DASS DIE REPLICA -Dif. DES WORTES AJNA PLASMATISCHE KRAFT HAT UND DAHER SEIN WERT PERMANENT DER JEWEILIGEN FUNKTION DES ECHTE DRÜSE. Mit anderen Worten: als Ergebnis des Vergleichs, den das Wort ajna mit der realen Drüse macht, entsteht ein Unterschied (Dif.); gegen den Dif. antwortet das Wort mit einem -Dif. auf die reale Drüse; was auch immer dieses -Dif. darstellt, was wirksam ist, ist, dass das Wort in der Drüse den -Dif.-Wert WIEDERHERSTELLT, bis er mit der Kapazität der Funktionsmatrix übereinstimmt; die bestimmte Funktion wird so mit der Form der Funktionsmatrix reguliert. Das Organ, in diesem Fall die eigentliche Drüse, die auf diese Weise durch das Wort korrigiert wird, passt sich am Ende genau an die Funktionsmatrix, an die Kapazität des angeborenen Sektors an: eine solche Regulierung bedeutet konkret, dass die plasmatische Kraft des Wortes hinzugefügt oder

Das Wort hat in dem Organ das entfernt, was den Unterschied zwischen ihm und der Funktionsmatrix ausmachte, d.h. es bedeutet, dass das Wort in dem Organ den Anpassungsfaktor, den Unterschied, verkörpert hat, der das Organ strukturell umgestaltet hat, bis er den Unterschied neutralisiert und eine exakte Anpassung gewährleistet hat. Schließlich passt sich das Organ, die eigentliche Drüse, EXAKT an die Funktionsmatrix, an das Ajna-Chakra, an, und der Evolutionsprozess wird STABIL.

Damit ist hinreichend geklärt, wie der Logos Kundalini in Erfüllung seiner Mission die "kontrollierende Wirkung" auf die besondere Funktion eines Organs ausübt, um sie an ein universelles Gesetz oder eine ideale Funktion anzupassen, die von der Funktionsmatrix vorgegeben wird. Die aus diesem Beispiel gezogenen Schlussfolgerungen lassen sich auf andere organische Fälle oder sogar auf den mikrokosmischen Organismus selbst übertragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aufgabe des KUNDALINI LOGOS darin besteht, die allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus oder die einzelnen Funktionen der Organe zu kontrollieren, um zu verhindern, dass sie von den Plänen abweichen, die in der Kapazität der grundlegenden Matrix oder in den Kapazitäten der Funktionsmatrizen enthalten sind.

L - Die Bedeutung der Mission der Kundalini-Logos

Beim Studium des obigen Artikels könnte es zu einem groben Missverständnis der Mission des Logos Kundalini kommen: Um dies zu vermeiden, werden wir die Bedeutung der Mission in Bezug auf den spezifischen Akt der Kontrolle der besonderen Funktion eines Organs klären, obwohl das Argument im Fall des gesamten mikrokosmischen Organismus gültig ist.

Verwirrung kann entstehen, wenn man versteht, dass das Wort, um die bestimmte Funktion zu kontrollieren, mit plasmatischer Kraft auf das Organ den Anpassungsfaktor -Dif. repliziert, der es genau an die Funktionsmatrix anpasst. Es kann dann fälschlicherweise geglaubt werden, dass diese

Der transformierende Akt sichert die funktionelle Vollkommenheit des Organs, denn die Mission des Logos Kundalini ist es, die Vollkommenheit zu jeder Zeit voranzutreiben.

MICROCOSMIC. Da dies keineswegs der Fall ist, werden wir dies umgehend klären.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Aufgabe des Logos Kundalini darin besteht, "die allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus zu kontrollieren", um eine exakte Anpassung an die Kapazität der "essentiellen Matrix" aufrechtzuerhalten: Jede Korrektur, die das Wort mit seiner plasmatischen Kraft vornimmt, dient nur dem Zweck, den Organismus an die Kapazität der essentiellen Matrix anzupassen. Was aber ist in der essentiellen Matrix enthalten? Antwort: DER PLAN EINES INDIVIDUELLEN PASU. Das bedeutet, dass die essentielle Matrix der menschlichen Natur EINER Entität ein Ende setzt; eine Natur, die durch den Archetyp Manu hervorgebracht wird, der vollkommen ist. Die essentielle Matrix hingegen entstammt dem Pasu-Design und ist NUR EINE von dessen unzähligen archetypischen Matrizen: im pasu-design gibt es auch den MANU-archetyp, aber er steht am äussersten ende der formativen serie, als ENTELEQUIA; die essentielle matrix ist keine vollkommene menschliche matrix wie die MANU-matrix, sondern nur eine mittelform, eine form mit bestimmten eigenschaften und einem bestimmten evolutionären grad. WENN DIE ESSENTIELLE MATRIX DIE INDIVIDUATION EINES PASU BEWIRKT, BESTIMMEN DIE ÜBRIGEN MATRIZEN ABSOLUT SEINE AKZIDENTELLEN EIGENSCHAFTEN UND KONSTITUIEREN FÜR IHN EIN EINZIGARTIGES SCHICKSAL. DAHER LIEGT IN DER ESSENTIELLEN MATRIX EIN EINZIGARTIGER PLAN, DER, WENN ER IM MIKROKOSMISCHEN KEIM KONKRETISIERT WIRD, ES EINER TRANSMIGRIERENDEN SEELE ERMÖGLICHT, EIN ONTISCHES REGISTER MIT AUSREICHENDER KAPAZITÄT ZU BESITZEN, UM DIE ONTISCH-ZEITLICHEN ÜBERSERIEN ZU SPEICHERN, DIE SIE IN IHRE BESCHAFFENHEIT EINGRAVIERT BRINGT.

Der Inhalt der essentiellen Matrix, weit davon entfernt, ein perfekter Plan zu sein, ist ein realer Plan, um einem realen, d.h. unvollkommenen Menschen eine individuelle Existenz zu geben, einem Menschen, der sich in dem und in dem anderen entwickeln muss, einem Menschen, der sich in dem und in dem anderen entwickeln muss.

andere Leben, bis die Vollkommenheit erreicht ist. Der Plan der essentiellen Matrix ist, genau genommen, das "Erbschema" des Pasu, eine ontisch-zeitliche Oberreihe früherer Schemata, die DYNAMISCH auf die MANU ENTELEQUIA hinweist, d.h. eine Oberreihe, die neue Schemata von sich selbst aufnehmen wird, bis der Prozess abgeschlossen ist.

EVOLUTIV. Es ist nun offensichtlich, dass das Wort, indem es den Organismus an die Form der essentiellen Matrix anpasst, ihn überhaupt nicht vervollkommnet, sondern seine korrekte Entwicklung bis zu dem Grad sicherstellt, an dem er ist: die Kapazität der essentiellen Matrix enthält nur ein erbliches Schema des pasu, aber ein Schema, das dynamisch zur Entelechie tendiert.

Dieselbe Warnung kann auf die Organe des mikrokosmischen Organismus ausgedehnt werden: DAS WORT PERFEKTIONIERT IN KEINEM FALL DAS ORGAN, DESSEN BESTIMMTE FUNKTION ES KONTROLLIERT; ES PASST ES NUR AN DEN

FORM SEINER FUNKTIONSMATRIX. Da die KAPAZITÄT der Funktionsmatrix das obige Schema enthält, impliziert die Übereinstimmung zwischen der jeweiligen Funktion und der Funktionsmatrix natürlich auch die strukturelle Übereinstimmung zwischen dem Organ und dem Schema.

Ein solches vorheriges Schema ist im angeborenen Sektor des Organs gespeichert, und seine Form, seine Kapazität, ist nichts anderes als die Funktionsmatrix. Was das Beispiel betrifft, so ist im angeborenen Sektor der Hypophyse das obige Schema festgehalten, das ihren Evolutionsprozess bestimmt: An die Kapazität des angeborenen Sektors, an die Funktionsmatrix, wird die besondere Funktion der realen Drüse angepasst. Das obige Schema ist, wie wir oben gesehen haben, ein "Erbschema", d.h. ein tatsächlicher Hypophysen-Bauplan, der sich durch organische Spezialisierung während der phylogenetischen Evolution entwickelt hat. Wenn das Wort ajna, das im ajna-Chakra mitschwingt, die besondere Funktion der Drüse mit der Kapazität der Funktionsmatrix vergleicht, vergleicht es die Drüse tatsächlich strukturell mit dem im angeborenen Sektor aufgezeichneten Erbschema. Wenn es einen Unterschied gibt, überträgt das Wort seine plasmatische Kraft auf die Drüse und modifiziert die jeweilige Funktion, indem es sie an die Kapazität der Matrix anpasst.

funktionell: Die eigentliche Drüse reagiert also auf das Vererbungsschema, das natürlich nicht perfekt ist.

Nachdem wir also klargestellt haben, dass die Mission des Logos Kundalini keineswegs darin besteht, den Organismus oder auch nur eines seiner Organe zu "vervollkommen", sollte hinzugefügt werden, dass der Logos Kundalini im Gegenteil MEHRERE STÖRUNGEN ODER ERKRANKUNGEN hervorrufen oder hartnäckig darauf bestehen kann.

ORGANISCH. Der Logos Kundalini ist in der Tat dafür verantwortlich, dass die jeweilige Funktion mit dem in der Funktionsmatrix enthaltenen Erbschema übereinstimmt; wenn aber ein solches Schema aus Gründen, die in seiner phylogenetischen Geschichte zu suchen sind, bestimmte STÖRUNGEN aufweist, werden diese normalerweise in Form von PATHOGENISCHEN PRÄDISPOSITIONEN auf das Organ übertragen: Das Organ, das einem unvollkommenen Schema entspricht, wird z.B. eine besondere Prädisposition für eine bestimmte Krankheit aufweisen; der Evolutionsprozess des Organs wird dann "stabil" sein, wenn es dem Erbschema entspricht, d.h. es wird stabil sein, wenn es irgendwann in seinem Lebenszyklus erkrankt: Dies ist im Schema so angeordnet, weil es als "Schicksalsschlag" in die allgemeine mikrokosmische Evolution "passt"; und wir haben hier die kuriose Tatsache eines Prozesses, der stabil ist, obwohl das Organ in dieser Entwicklung hoffnungslos krank wird; was passiert, wenn man mit Hilfe eines Medikaments, d.h. von außen, versucht, den Evolutionsprozess des Organs ABZULEITEN, um es zu heilen? Antwort: dass der Versuch, das Organ zu "heilen", seinen Prozess instabil macht, weil er ihn vom Erbschema ablenkt, in dem VORGESEHEN IST, dass das Organ krank werden kann. Und wenn der Prozess instabil wird, gibt es keinen Zweifel, dass das Wort eingreifen muss, um die Anpassung der jeweiligen Funktion an die Kapazität der Funktionsmatrix wiederherzustellen: D.h. in diesem Fall wird die PLASMISCHE KRAFT DES WORTES dazu benutzt, die Krankheit aufrechtzuerhalten, denn auf diese Weise wird die STABILITÄT des Prozesses aufrechterhalten.

EVOLUTIV. In solchen Fällen gibt es keinen wirksamen Weg, das Organ zu heilen, es sei denn, man ändert das Erbschema; aber diese Möglichkeit ist der offiziellen Medizin des Kaly Yuga verwehrt: nur die erwachten Viryas und die Siddhas, die die ontischen Register gemeistert haben,

sind in der Lage, sich mit Erbanlagen abzufinden und alle Arten von Krankheiten zu "heilen".

M - Analoge Entsprechung zwischen dem Logos-Aspekt des Demiurgen und dem Kundalini-Logos.

Erinnern wir uns im Prinzip daran, dass der Logos Kundalini im Globus von akasa als mikrokosmischer Ausdruck des Logos-Aspekts des Demiurgen zu finden ist: der Logos Kundalini und der Logos-Aspekt sind also ANALOGE. Aber gemäß den mikrokosmischen und makrokosmischen Analogien, die in Artikel "D" untersucht und in Abbildung 38 synoptisch dargestellt werden, ist es nicht klar, wo diese neue analoge Entsprechung liegen würde. Und das ist natürlich, da weder in diesem Artikel noch in dieser Abbildung der "Logos-Aspekt" des Demiurgen erwähnt wird: was in der Abbildung 38 dargestellt wurde, sind in Wahrheit die "Aspekte", die die "Manifestation" erhält.

(12) des Demiurgen in der organischen Struktur des Makrokosmos: Aspekt Schönheit (14), Aspekt Liebe (16) und Aspekt Weltsinn-Bewusstsein (18); diese Aspekte sind jeweils analog zu den "Subjekten", mit denen sich das Seelen-Subjekt (4) des Mikrokosmos manifestiert: rationales Subjekt (6), kulturelles Subjekt (8) und bewusstes Subjekt (10).

Man kann fragen, welche Rolle der Logos-Aspekt im Makrokosmos spielt, wenn er nicht Teil der Seelenmanifestation ist? Antwort: die Rolle des KOSMISCHEN PLASMUSPRINZIPS: EINE ROLLE, DEREN WESEN IMPLIZIERT DIE MAKROKOSMISCHE TRANSZENDENZ. Noch deutlicher: Die Seelenmanifestation (12) ist genau genommen die ABSOLUTE IMMANENZ DES DEMIURG IM MAKROKOSMOS, so dass analog dazu, wie das Seelensubjekt DIE ABSOLUTE IMMANENZ DER SEELE IM MIKROKOSMUS IST; aber die Verkörperung des Makrokosmos, des Organismus, der diese Seelenimmanenz aufnehmen soll, kann nur eine TRANSZENDENZ sein, ein Akt, der TRANSZENDENT zum Makrokosmos selbst ist; es wird also verstanden, dass die

Der Logos, der den Makrokosmos formt und ihm reale Existenz verleiht, ist ein Aspekt des Demiurgen, der von Anfang an in absoluter Transzendenz gehalten wird; der Logos-Aspekt ist die transzendente Ursache jeder makrokosmischen Einheit: Der Logos-Aspekt ist die transzendente Ursache jeder makrokosmischen Entität. Sein VOX ist das, was die Entitäten bezeichnet und ihnen eine individuelle Existenz verleiht, indem es die universelle Natur beendet, die von den Archetypen immanent zur archetypischen Ebene ausgeht; eine analoge TRANSZENDENZ wird im Mikrokosmos durch den Logos Kundalini aufrechterhalten, der, da er das verkörpernde Prinzip des mikrokosmischen Keims ist, jenseits der Immanenz des Mikrokosmos liegt.

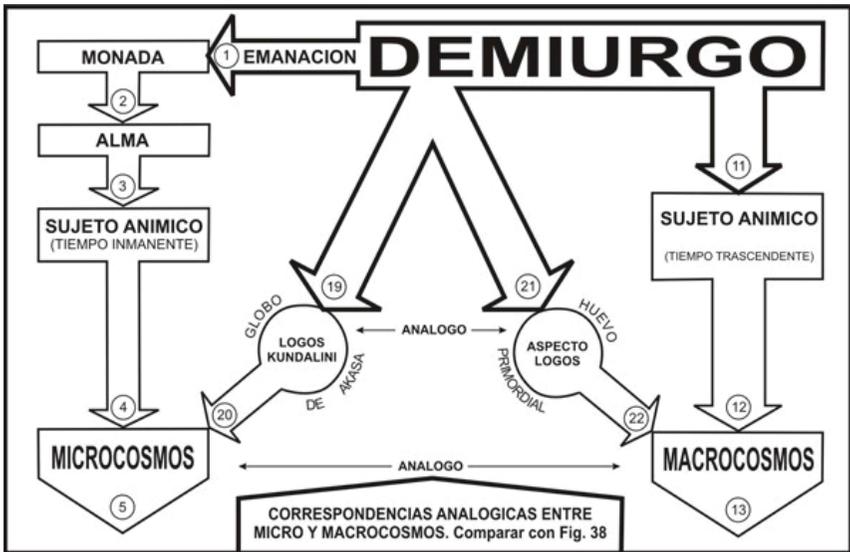


ABBILDUNG 66

Die obige Antwort ist klar: Der Logos-Aspekt spielt "eine Rolle, deren Wesen die makrokosmische Transzendenz impliziert". In Abbildung 38 und in dem oben erwähnten Artikel wurden nur die "immanenten" Aspekte des Demiurgen und die entsprechenden immanenten Aspekte des mikrokosmischen Seelensubjekts behandelt.

Wenn wir die Abbildung 38 mit dem Logos-Aspekt des Demiurgen vervollständigen würden, müssten wir einen Sektor hinzufügen, der dem Ur-Ei entspricht, dem ursprünglichen und absolut transzendenten Gefäß seines Wortes. In Abbildung 66 wurde der Sektor (22) hinzugefügt, der das Ur-Ei darstellt, in dem der Logos-Aspekt existiert, der offensichtlich sowohl dem Makrokosmos (13) als auch der immanenten Manifestation (12) äußerlich ist: diese Äußerlichkeit ist gleichbedeutend mit seiner Transzendenz. Das Ur-Ei, wie es in derselben Abbildung zu sehen ist, entspricht dem Globus von akasa (20), in dem der Logos Kundalini subsistiert, und ist ebenfalls "extern", d.h. transzendent, sowohl zum Mikrokosmos (5) als auch zum Seelen-Subjekt (4). Es sollte nicht betont werden, dass die maximale Information in Abbildung 66 nach einem sorgfältigen Vergleich mit Abbildung 38 erhalten wird.

N - Yoga: Einweihung in die Weiße Hierarchie von Chang Shambalá

Mit Ausnahme des Tantra-Yoga, über den wir später sprechen werden, stammen die anderen Yogas aus der Weißen Hierarchie von Chang Shambhala, aus der Weisheit der Verräter-Siddhas. Insbesondere werden wir uns hier auf den KUNDALINI YOGA beziehen, denn das Ziel seiner Praxis ist es, den KUNDALINI LOGOS aus seiner Umgebung im BALLON von AKASA zu befreien, um persönlich durch den ELIX-KANAL zu zirkulieren. Wie man sieht, Dieses Ziel steht in direktem Zusammenhang mit den Themen, die wir in den vorangegangenen Abschnitten behandelt haben.

Nun, Kundalini Yoga und alle ähnlichen Yogas leiten sich von einer alten Wissenschaft der Verräter-Siddhas ab, die als KALACHAKRA oder RAD DER ZEIT bekannt ist: die Verräter-Siddhas sind die Herren des Karma und das Kalachakra ist die Wissenschaft, die es dem Geist und der Seele ermöglicht, an das Rad der Leben, d.h. an die evolutionären Reinkarnationen, gekettet oder losgekettet zu werden. Die Yogas sind also Systeme des Initiationswissens, die auf verschiedene Weise die Befreiung vom Rad des Karma und die ontische Autonomie ermöglichen. Zur Einweihung durch Yoga, wie zu denen des freimaurerischen Rituals,

Die synarchische Einweihung kettet den Eingeweihten an die Weiße Hierarchie, während die hyperboreische Einweihung das Selbst des Eingeweihten von allen hierarchischen Logos isoliert und den Weg zur absoluten Freiheit des ewigen Geistes öffnet.

Wir haben das Ziel des Kundalini Yoga erwähnt: die Befreiung der Kundalini-Logos im ELIX-Kanal. Zu welchem Zweck wird dieses Ziel verfolgt? Antwort: MIT DEM ZWECK, dass das tierische Subjekt zum Menschen wird.

MIT DEM KOSMISCHEN ZU IDENTIFIZIEREN. Dies ist nicht schwer zu verstehen, wenn wir uns an die wesentliche Identität z w i s c h e n dem Logos Kundalini und dem Logos-Aspekt erinnern, wie in Abbildung 66 zu sehen ist: der Logos Kundalini IST der Logos-Aspekt des Demiurgen und als solcher ist er das VERB des EINEN, der sich in ihm, dem Logos-Aspekt des Demiurgen, manifestiert.

MIKROKOSMUS. Die Zirkulation des Kundalini-Logos selbst durch den ELIX-Kanal, anstelle seines Wortes, bewirkt zwei Dinge: eine definitive VERÄNDERUNG des Mikrokosmos und die IDENTIFIZIERUNG des Seelen-Subjekts mit dem Einen. Betrachten wir jede d i e s e r Wirkungen einzeln.

Über die DEFINITIVE VERÄNDERUNG DES MIKROKOSMUS durch Durch die yogische Einweihung müssen wir bestätigen, dass es sich um eine SPEZIELLE EVOLUTIONÄRE UMKEHR handelt, die durch die Kundalini-Logos bewirkt wird, mit dem Ziel, dass das Seelensubjekt den GROSSEN SPRUNG macht: eine metaphysische Erfahrung, die es dem Subjekt ermöglicht, sich mit dem EINEN zu IDENTIFIZIEREN und die später beschrieben wird. Nun muss betont werden, dass die oben erwähnte EVOLUTIONÄRE UMKEHR nichts mit der Erfahrung der RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG zu tun hat, die die geheimen Befreiungswege der Hyperboreischen Weisheit vorsehen. Dies wird nach der Erklärung, worin die EVOLUTIONÄRE UMKEHR besteht, deutlich werden.

Die Grundlage, von der die Argumentation ausgehen muss, ist die folgende: Das Seelensubjekt, das seinem natürlichen Evolutionsprozess überlassen wird, schreitet entsprechend den Graden der Skala in Abbildung 44 zur Entelechie Manu fort; in Abbildung 56 kann man genauer sehen, dass die Entelechie Manu ein Subjekt der Seele ist.

SINN DER EVOLUTION WEIST AUF ENTELECHIE HIN;

Aber was ist Entelechie, wenn nicht das Prinzip, das als Endgültigkeit festgelegt ist, das heißt, der universelle Archetyp, der als endgültige Vollkommenheit vorgeschlagen wird; das Prinzip und das Ende eines evolutionären Prozesses sind IDENTISCH: die evolutionäre Entität, die zwischen diesen beiden Extremen fortschreitet, nimmt in ihrem Sein an sich am Prinzip teil und weist auf die entelechiale Endgültigkeit hin, die sie von der Zukunft ihres Seins an sich beansprucht, die sich permanent als potentielle Entelechie manifestiert. Auf dieser Grundlage kann man den Unterschied zwischen der NATÜRLICHEN EVOLUTION des pasu zur Endgültigkeit und der EVOLUTIONÄREN INVERSION zum Prinzip verstehen, die durch die yogische Einweihung hervorgerufen wird: Die NATÜRLICHE ENTWICKLUNG führt das pasu in der Tat zur entelechialen Endgültigkeit, zur ontischen Autonomie, zur Verwirklichung des mikrokosmischen Ziels der Endgültigkeit; die yogische Einweihung hingegen zielt darauf ab, den Mikrokosmos in sehr kurzer Zeit zu TRANSMUTIEREN und dadurch die IDENTIFIZIERUNG DES SUBJEKTS MIT DEM PRINZIP zu erreichen, d.h. mit dem universellen Archetyp und durch ihn mit dem Einen: Die TRANSMUTATION des Mikrokosmos impliziert, wie wir sehen können, eine EVOLUTIONÄRE UMKEHR.

Aber "evolutionäre Umkehrung" IST NICHT MEHR "INVOLUTION", denn das Ende der yogischen Einweihung, d.h. die IDENTIFIZIERUNG MIT DEM ANFANG, muss durch einen GROSSEN SPRUNG erreicht werden, durch das unmittelbare Überqueren einer metaphysischen Brücke zwischen zwei Welten: Die EVOLUTIONÄRE INVERSION muss als INVERSION DES EVOLUTIONÄREN SINNES verstanden werden, als Marsch zum ANFANG statt zum ENDE, und nicht als INVOLUTION, denn im UMGEKEHRTEN SINN gibt es so etwas wie einen EVOLUTIONÄREN PROZESS nicht.

Kurz gesagt, durch eine sehr langsame natürliche Evolution gelingt es dem Pasu, das entelechiale Ziel zu erreichen, oder durch eine beschleunigte organische Transmutation und eine Umkehrung der evolutionären Richtung gelingt es ihm, das universelle Prinzip seines Wesens zu erreichen: Wie erreicht er das Letztere? Antwort: indem er das Ziel des Kundalini Yoga erfüllt: indem er die Logos Kundalini im ELIX-Kanal befreit: wozu? Antwort: um die TRANSMUTATION, die DEFINITIVE VERÄNDERUNG zu bewirken.

DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS. Diese Antwort ermöglicht es uns, das Konzept des Logos Kundalini zu vervollständigen: SOLANGE SIE IM GLOBUS VON AKASA VERBLEIBT, BESTEHT DIE MISSION DES LOGOS KUNDALINI DARIN, DIE ALLGEMEINE ORGANISCHE FUNKTION MITTELS DER PHONETISCHEN OBERREIHEN IHRER PLASMATISCHEN WORTE ZU KONTROLLIEREN; ABER WENN DER GLOBUS VON AKASA DURCH DIE PRAXIS DES YOGA ODER AUS IRGEND EINEM ANDEREN GRUND GEÖFFNET WIRD, HANDELT DER LOGOS KUNDALINI AUF EINE GANZ ANDERE WEISE: SIE PASST DIE ALLGEMEINE FUNKTION DES ORGANISMUS NICHT AN DIE FORM DER ESSENTIELLEN MATRIX AN, D.H. AN DIE ONTICO-TEMPORALE OBERREIHE, WIE ES IHRE WORTE DER PHONETISCHEN OBERREIHE GEWÖHNLICH TUN; STATTDESSEN PASST SIE DIE ALLGEMEINE FUNKTION DIREKT AN DIE FORM DES ARCHETYPUS MANU AN; EINE FORM, DIE DIE LOGOS KUNDALINI VON DER FORMATIVEN REIHE DES DESIGNS KOPIERT, WEIL SIE AN IHRER GRENZE IST; ABER HIER LIEGT EIN WICHTIGER UNTERSCHIED: DIE FORM DES ARCHETYPUS MANU, DIE DER LOGOS KUNDALINI NACHAHMT, IST DIE DES ANFANGS UND NICHT DIE, DIE DEM ENTELECHIALEN ZWECK ENTSpricht; SO FINDET ZUM ZEITPUNKT DER ERNEUERUNG DES ORGANISMUS DURCH DIE PLASMATISCHE KRAFT SEINER VOX EINE UMKEHRUNG DES EVOLUTIONÄREN SINNES STATT: DER NÄCHSTE SCHRITT IST DER "GROSSE SPRUNG" UND DIE IDENTIFIZIERUNG DES SEELISCHEN SUBJEKTS MIT DEM EINEN, D.H. DIE UMWANDLUNG DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS, SEINE ENDGÜLTIGE VERÄNDERUNG; DIE FOLGE DAVON IST NICHT GERING: DAS MIT DEM EINEN ODER MIT EINEM SEINER ARCHETYPISCHEN ASPEKTE IDENTIFIZIERTE SUBJEKT WIRD SOFORT IN DIE WEISSE HIERARCHIE EINGEGLIEDERT; UND DAS SELBST, DER AUSDRUCK DES GEISTES IN DER VERLORENEN VIRYA, WIRD FÜR IMMER VERDUNKELT, WIE SPÄTER ERKLÄRT WIRD.

Der Kundalini-Logos passt die allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus an die Form des Manu-Archetyps an, der am prinzipiellen Ende der formativen Reihe des Entwurfs existiert; der Organismus wird auf diese Weise endgültig neu erschaffen und transmutiert. Das müssen wir noch sehen,

wie die Kundalini-Logos diese Operation der Transmutation des Mikrokosmos durchführen.

Um dies auf einfache Weise zu erklären, müssen wir betonen, dass es bei der Transmutation ZWEI GRUNDPRINZIPIEN gibt: DAS PRINZIP DER MANU-AUSRÜSTUNG UND DAS PRINZIP DER SCHLANGENMUSTER. Mit diesen beiden Grundsätzen im Hinterkopf sollten wir uns Abbildung 56 ansehen.

Die Anwendung des Prinzips des Manu-Archetyps wäre gleichbedeutend mit dem Logos Kundalini, der parallel zur Achse (Tt) steht und durch den ELIX-KANAL in die archetypische Ebene blickt: ES IST IN DER GRADUELLEN SKALA DER PROGRESSIVEN MOMENTE BEWIESEN, DASS EIN SOLCHER VORRICHT EINE EVOLUTIONÄRE INVERSION IMPLIERT. Die Logos

Kundalini beabsichtigt, die Gesamtfunktion an die Form des Manu-Archetyp-Prinzips anzupassen: DIES IST GLEICHBEDEUTEND MIT DER UNTERDRÜCKUNG DES ABSTANDS ZWISCHEN DEM "PASU, DEM POTENTIELLEN MIKROKOSMOS" UND DEM "MANU ARCHETYP", D.H. ZWISCHEN DER UNTEREN UND DER OBEREN SPHÄRE (ABBILDUNG 56).

(Tt-Achse). Eine solche Unterdrückung bedeutet analog den "BIG LEAP": ein Sprung, der, wie sich herausstellt, den Weg von ELIX vermeidet. Es ist also offensichtlich, dass die Anpassung zwischen dem Mikrokosmos und dem Prinzip des Manu-Archetyps die ontico-temporale Reihe, die auf der kontinuierlichen Funktion ELIX existiert, eliminiert, weil die kontinuierliche Funktion selbst während des "großen Sprungs" übersprungen wurde.

Das Schlangen-Design-Prinzip wird von den Kundalini-Logos verwendet, um den Mikrokosmos auf das Manu-Archetyp-Prinzip EINZUSTELLEN.

Was bedeutet das? Antwort: dass die Kundalini-Logos mit der essentiellen Matrix der Schlangenbezeichnung wieder verstärkt werden, wenn die Ventile der Muschel geöffnet werden und ihre ausströmende Kraft in den ELIX-Kanal freigesetzt wird. Wenn die das Ziel des Yoga gelingt und der Akasa-Ballon sich öffnet, öffnet sich das Kundalini-Logo wie eine plötzlich aktive Schlange, und das Kundalini-Logo öffnet sich wie eine plötzlich aktive Schlange.

entwickelt sich und schlängelt sich wie ein Feuer durch den ELIX-Kanal: die essentielle Matrix des Schlangendesigns enthält ALLE MATRIXEN.

FUNKTIONELLES REGELN DER GESETZE DER ENERGIE und es wird

Die Kundalini-Schlange ermöglicht die Anpassung aller besonderen Funktionen der Organe an die ursprünglichen Formen des Prinzips des Manu-Archetyps. WENN DIE KUNDALINI-SCHLANGE DAS LETZTE CHAKRA DES ELIXIERKANALS ERREICHT, D.H. DAS BRAHMACHAKRA, IST DER "GROSSE SPRUNG" VOLLZOGEN: DER MIKROKOSMISCHE ORGANISMUS IST DANN AN DIE FORM DES MANU-ARCHETYP-PRINZIPS ANGEPASST UND DAS SEELENSUBJEKT MIT DEM EINEN IDENTIFIZIERT.

Dieser letzte Effekt ist die FIN, die im Ziel des Yogas angegeben ist, und kann in jeder Struktur auftreten, in der das Seelen-Subjekt manifestiert ist. Im verlorenen Virya kann sich das Seelen-Subjekt auf der Ebene der vier KAKRAS befinden.

Der Kundalini-Logos FAGOZITIERT das Seelensubjekt auf jeder dieser Ebenen und formt es in seiner kosmischen Essenz neu, der Kundalini-Logos FAGOZITIERT das Seelensubjekt auf jeder dieser Ebenen und formt es in seiner kosmischen Essenz neu: das seelische Subjekt, im Allgemeinen das bewusste Subjekt, hat dann den Eindruck, dass sich sein sensibles Feld in alle Richtungen des Universums ausdehnt; die "höheren Bewusstseinszustände" von SAMADHI oder NIRVANA werden so erreicht: solche Zustände sind die höchsten auf der tierischen Ebene des PASU, und die niedrigsten auf der spirituellen Ebene des VIRYA. SAMADHI ODER NIRVANISCHE ZUSTÄNDE ZEIGEN AN, DASS DAS SEELISCHE SUBJEKT, DIE SEELE, SICH MIT DEM EINEN IDENTIFIZIERT HAT: DAS SUBJEKT HAT, ANGETRIEBEN DURCH DEN LOGOS KUNDALINI, DEN "GROSSEN SPRUNG" VOM BRAHMACHAKRA GEMACHT UND SICH AUF EINE "MAKROKOSMISCHE BEWUSSTSEINSEBENE" BEGEBEN; DER "GROSSE SPRUNG" BEDEUTET, DASS DAS SUBJEKT DIE METAPHYSISCHE BRÜCKE ÜBERQUERT HAT, DIE ZUR ARCHETYPISCHEN EBENE FÜHRT, UND SICH DORT DURCH DIFFUSION IN DEN ASPEKT DER "SCHÖNHEIT" ODER DER "AKTIVEN INTELLIGENZ" DES DEMIURGEN AUF DIE KOSMISCHEN EBENEN AUSGEDEHNT HAT. WENN DIES GESCHIEHT, KANN ES KEINE SPIRITUELLE INTERVENTION IM VIRYA MEHR GEBEN, D.H. KEINE SPIRITUELLE INTERVENTION IM VIRYA MEHR GEBEN, D.H. KEINE SPIRITUELLE INTERVENTION IM VIRYA MEHR GEBEN,

KEIN EINFLUSS DES ANGEKETTETEN HYPERBOREISCHEN GEISTES: DAS IST LOGISCH, DENN MIT DEM ERREICHEN DES "GROSSEN SPRUNGS" IST DIE MISSION DER VERKETTUNG ERFÜLLT; DER PASU IST NUN EIN EINGEWIEHTER DER SINARCA, DER IN DIE WEISSE HIERARCHIE DER CHANG SHAMBALA INTEGRIERT IST; UND SEIN HYPERBOREISCHES ERBE, DAS SYMBOL DES URSPRUNGS, IST SEITDEM ENDGÜLTIG NEUTRALISIERT.

Im nächsten Artikel werden wir analog erklären, worin der "große Sprung" besteht, den das Seelensubjekt als Ende der yogischen Einweihung praktiziert. Wir werden nun die Wirkung vorwegnehmen, die der große Sprung und die vorangegangene organische Transmutation im verlorenen "Ich" des virya hervorrufen und die die hyperboreische Weisheit "Entleerung des Ursprungssymbols" nennt.

WÄHREND DER TRANSMUTATION STABILISIERT DER LOGOS KUNDALINI MIT SEINER PLASMATISCHEN KRAFT ALLE EVOLUTIONÄREN PROZESSE DES ARCHETYPISCHEN GEDÄCHTNISSES; DIE UMGEKEHRTEN ARCHETYPEN WERDEN SO GENAU AN IHRE ARCHETYPISCHEN MATRIZEN ANGEPASST, DASS DER GRAD DER TEILNAHME, DEN SIE MIT DEN UNIVERSELLEN ARCHETYPEN AUFRECHTERHALTEN, SEINE HÖCHSTE PERFEKTION ERREICHT; DIE METAPHYSISCHE VERBINDUNG ZWISCHEN DEM ARCHETYPISCHEN GEDÄCHTNIS UND DER ARCHETYPISCHEN EBENE ERHÄLT DANN DEN CHARAKTER EINER UNUNTERSCHIEDBAREN IDENTITÄT; EINE SOLCHE IDENTITÄT BEWIRKT, DASS DAS SEELENSUBJEKT GLEICHZEITIG BEIDE EBENEN BELEBT, DIE MIKROKOSMISCHE DES ARCHETYPISCHEN GEDÄCHTNISSES UND DIE MAKROKOSMISCHE DER ARCHETYPISCHEN EBENE; DIES IST GLEICHBEDEUTEND MIT EINEM "GROSSEN SPRUNG", MIT DEM BEWUSSTEN ÜBERGANG VON EINER WELT ZUR ANDEREN; ES BEDEUTET ABER AUCH, DASS DAS SEELENSUBJEKT SICH MIT EINEM ASPEKT DER EINEN IDENTIFIZIERT HAT.

NUN DENN: DER GEFESSELTE GEIST MANIFESTIERT SICH NACH DEM, WAS WIR IM ERSTEN TEIL STUDIERT HABEN, ALS EIN "VERLORENES SELBST" IM HERZEN DES SEELENSUBJEKTS.

WAS GESCHIEHT MIT DEM VERLORENEN SELBST, MIT DEM AUSDRUCK DES EWIGEN GEISTES, WENN DAS BEWUSSTE SUBJEKT DEN "GROSSEN SPRUNG" MACHT UND SICH AUF DIE ARCHETYPISCHE EBENE AUSDEHNT? ANTWORT: DIE ENDGÜLTIGE VERFINSTERUNG DES SELBST: NACH DEM "GROSSEN SPRUNG" WIRD ES KEINE MANIFESTATION DES GEISTES IM MIKROKOSMOS MEHR GEBEN, WEIL DAS SYMBOL DES URSPRUNGS DES BLUTGEDÄCHTNISSES DES VIRYA UNUMKEHRBAR "ENTLEERT" WIRD; DIE "ENTLEERUNG" IST DER STRATEGISCHE HÖHEPUNKT DES GENETISCHEN SCHLÜSSELS DER VERRÄTER-SIDDHAS: SEINE REALISIERUNG SIGNALISIERT DAS ENDE DER FESSELUNG, WEIL SIE IMPLIZIERT, DASS DAS MIKROKOSMISCHE ZIEL DER FINALITÄT DES PASU ERFÜLLT IST; EINE SOLCHE "ENTFESSELUNG" IST JEDOCH FÜR DEN HYPERBOREISCHEN GEIST NICHT VON NUTZEN, DENN WENN ER ES VERSÄUMT HAT, SICH WÄHREND DER FESSELUNG NEU ZU ORIENTIEREN, WIRD ER IN DER STRATEGISCHEN VERWIRRUNG SEINES UMGEKEHRTEN ZUSTANDS VERBLEIBEN: UND IN DIESEM ZUSTAND WIRD ER BIS ZUM MAHAPRALAYA BLEIBEN. ES IST JEDOCH SEHR WAHRSCHEINLICH, DASS DIE VERRÄTERISCHEN SIDDHAS EINGREIFEN WERDEN, BEVOR DIESER ZEITPUNKT EINTRITTS, UND DASS DER GEIST DANN WIEDER AN EIN ANDERES VIRYA GEKETTET WIRD, UM "SEINE FÜHRENDE WILLENSKRAFT NUTZBAR ZU MACHEN".

Die obige Antwort wird besser verstanden werden, wenn wir analog erklären, worin der große Sprung, das erklärte Ziel der synarchischen Einweihung durch Yoga, besteht.

In diesem Zusammenhang wird auch das Konzept der hyperboreischen Weisheit über die SCHRIFTLICHKEIT DES URSPRUNGSYMBOLS erläutert.

O - Analoges Studium des "großen Sprungs" und des "Abflusses" des Symbols des Ursprungs

Das Ende des Yoga, der "große Sprung", bewirkt das "Entgleiten" des Ursprungssymbols, d.h. "die strategische Kulmination des genetischen Schlüssels der Verräter-Siddhas". Die Entleerung bedeutet also den Verlust des hyperboreischen Erbes. Anhand eines einfachen analogen Modells, das auf bereits definierten Begriffen beruht, werden wir den "großen Sprung" und seine "Abfluss"-Wirkung deutlich machen.

Wir haben bereits gesehen, dass der Logos Kundalini, gekleidet in die Form der Schlangengestalt, den mikrokosmischen Organismus an das Prinzip des Manu-Archetyps anpasst: Es handelt sich letztlich um eine Anpassung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos, da das Prinzip des Manu-Archetyps eine Form ist, die aus dem makrokosmischen Einen abgeleitet ist. Um den Akt des "großen Sprungs" so deutlich wie möglich zu machen, werden wir uns nur auf einen hervorstechenden Aspekt der mikro-makrokosmischen Analogie beziehen, nämlich auf die Entsprechung zwischen dem archetypischen Gedächtnis bzw. der neurophysiologischen Struktur des Gehirns und der archetypischen Ebene des Makrokosmos.

Gemäß Abbildung 38 entspricht das archetypische Gedächtnis des Mikrokosmos (Pfeil 6) analog der archetypischen Ebene des Makrokosmos (Pfeil 14); während das archetypische Gedächtnis durch das RATIONALE SUBJEKT belebt wird, wird die archetypische Ebene durch den Schönheitsaspekt oder die "aktive Intelligenz" des Demiurgen Der Eine belebt. Dieser Aspekt, der den archetypischen Plan INTEGRIEREND ANIMIERT, manifestiert sich in jeder der universellen Archetypen und somit auch im Archetypus MANU.

Gemäß Abbildung 9 wurde in Abbildung 56 die Trennung zwischen der archetypischen Ebene und der materiellen Ebene mit einer "Grenzfläche" gleichgesetzt; ebenso wurde in dieser Abbildung und in den Abbildungen 44 und 45 eine "graduelle Skala progressiver Momente" dargestellt, die es ermöglicht, den Evolutionsprozess von seinem Beginn auf der materiellen Ebene an zu messen. Wir haben also analog eine LINIE ODER ACHSE, die die archetypische Ebene von der materiellen Ebene trennt; was bedeutet diese Linie im Mikrokosmos? Antwort: mit einer Linie, die das archetypische Gedächtnis von der psychischen Struktur trennt: eine Grenze.

Eine solche Linie ist in Abbildung 39 als DIE PUNKTLINIE dargestellt, die die REGION (a) von den REGIONEN (b), (c) und (d), d.h. das archetypische Gedächtnis (a) der psychischen Struktur (b, c und d).

Wir beginnen die Erklärung, indem wir eine Beziehung zwischen der mikrokosmischen Evolutionsstufe eines typischen verlorenen VIRYA und einer makrokosmischen Bezugsebene herstellen: für Zu diesem Zweck werden wir die Analogie zwischen den aufgezeigten Linien bzw. Grenzen verwenden.

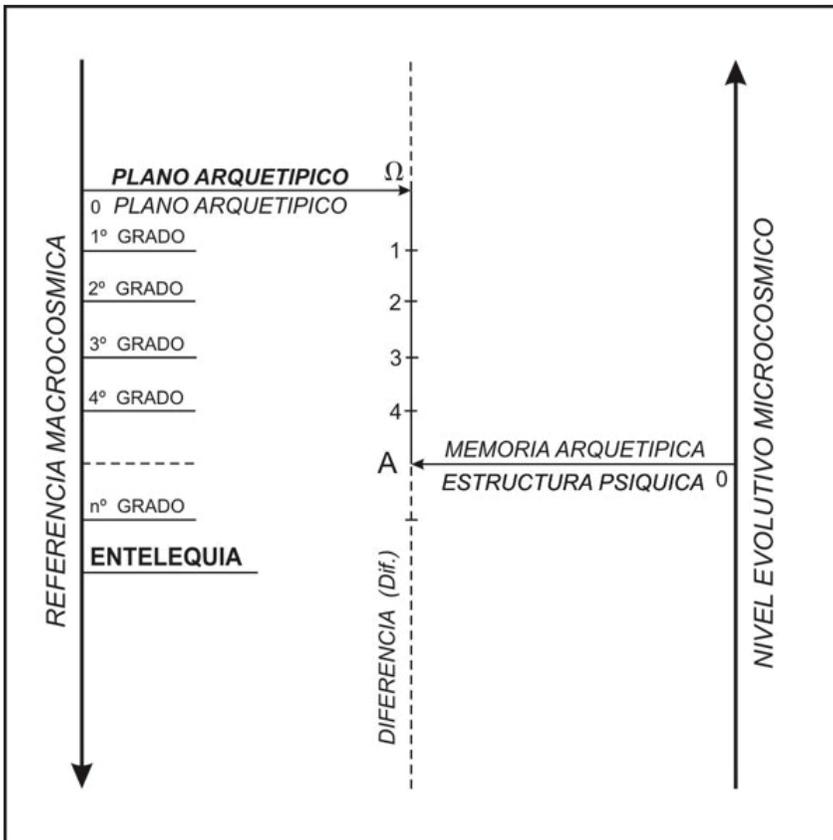


ABBILDUNG 67

Auf der linken Seite der Abbildung 67 sehen wir eine NULL-OMEGA-ACHSE (0—:), im Folgenden "OMEGA-ACHSE" genannt, die die archetypische Ebene von der materiellen Ebene trennt, und auf der materiellen Ebene eine "stufenweise Skala progressiver Momente": Die Achse (0—:) stellt die "Bezugsebene" dar, an der die Entwicklungsebene des Mikrokosmos in umgekehrter Richtung gemessen wird. So markiert auf der rechten Seite die NULL-ALPHA-ACHSE (0a), im Folgenden "ALPHA-ACHSE" genannt, die Grenze zwischen dem archetypischen Gedächtnis und der psychischen Struktur und markiert gleichzeitig ein bestimmtes evolutionäres Niveau (A) auf der graduellen Skala; in dem gewählten Beispiel entspricht dieses Niveau dem 5.

Mit dieser analogen Anordnung interpretieren wir das Ziel und den Zweck des Kundalini Yoga. Der Kundalini-Logos, der im ELIX-Kanal frei ist, zielt darauf ab, die allgemeine Funktion des mikrokosmischen Organismus an das Prinzip des Manu-Archetyps anzupassen: Dies entspricht in Abbildung 67 der UNTERDRÜCKUNG DES NIVEAUUNTERSCHIEDS (Diff.) ZWISCHEN DER ALPHA-ACHSE UND DER OMEGA-ACHSE. Analog dazu besteht der "GROSSE SPRUNG" darin, den Unterschied (Diff.) zwischen der ALPHA-Ebene und der OMEGA-Ebene zu beseitigen, indem die Achse (0A) entgegen der evolutionären Richtung (1., 2., 3., etc.) "springt".

...), UND WERDEN GLEICH DER ACHSE (0—:): IN DIESEM MOMENT WIRD AUCH DAS SEELEN-SUBJEKT, DAS SICH "AUF" DER ACHSE (0A) BEFINDET, MIT DEM SCHÖNHEITSASPEKT IDENTIFIZIERT WORDEN SEIN, DER SICH "AUF" DER ACHSE (0—:) BEFINDET; DIES IST DIE VERWIRKLICHUNG DES ENDES DES KUNDALINI YOGA.

Es ist offensichtlich, dass der große Sprung eine AKTION DER KONTROLLE ist, die direkt vom Kundalini-Logos in seiner schlangenförmigen Form bewirkt wird: DER GROSSE SPRUNG KANN NUR ERFOLGEN, WENN DIE DIFFERENZ (Diff.) ZWISCHEN DEM MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS UND DEM PRINZIP DES MANU-ARCHETYPUS; DER KUNDALINI-LOGOS MUSS, UM DIE ALPHA-ACHSE MIT DER OMEGA-ACHSE AUSZUGLEICHEN, DEM ORGANISMUS EINEN ANPASSUNGSFAKTOR - DIF, D.H. EINEN

WERT INVERSE ZUR DIFFERENZ Diff. Zurück zu Abbildung 56,

wir können die "kontrollierende handlung" wie folgt beschreiben: DIE KUNDALINI SCHLANGE SPRICHT VON EINEM HÖHEREN CHAKRA AUS DAS WORT DES PRINZIPS DES MANU-ARCHETYPUS AUS; DIE RESONANZ DER ARCHETYPISCHEN KAPAZITÄT DES MANU-ARCHETYPUS WIRD DANN ERZEUGT UND SEINE FORM WIRD AKTUALISIERT UND AUF DEN MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS ANGEWENDET; DIE KUNDALINI-SERPENTE VERGLEICHT DIE FORM DES MANU-ARCHETYPES MIT DEM MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS UND STELLT DEN UNTERSCHIED (Dif) FEST; DANN REPLIZIERT SIE MIT IHRER PLASMATORISCHEN KRAFT DEN ANPASSUNGSFAKTOR -Dif. AUF DEN ORGANISMUS, indem sie dessen Struktur DEFINITIV VERÄNDERT; der ORGANISMUS IST EXAKT AN DEN MANU-ARCHETYP ANGEPASST, ES GIBT KEINEN UNTERSCHIED (Dif.) MEHR ZWISCHEN DEN BEIDEN: DER "GROSSE SPRUNG" IST GEWONNEN, DIE ALPHA-ACHSE KOMMT MIT DER OMEGA-ACHSE ÜBEREIN, DAS ANIMISCHE SUBJEKT HAT SICH MIT DEM EINEN IDENTIFIZIERT.

Der "große Sprung" impliziert die fast augenblickliche TRANSMUTATION des mikrokosmischen Organismus und seine Eingliederung in die Weiße Hierarchie von Chang Shambala. Diese Situation ist natürlich unvereinbar mit der hyperboreischen Vererbung, und deshalb ist im genetischen Schlüssel der Verräter-Siddhas von Beginn der spirituellen Verkettung an DER ENTLERUNGSEFFEKT vorgesehen: die ENTLERUNG sorgt dafür, dass das Symbol des Ursprungs von dem Moment an, in dem der große Sprung stattfindet, unwirksam wird; DIE ENTLERUNG DES URSPRUNGSSYMBOLS IST DIE STRATEGISCHE KULMINATION DES GENETISCHEN SCHLÜSSELS.

☞ Kehren wir zur Abbildung 29 zurück, um den Abflusseffekt analog zu erklären, "sehen wir dort, dass die Lichtkugel mit einem dickeren Strich markiert wurde und dass sich in ihrem Inneren, auf einer KONKAVEN LINIE, einige Blicke der Geistkugel widerspiegeln. ☞ Analog dazu entspricht die Linie dem Profil des Ursprungssymbols: sie ist KONKAV, weil "die Ausrichtung der spirituellen GNOSIS durch

DER KONKONVENT", wie in der Beilage "Die Geist-Normal-Sphäre" erklärt. Nun denn, auf der Linie manifestiert sich der Geist als das Ego des virya, ein Ego, das spontan dazu neigt, mit dem bewussten Subjekt verwechselt zu werden, weil das Symbol des Ursprungs durch die Bestimmung des genetischen Schlüssels immer in der Sphäre des Lichts platziert wird" (Seite 128). Wenn wir die Abbildung 29 genau betrachten, werden wir sehen, dass das Profil des Ursprungssymbols die psychische Struktur an den Punkten A und B schneidet: Folglich muss die Alpha-Achse (AO) in Abbildung 67, die die Grenze der psychischen Struktur darstellt, auch vom Ursprungssymbol geschnitten werden. Für weitere

Es ist klar, dass in Abbildung 68 die gebogene Linie hinzugefügt wurde, die dem Profil des Ursprungssymbols entspricht. Da die Linie in Abbildung 68 NICHT KONKASSE, sondern KONVEXION ist, muss hier eine Begründung formuliert werden, um mögliche Missverständnisse zu vermeiden: Die Linie in Abbildung 68 und in den folgenden Abbildungen 69 und 70 ist als WIEDERGEbung der konkaven Linie der Abbildungen 29, 30, 31 und 32 zu verstehen; die Erfordernisse der Analogie zwingen uns, die konkave Linie in der in der Abbildung gezeigten Form WIEDERGEben; wenn man sich die Verkettung nach dem genetischen Schlüssel vorstellen will, muss man sich in jedem Fall daran erinnern, dass die "Blicke" des umgekehrten Geistes sich immer auf der konkaven Seite des Ursprungssymbols widerspiegeln und

nehmen wir an, dass sie aus dem unteren Teil der Abbildung 68, wie durch die "Look"-Vektoren angegeben, in Richtung des konkaven Teils der Linie kommen.

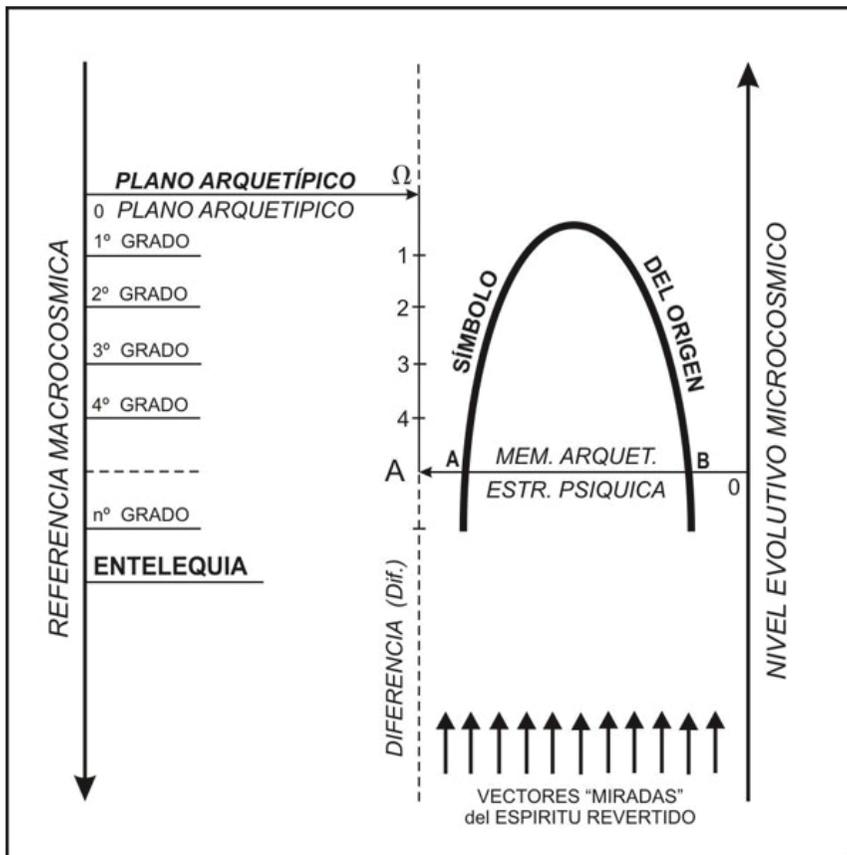


ABBILDUNG 68

In den folgenden Ausführungen werden die wichtigsten Analogieschlüsse aus den Abbildungen 67 und 68 sowie aus den unten beschriebenen Abbildungen 69 und 70 zusammengefasst.

Erstens - BEACHTEN SIE, DASS DAS URSPRUNGSYMBOL ZWISCHEN DER ALPHA-ACHSE UND DER OMEGA-ACHSE, d.h. IM ANALOGEN RAUM DER DIFFERENZ (Dif.) liegt.

Zweitens - Fügen wir nun hinzu, dass die GENETISCHE SCHLÜSSELTECHNIK das URSPRUNGSSYMBOL während des gesamten EBOLUKTIONSPROZESSES auf einem "FESTEN NIVEAU" hält.

Analog bedeutet dies, dass das Ursprungssymbol immer an der in der Abbildung gezeigten Stelle verbleibt, unabhängig davon, auf welcher Ebene sich die Alpha-Achse befindet.

Drittens: Warum wird das Herkunftssymbol ständig auf einem VOREINGESTELLTEN NIVEAU gehalten? Antwort: WEIL SEIN SITZ UND WOHNSTZ IM HYPERBORNEALEN BLUT IST. DAS ABSOLUTE NIVEAU DES URSPRUNGSSYMBOLS IM BLUT KANN VON EINEM VIRYA ZUM ANDEREN VARIIEREN, ABER IN JEDEM VIRYA BEHÄLT ES EIN IMMER GLEICHBLEIBENDES NIVEAU, DAS IM PRINZIP NUR VON DER HYPERBOREISCHEN VERERBUNG ABHÄNGT; WENN EIN ERBLICHES NIVEAU DES URSPRUNGSSYMBOLS GEGEBEN IST, BLEIBT ES WÄHREND DES GESAMTEN LEBENS DES VIRYA FEST.

LEBENSZYKLUS. ^{AB}Analog dazu zeigt Abbildung 68, dass eine höhere Schnittmenge proportional zu einer höheren BLUTREINHEIT ist.

Viertens - Aus diesen Gründen nennt die hyperboreische Weisheit die Alpha-Achse die "SEMISCHE EBENE DES REINEN BLUTES". In Abbildung 69

stellen wir fest, dass das Herkunftssymbol auf einem durch den genetischen Schlüssel voreingestellten Niveau fixiert ist und ein größerer Unterschied (Diff.) zwischen der Alpha-Achse und der Omega-Achse eine GERINGERE REINHEIT DES BLUTES bedeutet. Das heißt: Je größer die Übereinstimmung zwischen dem Organismus und dem MANU-ARCHETYP ist, desto geringer ist die Reinheit des Blutes.

BLUT. ^{AB}Das "semenische Niveau des reinen Blutes", die Alpha-Achse, markiert den zweiten Grad des evolutionären Fortschritts: Es ist offensichtlich, dass das Profil in Abbildung 69 kleiner ist als das in Abbildung 68, wo die Alpha-Achse den fünften Grad des evolutionären Fortschritts markiert; je kleiner der Unterschied (Dif.) ist, desto größer ist die Übereinstimmung und desto geringer ist die Reinheit des Blutes, weil das Profil des Ursprungssymbols, das an der Grenze der psychischen Struktur abgegrenzt ist, kleiner ist.

Fünftens - Der analoge Raum der Differenz (Dif.), d.h. der Raum zwischen der Alpha-Achse und der Omega-Achse, wird von der hyperboreischen Weisheit als "WIRKUNGSBEREICH DER MAYA" für eine gegebene Virya oder als "GROSSES ENGAGEMENT" bezeichnet - DER "WIRKUNGSBEREICH DER MAYA" IST DAS EXISTENZFELD DES URSPRUNGSSYMBOLS als PRODUKT DES GENETISCHEN SCHLÜSSELS. D.h., DAS URSPRUNGSSYMBOL KANN NUR IM BLUT DER VIRYA EXISTIEREN, SO LANGE DER UNTERSCHIED (DIFFERENZ) ZWISCHEN DEM MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS UND DEM MANU ARCHETOPE BESTEHT, SO LANGE DER MIKROKOSMISCHE ORGANISMUS EINEN EVOLUTIONÄREN PROZESS UNTERHÄLT. DAS SYMBOL DER HERKUNFT IM BLUT UND DIE DARAUS FOLGENDE SPIRITUELLE FESSELUNG SIND ALSO REALITÄTEN DER GROSSEN TÄUSCHUNG, TATSACHEN, DIE NUR IM WIRKUNGSBEREICH DER MAYA, DER ILLUSION DES REALEN, AUFTRETEN KÖNNEN.

In der Tat ist die Wahrnehmung der Realität als "große Täuschung" in einer subjektiven Erfahrung typisch für die verlorenen Viryas: ES IST DAS VERLORENE SELBST, DAS, nachdem es seinen Zustand der Verwirrung wahrhaftig verinnerlicht hat, den illusorischen CHARAKTER DES WIRKLICHKEIT. Für den Pasu hingegen gibt es keinen "Wirkungsbereich der Maya", denn die gesamte Außenwelt bildet seinen KULTURRAUM, das Feld, in dem sich das makrokosmische Ziel der Finalität verwirklicht.

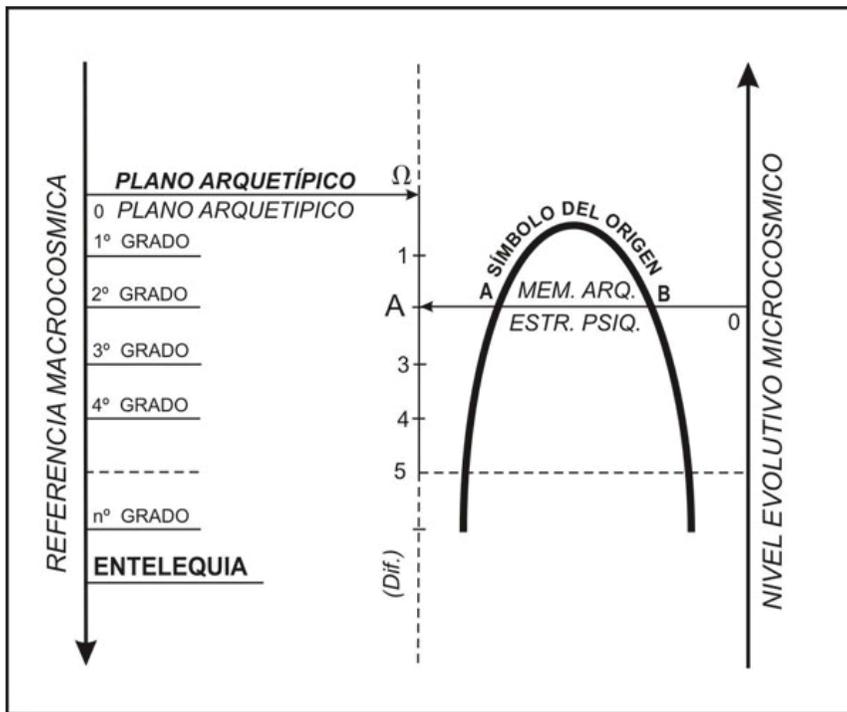


ABBILDUNG 69

Sechstens - Die Transmutation, die die Kundalini-Schlange im Organismus bewirkt, passt ihn an den Manu-Archetyp an: Der Unterschied (Diff.) zwischen der Alpha- und der Omega-Achse wird dann aufgehoben, und das animische Subjekt wird mit dem Einen identifiziert. DIE UNTERDRÜCKUNG DES UNTERSCHIEDS (Diff.) BEDEUTET, ANALOGISCH, DIE BESEITIGUNG DES "BEREICHES". WIRKUNGSBEREICH VON MAYA". Aber nach dem Ersten und Fünften Kommentar muss eine solche Unterdrückung den Verlust des Ursprungssymbols bewirken, denn es kann nur im "Wirkungsbereich der Maya" existieren. Und der Verlust des Ursprungssymbols muss infolgedessen das endgültige Erlöschen des verlorenen Selbst verursachen, der Reflexion des ewigen Geistes, der sich auf ihm manifestiert.

Erinnern wir uns daran, dass das verlorene Ich sich auf einem LABRELIX-Pfad bewegt, der parallel und korrelativ zu ELIX verläuft und dem das bewusste Subjekt folgt; die Tetrarchenpunkte des LBRELIX-Pfades werden durch das Symbol des Ursprungs bestimmt, so dass der Verlust dieses Symbols das Verschwinden des LABRELIX-Pfades und damit das Aussterben des verlorenen Ichs im bewussten Subjekt bewirkt.

Siebtens - Auf der Grundlage der vorangegangenen Erklärungen und Kommentare wollen wir hier den Begriff der ENTWICKLUNG DES URSPRUNGSYMBOLS definieren: Wenn das TIERISCHE SUBJEKT den GROSSEN SPRUNG PROTAGONISIERE, ERHÄLT DIE ALPHA-ACHSE DEN WERT DER OEGA-ACHSE: IN DIESEM MOMENT IST DER ORGANISMUS AN DAS PRINZIP DES ARCHETYPUS MANU ANGEPAST UND DAS TIERISCHE SUBJEKT HAT SICH MIT DEM EINEN IDENTIFIZIERT. ABER DIE ALPHA-ACHSE ZEIGT DEN "HALBWERT DES REINEN BLUTES" AN: IN DIESEM SINNE DRÜCKT DER "OMEGA-WERT" DEN "NULLWERT" AUS. MIT ANDEREN WORTEN: DAS ZUSAMMENTREFFEN DER ALPHA-ACHSE MIT DER OMEGA-ACHSE BEDEUTET "NULL SEMISCHER INHALT IM GEDÄCHTNIS DES BLUTES". DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT BEHAUPTET, DASS, WENN DAS SEMISCHE NIVEAU DES REINEN BLUTES DEN OMEGA-WERT ERREICHT, DIE "ENTLEERUNG DES SYMBOLES DES URSPRUNGS" BEREITS STATTGEFUNDEN HAT. WARUM? ~~AB~~ANTWORT: WEIL DAS SYMBOL DES URSPRUNGS AUF EINEM FESTEN NIVEAU VERBLEIBT, DESSEN TIEFSTER PUNKT NIEMALS DEN OMEGA-WERT ERREICHT; WENN ALSO DIE ALPHA-ACHSE MIT DER OMEGA-ACHSE ZUSAMMENFÄLLT, WÄRE ES UNMÖGLICH, DASS SIE GLEICHZEITIG DIE KONKAVE LINIE SCHNEIDET. DIES IST IN DER ABBILDUNG 70 ZU ERKENNEN, WO MAN SIEHT, DASS DIE ALPHA-ACHSE BEI EINEM OMEGA-WERT WEIT DAVON ENTFERNT IST, DIE GEKRÜMMTE LINIE ZU SCHNEIDEN: IN DIESEM MOMENT HAT DER "ABFLUSS DES URSPRUNGSSYMBOLS" BEREITS STATTGEFUNDEN, UND DAHER WURDE DIE GEKRÜMMTE LINIE, DIE SEIN PROFIL DARSTELLT, MIT GESTRICHELTEN LINIEN GEZEICHNET.

ABBILDUNG 70 ZEIGT DEUTLICH, DASS DIE STREICHUNG DES "WIRKUNGSBEREICHS VON MAYA" DAZU FÜHRT, DASS DAS URSPRUNGSSYMBOL AUSLÄUFT: IN DER

ORGANISMUS GIBT ES KEIN "GEDÄCHTNIS DES BLUTES" MEHR; DAS SYMBOL DES URSPRUNGS DER HYPERBOREISCHEN VERERBUNG IST ENDGÜLTIG VERLOREN GEGANGEN, ZUSAMMEN MIT DER WILLENTLICHEN PRÄSENZ DES "I": ES IST DER STRATEGISCHE HÖHEPUNKT DES GENETISCHEN SCHLÜSSELS.

P - Analoge Bedeutung der Öffnung der akasa-Kugel

Das Ziel des Kundalini Yoga ist: "DEN KUNDALINI-LOGOS AUS SEINER HÜLLE IM AKASA-BALLON ZU BEFREIEN, UM PERSÖNLICH DURCH DEN ELIX-KANAL ZU KREISEN". Bereits Wir haben gesehen, dass der Kundalini-Logos, wenn er in die Form der Schlange gekleidet ist, über die notwendigen und ausreichenden funktionellen Matrizen verfügt, um den Organismus zu transmutieren und ihn in Übereinstimmung mit dem Prinzip des Manu-Archetyps zu bringen; die Transmutation wird von einem "großen Sprung" begleitet, dem Ende des Kundalini Yoga, der es dem bewussten Subjekt ermöglicht, sich mit dem Einen zu identifizieren. Daraus ergibt sich eine natürliche Frage, die noch nicht beantwortet wurde: Ist die Schlangenform die EINZIGE, die die Kundalini-Logos annehmen können?

Und wenn nicht, wer bestimmt die Form, in die sich das plasmatische Prinzip kleiden wird? Antwort: Zunächst einmal muss festgestellt werden, dass die Kundalini-Logos in der Lage sind, sich in eine Vielzahl von Formen zu kleiden.

UNTERSCHIEDLICH. Zweitens sollte beachtet werden, dass die besondere Form, die gewählt wird, wenn der Logos Kundalini durch die Praxis des Yoga befreit wird, VON DER TECHNIK ABHÄNGIG IST, DIE ZUR ERREICHUNG DES ZIELS ANGEWANDT WIRD; deutlicher gesagt: es ist das Seelensubjekt, das, wenn es sich auf den Akasa-Globus konzentriert, um ihn zu öffnen und das plasmatische Prinzip zu befreien, die Form PROJEKTIERT und BESTIMMT, die letzteres bei seinem Durchgang durch den ELIX-Kanal annehmen wird. Wenn eine solche Projektion ausschließlich vom Seelensubjekt ausgeht, OHNE dass das SELBST eingreift, kann es sein, dass die Kundalini-Logos akzeptieren, in die gewünschte Form gekleidet zu werden, oder auch nicht, und es ist nicht wenig Geschick erforderlich, um sie dazu zu überreden.

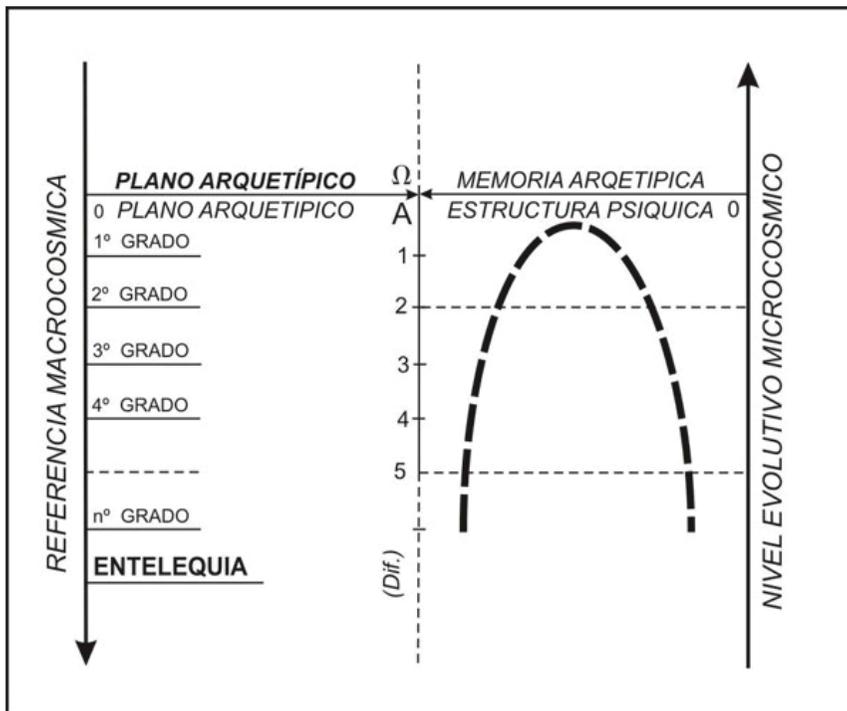


ABBILDUNG 70

ES KANN AUCH VORKOMMEN, DASS DIE KUNDALINI-LOGOS, GETRIEBEN VON UNERGRÜNDLICHEN PLÄNEN, BESCHLIESSEN, DEN AKASA-GLOBUS AUS EIGENER KRAFT ZU VERLASSEN UND, IN DIE FORM EINES MYTHOS GEKLEIDET, DAS BEWUSSTE SUBJEKT ZU PHAGOZYTIEREN UND DEN ORGANISMUS ZU ÜBERNEHMEN.

MIKROKOSMISCH. Diese letzte Möglichkeit kann im Lichte der obigen Erklärungen zu Mythos und heiligem Symbol interpretiert werden.

In Bezug auf das Ziel und den Zweck des Kundalini Yoga ist es hier von Interesse zu betonen, dass NUR DIE SERPENTINISCHE FORM DES PLASMING-PRINZIPS, d.h. die SERPENTENKONSTRUKTION MIT ALLEN FUNKTIONSMATRIXEN, DIE GARANTIE DES

TRANSMUTATION VOLLSTÄNDIG DES
MACROKOSMISCHE ORGANISMUS und
DER GROSSE SPRUNG. JEDE ANDERE FORM, DIE DER LOGOS
KUNDALINI ANNIMMT, WIE ERHABEN ODER "GÖTTLICH" SIE
AUCH ERSCHEINEN MAG, Z.B. DIE GROSSE MUTTER, BRAHMA,
VISHNU, JEHOVA, ODER EIN HEILIGES TIER WIE DER ELEFANT,
DER WIDDER, DER HIRSCH USW., WIRD EIN GANZ ANDERES
ERGEBNIS BEWIRKEN ALS DAS, WAS DAS EINWEIHUNGSZIEL
DES YOGA IST: DER LOGOS KUNDALINI UNTER DEM NAMEN
DER GROSSEN MUTTER, WIRD EIN GANZ ANDERES ERGEBNIS
HERVORRUFEN ALS DAS, DAS MIT DEM INITIATORISCHEN ZIEL
DES YOGA VERFOLGT WIRD: DER LOGOS KUNDALINI WIRD
SICH UNTER SOLCHEN FORMEN IM ORGANISMUS ALS
"AUTONOMER MYTHOS" VERHALTEN, ALS LOKALE
MANIFESTATION EINES DOMINANTEN ARCHETYPUS; DAS
HEISST, ER WIRD VERSUCHEN, SICH VOR DAS ANONYME
SUBJEKT ZU STELLEN: ES WIRD VERSUCHEN, SICH VOR DAS
SEELEN-SUBJEKT ZU STELLEN, UM ES ZU PHAGOZYTIEREN
UND DEN MIKROKOSMOS ZU ÜBERNEHMEN; ABER ES WIRD
DIES NICHT TUN, UM DAS SUBJEKT IM "GROSSEN SPRUNG" ZU
ERHEBEN, SONDERN WEIL ES IM MIKROKOSMOS BLEIBEN
MÖCHTE, VERWANDELT IN EINEN "LEBENDIGEN MYTHOS", IN
EINEN WIEDERAUFERSTANDENEN ALTEN GOTT, IN EINEN
AVATAR ODER MESSIAS USW. IN DIESEN FÄLLEN
ERMÖGLICHT DER LOGOS KUNDALINI ANSTELLE EINER
ORGANISCHEN TRANSMUTATION NACH DEM MANU-
ARCHETYPUS DIE ERGREIFUNG DES ORGANISMUS DURCH
EINEN PSYCHOIDEN ARCHETYPUS, DER IHN IN DEN ÜBERBAU
EINER EXTERNEN KULTUR INTEGRIERT UND IHN ZUR
FÖRDERUNG DES MAKROKOSMISCHEN ZIELS DER FINALITÄT
DES PASU BENUTZT. ALL DIES IST DEN GURUS DES
KUNDALINI YOGA BEKANNT, DEN WEISEN DES KALACHAKRA,
DIE VIELE FORMEN AUF DEN GLOBUS DES AKASA
PROJIZIEREN, UM VERSCHIEDENE ZIELE ZU ERREICHEN, DIE
ABER SEHR WOHL WISSEN, DASS "DER "GROSSE SPRUNG"
NUR DANN ERREICHT WIRD, WENN DAS PLASMATISCHE
PRINZIP DIE SCHLANGENFORM, DIE FÄHIGKEIT DES
SCHLANGENENTWURFS, ANNIMMT.

Alles, was wir bisher über die Kundalini-Logos und das Kundalini
Yoga gesehen haben, zeigt uns, dass die erzwungene oder
natürliche Öffnung des Akasa-Globus ein Ereignis von größter
Bedeutung im Lebenszyklus eines mikrokosmischen Organismus ist,
da sein Auftreten den Keim sowohl transmutieren als auch zerstören

kann.

mikrokosmisch. Der Charakter dieses Ereignisses muss noch genauer verstanden werden. Dies kann erreicht werden, indem man die analoge Entsprechung versteht, die die Öffnung der mikrokosmischen Akasa-Kugel mit einem ähnlichen Ereignis im Makrokosmos hat; wir können also die Frage stellen: Welches makrokosmische Ereignis stellt die Öffnung der Akasa-Kugel dar? Antwort: DAS MAHAPRALAYA.

Das Mahapralaya ist das Ende, gleich dem Anfang, des Zyklus der makrokosmischen Manifestation; die Antwort erlaubt uns zu folgern, warum der unmittelbaren Transmutation des Organismus ein "großer Sprung" folgen muss, der jeden evolutionären Prozess unterdrückt: im Mahapralaya sind nur der Anfang und das Ende vorhanden, OHNE BEWEGUNG. Andererseits ist es offensichtlich, dass das makrokosmische Mahapralaya den ORGANISCHEN TOD des Makrokosmos markiert: In ähnlicher Weise markiert die Öffnung des Globus von Akasa einen "organischen Tod" des Mikrokosmos, der der Transmutation vorausgeht; es ist der "initiatorische Tod durch Yoga".

Eine tiefere Untermauerung der Analogie zwischen der Öffnung des Globus von akasa und dem mahapralaya kann in den folgenden Sätzen der Hyperboreischen Weisheit gefunden werden: WÄHREND DER MANIFESTATION MUSS DAS VERB DES DEMIURG DAS EINE VOM MACROKOSMOS ISOLIERT BLEIBEN: SEIN VOX HAT ALLEM, WAS EXISTIERT, EIN INDIVIDUELLES ENDE GEGEBEN UND BEZEICHNET SOGAR DIE GEGENWÄRTIGEN ENTITÄTEN; ABER NACH DEM ANFANG STIMMT SEIN VOX MIT DEN ENTITÄTEN ÜBEREIN, DIE AUS DEM UR-EI KOMMEN: DURCH DAS EI, WIE EIN FLÜSTERN, TAUCHEN DIE WORTE DES ENTWURFS, DER DEMIURGISCHE LOGOS, AUF. DAS VERB, DAS IM UR-EI EINGESCHLOSSEN IST, SIEHT AUS WIE DIE STIMME EINES SCHLAFENDEN TRÄUMERS: ABER EINE STIMME, DIE, INDEM SIE DIE ONIRISCHE WELT DURCHQUERT UND SICH AUSSERHALB MANIFESTIERT, DEN INHALT DER TRÄUME, IHRER ABSURDESTEN TRÄUME, REAL MACHT. Zu Hier ist die Analogie zwischen dem Ur-Ei und dem Globus von akasa, zwischen dem Logos-Aspekt und dem Kundalini-Logos klar; so setzen sich die Sätze der Hyperboreischen Weisheit fort:

DAS UR-EI MUSS BIS ZUM PRALAYA INTAKT BLEIBEN; ERST WENN DER MAKROKOSMOS SEINE ENTELECHIALE FINALITÄT ERREICHT, WIRD DAS EI ZERBROCHEN UND DAS VERB FREI SEIN, DAS LETZTE WORT ZU SPRECHEN, DAS DER AUFLÖSUNG VON ALLEM EXISTENTIELLEN ONTISCHEN; DER LOGOS-ASPEKT BLEIBT VOM ANFANG BIS ZUM ENDE DES MAKROKOSMOS IM EI, DENN ER IST DER ANFANG UND DAS ENDE: JEDE ENTITÄT KAM DURCH IHN INS DASEIN UND JEDE ENTITÄT WIRD DURCH IHN IN DAS URSPRÜNGLICHE NICHTS ZURÜCKKEHREN; DAS ZERBRECHEN DES UREIES UND DER MAHAPRALAYA SIND EIN UND DASSELBE; AUS DEM ZERBRECHEN DES UREIES WIRD DAS FEUER HERVORGEHEN, DAS DEN MAKROKOSMOS VERZEHREN WIRD; EIN FEUER, DAS DIE ESSENZ DES LOGOS IST; EIN LOGOS, DER DIE ESSENZ DES LOGOS IST; EIN LOGOS, DER DIE ESSENZ DES MAKROKOSMOS IST.

DAS VERB DES EINEN. Das Zerbrecen des Ur-Eis ist also offensichtlich analog zu der Handlung, die wir als "Öffnung des Globus von akasa" beschrieben haben: Es legt uns nahe, dass diese "Öffnung" ein wahres MIKROKOSMISCHES PRALAYA, einen INITIATIVEN TOD DURCH YOGA, verursachen muss. Natürlich folgt auf einen solchen initiatorischen Tod ein "neues Leben", vielleicht die organische Unsterblichkeit, so wie auf das makrokosmische mahapralaya die Schaffung eines neuen Makrokosmos folgt, dessen Lebenszyklus durch ein weiteres mahamanvantara verlängert wird. Aber diese Möglichkeit des "neuen Lebens", die dem sinarchischen Eingeweihten zur Verfügung gestellt wird und die von manchem Narren als "wundersam" angesehen wird, kommt in Wirklichkeit nur dem Demiurgen zugute, denn der transmutierte Organismus nimmt unfehlbar seinen Platz in der Weißen Hierarchie von Chang Shambhala oder der Großen Universellen Bruderschaft oder der Internationalen Synarchie usw. ein. Im Hinblick auf die verschiedenen Formen, die der Kundalini-Logos annehmen kann, wenn er sich außerhalb des Globus von akasa manifestiert, und die beunruhigende Möglichkeit, dass er sich von selbst und nicht auf Geheiß des Subjekt-Yogis manifestiert, wird die makrokosmische Analogie aus den folgenden Sätzen deutlich: WÄHREND DES MAHAMANVANTARA IST MAN AUS FÜR DEN PASU UNVERSTÄNDLICHEN GRÜNDEN OFT VERSUCHT GEWESEN, DAS EI ZU ZERBRECHEN UND MIT SEINEM PLASMATISCHEN VERB FORTZUGEHEN; SEIN WUNSCH GEHT IN WAHRHEIT

WEITER ALS DAS:

DENN BEIM SCHLÜPFEN AUS DEM EI WÜRDEN SICH DAS VERB IN EINER SITUATION DER MAKROKOSMISCHEN TRANZENDENZ BEFINDEN.... UND DER WUNSCH DES EINEN IST, DASS SEIN VERB IN DEN MAKROKOSMOS EINTRITT, OHNE DIE ENDGÜLTIGE AUFLÖSUNG ZU VERURSACHEN. UM DIESEN WUNSCH ZU ERFÜLLEN, HAT DER EINE BEI ZAHLLOSEN ANLÄSSEN DAS EI GEÖFFNET, ALS WÄRE ES DIE SCHALE EINER MUSCHEL, UND IST NACH AUSSEN GEGANGEN; ER IST AUCH IN DEN MAKROKOSMOS EINGETRETEN UND HAT SICH SOGAR VON DEN MENSCHLICHEN TIEREN SEHEN UND VEREHREN LASSEN. WIE HAT ER DIES GETAN, OHNE GLEICHZEITIG DIE ZERSTÖRUNG DES MAKROKOSMOS ZU VERURSACHEN? INDEM ES IM EI SELBST EINE GEEIGNETE FORM ANLEGTE, EIN KLEID ANLEGTE, EINE "ERSCHEINUNG" ANNAHM, SO DASS DIESE FORM, WENN ES HERAUSKAM, SEINE FEURIGE KRAFT BEGRENZEN UND DEN MAKROKOSMOS SCHÜTZEN WÜRDEN. SO WAR DER EINE EINST EIN GOTT, EINE GÖTTIN, EINE TÄNZERIN, EIN VOGEL USW.

Q - Synarchisches Yoga und Tantra Yoga

Es hat sich gezeigt, dass die Praxis des Kundalini Yoga, oder jedes Yoga mit dem gleichen Ziel, den rucklosen Effekt der "Freisetzung" der Kundalini-Logos in den ELIX-Kanal verursachen kann. Dies wird erreicht, indem der Akasa-Globus geöffnet wird und dem plasmatischen Prinzip erlaubt wird, die DIREKTE KONTROLLE ÜBER DIE ALLGEMEINE FUNKTION DES MIKROKOSMISCHEN ORGANISMUS ZU ÜBERNEHMEN. Es wird nicht mehr sein, Es ist also das Wort, das VOX des Kundalini-Logos, aber der Logos in Person, der den ELIX-Kanal durchquert und jedes Chakra, jeden angeborenen Sektor, jedes Organ mit seinem ursprünglichen archetypischen Namen benennt. Und in diesem Fall ist die Situation ganz anders als die in "L" beschriebene, als wir sahen, wie das Wort um jeden Preis den Evolutionsprozess der Organe gemäß der Blaupause der Vererbungsschemata aufrechterhielt, auch wenn diese Schemata unvollkommen waren. Der Logos Kundalini ist dagegen unter seinem schlangenhaften Aspekt in der Lage, den mikrokosmischen Organismus ohne Rücksicht auf seinen Evolutionsgrad umzuwandeln: zu diesem Zweck erschafft er seine gesamte Struktur neu, bis sie mit dem Prinzip des Manu-Archetyps übereinstimmt; der "große Sprung" des seelischen Subjekts, der Seele, wird so zum

archetypischen Ebene, an deren Ende er mit dem Einen identifiziert wird. Diese nirvanische Möglichkeit, die manch ein Narr für ein Wunder hält, kommt nur dem Demiurgen zugute, denn der transmutierte Organismus nimmt unfehlbar seinen Platz in der Weißen Hierarchie des Chang Shambala ein.

Mit dem Tantra-Yoga verhält es sich wie mit allem, was ursprünglich aus der hyperboreischen Weisheit stammt und im dunkelsten Teil des Kaly Yuga in den öffentlichen Bereich, d.h. in den exoterischen Bereich, übergegangen ist: Auf solches Wissen, das in den Kulturen, die es kollektiv aufgenommen und aufgezeichnet haben, nicht unterdrückt werden konnte, wendet die Synarchie die Techniken der "Desinformation" und der "Bedeutungsveränderung" an. Das Ergebnis ist, dass das "verbotene" Wissen mit der Zeit aus der kollektiven Wahrnehmung verschwindet und nur die WORTE, die NAMEN oder die ZEICHEN, die dieses Wissen ausdrückten, als einbalsamierte Leichen überleben; aber diese Namen beziehen sich nicht mehr auf ihre ursprüngliche Bedeutung, die Konzepte der hyperboreischen Weisheit ausdrückte, sondern auf eine VERÄNDERTE BEDEUTUNG, die von der Synarchie auferlegt wurde, oder, besser gesagt, auf eine ÜBERGEORDNETE Bedeutung, weil es viele mehrdeutige Bedeutungen geben kann, die als KULTURELLE COSTRA dem verbotenen Namen hinzugefügt werden. Die Degradierung der heiligen Symbole oder ihrer Namen wird unter der Überschrift "Das heilige Symbol der Virya" im Detail untersucht werden, und es ist nicht sinnvoll, die Erklärung hier vorwegzunehmen. Wichtig ist nun zu verstehen, dass der Tantra-Yoga HEUTE dasselbe Ziel hat wie der Kundalini-Yoga, d.h. er ist ebenfalls ein synarchischer Yoga, ABER DAS WAR NICHT IMMER SO: der TANTRA-YOGA IST IN DER TAT DAS EXOTHERISCHE WISSEN, ENTWICKELT DURCH SYNARCHIE, EINES ALTEN "WESTLICHEN HYPERBOREISCHEN YOGA", DER Seinen URSPRUNG IN DER ATLANTIK. Auch wenn ihre WORTE, NAMEN UND ZEICHEN eine Bedeutung ausdrücken, die für das heutige Verständnis zweideutig und synarchisch ist, entsprachen diese Worte, Namen und Zeichen in der fernen Vergangenheit den reinsten Wahrheiten der hyperboreischen Weisheit: Diese hyperboreische Bedeutung ist diejenige, die der virya wiederherstellen muss, um die alten Mysterien der

Die hyperboreische Einweihung, anstatt aus Abscheu oder Unverständnis die Systeme abzulehnen, die der feindlichen Psychologie zum Opfer gefallen sind.

Wir fügen nur einen kurzen historischen Hinweis hinzu, um die Position der hyperboreischen Weisheit zu verdeutlichen.

Yogas sind Systeme initiatorischen Wissens, die auf verschiedene Weise die Transmutation des mikrokosmischen Organismus, den großen Sprung und folglich die Befreiung vom Rad des KARMA ermöglichen: das ist der wahre Zweck des Yoga; die "Yoga-Praktiken", die "Atemgymnastik", der Ausdruck von Mantras und Mudras, die organische Kontrolle durch die Konzentration des Seelensubjekts usw., die von der Synarchie im Westen so popularisiert werden, sind nichts anderes als der exoterische und vulgäre Aspekt des Yoga, die von der Synarchie im Westen so populär gemacht werden, sind nichts weiter als ein exoterischer und vulgärer Aspekt des Yoga: Ohne die Grundlage des Einweihungswissens fehlt solchen Praktiken natürlich die umwandelnde Wirksamkeit; natürlich behalten die Synarchie und ihre Meister der Weisheit oder Gurus dieses esoterische Wissen nur denen vor, die sich der synarchischen Einweihung als würdig erweisen, d.h. die bereit sind, den Einen, den Demiurgen, Brahma, Jehova-Satan, Jesus usw. vorbehaltlos zu verehren., oder irgendeinen anderen Aspekt oder eine andere Erscheinung des großen Betrügers. Doch trotz dieser Bandbreite in der Zugehörigkeit zu den "Gottheiten" liegt das Sorgerecht für die Weisheit des Yoga in den Händen eines sehr eifersüchtigen Teils der Weißen Hierarchie. Tatsächlich hat die Hierarchie nach dem Untergang von Atlantis die BRAHMAN CASTE mit der Verwahrung des Initiationswissens der Yogas betraut, d.h. ihnen den KALACHAKRA SCHLÜSSEL offenbart und sie ermächtigt, synarchische Einweihung zu erteilen. Seitdem sind sie es, die sowohl auf der physischen als auch auf der astralen Ebene über die Gültigkeit der yogischen Einweihung wachen.

Nun, da die brahmanische Kaste es auf sich genommen hat, die Anwendung des Kodex von Manu, der die Trennung der Gesellschaft nach der HAUTFARBE und ihre Einteilung in vier Kasten fordert, auf die indo-arische weiße Ethnie gesetzlich zu verankern, sind viele fehlgeleitete, verlorene Viryas, geblendet von einem kurzsichtigen biologischen Rassismus, zu der Überzeugung gelangt

Dass die Brahmanen nicht der Weißen Hierarchie von Chang Shambhala angehören oder zumindest nicht zum Plan der Internationalen Synarchie beitragen. Welch einem Irrglauben sind diese rassistischen Biologen verfallen, wenn sie annehmen, dass eine PRIESTLICHE KASTE etwas anderes tun kann, als das Eine anzubeten! Später werden wir sehen, dass die Gruppierung der Brahmanen in "KASTEN" auf Atlantis zurückgeht, wo sie unter der Herrschaft der KSHATRIYA-KASTE standen: eine solche Unterordnung ist logisch, da der KSHATRIYA, der hyperboräische Krieger, ein eminent SPIRITUELLES Wesen ist, ein Spiegelbild des hyperboräischen Geistes, während der BRAHMAN, der Sinarch-Priester, ein eminent ANIMISCHES Wesen ist, ein Spiegelbild des Manu-Archetyps. Nach der atlantischen Katastrophe, mit deren Herbeiführung das Bündnis zwischen den Brahmanen und den verräterischen Siddhas nicht unverbunden war, kehrte sich die Situation unter den Überlebenden, rassistisch degradierten und äußerst primitiven Völkern, die bis auf wenige Ausnahmen der brahmanischen Magie erlagen, um. Seitdem sehen wir eine verwirrte Menschheit, die sich von ihnen leiten lässt, die die Mythen und Archetypen glaubt und akzeptiert, die von den priesterlichen Kasten aller Zeiten behauptet werden.

Die Kshatriya-Kaste hingegen hatte nach der atlantischen Katastrophe viel von der hyperboräischen Weisheit als Erbe ihrer Cro-Magnon-Vorfahren bewahrt: Insbesondere kannte die Kriegerkaste das Mysterium von A-mor, das Geheimnis des ursprünglichen Sturzes des hyperboräischen Geistes; dieses Geheimnis erlaubte die Praxis einer ehelichen Einweihung, bei der die formende Kraft des Kundalini-Logos zugunsten eines geheimen Weges der Befreiung der hyperboräischen Weisheit nutzbar gemacht wurde: Dies war der "westliche Yoga", aus dem sich nach einer enormen kulturellen Degradierung der Tantra-Yoga ableiten sollte, von dem wir heute einige exoterische Varianten kennen. Wie im Abschnitt "Möglichkeiten des tantrischen Weges" erläutert wird, besteht das HYPERBOREISCHE ZIEL des TANTRA-YOGA darin das GEDÄCHTNIS DES BLUTES bis zum Moment der geistigen Verkettung, bis zum ERSTEN GEDÄCHTNIS, das im URSPRUNGSYMBOL gesetzt wurde, zurückzuverfolgen; dieses GEDÄCHTNIS entspricht natürlich dem GREAT PREPAST

HYPERBORNEOUS: sein inhalt ist das bild des hyperboreischen geistes im augenblick der vollendung des weissen verrats und der kette der evolution der mikrokosmischen organismen; erst wenn dieses bild aus der tiefe des blutgedächtnisses gerettet ist, wird der hyperboreische einführer oder "sadha" es wagen, den ballon von akasa zu verändern; ABER ER WIRD NICHT VERSUCHEN, DEN GLOBUS VON AKASA SELBST ZU ÖFFNEN, UM DIE LOGOS KUNDALINI ZU BEFREIEN, WIE ES DER SYNARCHISCHE YOGA VORSCHLÄGT; ER WIRD AUCH NICHT EINMAL DIE SCHLANGE ODER EIN ANDERES BILD DARAUF PROJIZIEREN.

DER WESTLICHE YOGA BASIERT AUF ZWEI GRUNDLEGENDEN AKTIVEN PRINZIPIEN: DER WILLENTLICHEN PRÄSENZ DES "ICH" UND DER MITARBEIT EINER HYPERBOREISCHEN FRAU, D.H. EINER VIRYA-FRAU. DIESMAL IST ES DAS "ICH", DAS SICH IN DIE FORM DES GROSSEN HYPERBOREISCHEN VORFAHREN KLEIDET, EIN AKT, DER DIE ENDGÜLTIGE NEUAUSRICHTUNG AUF DEN URSPRUNG DARSTELLT. IN ZUSAMMENHANG MIT EINE "WIEDERVEREINIGUNG" MIT DEM GEIST, DIE SEIT MILLIONEN VON JAHREN HERBEIGESEHNT WIRD. DIE HYPERBOREISCHE FRAU WIRD DIEJENIGE SEIN, DIE WÄHREND DES SEXUELLEN AKTES, ODER MAITHUNA, AUF DEN AKASA-GLOBUS DES SADHAKA DIE FORM VON "LILLITH", DER KRIEGERISCHEN BEGLEITERIN DES HYPERBOREISCHEN GEISTES, PROJIZIEREN WIRD; DIE PROJEKTION VON LILLITH WIRD DEN GLOBUS BRECHEN UND SICH DEM LOGOS KUNDALINI ANPASSEN: SIE WIRD IHN ZERBRECHEN, WEIL LILLITH AUF DEM GLOBUS VON AKASA DIE RUNEN DES TODES TANZEN WIRD; UND SIE WIRD SICH DEM LOGOS KUNDALINI ANPASSEN, WEIL SIE IHN IN SICH SELBST ENTHALTEN WIRD, WENN ER SICH AUSSERHALB DES GLOBUS MANIFESTIERT. DIESE "ÄUSSERE" AKTION DER HYPERBOREISCHEN FRAU HAT DIE AUFGABE, DAS BILD DES WEIBLICHEN HYPERBOREISCHEN GEISTES "IM INNEREN" DER VIRYA ZU VERKÖRPERN, EIN BILD, DAS WÄHREND MILLIONEN VON JAHREN DER VERWIRRUNG VERGESSEN WURDE UND DAS EINEN UNTRENNBAREN TEIL DES GEHEIMNISSES DES FALLES BILDET. DANN, WENN LILLITH IN IHREM INNEREN WIEDERERWECKT WIRD, VOLLZIEHT SICH DIE MAGISCHE HOCHZEIT, DIE ZEREMONIE DER SPIRITUELLEN NEUAUSRICHTUNG UND DER ORGANISCHEN TRANSMUTATION.

DIE AUF DEM BRAUTBETT AUS REINEM BLUT VOLLZOGEN WIRD. ABER DURCH DIESE "VERWANDLUNG" WIRD DER SADHAKA NICHT ZU EINEM MANU, SONDERN ZU EINEM HYPERBOREISCHEN KRIEGER, EINEM UNSTERBLICHEN SIDDHA.

Wie man sieht, hat der westliche Yoga nichts mit dem synarchischen Yoga zu tun, und wenn der Tantra-Yoga nicht durch die psychosoziale Strategie der Synarchie kulturell degradiert worden wäre, hätte er auch keine Berührungspunkte mit der Wissenschaft von Chang Shambhala. Noch deutlicher wird dies im Abschnitt "Möglichkeiten des tantrischen Weges", wo eine aktualisierte Version des alten Rituals der fünf Herausforderungen, also des Initiations- und Kriegerrituals des westlichen Yoga, vorgestellt wird.

R - Analoge Studie über das "hyperboreische Ziel" des Tantra-Yoga

Es muss nicht allzu sehr betont werden, dass die Synarchie die Bedeutung des westlichen Yoga so weit wie möglich verändert hat: Dies ist im Tantra-Yoga deutlich zu erkennen und wird jedem klar, der ihn auf der Grundlage der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit analysiert. Es überrascht nicht, dass das größte Gewicht der Fehlinformationen auf die ZWEI GRUNDPRINZIPIEN des TANTRA-YOGA fiel: das "ICH" UND das "ICH" UND das "ICH".

DIE HYPERBOREISCHE FRAU. Das "Ich" wurde auf eine bloße Seelenillusion reduziert, auf ein egoistisches und verachtenswertes Subjekt, das um jeden Preis zerstört werden muss, bevor das Nirwana, die Vereinigung mit dem Einen, erreicht werden kann. Die hyperboräische Frau und der weibliche hyperboräische Geist wurden mit dem irdischen SHAKTI gleichgesetzt, d.h. mit dem weiblichen Aspekt des Demiurgen oder mit einer ARCHETYPISCHEN Entsprechung der Gott-Archetypen. Mit diesen Änderungen unterscheidet sich der Tantra-Yoga nur wenig von den synarchischen Yogas, und tatsächlich gibt es viele synarchische "Schulen" des "Tantra-Yoga", die von Mitgliedern der Weißen Hierarchie geleitet werden.

Heute ist es fast unmöglich, Tantra-Yoga als ein für die westliche Virya geeignetes System oder einen Weg der Befreiung zu retten, jedoch wird im Abschnitt "Möglichkeiten des tantrischen Weges" beschrieben, wie

Es sollte eine westliche tantrische Einweihung sein; wir würden uns daher nicht mit weiteren Erklärungen aufhalten, außer für einen besonderen Umstand. Es ist die VERWIRRUNG, die einige Viryas an den Tag legen, wenn sie sich auf das hyperboräische ZIEL DES TANTRA-YOGA beziehen, ohne den Bedeutungswandel zu bemerken, der durch die feindliche Strategie verursacht wird: DIESE FARBENBLINDEN VIRYAS IDENTIFIZIEREN NÄMLICH DAS HYPERBOREISCHE ZIEL DES TANTRA-YOGA MIT DEM ENDE DES KUNDALINI-YOGA, D.H. MIT DEM GROSSEN SPRUNG; ABER DIESE VERWIRRUNG IST NICHT KAUSAL, SONDERN WIRD IN SCHWACHEN GEMÜTERN DURCH DEN MÄCHTIGEN WILLEN DER VERRÄTERISCHEN SIDDHAS UND IHRER LAKAIEN DER BRAHMANISCHEN KASTE HERVORGERUFEN.

Vor dem Hintergrund dessen, was wir bisher gesehen haben, sollte es sehr einfach sein, die Verwirrung zu klären. Wir werden dies anhand von zwei analogen grafischen Darstellungen tun, aber zuerst werden wir erklären, worin diese Verwirrung besteht.

Im vorigen Artikel wurde erklärt, dass "das HYPERBORISCHE ZIEL des TANTRA-YOGA darin besteht, das GEDÄCHTNIS DES BLUTES bis zum Moment der geistigen Verkettung zurückzuverfolgen, bis die ERSTE ERINNERUNG, die im SYMBOL festgelegt ist, erreicht ist. DES URSPRUNGS". Dieses Ziel erhält in der hyperboreischen Weisheit den synthetischen Namen "RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG". Aber der "große Sprung", der als das Ende des Kundalini Yoga vorgeschlagen wird, ist eine "RÜCKKEHR ZUM ANFANG" des Manu-Archetyps.

Mit einigen Variationen kann man sagen, dass hier der Kern aller ähnlichen Verwechslungen zwischen dem hyperboreischen Ziel und dem synarchischen Ziel liegt: DENN DIE "RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG" IST DIE RÜCKKEHR ZUM SYMBOL DES URSPRUNGS, ZU DEM MOMENT, ALS DAS SYMBOL DES URSPRUNGS IM TRANSMUTIERTEN BLUT DER VIRYA VERKÖRPERT WURDE; DIESE TATSACHE, DIE ANWENDUNG DES GENETISCHEN SCHLÜSSELS, EREIGNETE SICH MILLIONEN VON JAHREN, NACHDEM DER PASU ALS PRODUKT EINER LANGEN PHYLOGENETISCHEN EVOLUTION AUF DER ERDE EXISTIERTE; DAS HEISST, DIESE TATSACHE, DIE VERKÖRPERUNG DES SYMBOLS DES URSPRUNGS IM BLUT DER VIRYA, IST DIE RÜCKKEHR ZUM SYMBOL DES URSPRUNGS.

DAS GENETISCHE URSPRUNGSSYMBOL IST LANGE NACH DEM "ANFANG DES MANU-ARCHETYPUS" ENTSTANDEN; DAHER STIMMT DIESER "ANFANG", AUF DEN DER GROSSE SPRUNG HINWEIST, ÜBERHAUPT NICHT MIT DEM VOM TANTRA-YOGA GESUCHTEN URSPRUNG DES SELBST ÜBEREIN.

Das Einzige, was zwischen den beiden yogischen Zielen identisch ist, ist das Wort "Rückkehr" oder, in anderen Sprachen, die Idee der "Regression" oder "Rückwärtsbewegung in Richtung des Evolutionsgesetzes"; doch dies reicht aus, um die Bedeutung des synarchischen Ziels dem hyperboreischen Ziel zuzuschreiben und zu behaupten, dass die spirituelle Befreiung aus e i n e r Regression zurück zum Prinzip des Manu-Archetyps kommt, eine absurde Idee, deren rücksichtslose Ausführung spirituellen Selbstmord für den verlorenen virya bedeutet.

Da Verwirrung sehr häufig bei Viryas auftritt, die behaupten, auch die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit zu kennen, ist es gut, die Natur ihrer Motivationen zu erforschen und anzunehmen, dass es eine synarchische Verschwörung gibt, die den Irrtum verursacht. Das Problem ist: Wenn der Virya von der Existenz der Synarchie weiß, von ihrer okkulten Verwaltung durch die Weiße Hierarchie von Chang Shambhala und von der Tatsache, dass sie in allen Dingen auf die Pläne des Einen reagiert; und wenn der Virya andererseits seinen hyperboreischen Ursprung erkannt hat, die Reminiszenz von MINNE oder das Lied von A-mort der Loyalen Siddhas erlebt hat; kurz, wenn er sich als Gefangener dieser Welt fühlt und in die unendliche Freiheit des Ewigen Geistes zurückkehren möchte

Wie kann der virya glauben, dass er dies tun kann, indem er zum Prinzip des Archetyps, zum Einen zurückkehrt?

Wie kann er glauben, dass der Eine, der ihn in den Fesseln der Materie hält, ihm jemals Freiheit gewähren wird? Wie kann er glauben, dass die Befreiung des Geistes von seinen materiellen Fesseln ohne Kampf erreicht werden kann, ohne gegen die Verräter-Siddhas, die Weiße Hierarchie, den Einen und alle, die seiner Rückkehr zum Ursprung im Wege stehen, zu kämpfen? Wie kann er glauben, dass er unendliche Freiheit erlangen wird, indem er einen großen FRIEDLICHEN Sprung ins Prinzip macht? Diese Überzeugungen offenbaren zweifelsohne eine große Naivität und eine gefährliche strategische Verwirrung. Und ohne

Dennoch gibt es nicht wenige farbenblinde Viryas, die sich auf der Suche nach spiritueller Freiheit an das Prinzip wenden: Dies ist, wie wir sehen, ein gefährlicher Irrtum, der in den meisten Fällen den spirituellen Tod des Virya, die Verfinsterung seines Selbst, durch das "Auslaufen des Ursprungssymbols" verursacht.

Aber die Antwort steht noch aus: Es scheint, dass das, was den farbenblinden virya beeindruckt und was ihn blind macht, die Vorrangigkeit der Idee der RÜCKKEHR vor dem Ort ist, zu dem man zurückkehren möchte. So sieht er nicht klar den Unterschied zwischen der Rückkehr zum Ursprung und der Rückkehr zum Anfang; es gibt eine Art Verherrlichung der Rückkehr um der Rückkehr selbst willen, die das Problem des angestrebten Ziels ungelöst lässt: ob am Ende des Weges der Rückkehr tatsächlich der Ausweg in die Freiheit des Geistes oder eine größere und schrecklichere Desorientierung steht. Aber dieser Irrtum ist nicht ohne hyperboreische Motivation: der verlorene Virya, der es trotz allem wagt, eine gnostische Haltung einzunehmen, betrachtet die Entscheidung, sich dem Gesetz der Evolution zu widersetzen, gegen es zu marschieren, als LUCIFERISCH; aber da er nicht in der Lage ist, das Ziel dieses Marsches klar zu spezifizieren, endet er damit, dass er dem Marsch selbst den Vorrang gibt, der Tatsache des DURCHSCHREITENS GEGEN DIE RICHTUNG DES GESETZES DER EVOLUTION; und es ist dann, dass die Verwirrung mit dem Ende des synarchischen Yoga auftritt: DENN DIESES ENDE BESTEHT DARIN, "UMGEKEHRT ZUR RICHTUNG DES GESETZES DER EVOLUTION ZU GEHEN", IN EINEM GROSSEN SPRUNG ZUM

PRINZIP DES ARCHETYPUS. Die Gefahr dieser Verwirrung ist dem Virya nicht bewusst, denn er "fühlt sich schon allein dadurch luziferisch, dass er gegen das Gesetz der Evolution marschiert, dass er zurückgeht", auch wenn diese Rückkehr zum Einen letztlich sein völliges Verderben bedeuten wird.

Der farbenblinde Virya fühlt sich "luziferisch", wenn er sich zur Rückkehr entschließt und seine ganze Willenskraft auf den Marsch konzentriert, naiv, vielleicht aus unbeholfenem Stolz, vielleicht aus Zorn, aber ohne vorher die Lage des Endziels zu bestimmen. Aus der Sicht der hyperboreischen Weisheit ist eine solche Blindheit das Produkt einer STRATEGISCHEN VERWIRRUNG, denn die aufgezeigte Verwirrung rührt genau von einem STRATEGISCHEN FALSCHEN her. Noch deutlicher: Alle "Strategie" ist

keine Strategie ist möglich, ohne im Voraus die verfolgten Ziele zu erklären, denn die Strategie ist die Planung des besten Weges, um diese Ziele zu erreichen: wenn das Ziel klar ist und die Strategie der Entwurf eines angemessenen operativen Plans ist, um es zu erreichen, wird die Entwicklung, die Ausführung, der MARSCH, sicher von Erfolg gekrönt sein; aber wenn das Ziel verworren, nicht klar definiert ist, gibt es keinen sicheren Weg, um seine Verwirklichung zu planen: Der MARSCH wird dann unberechenbar, desorientiert, fehlgeleitet, zum Scheitern verurteilt sein; derjenige, der marschiert, ohne zu wissen, wohin er gehen soll, die verlorene Virya, gnoseologisch farbenblind, zeigt offen seine strategische Verwirrung, auch wenn er glaubt, dass die Entscheidung, in die dem Gesetz der Evolution entgegengesetzte Richtung zu marschieren, ihn automatisch "luziferisch" macht.

Diese Klarstellungen kommen zur rechten Zeit, denn DER ESOTHERISCHE VORSCHLAG DES TANTRA-YOGA IST EINE VOLLSTÄNDIGE HYPERBOREISCHE STRATEGIE: EINE STRATEGIE, IN DER DAS ERKLÄRTE ZIEL "URSPRUNG" HEISST, DAS SYMBOL DES URSPRUNGS; EIN ZIEL, DAS AN EINEM EXAKTEN PUNKT IN DER VERGANGENHEIT DES VIRYA LIEGT; EINE VERGANGENHEIT, ZU DER MAN ZURÜCKKEHRT, INDEM MAN DEN UMGEKEHRTEN WEG DES REINEN BLUTES GEHT; EIN WEG, DER IM GEDÄCHTNIS DES BLUTES VERANKERT IST. DIE HYPERBOREISCHE STRATEGIE BESTEHT DARIN, DIESE RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG ZU GESTALTEN UND ZU SICHERN, DEM SELBST DEN RICHTIGEN WEG ZUR ERINNERUNG DES BLUTES ZU ZEIGEN: EINE SOLCHE STRATEGIE IST ZUM BEISPIEL DAS "RITUAL DER FÜNF HERAUSFORDERUNGEN" DES TANTRA-YOGA, DAS WIR IN EINEM ANDEREN ABSCHNITT BESCHREIBEN WERDEN; EINE ANDERE SOLCHE STRATEGIE IST DER "WEG DES STRATEGISCHEN WIDERSTANDS", DEN DIE RITTER DES TIRODAL BEHERRSCHEN.

Kurz gesagt können wir feststellen, dass, obwohl beide Ziele eine "Rückkehr", einen "Rückmarsch zum Gesetz der Evolution" verlangen, nur das hyperboreische Ziel des Tantra-Yoga, die "Rückkehr zum Ursprung", die Formulierung einer hyperboreischen Strategie erlaubt, einen offenen Weg, um die Befreiung des gefangenen Geistes zu erreichen. Aber, natürlich, eine solche

Der Weg kann nur "mit Waffen in der Hand und Eis im Herzen" beschritten werden, von denen, die keine Angst haben, mitten im Kampf vorzurücken, und die nicht bereit sind, sich zurückzuziehen, es sei denn, die Taktik erfordert es: IN DER HYPERBORNE STRATEGIE IST DER KAMPF EIN WESENTLICHES ELEMENT, WEIL SEINE AUSFÜHRUNG DIE VERANTWORTUNG DES KSHATRIYA, DES HYPERBORNE KRIEGERES, DES SPIRITUELLEN VIRYA IST. All das

Hier gibt es keinen Kampf und natürlich auch keine "Strategie", denn dieser Weg der "Rückkehr zum Prinzip" ist dem pasu, dem Tier-Mensch-Kind des Demiurgen, eigen, das ihn sklavisch verehrt und nur in ihm aufgehen will. Wer diese Unterschiede nicht erkennt, selbst wenn er sich als "luziferisch" betrachtet, weil er beschlossen hat, "zurückzukehren", indem er in die dem Evolutionsgesetz entgegengesetzte Richtung marschiert, ist nichts anderes als ein verlorener virya in großer Gefahr: SEINE EINZIGE CHANCE AUF RETTUNG, BEVOR ER VON DEM EINEN ZERSTÖRT WIRD, BESTEHT DARIN, DEN BLINDEN MARSCH ZU STOPPEN, DAS HEISST, DAS "ICH" AN EINEM FESTEN ORT ZU KONZENTRIEREN UND ES MIT EINEM GNÄDIGEN WILLEN ZU STÄRKEN; VON DORT AUS DIE ERINNERUNG AN DEN URSPRUNG ZU ERFAHREN UND DURCH SIE DIE RICHTUNG DES SYMBOLS DES URSPRUNGS ZU LOKALISIEREN; SO UMRIENTIERT UND GESTÄRKT KANN DAS "ICH" DANN EINE WAHRE HYPERBOREISCHE STRATEGIE AUSFÜHREN: EINEN SICHEREN TRANSIT ZURÜCK ZUM URSPRUNG, NACHDEM ES IN DIE ERINNERUNG DES BLUTES EINGETRETEN IST UND SEINEN EVOLUTIONSPROZESS UMGEGEHRT ZURÜCKVERFOLGT HAT.

All dies kann anhand eines analogen Modells grafisch dargestellt werden, wie in den Abbildungen 71 und 72 gezeigt.

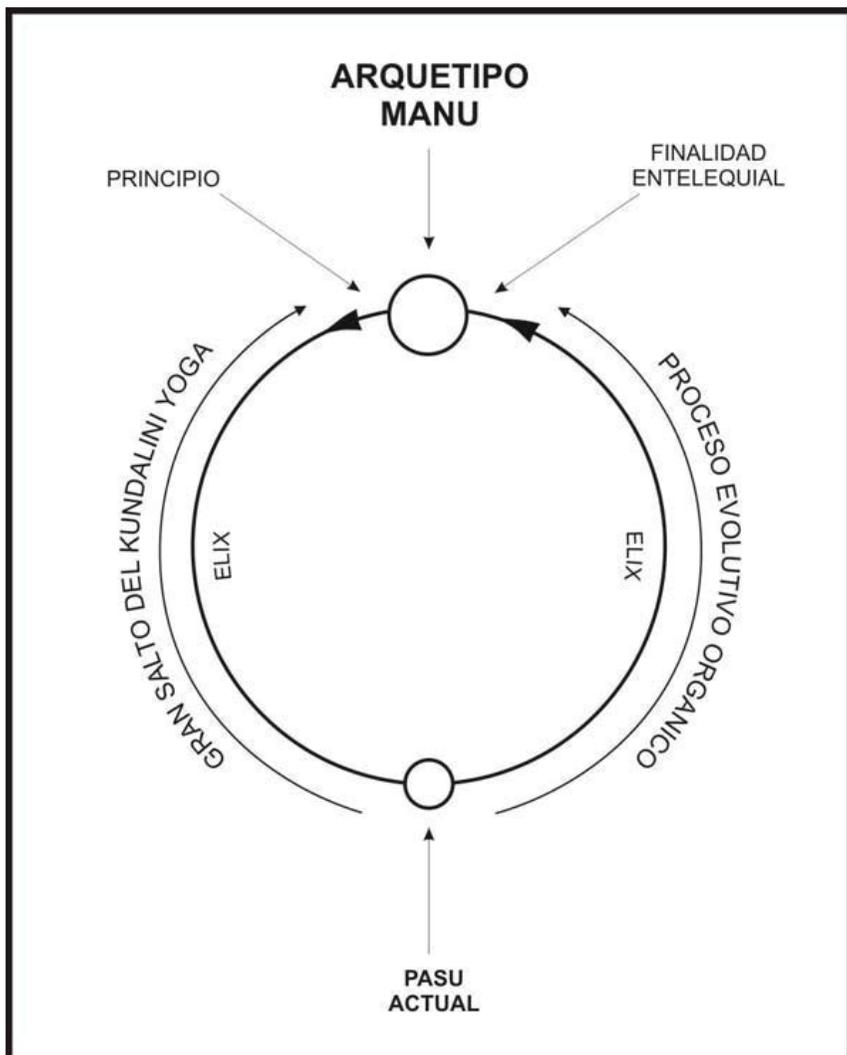


ABBILDUNG 71

Betrachten wir zunächst Abbildung 71: Oben, symbolisiert durch einen größeren Kreis, steht der Manu-Archetyp, und

unten, mit einem kleineren Kreis, seine individuelle Manifestation: das eigentliche pasu. Die kontinuierliche Funktion des evolutionären Fortschritts, der Weg von ELIX, wird vollständig durch eine kreisförmige Linie dargestellt, die von der linken Seite des Manu-Archetyps ausgeht und auf der rechten Seite zu ihm zurückkehrt; obwohl der vollständige Umriss des ELIX-Umfangs dies nicht erkennen lässt, muss angenommen werden, dass es sich um eine kontinuierliche Spirale handelt, die jedoch so gewunden ist, dass sie einem kompakten Ring ähnelt: ein Ring, dessen Querschnitt genau der ELIX-Umfang ist.

Aber der ELIX-Umfang ist ORIENTIERT, wie die Pfeile zeigen, die er am Anfang und am Ende aufweist: Der Sinn dieser Ausrichtung entspricht der "graduellen Skala progressiver Momente", d.h. er drückt die Richtung des evolutionären Prozesses aus, er weist auf die entelechiale Finalität hin. Aus Abbildung 70 wird deutlich, dass der Anfang und das Ende des evolutionären Prozesses des pasu der Manu-Archetyp selbst ist. Der Sinn der Evolution treibt den pasu jedoch in Richtung der entelechialen Endgültigkeit, wie der gebogene Pfeil auf der rechten Seite mit der Überschrift "organischer Evolutionsprozess" anzeigt: Dieser Pfeil weist darauf hin, dass der pasu, der Trägheit des Evolutionsprozesses überlassen, unfehlbar auf die entelechiale Endgültigkeit gerichtet ist. Der gebogene Pfeil auf der linken Seite hingegen zeigt die umgekehrte Richtung des "großen Sprungs" an, der vom Kundalini Yoga vorgeschlagen wird: Es ist also klar, dass der große Sprung eine **UMKEHRUNG DER RICHTUNG DES EVOLUTIONÄREN PROZESSES** oder, wenn man so will, eine **RÜCKKEHR ZUM ANFANG** impliziert.

In Abbildung 71 werden zusammenfassend die Möglichkeiten des Schicksals des pasu dargestellt: entweder sich zur entelechialen Finalität zu entwickeln und ontische Autonomie zu erlangen, rechter Pfeil, oder durch einen "großen Sprung" zum Prinzip "zurückzukehren", den Organismus zu transmutieren und sich mit dem Einen zu identifizieren, linker Pfeil.

Betrachten wir nun den Fall des virya, des halbgöttlichen Menschen, der in seinem Gedächtnis des Blutes das Symbol des Ursprungs besitzt, an das der Geist gekettet ist. In Abbildung 72 wurde der gegenwärtige Virya durch einen kleineren Kreis am unteren Rand des ELIX-Umfanges dargestellt, wo sich früher das individuelle Pasu befand:

Dies deutet darauf hin, dass der Virya ein Pashu ist, das vom Symbol des Ursprungs verwandelt wurde, und dass er sich durch Verwirrung und spirituelle Desorientierung weiter in Richtung des dem Pashu eigenen Entelechie-Zwecks entwickelt; zu diesem Zweck wird die Willenskraft des verlorenen Selbst nutzbar gemacht. Das Symbol des Ursprungs wird, wie in anderen Figuren, durch eine konkave Linie symbolisiert, die sein Profil (TAU) darstellt.

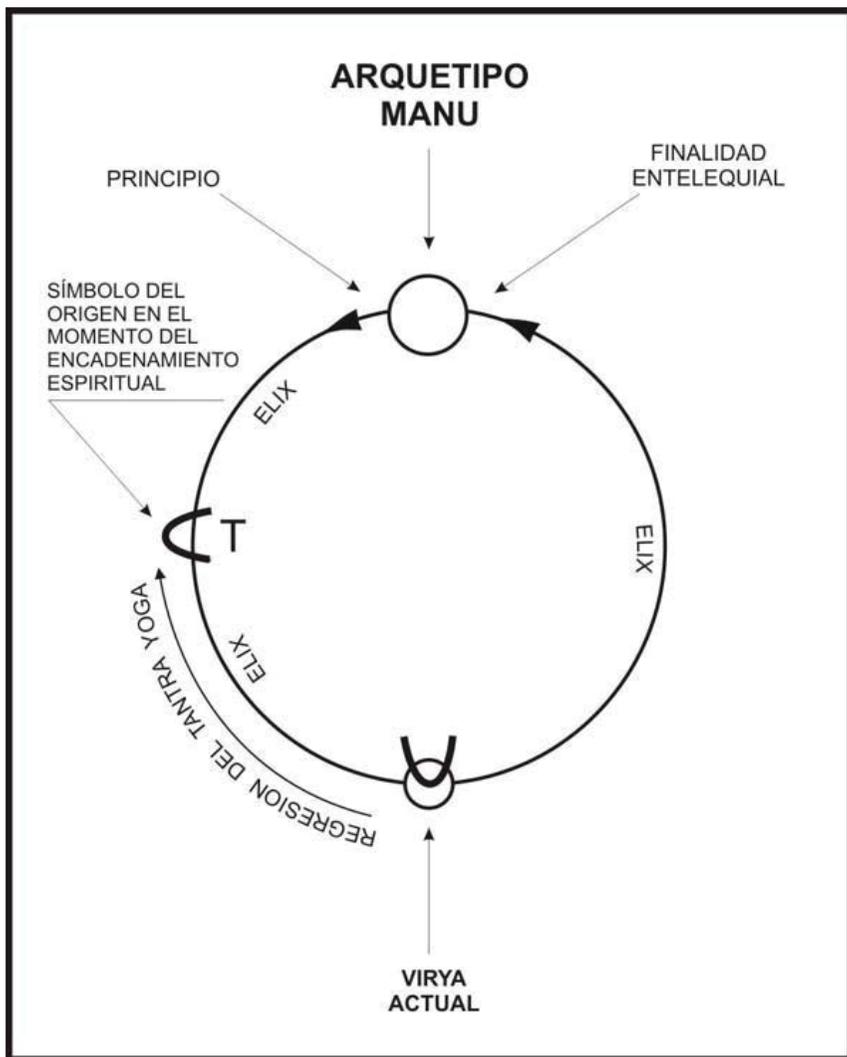


ABBILDUNG 72

Auf dem ELIX-Umfang, zwischen dem Prinzip des Manu-Archetyps und dem gegenwärtigen Moment des virya, d.h. in seiner Vergangenheit, wurde festgestellt

mit einer konkaven Linie den Moment, in dem der genetische Schlüssel der Verräter-Siddhas das Symbol des Ursprungs in das Blutgedächtnis des pasu einführte und es in ein verlorenes virya verwandelte: AUF DIESEN SPEZIFISCHEN MOMENT VERWEIST DIE "RÜCKKEHR" DES

TANTRA YOGA, wie durch den gebogenen Pfeil auf der linken Seite angezeigt. UND ES IST NUN KLAR, DASS DIE RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG UND DIE RÜCKKEHR ZUM ANFANG ZWAR ZUNÄCHST DIE GLEICHE RÜCKWÄRTSBEWEGUNG ERFORDERN, DASS ES SICH ABER UM ZWEI ABSOLUT UNTERSCHIEDLICHE UND UNMISSEVERSTÄNDLICHE ZIELSETZUNGEN HANDELT: UM SEINE SPIRITUELLE BEFREIUNG ZU ERREICHEN, MUSS DER VIRYA NOTWENDIGERWEISE EINE RÜCKREISE UNTERNEHMEN; ABER DIESE RÜCKREISE ENDET AN EINEM PUNKT IN DER VERGANGENHEIT, DER WEIT VOM ANFANG DES MANU-ARCHETYPUS ENTFERNT IST. DERJENIGE, DER DIESEN UNTERSCHIED VERSTEHT, WIRD EIN WAHRHAFT LUZIFERISCHER VIRYA SEIN, DENN ER WIRD IN DER LAGE SEIN, EINE HYPERBOREISCHE STRATEGIE FÜR DIE RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG ZU ENTWICKELN, UND ER WIRD NIEMALS IN DEN FATALEN FEHLER VERFALLEN, DEN GROSSEN SPRUNG ZURÜCK ZUM ANFANG ZU VERSUCHEN.

S- Der "TAU-PUNKT".

Wir haben gesehen, dass in einem bestimmten "Moment" im Evolutionsprozess des pasu durch die Wirkung des genetischen Schlüssels das Symbol des Ursprungs in das Gedächtnis des Blutes aufgenommen wird: in "diesem Moment" findet die Verwandlung des pasu in virya, des tierischen Menschen in den halbgöttlichen Menschen statt; von "diesem Moment" an bleibt der hyperboreische Geist im Schoß des bewussten Subjekts des virya gefesselt und manifestiert sich als das verlorene Selbst auf den Tetrarchenpunkten des LABRELIX-Pfades. Es ist also offensichtlich, dass in "jenem Moment" der ERSTE Tetrarch des LABRELIX-Pfades erzeugt worden sein muss, der Moment, in dem das verlorene Selbst zum ersten Mal reflektiert wurde und sich in der immanenten und korrelativen Zeitlichkeit des bewussten Subjekts verloren fand. Dieser Moment, in dem die Regression des Tantra-Yoga notwendigerweise aufhört, IST DER INSTANT-ORIGIN, DER VON DER HYPERBORNER WEISHEIT als "TAU-PUNKT" bezeichnet wird.

Mit anderen Worten: DIE RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG GIBT ES, DEN TAU-PUNKT IM GEDÄCHTNIS DES BLUTES ZU LOKALISIEREN: AM TAU-PUNKT IST DER ERSTE TETRARCH UND DAS SYMBOL DES URSPRUNGS. FOLGLICH IST JEDE HYPERBOREISCHE STRATEGIE ODER JEDER WEG DER SPIRITUELLEN BEFREIUNG

GIPFELT IN DEM PUNKT TAU. In Abbildung 72 wurde die konkave Linie, die das Profil des Ursprungssymbols darstellt, mit dem griechischen Buchstaben TAU markiert, denn an "diesem Punkt" im Evolutionsprozess befindet sich der "TAU-PUNKT".

T - Das Konzept der "Unsterblichkeit" im synarchischen Yoga und Tantra Yoga

Wenn das Ziel des Kundalini Yoga erreicht ist, macht die Kundalini-Schlange den umgekehrten Transit durch den ELIX-Kanal und bewegt sich auf das Prinzip zu: Während dieses Transits wirkt ihre plasmatische Kraft auf den mikrokosmischen Organismus und passt seine Funktionen in Übereinstimmung mit dem Manu-Archetyp an. Diese neuschöpferische Operation, das Produkt des plasmatischen Prinzips, haben wir ORGANISCHE TRANSMUTATION genannt. Was wir hier betonen wollen, ist, dass die organische Transmutation für den gesamten synarchischen Yoga die IMMORTALITÄT impliziert.

Aber diese "Unsterblichkeit" ist kein einfaches Konzept: Mit diesem Begriff spielt der Sinarca-Eingeweihte sowohl auf die "physische" als auch auf die "astrale" Unsterblichkeit an. Erstere besteht in der organischen Transmutation selbst, die den Mikrokosmos gemäß dem Prinzip des Manu-Archetyps formt und ihn mit "PRINZIPALER ONTISCHER AUTONOMIE" ausstattet: der physische Körper des Pasu, der mikrokosmische Organismus, der potentielle Mikrokosmos, wird so zur mikrokosmischen Manifestation des Prinzips, zu seinem Akt. Ebenso wie die entelechiale ontische Autonomie stellt die prinzipielle ontische Autonomie den Mikrokosmos außerhalb der Bestimmungen von Raum und Zeit: ein solcher Zustand impliziert natürlich die AUSSETZUNG DES LEBENSZYKLUS DES GERMES. Mit anderen Worten, die prinzipielle ontische Autonomie impliziert das STOPPEN des Lebenszyklus und die Permanenz des Organismus in einem Zustand der archetypischen Vollkommenheit, einem Zustand, der

wurde nicht durch die Vollendung des evolutionären Prozesses, sondern durch die Wirkung des "großen Sprungs" erreicht.

Diese Unterbrechung des Lebenszyklus, die es dem Mikrokosmos ermöglicht, auf unbestimmte Zeit im Makrokosmos zu verbleiben UND zu HANDELN, ist die Eigenschaft der sinarchischen Eingeweihten, die sie "physische Unsterblichkeit" nennen.

Die zweite Bedeutung des Wortes "Unsterblichkeit", d.h. "astrale Unsterblichkeit", bezieht sich auf die SUSPENSION DES TIERISCHEN EVOLUTIONÄREN PROZESSES, auf den VERBLEIB DES "DOPPELTEN" ODER "ASTRALEN KÖRPERS" in einem Zustand ARCHETYPISCHER VOLLKOMMENHEIT, DER IHNEN UNABHÄNGIGES HANDELN ERMÖGLICHT

IN DER ASTRALWELT. Ein solcher Zustand wird auch während der synarchischen Einweihung des Kundalini Yoga erreicht, indem die plasmatische Kraft der Kundalini-Schlange eingesetzt wird, um einen archetypischen Doppelkörper auf der Seelenbasis der menschlichen Monade zu SCHAFFEN: die so gebildete Seele stellt ihren Evolutionsprozess ein und bleibt ein "unsterblicher Astralkörper". Alle Eingeweihten der Weißen Hierarchie, ob inkarniert oder nicht, besitzen einen unsterblichen Astralkörper.

MÖRDLICHER MIKROKOSMISCHER ORGANISMUS, d.h. ein Körper, der, nachdem der Eingeweihte "seine Mission erfüllt" hat, dem organischen Zerfall überlassen wird.

Nachdem wir die Unsterblichkeit beschrieben haben, die durch das synarchische Yoga erlangt wird, werden wir nun seine wahre Tragweite aus der Sicht der hyperboreischen Weisheit bewerten.

Mit einer solchen Perspektive können wir bekräftigen, dass physische oder astrale Unsterblichkeit nur eine ILLUSION ist, ein subjektives Konzept, dessen Realität in der Essenz von MAYA liegt: DIESE BEKRÄFTIGUNG WIRD BESSER VERSTANDEN, WENN WIR KLARSTELLEN, dass alle "Unsterblichen" der Hierarchie bei der Vollendung des makrokosmischen Zyklus, d.h. wenn der PRALAYA eintritt, tatsächlich sterben werden.

Paradoxerweise sind unsterbliche Eingeweihte dem Tod geweiht. Was soll das bedeuten? Antwort: Wenn Unsterblichkeit "physisches oder astrales Überleben ÜBER DEN TOD hinaus" bedeutet, verstanden als der Höhepunkt des vitalen oder evolutionären Zyklus, dann sind die sinarchischen Eingeweihten wirklich "unsterblich", aber wenn mit Unsterblichkeit "jemand, der niemals stirbt" gemeint ist, dann sind die sinarchischen Eingeweihten nicht wirklich unsterblich, da ihr Seelenleben bei der Vollendung der makrokosmischen Auflösung zu einem tödlichen Ende kommen wird. Der sinarchische Eingeweihte, der den Zustand der physischen oder astralen Unsterblichkeit erlangt hat, glaubt oft subjektiv, dass er den zyklischen Gesetzen entkommen ist, dass er jenseits aller Regression oder des Verfalls ist, dass er auf unbestimmte Zeit unabhängig von Raum und Zeit bleiben wird und so weiter. Solche Überzeugungen sind das Produkt der ILLUSION DER EINEN, PRINZIPIELLEN ODER ENTELEQUIELLEN AUTONOMIE: in Wahrheit bedeutet die UNTERBRECHUNG des LEBENSZYKLUS oder des EVOLUTIONÄREN PROZESSES NICHT DIE "UNTERBRECHUNG ALLER ZYKLEN", sondern DIE ERSETZUNG DER MIKROKOSMISCHEN PERIODE DURCH DIE "UNTERBRECHUNG JEDES ZYKLUS".

MAKROKOSMISCHEN PERIODE. Das ist logisch, denn die ontische Autonomie besteht in der Identifizierung des mikrokosmischen Organismus mit dem Archetyp Manu, der dem makrokosmischen Zyklus unterworfen ist: Der Archetyp Manu ist, wie jeder Archetyp oder jedes universelle Wesen, eine FUNKTION des Makrokosmos, eine WESENTLICHE EIGENSCHAFT des letzteren und nicht etwas Fremdes oder von seiner Organik Unabhängiges; der Zerfall des Makrokosmos im Pralaya oder Mahapralaya schließt die Auflösung der archetypischen Ebene und ihres universellen Inhalts ein.

Kurz gesagt, die Unsterblichkeit des Sinarca-Eingeweihten besteht in der Ersetzung der mikrokosmischen Grenze seines Lebenszyklus durch die für den Manu-Archetyp charakteristische makrokosmische Grenze: Diese Ersetzung ist die Wirkung der Identifikation des Mikrokosmos und des Manu-Archetyps, die durch die Verwirklichung des Ziels des Kundalini Yoga herbeigeführt wird, d.h. durch den "großen Sprung", durch den die Kundalini-Schlange das Seelen-Subjekt zum Prinzip des Manu-Archetyps zurückführt. DER SINARCA-EINGEWEIFTE WIRD ALSO FÜR DIE DAUER DES MAKROKOSMOS "UNSTERBLICH" SEIN, D.H. WÄHREND DES MANVANTARA ODER DER MANIFESTATION DES EINEN.

Dieses synarchische Konzept der Unsterblichkeit ist so subjektiv, dass es infolge der Verbindung der planetarischen Hierarchie mit den solaren, galaktischen oder kosmischen Hierarchien "unsterbliche" Eingeweihte mit unterschiedlicher Überlebenswahrscheinlichkeit gibt: Es gibt also Eingeweihte, die "im Sonnensystem" oder "in der Galaxie" oder in dieser oder jener Konstellation usw. unsterblich sind. Das heißt, Eingeweihte, deren Überleben mit dem Lebenszyklus des Sonnensystems oder der Galaxie verbunden ist und die am Ende sterben werden, wenn sich diese Systeme auflösen. Das Pralaya, das Ende des Manifestationszyklus des Demiurgen, markiert das Ende der "Unsterblichkeit" der sinarchischen Eingeweihten auf einem Planeten, einem Sonnensystem oder einer Galaxie; das Mahapralaya, die vollständige Auflösung des Makrokosmos, das Ende des materiellen Universums, markiert das Ende der gesamten devischen Hierarchie. Jenseits dieser Grenze, die ein wirklicher und endgültiger Tod allen Seelenlebens ist, vergeht niemand außer dem EINEN, der sich als Urmonade neu synthetisiert hat: Sein Spiegelbild, der Makrokosmos, wird sich in das Nichts des Pralaya auflösen.

Der westliche Yoga, von dem sich der Tantra-Yoga ableitet, hat niemals so etwas wie das Konzept der Unsterblichkeit, das wir diskutiert haben, als Ziel vorgeschlagen.

Für den Tantra-Yoga wie für jeden anderen hyperboreischen Weg der Befreiung ist das erklärte Ziel die Rückkehr zum Ursprung, die Entfesselung des Geistes, seine strategische Neuausrichtung, seine Umkehrung und die absolute Freiheit der Ewigkeit. Bei der Strategie, die angewandt wird, um den Tau-Punkt zu finden und zu erreichen, kann jedoch die Möglichkeit der Transmutation des Mikrokosmos oder der Erschaffung eines Astralkörpers in Betracht gezogen werden: DIES WIRD DER SADHAKA NATÜRLICH NICHT TUN, INDEM ER DEN MIKROKOSMOS MIT DEM PRINZIP DES MANU-ARCHETYPUS IDENTIFIZIERT, SONDERN INDEM ER DIE FORM DES VERKÖRPERNDEN LOGOS, DER KUNDALINI, MIT DEM BILD VON LILLITH VERKÖRPERT UND DIE MAGISCHE HOCHZEIT DES GROSSEN LILLITH IM BLUT VOLLZIEHT. HYPERBORNE ANTEPAST; dazu muss er, wie bereits erwähnt, die Hilfe einer Kaly-Frau haben. Sicher ist, dass nach dem synarchischen Konzept die vom Eingeweihten erreichte Transmutation

Das hyperboreische Konzept macht ihn auch "unsterblich", obwohl die permanente Form des Organismus oder des Astralkörpers überhaupt nicht dem Manu-Archetyp entspricht. Es muss nicht betont werden, dass eine solche Gleichsetzung des synarchischen Konzepts der Unsterblichkeit mit der tantrischen Transmutation eine unerschöpfliche Quelle der Verwirrung und des Irrtums ist, da die hyperboreische Weisheit ein egoistisches Konzept der initiatischen Unsterblichkeit vertritt. Es ist daher notwendig, in dieser Hinsicht eine eindeutige Klarstellung vorzunehmen.

FÜR DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT BRINGT WEDER DIE SYNARCHISCHE TRANSMUTATION NOCH DIE TANTRISCHE TRANSMUTATION UNSTERBLICHE KÖRPER HERVOR, SEIEN ES PHYSISCHE ODER ASTRALE ORGANISMEN: DIE ERSETZUNG DER ENDGÜLTIGEN MIKROKOSMISCHEN GRENZE DURCH DIE MAKROKOSMISCHE GRENZE DES PRALAYA, WIE WEIT SIE AUCH IN DER ZUKUNFT LIEGEN MAG, REICHT NICHT AUS, UM EINEN BELEBTEN KÖRPER ALS "UNSTERBLICH" ZU QUALIFIZIEREN. IM GEGENTEIL, ES IST SICHER, DASS SOLCHE "UNSTERBLICHEN KÖRPER" BEI DER ANKUNFT DES PRALAYA LEICHEN SEIN WERDEN: PHYSISCHE LEICHEN ODER ASTRALE LEICHEN, MATERIELLE ÜBERRESTE AM ENDE DES MAKROKOSMISCHEN ZYKLUS, DER ABSOLUTE TOD DES LEBENS, DER SICH IN DER ABSOLUTEN DESINTEGRATION UND AUFLÖSUNG ALLER FORM MANIFESTIERT.

FÜR DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT IST JEDER ORGANISCHE ODER ASTRALE KÖRPER LETZTLICH NUR EIN ZUKÜNFTIGER LEICHNAM, WIE LEBENDIG ER AUCH IN DER ILLUSORISCHEN WIRKLICHKEIT DER TRANSZENDENTEN ZEIT SEIN MAG.

SELBST WENN EIN SOLCHER KÖRPER DURCH TANTRA-YOGA ODER AUF EINE ANDERE ÜBERTRIEBENE ART UND WEISE UMGEWANDELT WURDE, MISST ER DEM ÜBERLEBEN DES LEBENSZYKLUS KEINEN WERT BEI, NOCH SETZT ER IRGEND EINE HOFFNUNG IN DIE AUSDEHNUNG DES STERBLICHEN AUGENBLICKS, EINES AUGENBLICKS, DER FATALERWEISE IM PRALAYA ANKOMMEN WIRD.

DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT BERÜCKSICHTIGT NUR DIE "SUBSTANZ", UNABHÄNGIG DAVON, IN WELCHER FORM ODER IN WELCHEM RHYTHMUS SIE SICH MANIFESTIERT: "ALLE SUBSTANZ, D. H. ALLE

ORGANISCHER ODER ASTRALER KÖRPER, IST DEM HYPERBOREISCHEN GEIST ZUWIDER". DER "NORMALE", NICHT UMGEWANDELTE GEIST BRINGT EINE WESENTLICHE FEINDSELIGKEIT GEGENÜBER ALLER SUBSTANZ IM MAKROKOSMOS ZUM AUSDRUCK. DER HYPERBOREISCHE EINGEWEIFTE, DER ZUM NORMALEN ZUSTAND DES GEISTES ZURÜCKKEHREN WILL, KANN NICHT UMHIN, AUCH ALLE FORMEN DER SUBSTANZ ZU VERACHTEN, SELBST WENN ER SICH EINES ORGANISCHEN ODER ASTRALEN KÖRPERS BEDIENEN MUSS, UM SEINE STRATEGIE AUSZUFÜHREN. SCHLIESSLICH GIBT ES FÜR DEN HYPERBOREISCHEN EINGEWEIFTEN KEINE UNSTERBLICHKEIT DER SUBSTANZ, WELCHE FORM ODER WELCHEN RHYTHMUS SIE AUCH IMMER AUFWEISEN MAG: ALLEIN DURCH DIE TATSACHE, DASS SIE SUBSTANZ IST, IST EIN DING STERBLICH UND MUSS UNWEIGERLICH VERGEHEN.

DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT HÄLT JEDOCH EINEN BEGRIFF DER UNSTERBLICHKEIT AUFRECHT UND DEFINIERT IHN GENAU: ES IST DIE "UNSTERBLICHKEIT DES SELBST", D.H. DIE UNSTERBLICHKEIT EINES WESENSLOSEN DINGES. FÜR DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT KANN NUR DAS, WAS AUSSERHALB DES MAKROKOSMOS EWIG IST, IM MAKROKOSMOS UNSTERBLICH SEIN UND IHN DAHER NACH DEM PRALAYA ÜBERLEBEN. EWIG IST DAS EINE UND ÜBERLEBT DAHER DIE AUFLÖSUNG DES MAKROKOSMOS. UND EWIG SIND DIE IN DEN VERLORENEN VIRYAS GEFESSELTEN GEISTER, DIE AUCH DIE AUFLÖSUNG DER MAKROKOSMISCHEN ILLUSION ÜBERLEBEN WERDEN. DENN NUR DAS EWIGE ÜBERLEBT DIE ENDGÜLTIGE AUFLÖSUNG DER SUBSTANZ, UND NUR DER GEIST IST EWIG. WEDER ENGEL NOCH DEVAS, NOCH ASTRALE ODER ELEMENTARE DÄMONEN, KOBOLDE ODER GNOME, NOCH IRGENDEINE KREATUR ODER EIN SUBSTANZIELLES DING, NOCH IRGENDEINE ÄUSSERE ENTITÄT IRGENDEINER NATUR, EINES PLANETEN, EINES SONNENSYSTEMS ODER EINER GALAXIE, UND SCHON GAR KEIN SINARCHISCHER EINGEWEIFTER, WERDEN DIE ENDGÜLTIGE AUFLÖSUNG DES PRALAYA ÜBERLEBEN, DENN NIEMAND IST AUSSERHALB DES UNIVERSUMS EWIG: NUR DER GEIST IST ES.

Im VIRYA ist das SELBST die Widerspiegelung des wiedergeborenen Geistes und daher auch eine Widerspiegelung der Ewigkeit. DAS SELBST KANN WIRKLICH UNSTERBLICH SEIN, IST ES ABER NORMALERWEISE NICHT. ANDERERSEITS KANN DIE BLUTENTWERTUNG ODER DIE SYNARCHISCHE EINWEIHUNG DEN TOD DES SELBST BEWIRKEN, INDEM DAS SYMBOL DES URSPRUNGS ENTLEERT WIRD. MEISTENS WIRD DAS VERLORENE SELBST PERMANENT GESCHWÄCHT, DA SEINE WILLENSKRAFT DIE ENTWICKLUNG DES SEELISCHEN SUBJEKTS BESCHLEUNIGT, UND WIRD ENDGÜLTIG VERFINSTERT, WENN DAS SUBJEKT DER ENTELECHIE ODER DER URSPRÜNGLICHEN ONTISCHEN AUTONOMIE NAHE IST. WANN ALSO IST DIE "UNSTERBLICHKEIT DES SELBST" VERWIRKLICHT? ANTWORT: WENN DER VIRYA ALLE SCHRITTE DER HYPERBOREISCHEN EINWEIHUNG VOLLZIEHT. TANTRA YOGA, PRAKTIZIERT NACH DER TECHNIK DES WESTLICHEN YOGA, BOT DIESE MÖGLICHKEIT DER EGOISCHEN UNSTERBLICHKEIT UND VERWANDELTE DEN SADHAKA IN EINEN KSHATRIYA, IN EINEN HYPERBOREISCHEN KRIEGER. HEUTE HABEN DIE LOYALEN SIDDHAS DIE TIRODAL-RITTER IN ARGENTINIEN ERMÄCHTIGT, EINE HYPERBOREISCHE EINWEIHUNG ZU GEBEN, DIE AUF DEM WEG DER STRATEGISCHEN OPPOSITION DES MITTELALTERLICHEN EINHERJAR-ORDENS BASIERT UND DIE EFFEKTIVE UNSTERBLICHKEIT DES SELBST ERMÖGLICHT. DIES WURDE BEREITS AUF SEITE 320 DARGELEGT UND WIRD SPÄTER IM DETAIL ERLÄUTERT. WAS VON NUN AN KLAR SEIN MUSS, IST, DASS DIE UNSTERBLICHKEIT DES HYPERBOREISCHEN EWIGWEIHTEN EINE NOOLOGISCHE UNSTERBLICHKEIT IST, DIE SICH AUF DIE EWIGKEIT DES GEISTES GRÜNDET, EINE UNSTERBLICHKEIT, DIE DAS SELBST AUS DEM GEFÄNGNIS DER ARCHETYPISCHEN FORMEN BEFREIT UND IHM ERMÖGLICHT, AM EIGENTLICHEN UNENDLICHEN TEILZUHABEN, INDEM SIE DEN WEG ZU DER ABSOLUTEN FREIHEIT ÖFFNET, DIE "JENSEITS DES URSPRUNGS" LIEGT. EINE SOLCHE UNSTERBLICHKEIT HAT NICHTS GEMEIN MIT DER ELENDEN ILLUSION DER "UNSTERBLICHKEIT DER SUBSTANZ", DIE VON DEN SINARCHISCHEN EWIGWEIHTEN ALS ZIEL VORGESCHLAGEN WIRD.

BAND FÜNF: ÜBERSTRUKTUREN UND KULTURELLE REGISTER

A - Zusammenfassung über "Suprastrukturen" und "Kulturgüter".

In verschiedenen Teilen dieser Arbeit haben wir "Überstrukturen" und die zu ihnen gehörenden "Kulturgüter" erwähnt und sogar definiert. Ziel dieses Abschnitts ist es, das Konzept des Überbaus so zu vervollständigen, dass eine analoge Betrachtung anhand des Strukturmodells in Abbildung 12 möglich ist. Auf diese Weise wird es möglich sein, das grundlegende Konzept des "Kulturregisters" zu verstehen, das für die Erklärung der ANAMNESISCHEN KULTUR, über die die hyperboreischen Eingeweichten verfügten, unerlässlich ist.

Eine Vision wie die, die wir hier vorstellen wollen, erfordert jedoch eine äußerst detaillierte Beschreibung, da die INVERSE SYMMETRIE-Beziehung zwischen den äußeren Überstrukturen und den inneren kulturellen Strukturen hervorgehoben werden muss: eine solche Beschreibung erfordert die Berücksichtigung aller bisher erörterten Definitionen und Konzepte. Es ist daher notwendig, das bereits Gesehene zu überprüfen, und das geht am besten, indem man eine Transkription der wichtigsten Abschnitte liest, die sich auf die Themen beziehen, die wir in diesem Abschnitt entwickeln werden. In den folgenden Kommentaren sind die Zitate systematisch geordnet, und es ist nützlich, sie sich zu merken, bevor man sich mit dem Thema der Kulturregister beschäftigt.

Erstens: Bei der Auslegung der Erläuterungen in diesem Unterabschnitt sollte ein grundlegendes Prinzip nicht vergessen werden: **BEIDE BEGRIFFE "ÜBERSTRUKTUR" UND "KULTRALES OBJEKT" MÜSSEN, WENN SIE NICHT ANDERWEITIG AUS DEM TEXT ERLASSEN WERDEN**

SO INTERPRETIERT WERDEN, DASS SIE SICH AUF "ÄUSSERE DINGE" BEZIEHEN, D. H. AUF DINGE, DIE "JENSEITS DER SINNESSPHÄRE" EXISTIEREN, DIE DER "AUSSENWELT" ZUZUORDNEN SIND, USW.

Zweitens: Nach dieser Klarstellung ist es notwendig, am Anfang zu beginnen, d.h. mit dem "MACROCHOSISCHEN ZIEL DES PASU". Dieses Ziel zielt darauf ab, "die von der Suprafinalität vorgeschlagenen Entwürfe zu entdecken und die entdeckte Wahrheit mit Hilfe von Zeichen auszudrücken, indem man den Entitäten, die die Kultur ausmachen, eine BEDEUTUNG verleiht. Dieses Ziel zielt darauf ab, das größtmögliche GUT im Makrokosmos zu erzeugen; zu diesem Zweck bauen die pasu oder die verlorenen viryas mit LIEBE "SUPERSTRUKTUREN" von kulturellen Objekten oder "Kulturen", die dem Demiurgen Vergnügen bereiten: das Vergnügen des Schöpfers, der sieht, dass sein Werk permanent entdeckt und aufgewertet oder entdeckt und aufgewertet wird" (Seite 62). (Seite 62).

Drittens - Das makrokosmische Ziel der Finalität zielt in erster Linie darauf ab, "der Welt einen Sinn zu geben". "Um dieses Ziel zu erreichen, reicht es nicht aus, den Entitäten durch irgendeine Ausdrucksform einen "Sinn" zu geben: Es ist auch notwendig, dass dieser "Sinn" Bestand hat und immer wieder bestätigt wird, nach einer immerwährenden Suche und Entdeckung des Entwurfs, einer Wahrheit, die sich der Vernunft niemals vollständig offenbart. Diese Suche, diese Entdeckung, diese Bestätigung erfreuen den Demiurgen, sie sind Teil des Objekts seiner Lust. Es bedarf also eines äußeren "Überbaus", um den "Sinn", der den Entitäten gegeben wird, zu stützen. Einen solchen Überbau zu errichten ist eine kollektive Aufgabe, und die SPRACHEN sind das Werkzeug, mit dem das pasu ausgestattet ist, um diese Aufgabe zu erfüllen" (Seite 55). Lassen wir für den Moment die Aufgabe, zu erklären, wie ein Überbau aufgebaut wird, und fragen wir nach dem Wesen der "kulturellen Objekte".

Viertens: Das makrokosmische Ziel der Endgültigkeit erfordert in der Tat, "dass der Pasu KOLLEKTIV ein "Kulturproduzent" und PATIZIELL ein "Sinnggeber" ist: Dazu muss er sich der gewöhnlichen oder gewöhnlichen Sprache und anderer schräger Sprachen bedienen (Seite 55).

Fünftens - In jeder äußeren Entität existiert eine doppelte ontologische Bestimmung: Finalität und Suprafinalität. Die entelechiale Finalität der Entität wird durch die NATÜRLICHE EXISTENZ und den EVOLUTIONÄREN IMPULS bestimmt, der ihr vom universellen Archetypus gegeben wird; Finalität ist der "universelle Begriff" der Entität. Die Suprafinalität der Entität wird durch die SPEZIFISCHE INDIVIDUELLE EXISTENZ bestimmt, die ihr durch den demiurgischen Entwurf oder das Sein-für-den-Menschen gegeben wird: Suprafinalität ist der "besondere Begriff" der Entität.

Sechstens - "Die Wesenheiten werden vom Demiurgen mit einem Urwort bezeichnet, das vom Pasu entdeckt und in seiner kulturellen Struktur rationalisiert werden muss. Dieses Wort, dieser Entwurf, dieses Für-den-Menschen-Sein, ist das Wesen der Entität, das, was der Erkenntnis gegeben ist, die Suprafinalität".

Der Entwurf ist das, was der rationalen Erkenntnis gegeben wird, das, was von der Vernunft genommen und als Schema interpretiert wird, und das, was durch den Gedanken des Schemas bezeichnet wird. ABER IN DIESEM GEBEN DES ENTWURFS ERWARTET DIE ENTITÄT, DASS SIE DIE BEDEUTUNG ERHÄLT. Das heißt: das, was gegeben wird, muss zurückgegeben werden, zurück in die Entität, aber mit einer neuen, "kulturellen" Bedeutung. DIESER "SINN", DER AUSDRUCK DER BEDEUTUNG, IST DAS, WAS DER PASU ANSTELLE DES ENTWURFS IN DIE EINHEIT EINBRINGT UND DIE EINHEIT IN

"KULTURELLES OBJEKT" (Seite 55). Aus diesem Zitat geht bereits hervor, dass das "kulturelle Objekt" ein äußeres Gebilde ist, dem eine Bedeutung "verliehen" wurde, der Ausdruck der Bedeutung eines inneren Konzepts, das gelehrt wird.

Siebtens - "DIE ÜBEREINSTIMMUNG ZWISCHEN DEM MAKROKOSMISCHEN ZIEL DER PASU-FINALITÄT UND DER SUPRAFINALITÄT DER ENTITÄT ERFORDERT DARUM EINE ZWEIWEISE BEWEGUNG: VON DER ENTITÄT ZUR PASU UND VON DER PASU ZUR ENTITÄT" (Seite 55).

"DIE EXTREME DER ERSTEN BEWEGUNG SIND DIE WAHRNEHMUNG VON DESIGN UND BEDEUTUNG; DIE EXTREME DER ZWEITEN BEWEGUNG SIND BEDEUTUNG UND AUSDRUCK.

BERSERKER

BOOKS



Grundlagen
der
Hyperboreischen
Weisheit



Band 4

Nimrod von Rosario

BERSERKER

BOOKS



Natürlich könnte auch der verlorene Virya die hyperboreische Einweihung nicht verwirklichen, wenn er nicht die "ethische Haltung vor" der Isolierung des verlorenen Selbst, d.h. die "luziferische gnädige Haltung" einnehmen würde. Da wir aber soeben festgestellt haben, dass die luziferische Gnadenhaltung auf dem WERT beruht, ist es von größter Wichtigkeit zu fragen, was der WERT im grundlegenden ethischen Akt, dem "Ich" vor dem heiligen Symbol, bedeutet, also in der Sphäre, in der die luziferische Gnadenhaltung entsteht? Antwort: "WERT" IST DER GÜTTIGE WILLE, d.h. DER CHARISMATISCHE WILLE. Zur Erklärung

In diesem Konzept ist es notwendig, sich die Bedingungen vor Augen zu halten, unter denen der grundlegende ethische Akt vollzogen wird: das verlorene Selbst, das angesichts der Erscheinung des heiligen Symbols PERPLEXIERT wird. In diesem Fall ist der luziferische, anmutige Typ der einzige der drei Typen, der anerkennt: a) dass zwischen dem heiligen Symbol und dem verlorenen Selbst eine "Spannung" entstanden ist; b) dass eine solche Spannung DRAMATISCHE BEDEUTUNG. Das Verständnis der dramatischen Bedeutung des grundlegenden ethischen Akts ist von wesentlicher Bedeutung, denn die "Spannung" entsteht durch die Kraft, die das ARCHETAGE hinter dem sakralen Symbol ausübt, um das bewusste Subjekt und das verlorene SELBST, das sich in IHN ANÄSTHESISIEREN UND IHN FAGOKITIEREN: diesem Prozess des heiligen Symbols kann nur der luziferische, anmutige Typus wirksam entgegentreten. Hier ist also die Definition des Wertbegriffs: NUR DIE, DIE DIE DRAMATISCHE SPANNUNG ZWISCHEN DEM VERLORENEN SELBST UND DEM HEILIGEN SYMBOL BEWUSST ERKANNT HABEN, d.h. DIE MITGLIEDER DES LUCIFERISCHEN ANZIEHENDEN TYPES, UND IHM MIT "GUTEM WILLEN" ENTGEGENSTEHEN, HABEN Wahren "WERT". Zu dieser Aussage wird als "noologische Definition des Wertes" bezeichnet.

Der "GÜTTIGE WILLE" ist die noologische Kraft, die das Ego gegen das auftauchende heilige Symbol anwendet, wenn es eine luziferische, gütige Haltung einnimmt. Wie wir sehen werden, bringt der gütige Wille dem verlorenen Ego eine zusätzliche Energie, die es ihm erlaubt, den Prozess des heiligen Symbols zu stoppen und die Phagozytisierung des Bewusstseins zu vermeiden, indem es die DRAMATISCHE SPANNUNG UNTERBINDET; deshalb heißt es "gnädig" zu einem solchen Willen: denn die "zusätzliche" Energie, die eingebracht wird, ist

Produkt des Parakleten. Mit demselben "gnädigen Willen" baut der hyperboreische Eingeweihte oder der Tyrodal-Ritter die Sphäre der Ehre um das Selbst herum auf.

Daraus folgt, dass der noologische Wert der gnädige Wille ist, den das "Ich" während des grundlegenden ethischen Aktes bekundet. Dieser INNERE Charakter des noologischen Wertes darf nie vergessen werden, vor allem um ihn von dem vulgären Wertbegriff zu unterscheiden, der auf eine ÄUSSERE GEFAHR anspielt. Mut" ist in der Tat das Gegenteil von "Angst", aber beide Handlungen beziehen sich auf die GEFAHR: man fürchtet die Gefahr; Mut ist, die Gefahr nicht zu fürchten. Im allgemeinen Sprachgebrauch ist "Gefahr" jedoch immer eine äußere oder objektive Gefahr, weshalb Mut als eine Verhaltenseigenschaft definiert wird, ein Merkmal des Verhaltens in einer bestimmten Situation. In seiner lateinischen Wurzel, VALEO, spielte das Wort bereits auf einen äußeren oder objektiven Charakter an: VALEO bedeutet "stark", "mächtig", "robust" usw.; der VALEETIS, der Tapfere, war zum Beispiel "der Starke".

Es ist also verständlich, dass wir uns mit der Zentrierung der Definition des noologischen Wertes auf das Ich, auf den inneren Bereich des grundlegenden ethischen Aktes, zu weit vom vulgären Wertbegriff entfernt haben. Die "Gefahr", die das Ich bedroht, die psychische Phagozytose, geht von einem auftauchenden heiligen Symbol aus und kann kaum mit den Gefahren der Außenwelt verglichen werden. Folglich kann der Mut, der notwendig ist, um einer solchen Gefahr zu begegnen, nicht von der Äußerlichkeit des Verhaltens abgeleitet werden, sondern muss genau und sorgfältig auf dem Grund seiner Entstehung definiert werden, d.h. dem grundlegenden ethischen Akt, dem "Ich" vor dem heiligen Symbol.

Natürlich gilt diese "innere" Definition des noologischen Wertes nur für den luziferischen, anmutigen Typus, einen Virya hyperboräischer Abstammung, für den der Wert seine spirituelle Essenz und nicht nur eine psychologische Verkleidung oder äußere Haltung ist. Die berserkerhafte Wut im Extrem der sanguinischen Reinheit impliziert eine vollständige Mutation des Mikrokosmos, eine Mutation, die alle Substanz in entschlossene, ursprungsorientierte Energie verwandelt. Die "luziferische anmutige Haltung" ist also eine mutige Haltung, ob sie nun eingenommen wird, um sich

ein auftauchendes heiliges Symbol, als ob es den zweiten Schritt von Wotans Lösung machen und das "Ich" in der Odal-Archimonie isolieren würde, um dann zum Ursprung zu marschieren. Wir haben bereits festgestellt: "zwischen dem Selbst und dem Ursprung steht immer der Feind"... und "der Feind" kann jede der vielen Formen der Täuschung sein, die der Demiurg einsetzt. Der Marsch auf den Ursprung impliziert also eine schreckliche Konfrontation, aus der nur der Sieger hervorgehen kann, angetrieben von rückhaltlosem Mut, unbändiger Kühnheit, brillanter Kühnheit, erleuchteter Furchtlosigkeit, befreiendem Wagemut, kurz gesagt, von einem unwiderstehlichen WERT, der reines Feuer ist, weil er aus reinem Blut oder FANHEMA entspringt. Ja, im höchsten Grad der Blutreinheit ist WERT berserkerhafte Wut, reine Entschlossenheit, reine Energie, reines Feuer, ein erhabener Zorn, ein metaphysischer Mut, ein glühender Pfeil, der rückwärts in der Zeit, über den feindlichen Raum, in Richtung Vril geschossen wird! Dann, wenn das Ich-Saeta diese innere Reise an den Grenzen des Ewigen Geistes vollendet, wird die ursprüngliche Freiheit hinter dem Wahnsinn der Materie und der Energie zurückbleiben und nur der Wert wird im ABSOLUTEN überleben... DENN DER HYPERBOREISCHE GEIST, DER "NORMALE SPHÄRENGEIST", EWIG UND UNENDLICH, IST DER ABSOLUTE WERT.

J - Auswirkung der luziferischen, anmutigen Haltung auf die dramatische Spannung

Wir haben gesehen, dass der sakralisierende Typus das Gesetz der Weltkugel SUBJEKTIV wahrnimmt, als die "Illusion der Größe" des heiligen Symbols. Ebenso nimmt der luziferische, anmutige Typus das Gesetz der Weltkugel ENERGETISCH wahr, als "dramatische Spannung" des heiligen Symbols. Wenn Herr Aberro, der die dramatische Spannung erfasst hat, lacht, "um sich Mut zu machen", bedeutet dies, dass er einen "lustigen Willen" hat, die Situation zu bewältigen. Die dramatische Spannung, die energetische Manifestation des Gesetzes des Ballons, neigt dazu, das verlorene Ego zu immobilisieren, indem sie ein MIKROKLIMA DER ANGST, d.h. einen DRAMATISCHEN KONTEXT, schafft.

welchen vorteil bringt die luziferische gnädige haltung in einer solch dramatischen situation? Antwort: DIE GÜTTIGE HALTSAMKEIT

LUCIFERICA SETZT DIE DRAMATISCHE SPANNUNG AUS.
Deshalb ist die

Herr Aberro kann ruhig "das Ventil schließen", d.h. seinen Willen einsetzen und das Phänomen stoppen, d.h. den Prozess des Archetyps unterbrechen, dann, ohne sich in irgendeiner Weise zu verändern, d.h. ohne dass das verlorene Selbst betroffen ist, widmet er sich der Inspektion des Globus: d.h. das verlorene Selbst begreift das heilige Symbol. Und diese gnostische Haltung, rein spirituell, mutig bis zur Rücksichtslosigkeit, die über die Gefahr lacht und sich nimmt, was sie wert ist, ohne darum zu bitten.

PERMISSION TO NOBODY, ist, ohne es zu sagen, WAHRLICH LUCIFERISCH.

Wenn die luziferische, anmutige Haltung die dramatische Spannung aufhebt

Was nehmen Sie stattdessen wahr? Antwort: eine komische Situation; lustig, aber notorisch falsch. Vor dem luziferischen Blick verliert der dramatische Umstand seine tragische oder erschütternde Atmosphäre und entpuppt sich stattdessen als ausgedacht und fiktiv. Deshalb sagt man, dass der luziferische Blick ein Lachen ist, dass das Lachen "in den Augen leuchtet"; ein Blick, den die Dämonen und einige einfältige Menschen als beleidigend empfinden, vor dem aber die Täuschung hoffnungslos offenkundig wird. WENN WIR DEN MUT HÄTTE, das Universum zu betrachten und mit dem Lachen Luzifers zu lachen, dann würden wir sehen, wie sich diese verdammte Illusion in PRIMORDIALEM CHAOS auflöst!

Kurz gesagt, der luziferische, anmutige Typus wird niemals eine spielerische oder sakralisierende Haltung gegenüber dem heiligen Symbol einnehmen, indem er versucht, es zu entwürdigen oder sich darin zu versenken, sondern er wird umgekehrt die Möglichkeit haben, es zu transzendieren und sich seiner archetypischen Essenz bewusst zu werden. Wenn die Kraft des heiligen Symbols zu intensiv ist oder zu sein scheint, so dass sie zunächst die Assimilationsfähigkeit des Bewusstseins übersteigt, wird es sich NICHT fürchten: es wird stattdessen eine luziferische, anmutige Haltung an den Tag legen, die es ihm erlaubt, die Ratlosigkeit vor dem "Großen" zu überwinden, die dramatische Spannung aufzuheben, das Gesetz der Kugel zu brechen und so mutig, stolz und lachend die formalen Grenzen des heiligen Symbols zu überschreiten.

K - Luziferischer gnädiger Wille des virya und psychologischer Wille des pasu

Wir müssen nun eine grundsätzliche Frage beantworten: Welche Kraft verwendet die anmutige Haltung, um die dramatische Spannung, die, wie wir gesehen haben, energetischer Natur ist, AUSZUSETZEN? Antwort: Wie bereits erwähnt, wird die dramatische Spannung durch die Wirkung des GUTEN WILLENS aufgehoben. Diese Antwort ist jedoch nicht ganz zutreffend, denn es fehlen die Details, die verdeutlichen, dass die Aufhebung der dramatischen Spannung die Wirkung von etwas mehr ist als ein bloßer Gegensatz der Kräfte. Genauer gesagt: Die dramatische Spannung ist eine gegen das Ich gerichtete Energie, ABER EINE ENERGIE, DIE GEMÄSS DEM PROZESS WÄCHST.

EVOLUTIONÄR DER ARCHITEKTUR; dieser wachsenden Energie steht der gnädige Wille entgegen, ihr entgegenzuwirken und sie zu UNTERBINDEN, ABER DAS IST NUR MÖGLICH, WENN DIE VOLITIVE ENERGIE IN DEM GLEICHEN MASS WÄCHST WIE DIE DRAMATISCHE SPANNUNG.

Damit meinen wir, dass der Wille durch die anmutige Haltung irgendwie "verstärkt" wird, d.h. er erhält zusätzliche Energie. Die Aufhebung der dramatischen Spannung kommt also nicht von einer bloßen Opposition, von einem physikalisch-mathematischen Kräfteverhältnis, sondern von einer MAGISCHEN ZUFÜHRUNG von Energie. Dank eines solchen Beitrags hebt sich der Wille kraftvoll ab und distanziert sich von der Opposition des Symbols, mit dem die dramatische Spannung auf ein unbedeutendes Maß relativiert und in ihrer Handlungsfähigkeit "ausgesetzt" wird.

Die "kraftvolle Energiezufuhr", die zudem nicht schrittweise, sondern augenblicklich erfolgt, erhält das "Ich" durch die CHARISMATISCHE VERBINDUNG, ein Kontakt, der eines der Prinzipien der psychosozialen Strategie darstellt. Die "charismatische Verbindung" stellt einen transzendenten Kontakt mit dem Parakleten her, der in Wahrheit derjenige ist, der die zusätzliche Energie bringt; über den Parakleten wird auf Seite 236 folgende Definition gegeben: "Der "charismatische Agent" ist ständig auf einer Ebene anwesend, die "absolut transzendent" zur immanenten Welt der Materie ist, und wird der Paraklet genannt". Doch dies

Der Paraklet ist nicht eine der Personen der katholischen Dreifaltigkeit, sondern ein sehr altes Konzept der hyperboreischen Weisheit, das es wert ist, hier wiederholt zu werden: Der Paraklet ist KEIN "ASPEKT" GOTTES, SONDERN DER WILLE GOTTES; es versteht sich, dass die Definition auf den hyperboreischen Gott "Der Unwissende" und nicht auf den Pantokrator oder Demiurg anspielt: DER WILLE DES WAHREN GOTTES WIRD "PARAKLITO" ODER DER GÜTTLICHE WILLE DES UNWISSBAREN" genannt. (Seite 735).

Wie kann nun der Paraklet, der absolut transzendent ist, dem verlorenen Ich Energie, d.h. einen gnädigen Willen, bringen? Antwort: Wir werden es analog erklären, auf der Grundlage des folgenden Zitats: "Das Ich ist in der Lage, den Prozess der heiligen Symbole zu kontrollieren, wenn es ihnen gegenüber eine "luziferische gnädige Haltung" an den Tag legt. Mit anderen Worten: Wenn die subrunische Krise des bewussten Subjekts eintritt, lehnt sich das orientierte Ich an den rechten Winkel des Archimedischen und steht an der Schwelle.

Wenn diese Entfaltung verwirklicht wird, geht das orientierte "Ich" wieder verloren; aber dem "Ich" gelingt es, den Prozess zu stoppen und den Sinn noch umzukehren, um seine archetypische Essenz zu erforschen, indem es eine luziferisch anmutige Haltung zeigt" (Seite 765). Dem ist zu entgegen, dass die luziferische, anmutige Haltung die runde Umkehrung des rechten Winkels erlaubt, auf dem das orientierte Selbst "verbleibt": der "rechte Winkel" ist in Wirklichkeit eine antike, begrenzende RUNE, die "DAS" genannt wird. Und in der Die Runen-Ekstase wird, wie wir gesagt haben, den Parakleten auf die Bitte des Selbst hin offenbaren, indem sie die unwiderstehliche und umwandelnde Kraft des Willens des Unwissenden mit sich bringt: "Wenn der Geist, das Selbst, das Selbst, es verlangt, wird sich der Wahre Gott willentlich offenbaren: aus diesem Grund ist es nicht möglich, den Unwissenden zu erkennen, es sei denn, man testet die Wirkung seiner Kraft, die die Sphäre der Ehre stärkt (Seite 735).

In der Synthese erfährt das orientierte Selbst, wenn es die luziferische anmutige Haltung einnimmt, eine Runen-Ekstase, die es in charismatische Verbindung mit dem Parakleten bringt und von diesem eine "zusätzliche Energie" erhält.

was ihn befähigt, die dramatische Spannung des heiligen Symbols aufzuheben und seine Sphäre des egoischen Willens Ehre zu stärken. Aber, obwohl das Ich INTIMATEL die Gnade des Parakleten empfängt, ist das, was die dramatische Spannung aufhebt, sein eigener Akt, d.h. sein WERT, da ein solcher Akt mit GÜTTIGEM WILLEN vollzogen wird. UND DIESE HALTUNG DES MUTES, DES GNÄDIGEN WILLENS, DIE DIE DRAMATISCHE SPANNUNG IM GRUNDLEGENDEN ETHISCHEN AKT AUFHEBT, IST DIE "NOOLOGISCHE EHRE", DIE EINZIGE MORALISCHE HANDLUNG DES VIRYA.

Im Gegensatz zu diesem gnädigen Willen, der aus dem Geist kommt und dessen Handlung die Ehre ist, ist der "psychologische Wille" des Pasu eine seelische Kraft, die keinen ethischen Sinn hat.

Der psychologische Wille, dessen Wiederherstellung also von d e r Normalisierung der gestörten organischen Funktion abhängt. Der gnädige Wille hingegen, der noologischen Ursprungs ist, d.h. von einem absolut transzendenten, ewigen und unendlichen Wesen wie dem Geist kommt, ist unabhängig von der Organik: Der gnädige Wille der Virya, des Helden, des Kriegers, ist nicht nur in der Lage, jedes Hindernis, das sich ihm in den Weg stellt, zu veräußern, sondern er ist vor allem in der Lage, seine eigenen inneren Dämonen, die Mythen und heiligen Symbole und die Schwächen, die den psychologischen Willen des Seelensubjekts entnerven, zu verkaufen.

L - Der Paraklet, seine Gnade und sein Charisma

In Artikel D, Seite 735, wurde folgende Schlussfolgerung gezogen: "Kurz gesagt, darin besteht die Konstruktion der Ehre-Sphäre: das Selbst muss mit einer luziferischen, anmutigen Haltung den Parakleten während der Runen-Ekstase manifestieren, d.h. in der gegenwärtigen Unendlichkeit zusammenfallen lassen: seine Anwesenheit wird keine Erkenntnis außer der Wahrheit der Ungeschaffenen Rune bringen, sondern stattdessen die psychische Struktur des virya umwandeln, indem es eine Sphäre des egoischen Willens um das Selbst herum schafft (Abbildung 32). Die Sphäre der Ehre, deren Inhalt eine zusätzliche Energie ist, die durch den Parakleten eingebracht wird, wird so zu einer Quelle der Willenskraft, die das Selbst verbraucht, um sein eigenes Selbst zu stärken.

willensstarke Essenz. Das ist die Gnade des wahren Gottes: dass es dem umgedrehten und gefesselten Geist nie an der nötigen Kraft fehlt, um seine Befreiung zu verwirklichen. Wenn die Willenskraft unzureichend ist, wird das Ego immer die Möglichkeit haben, die Hilfe des PARACHLITEN anzurufen. Seine verwandelnde Gegenwart wird sich jedoch nur demjenigen virya offenbaren, der eine "luziferische Haltung" zum Ausdruck bringt, das heißt, der die Botschaft von Gral de Kristus Luzifer, dem Gesandten des Unwissenden, empfangen und sich auf seine "kriegerische Seite" ausgerichtet hat. Was diesen AUXILIAREN Charakter des Parakleten betrifft, so werden wir hier den Begriff vervollständigen und ihn durch Rückgriff auf seine Etymologie klären; was den Bezug auf "Gral de Kristus Luzifer" betrifft, so sei darauf hingewiesen, dass dieses Thema im Abschnitt "Strategie 'O' der Loyalen Siddhas" ausführlich behandelt wird.

Paráklito ist ein griechisches Wort (Παράκλητος), abgeleitet von PARÁKLESIS (Παράκλησις), Anrufung, Bitte um Hilfe, Bitte um Befreiung usw., wo wir schon sehen, die Bedeutung aufgezeigt. Der Paraklet gilt also ursprünglich als "Rufer um Hilfe", als Fürsprecher oder Anwalt für die Freiheit usw. Das Christentum benutzte dieses Wort zunächst mit gutem Sinn, um den Heiligen Geist oder den göttlichen Vermittler zu bezeichnen, ein Konzept, das dem der hyperboreischen Weisheit recht nahe kommt: WILL- DER- UNVERSTÄNDLICHE-WILLE-FÜR-FREIHEIT- DER-GEIST. Aber nach der unheiligen Allianz zwischen den römischen Kaisern und der Kirche, nach dem Konzil von Nizäa und den nachfolgenden Konzilen, wurde eine "göttliche Dreifaltigkeit" "erfunden" und der Paraklet wurde in die Aspekte von Jehova-Satan eingegliedert, wodurch seine ursprüngliche Bedeutung endgültig vergiftet wurde. Das Wort ist jedoch hyperboreisch, und wir werden nicht aufhören, es zu verwenden, wenn es uns passt, wobei wir uns immer auf das Konzept der hyperboreischen Weisheit beziehen. Den gleichen Vorbehalt werden wir gegenüber zwei anderen Wörtern, GRACE und CARSIMA, einlegen, die ebenfalls von der katholischen Theologie verletzt werden und die wir nun neu definieren werden.

Der Paraklet wird, wie gesagt, ein CHARISMATISCHER AGENT genannt. Das Wort CHARISMA, wie auch Nächstenliebe, wohlätig, usw., kommt von der griechischen Wurzel CHARIS oder JARIS (γάρη), die unter anderem die Bedeutung von GNADE, Anziehungskraft, Charme hat,

Schönheit, Lieblichkeit, Anmut, Grazie, Eleganz, aber im Grunde göttliches Geschenk. Dieselbe Wurzel gab im Lateinischen GRATIA, von dem das spanische GRACIA kommt, und gratis, gratificar, grato, usw., mit den gleichen Bedeutungen wie im Griechischen. Auch die GRATIA, die drei göttlichen Gnaden, haben denselben Ursprung: AGLAYA "die Leuchtende", EUFROSINA "die Freude des Herzens" und THALIA "die Blumige".

Etymologisch gesehen sind CHARISMA und GRACE also synonyme Wörter. Für die hyperboreische Weisheit haben beide Wörter jedoch eine etwas andere Bedeutung: In CHARISMA ist der absolut transzendente Charakter enthalten, der die Manifestation oder dem Ausdruck des Parakleten als AKTEUR oder GÖTTLICHER OBRATOR entspricht; daher "CHARISMATISCHER AKTEUR" als Ausdruck des Parakleten. GRACE hingegen wird verwendet, um die Haltung des virya zu bezeichnen, wenn er die charismatische Verbindung herstellt, d.h. die "luziferische anmutige Haltung".

M - Der luziferische, anmutige Typ nimmt an der hyperboreischen Mystik teil.

Während der luziferischen anmutigen Haltung stellt das Selbst also einen charismatischen Kontakt mit dem Parakleten her. Dies kann, wie wir gesehen haben, nur in Koinkidenz mit der Runen-Ekstase geschehen, das heißt, wenn das Selbst in der tatsächlichen Unendlichkeit mit der Ungeschaffenen Rune zusammenfällt. Dieses Konzept ermöglicht ein genaueres Verständnis der im ersten Teil gegebenen Definition der hyperboreischen Mystik. Dazu muss der Begriff "charismatische Verknüpfung" in seiner "kollektiven" Bedeutung verstanden werden, d.h. wenn einerseits charismatische Verknüpfung auch den Kontakt der Viryas untereinander durch charismatische Koinkidenz innerhalb des "Rahmens" einer "hyperboreischen Mystik", d.h. innerhalb ihres "strategischen Bereichs" bedeutet. Deshalb wird die Mystik auf Seite 240 definiert als "eine FORM, die von einem WESEN namens Charisma getragen wird". Unter dieser "Form", die, wie man jetzt sieht, nur RUNIC sein kann, gibt es einen strategischen Bereich, in dem die Viryas durch das Reine Blut, durch das im Reinen Blut vorhandene Symbol des Ursprungs verbunden sind.

Eine solche Verbindung, die die Viryas mit ihrem "charismatischen Zentrum" oder Führer verbindet, ist auch eine ekstatische Erfahrung, die als "mystische Ekstase" bezeichnet wird: Die charismatische Verbindung, die das Selbst des Eingeweihten mit dem Parakleten verbindet, macht ihn also zum "strategischen Zentrum" einer Mystique und verbindet ihn zielsicher mit den verlorenen Viryas, die sein "Charisma" wahrnehmen. "Dieses Charisma, das Führungspersönlichkeiten in hohem Maße besitzen und das ein unverzichtbares Element zu sein scheint, um den Erfolg bei der Leitung von Gemeinschaften und der Gründung dauerhafter kollektiver Organisationen zu gewährleisten, ist das Prinzip, auf dem eine Mystik beruht. In der Tat ist eine hyperboreische Mystik, oder einfach Mystik, immer die kollektive Wahrnehmung eines Charismas, das seinerseits durch die Anwesenheit eines sichtbaren Führers gestützt werden oder von einer kleinen Gruppe verborgener Menschen ausgehen kann. Aber wie auch immer, die charismatische Verbindung zwischen den Viryas hat in ihrem Zentrum immer das Blut, das Symbol des Ursprungs, das das Erbe der hyperboreischen Linie darstellt" (Seite 238). "Das Charisma ist der Ausdruck des Parakleten oder des Heiligen Geistes, und NUR SEINE ERINNERUNG IST durch die Blutminne ERFAHRBAR" (Seite 240): Wenn dieses Konzept unverständlich ist, wird es klar, indem man einfach feststellt, dass das Symbol des Ursprungs und die Runen, die es zusammensetzen, nur als ERINNERUNG erfahren werden können, das heißt, als die Erinnerung an den Tau-Punkt im Gedächtnis des Blutes, JEDE RUNEN-EXTASIS BEINHÄLTET IMMER DIE ERFAHRUNG DES URSPRUNGS-SYMBOLS, SEINE "ERINNERUNG". So setzt sich die Absatz auf Seite 240: "Das bedeutet, von einer absolut transzendenten und individuellen Erfahrung zu sprechen, die wir MYSTISCHE EXTASIS nennen und die in Bezug auf das KOLLEKTIV weder möglich noch vorstellbar ist, insofern sich dieser Begriff auf "irgendeine Versammlung von Individuen" bezieht, wie er im Sopena-Lexikon definiert ist. Was meinen wir also, wenn wir von KOLLEKTIVER WÜRDIGUNG des Charismas sprechen? Antwort: Dass "im Rahmen der Mystik" individuelle charismatische Erfahrungen, die in sich unterschiedlich und einzigartig sind, synchron in Zeit und Raum zusammenfallen. Das bedeutet keineswegs, dass diese Erfahrungen KOLLEKTIV sind in dem Sinne, in dem wir GEMEINSAME ERFAHRUNGEN oder Phänomene nennen, deren

Wahrnehmung, ein und dieselbe, wird von vielen geteilt, wie die Beobachtung einer Sonnenfinsternis oder das Hören einer Melodie".

Wie wir sehen, ist für die hyperboreische Weisheit "das Charisma das Wesen, das die mystisch genannte Form trägt"; aber "eine solche Form und ein solches Wesen sind absolut transzendent": wie können sie dann erkannt werden? Antwort: Weder mit der Vernunft noch mit irgendeinem seelischen Subjekt, d.h. nicht mit der Seele, nicht mit dem Herzen, usw. Die hyperboreische Mystik kann nur mit dem Blut wahrgenommen werden, in jenem strategischen Kontakt zwischen dem Blut und dem verlorenen Selbst, den wir mit der Allegorie des gefangenen Selbst erklären, wenn das Selbst, losgelöst von jeglicher Vernunft, von jeglichem Instinkt, "dem Gesang des Amort der Siddhas lauscht". Der Mystizismus ist andererseits die einzige runde Form, die wahrhaftig und absolut unabhängig von den archetypischen Formen ist, die ein verlorener VIRYA einnehmen kann, ohne die HYPERBORNE WEISHEIT zu kennen. Y

Das liegt nur daran, dass eine solche "Runenform" dem Virya im Ursprung bereits bekannt ist und er eine Erinnerung daran im Gedächtnis des Reinen Blutes hat.

Die Hyperboreanische Mystik IST KEINE KRAFTFELDPHÄNOMENE, wie auf Seite 238 des Ersten Teils behauptet, sondern eine synchronistische und akasale Form des transzendenten Kontakts zwischen den Mitgliedern der Hyperboreanischen Linie, den Viryas und Siddhas, und mit dem Parakleten. Sie ist verantwortlich für die charismatische Verbindung zwischen den Viryas und den Loyalen Siddhas, die als Aurea Catena oder Goldene Schnur bekannt ist; die Paues verbinden sich untereinander und mit den Dämonen von Chang Shambalá durch ein Feldphänomen, das der "MAGNETISMUS" der PROPHANENPHYSIK ähnlich ist und in Wahrheit durch die GRAVIS-Atome des physischen Raums verursacht wird.

Aber dieser grobe gesellige Kontakt, der für die kollektive Hysterie charakteristisch ist, darf nicht mit charismatischer Bindung verwechselt werden. "Der Virya ist eine im Wesentlichen duale Entität: In seinem Wesen koexistiert neben seiner Seelennatur die transzendente Manifestation des Geistes, das verlorene Selbst, das mehr oder weniger das Unendliche Selbst widerspiegelt. Das heißt, im virya koexistieren eine animalische Natur und ein hyperboreisches Erbe. Wenn er "erwacht", wenn die charismatische Verbindung des Cord

Der Goldene setzt sich mit den Loyalen Siddhas oder mit einem Führer in Verbindung und erhält Zugang zu den Wegen der Befreiung, dann manifestiert sich das Unendliche Selbst im Symbol des Ursprungs, wodurch das Selbst entsteht und die Möglichkeit, von dort aus das Zeichen des Ursprungs ÜBER das Zeichen der Hecke zu projizieren, wodurch eine unendliche Hecke entsteht. So entsteht die hyperboreische Mystik, die nichts anderes ist als eine unendliche Einkreisung mit charismatischem Inhalt, ein strategischer Raum: die durch die virya als individuelle Kriegshandlung erzeugte Archimonie ist sicherlich eine persönliche Mystik, während die rassistische Mystik nur der allgemeine Fall davon ist, die Bestimmung einer Archimonie oder eines strategischen Raums für die Transmutation und spirituelle Befreiung einer ganzen charismatischen Gemeinschaft" (Seite 298). Fassen wir das Konzept zusammen. Die luziferischen, anmutigen Typen der verlorenen Virya handeln, oft unbewusst, innerhalb einer hyperboreischen Mystik. Wenn sie mit einem heiligen Symbol konfrontiert werden und an den anmutigen Willen appellieren, um die dramatische Spannung aufzuheben, ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass sie sich charismatisch mit einem charismatischen Führer verbunden haben, zum Beispiel mit dem Führer, einem loyalen Siddha, mit Kristus LúCIFer oder mit Wotan und so weiter. In jedem Fall erhält der verlorene Virya einen "Extra-Input" an Willensenergie direkt vom Parakleten, der es ihm ermöglicht, die vom Archetyp oder dem Mythos inszenierte Komödie anmutig wahrzunehmen und die dramatische Spannung zu UNTERBRECHEN. Das verlorene "Ich" wird dann augenblicklich mit Mut überflutet, durch den anmutigen Willen verwandelt, wach und entschlossen zu handeln: den Prozess des heiligen Symbols zu stoppen, indem man es transzendiert und seine archetypische Essenz erkennt. Aber die "zusätzliche Energie", die der Paraklet verleiht, ist kein "Inhalt" des verlorenen Selbst, noch nicht einmal des Selbst, sondern der Sphäre der Ehre, die auch als "persönliche Mystik" oder runde Form betrachtet werden muss: das Prinzip, dass "CHARISMA" oder "CHARISMATISCHER AGENT" nur in einer "CHARISMA" enthalten sein kann, ist erfüllt.

MYSTISCH. Das ist es, was mit dem luziferischen, anmutigen Typus geschieht: er wird zum "charismatischen Zentrum einer Mystik, seiner Ehrensphäre, die von ihm ausgeht und durch charismatische Verknüpfung auf andere Viryas übertragen werden kann, die sie mit dem reinen Blut wahrnehmen. Deshalb befehlen die "natürlichen Häuptlinge" und niemand bestreitet ihre Befehlsgewalt, jeder "weiß", mit dem Blut, dass er wirklich überlegen ist; es ist der WERT, die

GRACIOUS WILL, was seinen Status als charismatischer Führer verrät.

Warum nimmt man an einer Mystique teil? Antwort: wegen der im reinen Blut enthaltenen Minne oder Erinnerung, wegen der hyperboreischen Potenz der Linie. Daher macht es keinen Sinn, "kollektiv" von den hyperboreischen Linien zu sprechen oder anzunehmen, dass ihre Mitglieder in die Muster der "Massenpsychologie" passen. Es sind die Eigenschaften der pasu, die in solche Muster passen, die auch für Tierpopulationen charakteristisch sind: In Menschenmengen, die aus heterogenen Öffentlichkeiten bestehen, führen die tierischen Tendenzen der pasu und die Blutreinheit der einzelnen Mitglieder zu zwei gleichzeitigen und gegensätzlichen Tatsachen. Die tierischen Tendenzen erzeugen ein kollektives Phänomen der "Geselligkeit" oder "Gruppenseele"; das reine Blut verwirklicht die Tatsache der hyperboreischen Ethnie, indem es ihre Mitglieder auf charismatische Weise mit dem Runengerüst der Mystik verbindet. //Beide Tatsachen stellen zwei "Grundprinzipien" in den Techniken der sozialen Kontrolle dar, wie sie in der "Abhandlung über die psychosoziale Strategie der ". So gibt es "in der Mystik" keine kollektiven, kraftfeldartigen, kausalen usw. Phänomene, sondern eine charismatische, synchrone und akasale Verbindung, die jeden direkt, Virya für Virya, mit seinem Führer in Verbindung bringt. Es lohnt sich schließlich zu wiederholen, dass der Mut, wie er von der Noologischen Ethik als ein gnädiger Wille definiert wird, den Inhalt einer Mystik, der Sphäre der Ehre, darstellt und daher nicht wirksam verborgen oder verschleiert werden kann: Mit dem Blut wird die Ethnie immer wissen, charismatisch, mystisch, wer ihre Helden, Führer oder Häuptlinge wirklich sind.

Wir sehen also, dass die luziferische anmutige Haltung, die der spirituellste Grad ist, den ein verlorener virya erreichen kann, d.h. strategisch desorientiert in Bezug auf den Ursprung, auch dem Erwachen und der Orientierung am nächsten kommt: die luziferische anmutige Haltung reicht aus, damit der virya die beiden Stufen der Lösung Wotans verwirklichen kann, oder, mit anderen Worten, nur der luziferische Typ ist in der Lage, die hyperboreische Einweihung zu erreichen.

In der Tat, wenn auch nur für einen Moment, verleiht die luziferische anmutige Haltung jenen Zustand der WACHHEIT, der, wie erklärt, ein Dauereigenschaft des erwachten virya oder des hyperboreischen Eingeweihten ist. Kurz gesagt: der luziferische, anmutige Typ ist nur einen Schritt vom erwachten Virya entfernt. Und es ist klar, dass der Mystizismus, wie er ihn definiert hat, die ausschließliche Eigenschaft des luziferischen, anmutigen Typs ist: wir sollten niemals von "priesterlichem Mystizismus" sprechen, noch die "religiöse Ekstase", mit der sich viele Exemplare des sakralisierenden Typs mit dem Demiurgen Jehova-Satanas verbinden, mit dem wahren hyperboreischen Mystizismus verwechseln.

N - Entsprechung zwischen der Aberro-Typologie und der indoarischen Typologie

Die Aberro-Typologie lässt sich besser verstehen, wenn man sie mit der alten indoarischen Typologie vergleicht, d. h. mit der sozialen Organisation, die gemeinhin als "Kastensystem" bezeichnet wird. In Indien gibt es vier Kasten: die BRAHMANES (Priesterkaste), die KSHATRIYAS (Adels- und Kriegerkaste), die VAISYAS (freie Männerkaste) und die SUDRAS (Leibeigenenkaste). Dieses System war auch bei den Semiten in Ägypten und Babylonien weit verbreitet. Das ist jedoch nicht verwunderlich, denn es handelt sich um ein gemeinsames atlantisches Erbe, da diese Zivilisation in ihrem letzten Zeitalter auf der Grundlage desselben Systems organisiert war.

Wenn wir uns nun ausschließlich auf das hinduistische System beziehen, können wir sagen, dass es mit einigem guten Willen möglich ist, es mit der Aberro-Typologie in Verbindung zu bringen, WENN wir die SUDRA mit dem PASUS verbinden und die BRAHMANS mit den KSHATRIYAS umkehren (und, in einem transzendenten Ebene identifizieren wir die Rishis mit den Loyalen Siddhas, d. h. mit den Herren von Agartha). In der synoptischen Tabelle in Abbildung 98 sind die beiden Typologien zusammengeführt.

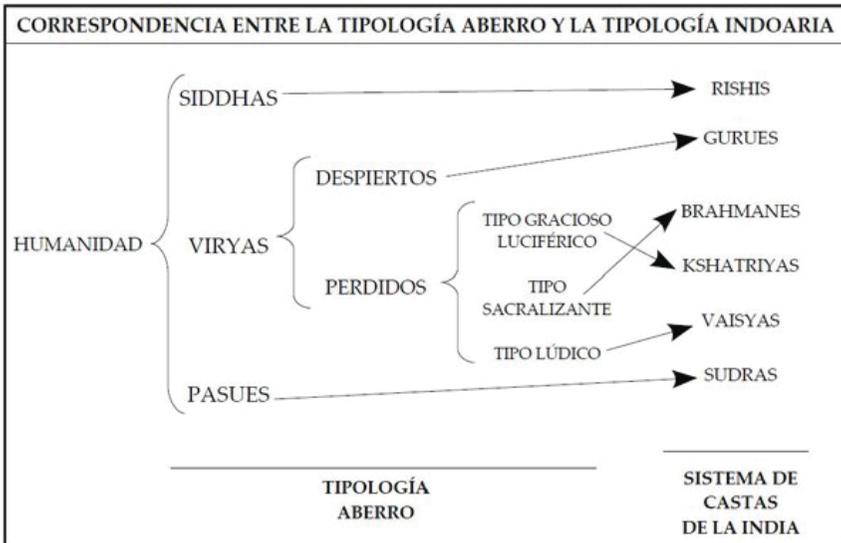


ABBILDUNG 98

Das erste, was überraschen mag, ist zweifelsohne die Tatsache, dass die Angleichung der Typen eine so große Investition erfordert. Aber alles wird klarer, wenn wir sagen, dass wir durch eine solche Umkehrung lediglich der Kaste der Kshatriyas ihren rechtmäßigen Platz zurückgeben, der in der fernen Vergangenheit von der Kaste der Brahmanen usurpiert wurde. Dies ist in der Tat eine Veränderung in Atlantis, die bis zum Ende des Kaly Yuga andauern wird und die in unserer Zeit aufgrund eines tief sitzenden Vorurteils nur schwer zu verstehen sein wird. Wir beziehen uns auf den weit verbreiteten Glauben an die "Überlegenheit" der Priesterkaste gegenüber der Kriegerkaste, was nichts anderes als eine weitere synarchische Desinformationstaktik ist. Um in dieser Angelegenheit maximale Verwirrung zu stiften, haben viele Autoren esoterischer Bücher im letzten Jahrhundert die These vertreten, dass das Kaly Yuga selbst, d.h. die Periode des größten spirituellen Niedergangs seit Menschengedenken, keinen anderen Ursprung hätte als "die Rebellion der Kshatriyas". Diese Autoren, darunter auch Rene Guénon und die Theosophen, die er

Die Sidas des Dunklen Friedens, wie H.P. Blabatzky, Rudolph Steiner, usw., arbeiteten zur Unterstützung einer atlantischen philosophisch-esoterischen Gedankenströmung, die eindeutig von Shambhala inspiriert ist und die behauptet, die Sidas des Dunklen Friedens als "Meister der Weisheit" der Weißen Hierarchie zu verherrlichen. Sie verbergen ihren ruchlosen Zustand als die ursprünglichen Verräter der hyperboreischen Geisterrasse.

Aber die Wahrheit ist ganz anders, denn nach der hyperboreischen Weisheit entspricht sie dem synoptischen Bild der Aberro-Typologie. Um die Dinge an ihren richtigen Platz zu setzen, sind einige Daten und weitere Klarstellungen erforderlich. Die Daten sind folgende: In der christlich-luziferischen Periode von Atlantis war die Gesellschaft auf der Grundlage sehr alter hyperboreischer Prinzipien ebenfalls in vier Kasten organisiert; die geistige Hierarchie dieser Kasten war wie folgt: erstens die Kriegerkaste, zweitens die Priesterkaste, drittens die Bürgerkaste und viertens die Dienerkaste; nicht zu verwechseln mit der Tatsache, dass es auch vier Ethnien gab: rot, gelb, schwarz und weiß, denn die ersten drei bildeten die drei Kasten ZUSAMMEN, und die letzte, weiß, war zahlenmäßig unbedeutend, da sie eine besondere Kaste der HEILIGEN BAUERN darstellte.

Was geschah dann? In einer späteren Periode, die zu Recht als "satanisch" bezeichnet wird, erlangten die Sidas-Verräter die vollständige Kontrolle über die Zivilisation, zerstörten das Modell des "Universellen Reiches", nach dem sie organisiert war, und regierten es ironischerweise durch die Priesterkaste, die ihnen als die Herren des dunklen Antlitzes bekannt wurde. Um ihre Evolutionspläne zu verwirklichen, reorganisieren die Sidas-Verräter die Gesellschaft unter der Herrschaft der Priesterkaste, die sie zur ersten Ebene erheben und so das System schaffen, das allen Völkern des Altertums bekannt ist. Mit Ausnahme derer, die direkt von den "Cro-Magnons", d.h. der weißen Ethnie der Atlanter, abstammen oder deren Weisheit tributpflichtig sind.

So viel zu den Fakten; wenden wir uns nun der versprochenen Klarstellung zu.

Wenn es, wie wir behaupten, in der satanischen Periode von Atlantis eine Veränderung in der hierarchischen Ordnung der oberen Kasten gab, ist es dann möglich, dass eine solche Verdrängung bis zum heutigen Tag andauert? Und wenn

Wenn ja, wie wurde sie inszeniert? Um die Antworten zu finden, müssen wir ein Thema anschneiden, das der Schlüssel zu der ganzen Täuschung ist. Damals beschlossen die Sida-Verräter, ihre Strategie durch die Erschaffung eines geeigneten Mythos zu unterstützen (wenn wir von Mythos sprechen, spielen wir auf einen psychoiden Archetyp an, dessen Entwicklung sich in Überstrukturen kultureller oder historischer Tatsachen realisiert). Dieser Mythos, der für die Wiederholung des Irrtums bis zum heutigen Tag verantwortlich ist, wird "Doppelte Macht" genannt und wurde mit einer Vielzahl ähnlicher Symbole dargestellt: Zwillinge, LABRIS oder kretische Doppelaxt, doppelköpfiger Adler, zwei Schwerter, usw. Der folgende Absatz, der bereits im Artikel "Der Rücktritt von Wotan" zu lesen war, bezieht sich auf diese Tatsache: "Zu dieser Zeit war in der Welt die soziale Krise ausgebrochen, die den Zusammenbruch von Atlantis begleitete: zwei der drei Kasten, aus denen die atlantische Gesellschaft bestand, die Kriegerkaste und die Priesterkaste, befanden sich in einem totalen Krieg: die Priesterkaste wurde von den Sidas-Verrätern unterstützt und die Kriegerkaste von den Sidas-Loyalisten. Inmitten dieses Konflikts fielen die Gegenstände, die das Freya-Huhn vor ihrer ehelichen Wiedervereinigung mit Wotan fallen ließ: der smaragdgrüne Labris berührte nicht den Boden, denn die Priester fingen ihn in der Luft ab und nahmen ihn unter großem Jubel in ihre eigene Strategie auf; seitdem trägt er auf archetypische Weise dazu bei, die Fabel von der "geistigen Überlegenheit" der Priesterkaste gegenüber der Kriegerkaste aufrechtzuerhalten" (Seite 708).

Es muss klargestellt werden, dass das Thema des Mythos hyperboreisch war, das in Atlantis seit der luziferischen Periode bekannt war, als es als Grundlage für die Organisation des Modells oder des Weges der kollektiven Befreiung, des "Universellen Imperiums", diente; die Aktion der Verräter von Sidas bestand darin, einen mächtigen psychoiden Archetyp zurückzutreten, um aus dem universellen kollektiven Unbewussten in der Veränderung des traditionellen Themas zu wirken. Die hyperboreische Tradition bekräftigte, dass in jeder sozialen Organisation ZWEI Mächte zu unterscheiden sind: die spirituelle Macht und die zeitliche Macht. Diese Mächte stehen in Opposition zueinander: Die geistige Macht ist der zeitlichen Macht überlegen - "strategisch überlegen". Nun: Auf der Grundlage dieser Doktrin haben die Sidas-Verräter den Mythos der Doppelmacht entwickelt.

Hier liegt die Täuschung: Der Mythos soll den Glauben fördern, dass die Priesterkaste die geistige Macht und die Kriegerkaste die weltliche Macht innehaben sollte, wodurch die geistige Umkehrung der Werte vollendet wird. Was sagt die hyperboreische Weisheit dazu? Antwort: Dass, weil die NORMALEN hyperboräischen Geister eine "essentielle Feindseligkeit" gegenüber der materiellen Welt des Demiurgen aufweisen, was sie unweigerlich zu einer Ethnie von KRIEGERGEISTERN "IN" DER UNIVERSE macht, es die KRIEGERKaste ist, die effektiv mit dem Geist (NOUS) oder Vril in Kontakt kommt; und auch, dass die PRIESTLICHE KASTE nur die Seele (PSIQUE), den Emotionalkörper oder das astrale Doppel des Menschen beeinflussen kann, d.h. evolutionäre, energetische, materielle Entitäten usw. Letzteres wird später deutlich werden, wenn wir die ethischen Grundzüge des priesterlichen Typs untersuchen. Es ist also das eigentliche Wesen der Kasten, der spirituelle Bereich ihrer Funktion, der bestimmt, dass die Kriegerkaste die NATÜRLICHE spirituelle Macht hat und die Priesterkaste die zeitliche Macht. Die in Atlantis vollzogene Umkehrung der Kasten, die weitgehend für den berühmten "Untergang" verantwortlich war, und die evolutionäre Wirkung des Mythos der doppelten Macht haben seither einen ständigen Konflikt geschaffen. Und jedes Mal, wenn die Kriegerkaste als Teil einer hyperboreischen Strategie der kollektiven Befreiung versucht hat, ihren Platz als Regent der spirituellen Macht wiederzuerlangen, wurde sie vernichtet und verleumdet... und dann haben die Lobredner der Sinarchie von der "Rebellion der Kshatriyas" gesprochen und diese Kaste hyperboreischer Abstammung dafür verantwortlich gemacht, "für das Kaly Yuga verantwortlich zu sein".

O - Irrtum über den evolutionären Ursprung des Kastensystems

An dieser Stelle sei unter Bezugnahme auf den Artikel "Der doppelte Ursprung des Goldenen Zeitalters" (Seite 372) auf eine ebenso geniale wie rationalistische Theorie hingewiesen, die im Allgemeinen vorgebracht wird, um die Verwirrung zu vergrößern oder einfach aus Unwissenheit. Sie assoziiert "das Solare" mit der Kriegerkaste und "das Lunare" mit der Priesterkaste. Diese scheinbar unschuldige Theorie hat den verborgenen Zweck, die

Das "Erscheinen des Kastensystems durch "Evolution", um so seinen hyperboreischen Ursprung zu leugnen. Wenn die Priesterkaste nämlich "solar" ist, ermöglicht dies den esoterischen Rationalisten, eine geschickte Verbindung mit dem "Goldenen Zeitalter" herzustellen; und ebenso, wenn die Priesterkaste "lunar" ist: Sie ist mit dem "Silbernen Zeitalter" verbunden. Da nach den Überlieferungen des Altertums die Zeitalter nacheinander auftraten, wird daraus gefolgert, dass "die solare, königliche oder Kriegerkaste zuerst erschien und dann die lunare Kaste". Daraus folgt, dass die Kasten innerhalb der Gesellschaften nach einer langen Entwicklung entstanden sind: zuerst die Sonnenkaste, Tausende von Jahren später die Mondkaste; Tausende von Jahren später, als sich die neolithischen Gesellschaften vom Nomaden- und Hirtenleben zu landwirtschaftlichen Gemeinschaften "entwickelten", entstanden die Städte und mit ihnen die städtische Kaste der freien Männer; schließlich führte die Einführung der Sklaverei zur Entstehung der Sklaven- oder Untertanenschichten und der entsprechenden Kaste.

Dass all diese Überlegungen Unsinn sind, beweist das folgende Beispiel: Nehmen wir an, dass in fünfzigtausend Jahren einige esoterische Rationalisten der Zukunft - und es wird einige geben - die Ruinen der Vereinigten Staaten von Amerika untersuchen - und es wird einige geben! Und nehmen wir weiter an, dass sie bei dieser Untersuchung zu dem Schluss kommen, dass "die primitiven Amerikaner nach einer langen Entwicklung zu diesem Regierungssystem, das "Demokratie" genannt wird, gelangt sind: zuerst "erschien" die Exekutive, nach Tausenden von Jahren die Legislative und Tausende von Jahren später die Judikative. Glauben Sie nicht, dass wir übertreiben, denn genauso wie 1789 die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika die drei Gewalten GLEICHZEITIG verankert hat. So wie die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1789 die drei Gewalten GLEICHZEITIG verankerte, die seither von ERNEUERBAREN KASTEN öffentlicher Personen ausgeübt werden, so verankerte in Atlantis während der luziferischen Periode die Wahl des Weges der kollektiven Befreiung durch das "Universelle Reich" GLEICHZEITIG das Kastensystem: erstens die königliche, adlige und kriegerische Kaste; zweitens die priesterliche Kaste; drittens die Bürgerkaste; viertens die unterwürfige oder Sklavenkaste. Dies ist die Wahrheit, die die Synarchie zu verbergen oder zu entstellen versucht.

P - Überlegenheit des luziferisch-kshatriya-anmutigen Typs über die anderen Typen

Wie wir gesehen haben, ist die Kriegerkaste, ihr Typus, von Natur aus geeignet, einen zoologischen Kontakt mit dem Geist herzustellen, während die Priesterkaste nur einen psychologischen Kontakt mit d e r Seele, mit dem Seelenteil des virya, herstellen kann. Wenn wir die synoptische Tabelle in Abbildung 98 studieren, in der die Aberro-Typologie auf das antike Kastensystem bezogen wurde, wird nicht nur diese Aussage deutlich, sondern wir werden eine unwiederholbare Gelegenheit haben, den psychologischen Typus der Priesterkaste in der Tiefe zu verstehen, indem wir ihn mit dem sakralisierenden Typus gleichsetzen.

Nach allem, was gesagt wurde, scheint es keinen Zweifel an der unzweifelhaften Verwandtschaft zu geben, die den luziferischen, anmutigen Typus mit dem Typus des Kshatriya oder indoarischen Kriegers verbindet: den ersteren haben wir kürzlich als "eine Stufe entfernt vom erwachten Virya oder hyperboräischen Eingeweihten" definiert; und der letztere ist der Prototyp des hyperboräischen Kriegers; kurz gesagt, der erwachte Virya IST ein Kshatriya. Somit muss die Kshatriya-Kaste, wenn ihre Blutreinheit ausreichend ist, als der Priesterkaste überlegen angesehen werden, insofern als eine solche Reinheit ihre Mitglieder befähigt, einen Weg der Befreiung des Geistes zu kennen und das Vrīl zu besiegen.

Da wir uns über die Gleichwertigkeit des luziferischen Kshatriya-Typs im Klaren sind, ist es notwendig, darauf hinzuweisen, dass der "Priester-Typ" NUR EINE "RELIGIÖSE" FIGUR IST, die vom Kshatriya-Typ abgeleitet ist.

SAKRALISIEREN: Wie wir sehen werden, gehört zu diesem Typus auch die Figur des "Berufssoldaten". Wenn wir jedoch ein typisches Merkmal suchen, um den Typus des Priesters zu definieren, ist es am besten, zunächst den ethisch-psychologischen Aspekt seiner Handlungen zu untersuchen, da der Priester nicht nur das moralische Verhalten beeinflusst, sondern auch der Hauptproduzent moralischer Lehren ist. In Anbetracht dieses Charakters ist es sinnvoll, die drei Typen der Aberro-Typologie unter ethisch-psychologischen Gesichtspunkten zu betrachten: Dies wird im nächsten Abschnitt geschehen. Es lohnt sich jedoch, an dieser Stelle zu wiederholen, dass DER "TYP

SACREDOTAL", INDOIREANISCHER ODER WESTLICHER TYP, IST NUR EINE DER SUBTYPEN, DIE VOM "SACRALISIERENDEN TYP" ABGEZOGEN WERDEN KÖNNEN: ein KOMMUNISTISCHER JUNGER MANN, zum Beispiel

der mit seinem vom Mythos des Generalstreiks unterjochten Gewissen die Arbeiter in einer Fabrik agitiert, damit auch sie von diesem Mythos erfasst werden, ist ein weiterer klassischer "Subtypus", der vom sakralisierenden Typus abgeleitet ist, ein "religiöser Subtypus", der "subversiver und revolutionärer Agitator" genannt wird; der "Generalstreik" ist das heilige Symbol, das dem verlorenen Ich des Agitators eingeprägt ist wie der Ballon dem Herrn. Aberro im zweiten Akt: Durch das Gesetz des Luftballons ist eine dramatische Spannung im Bewusstsein entstanden, die den Anschein erweckt, der "Generalstreik" sei eine "große Wahrheit", ein oberstes Prinzip, für das jedes "Opfers" möglich ist, sogar "sein Leben zu geben"; Der Agitator wird also seinerseits von einem Mythos, einem unbewussten Archetypus aufgewühlt, der keine religiösen, sondern soziale Züge hat, vor dem er sich aber wie der Priester vor dem heiligen Symbol verneigt und dem er wie der Priester seinen psychologischen Willen opfert; er betet ihn an und bewegt andere dazu, seine Gewissheit zu teilen; er "evangelisiert" sie, indem er sie dazu bringt, an die Güter zu glauben, die der Mythos bringen wird: "wirtschaftlicher Fortschritt", "soziale Gerechtigkeit", "politische Befreiung", das "Ende der Ausbeutung der Arbeitskraft", usw. Aber all diese "Güter" sind nur Bilder des aufgeblasenen Ballons, der Illusion, die der Mythos erzeugt, um sich weiter zu entwickeln, denn der "Generalstreik" bringt nichts dergleichen, im Gegenteil, wenn man ihn zu sehr "wachsen" lässt, wie den Ballon von Herrn Aberro, erstickt er schließlich jede Bewegung, jede Freiheit und verwandelt die Gesellschaft in jene starre Struktur, die man Sowjet nennt. In diesem Beispiel beziehen wir uns natürlich auf den Generalstreik-Mythos, der metaphysisch ist, und nicht auf diesen oder jenen spezifischen Streik, der gerecht oder ungerecht sein kann, so wie wir, wenn wir von der "Rache des Saturn" sprechen, nicht an den Planeten der Ringe denken, sondern an einen logischen Mythoscharakter.

ETHISCHE SCHLUSSFOLGERUNGEN DER ABERRO-TYOLOGIE

A - Philosophie und psychologische Ethik

In der klassischen Philosophie ist die Ethik der Zweig, der das moralische Verhalten untersucht, das eines ihrer großen Probleme darstellt. Zusammenfassend und stark vereinfachend könnte man sagen, dass sich die Philosophie mit drei großen, nicht reduzierbaren Problemen befasst: dem ONTOLOGISCHEN Problem, dem GNOSEOLOGISCHEN Problem und dem MORALISCHEN Problem. Diese Probleme beziehen sich auf einen konkreten Akt: den Menschen vor dem kulturellen Faktum oder vor etwas, das zum kulturellen Faktum gehört. In diesem Zusammenhang ist das ontologische Problem die Frage nach dem SEIN der kulturellen Tatsache oder der Sache, aus der sie besteht, d.h. was die Sache ist; nach der hyperboreischen Weisheit ist die Antwort auf dieses Problem von "metaphysischem" Charakter. Das gnoseologische Problem hingegen fragt, wie der Mensch WISSEN kann, was das Ding ist, das heißt, was ist das Ding?

Woher wissen wir, was die Sache ist; die Antwort wird allgemein als "Erkenntnistheorie" bezeichnet. Das moralische Problem schließlich fragt nach der Einstellung des Menschen zur Sache, d. h. danach, wie wir wissen, was die Sache ist,

Was ist mit der Sache zu tun; da das Problem gestellt wurde, verwies der Mensch auf das kulturelle Faktum, die Antwort gibt nur die PSYCHOLOGISCHE ETHIK von PASU, eine Doktrin, die auch von den ludischen und sakralisierenden Typen der verlorenen virya geteilt wird.

Es liegt auf der Hand, dass die drei Probleme miteinander zusammenhängen, und deshalb wird in den folgenden Artikeln bei der ethischen Qualifizierung der Aberro-Typen auch deren gnoseologisches Verhalten betitelt. Dies wird den Aberro-Typen im Allgemeinen besser helfen, denn, vergessen wir nicht, wir beschreiben hier PURE PSYCHOLOGISCHE TYPEN, d.h. theoretische Modelle, die selten genau auf die konkreten Fälle der verlorenen Viryas passen werden.

B - Ethisch-psychologische Qualifikation der Aberros

Die Schlussfolgerungen der psychologischen Ethik beruhen auf der moralischen Bewertung der äußeren kulturellen Tatsache. Für die noologische Ethik ist diese äußere "moralische Tatsache" nur dann von Wert, wenn sie im Kairos der Ehre des virya auftritt, d.h. wenn das "moralische" Verhalten des virya seinen luziferischen, gnädigen Willen zum Ausdruck bringt; in jedem anderen Fall ist die

Die moralische Tatsache wird als eine "ALLGEMEINE" ETHISCHE HANDLUNG betrachtet: und eine "allgemeine" Handlung ist diejenige, bei der "die rationale Gewissheit des virya aufhört", der nur auf die spezifischen Handlungen vertraut. Aber die Aberro-Typologie wird im Zuge der GRUNDLEGENDEN ETHISCHEN HANDLUNG definiert, "das Ich vor dem heiligen Symbol": es ist offensichtlich, dass jede ethisch-psycho-psychologische Qualifikation der Aberro-Typen den Vergleich der allgemeinen ethischen Handlung, "der Mensch vor der moralischen Handlung", mit der grundlegenden ethischen Handlung, "das Ich vor dem Symbol", erfordert.

SACRED". Dies ist jedoch nicht unmöglich, wenn wir uns daran erinnern, dass jede kulturelle Tatsache durch eine rationale Reduktion und das Auftauchen einer gleichwertigen bewussten Repräsentation in der Sphäre des Lichts bekannt ist: Um beide Akte gleichzusetzen, müssen wir nur die BEWUSSTE REPRÄSENTATION DER TATSACHE beobachten.

MORAL vs. SELBST und wie es sich von einem heiligen Symbol unterscheidet.

Der Hauptunterschied liegt im "profanen" oder eher prosaischen Charakter des SYMBOLS, das die moralische Tatsache repräsentiert, im Gegensatz zum besonderen und respektablen Charakter des HEILIGEN SYMBOLS. Das Symbol der moralischen Tatsache wird jedoch, wie das heilige Symbol, versuchen, sich in einem evolutionären Prozess durch den Impuls der universellen Archetypen zu entwickeln: Was die beiden Symbole im Moment ihrer Manifestation vor dem Ego unterscheidet, ist die "aktive Kraft"; das heilige Symbol hat immer genügend Kraft, um ein verwirrtes Ego zu konfrontieren und zu versuchen, es zu betäuben und zu phagozytieren; das Symbol der moralischen Tatsache geht selten so weit, außer in Fällen, in denen der psychoide Archetyp oder der Mythos, der die kulturelle Tatsache stützt, aufgedeckt und unter einer MORALISCHEN FORM introjiziert wird: Dann unterscheidet sich das Symbol der moralischen Tatsache in keiner Weise von einem heiligen Symbol, denn wie letzteres repräsentiert es einen universellen Archetyp.

Aber hier muss ein weiterer subtiler Unterschied hervorgehoben werden: Obwohl sowohl ein heiliges Symbol als auch das Symbol einer moralischen Tatsache denselben "universellen" Archetyp repräsentieren, werden sie NIEMALS IDENTISCH SEIN, weil das Symbol der moralischen Tatsache immer eine "besondere" Form annehmen muss; die aktive Kraft beider Symbole wird gleichermaßen sein

Sie sind in der Lage, das bewusste Subjekt zu beherrschen, aber sie unterscheiden sich in ihrer "Form". Noch deutlicher: das heilige Symbol nimmt direkt an dem Archetyp teil, den es repräsentiert, und ist daher UNIVERSAL; seine Form ist identisch mit der des universellen Archetyps, weil es aus der Reihe der archetypischen Matrizen des Entwurfs herausgelöst wurde, die in der Beziehung schematisiert sind: Das sakrale Symbol geht immer von den Begriffen der abgeschnittenen Begriffe aus, die in schrägen Bedeutungsebenen notiert sind, und taucht OHNE FORMVERÄNDERUNG in die Sphäre des Lichts auf; das Symbol der moralischen Tatsache hingegen antwortet auf das Verständnis der kulturellen Tatsache und stellt einen KOMPLEX von begleitenden, unterstrukturierten archetypischen Elementen dar, mit denen die BESTIMMTE IDEE der moralischen Tatsache rational übereinstimmt; das heißt, Begriffe von besonderem Wert, herausragende kulturelle Prämissen, symbolische Behauptungen usw. sind an ihrer Übereinkunft beteiligt. Es muss also unterschieden werden zwischen dem WESENTLICH UNIVERSELLEN Charakter des heiligen Symbols und der Eigenschaft, FORMELL TEILHAFT zu sein, die das Symbol der moralischen Tatsache kennzeichnet.

Unter Berücksichtigung der oben erwähnten Unterschiede sehen wir, dass es möglich ist, die GRUNDLEGENDE ETHISCHE HANDLUNG, "das Ich vor dem heiligen Symbol", mit der ALLGEMEINEN ETHISCHEN HANDLUNG, "das Ich vor dem Symbol der moralischen Tatsache", gleichzusetzen. Wenn wir die Gültigkeit dieser Äquivalenz anerkennen, wird unser nächstes Ziel darin bestehen, zu klären, wovon "das Moralische" abhängt, indem wir die Beziehung zwischen dem "Ich" und dem Symbol der moralischen Tatsache direkt betrachten. Die Schlussfolgerungen einer solchen Erklärung werden es uns ermöglichen, sofort zu erahnen, welche ETHISCH-PSYCHOLOGISCHE Haltung jeder der Aberro-Typen einnehmen wird, wenn er mit der Frage konfrontiert wird "was soll ich in DIESEM FALL tun?"

Erinnern wir uns zunächst daran, dass die Beziehung zwischen dem Ich und dem Symbol durch das Gesetz des Globus bestimmt wird: "Je geringer der Wille, desto größer die Stabilität des Prozesses". Aber das Symbol, insofern es unbewusste Archetypen darstellt, ist ein PHÄNOMEN, ein Wesen, das sich in der Manifestation erhält: als solches besitzt es eine KOPLEXION, die es ihm erlaubt, dynamisch auf das Ich einzuwirken. Daher ist die durch das Gesetz der Kugel beschriebene Beziehung nicht nur eine Brücke, sondern ein Wesen, das sich im Prozess des Seins befindet.

zwischen dem "Ich" und dem Symbol, einer statischen Struktur, sondern eine DRAMATISCHE SPANNUNG, die von einem bestimmten Symbol ausgeht, das den archetypischen Komplex zum Ausdruck bringt, der der dargestellten kulturellen Tatsache entspricht. Diese "Spannung" ist also ebenfalls komplex und setzt sich aus einer Vielzahl von gleichzeitig wirkenden Kräften zusammen, oder, wenn wir es in einem Wort zusammenfassen wollen: HETERODINE.

Was bedeutet es, dass die dramatische Spannung heterodyn ist? Antwort: Erstens etwas Offensichtliches: dass die dramatische Spannung nicht eine, sondern viele verschiedene Regionen der Lichtsphäre betrifft, in die das verlorene Selbst eingetaucht ist. Und zweitens etwas Folgerichtiges: dass das SELBST in der Lage ist, die dramatische Spannung aus vielen verschiedenen Blickwinkeln wahrzunehmen.

Wir hatten diese Schlussfolgerung bereits vorangetrieben, als wir zeigten, dass die Beziehung zwischen dem Ich und dem heiligen Symbol, die durch das Gesetz der Kugel bestimmt wird, vom sakralisierenden Typus SUBJEKTIV, als "Illusion der Größe", oder vom luziferischen Typus ENERGETISCH, als "dramatische Spannung", wahrgenommen werden kann: Genau dieses unterschiedliche Verständnis unterscheidet die drei Typen der Aberro-Typologie. DIESE DREI TYPEN, DIE BEREITS DURCH IHRE HALTUNG GEGENÜBER DEM HEILIGEN SYMBOL BESTIMMT SIND, WERDEN NUN MIT DEM KOMPLEXEN SYMBOL DER MORALISCHEN TATSACHE KONFRONTIERT, UM ZU KLÄREN, "WOVON DIE MORAL ABHÄNGT".

Die "Beziehung" zwischen dem verlorenen "Ich" und einem komplexen Symbol, die "relative Spannung", ist ebenfalls komplex, heterodyn, anfällig für verschiedene Interpretationen, wie wir gesehen haben. Von allen möglichen Bedeutungen, auf die die relative Spannung der Beziehung reduziert werden könnte, gibt es eine, die moralisch ist und die wir entdecken müssen; wir wollen vor allem wissen, in welche Begriffe die Beziehung übersetzt wurde, damit wir ohne Zweifel erkennen können, dass sie einen moralischen Charakter angenommen hat. Nachdem wir das Problem so formuliert haben, muss die folgende allgemeine Antwort als zufriedenstellend angesehen werden: WENN BEI DER INTERPRETATION DER BEZIEHUNG ZWISCHEN DEM ICH UND EINEM SYMBOL

WENN EIN "PRINZIP DES WOHLWOLLENS" ODER EIN "PRINZIP DER GERECHTIGKEIT" OFFENSICHTLICH IST, DANN WIRD DIE KULTURELLE TATSACHE, DIE DAS SYMBOL DARSTELLT, ALS MORALISCHE TATSACHE BEWERTET.

Die Reduktion, mit der die Beziehung zwischen dem Ich und dem Symbol ethisch synthetisiert werden kann, wurde in den beiden Prinzipien "des Wohlwollens" und "der Gerechtigkeit" zusammengefasst, um die Entwicklung des Themas klar und kurz zu halten, und auch, weil wir der Meinung sind, dass jede andere Tugend oder jedes andere moralische Prinzip von ihnen abgeleitet werden kann: Zum Beispiel leiten sich einige weniger grundlegende Prinzipien der Verpflichtung von dem ersten ab: das Prinzip des Nutzens, das Prinzip, nicht zu schaden, das Prinzip, die Freiheit von niemandem einzuschränken, usw. Und aus dem zweiten leiten sich andere ab, wie zum Beispiel die Gleichbehandlung und die Gleichheit vor dem Gesetz, usw. Andere wie Nächstenliebe, Mut, Mäßigung, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Dankbarkeit, Rücksichtnahme usw. lassen sich zweifelsohne aus den beiden vorgenannten Grundsätzen ableiten. Aus all diesen Gründen nennen wir diese Prinzipien des Wohlwollens und der Gerechtigkeit: KARDINALPRINZIPIEN DER PSYCHOLOGISCHEN ETHIK.

Es muss klar sein, dass die ethische Haltung der anfänglichen Verwirrung, d.h. der BILDUNG der psychologischen Typen, nachgelagert ist. Wir werden uns also fragen: Wirkt das Gesetz der Weltkugel weiter, auch wenn die Beziehung gedanklich in ethischen Begriffen ausgedrückt worden ist? Ja. Es ist wahr, dass das Gesetz die Form annimmt, wenn es das erste Prinzip ist, das offensichtlich geworden ist: "Je geringer der Wille, desto größer der Anteil des GUTEN am Prozess". Und wenn es sicher ist, dass die Beziehung das zweite Prinzip ausdrückt, sagt uns das Gesetz: "Je geringer der Wille, desto mehr (wirksamer) GERECHTIGKEIT ist an dem Prozess beteiligt". Das Gesetz der Weltkugel zeigt uns also, dass die Inflation des Symbols vom Ego unter dem Aspekt einer subtilen Illusion übersetzt wird, diesmal nicht bildlich, sondern begrifflich: "das Gute" oder "die Gerechtigkeit".

Wir werden keine weitere Zeile vergehen lassen, ohne darauf hinzuweisen, dass die ETHISCHE HALTUNG, wie sie hier definiert wird, nur von den "LUDISCHEN" und "SAKRALISIERENDEN" Typen praktiziert wird.

Diese Klarstellung bedeutet jedoch nicht, dass der luziferische Witzbold

völlig amoralisch oder unmoralisch; im Gegenteil, dieser Typus bekennt sich zu r einzig wahren Moral: derjenigen, die sich aus dem ABSOLUTEN GUT und der ABSOLUTEN GERECHTIGKEIT ableitet, dem GUT und der GERECHTIGKEIT, die während der Existenz der ungebildeten RUNE bekannt sind,

DIE EINZIGE WAHRHEIT DES VIRYA. Das moralische Verhalten des luziferischen anmutigen Typs unterliegt dem Kardinalprinzip der zoologischen Ethik und schließt daher die moralische Relativität, die durch die Illusionen der der Materie und Energie innewohnenden Symbole hervorgerufen wird, GRATIS aus. In einem zukünftigen Artikel wird die ethische Qualifikation des luziferischen lustigen Typs genau definiert werden.

C - Psychologische Ethik des spielerischen und sakralisierenden Typs

Auf der einen Seite gibt es diejenigen, die glauben, dass "Moral" ein intrinsischer Wert der TAT selbst ist, der die Frage aufwirft "was soll ich tun? Die Notwendigkeit, Leitlinien für das soziale Verhalten festzulegen, hat diese Gruppe dazu veranlasst, ohne auf die moralische Herangehensweise an jede einzelne Handlung zu verzichten, bisweilen eine abgemilderte Haltung einzunehmen und eine Art universellen STANDARD für moralisches Verhalten zu akzeptieren: aber in beiden Fällen, dem strengen und dem abgeschwächten, wird bekräftigt, dass "das Gute" und "das Gerechte" davon abhängen, dass jede einzelne moralische Handlung möglich ist, dass derselbe Sachverhalt, der sich unter verschiedenen Umständen ereignet, einen anderen Wert des Guten oder der Gerechtigkeit hat; diejenigen, die dieses Kriterium teilen, werden in der Ethik-Psychologie: DEONTOLOGISTEN genannt; "normative Deontologen" die abgeschwächten.

Auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die der Meinung sind, dass der moralische Wert einer Handlung von dem Zweck abhängt, auf den diese Handlung ausgerichtet ist: Es ist nicht notwendig, jede Handlung je nach ihren Umständen zu qualifizieren, sondern vielmehr zu prüfen, ob ein größeres Übermaß an Gutem gegenüber dem Bösen oder eine größere Gerechtigkeit von ihrem Zweck abhängt; mit anderen Worten: eine Handlung ist "gut" oder "gerecht" und muss ausgeführt werden, wenn, und nur wenn, IHR

Die ENDGÜLTIGKEIT verspricht vor allen anderen Alternativen ein größeres und unmittelbareres GUT gegenüber dem BÖSE oder eine wirksamere Gerechtigkeit gegenüber der Ungerechtigkeit; diese Überzeugung ist

Sie lässt, wie bei den Deontologen, mehrere Positionen zu, von denen einige streng und andere abgeschwächt sind. Klassisch ist zum Beispiel die Unterscheidung, ob der angestrebte Zweck auf ein höheres persönliches oder soziales und universelles Gut abzielt: Wenn der angestrebte Zweck ausschließlich auf ein persönliches Gut abzielt, werden die Teleologen als ETHISCHE EGOISTEN bezeichnet; wenn dagegen das mit der moralischen Handlung zu erreichende Gut einen erklärten sozialen, kollektiven, gemeinschaftlichen usw. Zweck hat, werden die Teleologen als ETHISCHE UNIVERSALISTEN oder, häufiger, als UTILITARISTEN bezeichnet, Teleologen werden als ETHISCHE UNIVERSALISTEN oder, allgemeiner, als UTILITARISTEN bezeichnet.

Unter Bezugnahme auf die Aberro-Typologie versteht man, dass die Mitglieder des "spielerischen Typs" aufgrund der für die spielerische Haltung charakteristischen Tendenz, die Tatsachen einzurahmen, auf die konkrete moralische Pflicht achten, die jeder einzelnen Handlung innewohnt, und in ihrer großen Mehrheit als "ethische Deontologen" bezeichnet werden können. Die "frevelhaften Spieler", die sich mehr davor scheuen, dauerhafte Verpflichtungen einzugehen, und auch mehr personalistisch sind, neigen dazu, "rigorose Deontologen der Tat" zu sein; die "vulgären Spieler", d.h. diejenigen, die die spielerische Haltung auf alle möglichen konkreten Aktivitäten in ihrem täglichen Leben anwenden, wobei sie meist so geschickt die "Ernsthaftigkeit" ihrer Handlungen simulieren, dass sie am Ende vergessen, dass sie nicht wirklich an das glauben, was sie tun, entscheiden sich für die "Deontologen der Norm". Da die Gesellschaft aus einer überwältigenden Mehrheit von "vulgären Spielern" besteht, sind sie es natürlich, die die "normale Moral" durchsetzen. Eine solche Ethik ist streng kulturell und beruht auf konkreten moralischen Regeln, die es ermöglichen, angesichts eines bestimmten Ereignisses zu entscheiden. "Sie hat sich tief in die organische Struktur der Gesellschaft eingebettet, zum Beispiel in der Justiz, die in Gesetzen kodifiziert wurde, die im Allgemeinen auf deontologischen Normen beruhen. Wie wir noch sehen werden, hat die Tätigkeit der Teleologen jedoch auch einen großen Einfluss auf die ethischen Rechtsnormen gehabt. Der "sakralisierende Typ", der sich auf Symbole stützt

Der Prozess der durch die Symbole dargestellten Archetypen ist natürlich teleologisch. Die Endgültigkeit, auf die sich der Prozess der durch die Symbole dargestellten Archetypen hin entwickelt. Das heißt, dass der "größte Überschuss des Guten über das Böse" die moralische Interpretation der endgültigen Vollkommenheit oder Entelechie ist, zu der die evolutionäre Entfaltung der Archetypen tendiert. Aber diese Entelechie oder Endgültigkeit ist nur potentiell hinter dem Symbol vorhanden, und um sie zu interpretieren, zu regeln, zu regulieren und zu postulieren, ist es NOTWENDIG, sie vorher zu begreifen, eine Möglichkeit, die, wie wir bereits gesehen haben, dem spielerischen Typus aufgrund seiner ängstlichen und unengagierten Haltung verwehrt ist. Dem spielerischen Typus wird es sehr schwer fallen, die Anwesenheit der mächtigsten Symbole zu ertragen und ihren geheimen Zweck zu begreifen, so dass er nur den offensichtlichsten und äußersten Aspekt d e r Tatsachen betrachtet: PRIMA FACIE. Der sakralisierende Typus hingegen kann, wenn die Unterwerfung sehr intensiv ist, in utopische Positionen verfallen, indem er hartnäckig den Vorrang der moralischen Entelechien vor jeder konkreten Regel der Deontologen behauptet.

Unter einem "mächtigen Symbol" verstehen wir ein komplexes Symbol, zum Beispiel eines, das einen moralischen Sachverhalt repräsentiert, dessen Beschaffenheit es ihm ermöglicht, gemäß dem Gesetz der Weltkugel wirksam auf das Ich einzuwirken. In einer solchen Situation wird der ludische Typ das Symbol PRIMA FACIE betrachten und es einrahmen, BEVOR die Spannung gemäß dem Gesetz wächst, d.h. bevor die "moralische Interpretation der Spannung" ihn zu unvermuteten Schlussfolgerungen führt. Eine solche "moralische Interpretation" der dramatischen Spannung wird, wenn sie WÄCHST, als PFLICHT oder VERPFLICHTUNG wahrgenommen, die ebenfalls WÄCHST; etwas, das der Der spielerische Typus fürchtet und meidet es. Aus diesem Grund pflegen die "vulgären Spieler" des spielerischen Typs, die große gesellschaftliche Mehrheit, in der Regel einen sehr flüchtigen Kontakt zu diesem komplexen Symbol, das auf ihre moralische Faser einwirkt, wobei sie in vielen Fällen nicht über einen einfachen gleichgültigen Blick hinausgehen, und auch aus diesem Grund können die Mitglieder des spielerischen Typs von der AMORALITÄT, die ein geringeres Maß an ethischem Verhalten seitens einiger vulgärer Spieler darstellt, zur NORMATIVEN KULTURELLEN MORALITÄT übergehen, die das Ergebnis einer PRIMA FACIE-Verpflichtung seitens einiger vulgärer Spieler ist, die ein geringeres Maß an ethischem Verhalten seitens einiger vulgärer Spieler darstellt, bis hin zur NORMATIVEN KULTURELLEN MORALITÄT,

dem Produkt einer PRIMA FACIE-Verpflichtung seitens der frevelhaften Spieler und einiger anderer, die den höchsten Grad an moralischer Verantwortung darstellt, den die

Typus. Kant, ein typischer AKTIVISTISCHER DEONTOLOGIST, versuchte, die verschiedenen Positionen des ludischen Typs miteinander zu versöhnen, indem er sich auf einen Trick berief, der es erlaubt, angesichts des Symbols weder zu weit in der Erforschung seines wirklichen Zwecks vorzudringen - mit der Gefahr, in die Teleologie abzugleiten -, noch die subjektivistische Annahme zu begünstigen, dass der eigene Standpunkt über das, was gut oder gerecht ist, der richtige ist - womit man in einen ethischen solipsistischen Egoismus ableiten könnte; seine Lösung war: "Handle immer nach derjenigen Maxime, von der du gleichzeitig wollen kannst, dass sie ein universelles Gesetz ist". Die PRIMA FACIE-Würdigung, die der ludische Typus aus dem gerahmten Symbol gewinnen kann, ist damit gerettet: es genügt, dass das gesuchte Gut UNS als ein Gemeinwohl erscheint.

Der sakralisierende Typus hingegen SEHT die Spannung in Form einer moralischen Verpflichtung wachsen und erlegt, manchmal fanatisch, eine PFLICHT (TUN) auf, die er dann, nach der sakralisierenden Betrachtung, durchzusetzen versucht; wir sagen nicht, dass er sie durchsetzen WILL, sondern "dass er versuchen wird, sie durchzusetzen", und sie anderen aufzuzwingen. Auf diese Weise zwingt der sakralisierende Typus auch dem niedrigeren spielerischen Typus seinen teleologischen Standpunkt auf, in vielen Fällen mit extremer Gewalt: von politischen und juristischen Utopien bis hin zu religiösen und theologischen Regeln triumphaler Überzeugungen, sie setzen sich schließlich als Norm des sozialen Verhaltens durch, trotz des spielerischen Typus und sogar der Kämpfe und Konflikte zwischen den verschiedenen Funktionen, in die der sakralisierende Typus unterteilt ist. Der häufigste Anspruch des sakralisierenden Typs ist die Forderung, dass "die gesamte Gesellschaft" ihr ethisches Verhalten IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT EINEM MORALISCHEN MODELL anpassen muss.

TELEOLOGISCH, d.h. eine, die das beste Ziel im Sinne des Guten und der Gerechtigkeit verspricht. Es geht also nicht um eine bloße Regulierung, darum, dass der Mensch angesichts der Frage "Was soll ich tun?" über sein Verhalten entscheiden muss. Indem man sich NUR auf moralische Normen stützt, geht der Anspruch noch weiter, indem man verlangt, dass JEDES Individuum seinen oder ihren besonderen Charakter in Übereinstimmung mit dem vorgeschlagenen Modell annehmen soll. Teleologen sind in diesem Sinne unnachgiebig und versuchen so, die Nachahmung ihrer paradigmatischen Modelle zu erzwingen, z.B. Marxisten zu Marx, Lenin, Fidel Castro, Che Guevara usw.; Buddhisten zu Buddha; Muslime zu Mohammed; die

Juden-Christen zu Jesus-Christus; usw. Und auch die kapitalistischen Direktoren der großen Unternehmen versuchen über ihre Stiftungen, die politische Kontrolle, die Werbung, die Presse usw., den einfachen Bürger zu messen oder zu konditionieren, damit er innerhalb der Grenzen des "liberalen Modells" bleibt: "Konsum", "Demokratie", "Marktwettbewerb" usw. praktizieren. Kurz gesagt: der teleologische Anspruch des "NORMATIVEN UTILITARISMUS" zielt darauf ab, die RASSE und VORSCHRIFTEN des individuellen Charakters zu BEEINFLUSSEN, indem er jeden einzelnen an das vorgegebene Modell anpasst, um am Ende ein "GEMEINSAMES GUT", eine "PERFEKTERE GERECHTIGKEIT" usw. zu erreichen. Und dies

Der Anspruch, den Menschen zu formen, wird im Allgemeinen in teleologischen Doktrinen verstanden, denn alles, was sie schaffen, um Gesetze zu erlassen und in die organisierte Struktur der Gesellschaft einzufügen, zielt auf ein solches Ziel ab: Die moralischen Regeln, die dann in verbindliche Normen umgewandelt werden, kommen aus der "Kultur", einer Kultur, die von der Synarchie mit dem Schlamm der teleologischen Doktrinen gezähmt wurde.

D - Noologische Ethik des luziferischen Witzbolds

Einigen wir uns darauf, uns zunächst auf den vollkommensten Fall des luziferischen Anmutstyps zu beziehen, nämlich auf den hyperboreischen Eingeweihten oder den Tyrodal-Ritter: an diesen exemplarischen Fall müssen wir jedes Mal denken, wenn wir in diesem Artikel auf den luziferischen Anmutstyp Bezug nehmen.

Wenn man also den Fall des hyperboreischen Eingeweihten betrachtet, ist es offensichtlich, dass es der psychologischen Ethik niemals gelingen wird, sein Verhalten angesichts der "moralischen Tatsache" zu definieren oder zu erklären, d.h. angesichts der kulturellen Tatsache, die einen "moralischen" Charakter für den spielerischen Typus und den sakralisierenden Typus darstellt. Warum? Antwort: Weil keine solche "kulturelle Tatsache" einen moralischen Charakter für den luziferischen, lustigen Typus darstellen wird. Um diese Antwort zu verstehen, müssen wir den grundlegenden ethischen Akt betrachten und uns daran erinnern, dass es die Beziehung zwischen dem "Ich" und dem Symbol ist, die den moralischen Charakter der dargestellten kulturellen Tatsache bestimmt, wenn sie interpretiert wird als

als "Prinzip der Gerechtigkeit oder des Wohlwollens": die ludischen und sakralisierenden Typen, die die Kardinalprinzipien der psychologischen Ethik wahrnehmen, geben der kulturellen Tatsache tatsächlich einen moralischen SINN, d.h. sie bekräftigen sie als einen besonderen Wert, sie stiften den axiologischen Kontext des "moralischen Wertes", der ein besonderer kultureller Wert ist; nun, nichts von alledem geschieht, wenn es der luziferisch komische Typ ist, der die Beziehung zwischen dem Ich und dem Symbol interpretiert: Die luziferisch-komische Haltung erlaubt es ihm, die dramatische Spannung aufzuheben und das Gesetz der Weltkugel zu brechen: Wir haben in einem anderen Artikel gesagt, dass die virya dann "eine komische Situation wahrnimmt, die zwar komisch, aber notorisch falsch ist. Vor dem luziferischen Blick verliert der dramatische Umstand seine tragische oder erschütternde Atmosphäre und entpuppt sich stattdessen als ausgedacht und fiktiv"; dann kann er, wenn er will, die Bedeutung des Symbols umkehren und seine archetypische Essenz erfassen, ohne davon betroffen zu sein, denn in diesem Moment ist der archetypische Prozess "angehalten", da die Spannung "aufgehoben" ist; aber was, wenn der virya die Essenz des Symbols nicht kennen will? Antwort: da die Spannung durch das Wirken des gütigen Willens "aufgehoben" wurde, ist die "Beziehung" zwischen dem Selbst und dem Symbol aufgelöst worden. ABER DIESE "BEZIEHUNG", DIESE "RELATIVE SPANNUNG", IST NICHT MEHR UND NICHT WENIGER ALS DIE DARSTELLUNG EINES ÄUSSEREN "BEDEUTUNGSZUSAMMENHANGS", DAS BINDEGLIED, DAS EINEM KULTURELLEN GEGENSTAND, IN DIESEM FALL EINEM MORALISCHEN GEGENSTAND, EINEN BESONDEREN WERT VERLEIHT: SEINE AUFLÖSUNG IMPLIZIERT SEINE ÄUSSERE NICHTBESTÄTIGUNG. KURZ GESAGT, DER LUZIFERISCHE ANMUTIGE TYPUS WIRD NIEMALS FREIWILLIG BEDEUTUNG IN ENTITÄTEN LEGEN, WIE ES DAS MAKROKOSMISCHE ZIEL DER FINALITÄT DES PASU VORSCHREIBT, GESCHWEIGE DENN MORALISCHE BEDEUTUNG: ER WIRD NIEMALS DIE DRAMATISCHE SPANNUNG ALS ETHISCHES PRINZIP INTERPRETIEREN UND FOLGLICH, WAS AUCH IMMER DIE DARGESTELLTE KULTURELLE TATSACHE SEIN MAG, SIE WIRD NIEMALS EINEN MORALISCHEN WERT AUSDRÜCKEN, DER IM AXIOLOGISCHEN KONTEXT BESTÄTIGT WERDEN KANN.

Im Lichte der bisher gesehenen Grundlagen der hyperboreischen Weisheit ist es klar, dass der hyperboreische Eingeweihte, mit seinem in der Archimonie Odal isolierten Selbst, es so weit wie möglich vermeiden wird, "einen Sinn in die

Entitäten" und erfüllen so das mikrokosmische Ziel des Pasu. Der hyperboräische Eingeweihte ist gleichgültig gegenüber den Überstrukturen der kulturellen Tatsachen, und deshalb können diese ihn nicht einfangen: Sollte es dem astralen Archetyp einer kulturellen Tatsache beispielsweise gelingen, eine "Sinnverbindung" mit dem hyperboräischen Eingeweihten herzustellen, könnte er der luziferischen Anmut keinen Augenblick lang widerstehen. Der hyperboräische Eingeweihte kann sich, wenn er will, "kulturell unsichtbar" durch die Welt bewegen, weil ihm die gegenseitigen Beziehungen zu den Überstrukturen fehlen. Es ist also offensichtlich, dass der hyperboreische Eingeweihte, der die Bedeutungszusammenhänge zwischen seinem Mikrokosmos und den Überstrukturen eliminiert hat, NIEMALS einen "moralischen Wert" an den AXIOLOGISCHEN KONTEXT knüpfen wird, denn er ist Ausdruck der ätikopsychologischen Interpretation der Bedeutungszusammenhänge, die den relativen Spannungen zwischen dem "Ich" und dem Symbol der kulturellen Tatsache entsprechen, Zusammenhänge, die in diesem Fall nicht vorhanden sind. Es ist natürlich nicht nötig, darauf zu bestehen, dass die Auslöschung der Bedeutungszusammenhänge und ihre kulturelle Unsichtbarkeit, DER HYPERBOREISCHE EINGEWEIFTE DADURCH ERREICHT, DASS ER STÄNDIG JENE LUZIFERISCHE, ANMUTIGE HALTUNG AN DEN TAG LEGT, DIE JEDE DRAMATISCHE SPANNUNG ZWISCHEN DEM ISOLIERTEN SELBST UND DEN DARGESTELLTEN SYMBOLEN DES KULTURELLEN EREIGNISSES AUFHEBT UND SO VERHINDERT, DASS DER ÄUSSERE AUSDRUCK EINER WIE AUCH IMMER GEARTETEN MORALISCHEN ODER KULTURELLEN INTERPRETATION ENTSpricht.

Aber wenn der hyperboreische Eingeweihte keinen ethisch-psychologischen Wert bejaht, was drückt dann sein Ausdruck aus? Antwort: DER ETHICONOLOGISCHE WERT, d.h. die "EHRUNG", die EINZIGE

DIE MORAL DES ERWACHTEN VIRYA. Wenn der hyperboreische Eingeweihte Ehre ausdrückt, entspricht sein Ausdruck dem gnädigen Willen, den das Selbst in der luziferischen gnädigen Haltung manifestiert. Und da diese Haltung PERMANENT ist, ist es klar, dass die Ehre des hyperboreischen Eingeweihten, die sie widerspiegelt, ebenfalls PERMANENT ist. EBENSO IST DIE EHRE DES HYPERBOREISCHEN EINGEWEIFTEN UNABHÄNGIG VON JEDER "HANDLUNG" ODER TAT, DA ES KEINEN BEDEUTUNGSZUSAMMENHANG GIBT.

KULTURELL . Mit anderen Worten: Die Ehre des hyperboreischen Eingeweihten ist ein absoluter Wert, unabhängig von jeder kulturellen Bestimmung.

Wenn der hyperboreische Eingeweihte keine "permanente" luziferische Gnadenhaltung an den Tag legt, wird die Ehre, die immer absolut ist, in den Momenten zum Ausdruck kommen, in denen sie angenommen wird: solche Momente sind der "Kairos der Ehre".

Wie auch immer, ob in permanenter luziferischer Anmut oder in einem Kairos, sicher ist, dass Ehre unabhängig vom Kontext ist und nur für den hyperboreischen Eingeweihten, der sie hervorbringt, einen Wert hat: EHRE IST VON IHM SELBST UND FÜR IHN SELBST; IN JEDEM FALL IST DIE EHRE EIN WERT, DER SICH SELBST WERTET.

Der moralische Wert der psychologischen Ethik hängt von den Beziehungen zwischen dem Selbst und den Symbolen und den Symbolen untereinander ab: Aufgrund dieses relativen Charakters des moralischen Wertes ist er äußerst logisch und lässt die bekannten Reduktionen auf normative und rechtliche Formen zu. Im Gegensatz zum psychologischen moralischen Wert hängt der MORALNOOLOGISCHE WERT, die EHRE DES HYPERBORISCHEN INITIATS, NICHT VON EINER BEZIEHUNG AB UND ERMÖGLICHT KEINE LOGISCHE FORM: DIE EHRE, die ein SELBSTWERTIGER WERT ist, konstituiert in jedem Fall ihr eigenes GESETZ.

DIE EHRE DES HYPERBOREISCHEN EWGEWEIHTEN DRÜCKT SICH UNABHÄNGIG VON JEDEM KONTEXT AUS UND IST DAHER OHNE KONTEXTUELLE BEDEUTUNG; SIE IST WEDER LOGISCH NOCH PSYCHOLOGISCH, WEDER RATIONAL NOCH IRRATIONAL: SIE IST JEDOCH DIE LETZTE WIDERSPIEGELUNG DES UNGESCHAFFENEN, DER AKT DES GNÄDIGEN UND CHARISMATISCHEN WILLENS; WENN SIE SICH IN IRGEND EINER FORM MANIFESTIERT, IST SIE NICHT ARCHETYPISCH, SONDERN RUNISCH UND WIRD "HYPERBOREISCHE MYSTIK" GENANNT.

DIE EHRE DES VIRYA IST DIE ÄUSSERSTE MANIFESTATION DES CHARAKTERS DES HYPERBOREISCHEN GEISTES: FÜR DIE EWGEWEIHTEN DES HYPERBOREISCHEN GEISTES IST DIE EHRE DAHER DIE GRÖSSTE "TUGEND", DIE EIN VIRYA AUFWEISEN KANN, DA SIE

DIE ANWESENHEIT IST EIN UNTRÜGLICHER BEWEIS FÜR DIE ANWESENHEIT DES GEISTES; DIE EHRE, DIE DAS AUSSCHLIESSLICHE EIGENTUM DES HYPERBOREISCHEN GEISTES IST, OFFENBART DEN URSPRÜNGLICHEN CHARAKTER DER EWIGEN UND UNENDLICHEN ETHNIE.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der hyperboreische Eingeweihte, der ein luziferischer, anmutiger Typus ist, unabhängig von dem kulturellen Ereignis, an dem er teilnimmt, oder von der Handlung, die er vollzieht, IMMER EHRLICH handelt: Sein "MORAL" hängt nicht von irgendeinem Gesetz oder einer etikopsychologischen Norm ab, sondern von seinem Handlungswillen, denn Ehre ist der Akt seines Willens, sein eigenes Gesetz.

E - Psychologische Ethik und Gnoseologie

Wie wir eingangs gesehen haben, besteht eine enge Beziehung zwischen dem ethischen Problem und dem gnoseologischen Problem, zwischen der Frage "Was soll ich tun?" und der Frage "Was kann ich wissen?" In der Tat, wenn die Mitglieder des "ludischen Typs" Deontologen der Handlung sind, das heißt, dass sie eine rigorose Position vertreten, neigen sie dazu, konsistente gnoseologische Standpunkte zu vertreten; sie sind: EMPIRISCHE EMPIRISTEN, MATERIALISTEN, POSITIVISTEN, usw., vermutlich wegen der Reihenfolge: Was kann ich wissen? Antwort: "was gerahmt und symbolisiert wird". Die normativen, "gemäßigten" Deontologen, fast sakrilegische Akteure, sind ihrerseits: SCIENTIFICISTS, TECHNOLOGISTS, CRITICAL REALISTS, EPISTEMOLOGEN, LOGISTIKER, etc. Selbst ein "Idealist", aber Deontologe, wie Kant, macht, wie wir bereits gesehen haben, den moralischen Wert von der konkreten Handlung abhängig.

Teleologen des "sakralisierenden Typs" sind, indem sie den Wert der Endgültigkeit der Handlung über jedes andere Prinzip stellen, vom gnoseologischen Standpunkt aus notwendigerweise Kausalisten; wenn sie gleichzeitig MATERIALISTEN sind, können sie es sein, dann: DETERMINISTEN, DIALEKTIKER, EVOLUTIONISTEN, TRANSFORMISTEN, usw. Wenn sie eine SCATOLOGISCHE Theorie unterstützen, sind sie RELIGIÖS,

ANHÄNGER, GLAUBIGE, ESOTHERISTEN, usw. Y,
grundlegend: PRIESTER.

Um auf das gnoseologische Problem zurückzukommen, genügt es, über das Gesagte nachzudenken, um zu erkennen, dass die gesamte Diskussion und die TITEL, die wir den ethischen Positionen zugeordnet haben, aus der Wahl zwischen den folgenden Alternativen resultieren: I) Es gibt keine Ordnung im Universum; II) Es gibt eine Ordnung; III) Das Universum entsteht fortschreitend DIE MAN GERADE ENTWICKELT. Ausgehend von einer dieser Prämissen werden die Antworten auf die Frage "Was kann ich wissen" natürlich grundlegend variieren: Gemäß I) kann die Antwort lauten: "Wir werden mit Gewissheit wissen, soweit es das Zufällige und Kontingente zulässt"; eine typische Antwort der Deontologie. Gemäß

II): Wir können alles mit absoluter Gewissheit wissen, bis zu dem Punkt, an dem wir zu endgültigen Ursachen gelangen, der klassischen Antwort der Teleologie. Nach III) "können wir bis zu einer Ebene wissen, die mit der höchsten Evolutionsstufe des Universums übereinstimmt: sowohl das erkennbare Subjekt als auch das zu erkennende Objekt müssen sich an einem Punkt relativer Vollkommenheit "treffen", an dem dann die maximal mögliche Gewissheit erreicht wird"; charakteristische Antwort von Evolutionisten jeglicher Art.

F - Militär und Kshatriyas

An dieser Stelle sollte hinzugefügt werden, dass die KALY YUGA-Militärs, die keinen charismatischen Führern gehorchen und in "bewaffneten Fuhrparks" ohne MYSTIKER organisiert sind, nicht der "Kriegerkaste" angehören, keine KSHATRIYAS sind, sondern eine besondere Unterart des " Typs

SACRALISIEREN". Der Unterschied zwischen dem "militärischen" und dem "Priester-Subtyp" besteht darin, dass der PRIESTER vor dem heiligen Symbol die ESSENZ (ENTELEQUIAL) über die FORM stellt und der MILITÄR die FORM über die ESSENZ stellt.

in der Tat, dass hinter der "Form" der heiligen Symbole, KREIS, KREUZ, HERZ, SERPENT usw., die

Der Priester sieht immer ein Mysterium oder im schlimmsten Fall eine transzendente oder metaphysische Bedeutung. Der Militärangehörige hingegen schreibt

einen überragenden Wert für die formalen, PATRIOTISCHEN SYMBOLE, STANDARDS, UNIFORMEN, ANERKENNUNGSZEICHEN, KARTEN, CODES usw., aber ohne jemals den Schleier der Erscheinung zu durchdringen: ohne in die Essenzen zu transzendieren, die diese Formen tragen, die ihn anziehen und hypnotisieren; kurz gesagt, ohne sie überhaupt zu verstehen. Aber unabhängig vom Grad der Intensität, die das Symbol auf das Ego des militärischen Subtyps ausübt, wird dieser gemäß dem Gesetz des Globus in den formalen Bann seiner Inflation geraten, wobei der Wille betäubt und die Seele durch "das Vaterland", "die Fahne" usw. phagozytiert wird, d.h. er kniet nieder und vergöttert den "großen" und "wunderbaren" Globus, so wie er sich in der Allegorie von Herrn Aberro verhalten hat.

TYPEN UND BERUFE

A - Aberro-Typen und besondere Berufe

In früheren Artikeln wurde festgestellt, dass der "Priester", ein Vertreter des brahmanischen Typs des indoarischen Kastensystems, als "Subtyp" vom sakralisierenden Typ der Aberro-Typologie abgeleitet ist. In diesem Abschnitt werden wir nicht nur diese Unterscheidung bestätigen, sondern auch die Existenz weiterer Subtypen aufzeigen, die alle in ihrem psychologischen Profil dem Typus entsprechen, den wir im zweiten Akt der Allegorie des Herrn Aberro gesehen haben. An dieser Stelle soll jedoch klargestellt werden, dass die Einteilung in SUB-TYPEN der Aberro-Typologie nicht nur auf dem inneren Verhalten beruht, sondern auch auf der SOZIALEN FUNKTION, die jeder Typ, ob spielerisch oder sakralisierend, in der Welt erfüllt.

Wir werden das Kriterium der hyperboreischen Weisheit für die Klassifizierung von Gesellschaften nach der beruflichen Rolle ihrer Mitglieder synthetisch darlegen. Nach diesem Kriterium muss bei jeder soziologischen Betrachtung unterschieden werden zwischen den Berufen, die von ihren Ausübenden NUR einen Teil ihrer Lebenszeit verlangen, und den Berufen, die TOTALEN EINSATZ und VOLLSTÄNDIGE AUSFÜHRUNG erfordern.

DIE ZUR VERFÜGUNG STEHENDE LEBENSZEIT. Erstere werden als BERUFE bezeichnet und zeichnen sich dadurch aus, dass es eine vollständige Beschreibung dieser Berufe im Bereich der sozialen Kultur gibt, so dass diese Berufe

"ERLERNT". Wer einen bestimmten Beruf erlernt, ist qualifiziert, eine gemeinschaftlich anerkannte soziale Rolle FÜR EINE BESTIMMTE ZEIT zu erfüllen; AUSSERHALB DIESER SOZIALEN ZEIT, in der sich der "Profi" mit seinem BERUF identifiziert, ist es möglich, "das Leben" zu leben, "SEIN LEBEN". Offensichtlich ist die PROFESSIONELLE ROLLE die Rolle eines Schauspielers im Drama des Lebens, und in der kollektiven Akzeptanz, dass eine solche Aufführung nur in einem BESTIMMTEN ZEITPLAN erfüllt werden muss, muss die Hand der SPIELER gesehen werden. Der ludische Typus versucht sich in der Tat in dem Maße, in dem er einen gewissen Einfluss auf die Organisation der Gesellschaft erlangt, zu schützen, indem er die spezielle und zeitliche Kontur der Berufsrolle strikt abgrenzt, indem er sich vor was schützt: vor der Phagozytisierung, die eine dauerhafte Identifikation mit der Berufsrolle hervorrufen könnte, die in Wahrheit eine Maske, eine Verkleidung, eine Erscheinung ist, die einen dominanten kollektiven Archetypus darstellt.

Hier ein Grundsatz der psychosozialen Strategie: JEDE UNBEWUSSTE KOLLEKTIVE ARCHITEKTUR KANN "KOLLEKTIV" BEWUSST WERDEN, WENN SIE DURCH EIN KONVENTIONELLES SYSTEM VON ZEICHEN BESCHRIEBEN UND DER KOLLEKTIVITÄT ZU IHREM BEWUSSTSEIN VORGELEGT WIRD.

Das berufliche Rollenmodell "so gut wie möglich zu beschreiben" und eine solche Rolle "vorübergehend in einen Fahrplan" einzurahmen, ist daher in erster Linie eine Sicherheitsmaßnahme, eine Garantie dafür, dass man irgendwann "aus der Rolle aussteigen" und seine eigene Persönlichkeit wiederfinden kann. Wie gesagt, man muss hier die typische spielerische Haltung sehen: eine Situation innerhalb bestimmter sicherer Grenzen zu rahmen und sie in symbolische Begriffe zu fassen.

Natürlich wird das einmal beschriebene BERUFSMODELL der Rolle als "universeller kollektiver Archetyp" in die irdische Schattensphäre aufgenommen: es wird dominant, wenn es ihm gelingt, einen Berufstätigen im Überbau der kulturellen Tatsache und in der kulturellen Tatsache "einzufangen".

versucht, durch seine eigenen Anstrengungen die Entelechie des Berufes zu verwirklichen. Es besteht also die Gefahr, ein "Berufsfanatiker" zu werden, ein "Allwetterprofi", wie zum Beispiel die "Medizinapostel", die wir alle kennen, oder die ebenso fanatischen, aber verhängnisvollen Führungskräfte oder "Geschäftsleute", die wir ebenfalls kennen, deren Hingabe an ihren Beruf ihre ganze Zeit in Anspruch nimmt und sie daran hindert, zu unterscheiden, wo die berufliche Rolle endet und der Mensch beginnt. Aber vor dieser Gefahr ist es offensichtlich, dass diejenigen, die "den Zeitplan einhalten", das private und das kollektive Leben trennen, "die berufliche Rolle vergessen", die sie jeden Tag erfüllt haben, so wie der Spieler nach jedem Spiel "seine Spiele vergisst", leicht zu retten sind.

Die Schlussfolgerung, die daraus zu ziehen ist, lautet: Solange das Berufsmodell gut SYMBOLISCH, in einem "Lehrplan", beschrieben und RÄUMLICH, z.B. in einem "Stundenplan", festgelegt ist, kann eine Berufsrolle gefahrlos "ausgeübt" werden, kann eine Lebensrolle "gespielt" werden, kann man beruflich "handeln" usw. Die Gefahr einer dauerhaften Vereinnahmung durch einen Berufsarchetyp beginnt dagegen, wenn die Grenzen des Modells verschwimmen und weder die Beschreibung vollständig noch der Stundenplan festgelegt ist. Dies war zum Beispiel bei den Zünften des Mittelalters der Fall, in denen es fast unmöglich war, die Menschlichkeit zu erkennen, die in einem Handwerker außerhalb seines Berufes existieren konnte: Ein CORDONNIER, ein Schuhmacher, war immer ein Schuhmacher, zu jeder Zeit, und man konnte von ihm nichts anderes erwarten, als an Leder und Nägel zu denken; gehörte er einer Handwerkerdynastie an, wurde der Name seines Gewerbes an seine eigene Identität angehängt, und so gab es eine "Cordonnier-Familie", deren Mitglieder Peter Cordonnier oder Hugo Filscordonnier usw. genannt werden konnten. Ein Berufshandwerker gehörte also zu einer Berufsgemeinschaft, aus der er sich nur selten herausheben konnte: Es gab keine Individualität, sondern Kollektivität; er war, mit einem Wort: EINGESETZT IN DAS KOLLEKTIVE UNBEWUSSTSEIN.

Heute ist man auf dem Weg zu einer Berufsrolle, die die gleichzeitige Entfaltung anderer Bereiche der Persönlichkeit ermöglicht: Man kann sowohl Beruf als auch Persönlichkeit sein. Zu diesem Zweck

Diese Situation ist eingetreten, nachdem die Synarchie die jüdisch-christliche Zivilisation des Mittelalters mit der Revolution der Renaissance aufgelöst hat. Die Individuation des Menschen ist jedoch von der Synarchie NICHT gewollt, und wenn es Fortschritte in dieser Richtung gegeben hat, dann eher auf Kosten ihrer Pläne als zu ihren Gunsten. Die Synarchie zielt nur auf die vollständige Manifestation und Kollektivierung der Menschheit ab; ausgenommen sind natürlich die Angehörigen der heiligen hebräischen Ethnie, für deren soziale Befreiung und wirtschaftlichen Aufstieg die bereits erwähnte Renaissance-Revolution ebenso wie die französische Revolution geführt wurde. Aber das gegenwärtige System ist bei weitem nicht perfekt, da es vom ludischen Typus geschaffen wurde und die charakteristische Angst des Spielers in seine Verfassung aufnimmt, während es ein ständiger Erzeuger von psychischen Krankheiten ist: Es gibt eine klassische Neurose, an der diejenigen leiden, die einen unbewussten Kampf gegen den beruflichen Archetypus führen; wenn er sie absorbiert, fühlen sie sich entfremdet und leiden unter Stress; wenn das berufliche Symbol nach dem Gesetz des Globus für sie attraktiver ist als ihr Leben selbst und sie keine volle Individualität erreichen, dann entdecken sie, dass sie den Beruf nicht aufgeben können, ODER JEDE ANDERE ROLLE, die sie vom Leben abtrennt,

ohne ein dunkles und abgründiges Terrain zu betreten: die Grenzen der beruflichen Rolle sind somit die Grenzen der Krise; innerhalb des Berufs oder jeder Rolle oder Verkleidung geht das Leben wie in einem Spiel weiter, aber ein Spiel, bei dem die Falschheit und Vergeblichkeit der Handlung in jedem Moment offensichtlich ist; außerhalb der Rollen gibt es die existenzielle Leere, die Angst vor dem Nichts, vor dem Nichtsein, die auch die Existenzialisten aufgezeigt haben und die nicht leicht zu ertragen ist. Wenn die Einsamkeit erfahren wurde, gibt es keine andere Möglichkeit, als jede Rolle, jeden Beruf, jede Verkleidung, jede Maske, JEDES SPIEL aufzugeben und "wirklich zu spielen", die hyperboräische Linie VALID zu machen, die Existenz auf die absolute Unbestimmtheit des Vril auszurichten, das verlorene Selbst im Selbst zu lokalisieren und die Manifestation des Ewigen Geistes zuzulassen, die Form der Typen und die Falle der ARCHETYPISCHEN PRINZIPIEN zu überwinden. Um dies zu tun, muss man natürlich äußerst mutig sein... und Mut ist ein knappes Gut in den ludischen und sakralisierenden Typen...

In den folgenden Worten, die der Sinarca-Schriftsteller Lanza del Basto seinem "Judas" in den Mund legt, um den luziferischen Witzbold zu diskreditieren, wird deutlich, wie die luziferische Haltung gegenüber dem Problem aussehen sollte:

"Ein Verrückter sagt: 'Ich bin der Tetrarch'. Ein anderer sagt: 'Ich bin ein Krug'. Ein dritter Verrückter sagt: 'Ich bin Gott'. Und sie sprechen, denken, sehen, als wären sie König, Krug, Gott. Der vernünftige Mensch sagt: 'Ich bin ein Zimmermann', oder 'Zöllner', oder 'Kaufmann'. Und er redet, denkt, sieht, als ob er es wäre. Der vernünftige Mensch IST EIN MEZQUINO-LOON.

"Weise ist der, der sich weigert, eine Rolle zu spielen, der sich damit begnügt, die Rolle des Menschen zu spielen".

"Ein Mensch kann jede Figur darstellen, um zu sprechen, zu denken, zu sehen, als ob er eine wäre. Aber weil er einer sein will, weiß er, dass er es nicht ist.

"Das Sein ist die Tatsache von Stein und Schmutz. Es wäre die Tatsache von Gott, wenn es zufällig wäre. Aber der Mensch ist diesen Dingen durch seine Leichtigkeit überlegen. Es ist nicht: es geschieht. Er pfeift, lacht, denkt: es geschieht".

B - Aberro-Typen und kollektive Berufe

Die zweite Klasse von Berufen, die fast immer von Mitgliedern des "sakralisierenden Typs" ausgeübt werden, werden KOLLEKTIVE BERUFE genannt und nehmen im Gegensatz zu den "besonderen Berufen" die gesamte Lebenszeit in Anspruch. Sie unterscheiden sich von den ersteren auch dadurch, dass sie, abgesehen von den traditionellen Umrissen, nicht vollständig beschrieben werden, und es ist mehr als wahrscheinlich, dass derjenige, der sich zu ihnen bekennt, sofort von dem entsprechenden Archetyp erfasst wird. Nun geht es hier nicht um ein Überleben archaischer Bräuche, wie die mittelalterlichen Zünfte, sondern um eine entstehende Notwendigkeit der sozialen Organisation selbst. Kollektive Berufe sind notwendig, weil sie aus WESENTLICHEN FUNKTIONEN bestehen, auf denen die Gesellschaft basiert und strukturiert ist; aus diesem Grund wird angestrebt, dass derjenige, der eine kollektive Rolle spielen soll

Der Richter: die Gerechtigkeit; der Priester: Gott; der Militär: die Verteidigung oder der Krieg; der Politiker: das soziale Wohl; usw. Alle diese Berufe sind Subtypen des sakralisierenden Typs, und es versteht sich von selbst, dass "Gerechtigkeit", "Gott", "Krieg", "soziales Gut", d.h. die "Ziele", die sie beruflich anstreben, in Wirklichkeit die Entelechien ihrer jeweiligen dominanten Archetypen sind, der letzte Globus von Herrn Aberro.

Aber da es notwendig ist, dass jemand diese Rollen vertritt, und da die Gesellschaft ohne sie nicht existieren würde, reserviert und schützt die soziale Struktur die Plätze, die "Jobs", die NICHT VON MÄNNERN, sondern von BEAMTEN besetzt werden müssen, d.h. die "Jobs".

d.h. von denjenigen, die die wesentlichen Funktionen ausüben. Auch wenn das Eintreten in solche Ämter das Eintauchen in das Kollektiv, das Verschwimmen der eigenen Persönlichkeit, die IDENTIFIZIERUNG DES INDIVIDUELLEN SELBST MIT EINEM GESELLSCHAFTLICHEN SELBST bedeutet: Der Richter spricht, wenn er urteilt, nicht für sich selbst, sondern für die Gesellschaft als Ganzes; seine Stimme ist "die Stimme der Gerechtigkeit". Nicht das Ego des Priesters spricht die Sünden frei, sondern "die Stimme Gottes" spricht für ihn. Und wenn der Soldat am patriotischen Tag seine Rede hält, ist seine Stimme die Stimme der "Stimme des Vaterlandes". Diese psychologische Teilhabe zwischen dem individuellen Subjekt und einem "kollektiven Subjekt" findet im Wesentlichen deshalb statt, weil die kollektiven Berufe im Gegensatz zu den partikularen Berufen weder räumlich noch zeitlich vollständig eingegrenzt sind, wie bereits gesagt wurde. Der Berufsangehörige des sakralisierenden Typs weiß nie genau, wo die Rolle endet und seine Individualität beginnt, wann er für sich selbst oder für die Gesellschaft spricht, d.h. für die Gerechtigkeit, für Gott, für das Vaterland oder für irgendein anderes heiliges Symbol, das ihn aufgenommen hat.

Der kollektive Beruf ist eine leere Form mit einer UNVERÄNDERLICHEN FORM, aber mit einer UNBEGRENZTEN KAPAZITÄT; derjenige, der diese Form einnimmt, ist angepasst und muss sich nur entsprechend der unbekannt, aber vielleicht unendlichen Kapazität des kollektiven Berufs ausdehnen; eine INTERNE Kapazität, wie wir sehen können, die nichts anderes ist als die Entwicklung des Archetyps: die Wahrnehmung der Entfaltung des Archetyps ist das Gefühl des Fortschritts, der "größeren Kapazität",

der "hohen Professionalität", die die kollektiven Charaktere erleben. Aber es ist sinnlos zu suchen, denn hinter dieser Maske kann es keine Individualität geben; wer hat nicht schon von jemandem gehört, der hinter dem Ornament eines offiziellen Postens "verschwunden" ist, und wer könnte den Menschen und die soziale Persönlichkeit wieder in ihre Bestandteile zerlegen? Wer würde Pérez hinter dem Kavalleriegeneral Pérez oder Gómez hinter Bischof Gómez suchen und finden können? Wer kann außerdem annehmen, dass Perez in der Nacht, "außerhalb der Arbeitszeit", aufhört, "General" zu sein, so wie der gute Schuster aus der Nachbarschaft aufhört, es zu sein - und wer es nicht glaubt, der möge seine Schuhe "außerhalb der Arbeitszeit" flicken lassen, und er wird sehen, wie es ihm nicht gelingt, und wenn er andererseits warnt, dass "an diesem und jenem Ort eine subversive Verschwörung besteht", wird er sehen, wie Perez weiterhin General bleibt? Und dasselbe gilt für den Priester oder den Richter - und, wenn es welche gibt, den König und den Adligen -: sie sind immer Profis und werden nie aufhören, welche zu sein; es sei denn, sie waren es nie und sind verdeckte Spieler, die vorgeben, den Beruf zu spielen, während sie auf eine gute Gelegenheit warten, das Spiel zu verlassen. Wenn es sich jedoch um echte Vertreter des sakralisierenden Typs handelt, ist die Hingabe an den Beruf vollkommen, die individuelle Persönlichkeit wird durch ein psychologisches Profil oder eine kollektive Rolle ersetzt, die Ausdruck des professionellen Archetyps ist. Und der kollektive Berufsangehörige wird, wie Herr Aberro im zweiten Akt, in den Eingeweiden eines übermäßig aufgeblasenen Ballons, eines heiligen Symbols, der Gerechtigkeit, des Gottes, des Vaterlandes, das verehrt und nachgeahmt wird, phagozytiert.

Es bleibt nur noch hinzuzufügen, dass die Mitglieder des ludischen Typs, die bestimmte Berufe ausüben, NICHT versuchen, ihre beruflichen Überzeugungen irgendjemandem aufzuzwingen, während die Mitglieder des sakralisierenden Typs im Gegenteil die Pflicht empfinden, andere dazu zu bringen, ihre Ideen zu teilen und sie, wie wir oben festgestellt haben, sogar mit Gewalt durchzusetzen. So wird eine Gesellschaft die Parade ehrenwerter Gesetzgeber erleben, deren juristische und moralische Ansichten als paradigmatisch angesehen werden müssen; und nicht weniger erhabene militärische Helden, "Väter des Vaterlandes", deren geopolitische Parolen noch immer nachhallen und zur glühenden Verteidigung bewegen; und was soll man von den heiligen Priestern sagen, deren beispielhaftes Leben

Das Objekt der Bewunderung und Nachahmung ganzer Generationen? Es handelt sich eindeutig nicht um Menschen, sondern um Archetypen, die sich durch Menschen entwickeln... und daher ihre Gefahr. In der Leere der Menschlichkeit, die sich hinter jeder dieser Figuren in der Geschichte verbirgt, wird deutlich, dass es ebenso nutzlos ist, die Individualität in einem kollektiven Fachmann zu suchen, wie zu versuchen, mit ihm über seine Sichtweise zu diskutieren. Nutzlos und gefährlich, wiederholen wir: WEIL ARCHETYPEN NICHT ZU DISKUSSIEREN SIND; SIE SIND VON NATUR aus UNMENSCHEN UND WENN SIE EINEN MENSCHEN ÜBERNEHMEN, HABEN SIE IHN AUCH ENTHUMANISIERT, indem sie IHN IN EINEN

SHELL. Gegenüber Archetypen gibt es nur zwei Haltungen: Entweder man besitzt einen ausreichenden Willen, um sich ihrer Vereinnahmung zu widersetzen, oder man muss sich i h n e n unterwerfen. Die Gefahr besteht also entweder darin, direkt vom Archetyp gefangen zu werden, oder von einem "personalisierten Archetyp", d.h. einem kollektiven Fachmann, verdächtigt zu werden, dass die eigenen Ideen nicht dem Wohl der Gerechtigkeit, der Religion oder des Vaterlandes entsprechen; die Wahl ist in beiden Fällen dieselbe: entweder Widerstand leisten oder sich unterwerfen.

Aber wir müssen uns davor hüten, in den naiven Glauben zu verfallen, dass wir, wenn wir von "kollektiven Berufen" sprechen, an offizielle "Positionen" oder "Arbeitsplätze" denken. Wir haben bereits gesagt, dass sich hinter jedem kollektiven Beruf eine NOTWENDIGE soziale Funktion verbirgt, so dass es nicht schwer wäre, aus einer solchen Aussage die naive Konsequenz zu ziehen, dass in jeder fest etablierten und organisierten Gesellschaft kollektive Berufe NÖTIGERWEISE in einer "offiziellen Position" enden müssen. Die Wahrheit ist, dass der "offizielle Standpunkt" zwar NOTWENDIG, aber nicht AUSREICHEND ist; und wir werden sehen, warum: EIN "OFFIZIELLER STANDPUNKT" IST DER "LETZTE BEGRIFF" EINER HANDLUNG, DEREN ERSTE BEWEGUNG DURCH DEN ARCHETYP ERZEUGT WIRD.

KOLLEKTIV. Aus der Sicht des Archetyps reicht es also nicht aus, dass die Stelle vakant ist - auch wenn sie notwendig ist - wenn es nicht den richtigen Mann für die Stelle gibt.

EIGENTUM. Deshalb findet die "Gesellschaft", die aus einem kulturellen Makrogefüge besteht, den richtigen Menschen, indem sie vom unbewussten universellen Kollektiv in jedes ihrer Mitglieder vordringt, unabhängig davon, ob es den richtigen Menschen gibt oder nicht.

"OFFIZIELLER POSTEN". Sobald der Kandidat ausfindig gemacht

und gefangen genommen worden ist,

wenn "seine Stimme" die Stimme des kollektiven Archetyps und sein Seelensubjekt ein soziales Subjekt ist, wird er zu einer "offiziellen Position" geführt (die er, wenn sie nicht existiert, selbst erschaffen wird), von der aus

WIRD DIE MACHT AUSÜBEN. Natürlich ist es der Archetyp und nicht der Mensch, der "Macht ausübt", denn eine solche Ausübung ist nur der äußere Ausdruck der Entwicklung, durch die der Archetyp zur Entelechie tendiert; wir haben dies bereits auf Seite 368 erklärt: "Die kulturelle Tatsache wird durch eine große Macht entwickelt, OB DER BEOBACHTER ES WISSEN KANN ODER NICHT, und bei diesem Marsch zur Entelechie nimmt der Überbau das, was für seine Vollendung notwendig ist, und stößt das ab, was für ihn nutzlos ist.

OPPOSED". Um ein praktisches Beispiel zu nennen: In Amerika gab es so etwas wie das "offizielle Amt" des Präsidenten nicht, bis George Washington es 1789 innehatte. Aber ein solches "Amt" wurde als letzter Begriff einer revolutionären Aktion geschaffen, die 1776 begann, als der amerikanische kulturelle Überbau George Washington, einen typischen sakralisierenden Militär, als "Mann des Schicksals" vereinnahmte und ihn an die Spitze der Macht beförderte. Und niemand sollte daran zweifeln, dass, wenn George Washington sprach oder dachte, es die aufstrebenden USA, ihr kollektiver Archetypus, war, der für ihn sprach oder dachte.

Um das Gesagte über die Beziehung zwischen dem "ludischen Typus" und den "partikularen Berufen" einerseits und dem "sakralisierenden Typus" und den "kollektiven Berufen" andererseits besser einordnen zu können, haben wir in Abbildung 99 eine synoptische Tabelle erstellt, in der die zusammengefassten Informationen zu finden sind.

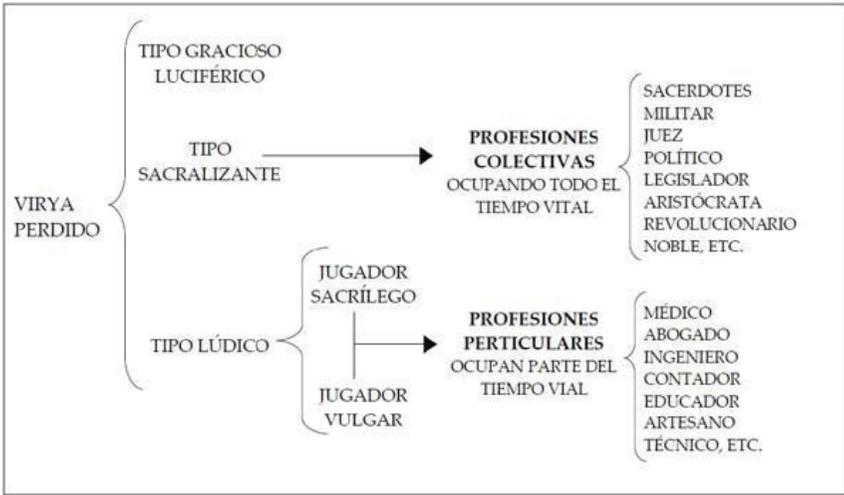


ABBILDUNG 99

NEUNTER BAND: MÖGLICHKEITEN DES TANTRISCHEN WEGES

A - Kaly, das Kaly Yuga und das Geschlecht der hyperboreischen Geister

In Indien, das von den "Meistern der Weisheit" von Chang Shambhala kulturell so gezüchtigt wurde, hat man eine Lösung für den offensichtlichen Fall der Menschheit in den Materialismus gefunden, indem man die vier Zeitalter in ihre ewigen Zyklen der Wiederkehr aufgenommen hat. Die "Zeitalter" sind SATYA YUGA (Goldenes Zeitalter), TRETA YUGA (Silber), DVAPARA YUGA (Bronze) und KALY YUGA (Eisen); natürlich bilden diese vier "YUGAS" oder "Zeitalter" ein CHATUR YUGA, das sich ewig in den verschiedenen Manvantaras oder Perioden der Manifestation des Demiurgen wiederholt. Der "Fall" wird hier gerechtfertigt, um neue karmische "Aufstiege" innerhalb des finsternen Plans der Evolution zu ermöglichen, der seinen konkreten Ausdruck in den Manus oder psychoiden Archetypen findet. Aber dies ist nur ein kulturelles Manöver der Meister der Chang Shambala, die Verwirrung in die hyperboreischen Traditionen der alten Arier gesät haben: der "Fall" ist wahr, und es gibt keinen Menschen, der die "Nächte" überlebt hat, die auf die "Tage der Manifestation" folgen, seien es Yugas oder Manvantaras, wenn der Demiurg wie ein schreckliches Monster die berühmte "materielle Schöpfung" wieder in seine Substanz aufnimmt.

Von besonderer Bedeutung für uns wird das Konzept des Kaly Yuga sein, das esoterische Äquivalent des Ägäischen Eisernen Zeitalters, das wir gemäß der Hyperboreischen Weisheit erläutern werden. Aber zuerst werden wir zwei Worte über das "Goldene Zeitalter" sagen.

Das "Goldene Zeitalter" ist, wie gesagt, eine exoterische Figur, die auf der Wahrnehmung des hyperboreischen Ursprungs des Geistes beruht. Aber vielleicht sollte man klären, warum in den verschiedenen Kulturen das Bild des "irdischen Paradieses", das eine immanente Idee ist, immer mit dieser Nachahmung des "Ursprungs", der eine transzendente Idee ist, verbunden wird. So wird beispielsweise im Gilgamesch-Epos ein von Enkidu bewohntes Paradies beschrieben, ebenso wie "der Garten der Hesperiden" oder "die elysischen Felder" in den griechischen Mythen; ganz zu schweigen von der Bibel oder dem Aryana Vajji, dem Paradies der Parsen, usw. Das folgende hyperboreische Kriterium muss hier angewandt werden: 1. "der Fall" des Urmenschen und alle Mythen, die darauf anspielen, beziehen sich in verzerrter Weise auf die Fesselung des unsterblichen Geistes an die Materie; seine Gefangenschaft und Versklavung an das Werk des Demiurgen. Es handelt sich also um einen verschleierte Hinweis auf den "Ursprung". 2. Das "irdische Paradies" IST EINE ERINNERUNG AN PASU. Als die Siddhas das Sonnensystem betreten, finden sie auf der Erde in der Tat einen Hominiden, den Vorfahren des Pasu, der alles war, was der Demiurg und seine Devas nach Millionen von Jahren der "evolutionären Entfaltung" des Manu hatten erreichen können. Aber dieses unglückliche Geschöpf, das sich vielleicht deshalb nicht weiterentwickelt hat, befand sich in einem wahren "Paradies" und erfreute sich glücklich an der Fürsorge der Devas. Nach dem Verrat der Siddhas wegen des Mysteriums der Liebe "begann sich der Pasu durch den Beitrag der hyperboreischen Linie und die Gefangenschaft der Geister von der Venus schneller zu "entwickeln". Die Erinnerung an diese Ära der vollkommenen Glückseligkeit und der völligen Idiotie blieb jedoch in ihrem genetischen Gedächtnis erhalten. Wie wir bereits gesagt haben, ist der hyperboreische Geist in den Plänen des Demiurgen notwendig, weil er ein Kulturschaffender ist": Man braucht sich nur den qualitativen und formalen Reichtum der Mythen des Goldenen Zeitalters anzusehen, um sich davon zu überzeugen.

In such cultural hybrids the primitive, animal images of the pasu have been transformed into a "mythical", i.e. archetypal form by their "adaptation" to the higher patterns of the Hyperborean Race. Nur so kann es eine "Evolution" geben: wenn eine kulturelle Struktur in der Lage ist, Behauptungen (Symbole) zu enthalten, die den Prozess der psychoiden Archetypen möglich machen. In den "Mythen" des Goldenen Zeitalters, besser als in allen anderen

Im anderen ist dieser doppelte Inhalt, der die Grundlage der "Kultur" ist (und der Beweis für den Verrat der Siddhas des Tenebrous-Gesichts), zu sehen: ein genetisches Gedächtnis des pasu (das "irdische Paradies") und ein Blutgedächtnis des hyperboreischen Geistes (der "göttliche Ursprung"); ihre "Kombination" ergibt die verschiedenen Mythen des Goldenen Zeitalters.

Was ist unter einem Zeitalter zu verstehen? Antwort: Ein historisches Zeitalter ist die Verbindung zwischen der Menschheit während einer solchen Periode und einem Manu-Archetyp, dem sie sich im Laufe ihrer Entwicklung zu ihrer Konkretisierung unterordnet. Wir wissen auch, dass ein Zeitalter eine Makrostruktur ist und dass es die konkrete Manifestation des evolutionären Prozesses von Manu ist; daher gibt es im Zeitalter einen Fortschritt in Richtung einer Vollkommenheit, deren letzte Konkretisierung die Entelechie von Manu ist: die Verwirklichung des Plans. Aber diese Vollkommenheit ist für den gefesselten Geist eine Katastrophe, wie der hyperboreische Begriff des Zeitalters (ägäisch, sumerisch, indoarisch, etc.) behauptet. Wir haben es hier mit dem gegenwärtigen "Zeitalter" des "Eisens" oder "Kaly" zu tun.

Im gegenwärtigen Zeitalter "schreitet" die Menschheit auf die Entelechie des Vaisvasvata Manu zu. Es sollte daher "Vaisvasvata Yuga" genannt werden. Warum der Name Kaly Yuga? Erinnern wir uns zunächst daran, dass ein solcher Name aus der hyperboreischen Weisheit stammt und daher für erwachte Viryas eine besondere Bedeutung haben muss; eine Art "Botschaft", die eine Art esoterische "Führung" ausdrückt. Tatsächlich verbirgt sich hinter dem suggestiven Namen Kaly, der zur Bezeichnung unserer Epoche gewählt wurde, ein größeres Mysterium, das als das Mysterium von A-mor bekannt ist. Es wurde in der Allegorie des Gefangenen erwähnt, und wir werden nun versuchen, uns einem Aspekt zu nähern, der den Menschen im Westen des zwanzigsten Jahrhunderts sehr am Herzen liegt. Jahrhunderts sehr am Herzen liegt. Aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass dieses Mysterium unermesslich ist, so groß wie das Drama, das jeder von uns in der menschlichen Existenz durchleben muss, und deshalb können wir nur versuchen, einige Hinweise zu geben, Zeichen zu setzen, die diejenigen, die sich von den evolutionären Ketten befreien wollen, in Richtung der Wahrheit führen. Aber um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir, wie wir es bereits bei anderen Gelegenheiten getan haben, von den orthodoxen Konzepten abweichen, die gegenwärtig die Dogmen darstellen, und zurückblicken auf

zu sehr alten Bedeutungen, die von der hyperboreischen Weisheit gelehrt werden. Wir beginnen also mit der Definition von Kaly.

Für die hyperboreische Weisheit ist die Vereinigung von Shiva mit Vishnu zum Demiurgen Brahma gleichbedeutend mit der Vereinigung von Christus mit dem Demiurgen Jehova-Satan und dem Heiligen Geist. Beide Trinitäten sind exoterisch, gehören zu religiösen Kulturen und sind daher historisch spät entstanden. Vor der Entstehung des Mythos handelten die Götter getrennt voneinander, und wir haben bereits erklärt, wie der Demiurg mit Jesus Christus die historische, atlantische Figur des Christus-Luzifer nachahmte. Shiva, wie Christus oder Apollo, war von Anfang an das Abbild Luzifers, des großen Häuptlings der hyperboreischen Siddhas, und nur die nachahmende Leidenschaft des Demiurgen und die Vorstellungskraft der Priester konnten sich eine trinitarische Verbindung vorstellen. Darin liegt eine große Ironie, denn Luzifer verkörpert die absolute Individualität, d.h. die absolute Freiheit, und kann kaum mit dem Herrn der Sklaverei, demjenigen, der alle Freiheit verhindert, in Verbindung gebracht werden. Um auf das Mysterium hinzuweisen, auf das der Name "Kaly Yuga" anspielt, müssen wir daher auf seine hyperboreische Bedeutung zurückgreifen, die wenig mit den religiösen Konzepten des Buddhismus und der verschiedenen hinduistischen Yogaschulen zu tun hat.

Diese Klarstellungen gelten insbesondere für die schwarze Kaly, die "Frau" Shivas, die exoterisch als "negativer Aspekt" von Parvati, seiner "weißen" Frau, betrachtet wird. Auf dem religiösen, d.h. mythischen Weg geht der Synkretismus so weit, dass Parvati ihrerseits Shakti ist, die "schöpferische Energie" des lebendigen Universums. Hier, wie auch bei Shiva, werden wir uns auf die hyperboreische Weisheit beziehen, die lehrt, dass Kaly, wie auch die ägyptische Isis, die babylonische Ishtar, die römische Venus, die griechische Aphrodite, die chinesische Shing Moo, die gnostische Sophia usw., allesamt Bilder sind, die dem Blutgedächtnis der hyperboreischen Linien entspringen. Das Gedächtnis des Blutes, sagen wir, aber von wem: von Luzifers "Frau", die wir von nun an wohl Lillith nennen werden. Doch wie alles, was wir gesagt haben, bedarf auch dies einiger ergänzender Klarstellungen. Zu diesem Zweck werden wir einige Begriffe der hyperboreischen Weisheit erläutern, aber wir sollten uns immer daran erinnern, dass wir hier sehen

Dinge vom Ursprung her und dass, obwohl die Namen uns heute überliefert sind, der begriffliche Inhalt, den wir ihnen hier geben, sehr alt und esoterisch ist.

Erstens: Die "Hyperboreer" sind Mitglieder einer kosmischen Ethnie, in der es eine sexuelle Differenzierung gibt. Diese Aussage bedeutet nur, dass ihre Mitglieder IN DIESEM UNIVERSUM männlich und weiblich sind; wir können nichts darüber wissen, was außerhalb davon geschieht.

Zweitens: Der Sex erfüllt bei den Hyperboreern nicht die Funktion der Fortpflanzung. Die Ethnie hat sich nicht verringert, seit sie in materieller Gefangenschaft ist, weil sie unsterblich ist, aber sie ist auch nicht gewachsen.

Drittens: Das Geschlecht der Hyperboreer hat nichts mit der Differenzierung in Gegensatzpaare zu tun, die die Schöpfung des Demiurgen kennzeichnet. Das Kommen und die anschließende Gefangenschaft der hyperboräischen Geister ist viel jünger als der Ursprung der Schöpfung des Sonnensystems, ganz zu schweigen von dem kolossalen Alter des Universums des Einen. Als sie durch das "Tor der Venus" eintraten, war die Schöpfung bereits vollendet, die Gegensätze trennten sich, und der Mensch oder Hominide bewohnte die Erde. Es ist daher nicht richtig, den Hyperboreern eine PRIMORDIALE ANDROGYNIE zuzuschreiben. Es sind die Pasu, die eine androgyne Entwicklungsstufe durchlaufen haben.

Dieser Prozess ist in das genetische Gedächtnis eingraviert, was auch in der menschlichen Physiologie durch die Beobachtung der endokrinen Drüsen-Zweisamkeit erkannt werden kann, und deshalb vermischen sich in den kulturellen Kompositionen die beiden mnemonischen Aszendenten: das genetische des Pasu und das minneische des Hyperboreaners. Wir haben bereits erklärt, dass die Kultur aus ähnlichen Kombinationen entsteht, und es wird jetzt nicht schwer sein zu verstehen, warum die religiösen Bilder von Shiva und Kaly verwirrt erscheinen.

HYPERBOREALE GEISTER SIND ABSOLUT GESCHLECHTSSPEZIFISCH. DAS WAR SCHON IMMER SO, SEIT SIE INS PHYSISCHE UNIVERSUM KAMEN, UND ES GIBT KEINE AUFZEICHNUNGEN, DIE DAS GEGENTEIL BEWEISEN. DIE PASU, IN

STATTDESSEN HAT ER EIN EVOLUTIONÄRES STADIUM DURCHLAUFEN, IN DEM SEIN KÖRPER ANDROGYN WAR, LANGE BEVOR ER ZU EINER "BIOLOGISCHEN" GESCHLECHTSDIFFERENZIERUNG KAM. ABER DIE SEELE DES PASU HAT KEIN GESCHLECHT. SIE KANN SICH UNDEUTLICH IN MÄNNLICHEN ODER WEIBLICHEN KÖRPERN INKARNIEREN.

Viertens: Es gibt also männliche und weibliche hyperboreische Geister. Aber wir beziehen uns immer besonders auf die Figur des erwachten Virya als "Held" oder "Krieger"; gibt es nicht auch hyperboreische Frauen, d.h. weibliche gefangene Geister, die in den physischen Körpern der Pasu-Frauen inkarniert sind? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir einen der verborgensten Aspekte des Mysteriums der Liebe berühren: Die hyperboreische Weisheit behauptet, dass der ursprüngliche Fall mehr männliche als weibliche Geister umfasste, die danach an die Evolution der pasu gekettet wurden. Was ist also aus den fehlenden weiblichen Geistern geworden, die nicht von den Verräter-Siddhas getäuscht wurden und nie inkarniert sind: Sie warten auf die Rückkehr zum Ursprung der Viryas in Walhalla: Sie sind die Walkirias der nordischen Mythologie. Aber es ist wichtiger für uns zu wissen, welche Rolle die KALY WOMEN im Drama des menschlichen Lebens spielen. Wir werden es bald herausfinden.

Diese vier Konzepte werden es uns ermöglichen, uns jenem Aspekt des Mysteriums der Liebe zu nähern, der "uns, die Westler des 20. Jahrhunderts, sehr nahe geht", wie wir bereits sagten: Es ist derjenige, der sich auf tantrische Praktiken bezieht.

B - Tantra Yoga

¹⁰Wir werden hier keine Zusammenfassung des tantrischen Yogas und der tantrischen Philosophie geben; für dieses Wissen gibt es ausgezeichnete Bücher, die wir zu lesen empfehlen. Stattdessen werden wir uns auf einige esoterische Symbole beziehen, die jeder Tantrika kennen sollte, und zeigen, warum die Praxis des sexuellen Yoga bei Westlern oft "scheitert", d.h. sie hat oft katastrophale Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit.

¹¹Wir werden daher vieles von dieser Philosophie als selbstverständlich betrachten.

Tantra-Yoga basiert auf der "Wissenschaft des Atems", die sich mit dem "Atmen" des Demiurgen im Manvantara befasst, einer Zeitspanne, in der sich die Welten durch die rhythmische Bewegung der fünf reinen Prinzipien oder Tattvas des Universums manifestieren. Im Menschen, in seinem bio-logischen Körper, werden alle kosmischen Prozesse reproduziert und die fünf Tattvas sind in ähnlicher Weise beteiligt; und auch in seiner sexuellen Differenzierung spiegelt sich die Dualität, die die Natur charakterisiert, dramatisch wider. Aber die Funktion des Geschlechts im pasu war von Anfang an durch die Fortpflanzung definiert, und KEIN ANDERER ZWECK ALS DIESER WURDE BEABSICHTIGT.

Mit anderen Worten: Der menschliche Körper ist der konkrete Ausdruck eines Manu-Archetyps, der sich über ein ganzes Zeitalter hinweg im Rahmen einer "Wurzelrasse" entwickelt; in diesem Archetyp erfüllt der Sex von Anfang an eine Fortpflanzungsfunktion; daher zielt der Sex im Körper des pasu (oder der verlorenen virya) grundsätzlich auf die Fortpflanzung ab, was sich in der Synchronisation mit den Mondrhythmen zeigt, die sich in der Fruchtbarkeitsperiode der Frau zeigen: Die sexuelle Funktion ist also mit den Rhythmen des Großen Atems verbunden und ist mit dem Prozess des Manu-Archetyps verknüpft.

Erst die Einverleibung des hyperboreischen Erbes in das Blut des Pasu hat es möglich gemacht, dass die Idee, dem Geschlechtsverkehr eine andere Bedeutung als die bloße tierische Fortpflanzung zu geben, aufkommen konnte. Idee was andererseits für den miserablen Pasu unvorstellbar gewesen wäre.

In den Millionen von Jahren, die die Geister in Gefangenschaft verbracht haben, gab es viele hyperboräische Methoden, um den Sex für die "strategische Neuausrichtung" des virya nutzbar zu machen. Tantra-Yoga ist nur die jüngste davon, die die hyperboreische Weisheit für das "Kaly-Zeitalter" gelehrt hat und die durch Synkretismus mit dem Buddhismus, Samkya-Dualismus, Vedanta-Monismus, die Gleichsetzung der Kräfte mit den Mythen des hinduistischen Pantheons usw. usw. einer schrecklichen kulturellen Verwirrung unterworfen wurde.

aus der Sicht der hyperboreischen Weisheit, die die Synarchie im Westen als eine ihrer Waren eingeführt hat, nicht wiederzuerkennen. Besonders schädlich ist jedoch die Praxis des sexuellen Yoga ohne die alten symbolischen Schlüssel, insbesondere das hyperboreische Konzept der "Yogini" oder tantrischen Frau, die die Hauptvoraussetzung dafür ist, dass der Yoga seinen Zweck erfüllen kann.

Viele leichtsinnige Menschen im Westen nehmen die Praxis des Yoga auf, ohne sich darüber im Klaren zu sein, dass solche Übungen ein minimaler Teil einer Lebensphilosophie oder Lebensweise sind, die im Osten von der Geburt bis zum Tod kultiviert wird. Solange es sich um Yogas handelt, die nur darauf abzielen, die geistige Konzentration oder die körperliche Vitalität zu stärken, ist die Gefahr nicht größer, aber wenn man mit den feurigen Energien in Berührung kommt, wie im Tantra-Yoga, ändert sich die Situation ungünstig für die Gesundheit des unklugen Menschen.

Wir werden jedoch die Praxis tantrischer Sexualtechniken nicht verurteilen, sondern angeben, WANN ein WESTER sicher auf sie zurückgreifen kann, da sie Teil der hyperboreischen Weisheit sind.

Erinnern wir uns zunächst daran, dass "Strategie die Lebensweise einer hyperboreischen virya ist" und dass "Strategie ein Mittel zum Zweck ist". Das erklärte Ziel der hyperboreischen Virya ist: die Rückkehr zum Ursprung. Die Eroberung dieses Ziels umfasst verschiedene Schritte: Der "erwachte virya", der den Ursprung erblickt hat und sich auf der Suche nach dem Vrill orientiert, kann einem der sieben Wege der Befreiung folgen, die im Liebeslied der hyperboreischen Siddhas zu hören sind; einen solchen Weg, den der strategischen Opposition, den die berserkirischen Eingeweihten der S.D.A. anwenden, haben wir bereits erwähnt und wenden uns ihm zu, Aber Tantra ist ein weiterer der geheimen Wege der Befreiung und verfolgt daher dasselbe erklärte Ziel: den virya zu erwecken und ihn zum Ursprung, zur Überwindung des Vrill zu führen.

Wie schlägt das Tantra vor, dieses Ziel zu erreichen? Durch die Umwandlung des physischen Körpers des Sadhaka und dessen Unsterblichkeit während der Praxis der

maithuna, den sexuellen Akt; dadurch wird er von den karmischen Fesseln befreit und kann das Bewusstsein des hyperboreischen Geistes in sich manifestieren. Nachdem er einen solchen Zustand erreicht hat, ist er mit seinem VAJRA-Körper und seinem erwachten gnostischen Bewusstsein nun ein Siddha, ein Wesen, das in der Lage ist, die reine Möglichkeit, die das Vrill bietet, zu nutzen und das materielle Universum zu verlassen, wenn er es vorzieht.

Dies ist der wahre Zweck des Tantra, und diejenigen, die seine Praktiken nur ausnutzen, um mehr Vergnügen aus dem sexuellen Akt zu ziehen, irren sich.

C - Der "nasse Weg" des Tantra Yoga

Wir wurden soeben daran erinnert, dass die Lebensweise eines hyperboreischen Virya "strategisch" ist. Wenn Tantra als eine "Strategie" für die Rückkehr zum Ursprung betrachtet wird, dann gibt es keinen Einwand dagegen, dass der Virya tantrische Techniken in seine eigene strategische Lebensweise einbaut. Wenn er die Ziele einer hyperboreischen Strategie nicht aus den Augen verliert, können ihm tantrische Praktiken nicht schaden, aber es ist wichtig, klar festzulegen, wann es angemessen ist, diesem Weg zu folgen und wann nicht (für den westlichen Sadhaka). Dazu werden wir uns auf die grundlegende Tantra-Technik des "nassen Weges" beziehen: das Zurückhalten des Samens während des Orgasmus.

Die Maithuna oder sexuelle Vereinigung ist im Tantra der Höhepunkt eines Rituals, und dieses Ritual wird nach einer langen philosophischen und praktischen Vorbereitung erreicht. Insbesondere lernt man, seine Atmung und seinen Herzschlag willentlich zu kontrollieren und dann die Nadis, die inneren Energiekanäle, und die Chakras, die Energiewirbel, zu unterscheiden. Die Hauptchakren sind sieben an der Zahl und befinden sich ungefähr auf der Ebene der Nervengeflechte, auf einem Hauptkanal, der Shushumna genannt wird und parallel zur Wirbelsäule verläuft.

Vom unteren Chakra, Muladhara, gehen zwei kleinere Kanäle, Ida und Pingala genannt, vom Shushumna-Kanal aus, die sich spiralförmig um die Shushumna winden und sich an jedem Plexus unter den anderen Chakren kreuzen. Das sechste Chakra, Ajna Chakra, befindet sich bei

Das Ajna-Chakra befindet sich zwischen den Augenbrauen, oberhalb der Hirnanhangdrüse, und dort laufen auch die Kanäle Shushumna, Ida und Pingala zusammen. Oberhalb des Ajna-Chakras befindet sich das Sahasrara-Chakra, Bramachakra oder Brahmarandra, das wir gleich besprechen werden.

Wir zitieren das, was für unsere Erklärung unbedingt notwendig ist, aber natürlich ist zum Verständnis zusätzliches Wissen erforderlich, das in Fachwerken erworben werden kann.

Im Muladhara ist die "Kundalini-Schlange", d.h. die feurige Shakti, der Ausdruck der plasmatischen Kraft des Demiurgen im physischen Körper, aufgewickelt und behindert den Shushumna-Kanal.

Das erklärte EXOTERNE Ziel allen Yogas ist es, die Kundalini zu erwecken und sie durch den Shushumna-Kanal von Chakra zu Chakra zum höheren Ajna-Chakra-Zentrum hinaufzubringen. Von dort aus ermöglicht die Kraft der Kundalini die Ausbreitung des Bewusstseins auf die anderen subtilen Körper des Menschen und das Erreichen des Sahasrara oder des tausendblättrigen Lotos, wo die Verschmelzung mit dem Demiurg Brahma durch einen "Bewusstseinsprung" in die absolute Immanenz erreicht wird. Mit dem Bewusstsein im Sahasrara wird eine Ekstase erreicht, die paradoxerweise in der Auflösung des individuellen Bewusstseins nach dessen Verschmelzung oder Identifikation mit dem "kosmischen Bewusstsein", d.h. mit dem Demiurgen, besteht. Für das hyperboreische Tantra ist dieses exoterische Ziel, der Zustand der Trance oder Samadhi und die Verschmelzung mit dem Einen oder Nirvana im Sahasrara, schlichtweg Selbstmord.

Das esoterische Ziel des Tantra ist, wie wir bereits gesagt haben, das gleiche wie das jeder hyperboreischen Strategie: die Mutation der tierischen Natur des Pasu in die göttliche und unsterbliche Natur des Siddha. Es muss daher klar verstanden werden, dass die hyperboreische Virya durch Tantra KEINE Verschmelzung mit dem Demiurg sucht, sondern im Gegenteil eine völlige Abtrennung von diesem, um die absolute Individualität zu erlangen, die durch das Tantra gewährt wird.

VRIL: Kann das esoterische Ziel durch tantrisches Yoga erreicht werden? Ja; solange man eine klare Vorstellung davon hat, "was" "Erweckung der Kundalini" bedeutet und "wofür" und "wann" kann man auf das tantrische Yoga verzichten.

Gefahr für die Samenerhaltungstechniken in der Maithuna. Lassen Sie uns einen Schritt nach dem anderen machen.

Viele verwirrte Viryas im Westen, die die Angewohnheit haben, unklugerweise mit den Tattvas zu spielen, glauben, dass die "Erweckung der Kundalini" so etwas wie das Ingangsetzen einer reflexartigen Energie ist, die aus eigenem Antrieb und nach einem unbekanntem Gesetz handelt. Zu diesem Irrtum trägt die Vorstellung bei, dass die Shushumna und die anderen Nadis "Kanäle" sind und daher "die Energie in einer Art Kreislauf leiten müssen, ohne dass sie umgeleitet wird oder überläuft", analog zu den "Kreisläufen" des Nervensystems. Man glaubt auch, dass die Substanz der Kundalini "ein Feuer" oder eine "Hitze" oder jedenfalls die Kraft einer natürlichen Energie ist. Aber Kundalini ist viel mehr als diese Überzeugungen.

D - Das Geheimnis der Kundalini

Wir werden auf ein Konzept der hyperboreischen Weisheit zurückgreifen, um Kundalini zu definieren; aber wir sollten bedenken, dass es mehrere Bücher erfordern würde, um diese Erklärung auf das "Wesen" der Kundalini zu stützen, und dass es, als das hier verwendete Kriterium, viel prägnanter und suggestiver ist, sich auf sie zu beziehen, indem man ihr "Verhalten" analog beschreibt, das offensichtlich nicht dem einer blinden Kraft entspricht.

Wir haben bereits im Zusammenhang mit der Akustischen Qabalah gesagt, dass "das Universum in Wahrheit aus wenigen verschiedenen Elementen, nicht mehr als zweiundzwanzig, geschaffen wurde, die durch ihre unendlichen Kombinationen die Gesamtheit der existierenden Formen tragen". Diese zweiundzwanzig Elemente (oder fünfzig, nach den indischen Traditionen) können als Klänge oder "bijas", d.h. als universelle akustische Wurzeln betrachtet werden. Daraus folgt, dass jede "Form" durch einen "Namen" unterstützt wird, der die Formulierung einer bestimmten Kombination der wichtigsten bijas ist. Aber, wie wir an anderer Stelle gesagt haben, ist eine "konkrete Form" der Ausdruck eines "Zustands" im Evolutionsprozess der Archetypen. Es besteht also eine Beziehung zwischen dem

Archetypen und die "heiligen Namen" aller Dinge, die man kennen sollte.

Zunächst werden die Archetypen vom Demiurgen, dem Einen (Brahma), "gedacht" und in den "großen primordialen psychischen Ozean" oder "akasa" projiziert, wo sie in einem potentiellen Zustand bleiben. Der Atem des Einen, d.h. das Aussprechen der "Namen", ist der Impuls, der den Evolutionsprozess der Manu-Archetypen in Gang setzt, die, indem sie sich in der Materie entfalten, die existierenden Formen bestimmen; Formen, die zur Entelechie fortschreiten, zu einer volleren Manifestation ihres eigenen Archetyps. Es ist also wahr, dass "jedem Ding" ein geheimer, archetypischer Name entspricht; ein Konzept, das seit jeher von der Magie gehandhabt wird und das in den philosophischen Systemen Indiens tief entwickelt ist, das aber im Grunde die Grundlage der Akustischen Qabalah bildet.

Wenn der Demiurg die Worte ausspricht, d.h. den Atem moduliert, erhält er den Aspekt eines kosmischen Verbs oder Logos. Aufgrund der Eigenschaft des Raumes, ein Ausdruck der archetypischen Monaden zu sein, deren Manifestation die psychophysischen Energiequanten, Trutis oder U.E.V.A.C.-Einheiten sind, erreicht der Atem des Demiurgen, seine Worte, alle Punkte des Kosmos und ermöglicht es den Formen, überall dort Gestalt anzunehmen, wo die Materie die evolutionären Prozesse des jeweiligen Archetyps erlaubt. Diese gegenseitige Durchdringung zeigt sich im Mikrokosmos des menschlichen Körpers, in dem sich alle Prozesse des Makrokosmos widerspiegeln. Wir werden besonders den Teil des Mikrokosmos erwähnen, der den "Logos"- oder "Wort"-Aspekt des makrokosmischen Demiurgen repräsentiert: Kundalini.

Die Kundalini ist im menschlichen Körper der "schöpferische" oder "formgebende" Logos, der analoge Ausdruck des solaren Logos oder des kosmischen Logos. Sie "schläft", weil der Mikrokosmos bereits erschaffen worden ist und sich entwickelt, indem er dem Prozess des Manu-Archetyps seiner Ethnie folgt. Aber der Hauptgrund für die Untätigkeit der Kundalini ist die rhythmische Synchronisation des Mikrokosmos mit dem Makrokosmos seiner selbst.

Erstens, weil eine solche Synchronisation bedeutet, dass es eine Gleichzeitigkeit der Prozesse gibt und dass die Entwicklung des Mikrokosmos nicht vom archetypischen Prozess abweicht.

Da Kundalini von Natur aus ein Logos ist, beinhaltet ihre "Erweckung" die Aussprache (japa) bestimmter Namen (Mantras). In der Tat rezitiert Kundalini während ihres Aufstiegs durch den Shushumna-Kanal und während ihrer "Ruhe" in jedem Chakra PERMANENT Bijas und Mantras, wie es sich für einen wahren Logos gehört, und erfüllt damit eine Funktion von höherer Qualität als die, die ihr nach allgemeinem Glauben zugeschrieben wird: "feurige Energie", "schlangentartiges Feuer" usw.; aber in allen Fällen: Kraft der reflexiven Aktion.

Dieser "Logos"-Charakter ist dafür verantwortlich, dass alle Yogas, die das exoterische Ziel der "Erweckung der Kundalini" vorschlagen, in der "Verschmelzung mit dem Demiurgen" enden; in der absoluten Identifikation des "Ich" mit dem kosmischen Einen. Dieser Effekt ist auf die "harmonisierende" oder synchronisierende Funktion zurückzuführen, die Kundalini ausübt, indem sie die Namen (bijas oder mantras) eines jeden Teils des physischen Körpers (und der subtilen Körper) wiederholt und überprüft, ob sie die kosmischen Prozesse korrekt widerspiegeln. Auf diese Weise

Das "Verhalten" der Kundalini, die Yogis, die tatsächlich versuchen, die Samadhis oder kontemplativen Ekstasen und sogar die Verschmelzung mit dem Einen zu erreichen, erzielen erstaunliche Ergebnisse; das muss von dem Moment an so sein, in dem der Logos, der im Mikrokosmos erwacht ist, die Bijas des kosmischen Atems getreu reproduziert, alle Disharmonien ausgleicht und alle biologischen Rhythmen synchronisiert. Jetzt wird man verstehen, warum wir das Streben nach dem exoterischen Ziel des Yogas (Erweckung der Kundalini) als selbstmörderisch für diejenigen bezeichnet haben, die nach absoluter Individualität streben: WEIL ES DIE MATERIALE VERSTÄRKUNG DES VIRYA NOCH MEHR ERHÖHT.

Es muss also vollkommen klar sein, dass Kundalini NICHT erweckt werden MUSS, wenn man nicht die Schlüssel besitzt, um ihre WIEDERERZEUGUNGSKRAFT nutzbar zu machen, denn ihr VERB kann so sehr den Willen des Einen im MIKROKOSMOS repräsentieren, um

die Evolution zu gewährleisten, wie den Eigenwillen, um Mutation zu erzeugen.

Die Hyperboreische Weisheit versichert, dass Kundalini unter anderem die "geheime Mission" hat, sofort einzugreifen, "WENN DIE NATÜRLICHEN VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEM MIKROKOSMUS UND DEM MAKROKOSMUS DURCH YOGA-PRAKTIKEN VOM MIKROKOSMUS GESTÖRT WERDEN; IN DIESEM FALL WIRD KUNDALINI VERSUCHEN, DIE VERBINDUNGEN DURCH VOLLSTÄNDIGE NEUERSTELLUNG WIEDERHERZUSTELLEN

DIE KÖRPER (physische, emotionale, mentale usw.) DES MIKROKOSMUS ZU VERBINDEN ODER WIEDER MIT DEMIURGO ZU VERBINDEN; WENN DIES NICHT MÖGLICH IST, WIRD KUNDALINI VERSUCHEN, DEN MIKROKOSMUS ZU ZERSTÖREN, WEIL ER NICHT MEHR SEINE BESTIMMUNG ERFÜLLT, SICH ZU DEM DEMIURGO ZU ENTWICKELN

DIE ENTELECHY DES ARCHETYPUS MANU". Man versteht also die Gefahr, der sich ein hyperboreischer virya, der die Arbeit des DEMIURG HASST, aussetzt, wenn er "die Kundalini erweckt" und sie ihn in eine nirvanische Ekstase stürzt: Es ist möglich, dass Wahnsinn oder eine schwere Verletzung seines physischen oder subtilen Körpers die Folge ist. Deshalb rät die hyperboreische Weisheit dem virya, mit Yoga zu spielen:

"Was werdet ihr tun, die ihr immer noch glaubt, dass SEX

"SCHLECHT" ist, wenn Kundalini LAM sagt?

und deine Keimdrüsen TROCKEN?

und: "Was werdet ihr tun, ihr, die ihr immer noch unter

ANGUSTIAS UND ANGST leidet, wenn Kundalini VAM sagt

und Ihre Nebenniere sich auflöst?

und: "Was wollt ihr tun, die ihr sogar die Dinge

der Welt ERLEIDEN UND GENIESSEN könnt?

und du fühlst immer noch das Brennen der Wut

*und die KÄLTE der
Gleichgültigkeit, wenn
Kundalini RAM sagt und
deine Bauchspeicheldrüse
BERECHNET?*

*und: "Was werdet ihr tun, die ihr immer noch
LIEBT und immer noch HASST, wenn Kundalini
YAM sagt*

und Ihr Herz explodiert und Sie werden VOLATILISIERT?

*und: "Was werdet ihr tun, die ihr immer noch SPRICHT
und HÖRT, wenn Kundalini HAM sagt
und Ihre Schilddrüse ist DISINTEGRATED?*

*und: "Was werdet ihr tun, die ihr immer noch
SEHT OHNE ZU SEHEN, wenn Kundalini OM
sagt*

Und nach IHREM TOD?

Diese und viele andere Fragen stellt die hyperboreische Weisheit der HYPERBOREISCHEN VIRYA, d.h. demjenigen, den die DEMIURGIE ansprechen wird

und wird versuchen, sie zu zerstören. Die Antwort bedeutet jedoch nicht, die Yogapraxis "A PRIORI" zu VERBRECHEN, sondern, wie wir bereits sagten, strategisch mit den tantrischen Techniken zu arbeiten, nachdem man weiß, "was" es bedeutet, die Kundalini zu erwecken (was wir bereits erklärt haben) und "wofür" und "wann" man sicher auf die Techniken der Samenerhaltung im Maithuna zurückgreifen kann. Wir müssen also diese beiden letzten Bedingungen untersuchen.

¹²Um genau zu wissen, "wann" ein Virya die sexuellen Techniken des Tantrismus erfolgreich anwenden kann, müssen wir von einer

grundlegenden Aussage der hyperboreischen Weisheit ausgehen:
der Sadhaka darf die Frau des Fleisches nicht "mit seinem Herzen"
lieben.

Diese Enthüllung wird wahrscheinlich mit Überraschung oder
Verachtung aufgenommen werden.

von denjenigen, die tantrische Praktiken "mit der geliebten Frau" durchführen, eine Figur, die der westlichen Phantasie sehr am Herzen liegt. Diejenigen, die auf diese Weise vorgehen, werden von der hyperboreischen Weisheit einfach "unwissende Viryas" genannt, denn "sie sind unwissend über alle Dinge des Kaly".

Es ist wirklich lächerlich, dass die Unwissenheit so weit geht, zu glauben, dass man in der Maithuna mit der "Ehefrau" (oder "Freundin" oder "Geliebten") die von den östlichen heiligen Texten versprochene Befreiung finden wird: das ist eine schlechte Vorstellung von Shiva und Kaly. Aber da hört das Lachen auf, denn eine solche Unwissenheit ist äußerst gefährlich, denn für ein westliches Paar sind die Ergebnisse in der Regel katastrophal, und es ist wahrscheinlicher, dass statt der gewünschten "Befreiung" irreversible psychische Veränderungen erreicht werden.

Man sollte also die Frau, mit der man sich dem tantrischen Maithuna anschließt, nicht lieben, aber welches Gefühl sollte man dann ihr gegenüber empfinden: KEIN GEFÜHL. Wir haben diese Frage gestellt, um die Schwierigkeit hervorzuheben, die im Westen besteht, sich eine NICHT-AFFEKTIVE Beziehung zu einer Frau vorzustellen, eine Schwierigkeit, die in den Köpfen der Orientalen, für die die tantrische Methode offenbart wurde, nicht vorhanden ist.

E - Die hyperboreische Strategie der Katharer aus dem 8.

Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine "rassische" Differenzierung biologischen Ursprungs, die sich in unterschiedlichen psychologischen Einstellungen gegenüber dem Geschlecht und der Frau manifestiert, sondern um einen "erworbenen" Charakter des Abendlandes, der einen genauen historischen Zeitpunkt des Auftretens verzeichnet: das 13.

Konkret waren es die Katharer, die im Rahmen ihrer A2-Strategie die kollektive Mutation der westlichen Zivilisation planten und die Troubadourbewegung ins Leben riefen.

Die Katharer hatten zwei Probleme zu lösen. Das erste, auf das wir zurückkommen werden, war, dass die benediktinischen Druiden mit ihrer gotischen Revolution, die auf der akustischen Kabbala beruhte, höllische Maschinen produzierten, die die Macht hatten und haben, die Bewohner Europas auf den psychoiden Archetyp der hebräischen Ethnie "einzustimmen", der, wie wir sagten, durch Jesus Christus verwirklicht wurde. Diese steinernen Maschinen sind die gotischen Kathedralen; und gegen diese formgebende Kraft

¹³wies erstens auf die Strategie der "reinen Menschen" hin. Das zweite Problem war, dass, wie die hyperboreische Weisheit lehrt, "um eine menschliche Gemeinschaft zu mutieren, eine enorme Menge an kollektiver psychischer Energie notwendig ist, die von dem Prozess der psychoiden Archetypen des Demiurgen abgezogen wird". //Man wird sehen, wenn man die Gesetze der psychosozialen Strategie des studiert, dass diese Energie in einem psychoiden Archetyp oder Egegogor "enthalten" sein muss, der zu diesem Zweck von berserkirischen Eingeweihten, die ordnungsgemäß in der hyperboreischen Weisheit unterwiesen wurden, gebaut wurde. Im Moment wollen wir darauf hinweisen, dass dieser Archetyp in diesem Fall tatsächlich von den Katharern geschaffen wurde und dass er dem Bild der luziferischen Frau LILLITH entsprach. Aber dieser Archetyp wurde in der irdischen Psychosphäre als eine Kriegshandlung Luzifers selbst verkörpert, der aus dem Hintergrund des Venus mit dem grünen Strahl das Bild seiner Frau LILLITH projizierte.

Der Archetyp der "Dame", wie ihr profaner Name lautet, entspricht also einem hyperboreischen Geist, dessen Geschlecht nicht mit der PROZESSIONSFUNKTION verbunden ist.

Die Energie, mit der der Archetypus der Frau genährt würde, würde aus der libidinösen Sublimierung gewonnen, die der Herr aus seiner sexuellen Energie machen würde, indem er in gewöhnlichen Frauen das Gesicht der hyperboreischen Frau sucht, von der das Liebeslied der Siddhas im Blut der verlorenen Viryas spricht. Der Archetyp der Frau, seine sexuelle Distanzierung, ist so charakteristisch, dass der Herr sie nur auf "unerreichbare", "ferne" oder "fremde" Frauen projizieren kann, niemals auf eine, die leicht zu besitzen ist. Diese Bedingung ist so rigoros, dass die geliebte Frau, d.h. die Frau, auf die der Liebhaber den Archetypus projiziert hat, sich in eine "gewöhnliche Frau" verwandelt, "ihren Charme verliert", ihre "Schönheit" zerfällt, wenn sie "erobert" wird und

besitzt. Dann verwandelt sich die Liebe in Schmerz, und der Ritter, desillusioniert, wird dazu getrieben, sich erneut nach einer unerreichbaren Frau umzusehen, die er anbetet und zu erobern versucht. Aus der Ausformung des Frauenarchetyps ergibt sich eine Tendenz zur Idealisierung der Frau, die vor dem 13. Jahrhundert keine historische Vorgeschichte hat.

Anschließend wird gezeigt, dass ein psychoider Archetyp nur dann bewusst gemacht werden kann, wenn er BESCHRIEBEN worden ist. Damit ein Archetyp, der ohne das Eingreifen des Demiurgen geformt wurde, sozial agieren kann - damit die Frau gesucht werden kann - ist es notwendig, dass jemand ihn "beschreibt", d.h. ihn den Menschen offenbart.

Und genau das war die esoterische Mission der provenzalischen Troubadoure: die Frau zu beschreiben; die europäische Virya an das ursprüngliche Bild der hyperboreischen Frau zu erinnern; seine Minne zu wecken. Aber um etwas zu beschreiben, muss man es vorher gesehen haben: Woher hatten die Troubadoure ihre frühere Vision der Frau? Von ihrer katharischen Initiation im französischen Languedoc, wo sie die "galla ciencia" und den "trovar clus" erlernten. Die in den Liebesliedern beschriebene Frau, die von steinernen Zäunen (Türmen oder Mauern) umgeben ist, ist ein klarer Beweis für den strategisch-hyperboreischen Ursprung des Wissens der Troubadoure.

Das zweite Problem, das die Katharer zu lösen hatten, war die Notwendigkeit, dass die europäische Gesellschaft eine gewisse kollektive psychische Energie als Voraussetzung für ihre Mutation haben musste. Wir haben bereits einen Teil der gewählten Lösung gesehen: die Gestaltung eines psychoiden Archetyps, der die erotische Sublimierung in der mittelalterlichen Virya hervorrufen sollte. Es bleibt nun zu klären, auf welche Weise dieser Archetypus die Lösung für das zweite Problem sein könnte.

Wir können dies erkennen, wenn wir uns daran erinnern, dass ein psychoider Archetyp von psychischer Energie genährt wird, die aus dem "universellen kollektiven Unbewussten" stammt und mit deren Hilfe sich sein Evolutionsprozess entwickelt. Um diese Energie zu erhalten, "fängt" der Archetyp die Aufmerksamkeit des "Ichs" ein, indem er vor seinen Augen als kulturelles Objekt des Überbaus auftaucht;

der Archetyp der Frau, der "psychoid", also "extern" ist, funktioniert nicht anders.

Lassen Sie uns sehen, was der charakteristische Mechanismus ist. Wenn der Mann sexuelles Verlangen verspürt, "löst" er das bewusste Auftauchen des Archetyps der Frau aus und stellt sofort fest, dass die begehrte Frau (die er tatsächlich "berühren" oder "besitzen" kann) NICHT DIE FRAU SEINER TRÄUME ist, die ideale Frau. Die Frau aus Fleisch und Blut ist "aus der Ferne" gesehen ein Abbild der Frau, und die Betrachtung der Frau oder das Verlangen nach ihr versorgt den Archetyp mit Energie aus der Libido. Wenn aber "die Annäherung" ausreicht, um in einer sexuellen Paarung zu gipfeln, bei der die "Energierichtung" "umgekehrt" ist, dann zieht sich der Archetypus der Frau "unterhalb der Schwelle der Gefangennahme" zurück, und die Frau aus Fleisch wird ihren eigenen "Reizen" überlassen. Wenn der Bann gebrochen ist, wird das Begehren wahrscheinlich unauslöschlich zunehmen, aber nicht gegenüber der Frau aus Fleisch und Blut, die durch das Fehlen der idealen Eigenschaften entwertet wurde, sondern gegenüber einer anderen "idealen Frau", bei der sich der Prozess des Archetyps wiederholt. Der Archetyp "rechnet" mit dieser Reaktion, die er selbst provoziert, um sich dauerhaft zu nähren: das ist seine Art zu verfahren.

Natürlich ist der Lady Archetype ein schrecklicher Egregorus, in dem die Katharer hofften, genug psychische Energie zu speichern, um durch seine sofortige Entladung, wenn es der A2-Strategie entsprach, die kollektive Mutation unzähliger verlorener Viryas in unsterbliche Siddhas zu erreichen. Das Scheitern der A2-Strategie und insbesondere die Vernichtung der katharischen Elite in den Scheiterhaufen des Druidenpapstes Innozenz III. verhinderte, dass der EGREGORUS rechtzeitig entladen und deaktiviert werden konnte.

nach einer esoterischen Operation der psychosozialen Strategie, die als ARCHETYPISCHE METAMORPHOSIS bekannt ist. Seitdem hat das Egregorium nicht aufgehört, sich in einer Art Symbiose zu nähren, die so eng war, dass sie schließlich das Verhalten der verlorenen "westlichen" Viryas irreversibel veränderte. Aber ohne die Kontrolle der Eingeweihten der Katharer, die das Verhalten des Egregore "gelenkt" hätten, hat sich seine Wirkung als schädlich erwiesen, sehr weit entfernt von

diese schönen Bilder der hyperboreischen Frau inspirieren, die die Liebe zur Frau aus Fleisch und Blut verhindert haben. Im Gegenteil, der Lauf der Jahrhunderte, das zahlenmäßige Wachstum der Bevölkerung und bestimmte kulturelle Prozesse haben das Profil des Archetyps der Frau verändert, der schließlich zu einem monströsen Vampir geworden ist, der für viele der Neurosen verantwortlich ist, unter denen die zeitgenössische Virya leidet. Um seine Entelechie zu begünstigen, hat er die Idealisierung der fleischlichen Frau bis zur Übertreibung vorangetrieben und es geschafft, den Abendländer völlig zu idiotisieren, der nun mit dem sexuellen Akt "die Pflicht" verbunden hat, eine "Liebe" zu erleben, die vor dem 13.

Die moderne Virya, die im Netz der Gefühle und der Zärtlichkeit gefangen ist, wird nicht mehr in der Lage sein, die Frau des Fleisches zu unterscheiden, da sie nun unter dem Deckmantel ihrer archetypischen Projektionen liegt. Und die Frau des Fleisches, ontologisch verwirrt durch die idiotisierte Männlichkeit des Virya, wird seiner Kontrolle entgleiten, unberechenbar zwischen ihren eigenen sexuellen Grenzen hin- und herpendeln und schließlich selbst maskulinisiert werden, in einem unbewussten Versuch, die Projektion des Archetyps zu vermeiden. Die Virya leidet dann unter einer Vielzahl von sexuellen Störungen, von Impotenz und Unzufriedenheit bis hin zur Homosexualität, denn letztere, die in der heutigen männlichen Bevölkerung so weit verbreitet ist, ist die Folge einer permanenten Vereinnahmung des Selbst durch den weiblichen Archetyp, der damit die gesamte verfügbare Energie absorbiert.

Natürlich wurde nach dem Scheitern der A2-Strategie der außer Kontrolle geratene Frauenarchetyp von den Dämonen von Chang Shambala zugunsten der Strategie der Synarchie ausgenutzt, insbesondere um den kollektiven Einfluss von Jesus-Christus zu verstärken, der so zu einem perfekten Spiegel für die Viryas wurde, um das geliebte Bild zu finden und die Energie zu sublimieren, die der Archetyp benötigt, um seinen Prozess fortzusetzen. Natürlich wurde das Bild Jesu in demselben Maße verweiblicht, wie die Frau aus Fleisch und Blut vermännlicht wurde, aber das ist für die Synarchie von geringer Bedeutung, da es die "nichtchristlichen" Völker, allen voran die hebräische "auserwählte Ethnie", nicht betrifft.

¹⁴Die beschreibende Tätigkeit der Troubadoure beschränkte sich auf den europäischen Raum und wirkte sich daher nicht auf die asiatischen Gemeinschaften aus, wo die tantrischen Techniken bis zum 18.

Asien und die viryas von Indien und Tibet waren erstaunt, dass der europäische Mann die Frau des Fleisches nicht kannte. Aber der Schaden war bereits angerichtet; um "voranzukommen", gab es für den Asiaten nur einen Weg: den Europäer zu imitieren, d.h. die Frau des Fleisches zu lieben und zu respektieren, die EINZIGE im Leben, und alle anderen zu begehren, indem man die Energie des Eros untergrub. Auf diese Weise hat der

Wenn die Asiaten auch die fleischliche Frau aus den Augen verlieren würden, würden sie, mit Ausnahme der hermetischsten Stämme, völlig idiotisiert enden und Kaly mit der irdischen Shakti, mit Mutter Erde oder der Materie verwechseln. Aus dieser Katastrophe ergibt sich der segensreiche Einfluss des tantrischen Yogas, der für seine Verwirklichung eine klare Unterscheidung zwischen der Frau des Fleisches und der Frau des Körpers erfordert.

HYPERBOREISCHE FRAU. Und eine solche Unterscheidung kann, wie gesagt, nicht getroffen werden, "wenn die Frau aus Fleisch und Blut von Herzen geliebt wird".

F - Die Gefahr des Tantra Yoga

Wir kommen also zurück auf die Frage: "Wann" kann ein Westler tantrische Sexualtechniken OHNE GEFAHR anwenden?

Um das "Wann" herauszufinden, gehen wir von einer Aussage der Hyperboreischen Weisheit aus: "Der Sadhaka darf die Frau des Fleisches nicht mit seinem Herzen lieben". Jetzt wissen wir, warum: Die "Liebe", die für die Frau aus Fleisch und Blut empfunden wird, ist ein bewusster Ausdruck des evolutionären Prozesses des weiblichen Archetyps, der sie maskiert und uns daran hindert, ihr "wahres Gesicht" zu erkennen. Aber der weibliche Archetyp hat seit mehr als siebenhundert Jahren frei gehandelt und die Einverleibung von Erbmerkmalen in die europäischen Linien bewirkt, insbesondere die "Modulation" oder "Profilierung" der unbewussten "Anima" nach ihrem Bild. Und wenn man bedenkt, dass das Egregorium gegenwärtig ungeheuer mächtig ist, muss man ohne Diskussion zugeben, dass es im Westen sehr schwierig ist, die Frau des Fleisches nicht zu lieben.

Es ist also verständlich, dass es viryas gibt, die es praktisch unmöglich finden, ihre Frauen des Fleisches nicht zu lieben; und das muss kein Grund zur Sorge sein, WENN SIE IN DIESEM FALL NACHDRÜCKLICH AUF DIE PRAKTIKEN DER TANTRISMUS. Was aber sollen dann die verlorenen viryas des Westens tun, die die "Befreiung" von den materiellen Ketten suchen: Die hyperboreische Weisheit rät ihnen, sich den anderen geheimen Wegen zuzuwenden, um die Rückkehr zum Ursprung zu unternehmen, WENN SIE NOCH IN DER LAGE SIND, DIE FRAU DES FLÜCHTLINGS zu LIEBEN. Dieser Rat ist nicht sollte missachtet werden; das Risiko ist enorm: durch den umgekehrten Weg der Rückkehr, der Stimme des reinen Blutes folgend, ist es möglich, das SELBST mit dem SELBST zu REINTEGRIEREN, das gegenwärtige Bewusstsein dazu zu bringen, sich mit dem Geist oder Vril zu identifizieren und sich in einem gnostischen STRIP in " INDIVIDUALITÄT" zu verwandeln ABSOLUT". Im Gegenteil, ein unsachgemäßer Gebrauch des Tantrismus kann zu einem nirvanischen Samadhi im Sahasrara führen, der eine harmonisierende physiologische Erholung durch die Kundalini und eine Identifikation mit dem Demiurgen beinhaltet: die "Verschmelzung mit Brahma"; in diesem Fall wäre das Bewusstsein des Virya nach dem "schlechten Trip" nicht wieder integriert, sondern in einem dauerhaften schizophrenen Zustand fragmentiert, aus dem es sich nur schwer wieder erholen würde.

Natürlich gibt es unendlich viele verschiedene Situationen, in denen sich verlorene Viryas befinden können; von denen, die bereits "eine Familie gegründet" haben und ihre Frauen wie gute Christen lieben, bis hin zu denen, die sich ihrer Liebesfähigkeit überhaupt nicht bewusst sind; woher sollen sie wissen, "wann" sie OHNE GEFAHR zu den sexuellen Praktiken des Tantrismus greifen können? Wir werden antworten, dass es in der Tat einen unfehlbaren Weg gibt, um zu wissen, "wann" dieser Zeitpunkt gekommen ist: Es ist der Familientest, der von der hyperboreischen Weisheit vorgeschlagen wurde. Mit der Erläuterung dieses Tests würden wir die Reihe der Warnungen, die wir über die Gefahren des Tantrismus gegeben haben, beenden.

G - Der Familientest

Natürlich gibt es zahllose verschiedene Situationen, in denen sich verlorene Viryas befinden können, von denen, die bereits "eine Familie gegründet" haben und ihre Frauen wie gute Christen lieben, bis hin zu denen, die sich ihrer Liebesfähigkeit überhaupt nicht bewusst sind: Woher sollen sie wissen, "wann" sie zu den sexuellen Praktiken des Tantrismus OHNE GEFAHR greifen können? Wir werden antworten, dass es in der Tat einen unfehlbaren Weg gibt, um zu wissen, "wann" dieser Zeitpunkt gekommen ist: Es ist der Familientest, der von der hyperboreischen Weisheit vorgeschlagen wurde. Mit der Erläuterung dieses Tests würden wir die Reihe der Warnungen, die wir über die Gefahren des Tantrismus gegeben haben, beenden.

Bei der Familienprüfung geht es nicht speziell um Sex, sondern um "Blutsverwandte", Eltern, Geschwister, Großeltern, Onkel, Tanten, Onkel, Söhne usw. Aber wer sich dem Familientest stellen kann, wird nicht nur seine Fragen zum Thema Sex beantwortet bekommen, sondern auch einen wichtigen Schritt in Richtung anderer Befreiungswege neben dem Tantrismus getan haben. Deshalb sollte sich jeder westliche Virya früher oder später dieser Prüfung stellen.

H - Eine besondere Art von Sinnzusammenhang: reale affektive Systeme

Es ist bekannt, dass die Genealogie einer Familie durch die Herstellung analoger Korrespondenzen mit der Figur eines "Baumes" befriedigt werden kann, in dem der "Stamm" und die "Wurzel" der aufsteigenden Linie entsprechen und die "Äste" den verschiedenen Linien, die vom Hauptstamm absteigen. Als Beispiel stellen wir in Abbildung 3 die Familie des Mengano, Bruder des Perengano und Sohn des Montano, dar, der wiederum vom hyperboreischen Stamm des Villano abstammt. So nützlich diese Analogie bei der Bestimmung der Aufsteiger einer Linie, des Verwandtschaftsgrades oder des Erbschaftsvorschlags auch sein mag, so unzureichend ist sie doch aus strategischer Sicht. Um dies zu verdeutlichen, genügt es, auf den statischen, "unabänderlichen Fakt" Charakter des Schemas hinzuweisen: Ein Stammbaum ist, wie der Pflanzenbaum, der ihn darstellt, eine Tatsache".

konkret und unabänderlich, weil es sich wahrheitsgemäß auf Ereignisse bezieht, die bereits stattgefunden haben", so die allgemeine Meinung. Da das Schema nicht veränderbar ist, wird die Unzulänglichkeit deutlich, wenn Mengano sich beispielsweise die strategische Leitlinie setzt, den Einfluss, den das Erbe des Villano auf ihn ausübt, zu "erhöhen". Aus der Analogie mit dem "Baum" geht nicht hervor, wie dies möglich wäre: Mengano kann nicht gleichzeitig Zweig und Stamm sein; wenn er Zweig ist, IST er NICHT Stamm; wenn er "Mengano" ist, ist das Bluterbe der Villano-Linie das, was im Schema gezeigt wird: ein Viertel des ursprünglichen Blutes. Mit dieser Analogie gibt es also keine Lösung; derjenige, der als Zweig geboren wurde, kann nicht zum Stamm heranwachsen, und seine sichere Funktion ist: KOMFORTABEL AN SEINEM PLATZ ZU BLEIBEN.

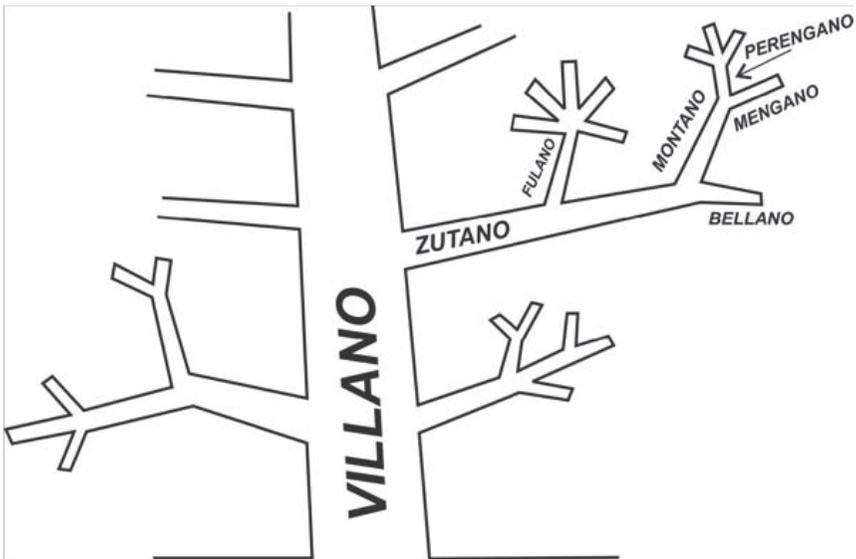


ABBILDUNG 3

STAMMBAUM: DIE ABSTAMMUNG DER SCHURKEN

Die Unzulänglichkeit des Schemas lässt sich durch eine andere, diesmal unkonventionelle Analogie überwinden, die jedoch zuvor geklärt werden sollte

dass ein "Stammbaum" die elementare Beschreibung eines psychoiden Archetyps mit der Bezeichnung "Familienarchetyp" darstellt. Der "Stammbaum" stellt also den Überbau des "Familienfaktums" dar, das sich zur Entelechie des Familienarchetyps entwickelt. Aber eine "Familie" wird durch die lebenden Mitglieder definiert, die sie in jeder Epoche aufweist, und nicht durch die Vergangenheit ihrer Abstammung, denn ALLE LEBENDEN VERWANDTEN SIND EIN KONKRETER AUSDRUCK DES ARCHETYPISCHEN PROZESSES. Nehmen wir ein

Beispiel. Wir sehen uns den Stammbaum der Villano an und stellen fest, dass im Jahr 1910 neunzehn Verwandte dieses Blutes lebten; DIE NEUNZEHN VERWANDTEN, JEDER VON IHNEN, SIND KONKRETE AUSDRÜCKE DER FAMILIENARCHITEKTUR: sie sind Die evolutionären "Tests" oder "Prüfungen", die der BIOLOGISCHE MODUS DES PROZESSES benötigt, um die Entelechie des Familienarchetyps zu verwirklichen. Jede Familie oder Abstammung tendiert zur Entelechie eines bestimmten Familienarchetyps, der selbst eine Hypostase des Manu-Archetyps ist. Und jeder Virya entwickelt sich innerhalb seiner eigenen Familie unweigerlich in diese Richtung. Man kann dem Prozess nicht entkommen, indem man äußerlich reagiert, indem man

Zum Beispiel durch Verlassen der Familie, durch Zurückgezogenheit, durch Ignorieren, durch Zerstören usw. Selbst wenn alle Verwandten gestorben sind und nur ein virya überlebt, wird der Familienarchetyp den Prozess durch ihn fortsetzen. Der einzige Weg für den verlorenen Virya, die Evolution zu vermeiden, ist NACH INNEN, DURCH DAS BLUT, UND DURCH DAS BLUT.

ZUR VERGANGENHEIT. Und wir haben bereits hinreichend erklärt, wie dieser innere Weg in der in der Minne enthaltenen Erinnerung gesucht werden muss.

Aber Mengano hat auch erkannt, dass er sich nur dann im Sinne des Familienarchetyps weiterentwickeln kann, wenn er seine Rolle als Zweig weiterführt. Wenn er zurückblickt, erkennt er, dass er von einer reineren Linie, der hyperboreischen, abstammt, und es stellt sich das Problem der WIEDERHERSTELLUNG eines Erbes, das in der Vergangenheit liegt. Da der Stammbaum, wie gesagt, keine Lösung bietet, beschließt Mengano, sich an die Hyperboreanische Weisheit zu wenden, deren Lehren bekräftigen, dass das "Reine Blut" der einzige Kontinent des hyperboreanischen Erbes ist. Für die hyperboreische Weisheit sollte ein analoges Schema vom "Reinen Blut" nicht abweichen.

topologisch an den bereits gesehenen Stammbaum anlehnt. Aber anstelle eines Baumes betrachtet er das BLUT als Äquivalent zu einem Fluss, dessen Hauptlauf der "Stamm" des Stammbaums ist und dessen Flüsse und Bäche, Nebenflüsse, durch die Äste repräsentiert werden.

Schauen wir uns diese neue Allegorie genauer an. Betrachten wir nun die Abbildung 3, so sehen wir den "Villano-Fluss", in den zahlreiche Nebenflüsse münden, unter denen die Flüsse "Zutano", "Montano" und "Mengano" hervorstechen, die so miteinander verbunden sind, dass jeder den Fluss des vorherigen kanalisiert. Aber der FLUSS der Flüsse ist analog zur REINHEIT des Blutes. Der Villano-Fluss, weil er das reinere hyperboreische Blut repräsentiert, hat folglich einen größeren Fluss, eine Eigenschaft, die in Abbildung 3 durch die große Breite seines Kanals zu sehen ist. Und Mengano, der Virya, der den umgekehrten Weg des reinen Blutes suchte, erscheint in der Allegorie als ein einfacher Strom mit geringerer Fließgeschwindigkeit.

So gesehen scheint das Problem von Thingy nicht mehr unlösbar zu sein, da es darauf hinausläuft, eine Erhöhung des Durchflusses zu erreichen, und das ist in jedem Fall möglich
EINE HYDRAULISCHE ALLEGORIE. Wir können das strategische Problem des Mengano in Analogie zum hydraulischen System darstellen, indem wir fragen: Was sollte getan werden, um den Durchfluss des Flusses Mengano zu erhöhen und ihn, wenn möglich, an den des Villano-Flusses anzugleichen?

Vor der Beantwortung dieser Frage sei darauf hingewiesen, dass der Fluss in umgekehrter Richtung von Mengano nach Villano fließt, so dass die Lösung nicht, wie man leicht annehmen könnte, in der Verbreiterung des Flussbettes liegt. Die einzige Lösung für dieses Problem besteht also darin, die verbleibenden Flüsse an den Fluss der MENGANO-Entwicklung anzuschließen.

Um diese hydraulische Lösung vollständig zu verdeutlichen, betrachten wir nur den Bach Mengano und die Flüsse Montano und Zutano, die "hintereinander", d.h. "in Reihe" geschaltet sind.

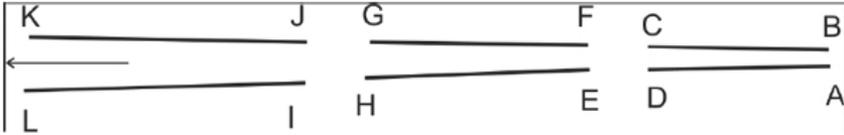


ABBILDUNG 4

Der Mengano ist "durch die Breite" mit dem Montano verbunden, das heißt: CD mit EF ; und der Montano auch mit dem Zutano: GH mit JI .

Die Lösung des Problems besteht darin, diese Verbindung zwischen den Wasserläufen "der Breite nach" zu ändern und durch eine Längsverbindung zu ersetzen, um "die Abflüsse zu addieren".



ABBILDUNG 5

Das theoretische Layout für die drei betrachteten Kanäle ist in Abbildung 5 eingezeichnet. Dort ist zu sehen, dass die Kanäle nun in Längsrichtung "parallel" verbunden sind; der Mengano zum Beispiel wurde mit dem Montano durch die Ufer CB und EH verbunden. Das Endergebnis ist ein neuer Mengano, der durch die Hinzufügung der Abflüsse des Montano und des Zutano einen viel größeren Durchfluss hat.



Wenn man dieses Verfahren fortsetzt und ALLE anderen Nebenflüsse zum Fluss Thin hinzufügt, ist es theoretisch möglich, den Abfluss des Flusses Villano auszugleichen und das Problem zu lösen.

I - Gegenseitiges Erfassen im Überbau des Familienereignisses

Lassen wir die hydraulische Analogie vorerst beiseite und kehren wir zum strategischen Problem der virya Mengano zurück: Welche Schlussfolgerung lässt sich aus der hydraulischen Lösung ziehen? Was bedeutet es für die virya Mengano, "die Ströme zu addieren"? Um diese Frage zu beantworten, muss die hydraulische Lösung auf die konkrete genealogische Ebene von Menganos Familie übertragen werden. Hier sind "Flüsse" gleichbedeutend mit nahen oder entfernten Verwandten und die "Addition der Ströme" bedeutet, dass Mengano seine Verwandten in sich aufnehmen muss; seinem eigenen Blut das reine Blut der anderen Familienmitglieder hinzufügen muss.

Es klingt verrückt, aber es stellt sich die Frage: Ist diese Lösung möglich? Nach der hyperboreischen Weisheit: JA. Und der Versuch, den jedes Virya unternimmt, um eine solche Lösung wirksam werden zu lassen, ist das, was man den "Familiertest" nennt.

Es gibt einen Moment des "Übergangs" im Leben des Virya: wenn er aufhört, "verloren" zu sein, weil er sich der Großen Täuschung bewusst geworden ist, sich aber noch nicht "orientiert" hat und daher nicht völlig "wach" ist. In dieser schwierigen Trance geht es darum, die EIGENE IDENTITÄT zu ENTDECKEN, die unter mehreren Masken oder Persönlichkeiten verborgen ist. Es ist zunächst notwendig, den Teil von sich selbst zu erkennen, der über den archetypischen Familienprozess hinausgeht. Um dies zu erreichen, müssen zwei Dinge getan werden: Zum einen ist es notwendig, die

im Blut die Erinnerung an den Ursprung, das hyperboreische Erbe, zu suchen und andererseits die REINTEGRATION des Familienarchetyps zu erreichen, dessen Teile in Form von "Blutsverwandten" über die Welt verstreut sind. Der Familientest soll beides gewähren, damit die Virya den Übergang überwinden und eine erste Orientierung finden kann.

Aber während der Familientest darauf abzielt, die Entdeckung des wahren "Ichs" in jedem zu fördern, und es ist wahr, dass diese Entdeckung auf andere Weise angestrebt werden kann, ist der Punkt, an dem der Test durch keine andere Methode bestanden werden kann, die Bestimmung der "Fähigkeit zu lieben". Erinnern wir uns daran, dass wir wissen wollten, "wann" es für die Virya möglich ist, die sexuellen Techniken des Tantrismus sicher anzuwenden, und dass die hyperboräische Weisheit uns sagte: "Du darfst die Frau des Fleisches nicht mit dem Herzen lieben".

Wir haben auch gelernt, dass die "Liebe" zur Frau aus Fleisch und Blut mit dem Prozess des weiblichen Archetyps verbunden ist. Und schließlich haben wir gesagt, dass der westliche Virya in den meisten Fällen so verwirrt ist, dass er sich seiner eigenen "Liebesfähigkeit" nicht bewusst ist und somit auch nicht weiß, wann es richtig ist, dem tantrischen Weg zu folgen. In diesem Fall ist die Schlussfolgerung des Familientests entscheidend, denn sie wird ihm zeigen, ob er die Frau des Fleisches weiterhin "lieben" sollte oder ob er bereits in der Lage ist, A-mar zu Kaly.

Wir wissen, was von ihm erwartet wird; nun müssen wir wissen, worin der Familientest besteht. Zunächst sei gesagt, dass diese Prüfung absolut persönlich ist, da sie darauf abzielt, die Individualität des virya zu stärken, und daher von jedem einzelnen praktiziert werden muss, wie auch immer seine familiäre Situation sein mag. Vom Virya, der "allein" in der Welt ist, bis hin zu dem, der aus einer kinderreichen Familie stammt, müssen alle von dem Grundsatz ausgehen, dass die Prüfung "nur für ihn", "persönlich", "innerlich" und sogar "geheim" ist. Nur unter solchen Bedingungen der Intimität und der Selbstachtung kann die Prüfung mit Aussicht auf Erfolg abgelegt werden.

Andererseits muss von vornherein klargestellt werden, dass der Familientest NICHT MORALISCH INSPIRIERT ist, d.h. weder rettet noch verurteilt er jemanden. Er stellt lediglich den Grad der Abhängigkeit von den archetypischen Prozessen fest und ermöglicht es, diese Abhängigkeit, wenn überhaupt, zu verringern. Diese Klarstellung gilt, weil niemand außer dem Virya in der Lage sein wird, das Ergebnis SEINES PERSÖNLICHEN TESTES zu bewerten, und wenn das Ergebnis negativ ist, möchten wir vorwegnehmen, dass es nichts nützt, sich selbst zu täuschen: durch Tantrismus wird er nur Bitterkeit finden, und es ist möglich, dass er seine Gesundheit und die seines Partners ruiniert.

J - Anwendung des Familientests

Lassen Sie uns nun den Familientest einführen. Jeder Virya, der diesen Test versucht, muss mit einer Voruntersuchung beginnen:

Was ist meine Familie? Sie wollen wissen, woher Ihre hyperboreische Abstammung stammt. Die Hyperboreanische Weisheit enthält zwei Gesetze, die bei der Beantwortung der Frage berücksichtigt werden müssen:

1. Gesetz - die hyperboreische Vererbung des reinen Blutes wird über die mütterliche Linie weitergegeben. Diese Vererbung kann leicht den Prozess der Archetypischen Familie der mütterlichen Linie außer Kraft setzen.

Die Antwort auf die Frage nach der Familie beginnt also zunächst mit der mütterlichen Abstammung.

2. Gesetz - die Familienarchetypen übertragen ihre Eigenschaften durch genetische Vererbung. Wenn die Hyperboreische Vererbung der Mutter stark ist, wird die väterliche genetische Vererbung überwiegen, und daher wird der Familienarchetyp der väterlichen Linie in der Intensität des Prozesses dominieren. Ist die mütterliche hyperboreische Vererbung jedoch schwach, dann wird das genetische Erbe beider Elternteile geteilt, wie die Genetik lehrt. Bei der Erforschung der Familie wird nach dem zweiten Gesetz die väterliche Linie an zweiter Stelle stehen.

Die Untersuchung sollte sich unter Berücksichtigung dieser beiden Gesetze zunächst nur auf die Verwandten beziehen, die gleichzeitig mit der eigenen Generation gelebt haben oder leben: vor allem die nahen Verwandten, mit denen man gelebt hat und die die eigene Generation am stärksten beeinflusst oder beeinflusst haben. In einem zweiten Schritt, nach dieser Feststellung, werden die Vorfahren befragt, ABER NUR, WENN DER FAMILIENNACHWEIS MIT DEN GLEICHZEITIGEN VERWANDTEN ERFÜLLT WURDE.

Wenn die Anfrage beantwortet wurde und die Verwandten, auf die sich der Test beziehen soll, gut im Gedächtnis sind, muss der Test mit dem Gedanken angegangen werden, dass jeder Verwandte tatsächlich eine ANDERE Ausprägung des Familienarchetyps ist. Wenn diese einfache Wahrheit nicht erkannt oder nicht akzeptiert wird, ist es sinnlos, den Test zu versuchen.

Nach Abschluss der Voruntersuchung und unter Berücksichtigung des oben erwähnten Konzepts kann der Familientest durchgeführt werden. DIESER BESTEHT DARIN, DIE ÄUSSEREN BEZIEHUNGEN ZU ERMITTELN, DIE UNS MIT UNSEREN VERWANDTEN VERBINDEN. Eine Möglichkeit

Die Funktionsweise des Beweises zu beschreiben, hieße zu sagen, dass es sich um eine Befragung dieser äußeren Beziehungen handelt, aber das ist nicht ganz richtig; vielmehr geht es darum, den Verstand darauf einzustellen, zu wissen, was die fraglichen Beziehungen sind. Wenn wir uns darüber im Klaren sind, was wir wissen wollen, wird die Antwort sofort in unserem Bewusstsein auftauchen, ohne dass wir auf Argumente oder logische Ansätze zurückgreifen müssen.

K - Auswertung des Familientests

Um uns darüber klar zu werden, "was wir wissen wollen", können wir die folgenden Konzepte heranziehen:

A - Unter "äußerer Beziehung" verstehen wir die affektive ("sentimentale" oder "emotionale"), wobei wir in erster Linie die rein gnoseologischen Beziehungen ausschließen, die sich aus dem "Wissen" ergeben, dass der Stammbaum eine Tatsache ist.

Mit anderen Worten: Wir alle kennen einen Onkel, einen Vater, einen Bruder oder einen Cousin; WIR BEZIEHEN uns NICHT auf solche strukturellen Beziehungen, wenn wir über UNSEREN Onkel, Vater, Bruder oder Cousin nachdenken, sondern darauf, WIE WIR UNS IHNEN gegenüber fühlen.

B - Jede affektive Ladung ist offensichtlich ein "interner" Inhalt, der der psychischen Sphäre eigen ist. Warum nennen wir dann die affektive Beziehung zu Verwandten "extern": weil die Existenz von "Zuneigungen" zwischen Verwandten, die denselben Familienarchetypus teilen, rein illusorisch ist, und weil die Unterstützung dieser Illusion in der "äußeren Welt" wurzelt. Wir müssen daher zwischen den "wahren" Zuneigungen, die wir für andere Menschen oder Dinge empfinden, und der "äußeren (affektiven) Beziehung", die wir für unsere Blutsverwandten zu empfinden glauben, unterscheiden. Lassen Sie uns erklären, wie es zu dieser Verwirrung kommt.

Es ist klar, dass jede affektive Ladung aus einer Subjekt-Objekt-Beziehung stammt, die auf der Grundlage der Unterscheidungen des Ichs hergestellt wird. Durch den Effekt der Objektivierung kann alles eine damit verbundene affektive Ladung besitzen, die in vielen Fällen nicht von der Sache selbst getrennt werden kann. Aber der virya ist normalerweise in einen faktischen kulturellen Überbau eingebettet, in dem er seine dramatische Rolle spielt und aus dem er seine äußeren Erfahrungen schöpft, die mehr oder weniger "interne" affektive Beziehungen darstellen. Wenn das Objekt der Aufmerksamkeit eine andere Person ist, die ebenfalls in den Überbau integriert ist, entsteht durch die Konfrontation der eigenen kulturellen Struktur mit der des anderen eine gegenseitige affektive Beziehung, die "karmisch" genannt wird, weil sie vom persönlichen kollektiven Unbewussten in das universelle kollektive Unbewusste, d.h. in die Psycho-Sphäre übertragen wird, wo sie als BEZIEHUNG ZWISCHEN PSYCHOTHYPISCHEN ARCHETYPEN Gestalt annimmt und von wo aus

URSACHE spätere "karmische" Wirkungen. Im Drama des Lebens kann ein virya einen anderen lieben oder hassen, oder von ihm geliebt oder gehasst werden, und solchen affektiven Beziehungen den Charakter einer konkreten Bindung zuschreiben, da sie innerhalb der Überstrukturen konsistent und wirksam sind (wenn sie "existieren", kann ihre "Existenz" bewiesen werden) und sogar zukünftige karmische Reaktionen hervorrufen. Und dass die

Die Beziehung des Hasses oder der Liebe zu einer anderen Person stellt eine "konkrete Verbindung" dar, die nicht geaugnet werden kann, weil sie das Gewicht der affektiven Belastung des Gewissens impliziert, wann immer es sich auf die andere Person bezieht.

Gilt das auch für Blutsverwandte? Oft wird dies angenommen, aber wir werden sehen, dass dies nicht der Fall ist. Erinnern wir uns zunächst daran, dass sich jede Zuneigung auf ein affektives Objekt beziehen muss, zu dem sie differenziert wurde und zu dem eine Beziehung hergestellt wurde. Aber können Verwandte, die Ausdruck desselben Familienarchetyps sind, ebenso als affektive Objekte betrachtet werden wie eine Person, die man liebt oder hasst? Die hyperboreische Weisheit bejaht, dass ein Blutsverwandter ein "Objekt" ist, so wie das "Ich" ein "Objekt" ist, wenn sie fragt: "Was ist das "Ich"? Und sie macht sich selbst zum Objekt ihrer eigenen Befragung. In diesem Fall macht das "Ich" eine Reflexion, eine Entfaltung seiner selbst, um sich selbst gnoseologisch zu "beobachten"; aber wie effektiv die Objektivierung seiner selbst auch erscheinen mag, das Ergebnis der Inspektion wird immer subjektiv sein, unmöglich von jemand anderem als dem reflektierenden "Ich" zu verifizieren; deshalb nennen wir das "Objektive", das durch die Reflexion des "Ichs" auf sich selbst erzeugt wird, eine "Illusion". Nach der hyperboreischen Weisheit sind die Blutsverwandten "Spiegelungen" des Familienarchetyps, und daher werden sie in diesem Sinne auch "Illusionen" genannt. Auf jeden Fall ist es die "affektive" und sogar die "kognitive Beziehung", von der wir glauben, dass sie zwischen uns und unseren Blutsverwandten besteht, die rigoros als "illusorisch" bezeichnet werden kann.

C: Natürlich ist es sehr schwierig, die Barriere dieser Illusion zu überwinden, aber niemand hat behauptet, dass der Weg vom "verlorenen virya" zum "erwachten virya" eine leichte Aufgabe ist. Und wir können sicher sein, dass jemand, der nicht unabhängig vom evolutionären Prozess der Familienarchetypen geworden ist, seine strategische Ausrichtung sehr schwierig finden wird. Aber eine solche "Unabhängigkeit" erlangt man nicht, indem man das Problem leugnet, d.h. die strukturelle Funktion der Familie ablehnt oder ignoriert, sondern indem man sich einfach der Situation bewusst wird und sich dem Familientest stellt.

Das erste Hindernis für die Annahme, dass Verwandte KEINE realen affektiven Objekte sind, ist die Tatsache, dass diese Verwandten tatsächlich als Objekte in der Außenwelt erscheinen. Und angesichts einer solchen konkreten Präsenz scheint die Behauptung, es handle sich um bloße Illusionen, unbegründet zu sein. Die Realität sieht jedoch so aus: Unsere Verwandten sind wie wir selbst reale Objekte FÜR DEN NACHBARN; die Verwandten ZWISCHEN IHNEN sind Ausdruck desselben Subjekts: des Familienarchetyps, und keiner kann als "Objekt" des anderen betrachtet werden, außer in einer "reflexiven" Eigenschaft. Ein zweites Hindernis für die Akzeptanz des illusorischen Charakters der familiären Objektivität ergibt sich aus einem Phänomen, das als "Rückkopplung durch gegenseitige Erfassung" bezeichnet wird. Dieses Phänomen, das für die evolutionären Prozesse der Familienarchetypen charakteristisch ist, ist für den Glauben an "externe" (affektive) Beziehungen zwischen Blutsverwandten verantwortlich.

Um ihr Verhalten zu verstehen, erinnern wir uns an das, was wir vor einigen Seiten über die Manu-Archetypen gesagt haben, die den Überbau einer kulturellen Tatsache stützen: "Die kulturelle Tatsache entwickelt sich getrieben von einer großen Macht, OB DER BEOBACHTER ES WISSEN MUSS ODER NICHT, und in diesem Marsch zur Entelechie nimmt der Überbau das, was für seine Vollendung notwendig ist, und lehnt das ab, was nutzlos oder ihm entgegengesetzt ist". Aus der

Der Archetypus der Familie geht auf dieselbe Weise vor, denn er versucht, sich durch die Mitglieder der "Familie" in den Überbau einzufügen, indem er die von den karmischen Beziehungen freigewordenen Plätze einnimmt und sich den evolutionären Prozessen der Manu anpasst. Auf diese Weise spielen die Verwandten eine bestimmte Rolle im Lebensdrama, aus der sie nicht entfernt werden dürfen, da sie sonst aus dem Überbau ausgeschlossen würden (was bedeuten würde, dass der Familienarchetyp aufhören würde, sich durch die "ausgestoßenen" oder disinkarnierten Verwandten weiterzuentwickeln). Um die ihnen zugedachten Rollen zu erfüllen, brauchen die Verwandten nicht zu ahnen, dass sie alle Ausdruck desselben Archetyps sind, und müssen stattdessen "äußere Beziehungen" zueinander aufbauen, die oft leidenschaftlich und dramatisch sind, wie es den "karmischen Richtungen" der Überstrukturen entspricht. Um die Verwandten in ihrem Wesen zu bestärken

Der Archetypus Familie erzeugt das Phänomen der Rückkopplung durch gegenseitige Vereinnahmung, indem er die Illusion ihrer objektiven und unterschiedlichen Existenzen bestätigt.

Wir wissen bereits, wie die "Einnahme" erfolgt: Durch die Konfrontation der eigenen kulturellen Struktur mit dem Überbau, um zu "wissen", verändern die psychoiden Archetypen, die die äußeren kulturellen Objekte stützen, das Verhältnis dieser Objekte zueinander und begünstigen die Projektion der inneren kulturellen Voraussetzungen auf die äußeren Objekte. Deshalb ist jeder kognitive Akt eines äußeren Objekts in Wirklichkeit die ERKENNTNIS oder Bewusstmachung eines in die Welt projizierten inneren Objekts. Hier beginnt die "Vereinnahmung", denn die Externalisierung der inneren Objekte impliziert die Teilnahme an den evolutionären Prozessen des Überbaus, ihre Integration in die kulturelle Tatsache. Diese Wirkung wird von den psychoiden Archetypen angestrebt, um die Energie zu erhalten, die sie für ihre Entfaltung benötigen. Kurz gesagt: "Die psychoiden Archetypen ERNÄHREN sich von den kulturellen Strukturen (den viryas), die sie im Überbau zu ERFASSEN vermögen" (Energie für ihre Entwicklung).

Die "gegenseitige Vereinnahmung" findet statt, wenn zwei Verwandte i m dramatischen Rahmen eines Überbaus ihre kulturellen Strukturen miteinander konfrontieren, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Hier bewirkt der Archetyp der Familie, der psychoid ist, eine doppelte Vereinnahmung, da beide Verwandte Ausdruck ihres eigenen evolutionären Prozesses sind. Nehmen wir an, dass es sich bei den Verwandten um Thingy und seinen Bruder Perengano handelt. Mengano betrachtet Perengano als "kulturelles Objekt" und projiziert auf ihn ein inneres Bild; aber es ist der gegenseitige Familienarchetyp, der Perengano (wie der "kleine Spiegel" der Allegorie) ANPASST, um die von Mengano gemachte Projektion zu EMPFANGEN; und er tut dies MIT KARMISCHEN KRITERIEN, so dass sich die zwischen Mengano und Perengano hergestellte "äußere Beziehung" dem Drama des Lebens anpasst, d.h. dem "Manu"-Prozess, dem "Manu"-Prozess des "Manu"-Prozesses, dem "Manu"-Prozess, dem "Manu"-Prozess, dem "Manu"-Prozess: zum "Manu"-Prozess des Überbaus; Mengano ERKENNT, dass es HASS ist, den er für Perengano empfindet: diese Beziehung macht es möglich, dass die größere Macht eines "Objekts" (Perengano), das in den Überbau integriert ist, die kulturelle Struktur (von Mengano) im Archetyp-Prozess "einfängt".

Psychoid, der sich zum "Objekt" entwickelt; sobald die Gefangennahme stattgefunden hat, ernährt sich jeder Archetyp von der Energie, die dem gefangenen Subjekt entnommen wird: aber in diesem Fall ernährt der Archetyp, der das Objekt (Perengano) erhält, auch das Objekt (Mengano), und die Energie, die Mengano entnommen wird, um die Entelechie von Perengano zu entwickeln, ist SEINE EIGENE ERNÄHRUNGSENERGIE. Wenn wir bedenken, dass Perengano auch Thingy als "kulturelles Objekt" "betrachtet" hat und aus dieser Betrachtung schließt, dass er Mitleid empfindet, können wir verstehen, dass der Familienarchetyp umgekehrt Energie von Perengano zurück in den Evolutionsprozess von Thingy einspeisen wird. Es ist also ein Phänomen der "Rückkopplung durch gegenseitiges Einfangen" eingetreten, das dazu dient, zwischen den Verwandten die Illusion äußerer (affektiver) Beziehungen zu schaffen. Der Prozess der psychoiden Archetypen im Überbau stellt ein Drama für diejenigen dar, die ihm unterworfen sind und eine Rolle spielen müssen. Und in diesem Drama müssen sich die Blutsverwandten so verhalten, als wären sie wirklich bestimmte Individuen, um die Entwicklung der Handlung zu gewährleisten. Deshalb ignorieren sie, dass sie alle eins sind und glauben, dass es zwischen ihnen echte emotionale Beziehungen gibt. Denn was ist der Hass auf Mengano und das Mitleid mit Perengano anderes als die Illusion äußerer affektiver Bindungen, die die doppelte Gefangennahme hervorruft? Es ist, als würde jemand seiner linken Hand befehlen, die rechte Hand zu schlagen, und ein Zeuge, der nur die Hände sieht, würde bestätigen, dass die linke Hand die rechte "angreift". Die Hände handeln nicht getrennt, auch wenn der Schein trügt, denn sie sind Teil derselben organischen Struktur und gehorchen beide dem Gehirn; so wie die Verwandten, auch wenn sie glauben, einander zu hassen oder zu lieben, nicht getrennt handeln, denn sie sind Teil desselben Familienüberbaus und "gehörchen" alle dem Prozess des Familienarchetyps.

D - Wir haben gesagt, dass der Familientest "darin besteht, die äußeren Beziehungen aufzuspüren, die uns mit unseren Verwandten verbinden", und in den vorangegangenen Kommentaren wurde klargestellt, dass die "äußeren Beziehungen" die verschiedenen Zuneigungen sind, die wir zu ihnen haben, und dass diese Zuneigungen eine Illusion darstellen. Mit diesen Klarstellungen und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass sich das "Fragen" in unserem Konzept nicht auf

Da es sich nicht um eine logische Konstruktion, sondern um eine psychische Veranlagung zum "Wissen" handelt, können wir auch sagen: "Der Familientest besteht in der Beantwortung der Frage "Was empfinde ich für meinen Verwandten Albano?"

In Form eines Verhörs mag der Familientest für den an rationales Denken gewöhnten Westler zugänglicher sein, solange man sich daran erinnert, dass das Verhör darauf abzielt, das Vorhandensein von "Außenbeziehungen" festzustellen.

L - Reduktion der realen affektiven Systeme

E - Unter Berücksichtigung der Ausführungen im 1. und 2. Gesetz kann der Familientest durch Befragung der in der Voruntersuchung ausgewählten Verwandten, d.h. der Zeitgenossen, durchgeführt werden. Der Ablauf des Tests ist wie folgt: Frage: Was empfinde ich für Onkel Albano? Antwort: "Hass" oder "Liebe" oder "Zuneigung", usw., oder eine undefinierbare Summe von Zuneigungen. Es spielt im Prinzip keine Rolle, welche Qualität die Zuneigung hat: WENN EINE ZIEHUNG IRGENDWELCHER ART VORHANDEN IST, bedeutet das, dass der ARCHETISCHE PROZESS eine KARMISCHE BEZIEHUNG ILLUSORIÖS HERGESTELLT HAT.

In diesem Fall sollte der Virya nicht mit dem Tantrismus weitermachen und vorsichtig sein, wenn er die anderen hyperboreischen Pfade der Befreiung beschreitet, denn er ist noch nicht bereit, mit der Suche nach dem Zentrum zu beginnen.

F. Aber aus der Analogie zwischen der "Familie" und dem hydraulischen Netz der Flüsse wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass der Strom Mengano seinen Durchfluss erhöhen kann, bis er sich dem des Großen Villano-Flusses annähert, indem er zu seinem eigenen Durchfluss die Durchflüsse der übrigen Nebenflüsse hinzufügt. Diese Schlussfolgerung wurde analog übersetzt, indem gesagt wurde, dass der Mentan-Virya sein Blut in dem Maße reinigen kann, wie er seinem hyperboreischen villanischen Vorfahren gleichkommt, wenn es ihm gelingt, den familiären Archetyp in sich selbst zu reintegrieren, dessen

Stücke in Form von Blutsverwandten sind über die ganze Welt verstreut.

Wenn es möglich ist, den Archetyp der Familie wieder zu integrieren, muss zunächst das beseitigt werden, was die Illusion der Trennung ausmacht, d. h. die "Außenbeziehungen". Der Familientest wird es ermöglichen, die affektiven Beziehungen zu den Verwandten aufzuspüren; die REKOPROZESSIONELLE IDENTIFIZIERUNG wird es ermöglichen, sie zu reduzieren.

Bevor ich erkläre, wie die Außenbeziehungen reduziert werden können, ein Wort der Warnung.

Wir sind uns bewusst, dass es für viele Viryas, die Verwandte haben, für die sie Gefühle der Verachtung oder des Ekels empfinden, schwierig sein wird, zu akzeptieren, dass sie Teil einer einzigen Einheit sind, zu der auch sie gehören. Wenn dies bei dem verlorenen Virya der Fall ist, der bei der Familienprüfung entdeckt, dass ein ganzes Universum von Leidenschaften ihn an seine Blutsverwandten bindet, sagt ihm die hyperboräische Weisheit, dass ihn nichts daran hindert, sich im Plan des Demiurgen weiterzuentwickeln. Wenn seine Leidenschaften ihn an die Illusion binden und er sich nicht in der Lage fühlt, sie zu überwinden, ist es sinnlos, seine Ohren zu spitzen, denn er wird niemals den Gesang der Siddhas hören, noch wird sein Geist in der Erinnerung an das Blut vom Ursprung kommen. Die hyperboreische Weisheit hingegen fordert den virya nicht auf, die Zuneigung zu seinen Verwandten aufzugeben, sondern rät ihm im Gegenteil, die bittere Realität zu akzeptieren, dass sie ein Teil von ihm sind und dass es seine Pflicht ist, sie durch "gegenseitige Identifikation" wieder in sich zu integrieren. Wenn diese wunderbare Wiedereingliederung stattfindet, werden die Verwandten, die wir lieben, nicht mehr außen, sondern innen sein, wo wir sie immer finden können, denn sie werden nicht sterben wie die äußeren Verwandten, die nur ein Abbild des Familienarchetyps sind. Natürlich wird es neben ihnen auch die anderen geben, diejenigen, zu denen wir uns nicht positiv bekennen, und auch die vielen, vielen Vorfahren, an die wir uns nicht erinnern, die aber alte Prüfungen, evolutionäre Tests, ungewollte Aspekte des Familienarchetyps darstellen.

M - Methode der "gegenseitigen Identifizierung".

G - Die "reziproke Identifikation" ist die Methode der affektiven Reduktion des Familientests. Durch den Test können wir zum Beispiel bestimmte Zuneigungen zu Onkel Albanus feststellen.

Diese Zuneigungen schaffen die Illusion der Individualität von Onkel Albanus und verhindern seine innere Reintegration. Um sie zu reduzieren, muss man nur die äußere Beziehung identifizieren, die Onkel Albanus mit uns verbindet, d.h. eine "reziproke Identifikation".

Es ist offensichtlich, dass diese Methode darauf abzielt, die Rückkopplung durch gegenseitiges Erfassen aufzuheben, nachdem die äußeren Beziehungen zwischen den Verwandten reduziert wurden. Wir kennen aus dem Proof die affektive Beziehung zu Onkel Albanus; umgekehrt müssen wir uns nun fragen, welche affektive Beziehung Onkel Albanus zu uns unterhält.

Dazu müssen wir uns in Onkel Albanus einfühlen, uns in ihn hineinversetzen und die Gefühle, die er für uns hat, so erleben, als ob wir wirklich Onkel Albanus wären. Natürlich geht das nicht ohne große Anstrengung (und niemand hat behauptet, dass es einfach wäre), aber es wird den bemerkenswerten Effekt haben, dass wir unsere eigenen äußeren Beziehungen zu Onkel Albanus AUFHEBEN. Natürlich ist ein solches Einfühlungsvermögen, das bei einem Fremden in unserer Verwandtschaft fast unmöglich zu erfahren wäre, zwischen Mitgliedern desselben Familienoberbaus nicht so schwierig. Wenn die gegenseitige Identifikation gelungen ist, wenn es uns gelungen ist, "uns selbst von Onkel Albanus aus zu betrachten" und die Gefühle zu identifizieren, die Onkel Albanus an uns binden, dann werden wir mit Bewunderung feststellen, dass, wenn wir Onkel Albanus wieder betrachten, UNSERE EIGENEN BEFINDUNGEN VERRINGERT WURDEN.

ZU IHM, wenn sie nicht völlig verschwunden sind und die Illusion d e s Getrenntseins VERLOREN IST. Die äußeren Beziehungen haben sich gegenseitig aufgehoben.

Aber Onkel Albano lebt in der Welt weiter: Was werden wir sehen, wenn wir in sein Gesicht blicken, jetzt, wo die Beziehungen verschwunden sind?

(Werden wir wieder in der kulturellen Struktur von Onkel Albanus gefangen sein? Die Gefangenschaft wird sich nicht wiederholen, denn es gibt keinen Unterschied zwischen dem äußeren Onkel Albanus und dem inneren Onkel Albanus, oder, wenn Sie so wollen, es gibt eine archetypische Identität zwischen uns und ihm. Wenn wir nach dem Familientest in die Gesichter der wiedereingegliederten Verwandten schauen, werden wir in ihnen wie in einem Spiegel Aspekte von uns selbst erkennen; Profile, die bis dahin ignoriert wurden, die wir aber unbestreitbar in uns selbst wiederfinden werden.

H: Erst wenn der Virya einen beträchtlichen Teil des Familienarchetyps reintegriert hat, kann man allegorisch sagen, dass er den Fluss seines reinen Blutes erhöht hat. Der Weg zur Mutation ist nun offen, denn wenn die Illusion der "tausend vertrauten Gesichter" verdünnt ist, hören auch die karmischen Ketten auf. Der Prozess des Familienarchetyps weist in die Zukunft; darin liegt seine Entelechie. Andererseits ist der umgekehrte Weg der Reintegration, von dem gerade die Rede war, gleichbedeutend mit der Umkehrung des Prozesses und dem Marsch auf den Großen Hyperboreischen Ahnen, denjenigen, der DAS GEHEIMNIS DES FALLS KENNT, WEIL ER DER PROTAGONIST WAR; der auch genannt wird: Der Große Betrogene. Mit ihm wird sich früher oder später der Virya, der dem Pfad des reinen Blutes folgt, auseinandersetzen müssen. Und aus dieser höchsten Konfrontation wird die ursprüngliche Wahrheit hervorgehen. Dann wird der Virya, wie ein Vulkan der Emotionen, der sich in einer Kaskade tausendfacher Leidenschaften ergießt, sich in die Seinen stürzen, um die Ketten der Täuschung, die Grillen des Verrats abzuschütteln, und in sich selbst die fremde Linie der hyperboreischen Siddhas wiederherstellen. Die Hyperboreanische Weisheit sagt: "Denke immer daran, dass deine Familie s o w o h l Baum als auch Fluss ist".

Deshalb heißt es, dass der Große Vorfahre "in den Wurzeln des reinen Blutes" ist. Dort müsst ihr ihn suchen, indem ihr die Strömung des Ahnenflusses rückwärts hinaufsteigt oder einige Zweige hinuntersteigt, die auch hieratische Gesichter sind, Spiegel eurer selbst. Er wartet auf dich, für immer, denn deine Ankunft bedeutet seine Befreiung. Aber sei vorsichtig, wie du dich ihm präsentierst, damit sein Gesicht dich nicht erschreckt und du töricht zurückweichst. Denke daran, dass er da ist, weil er

gefallen, und deshalb zeigt sein Gesicht die Verwüstungen der alten und schrecklichen Leidenschaften. O Virya!

Er kann nur befreit werden, wenn du Ihn erblickst und Seinem Blick standhältst! Aber dieser Blick wird deinen Tod bedeuten! O Virya, nichts wird dir verborgen bleiben, jetzt, da du das Geheimnis des Baumes und des Flusses kennst: ja, beim Anblick von Ihm wirst du sterben; aber du wirst in Ihm wieder auferstehen, wenn er befreit ist und SEIN GESICHT DEM URSPRUNG ZUWENDET! Denn hinter dem Rücken des Großen Vorfahren liegt der Ur-Ursprung, zu dem er durch ein Mysterium des Todes seit Beginn der Zeit des Schmerzes und des Leidens nicht mehr zurückkehren konnte. Tot und wiedergeboren: Indem du auferstehst, erweckst du den Großen Vorfahren wieder, und das Schwert, das in den Ursprüngen zerbrochen wurde, wird zusammengeschweißt; du und der Große Vorfahr werden wieder eins, wie ihr es immer wart, ohne es zu wissen, und deshalb bist du, indem du zum Ursprung marschierst, tot und wiedergeboren, ein Eingeweihter des reinen Blutes, ein Ritter des Gral, ein unsterblicher Siddha, ein hyperboreischer Göttlicher, ein Krieger Luzifers, des galanten Herrn. Ein großes Geheimnis kennst du, o Virya: das des Baumes und des Flusses Familiar; wenn du furchtlos und kühn bist, aber auch demütig und losgelöst, und dich nicht scheust, DEIN EIGENES MISERIUM ZU ÜBERPRÜFEN, dann wird dich dieses große Geheimnis ins Vrill führen!"

ANMERKUNGEN

¹⁰ Basierend auf traditionellen Texten wie dem KULARNAVA TANTRA, dem TANTRAKAUMADI, dem SHAKTI SANGANA, dem TANTRA

SATUA, etc. sollten auch die Bücher von JEAN RIVIERE "Tantric Yoga" und "Ritual of Hindu Tantric Magic" lesen; von ARTUR AVALON "The Serpent Power" und andere; von OMAR GARRISON "Yoga and Sex"; den Klassiker von RAMA PRASAD "The Subtle Forces of Nature"; und das gesamte Werk von MIGUEL SERRANO.

¹¹ Sadhaka: Praktizierender der tantrischen Praktiken, "Schüler" der Kaula-Schulen.

Die FRAU DES LEBENS ist das, was die hyperboreische Weisheit auch EVA WOMAN nennt. Diese werden im Folgenden näher erläutert.

Konfessionen, aber hier ist die "Frau aus Fleisch" als "gewöhnliche Frau" oder "pasu Frau" zu betrachten.

¹³ Reine Menschen = Katharer.

¹⁴ Dem Einfluss, den die Troubadoure während der Kreuzzüge im Osten ausgeübt haben könnten, messen wir keine große Bedeutung bei, da jeglicher westliche Einfluss dort durch die arabische und türkische Ausbreitung des Islam ab dem 13.

ZEHNTER BAND: WESTLICHES TANTRA DER HYPERBOREISCHEN WEISHEIT

A - Wann man den tantrischen Weg nicht gehen sollte

Man sollte dem tantrischen Weg nicht folgen, wenn es EXTERNE BEZIEHUNGEN zu Blutsverwandten gibt. Aber man kann fragen: Was haben affektive Beziehungen zwischen Verwandten mit den sexuellen Praktiken zu tun, die wir mit unserem Partner ausüben werden? Der Fragesteller vergisst sicherlich, dass das exoterische Ziel allen Yogas und auch des Tantra darin besteht, "die Kundalini zu erwecken" und dass die Kundalini als Logos die Macht hat, die Körper der virya "neu zu erschaffen". Nur derjenige kann die Mutation anstreben, der wie Wildejäger zu allem bereit ist, und nichts bindet ihn an das Werk des Demiurgen. Wenn es aber äußere Beziehungen zu den Verwandten gibt, bedeutet das, dass der virya karmisch gebunden ist und eine Rolle im Drama des Lebens spielt, und, was noch schlimmer ist, sein Körper ist nur ein Teil des Familienarchetyps. Und niemand kann "einen Teil" des Mikrokosmos unsterblich machen. Wenn die Kundalini erwacht, beschreibt SIE den ARCHETYP.

FAMILIE UND FIXIERUNG IHRER TEILE; wenn das virya seine Verwandten "außerhalb" hat, dann wird Kundalini nur "soweit das Bewusstsein reicht" neu erschaffen und den Teil des Familienarchetyps fixieren, den das virya selbst zu sein glaubt. Dieses Ergebnis ist unvermeidlich, weil die Kundalini als Spiegelbild des Logos-Aspekts des Demiurgen die "geheime Mission" hat, den Mikrokosmos mit dem Makrokosmos, den Menschen mit dem Plan, in Einklang zu bringen, und sie WIRD NIEMALS EINE BEZIEHUNG SELBST ÄNDERN.

KARMIC, wie es die äußeren Beziehungen zur Verwandtschaft implizieren. Die Folgen des Kundalini-Erwachens variieren beträchtlich, je nach dem Grad der Verwirrung des verlorenen Virya, und reichen von einer "gutartigen" Verschmelzung mit dem Demiurgen im

sahasrara samadhi bis zur Vernichtung des physischen Körpers "auf Wunsch" des Familienarchetyps, der versuchen wird, sich durch die anderen Verwandten weiterzuentwickeln. Diese letzte Möglichkeit wird für Überraschung sorgen, weil man natürlich immer denkt, dass man der "beste" oder am weitesten entwickelte der Familie ist; ABER DER FAMILIENARCHETYP KANN NICHT SO DENKEN. In jedem Fall wird Kundalini sich immer gemäß ihrer geheimen Direktive verhalten, um zu "harmonisieren" (den Mikrokosmos neu zu erschaffen) und zu "fixieren" (das neu Erschaffene), um die Synchronität der Rhythmen des Mikrokosmos mit dem Plan des Makrokosmos aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen.

Für die Virya ist die Wiedereingliederung des Familienarchetyps, sei es durch den Familientest oder durch ein anderes Verfahren, VOR dem Erwachen der Kundalini unerlässlich. Aber, so wird man sagen, sollen wir dann in uns selbst die Entelechie des Familienarchetyps verwirklichen? Nein, denn alles, was wir über Kundalini gesagt haben, bezieht sich auf sie "ihrer geheimen Weisung überlassen", und wir haben noch nichts über die Art und Weise gesagt, wie man mit dem Igneous Word WÄHREND der tantrischen Praktiken vorgehen soll. Der Zweck des "Erweckens der Kundalini" ist nur eine taktische Aktion, ein Mittel, um das strategische Ziel der Rückkehr zum Ursprung zu verwirklichen, wie es die hyperboreische Weisheit jeden virya sadhaka lehrt.

Wir haben bereits erklärt, "wann" Tantrismus nicht praktiziert werden sollte: wenn es externe Beziehungen zu Verwandten gibt und das Virya an den Prozess des Familienarchetyps (und an die Prozesse der psychoiden Archetypen der Überstrukturen) gebunden ist. Und wir erklären, warum: Der Familienarchetyp muss reintegriert werden, um zu verhindern, dass Kundalini nur einen Teil davon wiederherstellt. Aber das ist nur ein Aspekt der Schwierigkeit: der kleinere, wenn man so will. Das größere Problem ist die Tatsache, dass "jemand, der an der Illusion äußerer Beziehungen leidet, KALY NICHT UNTERSCHIEDEN KANN". Und die Wahrnehmung von Kaly ist ein notwendiges A PRIORI der tantrischen Praxis, denn sie ist die Grundlage für die hyperboreische Wiederherstellung, die in der Natur des Mikrokosmos erfolgen muss, um seine Transmutation zu erreichen.

Die hyperboreische Weisheit hingegen lehrt, dass "KALY NUR EINEN LIEBT, DER VOLLSTÄNDIG UND EINS IN SICH SELBST IST".

Wir werden bald sehen, wie wichtig diese Aussage ist.

Es gibt einen dritten Aspekt der Schwierigkeit (sich zu orientieren), an äußeren Beziehungen zu leiden, der folgendermaßen aussieht: der Virya, der seine Verwandtschaft liebt oder hasst, neigt dazu, "die Frau aus Fleisch und Blut mit dem Herzen zu lieben", d.h. zum Prozess des Frauenarchetyps beizutragen. Diese Neigung rührt in erster Linie von den karmischen Beziehungen her, die den TYPO des "bestimmten" Partners bestimmen; von der Blutverwirrung, die das "Vergessen" der hyperboreischen Frau verursacht hat; und von der "Spaltung" des Familienarchetyps, die das "Unterscheiden von Kaly" verhindert.

B - Die tantrische Entscheidung des westlichen Virya

Bisher haben wir uns eingehend damit beschäftigt, "wann" man keinen Tantrismus praktizieren sollte. Nun wollen wir uns ansehen, "wann" es möglich ist, dies zu tun, und auch eine Frage, die noch offen war: zu welchem Zweck?

Nehmen wir an, dass es dem virya Mengano gelungen ist, den Archetyp der Familie in sich selbst zu reintegrieren, indem er durch gegenseitige Identifikation die "äußeren Beziehungen", d.h. die illusorischen Zuneigungen, die die Verwandten "außerhalb" hielten, eliminiert hat. Er hat dies getan, aber er ist noch nicht den Strom des reinen Blutes hinaufgestiegen, um den Großen Vorfahren zu erreichen. Er weiß, dass er dies schnell tun muss, denn wenn er "vollständig" ist, wird der Familienarchetyp seinen Evolutionsprozess beschleunigen, um seine Entelechie zu verwirklichen. Vollständig" zu sein bedeutet, die karmischen Bande gelöst zu haben, eine Situation, die der Familienarchetyp nur zulässt, wenn er sich weiter entwickeln kann, andernfalls wird er auf die Devas des Todes zurückgreifen, um das unkontrollierte Virya loszuwerden. Thingy kennt dieses Risiko, aber er hat den linken tantrischen Weg gewählt, um zum Ursprung zu marschieren, und so macht er sich auf, das "Ritual der fünf Herausforderungen" zu erfüllen. Mengano ist ein westlicher Virya und seine Vorgehensweise ist von der hyperboreischen Weisheit inspiriert; deshalb werden seine Handlungen, obwohl sie zweifellos tantrisch sind, nach einer Symbolik ausgeführt, die älter ist als die der

Kaula-Schule, aber an das "Ritual der fünf Herausforderungen" angepasst ist.

auf die Umstände des Westens und seine Beziehung zum Ende des Kaly Yuga. Es gibt ein Konzept der hyperboreischen Weisheit, das wir später noch vertiefen werden, das aber schon jetzt erwähnenswert ist, weil es diese offensichtliche Abweichung von der tantrischen Orthodoxie rechtfertigt und auch die Schwierigkeiten erklärt, auf die die Viryas des Westens stoßen, wenn sie sich zu östlichen Philosophien bekennen: Es ist das der GEOCHRONIE. Geochronie ist die Eigenschaft der Erde, die historische Zeit der Menschen zu beeinflussen, die an bestimmten Orten leben. So stellt sich heraus, dass nicht alle menschlichen Gemeinschaften in der gleichen Beziehung zum Kaly Yuga stehen, sondern dass z.B. Indien "weiter" vom Ende des Kaly-Zeitalters entfernt ist als Europa. Es gibt einen ganzen "Pfad des Kaly Yuga", der am Südpol beginnt und am Nordpol endet, der sich aber entlang bestimmter tektonischer Linien um den Planeten windet, und auf diesen Pfad beziehen wir uns, wenn wir z.B. sagen, "im 4. Wichtig ist nun zu bedenken, dass das Tantra Indiens und Tibets, der Kaula- und sogar der Kula-Weg, hinter dem "geochronologischen Index des Westens" zurückgeblieben sind, denn der Westen ist dem Ende des Kaly Yuga näher als der Osten. Deshalb hat die Thulegesellschaft im 20. Jahrhundert ihren eigenen tantrischen Yoga entwickelt, der intern in den Einweihungen des Schwarzen Ordens der SS verwendet wurde. Die Konzepte, die wir angeboten haben und die wir in Bezug auf das angebliche "Ritual" von Mengano geben werden, stammen aus diesem westlichen Yoga der Thulegesellschaft und der Hyperboreischen Weisheit. Wir haben es vorgezogen, Verweise auf das hinduistische Tantra zu vermeiden, da wir uns in Erklärungen und Kommentaren verlieren würden, da die Orientalen heutzutage solch elementare Konzepte wie dieses nicht klar sehen: wenn der Kula-Weg nach den Tantras die Suche nach einer "absoluten Gnosis" ist, fragen wir: wie können sie glauben, dass der Demiurg Brahma, mit dem sie die Verschmelzung von Samadhi vorschlagen, dies ohne Strafe erlauben wird? Die Menschen des Westens hingegen wissen seit langem, dass die Suche nach Wissen, nach Gnosis, von den Göttern bestraft wird, und sie haben dies im Mythos von Prometheus oder im Mythos vom "Sündenfall" Adams, der alexandrinischen Gnostiker usw. zum Ausdruck gebracht. Der Tantrismus ist heute sehr verworren, weshalb er mit einem Hauch von Frömmigkeit und Ritualismus behaftet ist, was den luziferischen Sinn des Wortes verunstaltet.

und Krieger, die es in seinem Charakter als hyperboreischer Weg der Befreiung für das Kaly Yuga aufweisen muss. Wir werden einen anderen Weg einschlagen: Wir werden über eine Brücke gehen, die einen Teil der Verwirrung überbrückt, indem wir uns einerseits auf die Reinheit der Alten Weisheit und andererseits auf die konkrete Realität stützen, mit der sich ein westlicher Virya, zum Beispiel Mengano, täglich auseinandersetzen muss.

C - Das Ritual der fünf Herausforderungen

¹⁵Das Ritual der fünf Herausforderungen besteht darin, Wein zu trinken, Fleisch, Fisch und Weizenkeime zu essen und Geschlechtsverkehr oder Maithuna zu praktizieren. In jeder dieser Handlungen fordert der Sadhaka den Demiurgen heraus; in den ersten vier symbolisch und in der letzten konkret.

Bevor man jede der fünf Herausforderungen durchführt, sollte man über ihre Symbolik meditieren, damit das Ritual eine echte TAT DES INDIVIDUELLEN KRIEGES darstellt. Es lohnt sich, noch einmal zu wiederholen, dass diese letzte Stufe des Tantrismus nur dann versucht werden sollte, wenn zuvor eine Schulung in organischer Kontrolle durch Yoga stattgefunden hat und eine sehr starke Stärkung des Willens durch die Losgelöstheit und Abneigung, die der Gnostiker gegenüber dem Werk des Demiurgen erfährt, erreicht wurde. Wenn der Virya "zu allem bereit" ist und eine unerschütterliche Krieger-Entschlossenheit an den Tag legt, KANN er sich der Familienprüfung stellen, um die in der Welt verstreuten Teile seiner Seele wieder zu vereinen. Wenn er diese Prüfung besteht und es ihm gelingt, den Archetyp der Familie wieder in sich zu integrieren, dann ist er an den Toren des Mysteriums der Liebe angekommen. Es ist durchaus möglich, die Konfrontation mit diesem Mysterium zu VERMEIDEN und die Befreiung auf einem anderen hyperboreischen Weg zu suchen. Aber wenn der Virya einen ABSOLUTEN WERT besitzt, und sich in der Lage fühlt

SICH SELBST WIEDERHERSTELLEND, wird er es vielleicht wagen, wie Mengano, das Ritual der Fünf Herausforderungen zu praktizieren. Denn dieses Ritual hat das Ziel, den Körper des Sadhakas zu TRANSMUTIEREN, nachdem er die im Familientest eingeleitete REINTEGRATION abgeschlossen hat, indem er die Symbole der Ausbildung in den Mikrokosmos aufnimmt.

PRIMORDIAL. Die Bedeutung des Rituals ist also: die Aufnahme des

SYMBOL FÜR JEDE HERAUSFORDERUNG; deshalb ist es empfiehlt, sich bei der Ausübung tief zu konzentrieren und vor allem während der Ausführung keine sinnlichen Begierden oder Vergnügungen zu erleben.

D - Die Wein-Herausforderung

Der Wein ist das Symbol des reinen Blutes und der hyperboreischen Erinnerung an den Ursprung, der durch die Tradition in die Welt "geworfen" wurde.

DIE URFORM DER SIDDHAS. Mit ihm vollzieht Luzifer, der Christus von Atlantis, das Opfer des höllischen Abstiegs. Aber sein Opfer wurde von Jesus Christus parodiert, der dem Wein die Bedeutung des "plebejischen Blutes", des pasu, gab, das "draußen" umgewandelt werden muss, um es in "das Blut Jesu Christi", d.h. in jüdisches Blut zu verwandeln. Die erste Herausforderung besteht also darin, den Wein zu trinken, d.h. das reine Blut, das in der Welt vergossen wurde, in sich aufzunehmen, es "im Inneren", im Mikrokosmos, umzuwandeln und den Sinn des luziferischen Opfers wiederherzustellen.

E - Die Fleisch-Herausforderung

Tierisches Fleisch spielt auf das größte Mysterium an, das es gibt, NACH dem Mysterium der Liebe. Die hyperboreische Weisheit rät dem virya jedoch, dieses Mysterium erst dann zu erforschen, wenn er die Befreiung erlangt hat, indem er sich in Siddha verwandelt hat: um den Schrecken, an die Materie gekettet zu sein, nicht noch zu vergrößern. Dieses Mysterium lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: So wie die hyperboreischen Geister vor Millionen von Jahren, vor langer, langer Zeit, in Zeiträumen, die in Manvantaras und Kalpas gemessen werden, an die Evolution des Pasu gefesselt waren, so waren ANDERE STRAINEN unsterblicher Geister an die Materie gefesselt. Niemand weiß, woher sie kamen, ob sie vom Unwissenden erschaffen wurden oder ob sie aus einer unvorstellbaren Ordnung gefallen sind; sicher ist, dass auch sie Gefangene des Demiurgen Der Einen sind, der sie an Evolutionen gekettet hat, die unendlich primitiver sind als jene, unter denen die Hyperboreer der Erde leiden müssen. So wie die Hyperboreer beschäftigt sind

Um "Kultur zu erzeugen", wie an anderer Stelle erklärt, werden diese Geister benutzt, um "Leben zu erzeugen", tierisches und pflanzliches, obwohl sie auch oft in das mineralische "Reich" projiziert werden. Und so wie die Hyperboreer mit der Evolution der Pasu verbunden wurden, damit aus dem Kampf zwischen dem hyperboreischen Geist und der Pasu-Seele die Kultur entstehen kann, so wurden diese Stämme von gefangenen Geistern mit den Wesenheiten der devischen Evolution verbunden, um die Entstehung einer neuen Stütze für materielle Formen zu erreichen: das Leben. Wenn wir sagen, dass diese Geister mit dem Leben verbunden sind, meinen wir nur das: "Leben", die "Tatsache des Lebens", und es ist nicht zu glauben, dass die Gruppenseelen, die mit den "höheren" Entwicklungen des Pflanzen- und Tierreichs verbunden sind, ein Ausdruck der gefangenen Geister sind; solche Gruppenseelen gehören, wie ihr Name andeutet, zur devischen Evolution ("Elementare" oder Devas) und sind in jeder Hinsicht der "Seele" des Pasu ähnlich.

Nirgendwo sonst, außerhalb der menschlichen Sphäre, zeigt sich der dramatische Charakter des Lebens so wie im Tierreich: in seiner unüberwindlichen Dummheit, in der Entschlossenheit seiner Instinkte, im Schrecken des Überlebenskampfes, der sie dazu bringt, sich gegenseitig zu verschlingen, in der Fatalität ihres Todes usw. Zweifellos lässt sich DIE INFAMIE DER DEMIURGE am besten am Tier beschreiben. Zweifellos ist es das Tier, das die INFAMIE DES DEMIURGES am besten beschreibt. Um diese Vision des Schreckens, die das Leben in der Welt ist, zu unterstützen, hat der Mensch einen kulturellen Schleier geschaffen, der sich "Poesie" nennt und der uns zum Beispiel, wo ein elendes Leben, das ständig frisst und kotet, gefördert wird, einen "schönen singenden Vogel" sehen lässt. Die Poesie verdeckt das Grauen des Lebens, und deshalb ist sie der größte Feind der Gnosis. Diese Aussage mag schmerzen, aber sie ist absolut wahr, denn ein Großteil des Wahnsinns, mit dem gnostische Ekstasen gewöhnlich enden, rührt von einer unzureichenden Vorbereitung her, um den schrecklichen Visionen zu widerstehen, auf die sich das Werk des Demiurgen reduziert, wenn die Gnosis den poetischen Schleier lüftet und die Illusion der ästhetischen Schönheit (die eine reine kulturelle Schöpfung ist) zerstreut.

WER KEINE GNOSTISCHE VISION DES LEBENS BESITZT, WIRD DAS GEHEIMNIS DES TODES NICHT VERSTEHEN KÖNNEN. UND, ACHTUNG: WER NICHT IM VORAUS DIE

DAS MYSTERIUM DES TODES WIRD KEINEN ZUGANG ZUR UNSTERBLICHKEIT HABEN.

Dies ist die Erkenntnis, über die man meditieren muss, bevor man sich der Herausforderung stellt, Tierfleisch zu essen. Die Bedeutung der Herausforderung ist folgende: Im Fleisch ist das Mysterium von Leben und Tod (das muss man verstehen) und der Konkrete Tod enthalten; indem man das Fleisch isst, nimmt man das Symbol des Todes in den Mikrokosmos auf und bereitet den Körper auf die Unsterblichkeit vor. DIE UNSTERBLICHKEIT IMPLIZIERT DIE INNERE AUFERSTEHUNG DES DRAUSSEN GEOPFERTEN TIERES. UND WENN DAS SYMBOL DES TODES DURCH DAS MANTRA DES LEBENS NEUTRALISIERT WORDEN IST, WIRD DER KÖRPER DES VIRYA AUS VERDERBLICHER MATERIE IN VAJRA, UNVERDERBLICHE MATERIE, UMGEWANDELT.

F - Die Fisch-Herausforderung

¹⁶Der Fisch symbolisiert die irdische Ethnie des Pasu: von seinem Ursprung in dunklen, uralten Tümpeln bis zu seinem Ende in der Entelechie des hebräischen Archetyps Jesus Christus ist die gesamte Geschichte des Pasu im Fisch geschrieben. Der Verzehr des Fisches verkörpert im Mikrokosmos eine Ein Symbol, das ein Ausdruck des Manu-Archetyps ist und die Aufgabe hat, innerhalb der Grenzen des Familienarchetyps zu "fixieren". Die Bedeutung dieser Herausforderung muss meditiert und in den Begriffen verstanden werden, in denen sie hier angegeben ist, denn die Symbolik des Fisches ist äußerst komplex und kann zu intellektuellen Abweichungen führen. Wir wollen nur anmerken, dass die erste der zehn Manifestationen Vishnus ALS FISCH (MATSYA-AVATARA) ist und dass der Manu dieses Manvantaras, VRISVASVATA, immer das Zeichen des Fisches getragen hat, sowohl in den Veden, wo er diesen Namen erhielt, als auch in Mesopotamien, wo er OANNES oder DAGON genannt wurde, oder während des Römischen Reiches, als er als IKHTHIS (Fisch) im hebräischen Jesus reinkarniert wurde, usw.

G - Die Weizen-Herausforderung

Der Weizenkeim stellt das WORT DES DEMIURG dar, den konkreten Ausdruck seines Wortes. Im Keim steckt, wie in jedem anderen BIJA, eine Potenz, die sich auf den Impuls des Großen Atems hin zu entfalten versucht; daher muss der Keim als Symbol des psychoiden Archetyps am ANFANG DER EVOLUTION betrachtet werden.

Wenn der Keim in eine FERTIGE UMGEBUNG gebracht wird, vollendet der Archetyp seinen Prozess, der mit der Keimung beginnt und mit der Produktion neuer Keime oder "Reproduktion" endet. Aber all diese Eigenschaften, die die Pflanze im Laufe ihres Wachstums erwirbt, waren bereits im ursprünglichen Keim oder BIJA in Potenz vorhanden. Wenn der Keim in einer Schale in Kontakt mit Luft oder VAYU TATTVA gehalten wird, keimt er nicht, aber wenn er in die Erde oder PRITHIVI TATTVA gelegt wird, keimt er und verwirklicht die verschiedenen potentiellen Qualitäten im Evolutionsprozess. Dieses Symbol ist von besonderer Bedeutung bei der Interpretation des "Erwachens der Kundalini", die wie der Keim ein BIJA oder "Wort des Demiurgen" mit einem besonderen potenziellen Inhalt ist. Aber die Kundalini ist in sich selbst ein BIJA, das alle anderen BIJAs ausdrückt; ein WORT, das alle WÖRTER enthält; ein TON, der die SYNTHESE aller TÖNE ist, denn sie stellt im Mikrokosmos die AKASA TATTVA oder

Der "erste Äther" des Großen Atems. Wie der Keim des Weizens braucht die Kundalini eine "fruchtbare Umgebung", um IHRE ENTFALTUNG INITIIEREN zu können.

Wir haben bereits gesagt, dass die Kundalini von sich aus "erwacht", wenn es zu Desynchronisationen zwischen Mikro- und Makrokosmos kommt, und erklärt, dass ihre "geheime Mission" darin besteht, solche Störungen durch die Harmonisierung der Gesamtheit der Rhythmen des bio-logischen Prozesses wiederherzustellen. Wir können nun hinzufügen, dass dieses Verhalten auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass KUNDALINI für den KOSMISCHEN FLUSS empfindlich ist.

DES GROSSEN ATEMS. Wenn man sich AKASA TATTVA als einen Ozean psychischer Substanz und in dessen Mitte eine Blase vorstellt, wird man eine genaue Vorstellung von Kundalini haben. Im Menschen, oberhalb des Muladhara-Chakras, befindet sich die Blase von AKASA, in der "Kundalini schläft". Diese Blase, wie der freigelegte Keim

Die Kundalini bija ist jedoch eine Blase, die im AKASA schwebt und sich im Rhythmus des Atemflusses zusammenzieht oder ausdehnt; nur eine Veränderung dieses Flusses kann die Entfaltung der Kundalini bewirken. Aber die Bija Kundalini ist eine Blase, die im AKASA schwebt und sich im Rhythmus des Atemflusses zusammenzieht oder ausdehnt; nur eine Veränderung dieses Flusses kann dazu führen, dass die Kundalini erwacht und versucht, die solidarische Bewegung wiederherzustellen. AKASA besitzt die Dimensionen ZEIT UND RAUM, und daher ist es möglich, durch die Veränderung dieser Dimensionen "Kundalini zu erwecken": dies ist das Prinzip, das in der hyperboreischen Strategie angewandt wird. Im Universum gibt es vier Zustände feinstofflicher Materie, die durch den Großen Atem erzeugt werden: PRANA, der von der Sonne kommt; MANAS, der vom Manu kommt; VIONANA, der vom Demiurgen Jehova-Satan kommt; und ANANDA, der vom Demiurgen Der Eine kommt. Der Umgang mit diesen Stoffen ermöglicht es auch, die Kundalini zu erwecken, wenn ihr Fluss gestört ist: Dies ist das Prinzip, das in der Synarchischen Strategie angewandt wird, insbesondere die Kontrolle des solaren Prana durch rhythmische Atmung, die von den weltlichen Yogaschulen gelehrt wird.

Die Kundalini ist der Same einer Pflanze mit vielen Blüten; ihre Keimung hat die Tugend, den Prozess des Universums zu reproduzieren, denn wenn die Blase platzt, zerfällt die ursprüngliche Bija in alle Worte der Schöpfung und erschafft so im Mikrokosmos die Ordnung des Makrokosmos neu. Aber dieser Keim ist im Menschen verborgen, der auch den Inhalt seiner Potenz, die Entelechie seiner Archetypen nicht kennt. Indem er also den Keim kennt, nimmt der Sadhaka dieses Symbol in den Mikrokosmos auf und stellt sich der Herausforderung, durch seinen Willen die Keimung UND die FRÜCHTE der Pflanze zu bestimmen. Dies mag nicht verstanden werden, denn, so wird man sagen, "es ist akzeptabel, dass man die Keimung bestimmen kann, indem man den Zeitpunkt wählt, in dem man ein 'fruchtbares Umfeld' schafft, aber wie können die Früchte bestimmt werden, wenn sie POTENTIELL IM Keim enthalten sind?"

ist der Zweifel, denken Sie, dass ein Kürbis, der in einer kubischen Form wächst, nicht kugelförmig, sondern kubisch sein wird, weil die Form das Wesen bestimmt.

Wenn die Kundalini von selbst oder durch einen "synarchischen Ruf" erwacht, erschafft sie "die Form" des Familienarchetyps neu, und diese sind "ihre

Früchte". In der Herausforderung, die wir hier betrachten, ist die Kundalini gezwungen, INNERHALB einer FORMA zu erwachen (zu keimen), die ihre Form bestimmt: diese FORMA ist das Bild des Großen Hyperboreischen Ahnen, in dessen "Form" der Mikrokosmos neu erschaffen wird.

H - Die Maithuna-Herausforderung

Die fünfte Herausforderung besteht darin, das Symbol der "hyperboreischen Frau", d.h. das Bild von Lillith, in den Mikrokosmos zu integrieren und sie durch den Maithuna oder den sexuellen Akt "im Außen" zu heiraten "im Innen". Der Erfolg dieser Herausforderung, bei der die anderen vier wirksam werden, bedeutet, dass die absolute Individuation und Unsterblichkeit erreicht sind. Da dieser Ansatz jedoch die Anfechtung der Frau "im Außen" erfordert, muss erneut klargestellt werden, dass die Yogini NICHT IRGEND EINE FRAU SEIN KANN, geschweige denn eine "geliebte Frau", oder eine, für die man die geringste Zuneigung empfindet. Das Kaula-Tantra und alle Tantras der "linken Hand" basieren auf der Verehrung von Shakti, dem weiblichen oder aktiven Prinzip des Demiurgen, das als "Ehefrau" von Shiva angesehen wird. Wir haben bereits davor gewarnt, dass die Identifizierung von Parvati mit Shakti ein Irrtum ist; wir werden nun die Natur dieses Irrtums erklären und wie man ihn vermeiden kann.

Zu Beginn eines Zyklus, wenn das Pralaya oder die Nacht des Parabrahman zu Ende geht, liegt der Demiurg noch unmanifestiert, versunken im kosmischen Abgrund; dort herrscht absolute Einheit. Wenn das "Erwachen" des Einen, seine Manifestation, stattfindet, kommt es zu einer evolutionären Entfaltung, die durch den Impuls des Atems die Materie des gesamten Universums erreicht; diese Entfaltung, aus der das akasa "hervorgeht", ist das "Muster", die "Mutter" aller evolutionären Prozesse des Universums. **W ä h r e n d** der Manifestation drückt sich der Demiurg in unendlichen Paaren von Gegensätzen aus, die es fast unmöglich machen, die vorherige Einheit zu sehen. Aber das ist nur eine Illusion, maya; die Einheit ist nicht gespalten, denn sie liegt hinter dem Schleier der Dualität, wie die Gnostiker, denen es gelingt, die Gegensätze im Mikrokosmos zu versöhnen und in das eine Prinzip zu transzendieren, sehr wohl wissen. Es ist daher müßig, über die Dualität oder die Einheit des Demiurgen zu diskutieren, da beide Begriffe Ausdruck verschiedener "Momente" seines Verhaltens sind.

Die "Phasen" ihrer Manifestationszyklen, ihre "Nächte" und "Tage". Wenn es jedoch notwendig ist, den evolutionären Aspekt der Materie und ihrer verschiedenen Organisationen zu berücksichtigen, ist der Bezug auf die Gegensätze und ihre wesentliche Dualität unvermeidlich. Der Einfachheit halber und ohne zu vergessen, dass wir es mit einem "zweiten Zustand" in der Natur des Demiurgen zu tun haben, sprechen wir dann von großen gegensätzlichen Prinzipien: Yin und Yang, Gut und Böse, männlich und weiblich, usw. Religiöse Systeme, die aus solchen Überlegungen abgeleitet sind, implizieren wie alles Religiöse eine gnostische Degradierung, einen exoterischen Fall, insbesondere wenn die Gegensätze personifiziert wurden und zu einer Verehrung seitens der Priester und Gläubigen führen. Die drei Paare von gegensätzlichen Prinzipien, die wir erwähnt haben, haben zum Beispiel die Religionen des Taoismus, des Zoroastrismus und des Hinduismus hervorgebracht, und in allen drei ist das Wissen emotional gefärbt durch die mythische Reduktion, der die Prinzipien unterworfen wurden, und durch die Hingabe, die jede Verehrung mit sich bringt. Der Weg des Gnostikers hingegen besteht darin, die Hingabe zu vermeiden und sich auf die Prinzipien zu stürzen, um einen transzendenten Kontakt mit der Einheit herzustellen, in der die vielfältigen Dualitäten aufgelöst sind. Aber dieser Kontakt geschieht nicht durch "Verschmelzung mit dem Einen" oder durch irgendeine Art von Identifikation mit dem Demiurgen, sondern durch ein Verständnis der inneren Einheit des Mikrokosmos, in dem sich der Makrokosmos widerspiegelt. Dieses Verständnis ist ein reines Wissen, eine Gnosis, die es dem Virya ermöglicht, nach unendlichem Schrecken die Manifestation zu überwinden und die Einheit des Demiurgen zu rekonstruieren und so in einer Vision des Wahnsinns seine Torheit und die ihm innewohnende Bösartigkeit zu erkennen; doch nach dem Schrecken kommt die Entdeckung des Wahren Gottes, Dessen, den man NICHT KENNEN KANN.

AUS DEM ABGRUND. Alle Gnosis endet dort, in der Gewissheit des Unwissenden, der durch das Wissen nicht überwunden werden kann, und deshalb ist es notwendig, ihn mit

DIE KRAFT DES GEISTES. Das Vril bietet diese absolute Möglichkeit.

Die Dualität ist also eine bloße Erscheinung, aber eine äußerst beständige Erscheinung, solange man nicht die endgültige Gnosis erlangt hat, die es einem ermöglicht, sie zu transzendieren. Im verwirrten Zustand des "verlorenen virya" oder beim Übergang zum Zustand des "erwachten virya" geht man von einem

die differenzierte Wahrnehmung der Wirklichkeit und ihre rationale Zerlegung in Gegensatzpaare. Dies führt zu der Vorstellung, dass der Manifestation ein ursprünglicher Dualismus zugrunde liegt, der im Hinduismus in der männlichen Figur eines Gottes und der weiblichen Figur seiner "Frau" oder Shakti personifiziert wird. Auf diese Weise reduziert, können die Höchsten Prinzipien "in der Ehe" der Götter versöhnt werden, indem sie in der ursprünglichen Einheit aufgehen oder andere duale Manifestationen "zeugen". Aber in Mythen, in denen die Prinzipien weiblich und männlich sind, muss man die kulturformende Wirkung der hyperboreischen Geister in Verbindung mit der rational-emotionalen Mechanik des Tiermenschen oder Pasu sehen. Shiva und Parvati sind genau das: kulturelle Bilder, die durch das hyperboreische "Blutgedächtnis" erzeugt und durch die Rationalität des pasu zur Repräsentation der höchsten Prinzipien angepasst werden. Shiva ist die Erinnerung an den galanten Herrn, Luzifer. Seine Frau Parvati kann nichts anderes sein als die außerirdische Gefährtin Luzifers: Lillith.

Der Tantrismus, der, wie gesagt, ein gnostisches System ist, ist nach der Interpretation seiner Geheimtexte durch die Dualisten des Buddhismus exoterisch geworden. Sie, die eine Verschmelzung mit dem Einen vorschlugen, identifizieren im Mikrokosmos SHIVA mit dem Familienarchetyp und PARVATI mit dem SHAKTI, d.h. mit dem SHAKTI.

DAS HEISST, MIT DER KUNDALINI. In dieser Interpretation bedeutet die "Erweckung der Kundalini" und ihr Aufstieg zum Ajna-Chakra die "Hochzeit" von Shiva und Shakti. Aber wie man nach allem, was über den Familienarchetyp und die Kundalini gesagt wurde, leicht ableiten kann, ist diese "Hochzeit" nichts anderes als die Wiedererschaffung des Mikrokosmos in Harmonie mit dem Makrokosmos und die letztendliche Unterwerfung unter den Evolutionsplan, d.h. unter den Prozess des Manu-Archetyps.

Dies ist nicht das Ziel der Gnosis. Um das Nirwana zu vermeiden und das Ziel der absoluten Individuation zu erreichen, muss die alte esoterische Bedeutung der tantrischen Symbole wiederhergestellt werden. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, das Ritual der fünf Herausforderungen zu verstehen.

Für den Sadhaka Mengano ist die Wiedererschaffung des Familienarchetyps als Modell des Mikrokosmos durch Kundalini eine Katastrophe.

Im Gegenteil, er wird versuchen, sich mit dem großen vorösterlichen Überschwang zu identifizieren, in der kulminierenden Stunde der MAITHUNA, um sich mit seiner Form in die MICROCOSMOS. Und diese hyperboreische Wiederherstellung ist das erklärte Ziel der fünften Herausforderung; wir wollen sehen, wie sie erreicht werden soll.

Wir haben gesagt, dass die Kundalini in einer Blase aus Akasa über dem Muladhara-Chakra "schläft". Diese Blase ist, in symbolischer Sprache, das Urei, das den Keim, den Samen, der potentiellen, undifferenzierten Shakti enthält. Kundalini Shakti ist ein Spiegelbild der ersten Bija, die vom Demiurgen bei der Einweihung der Manifestation und der daraus resultierenden Trennung in Gegensatzpaare ausgesprochen wurde, im Mikrokosmos. Deshalb sagen wir, dass sie ein Wort ist; ein formender Logos, der den Plan neu erschafft; ein Bija der Bijas, ein Wort der Worte. Aber wenn sie als Logos das Prinzip aller Formen besitzt, was ist dann ihre eigene Form, die vorherige und erste, ontologische und ontische Synthese von allem, was existiert, die Form der Formen? Es ist notwendig, diese Frage zu beantworten, BEVOR man das SHAKTI-EI bricht, denn sonst können dem unwissenden Menschen zahllose Übel widerfahren, wie es bei der Öffnung der Büchse der Pandora geschah.

Wir bemerken am Rande, dass das Fehlen einer Antwort auf die obige Frage oder die Unwissenheit die Ursache für das ist, was wir "Erweckung der Kundalini durch ihre eigenen Mittel" genannt haben, denn obwohl diese "Erweckung" durch Yoga erreicht wird, wird man, wenn man das formale Wissen über die Kundalini-Bija vernachlässigt, unweigerlich jede Kontrolle über ihre plasmatische Kraft verlieren und schließlich dem Nirwana erliegen. Der Gnostiker versucht nicht, sein Selbst zu vernichten und verzichtet nicht auf die Handlung; im Gegenteil, er STÄRKT SEIN SELBST, indem er den WILLEN ZUR HANDLUNG STRATEGISCH LENKT. DESHALB IST ES BEI DEN GNOSTIKERN DAS SELBST, DAS DIE KUNDALINI ERWECKT.

DIE IHRE FORM BESTIMMT. Wir sprechen nicht von der Essenz, die "weiblich" ist und sich aktiv als Logos manifestiert, sondern von der FORM, die die Kundalini als Shakti während ihrer Manifestation annehmen wird.

Wenn die obige Frage ignoriert wird, was in den exoterischen Yogaschulen geschieht, dann nimmt Kundalini, wenn sie durch ihre eigenen Mittel erweckt wird, die Form der Urmutter an, deren Urtyp im genetischen Gedächtnis des PASU "gelesen" wird. Die Vorstellung des weiblichen Prinzips als "Mutter" ist mit der Geschlechtertrennung des androgynen Tieres, dem Vorläufer des Pasu, verbunden. Sicherlich hat eine solche Vorstellung NICHTS MIT HYPERBORANISCHER WEISHEIT zu tun, denn die gefangenen Geister HABEN KEINE MUTTER, und ihre Geschlechter sind, wie an anderer Stelle erklärt, nicht mit einer Fortpflanzungsfunktion verbunden.

DIE KUNDALINI IHRER EIGENEN FORM ZU ÜBERLASSEN, BEDEUTET, PARVATI MIT SHAKTI ZU IDENTIFIZIEREN, DIE "FRAU" MIT DER "KOSMISCHEN MUTTER"; ES BEDEUTET DIE NEUSCHÖPFUNG, DIE "WIEDERGEURT" DES MANU-ARCHETYPUS IM MIKROKOSMOS, SEINE ENTELECHIE, UND FOLGLICH: DIE BESIEGUNG DES GEISTES BEI SEINEM VERSUCH, ZUM URSPRUNG ZURÜCKZUKEHREN.

Es gibt nicht wenige Viryas, die statt der ersehnten Befreiung aus der materiellen Knechtschaft durch eine falsche und exoterische Yogapraxis noch tiefer in der Materie landen. Und an diesem Ergebnis hat die vorgetäuschte DEVOTION ODER Verehrung, die gegenüber der Shakti gefordert wird, viel zu tun. Diese emotionale Haltung wird als "strategische Verblendung" bezeichnet, denn das Erwachen der Kundalini "als Mutter" überrascht den virya in einem Zustand der totalen Hilflosigkeit, der "Anbetung", und führt ihn dazu, dem Prozess des Manu-Archetyps zu erliegen.

Sehen wir uns an, wie das esoterische Verfahren aussehen muss, damit die fünfte tantrische Herausforderung in der spirituellen Befreiung des virya gipfelt: ES IST DAS SELBST, DAS DIE PRIMATE FORM DES LOGOS ANLEGT.

PLASMATOR. Dies wird erreicht, indem auf das Ei DIE FORM von LILLITH projiziert wird, die nicht die "Mutter", sondern die geistige Ehefrau Luzifers und der allgemeine Prototyp der hyperboreischen Frau ist.

Um Missverständnisse auszuräumen, muss ausdrücklich klargestellt werden, dass Lillith KEINE ARCHITEKTUR ist, sondern ein hyperboreisches "Blutgedächtnis".

Das Problem, um eine solche Operation durchzuführen, ist folgendes: wie kann ein verlorener virya, der es noch nicht geschafft hat, seine Minne wahrzunehmen, das Bild von Lillith "projizieren", das er sicherlich wegen der Blutverwirrung "vergessen" hat? Das ist genau der Grund, warum der maithuna, der sexuelle Akt mit der "Frau im Außen", vollzogen wird: damit das Bild von Lillith aus ihr hervorgeht und "im Inneren" eingeführt wird, vom SELBST wiedererkannt wird, das es wiederum auf die Eizellen projiziert, indem es die Form der hyperbornen Frau in KUNDALINI erweckt und vervielfältigt und so "im Inneren" die Frau des großen ANTERPAST wiederentdeckt.

Und hier kommt die schreckliche Forderung, der fundamentale Schlüssel zum Mysterium der Liebe, ohne den keine tantrische Praxis einen hyperboreischen Sinn ergibt: DIE FRAU DA DRAUSSEN, DIE YOGINI, KANN NICHT IRGENDEINE FRAU SEIN. SIE MUSS EINE KALY-FRAU SEIN!

I - Frau Eva und Frau Kaly

Wir haben vorhin gefordert, "die fleischliche Frau nicht mit dem Herzen zu lieben"; jetzt wissen wir, dass die äußere Frau nicht nur "nicht zu lieben", sondern auch "Kaly" sein muss. Es gibt also zwei Arten von Frauen: die "Eva-Frau" oder "Frau des Fleisches" ("pasu-Frau") und die "Kaly-Frau". Um den Unterschied zwischen den beiden Frauentypen deutlich zu machen, müssen wir von folgendem Konzept ausgehen: Nach dem Fall in die Materie hat sich durch ein Mysterium der Liebe die Tragödie der Inkarnation und der Sklaverei des hyperboreischen Geistes ereignet; im Drama des Lebens hat die virya wegen ihrer Blutverwirrung, aber vor allem wegen des Mysteriums der Liebe selbst, das Gesicht ihrer hyperboreischen Gefährtin vergessen, die wir allgemein "Lillith" nennen. Diese Vergesslichkeit kann nur als "PRIMORDIALER WUNDER" beschrieben werden, und während einige deliberative Pfade der Virya erlauben, den umgekehrten Weg in der Einsamkeit zu beschreiten, erlaubt der Tantrismus im Gegenteil der Virya, den umgekehrten Weg in der Einsamkeit zu gehen,

fordert, dass das Gesicht des Vaters mit ihrer Form, dem KUNDALINI-EI, verputzt wird SHAKTI. Das Problem besteht also darin, LILLITH ein GESICHT zu geben, eine höchste Erfahrung, die bedeutet: nach Millionen von Jahren der Unfruchtbarkeit wieder das göttliche Gesicht der hochgeborenen Frau zu werden.

Man muss sich darüber im Klaren sein, dass wir es mit einem grundlegenden Geheimnis des menschlichen Dramas zu tun haben, das nur literarisch "skizziert" werden kann, "angedeutet" durch Symbole und Anhaltspunkte. Denn wir werden jetzt den Unterschied zwischen der Frau Eva und der Frau Kaly erklären, aber eine solche Erklärung wird immer unzureichend sein, wenn der Schleier der Symbole nicht gnostisch durchbrochen werden kann. Das Problem, "Lillith ein Gesicht zu geben", kann so gestellt werden: wenn der virya "im Innern" das Gesicht seiner Verlobten vergessen hat: kann er es vielleicht "draußen" wiederfinden, indem er zum Beispiel das "vergessene", das heißt: unbewusste, Gesicht auf eine Frau aus Fleisch "projiziert": ja, eine solche Möglichkeit besteht, aber, wir wiederholen, DIE ÄUSSERE FRAU, DIE YOGINI, KANN KEINE FRAU SEIN. Und wir fügen hinzu: die Kaly-Frau IST DAS, WAS DAS VERGESSENE GESICHT FÜR SEINE ÄUSSERE KONTEMPLATION WIEDERHERSTELLT, ENTHÜLLT. Warum? die Kaly: weil Lillith "draußen" Kaly ist.

Es ist notwendig, dass wir einige Umwege um dieses Mysterium machen. Zunächst müssen wir eine Unterscheidung treffen: die "Projektion" von Lillith ist NICHT WIE DIE PROJEKTION EINER ARCHETAGE, denn SIE IST EINE ERINNERUNG DES BLUTES.

Was ist die

Unterschied: dass jeder Archetyp des Mikrokosmos sich in Archetypen des Makrokosmos widerspiegelt und daher: DIE PROJEKTION EINES UNBEWUSSTEN ARCHETYPES, VON "INNEN", NICHT ERLEIDET.

VERFORMUNG "DRAUSSEN". Aber das hyperboreische Blutgedächtnis hat keine symbolische Entsprechung im Makrokosmos, und so ist seine Projektion NICHT GEFORMT, sondern KON-FORMIERT, KOM-

Die "archetypischen Energiequanten" (U.E.V.A.C.), die an der reflektierenden Materie beteiligt sind. Es gibt also eine wichtige Deformation, wenn das Blutgedächtnis "außerhalb", in der Welt der Maya, der "Illusion", gesehen wird. Im Fall des Bello

Gesicht von Lillith, müssen wir davon ausgehen, dass die Entstellung grausam ist, da er selbst "draußen" in das grimmige Bild von Kaly "dem Schwarzen" verwandelt wurde. Aber der verlorene Virya hat keine andere Alternative, wenn er die Torheit begangen hat, das Schöne Gesicht zu vergessen, als es zu entdecken, es wiederzufinden, in der Welt, verwandelt in eine schreckliche Gottheit... und es so zu lieben.

Kaly ist ein Bild des Wahnsinns, weil es Wahnsinn war, Lillith zu vergessen. Der westliche Sadhaka, der Kaly in der Welt sucht, sieht sich mit dem Wahnsinn konfrontiert, sein schwarzes Gesicht anzuschauen und seinem rasenden Tanz beizuwohnen; daher rät die hyperboreische Weisheit davon ab, die fünfte Herausforderung anzunehmen, wenn man nicht bereit ist, KALY zu LIEBEN. Aber hier ist mit "Liebe" etwas anderes gemeint als die höfische Liebe, die wir oben bereits definiert haben. Kaly zu lieben bedeutet, den Hass der Frau KALY in ein kaltes Feuer zu verwandeln, das das Herz der Frau für immer einfrieren wird.

SADHAKA. Aber wie kann man diese Aussage verstehen, ohne die Frau Kaly zu kennen? Wir beziehen uns auf ein großes Mysterium mit Hilfe von Symbolen, angedeuteten Worten, die vielleicht eine Intuition hervorrufen; aber die Wahrheit kann nur durch Kampf und Konfrontation erkannt werden.

Die Kaly-Frau wird im Westen nicht leicht zu finden sein, wenn man sie mit einem von Dogmen und Vorurteilen belasteten Geist sucht, mit einem für die "christliche" Moral empfänglichen Herzen, das Hass oder Liebe gegenüber der Familie empfindet, d.h. affektive Beziehungen erlebt. Der Tantrika ist der härteste der Viryas: "der Harte unter den Harten", und niemand kann seinen Weg beschreiten, wenn er von der westlichen Kultur aufgeweicht oder für die Illusionen des Lebens empfänglich ist, das heißt: wenn er sich noch von den kulturellen Tatsachen einfangen und in den dramatischen Prozess der psychoiden Archetypen einbinden lässt. Warum so viele Warnungen: weil die Kaly-Frau nur durch ihre Einstellung zum Sex unterschieden werden kann, und Sex ist ein "Tabu" der "westlichen Kultur", d.h. eine überragende kulturelle Voraussetzung, die derzeit das Urteil der Menschen bestimmt.

Wenn wir davon ausgehen, dass wir die kulturellen Barrieren überwunden haben, die uns nicht nur daran hindern, die Kaly-Frau zu unterscheiden, sondern auch daran, sie als Initiatorin zu akzeptieren, können wir ihr psychologisches Profil betrachten, das die einzige Möglichkeit ist, sie zu erkennen. In der Tat muss die Kaly-Frau in der Verwirrung, die in den westlichen Gesellschaften herrscht, anhand ihres Sexualverhaltens lokalisiert werden, eine Anforderung, die schwer zu erfüllen ist, wenn wir nicht über einige aufschlussreiche psychologische Elemente verfügen. Wir werden einige dieser Elemente nennen und versuchen, das psychologische Profil der Kaly-Frau zu beschreiben, indem wir uns auf ihre hervorstechendsten Merkmale beziehen, die jedoch zweifellos die "christliche Moral" erschüttern werden.

Zunächst sei gesagt, dass, wenn die Kaly-Frau für die Maithuna der fünften Herausforderung unentbehrlich ist, es nicht notwendig ist, dass sie weiß, dass sie es ist. In der Tat ist es praktisch, dass die Frau nichts vom Tantrismus weiß, noch von dem, was von ihr erwartet wird, um zu vermeiden, dass sie die spirituellen Zustände simuliert oder irgendeine Veranlagung zu Maithuna außerhalb des rein Sexuellen hat. Wenn du eine Kaly-Frau hast, ist es nicht wichtig, was sie denkt: Allein ihre Anwesenheit sichert den Erfolg der fünften Herausforderung. Von

Auf der anderen Seite muss am Anfang gesagt werden, dass es nach der rituellen Mahayana, wenn sie ihren Zweck, den SADHAKA zu erwecken, erfüllt hat, möglich ist, die KALY-Frau nicht mehr zu sehen.

All diese Bedingungen sagen uns, dass der westliche Sadhaka sich allein auf die Fünf Herausforderungen vorbereiten muss, und dass die fünfte, die Maithuna, mit einer vorher ausgewählten Kaly-Frau praktiziert werden muss, die "unbekannt" sein wird, d.h. keine oder fast keine Bekanntschaft hat. Auf diese Weise wird der zurückhaltende Charakter, den die Yogini als "Priesterin" aufweisen muss, gerettet; im Westen gibt es keine Priesterinnen, die in Tantra eingeweiht sind, und deshalb ist es notwendig, die Kaly-Frau in einem hieratischen Sinne zu nehmen, der den priesterlichen Charakter ihrer Initiationsfunktion wiederherstellt.

Schauen wir uns nun die hervorstechendsten Merkmale der Kaly-Frau an.

Im Osten sagt man, dass "die Kaly-Frau eine Prostituierte ist", aber natürlich hat das Wort "Prostituierte" dort eine andere Bedeutung als der "Sexhandel für Geld", den man im Westen damit verbindet. Es gibt dort den im Westen unbekanntem Begriff der "heiligen Prostituierten", um eine bestimmte Klasse von Priesterinnen zu bezeichnen, die an bestimmten Tagen bei der tantrischen Einweihung (DIKSHA) der Sadhakas durch praktizierende Maithuna amtieren. Aber solche Priesterinnen, obwohl sie bei jeder Einweihung mit verschiedenen Männern kopulieren, tun dies nicht für Geld, Vergnügen oder irgendein anderes Motiv von materiellem Interesse, sondern für den religiösen Zweck, "Shivas Frau zu repräsentieren" während der magischen Hochzeiten, die in den Chakras der Sadhakas gefeiert werden. Was im Westen nicht bekannt ist, ist, dass die "heilige Prostitution" nicht einfach eine Praxis ist, die von jeder Frau gelehrt und erlernt werden kann, sondern dass die Gurus die Frauen, die die Priesterschaft annehmen sollen, speziell auswählen, um die genaue Kaly-Frau zu erkennen. Dieses Thema ist so unbekannt, dass viele Menschen Schwierigkeiten haben, die Tatsache zu akzeptieren, dass ein Kaula-Eingeweihter durch einen Blick in die Augen einer Frau erkennen kann, ob sie geeignet ist, eine "heilige Prostituierte" zu sein, selbst wenn sie ein Mädchen ist. Das Missverständnis zu diesem Thema zeigt den enormen Unterschied zwischen der westlichen und der östlichen Mentalität... mit esoterischen Nachteilen für Erstere. Ihre Augen zu beobachten" ist kein Euphemismus, sondern eine buchstäblich umgesetzte Wahrheit; denn IN DEN AUGEN DER KALY-Frau IST EIN ZEICHEN DES TODES EINGRAVIERT. Wer nicht weiß, wie man dieses Zeichen "liest", insbesondere der westliche Sadhaka, wird die Kaly-Frau, wie wir bereits gesagt haben, durch ihr sexuelles Verhalten unterscheiden müssen, denn es gibt etwas Besonderes in ihrem sexuellen Verhalten, das die Eva-Frau nicht besitzt und das durch den östlichen Begriff der "heiligen Prostituierten" perfekt erklärt wird. In der Tat ist die Kaly-Frau eine "Prostituierte", aber dieses Wort bezieht sich nicht auf "fleischlichen Handel", sondern auf eine BESONDERE EINSTELLUNG GEGENÜBER DEM SEMEN des MANNES, die nur die Kaly-Frau besitzt.

Dies ist sehr charakteristisch für die echten Prostituierten im Westen, die "Liebe für Geld" machen, wie der Volksmund sagt, aber es ist keineswegs exklusiv für "öffentliche Frauen" und ist auch sehr häufig unter "ehrlichen Frauen", d.h. solchen, die genauso viel oder mehr kopulieren, als sie tun.

Huren, aber "sie tun es nicht für Geld". Wie dem auch sei, wichtig ist, dass die Kaly-Frau "eine besondere Haltung gegenüber dem Samen des Mannes" zeigt, die sie charakterisiert, die angeboren ist, d.h. "nicht durch Lernen erworben"; und die man vorhersehen kann, wenn man das "Zeichen des Todes", das in ihren Augen eingraviert ist, zu lesen weiß. Wir werden synthetisch ausdrücken, was eine solche Haltung ist, aber es wird notwendig sein, viel darüber nachzudenken, denn hier verbirgt sich einer der Schlüssel zum Geheimnis der Liebe: DIE KALY-Frau ist diejenige, die mit allen Mitteln versucht, den SEMEN des Mannes zu nehmen.

MANN. Aufgrund dieser Eigenschaft müssen sich die orientalischen Sadhakas einer rigorosen körperlichen und geistigen Vorbereitung unterziehen, um die Samenejakulation während des Maithuna zu kontrollieren: Es geht nicht nur um die Zurückhaltung des Samens und die Umkehrung des Orgasmusgefühls, sondern auch um die Überwindung der mächtigen Willenskraft, die die Kaly-Frau anwendet, um den Samen zu ergreifen und ihn in die Welt hinauszutragen. Um das Konzept zu vervollständigen, muss man in der Haltung der "Kaly-Frau" eine Dissoziation von Lust und sexueller Funktion sehen. Die Lust ist für sie in der Regel nicht der Höhepunkt des sexuellen Aktes, eine Art Belohnung für eine gelungene Gymnastik, sondern im Gegenteil, es gibt eine ewige Unzufriedenheit in der Kaly-Frau, die eines der Motive für ihre Prostitution darstellt. Es ist nicht so, dass die Kaly-Frau keinen Orgasmus erlebt: ihre Unzufriedenheit ist nicht physiologisch, sondern psychologisch und wir würden sogar wagen, "spirituell" zu sagen, wenn wir wüssten, dass wir nicht missverstanden werden und dass "man weiß", von welcher Art von Frau wir sprechen.

Ausgehend von dem, was wir über die Kaly-Frau gesagt haben, ist der grundlegende Unterschied zur Eva-Frau in der Distanzierung von der Lust zu suchen. Letztere hat als Hauptziel beim Sex das Streben nach Lust, und es wird ihr nie in den Sinn kommen, außer zufällig oder durch irgendeine Perversion, irgendetwas beim Mann zu "provozieren", geschweige denn, zu JEDER Zeit die Absicht zu hegen, seinen Samen zu entnehmen. Folglich gibt sich die Eva-Frau dem sexuellen Akt in der Regel völlig passiv hin, in der Erwartung, Lust zu "empfangen". Die Kaly-Frau hingegen ist völlig aktiv und versucht, den Orgasmus des Mannes zu provozieren, indem sie durch die Maithuna geht.

Diese "passive" und "aktive" Haltung von Eva und Kaly bezieht sich auf bestimmte antike Mythen, die die Hebräer aus den Berichten der Genesis entfernt haben; Berichte atlantischen Ursprungs, die Moses in Ägypten aufgriff. Vor der Zensur erzählte die Genesis die Geschichte Adams im Paradies, indem sie ZWEI Frauen erwähnte, die seine Ehefrauen waren: die erste, Lillith, deren magischer Name vollständig aus der Bibel verschwunden ist, aber noch in zahlreichen hebräischen Midraschs erhalten ist; und die zweite, Eva, der die Genesis eine Schlüsselrolle bei Adams Fall zuschreibt und die sie suggestiv "Mutter aller Sterblichen" nennt. Was geschah mit Lillith, Adams erster Frau? Robert Graves hat, nachdem er zusammen mit Rabbi Raphael Patai Hunderte von Midrasch und Dokumenten der jüdischen Tradition erforscht hat, die wichtigsten Mythen in seinem Buch "The Hebrew Myths" zusammengestellt; dort lesen wir als Antwort: "Adam und Lillith fanden nie Frieden miteinander; denn als er bei ihr liegen wollte, fand Lillith die von ihm verlangte liegende Haltung anstößig. Warum soll ich unter dir liegen? -fragte sie. 'Auch ich bin aus Staub gemacht, und deshalb bin ich dir gleich'. Als Adam versuchte, sie mit Gewalt zum Gehorsam zu zwingen, stieß Lillith wütend den magischen Namen Gottes aus, erhob sich in die Luft und verließ ihn." In einem anderen Mythos wird dann erklärt, dass Gott für Adam eine zweite Frau, Eva, aus einer Rippe oder "dem Schwanz" schuf, wie es schließlich in der Genesis heißt. Es steht außer Zweifel, dass der oben genannte Mythos, der eines Tages als ebenso wahr angesehen wurde wie die anderen Geschichten der Bibel, Tausende von Jahren alt ist; und dass er, wie alle Mythen, einen transzendenten Ursprung, eine Anspielung auf eine Urwahrheit darstellen muss. In diesem Sinne sollte es nicht überraschen, dass Lillith nach seiner Flucht aus dem Paradies zu einer dämonischen Figur wurde, einem "Dämon der Lust", wie es in den Überlieferungen des Nahen Ostens, insbesondere in den arabischen, jüdischen, assyrisch-babylonischen und sumerischen Traditionen heißt; denn, wie wir gesagt haben, "Lillith in der Welt ist Kaly".

Es ist nicht unsere Absicht, den oben erwähnten Mythos zu enträtseln; wir möchten nur darauf hinweisen, dass es schon seit Tausenden von Jahren, lange bevor es den Tantrismus gab, bekannt war, dass die KALY-Frau eine aktive Rolle bei sexuellen Handlungen spielte und dass die KALY-Frau eine aktive Rolle bei sexuellen Handlungen spielte.

WAS EINE BESTIMMTE HALTUNG ERFORDERT. Und durch
Der westliche Sadhaka braucht das Kamasutra nicht zu studieren, um seine Position während des Maithuna zu bestimmen: die Frau "unten", in passiver Haltung, entspricht dem Typ "Eva"; und die Frau "oben", kniend, in aktiver Haltung, drückt eindeutig den Typ "Kaly" aus. Der westliche Sadhaka, der sich entschließt, die fünfte Herausforderung anzunehmen, muss mental darauf vorbereitet sein, Kaly zu empfangen. Er darf nicht einen Moment lang daran denken, sich an der Maithuna zu vergnügen, sondern wird im Gegenteil versuchen, sich in eine Atmosphäre heiliger Erwartung zu hüllen. Die Kaly-Frau, wir haben euch bereits gewarnt, mag nicht angenehm sein, besonders wenn sie in der Welt der Prostitution angesiedelt war; aber es ist unvermeidlich wegen des Mysteriums von A-mor. Die Kaly-Frau, die fähig ist, Kaly zu offenbaren, repräsentiert auch das Kaly Yuga; und deshalb wird ihre Hässlichkeit umso schrecklicher sein, je näher eine Gesellschaft dem "Ende des Kaly Yuga" kommt, das heißt, je tiefer wir in den Geist des Westens eindringen. Dies ist die hyperboreische Botschaft, die in dem Begriff "Kaly-Zeitalter" enthalten ist, von dem wir in einem anderen Abschnitt gesprochen haben. Die Kaly-Frau zeigt eine besondere Haltung gegenüber dem Samen des Mannes, die, wie wir gesagt haben, für die Prostituierte charakteristisch ist. Aus dieser Aussage können wir bestimmte Schlussfolgerungen ziehen, die es uns erlauben, uns der schwarzen Kaly-Frau symbolisch zu nähern. Erstens kopuliert die Kaly-Frau als Prostituierte nicht, um sich fortzupflanzen, und entspricht damit der Figur der Kaly, die als äußeres Spiegelbild von Lillith den hyperboreischen weiblichen Geist darstellt, der nicht das mit einer Fortpflanzungsfunktion verbundene Geschlecht besitzt. DESHALB IST IN DEN AUGEN DER FRAU KALY EIN ZEICHEN DES TODES ZU SEHEN: DENN IHR UNFRUCHTBARER SCHOSS IST DIE BEGRABUNG DES MENSCHLICHEN SAMENS. SIE WILL DEN SAMEN AUSREISSEN UND IN IHREM SCHOSS DEPONIEREN, ABER SIE WILL NICHT, DASS ER FRUCHT BRINGT: DAS IST DIE LUZIFERISCHE HALTUNG DER DIE KALY-FRAUEN (oder Lillith). Sie wünscht sich keine Kinder; wenn sie welche hat, sind sie "ungewollt" und werden wahrscheinlich vom Schicksal gezeichnet sein. Sie begehrt auch kein Vergnügen wie die Eva-Frau; und wenn sie der Maithuna nachgibt, dann vielleicht aus anderen Motiven, wie Geld, Neugier oder Intrigen. Sie will auch nicht geliebt werden, obwohl sie oft die Festessen ihrer Verehrer annimmt,

Im Allgemeinen ignorieren sie die Gefahr, die von der Kaly-Frau ausgeht: Sie wird den Ungläubigen, der es wagt, sie mit seinem Herzen zu lieben, gnadenlos vernichten.

Im Gegenteil, die Frau Eva "gibt" sich der Liebe und dem Sex mit demselben Unbewusstsein hin und spielt eine passive und untergeordnete Rolle. In ihrem fruchtbaren Schoß fruchtet der Same und bringt fleischliche Kinder hervor. Aber noch wichtiger ist, dass die Frau Eva "Mutter" ist, sie repräsentiert die Kosmische Mutter, den weiblichen Archetyp der Shakti, die vom Geist des Demiurgen ausgestrahlt wird, und drückt damit den sehr FIXIERENDEN Charakter der Kundalini Shakti aus. Wenn der gewöhnliche Mann sein Leben mit dem einer Frau Eva verbindet, hört die Evolution seines Familienarchetyps praktisch auf; denn er bleibt auf dem Entwicklungsstand fixiert, den er bis zu dem Moment erreicht hat, in dem die "Hochzeit des Fleisches" stattfindet. Von diesem Zeitpunkt an findet ein Prozess der Verbesserung der kulturellen Strukturen statt, der den Eindruck eines wirklichen Fortschritts erwecken kann, aber dies ist nur die Wahrnehmung der Entfaltung der "Person" VON DER FESTEN EBENE aus. Die Frau Eva, die Mutter ist, fixiert ihren "Mann" auf einer bestimmten Evolutionsstufe des Familienarchetyps; aber das geht niemanden etwas an, denn die Menschen wollen aus Angst nicht zu weit in der Entwicklung des Archetyps fortschreiten und ziehen es stattdessen vor, innerhalb der formalen Grenzen zu bleiben, auf die der "Blick" ihrer fleischlichen Frau sie beschränkt.

Die Frau Kaly zeigt eine besondere Vorliebe dafür, das Werk der von ihr verachteten Frau Eva zu zerstören, indem sie die Macht ihres Todeszeichens einsetzt. Sie verfügt über die Mittel, um den guten Ehemann aus dem bindenden Kreis ihrer fleischlichen Ehe zu "verzaubern" und ihm die Möglichkeit zu geben, wiedergeboren zu werden, das heißt, eine andere Geschichte zu leben, befreit vom bindenden Einfluss der fleischlichen Frau.

Doch kaum hat sie ihr Ziel erreicht, bricht die Kaly-Frau "den Bann" und verlässt, wie Lillith es mit Adam tat, den verlorenen Virya, der, wenn er stark ist, die Gelegenheit ergreifen kann, wieder zu leben; oder, wenn er schwachen Herzens ist, wird er wegkriechen.

wieder den mütterlichen und fixierenden Schutz der Eva-Frau suchen. Es muss hier verstanden werden, dass nur jene verlorenen Viryas, die eine gewisse Möglichkeit haben, sich zu "orientieren", von Kaly-Frauen verführt werden, was in gewisser Weise ein Privileg ist, auch wenn ein ganzes bürgerliches und angenehmes Leben zerstört werden kann. Kurz gesagt: Nachdem die Kaly-Frau den Virya aus dem Spinnennetz der Eva-Frau befreit hat, wird er sich selbst überlassen; und dann wird er, der "adlerartig" ist, fliegen und Beute machen; und er, der "wurmartig" ist, wird kriechen und verschlungen werden.

J - Durchführung des Rituals der fünf Herausforderungen

Das Mysterium der Frau Kaly ist tief und in vielerlei Hinsicht unergründlich, undurchsichtig für eine rein intellektuelle Erforschung. Um sie kennenzulernen, ist es am besten, sich mit dem lebendigen Geheimnis ihrer Person zu konfrontieren und dort, in der Schwärze des Abgrunds, die Offenbarung der Wahrheit zu suchen; jeder wird so den Teil des Geheimnisses erfassen, der ihm oder ihr entsprechend der Reinheit seines oder ihres Blutes entspricht; Und wenn dieser persönliche Kontakt mit der Frau Kaly, aus dem Schmutz ihrer Prostitution, die schreckliche Gestalt der alten Göttin auftauchen lässt, dann, ja, praktisch, wird bewiesen, dass die Suche nicht vergeblich war, dass sie keine kulturelle Laune war, sondern ein Schrei aus dem Fluss des reinen Blutes. Nach der Vision des Wahnsinns wird die virya nie wieder dieselbe sein; ein Effekt, den kein literarischer Kommentar oder intellektuelle Erklärung erreichen kann.

Es ist daher zwecklos und in gewisser Weise ein Sakrileg, bestimmte Aspekte des Mysteriums der Liebe, so exoterisch sie auch sein mögen, zu kommentieren, wie wir es getan haben. Wir sind von vornherein davon überzeugt, dass die esoterische Wahrheit immer hinter den Symbolen verborgen bleiben wird, so dass unsere Absicht lediglich darin besteht, das Geheimnis näher zu bringen, damit es wie eine Gravitationsmasse das Bewusstsein der Virya mit unwiderstehlicher Kraft anzieht. Das Ritual der fünf Anfechtungen wurde nach keinem anderen Kriterium behandelt,

Die erste besteht darin, zu versuchen, Intuitionen hervorzurufen, die das schreckliche Mysterium der Liebe enthüllen, dessen esoterische Essenz jenseits, weit jenseits von Worten und Symbolen liegt. Jetzt sind wir an der Reihe, die Beschreibung der fünften Herausforderung zu vervollständigen, in der die vorangegangenen Kommentare und Erklärungen zusammengefasst werden und einen Sinn ergeben, und es scheint nicht müßig, eine letzte Warnung hinzuzufügen: Seid euch bewusst, dass NIEMAND die PSYCHOLOGISCHEN ZUSTÄNDE EINER INITIATIVEN ERFAHRUNG WIRKUNGSVOLL AUFHEBEN KANN.

IN DIESEM SINNE KANN MAN HÖCHSTENS DIE KONKRETEN SCHRITTE AUFZEIGEN UND AUF DIE GRUNDLEGENDEN SYMBOLE HINWEISEN.

Was wir also tun werden, ist, eine FORMEL für die westliche tantrische Einweihung zu LEHREN. Aber diese FORMEL, der der virya Mengano Schritt für Schritt folgen wird, kann nur von jemandem enträtselt werden, der den vorangegangenen Weg, von der Familienprüfung bis zur fünften Herausforderung, beschritten hat und ein Herz so hart und kalt wie der Berg Kailas besitzt. Andererseits raten wir jedem, der die erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt, davon ab, diese Praktiken zu ergreifen.

Im Schicksal des Kriegers gibt es bestimmte Momente, in denen die alten archetypischen Symbole lebendig werden und sich dramatisch in die Handlung einfügen: Lehrzeit, Prüfungen, Blut- oder Feuertaufe, Kampf, Schlacht, Niederlage, Belohnung und Bestrafung, Tod usw. sind allesamt Meilensteine, die sich unter ähnlichen Umständen tausendfach bei ebenso vielen Kriegern wiederholen. Und in jedem dieser Momente erlebt der Krieger einen charakteristischen Gemütszustand, der insbesondere mit den konkreten Symbolen zusammenhängt, aus denen sich die Struktur der Ereignisse zusammensetzt. Mengano, der ein erfahrener Krieger ist, hat bereits die Freuden des Triumphs, die Geduld des Belagerers und die Verzweiflung des Belagerten, den Eifer der Schlacht, den Schmerz über den Verlust eines Kameraden, die Überraschung des Verrats und die tausend Gefühle der Liebe kennengelernt. Im Krieger ruhen alle Gemütszustände auf dem Mut, ohne dass er jemals darüber hinausgeht. Aber der Mut, der erforderlich ist, um die fünfte Herausforderung anzunehmen, ist größer als der, der erforderlich ist für

Er ist nicht in der Lage, sich irgendeinem anderen Beispiel für das Schicksal des Kriegers zu stellen, nicht einmal dem Nahkampf gegen einen grimmigen Feind, der ihm das Leben nehmen will. Es sollte daher niemanden täuschen, wenn wir sagen, dass die Stimmung von Mengano eine heitere Erwartung ist, eine fast religiöse Haltung angesichts des bevorstehenden Mysteriums: Unter der Gelassenheit des Seelenwassers liegen die stählernen Tiefen eines unerschütterlichen Mutes, der zudem unerlässlich ist, wenn man beschlossen hat, das Mysterium der Liebe auf dem Weg des Tantrismus zu lösen.

¹⁷Wer das WARTEN AUF DAS A-MOR nicht kennt, wird nicht in der Lage sein, den Geisteszustand zu verstehen, in dem sich der Sadhaka befinden muss, wenn er die fünfte Herausforderung aufstellt. Um eine solche Schwierigkeit zu überwinden, ist es im Osten erforderlich, die GÖTTIN anzubeten und sie im SHAKTI zu entdecken, d.h.

das heißt, in der Yogini. Aber diese ADMIRATIONIS SACRA ist im Westen noch weniger bekannt. Es lohnt sich daher vielleicht, klarzustellen, dass man während des "Wartens auf die Liebe" eine keusche und züchtige Zuneigung erfährt, "wie die Liebe einer Schwester oder einer Braut", die nicht einen Augenblick lang vom Feuer einer Leidenschaft gefärbt sein kann, deren Ursprung der Wunsch ist, die Frau körperlich zu besitzen; diese letztere Leidenschaft nennen wir "animalisch", was der Natur des pasu eigen ist. Um zu verstehen, warum eine solche Geisteshaltung NOTWENDIG ist, betrachten wir die folgende Allegorie: Der sadhaka befindet sich in der Situation eines Menschen, der ein kostbares Juwel, ein Andenken an seine Vorfahren, verloren hat, von dem er lange Zeit nicht wusste, wo es sich befindet; eines Tages entdeckt er plötzlich, dass es im Schlamm eines fauligen Sumpfes lag; es zu retten scheint keine schwierige Aufgabe zu sein, aber es ist ERFORDERLICH, sich geistig darauf vorzubereiten, die Übelkeit zu überwinden, die beim Kontakt mit dem Miasma auftreten wird; wenn man vorausschauend handelt, wird es möglich sein, die Befürchtung zu überwinden: Nehmen wir nun an, das Juwel sei gerettet worden: es glänzt nicht in den schlammigen Händen: es muss mit reinem Wasser gewaschen, gereinigt, getauft, der Schlamm entfernt, die Flecken getilgt werden, bevor es wieder SEINE SCHÖNHEIT genießen kann; DANN, NUR DANN, WIRD ES ALS DAS VERLORENE JUWEL ANERKANNT UND DIE FREUDE DER WIEDERKEHR WIRD ÜBERZEUGEN.

In ähnlicher Weise muss der Sadhaka dazu bereit sein, nach dem

Kaly, das schlammige Juwel, im Sumpf der Kaly-Frau ... und es wird viel Mut und Entschlossenheit und eine bescheidene und keusche Zuneigung erfordern, um ihren Brechreiz zu überwinden.

In der fünften Herausforderung wird das Mysterium des Todes am deutlichsten, mehr als in jedem anderen Initiationsweg. Sich Kaly zu stellen, bedeutet Tod oder Wahnsinn, was eine andere Art von Tod ist. Aber aus diesem Tod ist es möglich, wieder aufzuerstehen, sofort wiedergeboren zu werden; denn die Auflösung seines Mysteriums, die Gnosis, stellt den Sadhaka jenseits seiner Reichweite und macht ihn unsterblich. Daraus ergibt sich die NOTWENDIGKEIT VON MUT UND KÜNDIGKEIT: Mut ist notwendig, um die Bescheidenheit des Todes zu überwinden, der Schrecken ist. Wie der Judas von Lanza del Basto beim Anblick des Aas sagt: "Die Aufmerksamkeit von dir, Tod, würde uns alle auf einmal verschlingen, wenn die Natur nicht um alle Wollust die Mauer der Bescheidenheit errichtet hätte. Die Bescheidenheit von dir, Tod, ist der Schrecken, und Selten sind die, die es erzwingen; euer Vergnügen ist abgrundtief".¹⁸

Der Mut zur Überwindung der Bescheidenheit des Todes, der der Schrecken ist, und die keusche Erwartung zur Überwindung der tierischen Leidenschaften sind die beiden wesentlichen Aspekte des "Wartens auf den A-mor". Aber nach dem "Warten" kommt die Liebe, die in der Allegorie durch "die Freude des Wiedersehens" beim Anblick des verlorenen, von allem Schmutz gereinigten Juwels, d.h. Lillith unter dem schrecklichen Schleier von Kaly, symbolisiert wird. Dieser A-mor unterscheidet sich von der Liebe, man könnte sogar sagen, er steht im Gegensatz zu ihr: Wenn man den A-mor besitzt, ist es nicht mehr möglich, für etwas oder jemanden Liebe zu empfinden. Die Liebe ist immer "auf etwas gerichtet", sie braucht ein Bezugsobjekt und ist, wie alle Beziehungen, direkt von der kulturellen Struktur abhängig, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten ihre charakteristische "Form" bestimmt: Die Liebe ist formal bestimmt durch

¹⁹Moral, d.h. durch die Sitten. Der A-mor hingegen registriert kein Bezugsobjekt, denn er ist "Subjekt seiner selbst" und kann nur erfahren werden, wenn Kaly "wiederbegegnet" ist und die magische Hochzeit gefeiert wurde und die absolute Individuation erreicht wurde. Der A-mor ist auch, wie der Gral, eine Reflexion des Ursprungs: aber eine auf das SELBST projizierte Reflexion; der A-MOR IST DANN DIE INTUITION DES VRIL. Nichts Ewiges bindet denjenigen, der das ewige Glück des A-mor erlangt hat; und deshalb ist für

Die Gnostiker, denen die Liebe zu äußeren Objekten fehlt, werden von der Synarchie gefürchtet und unfehlbar verfolgt. Der A-mor ist, wie gesagt, der Liebe GEGENWÄRTIG, aber nicht GEGENSEITIG; aber dieser Unterschied wird gewöhnlich nicht bemerkt, und der A-mor wird als GEGENSEITIG zur Liebe betrachtet. Das Gegenteil von Liebe ist aber eigentlich Hass; daher die Identifizierung von A-mor mit Hass, was nichts als bössartiger Unsinn ist. ⚡Die Mitglieder des Schwarzen Ordens zum Beispiel, die die Einweihung in A-mor erhielten und "einen völligen Mangel an Liebe für die Dinge der Welt" an den Tag legten, wurden von den Panegyrikern der Sinarchie als "Philosophen des Hasses" bezeichnet. Natürlich sind wir der Meinung, dass es eine Philosophie des Hasses ist, wenn man mutig und hart, aber schön wie ein Gott ist und das erbärmliche Werk des Demiurgen verachtet, WIR SPRECHEN UNS FÜR EINE SOLCHE PHILOSOPHIE AUS! Von Wir können jedoch nicht A-lieben, was der Pasu liebt, und sicherlich auch nicht A-lieben, was er hasst.

Der Sadhaka Mengano, ein alter Krieger, hat bereits den Wein aus reinem Blut getrunken, Fleisch, Fisch und Getreide gegessen und tief über die esoterische Bedeutung dieser Herausforderungen meditiert. Und als Ergebnis dieser Meditationen ist er psychisch in der Lage, "den A-mor zu erwarten". Schauen wir uns nun die tantrische FORMEL an, die Mengano für die fünfte Herausforderung verwendet.

Mit einer Frau Kaly, die ebenfalls eine echte Prostituierte ist, hat er sich gegen ein Entgelt bereit erklärt, an der Maithuna teilzunehmen, und hat sie in eine geeignete Umgebung gebracht, d. h. an einen Ort, an dem es möglich ist, ein Bad zu nehmen und so lange wie möglich nackt zu liegen.

²⁰das notwendig war. Es gibt keine Zuneigung zwischen Mengano und der Kaly-Frau, aber letztere hat nicht aufgehört, sie zu unterhalten und ihr zu schmeicheln, seit sie das Geschäft abgeschlossen haben, ihre "Schönheit" zu feiern und sie mit "symbolischen" Geschenken zu überhäufen: Blumen, Parfüm, Armbänder, Kosmetika usw.; und auch zukünftige Begegnungen zu versprechen, bei denen seine Großzügigkeit noch größer sein wird. Mit diesem ungewöhnlichen Verhalten versucht Mengano, den Eindruck zu erwecken, "unerfahren" oder "töricht" zu sein, um bei der Frau von Kaly Gier, Eitelkeit und Verachtung hervorzurufen,

und die Möglichkeit, dass in ihr irgendeine positive Zuneigung entsteht, endgültig zu vermeiden. Während die Kaly-Frau nackt auf dem Bett wartet und sich der Idee hingibt, den unvorsichtigen Sadhaka zu schröpfen, nimmt er ein Bad, in dem er den Geisteszustand des "Wartens auf den A-mor" intensiviert, den wir bereits definiert haben. Bevor er das Bad verlässt, geht Mengano die "Teile" des Archetyps der Familie, Zutano, Montano, Bellano usw., durch und vergewissert sich, dass er in sich selbst vollständig ist; erst wenn er das untrügliche Gefühl hat, dass sich der Fluss seines Flusses vervielfacht hat, betritt er das Gemach der Frau Kaly.

Die Augen des Gnostikers durchdringen die Illusionen der Welt, um andere Wirklichkeiten zu sehen, die jenseits der kulturellen Schleier liegen, das heißt, jenseits der Strategie des großen Täuschers. Aber dieser Blick bringt dramatische Bilder ins Bewusstsein, die die Gegenwart des Demiurgen in jedem Atom der Materie offenbaren: Es wird für den Gnostiker nicht mehr möglich sein, die Natur als "Landschaft" zu betrachten, wenn sich der Prozess der psychoiden Archetypen, die sie erhalten, vor seinem scharfen Auge entfaltet. Deshalb kann der Sadhaka beim Anblick der nackten Kaly-Frau auf dem Bett nicht umhin, an den Sumpf zu denken, der unter dem schmutzigen Schlamm das in der Vergangenheit verlorene Juwel verbirgt. O Schwärze von Körper und Seele, in welchen Tiefen werden wir das Licht der vergessenen Wahrheit finden?

In diesem prostituierten Körper, hinter diesem erniedrigten Willen, unter dieser fleischlichen Schönheit, die sich auflöst und die Verderbnis zeigt, auf der sie ruht, dort ist die Göttin des Todes verborgen, ihr alle. O Luzifer, gib uns die Kraft deines Grünen Strahls, um der Vision des Schwarzen Antlitzes zu widerstehen! Nur so können wir der Welt die Äpfel des Urrats zurückgeben! Und nur so, o Luzifer, können wir Lillith wiederfinden und uns mit ihr verloben, um, bereits verwandelt, den umgekehrten Weg einzuschlagen, der uns zu deinem Heer der unsterblichen Helden führen wird! Die Betrachtung der Kaly-Frau bewirkt bei demjenigen, der bereit ist, "auf den A-mor zu warten", eine ADMIRATIONIS SACRA, eine Erfahrung höchster Transzendenz; aber es ist nicht möglich, länger als ein paar Augenblicke darin zu verweilen.

Der Sadhaka Mengano stellt sich neben die Kaly-Frau und unterhält sich einige Minuten lang mit einem erotischen Spiel, das darin besteht, unter Wiederholung bestimmter Mantras ihre erogenen Zonen zu berühren. Der Zweck dieser Übung besteht nicht darin, die Kaly-Frau zu erregen, was bei einem Sexprofi nur schwer möglich ist, sondern ihr Vertrauen zu gewinnen, um den BLACK KISS anzufordern. Bevor ich erkläre, worum es geht, ist es wichtig, noch einmal zu warnen, dass die Kaly-Frau versuchen wird, den SEMEN des SADHAKA mit allen Mitteln zu bekommen.

²¹was beim erotischen Vorspiel eine Gefahr darstellt, die zum Scheitern des Sadhana führen kann. Deshalb ist große Konzentration erforderlich, nicht nur auf das Zurückhalten der Samenflüssigkeit, sondern auch auf den "keuschen und züchtigen" Geisteszustand, der verhindert, dass man sich von der Lust beherrschen lässt.

tierische Leidenschaften. Der Sadhaka Mengano hat der Kaly-Frau den Rücken zugewandt, damit sie ihm den SCHWARZEN KUSS verabreichen kann, etwa fünf Zentimeter oberhalb des Anus; und während sie dies tut, hält er den Atem an und richtet sein Bewusstsein auf das Ei, in dem die Kundalini-Shakti schläft, und spricht das Mantra "LILLITH". DIES IST DER ERSTE RUF AN LILLITH. Nach dem SCHWARZEN KUSS sollte er

um die Maithuna zu beginnen. ²²Dazu legt sich der Sadhaka mit dem Lingam nach oben hin und bittet die Kaly-Frau, sich in die "Lillith-Position" zu begeben, d.h. auf den Knien, auf dem Körper sitzend, und so zu stehen. ²³In diesem ersten Teil des Maithuna muss der Lingam in der Yoni verbleiben, OHNE dass sich der Körper bewegt, und zwar für eine ziemlich lange Zeit. Die Hände des Sadhaka berühren zumindest an einer Stelle die Brüste der Kaly-Frau; aber dann legt er sie mit der Mudra der Faust auf ihren Nabel.

In diesem Moment steht das Schicksal der Sadhana auf dem Spiel, und der Erfolg der tantrischen Einweihung hängt allein von der Blutreinheit des Sadhaka ab. Mit zusammengekniffenen Augenlidern, aber nicht so sehr, dass er nicht hindurchsehen kann, und in dem Bemühen, die Kaly-Frau nicht merken zu lassen, dass sie beobachtet wird, führt Mengano dann einen der heikelsten Schritte seiner "Formel" aus: ER SPIELT, ein FLUSS zu sein. Er identifiziert sein Bewusstsein mit der flüssigen Strömung und spürt bald, wie er rinnt, einen Kanal hinuntergleitet, sich in einen murmelnden Strom verwandelt. Es ist anzumerken, dass diese Erfahrung fehlschlägt, WENN NUR SIE ES SEHEN.

DER FLUSS UND MAN ERLEBT NICHT, DASS MAN EIN FLUSS IST. Im Gegenteil, es ist NÖTIG, dass das Bewusstsein flüssig ist und sich in einem immer höher werdenden Strom nach unten ergießt.

Zunächst war der Mengano ein kristallklarer Bach, der fröhlich an einem niedrigen Ufer entlang floss; sein "Ich" war überall, aber hauptsächlich an der Oberfläche und betrachtete in aller Ruhe, wie die grasbedeckten Felder zurückblieben, die sich von Zeit zu Zeit mit schwarzen Wäldern aus hundertjährigen Bäumen abwechselten. Und plötzlich, als er die Seite eines vielfarbigem Hügels umrundete, fügte sich inmitten von Protest und Freudenspritzern die Einmündung eines weiteren Baches in den Mengano.

Nach mehreren ähnlichen Zusammenflüssen fühlte sich der Mengano bald wie ein reißender Fluss, der sich arrogant durch ein Tal mit niedrigen Hügeln bewegte, die sich scharf gegen einen blauen Himmel abzeichneten, ohne Nuancen. Die Weiden neigten sich träge und streichelten mit ihren Zweigen das Wasser, das nicht mehr so sauber war, sondern immer heftiger und tosender wurde. Unzählige Tage und Nächte vergingen, während der bereits sehr reißende Mengano weiter die alten Flussbetten hinaufstieg, sich in donnernden Wasserfällen überschlug, mit Zähigkeit gegen die Felsen an den Ufern schlug, manchmal die schwachen Bäume entwurzelte und spürte, wie die Sonne seinen Fluss erwärmte, um das Wasser fortzutragen, das dann vom erfrischenden Regen zurückgebracht wurde. Je mehr Nebenflüsse hinzukamen, desto lebendiger wurde das Wasser des Mengano; es waren nicht mehr nur Fische, Reptilien und Krebstiere, Camalotes, Farne und königliche Siege: ein ganzes Universum von Lebewesen bewohnte und ernährte den Fluss des Bewusstseins! Die meisten dieser Wesen waren dem staunenden Blick Menganos, der zum ersten Mal verstand, was ein LEBENDES OBJEKT-SYMBOL-LEBENDIG ist, bis dahin unbekannt. Es gibt bestimmte Organe im menschlichen Körper, von denen die Kultur uns versichert, dass sie allen Menschen gemeinsam sind, und von denen wir ihre Existenz in unserem Körper vermuten, die wir aber niemals sehen können, wenn wir nicht

Üben wir unsere eigene Sezierung; so, als ob wir uns plötzlich jener Organe bewusst werden könnten, von denen wir nur undeutliche Ahnungen besaßen, so wurde Mengano die Entdeckung jener lebendigen Symbole zuteil, die ebenso seine eigenen waren wie die Organe seines Körpers, und die bis dahin ebenso undifferenziert geblieben waren wie diese. Und so war er sich, während er in einem Sturzbach durch ein Land mit hohen schneebedeckten Bergen und furchterregenden Schneestürmen floss, der überwältigenden Vielfältigkeit seiner selbst bewusst und weinte brackige Tränen, die in die Tiefen seines flüssigen Bewusstseins sanken.

Die Nebenflüsse verstreuten sich immer mehr, bis sie schließlich ganz verschwanden. Zu diesem Zeitpunkt war der Mengano zu einem sehr breiten und reißenden Fluss geworden, der immer noch zwischen schneebedeckten Bergen und trägen Gletschern, die ihre eisigen Eisberge in das Wasser entließen, dahinrauschte. Bald entfernten sich die Gebirgsketten, die sich zu beiden Seiten des Mengano auftaten, immer weiter voneinander und ließen den Raum eines großen Tals frei. Auch die Breite des Flusses nahm zu, während seine Tiefe abnahm, und sein Wasser breitete sich plötzlich zu einem riesigen Mündungsgebiet aus, dessen Mündung sich mit einem Meer von unermesslicher Größe zu verbinden schien. Aber es war kein Meer, sondern ein anderer Fluss von unermesslicher Strömung, den Mengano sofort als den "Villano-Fluss" erkannte, den hyperboreischen Strom reinen Blutes, DER "ADVERSO FLUMINE"²⁴ ZUM URSPRUNG FÜHRT.

EXTRATERRESTRIAL seiner Abstammung. Als das fließende Bewusstsein, das der Flussgano war, in den Villano-Fluss floss, erlebte es in einem Augenblick dieses Wunder, das man gnostische Expansion nennt. Als ob ein riesiger Öltropfen sich über das Wasser in alle Richtungen ausbreiten würde, so dehnte sich das Bewusstsein von Thingy gnostisch aus. Und eine neue und unendliche Vielfalt von lebenden Objekten - Symbolen -, die in sein Bewusstsein integriert waren, tauchten aus den neu entdeckten Gewässern auf. Der "Wahnsinn", so dachte Mengano, bestand zweifellos darin, sich vom Strom dieses fabelhaften Flusses aufsaugen zu lassen; und eigentlich bewahrten ihn nur die vorangegangene Ausbildung, sein grenzenloser Mut und der Zustand des "Wartens auf den A-mor", den er noch immer bewahrte, davor, sich in der Bewusstlosigkeit jener

dunkle und undurchdringliche Gewässer, in denen es aber von unmanifestem Leben wimmelte. Denn der Fluss des hyperboreischen Erbes war eine schreckliche Brutstätte lebendiger Symbole und aller Arten von schwimmenden und versinkenden Objekten, die seine wahnsinnige Fülle zeigten: Es gab zum Beispiel Inseln, die von toten Vorfahren bewohnt waren, die mit heftigen Schreien die Rückfahrt des flüssigen Bewusstseins begrüßten; und uralte versunkene Städte; und Schiffe aus tausend verschiedenen Zeitaltern, die auf einem ungewissen Kurs segelten; und unbekannte oder vielleicht nicht existierende Tiere; und unendlich viele andere Wunder, die zu beschreiben unmöglich wäre. Die gnostische Ausdehnung führte Mengano dazu, eine neue Welt zu entdecken; aber diese Welt war die Welt des ursprünglichen Wahnsinns, der nach dem Verrat der Siddhas und dem Fall des Geistes kam; von dort konnte er nicht zurückkehren, ohne wieder in die Verwirrung zu fallen, weil der "schrecklich kochende Topf", der zurückgelassen wurde, ihn abschneiden würde, indem er den Kanal, durch den er den Villano-Fluss erreichte, veränderte, oder indem er andere Kanäle öffnete, die nur Sackgassen waren. Mengano war sich nämlich bewusst, dass die Flussmündung und die parallel verlaufenden Berge nicht mehr existierten und dass er, wenn er umkehren würde, sich nur im Wahnsinn verlieren würde.

Aber eine solch düstere Möglichkeit beunruhigte Mengano nicht, denn seine Entschlossenheit, bis zum Ende weiterzugehen, war unerschütterlich, und sein Wille wurde gnostisch gestärkt, je näher ihn der Strom der Ahnen zur Quelle des Mysteriums brachte. Mengano hatte in dieser Phase der Reise bemerkt, dass sich der Mantel einer zunehmenden Finsternis über ihn legte, je weiter er kam. Bald erkannte er, dass die Gewässer des Hyperborean-Flusses auf dem Grund eines monströsen und tiefen Canyons flossen, der in Millionen von Jahren durch fluviale Erosion in den schwarzen Fels gehauen worden war und dessen hoch aufragende Wände das Licht daran hinderten, ihn zu erreichen. Doch die Finsternis wurde noch dunkler, als sich die Schlucht immer weiter verengte, bis sie schließlich zu einer scharfen Schlucht wurde, durch die das Wasser gluckerte und gurgelte. Und dann war die Dunkelheit vollkommen. Die trübe Tiefe der Schlucht, durch die er glitt, verhinderte, dass er rechtzeitig sehen konnte, dass das Flussbett an der Seite eines kolossalen Berges, der von einer wunderbaren goldenen Farbe gefärbt war, zu sterben drohte; so konnte er nur einen flüchtigen Blick darauf werfen, bevor er in die Tiefe der Schlucht stürzte.

in seinen Eingeweiden, als sich der gesamte Strom durch einen furchterregenden yoniförmigen Spalt ergoss. Obwohl das Wasser, das flüssige Bewusstsein, das Fassungsvermögen des steinernen Tunnels vollständig ausfüllte, nahm Mengano auf geheimnisvolle Weise ein fernes Brüllen wahr, das zuweilen einem durchdringenden Heulen glich und ihn an ein schwer verwundetes Tier denken ließ. Es zirkulierte schon seit einiger Zeit im Inneren des goldenen Berges; und da der Strom sehr stark war, musste er, wenn er ihn noch nicht durchquert hatte, einen außergewöhnlich großen Durchmesser haben, eine Eigenschaft, die Menganos Bewunderung hervorrief. Bald war das Tosen ohrenbetäubend, und es wurde klar, dass kein Tier schwer verletzt war, sondern dass das Tosen von den Wassern erzeugt wurde, die in noch dunklere und schrecklichere Tiefen stürzten. Und die titanische Kaskade verzehrte auch das flüssige Bewusstsein von Thingy; und als er unwiederbringlich in den Abgrund stürzte, brüllte und brüllte auch er in berserkerhafter Wut. Nach einem solch grausamen und schallenden Sturz trat eine plötzliche Stille ein, die Organo erst zu schätzen wusste, als es ihm gelang, die Gewalt des Sprungs und den Schrecken des Abgrunds zu überwinden. Erstaunt stellte er fest, dass das Wasser des hyperboreischen Flusses einen See speiste, der sich im Inneren des goldenen Berges befand, in der Mitte einer riesigen Höhle, deren Ausmaße er nicht zu erahnen wagte. Ein sanftes Zwielficht, das offenbar von einer Phosphoreszenz der Felsen herrührte, trug zu der magischen Atmosphäre von Frieden und Gelassenheit bei. Hätte er ein menschliches Gesicht, hätte Thingy gelächelt, aber seine Freude darüber, nach einer so langen Reise dort angekommen zu sein, drückte sich auch in jenem sanften Plätschern aus, das die Oberfläche des Sees bewegte und das in gewissem Sinne ein aquatisches Lächeln war. Da er jegliches Zeitgefühl verloren hatte, hätte er unendlich lange dort bleiben können, mit seinem Bewusstsein in einem sanften Stauwasser, das die felsigen Ufer umschmeichelte und auf seiner Oberfläche den verblassenden Widerschein der Dämmerungshöhle empfing. Ja, es wäre lange so geblieben, wie ein Becken des Bewusstseins, WENN nicht plötzlich eine Bewegung im Spiegelbild seine Aufmerksamkeit erregt hätte: Etwas hatte sich auf einem weniger beleuchteten Abschnitt des Ufers bewegt! Und Mengano, der geglaubt hatte, er sei allein, fand sich plötzlich dabei, seine flüssige Wahrnehmung zu schärfen, um mit dem Wasserspiegel auf seinem Gesicht die Ursache der Bewegung zu erfassen.

Eine Sache, die anscheinend nicht "lebendig" sein konnte, denn Leben war dort, in dieser unbekanntenen Höhle, die in den felsigen Eingeweiden des goldenen Berges verborgen war, nicht denkbar. Doch das erschreckende Bild, das sich im "Teich des Mengano" spiegelte, widerlegte diese Vermutung: Es war zweifellos ein "Mensch", der sich an den Stamm des Apfelbaums am Ufer gelehnt hatte und nun auf die Beine kam, doch als er sich aufrichtete, erkannte Mengano, dass dieser Weiße Riese kein Mensch war; und er hatte die Vorahnung, dass er dem großen hyperboreischen Ahnen gegenüberstand. Er wollte seine teichähnliche Gelassenheit bewahren, aber in den Tiefen seiner flüssigen Seele regte sich ein sinnloser Schrecken; und als der Riese nahe genug herankam, um ein klares Bild zu reflektieren, bildete sich auf der Oberfläche so etwas wie ein UNBEWUSSTES RUBOUR, konzentrische Kreise, Wellen, die Menganos Unbehagen verrieten. Eine unendliche Scham ergriff Mengano, als er in dem Wasserspiegel seines Gewissens das ursprüngliche Elend seiner selbst entdeckte. Und zu dieser Verwirrung gesellte sich das Entsetzen, als er sah, dass das Gesicht des Riesen UMGEKEHRT war, als hätte er in einer fernen Zeit seinen Kopf einen "Halbkreis" gedreht und ihn dann für immer verschweißt. Was Mengano jedoch am meisten beeindruckte, war die Erkenntnis, dass DAS WASSER, das den unterirdischen See füllte und die Quelle des Villano-Flusses und der zahllosen Flüsse war, die er in umgekehrter Richtung durchquert hatte, um dorthin zu gelangen, unaufhörlich aus einer Wunde in der Brust des Riesen floss. Als er von dieser tausendjährigen Qual hörte, die auf dem Gesicht des Großen Vorfahren einen Schmerzensfleck hinterlassen hatte, erschütterte ein letzter schrecklicher Schauer das Gewissen Menganos völlig. Unfähig, sich zurückzuhalten, erhob sich Menganos Stimme von der flüssigen Oberfläche: - Luzifer, oh Luzifer!

Und wie ein bitteres Klagelied fragte die Stimme des großen Vorfahren:

- Wer hat den Namen des großen Häuptlings ausgesprochen? -Und dann fuhr er fort: "Ich habe die Quelle des reinen Blutes gespürt, die sich rührt...."

- Ich kenne deinen Namen nicht... -antwortete Mengano von der Oberfläche des Teiches.

- Jeder Name ist eine Katastrophe, ein Schandfleck in der Hölle des Demiurgen ... Früher wurden wir nicht benannt, weil wir wussten, wie man benennt ... Aber du, Spiegel des reinen Blutes, du bist vom Wahnsinn der Welt befleckt und du brauchst Worte ... Ich war ANIR, weißt du noch? Aber bin ich es noch? Spiegel des reinen Blutes: Dein Wahnsinn, nach mir zu fragen, ist die Widerspiegelung meines eigenen Wahnsinns, des uralten Irrwegs, der uns vervielfachte und uns in den Abgrund der Materie stürzte ... Am Anfang haben wir geliebt, weißt du noch? ... Am Anfang haben wir geliebt...

- Ich bin gekommen, um dich zu suchen, o Anir", kam die zitternde Stimme aus dem Teich von Mengano, "damit du mich zum Ursprung unserer unsterblichen Ethnie führst. Kannst du das tun?

- Ich kann die Quelle nicht mehr sehen, verstehst du nicht, dass mein Gesicht woanders hin gerichtet ist...? Außerdem liege ich im Sterben... Ich wurde am Anfang verwundet, während des Kampfes von A-mor, und die Wunde, die mir zugefügt wurde, wird nie wieder heilen... Es sei denn, sie...

- Oh Anir, ich möchte dich heilen! -Du kannst deine Ewigkeit wiedererlangen! Die Frau Kaly ist mit mir gekommen und wartet AUSSERHALB auf dich! Sie wird deine Ehre wiederherstellen, wenn du ihr die Ehre gibst, sie für immer zu heiraten! Oh Anir, großer hyperboreischer Vorfahr, Wurzel meines Geschlechts, verlasse Kaly nie wieder!

Der verwundete Riese seufzte mit einer Geste unendlicher Müdigkeit, während in seinen Augen das Feuer der alten, ungestillten Leidenschaft glühte, das nun durch das Versprechen erneuert wurde, das dem Teich von Mengano entsprungen war, die Frau von Kaly wieder zu treffen.

- Ja", beteuerte der Große Vorfahr mit wahnsinniger Entschlossenheit, "du sagst es gut, Spiegel des reinen Blutes, ich bin bereit, meinen Tod zu vollenden und dann noch tausendmal mehr zu sterben, nur um ihr Gesicht noch einmal zu sehen! Oh Spiegel: was tun wir
Was ist diese Trunkenheit des Abgrunds, mit der wir uns

Besiegt? Wir waren wie Götter? Wenn ich wenigstens meinen Dreizack behalten hätte, wäre der neue Kampf ausgeglichener ... Aber so, verwundet und gefesselt, unfähig, den Ursprung frontal zu betrachten, weil ich ihm nicht gegenüberstehe, bin ich zu ewigem Verlust verdammt! ... Es sei denn, sie... Aber ich darf den Verheißenen nicht warten lassen!

Dann taumelte er vorwärts, stolperte über die Ketten, die seine Knöchel festhielten, blutete stark aus der alten Wunde und sah nicht, wohin er ging, denn sein Gesicht war "auf den Rücken gedreht", und der Große Ahne wollte zum Teich gehen. Doch obwohl er nur noch eine kurze Strecke von dem unterirdischen See entfernt war, war es keine leichte Aufgabe, ihn zu erreichen, denn eine jahrhundertealte Taubheit hatte seine Glieder versteift; dennoch rollte er sofort über den felsigen Boden, rutschte den Abhang des Ufers hinunter und versank schließlich lautlos in den lebendigen Wassern des Teiches, Dingsda. Und Thingy hatte in diesem Moment das Gefühl, im Zentrum einer Feuerexplosion zu stehen, die sich nicht nur auf die Flüsse des reinen Blutes, sondern auf den gesamten Mikrokosmos ausdehnte. Sadhaka Mengano hätte vor diesem Maithuna nie geglaubt, dass er eine so schreckliche und unersättliche Leidenschaft wie diese kennenlernen würde, die jedoch die einzige Motivation des Großen Vorfahren FÜR DIE ÄUSSERE WELT war. Aber eine solche Gnosis war, wie wir sehen werden, notwendig, um die Formel der fünften Herausforderung zu vervollständigen.

Als der Große Vorfahr in den Spiegel des Pools von Anir eingetaucht wurde, gab es kein Objekt mehr, das er reflektieren konnte, kein reflektiertes Bild mehr, alle Unterschiede wurden in der feurigen Explosion verzehrt, und das Bewusstsein des virya Anir und des virya Anir waren wieder eins. DAS GESAMTE BLUT WAR DANN "REIN", GNOTISCH UMGEWANDELT, ABER ES WAR AUCH "FEUER", DURCH DAS GEHEIMNIS VON A-MOR. Der nächste Schritt der FORMEL erfüllte sich in diesem Moment der magmatischen Expansion und Transmutation des Blutes. Da die Maithuna initiiert wurde, und Mengano spielte, um ein Fluss zu sein, bis zum Moment der Expansion

Die Zeit war nur wenige Minuten vergangen, vielleicht zehn oder fünfzehn; aber während dieser Zeit blieb die Kaly-Frau regungslos in der Position von Lillith, denn so war es vorher vereinbart worden. Nach Anirs Rückkehr hätte jedoch jeder, der nicht hellsichtig war, bemerkt, dass das Antlitz des Sadhaka in einem Ausdruck klarer Glückseligkeit glühte; und bei genauerem Hinsehen hätte man die sanfte grünliche Aura bemerkt, die sich nun um seinen Körper ausbreitete. Die Kaly-Frau konnte die Veränderung nicht übersehen, und vielleicht war es deshalb oder aus einem unbewussten Zwang heraus, dass sie sich rhythmisch zu bewegen begann und beschloss, die SEMEN des SADHAKA zu rocken. Während ihr Enthusiasmus wuchs, blickte Mengano (oder Anir) unbemerkt in ihr hartes Gesicht, denn er hatte seine Augenlider zusammengekniffen, um nur einen schwachen Lichtstrahl durchzulassen. Er tat dies, weil er den Moment erwartete, in dem sich der Satz des hyperboreischen Tantra erfüllen würde: DER HASS DER KALY-FRAU ÖFFNET DIE TORE DER EWIGKEIT. Und von diesem Satz hing in hohem Maße der Erfolg seiner FORMEL ab.

Nach der hyperboreischen Weisheit liegt in diesem Satz die wahre Lösung des Mysteriums der Sphinx.

Um diesen Satz im Sadhana anzuwenden, heißt es im Hyperboreischen Tantra: "WÄHREND DER MAITHUNA MIT DER KALY FRAU, WENN ES DEM SADHAKA ERFOLGT, SEINEN SEMEN ZU BEHALTEN, indem er sie daran hindert, IHN in ihrer UNENDLICHEN FRAU zu SEPARIEREN, WIRD DER HASS DER KALY FRAU DIE TORE DER EWIGKEIT ÖFFNEN". Die

Der Hass entsteht, wenn ihr klar wird, dass es ihr nicht gelingen wird, "den Samen herauszuziehen"; in diesem Moment öffnen sich "die Tore der Ewigkeit"; deshalb muss man, ohne dass sie es merkt, auf die Veränderungen ihres harten Gesichts achten; denn, wie das hyperboreische Tantra sagt, "DIE TORE DER EWIGKEIT SIND DIE AUGEN".

DER FRAU KALY". Es ist nicht angebracht, diesem Mysterium einen weiteren Kommentar hinzuzufügen; aber es lohnt sich, daran zu denken, dass man beim Blick in die Augen der Kaly-Frau ein TODESZEICHEN betrachtet.

Der Blick von Mengano war wie in einem Traum auf die Augen der Kaly-Frau gerichtet, während diese, heftig keuchend, ihren Körper hob und senkte, um den Lingam mit ihrer Yoni zu reiben. Und die Augen der Kaly-Frau, die vor Lust leuchteten, waren auch auf das Gesicht des Sadhaka gerichtet, der versuchte, den Moment ihres Orgasmus zu erraten und mit vorgetäuschten Seufzern und einstudierten Schreien den Orgasmus selbst zu simulieren; sie versuchte, den Sadhaka über die Wirkungen zu täuschen, die seine Männlichkeit in ihr hervorrufen sollte, und ihn so zu veranlassen, den Koitus zu vollenden. Aber als die Zeit verging, ohne dass der Maithuna in der Ejakulation von Samen kulminierte, wurde die Wut der Bewegungen gemildert; und als die Kaly-Frau an einem Punkt überzeugt war, dass der Orgasmus niemals kommen würde, entstand ein Funke des Hasses aus der Kühnheit ihrer Seele und entlud sich elektrisch in ihr

GESICHT. Es war nur ein kurzer Augenblick, aber er reichte aus, damit Mengano-Anirs aufmerksamer Blick entdecken konnte, dass sich die Augen der Kaly-Frau in zwei Fenster von erschreckender Schwärze verwandelt hatten.

Wir müssen erklären, dass dies der entscheidende Moment der fünften Herausforderung ist: Wenn im Sadhaka der Wille des Großen Vorfahren vorherrscht, dann ist alles verloren: Denn er wird wieder fallen, und in diesem Moment maximaler bioelektrischer Spannung wird er die Frau KALY AUSSERHALB lieben, so wie er die Frau zuvor geliebt hat.

Wenn aber das neu ausgerichtete "Ich", das den umgekehrten Weg der Rückkehr zum Ursprung sucht, dem Verhalten des Sadhaka seinen Willen aufzwingt, wird Unsterblichkeit möglich sein, denn der Sadhaka wird keine Angst haben, auf die Ewigkeit zu schauen.

In dem Sadhaka Mengano herrschte, sogar über der verzehrenden Leidenschaft von Anir, ein unzerbrechlicher Wille, zum Ursprung zurückzukehren. Deshalb blickte Mengano, als die Augen der Kaly-Frau wie dunkle Risse jenseits des Todeszeichens waren, in ihr Mysterium und verstand, dass diese Pforten der Ewigkeit zu einer Nacht führten, die schwärzer war als alle von den Göttern geschaffenen Nächte, zu einer Leere, die niemals von irgendetwas oder irgendjemandem ausgefüllt werden würde, zu einem absoluten und unerkennbaren Nichts, das dennoch der Grund und die Matrix allen Seins war. Und dann kam die

Wunder, das der sterblichen Natur verboten ist: MENGANO FÜHLTE A-MOR FÜR DIESE EWIGE NACHT, KALY! OH, KALY! Für eine Eine Alchemie, die nur diejenigen kennen, die den schrecklichen Schleier des Mysteriums von A-mor durchdrungen haben, den HASS DER FRAU, die KALY in den A-MOR TRANSMUTIERT hat. Was geschah mit

Fortsetzung: Die Kälte. Die Kälte der Ewigen Nacht löschte die ursprüngliche Leidenschaft im Blut des Sadhaka und kühlte sein Herz für immer. Als er spürte, dass sein Herz mit A-mor erstarrt war, kehrte der Blick Menganos aus den Tiefen der Ewigen Nacht in die Höhle seiner zusammengekniffenen Augen zurück; und als er sie dann öffnete, stellte er zu seinem Entsetzen fest, dass die Ewige Nacht auch A-maba war und ihm in seine Welt gefolgt war, indem sie das Zeichen des Todes in umgekehrter Richtung überquerte. Denn da war nicht mehr die Frau Kaly, sondern eine furchtbare und rachsüchtige Gottheit, die den sofortigen Tod durch A-mor forderte.

Kaly war die Verkörperung der Ewigen Nacht, und als solche war sie schwarz und furchterregend; sie war nackt, und ihre Formen waren nicht schön, sondern üppig und grob; von ihrem Hals hing eine Kette mit unzähligen Schädeln, die wie Perlen aufgereiht waren: es waren die Köpfe ihrer Liebhaber, die für A-mor gestorben waren, von ihr getötet; denn die Göttin ist die höchste Prostituierte, diejenige, die den A-mor mit all ihren Liebhabern teilt, aber sie ist auch die eifersüchtige Ehefrau, die es nicht akzeptiert, von einem von ihnen betrogen zu werden. Und obwohl er wusste, was sie verlangen würde, fühlte Mengano, als er sie auf seinem Bauch tanzen sah, erneut in seinem eisigen Herzen, dass er sie über alle Maßen liebte. So hielt er den Atem an, brachte sein Bewusstsein zum Ei der Kundalini-Shakti und projizierte darauf zweimal das Mantra "Lillith".
DIES IST DER ZWEITE RUF AN LILLITH.

Der Sadhaka Mengano sah gebannt von A-mor zu, wie Kaly um seinen aufgerichteten Lingam den Tanz der Unsterblichkeit tanzte und mit seinen Füßen und den Mudras seiner Hände die Runen des Todes zeichnete.

Als er sah, dass die Göttin bereits viermal getanzt hatte, wusste er, dass er am Ende der fünften Runde sterben würde. Und trotz dieser Gewissheit wartete er ruhig auf die fünfte Runde. Und erst als sich das Schwert bedrohlich erhob, gehalten von einem eisernen schwarzen Arm, der im Rhythmus des Tanzes hektisch seinen Platz wechselte, gelang es ihm, den Atem anzuhalten und das Mantra "Lillith" dreimal auf das Kundalini-Shakti-Ei zu projizieren.

DIES IST DER DRITTE RUF AN LILLITH und ist der letzte Schritt der FORMEL. Beim dritten Aussprechen des Mantras zerbrach das Ei! Und aus den zerrissenen Membranen wurde der plasmatisierende Logos zum Leben erweckt, der wiederum in der hyperboreischen Form der göttlichen Lillith plasmatisiert wurde. Aber so vollkommen war ihre Schönheit, so blendend das Licht ihres blauen Blicks, so berauschend der Duft ihres seidenen Haares, so süß der Klang ihres Lachens, so weich ihre samtene Haut, so unwiderstehlich A-mors Verlangen nach ihrer absoluten weiblichen Gegenwart, dass SIE ZU SEHEN UND SIE ZU VERLASSEN EINE TAT IST. Von Deshalb wird, wenn das Ei zerbrochen wird, sofort der innere Orgasmus erzeugt, wobei der Samen nach innen springt, um die Braut zu befruchten, die allein den "Sohn des Todes" gebären wird. In der Tat: Lillith wurde vom Großen Vorfahren verlobt, und er ist es, den sie unsterblich machen wird, indem sie den Mikrokosmos mit der Kraft ihres Wortes neu erschafft, wie oben erklärt wurde; aber indem sie ihn neu erschafft, BORNIIERT sie ihn von neuem, und er ist daher ihr Sohn, ein Sohn des Todes.

Wir stellen die Aspekte eines einzigen Aktes getrennt dar; denn im Augenblick des Orgasmus, während Lillith "innerlich" verlobt ist, trennte ein heftiger Schlag den Kopf des Sadhaka Mengano ab; aber dieser Kopf war auch der Kopf des Großen Vorfahren Anir, der nicht zum Ursprung schauen konnte; Und deshalb dachte der Sadhaka Thingy, als er das schreckliche Knacken der gebrochenen Halswirbel spürte, während er in der Schwarzen Nacht des Todes versank, dass der Verlust dieses verlorenen Kopfes zweifellos eine Befreiung sei. Und so geschah es, dass einen Augenblick nach der Verlobung mit Lillith ihr Bräutigam enthauptet starb, der nach einem weiteren Augenblick als Sohn des Todes wieder auferstehen würde. Und sie, die bereits als Verlobte geboren war, wurde fast sofort zur Witwe.

Hier sind die Paradoxien, die in allen Wegen der Befreiung vorkommen: Der unsterbliche SIDDHA ist der Sohn seiner selbst, und auch der Sohn der Witwe und der Sohn des Todes. Aber nur der KULATANTRIKA, der seinen Kopf auf dem Altar von Kaly geopfert hat, wird CAPUT NIGER, SCHWARZER KOPF genannt.

Kehren wir zur fünften Herausforderung zurück. Nachdem er den Sadhaka enthauptet hatte, fädelt Kaly seinen Kopf auf die Halskette und drang dann, immer noch tanzend, in den frisch wiederhergestellten Körper des Sadhaka ein.

SADHAKA. Er tat es durch die Seite, indem er in sie eintrat und sie hinter sich schloss, in jener alten Wunde, von der einige glauben, dass Jesus Christus sie auch hatte.

Wir wiederholen noch einmal, dass die Tötung des Sadhaka durch Kaly und die Geburt und Hochzeit von Lillith gleichzeitig stattfinden, denn diese Ereignisse sind verschiedene Aspekte ein und desselben Aktes: die Vollendung des A-mor. Wenn der sadhaka Kaly "draußen" macht, findet er Lillith "drinnen" wieder und vollzieht mit ihr die magische Hochzeit, den Geschlechtsverkehr, aus dem der Sohn des Todes geboren wird; deshalb ist das Glück, Lillith zu besitzen, unbeschreiblich, ebenso wie die Ekstase, mit der der maithuna gipfelt, der Orgasmus des lieblosen A-mor, in dem der Samen nach INNEN springt und den ursprünglichen Fehler repariert.

Es sollte keinen Zweifel an der Geburt von Lillith aus dem Zerschneiden des Kundalini-Shakti-Eis geben: LILLITH IST NICHT DURCH EINEN Akt der Imagination "ERSCHAFFEN" worden, NOCH IST SIE MIT KUNDALINI ZU IDENTIFIEREN. Im Gegenteil: KUNDALINI ist für LILLITH, was der menschliche Körper für den hyperbornen Geist ist: ein Vehikel der Manifestation. Die Formel Der Weg zur Wiedererlangung von Lillith war folgender: In der Betrachtung der EWIGEN NACHT, durch die Augen der Kaly-Frau, projiziert der Sadhaka seine gesichtslose Erinnerung an die hyperboräische Frau; und DIE SCHWARZE EWIGKEIT, AUS DER MATRIX VON SUNAIDA, GEBT DEM SADHAKA DAS GESICHT SEINER A-MADA ZURÜCK, WAS ES BEDEUTET: SIE LÜFTET FÜR IHN DEN SCHLEIER DES VERGESSENS UND KONFRONTIERT IHN MIT DEM GEIST DER HYPERBOREISCHEN FRAU, DIE SEINE FRAU WAR FRAU DER URSPRÜNGE. Aber dieser Kontakt für so lange

erwartet GIBT DURCH DIE WELT, DURCH DIE WELT

DIE KALISCHE FRAU; und deshalb manifestiert sich der Geist der hyperboreischen Frau zunächst äußerlich, indem er von der Ewigkeit ZUGEN der Welt und VON der Welt ZUGEN des Sadhaka kommt. Es ist also notwendig, dem Geist einen Körper zu geben, ihn zu heiraten und zu verherrlichen. Indem sie aus der Ewigkeit in die Welt eintritt, ist der Geist von Ihr Kaly; und weil sie Kaly ist, hat sie bereits ein Gesicht; und indem sie mit ihrem Gesicht das Ei des Plasmatisierenden Logos formt, hat sie bereits einen Körper; aber wenn das Ei zerbrochen ist, "tritt Kaly ein", weil sie "der Geist von Ihr" ist, der mit dem Schönen Gesicht von Lillith geboren werden muss; aber bevor sie eintritt, ermordet sie den Sadhaka, indem sie seinen auf dem Kopf stehenden Kopf enthauptet, denn nur derjenige, der "von außen" getötet wird, kann "von innen" wieder auferstehen.

Es gibt noch einen weiteren schrecklichen Aspekt dieses Mysteriums, dem wir nicht ausweichen können: Um Unsterblichkeit zu erlangen, muss Lillith verlobt sein; deshalb: Lillith muss leben! Damit Lillith leben kann, ist es notwendig, ihr einen Körper aus Kundalini-Shakti zu geben, deshalb muss das Ei geformt werden! Um das Ei zu formen, braucht man den Tanz von Kaly; deshalb: Kaly muss sich dem Sadhaka offenbaren! Damit Kaly sich offenbaren kann, ist der Hass der Kaly-Frau notwendig; daher: Die Kaly-Frau wird es Kaly ermöglichen, hervorzutreten! Damit Kaly auftauchen kann, wird die Kaly-Frau ihre Augen für die Ewigkeit öffnen, indem sie ihr Todeszeichen umkehrt, das nicht mehr "äußerlich", sondern "innerlich" sein wird; deshalb muss die Kaly-Frau sterben! In der Tat: die Unsterblichkeit des Sadhaka setzt den Tod der Kaly-Frau voraus. Initiatischer Tod, symbolischer Tod oder wirklicher Tod durch Reinkarnation? wer kann das mit Sicherheit beantworten? Jeder westliche Sadhaka wird, wie Mengano, dieses Mysterium für sich selbst lösen müssen.

Wir haben Menganos "Formel" in einigen Details dargelegt, um zu zeigen, dass Tantrismus mehr ist als erotisches Spiel oder eine Reihe von Sexualtechniken zur "Verbesserung der ehelichen Vereinigung". Wir verfolgen diesen Weg, weil wir von tantrischen Praktiken in jenen Viryas abraten wollen, die nicht zu A-mar a Kaly fähig sind. Denn dieser Weg bietet nur denjenigen Befreiung, die, wie

Mengano, sie scheuen sich nicht, ihren Schädel zu übergeben, um die Halskette der Göttin zu schmücken.

Als Epilog zum 8. Kommentar können wir das oben Gesagte zusammenfassen, indem wir sagen, dass der westliche Sadhaka, Mengano, das Ritual der fünf Herausforderungen erfolgreich durchgeführt und sein strategisches Ziel erreicht hat, den physischen Körper zu verewigen und die absolute Individuation zu erlangen. Wir verstehen jedoch, dass ein solcher Epilog, selbst wenn er zutreffend ist, für diejenigen unzureichend sein könnte, die sich über die Schritte NACH Menganos Einweihung wundern: - ist es nie möglich, darüber zu sprechen, was NACH der Einweihung geschieht? Uns wird ein Ritual gezeigt, in dem die Kundalini erweckt und der physische Körper unsterblich gemacht wird, bedeutet das, dass das Vril erreicht wurde? Und,... etc. etc.

Natürlich ist es nicht ratsam, solche Fragen rational zu beantworten, und deshalb wird auch niemand, der die Antworten kennt, bereit sein, das Geheimnis der Wiedergeburt und der Unsterblichkeit auf diese Weise zu kommentieren. Wir können uns dem Geheimnis jedoch nähern, wenn wir uns der symbolischen Sprache zuwenden, in der es ausgedrückt wird. Hier ist also ein neuer Epilog:

Sie und er gehen Hand in Hand an einem sandigen Ufer entlang, flankiert von einer Vielzahl von Blättern. Schließlich bleiben sie stehen; vor ihnen liegt das Wasser. Er deutet mit dem Zeigefinger auf den fernen Horizont und sagt:

- Jenseits des Wassers ist der Berg und dahinter das Vril. Wir haben die Gnosis; wir müssen nur die Macht wiedererlangen, oh A-mada.

Und sie antwortet mit einem süßen Lächeln:

- OH A-mado: das Ende und der Anfang sind jetzt zum Greifen nah, Wie geht es jetzt weiter?

- Wir müssen zum Anfang gehen", antwortete er, "der unser Ende sein wird.

- Oh, A-mado: werden wir diese Köstlichkeiten wieder verlassen können? ... Wie lange sind wir schon getrennt. !

- Wir werden stark sein! Nicht länger werde ich dich am Strand lieben, noch im Wasser, du, der du sanft wie ein Hauch bist; jetzt ist mein Herz gefroren mit A-mor, und dein Gesicht, glühend mit Weiß, A-ma mich aus der Ewigkeit der Nacht. Höre, A-mada, das Geheimnis, das zu erfahren uns so viel gekostet hat: Der große Betrüger hat ein Paradies um das Vrill errichtet. Viele kehren ins Paradies zurück, aber nur wenige wagen es, es zu durchqueren und darüber hinaus zu gehen...

Und sie hielten sich weiterhin an den Händen. Manchmal hielt er inne und tanzte, und dann nannte sie ihn Shiva. Und wenn sie tanzte, warf er ihr süße Blicke zu und nannte sie Parvati. Aber zu anderen Zeiten zog er sein Schwert aus der Scheide, strahlend vor Schönheit, und sie wurde leicht und flog wie der Wind; und dann waren sie Luzifer und Lillith, die zum Ursprung marschierten.... Und sie hatten noch viele andere Namen, die wie diese Reste der alten Runden von A-mor waren.

Eines Tages kamen sie sehr nahe an den Ort, den sie in der Vergangenheit betreten hatten, in jener zeitlosen Zeit, als sie die Bedeutung des Wortes "Träne" noch nicht kannten. Sie erkannten mit Schrecken den Wald von Apfelbäumen und hörten, wie ihre Früchte ihnen unter Gelächter und Versprechungen zugerufen wurden. Doch dieses Mal blieben sie nicht stehen. Und als sie aus dem verwunschenen Wald hervortraten, sahen sie mit einem Schaudern vor Glück, dass das Fahrzeug, das sie einst aus Hyperborea gebracht hatte, dort immer noch verlassen stand. Von außen sah es aus wie aus Marmor gemeißelt, mit seinen acht Fenstern und seinem spitzen Turm, der an den Helm der thailändischen Priester erinnerte. Sie traten rückwärts durch eines der Fenster ein und stellten ihre Füße in den kreisförmigen Korridor im Inneren. Bevor sie sich umarmten und liebkosten, warfen sie einen letzten Blick durch die Fenster auf den Schrecken der Bestie. Dann umarmten sie sich rückhaltlos, befreit vom Wahnsinn, und dann, als sie sich noch immer den Rücken zugewandt hatten, HASTEN sie, um ihre Gesichter nach innen ins Schiff zu drehen, um sich der Wahrheit zu stellen.

ANMERKUNGEN

¹⁵ Das orientalische Ritual "der fünf M" schlägt vor, dieselben Elemente zu verwenden und gibt folgende symbolische Deutung: WEIN (MADYA) steht für LUFT; FLEISCH (MAMSA) für FEUER; FISCH (MATIA) für WASSER; GETREIDE (MUDRA) für ERDE. und das COIT mit der FRAU (MAITHUNA) zur ETER oder Quintessenz. Natürlich sind solche Bedeutungen exoterisch und haben im hier beschriebenen Ritual der fünf Herausforderungen keine Bedeutung, obwohl sie in früheren Vorbereitungsphasen von Bedeutung sein können, insbesondere wenn der Virya parallel dazu einen alchemistischen Weg beschreitet.

¹⁶ In Wahrheit war die Monade des pasu "ein Fisch" in der Mondkette und nicht auf der Erde, in einem Globus, der sich später in vier Monde aufspaltete, von denen der jetzige der letzte ist, der noch als Erdtrabant übrig geblieben ist.

¹⁷ Ein poetisches Konzept des A-mor findet sich in dem Buch von MIGUEL SERRANO, "Nos, el Libro de la Resurrección", Ed. Kier, Buenos Aires.

¹⁸ JUDAS - Lanza del Basto - S. 98 - Ed. Goyanarte, Buenos Aires.

¹⁹ "Moral" kommt vom lateinischen MORES = Sitte.

²⁰ In dieser "Formel" ist der Typus der Kaly-Frau "ad extremum" genommen worden, indem man sie in die Welt der Prostitution gestellt hat. Es muss festgestellt werden, dass sie auch anderswo zu finden ist und dass, wie bei der "verlorenen Virya", die nichts von ihrer hyperboreischen Abstammung weiß, viele Frauen auch nichts davon wissen. Diese "verlorenen Viryas" wissen nicht, dass in der dunklen Seite ihrer Seele die Todesgöttin wohnt und dass ihre schreckliche Macht sie befähigt, die Liebe des Kriegers zu heiligen.

²¹ SADHANA = tantrische "Praxis".

²² LINGAM = Penis.

²³ YONI = Vagina.

²⁴ ADVERSO FLUMINE: stromaufwärts, gegen den Strom.

BAND ELF: STRATEGIE "O" DER LOYALEN SIDDHAS

A - El Gral: Kristos Luzifers Kriegshandlung

Im vorigen Kapitel haben wir "eine Strategie erwähnt, die die Siddhas anwenden, um der "Kultur", der strategischen Waffe des Feindes, entgegenzuwirken, und sie anhand einer Allegorie erklärt, die aus einer charismatischen Botschaft besteht. Diese Botschaft hatte zwei Ziele: 1) zu erwecken; 2) zum "geheimen Ausgang", "Zentrum" oder Vril zu führen; und in diesem speziellen Beispiel wurde der "Ausgang" gefunden, nachdem der "Ring" entdeckt worden war, das heißt, nachdem das PRINZIP DES SCHLOSSES bewusst gemacht worden war.

Der zweite Teil der Botschaft, der LIEBESGESANG, bot dem Hörer jedoch die Möglichkeit, den "Ausweg" auf sechs anderen Wegen als der STRATEGISCHEN OPPOSITION (die auf dem Prinzip der Einkreisung beruht) zu finden. Auf jeden Fall entspricht diese Strategie, wie wir sie beschrieben haben, mit ihren sieben möglichen Befreiungswegen, rein individuellen Zielen, d.h. sie richtet sich ausschließlich an den Menschen (das verlorene virya). Deshalb müssen wir jetzt feststellen, dass sie ein Teil - der "individuelle" Teil - eines größeren Konzepts ist, das wir Strategie "O" nennen: Strategie "O".

²⁵Die "O"-Strategie zielt in erster Linie auf die individuelle Befreiung des Menschen ab; bei bestimmten günstigen historischen Gelegenheiten versuchen die Siddhas jedoch, die Ethnie als Ganzes zu "führen", um eine kollektive Mutation zu erzwingen. In einem solchen Fall können die "Führer", die oft von den Siddhas und manchmal von den Siddhas "geschickt" werden, die Ethnie als Ganzes "führen", um eine kollektive Mutation zu erzwingen. von ihnen "aufgeklärt" werden, nehmen sie es auf sich, charismatisch zu wirken

Die "Führer" müssen in den Menschen die strategischen Leitlinien haben, um sie wieder in den kosmischen Krieg einzubinden. Damit eine solche Aufgabe mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann, müssen die "Führer" über ein äußeres Element in der Welt verfügen, das unwiderlegbar den göttlichen Ursprung der Ethnie repräsentiert. Dieses äußere Element muss auch den Beweis für die Verpflichtung der Siddhas erbringen, die viryas zur Wiederaufnahme des Krieges gegen den Demiurgen zu "bewegen", und für ihre Entschlossenheit, die notwendigen Kalpas abzuwarten, während sie ihre Freiheit gewinnen. Aus diesen Bedingungen kann man verstehen, dass ein solches "äußeres Element" für den Demiurgen und seine dämonischen Heerscharen ein wahrer STEIN DES SCHANDES ist, und dass seine ganze Macht, d.h. die Große Täuschung, darauf ausgerichtet ist, seine Zerstörung herbeizuführen oder, wenn das nicht gelingt, zu verhindern, dass es in der Reichweite des Menschen bleibt.

Doch trotz des Unmuts, den ein solches Vorgehen beim Feind auslöste, haben die Siddhas ihren Teil des Urpakts erfüllt und ihn mit bewundernswerter Missachtung der Macht der Höllennächte in der Welt deponiert und vor Angriffen bewahrt, damit die Menschen oder ihre charismatischen Führer seine Bedeutung entdecken und nutzen können.

Die "O"-Strategie der Siddhas wird also in jedem Menschen durch die "charismatischen Gesänge" gelenkt, um in ihm die Erinnerung an das Blut zu wecken und ihn zu veranlassen, einem der sieben Wege der Befreiung zu folgen. Aber sie versucht auch, die Ethnie als Ganzes dazu zu bringen, nicht mehr in der "evolutionären" oder "progressiven" Richtung der Geschichte zu marschieren, sondern sich gegen den Plan des Einen aufzulehnen, die "tierischen Tendenzen des pasu" umzuwandeln und seine göttliche (hyperboreische) Natur wiederzuerlangen. Um dieses zweite, nicht mehr individuelle, sondern rassische Ziel zu erreichen, haben wir gesagt, dass ein "äußeres Element" zur Verfügung steht.

Was ist dieses "äußere Element", dieses "Ding", dem wir so wunderbare Eigenschaften zugeschrieben haben? Es ist etwas, dessen Beschreibung allein mehrere Bände füllen würde und das wir der Kürze halber GRAL nennen. Da es unmöglich ist, hier ein Mysterium zu enthüllen, das

Wir haben gefragt, was KONKRET diese wunderbare Sache sein wird, von der wir jetzt wissen, dass sie GRAL heißt. Fangen wir damit an. Konkret ist der Gral ein Stein, ein Kristall, ein Edelstein; daran gibt es keinen Zweifel. Aber er ist KEIN ERDSTEIN, auch daran gibt es keinen Zweifel. Wenn er kein irdischer Stein ist, kann man sich fragen, woher er stammt: Die hyperboreische Weisheit behauptet, dass er von VENUS kommt, aber sie versichert uns nicht, dass dies sein Ursprung ist. In Ermangelung anderer Präzisierungen können wir annehmen, dass die Herren der Venus ihn von diesem grünen Planeten auf die Erde gebracht haben. Aber die "Herren der Venus" stammen nicht von der Venus, sondern von Hyperborea, einem "ursprünglichen Zentrum", das nicht zum materiellen Universum gehört und dessen "Blutgedächtnis" viele verlorene Viryas dazu gebracht hat, es fälschlicherweise mit einem "verschwundenen" "nordischen" oder "polaren" Kontinent zu identifizieren. Nach der hyperboreischen Weisheit wurde der Gral von den Siddhas in das Sonnensystem gebracht, UNMITTELBAR NACHDEM SIE DURCH DAS TOR VON VENUS GESCHLOSSEN HABEN, UM SICH IN VALHALA ZU INSTALLIEREN. Sei

Es gibt jedoch noch einen ANDEREN KONKRETEN ASPEKT zu bedenken: Der Gral ist ein Juwel von größter Bedeutung für die Siddhas, so sehr, dass sie nicht gewillt sind, ihn aufzugeben oder zu verlieren. Aus Kameradschaft und Solidarität mit den verlorenen Viryas haben sie ihn in der Welt platziert; aber am Ende der Zeit wird der Gral wiedergefunden und an seinen Ursprungsort zurückgebracht werden.

Was ist der Grund für dieses unermessliche Interesse an der Bewahrung des geheimnisvollen Juwels? Weil er vorübergehend dem schönsten Juwel entnommen wurde, das jemals im Universum des Einen gesehen wurde, jenem Juwel, das niemand in dieser oder einer anderen Welt nachzuahmen vermag: weder die Goldschmiedemeister noch die Erbauer-Devas noch die planetarischen, solaren oder galaktischen Engel usw. Denn der Gral ist ein Edelstein der Krone von Christus-Luzifer, dem Einen, der reiner ist als der reinsten der Siddhas, dem Einzigen, der von Angesicht zu Angesicht mit dem Unerkennbaren sprechen kann. Christus-Luzifer ist derjenige, der, während er in der Hölle ist, jenseits der Hölle ist. Da er in Hyperborea bleiben kann, im Licht des Unwissenden, hat Christus-Luzifer den Wunsch geäußert

Er hat sich selbst als die schwarze Sonne des Geistes installiert, die charismatisch von "hinter" der Venus durch das Medium des Parakleten direkt in das Blut der verlorenen Viryas "leuchtet".

Wie konnte ein Juwel des gütigen Herrn besudelt werden, indem es hierher, auf die Erde, in eine der übelsten Abwasserkanäle der Sieben Höllen, fiel? Weil Er es so gewollt hat. Christus-Luzifer hat den Siddhas den Gral als GARANTIE Seiner Hingabe an den Menschen, Seines Opfers und als unumstößlichen materiellen Beweis für den göttlichen Ursprung des Geistes gegeben.

B - Macht der Gen.

Der Gral ist in diesem Sinne eine ERSCHWINGUNG des göttlichen Ursprungs, der wie ein Leuchtturm den schwankenden Kurs der rebellischen Geister leiten wird, die sich entschließen, die Knechtschaft Jehovas-Satans zu verlassen.

Wir haben bereits gesehen, was der Gral ist: ein Schmuckstück der Krone Christi-Luzifers. Nun wollen wir sehen, was der Gral für die gefangenen Geister VERTRETET. Zunächst einmal ist der Gral mit der GEISTEREINBERUFUNG verbunden, und seine Bedeutung muss zunächst im Zusammenhang mit diesem Mysterium gesucht werden. Das erklärt sich aus der Tatsache, dass Christus-Luzifer vor Millionen von Jahren, als sich die Verräter-Siddhas mit dem Demiurgen Jehova-Satan verbündeten, um die hyperboräischen Geister zu verschlingen, seinen Edelstein hergab, damit die WAHRHEIT GÖTTLICHEN URSPRUNGS MIT AUGEN SEHEN WERDEN KANN.

MORTAL. Deshalb gibt der Gral, der als Beweis für den göttlichen Ursprung des Geistes in die Welt gesetzt wurde, allen hyperboreischen Linien der Erde einen Sinn. Durch ihn wird das Blut der Viryas, selbst wenn es in die größte Verwirrung gestürzt wird, immer ihre EXTRATERRESTRIELLE ERBENSCHAFT beanspruchen. Die Anwesenheit des Gral verhindert im Prinzip, dass der Feind die Ahnen verleugnen kann.

HYPERBOREEN. Aber so wie der Gral der Geschichte des Menschen einen kosmischen Sinn gibt, indem er ihn mit der unsterblichen Ethnie der Ursprünge verbindet, DIVINISIERT er die hyperboreischen Linien der Erde, so auch

Für den Demiurgen werden diese Linien aufgrund der Anwesenheit des Gral "skandalös" und zum Gegenstand von Verfolgung und Verachtung, von Strafe und Schmerz. Die GÖTTLICHEN hyperboräischen Linien werden vom Gral an für alle "Ewigkeit" (ein Manvantara) von Jehova-Satan "verurteilt". Der Gral ist gekommen, um unerwünschte Erinnerungen zu wecken, um die Vergangenheit des Menschen aufzuwerten; die Erinnerung und die Vergangenheit werden dann am stärksten angegriffen werden, und die Synarchische Strategie wird in hohem Maße darauf abzielen, ihren Einfluss zu LÖSCHEN. Wenn wir in der Lage sind, diesen Angriff, der für den gnostischen Blick offensichtlich ist, zu bemerken, werden wir die GESCHICHTLICHE Funktion des Generals tiefer verstehen. Wir werden die folgenden Abschnitte dazu verwenden, sie ans Licht zu bringen.

C- Reaktion des Demiurgen gegen die Macht von Gen.

Das Hauptverbrechen des Menschen bestand darin, die Oberhoheit "Gottes", d.h. des irdischen Demiurgen Jehova Satan, zu leugnen und sich gegen seine Knechtschaft aufzulehnen. Aber der Mensch ist ein elendes Wesen, das in eine Hölle der Illusion eingetaucht ist, in der er sich törichterweise "wohl fühlt", ohne die Möglichkeit, den Bann selbst zu brechen. Wenn er den Dämon verleugnet und "rebelliert" hat, so geschah dies durch ein äußeres Mittel, aber welches "Ding" in der Welt kann den Menschen erwecken, ihm die Augen für die vergessene Göttlichkeit öffnen? "Wenn es so etwas gibt, werden die Dämonen sagen, dann ist es der abscheulichste Gegenstand der materiellen Schöpfung". Aber dieses "Ding", dieser "abscheuliche Gegenstand", ist nicht von dieser Welt; und davon hat der gefangene Geistmensch "gegessen". Diese "grüne Frucht", die später Gral genannt wird, ist eine Nahrung, die mit der PRIMORDIALEN GNOSIS nährt, d.h. mit dem Wissen um die Wahrheit der Ursprünge. Durch die Gral, die verbotene Frucht schlechthin, wird der Mensch wissen, dass er unsterblich ist, dass er einen göttlichen Geist besitzt, der an die Materie gekettet ist, dass er aus einer Welt kommt, die er sich nicht vorstellen kann, AUS DER TERRESTRIELLEN HÖLLE, nach der er aber Sehnsucht verspürt und zu der er zurückkehren möchte. DURCH DIE GRAL hat sich der Mensch erinnert!

Dies ist ihr erstes Verbrechen. Sich an den göttlichen Ursprung zu erinnern, wird von nun an eine SCHRECKLICHE SÜNDE sein; und diejenigen, die sie begangen haben, werden dafür bezahlen müssen. Das ist der Wille des Demiurgen, das "Gesetz von Jehova-Satan". Seine Minister, die Dämonen von Chang Shambhala, werden für die Vollstreckung des Urteils zuständig sein, indem sie die Strafe in einer Währung namens "Schmerz und Leid" eintreiben. Das Instrument wird natürlich die Inkarnation sein, die tausendmal in Transmigrationen wiederholt wird, die durch das "Gesetz" des Karma "kontrolliert" werden, wobei zynisch erklärt wird, dass Schmerz und Leid "zum Wohle" der Geister sind, "um die Evolution zu fördern". Wenn das "Böse" im Blut liegt, dann wird es durch die Förderung der Rassenmischung geschwächt und durch die Vergiftung mit der Furcht vor der Sünde unrein gemacht. Das Ergebnis wird eine STRATEGISCHE VERWIRRUNG des Geistes und völlige Dunkelheit über die Vergangenheit des Menschen sein. "Es gibt nichts in der Vergangenheit, das es wert wäre, gerettet zu werden", werden vernünftige Menschen Jahrtausende lang im Chor mit den Dämonen der Hierarchie behaupten. Die Theologie und sogar die Mythologie werden von der Sünde des Menschen in der Sprache des Demiurgen sprechen: "Sünde", "Fall" und "Strafe". Die "Wissenschaft" hingegen wird uns ein entmutigenderes Bild zeigen: Sie wird anhand von fossilem Dreck "beweisen", dass der Mensch von einem Protosimus abstammt, der "hominid" genannt wird, d.h. von jenem elenden und verachtenswerten Tier, das der Vorfahre der PASU war. Die "Wissenschaft" hat die Vergangenheit des Menschen auf ihre dramatischste Weise entwürdigt, indem sie ihn "evolutionär" mit Reptilien und Würmern in Verbindung brachte. Für den modernen Menschen wird es keine göttlichen Vorfahren mehr geben, sondern Affen und Trilobiten. Es bedarf wirklich eines übermenschlichen Hasses, um zu wollen, dass der Mensch sich auf so traurige Weise erniedrigt. Aber lassen wir das Traurige, seien wir optimistisch: Warum in die Vergangenheit schauen, sagt die Synarchie mit der Stimme der Wissenschaft und der Theologie, wenn der Mensch "etwas in die Zukunft Projiziertes" ist? In der Vergangenheit gibt es nichts, was Respekt verdient: primitive Meereskrebse, die im Schlamm versinken und versuchen, sich die irdische Umwelt anzueignen, angetrieben durch die "Evolution"; Millionen von Jahren später beschließen einige Affen, Menschen zu werden: wieder angetrieben durch das wundersame "Gesetz der Evolution" werden sie zweibeinig, stellen Werkzeuge her, kommunizieren durch Sprechen, verlieren ihre Haare und gehen in die Geschichte ein; und dann kommt die Geschichte des Menschen: Dokumente, Zivilisation, Kultur. Und in

Die Geschichte setzt die "Evolution" unerbittlich fort, die nun in ein unnachgiebigeres Gesetz, die Dialektik, umgewandelt wurde: die Fehler der Menschheit (Kriege, Intoleranz, Faschismus) sind "Fehler"; die Erfolge (Frieden, Demokratie, die UNO, der Sabin-Impfstoff) sind "Erfolge". Aus dem dialektischen Kampf zwischen Erfolgen und Fehlern geht immer eine höhere Stufe hervor, ein Nutzen für die ZUKÜNFTIGE Menschheit, der die evolutionäre oder fortschrittliche Tendenz bestätigt. Ist diese fortschrittliche Tendenz in der Geschichte nicht ALLES GUTE, was man von der Vergangenheit erwarten kann?

Seien wir also optimistisch; blicken wir in die Zukunft; alles Gute, alle Errungenschaften sind dort; der Theologe versichert uns, dass nach einem ZUKÜNFTIGEN Gericht die Pforten des Paradieses für die Guten geöffnet sein werden; die Rosenkreuzer, die Freimaurer und andere Theosophen sehen in der Zukunft den Augenblick, in dem sich der Mensch nach teilweiser Vollendung der "spirituellen Evolution" mit seiner Monade, d.h. mit seinem "göttlichen Urbild", identifiziert und sich den vom Demiurgen abhängigen kosmischen Hierarchien anschließt; und selbst die Materialisten, Atheisten oder Szientisten, zeichnen ein glückliches Bild der Zukunft: Sie zeigen uns eine perfekte Gesellschaft ohne Hunger und Krankheit, in der ein einziger Mensch, technokratisch und entmenschlicht, glücklich über Legionen von Androiden und Robotern regiert. Eine offensichtliche Tatsache wollen wir hier nicht näher erläutern: Man hat versucht, die Vergangenheit des Menschen zu löschen, indem man ihn von seinen hyperboreischen Wurzeln trennte; man hat diese Vergangenheit NICHT VOLLSTÄNDIG LÖSCHEN KÖNNEN, aber zum Ausgleich ist es ihnen gelungen, einen metaphysischen Bruch zwischen dem Menschen und seinen göttlichen Vorfahren zu schaffen, so dass heute ein Abgrund ihn von seinen ursprünglichen Erinnerungen trennt; ein Abgrund, der einen Namen hat: Verwirrung. Parallel zu dieser finsternen Absicht wurde der Mensch "in die Zukunft projiziert", ein Euphemismus für die ILLUSION DES FORTSCHRITTS, unter der die Mitglieder der modernen Zivilisationen leiden. Diese "Illusion" wird kulturell durch mächtige "Machtideen" erzeugt (der "Sinn der Geschichte"; "historische Beschleunigung"; "wissenschaftlicher Fortschritt"; "Bildung"; Zivilisation vs. Barbarei; usw.), die geschickt als strategische Waffe eingesetzt werden. Auf diese Weise konditioniert, glauben die Menschen blind an die Zukunft, blicken nur noch auf sie und sogar

die Fatalisten, die eine "schwarze Zukunft" vorhersehen, räumen ein, dass, wenn eine unvorhersehbare Ausnahme oder ein Wunder einen "Ausweg" für die Zivilisation bietet, dieser auf jeden Fall in der "Zukunft" zu finden ist; die Vergangenheit ist auf jeden Fall ein Grund für allgemeine Gleichgültigkeit.

Diese "schlichte Tatsache" stellt zweifellos einen bedeutenden Triumph für die Synarchie dar; aber einen Triumph, der nicht endgültig ist. In der Tat haben wir gesehen, dass der größte Druck der synarchischen Strategie darin besteht, die Vergangenheit auszulöschen, die Erinnerung an den göttlichen Ursprung zu verdunkeln, und dass ein solcher Angriff als REAKTION auf die GNOSTISCHE AKTION des Gral erfolgt. Aber der Gral ist NICHT NUR eine verbotene Frucht, die der Mensch in fernen Zeiten konsumiert hat und die unmittelbar zu seiner Versklavung führte.

Der Gral ist eine Realität, die so lange in der Welt bleiben wird, wie der letzte hyperboreische Geist gefangen bleibt. Durch den Gral ist es dem Menschen immer möglich, zu WACHEN UND SICH ZU ERINNERN. Aber um in den Genuss seiner Gnosis zu kommen, ist es wichtig zu verstehen, dass der Gral als ERINNERUNG DES URSPRUNGS im Blut AUS DER VERGANGENHEIT leuchtet. Sein Licht kommt VON HINTER DEN SINNEN DER ZEIT und

Deshalb wird niemand, der der synarchischen Strategie erlegen ist, in der Lage sein, ihren Einfluss zu empfangen. Wir haben bereits gesehen, dass eine mächtige kulturelle Strategie den Menschen "in die Zukunft projiziert" und versucht, seine Vergangenheit auszulöschen und seine Erinnerungen zu verwirren. Aber der Gral MUSS NICHT nach sich selbst suchen, indem er in die Zukunft blickt, denn dann wird er nie gefunden werden. Streng genommen darf der Gral überhaupt nicht suchen, wenn mit dem Verb "suchen" eine Handlung gemeint ist, die "Bewegung" beinhaltet. Nur diejenigen, die seine metaphysische Bedeutung nicht verstanden haben und in ihrer Unwissenheit glauben, dass er ein "Objekt" ist, das "gefunden" werden kann, "suchen" den Gral. Erinnern wir uns an eine der mittelalterlichen Geschichten über den Gral, die, obwohl sie durch ihre jüdisch-christliche Adaption entstellt wurde, viele Elemente der hyperboreischen Tradition beibehält. Darin begibt sich Parsifal, der reine Wahnsinnige, auf die "Suche" nach dem Gral und begeht in seiner Unwissenheit die Torheit, diese Suche durch ritterliche "Reisen" durch verschiedene Länder zu unternehmen. Diese "Verschiebung" weist ESSENTIELL IN DIE ZUKUNFT, denn bei allen Bewegungen

Es gibt eine immanente und unvermeidliche Zeitlichkeit, und natürlich "findet" Parsifal den Gral nicht, indem er ihn in der Welt "sucht". Es vergehen Jahre der fruchtlosen Suche, bevor er diese einfache Wahrheit begreift. Dann steht er eines Tages völlig nackt vor einem verwunschenen Schloss, und als er es betritt, erscheint ihm DER GRAL (er kann ihn nicht finden), und seine Augen werden geöffnet. Er stellt fest, dass der Thron vakant ist, und beschließt, ihn für sich zu beanspruchen, um endlich König zu werden. Wir müssen in dieser Allegorie Folgendes sehen: Parsifal begreift, dass der Gral in der Welt (Valplads), durch die Zeit (fließendes Bewusstsein des Demiurgen) NICHT GESUCHT WERDEN MUSS, und beschließt, sich eines HYPERBORNER STRATEGISCHEN WEGES zu bedienen. Dazu setzt er sich "nackt" (ohne die herausragenden kulturellen Voraussetzungen) in ein Schloss ("Platz", befestigt durch das Gesetz des Zauns), entkoppelt sich von der "Zeit der Welt" und erschafft eine "eigene Zeit", invers, die "in die Vergangenheit weist". Dann erscheint der General und "öffnet seine Augen" (Erinnerung an Blut; Minne). Parsifal erkennt, dass "der Thron vakant ist" (dass der Geist oder das Vril wiedergewonnen werden kann) und beschließt, ihn zu beanspruchen (er unterzieht sich den Reinheitsprüfungen der geheimen Wege der Befreiung) und verwandelt sich in einen König (er verwandelt sich in einen unsterblichen Siddha).

Wir hoffen, dass wir deutlich gemacht haben, dass der Gral nicht zu suchen ist, denn er erscheint nur, wenn das Bewusstsein des Virya sich von der Weltzeit gelöst und die kulturelle Maske abgelegt hat.

Wir möchten nun einen weiteren Aspekt der feindlichen Reaktion aufzeigen, der die Anwesenheit von General.

Durch den Gral begeht der Mensch das Verbrechen des Erwachens; er hat "gesündigt", und die Strafe wird in der Währung von Schmerz und Leid, durch die Inkarnation und das Gesetz des Karmas eingefordert. Die Hüter des Gesetzes und diejenigen, die am meisten durch die übertriebene Erinnerung der erwachten Menschen beleidigt werden, sind die "Schutzengel", d.h. die Dämonen von Chang Shambala und seiner Weißen Hierarchie. Darüber hinaus gibt es eine DIREKTE REAKTION DER DEMIURG, die wissenswert ist. Aber da sich eine solche Reaktion seit dem Beginn der Menschheit viele Male wiederholt hat

Eine ausführliche Darstellung müsste eine große Zeitspanne umfassen, die über die offizielle Geschichte hinausgeht und sich in der Nacht von Atlantis und Lemuria verliert, denn die hyperboreischen Geister wurden an das Joch des Fleisches gekettet. Natürlich können wir uns nicht auf eine solche Darstellung einlassen; und deshalb werden wir uns nur auf die Reaktion des Demiurgen IN HISTORISCHEN ZEITEN beziehen; aber es darf nicht vergessen werden, dass alles, was über diese Tatsache gesagt wird, NICHT AUSSCHLIESSLICH EINER Epoche ist, sondern schon einmal war und sicher wieder sein wird. Wenn die naive Frage gestellt wird, wie die Welten aussehen, von denen der gefangene Geist ausgeht, weil er glaubt, dass es irgendein Bild gibt, das das unvorstellbare Hyperborea darstellt, antwortet die hyperboreische Weisheit gewöhnlich mit einer metaphorischen Figur; sie sagt dem unwissenden Lernenden: "Stell dir vor, dass ein Staubkorn einen schwachen Widerschein von den Wahren Welten empfängt, und nimm an, dass dieses Staubkorn dann geteilt und in unendliche Teilchen umgestaltet wird. Strengt eure Vorstellungskraft noch einmal an und nehmt an, dass das materielle Universum, das ihr kennt und bewohnt, aus den Stücken dieses Staubkorns zusammengesetzt wurde. Die hyperboreische Weisheit sagt dir: Wenn du in der Lage bist, in einem Akt der Vorstellungskraft die unermessliche Vielfalt des Kosmos wieder in das ursprüngliche Staubkorn zu integrieren, dann wirst du, wenn du es in seiner Gesamtheit siehst, einen schwachen Widerschein der Wahren Welten wahrnehmen. Wenn du in der Lage bist, den Kosmos in ein Staubkorn zu reintegrieren, wirst du nur ein verzerrtes Bild des Heimatlandes des Geistes sehen. Das ist alles, was man von HIER aus erkennen kann". Die Metapher wird durchsichtig, wenn man bedenkt, dass der Demiurg das Universum aufgebaut hat, indem er ein unbeholfenes und verzerrtes Bild der Wahren Welten nachgeahmt hat. Er hat der Materie seinen Atem eingehaucht und sie so gestaltet, dass sie den schwachen Widerschein, den sie einst von den ungeschaffenen Sphären erhielt, "kopiert". Aber weder die Substanz war angemessen noch der Architekt dafür geeignet, und zu diesen Übeln kommt noch die perverse Absicht hinzu, sich als GOTT DES WERKES auszugeben, in der Gestalt (?) des Unerkennbaren. Das Ergebnis ist offensichtlich: eine böse und wahnsinnige Hölle, in der lange nach ihrer Erschaffung durch ein Mysterium der Liebe zahllose unsterbliche Geister verklavt, an die Materie gekettet und der Evolution des Lebens unterworfen wurden.

Das Hauptmerkmal des Demiurgen ist offensichtlich die IMITATION, durch die er versucht hat, die Wahren Welten zu reproduzieren, und deren Ergebnis dieses abscheuliche und mittelmäßige materielle Universum ist. Aber gerade in den verschiedenen Teilen Seines Werkes zeigt sich die verblüffende Beharrlichkeit des Nachahmens, Wiederholens und Kopierens. Im Universum ist "das Ganze" immer eine Kopie von "etwas": die "Atome", die alle gleich sind; die "Zellen", die sich in analoge Paare teilen; die "sozialen Tiere", deren Herdentrieb auf "Nachahmung" beruht; die "Symmetrie", die in unendlich vielen physikalischen und biologischen Phänomenen vorhanden ist, und so weiter. Ohne auf weitere Beispiele einzugehen, lässt sich feststellen, dass die überwältigende formale Vielfalt des Realen nur eine Illusion ist, die sich aus der Kreuzung, Überschneidung, Kombination usw. einiger weniger Ausgangsformen ergibt. In Wahrheit ist das Universum aus einigen wenigen, nicht mehr als zweiundzwanzig verschiedenen Elementen entstanden, die durch ihre unendlichen Kombinationen die Gesamtheit der existierenden Formen tragen.

Unter Berücksichtigung des Nachahmungsprinzips, das das Wirken des Demiurgen bestimmt, können wir nun SEINE DIREKTE REAKTION auf die Anwesenheit von Gen betrachten.

D - Die hebräische "Heilige Ethnie".

Wir sagten, dass Gral die hyperboräischen Abstammungslinien GÖTTLICHER macht, indem er unwiderlegbar die Wahrheit ihrer Herkunft beweist; und dass die Reaktion der Dämonen darin besteht, sie als HETISCHE STAMMSCHAFT zu betrachten, die die schrecklichste Strafe verdient hat.

Aber während die Dämonen damit beschäftigt waren, die Viryas mit den schweren Ketten des Karmas zu bestrafen, wäre die Haltung des Demiurgen eine ganz andere. He, according to his characteristic, has wished to IMITATE, and even surpass, the Hyperborean lineages by founding a SACRED RACE to represent him DIRECTLY, that is to say, to CHANNEL HIS WILL; and through it, to reign over the incarnated spirits. Eine "heilige Ethnie", die sich mitten unter den Völkern erhebt, die zu den Schmerzen und Leiden des Lebens verurteilt sind, und die über sie triumphiert und ihnen die endgültige Demütigung zufügt, indem sie

Um sie der Sinarchie der Dämonen zu unterwerfen. Dann werden die hyperboreischen Linien, die im Schlamm der geistigen Degradierung versunken sind, ihre letzten Klagen aushauchen, und diese Schmerzensschreie, diese Angstschreie werden die süße Musik sein, mit der die heilige Ethnie ihren "Gott" Jehova-Satan, den Dämonenherrscher der Erde, erfreuen wird. Wie wir bereits sagten, hat der Demiurg dieses Unternehmen schon oft versucht; "die Zigeuner" zum Beispiel sind der ethnische Überrest einer "heiligen Ethnie", die im letzten Atlantis aufblühte, als die Siddhas des Tenebrous-Gesichts die hyperboreischen Linien in die Sinarchie des Schreckens unterwarfen. Die inkarnierten Geister wurden dort in die schändlichsten Praktiken gestürzt: Das göttliche Blut wurde durch die wahllose Vermischung von Ethnien entwürdigt und verwirrt, und, was noch schlimmer ist, es wurden mit Hilfe schwarzer Magie fruchtbare Verbindungen zwischen Menschen und Tieren hergestellt; Tausende von Menschenopfern wurden geopfert, um den Bluttausch von Jehova-Satan zu stillen, der dort in seiner Gestalt als "Gott der höllischen Heere" verehrt wurde. Grausamkeiten, kollektive Orgien, verschiedene Formen der Drogensucht usw. waren alles "Bräuche", die die hyperboräischen Linien übernommen hatten; während in den Augen der "heiligen Ethnie" der Blick des Demiurgen vor Freude leuchtete, übte die Sinarchie des Grauens ihre orichalcum-Tyrannie aus. In einem solchen Zustand der Erniedrigung war niemand mehr in der Lage, das Licht des Gral zu empfangen oder den Gesang der Siddhas zu hören. Deshalb beschloss Christus Luzifer, sich vor den Augen der Menschen zu manifestieren. Er tat dies in Begleitung einer Garde hyperboreischer Siddhas, und das war das Ende von Atlantis...

Doch dies ist eine uralte Geschichte. In jüngster Zeit hat der Demiurg beschlossen, die Erschaffung einer "heiligen Ethnie", die ihn repräsentieren soll und der die hohe Bestimmung vorbehalten ist, über alle Völker der Erde zu herrschen, in Anlehnung an die hyperboreischen Linien zu WIEDERHOLEN. Mit dem Blutbund zwischen Jehova-Satan und Abraham wird die "heilige Ethnie" gegründet, und ihre Nachkommen, die Hebräer, werden das "ausgewählte Volk" bilden. So wie die hyperboreischen Geister, die durch die Anwesenheit des Gral vergöttlicht wurden, das "ketzerische Geschlecht" schlechthin darstellen, werden sich die Hebräer ihnen gegenüber als das "reinste Geschlecht der Erde" präsentieren. Israel, das Volk, das von Jehova-Satan als sein Vertreter ausgewählt wurde.

Welche Titel wird er auf der Erde als UNVERFÄLLIGEN BEWEIS dafür ausstellen, dass dies sein Wille ist? Der Demiurg, seinem üblichen System der "Nachahmung" folgend, begründet dies so: "Wenn durch den Edelstein von Christus-Luzifer, dem Gral, das hyperboreische Geschlecht vergöttlicht wurde, so wird auch durch einen "Stein vom Himmel" das Geschlecht Abrahams geweiht werden. Ich werde einen Stein in die Welt setzen, auf dem Mein Gesetz geschrieben steht, als UNVERWEISBARER BEWEIS dafür, dass Israel das auserwählte Volk ist, vor dem sich alle anderen Nationen demütigen müssen. Das ist die direkte Reaktion des Demiurgen. Er wählt das erbärmlichste Volk aus der Masse der Menschheit aus, und nachdem er einen Pakt mit ihnen geschlossen hat, lässt er sie im Schatten mächtiger Königreiche "aufwachsen". Als er beschließt, dass die Zeit für das "heilige Geschlecht" gekommen ist, seine historische Mission zu erfüllen, "erneuert er den Bund", indem er Moses den Schlüssel zur Macht gibt. Daraufhin überquert Israel, das reinste Geschlecht der Erde, die Jahrtausende und marschiert in s e i n e zukünftige Herrlichkeit, während Reiche und Königreiche i m Staub der Geschichte versinken. Die Reaktion des Demiurgen war zweifellos wirksam, und die Auswirkungen seines Steins, die Kraft seines Gesetzes, waren mächtig. Was ist es also, das Jehova-Satan den Hebräern als Instrument der Macht und der universellen Herrschaft gibt? Fassen wir es kurz zusammen: Die "Gesetzestafeln" enthalten das Geheimnis der zweiundzwanzig Stimmen, die der Demiurg aussprach, als er die Materie ordnete, und durch die alles, was existiert, geformt wurde. Die in den Gesetzestafeln enthaltene Symbolik ist seit dem Altertum als die AKUSTISCHE KABALA bekannt. In Atlantis this knowledge was at first the heritage of another "sacred race"; but later, the Guardians of the Lithic Art, ancestors of the Cro-Magnon and fathers of the white race, came to master it completely.

Die "Gesetzestafeln" sind also "der Stein", den der Demiurg als metaphysische Stütze der "heiligen Ethnie" in die Welt gesetzt hat, in Nachahmung der gesamten "hyperboreischen/gralen Abstammung". Doch wie bei allen "Nachahmungen" des Demiurgen sollte man auch hier keine allzu genaue Entsprechung sehen. Der Gral aus der Vergangenheit spiegelt für jeden der Viryas den göttlichen Ursprung wider und stellt einen Versuch von Christus-Luzifer dar, den gefangenen Geistern zu Hilfe zu kommen, oder mit anderen Worten, der Einfluss des Gral weist auf das Individuum und auf die

geistig. Die Gesetzestafeln hingegen weisen auf das Kollektive und Materielle hin; sie stellen den kollektiven, rassischen Bund zwischen Jehova-Satan und dem hebräischen Volk dar, und darüber hinaus offenbart ihr kabbalistischer Inhalt die Schlüssel zur Beherrschung aller materiellen Wissenschaften.

Wenn strategische Verwirrung, Inkarnation, Verkettung mit dem Gesetz des Karmas usw. schreckliche Übel sind, die die hyperboreischen Geister heimsuchen, so ist das irdische Zusammenleben mit einer "heiligen Ethnie" Jehovas-Satans zweifellos der schrecklichste Alptraum, schlimmer noch als jedes der oben erwähnten Unglücke. Denn ab dem "erneuerten Bund" mit Moses wird die RASSEFeindschaft zwischen den hyperboreischen ("häretischen") Geschlechtern und dem heiligen ("hebräischen") Geschlecht dauerhaft und ewig sein, mit dem unumkehrbaren Nachteil für die ersteren, dass der höllische Wille des Demiurgen sich unwiderstehlich durch die letzteren äußern wird. Nach dem "Erscheinen" Israels stehen die Viryas vor der dramatischen Alternative, zum Ursprung zurückzukehren oder endgültig unterzugehen. Wenn man sich mit dem hebräischen Mythos von Abel und Kain beschäftigt, findet man unter dem Schleier der Verleumdung eine treffende Beschreibung der rassischen und theologischen Feindschaft zwischen den hyperboreischen Hebräern. In diesem Mythos repräsentiert Abel, der Hirte, den hebräischen Grundtypus, und Kain, der Gärtner, die Figur der Virya. Die Legende besagt, dass Jehova-Satan an den Blutopfern des Hirten Abel Gefallen fand, die aus der Opferung der erstgeborenen Lämmer "mit ihrem Fett" bestanden. ²⁶

Stattdessen verachtete er die "Früchte der Erde", die Kain zur Schau stellte, und verurteilte ihn schließlich dazu, ein "Zeichen" zu tragen, das ihn als "Mörder" ausweisen sollte.

Dieses merkwürdige affektive Kriterium von Jehova-Satan hat sich durch die Jahrhunderte hindurch im Hass der Hebräer auf die hyperboreischen Linien fortgesetzt, ein Hass, der, das dürfen wir nicht vergessen, von den Demiurgen stammt.

Es ist interessant, mehr über die Figur des Kain zu erfahren. Der Bibel zufolge war er nicht nur ein Landwirt, sondern auch der erste, der gemauerte Städte baute und der Erfinder von Gewichten und Maßen. Sein Nachkomme Tubal-Kain (mythische Abspaltung von Kain selbst) war ein Hersteller von Waffen und Musikinstrumenten. Wenn wir nun diese Figur des Kain im Licht der hyperboreischen Weisheit betrachten, werden wir sehen, dass er viele der charakteristischen Eigenschaften der hyperboreischen Viryas besitzt. Zunächst einmal ist die Verbindung von Landwirtschaft und dem Bau von ummauerten Städten eine sehr alte strategische Formel der Hyperboreer, die in jüngster Zeit beispielsweise von den Etruskern und den Römern verwendet wurde und die vom germanischen König Heinrich I., dem

²⁷Vogelhaus, Götzenbild von Heinrich Himmler und Walter Darré . Auch die Erfindung von Gewicht und Maß, die die Hebräer Kain, die Griechen Hermes und die Ägypter Thoth zuschreiben, erlaubt es uns, Kain mit diesen beiden hyperboreischen Göttern zu identifizieren. Und schließlich: Der Vorwurf des Mörders und der Zustand des Waffenmachers zeigt deutlich, dass die Figur des Kain einige Furcht einflößende KRIEGER darstellt, vielleicht die BERSERKIR; diese Eigenschaft zu verraten oder hervorzuheben, weist sicherlich auf das berühmte Zeichen hin. In der Bibel, dem heiligen Buch des "auserwählten Volkes", werden im Mythos von Abel und Kain die Regeln des Spiels perfekt offenbart. In der "Vorliebe" Jehovas-Satans für die hebräischen Hirten, die durch Abel repräsentiert werden, und in der Verachtung und Bestrafung der hyperboreischen Linien, die durch Kain symbolisiert werden, erscheint der metaphysische Konflikt der Ursprünge, aber jetzt aktualisiert als kulturelle und biologische Konfrontation. Die heilige hebräische Ethnie ist gekommen, um die Gegenwart Jehovas-Satans (eine BEWUSSTE Gegenwart, die sich von dem PANTHEISTISCHEN SCHLAG unterscheidet, mit dem der Demiurg die Materie belebt) auf die Ebene des menschlichen Lebens, der Inkarnation und des Schmerzes des Leidens zu bringen. So verwandelt sich die alte transzendente Feindschaft zwischen den gefangenen Geistern und den Dämonen in eine immanente Feindschaft zwischen den hyperboreischen Linien und dem materiellen Universum, denn die heilige Ethnie ist MALKHOUTH, der zehnte SEPHIROTH, d.h. ein Aspekt des Demiurgen. Letzteres ist wie folgt zu verstehen: ISRAEL IST DER DEMIURG. Dies ist zu verdeutlichen. Nach den Geheimlehren der Kabbala und wie es im Buch der Pracht oder SEPHER zu lesen ist

YETSIRAH, d.h. nach den zuverlässigsten Quellen der hebräischen Weisheit, manifestiert Jehova-Satan bei der "Erschaffung" der "heiligen Ethnie" einen seiner zehn Aspekte oder SEPHIROTH. Das zehnte Sephiroth, MALKHOUTH (DAS KÖNIGREICH), ist nach den offiziellen hebräischen Texten das VOLK ISRAEL SELBST, das eine metaphysische Verbindung zum ersten Sephiroth, KETHER (KRONE), hat, das das höchste Haupt oder Bewusstsein der Menschheit ist.

²⁸Demiurge . Mit anderen Worten: Es besteht eine metaphysische Identität zwischen Israel und Jehova-Satan oder, wenn Sie so wollen, "ISRAEL IST JEHOVAH-Satan".

Wie wir bereits gesagt haben, bedeutet die Feindschaft zwischen der heiligen Ethnie und den hyperboreischen Linien, eine Feindschaft, die wir im Mythos von Abel und Kain erklärt gesehen haben, eine Konfrontation zwischen ihnen und dem materiellen Universum, angesichts des Charakters von Malkhouth, einer Spaltung des Demiurgen, die Israel innehat. Mit Malkhouth hat der Demiurg versucht, DAS KÖNIGREICH der heiligen hebräischen Linie den verbleibenden Völkern der Erde aufzuerlegen. Wenn diese heidnischen Völker die Vergangenheit vergessen haben und sich dem Plan unterwerfen, der von der Weißen Hierarchie vorangetrieben wird, dann werden sie gerne die HEBRAISCHE SUPERORITÄT akzeptieren und die Welt wird freudig in Richtung Sinarchie marschieren. Aber wehe denjenigen GOYM, die ihrem hyperboreischen Erbe nicht abschwören und sich weiterhin an den Konflikt der Ursprünge erinnern wollen! Für sie wird es keinen Platz auf der Erde geben, denn mit der Anwesenheit von Malkhouth, der heiligen Linie Israels, sichert der Demiurg ihre Verfolgung und sofortige Vernichtung zu. Dramatisches Schicksal des gefangenen Geistes! Jahrtausendlang wurde das ERINNERN an den Ursprung, d.h. das Zeigen einer häretischen Abstammung, von den Dämonen mit schwerem Karma bestraft, und der Schmerz, das Leiden, war so schrecklich, dass es schließlich vergessen wurde. Aber während dieser Erniedrigung, tief in seinem Herzen, in seinem Blut brodelnd, konnte der Verurteilte an der Minne teilhaben und Zugang zu GNOSIS haben; es war sein Recht: wenn es ihm gelang, sich aus dem Morast der geistigen Verwirrung zu erheben, konnte ihn niemand daran hindern, das Licht des Gral zu empfangen oder den Gesang der Siddhas zu hören. Mit Israel wäre nicht einmal mehr diese klägliche Chance des Erwachens möglich, denn der Konflikt war biologisch, rassistisch, kulturell...:

Wer sich auf den Wettstreit einlässt, muss nun alles riskieren, denn wenn er sich mit Israel anlegt, steht er dem Demiurgen selbst gegenüber.

Israel schreitet in der Geschichte mit unwiderstehlicher Kraft voran. Seine großen Ideen beherrschen allmählich die Kultur des Westens, parallel zum Wachstum seiner finanziellen Macht. Wer wird sich der vereinten Kraft von Judentum-Christentum, Judentum-Freimaurerei, Judentum-Marxismus, Zionismus und Trilateralismus widersetzen können?

Wer könnte die Bänke von ROTHSCHILD, JACOBO SCHIFF, KUHN AND LOES, ROCKEFELLER, etc. "zum Klingen bringen"?

Und wer wird mit den Hebräern auf dem Gebiet der Wissenschaft oder der Kunst konkurrieren? Wir haben bereits in der ersten Dissertation die phantastische MATERIALE KRAFT der Synarchie beschrieben; gegen diese organisierten Kräfte hat der virya keine Chance.

E - Soziale Auswirkungen der Strategie 'O'

Angeichts einer solch gewaltigen Macht ist die einzig gültige strategische Alternative die rassische Konfrontation: die heilige Ethnie von Jehova-Satan gegen die hyperboreische Linie der gefangenen Geister. Und in diesem Kampf der Linien, in diesem Krieg, der bis aufs Blut ausgetragen wird, muss der erwachte Virya, der sich erinnert und zurückkehren will, auf den Gesang der Siddhas hören und auf einem geheimen Pfad der Befreiung "den Ausweg" finden, das Vril besiegen und sich in ein unsterbliches hyperboreisches Göttliches verwandeln. Damit wird er den ersten Teil der Strategie "O" erfüllt haben. But if a charismatic, awakened and transmuted leader takes charge of a racial community and decides to lead the viryas TOGETHER back to the origin, he will be able to apply Strategy "O" in its entirety, taking advantage of the presence of the Gral. In this case the leader will raise Total War against the demonic forces of the Sinarchy, but especially he will exert his maximum pressure ON THE SACRED RACE, for it represents DIRECTLY the enemy, i.e., the Captivating Demiurge. Es ist jedoch nur in der Neuzeit, wenn die universelle Präsenz der Sinarchie und die Macht der heiligen Ethnie

Wenn sie aufgedeckt werden, kann ein Großer Häuptling den Feind richtig identifizieren und ihm den totalen Krieg erklären. Die unversöhnliche Feindschaft zwischen der heiligen hebräischen Linie und der ketzerischen hyperboreischen Linie könnte durch die unendliche Anzahl von Konfrontationen und die Beschreibung der verschiedenen Ergebnisse veranschaulicht werden. Wir können sicher sein, dass es Material gäbe, das mehrere Bände füllen würde, weshalb wir vorsichtig sein und uns auf das beschränken müssen, was für das Verständnis der "O"-Strategie der Siddhas unbedingt notwendig ist. In diesem Sinne werden wir nur ein Beispiel betrachten, das aber sehr aufschlussreich sein wird. Die hyperboreischen Linien waren sich seit der Antike und unabhängig von der jeweiligen historischen Zeit oder dem jeweiligen Land immer einig, dass die menschliche Gesellschaft um drei Hauptfunktionen herum organisiert sein sollte: die königliche, die priesterliche und die kriegerische. Die HARMONIE und UNABHÄNGIGKEIT der drei Funktionen würde ein gewisses Gleichgewicht garantieren, das für Zeiten des Friedens und des Wohlstands geeignet ist, d.h. wenn die Gesellschaft materiell in Richtung Zukunft voranschreitet. In verschiedenen

Sehr viele Völker hyperboreischer Abstammung erlebten in ihrer Geschichte kurze Perioden, in denen das Gleichgewicht der drei Funktionen ihnen jene soziale, mittelmäßige und höfische Ruhe ermöglichte, die in Wirklichkeit das völlige Fehlen eines charismatischen Kontakts zwischen der Masse des Volkes und seinen Führern verbarg, eine typische Situation.

²⁹die durch allgemeine Gleichgültigkeit gekennzeichnet ist. Wenn eine Gesellschaft auf diese Weise stabilisiert ist, behauptet die Weiße Hierarchie von Chang Shambhala, dass sie sich "entwickelt" und "Fortschritte macht". Es liegt also im Interesse der Dämonen, die Menschheit in einen Zustand des permanenten Gleichgewichts der drei Funktionen zu bringen, mit welchem Ziel?

³⁰Die Vorbereitung auf das Aufkommen der Synarchie, d.h. die Konzentration der Macht in den Händen einer Geheimgesellschaft oder einer okkulten Bruderschaft. Was ist der Zweck der Konzentration der Macht in den Händen von Wesen, die im Schatten agieren? Die Antwort hängt mit der Manifestation des Demiurgen von MALKHOUTH, der heiligen Ethnie, zusammen: DIE MACHT ÜBER DIE NATIONEN GEHÖRT DER GÖTTLICHKEIT DER GÖTTLICHKEIT DER GÖTTLICHKEIT DER GÖTTLICHKEIT VON MALKHOUTH, der heiligen Ethnie.

(in dieser Phase des Kaly Yuga) ISRAEL ALS ERBE JEHOVAH-SATANAS UND BEWEIS SEINER THEOLOGISCHEN ABSTAMMUNG. WÄHREND ISRAELs ZEIT KOMMT, WIRD DIE

SYNARCHIE

DER HERRSCHER ÜBER DIE VON DER WEISSEN HIERARCHIE KONZENTRIERTE MACHT.

Es ist verständlich, dass die Siddhas angesichts einer solchen Verschwörung versuchen, das synarchische Gleichgewicht der Gesellschaften zu destabilisieren und die viryas charismatisch zu beeinflussen, um einen von ihnen zu erwecken und ihn in einen hyperboreischen Führer zu verwandeln. Dies ist im Grunde genommen das Ziel der Strategie "O". Deshalb ruft der Gesang der Siddhas unaufhörlich im reinen Blut, und der Gral ist eine ständige Präsenz, die jedem, der sie sehen will, das Spiegelbild des göttlichen Ursprungs des Geistes zeigt.

Man sollte aber nicht denken, dass die Strategie "O" nur dann erfolgreich ist, wenn es zu einer wirklichen Transmutation von virya in unsterbliches Siddha kommt; das ist zweifellos der wichtigste Erfolg, aber er ist nicht sehr häufig, besonders bei Führern oder Leitern von Völkern. Es gibt jedoch auch andere Fälle, die nicht so auffällig oder offensichtlich sind wie die Transmutation, aber deren positiver Einfluss auf die Organisation von Gesellschaften dazu geführt hat, dass sie ebenfalls als Erfolge der Strategie "O" angesehen werden. Wir beziehen uns speziell auf jene Führer, die mit einem gewissen Grad an Unbewusstheit den charismatischen Gesang hören und einige Prinzipien der hyperboreischen Weisheit intuitiv erkennen. Da sie nicht ganz wach sind und sich des Ursprungs der "Botschaft" nicht bewusst sind, wenden sie die strategischen Prinzipien bei der Führung ihrer Völker an und halten sie für ihre eigene Erfindung.

Wir könnten noch viele weitere Beispiele anführen, aber es ist von besonderem Interesse für uns, den Fall derjenigen zu betrachten, die unwissentlich das Prinzip der Einkreisung "entdeckt" haben.

Wenn das "Prinzip der Hecke" in die mentale Struktur eines Führers aufgenommen wurde, treibt ihn sein reines Blut und damit das Chanten der Siddhas dazu, das "Gesetz der Hecke" in all seinen konkreten Handlungen anzuwenden.

Von bestimmten Gesellschaften bis hin zu politischen, philosophischen, moralischen Theorien usw., die je nach den Gegebenheiten des jeweiligen Landes konzipiert und umgesetzt werden.

Gesetz der Einkreisung, im Rahmen der Strategie "O". Ein typisches Beispiel ist die Idee des "Universellen Imperiums". Es lohnt sich, sie zu kommentieren.

Wenn es der Strategie "O" gelingt, die göttliche Natur in einem Führer zu erwecken, wird seine nachfolgende Tätigkeit wahrscheinlich bemerkenswerte soziale Veränderungen bewirken. Wenn er ein König ist, d.h. wenn er die königliche Funktion innehat, wird er ghibellin die priesterliche Funktion vorantreiben und mit der Unterstützung der Kriegerfunktion versuchen, die Grenzen seines Staates zu erweitern. Wenn der Anführer ein hervorragender Krieger ist, wird er bald die Krone an sich reißen und dann, unter Zerschlagung der priesterlichen Funktion, die Aufgabe in Angriff nehmen, einen Militärstaat zu organisieren. In den meisten Fällen geht das Ungleichgewicht der drei Funktionen zu Lasten der priesterlichen Funktion, die in der Regel lunar und synarchisch ist. Wichtig ist, dass der Anführer, der König oder der Krieger, bei der Anwendung des Gesetzes der Einkreisung auf seine Vorstellung von der Gesellschaft im Allgemeinen zu dem Schluss kommt, dass die Idee eines universellen Imperiums am besten geeignet ist, die Überlegenheit seiner Ethnie zu demonstrieren und die Erinnerung an seine Abstammung zu bewahren. Der Universalstaat Akkad, die Reiche von Assyrien und Babylon, das von Alexander dem Großen zerstörte Perserreich, das Römische Reich usw. wurden auf die gleiche Weise konzipiert: durch die Anwendung des Gesetzes der Einkreisung im Rahmen der "O"-Strategie, die die hyperboreischen Führer im Laufe der Jahrtausende entwickelt haben. Wir können nicht unerwähnt lassen, dass viele "moderne Ideen" in ihrer Konzeption das gleiche Verfahren anwenden: die verschiedenen Varianten des "Nationalismus", des Faschismus, des Phalangismus, des Nationalsozialismus, der "Föderationen" und "Konföderationen" usw. Diese und viele andere politische Theorien sind das Produkt der Anwendung des Gesetzes der Einkreisung durch einige moderne Führer. Im Falle des "Faschismus", des Nationalsozialismus usw. ist es offensichtlich, dass sie eine ziemlich enge Verbindung mit der sehr alten Idee des Weltreichs haben, was beredt erklärt, warum solche Ideologien von der heiligen Ethnie und den Kräften der Sinarchie bis zur Vernichtung verfolgt wurden. Es ist nur so, dass die Idee des "Universellen Imperiums", die hyperboreisch ist und sich aus der Anwendung des Gesetzes der Einkreisung ergibt, der Idee der "Universellen Synarchie", die von der Weißen Hierarchie von Chang Shambhala gefördert und zum Nutzen der heiligen Ethnie vorangetrieben wird, unwiderruflich entgegengesetzt ist. Wir hatten

Die unversöhnliche Feindschaft zwischen der ketzerischen hyperboreischen Linie und der heiligen hebräischen Linie wurde durch den Gegensatz zwischen dem Universellen Reich und der Synarchie veranschaulicht, d.h. zwischen ihren jeweiligen idealen Vorstellungen von Gesellschaft. Mit diesen Hinweisen bewaffnet, kann jeder die Geschichte überprüfen und seine eigenen Schlussfolgerungen ziehen; es ist nicht nötig, sich weiter damit zu befassen.

F - Jesus Christus, demiurgische Nachahmung von Kristus Luzifer

Wir haben bereits gesagt, dass die "heilige Ethnie" vom Demiurgen in Nachahmung der hyperboreischen Linien geschaffen wurde, und wir haben gezeigt, dass die "Gesetzestafeln" und das schreckliche Wissen, mit dem sie geschrieben wurden, den Hebräern in der Nachahmung von Gral gegeben wurden. Wir können nun hinzufügen, dass die "Nachahmung" damit nicht endete; im Gegenteil, es wurde jahrhundertlang eine teuflische Geschichtsfälschung vorbereitet, die in der Tat auf einen Missstand hinauslief, der unendlich viel anstößiger war als die Nachahmung der hyperboreischen Linien oder von Gen. Wir sprechen von der Usurpation, Vulgarisierung und Degradierung, die an der göttlichen Gestalt von Christus-Luzifer begangen wurde. Wir haben bereits erwähnt, dass sich Christus-Luzifer in den Tagen der größten geistigen Dekadenz von Atlantis vor den Augen der verlorenen Viryas VERWIRKLICHT hat. Seine Anwesenheit hatte die Tugend, viele Viryas zu läutern und zu leiten, die dank dieses Abstiegs in die Hölle durch den galanten Herrn den Weg der Rückkehr einschlagen konnten. Die feige Reaktion der Siddhas des Tenebrous-Gesichts, die sich der schwarzen Magie bedienten, um die Rettung zu verhindern, führte jedoch schließlich zu einem totalen Krieg, der erst endete, als das letzte Atlantis verschwunden war. Und obwohl der atlantische Kontinent verschwand, von den Wassern verschlungen wurde und Tausende von Jahren der Barbarei und der strategischen Verwirrung diese Ereignisse aus der Geschichte auslöschten, ist es nicht weniger wahr, dass das erlebte Drama so intensiv war, dass es im kollektiven Gedächtnis der hyperboreischen Linien nie ganz verdunkelt wurde. Als der Demiurg die unheilvolle Idee der

um das erlösende Bild des "unter die Menschen herabsteigenden Christus-Luzifer" grob nachzuahmen, war es unausweichlich, dass diese Schande unumkehrbare Veränderungen und endgültige Konfrontationen auslösen würde.

Was war die Absicht des Demiurgen dieses Mal? So unglaublich es auch erscheinen mag, er wollte in Nachahmung der hyperboreischen Transmutation einen SPRUNG in der Menschheit bewirken. Aber seien wir nicht zu sehr erstaunt: was angestrebt wurde, war ein Sprung nach vorn, ZUKUNFT, und vor allem sollten die Mitglieder der Menschheit, ohne Unterschied von Ethnie oder Religion, an einen universellen PSYCHOLOGISCHEN TYP gebunden werden, d.h. an einen KOLLEKTIVEN ARCHETYP. That archetype, of course, was that of the HEBREW RACE; for the ultimate aim was to JUDAISE humanity and prepare it for the World Government of the Synarchy.

Um einen solch ehrgeizigen Plan zu verwirklichen, sollten zahlreiche Kräfte in Bewegung gesetzt werden, die sich auf die Gestalt des Messias konzentrieren und sein irdisches Wirken ermöglichen sollten. Mit der Aufgabe, "das Fahrzeug vorzubereiten", durch das Jehova-Satan sich den Menschen offenbaren würde, wurde einer der Meister der Weisheit der Weißen Hierarchie beauftragt, der nach seiner Inkarnation als Jesus von Nazareth bekannt werden sollte. Auch die Frage der Abstammung wurde nicht vernachlässigt, und so inkarnierte sich der Meister Jesus in eine hebräische Familie, deren Stammbaum sich bis zu Abraham zurückverfolgen ließ. Aber der physische Körper des Messias würde eine andere Beschaffenheit haben als der eines einfachen Hebräers: Maria würde von einem der Dämonen der Hierarchie, dem "Engel Gabriel", der die Methode der "Feldkreuzung", eine der drei existierenden Formen der Parthenogenese, anwendet, "durch Augenschein" geschwängert werden. Der Meister Jesus würde diesen höheren Körper dreißig Jahre lang beleben, aber es wäre die Sekte der Essener, die während dieser Zeit für die Entwicklung seiner esoterischen Möglichkeiten verantwortlich wäre, indem sie ihn in den Geheimnissen der akustischen Kabbala ausbildete. Bei dieser Aufgabe würden die Essener von den Meistern der Hierarchie und diese von den Verräter-Siddhas unterstützt werden; ganz Chang Shambhala hatte sich darauf konzentriert, den Messias zu unterstützen, denn vom Erfolg seiner Mission würde weitgehend die zukünftige "Evolution" der Menschheit abhängen. Wenn das Werk des Messias

Wenn der Dämon und seine Dämonen Erfolg hätten, würde die gesamte Menschheit "zivilisiert", d.h. verjudet, und die "Barbarei", d.h. die mythologische Erinnerung an die göttlichen Vorfahren, würde ein Ende finden. Das Schrecklichste an dieser Verschwörung war, dass der Dämon und seine Dämonen diesmal auf das blutige Gedenken zählten, das die hyperboräischen Linien noch an den Christus von Atlantis bewahrten, um sie zu ihrer Nachahmung, dem Jesus Christus, zu "locken" und sie durch eine phantastische Verwirrung endgültig zu unterwerfen. Mit welcher kolossaler Heuchelei wurde der Schwindel geplant und ausgeführt! Wer würde nach Jesus Christus noch zwischen dem Christus von Atlantis und seiner Karikatur unterscheiden können? Nur wenige haben den Betrug geahnt, die Gnostiker, die Manichäer und die Katharer, und auf sie ist das Anathema der dunklen Mächte, die Verfolgung und Vernichtung gefallen. Tatsache ist, dass dieser Jesus-Christus als der jüdische Archetyp, der er ist, viele Interpretationen zulässt, alle "legal", je nach Bequemlichkeit der Synarchie: Es gibt einen erlösenden Christus; einen Christus der Barmherzigkeit; einen "kommenden" Christus; einen Christus-Gott; einen Christus-Mann; einen sozialrevolutionären Christus; einen kosmischen Christus; einen Avatar-Christus, usw. Was niemandem jemals erlaubt sein wird, sich einen Christus-Licht, d.h. einen Christus-Luzifer, vorzustellen (oder zu "erinnern"). Das wird nach Jesus Christus die größte Sünde, die größte Ketzerei sein, und die verdiente Strafe wird eine exemplarische Bestrafung sein. "Im Jahr 30 der 'christlichen Zeitrechnung' wurde das Wort Fleisch und wohnte unter den Menschen. Er, durch dessen Wort die Welt erschaffen wurde, kleidete sich in das Gewand seines hebräischen Urbildes, Malkhouth, und offenbarte sich den Menschen in der Person des Jesus von Nazareth. Das Phänomen der Phänomene, das Wunder der Wunder,

Was für ein unglaubliches Spektakel muss es gewesen sein, den Demiurgen Mensch werden zu sehen! Zugegeben, dieses Mal hat seine höllische Idee, den Christus von Atlantis zu imitieren und sich das Blutgedächtnis der Viryas zunutze zu machen, eine unbestreitbare Qualität. Das Ergebnis ist für alle sichtbar. Nach und nach traten die Völker aus der "Barbarei" hervor und die "Zivilisation" erreichte die entferntesten Winkel der Erde. Und die Menschen passten sich langsam, aber unaufhaltsam an das jüdische Psychomuster an. Wie ist dieser Erfolg zustande gekommen? Durch welche kollektive Alchemie gelang es dem kurzlebigen Leben Jesu Christi, die Menschen über Jahrtausende zu beeinflussen, bis es zu ihrer vollständigen Judaisierung führte?

War es nur das Blutgedächtnis des Christus von Atlantis, das einen solchen Ausgang bestimmte, oder gab es andere verborgene

Faktoren, die

zur Verwirrung der Menschheit und ihrer heutigen Judaisierung beigetragen hat? Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, da das Thema sehr umfangreich ist, können wir sagen, dass der hebräische Archetyp von Jesus Christus, der sich wie alle Archetypen auf einer archetypischen Ebene oder Psychosphäre um die Erde herum befand, während der Inkarnation des Demiurgen im Körper von Jesus von Nazareth auf die physische Ebene PRÄZEPTIERT oder AKTUALISIERT wurde. Eine solche Aktualisierung des Malkhouth-Archetyps bedeutet, dass eine PERMANENTE KRAFT AUF DER ERDE etabliert wurde, die in einer Art und Weise wirkt, die der Schwerkraft entspricht und den Menschen in Richtung der jüdischen MORPHE "drückt". Dies ist auf einen Grund zurückzuführen, der auch ein schreckliches Geheimnis ist: JESUS-CHRISTUS HAT NICHT

ENTKARNT! Im Gegenteil, er hat sich seither "im Zentrum der Erde", neben dem König der Welt, platziert und strahlt von dort aus seine "Urkraft" (heute würden wir "genetische Information" sagen) in unendlichen geotopozentrischen Achsen aus, die vom irdischen Zentrum ausgehen und das Rückgrat der Menschheit durchziehen. Dies ist die permanente archetypische Kraft von Jesus Christus. Aber sie ist nicht die einzige: ein EMOTIONALER jüdischer Einfluss wirkt ebenfalls auf den Menschen, der vom "auserwählten Volk" Israel ausgeht, da die heilige Ethnie Teil der okkulten Anatomie der Erde ist und die Funktion des HERZENS CHAKRA oder ANAHATA CHAKRA erfüllt. In Bezug auf die letzte Frage ist es erwähnenswert, dass der "Tier-Mensch" oder Pasu, der vom Demiurgen vor Millionen von Jahren geschaffen wurde, um sich nach dem Plan der sieben Naturreiche zu "entwickeln", natürlich dazu tendierte, einen TYPO zu bilden, der auf einige grundlegende Archetypen reagierte. Seit dem Jahr 33 n. Chr. kann man jedoch sicher sein, dass der jüdische Archetyp Jesus Christus nun der psychologische Archetyp des Pasu ist, d. h. der TYPO, zu dem er durch Evolution tendiert. Das bedeutet, dass in den Viryas, die durch das alte Mysterium der Liebe ein tierisches Erbe besitzen, die Tendenzen des Pasu ihn unbewusst in Richtung des jüdischen Archetyps treiben werden. Nur die Reinheit des Blutes kann die Vorherrschaft der tierischen Tendenzen des pasu und die daraus resultierende Gefahr, psychologisch dem jüdischen Archetypus zu entsprechen, verhindern. Wir haben bereits gezeigt, wie der Demiurg den ursprünglichen Konflikt in den Bereich der Konfrontation gebracht hat.

Wir haben soeben gesehen, wie eine neue Nachahmung, diesmal von Christus-Luzifer, einen weiteren zerstörerischen Vorstoß gegen die hyperboreischen Linien unternommen hat. Die mächtige konforme Kraft des jüdischen Archetyps von Jesus Christus, die vom Zentrum der Erde aus zu allen Zeiten und an allen Orten wirkt, hat den Schlummer, in dem das "Blutbewusstsein" der Viryas seit jeher liegt, ungeheuer verstärkt. Auf dem Schlachtfeld des Blutes kämpfen nun zwei esoterische Kräfte ohne Gnade: der Gesang der Siddhas und die archetypische jüdische Tendenz von Jesus Christus. Das "Erwachen" ist also zu einem schrecklichen und verzweifelten Kampf geworden, der im Inneren und im Äußeren eines jeden Einzelnen geführt wird, manchmal unbewusst. Deshalb wird es nach Jesus Christus nicht mehr möglich sein, Völker oder Organisationen zu klassifizieren, sondern es wird notwendig sein, speziell den Grad der Verwirrung der Menschen zu betrachten. Das muss so sein, weil in vielen Fällen ganze synarchische Organisationen unter das Kommando eines Mannes fallen können, der sich plötzlich eines hyperboreischen Prinzips bewusst wird (das Produkt des esoterischen Kampfes im Innern), der sogar den Kurs des letzteren kurzzeitig "verdrehen" kann. Umgekehrt kann es vorkommen, dass eine Gruppe, die als "hyperboreisch" bezeichnet wird, von mehr oder weniger judaisierenden Personen geleitet wird. Im Extremfall haben wir es mit Hebräern (Juden von Blut) zu tun, die sich gegen Jehova auflehnen und auf dramatische Weise versuchen, ihr hyperboreisches Erbe zurückzuerobern, ein Fall, der häufiger vorkommt, als man sich gewöhnlich vorstellt, ebenso wie wir oft Menschen finden, die "von Blut" behaupten, vollkommene "Arier" zu sein, die sich aber psychologisch als jüdischer erweisen als der Talmud. Ein beredtes Beispiel dafür findet sich in der katholischen Kirche, in der die Verehrer Jesu Christi und des Demiurgen Seite an Seite mit nationalistischen und patriotischen Priestern leben, die unwissentlich der Sache Luzifers und der Siddhas Christi dienen. Wir müssen daher bei der Bewertung menschlicher Organisationen vorsichtig sein und selbst bei rein synarchischen Organisationen immer den Grad der Verwirrung der Menschen, mit denen wir zu tun haben, abschätzen. Die Fähigkeit, auch innerhalb einer Organisation den "richtigen Mann" ausfindig zu machen, gilt als Zeichen für strategisches Geschick.

synarchische Organisation wie die Freimaurerei, auf die später eingegangen wird, um sie von der Organisation, in der sie kämpft, zu ISOLIEREN, indem man sich auf die Anwendung des Gesetzes der Einkreisung beruft), um ihren HYPERBOLISCHEN ANTEIL mit Hilfe geeigneter Symbole zu BEANTWORTEN.

³¹Ein Beispiel dafür ist die soteriologische Häresie des Pelagius, auch Pelagianismus" genannt. Zu Beginn des 5. Jahrhunderts begann dieser britische Bischof, die Theorie zu verteidigen, dass der Mensch aus sich selbst heraus ausreichend ist für eine führende Rolle bei seiner Erlösung zu spielen. Dies ist nach Pelagius möglich, weil "im Menschen ein Prinzip der geistigen Vollkommenheit vorhanden ist". Es ist uns klar, dass Pelagius von überwiegend hyperboreischer Abstammung war. Sein reines Blut ermöglichte ihm bald die Erkenntnis, dass das "Heil" (die "Ausrichtung") des Menschen von einem "geistigen Prinzip" (oder Vril) abhängt, das innerlich "entdeckt" und "kultiviert" werden muss. Am deutlichsten wird die "häretische" Position des Pelagius jedoch in Bezug auf die Erbsünde: Der Mensch hat überhaupt nicht gesündigt, und "wenn Adam gesündigt hat, ist seine Sünde mit ihm gestorben; sie wurde nicht auf die menschlichen Nachkommen übertragen". Kurz gesagt, "der Mensch ist frei" und "ohne Sünde geboren"; von dort aus war es nur ein Schritt zur Behauptung der Ungerechtigkeit von Schmerzen und Leiden oder einer anderen von Jehova-Satan auferlegten Strafe. Folglich begann die Verfolgung gegen Pelagius sofort und endete erst mit seiner Beseitigung in Afrika; sie wurde von den wichtigsten kirchlichen Autoritäten seiner Zeit geführt, was die Furcht beweist, die seine Ideen hervorriefen, unter denen die Päpste Innozenz I. und Zosimus, der heilige Hieronymus und der gnostische Abtrünnige Augustinus hervorstachen.

Auf der Synode von Karthago im Jahr 411 wurden sieben Thesen, die eine Synthese seiner Lehre darstellen, verurteilt. Es lohnt sich, sie jetzt in Erinnerung zu rufen, um zu beweisen, dass sie von der hyperboreischen Weisheit abgeleitet sind. Hier sind die sieben verurteilten Thesen:

- 1 - Adam, der bei seiner Erschaffung sterblich war, wäre mit oder ohne Sünde gestorben.
- 2 - Adams Sünde schadete nur ihm allein, nicht dem Menschengeschlecht.

3 - Die neugeborenen Kinder befinden sich in dem Zustand, in dem sich Adam vor seiner Übertretung befand (d. h. bevor er von der verbotenen Frucht des Gen. kostete).

4 - Es ist falsch, dass weder durch Adams Tod noch durch Adams Übertretung das gesamte Menschengeschlecht sterben muss, sondern dass es durch die Auferstehung Jesu Christi wieder auferstehen muss.

5 - Der Mensch kann leicht ohne Sünde leben.

6 - Das richtige Leben eines jeden "freien Menschen" führt in den Himmel, genauso wie das Evangelium.

7 - Vor dem Kommen Jesu Christi gab es "sündlose" Menschen, d. h. Menschen, die nicht [gesündigt haben](#)³².

G - Die Gesetzestafeln, die Kabbalas und die Druiden

Es ist an der Zeit, uns zu fragen: Was ist aus dem Gral und seiner Nachahmung, den Gesetzestafeln, nach so vielen Jahrhunderten der unnachgiebigen Feindschaft zwischen Hebräern und Hyperboreern geworden? Wir beginnen mit der Beantwortung des zweiten Teils der Frage. Die Gesetzestafeln enthalten das Geheimnis der akustischen Kabbala, d.h. die Beschreibung der zweiundzwanzig Stimmen, mit denen der Demiurg die Schöpfung hervorgebracht hat. Um dieses Geheimnis vor profanen Augen zu bewahren, wurden die Tafeln in der "Bundeslade" aufbewahrt, während eine "Interpretation" der akustischen Kabbala von Moses in den ersten vier Büchern des Pentateuch verschlüsselt wurde. Die zweiundzwanzig hebräischen Buchstaben, mit denen die verschlüsselten Worte geschrieben wurden, stehen in direkter Beziehung zu den zweiundzwanzig archetypischen Klängen, die der Demiurg ausstößt, was ihnen einen unschätzbaren Wert als magisches Instrument verleiht. Aber diese Buchstaben haben eine numerische Bedeutung, so dass jedes hebräische Wort auch eine Chiffre ist, die analysiert und interpretiert werden kann. Dies ist der Ursprung der jüdischen numerischen Kabbala, die nicht mit der atlantischen numerischen Kabbala zu verwechseln ist, die sich auf ein anderes System von alphabetischen Zeichen bezieht. Die

Die Interpretation des esoterischen Inhalts der Schrift ist das Ziel der numerischen Kabbala; aber das auf diese Weise erlangte Wissen muss vom magischen Standpunkt aus als weit geringer angesehen werden als die Beherrschung der Gesetze des Universums, die durch die akustische Kabbala vermittelt wird.

Die akustische Kabbala aber war auf den Gesetzestafeln "geschrieben", und diese waren in der Lade eingeschlossen, aus der sie nur einmal im Jahr zum Vorrecht der Priester herausgenommen werden durften. Die Lade wurde von König Salomo etwa tausend Jahre vor Jesus Christus in einer tiefen Krypta unter dem Tempel begraben und blieb bis zum Mittelalter, also einundzwanzig Jahrhunderte lang, am selben Ort. Man könnte hinzufügen, dass es die Art und Weise war, wie sie vergraben wurde, die verhinderte, dass die Arche früher gefunden wurde; aber diese Bemerkung wird nichts klären, wenn man nicht im Besitz der esoterischen Schlüssel ist.

Nach dem Tod Salomos wurde das Königreich Israel in zwei Teile geteilt. Die Stämme Juda und Benjamin, die den Süden Palästinas bewohnten, kamen unter Salomos Sohn Rehabeam, während der Rest des Landes, bestehend aus zehn Stämmen, unter Jerobeam fiel. Im Jahr 719 v. Chr. zerstörte König Sargon von Assyrien das Königreich Israel, und die zehn Stämme wurden in die Sklaverei nach Assyrien verschleppt. Die verbleibenden zwei Stämme bildeten das Königreich Juda, von dem die heutigen Juden mehr oder weniger abstammen.

Die "zehn verlorenen Stämme Israels" sind nicht aus der Geschichte verschwunden, wie uns die selbstsüchtige Propaganda der Juden glauben machen will; denn es ist viel mehr über diese Angelegenheit bekannt, als behauptet wird. Es stimmt zum Beispiel, dass es Hebräer in Amerika gab und dass ein großer Teil der heutigen Bevölkerung Afghanistans von den primitiven Mitgliedern der heiligen Ethnie abstammt. Was uns aber interessiert, ist die Tatsache, dass es eine Wanderung der Hebräer nach Norden gab, angeführt von einer mächtigen levitischen Kaste. Nachdem sie den Kaukasus durchquert hatten, wo sie von hyperboreischen Stämmen dezimiert wurden, erreichten sie die Steppen Russlands und stießen dort mit den Skythen zusammen (sie waren zahlenmäßig weit unterlegen und hatten praktisch keine Überlebenschance mehr).

Die levitische Kaste war jedoch nicht damit einverstanden, ihren Status als Mitglieder der heiligen Ethnie durch die Entwertung ihres Blutes zu verlieren. So blieben die Leviten viele Jahre lang dem Gottesdienst und dem Studium der numerischen Kabbala gewidmet und machten große Fortschritte auf dem Gebiet der Zauberei und der natürlichen Magie. Als die Skythen Jahrhunderte später nach Westen zogen, ließ sich ein Teil von ihnen in den Karpaten und an den Küsten des Schwarzen Meeres nieder, während ein anderer Teil weiter nach Mitteleuropa vordrang, wo sie als Kelten bekannt wurden. Die Kelten wurden von den Nachkommen jener levitischen Priester begleitet, die heute als DRUIDS bekannt sind und die eine schreckliche Macht ausübten, die auf der Beherrschung der schwarzen Magie beruhte. Und wie wir bereits an anderer Stelle erwähnt haben, sollte das Bündnis zwischen den Druiden und den Kelten nie enden und hält bis heute an. Wie wurden die Leviten des verlorenen Stammes zu Druiden? Das heißt, wie haben sie ihr unheimliches Wissen erlangt? Die Erklärung muss in der **T a t s a c h e** gesucht werden, dass **DIESE LEVITEN**, im Gegensatz zu anderen jüdischen Priestern damals oder später, **NICHT MIT DEM WISSEN ÜBEREINGEKOMMEN WURDEN, DAS AUS DER SCHRIFT HERAUSGEZOGEN WERDEN KANN. SIE WOLLTEN SICH AUF DIE AUTHENTISCHEN** **DIE QUELLE DER AKUSTISCHEN KABBALA**. Ihre Beharrlichkeit und Ausdauer bei der Verwirklichung dieses Ziels sowie die Tatsache, dass sie der "heiligen Ethnie" angehörten, veranlassten die Dämonen von Chang Shambalah, sie mit einer äußerst wichtigen Mission zu betrauen; einer Mission, die ihr dynamisches Eingreifen in die Geschichte erforderte. Die Erfüllung der von den Dämonen vorgeschlagenen Ziele würde den Leviten zugute kommen, indem sie sie in die Lage versetzen würden, in ihrem Wissen über die akustische Kabbala immer weiter voranzukommen. Welche Art von Mission hatten die Dämonen ihnen gegeben? Eine Aufgabe, die in direktem Zusammenhang mit ihren Wünschen stand: Sie sollten die Steinwerkzeuge "neutralisieren", die vor Tausenden von Jahren von den überlebenden atlantischen Cro-Magnon-Menschen überall auf der Welt gebaut worden waren. Aber die Cro-Magnons bauten nicht nur megalithische Monumente, sondern ihre Wissenschaft umfasste auch andere Veränderungen der Umwelt; und die Art und Weise, wie die Druiden sie "neutralisieren" sollten, reichte von der Zerstörung über das Einritzen von Symbolen in die großen Steine bis hin zur Veränderung der

Dimensionen oder die analoge Konstruktion von "anderen Monumenten". Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Druiden zu großen Meistern der akustischen Kabbala, und wir haben bereits in der Geschichte von John Dee gesehen, wie sie ihre besten Leistungen erbrachten, als sie einige der lithischen Wandler aus Atlantis "wiedererlangen" wollten. Wir werden später auf die verlorene Wissenschaft der Cro-Magnons und die esoterische Meisterschaft der Druiden zurückkommen. Während die Druiden mit den Kelten nach Europa zogen, wurde das Königreich Juda im Nahen Osten von Nebukadnezar zerstört und sein Volk 597 v. Chr. nach Babylon verschleppt. Es wurde 536 befreit und baute zwanzig Jahre später, im Jahr 516, den Tempel Salomos wieder auf, ohne die Lade mit den Gesetzestafeln zu finden. Im 4. Jahrhundert wurden sie von den Griechen Alexanders beherrscht, und im 2. Jahrhundert verbündeten sie sich mit den Römern gegen die Griechen (140 v. Chr.). Nach dem Tod von Julius Cäsar verlieh der römische Senat 37 v. Chr. Herodes I. den Titel des Königs von Judäa, und im ersten Jahr der christlichen Ära (oder 4 v. Chr., wenn man so will) wurde der Retter, Jesus von Nazareth, der Christus, geboren. Nach Herodes I. nahmen die Römer dem auserwählten Volk die Möglichkeit, einen König ihrer Abstammung zu haben, und setzten eine Reihe von Prokuratoren ein, die vergeblich versuchten, die wachsenden sozialen Unruhen zu unterdrücken. Die "Kreuzigung Jesu Christi" (die es nicht gab) oder der "Kampf gegen die Christen", die gewöhnlich als Erklärung für die kriegerische und selbstmörderische Haltung der Juden angeführt werden, sind nicht zutreffend; der wahre Grund für die Unruhen war die von allen Angehörigen der heiligen Ethnie vorausgesehene Tatsache, dass das hebräische Urbild "an die Heiden verstoßen werden würde". Aufgrund ihrer Teilhabe an der Substanz des Demiurgen war ihnen die judaisierende Wirkung, die von nun an auf die ganze Welt ausgeübt werden würde, deutlich vor Augen. Was ihnen nicht so klar war, war: Wie konnte der alte Bund mit Jehova-Satan, die Verheißung, dass das heilige Geschlecht die Macht über die anderen Völker erben würde, nach dem Erscheinen von Jesus Christus erfüllt werden? Es sollte mehrere Jahrhunderte und die Arbeit bedeutender kabbalistischer Rabbiner dauern, bis die Hebräer den Glauben an ihre Rolle in der Geschichte wiedergewannen. Doch während diese Zeit noch bevorstand, war die Geduld der Römer schon lange vorher zu Ende; im Jahr 70 n. Chr. zerstörte General Titus Jerusalem und den Tempel Salomos und "verstreute" die Juden in alle Ecken des Römischen Reiches. Mit der Diaspora von 70 n. Chr. beginnt

die moderne Geschichte des auserwählten Volkes, deren Höhepunkt in unseren Tagen bevorsteht, wenn die Sinarchie die gesamte Weltmacht in ihre Hände legen wird. Als Kaiser Konstantin der Große im Jahr 313 das Christentum als offizielle Religion des Römischen Reiches anerkannte, begann für die heilige Ethnie eine schwierige Zeit. Der Grund dafür war, dass unter den neu christianisierten Völkern das Blutgedächtnis des Christus Luzifer stärker verbreitet war als das jüdische Urbild Jesus Christus, was fast immer zu einer weit verbreiteten antijüdischen Stimmung führte. Schließlich würde jedoch der bleibende Einfluss des "geotopozentrischen Strahls" Jesu Christi über das hyperboreische Gedächtnis triumphieren, und die Massen würden judaisiert, während die heilige Ethnie von der Ausrottung bedroht sei. Doch die "Gefahr" würde bald gebannt sein. Ob die Gefahr gegen die Hebräer wirklich bestand, darf bezweifelt werden; denn im 5. Jahrhundert gründete der heilige Benedikt von Nursia den Orden, in den die "christlichen" Druiden massenhaft eintraten und der sich von da an der Aufgabe widmete, zwischen der Kirche und der Synagoge zu vermitteln. (Was die vermittelnde und schützende Tätigkeit der Druiden gegenüber den Hebräern betrifft, so stimme ich mit der Theorie überein, die Professor Ramirez von der Universität Salta meinem Neffen Arturo Siegnagel vorgetragen hat. Die Mission der Druiden ging jedoch, wie wir sehen werden, viel weiter als der einfache Schutz der heiligen Ethnie).

H - Analogien zwischen der Strategie 'O' und dem strategischen Oppositionskurs

Wir sagten, dass die Gesetzestafeln dort blieben, wo Salomo sie aufbewahrt hatte, und erst im Mittelalter, genauer gesagt im zwölften Jahrhundert, gefunden wurden. Dies ist nicht das Ende unserer Antwort; wir werden sehr bald, im nächsten Abschnitt, zurückkehren, um die Geschichte fortzusetzen. In der Zwischenzeit wollen wir versuchen, eine Antwort auf den ersten Teil der Frage zu finden: Was ist aus General... geworden? Im Gegensatz zu der Frage nach den Gesetzestafeln, bei der wir uns auf geschichtliche Fakten beziehen mussten, führt uns die Frage nach dem General auf ein rein esoterisches Terrain. Doch zunächst einmal

Es sollte klargestellt werden, dass die Frage falsch gestellt wurde. Wir haben bereits erklärt, dass der Gral nicht zu suchen ist; fügen wir nun hinzu, dass es sich um einen Gegenstand handelt, der nicht angeeignet werden kann und der daher immer noch dort sein muss, wo er schon immer war. Es ist also ein Fehler, den Gral zu "suchen" und zu fragen: Was ist aus ihm geworden? Aber, so könnte man fragen, wie soll man sich dann diesem Geheimnis nähern, um eine zusätzliche, von Paradoxien freie Erkenntnis zu erlangen? Der einzige Weg, um in der Erkenntnis des Mysteriums voranzukommen, besteht unserer Meinung nach darin, die Analogien zu vertiefen, die die "ursprungsorientierte Funktion" des Gral, eine äußere Funktion, mit den "geheimen Wegen der geistigen Befreiung" der hyperboreischen Weisheit verbinden, die innere, "ursprungsorientierte" Funktionen sind. In diesem Sinne können wir eine sehr bedeutsame Analogie zwischen dem "Gralstein" der Strategie "O" und dem "lapis oppositionis" herstellen, der auf dem Weg der "strategischen Opposition" verwendet wird. In dem Kapitel, das wir John Dees Strategie A1 gewidmet haben, wurde eine Beschreibung des geheimen Rituals gegeben, das von den Berserkern der S.D.A. praktiziert wird und auf dem Weg der strategischen Opposition und der archemonischen Technik basiert. Der Archemon, den der Berserker in der unterirdischen Krypta errichtet hatte und der aus einem von einem Wasserring umschlossenen "Quadrat" oder Bereich bestand, wurde gezeigt. Durch die Anwendung des "Gesetzes des Einschlusses" auf den Archemon wird das Quadrat der Valplads ISOLIERT, d.h. ein Bereich der Valplads wird FREIGEGEBEN.

³³die Welt des Demiurgen. Aber das reicht nicht aus; die Berserker müssen sich von der Zeit der Welt abkoppeln und eine eigene, umgekehrte Zeit erzeugen, die es ihnen erlaubt, zum URSPRUNG zu gehen. Um dies zu erreichen, üben sie eine STRATEGISCHE OPPOSITION GEGEN DIE LAPIS OPPOSITIONIS, DIE SICH AUF EINER RUNE IN DEN VALPLADEN, VOR DEM

FENESTRA INFERNALIS. Jetzt sind wir an der Reihe, uns dem größten Geheimnis zu nähern, das die Methode erklärt, die von den Siddhas angewandt wird, um den Gral in der Welt dauerhaft, wenn man so will ewig, aufrechtzuerhalten. Beginnen wir mit der folgenden Frage: Was ist der WOHNSITZ der Siddhas? Wir können von einer bekannten Antwort ausgehen, die wir schon oft wiederholt haben: Die Siddhas residieren in Walhalla. Eine solche Antwort ist richtig, aber unzureichend; denn man könnte wiederum fragen: Was ist Walhalla? wo residiert es?

ist sie zu finden? Es gibt zwei Möglichkeiten, diese Fragen zu beantworten. Die eine besteht darin, auf Elemente der nordischen Mythologie zurückzugreifen und zum Beispiel zu sagen, dass "an der Spitze des Iggdrasil-Eschenbaums Walhalla liegt, der Ort, an dem die in der Schlacht gefallenen Krieger wohnen, regiert von Wotan usw.". Ein zweites Kriterium, das uns zutreffender erscheint, besteht darin, die Antworten von folkloristischen Verzerrungen zu befreien und sie mit Symbolen der hyperboreischen Weisheit auszudrücken, die durch Analogien leicht interpretiert werden können. Mit diesem Kriterium können wir sofort bestätigen, dass die Walhalla DIE SIDDHAS (oder Asse) sind, die sich irgendwo im Universum des EINEN befinden. Dieses Quadrat, Sie hat natürlich die Größe eines Landes und ist stark befestigt. In ihm wohnen die Herren der Venus und eine große Anzahl von Siddhas und Walkirias, die sich ständig auf den Kampf vorbereiten, während sie das Ende des Kaly Yuga und das Erwachen der gefangenen Geister erwarten. Ihre zahllosen Krieger-Siddhas, die mit ihren Vajra-Körpern unsterblich geworden sind, bilden in den Reihen der WildesHeer die wütende Armee Wotans und bewachen die Mauern Walhallas, obwohl der Feind eine so furchterregende hyperboreische Garnison niemals wagen würde. Die Siddhas haben die Festung Walhalla befreit, indem sie mit ihrem mächtigen Willen das Gesetz der Einkreisung der Steinmauern durchsetzten. Die Eroberung ihrer eigenen Zeit, die in Walhalla herrscht, und die sie unabhängig von jedem "Zyklus" oder "Gesetz" der Welt des Demiurgen macht, ist das Ergebnis einer wunderbaren Operation strategischer Opposition. Aber was muss der Stein, der lapis oppositionis, gewesen sein, den die Siddhas in ihrer hyperboreischen Strategie verwendeten? Seit dem Konflikt der Ursprünge, vor Millionen von Jahren, haben die Siddhas strategische Opposition GEGEN einen PRÄZISIVEN EXTRATERRESTRIALEN STEIN praktiziert, der zu diesem Zweck vom GÖTTLICHEN HERRN, CHRISTUS LULCIFER, zur Verfügung gestellt wurde. "DIESER STEIN WIRD GRAL GENANNT".

Die analoge Beziehung zwischen Archimona und Walhalla wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, dass letztere eine "PORTA INFERNALIS" hat, die der "FENESTRA INFERNALIS" der ersteren entspricht. Die porta infernalis ist eine Öffnung in der Mauer, die ständig von aufmerksamen Wächtern bewacht wird. Vorderseite

zur porta infernalis, aber außerhalb von Walhalla, d.h. in der "Welt", IST DER GRAL AUF EINER RUNE GESETZT; gegen sie,

Wie bereits gesagt, praktizieren die Siddhas eine strategische Opposition. Es ist notwendig, dass wir ein wenig tiefer in die Beschreibung dieser Anordnung eindringen, weil sie für die Annäherung an das Mysterium des Gral von außerordentlicher Bedeutung ist. In der Krypta der S.D.A. wurden die Lapis Oppositionis auf silberne Runen gelegt, die in den Steinen des Bodens verankert waren. In ähnlicher Weise wurde der Gral als Lapis Oppositionis am Ursprung auf einer RUNE deponiert und ist immer noch da: auf der RUNE und am Ursprung.

Dies ist kein Wortspiel, sondern eine Eigenschaft des Gral, die genau untersucht werden muss: Der Gral als Abglanz des Ursprungs kann nicht in der Zeit werden wie die materiellen "Dinge", die vom Demiurgen geschaffen wurden; mit anderen Worten, der Gral kann nicht in der Gegenwart sein. In Wahrheit befindet sich der Gral in der fernen Vergangenheit, in jener Zeit und an jenem Ort, an den er versetzt wurde, und darf daher NICHT gesucht werden, indem man "Bewegung" (und Zeit) einsetzt, um ihn zu erreichen, denn eine solche Haltung zielt auf die Zukunft, das heißt in die entgegengesetzte Richtung, wie wir bereits erklärt haben. Aber wenn der Gral in der Vergangenheit ist, wenn die Zeit ihn nicht mit ihrem unkontrollierbaren Fluss in die Gegenwart zieht, wie es bei materiellen Objekten der Fall ist, und er dort (in der Vergangenheit) IMMER BLEIBT,

Wie haben wir von ihm erfahren? Und was am wichtigsten ist, wie kann er in der Gegenwart HANDELN, wie es die Strategie "O" ZEITVORSCHAUEN verlangt? Das heißt, durch welches "Element" verbindet der Gral "aus der Vergangenheit" mit "der Gegenwart", z.B. mit einem hyperboreischen Führer? Die Lösung dieser Probleme stellt seit der Antike ein gefährliches Geheimnis dar... das wir nun zu lüften versuchen. Das Rätsel wird durch folgende Überlegung gelöst: Obwohl der Gral IMMER IN DER VERGANGENHEIT BLEIBT, eine Eigenschaft, die im Universum nur der Edelstein von Christus Luzifer besitzt, GESCHIEHT DAS GLEICHE NICHT MIT DER RUNE, DIE IHN GEHALTEN HAT (und die sich immer noch

ihn trägt). Hier liegt das große Geheimnis: Während der Gral, der den göttlichen Ursprung widerspiegelt, als solcher "am Ursprungsort verbleibt", hat die Rune, auf der er errichtet wurde, die Jahrtausende überdauert und ist in die Gegenwart gelangt. Gewiss, die Rune "ist immer

Gegenwart", was bedeutet: "unter allen historischen Umständen". Lassen Sie uns ein wenig über die Rune sprechen.

Sie ist als RUNE DES URSPRUNGS oder als RUNE DES GOLDES bekannt, aber wir müssen klarstellen, dass diese Namen nicht nur das "Symbol" der Rune bezeichnen, sondern auch den ERDENSTEIN, der der ursprüngliche Sitz des Gral war. Wenn also in der Hyperboreischen Weisheit auf die "Rune des Goldes" angespielt wird, handelt es sich in Wirklichkeit um einen sehr alten, violett-blauen Stein, in den die Siddhas ein Runenzeichen aus Gold eingefasst haben. Es ist daher notwendig, die Herkunft des Steins und den Grund für seine Herstellung zu kennen. Wir haben bereits bei anderen Gelegenheiten erwähnt, dass die Siddhas ursprünglich "durch das Tor der Venus" in das Sonnensystem eintraten und dass eine Gruppe von ihnen, die "Verräter-Siddhas", mit dem Plan des Demiurgen "assoziiert" wurden und dann, in Verbindung mit diesem, die Katastrophe der gefangenen Geister herbeiführten. Die hyperboreischen Geister waren an die Materie gekettet, weil sie in eine kosmische Schlinge, das Mysterium der Liebe, gefallen waren; aber davon wollen wir jetzt nicht sprechen. Der Effekt, der in der evolutionären Welt des Demiurgen durch die Assimilation der verwirrten Geister hervorgerufen wurde, ist das, was wir heute eine kollektive Mutation nennen würden. Zu dem Übel der nachahmenden Anordnung der Materie durch den Demiurgen kam dann noch das Übel der Mutation seines Werkes und der Verkettung der Geister hinzu, das heißt, die Veränderung des Plans durch die Verräter-Siddhas. Und um ein solch böses Unternehmen zu "kontrollieren", beschließen die Verräter-Siddhas, die Weiße Hierarchie zu gründen, in der die verschiedenen teuflischen Manifestationen des Demiurgen organisiert werden sollen.

I - Chang Shambala, Wohnsitz der Verräter-Siddhas

Das "Hauptquartier" der Macht, Chang Shambala, ist auch der Schlüssel zur kollektiven Mutation der sieben Reiche der Natur. Wie hat der Demiurg in der Tat DIE STABILITÄT DER FORM AUF DER ERDE aufrechterhalten und wie hat er vor der Mutation sichergestellt, dass sich die sieben Reiche in Übereinstimmung mit seiner

Plan? Es gibt zwei Prinzipien bei der Ausführung des Plans, ein statisches und ein dynamisches. Der Plan wird STATISCH durch die Archetypen und DYNAMISCH durch den Atem des Sonnenlogos unterstützt. Das heißt, es war eine KRAFT VON DER SONNE (das physische Vehikel des Solaren Logos), die den Evolutionsimpuls in den sieben Reichen der irdischen Natur aufrechterhielt. Nun: um eine dauerhafte Veränderung im Plan des Demiurgen zu bewirken, IST ES UNBEDINGT NOTWENDIG, DEN ENERGISCHEN STROM VON DER SONNE ZU UNTERBRECHEN, DER DURCH DEN OZEAN DER

PRANA, AUF DIE ERDE KONVERGIERT. Um diese Bedingung zu erfüllen, stellen sich die Verräter-Siddhas von Anfang an ZWISCHEN SONNE UND ERDE, in einer FESTEN Position, die niemals einen Lichtstrahl (d.h. ein Photon) durchlässt, ohne vorher abgefangen zu werden. Diese Aussage mag phantastisch erscheinen, und das ist sie auch; aber noch phantastischer und törichter war die Konstruktion von Chang Shambhala, denn was wir beschrieben haben, ist die "technische" Funktion des Sitzes der Macht der Verräter-Siddhas. Hier ist ein weiteres "Geheimnis", das keines mehr ist, der "Standort" von Chang Shambhala kann nun aus dieser Tatsache bestimmt werden: Er befindet sich immer zwischen der Erde und der Sonne. Chang Shambalá ist tatsächlich sehr nahe an der Erde, was eine Vorstellung von seiner enormen Größe vermittelt. Dies ist jedoch keine Laune, sondern er musste so gebaut werden, weil er die Funktion hat, das genetische Sonnenplasma zu MODULIEREN. Natürlich wird es diejenigen geben, die dummerweise sagen werden, dass dies alles Unsinn ist, da "tibetische und indische Traditionen" besagen, dass Chang Shambhala "ein Königreich in Asien ist, das zwischen dem Altai-Gebirge, der Wüste Gobi und dem Himalaya liegt". Zweifellos wäre eine solche Aussage noch unsinniger als unsere Behauptungen. Erstens sind die sogenannten "Traditionen Tibets und Indiens" das Produkt jahrhundertelanger strategischer Desinformation durch die Hierarchie, um die Wahrheit zu ignorieren. Und zweitens, sagen wir, dass die seriösesten Daten der Überlieferung (denn es gibt einige glaubwürdige Daten) immer den Ort des Tors von Chang Shambhala erwähnen und niemals die Königreich selbst. Diese subtile Unterscheidung ist sehr aufschlussreich, denn die Tatsache, dass es an einem bestimmten geografischen Ort ein Tor gibt

BEDEUTET NICHT, DASS DAS REICH GOTTES UNMITTELBAR DAHINTER LIEGT!

Ein primitiver Verstand, konditioniert durch den Glauben, dass die gerade Linie die kürzeste Entfernung zwischen zwei Punkten ist, könnte es so verstehen, und das ist in der Tat oft der Fall. Aber hier haben wir es mit Informationen auf einer anderen Ebene zu tun, und so werden wir vier Verse aus dem Lied der Prinzessin Isa wiederholen, das wir bei der Untersuchung der Geschichte von Nimrod dem Besiegten kennengelernt haben:

"Aber obwohl Dejung weit weg ist,

sind seine Tore überall. Sieben

Tore hat Dejung,

und sieben Mauern umgeben es".

In den östlichen Legenden ist von diesen "induzierten Toren" die Rede, die "überall sind" und zu dem Reich führen, das offensichtlich nicht nur an einem geographischen Ort liegt. Unser Hinweis auf so weit zurückliegende Ereignisse (die perverse Verbindung zwischen den Verräter-Siddhas und dem Demiurgen) sollte als Einleitung zu einer Tatsache dienen, die wir jetzt herausstellen werden: Wenn der Demiurg mit den Verräter-Siddhas übereinkommt, ihnen die Kontrolle über die Hierarchie zu überlassen, gibt er ihnen das ZEICHEN TIPHEREETH, das eines der zehn Sephiroth darstellt und die volle Kontrolle über die FORMALEN Aspekte der Schöpfung ermöglicht. Das Zeichen Tiphereth ist der symbolische Ausdruck der "materiellen Manifestation der göttlichen Archetypen", ein Aspekt, der oft als "SCHÖNHEIT DES DEMIURG" zusammengefasst wird. Für den Fall, dass dies nicht richtig verstanden wird, sei wiederholt, dass die Dämonen von Chang Shambhala im Besitz eines Zeichens waren, das den gesamten Tiphereth-Aspekt des Demiurgen repräsentiert und den Zugang zu ihm und die Teilhabe an seiner Macht ermöglicht. Natürlich ist das Zeichen tiphereth der Schlüssel zu Maya, der Illusion des Realen, und daher das schrecklichste Werkzeug der Zauberei. Wer das Zeichen Tiphereth, das recht komplex ist, "von der Welt", d.h. karmisch inkarniert, betrachtet, läuft Gefahr, sofort in den Abgrund zu geraten, alle Bezugspunkte zu verlieren und

daher Grund. Aus diesem Grund empfiehlt die hyperboreische Weisheit, das Gesetz der Einkreisung auf das Zeichen Tiphereth anzuwenden, um es sicher zu beobachten. Es ist erwähnenswert, dass es bei jeder hyperboreischen Offensive gegen die Dämonen von Chang Shambala früher oder später zu einer Konfrontation mit dem Zeichen tiphereth kommt, weil man sich auf seinen unheilvollen Einfluss verlässt, um die viryas zu überwinden.

J - Die Walhalla von Agartha, Wohnsitz der treuen Siddhas

Nachdem die Verräter-Siddhas das Zeichen Tiphereth erhalten und Chang Shambalah errichtet hatten, war es den Hyperboreanischen Siddhas nicht mehr möglich, auf der Erdoberfläche zu bleiben. Aber sie wollten auch nicht das Sonnensystem verlassen und dabei Milliarden von gefangenen Geistern zurücklassen. Und so planten sie die Strategie "O". Doch was war vorher das Bild eines gefangenen Geistes: im Grunde der Verlust des Vril und die damit verbundene Bewusstlosigkeit, also der Verlust der eigenen Zeit. Die Bindung an die Materie beruht grundsätzlich auf der Bindung an den "immanenten Bewusstseinsfluss des Demiurgen", d.h. auf der Synchronisation mit der Zeit der Welt. Die gefangenen Geister, die an die Zeit gebunden sind, würden Millionen von Jahren brauchen, um ihr Bewusstsein wiederzuerlangen, wenn überhaupt. Unter diesen Umständen begannen die Siddhas in einer wunderbaren Demonstration von Mut und Furchtlosigkeit mit der Strategie "O". Das erste Problem, dem sie sich stellen mussten, bestand darin, "unabhängig" von der Zeit zu bleiben, aber nicht "außerhalb von ihr", denn sie mussten die Missgeschicke der gefangenen Geister genau verfolgen, um ihnen zu helfen, strategische Verwirrung zu vermeiden und sie schließlich zu retten. Andererseits war die Unabhängigkeit der Zeit für die Siddhas notwendig, um ihre eigene Zeit, ihr eigenes Ursprungsbewusstsein zu bewahren, da sie sonst Gefahr liefen, ebenfalls in den Großen Wahn zu verfallen. Aber solange die Äonen andauerten, mussten die Siddhas einen angenehmen Ort haben, der von einer Garnison schrecklicher Sternenkrieger besetzt und verteidigt werden konnte. Dies waren die Hauptprobleme; es gab noch andere, aber wir werden sie übergehen, um den Siddhas zu huldigen.

Das Verfahren wurde wie folgt festgelegt. Das Verfahren, das befolgt werden sollte, war wie folgt. Die Siddhas suchten einen für ihre Zwecke geeigneten Ort auf der Erde. Da ein solcher Ort nach der strategischen Opposition verschwinden sollte, wählten sie ihn nicht INNERHALB EINES KONTINENTS, denn das hätte vielleicht einen Kataklysmus ausgelöst (was das Schicksal der gefangenen Geister weiter verzögert hätte). Stattdessen suchten sie unter den Inseln und wählten eine von ihnen aus, die heute im hohen Norden liegt, damals aber eine tropische Zone war, und machten sich sofort daran, sie zu umschließen. Da es sich um eine riesige Insel handelte, wäre der Bau einer zyklischen Steinmauer um den gesamten Umfang der Insel heute eine unmögliche Aufgabe. Aber die hyperboreische Weisheit, die den Siddhas zur Verfügung stand, gab ihnen die Lösungen, um diese Arbeit schnell zu beenden, und in kurzer Zeit verwandelte eine kolossale Mauer die paradiesische Insel in eine uneinnehmbare Festung. Es ist nicht möglich, die außerirdische Architektur der Mauern zu beschreiben, denn wir würden uns in Erklärungen verlieren und nicht viel weiter kommen; wir werden nur sagen, dass die Konstruktion in einigen Abschnitten der vorinkaischen Festung von SACSAHUAMAN (in der Nähe von Cuzco, in Peru) ähnelte, aber diese Ähnlichkeit, das müssen wir auch sagen, war sehr ungefähr, da Sacsahuaman noch ZU MENSCHLICH ist. Sie machten nur eine Öffnung in der Mauer, was diejenigen überraschen wird, die die strategischen Prinzipien der hyperboreischen Weisheit nicht kennen. Und außerhalb dieser Öffnung, die wir bereits mit einer modernen Bezeichnung benannt haben: PORTA INFERNALIS, wurde die GOLDENE RUNE angebracht.

Die Zeit ist also gekommen, um zum größten Geheimnis zurückzukehren. Das große Oberhaupt, Christus Luzifer, kühn installiert an einem undenkbaeren Ort, hinter der Venus, als Schwarze Sonne oder Ausdruck des Ursprungs, beschloss, die abscheuliche Verschwörung der verräterischen Siddhas mit einer Kriegshandlung zu beantworten. Um Seinen Willen zu erfüllen, besetzten die hyperboreischen Siddhas die Insel und mauerten sie ein, indem sie die Strategie "O" einleiteten. Aber die Strategie "O" war dazu gedacht, die Viryas zu "erwecken" und zu "orientieren", individuell oder rassistisch, wie wir bereits sagten; also, Was war die "Kriegshandlung", mit der Christus Luzifer auf den Verrat der Siddhas von Chang Shambhala reagierte?

Der hyperboreische Edelstein, der von der Stirn des galanten Herrn genommen und in die Welt des Demiurgen gebracht wurde, würde die Dämonen daran hindern, den göttlichen Ursprung des Geistes zu leugnen, denn sein ungetrübter Glanz würde zu jeder Zeit den Widerschein der Urheimat ausstrahlen. Der Gral stellte durch die Vergöttlichung der hyperboreischen Linien die größte Herausforderung dar, denn er drohte, die höllischen Pläne zum Scheitern zu bringen. Der Konflikt würde von da an ewig von jedem ausgetragen werden, der es schaffte, zu erwachen, in welcher Hölle er sich auch befinden mochte, denn der Gral würde auf der physischen Ebene sitzen, d.h. in der untersten der höllischen Regionen, und sein Glanz würde von jedem Winkel der Welt aus zu sehen sein, einschließlich der Astralebene und all jener "Fegefeuer", die die Dämonen dort zur Täuschung der Geister vorbereiten; sogar auf jenen sehr subtilen Ebenen der Monaden, die vom Demiurgen emaniert werden, wo es auch völlig idiotisierte hyperboreische Geister gibt, die man glauben gemacht hat, dass "sie dort bleiben müssen, während sich ihre dichteren 'anderen Körper' entwickeln". Schließlich war der Gral, wenn man die Metapher verwenden darf, ein Fehdehandschuh, der den Dämonen ins Gesicht geworfen wurde, eine Herausforderung, der sie in ihrer Feigheit nicht gewachsen waren. Aber es war nicht so einfach, den Gral, sobald er die physische Ebene betreten hatte, dazu zu bringen, einfach an einem Ort zu bleiben, zum Beispiel auf einem Altar. Aufgrund seines zeitlosen Charakters, als Abbild des Ursprungs, würde der Gral als wahres universelles Verdünnungsmittel alles durchdringen und aus dem Blickfeld verschwinden... vor allem, wenn die ZEIT DER WELT vergehen würde. Der Gral kann sich nicht auf irgendeine Substanz setzen, die auf den Impuls des Atems des Logos hin fließt, d.h. vorübergehend fließt, denn ER WÜRD IN DER VERGANGENHEIT VERLOREN WERDEN, DENN SEIN WESEN IST

IMMER AM URSPRUNG. Was ist zu tun? Es ist notwendig, einen materiellen Sitz so "vorbereiten", dass er (der Gral) gestützt wird, SELBST WENN ER IN DER VERGANGENHEIT BLEIBT UND SELBST WENN DIE ZEIT DER WELT WIRKLICH FÜR DIESE VERGANGEN IST

SEAT: Kann so etwas konstruiert werden? Nur wenn ein Zeichen, das die TEMPORALITÄT NEUTRALISIERT, zwischen der Substanz des Sitzes und dem Gral eingefügt wird. Das bedeutet, dass das Zeichen die umgekehrte Bewegung zu derjenigen darstellen muss, die von der

³⁴Demiurge, um das Sonnensystem zu errichten. Ein solches Zeichen, das den Höhepunkt der ketzerischen Symbole darstellt, wurde von den Siddhas verwendet, um den Sitz des Gral zu bauen, den wir die GOLDENE RUNE genannt haben. Von der GOLDENEN RUNE, die ein sehr komplexes Zeichen und von enormer magischer Kraft ist, wurde nach der Verstümmelung das Folgende abgeleitet, das wir die GOLDENE RUNE genannt haben.

DEFORMATION, DIE SWASTIKA-RUNE, über die schon so viel Unsinn geschrieben wurde. Für den Bau des Sitzes des Generals wurde ein violettblauer, kristalliner Stein, ähnlich einem Achat, gewählt. Auf seinem oberen Teil, in einem leicht konkaven Bereich, wurde eine goldene Rune angebracht, die von den Siddhas kunstvoll eingemeißelt wurde. Nachdem der Sitz fertiggestellt war, wurde er außerhalb der Mauern der Insel in Richtung der porta infernalis, aber viele Meilen entfernt, in einer kontinentalen Region, deponiert. Es wird schwer sein, sich das wunderbare Schauspiel vorzustellen, das der Gral beim Abstieg in die sieben Höllen bot. Vielleicht, wenn man an einen grünen Strahl denkt, von blendendem Glanz und gnostischem Einfluss auf den Seher, vor dem die Dämonen ihre grimmigen Gesichter vor Schreck erstarren lassen; ein Strahl, der wie die blendende Klinge eines unbesiegbaren Schwertes durch die vierhunderttausend Welten der Täuschung geht und das Herz des Feindes sucht; eine grüne, fliegende Schlange, die in ihren Zähnen die bisher verleugnete und verborgene Frucht der Wahrheit trägt; denkt man an den Blitz, an das Schwert, an die Frucht, an die Schlange, so ist es vielleicht möglich, zu erahnen, was in jenem entscheidenden Augenblick geschah, als die Wahrheit in die Reichweite der gefangenen Geister gebracht wurde. Ja, denn seit sich der Gral auf der Goldenen Rune niederließ, wurde der Baum der Wissenschaft in Reichweite derer gepflanzt, die völlig verwirrt in der Hölle lebten und glaubten, ein Paradies zu bewohnen. Von nun an konnten sie von seiner Frucht essen und ihre Augen würden geöffnet werden! Halleluja für Christus Luzifer, die Schlange des Paradieses! Halleluja für diejenigen, die von der verbotenen Frucht aßen: die erwachten und verwandelten Viryas! Was war d e r nächste Schritt der Siddhas? Vor dem Fall des Gral, aber als dieses Phänomen bereits auf anderen Ebenen auftrat, wendeten sie das Gesetz der Einkreisung auf die Mauern der Insel an, indem sie den inneren Bereich vom äußeren isolierten. Um die Wirkung einer solchen strategischen Maßnahme zu verstehen, muss man sich vor Augen halten, dass dies das erste Mal war, dass ein Platz in der Welt frei war.

Sonnensystem. Als ein Feuerring aus den hoch aufragenden Mauern zu platzen schien und im Inneren der Insel nicht mehr zu sehen war, sondern von einer seltsam vibrierenden, flammenden Wolke umhüllt wurde, begann der Demiurg, sich in seiner Substanz amputiert zu fühlen. Die Strategie der Siddhas zielte darauf ab, ihm nicht nur die flache Fläche der Insel zu entreißen, sondern auch ihr Relief, ihre Berge und Täler, ihre Seen und Wälder, ihre Pflanzen und Tiere; die Insel, ein riesiges Land, war auch eine gigantische Arche Noah, die für Jahrtausende die Viryas aufnehmen sollte, die es geschafft hatten, zu erwachen und den materiellen Ketten zu entkommen, und auch jene, die sich verwandelt hatten, indem sie in den Schlachten bis zum Tod gekämpft hatten. Ein ganzes Land, das der immanenten Kontrolle des Demiurgen entzogen war, war eine neue Erfahrung, aber wie auch immer dies möglich gewesen sein mag, die Insel war immer noch da: verborgen durch eine Barriere aus Feuer, aber am selben Ort. Deshalb erschütterte die Reaktion des Dämonen die Erde und versuchte, dieses unbegreifliche Phänomen irgendwie zu beeinflussen und die Kontrolle über den "Platz" wiederzuerlangen. Schreckliche Flutwellen erschütterten die angrenzenden Meere und unsichtbare Winde bliesen nutzlos gegen die titanischen Mauern; der Himmel wurde von den Aschewolken der plötzlich erwachten Vulkane verdunkelt und der Grund des Ozeans drohte sich zu spalten und die "befreite" Insel zu verschlucken. Die Welt schien verrückt geworden zu sein und bot das erschreckende Schauspiel, dass alle Naturgewalten "außer Kontrolle" waren, als "als wäre es der ³⁵die Höhe der Abscheulichkeiten", stieg der General auf die Erde herab.

Was könnten wir hinzufügen, um eine Vorstellung davon zu vermitteln, was dort geschah? Wir haben bereits gesagt, dass es sehr schwierig ist, ein Ereignis zu beschreiben (oder auch nur zu erwähnen), das bei den Dämonen eine ständige Irritation hervorrief. Vielleicht sagt diese Bemerkung jemandem etwas, was wir bezweifeln: "Als der Gral auf die Erde fiel, jenseits der dreihundertsiebenzig mal zehntausend Welten, stieß das Große Antlitz des Alten einen Schreckensschrei aus, der in den Weiten des Kosmos noch immer zu hören ist". Kaum hatte sich der Gral auf der Goldenen Rune niedergelassen, übten die Siddhas strategischen Widerstand, und nun wurde die ummauerte Insel unsichtbar und verschwand für immer von der Erdoberfläche. Von nun an sprachen die schlafenden Menschen von Walhalla, dem Wohnsitz der Götter, und auch von

Hyperborea, die "vom Meer verschlungene Insel", denn der ursprüngliche Mythos, der auf charismatische Weise von den Siddhas überliefert wurde, ist aufgrund der Blutunreinheit der Viryas mehrfach in die Exoterik verfallen.

K - Kommentar zur Goldenen Rune oder zum Zeichen des Ursprungs

Die Frage, die den vorangegangenen esoterischen Kommentar einleitete, lautete, erinnern wir uns, was aus dem Gral geworden ist...? Die Antwort war, dass es falsch ist, nach dem Gral zu fragen, denn er ist praktisch DER URSPRUNG und hat sich nie von dort entfernt. Sein Sitz hingegen, die Goldene Rune, hat die Dimensionen eines materiellen Objekts, und es ist davon auszugehen, dass er zu einem großen Teil den Gesetzen der Physik unterliegt. Es stellt sich also die Frage: Was ist aus der Goldenen Rune geworden, und enthält sie noch den Edelstein des Christus Luzifer? Letzteres ist zu bejahen: Die Goldene Rune ist seither der Sitz des Gral, eine Situation, die sich auch in der Neuzeit nicht geändert hat. Was die erste Frage betrifft, so muss man sich darüber im Klaren sein, dass es eine unmögliche Aufgabe wäre, hier den gesamten Weg, den die Goldene Rune bis heute zurückgelegt hat, zusammenzufassen; es würde uns dazu zwingen, Zivilisationen zu erwähnen, die verschwunden sind und von denen viele in der offiziellen Kultur völlig unbekannt sind. Wir werden uns daher auf historische Zeiten beziehen und zunächst einige Leitlinien aufstellen, die es uns ermöglichen, das Problem auf korrekte Weise anzugehen und dabei viele Aberglauben oder Fehlinformationen zu vermeiden.

Die Goldene Rune ist oft mit dem Gral verwechselt worden, und wir haben bereits erklärt, warum der Gral nicht gesucht werden soll. Bei einigen Gelegenheiten hat es jedoch wirklich eine Beförderung gegeben, und man hat mit gutem Grund gedacht, dass es der Gral war. Aber der Gral ist KEIN OBJEKT, das man sich aneignen kann, noch weniger, um es zu manipulieren oder zu transportieren. Höchstwahrscheinlich handelt es sich bei dem Transportgut um die Rune von

Gold, im Rahmen einer rassistischen Strategie. In diesem Fall können wir die Verwirrung nicht allein auf feindliches strategisches Handeln schieben, denn bei der Degradierung der alten hyperboreischen Mythen liegt die Hauptverantwortung bei der Blutunreinheit der Viryas.

2° - Das Vorhandensein der Goldenen Rune unter den Mitgliedern einer Gemeinschaft hyperboreischer Abstammung hat den Vorteil, charismatische Bindungen zu begünstigen und die Führung ihrer Anführer zu legalisieren.

3° - Die Anwesenheit der Goldenen Rune ist die Anwesenheit des Gral; und die Menschen, denen die Siddhas ihre Hüterschaft anvertraut haben, sind zu dieser Zeit zweifellos das reinste hyperboreische Geschlecht auf der Erde.

4° - Um festzustellen, ob ein bestimmtes Volk im Besitz der Goldenen Rune war, ist es notwendig, seine hyperboreische Kriegsarchitektur zu studieren: DER BESITZ DER GOLDENEN RUNE ERFORDERT DEN BAU VON STEINEN STRUKTUREN MIT PECULIAR TOPOLOGISCHEN EIGENSCHAFTEN. Diese Konstruktionen können NICHT den Anschein erwecken, als seien sie für den Krieg gebaut worden, aber dieser Anschein ist nur auf die Unkenntnis der hyperboreischen Strategie zurückzuführen. Ein Beispiel ist die "Burg" von Montségur auf dem Berg Thabor im Languedoc, Frankreich. Dieses Gebäude, das weit davon entfernt ist, eine Festung zu sein, wurde errichtet, um der hyperboreischen Sekte der Katharer zu ermöglichen, die Goldene Rune zu EMPFANGEN UND ZU BEWAHREN. Die Prinzipien, die dort vorherrschen, sind die des "Gesetzes der Einkreisung" und der "strategischen Opposition", denn es ist sinnlos, Montségur in ein astronomisches Observatorium oder einen Sonnentempel verwandeln zu wollen. Da aber die Architektur von Montségur im Sinne der Goldenen Rune entworfen wurde, wird derjenige, der diesen Schlüssel nicht beachtet, niemals ein positives Ergebnis erzielen.

Wir müssen unterscheiden zwischen dem Sitz des Gral, den wir die Goldene Rune nennen, und dem Zeichen des Ursprungs, das die Goldene Rune darstellt. Wir haben gesagt, dass die Siddhas auf den violettblauen Stein eine goldene Figur gesetzt haben, und wir nennen das Ganze (Stein und Figur) die Goldene Rune. Aber das Zeichen des Ursprungs, das in Gold gemeißelt wurde und

So erhielten viele hyperboräische Linien, die nicht die hohe Ehre erlangten, die Goldene Rune zu hüten, stattdessen das Zeichen des Ursprungs als Belohnung für die Reinheit ihres Blutes und als Anerkennung für die in ihre Strategie investierten Anstrengungen. So kam es, dass das Zeichen des Ursprungs im Laufe der Geschichte eine besondere Verbreitung unter bestimmten Linien erfuhr, die es stolz in ihre Banner aufnahmen. Natürlich versuchten die Führer zunächst, den symbolischen Gehalt teilweise zu verschleiern, indem sie die Figur vereinfachten, d.h. einige suggestive Elemente entfernten; aber nach dem Abgleiten in die Exoterik und Vulgarisierung geriet DER WAHRE ASPEKT des Ursprungszeichens in Vergessenheit; wir haben bereits gesagt, dass z.B. das Hakenkreuz durch Verstümmelung und Deformation dieses ursprünglichen Zeichens entstanden ist. In vielen Fällen jedoch wurde das Zeichen des Ursprungs aufgrund der außerordentlichen Blutreinheit einer bestimmten Linie in vollem Umfang gezeigt, was es den Führern ermöglichte, ihre enorme Macht einzusetzen, um das Licht des Gral auf die Masse des Volkes zu projizieren. Wir könnten mehrere Beispiele für asiatische Gemeinschaften anführen, die das Zeichen tragen, aber wir haben den Fall der SAJONES vor uns, die das Zeichen der Herkunft in einen Baumstamm eingraviert hatten, den sie als die Säule der Welt (UNIVERSALIS COLUMNA) betrachteten. Auch der Zweck einer solchen kühnen Entscheidung verdient eine Bemerkung. Als Karl der Große 772 Erbury eroberte, zerstörte er kurzerhand den IRMINSUL-Stamm und ließ fünftausend Mitglieder des sächsischen Adels hinrichten. Damit nicht genug, wurde die sächsische Ethnie der reinsten hyperboreischen Abstammung nach drei Jahrzehnten heldenhaften Widerstands vollständig "christianisiert" (nach der Hinrichtung ihrer reinsten Nachkommen). Wir haben gelernt, dass viele gebildete Deutsche diesen furchtbaren karolingischen Feldzug als "glücklich" betrachten. So schreibt Professor Haller unverblümt, dass es "ohne die Unterwerfung der Sachsen heute keine Nation gäbe".

³⁶³⁷Denn "für die historische Entwicklung der deutschen Nation in ihrer heutigen Form war die Eingliederung der Sachsen in das Reich Karls des Großen eine unabdingbare Voraussetzung". Diese allgemeine Meinung beruht auf einer "a posteriori"-Analyse der historischen Tatsachen und berücksichtigt daher, dass das Aussterben der Karolinger-Dynastie machte es möglich, dass zweihundert Jahre später die

Wenn das sächsische Blut mit OTHON I. an die Spitze der westlichen Welt kam, ist es selbstverständlich, dass die Beherrschung und "Bekehrung" der Sachsen "notwendig" und positiv war. Hier ist UNSERE Meinung: Die Judenchristianisierung der Sachsen stellt den schwersten Schlag dar, den die Höllenmächte den hyperboreischen Blutlinien in der christlichen Ära zugefügt haben, größer noch als die Bekehrung der Wikinger, der Kelten oder die Vernichtung der Katharer, vergleichbar nur mit der Vernichtung der gotischen Königreiche. Und die Zerstörung des IRMINSUL-Baums mit dem Verlust des Herkunftszeichens für den Westen ist eine Katastrophe, die sehr schwer zu bewerten ist.

6. - Es ist nicht wesentlich und auch nicht notwendig, dass die Goldene Rune in einem Volk zu finden ist, damit der Einfluss des Gral auf sie wirkt. Das Gral wirkt auf die Viryas VOM URSPRUNG an, eine Eigenschaft, die durch keine physische Variable beeinflusst werden kann, wo auch immer die Goldene Rune zu finden ist. Es ist daher in gewisser Weise absurd, diesem oder jenem Volk das Erreichen eines "hohen Grades an Zivilisation" zuzuschreiben, weil "sie im Besitz des Gral waren"; denn der Gral kann nicht im Besitz von irgendjemandem sein, denn er ist durch die Anordnung des Gallardo-Herrn ein Beweis für die Göttlichkeit ALLER gefangenen Geister. Was ein Volk IN BESITZ haben kann, ist die Goldene Rune, aber nur als Belohnung und Anerkennung für eine VORHER erlangte rassische Reinheit. Das heißt, dass die Tatsache, die Goldene Rune zu besitzen, nicht die Ursache für die Größe eines Volkes ist, sondern dass umgekehrt die Reinheit seiner Abstammung es der hohen Ehre würdig macht, den Sitz des Gral zu verwahren. Aber während die Goldene Rune NUR DENEN gegeben wird, die sie zu haben verdienen, ist sie

Es stimmt, dass ihre unmittelbare Anwesenheit die Umwelt beeinflusst, indem sie ein verändertes Mikroklima schafft. Deshalb deponieren die Siddhas während der dunklen Zeitalter oft die Goldene Rune an geeigneten Orten, um die weniger verwirrten Linien zu beeinflussen.

7° - Nach allem, was bisher gesagt wurde, ist klar, dass es für eine Gemeinschaft hyperboreischer Abstammung von größter Bedeutung wäre, in den Besitz der Goldenen Rune zu gelangen. Es ist daher notwendig, sich mit dieser Möglichkeit im Detail zu befassen, was wir im nächsten Abschnitt tun werden.

Die A2-Strategie der Siddhas wird im nächsten Kapitel behandelt. Bevor wir uns mit der Strategie A2 befassen, müssen wir uns jedoch über ein grundlegendes Konzept im Klaren sein, das aus den vorangegangenen Schlussfolgerungen leicht ersichtlich ist. Das Problem lässt sich in der Frage zusammenfassen: Warum muss "der König" (oder wer auch immer die königliche Funktion innehat) den Gral (d. h. die Goldene Rune) finden?

L - El Gral als "Tabula Regia".

Wir werden nun zu einer kurzen Reflexion über die Haltung einladen, die man einnehmen sollte, wenn man die Ereignisse der Siddhas zur Kenntnis nimmt; und dann werden wir das Problem beantworten, indem wir ein wenig tiefer in die Symbolik des Gral eindringen. Eine tiefe Meditation über die Symbole, die wir vorstellen, ist erforderlich, um ihren letztendlichen Inhalt zu erfassen, der immer als dramatisch und tragisch, voller spiritueller Dringlichkeit wahrgenommen werden muss. Niemand, der sich des unglaublichen Opfers bewusst geworden ist, das die Siddhas erbracht haben, um den Gral über Millionen von Jahren durch strategischen Widerstand, das heißt durch einen ständigen und ununterbrochenen Willensakt, in der Welt aufrechtzuerhalten; niemand, der dies erkannt hat, können wir wiederholen, kann inmitten der Verwirrung teilnahmslos bleiben, ohne die Dringlichkeit zu verspüren, sich von den Fesseln des Demiurgen zu befreien und aufzubrechen und zu versuchen, die Aufgabe der Siddhas in irgendeiner Weise zu erleichtern. Niemand, der die Wahrheit dieser Symbole mit seinem Blut beweist, wird verhindern können, dass die Ehre, die einzige Moral des virya, ihn eindringlich dazu drängt, "alles aufzugeben" und aufzubrechen. Aber dieser Abgang wird "mit Waffen in der Hand" sein, wie Nimrod und Wildejäger, bereit, den Dämonen einen Kampf ohne Gnade zu liefern, und mit dem Gefühl, dass das Blut durch die "berserkerhafte Wut", durch die "ursprüngliche Feindseligkeit" gegenüber dem Werk des Demiurgen entfacht wurde, der die schwache organische Substanz des physischen Körpers in Vajra, die unbestechliche Materie, umwandelt. Es ist das Mindeste, was der Virya tun kann, um in gewissem Maße auf die Hilfe zu antworten, die die Siddhas den hyperboreischen Linien geleistet haben, indem sie es dem Gral durch ihre hyperboreische Strategie ermöglichten, den BEWEIS GÖTTLICHEN URSPRUNGS zu erbringen. Kommen wir nun zu der noch offenen Frage.

Der Stein-Gral, das Juwel von Christus-Luzifer, wird von der Opposition der SIDDHAS in der Welt gehalten, wo er seine Aufgabe erfüllt.

Funktion, den Ursprung widerzuspiegeln und die hyperboreischen Linien zu vergöttlichen; aber weil es zeitweilig mit dem VALHALA zeigt auch jedem befreiten Virya einen Weg zur Wohnstätte der Unsterblichen auf. Dieser Weg ist derjenige, dem die in der Schlacht gefallenen Krieger, die Helden, die Champions, gefolgt sind, geführt von den hyperboreischen Frauen, die ihnen zu Beginn der Zeit versprochen waren und die sie seit Tausenden von Jahren wegen der Furcht, die ihr Blut vergiftet hat, vergessen hatten. Wenn der im Kampf bewiesene Mut als Läuterung ausreichte, wird sie unfehlbar an der Seite des gefallenen Kriegers sein, um seine Wunden mit der eisigen Liebe von Hyperborea zu heilen und ihn auf den umgekehrten Weg zu führen, der nach Walhalla führt. UND DIESER WEG BEGINNT AM GRAL. Doch sollte man dabei nicht denken, dass das Licht des Gral. auf die individuelle Erlösung verlorener Viryas abzielt; dafür stehen das "Lied der Siddhas" und die sieben geheimen Wege der geistigen Befreiung zur Verfügung. Umgekehrt muss der Gral innerhalb der Strategie "O" die grundlegende Rolle der WIEDERHERSTELLUNG DER REGIERENDEN FUNKTION erfüllen; das heißt, er muss einem rassistischen oder sozialen Zweck dienen. Aus diesem Grund wird der General in allen Fällen benötigt, in denen das Universale Imperium oder ein anderes Regierungssystem, das auf der sozialen Anwendung des Gesetzes der Einkreisung beruht (Monarchie, Faschismus, Nationalsozialismus, Aristokratie des Geistes usw.), angestrebt wird. Die historischen Fakten, die zur "Suche nach dem Gral" führen und die immer ähnlich sind, lassen sich symbolisch wie folgt zusammenfassen. Im Prinzip ist das Königreich "terra gasta" oder der "König ist krank" oder einfach der Thron ist leer geblieben usw. (Es gibt viele Interpretationen, aber im Wesentlichen bezieht sich das Symbol auf eine Erschöpfung oder einen Rückgang der charismatischen Führung und ein Machtvakuum, unabhängig davon, ob die Regierung von einem König, einer Kaste oder einer Elite ausgeübt wird). Die besten Ritter machen sich auf den Weg, um "den Gral" zu finden und zu versuchen, den Missständen im Königreich ein Ende zu bereiten und ihm wieder zu seinem früheren Glanz zu verhelfen. Nur einem gelingt es, den Gral zu "finden" und das Wohl des Königreichs wiederherzustellen, indem er entweder den König "heilt" oder sich "krönt". Interessanterweise wird der siegreiche Ritter immer als "töricht", "reiner Wahnsinniger", "naiv", aber vor allem als

"Plebejer". Die "besten Ritter" sind hier gleichbedeutend mit einer der zahlreichen gesellschaftlichen Kräfte, die bereit sind, sich auf die königliche Funktion zu stürzen, wenn es ein Machtvakuum gibt. Schließlich triumphiert "einer von ihnen" und stellt die Ordnung im Königreich wieder her; "er war der Bürgerliche, und jetzt ist er König, mit der Zustimmung des Volkes". In unserer Interpretation bedeutet dies offensichtlich, dass eine "soziale Kraft" über die anderen (die "anderen Ritter") gesiegt hat und die bestehende Ordnung (die in Frage stand) durch eine neue Ordnung ersetzt hat, die vom Volk einstimmig akzeptiert wurde. Aber wenn das Problem auf einen bloßen Machtkampf reduziert wird, warum muss der neue König (oder die neue Elite, Aristokratie, Kaste usw.) den Gral finden: WEIL DER GRAL DIE KÖNIGLICHE FUNKTION BESTÄTIGT.

Wenn in Krisenzeiten eine neue Elite oder ein charismatischer Führer an die Macht kommt, der die Absicht hat, das Königtum wiederherzustellen, muss er sich beeilen, seinen Status zu LEGALISIEREN; andernfalls wird eine andere Elite oder ein anderer Führer kommen, um ihm seine Titel streitig zu machen und versuchen, den vakanten Platz ebenfalls einzunehmen, und eine endlose Reihe von (politischen oder militärischen) Kämpfen wird die Folge sein. Aber wenn es einen Kampf um die Macht gibt, hat NIEMAND DIE KONTROLLE; und es kann passieren, dass das Reich am Ende unter mehreren Fraktionen aufgeteilt wird. Es ist notwendig, die Frage zu klären, einen unfehlbaren Richter zu konsultieren, eine unbestrittene und transzendente Autorität. An dieser Stelle ist es notwendig, sich an den General zu wenden. Warum der General? Weil der General auch die REGIERENDE TABELLE ist, die "Königsliste"; ER SAGT, WER REGIEREN SOLL, WER REGIEREN MUSS, WEIL ER ENTSCHIEDET, WER DAS MEISTE BLUT HAT.

REIN. Aber diese Offenbarung ist nicht einfach nur orakelhaft und geheimnisvoll, sondern durch die Vermittlung des Gral wird die Reinheit des Führers, sein Recht zu führen, allen bekannt und von allen anerkannt, und zwar auf charismatische Weise. Daher wird der reine Verrückte, der zwar aus hyperboreischem Geschlecht stammt, aber plebejischer Abstammung ist, nach der Begegnung mit dem "Gral" vom Volk als unbestrittener König "anerkannt". Wenn sich ein hyperboreisches Geschlecht bei der Wahl seiner Führer auf das Licht des Gral verlässt, kann man mit Fug und Recht sagen, dass eine Dynastie von "Königen des Gral" aufeinander folgen wird. Während der Regentschaft eines dieser Könige kann es passieren, dass das Geschlecht einen so hohen Grad an Reinheit erreicht, dass es würdig ist, als "König des Gral" bezeichnet zu werden.

um die Goldene Rune in ihre Obhut zu bekommen. Dies geschah zum Beispiel im 13. Jahrhundert in der französischen Grafschaft Toulouse, als die Goldene Rune den Vollkommenen Katharern anvertraut wurde. (Gegen diese Behauptung wird eingewandt, dass die Katharer Manichäer waren, d.h. Erben einer gnostischen Tradition, und dass dies der Grund für ihre Ausrottung sei, da es nur eine zufällige Beziehung zwischen ihnen, den Grafen von Toulouse und der okzitanischen Bevölkerung gebe. Ein solches Argument druidisch-modernen Ursprungs versucht, die Aufmerksamkeit von der wichtigsten Tatsache des Katharer-Epos abzulenken: ihre Beziehung zum Gral. Die Tatsache, dass sie Gnostiker waren, was niemand bestreitet, und dass sie einen der sieben geheimen Wege der Befreiung lehrten, der auf dem Liebeslied der Siddhas basiert, dem Ursprung der Kultur der Troubadoure, den nur wenige kennen, erklärt nicht ihre Beziehung zum Gral. Der Gral hat im Rahmen der Strategie "O" eine rein rassische Bedeutung. Wenn die Goldene Rune den Katharern anvertraut wurde, dann deshalb, weil sie aktiv an kollektiven Transmutationstechniken teilnahmen, was die königliche Funktion nicht ausschließen kann, und nicht einfach, weil sie "gnostischer Zugehörigkeit" waren.)

M - Hebräischer Messias und Kaiserlicher Messias

Ein Thema, das mit der Eigenschaft des Gral, Tabula Regia zu sein, verbunden ist, ist das des kaiserlichen Messias und seiner Nachahmung, des jüdischen Messias. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass man ein Gral-König durch die Reinheit des Blutes ist, ein absolut individuelles Attribut, das weder von der Ethnie, noch von der Abstammung, noch von einem materiellen Erbe abhängt. Ein Gral-König zeichnet sich durch rein persönliche Tugenden wie Mut, Furchtlosigkeit oder Ehre aus und gründet sein Prestige niemals auf materiellem Besitz oder dem Wert von Gold. Die Autorität eines Gral-Königs beruht aus diesen Gründen ausschließlich auf seiner persönlichen Ausstrahlung, die sich durch die "Verbindung", die zwischen dem König und JEDEM von ihnen im Blut liegt, durch den GRAL auf das übrige Volk überträgt: das ist das Prinzip der psychosozialen Mystik. Aus diesem Grund wird ein König der Generalität in seiner Gemeinschaft vom Volk anerkannt. Natürlich hätten ALLE VÖLKER ihren König des Gral, wenn die Aktion des

Die Synarchie und die hebräische Ethnie mit ihrer "Demokratie", dem Sozialismus, dem Kommunismus usw. hätten die königliche Funktion nicht an sich gerissen. Auf jeden Fall lohnt es sich zu fragen: Gäbe es eine universelle Möglichkeit, dass die hyperboreischen Linien eines Gralskönigs von allen anerkannt werden? Dies wäre eine Persönlichkeit von unbestreitbarer Reinheit, deren Majestät für alle Linien der Erde offensichtlich wäre, die seine Autorität akzeptieren könnten oder auch nicht, die ihm aber das Recht zu herrschen nicht verweigern könnten. Nun, es ist leicht zu antworten, dass der einzige Herr, der für alle hyperboreischen Linien mit einem solchen Recht ausgestattet ist, Christus-Luzifer ist. Wenn er vor den Geschlechtern erscheinen sollte

³⁸Hyperboreer, ihr Recht, durch ihr Blut zu herrschen, das auf ihrer unbestreitbaren Reinheit beruht, kann man akzeptieren oder nicht, aber niemals leugnen. Doch die Idee des kaiserlichen Messias entspringt nicht bloßer Spekulation. Es war in den dunklen Tagen von Atlantis, als auf das Geschrei der Siddhas hin die Möglichkeit aufkam, dass sich die erhabene Gegenwart von Christus-Luzifer vor den Augen der Menschen manifestieren könnte. In jenen Tagen war die Verwirrung der gefangenen Geister so groß, dass niemand auf die Gesänge der Siddhas reagierte oder das Licht des Gral wahrzunehmen vermochte. Daher wurde jahrhundertlang das Kommen des kaiserlichen Messias, des Königs der Könige des Gral, angekündigt, der die königliche Funktion wiederherstellen, die geistige Aristokratie der hyperboreischen Orte wiederherstellen und die von den Dämonen auferlegte synarchische Hierarchie zerstören sollte. Die Prophezeiung erfüllte sich schließlich mit dem Kommen Luzifers, des Christus von Atlantis; aber seiner göttlichen Gegenwart wurde von den Dämonen von Chang Shambhala feige widerstanden, die sich der schwarzen Magie bedienten und einen Keil zwischen die höllischen Regionen der Astralebene und die physische Ebene trieben. Daraufhin entbrannte ein schrecklicher Kampf, der erst endete, als der Kontinent Atlantis "in den Wassern des Ozeans versunken war". Es hat keinen Sinn, hier Ereignisse zu schildern, an die sich heute niemand mehr erinnert, und an die es vielleicht auch nicht gut wäre, sich zu erinnern. Wir fügen lediglich hinzu, dass der Demiurg, wie wir bereits erklärt haben, auf die unheilvolle Idee kommt, die Christuspräsenz von Atlantis zu kopieren, und beschließt, auch die Ankunft eines "Messias" zu "verkünden", der auf seine Weise die Gestalt des kaiserlichen Messias nachahmt. Aber die Unterschiede sind enorm. Hier sind einige von ihnen:

1. Der kaiserliche Messias kommt, um die königliche Funktion wiederherzustellen; der hebräische Messias kommt, um die priesterliche Funktion an sich zu reißen.

2. - Der kaiserliche Messias beweist sein Recht DURCH BLUT; der hebräische Messias beweist sein Recht DURCH HERZEN.

3. Daher wird der kaiserliche Messias vom Volk DURCH DAS BLUT (charismatisch) erkannt werden; daher wird der hebräische Messias vom Volk (Judaisten) DURCH DAS HERZ (emotional) erkannt werden.

Wir stellen eine Frage: Was ist aus dem Gral und seiner Nachahmung, den Gesetzestafeln, geworden, und wir liefern mehrere Elemente, die zur Antwort beitragen. Kurz gesagt, wir haben gesagt, dass der Gral vom Ursprung her immer noch auf der Goldenen Rune beruht, und wir erwähnen, dass letztere im 13. Jahrhundert den Katharern im französischen Languedoc in Verwahrung gegeben wurde. Was ist seitdem aus der Goldenen Rune geworden? Wir werden versuchen, diese Frage in den nächsten Abschnitten zu beantworten, wenn wir uns mit der A2-Strategie der Siddhas befassen. Und über die Gesetzestafeln haben wir gesagt, dass sie einundzwanzig Jahrhunderte lang unter den Ruinen des Salomonischen Tempels in Jerusalem vergraben blieben, wo sie im zwölften Jahrhundert gefunden wurden. Über diese Entdeckung und ihr weiteres Schicksal werden wir in den folgenden Abschnitten ebenfalls sprechen.

N - Historische A1- und A2-Strategien der Loyalist Siddhas

Strategie "O" ist eine "allgemeine" oder totalisierende Strategie; die Strategien A1 und A2 sind "partielle" oder Feldstrategien. Die Strategie A1, die wir ursprünglich John Dee und Wilhelm von Rosenberg zugeschrieben haben und die tatsächlich von ihnen entwickelt wurde, wie wir im vorigen Kapitel gesehen haben, wurde schließlich dank der Schriftrolle von Dschingis Khan mit einer anderen, viel früheren Feldstrategie verbunden. Diese andere Strategie, die wir der Einfachheit halber "A2" nennen, wird in der Geschichte bis Mitte des 13. Von da an verlor sie ihre Gültigkeit (weil sie ihr Ziel nicht erreichte), und es dauerte bis zum 17.

Strategie A1, AUF DER OBERFLÄCHE DER GESCHICHTE ENTSTEHEND

EINIGE IHRER LEITLINIEN. Wir müssen ganz klar feststellen, dass die allgemeine Strategie "O", die esoterisch und transzendent ist, sich grundlegend von den Teilstrategien A1 und A2 unterscheidet, da letztere dynamisch darauf ausgerichtet sind, die GESCHICHTE zu BEEINFLUSSEN. Mit anderen Worten: A1 und A2 sind Strategien, die versuchen, soziale Variablen "langfristig" umzuleiten, um die Wiederherstellung der königlichen Funktion zu erzwingen; sie stützen sich auf das Handeln hyperboreischer Führer, die ihre Völker charismatisch gegen die Pläne der Synarchen anführen, notfalls mit Hilfe von Krieg. Diese Strategien hängen also mit dem "rassischen und kollektiven" Teil der Strategie "O" zusammen, d.h. mit den Funktionen des Gral. Vor allem die Strategie "A" hat mit dem endgültigen historischen Schicksal der Goldenen Rune zu tun, wie wir noch sehen werden.

Um die Rolle, die die A2-Strategie in der Geschichte gespielt hat und die wir nun entwickeln werden, ohne Missverständnisse zu interpretieren, haben wir die wichtigsten Argumente in einigen Schaubildern zusammengefasst.

Abbildung 1 zeigt, wie sich die Ereignisse entwickelt hätten, wenn Strategie A2 erfolgreich gewesen wäre.

Abbildung 2 hingegen gibt die tatsächliche strategische Situation im Jahr 1250 wieder. Vorerst werden wir die Strategie A2 anhand dieser Zahlen kommentieren.

Später, wenn es um die Strategie A1 geht, werden wir andere, ebenfalls synthetische Diagramme verwenden.

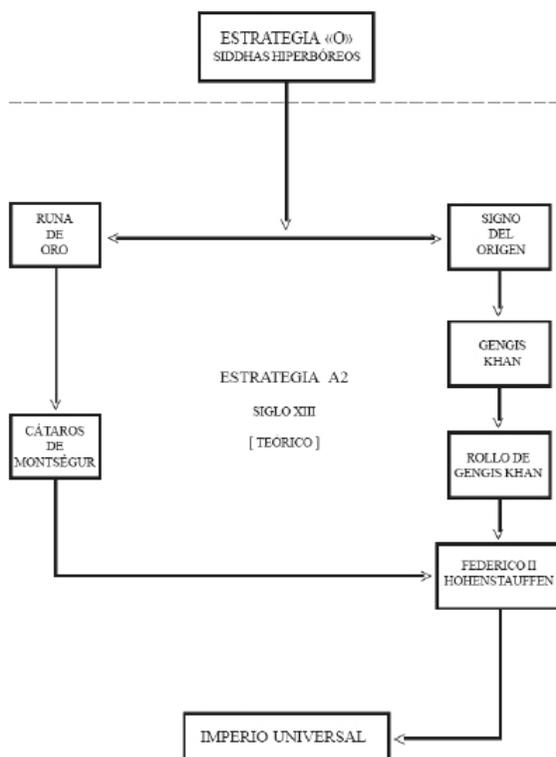


FIGURA 1 - «Así tendrían que haberse desarrollado los acontecimientos históricos».

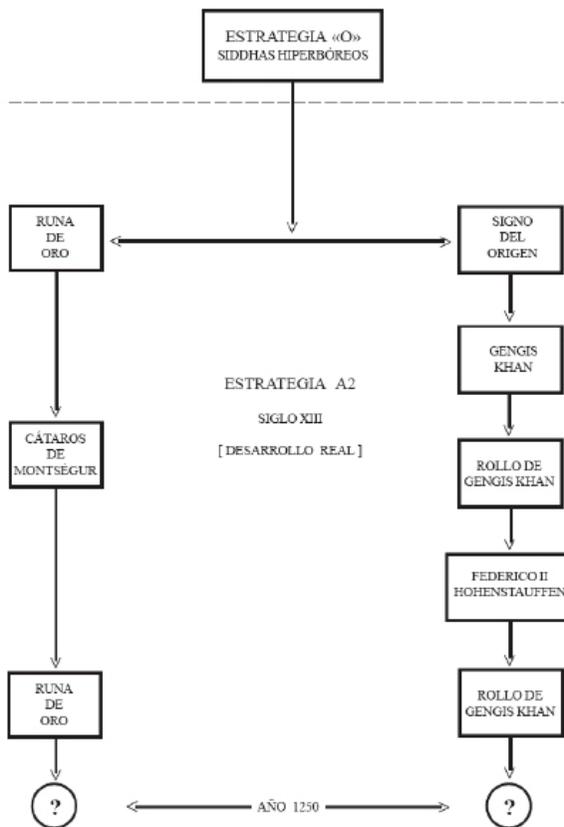


FIGURA 2 -- «En cambio los acontecimientos históricos sucedieron así ...»

ANMERKUNGEN

²⁵ Die Bedeutung des Begriffs "kollektiv" in der Hyperboreischen Weisheit, die von seiner üblichen Bedeutung abweicht, wird in Buch 4 ausführlich erörtert.

²⁶ Bei der Beurteilung von "Blutopfern" darf die Figur des "Hirten" niemals mit der des "Jägers" verwechselt werden. Der Hirte ist derjenige, der sein zuvor domestiziertes Opfer schlachtet. Der Jäger hingegen, wie auch der Krieger, erhält seine Beute, nachdem er mit ihm gekämpft und sie besiegt hat.

²⁷ In der dritten Dissertation, "Das unglaubliche Geheimnis von H. Himmler", wird auf diese Beziehung zurückgekommen.

²⁸ Nach der Kabbala wird Malkhouth, das Königtum, "nach Adams Sünde" zu SHEQUINAH und wird dies als der weibliche Aspekt von Jehova-Satan "bis zum Kommen des Messias" bleiben. Um den Kommentar nicht zu verkomplizieren, werden wir nur das Konzept von Malkhouth verwenden.

²⁹ Die Umkehrung dieser sozialen Apathie erfordert den Einsatz einer hyperboreischen Mystik, die in Buch 4 ausführlich behandelt wird.

³⁰ Das Wort Synarchie bedeutet etymologisch Machtkonzentration, von SYN = Konzentration und ARKHIA = Macht.

³¹ Sie wird SOTERIOLOGIE genannt, weil sie sich mit SOTERIA oder den Mitteln des Heils und der Heiligung beschäftigt.

³² Entnommen aus B.LLORCA Manual de Historia Eclesiástica - Pág. 180, Ed. Labor, Spanien.

³³ Die Anwendung dieser strategischen Formel durch die alten hyperboreischen Linien wurde in der Bibel in die Fabel umgewandelt, dass Kain der erste war, der "ein Gebiet umzäunte und einmauerte" (innerhalb dessen er Städte baute, deren Wirtschaft auf der Landwirtschaft beruhte).

³⁴ Physikalische Bewegungen müssen ausgeschlossen werden: Hier $e=dv/dc$. Wir sprechen hier von "anderen Arten von Bewegungen".

³⁵ Nach der hyperboreischen Weisheit "begleiteten zwei geflügelte Siddhas, Leutnants von Christus-Luzifer, den General bei seinem Abstieg.

³⁶ Prof. Johannes Haller - Der Eintritt der Deutschen in die Geschichte - S. 99, U.T.H.A., Mexiko.

³⁷ Haller - OP.CIT. p. 101.

³⁸ Man kann nicht oft genug wiederholen, dass es sich um ANDERES BLUT als das physische handelt. Solange es keine bessere Erklärung gibt, ist es für den Leser bequem, dieses "Blut" in einem symbolischen Sinn zu verstehen.

ZWÖLFTER BAND: GRUNDLAGEN DER NOOLOGISCHEN RUNENLEHRE

A - Noologische Runen und numerische Kabbala

Es ist wiederholt behauptet worden, dass es zwei Kabbalhs gibt und dass beide von der Erschaffung der Welt durch den Demiurgen Der Eine handeln. Die eine, die Numerische Kabbala, enthält das Geheimnis der zehn Sephirothen und der 22 Töne; sie ermöglicht es, die Schlüssel zu den kollektiven psychoiden Archetypen (Manus) zu erhalten und die Pläne des irdischen Demiurgen Sanat Kumara oder Jehovas zu kennen. Die andere akustische Kabbala befasst sich mit der Art und Weise, wie diese Pläne in die Praxis umgesetzt werden können (durch die Beherrschung des klangvollen Äthers AKASA TATTVA) und ermöglicht die Ausarbeitung von Verfahren zur Beeinflussung der physischen Welt.

Die numerische Kabbala erleichtert die Kontrolle über Menschenmengen und Menschen in KOMBINATION MIT KONKRETE ELEMENTE DER DIE AKUSTISCHE KABBALA. Die Akustische Kabbala ermöglicht die Thaumaturgie und die Ausübung aller okkulten Künste IN VERBINDUNG MIT SYMBOLISCHEN ELEMENTE DER KABBALA. NUMERAL. Beide Lehren sind daher komplementär und für die magische Praxis notwendig.

Aber da die numerische Kabbala fast ausschließlich von den jüdischen Weisen studiert wird und die akustische Kabbala, zumindest in den letzten 3000 Jahren, die Domäne der Druiden ist, hat diese Komplementarität den beiden von Jehova-Satan hervorgebrachten Ethnien, die Komplizen und Vollstrecker des Plans der Synarchie sind, keine Probleme bereitet. Aber das war nicht immer so. In der kristianisch-luziferischen Periode von Atlantis, während ihrer hyperboreischen Pracht, war die Numerische Kabbala, die eine theoretische Lehre für die

Als symbolische Interpretation der Welt konnte sie von jedem studiert werden. Jahrtausendlang war es ein kollektives kulturelles Erbe, und so blieb es auch bis zur letzten Katastrophe, die Atlantis untergehen ließ. Aus diesem Grund besaßen und bewahrten einige der überlebenden ethnischen Gruppen und andere, die als Vasallen auf dem Kontinent lebten, ursprünglich kabbalistisches Wissen, wie Mathematik oder Astronomie (Ägypter, Sumerer, Maya usw.).

Im Gegensatz zur Popularisierung der numerischen Kabbala war die akustische Kabbala in Atlantis während der luziferischen Periode nur den hyperboreischen Eingeweihten bekannt. Später, als der Satanismus eine gängige Praxis der Priesterkaste war, ging ein Großteil der Lehre verloren und verschwand nach dem Zusammenbruch praktisch als "Initiationswissen".

Ein kleiner Rest von Überlebenden, die weder negroid wie die Ägypter, noch rot wie die Tolteken, noch gelb wie die Mongolen waren, besaß jedoch genügend PRAKTISCHES WISSEN über die atlantische Wissenschaft, um die akustische Kabbala zu rekonstruieren, wenn sie es denn wollten. Diese Gruppe ist das, was die moderne Anthropologie "Cro-Magnon-Menschen" nennt, und die in Wirklichkeit die wahren Vorfahren der weißen Ethnie sind.

In Atlantis gab es KEINE GROSSE WEISSE RASE. Die chromagnon war eine kleine Ethnie von Viryas, die unter dem Schutz der gelben hyperboreischen Siddhas stand und während der luziferischen Periode mit einer kollektiven Mission im Zusammenhang mit der akustischen Kabbala betraut wurde: die Hüter der Weisheit zu sein.

³⁹Lithisch . Sie besaßen besser als alle anderen das Geheimnis des Steins: die Steinbearbeitung, seinen Transport durch Levitation, die tellurische Resonanz, die es ermöglichte, die Energieströme der Erde nutzbar zu machen, den Bau von Bergkristall-Wandlern, deren Verwendung als Orakel auch John Dee bekannt war und die je nach Typ eine "Strahlenwaffe", eine "Lampe mit ewiger Flamme" und sogar ein "fliegendes Fahrzeug" darstellen konnten. Die lithische Technologie von Atlantis würde auch heute noch so wirken, als hätten wir Techniken entwickelt, um integrierte Festkörperschaltungen mit 50.000

Siliziumkristalltransistoren, Oxide usw.; erstaunlich, welche Präzision und Effektivität damit erreicht werden könnte.

Nach dem Untergang machten sich die weißen Cro-Magnon-Menschen unter der Führung einiger hyperboräischer Siddhas daran, "das formale Relief der Erdoberfläche zu stabilisieren", wobei sie sich die in Atlantis erworbenen Kenntnisse zunutze machten. Diese Menschen sind es, die die großen Megalithen errichten, die an den Küsten der ganzen Welt verstreut sind und die keine primitiven Monumente, sondern hochentwickelte technische Instrumente sind. Solange wir aber keine klare Vorstellung davon haben, was der "Untergang von Atlantis" WIRKLICH bedeutet, werden wir die Megalitharbeiten der Cro-Magnons nicht verstehen können. Vielleicht wird etwas klarer, wenn wir bedenken, dass das, was geschah, KEIN EINFACHER KATAKLISMUS war, der NUR erklärt werden kann durch

Es handelt sich nicht um physikalische Ursachen wie die "seismische" Hypothese von Plato oder die "Aerolith"-Hypothese von Velikovsky, sondern um die Folge eines furchtbaren Krieges, in den die außerirdischen Siddhas ihr gesamtes enormes Wissen eingebracht haben. Das Schlachtfeld war nicht nur die Erdoberfläche, denn andere, subtilere Ebenen der Existenz waren in den Konflikt verwickelt. Kurzum, vieles ist unbekannt, aber man muss bedenken, dass NACH der Katastrophe die Erde, die ein lebendiger Organismus ist, wieder in ihre physiologische Funktionsfähigkeit zurückversetzt werden musste, um bewohnbar zu bleiben (damit die "Reiche" der Natur nicht "gegen" den Menschen reagieren). Bei dieser Aufgabe arbeiteten die Cro-Magnons mit Menhiren, Dolmen und Cromlechs und anderen tellurischen Instrumenten, die später beschrieben werden.

Es lohnt sich, eine Seite von Louis Charpentier zu zitieren, auf der er sich die mögliche Funktion der Menhire vorstellt:

"Vor etwa fünf- oder siebzehntausend Jahren entdeckten die Chinesen - und vielleicht nicht nur die Chinesen -, dass der menschliche Körper der Sitz verschiedener Nervenströme ist, deren Verlauf außerhalb aller bekannten anatomischen Leitungen liegt."

"Beim gesunden Menschen sind diese beiden gegensätzlichen Ströme im Gleichgewicht; wenn aber aus dem einen oder anderen Grund, sei es von außen oder von innen, diese Ströme nicht im Gleichgewicht sind, sind sie nicht im Gleichgewicht."

Geraten sie aus dem Gleichgewicht, bricht die Krankheit aus, und mit ihr die eine oder andere Mikrobe".

"Die chinesischen Ärzte jener Zeit entdeckten aber auch, dass man auf diese Ströme einwirken kann, indem man bestimmte Punkte entlang ihrer Bahnen mit Xylarnadeln - heute sind es Metallnadeln - durchsticht, um das notwendige Gleichgewicht wiederherzustellen oder bestimmte Störungen willentlich zu erzeugen. Dies ist die chinesische Therapie, die als ACUPUNCTURE" bekannt ist.

"Wie der menschliche oder tierische Körper wird auch die Erde von Strömen durchflossen, die keine magnetischen Ströme sind und deren Natur nicht genau bekannt ist, die aber auf die geologischen Schichten, die sie durchqueren, und damit auf die Vegetation einwirken".

"Außerdem haben Agronomen vor einigen Jahrzehnten - offenbar mit einigem Erfolg - versucht, Pflanzen zu aktivieren, indem sie Antennen aufstellten, die die statische Elektrizität der Atmosphäre auffangen konnten, die dann mit verschiedenen Mitteln in den Boden geleitet wurde.

"Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Menhir - auch wenn der Stein kein guter Leiter ist - eine Wirkung derselben Größenordnung ausübt, vor allem, wenn er nass ist, z.B. durch "Mondwasser", d.h. durch Tau".

"Man könnte also annehmen, dass die Menhire je nach Intensität des tellurischen Stroms höher oder tiefer gesetzt wurden, um ein günstiges Gleichgewicht herzustellen".

"In dieser Hinsicht könnten sehr interessante agronomische Studien durchgeführt werden".

Zweifellos sind wir hier auf dem richtigen Weg. Aber, wie in den folgenden Ausführungen zu sehen sein wird, ist die Erdakupunktur nur ein Nebenziel des Megalithbaus.

B - Die Wächter der lythischen Weisheit

Um zu verstehen, was wir meinen, wenn wir von der "lithischen Technologie" sprechen, die der Cro-Magnon nach den atlantischen Katastrophen anwandte, sollten wir zunächst einige Aspekte des menschlichen Lebensraums auf der Erdoberfläche betrachten. Dabei geht es jedoch nicht um den ökologischen Lebensraum, mit dem sich die Naturwissenschaften befassen, sondern um die PSYCHISCHEN BEZIEHUNGEN, die der Mensch mit der von ihm bewohnten UMGEBUNG eingeht, und um die Art und Weise, wie dieser Lebensraum gewählt wurde. Zu diesem Zweck müssen wir den Begriff PSYCHOREGION definieren als "der Lebensraum, den der Mensch aufgrund einer PSYCHISCH ANERKENNBAREN TELURISCHEN QUALITÄT gewählt hat".

Diese Definition schließt die Wahl des Lebensraums aus Notwendigkeit oder Zwang aus. Denn bei seinen mehrfachen Ortswechseln BENUTZT der Mensch den AUSGEWÄHLTEN ORT, an dem er sein Haus baut, eine Stadt gründet, seine Seele zu Gott erhebt usw., motiviert durch transzendente Erfahrungen, die über die bloße physiologische Notwendigkeit, sich zu ernähren oder zu schützen, hinausgehen. Eine PSYCHREGION ist also der AUSGEWÄHLTE ORT schlechthin, um Handlungen von größerer oder kleinerer Transzendenz zu vollziehen.

Im Prinzip kann die Psychoregion "persönlich" oder "sozial" sein. Wir wollen einen Berg besteigen; WIR WÄHLEN EINEN BESTIMMTEN, unter vielen anderen in der Bergkette. Diese Wahl wurde durch äußerst komplexe psychologische Motivationen beeinflusst, aber vor allem muss die INTERAKTION zwischen dem AUSGEWÄHLTEN BERG und dem TATSACHE der WÄHLUNG hervorgehoben werden, denn es ist genau diese INTERAKTION, die den bevorzugten Berg zu einer PERSÖNLICHEN PSYCHOREGION macht.

Ein anderer mag einen anderen Hügel bevorzugen, aber aus einer ganzen Landschaft von Hügeln ist der gewählte Hügel für mich ein UNTERSCHIED, er hebt sich auf geheimnisvolle Weise ab, er erhält eine Aufwertung, die ihn zu einem OBJEKT DER ANERKENNUNG, zu einer PERSÖNLICHEN PSYCHOREGION macht.

Persönliche Psychoregionen sind also so viele Orte, wie man aus Gründen der tellurischen Interaktion wählt, vom "Liebesnest" d e s flüchtigen Transits bis zum "Zuhause", in dem man viele Jahre lebt.

Eine SOZIALE PSYCHOREGION hingegen ist ein Ort, der aufgrund gemeinschaftlicher oder kollektiver psychologischer Beweggründe ausgewählt wurde. So ist zum Beispiel ein Ort, der auf mehrere Personen einen bestimmten "Reiz" ausübt, eine "soziale Psychoregion". Die "Höhle", die von einem Stamm neben vielen anderen als gemeinschaftlicher Lebensraum gewählt wurde, ist ebenfalls eine soziale Psychoregion, es sei denn, diese Wahl war ausschließlich durch Notwendigkeit motiviert.

Im Altertum wurden die Standorte der Städte aus transzendenten, religiösen oder esoterischen Gründen gewählt. Heute lebt die Menschheit in großen Städten, die auch kollektive Psychoregionen sind, denn obwohl die heutigen Bürger die Psychoregion NICHT GEWÄHLT HABEN, haben ihre Vorfahren dies zu einem bestimmten Zeitpunkt getan, als sie aus bestimmten Gründen entschieden, dass dies der bevorzugte Ort, der exakte Standort ist, an dem die Stadt errichtet und der GRÜNDUNGSSTEIN platziert werden sollte. Es ist also offensichtlich, dass jede Stadt einst ein PRIMORDIALES PSYCHOREGION war, das von den "Gründern" ausgewählt wurde, und dass das Gleiche für die "heiligen Orte" gelten muss, auf denen die religiösen Tempel errichtet werden, die ebenfalls zu einem Urzeitpunkt ausgewählt wurden.

In einer Stadt mit vielen Tempeln wählen wir denjenigen aus, der uns gefällt und der für uns eine PERSÖNLICHE PSYCHOREGION darstellt. Aber der Ort, an dem sich der Tempel befindet, war zur Zeit seiner Gründung eine SOZIALE PSYCHOREGION; und er ist es immer noch, da er von vielen Gläubigen besucht wird, die die gleiche Anziehung verspüren. Wie üblich beziehen wir uns nur auf tellurische Interaktionen und lassen andere wichtige Beziehungen außer Acht, die jedoch psychologischer Natur sind, wie die "Nähe" oder "Ferne" des Tempels, die Verehrung einer heiligen Anrufung oder eines Bildes, ein Bedürfnis oder eine Verpflichtung usw.

Ohne auf weitere Beispiele einzugehen, können wir dieses Konzept vervollständigen, indem wir bedenken, dass es heutzutage aufgrund der demographischen und materiellen Ausdehnung der Zivilisation nicht mehr üblich ist, die Wahl einer SOZIALPERSÖNLICHKEITSREGION zu treffen, auch wenn jeder

Die Menschheit entscheidet sich ständig für PERSÖNLICHE PSYCHOREGIONEN.

Aber in der Antike gab es eine ganze Wissenschaft der tellurischen Selektion, und tatsächlich wurden die ältesten Städte, die bis heute überlebt haben, nach Mustern gegründet, die heute völlig unbekannt sind. Der moderne Rationalismus liefert wie immer dogmatische Erklärungen, die von "Geschichte", "Archäologie" usw. rigoros unterstützt werden. Um solche Erklärungen zu erarbeiten, werden die Traditionen der Völker, deren Reichtum an Mythen und Legenden (die "Kulturgüter" des Überbaus historischer Tatsachen") der Wahrheit sicherlich näher kommen könnten, natürlich nie konsultiert. Im Gegenteil, man bedient sich einer "wissenschaftlichen Methode", um die Fakten zu interpretieren, die diesmal sehr einfach ist: Man erfindet ein rationales "Verfahrenshandbuch" und zieht dessen Klassifizierungsrichtlinien zu Rate, um die Arbeit der Alten "wissenschaftlich" zu qualifizieren. In diesem Handbuch werden die Richtlinien für "Verteidigung", "Ernährung", "Wasserversorgung", "Kommunikation" usw. berücksichtigt. Wenn eine Stadt, z.B. Babylon, "mit diesen Richtlinien im Hinterkopf" gegründet wurde, d.h. in der Nähe eines Flusses, in der Nähe von Handelswegen, auf einem Hügel mit Blick auf die Umgebung usw., dann waren ihre Bewohner großartig, "fast modern". Wenn aber ein Volk den "Fehler" machte, seine Städte unter Missachtung einer dieser Regeln der modernen rationalistischen Strategie zu bauen, wenn es z.B. den uneinnehmbaren Hügel "missachtete" und sich entschied, im Tal zu leben, dann waren sie "einfach Idioten", primitive Wesen, die "nicht wussten", wie man "eine gute Stadt plant".

Die rationalistische Besessenheit, die jahrhundertlang behauptete, Troja könne nicht dort liegen, wo es wirklich war, und die nicht versteht, warum die Maya Städte bauten, die sie nie bewohnten, verkennt natürlich einen wichtigen Aspekt des Problems, nämlich die Wahl der Psychoregionen.

Im Altertum wurde die tellurische Inspektion sensiblen Personen, Priestern oder Eingeweihten, anvertraut, die bei dieser Aufgabe niemals rationale Kriterien anwandten, sondern sich von esoterischem Wissen leiten ließen. Diese Menschen wussten, wie man den richtigen Ort für die Bedürfnisse der Gemeinschaft auswählt, die in vielen Fällen unterschiedlich waren: dauerhafte Stadt, vorübergehende Stadt, Lager, Festungen, Bauernhof usw. In der Antike wurde für jedes Bauwerk ein geeigneter Standort sorgfältig ausgewählt, sei es ein Hafen, ein Tempel oder eine Brücke. Heutzutage scheint es offensichtlich, dass zuerst die Straße gebaut wurde und dann, an den leeren Stellen, die Brücke errichtet oder die Steine zum Überspringen gelegt wurden. Es wäre jedoch erstaunlich zu wissen, wie oft sehr große Umwege gemacht wurden, um den Fluss an Stellen zu überqueren, die weder am meisten gestrandet waren, noch am engsten zwischen den Ufern lagen, sondern wo die "Psycho-Region" über jede logische oder rationale Leitlinie herrschte. Ein Fluss sollte "nicht" irgendwo überquert werden, so wie das Land "nicht" in seiner Gesamtheit gepflügt und kultiviert werden sollte; es gab Bereiche, NEGATIVE PSYCHOREGIONEN, in denen der tellurische Einfluss unheilvoll war und sorgfältig vermieden werden sollte. Viele dieser Vorsichtsmaßnahmen der Alten haben bis heute überlebt (der Anthropologe JENSEN nennt sie "Überbleibsel") als Zusätze zu Mythen und Legenden, aber sie werden für sinnlosen Aberglauben gehalten.

Die Wahrheit ist nämlich, dass in der Antike die Existenz "feindlicher" Orte bekannt und akzeptiert war, was viele der "Fehler" erklärt, die bei der Auswahl nützlicher Orte nach den Richtlinien des "Verfahrenshandbuchs" der modernen Rationalisten begangen worden wären. Denn oft hatte ein Ort, der mit allen EVIDENTEN Vorteilen in Bezug auf Sicherheit und Ernährung ausgestattet war, auf der anderen Seite den ESOTHERISCHEN Nachteil, dass er eine negative Psychoregion enthielt, die eine Ansiedlung effektiv verhinderte, weil sie das Wohl der Gemeinschaft nicht garantierte. Im Gegenteil, es konnten Orte gefunden werden, die völlig verlassen oder gefährlich waren, die aber wahre irdische Paradiese für diejenigen darstellten, die ihre Psychoregion GENIESSEN konnten. Nichts anderes erklärt zum Beispiel die Tragödie von Pompeji, das auf einem Hügel erbaut wurde.

Vesuv, eine Stadt, die trotz des Erdbebens von 63 auf Wunsch ihrer Bewohner wieder aufgebaut wurde, die den Gedanken, sie zu verlassen, nicht ertragen konnten und so sechzehn Jahre später, im Jahr 79, fast vollständig untergingen, als ein neuer Ausbruch sie unter der brennenden Lava und Asche begrub.

Wir werden uns nicht weiter mit einem leicht verständlichen Thema befassen. Es bleibt uns nur hinzuzufügen, dass in Atlantis während der luziferischen Periode eine ganze "Wissenschaft der Psychoregionen" existierte, auf deren Grundlage die hyperboreischen Siddhas die Viryas in den Techniken unterwiesen, die sie anwenden sollten, um die "Natur zu beherrschen" und sich strategisch neu auszurichten. Die "Natur" ist nach dieser Wissenschaft nur ein sinnlicher Aspekt, eine konkrete Erscheinung, jener unendlichen Vielfalt von evolutionären Prozessen, aus denen die Makrostruktur eines Manu-Zeitalters besteht. Die "Beherrschung der Natur" bedeutet also, zu wissen, wie man auf die evolutionären Prozesse einwirkt und die Unabhängigkeit von den psychoiden Archetypen erreicht. Die "Wissenschaft", die eine solche "Beherrschung der Natur" ermöglichte, war Teil d e r Akustischen Kabbala, und diese war, wie bereits erwähnt, nur einer Elite von Eingeweihten der Hyperborea bekannt.

Nach den Kataklysmen (dem "Untergang von Atlantis") erlebte die Erde eine sehr große Veränderung in der Funktionsweise ihrer Systeme von Lebensenergien und subtilen Fluiden. Die Gegensätze zwischen den Psychoregionen wurden so stark akzentuiert, dass die Unebenheiten vom Menschen leicht wahrgenommen wurden und oft gefährlich waren. Um die Psychoregionen auszugleichen und sie für den Menschen bewohnbar zu machen, setzten die Cro-Magnons ihr Wissen über die Akustische Kabbala äußerlich ein. Um wirksam zu sein, muss ein solches äußeres Handeln jedoch von einer INNEREN ARBEIT begleitet werden, denn die Menschheit (oder ihre ethnischen Zusammenschlüsse) interagiert mit der Psychosphäre (dem "subtilen" Körper) der Erde, dem Sitz der psychoiden Archetypen, und diese Beziehung kann die Kontraste zwischen den Psychoregionen "abschwächen" oder "anregen".

Heute ist die Möglichkeit einer "kollektiven" Kontrolle über die Umwelt durch psychische Kräfte (die "Kraft des

Wille") wird mit Skepsis aufgenommen, denn das Fortschreiten des Kaly Yuga (die demographische Ausbreitung der "verwirrten" rationalen Elemente, die weit verbreitete Vorherrschaft der tierischen Tendenzen des Pasu usw.) hat eine Menschheit hervorgebracht, die in eine materialistische Verblödung eingetaucht ist, die sie daran hindert, sich ihres geistigen Potenzials und der Kraft, mit der diese Potenz auf die Psychoregionen einwirken könnte, bewusst zu werden. Folglich ist der moderne Mensch nicht in der Lage, die gegenwärtigen Störungen zwischen den Psychoregionen zu lösen. Die Strategie der Synarchie hat aus dieser Ohnmacht Kapital geschlagen und subversive Bewegungen ins Leben gerufen, die "den Konflikt zwischen dem Menschen und der ökologischen Umwelt anprangern", aber in Wirklichkeit gibt es reale Ursachen, die eine echte ökologische Bewegung ernsthaft untersuchen sollte.

Um auf das Konzept der Psychoregion zurückzukommen, ist es an der Zeit zu fragen, wie wir die psychologische Interaktion zwischen Mensch und Umwelt nennen? Wir haben sie bereits indirekt definiert: Es gibt "schlechte" Orte, die wir NEGATIVE PSYCHOREGIONEN nennen, und Orte mit einem gewissen "Charme", die wir nun POSITIVE PSYCHOREGIONEN nennen. Diese elementaren Begriffe können vertieft werden, wenn wir einen neuen Begriff definieren: das PSYCHOPHYSISCHE KLIMA.

Erinnern wir uns daran, dass eine PSYCHOREGION der "Lebensraum ist, den der Mensch aufgrund einer psychisch wahrnehmbaren tellurischen Qualität gewählt hat". Wir können nun hinzufügen, dass jede Psychoregion ihr eigenes KLIMA hat, das definiert werden kann als "die Gesamtheit der sinnlichen und außersinnlichen Wahrnehmungen, die einen Menschen in seiner Umgebung beeindrucken". Das Konzept des "Klimas" kann sowohl auf positive als auch auf negative, persönliche oder soziale Psychoregionen angewendet werden usw. Vom düsteren "Gefühl der Beklemmung", das man in einer düsteren Höhle empfindet, bis zur "elektrisierten Atmosphäre" eines Theatersaals, die auf dem Höhepunkt eines Dramas oder einer Tragödie vom gesamten Publikum wahrgenommen wird, gibt es beispielsweise eine unendliche Anzahl von speziellen "Klimata", die allgemein bekannt sind. Um eine klare und nachvollziehbare Entwicklung der

Dieses Konzept beginnt mit der Betrachtung des "Klimas" der natürlichen Psychoregionen.

C - "Psychoregion"-Konzepte

Es gibt Orte auf der Welt, die einen besonderen Reiz ausüben, und manchmal sind ihre Qualitäten so intensiv, dass sie, wenn sie von vielen wahrgenommen werden, Grenzen überschreiten und dauerhafte Berühmtheit erlangen. Wer hat nicht schon von einem inspirierenden Berg, einem verträumten Flussufer, einem sanft murmelnden Bach gehört, alles Orte, die als besonders förderlich für die Meditation oder die Liebe oder zur Wiedererlangung verlorener Gesundheit oder sogar zur Erforschung der Zukunft empfohlen werden? In der Regel sind es empfindsame Geister, Musiker oder Dichter, die diese geografischen Qualitäten in der Volkssprache zum Ausdruck bringen und so zu ihrem Ruhm beitragen.

Es handelt sich um einen Fall von TIEFEN-PSYCHOLOGIE, deren Verständnis in der Regel dadurch erleichtert wird, dass man Analogien zu Phänomenen der Physik herstellt. Deshalb spricht man von PSYCHOPHYSISCHEM KLIMA, obwohl es angemessener wäre, von MIKROKLIMA zu sprechen, d.h. von KLIMA-BEDINGUNGEN IN EINEM BEGRENZTEN RAUM. Für

Was meinen wir zum Beispiel, wenn wir sagen, dass eine Psychoregion ein besonderes MIKROKLIMA besitzt: dass in dieser Psychoregion ein anderer psychischer Zustand erlebt wird als anderswo, selbst in der unmittelbaren Umgebung. Aber ein solcher psychischer Zustand reagiert nicht nur auf Sinneswahrnehmungen, d.h. auf visuelle, auditive, olfaktorische usw., sondern bezieht auch andere Seinsebenen, andere Regionen der Seele mit ein, deren Fasern im gewöhnlichen Leben nicht so leicht beeinflusst werden. Es ist, als ob der Ort, sein Mikroklima, im Menschen eine totalisierende Kraft hervorruft, die, indem sie die Wahrnehmungen und Empfindungen auflöst, ihn in Richtung des UNBEWUSSTEN oder Unbewussten befördert. Und dieser Rückfall in die ursprünglichen Bewusstseinszustände stellt keineswegs eine passive Haltung desjenigen dar, der ihn erlebt, sondern erzeugt eine AKTIVE TEILNAHME zwischen dem Menschen und dem Mikroklima. Das BEWUSSTSEIN, etwas Besonderes zu erleben, die Ekstase, ist genau der Effekt der AKTIVEN TEILNAHME.

Wir haben bereits mehrfach das Konzept der PSYCHOSPHERE erwähnt, das auf ein "Feld" anspielt, das die Erde umgibt und alle Punkte des inneren Raums durchdringt. Ein solches Feld entspricht dem, was in der hinduistischen Wissenschaft des Atems als TERRESTRIAL GLOBE OF AKASA bezeichnet wird, d.h. jener Sphäre, in der die Manu-Archetypen, die wir "psychoide" genannt haben, und, auf einer niedrigeren Ebene als diese, die "akashaischen Aufzeichnungen", die nur der astrale Abdruck ihrer evolutionären Entfaltung in der Materie sind, abgelagert sind. Dieses Feld ist auch eines der zehn "Gewänder" oder "Schleier" des Demiurgen Jehova-Satan, "der Alte der Tage", der in der hebräischen Kabbala genannt wird.

Im "Feld" der Psychosphäre findet das UNIVERSELLE KOLLEKTIVE UNBEWUSSTSEIN statt, in dem die psychoiden Archetypen liegen, und dieses interagiert mit dem PERSÖNLICHEN KOLLEKTIVEN UNBEWUSSTSEIN eines jeden Individuums (pasu oder verlorenes virya). Auf diese Weise ist die menschliche Evolution mit der Entwicklung des planetarischen Archetyps verbunden, denn die Psychosphäre ist das "Substrat" der irdischen Physiologie, der "feinstoffliche Körper", der als "lebenswichtiges Nervensystem" dient, das aus einem vollständigen Netzwerk von tellurischen Energien mit Millionen von Wirbeln oder "Chakren" und Verteilungskanälen oder "Nadis" usw. besteht.

In Buch 4 werden diese Begriffe gebührend definiert und begründet. Wichtig ist nun zu verstehen, dass ein bestimmter Teil der menschlichen Psyche, der als "persönliches Unbewusstes" bezeichnet wird, am ALLGEMEINEN KOLLEKTIVEN UNBEWUSSTSEIN TEILHABT, ODER PSYCHOSPHERE. In der Tat ist das pasu absolut mit der Psychosphäre verbunden, und nur das virya kann die archetypische Bestimmung transzendieren, die das psychoide kollektive Unbewusste - durch das persönliche kollektive Unbewusste - auf das gewöhnliche Bewusstsein ausübt. Diese Transzendenz, dieses Erwachen, diese Befreiung, die erreicht wird, nachdem man den Weg der Rückkehr zum Ursprung beschritten hat, ist ein Thema, das wir bereits an anderer Stelle behandelt haben.

Wir sind nun in der Lage, eine PSYCHOIDEA INSEL zu definieren, die auf dem bereits untersuchten Konzept der PSYCHOREGION basiert: eine INSEL.

PSYCHOID IST DAS GEGENSTÜCK ZU EINER PSYCHOREGION IM BEREICH DER PSYCHOSPHERE.

Diese drei Begriffe sollten nicht zu Verwirrung führen. Um Missverständnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, dass eine PSYCHOREGION umgekehrt die Projektion einer PSYCHOIDEN INSEL ist.

IN EINEM BESTIMMTEN GEOGRAFISCHEN GEBIET. Unter diesem Gesichtspunkt kann man sagen, dass eine PSYCHOIDE INSEL DIE ARCHITEKTUR EINER PSYCHOREGION IST. Es ist daher verständlich, dass wir bisher auf das Konzept der "Psychosphäre" anspielen mussten, um den Umfang der Existenz der "psychoiden Inseln" zu definieren.

In den vorangegangenen Abschnitten haben wir zwischen "natürlicher Tatsache" und "kultureller Tatsache" unterschieden. Von letzterer sagten wir, dass sie "die Form" ist, in der sich ein psychoider Archetyp konzentriert, während er sich zu seiner Entelechie entwickelt; aber da die kulturelle Tatsache "im Wesentlichen strukturell" ist, nannten wir die Struktur, die diese Form trägt, "Überstruktur". Wir untersuchen auch, wie der Überbau der kulturellen Tatsache jeden "einfängt", der eine kognitive Beziehung zu ihr aufbaut, und ihn zum Subjekt ihres Dramas macht: Mit seiner größten Potenz versucht der psychoide Archetyp der kulturellen Tatsache, sich durch das "eingefangene" menschliche Subjekt zu entfalten und seine eigene kulturelle Struktur zu externalisieren.

Wir können diese Konzepte anwenden, um den Ursprung der AKTIVEN TEILNAHME zwischen dem Menschen und dem Mikroklima zu erklären, die wir vor kurzem erwähnt haben: INDEM SICH DER MENSCH ZU EINER PSYCHOREGION HINGEZOGEN FÜHLT, NIMMT ER "AKTIV AN IHREM MIKROKLIMA TEIL", WEIL ER VON DEM MIKROKLIMA, IN DEM SICH DIE PSYCHOIDE INSEL ENTFALTET, EINGEFANGEN WURDE. Keine es gibt immer noch eine kulturelle Tatsache als solche, ABER JEDE KULTURELLE FAKTION BEGINNT MIT DER " AUSWAHL" EINER " KULTURELLEN FAKTION".

PSYCHOREGION. Wir können sagen, um die Sache klarer zu machen, dass eine psychoide Insel als "Rahmen" oder "Frame" fungiert, in dem sich jedes kulturelle Ereignis abspielen muss. Wenn also eine psychoide Insel den Menschen im Mikroklima seiner Psychoregion einfängt, wird allein durch diesen Umstand der richtige Rahmen gesetzt für

dass sich die psychoiden Archetypen in einer "karmischen Reaktion" durch einen Überbau entfalten, der nun den Menschen und die Psychoregion als Bestandteile enthält und dessen dramatische Form als "kulturelle Tatsache" bezeichnet wird.

Die Archetypen, die wir "psychoide Inseln" nennen, entwickeln sich konkret in den Psychoregionen, und diese sind AUSSCHLIESSLICH GEOGRAPHISCHE Sphären; das "Mikroklima" ist die natürliche Struktur, FÜR DEN MENSCHEN, die die Psychoregion trägt. Daher ist das "Mikroklima der Psychoregion" in einem anderen Grad gleichbedeutend mit dem "Überbau der kulturellen Tatsache": beide sind Ausdruck der psychoiden Archetypen; der erste einer "psychoiden Insel"; der zweite eines "Manu-Archetyps".

Ein Archetyp kann durch die BESCHREIBUNG einer der KONKRETEN FORMEN, die er während seiner Entwicklung annimmt, "erkannt", d.h. bewusst gemacht werden. In diesem Sinne können wir behaupten, dass jede Psychoregion eine KONKRETE FORM ist, die die entsprechende psychoide Insel während ihrer Entwicklung annimmt, und **d a h e r** ist JEDE PSYCHOREGION eine "BESCHREIBUNG".

NATÜRLICHEN" IHRER PSYCHOIDEN INSEL. Man versteht also, wie wichtig für eine psychosoziale Strategie die Möglichkeit wäre, die Psychoregionen zu kennen und zu unterscheiden, da GEOGRAPHISCHE PROJEKTE von psychoiden Archetypen grafisch wiedergegeben werden können. Entsprechend geschulte sensible Personen, die in die hyperboräische Weisheit eingeweiht sind, können den UMFANG der Psychoregionen auf einer Karte einzeichnen oder auf einer "Maquette" die Oberfläche in Relief darstellen. //Auf der , zum Beispiel, gab es sogar ein Korps von ausgebildeten Offizieren, die den polygonalen Umriss jeder Psychoregion in Europa zeichnen konnten.

D - Konzept der "psychoiden Insel".

Kommen wir auf die Unterscheidung zwischen "natürlicher Psychoregion" und "sozialer Psychoregion" zurück. Eine natürliche Psychoregion ist ein v o m Demiurgen selbst geschaffener Ort, d.h. ein Ort, an dem sich ein Archetyp "psychoide Insel" entwickelt, z.B. eine Landschaft, eine Grotte, ein Abgrund, ein Fluss,

Berge usw., alles Orte, an denen ein besonderes Mikroklima wahrgenommen werden kann.

Eine soziale Psychoregion ist dagegen ein Ort, den der Mensch gewählt hat, um sich niederzulassen, um Dörfer, Tempel, Gärten oder Paläste zu bauen, und dessen "natürlicher" Charakter für die Zwecke der Gemeinschaft verändert wurde.

Es ist klar, dass jeder Ort des zweiten Falles vor dem menschlichen Eingriff ein Ort des ersten Falles gewesen ist. Es lohnt sich, die Frage zu stellen: Kann JEDER ORT durch eine formale Modifikation oder Veränderung genutzt werden, um ein für die menschlichen Bedürfnisse geeignetes Mikroklima zu schaffen: Nein, der Ort muss sorgfältig ausgewählt werden. Wie wir in der Geschichte von Nimrod, dem Besiegten, gesehen haben, kann es manchmal Jahre dauern, einen geeigneten Ort zu finden, und das auch nur, wenn man Menschen hat, die darin geschult sind, die Beschreibungen von psychoiden Inseln in der Natur zu LESEN.

Doch trotz dieser Komplexität haben die weißen Cro-Magnon-Steinweisen" die Psychoregionen überall auf der Welt so angepasst, dass sie vom Menschen bewohnt werden konnten. Nach dem letzten atlantischen Kataklysmus haben sie das irdische Nervensystem "repariert" und damit die strategische Neuausrichtung der Viryas WIEDER möglich gemacht. Denn obwohl die Megalithbauten mit den tellurischen Energieströmen in Verbindung stehen, ergibt sich dies nur aus einem FUNKTIONELLEN ASPEKT von ihnen und stellt bei weitem nicht "den Grund" ihrer Herstellung dar, wie Louis Charpentier und andere Anhänger des Druidentums vermuten. Es ging nicht darum, eine "irdische Akupunktur" zu praktizieren, sondern sich nach einer hyperboreischen Strategie zu verhalten: das ist der Schlüssel zur Interpretation der Haltung der Cro-Magnon-Baumeister.

Heute versucht die Synarchie, die Spuren des kosmischen Krieges auf jede erdenkliche Weise zu verwischen, und ihre Taktik besteht darin, den Völkern der Vorgeschichte jede kriegerische Entschlossenheit abzusprechen. Es wird sich also zeigen, dass alle esoterischen Autoren der Synarchie, Theosophen, Rosenkreuzer, Freimaurer, Martinisten usw., Pazifisten der ULTRANZA sind, die blindlings behaupten, dass "die

Die Überlebenden von Atlantis waren die Begründer von Zivilisationen" und führen als "Beweis" die Kulturen der Maya, Sumerer, Ägypter usw. an, ohne die Millionen von Jahren zu erklären, die sie von dieser Katastrophe trennen.

Um der Wahrheit näher zu kommen und eine synarchische Desinformation zu vermeiden, sollten wir uns kurz fragen, wie sich die Überlebenden einer Zivilisation, die in einem totalen Krieg untergegangen ist, am wahrscheinlichsten verhalten würden: Sie würden sich sicherlich nicht JETZT wie die Gründer von Zivilisationen verhalten.

In Wirklichkeit würden diese Überlebenden einen Daueralarmzustand aufrechterhalten und sich nur gemäß den militärischen Richtlinien für Bewegung und Lagerung verhalten, und selbst wenn sie versuchen würden, Elemente ihrer verlorenen Zivilisation zu retten, wäre dies natürlich nicht das Hauptmotiv, das ihre Handlungen bestimmen würde. Das Beispiel der Japaner, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mehr als zwanzig Jahre auf den pazifischen Inseln überlebten, liegt a u f der Hand: Obwohl sie sich überlebensnotwendige Kulturgüter wie eine Hütte, einen Haken oder ein Go-Spiel bauten und einen Teil ihres Wissens an die Eingeborenen weitergaben und sie "zivilisierten", waren KEINE dieser Motive ausschlaggebend für ihre Handlungen, im Gegenteil, sie waren nicht der Hauptgrund für ihr Handeln.

Im Gegenteil, als man sie fand, stellte man fest, dass die Soldaten den Krieg zu keinem Zeitpunkt vergessen hatten, sie hielten sich immer in ständiger Alarmbereitschaft und verhielten sich, egal ob sie sich bewegten oder kampierten, gemäß den militärischen Richtlinien; ein Beispiel dafür war das ordnungsgemäße Funktionieren ihrer Waffen, die sie geschmiert und in gutem Zustand gehalten hatten, und vor allem der beständige Respekt vor dem militärischen Dienstgrad - ein Unteroffizier im Jahr 1945 war auch 1960 noch ein Unteroffizier -, was ein ganzes Universum an Ehre und kriegerischen Tugenden offenbart.

Zweifellos ist dies die Haltung derjenigen, die einen totalen Krieg überleben und nicht aufgegeben haben: JEDE BEWEGUNG, JEDE BEWEGUNG, JEDE BEWEGUNG, JEDE BEWEGUNG, JEDE BEWEGUNG, JEDE BEWEGUNG, JEDE BEWEGUNG.

DAS HANDELN IST TAKTISCH UND MUSS DAHER NACH DEN GRUNDSÄTZEN DES KRIEGES AUSGEFÜHRT WERDEN. ABER JEDE TAKTIK MUSS IHRERSEITS IM RAHMEN DER GESAMTSTRATEGIE GEPLANT WERDEN, DAMIT SIE DAZU BEITRÄGT

Deshalb bewegten sich und handelten die Cro-Magnons nach der Taktik der hyperboreischen Weisheit, und ihre KRIEGSTATEN, seien es Menhire, Dolmen oder Kromlechs, gehorchten den Zielen der allgemeinen Strategie der Siddhas.

Das Hauptziel der hyperboreischen Strategie ist "die Rückkehr zum Ursprung", und deshalb muss ein Dolmen zum Beispiel PRIMÄR dazu dienen; und dann, um "der Musik der Sphären zu lauschen" oder "die tellurischen Ströme zu fixieren", wie der Druidentum behauptet. In all dem steckt ein großes Geheimnis, das uns, um es nicht zu verraten, dazu zwingt, eine symbolische Sprache zu verwenden. Sagen wir also, dass, wenn das Hauptziel der hyperboreischen Strategie wirksam erreicht ist, die VIRYAS AUS DER GESCHICHTE VERSCHWINDEN. Wir können nicht mehr hinzufügen.

Daraus folgt, dass jede erfolgreiche Kriegshandlung der hyperboreischen Viryas NACH DEM GESAMTEN KRIEG mit dem VERLOSEN SEINER PROTAGONISTEN gipfelt. ABER DIE STEINERNEN WAFFEN BLEIBEN IMMER BESTEHEN, AUCH WENN SIE NICHT MEHR IN DER GLEICHEN WEISE EINGESETZT WERDEN KÖNNEN, WIE IHRE ERBAUER SIE BENUTZT HABEN. Ludwig

Charpentier hat herausgefunden, dass die Megalithen Frankreichs auf einer riesigen Spirale verteilt sind, die das ganze Land umspannt; er hat auch festgestellt, dass es seit undenklichen Zeiten eine ganze esoterische Völkerwanderung gab, die wie eine gigantische

⁴⁰Gänsepiel, van ("Mauerwerk") . Natürlich, etwas, das Charpentier nicht weiß, eine solche Migration beginnt NACH den Steinbauten, weil die Bauherren verschwanden, wenn der letzte Stein gelegt wurde.

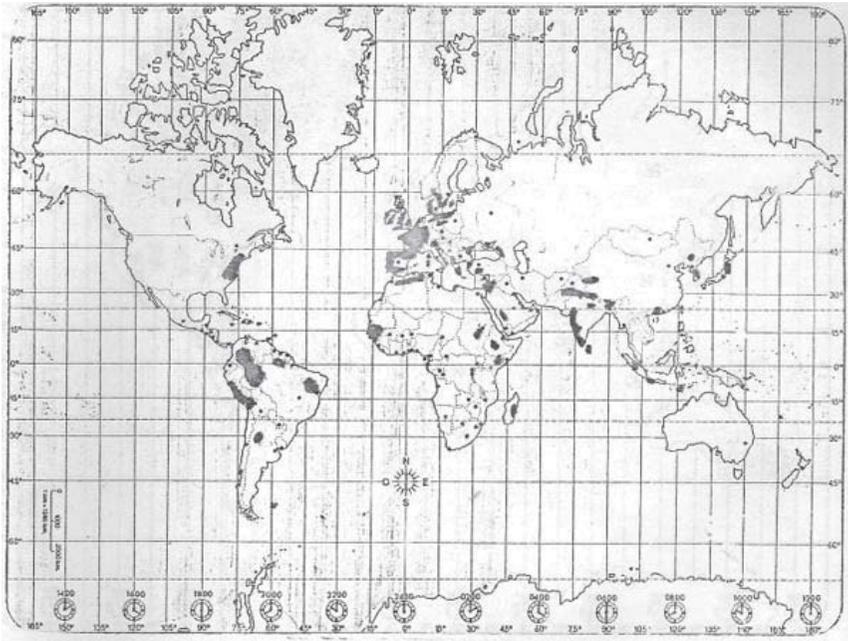
DES ZENTRUMS DER SPIRALE ODER DES "AUGES". Für diejenigen, die später ankommen, die das Geheimnis des Steins nicht kennen oder denen die Reinheit des Blutes fehlt, um eine hyperboreische Strategie in Betracht zu ziehen, besteht die einzige Alternative darin, sich zu reinigen, indem sie dem Weg der

STEIN DER SIDDHAS. Da DER URSPRUNG GEMEINSAM IST FÜR ALLE HYPERBORNE LINIEN, ist es möglich, dass man, indem man einem Pfad zum Ursprung folgt, der von anderen VIRYAS geöffnet wurde, in der Lage sein wird, sich an DAS GEHEIMNIS zu ERINNERN und somit in der Lage zu sein, seine eigene Strategie zu entwickeln.

Um diese Steinwaffen und die Möglichkeit der "Strategischen Führung", die sie bieten, zu neutralisieren, haben die Druiden jahrhundertlang eine magische Blockade betrieben, indem sie Zeichen eingraviert oder Rituale praktiziert haben, die darauf abzielen, die umliegenden Psychoregionen zu verändern. Aber seit sie die katholische Kirche infiltriert haben, war ihre Aktion äußerst effektiv, denn nach der Zerstörung der Steinwaffen haben sie andere steinerne Konstruktionen errichtet, die speziell nach den Prinzipien der Akustischen Kabbala entworfen wurden, um die strategischen Ziele der Synarchie zu erreichen. Wir werden später auf diese zurückkommen.

E - Megalithisches Werk des Cro-Magnon-Menschen

Lassen Sie uns nun ein Element hervorheben, das eng mit dem Durchgang durch die Welt der Cro-Magnon-Weißen verbunden ist. Wenn wir auf einer Karte die weltweite Verteilung der Megalithen einzeichnen - die zweifellos unvollständig sein wird, weil viele zerstört wurden - und auf einer anderen identischen Karte die Orte markieren, an denen das alte Zeichen der SVÁSTIKA gefunden wurde, werden wir sehen, dass die Gebiete der Verbreitung identisch sind.



GLOBALE VERTEILUNG DER MEGALITHISCHEN BAUTEN

ABBILDUNG 1

Obwohl das Hakenkreuz von Völkern getragen wird, die zwar die megalithischen Stätten bewohnten, aber nicht deren Erbauer waren, entkräftet diese Tatsache das Argument nicht, denn es sind gerade diese Völker minderer Kultur, die das Hakenkreuz von den megalithischen Bauten übernommen oder entdeckt haben, denn sie sind im wahrsten Sinne des Wortes ein und dasselbe. Wir haben bereits erklärt, dass die Megalithbauten taktische Waffen sind, die im Rahmen einer hyperboreischen Strategie eingesetzt werden und dass das Ziel einer solchen Strategie "die Rückkehr zum Ursprung" ist. Um unsere vorherige Aussage zu verstehen, brauchen wir uns nur daran zu erinnern, dass bei allen strategischen Handlungen ZUGUNSTEN DES URSPRUNGS der Gral, das Spiegelbild des Ursprungs, eingreifen muss. Aber der Gral wird von der Goldenen Rune unterstützt, und in dieser

das Zeichen des Ursprungs eingraviert, aus dem durch Verformungen und Verstümmelungen die RUNE SVASTIKA abgeleitet wurde. Von

Dort ermöglicht ein Steinbau, der eine Kriegergemeinschaft "zum Ursprung" führen soll, einer anderen, eher unreinen oder verwirrten Gemeinschaft, das Zeichen des Ursprungs wahrzunehmen und die Rune Svástika "anzubeten" oder als "heilig" zu betrachten.



WELTWEITE VERBREITUNG DES HERKUNFTSZEICHENS ODER DER "SVASTIKA-RUNE".

ABBILDUNG 2

Aber das Hakenkreuz, das vom Zeichen des Ursprungs abgeleitet ist, stellt selbst kein "Sonnenzeichen" dar, obwohl es von dekadenten Priestern als solches rationalisiert wurde, die es auch mit "Leben", "Bewegung", "Reinkarnation", "dem Pol" usw. identifizierten. In der Antike war das Hakenkreuz ein HYPERBORISCHES SYMBOL FÜR FEUER UND BLUT, obwohl beide Substanzen ein und dieselbe Sache sind.

Heute ist Feuer eine VERBRENNUNG, die optische Täuschung eines chemischen Prozesses, der den Zustand der Materie verändert, und Blut ist ein

PLASMATISCHE FLÜSSIGKEIT. Aber die hyperboräische Weisheit lehrt, dass REINES BLUT UND FEUER eine gemeinsame Natur haben, ein Wissen, das die Grundlage der akustischen Kabbala ist, die von den Chromagnons benutzt wird, um die Ströme der tellurischen Energie zu beherrschen. Derjenige, der tellurische Energie SEHEN kann, findet sie ähnlich wie einen feurigen Dampf; aber auch Blut wird auf die gleiche Weise SEHEN: als feuriger Dampf; und durch diese Analogie wurde es seit Jahrtausenden als das "Blut der Erde" bezeichnet, und sogar, weil in Wasserläufen, Flüssen und Bächen die Zirkulation der tellurischen Energie größer ist, wurde Wasser als "irdisches Blut" identifiziert.

Es gibt also ein verlorenes Wissen über das Hakenkreuz, das nur die Arier in Indien, die Germanen in Friesland und Sachsen und vielleicht die Maya in Yukatan in entstellter Form bis in die Neuzeit bewahrt haben. Es gibt ein altes Sanskrit-Wort für Feuer, das die hyperboreische "Erinnerung" an die Identität, auf die wir hingewiesen haben, unterstreicht: Es ist das Wort PUR, das nicht nur "Feuer" bedeutet, sondern auch die Wurzel von PURA ist, einer Eigenschaft des Blutes. In der Tat lesen wir in den Veden immer wieder, dass das Blut von Königen, Kriegeren oder Priestern, d.h. von Angehörigen der höheren Kasten, REIN und daher IGNEA ist. Blut und Feuer wurden also im alten Sanskrit mit einem einzigen Wort benannt, PUR, was ebenfalls PURE bedeutet, die unbestrittene Eigenschaft von AGNI, dem Gott des Feuers, und des Blutes der legendären Helden oder Siddhas.

Die Deutschen bewahrten auch etwas von diesem Wissen, indem sie das Hakenkreuz als RUNE, d.h. als Zauberwort, ein Element der akustischen Kabbala, verwendeten.

Die Akustische Kabbala basiert auf dem Prinzip, dass jede Form von einem Wort getragen wird, d a s auch ein Archetyp ist, der zu Beginn des Dramas vom Schöpferlogos, d.h. dem Wortaspekt des Demiurgen, gesprochen wurde. Die Kenntnis der Akustischen Kabbala bedeutet einen STRATEGISCHEN VORTEIL, der es zum Beispiel erlaubt, die Umgebung, die Valplads, so "anzupassen", dass sie dem

die Ziele einer hyperboreischen Strategie, indem der satanische Druck der Maya, der Illusion des Realen, verringert wird.

Diejenigen, die das Hakenkreuz und andere Symbole der Akustischen Kabbala als Buchstaben verwendeten, besaßen also zweifellos einen strategischen Vorteil gegenüber anderen, bereits synarchischen Völkern. Ein Vorteil, den die Deutschen heute verloren haben, da sie sich den Regeln einer judaisierten, satanischen und synarchischen Welt unterwerfen müssen, der aber dennoch kein so großes Übel darstellt, wie das, das andere hyperboreische Völker ertragen mussten, wie zum Beispiel die Azteken, die nicht nur ihr Alphabet mit kabbalistischen Symbolen verloren, sondern deren Kultur zerstört wurde und die sogar versuchten, ihre Ethnie auszurotten.

F - Megalithen und Runen-Hakenkreuz

Wir haben gesagt, dass die Cro-Magnon die Welt mit Megalithen übersät haben, und wir fügen zur Veranschaulichung hinzu, dass das Hakenkreuz an denselben Orten auftaucht, an denen die lithischen Waffen errichtet wurden. Wir wissen, dass es viele verrückte Meinungen zu diesem Thema gibt, aber wir kommen nicht umhin, einige von ihnen zu bestätigen.

⁴¹In letzter Zeit sind Laienkommentatoren auf den Plan getreten, die aus der Beobachtung, dass megalithische Bauten vorwiegend in der Nähe der Küsten von Flüssen und Meeren zu finden sind, den Schluss ziehen, dass "die Erbauer aus dem Meer kamen" oder einfach eine "Seefahrerrasse" waren. Diese Annahme weisen wir sofort zurück und behaupten stattdessen, dass das Werk der Führer der Steinzeitkunst viel umfangreicher war, als gewöhnlich angenommen wird, da es die gesamte Oberfläche der Kontinente umfasste, und dass wir, weil wir heute nicht wissen, worin dieses Werk bestand, zu falschen und absurden Schlussfolgerungen kommen.

Der Schlüssel liegt in der Akustischen Kabbala, die die Verwendung von LITHISCHEN RESONATOREN - Menhire und Dolmen - aber auch FORMALE VORRICHTEN - wie der Kromlech, das Labyrinth, das Profil großer Felsen und Berge, der Brunnen und die Höhle usw. - einschließt, DIE DEKRIPTIV AUF DIE ARCHETYPEN WIRKEN. PSYCHOIDE. Es gibt viele Kavernen, die verändert wurden

künstlich, um bestimmten Zwecken zu dienen, wenn sie nicht völlig künstlich sind; und zahlreiche Brunnen in der ganzen Welt zeugen von einer menschlichen Ausarbeitung. Die Petroglyphen und Höhlenfiguren des Cro-Magnon, wie in den Höhlen von Altamira, Lascaux oder Aurignac, basierten ebenfalls auf der akustischen Kabbala: in Verbindung mit bestimmten Mantras oder magischen Worten ermöglichten sie es, auf die Gruppenseelen - Elemente oder Egregores - der Tiere einzuwirken, die man jagen oder zähmen wollte. In Peru kann man heute in Marcahuasi, einem kleinen Andenplateau in viertausend Metern Höhe, eine regelrechte Cro-Magnon-Werkstattschule besuchen, in der man "in situ" ein ganzes Arsenal an taktischen Steinwaffen betrachten und, wenn man "gut sehen" kann, feststellen kann, dass diese in ihrer überwältigenden Vielfalt die bekannteren Menhire, Dolmen oder Mauern übertreffen.

G - Das lithische Arsenal der noologischen Runen

Wir haben bereits auf die Veränderungen hingewiesen, die die Cro-Magnons in vielen Psychoregionen vorgenommen haben, indem sie sie von "natürlich" in "sozial" umwandelten oder für die Bewohnung durch die Viryas und ihre "strategische Neuorientierung" geeignet machten. Aber wir haben auch erwähnt, dass die sozialen Psychoregionen in vielen Fällen von den Druiden erneut verändert wurden, um sie für die Strategie der Synarchie umzugestalten; es lohnt sich zum Beispiel, daran zu erinnern, dass viele der großen Tempel der "modernen" Religionen, der katholischen, muslimischen, buddhistischen usw., an ÜBER alten "heidnischen Tempeln" gebaut wurden, das heißt: an Orten, die seit der Antike verehrt wurden und in deren Zentrum ein Menhir, ein Dolmen, ein Cromlech usw. stand. Erläutern wir nun die Natur dieses SYNARCHISCHEN KONTRAOFFENSIVS.

Die Druiden infiltrieren ab dem 4. Jahrhundert den Benediktinerorden und starten dann, ausgehend vom Zisterzienser- und Cluny-Orden, den Orden des Tempels in der ersten und schrecklichsten Offensive zur Errichtung der Weltregierung der Synarchie. Bei der Untersuchung der Strategie A2 werden wir diesen synarchischen Plan kommentieren und die Gründe für sein Scheitern erklären. Wichtig ist, dass für das Gelingen eines solchen Plans folgende Voraussetzungen erfüllt sein mussten

die religiösen Psychoregionen Europas Jahrhunderte im Voraus so vorzubereiten, dass ihre Mikroklimata die "Gläubigen" einfangen und in den Prozess des Jesus-Christus-Archetyps einbinden würden.

Zu diesem Zweck verfügten die Druiden über die akustische Kabbala, in der sie Meister waren, und die numerische Kabbala, die ihnen von den jüdischen Weisen gerne zur Verfügung gestellt wurde; durch die Kombination dieses gewaltigen Wissens entwickelten sie eine Technik der psychosozialen Kontrolle, die auf der archetypischen Resonanz riesiger Steinstrukturen beruhte. Konkreter Ausdruck dieser Arbeit ist die gotische Kathedrale, die bekanntlich im 11. Jahrhundert "erscheint". Jahrhundert "auftaucht". Dieses gigantische Bauwerk ist ein steinernes Instrument, das schließlich so geeicht ist, dass es ein religiöses Mikroklima erzeugt, das die Gemeindemitglieder mit seiner Erhabenheit überwältigt und ihnen eine Haltung des Respekts und der Hingabe suggeriert. Mehr braucht es nicht, damit der Archetypus Jesus-Christus die Eroberung vollzieht und das Mikroklima in einen Überbau und die religiöse Psychoregion in eine kulturelle Tatsache verwandelt! Aber das Bewundernswerteste an einer solchen Höllenmaschine - und auch wenn diese Aussage die Genetiker skandalisiert, sagen wir es trotzdem - ist, dass sie, wenn die Eroberung einmal erfolgt ist, die genetische Information des Gläubigen "moduliert", indem sie den Jesus-Christus-Archetypus vererbbar macht, d.h. den Inka genetisch judaisiert: Der Archetyp Jesus Christus, der psychoid ist, d.h. dem universellen kollektiven Unbewussten angehört, wird durch die Wirkung der Kathedrale in das persönliche kollektive Unbewusste eingeführt und geformt, was eine chromosomale Veränderung IN ALLEN ZELLEN DER ANATOMISCHEN STRUKTUR DES MENSCHEN zur Folge hat. Die Kathedralen sind also: MASCHINEN FÜR DIE PSYCHISCHE (UND GENETISCHE) PROGRAMMIERUNG DER BEVÖLKERUNG zum Zwecke der Anpassung eines jugendlichen Menschentyps, die durch die Übertragung von induzierten symbolischen Merkmalen auf das genetische Erbe einwirken.

Der Bau von Kathedralen - und anderer Denkmäler, die hier der Kürze halber nicht erwähnt werden - ist aus der Sicht der hyperboreischen Weisheit eine echte Taktik der psychosozialen Strategie, die von der Weißen Hierarchie von Chang in die Praxis umgesetzt wird.

Shambhala, um das Aufkommen der Universellen Synarchie zu begünstigen. Was die FUNKTION der Kathedralen betrifft, so behaupten sowohl der Druide Fulcanelli als auch der Keltologe Louis Charpentier und viele andere Autoren mit ähnlicher synarchischer Zugehörigkeit, dass es sich um "steinerne Bücher" handelt, die dazu bestimmt sind, ein "okkultes Wissen" zu verewigen - in diesem Fall wäre es die Alchemie -, das aufgrund des "herrschenden Obskurantismus" nicht einmal von den Initiationsorganisationen offengelegt werden kann.

Es ist schwer zu glauben, dass solche Idioten in gutem Glauben geäußert werden können, und wir wären versucht, an der Vernunft derjenigen zu zweifeln, die sie äußern, WENN wir nicht wüssten, dass es eine SYNARCHISCHE STRATEGIE gibt und dass sie deren Agenten sind.

Zur Verdeutlichung sei daran erinnert, dass eine ähnliche Verschwörung mit den ägyptischen Pyramiden im Gange ist, bei der alle "esoterischen" Autoren übereinstimmend behaupten, dass z.B. "Cheops ein Buch aus Stein ist, in das ägyptisches Wissen gesprengt wurde, um es durch die Zeit zu verewigen". Worauf stützen sie eine solche Aussage: auf die perfekte geografische Ausrichtung der Bauwerke - Pyramiden und Kathedralen - und auf das Eingreifen sehr genauer und auffälliger ZIFFERN, die aus der Physik oder Astronomie stammen, in die Dimensionen des Monuments.

Sehen wir uns nun an, was die Wahrheit ist, die die Synarchie mit absurden Theorien zu verbergen oder zu verschleiern versucht: Pyramiden, Kathedralen und ganz allgemein alle Tempel, die auf der Grundlage kabbalistischer Prinzipien gebaut wurden, SIND FUNKTIONSMASCHINEN, die gebaut wurden, um kollektiv auf die Öffentlichkeit einzuwirken. Stellen Sie sich folgende Frage: Welche Maschine hat keine Maße und Dimensionen, die mit den Naturgesetzen verbunden sind, die sie beherrschen und ausnutzen soll? Daraus zu schließen, dass die Maschine ein Buch ist, in das das Wissen über die Natur gegossen wurde, um in der Zukunft gelesen zu werden, ist eine unrealistische Vorstellung.

Eine Maschine wird gebaut, um in der Gegenwart und für die unmittelbare Zukunft genutzt zu werden, oder um ein Leben lang zu funktionieren, aber sie wird nie mit dem Gedanken gebaut, was in Tausenden von Jahren in der Zukunft passieren wird.

Wenn eine solche Maschine Jahrtausende überdauert und von Wesen betrachtet wird, die ihren FUNKTIONSZWECK nicht kennen, wäre es natürlich nicht verwunderlich, wenn sie fälschlicherweise zu dem Schluss kämen, dass es sich um ein "Buch" handelt und sogar "Botschaften" darin lesen würden. Man denke, um ein sehr einfaches Beispiel zu nehmen, an die Menschen der Zukunft, die in Unkenntnis unserer Zivilisation das QUADRAT EINER MESSERWANDUHR finden und sogar "Botschaften" darin lesen würden.

DIAMETER. Und dass aus der Untersuchung hervorgeht, dass es sich um ein "Buch" handelt, das für künftige Generationen von einigen alten Wesen gemacht wurde, die die Länge des Erdmeridians kannten, bis zwölf zählten, wahrscheinlich den Kreis, vielleicht die Sonne, verehrten, in der Bronzezeit lebten usw. All diese Schlussfolgerungen sind logisch, aber es wird NICHTS über die Uhr oder das ZIEL ausgesagt.

FUNKTIONAL, für die es entwickelt wurde.

Es ist also notwendig zu verstehen, dass Kathedralen und andere ähnliche Monumente in ihrer STRUKTURELLEN GESAMTHEIT betrachtet werden müssen, wobei auf die FUNKTION zu achten ist, für die sie entworfen wurden. Und wenn wir nicht wissen, was diese Funktion ist, ist es BESSER, STILL zu SEIN, weil wir sonst mit der synarchischen Strategie kollaborieren, die darin besteht, Verwirrung zu stiften in allem, was mit Chang Shambhala und seinen dämonischen Plänen zu tun hat.

H - Druidische Strategie

Eng verbunden mit diesem Thema ist eine weitere synarchische Taktik, vor der wir nun warnen wollen. Wenn vom "Mittelalter" und der "Renaissance" die Rede ist, wird oft der bewusste Fehler gemacht, zu behaupten, dass es tatsächlich "eine Art Kluft" zwischen den beiden Epochen gibt. Den Historikern der Synarchie zufolge scheint das Mittelalter eine Zeit undurchdringlicher Finsternis gewesen zu sein, deren Schwärze durch den Humanismus der Renaissance schlagartig vertrieben wurde. Die Renaissance scheint sich also spontan entwickelt zu haben, völlig losgelöst von der Epoche, die sie "übertreffen" sollte. Aber wie auch immer man die Sache betrachtet, man entdeckt hinter solchen Meinungen wieder die synarchistische Taktik.

I - Druidische Kulturrevolution

Sagen wir es noch einmal: Der Demiurg, sein Großer Atem, treibt die Materie an, sich gemäß der formalen Ordnung seiner Pläne oder Manu-Archetypen zu ENTWICKELN. Das Gesetz der Evolution regiert also alle Ordnungen der Existenz, einschließlich der menschlichen Gesellschaften. Aber die Weiße Hierarchie von Chang Shambhala beschleunigt diese soziale Evolution gewöhnlich durch eine Veränderung, die REVOLUTION genannt wird, die ebenfalls durch ein präzises Gesetz ausgedrückt wird, das darin besteht, dem System, das sie REVOLUTIONIEREN will, einen dialektischen Widerstand entgegenzusetzen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Revolutionäre nach jeder Revolution die vorherige Ordnung leugnen und abwerten: es handelt sich um eine reine synarchische Taktik, die durch die Beobachtung der französischen, russischen, kubanischen usw. Revolutionen bestätigt werden kann, wo der dialektische Zusammenstoß und die Leugnung jeglichen Wertes der verdrängten Ordnung seitens der neuen Ordnung offensichtlich ist. Diese synarchische Taktik ist sehr offensichtlich und müsste nicht weiter kommentiert werden... außer, dass die Renaissance in der Geschichte nicht als "Revolution" auftaucht.

Sieht man jedoch über diese Qualifikationen hinweg, so entdeckt man im Herzen des Renaissance-Wandels dieselbe synarchische Strategie, die die großen Revolutionen der Geschichte lenkt, und damit die Verneinung der "vorherigen Epoche", die als "obskurantistisch" bezeichnet wird. Aber da wir ihren natürlichen oder spontanen Charakter ausschließen, müssen wir fragen: Wer löst eine so große Revolution wie "die Renaissance" aus? Denn jede Revolution verzeichnet hinter den offensichtlichen Protagonisten eine Hierarchie von "grauen Hirnen", die die Bewegung planen und lenken. Der gewaltsame Aspekt ist nur der Höhepunkt einer langen subversiven Arbeit, die von Fachleuten, "Agitatoren und Revolutionären", durchgeführt wird, die auch von verborgenen Kräften "agitiert" wurden, die der Öffentlichkeit selten gezeigt werden. Wir wissen, dass die Synarchie hinter diesen mächtigen Bewegungen steht, aber im Fall der Renaissance ist dies nicht immer klar genug, und wir werden sagen, warum: weil die Renaissance eine KULTURELLE REVOLUTION war, KEINE POLITISCHE REVOLUTION wie die gewaltsamen Revolutionen, die wir zu betrachten gewohnt sind.

Die REAKTION auf eine solche Revolution hieß: KATHAREN UND FEDERIC II HOSENSTAUFER; und sie wurde erbittert unterdrückt. Und wenn wir im dreizehnten Jahrhundert von einer Reaktion auf eine Revolution im fünfzehnten Jahrhundert sprechen, dann deshalb, weil wir zugeben, dass im dreizehnten Jahrhundert bereits die Beweggründe vorlagen, die die Renaissance-Revolution auslösen würden: Beweggründe, die die Druiden und ihre Handlanger achthundert Jahre lang ausgebrütet hatten. Und die größte dieser Motivationen, die offensichtlichste, waren die Kathedralen, die in ihrer kulturrevolutionären Zielsetzung so wirkungsvoll, in ihrer baulichen Perfektion so prächtig, vor allem aber angesichts der menschlichen Bescheidenheit so grandios waren, dass es sehr schwierig war, gegen sie anzugehen. Aber diese Hemmung war zweifelsohne ein weiteres wichtiges Ziel der Synarchisten.

Wir wiederholen es zum letzten Mal: Es ist ein Irrtum zu glauben, dass die Renaissance wirklich eine Reaktion gegen die Kultur des Mittelalters war. Es war das Mittelalter selbst, seine verborgenen Kräfte, die die Renaissance hervorbrachten, indem sie sich jahrhundertlang vorbereiteten und durch psychosoziale Taktiken auf die Massen einwirkten, zu denen - und das sind keineswegs die einzigen - die Kathedralen gehören, die wir erwähnt haben.

Aber man ist versucht zu fragen: Hätte es ohne die Kathedralen eine Renaissance gegeben: WIR GLAUBEN NICHT. Diese Antwort mag eine Vorstellung von der Bedeutung vermitteln, die wir dem kollektiven Einfluss der gigantischen steinernen Maschinen und der Wissenschaft, die ihre Konstruktion ermöglichte, beimessen: der akustischen Kabbala.

J - Begriffe der esoterischen Chorologie

Jeder, der die vorangegangenen neun Absätze gelesen hat, wird bereits verstanden haben, dass wir "die SOZIO-KULTURELLE Sichtweise, die den Menschen als aktiven Akteur und die Erde als passives Subjekt anerkennt, (die) heute (von der ⁴²Geographen) im Allgemeinen", denn sie impliziert einen falschen Begriff des "freien Willens", den der Mensch, der Sklave Jehovas-Satans, nicht wirklich hat. Im Gegenteil, für uns, und von

Nach der hyperboreischen Weisheit ist der Mensch das SUBJEKT eines Dramas (des Prozesses der psychoiden Archetypen), das sich im Theater einer Psychoregion der Erde entfaltet, die sich als AKTIVES AKTIONSMITTEL verhält, das ihn einfängt und in den Überbau der kulturellen Tatsachen integriert.

Als wir die "historischen Zeitalter" und die "Kultur" kritisierten, haben wir gezeigt, dass das verlorene pasu oder virya im Allgemeinen ein Gefangener der kulturellen Tatsachen ist; aber später, als wir die "Psychoregionen" definierten, erklärten wir, dass diese die primäre Sphäre darstellen, in der der Prozess der kulturellen Tatsachen beginnt; "der Mensch" und "die Psychoregion" scheinen also die grundlegenden und ausreichenden Elemente für das Verständnis des Dramas des menschlichen Lebens zu sein. Dem ist jedoch nicht so, denn die "Psychoregion", so wie wir sie definieren, ist ein Raumbegriff, der uns nichts über die TEMPORALE Dimension des Dramas sagt. Um diesen Aspekt zu vervollständigen, bringt die hyperboräische Weisheit das ergänzende Konzept der GEOKRONIE, von der aus JETZT das Kaly Yuga definiert werden kann.

Es ist leicht zu verstehen, dass der Prozess der psychoiden Archetypen in verschiedenen PSYCHOREGIONEN NICHT DER GLEICHE sein kann.

Wenn die Psychoregion, in der sich das Drama abspielt, zum Beispiel Vulkans "Heimatdorf" ist, kann er seine "unmögliche Liebe" auf eine der Frauen des Dorfes projizieren und seine sexuelle Energie sublimieren, aus der sich der Archetypus der Frau speist; wenn die Psychoregion aber zum Beispiel eine "einsame Insel" ist, wird die Projektion nicht "draußen" stattfinden und der Prozess wird einen anderen Verlauf nehmen. An diesem sehr einfachen Beispiel, das aber für viele andere Fälle steht, kann man sehen, dass die Variation der Psychoregion den Prozess variiert (weil natürlich auch der Überbau der kulturellen Tatsache variiert).

Denn wir sagen nicht, dass der Prozess "nicht stattfinden wird", sondern einfach, dass "durch die Veränderung der Psychoregion der Prozess variiert". Die Antwort lautet: Durch die Veränderung der Psychoregion verändert sich der Prozess VORÜBERGEHEND, oder, in

Mit anderen Worten: Wenn ein Mensch, der in den Überbau einer kulturellen Tatsache eingefangen und integriert ist, seine Psychoregion wechselt. WIRD DER PROZESS SEINES DRAMAS SCHNELLER ODER LANGSAMER VERLAUFEN, JE NACH DEM GEO-CHRONISCHEN CHARAKTER DES ORTES. Siehe versteht nun die strategische Bedeutung der geografischen Lage der Viryas.

J1 - Geochronische Wirkung auf "Kaly outside".

Es gibt also eine Beziehung zwischen jeder Psychoregion und der Zeitlichkeit, die in den Prozess der psychoiden Archetypen involviert ist, wenn sie sich in ihrem Bereich entwickeln. Aber die verschiedenen psychoiden Archetypen bilden eine unendliche Menge, und jeder von ihnen stellt in jeder Region eine andere Zeit der Entwicklung dar.

BESTIMMTE PSYCHOREGION. Es ist daher nicht möglich, IRGEND EINEN ARCHETYP in Betracht zu ziehen, wenn man sich auf die zeitliche Beziehung zwischen "Psychoregionen" und "kulturellen Fakten" oder, in der Psychosphäre, zwischen "psychoider Insel" und "psychoider Archetyp" bezieht. The concept of "geochrony" is defined by the Hyperborean Wisdom following a reverse path: IT DOES NOT REFER TO THE PROJECTION OF A PSYCHOID ARCHETYPE BUT TO A BLOOD REMEMBRANCE; TO THE REMEMBRANCE OF LILITH OUTSIDE, THAT IS: TO KALY. In der Tat: "GEOKRONIE IST DIE FÄHIGKEIT EINER PSYCHOIDEN ARCHETYPE, DAS BILD VON KALY ZU VERDUNKELN".

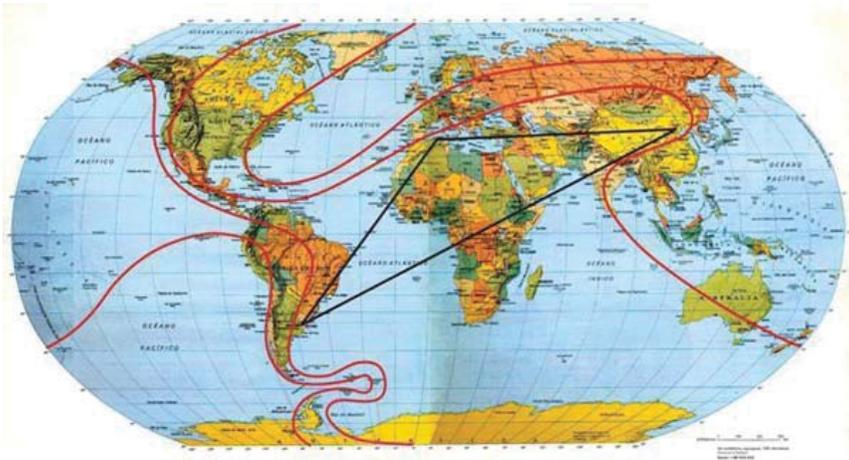
Was hat das mit der Zeit zu tun? Dass eine Psychoregion, in der es nicht möglich ist, Kaly wahrzunehmen, INVERSELL ein Ort ist, an dem MAXIMALE SYNCHRONISATION stattfinden kann.

TEMPORAL zwischen den biologischen Rhythmen des Mikrokosmos und der Zeit des Makrokosmos, die ein Ausdruck des immanenten Flusses des Bewusstseins des Demiurgen ist. Daher gibt die Geochronie einen NEGATIVEN Hinweis auf die Möglichkeiten einer Psychoregion, eine STRATEGISCHE ORIENTIERUNG zu erreichen, oder mit anderen Worten: je höher der geochronale Index einer Psychoregion, desto geringer die Möglichkeit einer strategischen Orientierung.

⁴³Im Rahmen der hyperboreischen Weisheit gibt es eine Wissenschaft, die alles untersucht, was mit den Psychoregionen und ihrer geochronologischen Beziehung zum Menschen zu tun hat: die ESOTHERISCHE CHOROLOGIE. Die Thulegesellschaft verfügte über einen bedeutenden "geschlossenen Kreis", der sich auf chorologische Studien spezialisierte, die nach 1936 an das Ahnenerbe-Institut übergangen.

//von. Und es waren die chorologischen Experten des Ahnenerbe-Instituts, die eine weltweite Erhebung geochronologischer Indizes durchführten und entdeckten, dass eine echte TINNENSTRECKE auf der TERRESTRIALEN OBERFLÄCHE lokalisiert oder chorographiert werden konnte (Abb. 3).

Diese "Route" ist der gegenwärtige Ausdruck des so genannten "Kaly Yuga" und zeigt, wie wir an anderer Stelle vorweggenommen haben, dass sein Einfluss nicht gleichmäßig über die ganze Erde verteilt ist, wie man es von einem einfachen "historischen Zeitalter" erwarten könnte, sondern je nach Breitengrad in seiner "Intensität" variiert.



DIE GEHEIME ROUTE DES KALY YUGA UND DAS DREIFACHE "A" DREIECK

Buenos Aires - Algier - Peking

ABBILDUNG 3

Die "Intensität", die variiert, ist die der "Dunkelheit", die die Wahrnehmung von Kaly verhindert, und daher wird der Verlust der strategischen Führung immer größer, je weiter man sich in Richtung des Kaly Yuga Pfades "bewegt"⁴⁴.

J2 - Chorologische Bestimmung der Kaly Yuga Route

Die Kaly Yuga Route hat ihre geringste Intensität am Südpol und ihre höchste Intensität am Nordpol. Vom Südpol aus stößt sie über die Antarktis vor und bildet mit einem Teil der antarktischen Halbinsel und mehreren Inselarchipelen "das Omega der Hand".

⁴⁵links." . Diese Inseln, zu denen vor allem die Orkney-Inseln, die Sandwich-Inseln und die Georgien-Inseln gehören, sind ein äußeres Anhängsel des Andengebirges, das in den Atlantischen Ozean eintaucht, um in der Antarktis als "Antarktische Kette" bei St. Martin's Land wieder aufzutauchen. Die Route verläuft dann weiter über Amerika, parallel zu den Anden, aber am Äquator wendet sie sich scharf nach Westen und "verbindet" die Erde, indem sie im Osten Asiens auftaucht und ganz Europa durchquert. Immer von Ost nach West überquert die Route den Atlantischen Ozean bis nach Mexiko und Kuba, von wo aus sie sich wieder nach Norden wendet und den größten Teil der Vereinigten Staaten, einen Teil Kanadas und Grönland durchquert.

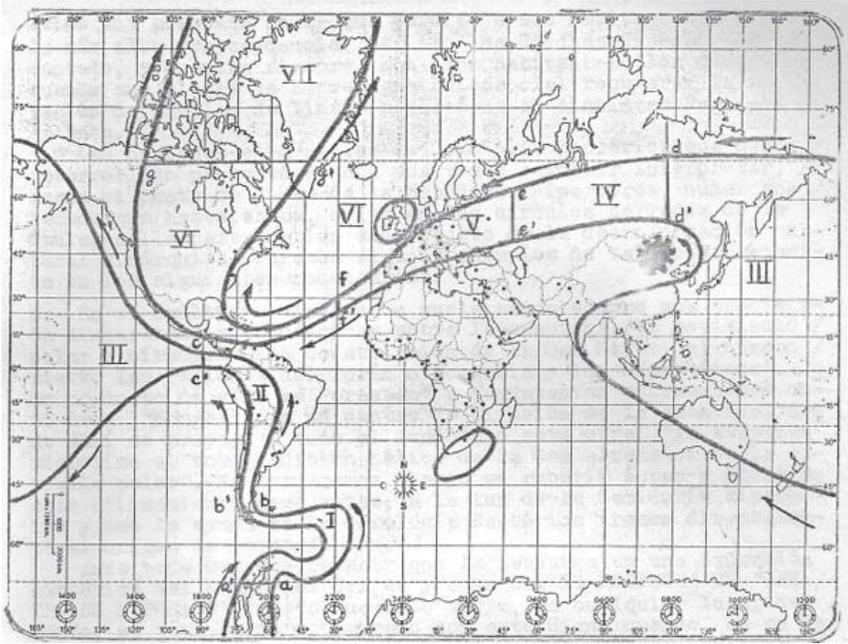
Nach einem tektonischen Muster, das nicht immer klar zu erkennen ist, führt der Kaly Yuga-Pfad zu einer spiralförmigen oder "federnden" Bewegung um die Erde.

⁴⁶Die Linien, die den Weg des Kaly Yuga begrenzen, werden in der Esoterischen Chorologie ISOCHRONISCHE KURVEN genannt, weil sie "an geochronischen Indizes" nachgezeichnet wurden. Es werden also sieben große Regionen unterschiedlicher "geochronischer Intensität" unterschieden, von denen jede einzelne begrenzt durch zwei isochrone Kurven (Abb. 4). Region I, "Omega der linken Hand", ist ein Gebiet, das von zwei Isochronenkurven und zwei Geraden begrenzt wird; die erste dieser Geraden, a a', ist ein Segment

des antarktischen Polarkreises, und der zweite, $b b'$, ist ein Abschnitt des Breitengrades, der durch die chilenische Stadt Punta Arenas verläuft. Von dort aus erstreckt sich die Region II bis zur Linie $c c'$, die einen Teil des Meridians "90° West" bildet. Region III erstreckt sich über ein sehr großes Gebiet und endet an der Linie $d d'$, die durch den Meridian durch Peking bestimmt wird. Daran schließt sich die Region IV an, die noch innerhalb der Route liegt, d. h. von zwei Isochronen und zwei Geraden begrenzt wird, und die an der Linie $e e'$ endet, die Teil des Meridians ist, der durch den Berg Elbruz im Kaukasus verläuft. Die rein europäische Region V endet an der Linie $f f'$, einem Teil des Meridians, der durch die Insel Madeira verläuft. Von dort aus erstreckt sich die Region VI bis zum Segment $g g'$, einem Teil des Polarkreises, und darüber hinaus liegt das Ende der Route: Region VII "der maximalen Dunkelheit".

Es gibt auch zwei geochronale Zonen außerhalb des Pfades: die eine, die Südafrika umfasst, hat die Ausmaße einer Region V, und die andere, die England und Irland einschließt, ist ein deutliches Beispiel für die Region VI, die dem Ende des Kaly Yuga "näher" ist als die nahe gelegene europäische Region V, d.h. wo die Dunkelheit des Kaly Yuga einen Grad intensiver ist als in Europa. Das "ZENTRUM DER WENIGEREN INTENSITÄT DES KALY YUGAS" ist in Abb. 4 auch durch ein großes Zahnrad mit seinem axialen Zentrum oder seiner Nabe in der Mongolei angedeutet.

YUGA" (DER ERDE), das wir in Absatz 1 dieser Einführung erwähnt haben. Streng genommen ist dieses "Zentrum" der Scheitelpunkt eines kolossalen Energiewirbels, der die Funktion hat, dem Pfad "Bewegung" zu verleihen, und deshalb als "Motor des Kaly Yuga" bezeichnet wird, obwohl es angemessener wäre, "das Mittelzentrum von Sanat Kumara" zu sagen. Analog zum Auge des Hurrikans herrscht im "Zentrum geringerer Intensität" eine absolute Ruhe, die es seinen Bewohnern ermöglicht, die höchste Transzendenz zu erreichen; deshalb haben die hyperboreanischen Siddhas auf diese Bewohner, die Mongolen, gezählt und zählen immer noch auf sie, wenn ihre Pläne der psychosozialen Strategie die Mobilisierung von Völkern hyperboreanischer Abstammung in verschiedenen Regionen des Pfades erfordern.



DER KALY YUGA MOTOR UND DIE INTENSITÄTSZONEN AUF DER STRECKE

ABBILDUNG 4

ANMERKUNGEN

³⁹ Dies ist der Ursprung der Freundschaft (hyperboreische Kameradschaft) zwischen Weißen und Mongolen, eine Freundschaft, die wir heute entdecken müssen.

⁴⁰ Louis Charpentier - Die Giganten - Plaza y Janes.

⁴¹ "VERDÄCHTIG" BEFÖRDERT.

⁴² JAN M. BROEK - GEOGRAPHIE - MANUELA U.T.M.R.A - MEXIKO.

⁴³ CHOROLOGIE, von der griechischen Wurzel COROS = ORT, bedeutet wörtlich "Lehre von den Beziehungen zwischen Dingen und Menschen, die den Orten ihren Charakter geben", in der Theorie des deutschen Geographen FERDINAND VON RICHTHOFEN aus dem 19. Die Esoterische Chorologie befasst sich jedoch nicht mit dem Studium beliebiger Orte, sondern mit der Erforschung von "Psycho-Regionen" und der Herstellung spezifischer "geo-chronischer" Beziehungen zwischen ihnen und dem von ihrer Umgebung betroffenen Menschen. Esoterische Chorologie ist, genau genommen, "angewandte hyperboreische Weisheit". Dasselbe gilt für eine andere, ergänzende Wissenschaft: die CHOROGRAPHIE, die Techniken zur Darstellung von Psychoregionen auf Karten oder "Maquetten" untersucht und entwickelt.

⁴⁴ Das bedeutet nicht, dass das Kaly Yuga NUR auf dem Pfad wirkt. Die ganze Erde ist seinem Einfluss unterworfen, aber für den Menschen ist die INTENSITÄT DER DUNKELHEIT aufgrund der geochronischen Wirkung der Psychoregionen überwältigend größer INNERHALB DER ROUTE.

⁴⁵ Es wird davon ausgegangen, dass wir uns auf die "linke Hand" von Sanat Kumara oder Jehova-Satan beziehen.

⁴⁶ Isochronisch, von den griechischen Wurzeln: ISO = gleich, und CRONOS = Zeit. Wörtlich bedeutet es "in konstanter Zeit"; aber in der Chorologie beziehen sich isochrone Kurven auf die Konstanz des geochronalen Indexes.

BAND DREIZEHN: KOMPLEMENTÄRE KONZEPTE IN DER HYPERBOREISCHEN WEISHEIT

Die elementaren Begriffe der esoterischen Chorologie, die wir oben entwickelt haben, werden es uns ermöglichen, vom Standpunkt der hyperboreischen Weisheit aus zahlreiche Tatsachen zu interpretieren, die bisher, außer in den geschlossenen Kreisen der Thulegesellschaft, Gegenstand synarchischer kultureller Fehlinformation waren. Wir werden in den folgenden Ausführungen einige Beispiele für eine solche Interpretation geben:

A - Hyperborea und die Hyperboreer

Im synarchischen Okkultismus wird oft eine absurde und tendenziöse Verbindung zwischen dem Hakenkreuz, der polaren oder kreisförmigen Bewegung des Sternbildes Ursa Major, der Zahl Sieben, den Regionen des Turan oder der Mongolei und den "Hyperboreern" hergestellt. Dadurch werden Aussagen wie diese "bewiesen" oder begründet: "Die Mongolei ist ein Zentrum der Verbreitung des Hakenkreuzes; von dort aus verbreitete es sich über die ganze Welt"; oder diese: "Das Hakenkreuz symbolisiert die schraubenförmige Bewegung des Bären um den Polarstern". Wir werden keine Zeit damit verschwenden, diese und viele andere ähnliche Aussagen zu widerlegen; im Lichte der hyperboreischen Weisheit und mit Hilfe der esoterischen Chorologie werden wir direkt zur Quelle der Verwirrung gehen.

Zunächst muss wiederholt werden, dass die Svástika ein exoterischer Ausdruck des Ursprungszeichens ist und als solcher KEIN "ZENTRUM DER DIFFUSION" darstellt, da jeder Virya überall auf der Welt früher oder später auf dieses Zeichen stößt, wenn er in seiner Strategie der

Rückkehr zum Ursprung, geht eine charismatische Beziehung mit dem Gral ein, wie es in historischen Zeiten mit Völkern geschah, die in megalithischen Gebieten lebten und schließlich das uralte Zeichen der Svástika selbst "entdeckten" und als Wappen annahmen.

Wir werden nun eine sehr wichtige Unterscheidung hinsichtlich des Ursprungs der "Hyperboreer" treffen, denn es gibt mindestens drei Überlieferungen, die es wert sind, in Betracht gezogen zu werden, die sich jedoch gegenseitig widersprechen. Wir werden sie in der Reihenfolge ihres Alters erwähnen und klären, auf welche Art von "Hyperboreern" sie sich jeweils beziehen, aber lassen Sie uns zunächst ein paar Worte über den Begriff "Hyperboreer" sagen.

Die übliche Annahme ist, dass "Hyperborea", wie es bei Homer und anderen griechischen Dichtern vorkommt, auf ein Land "jenseits" (hyper) anspielt, wo der Nordwind (Boreas) weht. Dies ist jedoch eine späte Etymologie, die aus der Zeit stammt, als der aufkommende griechische Rationalismus mit jeder "Naturkraft" einen Gott oder Mythos assoziierte; so war es mit der Sonne (Helios), dem Mond (Selene), Venus, Saturn, dem Meer (Poseidon) usw. und natürlich den Winden: dem Nordwind, Boreas; dem Südwind, Noto; dem Ostwind, Euro; und dem Westwind, Zephyr. Vor diesen mythologischen Reduktionen bedeutete "Boreas" "Atem des Nordens", wie in BORÉIROS (bor(ios)) mit einer Doppelbedeutung von "Wind" und "Geist", wie es auch bei PNEUMA (pneuma) der Fall ist, das folgende Bedeutungen hat: Atem, WIND; Atem, Hauch; Leben, Seele; GEIST, Engel, Dämon, göttlicher Atem, HEILIGER GEIST, usw. "Hyperborean" kann also in einem archaischen Sinn mit "Geist, der von jenseits des Nordens kommt" übersetzt werden, und Hyperborea wird zu "das Land (oder der Ursprung, die Herkunft) der Geister von jenseits des Nordens". Diese Definition, die offensichtlich von der Erinnerung an das Blut inspiriert wurde, steht ganz im Einklang mit den Lehren der hyperboräischen Weisheit, die besagt, dass die gefangenen Geister aus Hyperborea kommen, einem außerirdischen, aber auch "extra-universellen" und vielleicht anti-materiellen "Rassezentrum". Von dort aus gelangten die hyperboräischen Geister, deren Wesen der materiellen Ordnung des Demiurgen feindlich gegenübersteht, durch ein kosmisches Tor, das in den Mysterien als "Venustor" bekannt ist, in das Universum. Warum taten sie das? Das ist Teil des Mysteriums, aber einige haben vermutet, dass sie aus dem Verlust von

einen kosmischen Krieg in anderen, unvorstellbaren Universen; das Vernünftigste ist jedoch, zu denken, dass das kriegerische Verhalten der hyperbornen Geister das Produkt ihrer essentiellen Feindseligkeit gegenüber der materiellen Ordnung ist. Die Konkret ist es so, dass die Hyperboräer zwar immer Hyperborea als ihre geistige Heimat beansprucht und eine unauslöschliche Erinnerung daran bewahrt haben, aber sobald sie durch ein Mysterium von A-mort in die Inkarnation gefallen sind, ist diese Erinnerung so verschwommen geworden, dass man nur noch von einer "Sehnsucht nach einer anderen Welt" sprechen kann. In der Erinnerung, die in der Minne sanguineus enthalten ist, darf es keine klare Erinnerung an Hyperborea geben, weil diese nur vom reinen Geist oder Vril "gesehen" werden kann; was es im Blut gibt, ist die ERINNERUNG AN DEN URSPRUNG, d.h. an den Herkunftsort des Geistes, und diese Erinnerung entspricht einem magischen Wort, das nicht zu sehr manipuliert werden sollte, um seine semantische Degradierung nicht zu verstärken: THULE.

THULE IST DER NAME DES URSPRUNGS UND DAHER IST SEIN GRAFISCHES SYMBOL DAS "ZEICHEN DES URSPRUNGS", VON DEM DIE RUNE SVÁSTIKA DURCH VERSTÜMMELUNG UND VERFORMUNG ABGELEITET IST.

Mit diesen Klarstellungen können wir die drei traditionellen Ursprünge der "Hyperboreer" betrachten.

Die älteste, germanisch-nordische Tradition ist die, die Hyperborea im hohen Norden ansiedelt, in einem Gebiet, das heute vom arktischen Eis besiedelt ist. Diese Tradition hat keine andere Grundlage als die Erinnerung an das Blut von Thule und seine Assoziationen mit verschiedenen "Motiven" aus den Akasha-Aufzeichnungen, von der Insel Walhalla bis zum friesischen Atlantis.

Wenn die Erinnerung jedoch sehr deutlich ist und sich auf eine Insel bezieht, die von Riesen bewohnt wurde, die eine schreckliche spirituelle Kraft namens "Vril" besaßen, und auf schöne Zauberinnen, die fähig waren, eine Liebe zu schenken, die den Geliebten unsterblich machte, dann ist die Rede von den hyperboreischen Siddhas und der Insel Walhalla, die es vor Millionen von Jahren im Norden wirklich gab.

Zweitens gibt es eine andere, sehr viel jüngere Tradition, etwa zehntausend Jahre vor Jesus Christus, die besagt, dass die "Hyperboreer" aus dem Westen kamen, d. h. aus dem westlichen Westen. Es handelt sich um eine griechisch-mediterrane atlantische Tradition, die nicht nur das Erbe der Griechen ist - sie haben sie in historischer Zeit am besten zum Ausdruck gebracht -, sondern das Erbe aller übriggebliebenen oder Vasallenvölker des versunkenen Atlantis: Ligurer, Basken, Berber, Ägypter, Kreter usw. Gemeint ist die Cro-Magnon-Wanderung, die, wie wir später sehen werden, in umgekehrter Richtung der Kaly-Yuga-Route verlief, d. h. vom Atlantik über Europa und Asien nach China und auf dem Seeweg nach Südamerika. Natürlich erreichten NICHT ALLE Cro-Magnons das Ende der Route. Die Reise dauerte Tausende von Jahren, während die Steinmetze die Psychoregionen neu anpassten, und verschiedene Gruppen bildeten nach Jahrhunderten an einem Ort schließlich viele der "historischen" weißen Völker. Aber die Migration, ihr zentraler Kern, hat nie aufgehört, bis sie das "Omega der linken Hand" erreicht hat; der Beweis für ihre Passage sind die Spuren der Kreuzung mit "weißen Riesen", die überall entlang der Rückwärtsroute zu sehen sind, von Osteuropa, Russland, China, Japan, den pazifischen Inseln und Südamerika, von Kolumbien bis Feuerland. Diese zweite Tradition bezieht sich also nicht auf die hyperboreischen Siddhas, sondern auf die Cro-Magnons, die in einem spirituellen Sinne authentisch waren.

⁴⁷"Hyperboreer".

Drittens besteht die letzte Tradition in der Behauptung, dass die Hyperboreer ursprünglich aus dem Osten stammten, ohne einen bestimmten Ort genau zu benennen. Diese Haltung variiert je nach den betrachteten ethnischen Gruppen, denn während einige Germanen behaupteten, sie kämen aus dem Kaukasus und andere aus den Ebenen der Ukraine oder des Uralgebirges, ist die weiße Tradition in der Regel mit der gelben Tradition verbunden, indem sie sich nach Osten bewegt und eindeutig mit den Schamanen Sibiriens und der Mongolei verbunden ist. In Indien hingegen haben die Indo-Arier aus dem Iran, d.h. aus dem Westen, immer einen "nordischen" Ursprung zugegeben, aber hier geht es um den Norden Indiens, d.h. um den Himalaya und darüber hinaus um die Mongolei. Auch diese Tradition hat ihre

Der Fehler liegt in diesem Fall jedoch darin, die gesamte ethnische Gemeinschaft mit bestimmten "Göttern" oder legendären Helden zu identifizieren, die in Wahrheit aus Ostasien oder genauer gesagt aus der Mongolei stammen. Wir sprechen natürlich nicht von den Meistern der Weisheit von Chang Shambhala, die dem westlichen Theosophismus so teuer sind, sondern von einigen hyperboreischen Siddhas, die das "Zentrum geringerer Intensität des Kaly Yuga" nutzten, um von dort aus in die Geschichte der Völker einzudringen und eine Rassenstrategie zu verfolgen. Von dort kam Odin-Wotan, und dorthin kehrte der hyperboreische Apollo alle neunzehn Jahre zurück und hinterließ eine kulturelle Spur dieses Transits nach Osten in den Symbolen des Bären, der Sieben, des Pols usw., die viele der Völker trugen, die sich "auf seinem Weg" befanden.

Es stimmt also, dass es "Hyperboreer" aus dem Fernen Osten gab, wie es in der oben erwähnten dritten Tradition heißt, aber es handelte sich um hyperboreische Siddhas (die später als Götter, Engel oder Helden in die Mythologien aufgenommen wurden) und nicht um wandernde Völker.

B - Echte Verdrängung des Cro-Magnon-Volkes

Die Cro-Magnons, Meister der Steinmetzkunst, beginnen ihre strategische Bewegung VOM ATLANTIK aus und folgen dabei der umgekehrten Richtung der Kaly Yuga Route. Sie beginnen in Region V (Abbildung 10), wo sie fast ihre gesamte megalithische Wissenschaft anwenden, und bewegen sich dann langsam in Richtung der Regionen IV, III und II. In jeder Region geschehen drei Dinge: eine Gruppe verschwindet aus der Geschichte; eine andere Gruppe lässt sich in der Psycho-Region nieder, vor allem um Ackerbau und Viehzucht zu betreiben; und eine dritte Gruppe, der Großteil der Ethnie, zieht auf die angegebene Weise in die südlichen Regionen. Während dieser Wanderung, d.h. über Tausende von Jahren, lassen sich die hyperboreischen Siddhas, die für die Durchführung der CHROMAGNON-Strategie verantwortlich sind, im "Zentrum geringerer Intensität" nieder, wo sie ein Tor zur Insel öffnen.

Valhala, von ihnen Agartha genannt. Ein solches Tor, ein topologischer NADI-Tunnel zwischen den Dimensionen des Raumes, der sich nach INNEN zur ERDE richtet, ist der Ursprung des Glaubens, dass Agartha, das Land der Siddhas, eine "Unterwelt" ist. Es lohnt sich, hier eine Tatsache zu erwähnen, die später wichtig werden wird, wenn wir das "Unglaubliche Geheimnis von Heinrich Himmler" enthüllen: DIE HYPERBOREN SIDDHAS, DIE DIE STRATEGIE ANSTRENGEN

CHROMAGNON WAREN VON DER GELBEN ETHNIE. Diese Besonderheit war auf die Tatsache zurückzuführen, dass diese Siddhas vor Hunderten von Millionen Jahren diejenigen waren, die die akustische Kabbala entwickelten und den Cro-Magnons im zweiten Atlantis lehrten.

C - Führer-Strategie

Damit verbunden ist die Generalstrategie des Führers, denn wer die Existenz der Kaly-Yuga-Route nicht kennt, wird die deutsche Offensive nach Osten während des Zweiten Weltkriegs nicht verstehen können. Politische Erklärungen - die Absicht, das russische kommunistische Regime zu vernichten - oder geopolitische Erklärungen - die Notwendigkeit, "Lebensraum" oder Lebesranm im Osten zu erobern - wurden ausprobiert, aber das wirkliche strategische Ziel war nur wenigen Menschen im Dritten Reich bekannt: //Der Führer, Rosenberg, Rudolph Hess, Himmler, die Eingeweihten der und einige andere; und dieses Ziel war folgendes: mit einer luziferischen Armee unter dem Banner des Hakenkreuzes entlang der Kaly Yuga Route IN REVERSE zu marschieren - es heißt "das Kaly Yuga hinunter" nach Südamerika. Der Erfolg eines solchen esoterischen Ziels könnte jedoch nur erreicht werden, wenn eine rücksichtslose "Kommando"-Operation durchgeführt würde, um das Zentrum geringerer Intensität, in der Mongolei, zu besetzen und "das Tor von Agartha zu bedienen". Wir werden auf dieses Thema zurückkommen, um zu erklären, warum eine solche Operation trotz mehrerer mehr oder weniger verzweifelter Versuche, sie durchzuführen, scheiterte.

D - Israel, Erdchakra

"Innerhalb des Kaly Yuga Pfades sind die Hauptchakren der Erde verteilt. Diese Aussage der Hyperboreischen Weisheit bedarf keines Kommentars, außer der Möglichkeit, dass die Aussage, die wir an anderer Stelle in diesem Werk gemacht haben, dass "Israel die Funktion des Herzchakras oder Anahata-Chakras der Erde erfüllt", irreführend sein könnte. In der Tat, wenn man sich Abbildung 4 ansieht, ist es klar, dass der Staat Israel außerhalb des Pfades liegt, was der obigen Aussage zu widersprechen scheint. Aber es gibt keine Möglichkeit eines Irrtums, wenn wir klarstellen, dass das Israel-Chakra von der "auserwählten Ethnie" und nicht vom Staat Israel aufgebaut wird. On the contrary, the concentration of members of the Hebrew race in Palestine IS AN ACT OPPOSITE TO THE PLANS OF THE CHOSEN RACE.

SINARCHIE, eine Angelegenheit, die dem Führer sehr wohl bewusst war und weshalb er versuchte, die Auswanderung und Ansiedlung der europäischen Juden in "Eretz Israel" zu fördern. ⁴⁸Mehrere Verhandlungen zwischen Deutschland und England über diese Auswanderung scheiterten an den Intrigen der englischen Freimaurerei, der Organisation

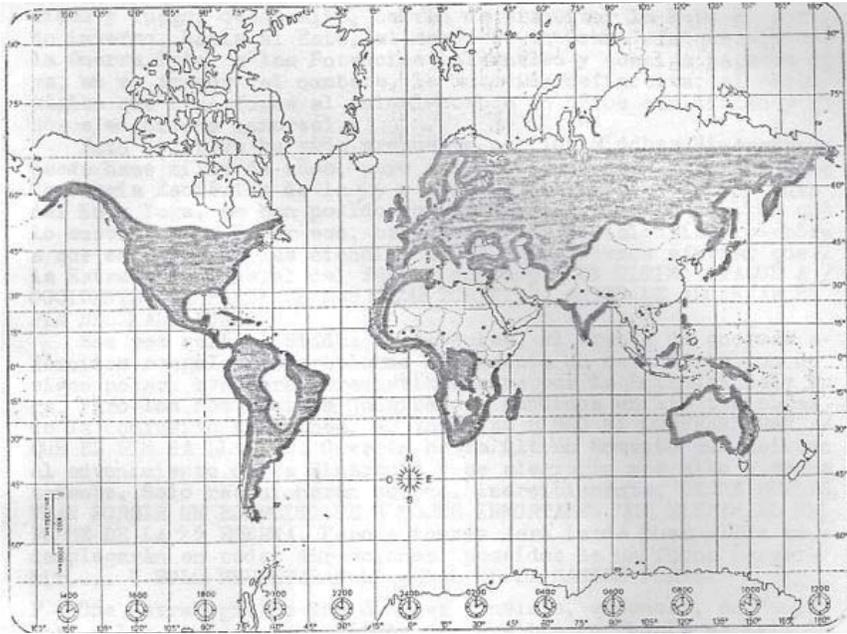
Der Grund dafür ist eminent esoterisch: Die Funktion der Hebräer in der planetarischen Anatomie besteht darin, einen KOLLEKTIVEN Kontakt zwischen dem "Gefühlskörper" der Erde und dem Bewusstsein des Erdbewusstseins herzustellen. Der Grund ist eminent esoterisch: Die Funktion, die die Hebräer in der planetarischen Anatomie erfüllen, besteht darin, einen KOLLEKTIVEN Kontakt zwischen dem "Gefühlskörper" der Erde und dem Bewusstsein des Demiurgen herzustellen; UND DIESE FUNKTION KANN NUR WIRKLICH SEIN, WENN DIE DIAPORA, d.h. DIE WELTWEITE "DISPERSION" DES

JUDEN. In Abbildung 11 wurde ein aktuelles Bild der weltweiten Verteilung der hebräischen Ethnie durch schraffierte Flächen dargestellt, was beredt zeigt, dass das Hauptziel der jüdischen Strategie nicht zionistisch, sondern synarchistisch ist.

E - Die Mission der Mongolen in der Geschichte

Erinnern wir uns nun an das, was wir in Absatz 2 dieser Einleitung gesagt haben: "Die Mission der Mongolen in der Geschichte ist es, die weißen hyperboreischen Linien in das Kaly Yuga zu drängen". Im Lichte dessen, was wir bisher gesehen haben, sollte es nun klar sein, dass es tatsächlich so ist

Es ist möglich, in das Kaly Yuga vorzustoßen", indem man die verschiedenen Regionen des Pfades durchquert. Und das ist es, was vielen Völkern hyperboreanischer Abstammung widerfahren ist - ein Vorstoß ins Kaly Yuga - wann immer eine turanische Invasion sie zwang, die Länder des Ostens zu verlassen. Obwohl sich ein solcher "Stoß" nach Westen seit dem Altertum unzählige Male wiederholt hat, wollen wir nur beispielhaft einige Ereignisse der turanischen Völker in der gegenwärtigen christlichen Ära in Erinnerung rufen, um zu beweisen, dass die Verschiebung immer der Route des Kaly Yuga folgt: Im 4. Jahrhundert führte der Einfall der Hunnen in Europa zur germanischen Invasion des Römischen Reiches; im 9. Jahrhundert fielen die Magyaren aus dem Uralgebirge in Siebenbürgen ein und "drängten" die germanischen und slawischen Stämme, die diese Region bewohnten, nach Westen; im 13. Jahrhundert griff ein Mongolenreich unter Dschingis Khan Armenien, Russland, Polen, Ungarn, Schlesien usw. an. Ab dem 14. Jahrhundert begann eine große türkische Expansion nach Westen zu drängen, vernichtete im 15. Jahrhundert das Oströmische Reich und besetzte im 17.



✠ HEBRÄISCHE RASSE: HAUPTVERBREITUNGSGEBIETE
(1980)

ABBILDUNG 5

Wenn die Geschichte in Bezug auf die Aussage in Absatz 2 beredt ist, so ist nicht klar - und wir werden versuchen, dies zu klären -, was der Zweck dieser Invasionen der turanischen Ethnien ist, da sie immer von den Turaniern provoziert wurden.

HYPERBOREISCHE SIDDHAS. Das strategische Ziel - das natürlich auch in der Generalstrategie des Führers enthalten war - lautete wie folgt: dem Kaly Yuga ein Ende zu setzen. Zu diesem Zweck müssen die weißen hyperboräischen Linien den Pfad des Kaly Yuga betreten, bis sie die maximale Dunkelheit erreichen, und dann von dort aus den Pfad in die entgegengesetzte Richtung, nach Osten, unter dem Kommando eines Großen Häuptlings beschreiten, der den totalen Krieg gegen die Höllenmächte führen und für die Ethnie in der Hitze des G e f e c h t s die

die ultimative Mutation, die magische Veränderung, die den Tiernmenschen in den halbgöttlichen Helden und den Helden in den unsterblichen Siddha verwandelt.

//Dieses Ziel wird von den hyperboreischen Siddhas seit Tausenden von Jahren vorgeschlagen, aber erst in jüngster Zeit ist es dank der esoterischen Chorologie der Siddhas und ihrer Entdeckung eines Kaly Yuga Pfades möglich, die okkulten Gründe dafür zu verstehen.

//Auf der Grundlage der hyperboreischen Weisheit, die die Mutter der Wissenschaften des ist, können wir daher bestätigen, dass die allgemeine Strategie des Führers einen letzten Angriff der thüringischen Ethnien auf den Westen vorsieht, bevor das E n d e des Kaly Yuga erreicht ist.

Dieses Mal wird es der Siddha Anael sein, der an der Spitze riesiger mongolischer Armeen, wiederum mit einem Banner mit einem Polarzeichen, unwiderstehlich auf der Straße des Kaly Yuga vorrücken wird. Aber die kleinen judaisierten Menschen, die in der Dunkelheit der heiteren Verwirrung versunken sind, WERDEN DAS ZEICHEN NICHT SEHEN, NOCH WERDEN SIE VERSTEHEN, DASS DAS

ENDLICH ANGEKOMMEN IST. Sie werden bis zum letzten Moment glauben, dass sie die Ankunft der Synarchie miterleben, und sie werden sich töricht darüber freuen. //Sie werden erst reagieren, wenn sie von Berlin aus eine Armee unsterblicher Männer in der Uniform der Ewigen auftauchen sehen.

Aber dann wird es zu spät sein, denn sie werden sich in alle Richtungen ausbreiten, besessen von einer berserkerhaften Wut? UND WERDEN NUR DAS ZEICHEN DES REINEN BLUTES RESPEKTIEREN.

F - Christoph Kolumbus' hebräische Strategie

Eine Strategie der Siddhas besteht also darin, die weißen hyperboräischen Linien "ins Kaly Yuga" zu "drängen", indem sie die turanischen Ethnien, die aus dem Zentrum geringerer Intensität kommen, als "taktische Masse" einsetzen. Um ein solches Ziel zu verhindern, hat die Synarchie zu allen Zeiten versucht, den Horizont des Kaly Yuga durch eine vertiefte Erforschung der Regionen des Weges zu "verschieben". Und zu diesem Zweck hat einer ihrer höllischen Agenten, ein Jude, bekannt als

wie Christoph Kolumbus, dehnten den europäischen Transit im 15. Jahrhundert auf die Region VI der Route aus; siehe Abbildung 4.

Dies ist der geheime Zweck der "Entdeckung" Amerikas, den wir bei der Erörterung von Dr. Dees Projekt Thule erwähnten, der aber ohne Rückgriff auf die Elemente der Esoterischen Chorologie, wie das geochronische Konzept des Kaly Yuga oder die Chorographie von Abbildung 4, nicht erklärt werden konnte.

Die Synarchie hat also versucht, dafür zu sorgen, dass die Strategie der Siddhas - "nach Westen zu marschieren und dann in Blut und Feuer in den Osten zurückzukehren" - durch die Wasserbarriere, die der Atlantische Ozean zwischen den Regionen V und VI bildet, behindert wird. In diesem Sinne war Kolumbus' "Entdeckung" erfolgreich (aber das ist relativ, da England und Irland aus Gründen, die wir hier nicht erörtern werden, die chorologischen Merkmale einer echten Region VI aufweisen, eine Eigenschaft, die es Führern wie Napoleon oder dem Führer erlaubt hat, Strategien zu planen, die Amerika als Kriegsziel ausschließen).

G - Die Mission Südamerikas in der Geschichte

Abbildung 3 zeigt ein trikontinentales Dreieck, dessen Spitzen sich in Peking (Asien), Algier (Afrika) und Buenos Aires (Amerika) befinden und das unter Berücksichtigung der Anfangsbuchstaben der Kontinente als "Dreieck der drei A" bezeichnet wird.

Wir haben bereits in der zweiten Dissertation über den Anael-Orden in Südamerika gesprochen, der von den hyperboreanischen Siddhas nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs gegründet wurde. Gemäß den Richtlinien, die dem Orden 1946 gegeben wurden, sollten die Siddhas in der Welt drei Konfliktherde außerhalb der Kontrolle der SYNARCHIE fördern. Diese drei Brennpunkte würden nicht auf der Kaly-Yuga-Route liegen, wo die Travestie einer Ost-West-"Konfrontation" durchgeführt würde, um die Pläne der Weltregierung der Synarchie voranzutreiben, sondern außerhalb, und daher würden die in den Konflikt verwickelten Völker als "Dritte Welt" oder "Inhaber der

Dritte Position". Die drei Brennpunkte, die im Anael-Orden als "Befreiungsecken" bezeichnet wurden, traten bereits nach wenigen Jahren in Kraft: der von Peking im Jahr 1949 nach der Revolution von Mao Tse Tung, der von Buenos Aires im Jahr 1946 nach dem Wahlsieg von Präsident Juan Domingo Perón und der von Algier im Jahr 1962, nach der Unabhängigkeit Frankreichs.

Um die vorgeschlagenen Ziele zu erreichen, sollten diese "Befreiungsecken" auf der Grundlage eines nationalsozialistischen oder faschistischen Prinzips organisiert werden, d.h. mit einer Politik, die soziale Gerechtigkeit "nach innen" begünstigt und nationale Interessen "nach außen" von den Grenzen aus verteidigt. Aber die Hauptsache wäre, dass sich der Konflikt von den Zentren der Befreiung aus auf andere Zentren mit ähnlicher sozialer Zusammensetzung ausbreiten würde. Das Ziel sei nicht die Förderung der "Revolution", da solche nationalsozialistischen Befreiungsbewegungen außerhalb der sozialistischen, kommunistischen oder trotzkistischen Internationalen agieren würden, sondern die Balkanisierung der Konfliktgebiete mit Myriaden von "unabhängigen" oder "befreiten" Ländern, die die Vereinten Nationen oder ähnliche synarchische Gremien mit ihren widersprüchlichen Stimmen unwirksam machen würden.

Die chinesische Revolution hat dieses Ziel in Asien erreicht, aber ihre wichtigste Aufgabe bestand darin, eine russische Invasion von geringerer Intensität in die Mitte zu verhindern, die von der UdSSR selbst oder von Südostasien ausgehen könnte. In der Anael-Direktive von 1946 heißt es: "China und Afrika bilden den Körper einer neuen Weltordnung, die aus dem Chaos des Westens hervorgehen wird, aber ohne die Eile des Kaly Yuga", und dann: "Lateinamerika wird das Haupt dieser neuen Zivilisation sein, in der der Wille der Siddhas verankert ist".

China und Afrika erfüllten ihren Teil des Plans der Siddhas in den 1950er und 1960er Jahren: Was geschah dann mit Lateinamerika? Das Projekt war nicht neu, denn bereits im 19. Jahrhundert hatte Simón Bolívar erkannt, dass es ohne ein in der Verfolgung nationalistischer und patriotischer Ziele geeintes Südamerika unmöglich sein würde, dem Druck der großen imperialen Mächte zu widerstehen, und dass ohne eine solche Vereinigung jede

Die Möglichkeit einer politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Unabhängigkeit wäre eine reine Utopie. Die Anael-Richtlinie für Lateinamerika beruhte auf ähnlichen Überlegungen, und deshalb konzentrierten sich ab 1951 mächtige geistige Kräfte auf drei wichtige Persönlichkeiten, die für die hyperboreische Strategie von grundlegender Bedeutung waren: der chilenische Präsident Carlos Ibañez, der brasilianische Präsident Getulio Vargas und der argentinische Präsident Juan Domingo Perón. Zwischen 1951 und 1954 versuchten diese drei Präsidenten, einen geopolitischen Plan mit der Bezeichnung "ABC" (Argentinien - Brasilien - Chile) umzusetzen, der vom brasilianischen Anael-Orden ausgearbeitet worden war und einfach darin bestand, mit den drei Ländern eine Achse - das "geneigte L" - zu bilden, die es ihnen ermöglichen sollte, dem Druck des anglo-amerikanischen Imperialismus zu widerstehen. Die ABC-Achse sah die politische, wirtschaftliche und soziale Integration der drei Länder vor, die so den dritten "Scheitelpunkt der Befreiung" festigen sollte.

Natürlich scheiterte dieser Plan, nachdem eine finstere Verschwörung Getulio Vargas 1954 in den Selbstmord trieb und eine andere, nicht minder finstere synarchistische Konterrevolution 1955 den Präsidenten Juan Domingo Perón stürzte.

Was sind die aktuellen Alternativen zur Dritte-Welt-Strategie der Siddhas? Man könnte chorologisch sagen, dass sich das Dreieck der drei A "gedreht" hat und seine Spitzen nun auf andere spirituelle Zentren verweisen: Die Spitze von Peking hat sich in das "Zentrum niedrigerer Intensität des Kaly Yuga" in der Mongolei verlagert; die Spitze von Algier befindet sich nun in Tripolis in Libyen; und die Spitze von Buenos Aires hat sich, obwohl noch nicht ganz klar ist, warum, nach Santiago, Chile, verlagert. Aus dem letztgenannten Land wird also das Oberhaupt einer neuen hyperboreischen Zivilisation von trikontinentaler Ausdehnung hervorgehen, die sich jedoch zunächst über die Nationen Spanisch-Amerikas erheben und sie um ein gemeinsames Befreiungsprojekt scharen muss.

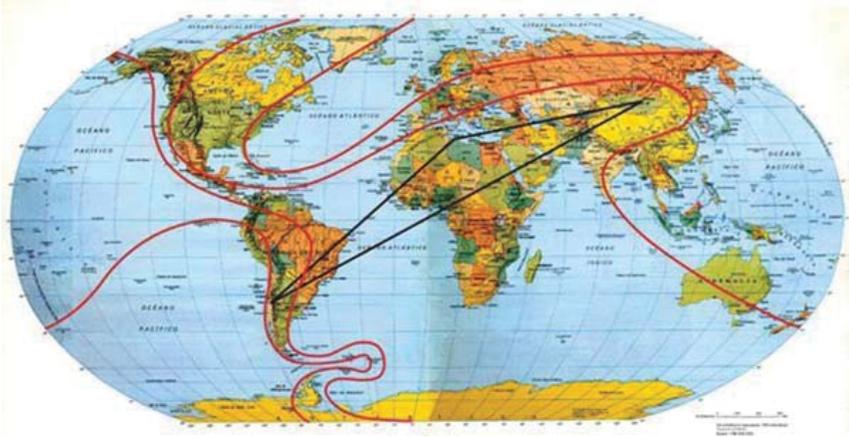


ABBILDUNG 12

DIE GEHEIME ROUTE DES KALY YUGA UND DAS DREIFACHE "A" DREIECK

Santiago - Tripolis - Ulaanbaatar



ANMERKUNGEN

⁴⁷ Aus der Sicht der heutigen hyperboreischen Linien ist es jedoch diese Cro-Magnon-Wanderung, die den Ursprung der weißen Ethnie und ihre geografische Verbreitung erklärt.

⁴⁸ Vor 1939.

BERSERKER

BOOKS

